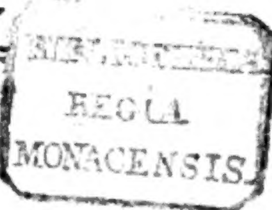
<36611592010010

N. I. 1784.





Mannheimer Zeitung

Samstag, den 3. Wintermonat (Jän.)

Mannheim, den 2. Winterm.

Im verwichenen Jahre zählte man dahier:

Getaufte.

In der Stadtpfarrei	. .	261
Aus der Hebammenschule	.	83
In der Garnisonspfarrei	. .	70
In der Reform. Deutschen Gemeinde		112
In der Wallonischen Gemeinde	.	4
In der Evang. Lutherischen Gemeinde	.	127
Summa	.	657

Gestorbene.

In der Stadtpfarrei	. .	594
In der Garnisonspfarrei	. .	171
In der Reform. Deutschen Gemeinde		212
In der Wallonischen Gemeinde	.	17
In der Evang. Lutherischen Gemeinde		231
Summa	.	1225

Verehligte Paar.

In der Stadtpfarrei	. .	81
In der Garnisonspfarrei	. .	24
In der Reform. Deutschen Gemeinde		30
In der Wallonischen Gemeinde	.	1
In der Evang. Lutherischen Gemeinde		42
Summa	.	178

Nach einem gedruckten Verzeichnisse der diesjährigen Faschingsbelustigungen wird alle Sonntag, Dienstag und Donnerstag Komödie, alle Mitwoch Tagbal, Montags den 19. Jän. 2. 9. 16. und 23. Horn. Vaurhall; Freitags den 16. 23. und 30. Jän. 13. und 20. Horn. Concert; und Dienstags den 24. Horn. zum Schlusse Tag und Nachtbal gehalten.

Der heftige Grad Kälte hat sich seit dem

30. des vorigen Monates bald wieder gemindert, indem der im botanischen Garten dahier von allen Seiten ganz frei hängende Reaumürische Thermometer den 31 Morgens um 8 Uhr 22, um 12 Uhr 13, um 4 Uhr 10 Grad, den 1. Winterm. Morgens 8 Uhr 6, um 12 Uhr 1, um 4 Uhr aber einen halben Grad unter dem Eispunkte; den 2. dieses hingegen Morgens um 8 Uhr einen halben Grad über demselben anzeigte.

Wien, den 20. Christm.

Das Obristhofmeisteramt hat vorgestern im Namen Sr. Maj. an alle Hofstellen das geschärfte Verbot erlassen, daß kein Dikasteriant in Kanzleigeschäften mit andern Unterthanen correspondiren, und ihnen keine Art von Agenten machen soll, und zwar bei Strafe der Kassation. — Die neuesten Briefe aus Konstantinopel enthalten, daß die Pforte wegen der Unterwerfung des Prinzen Herakllus unter Russischen Zepter eben die Gleichgültigkeit von sich merken lasse, als wie bei der Besitznehmung der Krimm: der Kapitän Bassa aber kam neulich ganz heiser und feuerroth aus einer Versammlung des Divans, die bei dem Grosvezir gehalten worden. — Dermalen sollen sich Se. Maj. der Kaiser in Rom befinden. Man will behaupten, daß Allerhöchstdieselbe mit Sr. Päbstl. Heiligkeit wegen Aufhebung der Fasten in Unterhandlung stehen. — Die in Ungarn zusammengezogenen K. K. Kriegsvölker haben den Befehl, ihre Beurlaubten eiligst einzuberufen. — Am 17. kamen auf einmal zween Eilboten aus Konstantinopel an. Der erste hatte Staatsnachrichten an den Hof, mit denen eiligst ohne Erbrechen ein anderer nach Florenz abgeschickt wurde. Der zweite war an den Grosbritanischen Gesandten, der die Briefschaften weiter nach Londen abfertigte. Der Französische Grosbotschafter erhielt gestern ebenfalls einen Eilboten aus Konstantinopel. Man hat nicht entdecken können, was die Ursache dieser gähen Bewegung seyn möge.

Mit Anfange des instehenden Jahres werden die Nebenkirchen gesperret und der Gottesdienst nur in den Pfarrkirchen gehalten werden. — Sechs Rathsherrenfrauen des Städtchens Starkenbach im Königsgräzer Kreise, die sich bei Beerdigung einer Protestantischen Leiche mit Steinwerfen übten, sind auf Allerhöchsten Befehl auf dem dortigen Rathhause gezüchtiget worden. — Am vorigen Sonntage versuchte man einen Luftballen von 3 Schuh Höhe im Prater steigen zu lassen; er blieb aber hübsch sizen. Morgen wird der berühmte Jugenhous einen Versuch damit machen. Auch wird der Naturkundige und Sternforscher, Herr Hell, nach Paris abgehen, um diese Maschine näher in Augenschein zu nehmen.

Die Veränderungen, mit dem Studienwesen in Ungarn sind nun alle vollzogen. Gelehrte Protestanten können Anspruch auf Professorstellen machen, bei der theologischen Fakultät allein ausgenommen.

Auszug eines Schreibens aus Londen, vom 20. Christm.

Se. Maj. haben diesen Morgen dem Herrn Staatssekretär Fox die Siegel seiner Stelle abfordern lassen, und derselbe hat sich hierin so gleich gehorsam bewiesen. Man erwartet eine gänzliche Veränderung im Ministerium, so wie auch morgen die Trennung des Parlements. Herr Fox hat zu viel gewagt, mehr als Karl I und Jakob II, welche Königliche Stiftungsbriefe mit Gewalt umzustosen sich nicht haben in Sinn kommen lassen. Es ist eine grose Bewegung; als Herr Fox gleich nach seiner Abdankung ausfuhr, begegnete er dem Kronprinzen, dessen Wagen er stille halten lies, und sich über eine halbe Stunde auf freier Strase unter grosem Zulaufe des Volks mit Sr. K. H. unterredete, Höchstwelche, wie es heißt, Ihre Stimme zu Gunsten der Bille gegen die Ostindische Gesellschaft gegeben haben sollen.

Man sieht diesen Exminister auf einem Kupferstiche in Asiatischer Kleidung vorgestellt, wie er auf einem reich gezierten Elephanten,

dessen Kopf Züge von Lord North an sich hat, einher reitet. Herr Edmund Burcke, als ein Jesuit gekleidet, führet an seiner rechten Hand das grose Thier, und mit der linken sezt er eine Trompette an den Mund; der Marsch ist gegen das Ostindische Haus gerichtet; in dem Fähnlein der Trompette stehen die Worte: Fox, König der Könige.

Der Courier de l'Europe bemerkt, daß die drei Königreiche auf einmal in jener kritischen Lage sich befinden, auf die Unruhen und Erschrecklichkeiten folgen können, davon der Gedanke schon die Feder zwischen den Fingern zittern macht.

Ein anders aus Londen, den 23. Christm.

Se. K. Maj. haben das Staatssekretariat des Herrn Fox dem Milord Temple übertragen; allein derselbige hat sie den andern Morgen wieder nieder geleget. Dem Lord North ist auch seine Staatssekretariatsstelle abgenommen. Diesen Morgen ist das neue Ministerium bekannt gemacht worden. Der Herzog von Ruthland ist zum Lord des geheimen Siegels, Lord Thurlow zum Staatskanzler, Lord Sidney und der Marquis von Carmarthen zu Staatssekretarien, Herr Pitt, dieser Hauptgegner des Herrn Fox, zum Lord und Kanzler der Schazmeisterei, und Lord Gower zum Präsidenten des Staatsraths ernennet. Das Schicksal des Parlements ist noch nicht entschieden, man hält aber dafür, daß ein neues werde gemacht werden. Auch Irlands Angelegenheiten dörften bei diesen wichtigen Veränderungen gewinnen.

Amerikanische Nachrichten.

Washington ist nicht nur der gröste General, er ist auch der gröste Mensch. Er ist der Hersteller der Amerikanischen Staatsfreiheit, er ist den Amerikanern Alles in Allem. Er hätte nach so glücklicher Vollführung alles verlangen können; er verlangt nichts; er gibt das gröste Beispiel von Mäsigung und Uneigennüzigkeit. Seine Abdankung, welche er unterm 18. Weinmonat an seine sämtliche ihm untergebene Kriegsvölker erlassen, ist rührend. Er rühmt darin die Standhaftigkeit, womit sie ein achtjähriges Kriegsungemach erduldet haben, ermahnet sie ihrem Vaterland getreu zu bleiben und will für sie bethen zu dem Gott der Kriegsheere, der ihre Sache geführet. Sie sollen nur jezt in Gottes Namen ihren Kriegsrock mit dem Bauernküttel verwechseln und die Früchte ihrer Mühseligkeit ruhig geniesen, welche ihnen ein unermeßliches Land darbeut u. s. f.

Madrit, den 9 Christm.

Das Edikt zu Einziehung vieler Klöster in diesem Königreiche, wozu Se. Päbstl. Heiligkeit die Einwilligung gegeben haben, ist erschienen. Der alle Stunde aus Paris zurück erwartete bisherige Grosbothschafter an dasigem Hofe, Graf von Aranda, wird die meiste Aufsicht bei diesen Geschäften haben. Aus den einzuziehenden grosen Reichthümern wird vieles zu Aufblühung der Künste und Wissenschaften verwendet werden.

Stuttgard den 1. Winterm.

In abgewichenem Jahre sind allhier 676 Kinder gebohren, und 900 Personen gestorben, worunter 70 von 70 bis 80, 22 von 80 bis 90 und 3 von 90 bis 100 Jahren gewesen Von 1693, da die Kirchenregister ihren Anfang genommen, sind 48120 gebohren, und 47323 gestorben, also hat Stuttgard jedes Jahr 8 bis 9 Personen an Zuwachs erhalten.

Aus Westpreussen.

Se. Königl. Maj. haben die Vermittelung Ihrer Russisch Kais. Maj. aus Hochachtung und Freundschaft gegen Höchstdieselbe angenommen. Man hat von Danziger Seite sehr darauf gedrungen: daß Se. Maj. die Truppen aus dem Danziger Gebiete zurück ziehen möchten, damit es nicht scheine, als wenn die Unterhandlung unter den Waffen geschehe; Se. Maj. haben sich aber nicht dazu verstehen können, weil die Stadt Danzig

mit den Thätlichkeiten angefangen, und noch fortfähret, die vorhin freie Schiffahrt der Preussischen Unterthanen mit Gewalt zu verhindern, die K. Preussischer Seits dagegen verfügte Blokade aber nichts als eine Repressalie ist, die ohne Nachtheil der Ehre, der Würde und den Rechten Sr. Maj. zu nahe zu tretten, nicht aufgehoben werden kann, so lange die ungerechten Gewaltthätigkeiten der Stadt Danzig nicht vorgängig und auf einen festen und dauerhaften Fus gehoben sind.

Mannheim, den 2. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 325ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

65. 90. 84. 27. 9.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 326te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 23. Jan. 1784. vor sich gehen.

1.

Da zu Festsezung der Verlassenschaft des verstorbenen Kurpfälzischen Unkösten-Empfänger und Oberamtsadvokaten dahier Tit. Layst zu wissen nöthig seyn will, was für Passiv-Schulden annoch zu berichtigen seynd, als werden diejenige, welche an denselben etwas zu fordern haben, entweder selbst oder durch Bevollmächtigte auf den 12. Jänner 1784 bei Causä Commissario Herrn Hofkammerrathen Merkel dahier zu produciren angewiesen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist nicht gehöret werden sollen. Alzei den 12. Dec. 1783.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.
Emele.

2.

Der seit dem Jahre 1744 von seinem Geburtsorte Mölsheim abwesende Jakob Maurer oder aber dessen allenfallsige Leibeserben werden hiermit in einer peremtorischen Frist von 3 Monaten vorgeladen, eine ihm anerfallene Erbschaft ad incirca 200 fl. in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß nach dem Umlauf sothanes Vermögen dessen Anverwandten gegen gerichtliche Sicherheitsleistung ausgefolgert werde. Alzei den 1. Nov. 1783.

Kurpfalz Ausfauthei.
Fabis.

3.

Der Erbbeständer der Gräfenbacher Eisenhütte und Hammerwerks Ludwig Wilhelm Rupp machet hierdurch bekannt, daß er nach eingeholtem Kurfürstl. gnädigstem Consens Willens sei, besagte im Kurpfälzischen Oberamt Kreuznach im Soonwald gelegene Werker samt denen dabei befindlichen Vorräthen, unter zu regulirenden Zahlungs-Terminen in offentlicher Steigerung an den Meistbietenden zu überlassen, und hiezu der 15. Januarius 1784 bestimmt sei; so werden die Herren Kaufliebhaber höflichst eingeladen, sich auf diese Zeit zu Kreuznach im Wirthshaus zur Krone einzufinden und dieser Steigerung beizuwohnen. Indessen aber kann jeder der Herren Kauflustigen die Werker in beliebigen Augenschein nehmen und sich die Erbbestands Conditionen auf der Hütte selbst vorlegen lassen. Der Verkäufer ist auch erbötig, im Fall eine in diesem Geschäfte unerfahrne Person besagte Hütte an sich steigern würde, die erste Campagne daselbst zu bleiben, und dem Herrn Käufer die nöthige Anweisung zu geben.

4.

Den 7. nächstfolgenden Monats Jänner Vormittags um 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus ungefähr 30 Fuder Wein von den Jahren 1775, 1779 und 1781 gegen baare Bezahlung offentlich versteigert, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; welches andurch zu dem Ende bekannt gemacht wird, damit sich die, so hierzu Lust tragen, an dem bestimmten Tage hier einfinden, die Proben vorher im Keller einnehmen, und die Steigerung befördern mögen. Gegeben Dirmstein den 8. Christm. 1783.

Von hiesigem Hochfürstlich Wormsischen Amts wegen.
Ex Mandato
Zoon,
Amtsschreiber.

Mannheimer Zeitung

Num. II.

Montag, den 5. Wintermonat (Jän.) 1784.

Wien, den 24. Christm.

Laut Briefen wurde auf dem Wege zwischen Roveredo und Mantua das Rad des Wagens, worin Se. Kais. Maj. fuhren, durch das starke Fahren dergestalt entzündet, daß es den ganzen Wagen zu Grund gerichtet haben würde, wenn es nicht bei Zeit entdecket und gelöschet worden wäre. Nach der Aussage eines gestern von Florenz angekommenen Boten, waren Se. Maj. gesinnet, heute in Rom einzutreffen, so gleich den folgenden Morgen aber die Reise nach Neapel fortzusezen.

Die Pforte ist zufrieden: 1) daß zwei besondere Verträge gemacht; 2) beide von Engelland und Frankreich garantirt; 3) der mit Rußland insbesondere noch von dem Römischen Kaiser; 4) und jener mit diesem leztern insbesondere von Rußland verbürget werden. Es stehet nun zu erwarten, ob das Türkische Ministerium, seinem so oft gethanen Versprechen gemäs, sich auf die Anforderungen Rußlands und Oesterreichs näher und bestimmter herauslassen werde.

Die Armenversorgungs Stiftung breitet sich je länger je weiter aus, und gegenwärtig werden bereits 4565 Armen wöchentlich stiftungsmäsig versorget.

Wie man vernimmt, so ist den hiesigen Juden die Wahl gelassen worden, entweder sich der Soldaten Beschreibung wie jeder anderer Einwohner zu unterwerfen oder 25000 Mann Ausländer zu stellen, und diese Anzahl immer voll zu halten, oder aber einige tausend auf eigene Kosten zu halten. — Bei den Kaiserl. Truppen ist eine neue Art, die Verbrecher mit Ruthen zu züchtigen, eingeführt. Sie laufen nicht mehr durch die Reihen, sondern werden an eine Bank angebunden, und die dazu Beordneten gehen Mann vor Mann vorbei und geben ihnen einen Streich mit der Ruthe. — In dem Kriegskrankenhause starb vor Kurzem ein neu angehender Soldat, der hinterlies 11 fl. 22 kr., die befahl er dem Kaiser einzuhändigen. — Ihre K. H. die Erzherzogin Elisabeth nahm vor mehrern Jahren ein Findelkind auf, welches durch ihre Freigebigkeit nach und nach zu einem ansehnlichen Kapital gelangte. Nun starb es; da man das Mädchen gefunden hatte, befand sich die abgeschnittene Hälfte eines geschriebenen Zettels bei ihr. Ihre K. Hoheit haben erklärt, daß wer mit der andern Hälfte dieses Zettels beweisen könnte, daß das Kind ihm zugehöret habe, der oder dieselbe dessen Nachlassenschaft haben soll.

Brünn, den 24. Christm.

Der Orden der Trinitarier ist vermög einer Allerhöchsten Verordnung nun auch in Mähren aufgehoben. Was den Unterhalt der Glieder desselben betrift, wird es damit eben so gehalten, wie in den K. K. Landen. Am 13. d. verstarb dahier die hochgeb. Frau und verwittibte Gräfin Aloisia von Althan, geborne von Dietrichstein, in dem hohen Alter von 81 Jahren.

Die Türken selbst erkennen, daß in ihren Provinzen sehr wenig baare Münze vorhanden ist, und daß die schweren unglücklichen Krie-

ge hauptsächlich mit Persien und lezthin mit Rußland die offentliche Schazkammer oder die Kasse des Reichs sehr erschöpfet haben. Auch befindet sich ihr Kriegswesen in keiner guten Zucht und Ordnung.

Prag, den 27. Christm.

Eine vorige Woche im Lande kund gemachte K. K. Verordnung betrift die Verhinderung des starken Entweichens der Soldaten. Jeder Beurlaubte, wie auch die Ordonanzen müssen hinführo mit bekannt gemachten gedruckten Pässen, die kleine Commando aber mit gewissen Marschruthen versehen seyn. Alle sind angewiesen, auf jedermanns Befragen, ihre Pässe vorzuzeigen, und wenn einer keinen hat und einen Verlust vorschüzet, so muß er wenigstens einen Zettel von der Obrigkeit aufzeigen, vermög welchem er die Erlaubnis erhalten, seine Nahrung zu suchen. Wenn also die Beurlaubten weder Paß noch solche Zettel vorzeigen können, werden sie für Entweicher gehalten. Jeder Landmann muß bei Begegnung eines Soldaten nach dessen Paß fragen.

Aus Italien, den 24. Christm.

Auf die Nachricht, daß Se. Kais. Maj. zu Florenz eintreffen würden, begaben sich Se. K. H. der Grosherzog von Toskana von ihrem bisherigen Aufenthalte zu Pisa so gleich nach Florenz zurück. Am 18. fuhren Höchstdieselbe ihrem Durchl. Herrn Bruder entgegen und Abends um 9 Uhr trafen beide zu Florenz ein. Se. Maj. nahmen den 19. und 20. alles in Augenschein, was nur sehens- und bemerkungswürdig war, und sezten Abends kurz vor Mitternacht mit Dero Gefolg die Reise nach Rom fort. Am 21. giengen die Durchlauchtigsten Herrschaften von Florenz wieder nach Pisa, von wannen Se. Schwed. Maj. oder der Herr Graf von Haga am 22. ebenmäsig die Reise nach Rom angetretten hat. Dieser Nordische Monarch hatte sich recht Zeit genommen, das an Seltenheiten so reiche und berühmte Florenz von innen und aussen zu betrachten, wobei Derselbe besonders in der Geschichte und den Alterthümmern so grose Kenntnisse zeigte, daß jedermann hierüber in Verwunderung gerieth. Milord Cowper empfieng auch etliche Besuche von Ihm.

Paris, den 26. Christm.

Der junge Ritter von la Meth, welcher diesen Sommer zu Barege seine in Amerika empfangene Wunde gänzlich heilen lies, machte daselbst mit dem Herrn Picot von Bayonne Bekanntschaft, und wußte sich durch seine edle Denkungsart dergestalt bei diesem reichen Manne zu empfehlen, daß er ihm seine einzige Tochter zur Ehe gab. Sie ist erst 16 Jahr alt, sehr schön und besizt dereinst ein jährl. Einkommen von 100000 Thalern. Sie hatte schon viele ansehnliche Freier, wovon dem Vater keiner anbändig war.

Koppenhagen, den 20. Christm.

Vor einigen Wochen entdeckte man in dem Dorf Bringstrup, bei Ringstedt hier in Seeland, ein Geripp 2 Ellen tief in der Erde, an einem Orte wo man es am wenigsten vermuthet hatte, weil beständig dort gepflügt worden war. Es war übergewöhnlich gros, und überall mit grosen viereckigten und runden Steinen bedeckt. Man fand Lendenknochen, Rückgrad, Hirnschale u. s. w. Der Körper war sorgfältig in einen weissen Sand gelegt. Die Erdart war lettig und hatte daher wegen ihrer Dürre und Festigkeit das Cadaver wohl erhalten. Bei mehrerm Graben entdeckte man allerhand Sachen, Art von Geschmuck, eine Urne mit Asche, Perlen, 2 Opfermesser von schwarzem Flintenstein 2c. Man räth auf des Königs Siger Gemahlin, weil derselbe nicht weit davon begraben ist, indem er auf diesem Felde umgekommen war. Seine Hirnschale war sehr gros und die Zähne von übermenschlichem Verhältnisse. Ueber seinem Kopfe lag eine Streitart von Stein. — Da diese Gegend bei Sigersted und Ringsted wegen der heidnischen Opferstätten, Dingstellen und Be-

gräbnissen überhaupt berühmt ist, so ist noch weiter nachgesucht worden, und im Havleberg hügel, wo ein König Svend begraben seyn soll, im Kreuzhügel, in den Hügeln bei Svendstrup, in Tidsle Hügel und im Königshügel fand man viele Knochen, Urnen, farbigtes Glas, Perlen, Knöpfe, Erzstücke u. s. w.

Petersburg, den 6. Christm.

Der durch seine Kenntnisse in der Naturgeschichte und Scheidungslehre berühmte Herr Herrmann von Wien wurde vor zwei Jahren von dem Tartar-Chan ersucht, eine mineralogische Reise in der Krimm zu unternehmen; aber die entstandenen Unruhen haben nicht erlaubt, diese Absichten zu vollführen. Er ist nun hier angekommen, und geht als Generaldirektor des Kaiserl. Bergwerkswesens nach Siberien. — Ihre Kais. Maj. haben nunmehro sämtliches Schazungswesen in allen ihren Landen auf folgenden Fus gesezet: in der Ukraine, in Estland, Liefland und Finland entrichten die Handelsleute jährlich 1 vom 100 von ihren Kapitalien, die Bürger 1 Rubel 20 Kopecken von jedem männlichen Kopfe ihres Hauses; die Bauern eben also 70 Kopecken. Dann jeder, er sei Bürger oder Bauer, noch besonders 2 Kopecken von jedem Rubel seines Vermögens. Bei jedem Verkauf eines unbeweglichen Vermögensstückes wird von dem Käufer 6 vom Hundert des Werths entrichtet. In den drei Statthalterschaften von klein Rußland zahlt jeder Bauernkopf 1 Rubel, und jeder Kosack 1 Rubel 20 Kopecken ꝛc.

Stuttgard, den 2. Winterm.

Gestern Nachmittags kamen Se. Herzogl. Durchlaucht von Hohenheim hieher, und ertheilten des Abends denen von einer ehrsamen Landschaft und der unter Herzogl. Schuz stehenden löbl. Reichsstadt Eßlingen abgeordneten Herren Deputirten, die auf den Neujahrstag gewöhnliche öffentliche Audienz bei Hof. Nach deren Endigung wurde in der Herzogl. Karls-Hohenschule in Anwesenheit des ganzen Hofs und vieler andern Personen von Stand ein Concert aufgeführt, und allda Sr. Herzogl. Durchlaucht der Tags zuvor hier angekommene Herr Reichsprälat von Neresheim und einige Königl. Französische Offiziere vorgestellt. Auch geruheten Se. Herzogl. Durchl. nebst dem ganzen Hofe dem Speisen der jungen Leute von der Herzogl. Karls-Hohenschule anzuwohnen, und sofort die Nachttafel allda abzuhalten, wo neben dem Herrn Reichsprälaten von Neresheim und verschiedenen Cavalieren von Hof, auch obbemeldte Deputirte und einige Offiziere und Professoren der Herzogl. Karls-Hohenschule beigezogen zu werden die Gnade hatten.

Mannheim, den 4. Winterm.

Was wir vermuthen konnten, ist mehr oder weniger eingetroffen. Das mit dem neuen Jahre plözlich eingetrettene Regen- und Thauwetter hat den ungeheuren Schnee zum Theil geschmolzen und das dadurch in den Flüssen zusammen gelaufene Gewässer hat das durch die 48 stündige ausserordentliche Kälte darein gelegte und dick zusammengefrorne Eis gebrochen. Wenigstens geschahe dieses seit gestern Abends gegen 6 Uhr im Necker, welcher mit Ungestümm dahier anbrach, wobei das Eis die jenseitige Landbrücke wegriß, ein Joch von der abgeführten Schiffbrücke zerbrach und 4 andere wegführte, die man aber wieder auffieng und glücklich einbrachte. Auch ist das Gewässer vergangene Nacht und heut hoch angestiegen und ausgetretten. Noch weiß man nicht, was von Eis oben herab nachkommen wird, und wie es mit dem Rhein beschaffen ist, der unterhalb Sandhoffen schon zugefroren war, wo sich das Eis stecken und eine noch grösere Schwellung verursachen kann. Von Heidelberg vernimmt man, daß gestern Abends eine grose Wassersnoth dort oben gewesen, indem der Necker bis an die heilige Geistkirche gestiegen. Schon am verwichenen Montage, den 29. Dec. als die grose Kälte anfieng, und der Necker unterhalb

Heidelberg schon wieder aufs neue mit Eis beleget war, kam unvermuthet von oben ein Eisgang, führte das Marktschiff und einige andere Fahrzeuge mit Gewalt fort, und sezte jenes bei dem Schwabenheimer Hof auf das Landeis, gedachtes Eis selbst ist dort alles sizen geblieben und zusammengefroren. Merkwürdig ist es, daß in 8 Tagen der Necker zweimal zugefror und zweimal wieder ausbrach; noch merkwürdiger daß eine 48 stündige Kälte den Necker und Rhein, leztern zwar nicht aller Orten, eisfest machte. Gegenwärtig, da es auf das neue wieder gefrieret, mag auch wieder eine Veränderung erfolgen.

Die Frankfurter Nachrichten bringen, daß daselbst der Kais. Reichshofrath und Reichs-Oberpostdirektor Freiherr von Berberich mit Tod abgegangen sei.

1.

Welche Vorzüge zu Besserung und Dungung der Felder an Aecker und Wiesen das so genannte Salzbezig gegen dem Gibs, der bekanntlich die Güter nur aussauget, habe: davon liegen nicht nur ächte Proben wirklich am Tag, sondern es kläret sich solches auch noch weiter je länger je mehr auf. Zerschiedene Güterbesizer inn- und ausserhalb Landes haben uns derohalben aufgemuntert, daß wir einen nambaften Vorrath von Salzbezig immer bereit halten möchten, zu welchem Ende wir dann auf der Saline zu Philippshalle bei Dürkheim ein beträchtliches Quantum haben fabriziren lassen, und solches andurch bekannt machen, damit sich die Liebhaber in dem äusserst wohlfeilen Preis das Meß zu 12 Kreuzer desselben bedienen, und, so viel gefällig, auf gedachter Saline allstündlich abholen können. Mannheim am 24. Dec. 1783.

Schmalz, Seligmann und Compagnie.

2.

Die auf den 12. nächst instehenden Monats anberaumte Versteigung der Caminfegerei hiesigen Ober- und Unteramts in einen anderweiten dreijährigen Bestand wird denen Liebhabern des Endes bekannt gemacht, um auf bestimmten Tag frühe um 9 Uhr auf allhiesiger Amtsstube sich einzufinden, und die Bedingnissen zu vernehmen. Bacharach den 24. Dec. 1783.

Kurpfalz Oberamt.
Albertino.

Diel.

3.

Nachdem Kurpfalz geistliche Administration beschlossen hat, mehrere hundert Malter allerhand Gattung Früchten in klein und grössern Parthien der Recepturen deren Oberämter Heidelberg, Ladenburg, Mosbach, auch Collectur Mannheim auf den 15. instehenden Monats Januarii 1784 in Loco Heidelberg auf dasigem Kanzleihaus mittels Ausstellung der Probmalter offentlich verkaufen zu lassen; als wird es denen respect. Fruchtliebhabern hierdurch bekannt gemacht, um sich in termino & loco præfixo einzufinden. Heidelberg den 23 Dec. 1783.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

4.

Der in diesseitigem Oberamt zu Ende gehende Kaminfegerei-Bestand soll den 12. nächstkünftigen Monats durch öffentliche Versteigung anderweit begeben werden. welches denen Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird, um sich auf bestimmten Tag allhier einfinden zu können. Lindenfels den 27. Dec. 1783.

Von Kurpfalz Gefällverweserei wegen.

)o(

9

Mannheimer Zeitung

Num. III.

Mitwoch, den 7. Wintermonat (Jän.) 1784.

Wien, den 27. Christm.

Des Kaisers Maj. haben den Herrn Joh. Christian Tielisch, Superintendenten vom Oberösterreich, unterm 6. Windm. auch zum Superintendenten von Tyrol und Vorderösterreich zu ernennen geruhet. — Alle seit zwei Jahren in Oberösterreich bestehende Kirchengemeinden der Augsburgischen Confessionsverwandten, die ihre eigenen Prediger haben, sind folgende: seit dem Jahre 1782 bestehen: 1) die Gemeinde zu Ed, unweit der Schatten. Der Prediger derselben ist ebengedachter Hr. Tielisch, aus Teschen gebürtig, Superintendent in Oberösterreich, Tyrol und Vorderösterreich. — 2) Zu Goisern im Salzkammergute. Prediger: Christoph Friedr. Salom. Kästner, gebürtig aus dem Markte Erlbach unweit Neustadt an der Aisch in Bayreuth. — 3) Wallern. Prediger: Jakob Koch, aus Ortenburg in der Pfalz. 4) Runermoos unweit Vöklabruk, Regauerpfarre. Prediger: Johann Göttl. Trilschler, gebürtig aus Eßlingen im Wirtenbergischen. — Vom gegenwärtigen Jahre sind die Gemeinden: 5) zu Wels. Prediger: Joh. Mich. Felbinger von Vorra unweit Nürnberg gebürtig. — 6) Zu Efferding. Prediger: Georg Mich. Eisenbach, ein Wirtenberger. — 7) Zu Theming Prediger: Joh. Friedr. Wanderer, aus dem Bayreutischen. — 8) Kämmätten im Traunviertel. Prediger: Christian Tob. Hahn, aus Ostmettingen im Wirtenbergischen gebürtig. — Jede dieser vorbenannten 8 Kirchengemeinden hat ihre besondere Schule, und ausser dem sind für selbe noch 2 Schulen im Hausrückviertel, nämlich zu Neufahrn und zu Opersberg im gegenwärtigen Jahre errichtet worden.

Se. Maj. haben vor Dero Abreise dem Hrn. Hof- und Staatskanzler ein versigeltes Billet hinterlassen, mit dem Befehle, es nicht eher, als am 29. d. M. zu eröffnen. — Se. Maj. kamen den 16. d. M. um 10 Uhr Vormittags zu Modena an, und besprachen sich mit dem in das Posthaus herbeigeeilten Hrn. Herzoge, der besondern Eilfertigkeit ungeachtet, mit welcher Sie Dero Reise nach Florenz fortzusezen entschlossen waren, dennoch über drei Viertelstunden. — Die so gerühmte neue Art, die Pferde zum Dienste der Kavallerie zu dreßiren, bestehet darin, daß die Pferde ohne den Reuter auf sich zu haben, auf der Reutschule abgerichtet werden, so daß in Kriegsübungen das Pferd den Reuter lehren soll. — Der lezthin erwähnte Eilbote aus Florenz brachte unter andern auch einen eigenhändigen Brief des Monarchen an der Kaiserin von Rußland Maj. mit, welcher sogleich mittels eines andern Eilbotens nach Petersburg befördert wurde. — Dieser Tagen sind auch aus Rußland zween Eilboten angekommen; der Fürst Kaunitz aber schickte selbe alsogleich Sr. Maj. nach. Man spricht auch von zween andern Eilboten, welche der Fürst Kaunitz Sr. Maj. nachgeschickt haben soll. Diese sollen Ursache seyn, daß Se. Maj. schon zur Hälfte des Jänners wieder hier seyn werden.

Zufolge einer Verordnung des K. K. Hof-

kriegsrathes ist der gesamten hier in Besazung liegenden Kriegsmannschaft auf das schärfste eingebunden worden, sich an keiner Polizeiwache zu vergreifen, noch sich derselben bei Ausübung ihrer Vorschriften zu widersezen, auch ihr nicht hönisch zu begegnen, oder selbige zu verachten, indem solche aus lauter Leuten bestehe, die selbst schon Kriegsdienste geleistet haben, und eben so, wie das Militär, die Handhabung der öffentlichen Sicherheit zum Gegenstande hätten, ob sie gleich mit keinem weissen Rocke gekleidet wären. Damit auch diese Vorstellung einen grösern Eindruck machen möchte, wurde zugleich bekannt gemacht, daß die Polizeiwache im Widersezungsfalle jeden Soldaten ohne weitere Umstände niederschiesen könnte.

Vor einiger Zeit sind dahier nach und nach 106 Wagen mit Macedonischer Wolle für Rechnung Sr. Maj. des Kaisers angekommen, welche der Monarch unter die armen Tuchweber vertheilen lies, die ausser Stand sind, sich einen Vorrath anzuschaffen. Dafür kömmt das Tuch in die Militärökonomie, wo ihnen der Preis für die Wolle wieder abgerechnet wird.

Paris, den 28. Christm.

— Die Herren von Montgolfier und Pilatre von Rosier sind am 23. d. nach Lyon abgereiset, woselbst der leztere den daselbst zubereiteten ausserordentlich grosen Luftballen besteigen will. — Zu Bordeaux haben am 11. dieses etliche Liebhaber der Naturkunde einen steigen lassen, welcher einen schönen Lauf nahm und zwei Meilen von dem Orte seines Aufsteigens wieder niedergieng. Nun wird durch Unterstüzung der Handelschaft daselbst noch ein gröserer verfertiget, womit Menschen die Reise in die Luft machen werden. Ein anderer wollte einen mit Feuerwerk behänget in die Höhe lassen; es wurde aber etwas versäumet, er gerieth in Brand und lodete vor den Augen der Zuschauer hell auf. — Ein Unbekannter hat sich erkläret, daß er auf Mittel sinne, der Maschine eine völlige Lenkung zu geben; jedoch wolle er noch 4 Monate damit zurück halten, und den Ruhm dieser Verbesserung den Naturforschern überlassen; käme aber unterdessen nichts zu Stande, dann wolle er sich als der erste Steuermann der Luft anvertrauen.

Der Amerikanische Congreß hat einen Ritterorden sowohl für Kriegs- als Civilpersonen errichtet, wovon der berühmte General Washington Grosmeister ist. Sr. Königl. Maj. ist es angenehm, daß der Graf von Estaing, von Grasse, Herr von Rochambeau, Barras von St. Laurent, der Marquis von Fayette, Herr Gerhard von Rayneval und der Vicomte von Choisy sich mit diesem Orden bekleiden.

Zweibrücken, den 3. Winterm.

Die hiesigen Inwohner sind dermalen in der stärksten Arbeit, dem drohenden Einbrüchen des Gewässers, welches der zerschmolzene Schnee von den Bergen zuführet, Einhalt zu thun. Se. Excellenz der Herr Minister Freiherr von Essebeck bemühet sich mit väterlicher Sorgfalt, unter Mitwirkung der wohledlen Magistratspersonen, den Unglücklichen mit aller möglichen Hilfe beizuspringen. Das Andenken verschiedener seit einigen Jahren auf einander gefolgten Wassersgefahren vermehret unsern Schrecken.

Mannheim, den 6. Winterm.

Gestern Vormittag gegen 11 Uhr fieng einsmal der Rhein an, auf das stärkste mit Eis zu gehen, das Wasser schwellte zusehens auf, um 3 Uhr nach Mittag war sein Stand schon 7 Schuh 2 Zoll über dem Mittelwasser, um 5 Uhr Abends 7 Schuh 7 1/2 Zoll, der Eisgang wurde je länger je stärker, die Schwellung stieg die vergangene Nacht noch viel höher, alle am Rhein stehende Häuser giengen unter Wasser, und wo das Gewässer eintritt, wird es gleich zu Eis. Die Höhe ist gegenwärtig schon über den an hiesiger Rheinbrücke eingesezten Maasstaab oder Stock gestiegen, welcher über 9 Schuhe, vom mittlern

Wasser an gerechnet, mißt. Kein Mensch erinnert sich, jemals ein solches Eisspiel gesehen zu haben: der Rhein, in dieser den grösten Ueberschwemmungen dieses Jahrhunderts gleichen Höhe, über und über mit den grösten Eisbrocken bedecket, drohet bei der anhaltenden Kälte stündlich von unten herauf sich zu stellen, denn sein Gang ist kaum mehr merkbar; ein Beispiel ohne Gleichen, daß er bei dieser ausserordentlichen Höhe und bei doch einer nicht übermäsigen Kälte fest wird, welches allein von der unermeßlichen Menge oberländischen Eises herrühret, welches das angegangene Gewässer herabgeführet, und welches durch die plözlich wieder eingefallene Kälte zu einem neuen Grundeise angefrieret, auch in den untern Gegenden, wo der Rhein schon überall fest zugefroren war und blieb, allmählig bis herauf sich gestecket hat. Durch seinen weiten und breiten Austritt gleichet er einer zugefrornen See. Zu wünschen ist, daß die Dämme fest halten, damit die nah liegenden Ortschaften nicht in Noth gesezet werden: denn diese wäre bei jeziger Kälte erschrecklicher und fühlbarer. Ein Glück ist es, daß der Necker wieder ruhig ist, welchen die Kälte auf das neue gezwungen zu haben scheinet. Sein neulicher plözlicher Einbruch hat zwischen Heidelberg und hier vieles Unheil angerichtet; allein das Gerücht von seiner ausserordentlichen Höhe zu Heidelberg hat sich zum Glücke nicht bestättiget, wie folgendes Schreiben aus dieser Stadt vom 5. dieses näher belehret: „Wir leben so frei ohne Wassersnoth, daß nicht einmal die niedrigsten „Gassen überschwemmet sind, viel weniger das „Wasser bis an die heilige Geistkirche reichet, „wo einige hundert Häuser bis an das Dach „unter Wasser stehen müsten.“ — Diesen Nachmittag gegen drei Uhr hat sich dahier der Rhein gänzlich gestellet.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Engl. Astronom Herschel ist der Sohn eines Tonkünstlers aus Hannover, zu welcher Kunst er auch eigentlich bestimmt war, wobei er aber frühzeitig alle Theile der Mathematik studirte, auch sich auf die Lateinische, Französische und Englische Sprache legte. Ohne sonderliche Unterstüzung von Haus, nahm er in seinem 15. Jahre Kriegsdienste, die ihn nach Engelland führten. Dort legte er sie wieder nieder und wurde Organist zu Yorkshire, und im Jahre 1766 zu Bath, allwo er ein gutes Einkommen und Zeit genoß, seinen Lieblingsstudien wieder nachzuhängen. Er trieb die Sternsehkunde, verfertigte selbst die Sehrohre und brachte nach vieler Mühe eines von 20 Fus zu Stand. Dieses führte ihn auf die Entdeckung jenes neuen Planeten, davon schon mehrmals Meldung geschehen, den er nach dem Namen des Königs Georgsgestirn benennte, und dessen Durchmesser sich zu jenem der Erde, wie 4454 zu 1 verhält. Er mußte sein neues Instrument auf des Königs Befehl nach Greenwich bringen, wo es mit den Werkzeugen seines Freundes, des D. Maskelyne verglichen, und für das Beste aller übrigen erkläret wurde. Der König lies es nach Windsor schaffen, und ihm einen jährlichen Gehalt aussezen, um sein voriges Geschäft aufzugeben, und die ganze Zeit der Astronomie und der Verbesserung des Teleskops widmen zu können. — Ein ganz neuer Italiänischer Schriftsteller macht die ganz richtige Anmerkung: daß auf dem Todbette Güter hinzugeben, die man selbst nicht mehr zu geniesen fähig ist, eine Grosmuth und Mildthätigkeit sei, die den Vermacher unmöglich viel kosten könne; ja die sehr oft statt Ermunterung scharfe Ahndung verdiene, weil sie zum Präjudiz rechtmäsiger Erben gereiche. — Der aus Kursächsischen in Russische Dienste getrettene und zum Oberbefehlshaber eines Heeres gegen die Türken bestimmte Graf Friedrich von Anhalt ist von Dresden über Warschau nach Petersburg, und von da nach Cherson abgereiset, welche grose Reise in ein Paar Monaten vollendet seyn muß. Es hat also immer mehreres Ansehen, daß es in nächstem Frühjahre zu einem Ausbruche des Kriegs

kommen werde, wozu auch die Türken ganz unermeßliche Anstalten machen. Noch vor dem Frühling müssen alle Bassen des Reichs mit ihren Beiträgen an Volk und Geld bereit seyn. — D. Price in London, welcher das Mittel, Quecksilber in Gold zu verwandeln, entdeckt zu haben, sich rühmte, hat sich, wie wir schon einmal gemeldet haben, vor einiger Zeit mit destillirtem Wasser von Kirschlorbeer vergiftet. Es fiel ihm vermuthlich unerträglich, von sachkundigen Männern sich verspottet zu sehen, daß er eine so seltsame Sache in einer offentlichen Schrift im Tone der Zuverläßigkeit behauptet hatte, ohne Rechenschaft zu geben, wie er auf die Entdeckung gekommen war, und ohne die Sache mit andern Zeugnissen zu bestärken, als durch die Unterschriften einiger Herren, die, ohne Chymiker zu seyn, der Verrichtung beigewohnet hatten. Man hielt seine Kunst in der Folge blos für Täuschung. — Herr Achard, Director der physikalischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat am 27. Christmonat ebenfalls einen Luftballen mit glücklichem Erfolge am Schloßhofe in die Höhe steigen lassen.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 11. dieses wird auf der hiesigen Nazional-Schaubühne zum erstenmal aufgeführet werden: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen vom Verfasser der Räuber, und von demselben neu bearbeitet für die hiesige Nazionalbühne.

München, den 2. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 556ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

41. 50. 10. 29. 76.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 557te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 22. Jän, 1784 vor sich gehen.

1.

Da zu Festsezung der Verlassenschaft des verstorbenen Kurpfälzischen Ungelter Empfänger und Oberamtsadvokaten dahier Tit. Laust zu wissen nöthig seyn will, was für Passivschulden annoch zu berichtigen seynd, als werden diejenige, welche an denselben etwas zu fordern haben, entweder selbst oder durch Bevollmächtigte auf den 12. Jänner 1784 bei Causä Commissario Herrn Hofkammerrathen Merkel dahier zu produciren angewiesen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist nicht gehöret werden sollen. Alzei den 12. Dec. 1783.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

2.

Nachdem die zur Kurpfälzischen Saline zu Mosbach gehörige Schneid- und Oelmühle, nebst dazu gehörigen Behausung, Scheuer, Stallung und einigen Morgen Gärten- und Wiesenstücker den 13 Jänner 1784 in einen sechsjährigen Temporalbestand unter annehmlichen Bedingnissen begeben werden solle; besonders daß ein zeitlicher Beständer bei dieser Schneid- und Oelmühle im Holz- und Oelhandel von allen herrschaftlichen Abgaben, als Zoll, Chaussee und Weggeld vollkommen befreiet, auch die Personal- und Frohndfreiheit, so lang die Bestandzeit dauern wird, ohngestört zu geniesen hat, nicht minder bei der Saline selbsten mit Holzschneiden und Oelschlagen jährlich einen merklichen Verdienst sich zueignen könne; die hierzu Lusttragende mögen also das Mühlenwerk mit seinem Umfange vorhero in Augenschein nehmen und sich auf bestimmte Tagfahrt bei der Licitation dahier einfinden, die Bedingnissen vernehmen, und des Zuschlages salva ratificatione einer Kurpfälzischen General-Salinen-Direction sich gewärtigen. Mosbach am Neckar den 28. Dec. 1783.

Von Saline Vorstands wegen.
Klotten.

Mannheimer Zeitung

Num. IV.

Samstag, den 10. Wintermonat (Jän.) 1784.

Paris, den 30. Christm.

Am 21. dieses hatte der K. Dänische Gesandte Freiherr von Blome die Ehre Sr. Königl. Maj. diejenigen Isländischen Falken zu überreichen, welche der König von Dänemark jährlich als ein Geschenk anhero zu übersenden pflegt. — Vorgestern stattete der Baron von Clugny seine unterthänigste Danksagung ab für die Oberbefehlshabung der Insel Guadeloupe, welche durch die Uebersezung des Vicomte von Damas in die Statthalterschaft der Insel Martinique in Erledigung gekommen war. — Briefe aus Toulon versichern, daß der Ritter Bonneval, Anführer der Fregatte Mignonne, die Insel Kandia und die Halbinsel Morea zu beständigem Eigenthume für unsern König in Besiz genommen habe. Diese Neuigkeit soll allen Glauben verdienen, ja man sezet hinzu, daß die Ottomannische Pforte noch viel mehreres werde aufopfern müssen. Seit 14 Tagen ist in besagtem Hafen zu Toulon eine ausserordentliche Thätigkeit, weil 15 Kriegsschiffe bewaffnet werden, welche in Vereinigung mit 10 Holländischen und 15 Spanischen eine Flotte von 40 Linienschiffen auf dem Mittelländischen Meer ausmachen sollen. Die Anzahl der in Türkischen Dienst getrettenen Französischen Matrosen soll sich auf 6000 Mann belaufen.

Man erwartet nächstens die Verkündigung der neuen Anordnungen des Handlungs- und Finanzwesens, womit der neue Generalcontroleur beschäftiget ist. Die gänzliche Freiheit einer allgemeinen Getraid-Ausfuhre dörfte dem Verlaut nach wieder hergestellet werden. — Die K. Akademie der Wissenschaften hat die beiden Herren von Montgolfier zu ihren Correspondenten, die Lyoner Akademie aber den jüngern dieser beiden Brüder zu ihrem Mitgliede ernennet. Leztere hat auch einen ausserordentlichen Preis von 1200 Pfund auf die beste Erfindung einer willkührlichen horizontalen Lenkung des Luftballens, und welche auf die sicherste und einfachste Weise auszuführen sei, bekannt machen lassen. Die Schriften werden bis den 1. Herbstm. 1784 angenommen, und die Entscheidung erfolgt den 7. Christm. in der öffentlichen Sizung.

Haag, den 30. Christm.

Ihre Hochmögenden haben Sr. Preuß. Maj., Höchstwelche das Feilgeld, welches Ihre angränzenden Unterthanen entrichten müssen, aufgehoben wissen wollten, unter andern zu antworten beschlossen: daß Sie noch nicht gewiß seien, ob diese Abgabe wegen den gehabten grosen Kriegskosten nicht noch ein Jahr lang fortgesezet werden müßte. Sie erwarteten von der Gerechtigkeit Sr. Maj. daß Höchstdieselbe nicht ferner auf eine Sache zu dringen geruhen möchten, wodurch Ihre Hochmögenden den Untergang Ihrer eigenen Unterthanen verursachen würden.

Herr van Berckel, Grosbothschafter unserer Republik bei den neuen Staaten von Nordamerika, berichtet den Generalstaaten seine glückliche Ankunft zu Philadelphia, und darauf gefolgte feierliche Auffahrt und Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben, die er mit einer Rede an den Congreß begleitet,

und das Vergnügen gehabt hatte, eine schmeichelhafte Antwort in Engl. Sprache darauf zu erhalten.

Danzig, den 13. Christm.

In der vergangenen Nacht führten verschiedene Preussische Bauern unserer Stadt bei 100 Stück Schweine zu. Die Wacht suchte es zu verhindern, es kam zum Handgemenge, während welchem einige Bauern die meisten Schweine über den ersten Schlagbaum warfen. Hierauf wurde das Thor geöffnet, und die Bauern und Schweine liefen hinein.

Hamburg, den 30. Christm.

Den Freunden wahrer Musik wird die Nachricht, daß unser Herr Kapellmeister Bach den Klopstockischen Morgengesang am Schöpfungsfeste gesezet hat, gewiß sehr erwünscht seyn. Wir haben am Sonntage das Vergnügen genossen, dieses Singstück in dem Conzert, welches für das medizinische Armen-Institut jährlich in der Handlungsakademie gegeben wird, von einigen Damen und einem ausgesuchten Orchester vorzüglich gut aufgeführet zu hören. Glücklicher wurden selten Dichtkunst und Musik vereinet, als hier. Nachher wurde Hassens meisterhafte Oper, Priamo und Tisbe, aufgeführet. Zwischen beiden Akten liesen sich die drei Gebrüder Steinmüller, Virtuosen auf dem Waldhorne, hören. Die Anfangssimfonien waren von unserm Bach, also ein ganz Deutsches Conzert. Herr Bach wird obgedachte Musik zu Klopstocks Gesang nächstens durch den Druck bekannter machen.

Bonn, den 2. Winterm.

Diesen Morgen zwischen 6 und 7 Uhr gesegnete allhier das Zeitliche mit dem Ewigen Se. Excellenz Herr Kasper Anton des H. R. R. Graf von Belderbusch, des hohen Deutschen Ordens Ritter, Gros-Commandeur der Balley in den Niederlanden, Grosmeister des Kurfürstenthums Kölln, K. K. wirklicher geheimer Rath, Kurkölnischer Obristhofmeister, erster Staats- und Conferenzminister rc. rc. in einem Alter von 65 Jahren, von seinem gnädigsten Herrn eben so tief betrauert, als von einem Volke beweinet, für dessen Wohl er unermüdet besorget gewesen.

Mannheim, den 9. Winterm.

Zu Neustatt an der Haard ist gestern früh Herr Ludwig Franz von Geisweiller, Kurpfälzischer wirklicher Regierungsrath und Landschreiber dasigen Oberamtes, wie auch Salinen-Commissarius, an einer Entzündungs-Krankheit verstorben.

Das Rheineis ist wirklich in aufgethürmten Schichten vor unsern Wällen und Teichen gelagert, und so fest, daß schon am verwichenen Mitwoch, nachdem der Rhein Tags vorher sich gestellet, mehrere Menschen sicher hinüber und herüber giengen. Gegenwärtig ist das Darübergehen allgemein. Auch werden durch Aufeisen die überfrorne Fuhrwege wieder hergestellet. Inzwischen war die Höhe des Wassers und Eises ehe es wieder zum Fallen kam, die höchste, dergleichen sich kein Mensch erinnert. Jenes stund über 10 Schuhe über dem mittlern Mase, eine Höhe, welche weder das grose Wasser von 1758, noch das von 1778 erreicht hatten. Einige Stunden von hier hinunterwärts soll der Rhein noch auf seyn und diese Oefnung sich auf 9 bis 10 Stunden erstrecken. Zu Sandhosen hat sich gestern früh das Unglück zugetragen, daß der dortige reformirte Schulmeister, Peter Weh, welcher einige Balken, die sich ins Eis gesteckt hatten, heraus zu hauen auf den Rhein gegangen war, einbrach und plözlich unter das Eis versank und verschwand. Zu Haus wimmern um ihn sein trostloses schwangeres Weib und drei lebendige Kinder.

Vermischte Nachrichten.

Ein Gelehrter zu Neapel besizet ein Buch in Folio, welches im Jahr 1670 zu Bergamo gedruckt worden, und eine ganze Abhandlung von Verfertigung eines Luftschiffes ent-

hält, das damals gemacht worden, und womit man sich vermittelst vier kupferner luftleerer Kugeln in die Höhe erhob, auch ist dessen künstliche Lenkung vermittelst angebrachter Segel und Ruder beschrieben. — Der Geistlichkeit in Polen stehen auf dem künftigen Reichstage grose Veränderungen bevor, indem schon die Versicherung von Rom eingelaufen, daß die Zahl der Klöster sehr vermindert, und ihre Einkünfte zu wichtigen Staatsbedürfnissen verwendet werden sollen.— Auch in dem Königreiche Neapel sollen 466 Klöster aufgehoben werden. — In den Abhandlungen der Petersburger Akademie komt eine merkwürdige Erzählung von einem sehr electrischen Manne vor, welcher zu Tobolsk wohnet, und die electrische Materie, wovon sein Körper voll ist, auch seiner Frau mitgetheilet hat, so daß sie alle Personen, die sie küsset, durch einen electrischen Stoß von sich treibet. — Zu Berlin starb am 24. vorigen Monats der Königl. Oberhofmarschall Reichsgraf von Solms nach einer langwährigen Krankheit im 54. Jahre seines Alters. — In der Nachbarschaft der Strase de la lingerie zu Paris befand sich vor Kurzem noch ein Kirchhof, wo man die Toden von 24 Kirchspielen hinein begrub, und wo man unter andern im Jahre 1779 15 bis 1600 Leichen fast auf einmal in einen 50 Fus tiefen Graben einscharrte. Dies hatte den Erfolg, daß im vorigen Jahre die Keller der nächsten Häuser dergestalt vergiftet wurden, daß kein Licht mehr darin brannte, und die Leute, die sich hinein wagten in wenig Minuten mit den heftigsten Zufällen beladen wieder zurück kehren mußten. Die Feuchtigkeit, welche auf den innern Mauern saß, war zu einem so erschrecklichen Gifte geworden, dergleichen man fast in der ganzen Natur nicht findet. — Zu Lüttig war im verwichenen Monate ein sicherer Graf von A . . . General bei den Kaiserl. Truppen mit seiner Abreise beschäftiget, wobei sich das Unglück zutrug, daß sein junger Sohn von 11 Jahren einen Karabiner in die Hand bekam, auf den Bedienten mit den Worten zielte, gib Acht, oder ich erschiese dich, auch wirklich losdrückte und den Unglücklichen todschoß, welcher, in seiner Arbeit begriffen, auf den Knaben nicht Acht hatte. — Der heil. Vatter hat neulich in einem geheimen Consistorium den Herren Kardinälen bekannt gemacht, daß durch den Eifer des Herrn Glavve, Bischofs von Aleppo, bewirket worden, daß 4 Bischöffe, die ganze Klerisei und ein groser Theil Syrischer Layen des Patriarchats von Antiochien, welche den Irrthümern der Jakobiten bisher gefolget waren, in den Schoos der Römisch Katholischen Kirche zurück getretten seien. — Am 28. vorigen Monats und Jahrs verschied zu Prag der commandirende General-Feldzeugmeister Graf von Sieskowicz, nach einem abwechselnden Fieber und leztlich angehaltener kurzer Krankheit.

Theater-Anzeige.

Morgen als den 11. dieses wird auf der hiesigen Nazional-Schaubühne zum erstenmal aufgeführet werden: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen vom Verfasser der Räuber, und von demselben neu bearbeitet für die hiesige Nazionalbühne.

1.

Da der Kurfürstliche Hofgalanterie- und Juwelenhändler Karl Babutt am 12. Oct. dieses Jahr allhier in Mannheim verstorben ist; so werden diejenigen, welche allenfalls an dessen Verlassenschaftsmasse eine rechtmäsige Forderung zu machen gedenken, hiermit vorgeladen, um bei dahiesigem Kurfürstlichen Obersthofmeisteramte in der peremptorischen Frist von nun an laufender zween Monate sich persönlich oder durch genugsam Bevollmächtigte zu melden, sofort ihre Forderungen hinlänglich darzuthun: widrigenfalls nach Verlauf des angesezten Zeitraumes niemanden ein weiteres Gehör gestattet, sondern er-

wähnte Verlassenschaft an den Intestaterben verabfolget werden wird. Mannheim den 19. Dec. 1783.

Kurfürstlich-Pfälzisches Oberſthofmeisteramt.
E Commiſſione
Herd.
In Fidem
Esser, Staabs-Act.

2.

Da des dahiesigen Handelsmann Klahrs gegen über dem Riesen gelegene, und zu einer Spezerei-Handlung wohl eingerichtete Eckbehausung bis den 19ten dieses Monats Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zum schwarzen Bären öffentlich versteigt werden wird; so wird solches den hiezu Lusttragenden anmit bekannt gemacht. Mannheim den 5. Jänner 1784.

3.

Dem Publiko, absonders den Weinliebhabern will man andurch ohnverhalten, daß der von dem verlebten hiesigen Stadthauptmann und Riesenwirth Hrn. Philippi ruckgelassene in etlichen 50 Fuder der besten Gattung Rheinwein kundbarlich bestehende Vorrath von denen Jahrgängen 1731, 48, 50, 53, 62, 66, 73, 75, und 79, nebst dem Faßwerk öffentlich versteiget, und damit den 26. nächstkünftigen Monats Jänner Nachmittags zwei Uhr in dem Gasthaus zum Riesen der Anfang gemacht werde. Mannheim den 15. Dec. 1783.

4.

Man hat sich bei dem Zusammenlauf mehrerer Glaubigern, und gelegenheitlich dessen wahrgenommener Vermögens-Ohnzulänglichkeit genöthiget gefunden, gegen den Beuertaler Schutzjuden Jakob Joseph den Ganth-Prozeß zu erkennen. Allen denenjenigen, welche an denselben etwas zu fordern haben, wird dahero Tagfahrt auf den 27. nächstkünftigen Monats Jänner, um an demselben morgens 9 Uhr entweder in Person oder durch Gevollmächtigte bei Endesbenannten dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen gültig zu machen, auch um den Vorzug zu streiten, als eine Nothfrist und unter dem Rechtsnachtheil hierdurch anberaumet, daß ansonsten dieselbe mit ihren Forderungen von dieser Ganthmasse ausgeschlossen werden sollen. Heidelberg, den 12. Christm. 1783.

Von Beuertaler Condominats wegen
von Stengellisches Staabsamt.
Wächter.

5.

Nachdem die zur Kurpfälzischen Saline zu Mosbach gehörige Schneid- und Oelmühle, nebst dazu gehörigen Behausung, Scheuer, Stallung und einigen Morgen Gärten- und Wiesenstücker den 13. Jänner 1784 in einen sechsjährigen Temporalbestand unter annehmlichen Bedingnissen begeben werden solle; besonders daß ein zeitlicher Beständer bei dieser Schneid- und Oelmühle im Holz- und Oelhandel von allen herrschaftlichen Abgaben, als Zoll, Chaussée und Weggeld vollkommen befreiet, auch die Personal- und Frohndfreiheit, so lang die Bestandzeit dauern wird, ohngestört zu genießen hat, nicht minder bei der Saline selbsten mit Holzschneiden und Oelschlagen jährlich einen merklichen Verdienst sich zueignen könne; die hierzu Lusttragende mögen also das Mühlenwerk mit seinem Umfange vorhero in Augenschein nehmen und sich auf bestimmte Tagfahrt bei der Licitation dahier einfinden, die Bedingnissen vernehmen, und des Zuschlages salva ratificatione einer Kurpfälzischen General-Salinen-Direction sich gewärtigen. Mosbach am Neckar den 28. Dec. 1783.

Von Saline Vorstands wegen.
Klotten.

Mannheimer Zeitung

Num. V.

Montag, den 12. Wintermonat (Jän.) 1784.

München, den 5. Winterm.

Die diesjährigen Winterbelustigungen dahier sind folgender Masen angeordnet: Opera und zwar abwechselnd Tankred und der geraubte Eimer (Italiänisch) den 5. 12. 19. 26. Jänner, 2. 9. 16. Hornung; Opera und Redoute 23. Horn.. Maskirte Akademie 6. 8. 13. 15. 20. 22. 27. 29. Jänner; 3. 5. 10. 12. 17. 19. Hornung. Komödie und Redoute auf dem Nazionaltheater 7. 11. 14. 18. 21. 25. 28. Jänner; 4. 8. 11. 15. 18. 22. Horn. Komödie 9. 16. 23. 30. Jän. 1. 6. 13. 20. Horn. Redoute 24. Horn. welche um 6 Uhr anfangt und um 12 Uhr endigt.

Herr Herschel in Engelland, welcher durch Entdeckung eines neuen Planeten seinen Namen in der Sternkunde verewiget, will auch in einer Beobachtung, die er am Monde machte, einen Vulkan darin entdeckt haben. Unser gelehrte und berühmte Herr Professor Cölestin Stenglehner in Ingolstadt machte eben diese Entdeckung schon im Märzmonate des verflossenen Jahres bekannt. Da aber der Namen des Entdeckers in unserer Gegend verschwiegen wurde, so halten wir es für Pflicht, und für die Ehre der Nazion, daß man ihn bekannt mache.

Wien, den 31. Christm.

Man erwartet sehr begierig Briefe aus Rom, um zu vernehmen, was die Anwesenheit Sr. Maj des Kaisers zwischen Höchstdenselben und Sr. Päbstl. Heiligkeit in Betreff der strittigen Bestättigungen der von dem Monarchen neu erwählten Bischöffe, und anderer Punkten ausgemacht worden seyn dörfte. Bis dahin bleiben die diesfallsigen Ausfertigungen in hiesiger Oesterreichisch Böhmischen Hofkanzlei liegen.

Nach den am Sonntage angekommenen Briefen aus Konstantinopel vom 9. dieses, äussert sich ein neuer Umstand, der die gemachte Hoffnungen sehr zurück sezet, wo nicht gar verschwinden machen kann. Am 54zigsten Tage von jenen 60, welche der Pforte zu ihrer Aeusserung über die Besiznehmung der Krimm bestimmt waren, lies der Divan dem Herrn von Bulgakow wissen, daß man diese Besiznehmung, so wie sie von Rußland anverlangt worden, nicht guthelsen könne. Dieser Erklärung wurde jedoch ein Anstrich gegeben, daß nämlich, nachdem Rußland selbst diese Besiznehmung durch den zur Beruhigung der Krimm angeblich gemachten Kostenaufwand rechtfertigen wolle, es also vorläufig darauf ankäme, daß dem Divan eine diesfallsige genaue Berechnung vorgelegt werde, und es nach erfolgter Liquidirung von der Erlauchten Pforte abhängen müsse, den Betrag entweder in baarem Gelde, oder an irgend einem Aequivalent zu entrichten, welches leztere sich aber ohnmöglich so hoch belaufen könne, daß hiedurch so grose und so fruchtbare Provinzen abgerissen würden. Im Grunde ist also diese Antwort verneinend, und man ist jezt äusserst begierig zu vernehmen, wie solche von dem Petersburger Hofe aufgenommen werden wird, an welchen der Herr von Bulgakow schon unterm 2. dieses Mon. einen ausserordentlichen Eilboten mit dieser Nachricht abgefertiget hat. Auch hier hat

dieselbe einen grosen Eindruck gemacht, und die meisten auswärtigen Minister haben diesfalls Staffeten an ihre Höfe abgeschickt. Indessen hat Rußland schon 117,000 Mann zu Fus, 166000 zu Pferd, und 39000 Kosacken im Felde, zusammen 222,000 Mann.

Prag, den 1. Winterm.

Gestern wurde der entseelte Leichnam des Herrn Generalfeldzeugmeisters Grafen von Siekowiecz mit folgendem Gepränge zur Ruhestätte begleitet: 1) den Zug erdfnete der Obristlieutenant Meszaros mit zwo Schwadronen Wurmserischen Husaren. 2) Hierauf ritten der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Clairfait statt eines Feldzeugmeisters. 3) Nebenher der Generalmajor Graf Brechainville als Brigadier. 4) Folgte das Grenadierbataillon von Schwarzbach. 5) Fuhren 6 Kanonen mit den dazu beordneten Artilleristen, welche 6) von dem Mich. Wallisschen Feldbataillon bedeckt wurden. 7) Das Trauerpferd von 2 Reitknechten geführet, und noch 2 andere die den Schlepp trugen, alle schwarz gekleidet. 8) Die Hausbeamten und Livreebedienten des verstorbenen. 9) Die Geistlichkeit mit dem Feldsuperior Herrn Cramer, der nebst nach zween Feldprediger die Leiche führte. 10) der Leichenwagen, wobei 12 Oberlieutenante das Tuch hielten, 12 Grenadier, die den Sarg hoben und wieder abnahmen, 24 Grenadierkorporale mit Fackeln, ein Offizier, 1 Korporal und 24 Gemeine zur Spalier. 11) Der geharnischte Mann. 12) Die hohe Generalität und sich einfindende Cavaliere. 13) Die Herren Staabsoffiziere. 14) Das General-Commando. 15) Offiziere. 16) Das Kriegs-Commissariat, Kriegskanzlei, Kriegskasse, Verpflegamt und Oekonomie. 17) Das Feldbataillon von Callenberg. 18) 6 Kanonen mit der dazu gehörigen Mannschaft, von dem Feldbataillon Franz Kinski bedeckt. 19) Der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Hohenfeld. Den Zug schlossen 2 Schwadronen Wurmser Husaren. Bei Versenkung in die Gruft wurden die Kanonen, welche auf die Mariahilf Schanze vorgefahren waren, abgefeuert, so wie auch die gewöhnliche Salve von den 4 Bataillonen gegeben.

Rom, den 24. Christm.

Gestern nach Mittag traf der Kaiser hier ein und stieg bei seinem Minister dem Kardinale Herzan ab. Noch selbigen Nachmittag machten Se. Maj. dem heil. Vatter einen überraschenden Besuch; die Unterredung dauerte eine Stunde. Das übrige des Tages brachten Höchstdieselbe mit Beschauung verschiedener Merkwürdigkeiten und Besuchen zu. Die Abreise nach Neapel soll Uebermorgen erfolgen. Vorher wird der König von Schweden noch erwartet.

Ein anderes von München, den 6. Winterm.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht haben den 5. Dec. den Sekretarius Birzele zum wirklichen Landschaftsrath zu Neuburg gnädigst ernannt; und dem Weltpriester Albert Neesen den Karakter eines Kurpfälzischen geistlichen Raths, sodann am 12. des General von Plosakquischen Regiments bisherigen Oberlieutenant Ignaz von Pleyer den Hauptmanns-Karakter verliehen; den 19. den Friederich Grafen von Pappenheim als Unterlieutenant bei dem Herzoglich Zweibrückischen Regiment; den 20. den Grafen Vincenzo von Seruglit zum karakterisirten Hauptmann, den Kämmerer Maximilian Grafen von Hollnstein zum wirklichen Hofrath; den 26. den ältesten Ingenieur Unterlieutenant Philipp d'Inzeo zum Ingenieur Oberlieutenant, des General Graf Preisinglischen Infanterieregiments Quartiermeister Johann Baptist Fleischmann zum karakterisirten Lieutenant; den 3. Jan. 1784 Dero wirklichen geheimen Staats- und Conferenzminister, auch Hofrichter, Tit. Freiherrn von Oberndorf zum Präsidenten, dann Dero wirklichen geheimen Staatsrath, geheimen Kanzlei-Director und geheimen Kabinets-Secretarium Tit. von Stengel zum Ehrenpräsidenten bei der Akademie der Wissenschaften zu Mannheim ernannt.

Mannheim, den 11. Winterm.

Nunmehro nach wiederhergestellter einiger Gemeinschaft mit den jenseitigen Ufern gehen erst die kläglichen Nachrichten von der ausgestandenen Gefahr der dem Necker und Rhein benachbarten Ortschaften mehr und mehr ein. Heut vor 8 Tagen, als Sonntag den 4. dieses morgens um 9 Uhr unter dem Gottesdienste war es, daß der Necker zwischen Heidelberg und Mannheim sämtlichen anliegenden Ortschaften beinahe den gänzlichen Untergang brachte. Neckerhausen, Seckenheim, Ilbesheim stürmten zu gleicher Zeit mit den Glocken, weil das aufgethürmte Eis und der aufgeschwollene Strom alles aus dem Grunde wegzureissen drohete; kaum hatten die unglücklichen Bewohner der am tiefsten liegenden Häuser so viel Zeit, sich und ihr Vieh zu retten. Zu Neckerhausen sind etliche Häuser weggerissen worden, zu Ilbesheim ist das Wasser bis über die Fenster gestiegen. Bei Ladenburg strömt der Necker Feld ein und scheinet ein ganz anderes Beth zu machen. Unter Seckenheim war er über die Chaussee herüber gestürzet, hatte sich gegen Neckerau zu gewendet, und hierauf seinen Gang hierherwärts wieder über die Chaussee hinüber genommen; so daß die Strase nach Heidelberg gänzlich unterbrochen worden, und man den Weg dahin über Schwezingen nehmen mußte. Es ist unbeschreiblich, was für ein Schaden an der Saat, an eingeschlagenen Rüben, Grundbirnen rc. dem Landmanne durch diese grausame Wirkung der allgewaltigen Natur verursachet worden. Obberührte Ortschaften sind vor dem aufgethürmten Eise kaum mehr sichtbar. Von all diesem in den Krümmungen bis auf den Grund sich gesteckten und felsenhart wieder zusammengefrornen Neckereise ist kein mindester Theil hier vorbei fortgegangen: denn was am Samstag Abend vor obiger Zerstörung hier angegangen und die hiesige Landbrücke zerrissen, war blos das in hiesigem Bezirke angelegte Eis. Man bedenke daher die gröste Noth, die uns bei künftigem Eisbruche noch betreffen kann, da wir, in der ohnehin gefährlichen Lage zwischen Necker und Rhein, von lezterm und dessen mitgebrachtem Eise weit über alle gewöhnliche Höhe um und um sehr nothhaft belagert sind, wenn Gottes verschonende Hand nicht das Unglück gnädig von uns abwendet. Nach Verhältnis der nun seit 8 Tagen wieder vorwaltenden Kälte fällt das Wasser in gar geringem Mase, wie es denn von vorgestern Abends bis gestern Abends, also in 24 Stunden kaum 3 Zolle, überhaupt aber in 3 Tagen wenig über drei Schuh gefallen ist, mithin noch immer schier 8 Schuhe über dem Mittelwasser stehet, oben hinaus aber, als zu Speier u. s. w. dem Vernehmen nach noch vorgestern bei etlichen Schuhen gewachsen ist, demnach die Schwellung sich hinaufwärts noch immer fortpflanzet. — Die festgefrorene Oberfläche der Erde und der tiefe gefrorne Schnee auf den Teichen hat inzwischen manche Gegend vor der Wassersnoth bewahret, indem hierdurch die Dämme besser geschüzet haben. Die Bewohner der Grävenau, Hemshof und Friesenheim haben ein rühmliches Beispiel unermüdeter Wachsamkeit und Fleises dadurch gegeben, daß sie in der gefährlichen Nacht vom verwichenen Dienstag auf Mitwoch ihren Teich auf etliche tausend Schritte durch unaufhörliches Dammen mit Schnee und Erde glücklich erhalten haben, ohne welche Sorgfalt das Wasser über einen Schuh hoch eingedrungen seyn würde. In desto erbärmlichern Umständen aber befindet sich das Dorf Altripp, wo die Leute unter dem blosen Dach ihr Unglück bejammern, und wo man kaum jezo im Stande ist, ihnen über Eis mit Hilfe beispringen, wozu gutthätige Herzen, so viel es ihre eigene Noth zuläßt, erwecket werden. In dahiesiger Rheinschanze ist eine grose Zerstörung, das darin befindliche Wachtcommando, die Zöller und die übrigen Bewohner, von der hiesigen Stadt plözlich und gänzlich abgeschnitten, hatten am verwichenen Dienstag kaum noch Zeit, sich nach Ogersheim zu flüchten, ohne das Mindeste von ihren Hausgeräthschaften, Betten, Kleidern rc. in Sicherheit zu bringen, welches alles sie dem Wasser und Verderben haben überlassen müssen.

Und zu all diesem nun noch der Gedanken instehenden noch grösern Unglückes! Eben deswegen sinnen alle der Gefahr am meisten ausgesezte Orte und Bewohner darauf, sich und das Ihrige bei Zeit in Sicherheit zu bringen. Unsere von hohen Wällen umschlossene Stadt hat hievon zwar weniger, desto mehr aber von andern durch Abschneidung der Gemeinschaft mit den jenseitigen Ufern entstehenden Beschwerlichkeiten zu befürchten, wogegen aber durch weise Vorsicht der hohen Vorgesezten landesvätterliche Vorkehrungen schon getroffen worden sind und noch getroffen werden.

1.

Da des dahiesigen Handelsmann Klahrs gegen über dem Riesen gelegene, und zu einer Spezerei-Handlung wohl eingerichtete Eckbehausung bis den 19ten dieses Monats Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zum schwarzen Bären öffentlich versteigt werden wird; so wird solches den hiezu Lusttragenden anmit bekannt gemacht. Mannheim den 5. Jänner 1784.

2.

Da zu Festsezung der Verlassenschaft des verstorbenen Kurpfälzischen Unkösten-Empfänger und Oberamtsadvokaten dahier Tit. Lapst zu wissen nöthig seyn will, was für Passiv-Schulden annoch zu berichtigen seynd, als werden diejenige, welche an denselben etwas zu fordern haben, entweder selbst oder durch Bevollmächtigte auf den 12. Jänner 1784 bei Causâ Commissario Herrn Hofkammerrathen Merkel dahier zu produciren angewiesen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist nicht gehöret werden sollen. Alzei den 12. Dec. 1783.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

3.

Nachdem die zur Kurpfälzischen Saline zu Mosbach gehörige Schneid- und Oelmühle, nebst dazu gehörigen Behausung, Scheuer, Stallung und einigen Morgen Gärten- und Wiesenstücker den 13. Jänner 1784 in einen sechsjährigen Temporalbestand unter annehmlichen Bedingnissen begeben werden solle; besonders daß ein zeitlicher Beständer bei dieser Schneid- und Oelmühle im Holz- und Oelhandel von allen herrschaftlichen Abgaben, als Zoll, Chaussée und Weggeld vollkommen befreiet, auch die Personal- und Frohndfreiheit, so lang die Bestandzeit dauern wird, ohngestört zu geniesen hat, nicht minder bei der Saline selbsten mit Holzschneiden und Oelschlagen jährlich einen merklichen Verdienst sich zueignen könne; die hierzu Lusttragende mögen also das Mühlenwerk mit seinem Umfange vorhero in Augenschein nehmen und sich auf bestimmte Tagfahrt bei der Licitation dahier einfinden, die Bedingnissen vernehmen, und des Zuschlages salva ratificatione einer Kurpfälzischen General-Salinen-Direction sich gewärtigen. Mosbach am Neckar den 28. Dec. 1783.

Von Saline Vorstands wegen.
Klotten.

4.

Es ist zwar auf den 15. dieses Monats die Versteigerung des Gräfenbacher Eisenhütt- und Hammerwerks in offentlichen Zeitungen ausgeschrieben und sämtlichen Herren Kauf-Liebhabern des Endes bekannt gemacht worden, daß selbige nicht nur nach Gutfinden vorhero von den Werkern selbsten den Augenschein einnehmen, sondern auch nachhero auf bemerkten Termin in Kreuznach sich bei der Versteigung im Wirthshaus zur Krone einfinden können.

Da aber wegen des inzwischen eingefallenen häufigen Schnees und der grosen Kälte fast alle Wege unbrauchbar geworden, und der Eigenthümer hiernach besorgen muß, daß die Herren Kauflustige auf bemerkte Tagfahrt zu erscheinen behindert seyn möchten; als siehet sich derselbe vermüsiget den Versteigungs-Termin bis auf den ersten März zu verschieben, wo alsdann ohne weiters Verlängern mit der Versteigerung fürgefahren wird. Gräfenbacher Hütte den 7. Jan. 1784.

Ludwig Wilhelm Rupp.

Mannheimer Zeitung

Num. VI.

Mitwoch, den 14. Wintermonat (Jän.) 1784.

Wien, den 3. Winterm.

Seit gestern werden die Verstorbenen vor den Linien begraben, und in eigenen Kutschen dahin geführet. Der Landkutscher, welcher diese Ausfuhr besorgen muß, erhält jährlich 4000fl. dafür muß er von jeder Hauptpfarre, als wohin die Leichen von den neuen Pfarren geschaft werden, täglich 8 Leichen zu ihrer Ruhestätte beförderrn; die neunte wird ihm besonders bezahlt. Den Tischlern ist aufgegeben, lauter Todladen mit platten Deckeln, und keine mehr von Eichen oder anderm harten Holze zu verfertigen. Für die Taufen wird seit dem heil. Christtage nichts mehr bezahlt.

Die Ungern, welche künftig bekanntlich von ihren Einkünften 40 Prozente Abgaben bezahlen sollen, verlangen, wie es heißt, einen Landtag, wo sie sich erklären können, wessen Sinnes sie in Ansehung dieses Punktes seien, jedoch nur unter der Einschränkung, so lange sie die freie Einfuhr in Oesterreich haben. Dem zufolge wollen sie einen Contract errichten, vermög dessen sie sich zu dieser Abgabe verstehen, der Kaiser aber ihnen die freie Einfuhr für immer zusichern soll.

Aus Hermanstadt erhält man die Nachricht, daß daselbst am 26. Christm. Se. Exzellenz der Freiherr von Preiß, K. K. wirklicher geh. Rath, Generalfeldzeugmeister, Inhaber eines Regiments zu Fus, und kommandirender General im Grosfürstenthum Siebenbürgen, das Zeitliche gesegnet habe.

Die neuesten Briefe aus Konstantinopel beständigen, daß die von der Pforte dem Herrn von Bulgakow wegen der Krimm gegebene Antwort im Grunde blos verneinend gewesen. Der über diesen Punkt versammelte Divan war der Gewohnheit nach verschiedener Meinung. Der Mufti äusserte, man sollte zwar in etwas nachgeben, der Grosherr aber sich die Einmischung in Religionssachen, als oberster Kaliffe, vorbehalten. Der Grosvezir und seine Parthei riethen zu einer unbeschränkten Abtrettung der Krimm; allein der Kapitän Bassa und sein Anhang geriethen so sehr in patriotisches Feuer, daß sie öffentlich sagten, man müsse lieber mit dem Säbel in der Hand sterben, als zugeben, daß der Glanz der Ottomannischen Pforte so mächtig verdunkelt werde. Sie bedienten sich bei dieser Gelegenheit so heftiger Ausdrücke, daß es die andern Glieder des Divans nicht für rathsam hielten, sich länger zu widersezen. Man war am Ende schon einig, dem Herrn von Bulgakow eine trozige, offenbar verneinende Antwort zu ertheilen; allein der Französische Minister brachte es durch anhaltende Vorstellungen dahin, daß man der Antwort zulezt doch eine sanftere Wendung gab.

Prag, den 7. Winterm.

Die Stelle des verstorbenen Feldzeugmeisters, Grafen von Siskowicz, glaubt man, werde durch den Generalfeldmarschall Lieutenant Hrn. Grafen von Wurmser ersezt, und derselbe zum kommandirenden General in dem Königreiche Böhmen ernannt werden.

Se. Maj. der Kaiser sollen eine Kleiderordnung einzuführen beschlossen haben. Auch

spricht man, daß es von Giesung der Glocken abkommen werde, um das überflüßige Gepränge abzuschaffen und das kostbare Metall zu sparen.

Der gelehrte Herr Ingenhous verspricht eine möglichst gröste Luftkugel zu verfertigen, sobald die Unterschriften und Sammlungen dazu vorhanden seyn werden. Die verschiedenen Fürsten in Wien geben etliche 100 Dukaten dazu her.

Der Winter ist hier eben so streuge als in den Jahren 1768 und 1776. Der Reaumürische Wärmemesser stand den 5. d. 21 5/10 unter 0.

München, den 8. Winterm.

Folgendes ist das Verzeichnis der Getauften, Gebornen und Verehligten vom verflossenen Jahre.

Getaufte.

In U. l. F. Stiftspfarre	417
In der St. Peterspfarre	565
Zusammen	982

Gestorben.

In der erstern	476
In der zweitern	678
Zusammen	1154

Verehligte.

In beiden Pfarren zusammen 239 Paar.

Unter diesem Verzeichnisse ist die Garnisons- und heilige Geistpfarre nicht begriffen, als wovon keine Nachrichten eingegangen.

Stuttgard, den 9. Winterm.

Diesen Vormittag um 10 Uhr traten Se. Herzogl. Durchlaucht eine Reise auf etliche Wochen, und um einige deutsche Universitäten zu besuchen, an, und werden das erste Nachtlager zu Neuenstatt halten. Bei der Abreise war der ganze Hof versammelt, um die unterthänigste Glückwünsche abzulegen.

Paris, den 6. Winterm.

Wir hatten in den lezten Tagen des abgelaufenen Jahres eine plözliche heftige Kälte. Noch am 26. u. 27. v. M. regnete es; aber in der Nacht vom 27. auf den 28. fiel eine sehr grose Menge Schnee, der sich noch den 28. vermehrte. Abends zeigte der Wärmemesser schon 3 1/2 Grad unter Eis, den 29. schon 11 1/3; den 30. Morgens 13 1/2, Mittags nur 9 1/2, um 10 Uhr Abends 14 1/2. Herr Messier maß mit dem nämlichen Thermometer, den er 1776 gebraucht hatte. Er fand die Kälte des 30. Christmonats in hiesiger Gegend um 3/4 Grad geringer als die vom Jahre 1776, und 1/2 Grad geringer als 1709, gleich hingegen war sie mit der von 1742 und 1768. In der Nacht vom 30. auf den 31. trübte sich der Himmel wieder; am 31. Abends um 8 Uhr stand der Wärmemesser schon wieder nur 2 Grad unter dem Eispunkte. Am verwichenen Freitage war ein so dicker Nebel, daß man nicht auf der Strase gehen konnte. Nun ist wieder gänzliches Thauwetter eingefallen, wodurch ein solches Gewässer und Eis in den Strasen entstanden, daß die vordern Kutschenräder bis an die Achse im Wasser gehen. Auch das Anlaufen der Flüsse und des Eises schneidet die Gemeinschaft ab, so daß wir einen wirklichen Mangel an Brod und Holz empfinden.

Es scheinet gewiß zu seyn, daß künftigen Frühling eine Uebungsflotte unsere Gewässer bedecken wird. Die Kosten zum Seedienst sind für dieses Jahr überhaupt auf 54 Millionen angeschlagen.

Aus Holland, den 5. Winterm.

Engelland soll 2 Monat Zeit zur Erklärung gesezt haben, ob die Republik in Londen oder in dem Haag den Friedensvertrag vollends beendigen wolle. Viele wollen dieses durchaus nicht eingehen, verwünschen Grosbritanien und erheben Frankreich, welches ihr einziger uneigennüziger Freund sei, daher die engste Allianz auf immer mit diesem Hofe geschlossen werden müsse. Wären die innern Streitigkeiten nicht, über die die Republik schon 2 Finger verloren hat, so sollten die Nachrichten ganz anders klingen.

Aus dem Bannat, vom 30. Christm.

Den 15. dieses sind in Belgrad auf einmal 1760 aus entferntern Provinzen angekommene Janitscharen eingerückt, die mit den theils schon eingetroffenen, theils noch zu erwartenden ungefähr 6000 Mann ausmachen sollten. Es wird aber dieses Lager bei Belgrad, nach den Berichten unserer Nachbarn, noch eine Verstärkung von einigen 1000 Spahis erhalten. Inzwischen ist alles dieses noch nicht vermögend, uns in der bisherigen Hofnung wegen der Fortdauer des Friedens irre zu machen; und die Türken selbst versichern, daß hierunter nichts weniger als kriegerische Absicht verborgen liege, indem diese Märsche der Truppen einen bereits vor geraumer Zeit ergangenen Befehl, wie sie sagen, zum Grunde haben sollen, welchen der Divan seitdem hauptsächlich aus der Ursache weder eingeschränkt, noch aufgehoben hätte, damit der Soldat in Bewegung erhalten und sich mehr an die Kriegszucht gewöhnen möchte.

Die gröste Sorge macht uns gegenwärtig der anhaltende starke Frost, wegen des gänzlichen Zufrierens der Donau und des Savestromes, weil wir in diesem Falle allerhand Ausschweifungen von dem aus dem Türkischen Gebiete herüber schleichenden Gesindel befürchten müßten; besonders da sich dem Vernehmen nach bereits Mangel, Noth und grose Theurung bei unsern Nachbarn spüren läßt. Dergleichen Unfug kann die dasige Obrigkeit, aller Aufmerksamkeit ungeachtet, doch nicht ganz verhüten.

Mannheim, den 13. Winterm.

Am verwichenen Sonntage ist das grose Trauerspiel: die Verschwörung des Fiesko zu Genua des Herrn Schiller, Verfassers der Räuber, von demselbigen für hiesige Nazionalbühne neu bearbeitet, zum erstenmal dahier aufgeführet worden. Der grose Werth der Arbeit dieses Mannes für das Theater ist bekannt. Bekannt ist das unermüdete Bestreben unserer Herren Boeck, Iffland, Beil, Beck und anderer, grose wichtige Vorstellungen gros aufzuführen. Aber durch die ganze beinahe 4 stündige Länge des Stücks mit einer Kraft, mit einer Stärke den begierigen Zuschauer in einer Aufmerksamkeit zu erhalten, wie besonders Herr Boeck und Herr Iffland geleistet haben, dieses wurde bei dieser Vorstellung noch mehr bewundert. Die Musik zur Eröffnung und zu den Zwischenakten dieses Stückes hat Herr Ferdinand Fränzl, der Sohn, verfertiget. Die übrige Aufführung glich an Pracht, Geschmack, Reichthum an Personen allem, was sich von der schönen Einrichtung unsers Schauspielwesens erwarten ließ.

Die Kälte hat sich seit gestern bis auf vier Grade der neulichen ausserodentlichen wieder genähert.

Vermischte Nachrichten.

Am 2. d. kam Ihre Durchl. die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Coburg mit einem Prinzen nieder, welcher in der heil. Taufe die Namen Ernst Anton Karl Ludwig empfieng. — Die Unterhandlungen zwischen dem Preussischen Herrn Bevollmächtigten und der Stadt Danzig haben zwar ihren Anfang genommen, aber noch keinen rechten Fortgang gehabt, weil die Danziger immer darauf beharrten, daß die Preussischen Truppen sich zurück ziehen sollten, worin aber Se. Königl. Maj. nicht nachgeben konnten; jedoch um auch diesen Umstand zu heben, befohlen haben, daß der Bevollmächtigte die Anerbietung thun solle, in die Stadt zu kommen, und die Conferenzen in der Wohnung des Russisch Kaiserl. Residenten, als einem neutralen Orte zu halten. — Se. Maj. der Kaiser haben am Weihnachtsfeste dem Gottesdienste mit des Königs von Schweden Maj. in Rom beigewohnet und die von Sr. Heiligkeit gehaltene zierliche und gelehrte Predigt mit angehöret.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag als den 18. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet

werden: Faust von Stromberg, ein Nazional-Schauspiel in 6 Aufzügen, von Hrn. Hofgerichtsrath Mayer.

1.

Da des dahiesigen Handelsmann Klahrs gegen über dem Riesen gelegene, und zu einer Spezerei-Handlung wohl eingerichtete Eckbehausung bis den 19ten dieses Monats Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zum schwarzen Bären öffentlich versteigt werden wird; so wird solches den hiezu Lusttragenden anmit bekannt gemacht. Mannheim den 5. Jänner 1784.

2.

Nachdem Kurpfalz geistliche Administration beschlossen hat, mehrere hundert Malter allerhand Gattung Früchten in klein und grösern Parthien der Recepturen deren Oberämter Heidelberg, Ladenburg, Mosbach, auch Collectur Mannheim auf den 15. instehenden Monats Januarii 1784 in Loco Heidelberg auf dasigem Kanzleihaus mittels Ausstellung der Probmalter offentlich verkaufen zu lassen; als wird es denen respect. Fruchtliebhabern hierdurch bekannt gemacht, um sich in termino & loco præfixo einzufinden. Heidelberg den 23. Dec. 1783.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

3.

Man hat sich bei dem Zusammenlauf mehrerer Glaubigern, und gelegenheitlich dessen wahrgenommener Vermögens-Ohnzulänglichkeit genöthiget gefunden, gegen den Beuertaler Schuzjuden Jakob Joseph den Ganth-Prozeß zu erkennen. Allen denenjenigen, welche an denselben etwas zu fordern haben, wird dahero Tagfahrt auf den 27. nächstkünftigen Monats Jänner, um an demselben morgens 9 Uhr entweder in Person oder durch Gevollmächtigte bei Endesbenannten dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen gültig zu machen, auch um deu Vorzug zu streiten, als eine Nothfrist und unter dem Rechtsnachtheil hierdurch anberaumet, daß ansonsten dieselbe mit ihren Forderungen von diser Ganthmasse ausgeschlossen werden sollen. Heidelberg, den 12. Christm. 1783.

Von Beuertaler Condominats wegen von Stengelisches Staabsamt.

Wächter.

4.

Donnerstag, den 22. dieses, nach Mittag um 1 Uhr, sollen in dem dahiesigen Wirthshause zum Hirsch, ohngefähr 80 Fuder Wein, Dürkheimer, Ungsteiner und Kalstatter 1783ger Gewächs, durch offentliche Steigung an den Meistbietenden überlassen werden; welches denen Herren Liebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Dürkheim, den 3. Dec. 1784.

Von Fürstlich Leiningischer Oberkellerei wegen.

Bittner.

5.

Auf die Pandora für Deutschlands grose Welt, eine periodische Schrift, wovon alle 14 Tage ein Bändgen von 9 bis 10 Bögen in gros Octav erscheinen und das Lesenswürdigste aus allen deutschen Monat- und Wochenschriften enthalten soll, nimmt die Kaiserl. Reichs-Ober-Postamts Zeitungs Expedition die Pränumeration mit dem Versprechen an: Die empfangene Pränumerationsgelder, welche bei der Bestellung auf ein halbes Jahr mit 9 fl. baar eingesandt werden müssen, im Fall das Werk nicht zu Stand kommen sollte, jedem hohen Abonnenten franco wieder zurückzuschicken. Das weitere besaget der auf allen Löbl. Ober- und Postämtern zu findende Prospectus.

// Mannheimer Zeitung
Num. VII.
Samstag, den 17. Wintermonat (Jän.) 1784.

Londen, den 6. Winterm.

Das neue Ministerium ist nun völlig hergestellet, so wie schon neulich bekannt gemacht worden. Die Stelle eines neuen Vicekönigs von Irland ist dem Lord Temple übertragen. Der Herzog von Richmond ist Grosmeister der Artillerie, Georg Howart Chef der Landtruppen, und den Herzog von Dorset haben Se. Maj. zum ausserordentlichen Grosbotschafter bei Sr. Allerchristlichsten Maj. ernannt. — Die Ruhetage des Parlements, welches sich vor dem 12. dieses nicht wieder versammeln wird, halten uns noch in der Ungewißheit in Ansehung der Masregeln, welche die Regierung nehmen wird, um zu verhindern, daß sie dem Uebergewichte, welches die Gegenparthei in der zwoten Kammer noch immer hat, nicht unterliegen möge.

Die Fregatte Iris, welche in 26 Tagen von Neu-York hier angekommen, hat die Nachricht mitgebracht, daß die Amerikaner wirklich Besiz von dieser Stadt genommen haben, nachdem alle Britten und Royalisten ausgezogen waren. Bei der Abfahrt gedachter Fregatte wurden schon viele Zubereitungen zu einem prächtigen Feuerwerke gemacht, womit diese Besiznehmung verherrlichet werden sollte. Der Zulauf der Amerikaner war sehr gros. Man befürchtete übrigens, daß eine grose Musterung unter den Inwohnern von Neu-York gehalten werden würde.

Das neue Ministerium ist ausserordentlich beschäftiget. Herr Pitt hat eine Bill unter der Feder, wodurch der Ostindischen Gesellschaft eine neue Vorschrift gegeben werden soll; diese Bill wird aber in einem ganz andern Geiste abgefasset seyn, als die des Herrn Fox gewesen: denn Herr Pitt ehret die alten Stiftungsbriefe und Verträge als geheiligte Stüzen der öffentlichen Treue und Glaubens.

Haag, den 6. Winterm.

Die Generalstaaten haben einen Boten mit einer vorläufigen Antwort auf die lezte Zuschrift der K. K. Statthalterschaft an Ihren Minister, Freiherrn von Hop, nach Brüssel abgesandt. Ihre Hochmögenden thun darin den Vorschlag, wie Sie vier Bevollmächtigte ernennen wollten, um vordersamst die Gränzstreitigkeiten in gütliche Beilegung zu bringen. Was die wegen der Soldaten-Beerdigung zu Doel geforderte Genugthuung anbelangt, so erbieten Sie sich, dem Grosmajor von Lillo, und dem Major von Liefkensboeck ihr offenbares Mißfallen über deren dabei bezeigtes Betragen zu erkennen zu geben.

Utrecht, den 6. Winterm.

Des Herrn Erbstatthalters Hochfürstliche Durchl. haben dem hiesigen Rath auf dessen wegen der unbeschränkten Einführung der Vergebung der Stellen eröffneten Gesinnungen unter andern geantwortet: „man werde ohne Zweifel noch nicht vergessen haben, auf welchen Fus und auf welche Weise Dero seel. Herr Vatter die Statthalterische Würde von der Provinz Utrecht erhalten habe, und daß dieselbige, nachdem sie erblich geworden, Se

Durchl. mit allen ihr anklebenden Vorrechten übertnagen worden sei; daß Sie daher erwarten, daß der Rath in wenig Tagen, nach dem seit 1674 eingeführten ununterbrochenen Gebrauche, Ihnen alle erledigte Stellen bekannt machen werde, damit Sie solche nach Ihrem Gutbefinden und dem Herkommen und der Ordnung der Regierung gemäs besezen könnten."

Amsterdam, den 8. Winterm.

Die Kälte ist auch bei uns ausserordentlich heftig. Am 5. d. sind zween Inwohner aus Norwyck auf Schlittschuhen in dritthalb Stunden nach Schevening gelaufen. In den kältesten Wintern, die sich gedenken lassen, war man nicht im Stande, längs den Küsten der Nordsee auf dem Eis zu wandeln; diesmal kann man es ohne Anstand, indem alles spiegelglatt zugefroren ist.

Zu Amstelveen hatten dieser Tagen 5 Personen folgendes Unglück. Ein junger Mensch wollte sich auf den Weg machen, seine Braut abzulangen, vorher aber einen Schluck Brantwein zu sich nehmen. Er glaubte Zucker hinein zu thun, hatte aber statt dessen Mausgift ergriffen. Er starb auf der Stelle, und 4 andere, die es versucht hatten, machten es auch nicht lange.

Paris, den 7. Winterm.

Unsere heutige Zeitung liefert im Anhange einen Bericht von einigen Vorfällen, in welchen der Herr von Suffrein und Marquis von Bussy einige Vortheile in der Gegend von Goudelour über die Engelländer erhalten haben, meldet auch zugleich, daß vom 9. Heumonate an, nach bekannt gemachtem Friedensschlusse, alle Feindseligkeiten in Ostindien aufgehöret haben. Die Fregatte Silphie, welche von Isle de France zu Brest angekommen, hat diese Nachrichten mitgebracht.

Der Freiherr von Breteuil, Nachfolger des Herrn von Amelot als Minister der Stadt Paris, hat sowohl die Bastille als die Gefängnisse von St. Vincennes besichtiget, leztere für überflüßig und Plaz genug in der Bastille gefunden, um die Gefangenen aus jenem Schlosse alle in der Bastille unterzubringen.

Man vernimmt, daß ein kleines Portugiesisches Geschwader sich aller Besizungen der Küste von Guinea, wo die vornehmsten Marktpläze des Sclavenhandels sind, bemächtiget habe. Die Portugiesen waren zwar die Entdecker dieses Landes, sie zeigen auch eine Päbstliche Schenkungsbulle diesfalls vor; allein unsere Nazion sowohl, als die Engelländer und Holländer haben sie nie für die eigentlichen Besizer erkannt. Man glaubt, Engelland werde in Vereinigung mit Frankreich die Freiheit eines für Europa allgemeinen Handels daselbst unterstüzen. Wenn es den Portugiesen nur nicht geht, wie bei ihrer lezten Anmasung der Spanischen Insel St. Katharina, welche sie wieder haben heraus geben und alle Unkosten bezahlen müssen.

Se. Maj. lassen 12 Luftballen von Taffet mit dazu gehöriger Vitriolsäuere dem Kaiser von China übersenden. In dem Chinesischen, wo die Mandarinen das Volk so geplagt hatten, sind von 1500, die man eingezogen, 300 zu Verlierung der Köpfe, 900 zu öffentlichen Arbeiten veru theilet und nur 300 wieder losgelassen worden.

Warschau, den 28. Christm.

Der künftige Reichstag wird in Grodno gehalten werden. Die Kaiserin von Rußland soll Dero Bothschafter am hiesigen Hofe zu dieser Reise eine Summe von 50000 Rubel bestimmt haben. Se. Maj. der König werden schon zu Ende des Maimonates von hier abgehen, sich einige Zeit zu Bayalistock aufhalten, alsdann die Gegenden in Litthauen besuchen, und sich im Herbstmonate nach Grodno begeben.

Prag, den 8. Winterm.

Nach den Beobachtungen unserer K. K. Sternwarte war der Thermometer gestern früh 22 Grad 3 Linien unter den Gefrierpunkt

gefallen. Die Kälte ist aber auch wirklich so heftig, daß man sich an ein ähnliches Beispiel nicht erinnert. Es sind schon verschiedene erfrorne Personen gefunden worden, theils hiesige Stadtarme, die von dem Mitleid der Menschen unbemerkt dem Grimme des Frostes ausgesezt blieben; theils Landvolk, das seine Erzeugnisse zum Verkauf nach der Stadt bringen wollte, aber von Müdigkeit und Schlaf entkräftet hinsank und erstarrte. Wieder andern sind durch die entsezlich schneidende Luft die reizbarsten Theile ihres Körpers beschädiget worden.

München, den 12. Winterm.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben am 3. Jan. des General Graf Wahlischen Dragonerregiments Lieutenant Ferdinand Baron von Pflacher zum caracterisirten Hauptmann, des vacanten General Leopold von Hohenhausischen Regiments ältesten Unterlieutenant Friedrich Maes zum Ober- und den ältesten Fahnenjunker Joseph Wreden zum Unterlieutenant; den 5. Dero Kämmerer und Kurpfälz. geistlichen Administrations-Präsidenten, Tit. Freiherrn von Leoprechting, zum Kurfürstlichen Pfalzbaierischen wirklichen geheimen Rath gnädigst ernannt.

Mannheim, den 16. Winterm.

Der grose Schnee und die ausserordentliche Kälte, waren sie äusserst empfindlich, so haben sie doch zu einem schönen Kunststücke Stoff gegeben. Der schöpferische Geist des Künstlers läßt keine Gelegenheit unbenuzt vorüber gehen. Herr Enghels, ein Bildhauer aus Flandern, der Neffe des hiesigen Direktors der Zeichnungs-Akademie Ritters von Verschaffelt, verfertigte auf dem Vorplaze des Kurfürstl. Antikensaals aus einer zusammengehäuften und vermittelst angesprizten Wassers überfrornen Schneemasse einen kolossalischen Neptun 16 Schuh hoch, welcher mit seinem dreizackigen Stab auf einem der Gröse des Neptuns angemessenen Wallfisch steht. Kunstrichter und Kenner rühmen die wohlgerathene Zeichnung und seine Ausarbeitung der Figur, und erkennen in der Arbeit des Neffen die Gröse seines Oheimes und berühmten Lehrmeisters. Die strengste Kälte schreckte den feurigen jungen Künstler, welcher eben derjenige ist, der voriges Jahr in der Zeichnungs-Akademie den ersten Preis erhalten, nicht ab, sein angefangenes Meisterstück auszuführen. Täglich wird diese Schnee- und Eis-Kolosse von sehr vielen hiesigen Inwohnern beiderlei Geschlechts besuchet und bewundert. Schade, daß sie der Nachwelt nicht als ein Gedächtnisstück der grösten Kälte des XVIII Jahrhunderts aufbewahret werden kann.

Gestern Abends sind Se. Durchlaucht der Pfalzgraf Maximilian von Zweibrücken hier angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten von Kölln geben, daß das Rheineis dort ebenfalls Besorgnis verursachet. Rheinberg stehet völlig unter Wasser, und in dortiger Gegend hat sich das Eis haushoch aufgethürmt. Auch die Maas hat fast aller Orten eine Eisdecke. Das Wasser aus diesem Strome ist am 3. dieses dergestalt ausgetretten, daß Dörfer und Felder überschwemmet worden, und grose Gefahr entstanden.— Der Sund in Dännemark ist gänzlich zugefroren.

	geb.	gest.
Zu Berlin sind vergangenes Jahr	4728	5129
Zu Frankfurt — —	858	1148
Zu Wien — — —	9230	11093

Theater-Anzeige.

Morgen als den 18. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: Faust von Stromberg, ein Nazional-Schauspiel in 6 Aufzügen, von Hrn. Hofgerichtsrath Mayer.

I.

Nach eingelangt Hochlöblicher Hofkammer näherer Entschliesung solle das beiläufig mit 1600 Centner in der vor dem Neckerthor ge-

legenen Pesthuckel-Scheuer vorhandene herrschaftliche Heu Parthie weis auf- und ohnaufgebundener zu 5, 10, 20 und mehrere Centner in Versteigung an den Meistbietenden überlassen werden; wie man nun zu dieser Versteigungs-Vornahme Donnerstag den 29. dieses Vormittags 9 Uhr ausersehen; so wird solches denen Steigliebhabern des Endes bekannt gemacht, um auf obbestimmten Tag und Stunde in dem Darmstätter Hof nächst dem Neckarthor erscheinen, das Heu in gemeldter Scheuer vorher beaugenscheinigen, Conditionen vernehmen, Gebotte abgeben, und des Zuschlags bei annehmlichem Gebot gewärtigen zu können. Mannheim den 14. Jänner 1784.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneten
Fourage-Commißions wegen.
Stengel.
Schmidtdiehl.

2.

Nachdem Philippina Christmännin, ledigen Standes, und ohne Hinterlassung einer lezten Willensmeinung verstorben; als wird solches derselben abwesenden Vatter, gewesenen hiesigen Burgern und Schiffern, Peter Christmann, auch auf den Fall, daß dieser nicht mehr am Leben seyn sollte, denen übrigen noch zur Zeit sich nicht gemeldet habenden Seiten-Verwandten mit der Auflage bekannt gemacht, in einer peremtorischen Frist von drei Monaten wegen Empfang der Rücklassenschaft dahier sich zu melden, ansonsten zu gewärtigen, daß sothane Verlassenschaft der Philippina Christmännin an die sich bereits gemeldet habende Anverwandte ausgefolget werde. Mannheim den 12. Dec, 1783.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

3.

Da des dahiesigen Handelsmann Klahrs gegen über dem Riesen gelegene, und zu einer Spezerei-Handlung wohl eingerichtete Eckbehausung bis den 19ten dieses Monats Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zum schwarzen Bären öffentlich versteigt werden wird; so wird solches den hiezu Lusttragenden anmit bekannt gemacht. Mannheim den 5. Jänner 1784.

4.

Dem Publiko, absonders den Weinliebhabern will man andurch ohnverhalten, daß der von dem verlebten hiesigen Stadthauptmann und Riesenwirth Hrn. Philippi ruckgelassene in etlichen 50 Fuder der besten Gattung Rheinwein kundbarlich bestehende Vorrath von denen Jahrgängen 1731, 48, 50, 53, 62, 66, 73, 75, und 79, nebst dem Faßwerk öffentlich versteiget, und damit den 26. nächstkünftigen Monats Jänner Nachmittags zwei Uhr in dem Gasthaus zum Riesen der Anfang gemacht werde. Mannheim den 15. Dec. 1783.

5.

Donnerstag, den 22. dieses, nach Mittag um 1 Uhr, sollen in dem dahiesigen Wirthshause zum Hirsch, ohngefähr 80 Fuder Wein, Dürkheimer, Ungsteiner und Kalstatter 1783ger Gewächs, durch offentliche Steigung an den Meistbietenden überlassen werden; welches denen Herren Liebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Dürkheim, den 3. Dec. 1784.

Von Fürstlich Leiningischer Oberkellerei
wegen.
Bittner.

6.

In der Behausung des Herren Kammerfeurier Hazard sind 1784ger Kurfürstliche Hof- und Staatskalender, das Stück für 1fl. 30kr. zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Hirschfelds Gartenkalender auf das Jahr 1784, dritter Jahrgang, mit 14 Kupfer, 1 fl. 20 kr. Drücks Erdbeschreibung von Asien, erster Theil, 1784 2 fl. Bodmers Apollinarien, 1fl. Mayers Anfragen und Antworten in Briefen über Gegenstände der Landwirthschaft, erste Lieferung, 45kr. Glöcklers Predigten über die Sonn- und Festtäglichen Episteln, 2 fl.

Mannheimer Zeitung

Num. VIII.

Montag, den 19. Wintermonat (Jän.) 1784.

Lautern, den 15. Winterm.

Unser Herr Inspekt. und Professor Wund fährt in seinen schäzbaren topographischen Arbeiten über die Kurpfalz rühmlich fort, und verlas am 13. dieses in der öffentlichen Versammlung der Kurfürstl. ökonom Gesellschaft eine schöne Fortsezung derselben von dem Oberamte Ladenburg. Nach Vorausschickung nöthiger Nachrichten aus der mittlern Geographie und Geschichte, welche nicht anders als erwünscht seyn können, wird ausser andern Beschreibungen, auch die gegenwärtige Lage der Feldwirthschaft dieses Oberamtes dargelegt, welches nach seinem Umfange zwar klein, aber wegen seiner natürlichen Vortheile beträchtlich ist. Die Einwohner, welche dieselben mittelst kluger und gesezter Verbesserung ihres Viehstandes und Ackerbaues zu benuzen wissen, erhöhen den Ertrag des Oberamtes ansehnlich, und pflanzen, ausser den gewöhnlichen Getraidegattungen und dem Weine, auch Tabak und Rebs mit so gutem Erfolge, daß die Stadt Ladenburg im Jahre 1777 einen unglaublichen Gewinn aus dem Tabak zog; und, als sie vor mehreren Jahren die Hälfte ihrer allzugrosen Walde in Ackerfeld verwandelte, wovon jede Familie 58 Ruthen erhielt, so trug jeder solcher Theil, im zweiten Jahre mit Rebs angebaut, 50 fl., und die Stadt konnte den Zehenten davon, welchen sie nur zum Theil hat, zu 500 fl. rechnen. Und so findet sich verhältnismäsig in den Ortschaften des Oberamtes durchgängig Emsigkeit, und die unausbleibliche Folge davon, ein in die Augen fallender Wohlstand.

Wien, den 7. Winterm.

Gestern traf ein Ungerischer Nobelgardist von Rom hier ein, welcher Se. Maj. dem Kaiser am 27. v. M. dort verlassen hatte. Der Hauptinhalt seiner mitgebrachten Nachrichten gieng dahin, daß auf das geschwindeste eine zuverläßige Bilanz über die von Oesterreichischen Bischöffen zeither im Venezianischen, und über die von leztern im Oesterreichischen unter dem Titel der geistlichen Gerichtsbarkeit genossenen Nuzungen verfaßt und dem Monarchen nach Italien nachgeschickt werde. Ausserdem erfährt man, daß Se. Maj. nach einem 6 tägigen Aufenthalt den 30. Christm. Dero Reise in Gesellschaft des Königs von Schweden nach Neapel haben fortsezen wollen, und daß Höchstdieselbe bei Dero Anwesenheit in Mantua die Anlegung einer neuen Strase in das Venezianische Gebiet anbefohlen haben, wovon die Kosten sich auf eine Million Mantuanischer Lire belaufen werden. — Die Zwistigkeiten mit der Pforte werden auf einmal wieder ernsthaft, seitdem selbige die bekannte verzögerliche Antwort gegeben hat. Vorgestern kam ein Eilbote aus Petersburg mit der nämlichen Nachricht hier an, und es wurde auf der Stelle ein anderer an Se. Maj. nach Italien abgefertiget. Indessen fand die geheime Hof- und Staatskanzlei die Sache so wichtig, daß sie aus Vorsicht und bis zur Ankunft der höchsten Entschliesung dem Hofkriegsrath wissen ließ, wie sie glaube, daß der in Ungern zusammengezogenen Armee Befehl gegeben werden müsse, sich auf alle Fälle in Bereitschaft zu hal-

ten, auch daß 200000 Mezen Haber aufgekauft werden sollen, um nöthigen Falls die Russische Armee bei ihrer Annäherung damit zu versehen. Die Lage dieser Angelegenheiten ist wirklich sehr kritisch, und man wettet schon hie und da darauf, daß Rußland schon im Anfange des Märzmonates mit seiner Armee in das Türkische Gebiet einrücken werde. Die Durchreisen der Eilboten von allen fremden Gesandten in Petersburg ist deswegen seit einer Woche ausserordentlich starck.

Man vernimmt, daß der Entschluß Sr. Kais. Maj. keine fremde Gerichtsbarkeit in Dero Erbländischen Staaten zu dulden, unabänderlich sei. Manchen fremden Bischöffen und Herrschaften dörfte dadurch vieles entgehen.

In abgewichener Woche wurde zu Probstorf 3 Stunden von hier nächtlicher Weile in dasiger Kirche gewaltthätig eingebrochen, und daraus ein Werth von 3000 Gulden an Paramenten und Gefässen entwendet. Noch zur Zeit hat man keine Spur der Thäter ausfindig machen können. — Die hiesigen Physiker wollen jemand nach Paris schicken, um die Verfertigung der Lustballen recht abzusehen.

München, den 14. Winterm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den 1. Jän. des General Graf von Wahlischen Infanterieregiments Oberlieutenant Karl Joseph Freiherrn von Wecquel, den Kurfürstl. wirklichen Regierungsrath zu Burghausen Maximilian Reichsgrafen von Berchem, den Clemens August Maria Reichsfreih. von Neuenfrauhofen, den Kurfürstl. Hofgerichtsrath Franz Xaver Freiherrn von Reichling, den Clemens Reichsgrafen von Holnstein aus Baiern, den wirklichen Regierungsrath zu Straubing Alois Karl Freiherrn von Asch, den Hofgerichtsrath Franz Anton Freiherrn von Venningen, den Philipp Karl Wilhelm Freiherrn von Giese, den Franz Xaver Joseph Reichsfreiherrn von Ruffin, den Kurfürstl. Hofkammerrath zu Mannheim Alphons Gabriel Grafen von Portia, den Joseph Ignaz Freiherrn von Mändl auf Münchsdorf, des Kurfürstl. Leibregiments Oberlieutenant Thomas Grafen Valenti, Renegald Ludwig Grafen Ansidei, den Kurfürstl. Hofkammerrath zu Mannheim Karl Theodor Grafen von Wieser, den Kurfürstl. Hauptmann Ludwig Grafen von Seyboltstorf, den Kurfürstl. wirklichen Hofkammerrath zu München Constans Marquis von Constanzo, und den Thadee Freiherrn von Deyring zu Kurfürstlichen Kämmerer gnädigst ernannt.

Kölln, den 11. Winterm.

Das Wasser ist bereits sieben Schuh über das hiesige Werft ausgetretten, so daß man zwischen den Ringmauern in den niedrigen Gegenden der Stadt mit Kähnen fährt, und es steht zu befürchten, daß die Fluth noch höher aufschwelle; weil der Fluß hinunterwärts überall vom Eis geschlossen bleibt. Es ist etwas seltenes, daß der Rhein bei so hohem Wasser vom Eis fest ist. In den Jahren 1763, 1768 und 1776 fror er ebenfalls dahier zu, aber der Fluß blieb damals in seinem Bette.

Amerikanische Nachrichten.

Die Räumung der Stadt Neu-York von den Britischen Kriegsvölkern geschahe am 22. Windm., am 1. Christm. sollte die Besiznehmung der Amerikaner gefeiert werden. Vor gedachter Räumung hielten diejenige Innwohner eine Versammlung, welche nach 6 jährigen Herumwanderung im Elende wieder gekommen waren, und da wurde denn einmüthig beschlossen: 1) daß jeder, welcher während dieser 6 Kriegsjahren unter dem Schuze der Britten ruhig in dieser Stadt zugebracht hätte, nunmehro einen andern Aufenthalt suchen sollte. 2) Daß niemand, der sich während dem Kriege in den Linien der Britten aufgehalten hätte, in die Volksversammlung zugelassen werden könnte. 3) Daß Morgen ein Ausschuß von 13 Personen erwählet werden sollte, um zu berathschlagen, wie die Besiznehmung am schicklichsten gefei-

ert und der Gouverneur am besten empfangen werden könnte. 4) Sollten der General Carleton und der General Washington einander begleiten, so müste eine Ausrückung veranstaltet werden, wobei sich alle Continental Offiziere einfinden möchten.

Die Brittischen Kriegsvölker, welche unter Anführung des Generals Haldimand in Kanada verbleiben, bestehen aus 3 bis 4000 Mann, nebst 2 Artillerie-Compagnien. Viele waren berechtigt, ihren Abschied zu nehmen, der General konnte ihn aber wegen besorglicher Gefahr nicht geben: denn es herrscht noch sehr vieles Mißvergnügen unter den Inwohnern der Provinz Kanada.

Mannheim, den 18. Winterm.

Die vergangene Nacht ist der Necker bei Seckenheim gewaltig angelaufen, und hat, weil das Eis unterhalb noch zu feste stickt, seine vorige Ausbrüche feldein wieder genommen.

Vermischte Nachrichten.

Auch im Westrich höret man vieles von erfrornen Menschen und Thieren. Vorige Woche ist ein Mezger von Saarbockenheim mit zwei Kälbern auf der Strase erfroren und der Hund dabei fizend gefunden worden. In dem Oberamt Bergzabern werden die Trappen sehr leicht gefangen und geschossen, da ihnen die gefrorne Flügel sich zu erheben verbieten. In Landau verkaufte man das Stück für einen Conventionsthaler. — Dem forschenden Kaisersaug blieb bei seinem 6 tägigen Aufenthalt in Rom nichts unbemerkt, was diese berühmte Stadt merkwürdiges in sich schließt. Das Volk wurde von dem huldvollen Betragen des Monarchen so entzückt, daß es ausrief: es lebe unser Kaiser Joseph. — Man bemerkt in den Erblanden als etwas Ungewöhnliches, daß der Kaiser in dem dieser Reise wegen an alle Dikasterien erlassenen Schreiben solche Reise eine ihm nothwendige genennt hat. Mit dem Könige von Schweden hatte er den vertrautesten Umgang. — Man glaubt, das Bisthum Passau stünde mit einigen andern in ähnlichen Fällen der Verkleinerung befindlichen Bisthümern mit einer grosen weltlichen Macht in Korrespondenz, und hoffe dadurch Unterstüzung auf dem Reichstage. — In Preussen ist an die Lieferanten des Königes der Befehl gegeben worden, alles Getraid in Polen, das nur zu haben ist, aufzukaufen, und mit den Pferdhändlern im Mecklenburgischen sind die Contracte auf Troß- und Equipagepferde erneuert worden. — In Spanien sollen nun alle Mönche auf ihren ursprünglichen Zustand zurück gebracht werden, und dabei jedem nicht mehr als täglich 4 Realen zu seinem Unterhalt und jährlich 100 Realen zu seiner Kleidung abgereicht werden. Viele, die ohne Beruf bleiben, werden entweder Mißionarien in Indien, oder Seelsorger auf Kriegsschiffen. Aller Kaufhandel, den mehrere derselben bisher durch Spanien trieben, wird als ein der geistlichen Würde unanständiges Gewerb eingestellt. — Am 15. d. Abends um 9 Uhr sind Se. Herzogl. Durchl. von Wirtenberg zu Frankfurt eingetroffen, im Gasthofe zum Römischen Kaiser über Nacht geblieben, und den folgenden Morgen um 10 Uhr weiter fortgereiset. — Wir erwähnten neulich des Böhmischen Mannes, der seine mitschuldigen Verfälscher der Bankzettel angegeben und ihnen dadurch ein Leben härter als der Tod bereitet, sich selbst aber durch die ausgesezte Prämie ein gemächlichers versprach. Dieser Mann, bei dessen Erwähnung vielleicht manchem Leser die ungleiche Austheilung der Schicksalslose aufgefallen seyn mag, dieser hat schon sein Schicksal geendiget. Wenige Tage, nachdem seine Schwäger öffentlich durch Peitsche und Brandmal zu ewigem Jammerleben eingeweiht waren, zog er über Feld, und da tödete ihn plözlich ein Flintenschuß, von welchem niemand weiß, woher er kam. So gehen Gottes Gerichte ihren eigenen stillen aber gewissen Gang.

1.

Welche Vorzüge zu Besserung und Dungung der Felder an Aecker und Wiesen das so genannte Salzbezig gegen dem Gibs, der bekanntlich die Güter nur aussauget, habe: davon liegen nicht nur ächte Proben wirklich am Tag, sondern es kläret sich solches auch noch weiter je länger je mehr auf. Verschiedene Güterbesizer inn- und ausserhalb Landes haben uns derohalben aufgemuntert, daß wir einen namhaften Vorrath von Salzbezig immer bereit halten möchten, zu welchem Ende wir dann auf der Saline zu Philippshalle bei Dürkheim ein beträchtliches Quantum haben fabriziren lassen, und solches andurch bekannt machen, damit sich die Liebhaber in dem äusserst wohlfeilen Preis das Meß zu 12 Kreuzer desselben bedienen, und, so viel gefällig, auf gedachter Saline allstündlich abholen können. Mannheim am 24. Dec. 1783.

Schmalz, Seligmann und Compagnie.

2.

Man hat sich bei dem Zusammenlauf mehrerer Glaubigern, und gelegenheitlich dessen wahrgenommener Vermögens Ohnzulänglichkeit genöthiget gefunden, gegen den Beuertaler Schuzjuden Jakob Joseph den Ganth-Prozeß zu erkennen. Allen denenjenigen, welche an denselben etwas zu fordern haben, wird dahero Tagfahrt auf den 27. nächstkünftigen Monats Jänner, um an demselben morgens 9 Uhr entweder in Person oder durch Gevollmächtigte bei Endesbenannten dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen gültig zu machen, auch um den Vorzug zu streiten, als eine Nothfrist und unter dem Rechtsnachtheil hierdurch anberaumet, daß ansonsten dieselbe mit ihren Forderungen von dieser Ganthmasse ausgeschlossen werden sollen. Heidelberg, den 12. Christm. 1783.

Von Beuertaler Condominats wegen von Stengelisches Staabsamt.

Wächter.

3.

Der Buchhändler Bender dahier gegen dem Kaufhaus hinüber neben der Hofapotheke wohnhaft, hat bekanntlich bisher durch seine Lesebibliothek unter das lesende Publikum vielen Nuzen verbreitet, indem man bei ihme ein ganzes Jahr hindurch für 5 fl., einen ganzen Monat für 30 kr., und einen Tag für einen Kreuzer nach Gefallen die beste und theuerste Schriften aus allen Fächern der Wissenschaften zu lesen haben konnte und noch haben kann. Gegenwärtig ist es ihm durch sein äusserstes Bestreben gelungen, daß er dies sein Institut auf den höchsten Gipfel gebracht hat, so daß er sich schmeicheln kann, eine der ansehnlichsten Lesebibliotheken in Deutschland zu besizen; dahero er das lesebegierige Publikum in der Stadt und auf dem Lande zum gütigen Zuspruch hierdurch höflichst einladet, und nebst dem, daß jedermann in seinem Hause, das von Morgens bis Abends offen stehet, von dem ansehnlichsten Vorrath sowohl der zum Behuf des Leseinstituts eingebundenen, als noch roh auf dem Lager liegenden Bücher, sich selbsten überzeugen kann, die prompteste und reelleste Bedienung zusichert. Von Erziehungs- und Kinderschriften, von nüzlichen und unterhaltenden Büchern für junge Leute, von medizinischen und chirurgischen, theologischen, militärischen, mathematischen und ökonomischen Schriften, so wie auch von den Schauspielen werden besondere Verzeichnisse ehestens zu haben seyn. Sein Universalkatalog von 16 Bogen ist für 12 kr. und dermalen für weitere 4 kr. drei Bogen Suplementen von neuern Büchern, oder Anhang zu dem Universalkatalog, wie auch Vorbericht von der jezigen Einrichtung und Ordnung der Lesebibliothek bei ihm zu haben. Die Fortsezung dieser Supplementen kommt von 14 zu 14 Tagen heraus, und jedes einzelne Stück ist alsdann um einen Kreuzer gleichfalls zu bekommen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Jahrbuch zur Erläuterung der Denkwürdigkeiten des schönen Geschlechts, oder Beiträge zur angenehmen Lektür mit der Silhouette der Frau von la Roche und mit Musik, erstes Bändgen, 54 kr. Freuden aus der Religion, erster Band, 1 fl. 40 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. IX.

Mitwoch, den 21. Wintermonat (Jän.) 1784.

Haag, den 12. Winterm.

Die Republik Venedig verzögert je länger je mehr, unsern Generalstaaten die schon so lange begehrte Genugthuung wegen einigen die Handelshäuser Chome und Jordan zu Amsterdam betreffenden Streitigkeiten zu verschaffen; darum haben Ihre Hochmögenden den ernstlichen Entschluß gefasset, dem mit einem kleinen Geschwader in der Mittelländischen See kreuzenden Vizeadmiral Reynst den Befehl zu übersenden, sich aller Venezianischen Schiffen, die ihm aufstosen würden, zu bemächtigen, und damit so lange fortzufahren, bis die Venezianer bewiesen haben würden, was Recht und Gerechtigkeit mit sich bringe, und wie hiernach eine Nazion gegen die andere sich zu verhalten habe. Wir haben also schon wieder einen Krieg, und können dadurch unvermerkt in den Türkischen mit verwickelt werden, da Rußland Venedigs Freund ist und diese Freundschaft unlängst durch eine Allianz versiegelt hat.

Dordrecht, den 9. Winterm.

Schon mehrmalen hat man im Auslande von unserm Pensionär Gislaer reden hören. Dieser hizige und über jeden Widerspruch ungeduldige Redner hat sich jederzeit gegen den Ritterstand seiner Provinz verächtlich bezeuget und, was er nur gekonnt, über dessen bei jeden Vorfallenheiten geäusserte Meinungen in den Staatsversammlungen gehönet und gespöttelt. Neulich machte ers gar zu arg, so daß dieser verehrungswürdige Stand sich nicht länger enthalten konnte, seine Klagen vor den hiesigen Rath zu bringen. Aber was geschah? In der Versammlung vom 5. d. kam die Sache vor, und der Herr Pensionär wurde völlig schuldlos erkläret.

London, den 9. Winterm.

Die Unterhandlungen der Vorsteher der Ostindischen Gesellschaft mit dem neuen Ministerium werden sehr eifrig betrieben. Die Krone ist bereit, der Gesellschaft allen Beistand zu leisten, den ihr dermaliger Zustand erfordert, wenn sie folgendes versprechen will: 1) daß sie alle an ihre Beamten abzufertigende Briefschaften vorhero einem Minister Sr. Maj. den Höchstdieselbe dazu erwählen werden, zur Einsicht und Guthaltung, und eben so auch 2) alle Handlungsberichte vorlegen wolle. Wenn er sie mißbilliget, soll die Gesellschaft das Recht haben, an den König oder das Conseil zu appelliren. 3) Die Handlung bleibt wie bisher unter dem Namen der Gesellschaft. 4) Sie behält auch alle ihre Rechte wie bisher. 5) Die Versammlung der Eigenthümer soll keinen Befehl des Vorstandes zernichten können, welcher mit Beiziehung der Krone gegeben worden. 6) In Indien soll ein General-Gouverneur und 3 Rathskollegien, mit Beibehaltung der drei Präsidenzen von Bengalen, Bombai und Madras, angeordnet werden. Der Statthalter, welcher doppelte Stimme hat, wird von der Krone erwählt. — Diese Anträge sind nach ein und anderm Widerspruche von der Gesellschaft angenommen worden. — Dem Lord North, welcher jederzeit mit einem un-

begränzten Zutrauen von seinem Herrn beehret worden, muß es sehr empfindlich fallen, sich jezo so herabgewürdiget zu sehen, weil ihn sein Stolz verleitet hatte, mit einem Minister am Ruder seyn zu wollen, den der König stets für seinen Feind gehalten. Ueberhaupt ist die seit Kurzem erfolgte Veränderung sehr merkwürdig; Folgen des nachtheiligen Friedens; jedem wahren Engelländer grübelt es. North und Fox verdarben alles; jener mit seiner unbändigen und von dem Anfange der Amerikanischen Streitigkeiten bis zu Ende anhaltenden Strenge; dieser mit seiner allzuplözlichen Nachgiebigkeit, welche man ihm zu einer andern Zeit als einen Verrath ausgeleget haben würde.

In Irland haben sich einige Offiziere mit erstaunlicher Erbitterung, die so gar auch die Sekundanten in Wuth brachte, mit einander geschlagen, und sich erleget.

Brüssel, den 12. Winterm.

Als neulich der Päbstliche Nuntius Ihrer K. H. unserer Frau Erzherzogin die Ankunft Sr. Kaiserl. Maj. zu Rom auf die Stunde voraus sagte, so spaßten Höchstdieselbe über die Art von Gewißheit, womit der Herr Nuntius solches versicherte, ja Sie getrauten sich zu wetten, daß es nicht so eintreffen würde. Die Wettung geschah, und der Werth wurde auf einen Kronenthaler bestimmt. Nun überbrachte ein Bote aus Rom Nachrichten, und es fand sich alles pünktlich wahr. Ihre K. H. überschickten ihm daher den Thaler, aber mit und in einem goldenen mit Edelgesteinen besezten Schächtelgen.

Venedig, den 2. Winterm.

Se. Maj der Kaiser liesen unserer Republik bereits in vorigem Jahre die Entschliesung bekannt machen, daß Sie alle in das Kaiserl. Gebiet sich erstreckende Kirchsprengel absondern wollten, um nachher der geistlichen Gerichtsbarkeit die zwischen beiden Staaten bestehenden Gränzen anzuweisen. Durch diese Verfügung stand den Einkünften unserer Bischöffe ein beträchtlicher Abbruch bevor. Der Senat forderte hierüber die Meinung seiner erlauchten Rechtsgelehrten, die bisher damit verzögert haben. Nun da der Kaiser diese Abänderung in allen seinen Erblanden vornimmt, so werden unsere Einwendungen nichts hindern.

Der berühmte Kapellmeister Hasse ist hier verstorben.

Paris, den 12. Winterm.

Wir können vorläufig folgende Veränderungen der auswärtigen Gesandtschaftsposten angeben: der Herzog von Vauguion gehet als Grosbotschafter nach Madrit, der Marquis von Verac nach dem Haag, der Ritter von Narbonne nach Petersburg, Baron von Tayllerand nach Neapel, Graf von Chalons nach Venedig, der Marquis von Bombelle nach Lißbonn, der Graf von Choiseul Gouffier nach Konstantinopel, Graf Eduard Dillon nach Parma, und Graf Ludwig von Durfort als Gesandter nach Kölln. — Jezo dörfte der Plan zu einem neuen Opernhaus bei dem Königl. Pallast, wozu 8 Häuser abgenommen werden, wohl unterzeichnet seyn. Se. Maj. tragen ein Drittel zu den Kosten, der Herzog von Chartres ein Drittel und die Stadt ein Drittel.

Durch einen aus Konstantinopel angekommenen Eilboten weiß man, daß die Pforte den von ihr verlangten entscheidenden Erklärungen noch zur Zeit sehr vorsichtig auszuweichen gesucht habe. Drei Tage nach Abgang des Boten sollte der Divan gehalten werden, welcher Krieg oder Frieden entscheidet. — An der durch unsere Krone geschehen seyn sollenden vorläufigen Besiznehmung der Insel Kandia ist kein Wort wahr.

Die Ankunft des Herrn Pilatre von Rosier zu Lyon hat die Vollziehung der Reise mit dem dortigen grosen Luftballen von 110 Fus Höhe und 300 im Umfange verzögert, weil er verschiedene schickliche Veränderungen angegeben. Ihrer 6 werden die Reise antreten und die Herren von Montgolfier und von

Kosier an ihrer Spize sich befinden. Durchreisende Fremde verweilen schon 14 Täge daselbst, um dieses Schauspiel mit anzusehen.

Bucharest, den 26. Christm.

Es sind 10000 Türken gegen die Wallachei im Anmarsche, um sich theils hier, theils in der umliegenden Gegend einzulegen. Man ist hier schon auf guter Hut, diesen fremden Gästen, wenn sie eintreffen, alle Sachen von Werth aus den Augen zu räumen.

Regensburg, den 14. Winterm.

Es ist entschieden, daß der Königl. Französische Minister, Marquis von Bombelle, nicht mehr aus Paris hieher kommt, sondern an den Königl. Portugiesischen Hof nach Lißbonn abgehen werde. Wer seine Stelle an dem Reichstage erhalten werde, ist noch zur Zeit unbekannt.

Wien, den 10. Winterm.

Nachdem die Nachricht von der immerwährenden Verzögerung des Divans und von der leztern Ausflucht eingelaufen, so ist in einer besondern Conferenz beschlossen worden, so gleich mit Ende Hornungs die Armee in Bewegung zu sezen. Dieses soll auch einen diesseitigen Befehl verursachet haben, die Kriegsvölker in Unge n beisammen, wachsam und gleichsam marschfertig zu halten.

Heidelberg, den 19. Winterm.

Der verheerende Ausbruch des Neckers hat unsere Stadt in grose Noth gesezet. In der vorgestrigen Nacht vom Samstag auf den Sonntag gegen 3 Uhr hörte man auf einmal viele Nothschüsse und Lärm mit den Drommeln schlagen. Der Fluß schwellte sich durch das vor die Brücke gelegte Eis so sehr, daß in einer viertel Stunde das Wasser durch alle niedere Strasen strömte, an manchen Orten zu Thüren und Fenstern hinein lief. Stellen Sie sich das Elend eines solchen plözlichen und schrecklichen Ueberfalles vor. Der Krahnen, nebst den Mühlen und mehrern kleinen Häusern sind gänzlich zu Grunde. Selbst die Brücke, dieses schöne Denkmal Heidelbergs, das schon Jahrhunderte allem Ungestümme trozte, ist in gröster Gefahr, indem das mauerbrechende Eis schon Pfeiler davon angegriffen. Von dieser Brücke, unter deren Pfeiler hohe Mastbäume kühn wegsegeln, von der man bei ordentlichem Stande des Wassers hoch in den Necker hinunterschauet, vor dieser Brücke liegen die Eisfelsen in gleicher Höhe mit ihr, und das erste Anprellen und Aufthürmen davor war eine viertel Stunde lang mit Kanonenschüssen ähnlichem Krachen begleitet. Diese Brücke muß der Naturgewalt vollends weichen, oder Menschen Hände müssen wenigstens ihr Gedecke selbst zernichten, (woran auch schon gearbeitet wird) wenn die untere Hälfte der Stadt befreiet werden soll. Hinter der Brücke hinabwärts ist der Fluß noch zugefroren und dieses vermehret eben das Unglück. Immittelst ist der ganze untere Theil der Stadt vom obern Thore bis an den Zimmerplaz unter Wasser, man bringt den Bewohnern, die nicht ganz und gar ausziehen mußten, Lebensmittel in Kähnen; die mehrsten aber sind schon ausgezogen und haben nur in der Eile ihre besten Sachen mit genommen, bei manchen geschahe dieses durch die Dächer in die Kähne. Eine Kindbetterin wurde noch durch Einschlagung einer Wand gerettet. Der Judengasse wurden Eisschollen einer halben Stube gros zugeführet. Die Dragonerpferde mußten aus dem Marstalle geflüchtet werden. In selbiger Gegend prellten die Eisschollen an die Häuser, machten Oeffnungen und viele Geräthschaften strömten fort. Wir werden erst noch hören, was für Vieh und vielleicht auch Menschen, Gott gebe, daß dieses nicht sei, verunglückt seyen. In den Mühlen muß das Vieh zu Grunde gegangen seyn. Von der Gemeinschaft mit der Bergstrase sind wir abgeschnitten, der Frankfurter Postwagen stand ohne Hoffnung der Beförderung jenseits auf der Anhöhe. Der Jammer geht über alle Beschreibung. Gott sei den Orten gnädig, welche den Besuch dieses Eises noch zu erwarten haben.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag als den 25. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: die Verschwörng des Fiesko zu Genua, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, vom Verfasser der Räuber. Der Anfang, wird wegen der Länge des Stücks, präcise um 5 Uhr seyn.

Stadt am Hof, den 15. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 177ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

40. 60. 30. 10. 67.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 178te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 5. Febr. 1784 vor sich gehen.

1.

Nachdem Philippina Christmännin, ledigen Standes, und ohne Hinterlassung einer lezten Willensmeinung verstorben; als wird solches derselben abwesenden Vatter, gewesenen hiesigen Burgern und Schiffern, Peter Christmann, auch auf den Fall, daß dieser nicht mehr am Leben seyn sollte, denen übrigen noch zur Zeit sich nicht gemeldet habenden Seiten-Verwandten mit der Auflage bekannt gemacht, in einer peremtorischen Frist von drei Monaten wegen Empfang der Rücklassenschaft dahier sich zu melden, ansonsten zu gewärtigen, daß sothane Verlassenschaft der Philippina Christmännin an die sich bereits gemeldet habende Anverwandte ausgefolget werde. Mannheim den 12. Dec. 1783.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

In der Behausung des Herrn Kammerfourier Hazard sind 1784ger Kurfürstliche Hof- und Staatskalender, das Stück für 1fl. 30kr. zu haben.

3.

Nachdem Anna Maria Kleinin von Gimsheim bereits vor 13 Jahren aus ihrem Geburtsorte entwichen ist, die Zeit aber von ihrem Tode oder Leben und Aufenthalte nicht die geringste Erkundigung eingeholet werden konnte, zudem ihre blindgeborne Schwester Maria Barbara auf die Absolgung ihrer Schwester Vermögens dringet, als wird gedachte Anna Maria Kleinin hiermit edictaliter vorgeladen, und hierzu Terminus von 3 Monaten anberaumet, im Ausbleibungsfall man ihr Vermögen der blinden Schwester Maria Barbara ausfolgen lassen wird. Alzei den 10. Nov. 1783.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

4.

Königsbach. In diesem nahe bei dem Hochfürstlich Badischen Amtsorte Stein gelegenen gemeinschaftlichen ansehnlichen Marktflecken wird eine zwar nicht grose aber wohl eingerichtete, und nach der Beschaffenheit dieses Fleckens und der mehrern herumliegenden, zum Theil starken Orte mit allen pharmaceutischen Erforderniſſen bestens versehene Apotheke Dienstags den 3. Februar dieses Jahres gegen bare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Liebhaber dazu wollen sich also besagten Tages zu gedachtem Königsbach in der dermaligen Wohnung der verwittibten Frau Apotheker Königin einfinden und, nach Vernehmung des Weitern, der Steigerung beiwohnen.

5.

Das auf den 23. dieses bestimmt gewesene 7te Liebhaber-Conzert bleibt bis auf den 30. ausgesezet.

Mannheimer Zeitung

Num. X.

Samstag, den 24. Wintermonat (Jän.) 1784.

Amsterdam, den 12. Winterm.

Die Kälte ist diesen Winter ausserordentlich. Die heil. 3 Könige haben eine so grimmige Kälte mitgebracht, daß schon Reuter und Wagen über die Südersee gehen. Der Mangel an süssem Wasser ist groß. Man macht den Eisbrecher fertig, den vielleicht keine 100 Pferde fortbringen können, um den Kanal nach Weser zu öffnen, wo die Stadt Theewasser holen muß, und woraus auch die Bräuereien mit Wasser versehen werden müssen.

Braunschweig, den 7. Winterm.

Unser Hof hat die erfreuliche Nachricht erhalten, daß Ihre Hochfürstliche Durchlaucht, die Prinzessin von Wirtenberg, am 14. Christm. von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Lübeck, den 10. Winterm.

Auf einem hiesigen berühmten Kaffeehause kam eine Geldsammlung für mehr als 100 Klafter Holz zu Stand, wovon wochentlich 600 Arme ein gewisses erhalten. Ein hiesiger Inwohner, welcher bei gestriger Redoute unter der Verkleidung eines Landpredigers, zu eben angeführtem Behuf der Armen herumsammelte, brachte ungefähr 100 Dukaten zusammen.

Auszug eines Schreibens aus der Moldau, vom lezten vorigen Jahres.

Der neue General-Consul Ihrer Russisch Kais. Maj. Herr Raizewicz weiß sich allmählig mit dem Hospadar dieses Fürstenthumes, oder vielmehr dieser mit jenem gut zu schicken. So übermüthig lezterer sich anfänglich betrug, so fein und höflich sucht er ihn jezo zu behandeln. Herr Raizewicz ist vielleicht der einzige Mann, diesen kritischen Posten in unserer Gegend zu behaupten. Er kennet die Handlung, spricht Türkisch und Griechisch, ist aufgekläret und läßt sich nicht leicht verführen.

Utrecht, den 15. Winterm.

Die Venezianer sind in voller Bewegung. Sie haben die Besazung der Insel Corfu und die Mündung ihres Meerbusens dreifach besezt. Sie pflanzen Kanonen auf ihre Thürme und Wälle. Die Werbtrommeln werden in ihrer ganzen Provinz gerühret, die Ausrüstung ihrer Schiffe wird beschleuniget, ihre Kriegsvölker üben sich täglich, und der Doge selbst, welches ungewöhnlich ist, findet sich bei den Musterungen ein. Entweder trauen sie den Batavern nicht, oder sie müßen mit ins Türken-Gedränge gezogen werden.

Cleve, den 17. Winterm.

In Ansehung der Streitigkeiten der Stadt Danzig mit dem K. Preußischen Hofe vernimmt man, daß Ihre Russisch Kaiserliche Maj. unserm Monarchen die Wahl gelassen haben, die Vergleichsunterhandlungen entweder in Danzig selbst, oder in Warschau unter Mitwirkung des Rußischen Herrn Grosbotschafters Grafen von Stackelberg zu halten. Se. Maj. haben das leztere erwählet, und zu dem Ende dem Herrn von Buchholz be-

fohlen, unmittelbar nach Warschau sich zu begeben, und die Unterhandlungen daselbst zu eröffnen, während dessen die Blokade der Stadt fortdauern soll.

London, den 11. Winterm.

Die Säle von Westmünster waren bei der ersten wieder gehaltenen Versammlung der zwoten Kammer gestopft voll. Alles war auf Herrn Fox begierig, welcher zuerst seine Stimme erhob, und antrug, daß ein Ausschuß zu Untersuchung des Zustandes der Nazion ernannt werden sollte. Da einige neue Glieder ihren Eid zu leisten hatten, so mußte dessen Rede unterbrochen werden; Herr Pitt wollte auch gerne sprechen, wozu freilich Herr Fox das Vorrecht hatte, weil aber jener einen Königlichen Befehl verkünden sollte, so stritt er um den Vorzug. Jedoch Hr. Fox fuhr fort und sein Antrag gieng mit 232 Stimmen gegen 193 durch. Die Kammer formirte sich in Ausschuß, und es wurde unter andern vordersamst beschlossen: daß der jeweilige Schazmeister, oder diejenige, auf andere Weise, bei dem Auszahlen der öffentlichen Gelder angestellte Person sich eines Hochverbrechens schuldig machen werde, wenn sie Zahlungen verfüge, ehe und bevor das Parlement die Mittel (Subsidien) dazu geordnet haben würde. Ferner wurde angemerket: daß die lezte Veränderung im Ministerium blos ein Folge von gefährlichen Berichten sei, womit Se. Maj. hintergangen worden u. s. f.

Was Herr Pitt vorzubringen hatte, war ein Königl. Befehl wegen den zwo lezten Abtheilungen der aus Amerika zurück gekommenen Hessen, welche wegen dem Zugefrieren der Flüsse und See nicht nach Haus gebracht werden können: daher ihnen, bis alles wieder schiffbar wird, die Baracken von Hilsea, Douvre und Chatam eingeräumet werden sollen. — Die Länge dieser Sizung dauerte 15 Stunden.

Unser schönes erst vor etlichen Jahren erbautes Schiff, der Cato von 50 Kanonen, ist unter wegs aus Amerika mit dem brafen Admiral Peter Parcker und 250 Mann verunglückt.

Der Hof hat einen aus Ostindien erhaltenen Bericht bekannt machen lassen, dem zu Folge der Generalmajor Stuart am 13. Brachmonat einen entscheidenden Sieg über die Franzosen und Indianer bei Goudelour davon getragen, obschon mit mehrerem Verlust, als der Gegentheil erlitten: denn feindlicher Seits blieben 42 Offiziere und 640 Mann, diesseits 962 Mann. Den 25 darauf fielen die Franzosen aus, wurden aber mit einem Verlust von 400 Mann zurück getrieben; gefangen wurde der Ritter Damas, Obrister des Regiments Aquitanien. Diesseitiger Verlust 9 Offiziere, 44 Soldaten.

General Bourgoyne hat die obriste Befehlshabung der Truppen in Irland aus wichtigen Ursachen niedergelegt. Sie belaufen sich stets aus 15000 Mann, und sollen aus Amerika Verstärkung erhalten. — Zu Verhütung des Schleichhandels müssen auch in Friedenszeiten stets 138 Schiffe und 86 Schaluppen in Bewegung seyn. Nichtsdestoweniger leben über 14000 Personen vom Schleichhandel, und der Werth der umgehenden verbotenen Waaren wird auf 17 Millionen Pf. Sterling geschäzet, wodurch der offene Handel wenigstens einen Gewinn von 3 Millionen jährlich verlieret.

Prag, den 15. Winterm.

Durch einen gestern eingelangten Boten hat man die Nachricht erhalten, daß Se. Durchl. Hr. Ferd. Phil. Jos. Fürst von Lobkowiz, Herzog zu Sagan 2c. sanft im Herrn verschieden sind.

Hier in Prag ereignete sich diese Woche zwar ein geringerer Todesfall, aber merkwürdig dadurch, daß ein armes Weib, die in ihren lezten 48 Lebensjahren an hiesiger Schloßkirche die Dienste eines sogenannten Lichtelweibes versah, wobei man sich nach den gewöhnlichen Witterungsabwechselungen gewiß nicht schonen kann, ihr Leben dennoch auf 105 Jahre brachte.

Heidelberg, den 22. Winterm.

Es ist fast nicht zu wenig gesagt, wenn man unser Unglück eine Kalabrische Verwüstung nennet. Mauren ohne Dach, ungeheure Eisberge, halbeingerissene Häuser, Schiff zu oberst an die abgeworfene Dachung hingezwängt, Gebäude ohne Thüren, ohne Fenster, halb zwischen dem Eis hervorstehendes erstarrtes Vieh, ein Fluß so voll Eis gestopfet, daß das Gewässer alle Nebenwinkel suchet, um durchzuschlüpfen, die weltberühmte gedeckte Brücke ohne Seitenwände, welche die Menschen haben abnehmen müssen, um dem allenfalls noch höher einbrechenden Wasser und Eis die Wälzung drüber hin nicht zu verwehren und dadurch eine höhere Schwellung abzuwenden; dieses ist nur ein schwaches Gemählde unseres traurigen Zustandes. Die Inwohner der untern Strase sind beinahe alle geflüchtet. Bedrängte Armen werden durch die guten Anstalten mit dem Nöthigen versehen. Auf der obern Strase werden alle Keller zugedammet und die darin befindliche Fässer gesprieset. Des Eises in den untern Strasen, und an den dies- und jenseitigen Ufern ist so viel, daß man in der grösten Furcht einer noch viel grösern Ueberschwemmung leben muß, wann eine neue gählinge Austhauung des unglaublich tief liegenden Gebirgschnees einfällt. Denn es ist fast unmöglich, daß der untere Necker, welcher der sachkündigen Beschreibung nach an den meisten Orten von Grund aus bis zu einer Höhe von 16 bis 20 Schuhen mit Stücken von den ersten Eisgängen vollgestopfet ist, und welche zu einer Masse zusammen zu gefrieren die bisherige Kälte heftig genug war, welche Masse auch mit fortgepflanzter Festigkeit bis an den eben so dicht überlegten Rhein reichet, so geschwinde Luft bekommen werde, um uns von dem Wuste und Besorgnis zu befreien. Um deswillen glaubt ein jeder nicht vorsichtig genug seyn zu können. — Der Vorsicht der Obrigkeit haben wir zu danken, daß die Wege nach Frankfurt und aller Orten wieder offen sind. Das Eis ist auch um mehr als vier Schuhe gefallen, doch das ist wenig, gegen die Höhe, und der Necker siehet mehr angelegten Eisfestungen gleich, als einem Fluß. Die sogenannten Neu- und Münchmüller haben 5 Pferde und 7 Stück Rindvieh, samt allen Schweinen verloren. Dort stieß das Eis zwei Mauern ein, die zusammen 5 Schuh dick waren.

Mannheim, den 23. Winterm.

Laut Nachrichten aus Heilbronn war am verwichenen Sonntage durch die Austhauung vom 16. d. der Eisgang des Neckers daselbst so stark, daß dieser Fluß selbigen Tag nicht passiret werden konnte; auch hat man die sichere Nachricht, daß er von oben herab bis Neckergemünd sich gänzlich gereiniget habe. Es stickt demnach auch das Eis von der zweiten 13 tägigen Kälte mit dem von der ersten 48 stündigen ausserordentlichen zwischen Mannheim und Neckergemünd, in einem Bezirke von 6 Stunden, beisammen, wozu sich auch am Montage das aus der Jaxt und dem Kocher gelegt haben soll. Welche unermeßliche Wassermasse muß erforderlich seyn, solches zu heben, zu brechen und fortzuführen. Welche Wassermasse muß sich ober Heidelberg und Neckergemünd zuerst anhäufen; woselbst die Berge die Ausbreitung hemmen. Solche Eisgänge wirken oft ganz veränderte Läufe der Flüsse. Und nun hat es mit dem Rheine die nämliche Beschaffenheit. Man kann behaupten, daß zwischen Worms, Mannheim und Speier beinahe alles oberländische Eis in eben solcher Höhe und Dichte liege, und den Strom eben so hemme, als wie im Necker: hievon war eine durch das zweite Thauwetter seit Anfang dieser Woche zu Speier und Germersheim verursachte Schwellung und Ueberschwemmung, so daß das Wasser bei Germersheim über den höchsten Teich lief, auf dem kein Mensch je Wasser gesehen, der untrüglichste u. traurigste Beweis. Wir dagegen hatten von diesem Gewässer kaum 2 Schuhe Wächse, und im Necker von dem Heidelberger Anlaufe kaum einige Zoll. Das Anlaufwasser kann also vor Eis nicht zu uns kommen, sondern verlieret sich nebenaus, wie

denn auch bei Lengenfeld dieser Tagen ein Rheinteich gebrochen.

* Wir sind ersucht worden folgendes in unsere Zeitung einrücken zu lassen:

Wir finden uns endlich im Stande von dem Ausschlag der auf die wider den Kindermord auszufindenden besten anwendbaren Mittel ausgeschriebenen Preisfrage die von uns selbst längst gewünschte Rechenschaft zu geben. Das bei der ausserordentlichen Menge der eingeloffenen Schriften ohnehin mühsame Geschäft der Richter wurde durch den Antheil, den so viele und so verschiedene Nazionen an der Frage genommen haben, noch mehr und besonders dadurch erschwert, daß die Wohnorte der Richter von einander sehr entfernet, und einer derselben durch eine Krankheit aufgehalten worden. — Se. Excellenz der Herr Statthalter von Dahlberg haben die Schrift: boni mores plus quam leges valent, und zwar (weil mehrere mit gleicher Ueberschrift eingetroffen sind) die in median Folio, deutsch, geheftet, mit Rubriken in Frakturbuchstaben; Herr Ritter Michaelis die: Incidit in scillam, qui vult vitare charybdim; und Herr Hofkammerrath Rigal die mit der Devise: Servare hominem quam gignere malo des Preises würdig erklärt. — Vermög dem durch unsere Ankündigung mit dem Publikum geschlossenen Vertrag steht es nicht in unserer Macht, die Urtheile über die drei gekrönte Preisschriften abzuändern, um sie zu vereinigen. Wir erklären also allen dreien den Preis zu, und überlassen es den Herrn Verfassern derselben sich darüber zu vergleichen, ob sie ihn theilen, oder die Entscheidung dem Loose, oder einem vierten von ihnen selbst zu wählenden Richter überlassen wollen, und bitten dieselbe ihre Erklärung hierüber, so bald möglich, an Herrn Hofkammerrath Rigal in Mannheim einzusenden.

1.

Nach eingelangt Hochlöblicher Hofkammer näherer Entschliesung solle das beiläufig mit 1600 Centner in der vor dem Neckerthor gelegenen Pestbuckel-Scheuer vorhandene herrschaftliche Heu Parthie weis auf- und ohnaufgebundener zu 5, 10, 20 und mehrern Centner in Versteigung an den Meistbietenden überlassen werden; wie man nun zu dieser Versteigungs-Vornahme Donnerstag den 29. dieses Vormittags 9 Uhr ausersehen; so wird solches denen Steigliebhabern des Endes bekannt gemacht, um auf obbestimmten Tag und Stunde in dem Darmstätter Hof nächst dem Neckarthor erscheinen, das Heu in gemeldter Scheuer vorher beaugenscheinigen, Conditionen vernehmen, Gebotte abgeben, und des Zuschlags bei annehmlichem Gebot gewärtigen zu können. Mannheim den 14. Jänner 1784.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneten Fourage-Commißions wegen.
Stengel.
Schmidtdiehl.

2.

Bei der durch gegenwärtige Witterung verschiedentlich gehemmten Passage ist man veranlasset worden, die auf den 26. dieses bestimmte Versteigung des von dem verlebten hiesigen Stadhauptmann und Riesenwirth Herrn Philippi hinterlassenen beträchtlichen Weinvorraths auf den 2. März Nachmittags 2 Uhr zu versezen, welches man denen fremden Weinliebhabern andurch ohnverhalten wollen. Mannheim den 19. Jän. 1784.

Mannheim, den 23. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 326ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

52. 57. 48. 35. 8.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 327te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 13. Febr. 1784. vor sich gehen.

Mannheimer Zeitung

Num. XI.

Montag, den 26. Wintermonat (Jän.) 1784.

Madrit, den 6. Winterm.

Se. Königl. Maj. haben den verschiedenen Gerichtsämtern bekannt machen lassen, daß in zweihundert Jahr kein vortheilhafterer Frieden geschlossen worden wäre, als der lezte. — Man erwartet hier zween Söhne des Kaisers von Marokko, so wie auch einen Grosbothschafter der Ottomannischen Pforte. — Auf unsern drei vornehmsten Rüstplägen zu Karthagena, Kadix und Ferrol ist man fleißig theils mit neuen Zurüstungen, theils mit Ausbesserung der beschädigten Schiffe beschäftiget. Man glaubt, daß den Algierern noch ein Besuch gemacht, und dabei auch Tunis und Tripoli mitgenommen werden soll.

Se. Maj. haben verordnet, daß die Summen, welche seit dem Friedensschlusse, Kraft der Päbstl. Bulle, von den geistlichen Gütern, als Beitrag zu den Kriegskosten annoch eingegangen, zu Wohlthaten für die Armen- und Krankenhäuser verwendet werden sollen.

Paris, den 12. Winterm.

Der neue militärische Orden in Amerika, den sie Cincinnatus genannt haben, ist eine unter sich gestiftete Brüderschaft der Offiziere; der Congreß hat keinen Theil daran. Sie errichten unter sich eine Kasse zu Unterstüzung der armen Soldatenwittwen und Kinder. Die Französischen Offiziere haben ihren ganzen Beifall dazu gegeben. Sie selbst wollen eine Zulage von 60000 Pfund stiften und die Verwaltung dem General Washington überlassen. Der General Graf von Rochambeau gibt 6000, der Generalmajor von Chatelux 4000, andere 2000, 1500, und 1000 Pfund.

Seit einigen Tagen ist dem Parlemente ein K. Edikt zur Eintragung übersandt worden, welches die den Güternbesizern um Paris herum verliehene Freiheit von den Einfuhrabgaben ihrer Erzeugnisse, Lebensmittel, Wildprett rc. aufhebt. Ob der König dabei gewinnen werde, stehet zu erwarten, vielleicht daß der dadurch entstehende Schleichhandel noch viel mehr Verlust verursachet. Auch wird es einen merklichen Abfall des Preises der Güter veranlassen.

Ein reicher alter Geizhals von 60 Jahren hat sich erhenkt, weil er eins seiner Häuser um 70000 Pfund weggegeben, und nachher erfahren, daß der nämliche Käufer fest beschlossen gehabt, ihm 80000 zu geben, wenn er nicht anders wollte. Der alte Thor!

Von den Luftballen.

Die Herren von Montgolfier fanden, wie leicht zu erachten, bei ihrer Erfindung Neider. Sie sollten vorzüglich ein Manuscript, das bald in der Königl. Bibliothek zu Paris, bald zu Turin befindlich seyn sollte, geplündert und überhaupt ältere Schriftsteller gebraucht haben. Vorzüglich nannte man ihnen den Jesuiten Lana, Leibnizen, Borelli und den Dominikaner Galien; man hätte ihnen auch den Pegelius, Sturm, Morhof, Lohmeier, Becher und andere, oder die Cartesianischen Teufel selbst citiren können. Galiens Vorschlag, aus Scherz oder Ernst, war, einen ungeheuern Beutel aus starker Leinwand

gröser als die Stadt Avignon zu verfertigen, mit Wachs und Theer zu bestreichen, und mit dünner Luft zu füllen. Freilich sollte man nun denken, dies sei Montgolfiers Erfindung. Diese beiden Brüder, Stephan und Joseph, Personen von beobachtendem Geiste und Liebhaber der Naturkunde, hatten sich schon lange mit der Erklärung des Aufsteigens der Dünste beschäftigt. Dieses führte sie auf ihre Entdeckung. Sie suchten Wolken in Säcke zu binden, und dadurch Lasten zu heben, und dieses gelung ihnen zu Annonay im Angesichte der versammelten Stände am 5. Brachm. 1783; ein merkwürdiger Tag für die Naturlehre. Auf diese Weise hatten die Entdeckungen der verschiedenen Luftarten gar keinen Antheil an der Sache. Diese erste Maschine war sehr leicht obenhin gemacht, aus Leinwand mit Papier gefüttert, auf ein Nez von Bindfaden gereihet und stückweis zusammen geknöpft, und doch stieg sie gegen 6000 Fus (freilich mit den blosen Augen gemessen.) Nun wurde zu Paris Lärm. Professor Charles rieth da auf inflammable Luft; auf diese Art entstanden zwo Secten und verschiedene Arten von aerostatischen Maschinen, die nun um den Rang streiten. Die Montgolfier waren mit ihren beiden folgenden Maschinen nicht so glücklich, als mit der ersten zu Annonay; die eine, die in dem Garten des Hrn. von Revellion steigen sollte, wurde durch einen Plazregen gänzlich verdorben. Die andere mit den drei Thieren im Korbe, welche, in Gegenwart des Hofes, zu Versailles stieg, litt kurz vor der Abfahrt Schaden, und stieg daher nur mittelmäsig hoch. Montgolfiers Art, den Ballen zu füllen (oder vielmehr von der schweren Luft durch Verdünnung zu leeren) geht geschwinder und ist weniger kostspielig. Seine Materie ist Stroh, das sehr hellbrennend und flackrig erhalten wird, es muß nicht dampfen, zuweilen wird eine Handvoll Scheerwolle zugeschmissen. Ein eiförmiger Körper von 70 Fus Höhe und 46 im Durchmesser dörfte auf diese Weise in 5 Minuten gefüllt werden können. Das Montgolfierische Gas (ein Deutsches Wort, Jast, Geist) ist sehr durchsichtig. Als man statt des Strohes Rebenholz gebrauchte, welches ein lebhaftes Feuer gab, spannte sich zwar die Maschine sehr gut aus, allein der Strom wurde zu heftig und riß Kohlen mit hinauf. Ueberhaupt ist diese Art gefährlich.

(Die Fortsezung folgt.)

München, den 16. Winterm.

Da die Verzeichnisse von der Garnisons und heil. Geistpfarre nachgekommen, so ergiebt sich, daß in ersterer 102 Kinder getauft, 139 Personen gestorben und 29 Paar getraut; in lezterer 90 Getaufte und 113 Gestorbene befunden worden; mithin die Anzahl aller Getauften hiesiger Stadt 1190, der Gestorbenen 1406 und der verehligten Paare 268 gewesen.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den 9. Jän. den Tit. Utzschneider zum wirklichen Hofkammerrath zu München; den 11. des General Rambaldischen Regiments Hauptmann Johann Baptist von Drouin zum caracterisirten Major, und den Clemens von Drouin zum Hauptmann bei gedachtem Rambaldischen Regimente; den 16. den Kurpfälz. Landschreiber zu Neustatt und bisherigen Hofgerichtsraths-Accessisten Dusch zum wirklichen Hofgerichtsrath gnädigst ernannt.

Alzei, den 21. Winterm.

Jede Abweichung der Natur aus dem gewöhnlichen Gleise verdienet aufgezeichnet zu werden. In Eppelsheim, eine Stunde von hier, ist am 10. eine Jüdin mit drei wohlgebildeten Mädchen entbunden worden, welche heut als den 11. Tag noch ganz gesund und wohl mit der Mutter sich befinden. Inzwischen helfen die Inwohner bei dieser ausserordentlichen Witterung nach Pflicht und Empfindung: denn den armen Leuten gebricht es an dem Nöthigsten. Die Zukunft verspricht viel, vielleicht wird der Mensch noch Menschen zu schäzen für Pflicht halten.

Mannheim, den 25. Winterm.

Nicht nur zu Heidelberg, sondern auch bei dem nah gelegenen Orte zu Wieblingen befinden sich die am Neckarstrome unglücklichen Inwohner in gleichen, leider! bedrängten Umständen. Die weltberühmte Mühle daselbst, die ihres Gleichen in Kurpfalz nicht hat, die in dem Jahre 1728 sehr dauerhaft hergestellet, und in den folgenden Jahren mehr und mehr vergrösert und verbessert, auch durch den gegenwärtigen eigenthümlichen Besizer, Müllermeister Helmreich, in solchen nuzbaren Stand gesezet worden, daß Einheimische uud Auswärtige mit ihrem augenscheinlichen Vortheile solches erprobet haben, die von ihrem Ursprung her allen wütenden Eis- und Wasserstürmen Troz geboten, diese Mühle befindet sich dermalen auch in dem Zustande, daß ihre Bewohner sie verlassen mußten. Obschon der Besizer an Viehe, Schiff und Geschirr, wie auch an etlichen hundert Malter Rebs, Früchten, oder sonsten an Habseligkeiten keinen Schaden gelitten, er auch dem bevorstehenden Aufschwellen und dem Eisstrom vorzukommen, alle mögliche Vorsicht angewendet; so hat doch der wütende Strom die Eisschollen bis auf das hintere Dach aufgethürmet, und an demselben wie an dem inneren Mühlwesen unersezlichen Schaden verursachet, den man noch nicht völlig einsehen kann.

Alle Menschen-Freunde eines thätigen Menschenfreundes, der nicht sich, sondern seine bedrängten Mitbürger mit seinen Leuten errettet, mit Holz und Lebensmitteln ausgeholfen, flehen den Beherrscher der Natur, um Rettung, Hilfe und gnädigen ferneren Beistand dieses redlichen Mannes an.

Vermischte Nachrichten.

Am 30. v. M. u. J. ist die regierende Frau Gräfin Auguste Eleonore von Stolberg zu Wernigerode von einem Sohne entbunden worden, welchem man den Namen Theodor beigeleget hat.

Verfolg einiger Geburts- und Sterbverzeichnisse.

Zu Amsterdam	gebor.	4941	gest.	9144
Zu Hamburg	—	2670	—	2892
Zu Leipzig	—	899	—	1110
Zu Gotha	—	322	—	356
Zu Kassel	—	680	—	834
Zu Rotterdam	—	795	—	1797
Zu Utrecht	—	1279	—	866
Zu Harlem	—	731	—	977
Zu Hanau	—	380	—	472
Zu Londen	—	17091	—	19029
Zu Koppenhagen	—	3035	—	2917

Das durch so viele merkwürdige Naturbegebenheiten sich ausgezeichnete Jahr 1783 war auch an der Sterblichkeit der Menschen im Verhältnisse gegen die Geburt fast aller Orten ungewöhnlich.

Zu Mez stand ein Soldat bei der neulichen grosen Kälte auf einem der äussersten Posten Schildwacht, kaum konnte er sich des Erfrierens erwehren, weil er zugleich nicht recht gesund war. Seine Amante, welche nicht weit davon wohnte, besuchte ihn, und lies ihm keine Ruhe, bis er ihr das Gewehr und den Mantel gab, sich selbst aber in ihre Wohnung, sich eine halbe Stunde zu erwärmen, verfügen sollte. Er that es, die treue Amazone zog die Kapuze über und gieng wie ein anderer wackerer Kriegswächter bei ihrem Posten auf und ab. Zum Unglücke kam die Ablösung eben der Kälte wegen früher. Die sonderbare Schildwache wurde entdeckt, und mit dem Liebhaber in Arrest geführet. Nach dem strengen Kriegsrechte verdiente er eine harte Bestrafung, ja wohl gar den Strang; aber die Kälte und sein Uebelbefinden werden ihn entschuldigen. Indessen bewerben sich viele gutherzige Leute, dem ausserordentlichen Kriegspaare die Erlaubnis, sich zu heurathen, nebst einer ansehnlichen Hochzeitgabe zu verschaffen. — Aus dem Rüsthause von Douai wird vieles Geschüz nach Lille, Valenciennes, Peron, Mez, Strasburg und Landau geführet. Der Kriegsschazmeister zu Mez erwartet 20 Millionen zu Ausgaben,

deren Gegenstände noch nicht angezeiget sind. Es scheinet, daß Preussen und Frankreich Antheil an dem Kriege nehmen werden.

1.

Welche Vorzüge zu Besserung und Dungung der Felder an Aecker und Wiesen das so genannte Salzbezig gegen dem Gibs, der bekanntlich die Güter nur aussauget, habe: davon liegen nicht nur ächte Proben wirklich am Tag, sondern es kläret sich solches auch noch weiter je länger je mehr auf. Zerschiedene Güterbesizer inn- und ausserhalb Landes haben uns derohalben aufgemuntert, daß wir einen namhaften Vorrath von Salzbezig immer bereit halten möchten, zu welchem Ende wir dann auf der Saline zu Phillippshalle bei Dürkheim ein beträchtliches Quantum haben fabriziren lassen, und solches andurch bekannt machen, damit sich die Liebhaber in dem äusserst wohlfeilen Preis das Meß zu 12 Kreuzer desselben bedienen, und, so viel gefällig, auf gedachter Saline allstündlich abholen können. Mannheim am 24. Dec. 1783.

Schmalz, Seligmann und Compagnie.

2.

Bei der durch gegenwärtige Witterung verschiedentlich gehemmten Passage ist man veranlasset worden, die auf den 26. dieses bestimmte Versteigung des von dem verlebten hiesigen Stadhauptmann und Riesenwirth Herrn Philippi hinterlassenen beträchtlichen Weinvorraths auf den 2. März Nachmittags 2 Uhr zu versezen, welches man denen fremden Weinliebhabern andurch ohnverhalten wollen. Mannheim den 19. Jän. 1784.

3.

Herr Joseph Clarci und Compagnie aus Mailand, kündigt dem Publikum eine neue Art von Wachslichtern an, die sich selbsten anzünden, und welche er durch die Experimenta physika erfunden hat. Es bestehet solche Art in einem Gläslein, welches man unter dem rothen Bändchen, wo der Absaz ist, entzwei bricht. Den grösern Theil desselben behält man in der Hand, ziehet das darin befindliche Lichtlein in demselben einigemal hin und her, und dann geschwind heraus; dadurch zündet es sich an, und brennt von selbsten ganz hell eine ganze Viertelstunde, so, daß man ein anderes Licht oder sonst etwas dabei anstecken kann; sie sind besonders für Reisende sehr komod und gemächlich, indem man alle Augenblicke in der Nacht ein Licht haben kann. Man kann sie Jahre lang aufheben, oder im Sack nachtragen, ohne daß sie jemand den geringsten Schaden thun. Diesem besondern Kunststücke und nüzlichen Gebrauche wegen, hauptsächlich auf Reisen sich bedienen, kostet das Duzend 30 kr. Liebhabern kann ich dieses Kunststück in einer halben Stunde, auf Verlangen, um einen billigen Preis, so gut ich es selber gelernet, beibringen. Mein Logie ist im grünen Baum.

4.

Bei Herrn Hofgerichtsrath Dawans dahier liegen drei tausend Gulden Tlr. Bullmannische Pupillengelder dergestalten zum Ausleihen gegen erste gerichtliche, und wenn es ausser der Stadt ist, Oberamtlich bestättigte Obligation, bereit, daß jedoch der Leiher entweder ledigen Standes seyn, oder in der ersten Ehe annoch stehen muß. Mannheim den 19. Jänner 1784.

5.

Königsbach. In diesem nahe bei dem Hochfürstlich Badischen Amtsorte Stein gelegenen gemeinschaftlichen anselnlichen Marktflecken wird eine zwar nicht grose aber wohl eingerichtete, und nach der Beschaffenheit dieses Fleckens und der mehrern herumliegenden, zum Theil starken Orte mit allen pharmaceutischen Erforderuissen bestens versehene Apotheke Dienstags den 3. Februar dieses Jahres gegen bare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Liebhaber dazu wollen sich also besagten Tages zu gedachtem Königsbach in der dermaligen Wohnung der verwittibten Frau Apotheker Königin einfinden und, nach Vernehmung des Weitern, der Steigerung beiwohnen.

6.

Der Anfang des heutigen Vauxhalls ist wie gewöhnlich Abends 7 Uhr.

)o(
45
Mannheimer Zeitung
Num. XII.
Mitwoch, den 28. Wintermonat (Jän.) 1784.

Haag, den 19. Winterm.

Unser Frieden mit Engelland nimmt keinen rechten Fortgang. Das neue Ministerium zu Londen hat sich erkläret, die Krone wolle sich nun blos an die Präliminarien halten, bis das weitere zu Stand kommen würde. Dieser Vorschlag enthält nichts neues, denn er war es schon längst von Seite der Republik. Wer siehet aber inzwischen nicht ein, daß dieses Mittel zwischen Krieg und Frieden die Nazion nicht in einem wahrhaft ungewissen Zustande lasse, welches bei den gegenwärtigen ohne das kritischen Zeitläuften höchst unangenehme Folgen nach sich ziehen kann, die innere Unruhen auch noch täglich mehr zunehmen.

Die Sache von Liefkenskoeck ist so gut als geendiget. Der Brüßler Hof hat durch eine unserm Minister Freiherrn von Hop ertheilte Zuschrift vom 4. dieses erkläret, daß er durch die lezt genommenen Entschlüsse Ihrer Hochmögenden befriediget sei. — Was die von den Generalstaaten verordneten Repressallen gegen Venedig anbelangt, so erstrecken sich solche nicht auf die Schiffe der Venezianer auf vollem Meer, sondern nur auf diejenigen, welche in den Holländischen Häfen liegen, als welche mit Beschlag beleget sind.

Gröningen, den 3. Winterm.

Ein häufig gefallener Schnee bedecket das ganze Feld. Ein guter Fahrenheitischer Wärmemesser, der noch am Neujahrstage Morgens um 8 Uhr acht Grad über dem Gefrierpunkt stund, war heute um gleiche Stunde bis auf 14 Grad unter denselben herabgesunken. Einige zu Fuse reisende Personen sind in dem tiefen Schnee tod gefunden worden.

Cleve, den 21. Winterm.

Die Maas, deren Eis zum Theil durch plözliche Austhauung in Gang gekommen, hat unbeschreibliche Verwüstungen angerichtet. Der Strom hat durch die Anfüllung und Steckung gänzlich seinen Lauf verändert, und viele Dorfschaften überschwemmet, davon manche ganz hilflos ihrem Elende überlassen bleiben müssen, weil man unmöglich zu ihnen kommen kann. Die Stadt Mastricht hat nur zwei Thore noch frei.

Paris, den 19. Winterm.

Am verwichenen Dienstage ist der Engl. Grosbothschafter, Herzog von Dorset, hier angekommen und in dem Parc Royal einsweilen abgestiegen, bis eine eigene Wohnung für ihn ausgemacht seyn wird.

Am 12. d. starb die Herzogin von Choiseul, Gemahlin des Exministers. — Ihre K. Hoheiten die Herren Brüder Sr. Maj. haben von Höchstdenselben ein schönes Christkindel erhalten; es bestehet in der Zulage einer Million Rheuten, welche beide mit einander theilen.

Dieser Tagen wurde zwischen den Gesandten der Kronen Engelland, Spanien und der Republik Holland bei dem Herrn Minister Grafen von Vergennes wegen der Portugiesischen Besiznehmung der Küste von Guinea Conferenz gehalten, und bemeldtem Grafen

überlassen, dem Portugiesischen Ministerium bekannt zu machen, daß es die Comptoir der Neger wieder zurück geben möchte.

Fortsezung von den Luftballen.

Der Robertische Versuch, womit Herr Pilatre von Rosier und Herr von Vilette am 19. Oct. (aber nur noch am Gängelbande) in die Höhe giengen, war gut. Die Maschine war schön, 70 Fus hoch und hatte 46 im Durchmesser. Herr Rom in Petersburg hat von dem Grosfürsten den Auftrag bekommen, eine solche Maschine zu verfertigen, sie möge kosten, was sie wolle. Herr Rom schrieb deswegen an den Herrn Sage, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris. Euler hatte noch kurz vor seinem Ende von dieser Maschine gehöret und ihr seine lezten Rechnungen gebilliget. Er fand, daß eine solche Kugel von 100 Fus im Durchmesser mit einer anfänglichen Geschwindigkeit von 41 Fus in einer Sekunde steigen müßte. Der erste grose Versuch zu Versailles war am 19. Sept. 1783, also am Tage nach des grosen Mannes Hintritt angestellt. Was Kugeln mit inflammabler Luft und mit Montgolfierischem Gas gefüllt, jene aus gefirnistem Taffet, diese aus Leinwand, tragen können, ist aus folgender Berechnung ersichtlich:

Durchmesser der Kugel	trägt mit inflam. Luft gefüllt	mit Montgolf. Gas
20 Fus	265 Pfund	20 Pf.
50 —	4480 —	1788 —
200 —	304437 —	155357 —

Also uns nur bei der leztern, die am wenigsten Kosten verursachet, aufzuhalten, so würden 700 Mann durch eine solche Maschine gehoben und über die Kanonen einer Batterie gebracht werden können, den Mann mit Ober- und Untergewehr, nebst etwas Munition und etwas von dem Gas versehen, zu 210 Pfund gerechnet. Ein schöner Versuch, welchen der ältere Hr. von Montgolfier zu Lyon angestellet hat, war folgender: der Körper, der zum Steigen gebracht wurde, bestund aus zwei vierseitigen abgestümpften Piramiden aus Papier, die gemeinschaftliche Basis hatte 8, jedes abgestümpfte Ende aber 4 Fus ins Gevierte, die gemeinschaftliche Achse war 8 Fus. Wo sie mit den Grundflächen zusammen sassen, war die Verbindung des Papiers mit leichten hölzernen Leisten verstärkt, und eben so war auch das eine abgestümpfte Ende mit einer hölzernen Rahme versehen und nicht verschlossen. An dieser Rahme hieng ein Cylinder aus geflochtenem Drat etwa 1 Fus lang und 6 Zoll weit. Als nun dieser Körper mit dem Gas gefüllt war, brachte man in den Dratkorb eine Rolle Papier von etwa 30 Bogen, die man mit 1 Pfund Baumöhl getränkt hatte, und steckte sie an. Die Maschine erhob sich sehr schnell, und erreichte die Höhe der Wolken, mit denen sie nach Norden fortzog, als sie aber noch immer fortstieg, ergriff sie ein östlicher Luftstrom, dem sie folgte, und sich aus den Augen verlor. — Herr Charles verbesserte und augenscheinlich sicherere Art, die Ballen mit brennbarer Luft zu füllen, ist bereits, so wie sein schöner Versuch, beschrieben worden.

Nun ist die Welt auf die grose Maschine zu Lyon begierig, wegen welcher Herr Pilatre von Rosier von Paris dahin sich begeben und Hand angeleget hat. Sie enthält 524 tausend Kubikschuhe, hat 100 Fus im Durchschnitt und die Form eines abgestuzten Kegels, 150 Mann haben seit der Ankunft des Herrn von Rosier daran gearbeitet. Ausser 6 Personen wird sie eine Last von 50 Centner mit sich in die Höhe heben. Die Gallerie hat 65 Fus im Umfang und ist 4 Schuh breit. Ihr Triebwesen besteht aus Montgolfierischem Gas, sie wird also durch Feuer getrieben, wozu schönes trockenes Holz gesammelt worden; man hat allen möglichen Zufällen, welche durch das Feuer entstehen können, vorgebeuget. Der Ueberzug der Maschine ist starke Leinwand, Cotton und Papier. Herr von Rosier hat 9 vergleichbare Wärmemesser und 5 Luftmesser verfertigen lassen. Herr von Saussure ist aus Genf mit zwei Hygrometern von seiner Erfindung angekommen. —

Zwei fremde Prinzen befinden sich wegen dieser Maschine hier, davon der Prinz von Ligne einer ist, welcher in bloser Weste wie ein gemeiner Arbeiter an den Zurichtungen hilft. Beide haben gewettet, daß dieses Luftschiff 80 Personen tragen könne. Herr von Rosier ist einmüthig zum Kapitän davon ernannt worden, ob er schon diese Ehre dem Herrn von Montgolfier überlassen wollte, der es aber durchaus nicht zugab, daher sie von Rosier endlich annahm und sich anheischig machte, die Ehre der Flagge gewiß nicht sinken zu lassen. Am 15. dieses Monats sollte die Reise vor sich gehen. Wie man aber seitdem vernommen, soll der Versuch gänzlich verunglückt seyn, indem die Maschine in Stücken zersprungen, und Herr von Rosier die Rückreise nach Paris angetretten. Jedoch kann man diese Nachricht gar nicht für gewiß ausgeben.

Wien, den 17. Winterm.

Se. Maj. der Kaiser sind am 30. v. M. glücklich zu Caserte eingetroffen und von Ihren Königl. Sicilianischen Majestäten, wie auch von der daselbst sich aufhaltenden Erzherzogin regierenden Herzogin von Parma auf das zärtlichste empfangen worden. Se. Maj. haben der Dienerschaft des Kardinals Herzan 310 Dukaten als ein Geschenk in Rom hinterlassen. — Allerhöchstdieselbe haben bei der grosen Kälte hier 2000 Klafter Holz unter die Armen austheilen lassen. Jezo wird täglich der Eisstos erwartet, von dem man sehr grosen Schaden befürchtet. Den Inwohnern der Leopoldstadt ist befohlen worden, sich mit Lebensmitteln zu versehen. Auch in Schlesien war die Kälte so gros, daß Leute auf den Strasen erfroren sind. — Das Leichenfahren vor die Linien hat schon zu Betrug Anlaß gegeben, indem Tabak und andere verbotene Waaren dadurch in die Stadt gekommen, welches entdeckt worden ist.

München, den 22. Winterm.

Es ist auf höchsten Befehl bekannt gemacht worden, daß niemand ohne Vorwissen des Kurfürstlichen Stabsamtes auf ein Kurfürstl. Livreestück etwas leihen, oder dergleichen gar käuflich an sich bringen, ansonsten den daraus erwachsenen Schaden sich selbst beizumessen, auch noch Strafe zu erwarten haben soll.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben gnädigst geruhet, die vor einigen Jahren aufgehobene Regierung von Landshut wieder zu erneuern und derselben die behörigen Gerichte wieder beizulegen. — Nachdem vor etlichen Tagen der Lehrkurs der Geburtshilfe zu Ende gegangen, wurden nach viertägiger sowohl mit Manns- als Frauenspersonen gehaltener Prüfung die silbernen Preismünzen unter die Bestandenen ausgetheilet.

Mannheim, den 27. Winterm.

Es hat wohl noch kein Mensch in hiesigen Gegenden einen so ausserordentlich tiefen und anhaltenden Schnee erlebt. Seit dem 28. Christmonat bis den 24. dieses sind 9 Schneelagen auf einander gefallen, die zusammen eine Höhe von 3 Schuh 6 Zoll betragen. Dieses hat zu folgender Berechnung Anlaß gegeben. Wenn man diesen Schnee in hiesiger Stadt nach Abzug dessen, was auf Befehl der Obrigkeit hinaus geführet worden, auch was seitdem geschmolzen und ausgedünstet ist, nach einer verglichenen Höhe nur noch zu 1 Schuh 6 Zoll annimmt, so enthält die Stadt Mannheim nach dem flachen Inhalt (ausschlieslich der Festungswerker) 13,251612 Kubikschuh Schnee. Nimmt man an, daß ein Kubikschuh gefallener Schnee 1/12 Theil oder 144 Kubikzoll Wasser gibt, so wird dieser Schnee 1,104301 Kubikschuh Wasser geben.

Vermischte Nachrichten.

In Heidelberg rühmt man ausnehmend die kluge Thätigkeit des dasigen Stadtdirektors, Hr. R. Rath Sartorius, dessen Eifer und Wachtsamkeit man es vorzüglich zuschreibt, daß bei dem neulichen plözlichen Unglücke so viele schleunige Hilfe erfolgt, auch die weitere Gefahr vermindert worden ist. Von Heidelberg bis an das Wirtenbergische liegt

ein tiefer Schnee, so daß es auf der Landstrase über Wißloch, Bruchsal und Bretten beschwerlich zu reisen ist, die Pferde gehen oft bis an die Knie im Schnee. Aber gleich hinter Knittlingen von dem Kloster Maulbrunn an vermindert er sich sichtbar, und die Wege sind vortreflich. Vieles trägt hiezu das häufige Schlittenfahren bei, welches die Wege ebnet; jeder Landmann ist beinah mit einem Schlitten versehen, womit sie ihre Reisen machen. Bei Canstatt war der Necker am Sonntag den 18. d. auch sehr angelaufen und ausgetretten; bei Eslingen und noch mehr andern Orten soll er Dämme eingerissen und sich Luft gemacht haben, durch welches Austretten wahrscheinlich die Gefahr bei Heidelberg, Ladenburg, Seckenheim rc. vermindert worden ist. Jezo ist er bei Heilbronn, Canstatt und weiter durchgängig wieder klein, kann aber bei der neuen Kälte zum vierten mal zugefrieren und die Gefahr des endlichen Eisbruches bei uns noch mehr vergrösern.

München, den 22. Jän.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 557ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

23. 54. 79. 5. 77.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 558te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 12. Feb. 1784 vor sich gehen.

1.

Nachdem Philippina Christmännin, ledigen Standes, und ohne Hinterlassung einer lezten Willensmeinung verstorben; als wird solches derselben abwesenden Vatter, gewesenen hiesigen Burgern und Schiffern, Peter Christmann, auch auf den Fall, daß dieser nicht mehr am Leben seyn sollte, denen übrigen noch zur Zeit sich nicht gemeldet habenden Seiten-Verwandten mit der Auflage bekannt gemacht, in einer peremtorischen Frist von drei Monaten wegen Empfang der Rücklassenschaft dahier sich zu melden, ansonsten zu gewärtigen, daß sothane Verlassenschaft der Philippina Christmännin an die sich bereits gemeldet habende Anverwandte ausgefolget werde. Mannheim den 12. Dec. 1783.

Kurpfalz Stadtrath.

Gobin.

Leers.

2.

Bei der durch gegenwärtige Witterung verschiedentlich gehemmten Passage ist man veranlasset worden, die auf den 26. dieses bestimmte Versteigung des von dem verlebten hiesigen Stadhauptmann und Riesenwirth Herrn Philippi hinterlassenen beträchtlichen Weinvorraths auf den 2. März Nachmittags 2 Uhr zu versezen, welches man denen fremden Weinliebhabern andurch ohnverhalten wollen. Mannheim den 19. Jän. 1784.

3.

Königsbach. In diesem nahe bei dem Hochfürstlich Badischen Amtsorte Stein gelegenen gemeinschaftlichen ansehnlichen Marktflecken wird eine zwar nicht grose aber wohl eingerichtete, und nach der Beschaffenheit dieses Fleckens und der mehrern herumliegenden, zum Theil starken Orte mit allen pharmaceutischen Erfordernissen bestens versehene Apotheke Dienstags den 3. Februar dieses Jahres gegen bare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Liebhaber dazu wollen sich also besagten Tages zu gedachtem Königsbach in der dermaligen Wohnung der verwittibten Frau Apotheker Königin einfinden und, nach Vernehmung des Weitern, der Steigerung beiwohnen.

Mannheimer Zeitung

Num. XIII.

Samstag, den 31. Wintermonat (Jän.) 1784.

Prag, den 22. Winterm.

Se. Kais. Maj. haben mittelst Verordnung vom 10. Weinm. das chirurgische Studium für ein freies Studium, wie das medizinische, erkläret, und befohlen, daß jene Wundärzte, die sich mit besonderer Fähigkeit hervorthun, und sowohl die theoretische als praktische Prüfung im ganzen Umfange mit Fertigkeit und allgemeinem Beifalle auszustehen im Stande wären, nicht das Diploma eines Chirurgiæ Magistri erhalten, sondern daß sie ordentlich Doctores Chirurgiæ graduirt werden, und in der Fakultät in allen Consiliis, und öffentlichen Versammlungen mit den Medicis gleichen Rang haben, dahero dann auch das chirurgische Studium, als ein freies Studium anzusehen sei, und niemand davon abgehalten werden solle, wenn er auch die bisher gewöhnliche Lehrjahre nicht ausgestanden habe, folglich hätten auch solche die Vorrechte der auf erbländischen Universitäten graduirten Doktoren überall gleich zu geniesen.

Ein Schreiben von dem Oberdirektor der Graf Morzinischen Administration an den Lomnizer Magistrat bezeichnet eine schöne Menschenhandlung. Derselbe habe nämlich vernommen, daß der löbliche Magistrat in der gegenwärtigen Fasching den obrigkeitlichen Beamten, worunter er vorzüglich mit begriffen seyn soll, einen Ball geben wolle; sie könnten ihm aber keine grösere Freude machen, als wenn sie die angetragene Lustbarkeit in ein Werk des Mitleides verwandeln und die Auslagen dazu unter wahrhaft hausarme Mitbürger vertheilen wollten.

In der Beilage zum 3. Stück der Wiener Zeitung finden wir eine bisher ganz ungewöhnliche und in der Zeitungswelt ganz unbenuzte Rubrik: Reichshofrathsconclusa: z. B. den 7. Jän. von Knorr, gegen den Magistrat zu Mühlhausen, die Wiedereinlösung der Horschmarischen Erbzinse betreffend. Den 8. Jänner von Kleist gegen die Köllnische Ritterschaft zu Bonn, die erschwerende Aufnahme zur landtäglichen Siz und Stimme betreffend ꝛc. ꝛc. Diese Rubrik kann man nicht anders als dem Publikum für interessant ansehen.

Wien, den 20. Winterm.

In unserer K. K. Residenzstadt hat sich eine Gesellschaft im physikalischen Fache erfahrner Männer, unter der Aufsicht und Leitung des Herrn Hofraths Ingenhousz, erboten, dem hohen Adel und andern Freunden und Liebhabern dieser Wissenschaft eine solche aerostatische Maschine herzustellen, womit auch Menschen ohne Gefahr eine Luftfahrt machen können. Da hiezu einige tausend Gulden erfordert werden, so ist der Weg der Unterschreibung vorgeschlagen. Von allem Reize des Gewinns entfernt, wird die Gesellschaft alle Kosten und Auslagen am Ende verrechnen, den Ueberschuß entweder zu fernern angenehmen Versuchen verwenden, oder wenn er nicht hinlänglich wäre, dem Armeninstitute abreichen.

London, den 20. Winterm.

Die in Ausschuß versammelte zwote Kam-

mer faßte am 16. dieses noch mehrere der gegenwärtigen Ministerialverfassung widrige Schlüsse, und der Anhang des Herrn Fox und Milords North triumphirten noch stets darin. Auch die Bank weigert sich, den Werth gewisser Wechselbriefe auszuzahlen, welches die Handelschaft in grose Verlegenheit sezet. Kurz der Gang der öffentlichen Geschäften ist durch die innere Kabalen fast gänzlich darnieder gedrückt. Gestern wurde bei Hofe das Geburtsfest der Königin gefeiert, wobei auch die beiden Exminister erschienen, aber Se. Maj. liesen sie ganz ausser Acht. Ein Parlementsglied hat den Herzog von Portland angeklaget, daß er ihn mit 500 Pf. Sterl. Pension habe bestechen wollen, der Bille des Herrn Fox seine Stimme zu geben.

Aus den bekannt gemachten Berichten des Admirals Hughes erhellet, daß es am 20. Brachm. gewesen, daß seine Flotte und die Französische bei Goudeloure eine heftige Kanonade aufeinander gehalten haben.

Vor einigen Tagen wurde einem reichen Bürger ein kostbares Tafelgeschirr von Indianischem Porzellan mit einem Briefe von einem Ungenannten überbracht, der an diesem Manne einmal einen Strasenraub von 11 Guineen begangen, die er ihm, nebst obigem, mit der Entschuldigung übersandte, daß ihn das Elend zu der That verleitet gehabt, nun haben sich seine Umstände gebessert, daher er ihn bitte, die kleine Erkänntlichkeit anzunehmen.

Von der Englisch-Ostindischen Gesellschaft.

Die eigentliche Entstehungszeit derselbigen ist die lezte Hälfte der Regierung der Königin Elisabeth, und der erste Brief oder das erste Privilegium ist im Jahre 1599 ausgefertiget worden. Die Hauptgunstbezeugungen erhielt sie aus den Händen Karls II. Dieser König verliehe ihr durch einen Brief vom Jahre 1669 Insel und Hafen von Bombay mit allem Zugehör, so wie die Portugiesen sie ihm überliefert hatten; er behielt sich blos die Oberherrschaft darüber vor und bedung der Gesellschaft eine jährliche Abgabe von 10 Pfund Sterl. in Golde dafür aus. Auf die nämliche Art verliehe er der Gesellschaft die Insel St. Helena, die er von den Holländern erobert hatte. Durch einen andern Brief gab er ihr das Recht, in allen ihren Pläzen, Besizungen und Faktoreien einen eigenen Gerichtshof zu halten, um alle Confiskationen, Tausch- und Wechselgeschäfte, auch alle zur See und zu Lande in dem Gebiete der Gesellschaft in Asien, Afrika und Amerika begangene Verbrechen völlig, jedoch nach Englischen Gesezen abzuurteln und zu bestrafen. Der Brief von 1662 ist eigentlich der Grund, worauf alle Rechte, ihr ganzer Handel und die ganze Verfassung der im Jahr 1698 errichteten neuen Gesellschaft sich gründen, worin der Gesellschaft auch so gar erlaubt wird, Kriegsschiffe auszuschicken, und mit allen an dem ihr verliehenen Gebiete angränzenden Nazionen, die christlichen ausgenommen, Krieg zu führen und Frieden zu schliesen.

Paris, den 22. Winterm.

Man vermehret wirklich jedes Reuter- und Dragoner-Regiment mit 100 Mann und Pferd. In Flandern ist ein Heer von 75000 Mann auf den ersten Wink bereit. Bei Thionville sollen instehendes Frühjahr 24 Reuter-Regimenter sich ins Lager stellen.

Das Aufsteigen der grosen Maschine zu Lyon hatte am 15. d. nicht statt; worüber die Fremden sehr unwillig waren. Herr von Montgolfier und Herr Pilatre von Rosier sind in so heftigen Streit miteinander gerathen, daß sie sich auf Pistolen herausgefordert haben. Nun heißt es den 19. oder 25. sollte der Versuch vor sich gehen.

Dieser Tagen ist ein K. Edikt erschienen, welches das unglückliche jüdische Volk betrift: Se. Maj. erklären darin, daß Sie bei Durchgehung der Zollrubriken ersehen haben, daß in den Zolltariffen, besonders in Ihrer Provinz Elsaß und beim Eintritte in die Stadt Strasburg, die Juden zu einem Leibzoll ge-

schäzet sind, der sie dem Vihe gleich sezt. Es sei aber Ihrer Denkungsart höchst widrig, gegen irgend einen Ihrer Unterthanen ohne Unterschied eine Auflage bestehen zu lassen, welche den Stand des Menschen schände, weswegen Sie hiermit bei Strafe verordnen, daß die Juden künftig in allen Ihren Landen, und namentlich bei dem Ein- und Austritt Ihrer Provinz Elsaß und Stadt Strasburg, von aller Leibesabgabe, Transit, und allen andern Auflagen dieser Art befreiet seyn sollen, jedoch für ihre Personen allein.

Vermischte Nachrichten.

Daß der Tempel Salomons mit den vortreflichsten Wetterableitern versehen war, dies ist ein ganz neuer Gedanken, auf den der Ritter Michaelis in Göttingen im vorigen Jahre von ohngefähr fiel, und den er von einsichtsvollen Männern erst geprüft wünschte. Der Salomonische Tempel war mit viel Metall verziert und befestiget, stand in einer den Gewittern sehr ausgesezten Gegend 1082 Jahre hindurch, und niemand konnte bisher beweisen, an irgend einem Orte gelesen zu haben, daß ihn je ein Strahl beschädiget hätte, ein Umstand, den die Römer von ihrem Kapitol nie unangemerkt liesen. Ein besonderes Wunder läßt sich diesfalls nicht leicht behaupten, besonders da der Tempel so oft durch Gözendienst und schändliche Laster entweihet wurde. Man muß vielmehr den Grund davon in dessen Bauart suchen; und hier kömmt der Herr Ritter auf die vergoldete Spizen, die an dem Dache häufig angebracht waren, damit, wie der Jüdische Geschichtschreiber Josephus sagt, die Vögel sich nicht darauf sezen und den Tempel verunreinigen möchten. Da diese Spizen, vermittelst ihrer Verbindung mit den metallenen Röhren bis zur Erde und zu den unter dem Tempel befindlichen Cisternen giengen, so sind sie immer als wahre Ableiter zu betrachten. Nimt man noch an, daß das Wasser, wie bei andern grosen Gebäuden in Palästina durch Röhren vom Dache herab in die unterirdische Behälter geleitet wurde; so sind, auch ohne Beihilfe des übrigen Metalls am Tempel, die wahren Blizableiter schon da, so daß diese Erfindung zu einem Alterthume hinauf steigt, von welchem man sie bisher nicht vermuthet hatte. — Die Beschwerlichkeit beim Aufsteigen auf das Pferd, welche Se. Schwed. Maj. zuvor empfunden haben, ist durch das gebrauchte Bad zu Pisa gänzlich verschwunden, auch kann der Monarch den Arm jezt mit der vollkommensten Leichtigkeit nach allen Seiten wieder bewegen. — In dem Neapolitanischen gehen die Veränderungen im Kirchenstande so eifrig als an andern Orten fort. — Bei Kölln ist an manchen Orten die Zusammenschiebung des Eises 14 Fus dick befunden worden. Man ist dort bei dem Eisbruche wegen den Schiffen, wobei viele geladene sind, sehr besorgt. — Von Mainz wird gemeldet, daß Se. Kurfürstl. Gnaden den Hafen bei dem Schlosse mit schweren Kösten haben aufeisen lassen, damit alle fremde und einheimische Schiffe, samt den Brückenpontons haben in Sicherheit gebracht werden können. — Zu Strasburg sind im verwichenen Jahre 376 Paar eingesegnet, 1552 Kinder getauft, und 1848 Personen begraben worden. — Die Stadt Danzig hat bei dem Eise grose Unkosten durch das beständige Aufeisen der Gräben, welche offen erhalten werden müssen. Indessen hat sie dabei den Vortheil, daß ihr jezo viele Lebensmittel über Eis heimlich zukommen, welches die Preussen nicht verhindern können. — Nun haben wir seit einem Monate die zehente Schneelage, indem es seit verwichenem Dienstage unaufhörlich geschneiet. Diese Lage kömmt an Tiefe der ersten vom 28. Christm. bei, auch ist dieser Schnee von solcher Dichtigkeit, daß wo er nur ein wenig überfahren worden, er mehr zermalmtem Eise als Schnee gleichet. So häufiger Schnee ist seit 8 bis 10 Jahren in hiesiger Rheinländischer Gegend ganz was Ungewöhnliches, in all diesen Jahren zusammen mag nicht so viel als heuer in einem Monate gefallen seyn.

1.

Bei Herrn Hofgerichtsrath Dawans dahier liegen drei tausend Gulden Tit. Bullmannische Pupillengelder dergestalten zum Ausleihen gegen erste gerichtliche, und wenn es ausser der Stadt ist, Oberamtlich bestättigte Obligation, bereit, daß jedoch der Entlehner entweder ledigen Standes seyn, oder in der ersten Ehe annoch stehen muß. Mannheim den 19. Jänner 1784.

2.

Bei Fr. Eleonora Grünewaldin Fabrikantin, Kutscherin von Hrn. Graf von Bretzenheim, sind zu haben von Batist und Taffet alle Sorten Blumen, einzeln, Bouquetweis, Guirlanten, Garnirungen auf Kleider, nach allem Willen schon verfertigte Blumen; also empfehle ich meine Dienste hoch und niedern Standspersonen, jeden mit meiner Arbeit zufrieden zu stellen, und verspreche mir das beste Zeugnis meiner Blumen. Mein Logie ist im Hubertus bei Hrn. Rath und Burgermeister Ungemach, nächst am Schloß und dem Nonnenkloster gegen über.

3

Weiland hiesigen Rathsverwandten Sebastian Schäfers ehelicher Sohn, Johann Adam, der bereits 28 Jahr abwesend, dessen eheliche Leibeserben werden anmit unter Anberaumung einer ohnzerstörlichen Frist von drei Monaten öffentlich vorgeladen, die Elterliche Erb-Portion von ohngefähr 295 fl. so bishero unter vormundschaftlicher Pflegschaft gestanden, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß selbe denen darum gezïemend eingekommenen nächsten Anverwandten gegen gerichtliche Gewährschaft ausgehändiget werde. Pfeddersheim den 9. Oct. 1783.

Kurpfalz Stadtrath.
Wolff.

Knecht.

4.

Gegen den entwichenen Burgern und Gerichtsverwandten zu Keffertal Jakob Benzinger, ist Concurs erkannt. Dessen bekannte und unbekannte Glaubiger haben daher Mitwoch den 11. nächstkommenden Februar früh um 9 Uhr dahier bei Oberamt entweder selbst oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu rechtfertigen, um den Vorzug zu streiten, im Nichterscheinungsfall aber die Ausschliesung von dieser Gantmasse zu gewärtigen. Heidelberg den 24. Jänner 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.

Steinwarz.

5.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Hochfürstl. Speierischen geheimen Rath und Domkapitularischen Syndikus Herrn Bauer dahier in Speier werden auf den 10. Febr. laufenden Jahrs in dem Sterbhaus nachstehende Weine offentlich versteigert und dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung anheim geschlagen werden, als: An Kinespacher Weinen; 1 Fuder 3 Ohm 1775ger, 1 Fuder 1776ger, 1 Fuder 3 Ohm 1777ger, 1 Fuder 2 Ohm 1779ger, 1 Fuder 1780ger, 1 Fuder 4 Ohm 1781ger, 1 Fuder 1 Ohm 1782ger. An Edesheimer Weinen, 2 Fuder 1774ger, 2 Fuder 5 Ohm 1775ger, 1 Fuder 5 Ohm 1776ger, 1 Fuder 7 1/2 Ohm 1779ger, 1 Fuder 4 Ohm 1780ger, 2 Fuder 1 Ohm 1781ger; welches also denen Herren Wein-Liebhabern zur Nachricht ohnverhalten bleibet. Speier den 20. Jän. 1784.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Schwäbischer Musenalmanach auf das Jahr 1784, von G. F. Stäudlin, 48 kr. Kaffka musikalischer Beitrag für Liebhaber des deutschen Singspiels beim Klavier, 2 Hefte, 1 fl. 48 kr. Anekdoten-Lexcon für Leser von Geschmack, erstes Bändgen, 36 kr. Historisch Statistisch Politische Abhandlung von den Seezollen der Stadt Danzig nebst denen dabei eingeführten Mißbräuchen des Danziger Magistrats, 28 kr. Marianne Schönfels, eine lehrreiche Alletags-Geschichte, 2 Theile 2 fl. 24 kr. Wielands Geist der peinlichen Geseze, 2 Theile, 3 fl. 18 kr. Briefe für Kinder, 4 Bändger, 2 fl. 16 kr. Hannchen, oder das Kirchhof-Mädchen, ein Prosaisch Gedicht in 6 Gesängen, 28 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XIV.

Montag, den 2. Hornung (Febr.) 1784.

Mannheim, den 1. Hornung.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben gelegenheitlich Höchstderoselben angezeigten verschiedenen bei den Landjuden eingerissenen Mißbräuchen bereits unterm 6. Christm. verflossenen Jahres zu verordnen geruhet: 1) daß in Zukunft eine jüdische Hochzeit länger nicht, als den Kopulationstag über andauern, somit die bisher Abends zuvor schon gegebene oft sehr kostspielige Mahlzeiten gänzlich abgestellet, sodann 2) die Musikanten gleicher Gestalt länger nicht, als diesen einzigen Tag nebst Verstattung der Nacht zu halten erlaubt; 3) das allschon untersagte der Braut Entgegenreuten gänzlich abgestellet; 4) bei einer Beschneidung ausschließlich der herkommlich beizuwohnender Weiber mehr nicht dann 12 bis 15 Personen zur gewöhnlichen Mahlzeit gezogen werden, die Kösten hiezu aber sich nicht über 12 oder 15 fl. belaufen sollen.

München, den 25. Winterm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den 9. d. M. den Titular geheimen- auch wirklichen Hofkammer- und Mauth Deputations-Sekretär Franz Xaver Kraus zum wirklichen geheimen Sekretär, den Hofkammer Sekretär, landschaftlichen Landsteurer und Bürgermeister zu Ingolstatt Christoph Anton Spizel zum wirklich Kurfürstlichen Rathe; den 11. des Fürst Isenburglichen Kürassier-Regiments Cornetten Aloys Baron von Gugler zum Lieutenant, dann den Joseph Baron von Vieregg zum Cornet bei gedachtem Regiment, des Fürst Taxischen Küraßier-Regiments bisherigen Cadeten Andreas Hoffmann zum Fähndrich beim Graf Larosetschen Dragoner-Regiment; den Anton Baron von Vieregg zum Oberlieutenant, und den Sigmund Grafen von Holnstein zum Fähndrich bei dem Graf Larosetschen Dragoner-Regiment, den Friedrich Grafen von Preysing zum Unterlieutenant bei dem Graf Preysinglschen Infanterieregiment, und des General Campanischen Regiments Adjutanten Servatius Wirz zum Titular Unterlieutenant gnädigst ernannt.

Wien, den 22. Winterm.

Von Sr. Kaiserl. Maj. erfährt man durch die neuesten Briefe aus Neapel, daß Höchstdieselbe gesinnet waren, am 13. die Rückkehr über Rom und Florenz anzutretten. — Am 17. wurde auf Anordnung einer löbl. Niederösterreichischen Polizeidirektion den gesamten Inwohnern der Leopoldstadt anbefohlen, in Betrachtung der Wassersgefahr, welche bei dermaligem Eise für diese Vorstadt entstehen könnte, sich bei geringster Anscheinung derselben auf 8 Tage mit Brod zu versehen, zugleich wurde kund gemacht, daß in diesem Falle diejenigen, welche in der Höhe wohnen, die zu ebener Erde wohnenden unentgeldlich aufnehmen sollten. Die Kälte hat überhaupt viel Unglück angerichtet. In einer Vorstadt ist unter andern eine arme Wittwe, mit zweien Kinder neben ihr, erfroren gefunden worden. In Ungarn waren die Bewohner an dem ganzen Marosflusse durch die Eisgänge und Ueberschwemmungen unglücklich, insbesondere aber betraf es am 30. Christm.

die Stadt Radna, dort entstand eine plözliche Stockung, und in einer halben Stunde stand die Stadt so tief unter Wasser, daß viele Häuser einstürzten und ein groses Elend erfolgte. Durch die darauf wieder plözlich entstandene Kälte gefror das hohe Gewässer und Mangel der Nahrung riß von allen Seiten ein.

Man weiß jezt für gewiß, daß der Herr von Bulgakow die lezte blos ablehnende Antwort der Pforte in einer neuen Note für unstatthaft erkläret, und ein für allemal auf ein Ja oder Nein bedrohend gezwungen habe. Den 18 Christm. wurde daher der ganze aus 82 Köpfen bestehende Divan zusammen berufen, und den nicht erscheinenden die Ungnade des Grosßultans angekündiget. Ob nun schon der Grosßultan, der Kapitän Bassa, der Grosvezier und unter gewissen Vorbehalten auch der Mufti zu Gunsten des Begehrens der Kaiserin von Rußland prachen, so war doch alles vergebens; die Sizung war tumultuarisch und man gieng ohne Entscheidung auseinander. Den folgenden Tag wurde sie wiederholet; nachdem aber auch da keine Einhelligkeit zu hoffen war, schlug man den Mittelweg ein, es auf den Ausspruch des Sultans und Grosveziers ankommen zu lassen. Diese liesen daher den 20. in der Frühe dem Herrn von Bulgakow durch den ersten Dollmetscher der Pforte wissen, daß sie zwar, um allen fernern Unannehmlichkeiten auszuweichen, zugeben, daß Rußland die Krimm und Kubanische Tartarei für die aufgewandten Kriegskosten behalte; dagegen sollte die Insel Taman zurück gegeben werden, welche nicht zu der Krimm gehöre, sondern ein wahres Eigenthum der Pforte sei. Die Ruhe schien hierauf in Konstantinopel ziemlich hergestellt zu seyn. Allein am 22. kam der Kaiserl. Königl. Minister Freiherr von Herbert unvermuthet mit einem in sehr bündigen Ausdrücken abgefaßten Schreiben zum Vorschein, worin derselbe erklärte, daß, wofern die Pforte nicht augenblicklich in alle Forderungen Rußlands willige, Se. Maj. der Kaiser in Gemäßheit der mit lezterer Macht bestehenden Allianz gezwungen wären, selbige thätig zu unterstüzen. Am 23. war schon die Antwort da: daß nämlich der Grossultan eine solche Erklärung gar nicht erwartet hätte, wo die hohe Pforte ohnehin schon unläugbare Proben ihres Verlangens, Friede zu erhalten, an den Tag geleget habe. Diese Antwort war Ursache, warum mit den Briefen aus Konstantinopel vom 24. zugleich ein Expresser hier eintraf.

Stuttgard, den 29. Winterm.

Von Sr. Herzogl. Durchlaucht ist die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß Höchstdieselbe den 22. dieses in erwünschtem höchsten Wohlseyn mit Dero bei sich habendem Gefolge in Hannover eingetroffen.

Seit 4 Tagen schneiet es unaufhörlich fort, und gestern und heute mußte durch die Strasen der Stadt Bahn geschleift werden; eine Eräugniß, die sich die ältesten Leute hier nicht erinnern, ungeachtet dies in den obern Gegenden des Herzogthums beinahe alle Jahre geschiehet. Uebrigens ist die Kälte sehr mäßig, und zu wünschen, daß der häufige Schnee nach und nach schmelzen möge.

Mannheim, den 1. Horn.

Es scheinet, der gegenwärtige Winter wolle sich durchaus an Ausserordentlichkeit auszeichnen. Auf den lezten über 2 mal 24 Stunden angehaltenen und abermals 15 Zoll hoch gefallenen Schnee fieng die Kälte vorgestern den 30. Jänner Abends bei aufgeklärtem Himmel mit Nordwind dergestalt wieder plözlich an zu steigen, daß gegen Mitternacht der Thermometer 9 1/2, gestern Morgens ein Viertel nach 7 Uhr aber bei Südwind 16 1/2 Grad unter den Gefrierpunkt sich gesenkt, mithin die Kälte in 7 Stunden 7 Grad, in 17 Stunden aber 12 3/4 Grad zugenommen hatte. Der vorhin tief gesunkene Schweremesser war in 2 mal 24 Stunden 9 Linien gestiegen und stand bei dem grösten Grade

Kälte auf 28 Zoll 3 Linien. Diese lezte Kälte übertraf die vom Jahre 1709 wieder um ein Grad. Zu grosem Glücke aber hielt sie in dieser entsezlichen Stärke kaum einige Minuten an: denn sie fiel gleich wieder eben so plözlich, als sie gestiegen war; vor Mittag gegen halb 11 Uhr fieng es an zu schneien und der Thermometer stand damals 11 Grad unter 0. Man kann hier nicht unbemerkt lassen, daß bei der ganzen zeitherigen ausserordentlichen Witterung der den vorigen Sommer so merkwürdig gemachte Hehrrauch sich eben so wieder einfand, und nur wenige Tage gewesen seyn mögen, wo er nicht zu bemerken war; mitten unter den Schneeflocken verkannte man ihn nicht, so wie er vorigen Sommer stets mitten im Regen sich gezeigt hatte. Es ist hieraus billig zu schliesen, daß dieser besondere Erddunst, so wie er vorigen Sommer die ausserordentliche Hize und die verheerende Gewitter verursachet, auch diesen Winter den Stoff zu dem ausserordentlichen Schnee und Kälte vermehret haben mag. — Der Rhein ist seit 10 Tagen bei 5 Schuh gefallen, gegenwärtig zeiget der Maasstab 2 Schuh 11 Zoll über dem Mittelwasser, so daß der Strom nun wieder 13 Zoll in seinen Ufern ist.

Vermischte Nachrichten.

Se. K. Preussische Maj. haben sich bei dem neulichen Aufenthalte in Dero Residenzstadt Berlin mit verschiedenen Deutschen Gelehrten auf das gnädigste unterhalten. Am 4. genoß Herr Nicolai eine Stunde lang dieses Glück. Se. Maj. gaben der allgemeinen Deutschen Bibliothek, als einem für Deutschland nüzlichen Unternehmen, Dero allerhöchsten Beifall, sprachen über Hrn Nicolai Reisebeschreibung durch Deutschland und über andere Gegenstände, Deutschlands Handlung, Litteratur und Industrie. Am 10. hatte Hr. D. Biester ein gleiches Glück, worauf ihn Se. Maj. anstatt des nach Frankreich zurück gegangenen Abts Pernetti, zum Bibliothekar der K. Bibliothek erklärten. Am 11. kam die Reihe an den Prof. und Rektor des Joachimthalischen Gymnasiums, Herrn Meierotto, und Se. Maj. unterhielten sich mit ihm über Erziehung und Schulwesen. Den Hrn. Merian, Direktor der philosophischen Klasse der Akademie, haben Se. Maj. sogar verschiedene mal zu sich rufen lassen und mit ihm über litterarische Gegenstände gesprochen. — In Bosnien herrschte noch in den lezten Tagen des verflossenen Jahres die Pest. Fragt man einen Muselmann, warum sie sich keiner Hilfsmittel bei dieser fürchterlichen Krankheit bedienen; so antworten sie: wenn Gott dasjenige ausführen will, was er beschlossen hat, so ist alle Weisheit der Menschen nicht vermögend, solches zu hindern. Diese Antwort gründet sich auf den Koran, wo Mahomet Gott auf folgende Art reden läßt: und wir haben an den Hals eines jeden Menschen einen Vogel gebunden. Die Ausleger des Korans verstehen durch den Vogel das gute und schlimme Schicksal. Die Türken sprechen auch von einer göttlichen Feder, welche auf die heilige Tafel alles Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige niederschreibt. Ein berühmter Ausleger macht einen so sinnlichen Begriff von dieser Feder, daß er sagt: sie sei von Perlen, ihre Länge würde ein Reuter in 500 Jahren nicht durchjagen. Die heilige Tafel, worauf diese Feder schreibt, hänge in der Mitte des siebenten Himmels, und werde von den Engeln sorgfältig bewacht, damit die bösen Geister das Geschriebene nicht auslöschen mögen. Noch unzählige andere dergleichen körperliche Begriffe machen sich die Türken überhaupt von der Regierung und Wesen Gottes und von der zukünftigen Welt. — In den lezten zehen Jahren sind in den Königlich Preussischen Staaten blos an Personen vom Civilstande 386595 Personen mehr geboren als gestorben.

ligen Preis: alle Sorten Cocons, taffetene und batistene Blumen, wie auch Bouquets, und Guirlanden für Schlender und andere Garnirungen. Wohnhaft bei Hrn. Sieber im Hof von Engelland an der reformirten Kirche.

2.

Johann Heinrich Schäfer, weiland hiesigen Rathsverwandten Sebastian Schäfers ehelicher Sohn, welcher vor 25 Jahren von hier weg gegangen, und sich in denen Niederlanden häuslich niedergelassen haben solle, von selbiger Zeit an aber weder von seinem eigenen, noch einiger seiner Leibeserben wesentlichen Daseyns etwas zu erfahren gewesen, sich aber ein von seinem vollbürtigen Bruder Johann Adam, der nun auch über 28 Jahr abwesend ist, herrührige Erbschaft von ohngefähr 395 fl. hervorgethan, welche nach öffentlicher geschehner Vorladung den nächsten Anverwandten gegen hinlängliche Gewährleistung ausgehändiget werden solle, wird gedachter Johann Heinrich Schäfer, oder allenfallsige Leibes Erben unter Anberaumung einer peremtorischen Frist von drei Monaten hierdurch offentlich vorgeladen, um in solcher den ihm zukommenden Antheil gegen Caution in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß weiters geschehen solle, was Rechtens. Pfeddersheim den 9. Oct. 1783.

Kurpfalz Stadtrath.
Wolff.

Knecht.

3.

Gegen den entwichenen Burgern und Gerichtsverwandten zu Keffertal Jakob Benzinger, ist Concurs erkannt. Dessen bekannte und unbekannte Glaubiger haben daher Mitwoch den 11. nächstkommenden Februar früh um 9 Uhr dahier bei Oberamt entweder selbst oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu rechtfertigen, um den Vorzug zu streiten, im Nichterscheinungsfall aber die Ausschliesung von dieser Gantmasse zu gewärtigen. Heidelberg den 21. Jänner 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.

Steinwarz.

4.

Sämtliche an den gantmäßigen Johannes Neudörfer von Keserthal zu fodern habende Glaubigere werden auf den 17. Hornung laufenden Jahres zur näheren An- und Ausführung ihrer Foderungen sowohl als des Vorzugsrechts unter dem Rechtsnachtheil anhero vorgeladen, daß die besagten Tages Nichterscheinende gänzlichen von dieser Masse ausgeschlossen werden sollen. Heidelberg den 31. Jänner 1784.

Kurpfalz Oberamts-Kommißion.
Wrede.

Guthmann.

5.

Peter Bender Burgerssohn zu Dallau Oberamts Moßbach hat sich im Jahr 1765 als Kiefergesell in fremde Landen begeben, ohne daß von jenem Zeitpunkt an einige Nachricht, dessen Aufenthalt, Leben oder Tod eingelaufen; da nun immittelst dessen Vater verstorben und die Miterben um die Verwaltung des Abwesenden Erbantheil gebeten haben, als werden obgedachte Peter Bender, oder dessen etwaige Leibeserben hiermit vorgeladen, binnen 3 Monaten entweder selbst oder durch genüglich Bevollmächtigte den erbschaftlichen Antheil anzutretten, oder zu gewärtigen, daß im Ausbleibungsfall hierin rechtlicher Ordnung nach fürgefahren werde. Lohrbach den 26. Jänner 1784.

Kurpfalz Amtskellerei.
Emmermann.

)o(

Mannheimer Zeitung

Num. XV.

Mitwoch, den 4. Hornung (Febr.) 1784.

Lautern, den 2. Horn.

Bei der diesmaligen öffentlichen Zusammenkunft der Kurfürstl. ökonomischen Gesellschaft verlas Herr Hofrath und Professor Schmid die erste Hälfte einer kurzen Erzählung einer unvorsezlichen Vergiftung, nebst unterschiedlichen zur Polizei gehörigen Betrachtungen; und wird die andere Hälfte das nächste mal vorlesen. Wie sorgfältig, heißt es in einer der eingestreuten Betrachtungen, hat sich ein Richter vor Argwohn zu verwahren! Argwohn und Verdacht sind, ihrem Wesen nach, völlig von einander unterschieden. Argwohn dichtet einem andern etwas Böses an, ohne dazu tüchtigen Grund zu haben: Vermuthung glaubt nicht anderst als aus sehr wahrscheinlichen Gründen, daß es so seyn möchte . . . Argwohn hat seinen Ursprung im verdorbenen Herzen, nicht im Verstande, vielmehr fesselt da das Herz den Verstand, und reißt ihn mit sich hin, das für wahr und ausgemacht zu halten, was das Herz wahr und erwiesen zu seyn wünscht. Der Gang der Vermuthung ist umgekehrt. Sie läßt das Herz frei, und dieses läßt hinwieder den Verstand frei und unbefangen wirken, bis er gefunden, ob sie gegründet oder ungegründet sei? Da der Argwohn immer den Erfund zuerst hat, da er von diesem ausgeht, und alsdann den Weg dazu sucht: so weiß die Vermuthung den Erfund nie voraus, nicht einmal den Weg dazu, und läßt sich diesen erst durch Umstände anweisen . . . Wie wichtig ist daher der Unterschied zwischen Argwohn und Vermuthung in dem gesellschaftlichen Leben! Aber wie ungleich wichtiger noch in dem Verfahren der Richterstüle! Selbst die Vermuthung, dieses unentbehrliche Mittel des menschlichen Erfindens und Wissens, kann, bei der gerichtlichen Untersuchung gemißbraucht, die Unschuld zu Grunde richten, oder ihre Entdeckung und Rettung schwer und peinlich machen, dem Missethäter hingegen den Weg zur Freisprechung öffnen, bahnen und glücklich vollenden helfen. Sie muß daher ihren Pfad behutsam gehen; Argwohn aber muß, als ein Feind der bürgerlichen Sicherheit, als eines der gefährlichsten Vorurtheile, womit ein Richter behaftet seyn kann, von seinen Untersuchungen gänzlich und durchaus verbannet seyn.

Londen, den 23. Winterm.

Nach verschiedenen dieser Tagen im Kabinete gehaltenen Berathschlagungen trafen alle Meinungen darin überein, daß durch die zwischen den Ministern und der zwoten Kammer herrschenden unglücklichen Entzweiungen der offentliche Gang der Geschäften und Nazionalangelegenheiten überhaupt gänzlich unterbrochen sei; weswegen Se. Maj. der König, es für sehr nöthig erachteten, einzuwilligen, daß ein Theil der vorigen Minister wieder zu der Staatsverwaltung gezogen werde. Diese Nachgiebigkeit des Monarchen, Höchstwelche einen Theil Ihrer Königlichen Vorrechte dem Wohl und der Ruhe des Vaterlandes offenbar dadurch aufopfern, ist ohne Beispiel. Noch weiß man nicht mit Gewißheit anzugeben, was für Personen obige Veränderung

eigentlich treffen, wohl aber, daß Herr Fox das Staatssekretariat der auswärtigen Geschäften wieder erhalten werde, mittlerweile Hr. Pitt als Staatssekretär der innern Angelegenheiten ernannt werden wird. Nur Lord North soll von allen Ministerialgeschäften ausgeschlossen bleiben, dagegen aber die Pairschaft erhalten. Diese Veränderung ist ein Schrecken für die Ostindische Gesellschaft. Herr Fox hat schon wieder der Kammer zu verstehen gegeben, daß sie sich alles vergeben würde, wenn sie eine neue Bille zuliese.

In Irland ist nach so eben eingegangenen Nachrichten die Parlements-Veränderungssucht im ganzen Königreiche ansteckend geworden. Die bewaffnete Verbindung liegt stets scharf im Anschlage.

Vor einigen Tagen sind zwei Schiffe im Kanale verunglückt. Das eine soll ein Transportschiff von Neu York mit 170 Hessen, das andere eine Briganiine gewesen seyn, davon ebenfalls kein Mann errettet worden.

Laut Nachrichten aus Philadelphia haben die vornehmsten dieser Stadt, meistens Quacker, gegen die Errichtung eines Theaters, wozu sich der Congreß entschlossen gehabt, feierlich protestiret.

Lyon, den 20. Winterm.

Gestern stieg unser unermeßlicher Luftballen mit seinem grosen Feuerherde und den Schiffern glücklich in die Höhe. Sein Gang war majestätisch und der Zuschauer war eine sehr grose Menge, welche bei 20 Minuten lang das Vergnügen genoß. Die Maschine war 500 Klafter hoch gestiegen, als sie plözlich von einem starken Luftstrome von Norden nach Südost gewendet wurde. Hier fieng zugleich der innere Theil an heiß zu werden, weswegen sie von der Feuerung abbrachen und sich wieder herab liesen. Der Ballen sezte sich nicht weit von dem Amphitheater, wo er aufgestiegen war. Das Publikum war zufrieden und gab besonders dem Herrn Pilatre von Rosier seinen ganzen Beifall.

Paris, den 25. Winterm.

Herr Professor Charles läßt auf Kosten und Befehl des Königes einen neuen Luftballen von 40 Fus im Durchschnitte verfertigen. Er soll aus drei Ueberzügen, der erste aus Lammfellen, die beiden lezten aus Taffet bestehen und alle drei sollen in- und auswendig mit elastischem Gummi verleimet werden. Herr Charles bleibt bei seiner brennbaren Luft, welches freilich das theuerste, aber auch das sicherste Mittel ist. Der Tag zu diesem Versuche ist auf den 15. Osterm. bestimmt. Die Anzahl der Luftschiffer soll aus 6 bestehen, die sich schmeicheln, bei Sr. Grosbritanischen Maj. zu St. James den Preis selbst abzulangen, welchen dieser König darauf gesezet hat, wenn sich ein Franzmann erkühnen würde, über die Meerenge von Calais in der Luft zu reisen.

Währender Zeit, daß in Paris, Flandern, in dem ganzen nördlichen Europa die strengste Kälte gewesen, wobei Menschen und Thiere erfroren, war es zu Genf, Lyon, dies- und jenseits der Alpen, an der Rhone und an dem Poflusse in verflossenem Christmonate und in den ersten Tagen des Jänners gleichsam Frühling.

Wien, den 24. Winterm.

Man will wissen, daß dem Siebenbürgischen General-Commando in der Stille aufgetragen worden sei, auf den ersten Befehl 15000 Mann in die Wallachei einrücken zu lassen, daß es also dieser Provinz wie der Krimm ergehen dörfte.

Hier ist ein so häufiger Schnee gefallen, daß man drei Tage mit sehr vielen Wagen beschäftiget war, ihn aus der Stadt zu führen. Auch die Kälte nimmt hier wieder zu. Die hiesige Herrschaften haben schon verschiedene Schlittenfahrten gehalten. Aber eine äusserst unglückliche Schlittenfahrt war es, welche der Salzoberamtmann zu Gmünden in Oberösterreich neulich gehalten. Er fuhr mit seiner Gemahlin in einer Gesellschaft von 5 Schlitten auf dem Gmündersee; auf ein-

mal hörte man ein unterirdisch Getöse, das Eis brach ein, und die ganze Gesellschaft wurde ohne alle Rettung verschlungen.

Wie man vernimmt, so wird die neue Brücke, welche die Vorstadt Roßau mit der Leopoldstadt verbindet, des Eisstoses wegen abgetragen werden. Den verschiedenen Strasen sind schon Kähne zugetheilet worden, um sich in der vorstehenden Noth zu helfen.

Berlin, den 29. Winterm.

Der Polnische Commissarius Graf von Unruh übergab am 10. d. also noch kurz vor der Abreise des K. Preußischen Residenten Herrn von Buchholz nach Warschau, eine Erklärung von Seiten des Danziger Magistrats, des Inhalts: daß die Stände dieser Stadt denen Preußischen Unterthanen, welche in der Gegend um die Stadt herum wohnen, die freie Durchfahrt der nothwendigsten Bedürfnisse, zu Wasser und zu Land, vorbehaltlich ihres Rechts, indessen verwilligen wollten, bis die unter Vermittelung Ihrer Russisch Kais. Maj. zu Warschau zu haltende Unterhandlungen zu Ende seyn würden. Also nur den benachbarten Preußischen Unterthanen, nur die freie Durchfahrt der nöthigsten Bedürfnisse, auch nur so lange, bis die Unterhandlungen zu Ende seyn werden; eine neue Beleidigung. Se. Maj. müssen diesen Antrag gänzlich verwerfen. Jedoch um Ihrer Ruß. Kaiserl. und Poln. Maj. eine Probe Ihrer Freundschaft zu geben, auch aus Mitleiden gegen die übrigen unschuldigen Bewohner des Danziger Gebietes, wollen Se. Maj. gleichwohlen für jezo ihre Kriegsvölker, unter der Bedingung, zurückziehen, daß der Magistrat ohne Zeitverlust mit gehöriger Vollmacht versehene Deputirte nach Warschau abschicke, damit solche den unter vorbesagter Vermittelung zu haltenden Unterhandlungen beiwohnen, und alles vor Wiedereröffnung der Weichsel und Schiffahrt auf das schleunigste beendiget werden möge; ansonsten, wenn wider Erwarten bis dahin die Sache nicht aus sei, Se. Majestät die Repressallen erneuern, ja noch viel schärfer gegen Danzig verfahren werden.

Haag, den 25. Winterm.

Gestern ist wegen dem eingefallenen Geburtsfeste des Preußischen Monarchen eine festliche Nachtmahlzeit bei Hof gehalten worden. Man bewunderte dabei den von dem Prof. Diller bei dem Nachtische künstlich angebrachten Luftballen, welcher auf einem von 4 Genien gehaltenen Fusgestelle aufsaß, und, als man die seidene Schnüre entzweischnitt, bis an die Decke des Sales in die Höhe sich erhob. Ein durchscheinendes Grün zeigte sich, und die Worte vivat Fridericus glänzten lebhaft hervor. Nach einer halben Stunde ließ man den Ballen mit dem Namen des grosen Königes in die Luft steigen.

Der Brüßler Hof hat erkläret, daß er mit dem Verfahren Ihrer Hochmögenden zufrieden sei, und daß der über den Major Schweidnitz verhängte Arrest und übrige Bestrafung nur wieder erlassen werden könnte. Zugleich haben Ihre Hoheiten das Vertrauen zu der Republik, daß Sie die Plackereien gegen die Schiffahrt der Kaiserl. Unterthanen auf der Schelde abstellen werde.

Zu Leiden sind voriges Jahr 1038 Kinder geboren und 1189 Personen gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Se. Kurfürstl. Gnaden von Kölln haben den Freiherrn von Gymnich, bisherigen Regierungspräsidenten, zu Ihrem ersten Staatsminister und den Herrn Reichsgrafen von Salm Reiferscheid zu Ihrem Oberhofmeister ernannt. — Der Russisch Kaiserliche Hof hat der Pforte gerade heraus erklären lassen, daß sie den dermaligen Zustand der Krimm, Kuban und Insel Taman feierlich anerkennen, und demjenigen, was in den vorigen Verträgen zur Einschränkung der übrigen Tartarn bedungen worden, entsagen müsse, dagegen wolle Rußland allen Ansprüchen entsagen,

welche die Tartarischen Chane noch auf die unter Beherrschung der Pforte stehenden Lande machen könnten und mögten, so daß der Strom Kuban die künftige Gränzscheidung seyn soll. Die Pforte berief sich auf Frankreich und Engelland, ohne deren Vermittlung sie nichts eingehen könne; Herr von Bulgakow aber antwortete, daß sein Hof diese Vermittelung nicht erkenne, denn er habe den diesfallsigen Antrag abgeschlagen.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag als den 8. dieses, wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt werden: Die Räuber, ein Trauerspiel in 7 Aufzügen, von Hrn. Schiller. Der Anfang wird präcise um 5 Uhr seyn.

1.

Hiesigen Burgers Christoph Puder ehelicher Sohn Georg Bernhard Puder, welcher zu Mettenheim, Gräflich Wartenbergischer Jurisdiction, häuslich angesessen gewesen, ist vor 15 Jahren mit seiner Ehefrauen, mit Zurücklassung eines einzigen Sohnes Namens Ambros Puder, von gedachtem seinem Wohnorte weg- und nach den Niederlanden gegangen, und hat von der Zeit an mindest nichts von sich vernehmen lassen; da nun immittelst seine Mutter verstorben, und ihm ein ansehnliches Vermögen hinterlassen; als wird gedachter Georg Bernhard Puder, oder dessen allenfallsige weiters erzielte Leiberben anmit offentlich vorgeladen und ihm eine 6 monatliche peremtorische Frist zum Empfang des Erbantheils entweder persönlich, oder durch genüglich Bevollmächtigte anberaumet, mit dem Beifügen, daß nach dieser Frist sothane Erbschaft dessen leiblichen Sohne überantwortet werden soll. Pfeddersheim den 23. Oct. 1783.

Kurpfalz Stadtrath.
Wolff.
Knecht.

2.

Alle diejenige, so an den Möckenheimer Burger Johannes Krämer eine gegründete Forderung zu haben vermeinen, werden hiermit vorgeladen, in einer endlichen Friste von Zeit 3 Wochen nämlich Donnerstags den 26. Febr. früh um 9 Uhr dahier vor Oberamt persönlich zu erscheinen, ihre Forderungen behörend zu liquidiren, sonst sie ferner nicht mehr gehöret werden sollen. Neustatt den 31. Jän. 1784.

Von Kurpfälzischen Oberamts wegen.

3.

Sämtliche an den gantmäßigen Johannes Neudörfer von Keferthal zu fodern habende Glaubigere werden auf den 17. Hornung laufenden Jahres zur näheren An- und Ausführung ihrer Foderungen sowohl als des Vorzugsrechts unter dem Rechtsnachtheil anhero vorgeladen, daß die besagten Tages Nichterscheinende gänzlichen von dieser Masse ausgeschlossen werden sollen. Heidelberg den 31. Jänner 1784.

Kurpfalz Oberamts-Kommission.
Wrede.
Guthmann.

4.

Peter Bender Burgerssohn zu Dallau Oberamts Moßbach hat sich im Jahr 1765 als Kiefergesell in fremde Landen begeben, ohne daß von jenem Zeitpunkt an einige Nachricht von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod eingelaufen; da nun immittelst dessen Vater verstorben und die Miterben um die Verwaltung des Abwesenden Erbantheil gebeten haben, als werden obgedachte Peter Bender, oder dessen etwaige Leibeserben hiermit vorgeladen, binnen 3 Monaten entweder selbst oder durch genüglich Bevollmächtigte den erbschaftlichen Antheil anzutretten, oder zu gewärtigen, daß im Ausbleibungsfall hierin rechtlicher Ordnung nach fürgefahren werde. Lohrbach den 26. Jänner 1784.

Kurpfalz Amtskellerei.
Emmermann.

Mannheimer Zeitung

Num. XVI.

Samstag, den 7. Hornung (Febr.) 1784.

Memmingen, den 22. Winterm.

Vorgestern ließ Herr P. Uldalrich Schlegg. Lehrer der Weltweisheit und Groskeller in dem Kais. Königl. Stift Ottobeuren, eine Luftkugel zu 1000 Kubikschuhen empor steigen, nachdem er den 9. vorhero einen sehr glücklichen Versuch mit einer kleinern gemacht hatte. Erstgedachter von Pappier verfertigter in der Höhe 14, im Durchmesser 12 französischer Schuhe messender Ball stieg nach empfangener brennbarer Luft so schnell in die Höhe, daß sie in 4 Minuten schon im Gewölk und ausser aller Augen gewesen. Dieser Erfolg hat in der That die Erwartung aller sehr zahlreich Anwesenden weit übertroffen. Besagte Luftkugel kam nach einer halben Stunde ohnweit gedachtem K. K. Stifte wieder herunter.

Aus Franken, den 27. Winterm.

Von dem Sprengel des Bisthums Augsburg sind, so weit derselbe in Tyrol hinein sich erstreckt, dem Kais. System gemäs, 8 Pfarreien abgeschnitten, und dem Bisthum Brixen einverleibt worden. Eben diesem System zu Folge ist in ganz Tyrol mit dem Anfang dieses Jahrs auf allen Kanzeln von den Pfarrern angekündigt worden, daß in Zukunft für das Messelesen, so wie für die Verwaltung aller Sakramenten, nicht das geringste bezahlt, auch alle Stolgebühr für Begräbnis, so wie alle übrige Ausgaben der Brüderschaften, Opfergänge unter der Messe u. s. w. völlig aufhören, dagegen aber von jedem Ehepaar bei der Trauung 30 fl. für alles in allem gereichet werden soll.

Auszug eines Schreibens aus der Gegend von Lüttich, den 23. Winterm.

Der ganze Bezirk von Mastricht bis hieher ist eine See. Die Bewohner der überschwemmten Ortschaften haben ihre Wohnungen verlassen, und suchen in hiesiger Nachbarschaft ihre Zuflucht. Bei der Brücke gedachter Stadt wurde mit Kanonen in das Eis geschossen, um es zu zertheilen; es half aber nichts; ein besserer Gedanke ist, die Brücke abzunehmen, um dem Eis und Strom Luft zu machen. Das Eis ist bis an die Dächer der Häuser aufgethürmet. Bei Menschen Gedenken hat man die Maas nicht so hoch aufgeschwellet gesehen. Man glaubt von Entfernung zu Entfernung Felsen zu erblicken, so hoch hat sich das Eis aufeinander geschoben. Der Strom ist nun zum fünften mal aufgethauet und wieder zugefroren. Gestern geschahe das Unglück, daß eine Kutsche mit 2 Personen ins Eis brach und versank, ohne daß man den darin sizenden zu Hilfe kommen konnte.

Brüssel, den 25 Winterm.

Hier erzählt man sich folgende sehr traurige Geschichte, welche sich bei Borsbeim zugetragen haben soll. Die Irländischen Dominikaner besizen daselbst ein Pensionat; 14 von ihren Kostgängern giengen auf den überfrornen Arm der Schelde, um sich auf dem Eis zu belustigen, welches plözlich eingebrochen und die ganze Gesellschaft in die Tiefe nach sich gezogen haben soll, ohne daß einer errettet worden.

Wien, den 26. Winterm.

Gestern ist bei Kaiserl. Königl. Hof- und Staatskanzlei die höchstwichtige Nachricht eingelaufen, daß unterm 8. dieses zu Konstantinopel die zwischen dem Kaiserl. Königl. und Kaiserl. Russischen Hofe mit der Ottomannischen Pforte obgeschwebte Irrungen, wovon man noch vor kurzem einen nahen Ausbruch besorgte, beigeleget, und ein für beide Kaiserl. Höfe vortheilhafter Frieden zu Stand gekommen sei, wovon der Inhalt bei jeziger Abwesenheit Sr. Kaiserl. Maj. erst später bekannt werden wird. — Des Herrn Hof- und Staatskanzlers, Fürsten Kauniz Fürstl. Gnaden, haben gestern Abends sämtliche Herren Minister eigends zu sich berufen lassen, um ihnen diese frohe Botschaft kund zu machen.

Augsburg, vom 1. Horn.

Die Strenge des Winters, welche den ganzen abgewichenen Wintermonat hindurch geherrschet, nimmt allhier noch immer zu. Der Wärmemesser ist mehr als einmal auf dem 25. Grad unter dem Eispunkte gestanden, und wegen dem ausserordentlichen Schnee sind die Italiänische und Französische Posten bereits zweimal 24 Stunden ausgeblieben. Nach unsers berühmten Mechanikus Herrn Heschels Beobachtungen fiel innerhalb 5 Tagen vom Anfang des 26. bis 30. Winterm. auf einer Quadratfläche von 36 Quadratzollen oder 1/4 Quadratschuh 2 Pfund 12 Loth Schnee. Wenn man nun die Grundfläche von der Stadt Augsburg zu 39,400,000 Quadratschuh annimmt, so ist binnen dieser 5 Tagen auf unsere Stadt so viel Schnee gefallen, daß er im Gewichte 3 Millionen und 743000 Centner beträgt. Wirklich ist ein Befehl des Hochedlen und Hochweisen Raths zu Räumung desselben öffentlich angeschlagen worden.

Paris, den 29. Winterm.

Dieser Tagen ist mit der Versteigung der berühmten Büchersammlung des Herzogs von la Villiere der Anfang gemacht worden. Da viele seltene Bücher von auswärtigen Fürsten erkauft wurden, ja selbst Se. Maj. der Kaiser den Unteraufseher Ihrer Bibliothek hierher gesandt haben, so sind die Bücher größtentheils sehr wohl angebracht worden. Man weiß, daß für die Mainzer Bibel, welche im Jahr 1462 von Johann Faust gedruckt worden, wie auch eben desselben janua cœli, diese beiden Erstlinge der erfundenen Buchdruckerkunst, jene bis auf 4085 und diese bis 2000 Pfund getrieben worden sind.

Die Besteiger des Luftschiffes zu Lyon waren Herr von Montgolfier der ältere, Herr Pilatre von Rosier, der Prinz Karl ältester Sohn des Fürsten von Lingne, der Graf von Anglefort, der Graf von Laurencin, der Graf von Dampierre und Herr. Fontaine. Sie schmeichelten sich, wenigstens in 6 Stunden zu Paris einzutreffen; an Mundvorrath hatten sie eine ziemliche Menge mit sich genommen. Aber diese Reise verunglückte. Als die Maschine 400 Klafter in der Höhe war, bekam sie einen Riß von 5 Schuhen, worauf sie ihre Ausspannung verlor. Sie mußten sie demnach eilfertig sinken lassen, welches jedoch ganz sanfte und ohne Beschädigung der Reisenden geschah, ausser daß Herr von Montgolfier leicht verwundet wurde. Sie hätte können über der Rhone oder über Gebäuden niedergehen, welches gefährlich gewesen wäre. In dem Augenblicke als sie sich auf eine Wiese niedersezte, stacken die Luftschiffer unter der Umwickelung, wovon sie die herbei geeilten Zuschauer befreiten. Als sie in die Stadt zurück kamen, wurden sie von Haufen Volkes begleitet, welche ein Freudengeschrei machten. Sie mußten alle ihre Mahlzeit bei dem Herrn Intendanten halten, welcher sie dazu eingeladen hatte.

Seit einigen Tagen tragen 35 Offiziere, welche in Amerika gedient haben, den Amerikanischen Orden Cincinnatus.

Das grose Wassertriebwerk zu Marly hat die zweifache Absicht, das Wasser in die Königlichen Gärten zu Versailles zu den Springbronnen zu leiten, sodann auch das Schloß

selbst mit Wasser zu versehen. Das leztere leistet sie nur sehr unvollkommen. Entweder sind ihre Fehler zu verbessern, oder nach der heutigen viel aufgeklärtern Mechanik ein neues einfacheres und leichteres Werk daselbst anzubringen. Se. K. Maj. wollen blos auf die Meinungen in dieser Sache 12000 Pfund verwenden, welche in drei Preise, zu 6000, 3000 und 2000 eingetheilt und drei von der Akademie gekrönten Preisschriften zuerkannt werden sollen. Man hat sie an den Grafen von Angiville, Oberaufseher der Königl. Gebäude, bis den 1. des Jahres 1785 einzusenden. Die Bekanntmachung des Urtheils der Akademie erfolgt in ihrer öffentlichen Versammlung nach Ostern desselbigen Jahres.

Vermischte Nachrichten.

Die Pest hat zu Konstantinopel aufgehöret zu wüten. Diese Türkische Hauptstadt kann sich von ihren Unglücksfällen nicht erholen. Von den durch den grosen Brand von 1782 zernichteten Häusern sind kaum erst 2000 wieder aufgebauet. Das baare Geld ist so klemm, daß die Leihzinse auf 12 bis 15 vom 100 gestiegen. Der dermalige Grosvezier ist 50 Jahr alt; er war in Diensten eines alten Griechen, welcher etliche Millionen Plaster reich gewesen, aber eben dieses Reichthums wegen, wie es insgemein in der Türkei zu ergehen pflegt, auf Befehl des Grossultans erdrosselt worden. Aus diesem Dienste verhalf ihm eine alte Frau, welche dem Grossultan ehemals bei seinen Vergnügungen gedienet hatte und daher bei diesem so beliebt ist, auch viele Schäze in Verwahrung hat, zu der ersten Würde des Reiches. Er ist fein und friedliebend, hieng es von ihm ab, es würde zu keinem Kriege zwischen Rußland und der Pforte kommen. — In der Moldau und Ukraine ist so viel Schnee gefallen, daß alle Gemeinschaft der Wege unterbrochen ist. — In Madrit sind das verflossene Jahr geb. 3875, gestorben 3664.— Zu London bemerkte eine Privatperson etwas Ausserordentliches in der Luft; als sie es näher betrachtete, war es eine an zwei Blasen befestigte Kaze. Vermuthlich hatte jemand einen Versuch mit brennbarer Luft gemacht. Das Thier war 40 Minuten in der Luft und mag einen Raum von 6 Meilen durchflogen haben. — In Krain hat der erhabene Fürst Bischoff von Laybach allen Predigern, seines Sprengels befohlen, anstatt der sonst zu hoch gespannten und oft nicht selten überspannten Predigten, dem Volke lieber im vertraulichen Ton die Bibel zu erklären. Diese glückliche Abänderung hat das Volk so sehr eingenommen, daß, um dessen Begierde zu stillen, durch zween gelehrte Männer, Herrn Jappel, Fürstbischoflichen Rath, und Herrn Kumerdey, Normalschuldirektor, die ganze Bibel in die Krainische Sprache übersezt werden mußte; welche Uebersezung auch in andern Sprengeln so vielen Beifall fand, daß der ruhmwürdige Herr Bischoff von Görz an alle Seelsorger seiner Diöces den Befehl ertheilte, diese Bibel nicht allein für sich selbst anzuschaffen, sondern solche auch von den Kanzeln dem Volke vorzulesen und zu erläutern. Er gab auch allen Laien ohne Unterschied des Standes oder Geschlechts die Erlaubniß, die Bibel zu lesen, und kaufte selbst viele Exemplare, um solche an Dürftige umsonst zu vertheilen. — Die beschuhte Augustiner dieser Provinz haben Befehl, ihre Klöster zu räumen, und statt der langgeermelten Kutten gute besser anliegende Petrinerkleider anzuziehen, wobei der Priester 200, der Laienbruder aber 120 Gulden Pension erhält. Von den barfüßigen Augustinern verdienen schon viele mit der Seelsorge auf dem Lande ihr Brod, und manche Redlichgesinnte freuen sich des spätern Aufrufs zur Mitarbeit am Weinberge; diejenige aber, welche sich zum thätigen Leben nicht bequemen wollen, ziehen über die Gränze ins Päbstliche Gebiet.

Theater-Anzeige.

Morgen als den 8ten dieses, wird

auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführt werden: Die Räuber, ein Trauerspiel in 7 Aufzügen, von Hrn. Schiller. Der Anfang wird präcise um 5 Uhr seyn.

1.

Nachdem des Heinrich Schneider gewesenen Kiefermeisters zu Mosbach am Necker rukgebliebene Wittib Rosina Maria Schneiderin, eine gebohrne Seppigin im Jahr 1779 ohne Rucklassung einer lezten Willens-Verordnung zu gedachtem Mosbach verstorben, und verschiedene derselben Nachgeschwistert-Kinder als Intestats-Erben bereits aufgetretten, man aber nicht verläßiget ist, ob ausser diesen keine andere nähere oder in gleichem Grade Verwandte vorhanden seien; also werden alle die, welche mit vorbenannter Wittib im sechsten oder nähern Grad verwandt sind, hiermit von Gerichts und Rechts wegen edictaliter vorgeladen, um innerhalb 6 Wochen dahier bei Kurfürstlichem Hofgericht diesfalls sich ordentlich zu melden, und zu legitimiren, oder aber zu gewärtigen, daß sie nach Verfluß dieser Frist und auf näheres Anrufen nicht mehr gehöret, sondern die Erbschaft sogleich der als Nachgeschwistert-Kind der Defunctin sich bereits legitimiret habenden Knodin, und derselben Litis Consorten denen Seppigischen Erben ausgeliefert werden solle. Mannheim den 23. Jänner 1784.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Mühlenberg.

2.

Nikolaus Römer von Stadecken, welcher bereits 29 Jahr von seinem Geburtsorte abwesend ist, und von dieser Zeit an nicht das Mindeste von sich hören lassen, wird hiermit zur Empfangnehmung seines Elterlichen zeithero vormundschaftlicher Verwaltung anvertrauten Vermögens zu 105 fl. 36 kr. unter Anberaumung einer 6 monatlichen peremptorischen Frist dergestalten vorgeladen, daß nach dessen Verlauf im Nichterscheinungsfall ersagtes Vermögen denen sich darum gemeldten drei noch lebenden Geschwistern ausgefolget werden solle. Oppenheim den 23. Jän. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.
Bäumen.

3.

Alle diejenige, so an den Möckenheimer Burger Johannes Krämer eine gegründete Forderung zu haben vermeinen, werden hiermit vorgeladen, in einer endlichen Friste von Zeit 3 Wochen nämlich Donnerstags den 26. Febr. früh um 9 Uhr dahier vor Oberamt persönlich zu erscheinen, ihre Forderungen behörend zu liquidiren, sonst sie ferner nicht mehr gehöret werden sollen. Neustatt den 31. Jän. 1784.

Von Kurpfälzischen Oberamts wegen.

4.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung im Fuchsischen Hause auf dem Markt sind zu haben: Hrn. Pfarrer Kalbels neue Predigten vermischten Inhalts, gr. 8. 1784, 1 fl. Pomona für Deutschlands Töchter, von Sophie von la Roche, fürs Jahr 1784 4 fl. 30 kr. Gemälde aus dem Leben der Menschen, von Hrn. Professor Babo, 8. 1784, 1 fl. 15 kr. Theater-Kalender für 1784, mit Hrn. Iflands Bildnis, 1 fl. 12 kr. Unterricht eines alten Beamten an junge Beamten, Kandidaten und Praktikanten, 8. 1783, 1 fl. Abbildung der geistlichen und weltlichen Orden mit ausgemahlten Kupfern, 19. und 20tes Heft, jedes 2 fl. 24 kr.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Bernsteins neues chirurgisches Lexikon oder Wörterbuch der Wundarzneikunst neuerer Zeiten, erster Theil, 2 fl. 6 kr. Priors Gedichte bei verschiedenen Gelegenheiten mit Anmerkungen nebst beigefügtem Englischen Orginal, 45 kr. Betrachtungen über das jezige Toleranzwesen in denen Kais. Oesterreichischen Ländern, 18 kr.

Mannheimer Zeitung
Num. XVII.
Montag, den 9. Hornung (Febr.) 1784.

München, den 3. Horn.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben am 24. Jän. den Hauptmann des dermal erledigten Graf von Piosasquischen Regiments Friedrich Grafen von Holnstein zum Kämmerer; den 28. den Vice-Vicedom zu Burghausen Grafen von Bergheim als Vicedom daselbst, den Kämmerer und Major, auch Deutschordens-Ritter Ferdinand Theodor Freiherr von Gaugreben zum Amtmann zu Mettmann, dann Bergischen Landhofmeister und Landrittmeister gnädigst ernannt.

Wir hatten einige Tage einen so ungewöhnlichen und andauernden Schnee, daß sich die ältesten Leute kaum eines ähnlichen Beispiels erinnern. Schon den 26. v. M. Abends war er beträchtlich; indessen schneiete es immer und besonders den 28. Tag und Nacht fort, den 29. Morgens lag der Schnee so hoch in allen Gassen, daß man neben den Häusern mit Mühe fortkommen konnte. Gute Polizeianstalten und einige hundert geschäftige Hände haben uns unsern Gang ganz wieder erleichtert. Er wurde zusammen geschaufelt und aufgethürmet, so daß man zwischen Festungswerkern und Wällen zu gehen schien, und dann in ungeheurer Menge auf Schlitten vor die Stadt hinaus geführet. An Oertern, die nicht befahren oder begangen worden, lag er 3 Fus hoch. Die Witterung war dabei, wie natürlich, ziemlich gelinde, aber sobald es nachlies zu schneien, nämlich am 31. Morgens, stieg die Kälte.

Ein wüthender Hund, welcher am 28. die ganze Nacht und noch den folgenden Morgen durch alle Gassen der Stadt herum gelaufen, und ungemeinen Schrecken und Schaden verursachet, hat zu zwei Landesherrlichen Verordnungen Anlaß gegeben, daß niemand seine Hunde frei, und auf der Gasse herum laufen lassen, auch diejenige Hunde, welche gebissen worden, bei hoher Strafe dem Wasenmeister übergeben soll. Gedachter wüthender Hund hat nicht nur viele ander Hunde in der Wuth angegriffen, sondern auch so gar bei nächtlicher Weile Wachen auf ihren Posten unvermuthet angefallen und erbärmlich verwundet. Die Anzahl aller gebissenen Personen soll sich auf 15 belaufen. Ihre Wiederherstellung wird unentgeltlich besorget. Allen vor das Kurfürstl. Collegium Medicum berufenen Wundärzten ist eingeschärfet worden, wie sie sich in diesem Falle zu verhalten haben. Es gehen besondere Wachten herum, welche alle frei herum laufende Hunde niederschiesen, deren Anzahl sich schon gegen 100 beläuft.

Wien, den 28. Winterm.

Es war am 8. dieses Monats, daß zu Konstantinopel die Beibehaltung des Friedens unterzeichnet und solches unter Trompeten und Pauckenschall offentlich kund gemacht wurde. Die dringende Schrift des Freiherrn von Herbert, worin es hies, daß, wofern der Grossultan nicht augenblicklich alle Forderungen Rußlands bewillige, der Römische Kaiser ein erklärter Feind von der Pforte seyn würde, hat zu diesem schnellen Entschlusse das Meiste beigetragen. Zu Folge dieses Vertrages entsagt die Pforte auf ewig allem Anspruche

auf die Krimm, Kuban und die Insel Taman, und verspricht, nicht einmal als oberster Kalife in Religionssachen sich einzumischen. Alle diesem entgegene Artikel des Friedensschlusses von Konardgi sind daher aufgehoben und vernichtiget, wogegen Rußland auf Oczakow und alle andere mögliche Ansprüche feierlich Verzicht gethan hat. Gestern Abends um 10 Uhr wurde ein Eilbote mit dieser wichtigen Nachricht nach Pisa abgefertiget, ein zweiter aber an den Grafen von Mercy nach Paris abgeschickt. Da, wie man jezo zuverläßig weiß, der Freiherr von Herbert gar keine Forderungen für seinen Hof aufgestellet; sondern blos jene von Rußland unterstüzet hat, so siehet man hieraus, daß der wahre und einzige Zweck unseres Hofes gewesen, sich und seine Allianz in den Augen des Petersburger Hofes wichtig zu machen, und zwar mit Aufopferung seiner eigenen Vortheile, welche vielleicht erst in künftigen Fällen geltend gemacht werden sollen.

Am Sonntage hat in der Leopoldskirche das öffentliche Gebeth zu Abwendung alles Uebels bei dem Eisbruche angefangen. — Am vorigen Montage war in dem Hause des Obriststallmeisters Grafen von Dietrichstein der Dianenorden versammelt. Er bestehet erst 2 Jahre und hat beinahe schon 700 Mitglieder. Von jedem werden alle Jahr 2 Dukaten zusammengeleget, wovon arme Jägerkinder und Witwen Unterstüzung erhalten; eine schöne Stiftung zur Minderung des Menschenelendes. — Mit der Unterschreibung des Ingenhousischen Luftballens geht es langsam. Man wird daher nächstens die Zeitfrist verlängern.

Se. Kais. Maj. haben vom 31. Christm. bis den 18. Winterm. zu Neapel verweilet, und sind darauf, Rom einige Meilen seitwärts lassend, eilends nach Florenz zurück gereiset. Mittlerweile Sie in Neapel die traurigsten Beschreibungen von den Winterverwüstungen in Deutschland erhalten hatten, war daselbst so sanfte und milde Frühlingswitterung, daß Allerhöchstdieselbe, nach ihrem eigenen Ausdrucke, bei offenen Fenstern schrieben. Am 13. dieses befand sich der König in Schweden noch in Rom.

Donaustrom, den 4. Horn.

Die schon in öffentlichen Zeitungen enthaltene Nachricht, daß es zwischen dem Russisch und Türkischen Reiche zu dem Blutvergiesen, wozu von beiden Seiten die fürchterlichsten Zubereitungen gemacht wurden, nicht kommen werde, ist vollkommen gegründet, und richtig, daß die Pforte nach allen Drehungen und Wendungen und nach den wunderbarsten Abwechslungen von Aufbrausung und Kleinmüthigkeit, von Troz und Furcht unter den Turbanen, endlich gut gefunden hat, von allen Einwendungen gegen die von Rußland geschehene Besiznehmung der Krimm, Kuban und Insel Taman abzugehen, und daß dieser Vertrag unter Bestättigung der schon vorher zwischen diesen beiden Reichen bestandenen Uebereinkunft wegen der Handlung am 8. v. M. in Konstantinopel wirklich unterzeichnet worden sei. Wie es dabei mit dem Erzhause Oesterreich stehet, davon hat man hier noch keine Nachricht.

London, den 30. Winterm.

Es ist noch weit entfernet, daß die innere Ruhe im Kabinete und Parlement wieder hergestellet sei. Der Ausschuß, welcher an dieser Wiederherstellung arbeiten soll, schickte gestern einige Abgeordnete an den Herzog von Portland, an die Herren Pitt und Fox, um sie dazu aufzufordern. Jeder erklärte, daß er unter gewisser Bedingung bereit dazu sei; es sind aber so schwere Bedingungen, daß gar keine Hoffnung vorhanden. Nachdem sich hierauf die zwote Kammer wieder versammelt, fieng Herr Fox seine alte Sprache wieder an, indem er mit den heftigsten Ausdrücken gegen das Ministerium herausfuhr. Herr Pitt vertheidigte es, und schalt seinen Gegner einen offenbaren Störer der öffentlichen Ruhe und verwegenen Ankläger, der weder Ursache noch Beweise dazu habe. Er

wolle es diesfalls auf eine gerichtliche Untersuchung ankommen, oder den König durch eine Nazional-Adresse bitten lassen, daß er seines Amtes entsezet werde. — Es ist zu vermuthen, daß Herr Pitt, dieser junge feuerige Staatsmann und würdige Sohn eines unvergeßlichen Chatam, siegen werde.— Heute, an dem Jahrtage der traurigen Enthauptung Karls I, wohnen beide Kammern dem Gottesdienste bei.

Laut Nachrichten aus Ostindien haben die Franzosen bereits die Vertragsmäsigen Besiznehmungen daselbst vorgenommen. Die erste Abtheilung unserer Flotte ist schon auf der Herausfahrt begriffen. Die Franzosen räumen den Holländern das Vorgebirg. Aber Tipou Saib will sich nicht zum Frieden schicken.

Bei den Ueberzügen der Loyalisten von Neu-York nach dem Hafen von Roseway machte sich auch ein Schiff voll freier Neger 600 an der Zahl dahin auf den Weg. Die Inwohner zu Roseway widersezten sich aber mit bewaffneter Hand ihrem Anlanden, so daß diese gezwungen waren, drei Meilen von der Stadt jenseits des Flusses sich niederzulassen. Dort errichten sie eine neue Pflanzstatt, und nennen solche Negertown.

Eine alte 80 jährige Dame von Stockton starb neulich eines erbärmlichen Todes, indem Feuer an ihre Kleider kam, wodurch sie von diesem Elemente hilflos verzehret wurde.

Paris, den 1. Horn.

Auf den Küsten von Bayonne, Guienne und Aunis war am 18. v. M. ein so wüthender Orkan, daß alle Bewohner aus Angst ihre Häuser verliesen und sich in das freie Feld flüchteten. Zwei Tage darauf fiel ein sechs Fus tiefer Schnee. — Zu Orgon in Provenze wurde am 19. ein Luftballen entdecket, welcher sich 4 Minuten nach 2 Uhr in selbiger Gegend niedersezte. Er war von Pappier, 21 Fus hoch und hatte 12 im Durchschnitte. Aus einem angehängten Zettelgen ersahe man, daß er zu Sorgues in dem Comtat um 1 Viertel auf zwei war in die Höhe gelassen worden, und daß er darnach eine Reise von 6 Stunden in 49 Minuten gemacht habe.

Bei Menschen Gedenken war kein Winter für die Armuth fühlbarer, als der diesjährige. Ausser den vielen Holzaustheilungen haben Se. Maj. täglich 500 Louisd'or, so lange die Härte der Witterung dauert, für die Armen bestimmt. Diesem höchsten milden Beispiele folgen viele reiche Unterthanen. Auch sind sonst noch viele milde Anstalten vorgekehret, das Leiden der Menschheit zu vermindern; so finden z. B. unzählige Hände Beschäftigung in dem Hinwegschaffen des Schnees und Reinigung der Gassen, und dafür einen recht guten Verdienst; denn der neue General-Controleur hat der Polizei überhaupt 100000 Pfund jährlich für die Strasenreinigung angewiesen.

Vermischte Nachrichten.

Der geschickte, verdienstvolle und menschenfreundliche Herzogl. Wirtenbergische Leib- und Augenarzt, Herr D. Reichenbach, dessen unter andern an dem Herrn Kirchenrath Dupré zu Mannheim, einem 84 und 78jährigen Greise zu Heidelberg, an dem Judenarzt Lehmann zu Leimen, Förster Osterheld zu Waldorff, einem ergrauten Kapuziner zu Speier glücklich verrichtete Heilungen noch in frischem und gedeihlichem Andenken sind, hat auch in der Gegend von Germersheim unlängst eine schöne Probe abgelegt, indem er die Schultheisin zu Hördt, nach einer zweijährigen völligen Blindheit, in wenig Augenblicken so glücklich heilte, daß sie jezo in ihrem 77. Jahre ihr jugendliches Gesicht wieder besizet, wie solches nicht nur alle Inwohner, sondern auch insbesondere des Herrn Pfarrers Hochw. von Rohrbach dasigen Oberamts bezeugen, als welchem die Meisterhand eben dieses Wohlthäters vor 8 Jahren zu seinem gänzlich verlornen Augenlichte ebenfalls wieder verholfen hat. — Am 20. v. M. haben die Preussen ihre Posten von Langenfuhr bei Danzig

zurückgezogen, worauf so gleich Schlitten mit Mehl und Getreid in die Stadt einfuhren. Sie machten darauf weitere Anstalten, in ihre alten Quartiere aufzubrechen. — In der Nacht vom 24. auf den 25. Christm. ist zu Stockholm das schöne und nützliche sogenannte Freimaurer Kinderhaus gänzlich abgebrannt.

1.

Demnach wir beide Gräflich von Wieserische Ferdinandinisch- und Josephinische Linie das uns durch Anno 1772 erfolgtes Absterben sichern Freiherrn von Hegele qua Hæredis fiduciarii zugefallene, ohnweit Neuburg an der Donau gelegene Fideicommißgut die Hofmark Seybelsdorff in dem nämlichen Stand, worin sich selbige dermalen befindet, mit allen Recht- und Gerechtigkeiten in Neuburg den 1. künftigen Monats April öffentlich versteigen, und an den Meistbietenden zu überlassen beschlossen; als wird solches allen zu diesem Freiadelichen Gut etwa lusttragenden Liebhabern hierdurch zu dem Ende zu wissen gethan, um sich inzwischen des Guts Beschaffenheit und Standes halber zu Seybelsdorff, deren zum Verkauf vorgelegten Conditionen hingegen bei uns dahier sich genugsam erkundigen, somit demnächst ihr Daraufgebot an vorbemeldtem Versteigungs-Termin vor einer zu diesem Ende angeordneten Neuburgischen Regierungs-Commißion abgeben zu können. Mannheim den 31. Jän. 1784.

Beide Gräflich von Wieserische Ferdinandinisch- und Josephinische Linie.

2.

Hiesigen Burgers und Wagnermeisters Balthasar Zerban eheliche Tocher Katharina Zerban, welche vor 25 Jahren von hier weg und nach Neu-Amerika übergangen, oder ihre allenfallsige eheliche Leibeserben werden hiermit unter Anberaumnng einer ohnzerstörlichen Frist von 6 Monaten öffentlich vorgeladen, ihre unter pflegschaftlicher Verwaltung stehende von denen verstorbenen Eltern sowohl als einem im ledigen Stande verstorbenen Bruder Sebastian Zerban herrührende geringfügige Erbschaft selbst persönlich oder mit annehmlichem Gewalt versehenen Sachwalter in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß man solche denen darum anhaltenden nächsten Verwandten gegen gerichtliche Caution ausfolgen lassen werde. Pfeddersheim den 23. Oct. 1783.

Kurpfalz Stadtrath.
Wolff.

Knecht.

3.

Es ist vor einiger Zeit Juliana Barbara, geborne Jägerin, die Wittib des verstorbenen Burger und Schuhmachermeister Johann Michel Feuerabends, ohne Leibeserben ab intestato mit Tode abgegangen. Da sich nun zu der Verlassenschaft bereits einige Geschwisterkinds-Vettern der defunctæ von mütterlicher Seite als Erben gemeldet haben, anbei aber nicht bekannt ist, ob nicht noch andere Anverwandte von gleichem oder näherem Grade, besonders von Seiten der defunctæ Mutter, Dorotheen Schelesin, deren Vaterland und Geburtsort nicht hat erkundiget werden können, vorhanden seyn möchten; als wird allen denen, welche an die gedachte Verlassenschaft ein gleiches oder näheres Erbrecht zu haben vermeinen, zu dessen Ausführung eine peremtorische Frist von 3 Monaten a dato hujus mit dem Anhange anberaumet, daß nach Verfluß dieser Zeit, die Verlassenschaft denen darum sich gemeldeten Anverwandten nach dem gerichtlich errichteten Inventario præstitis præstandis ohne weiteres werde ausgefolget werden. Signatum Carlsruhe den 22. Jänner 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Badisches Oberamt allda.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Montgolfierische Luftkörper oder Aerostatische Maschine, eine Abhandlung, worinnen die Kunst sie zu verfertigen, und die Geschichte der bisher damit angestellten Versuche, beschrieben werden, von Fr. L. Ehrmann, nebst einer Beschreibung der zwo ersten Reisen durch die Luft, mit 2 Kupfertafeln, 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XVIII.

Mitwoch, den 11. Hornung (Febr.) 1784.

Paris, den 3. Horn.

Mit der innern Ruhe der Republik Holland fangt es an ein günstigeres Ansehen zu gewinnen. Se. Preuß. Maj. haben sich, laut sichern Nachrichten, ins Mittel geschlagen. Der Monarch billiget es, daß die Provinzen alle Vorrechte und Vorzüge wieder zurück nehmen, welche der Fürst Statthalter und sein Herr Vatter sich angemaßet haben mögen; dagegen sollen sie dem Fürsten nichts entziehen, was ihm mit Recht und nach den Grundgesezen der Union gebühret.

Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften wird mit Abhandlungen über die innere und äusserliche Verbesserung der Luftballen dergestalt überhäufet, daß zu deren Lesung nicht Zeit genug verwendet werden kann. — Die Kälte ist dahier anhaltend heftig und empfindlich; fast kein Tag vergehet ohne Schnee. Dagegen war sie in den mittäglichen Provinzen erträglich; in Languedoc und Provenze war häufiger Regen. In Auvergne war am 3. und 4. Wintermonat so schönes und warmes Wetter, daß nach dem Nachtessen Spaziergänge angestellt wurden. — Der Commandant der Garde hat ein sehr schönes Pferd, welches er nicht für 300 Louisd'or gab; solches ist aber nun durch folgenden Zufall verdorben worden. Als er dieser Tagen ausritte, glitschte ein Fus des Pferdes aus und streifte einen grosen Fleischerhund. Dieser fiel es rasend an und verbiß sich dergestalt in den Fus, daß er nicht abzubringen war, sondern erschossen werden mußte.

Die Königin hat zwei junge Leute zu Heiducken angenommen, und solche Ungerisch kleiden lassen. Seitdem geben die Hofdamen ihren Bedienten ebenfalls Kleidungen nach der Landtracht ihrer Heimath, daher sieht man Bearner, Provenzaler, Lyoner u. s. w. — Die Indianer und Indianerinen auf der Küste von Coromandel, voll Begeisterung über des Herrn von Suffrein Thaten, tragen Müzen à la Suffrein. Diese Mode ist auch auf Isle de France und Bourbon angenommen, um Sr. K. Maj. ein Zeugnis der Dankbarkeit zu geben, daß ihnen ein Befreier und Held gesendet worden, der die Ehre der Französischen Flagge in Indien wieder hergestellet hat. — Die Finanzpächter haben den Antrag gemacht, zu Verhütung des Schleichhandels Paris mit einer Mauer zu umgeben. Der Herr General-Controleur will aber nichts davon wissen, weil die Ausführung über 12 Millionen Pfund kosten würde.

Es sind viele Handelsleute von Marseille, Lyon, Bordeaux, Nantes und andern Städten hierher beschieden worden und auch wirklich angekommen, um, wie es heißt, unter dem Schuze der beiden Könige Ludwig und Georg eine sichere Handlungsverbindung mit der Engl. Gesellschaft zu schliesen. — In Lothringen, in der Grafschaft Burgund, in den Gebirgen des Delphinats und der Provenze richten die Wölfe unsäglichen Schaden an, weswegen die eingeführte Wolfsjägerei thätiger betrieben werden soll. — In Lyon sind die jungen Herren und Damen ausserordentlich für die Luftballen eingenommen. Zu einem neuen von Taffet sind zahlreiche Unter-

schreibungen zu Stande gekommen. Herr von Montgolfier wird fast vergöttert und alles dringt in ihn, sich zu Lyon niederzulassen.

Die Anzahl der Gebornen des verflossenen Jahres beläuft sich auf 19688; der Gestorbenen auf 20010; der verehligten Paar auf 5213. Findelkinder wurden aufgenommen 5213; in den geistlichen Stand traten 106 Personen.

Prag, den 1. Horn.

So gewiß es ist, daß am 8. v. M. die Streitigkeiten zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte durch gütliche Ausgleichung zu ihrer Endschaft gediehen, so ungewiß ist es, ob man daraus auf die Fortdauer des allgemeinen Friedens schliesen könne, indem die Ansprüche Oesterreichs an die ehemals besessenen Landen und die nunmehro aufgelaufenen Kriegskosten keinerdings durch obgedachten Vergleich beseitiget sind.

Der Herr Fürst Erzbischoff hat für die nächstbevorstehende Fastenzeit der seiner Obsorge anvertrauten christlichen Gemeinde eine allgemeine Erlaubnis, Fleisch zu essen, jedoch unter gewissen am Sonntage Quinquagesimä bekannt zu machenden Bedingungen und für gut befundenen Einschränkungen, ertheilet.

Bei Freiberg ist am 20. verflossenen Monats eine Erderschütterung merklich verspüret worden.

Wien, den 31. Winterm.

Dem bisher eingerissenen Hange zur Pracht und Verschwendung soll nach der Zurückkunft Sr. Kais. Maj. durch ein Verbot der ausländischen Waaren Einhalt gethan werden.— Auf ein ziemlich gelindes Wetter ist plözlich wieder eine strenge Kälte eingebrochen, so daß die Gefahr des bevorstehenden Eisganges mit jedem Tage sich vergrösert. — Der Ruß. Kais. Botschafter Fürst Gallizin nimmt bereits von dem hiesigen Adel die Glückwünsche wegen dem geschlossenen Frieden an. — Der Venezianische und Holländische Gesandte melden sich bei allen Gesellschaften. Wenn einer wohin eingeladen wird, läßt er fragen, ob sein Gegner auch dabei erscheinen würde. — Die hiesigen Augustiner Barfüser nächst der Burg sollen nun auch nächstens aufgehoben, die Priester mit Gehalten, die Brüder aber mit einem Stück Geld überhaupt entlassen werden.

Bei dem neulichen Versuche des Luftballens sind 39 Pfund Vitriolöl und über 100 Pfund Eisenfeil verbraucht worden. Die Unterschreibung zu dem grosen Luftballen hat des schlechten Fortgangs wegen wieder aufgehoben werden müssen. Die Verfertigung dieses grosen Ballens soll nun unter Leitung der Naturkundigen dem Feuerwerker Stuwer übergeben werden, weil man bei einem Feuerwerk mehr Hoffnung hat, die erforderliche Summe, die auf 12000 Gulden geschäzt wird, einzubringen.

München, den 5. Horn.

Gestern hat der Kurfürstl. Hof wegen der verstorbenen jungen Prinzeß von Artois die Trauer auf 8 Tage angelegt. — Man sieht auf gnädigste Verordnung der Kurf. obern Landesregierung und vorläufige Benehmung mit dem Kurf. Collegio Medico eine Vorschrift im Drucke, worin die Kennzeichen eines mit der Wuth behafteten Hundes bestehen, und was für Mittel gegen den wüthenden Biß gebrauchet werden mögen.

Von Sulzbach, so wie auch von Weiden und allen umliegenden Oertern gehen die traurigsten Nachrichten ein. Die Kälte ist unerhört und rafft erschrecklich Menschen und Vieh dahin. Schon viele Personen sind erstarrt und tod gefunden worden. Alle Wässer sind zugefroren, keine Mühle ist im Gang. Wenn der Himmel nicht gnädig ist, stehet Hungersnoth bevor. Gleichlautend sind die Nachrichten aus der Gegend von Ingolstadt, wo ebenfalls Menschen mitten im Schnee tod gefunden worden sind.

Mannheim, den 10. Horn.

Gestern Abends hatte Herr Hofastronom

König das unvermuthete Glück einen grosen neuen Cometen unter dem Sternbilde des Pferdes zu entdecken. Der mit Schnee angefüllte Dunstkreis und dicke von Westen aufsteigende Wolken vereitelten alle nöthige Zubereitung zu einer genauen Beobachtung und liessen kaum so viele Zeit übrig, durch Vergleich mit andern bekannten Sternen seinen scheinbaren Ort zu schäzen. Er schiene in gerader Linie mit dem α der Andromede und ι der Fischen und einer andern mit dem δ der Fischen und ζ des Pferdes zu stehen, daher seine gerade Aufsteigung auf den 352ten Grad, und seine nördliche Abweichung in den 11ten Grad gesezet werden konnte. Dieser Comet erscheint dem freien Auge wie ein Stern der dritten Grösse, und läßt sich durch seinen dem Widder zugekehrten Schweif leicht von andern unterscheiden. In dem 12 schuhigen Dollondsrohr konnte der Durchmesser des sehr hellen Sterns auf 24 Sekunden und die Länge des Schweifes dreimal so gros geschäzt werden. Geht dieser Irrstern nach der Ordnung der himmlischen Zeichen mit zunehmender nördlicher Abweichung fort, so ist Hoffnung übrig, noch genauere Beobachtungen zu erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Dem edlen Unbekannten, welcher zur Unterstüzung der durch den Eisgang nothleidenden Armen zu Heidelberg einen Beitrag von Einhundert Gulden so grosmüthig eingeschicket hat, wird anmit der wärmste Dank erstattet, und die zweckmäsigste Verwendung heilig angelobt.

Zum Angedenken des lezten Besuches Sr. Kais. Maj. zu Rom wird über der Thüre der Sacristei folgende Inschrift errichtet:

Josepho II. Rom. Imp. Augusto
quod in Dominici natalis diei solemnitate
Anno MDCCLXXXIII
Pio VI. Pont. Max.
Vesperas & sacra sanctiori Ritu peragenti
Præsens eadem celebraverit
Novi sacrarii ædificium studiose inviserit
M. P.

Am 24. v. M. ist das 73. Geburtsfest Sr. Preußischen Maj. desto vergnügter begangen werden, als Höchstdieselbe in bestem Wohlseyn sich befinden. Se. Excellenz der Königl. Staats- und Kabinetsminister, Freiherr von Herzberg, las in der Akademie eine Abhandlung über die verschiedenen Regierungsarten vor, worin er zu behaupten suchte, daß eine monarchische Regierung unendliche Vorzüge vor jeder andern Regierungsform habe, und war zugleich am Ende ein Verzeichnis von den ausserordentlichen Wohlthaten, welche Se. Maj. im Jahr 1783 allen Ihren Provinzen zufliesen lassen, und die wieder über zwei Millionen baaren Geldes betrugen, beigefüget. — Ein Kaufmann von Hamburg hat mit einem bedeckten Schlitten die Reise von Petersburg bis Hamburg in 13 Tagen zurück gelegt, auch die Reise von Archangel mit demselben Schlitten gemacht. — Das auf der Insel Maltha am 4. Windm. begangene Karlsfest war überaus feierlich und prächtig. Bei der Erleuchtung des Schlosses brannten 8000 farbigte Lampen und eine Lateinische Aufschrift, welche den Ruhm des gnädigsten Stifters der Bairischen Zunge verherrlichte, war ungemein niedlich. In der Kapelle und in dem Conzerte ergözten vorzüglich Kannabichs, Toeschi, Stamizens, Haydens Simphonien. — Se. Maj. der Kaiser sind bei Dero Rückreise am 18. zu Rom wieder eingetroffen, woselbst sich der Schwedische Monarch auch noch befand. Man zieht grose Muthmasungen aus diesen Höchsten Aufenthalten und steten Unterhaltungen mit dem Pabste.

Theater-Anzeige.

Sontags den 15. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: **Die Verschwörung des Fiesko zu Genua**, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Hrn. Schiller für die hiesige Bühne bearbeitet. Der Anfang wird präcise um fünf Uhr seyn.

Stadt am Hof, den 5. Febr.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 178ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

7. 24. 81. 55. 40.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 179te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 28. Febr. 1784 vor sich gehen.

1.

Nachdem des Heinrich Schneider gewesenen Kiefermeisters zu Mosbach am Necker ruckgebliebene Wittib Rosina Maria Schneiderin, eine gebohrne Seppigin im Jahr 1779 ohne Ruckklassung einer lezten Willens-Verordnung zu gedachtem Mosbach verstorben, und verschiedene derselben Nachgeschwistert-Kinder als Intestats-Erben bereits aufgetretten, man aber nicht verläßiget ist, ob ausser diesen keine andere nähere oder in gleichem Grade Verwandte vorhanden seien; also werden alle die, welche mit vorbenannter Wittib im sechsten oder nähern Grad verwandt sind, hiermit von Gerichts und Rechts wegen edictaliter vorgeladen, um innerhalb 6 Wochen dahier bei Kurfürstlichem Hofgericht diesfalls sich ordentlich zu melden, und zu legitimiren, oder aber zu gewärtigen, daß sie nach Verfluß dieser Frist und auf näheres Anrufen nicht mehr gehöret, sondern die Erbschaft sogleich der als Nachgeschwistert-Kind der Defunctin sich bereits legitimiret habenden Knodin, und derselben Litis Consorten denen Seppigischen Erben ausgeliefert werden solle. Mannheim den 23. Jänner 1784.

Kurpfalz Hofgericht.

Freiherr von Koffler.

Mühlenberg.

2.

Nachdem man des Valentin Haabers zu Freimersheim Erbbestandsmühl bestehend aus einer wohlconditionirten Mahlmühle mit 2 Gängen, nebst eingerichteter Ohligmühl, samt Scheuer, Stallung, groser Hofraith, und dazu gehörigen Grundstücken den 11ten Merz l. J. in loco Freimersheim salvo jure protimiseos in öffentliche Versteigung bringen zu lassen entschlossen ist, als bleibt solches denen allenfallsigen Liebhabern, und jenen, welche allenfalls an dieselbe einen rechtlichen Anspruch zu haben vermeinen, zur Wissenschaft andurch ohnverhalten, um auf gedachten Tag in loco Freimersheim sich einfinden zu können. Alzei den 3. Febr. 1784.

Kurpfalz Oberamt.

von Koch.

Emele.

3.

Peter Bender Burgerssohn zu Dallau Oberamts Moßbach hat sich im Jahr 1765 als Kiefergesell in fremde Landen begeben, ohne daß von jenem Zeitpunkt an einige Nachricht von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod eingelaufen; da nun immittelst dessen Vater verstorben und die Miterben um die Verwaltung des Abwesenden Erbantheil gebeten haben, als werden obgedachte Peter Bender, oder dessen etwaige Leibeserben hiermit vorgeladen, binnen 3 Monaten entweder selbst oder durch genüglich Bevollmächtigte den erbschaftlichen Antheil anzutretten, oder zu gewärtigen, daß im Ausbleibungsfall hierin rechtlicher Ordnung nach fürgefahren werde. Lohrbach den 26. Jänner 1784.

Kurpfalz Amtskellerei.

Emmermann.

4.

Da die erste Klasse der siebenten Kurpfälzischen Klassenlotterie den 16. dieses gezogen wird, so erbietet Unterzeichneter seine ergebenste Dienste mit ganzen und Drittel-Loosen, jene zu 2 fl. 12 kr. und diese zu 44 kr.

Achenbach.

)o(

Mannheimer Zeitung

Num. XIX.

Samstag den 14. Hornung (Febr.) 1784.

London, den 3. Horn.

Die Unruhen, welche das Kabinet und das Parlement erschüttern, sind jezo der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Dieser Tagen wurden drei Zusammenkünfte zwischen den Vermittlern und den Häuptern der zwo Partheien gehalten; man konnte aber zu keiner friedlichen Auskunft gelangen. Se. Maj. der König befinden sich in äusserster Verlegenheit, einerseits von einer Menge Höflinge umlagert, welche nach Ehren und Aemtern streben, anderer Seits in der schlüpferigen Wahl, entweder das Ministerium, oder das Parlement aufzulösen. Da aber die Nazion mit ersterem zufrieden, Hr. Fox und sein Anhang hingegen dem Könige ein Dorn in den Augen bleiben, so dörfte das leztere eher, als das erstere geschehen. Indessen vermehret dieses den kritischen Zustand sehr, daß Hr. Fox völlig das Zutrauen des Kronprinzen besizet.

In allen Amerikanischen Provinzen herrschen ebenfalls neue Zwistigkeiten. Die Staaten sind mit dem Congresse nicht einig, jeder will für sich ein Freistaat, so gar die Städte wollen eigene freie Städte seyn. Die Unruhen sind in Philadelphia zuerst ausgebrochen, wohin der General Washington von Neu-York eilends berufen worden seyn soll. Amerika ist ein Schiff ohne Segel, ohne Ruder, sich selbst und den zerschlagenden Wellen der Zeit überlassen. Der Vatter Franklin betrübet sich so sehr hierüber, daß er nicht eher in sein Heimat zurück zu kehren beschlossen, bis alles darin auf sichern und festen Fus gebracht seyn werde.

In Irland und Schottland ist, wie aller Orten, ein äusserst strenger Winter. Menschen und vieles Schaafvieh sind im Schnee erstickt. — Die Holländer haben den Venezianern ein Schiff in der mittelländischen See weggenommen, worüber groser Lärmen entstanden. Venedig rüstet 6 Linienschiffe aus, und die Handlung von Corfu, Cremona rc. bewaffnet sich.

Die Franzosen haben dem Friedensschlusse gemäs Pondichery wieder zurück genommen. Die Unserigen besizen alle übrige Pläze auf der Küste von Coromandel. Der Sohn des Hider Aly, Tipou Saib, macht noch Sprünge; wenn sich aber die Franzosen einmal nach Hause begeben, wird ihm die Lust zum fernern Kriegen schon vergehen.

Paris, den 5. Horn.

Die Kabinete der Grosen sollen sich mit einem Entwurfe beschäftigen, wie jede Europäische Macht hinführo ihren Kriegsstaat verhältnismäsig vermindern könne, um die Last der Unterthanen zu erleichtern. Zu diesem Ende soll ein allgemeiner Vertrag auf einem zu haltenden Congresse errichtet werden, welcher zu ewigem Geseze und Richtschnur dienen soll. — Möchten die Grosen sich nur verbinden, nicht mehr mit dem Schwerde zu rechten, so fielen die unermeßlichen Armeen von selbst weg und dem Ackerbau würden seine Pflüger von selbst wieder gegeben. — Allein sind hundert tausend Krieger in einem Lande nicht auch eine reiche Quelle bürgerlicher Nahrung?

Am 27. v. M. wurde der Freiherr Stael von Holstein, K. Schwedischer Grosboth-schafter, Sr. Maj. zur Ueberreichung seiner Vollmachtschreiben vorgestellet.

Haag, den 6. Horn.

Die Rüstungen der Venezianer beunruhigen unsere Handelsleute dergestalt, daß solche um Bedeckung ihrer in die mittelländische See gehenden Schiffe bei Ihren Hochmögenden angehalten haben. Ihre Bitte ist auch schon erhöret und Befehl diesfalls gegeben worden. — Die beiden zu Ausgleichung der Streitigkeiten mit dem Kaiserlichen Hofe ernannten Bevollmächtigten werden künftige Woche nach Brüssel abgehen. — Herr van Berckel hat aus Philadelphia geschrieben, daß die Amerikaner drei grose Schiffe, eins in dortigem Hafen, eins zu Boston und das dritte zu Neuyork zum Handel nach Ostindien bemannen.

Prag, den 5. Horn.

Seitdem der Vertrag zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossen ist, hört man von fernern Kriegsgrübeleien nichts mehr. Nur bleibt immer noch die einzige Frage übrig: Wie wird das Abfinden der Pforte mit dem Deutschen Kaiserhofe aussehen. Bekommen wir Geld oder Länder? Aber Niemand kann uns hierüber wahren Bescheid erstatten. Wir müssen uns indessen zur Geduld bequemen.

In einigen Wochen erwartet die hiesige K. K. Bankogefällen Administration ihren neuen Administrator, welcher in der Person des Herrn Hofsekretärs Mosart ersezt werden soll.

Auch für das Generalkommando in Böhmen ist der Nachfolger in der Person des Herrn Generalfeldmarschallieutenants Michel Grafen von Wallis ernannt, und soll derselbe ebenfalls des ehestens von Brünn hieher überziehen. Das Mährische Generalkommando soll aber General Bota übernehmen. General de Wing bekömmt das vakant gewordene Regiment Sieskowics.

Mannheim, den 13. Horn.

Wann ein gelinder Tag und wohlthätige Sonnenblicke unsere Hoffnung beleben, des ungeheuren Schnees durch allmählige Verzehrung los zu werden; so vereiteln neue Flocken und neue strenge Kälte alles wieder; obschon das Anhalten dieser vermischten Witterung vielleicht ersprieslicher ist, als wir uns einbilden; indem wir der milden Jahrszeit näher kommen, das Eis und Gewässer sich niederer zusammen sezt, und ersteres endlich mürb werden muß, so daß der Eisbruch desto leichter von statten gehen kann. Hiermit ist aber nicht gesagt, daß wir von aller Gefahr gänzlich befreiet bleiben dörften: denn des Eises stickt zu unbeschreiblich viel in unserer Nähe und es kann zutreffen, daß alles auf einmal in unsern Flächen sich zusammen dränge und eine abermalige ausserordentliche Ueberschwemmung verursache — Bei allem möglichen Ungemache dieses drückenden Winters drohete uns auch ein groser Holzmangel; durch die mit hilfreichsten Thätigkeit begleitete Anstalten einer hohen Landesregierung aber wurde unter Mitwirkung der Kurfürstl. Hofkammer und des Kurfürstl. Oberforstamtes diese Verlegniß möglichst abgewendet, und schon sind seit Dienstag viele grössentheils von neun und mehr Stunden Wegs über Land täglich eingetroffene Zufuhren die Früchten der verwandten ausserordentlichen Bemühung, wobei zwar wegen dem äusserst beschwerlichen Beiführen eine etwas ungewöhnliche Preiserhöhung unvermeidlich geworden, dem Aergern hingegen gewiß vorgebeuget ist. — Als ein Anhang verdient hier folgende schöne Handlung mehrerer unserer Mitbürger bekannt gemacht zu werden. Dieselbige haben Geld zusammen geleget, einen beträchtlichen Vorrath Holz erkaufet, und mühsam veranstaltet, daß solches im Kleinen und nach dem alleinigen Ankaufpreise, ja noch gar mit ihrer Zubuse, denenjenigen Inwohnern verabreichet wird, welche sich nur für etliche Kreuzer täglich kaufen können. Den

Armen ist übrigens schon die ganze Zeit her sehr vieles Holz aus höchster Milde mitgetheilet worden.

Gestern lies Herr Professor Hemmer einen Montgolfischen Luftballen von 524 Würfelschuhen, im Angesicht vieler hohen und niedern Standspersonen, an dem hiesigen Schloßgarten mit gutem Erfolge in die Höhe. Derselbe erhob sich über den nächsten Schloßthurn weit empor, sank nach einiger Zeit wieder sanft herunter, und blieb auf den Aesten eines Baumes in besagtem Garten ohne einige Verlezung sizen. Nächstens wird Hr. Hemmer einen noch grösern Ballen öffentlich steigen lassen, den Tag aber durch diese Zeitung vorher gehörig kund machen.

Vermischte Nachrichten.

Am 4. d. M. erfolgte zu Anspach der tödliche Hintritt Ihrer K. H. der verwittibten Frau Marggräfin zu Brandenburg Anspach, Friederike Louise, gebornen Prinzessin von Preussen, Mutter des regierenden Herrn Marggrafen von Anspach-Baireuth, im 70. Jahre ihres Alters. — Nachdem Se. Preuß. Maj. die Blokade von Danzig aufheben lassen, erhielten Sie von dem Magistrate ein sehr unterthäniges Danksagungsschreiben, worauf Höchstdieselbe wieder antworteten, und noch einmal scharf in Erinnerung führten, daß die Stadt selbst an ihrem Unsterne schuld sei, und Sr. Maj. das Vergeltungsrecht gleichsam abgezwungen habe, dessen Sie sich jedoch nur gradweise bedienet, um der Stadt Zeit zu lassen, sich eines bessern zu besinnen, und Recht und Gerechtigkeit besser zu handhaben. — Se. Maj. der Kaiser haben zu Neapel ausserordentliche Geschenke der Königl. Dienerschaft hinterlassen. — Der Pforte war von den beiden Kaiserl. Höfen dergestalt mit drohenden Schriften zugesezet worden, daß sie nicht mehr anders konnte, als in alles Begehren zu willigen. Insbesondere hat der Röm. Kaiserliche Minister sich des Ausdruckes bedienet: daß sein Monarch seine ganze Kriegsmacht aufbieten und anwenden würde, um der Kaiserin von Rußland zur gänzlichen Erfüllung ihres Verlangens zu verhelfen. — Inzwischen sind die zur Vertheidigung der Moldau bestimmten Türken daselbst eingetroffen und haben ihr Hauptquartier zu Belzo, vier Stunden von Mohilow, genommen. Ihrer viele sind unterwegs verfroren. — Se. Kurfürstl. Durchl. von Trier mit Einwilligung des Kapitels gestatten den beiden Protestantischen Religions-Theilen die Freiheit und den Genuß aller Vortheile ihrer übrigen Unterthanen, samt allen freien gottesdienstlichen Verrichtungen. — Zu Ostende ist eine Englische Kirche erbauet und leztlhin das erste Kind darin getauft worden. — Se. Herzogl. Durchl. von Wirtenberg haben sich einige Tage zu Hamburg aufgehalten, daselbst einige Gelehrten besuchet, und hernach ihre Reise nach Dännemark und Schweden fortgesezet.

Theater-Anzeige.

Morgen als den 15. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: **Die Verschwörung des Fiesko zu Genua**, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Hrn. Schiller für die hiesige Bühne bearbeitet. Der Anfang wird präcise um fünf Uhr seyn.

Mannheim, den 13. Febr.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 327ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

33. 35. 58. 87. 15.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 328ste Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 5. März 1784. vor sich gehen.

I.

In der **Schwanischen Hofbuchhandlung** im Fuchsischen Hause auf dem Markt sind zu haben: 1) Ueber Regenten, Regierung und Ministers. Schutt zur Wege-Besserung des künftigen Jahrhunderts,

von Friedrich Karl Freiherrn von Moser 8. 1784. 2fl. 2) Brauers Abhandlungen zur Erläuterung des Westphälischen Friedens, zweiter Band, 8. 1784. 1fl. 30kr. 3) De Conventu generali latorum apud aquas Wilhelminas prope Hanau viam &c. &c. gr. 8. 1fl. 30kr.

2.

Unter gnädigstem Vorwissen und bewilligter höchster Dedikation wird nächstens ein Werk seinen Anfang nehmen, welches nach seiner Art in unserm Vaterlande wichtig, einzig und neu ist. Es führet den Titel: Domus Wittelsbachensis numismatica, oder: „Sammlung aller existirenden „Münzen und Medaillen des Durchlauchtigsten Wittelsbachischen Stammhauses, der „Ludovicinischen und Rudolphinischen Linie, „als von Otto dem Grösseren bis zur gegenwärtiger glorwürdigster Regierung Karl „Theodors, sowohl aus allen alt und neuern „Schriftstellern dieses Faches, als aus andern grosen Originalsammlungen fleißig zusammengetragen, und durchgehends sein in „Kupfer gestochen, und mit kurzen historischen und kritischen Anmerkungen begleitet.„ Den Kennern und Liebhabern dieses Faches haben die Verfasser nichts weiter zu erinnern, als daß sie an der Fortsezung dieses Werkes um so weniger Zweifel tragen sollen, als sie sich dessen Bearbeitung ganz zum Berufsgeschäft gemacht haben. Es soll die ganze Wittelsbachische Geschichte durch Pfalz und Baiern in einer Reihe von Münzen und Medaillen darstellen, und dadurch sogar Ungelehrten, besonders studirenden Jünglingen, während daß sie sich blos an den schönen und seltsamen Kupferstichen zu unterhalten glauben, darin auf die angenehmste Art besondern Nuzen verschaffen, daß ihnen unvermerkt der ganze Zusammenhang von der unentbehrlichen Vaterlandsgeschichte — von Münzkenntniß und allen merkwürdigen Anekdoten zugeschwiegen — in einem kurzweiligen Unterricht beigebracht wird. Fern von jenen bekannten Sammlungen, wo ein ganzer Bogen beschwerlicher Beschreibung immer an einem einzelnen Münzstücke hanget, ist das Beginnen unsers Systemes; wir sind keine Geschichtschreiber, sondern bedienen uns dieser nur in dem kürzesten Auszuge, als eines Skelets, an dem wir gliederweiß unsere Münzen und Medaillen aufheften, und derer, welche wir in Nachträgen bringen, ihre ordentlichen Stellen bezeichnen können. Die Auflage geschiehet der Kupfer wegen auf besonders schönes Regalpapier, dessen groses Oktav ein niedliches Format giebt. Jährlich werden 6 bis 7 Hefte geliefert, und zwar das erste mit Anfang künftigen Aprils. Niemand als ordentliche Pränumeranten kann Exemplare erhalten, weil sich mit der Auflage an deren Anzahl genau gehalten wird. — Die Pränumerationsfrist ist von heut Dato bis 15. März festgesezet, und geschieht von Auswärtigen glatterdings mittels eines Briefes; mit Einschluß 26 kr., dann des Namens der Pränumerirenden, und Benennung des Postamtes, als wohin er sein Heft Portofrei erlassen haben will; unter der Aufschrift: „An „die Verfasser der wittelspachischen Münz- „und Medaillen Sammlung. München. Bei „dem Kurfürstl. Kupferstecher Zimmermann.„ Jedoch muß diese Pränumerations Gebühr franko eingesendet werden. Hiesige Liebhaber schicken solche ebenfalls an benannten Hrn. Hofkupferstecher ein. — Bei Empfang des ersten Heftes, muß gleich die Bezahlung auf das zweite nach obiger Art eingeschicket werden, wie es förderhin allezeit geschehen muß, oder der Namen des Pränumerirenden würde ausgestrichen, und er wenigst des künftigen Heftes verlustiget. Wer mehrere Hefte bestellt, bekommt das eilfte gratis. Auswärtige, besonders entferntere Liebhaber werden ersuchet ihre Pränumerationsbriefe baldest einzuschicken, damit man wegen der freien Lieferung gehörige Vorkehrungen machen kann.

Mannheimer Zeitung

Num. XX.

Montag den 16. Hornung (Febr.) 1784.

München, den 10. Horn.

Von Landshut haben wir die erfreuliche Nachricht erhalten, daß des Durchl. Herrn Pfalzgrafen Wilhelm von Birkenfeld Durchl. Frau Gemahlin in Ihrer 7 monatlichen Schwangerschaft in bestem Wohlseyn sich befinden.

Da sich bisher der Ruf von der Aufhebung des hiesigen Augustinerklosters und der Einziehung des dazu gehörigen Stockes verbreitet hat; so wird auf höchste Anbefehlung erwähntem Rufe hierdurch widersprochen und selbiger für gänzlich ungegründet erkläret.

Die drei Artikel des zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte am 8. Jänner geschlossenen Vertrages sind folgenden Inhalts: I. Die Friedenstraktaten von 1774, die Uebereinkunft wegen den Gränzen von 1775, die Erklärungs Uebereinkunft von 1779 und der Handlungsvertrag von 1783 sollen fernerhin strenge und genau von der einen Seite wie von der andern in allen ihren Punkten und Artikeln gehalten werden, jedoch mit Ausnahm des dritten Artikels des Friedensvertrages von 1774, und der Artikel 2, 3 und 4 der Erklärungs Uebereinkunft von 1779, welche Artikel von keiner Gültigkeit mehr seyn, und für beide Reiche keine verbindende Kraft mehr haben sollen. Weil aber in besagtem 3. Artikel des Traktats von 1774 der Ausdruck vorkömmt, daß die Festung Oczakow mit ihrem alten Grundgebiete der hohen Pforte wie vormals zugehören soll, so soll diesem Ausdrucke seine Gültigkeit bleiben, und so, wie er stehet, darauf gehalten werden. II. Der Rußisch Kais. Hof wird die Rechte niemals gelten lassen, welche die Chane der Tartarn sich auf das Gebiet der Festung von Soudjoukkale anmasen könnten und folglich erkennet derselbe solche als ein der Ottomannischen Pforte mit allem Eigenthume zugehöriges Gebiet. III. Indem man für die Gränze von Kuban den Fluß Kuban annimmt, so entsagt gedachter Kais. l. Hof zu gleicher Zeit allen Tartarischen Nazionen, welche jenseits dieses Flusses ihren Wohnsitz haben, das heißt, zwischen dem Flusse Kuban und dem schwarzen Meer. — Dieser Traktat soll zu Konstantinopel in Zeit von 4 Monat ausgewechselt werden.

Wien, den 4. Horn.

Se. Maj. der Kaiser sollen in 10 bis 12 Tagen hier eintreffen; seit vorgestern werden Höchstdenselben keine Briefe mehr nachgeschickt. — Die geistlichen Verwandtschaften hören Kraft einer neuen Kaiserl. Verordnung auf, Hindernisse der Ehe zu seyn. Alle Pfarrer werden den Befehl erhalten, über dergleichen Hindernisse ohne Weiters hinauszugehen.

Dem äusserlichen Ansehen nach machten die meisten Glieder des Divans grose Augen, als sie die unbedingte Abtrettung der Krimm, Kuban und Insel Taman erfuhren; allein da sie dieses schon hatten vorher sehen können, so scheinet es, daß sie sich Anfangs blos deswegen dagegen gesträubet haben, um nicht in den Augen des Volkes als Anlaßgeber dazu angesehen zu werden. Nachdem auch das

Volk bereits die drohende Entschliesung weiß, die dem Divan mittelst der Zuschrift vom 22. Christm. von Seite des K. K. Internunzius zu wissen gemacht wurde, so hat man alle Ursache zu vermuthen, daß die Nachricht von der Nachgiebigkeit der Pforte bei dem Volke keinen widrigen Eindruck machen werde. Es thaten sich zwar gleich, sobald die Sache ruchbar wurde, feurige Köpfe hervor, die sich eine Freude machten, den Säbel auf offener Strase auf Rechnung der Russen, und selbst der Türkischen Minister zu wezen; allein nachdem verschiedenen von ihnen durch die ausgeschickten Janitscharen das Handwerk eingestellet worden, so schien die Ruhe ziemlich wieder hergestellt zu seyn. — Man kann für gewiß versichern, daß der K. K. Hof für diesmal gar keinen Ersaz für gehabte Kriegskosten fordern werde.

Paris, den 7. Horn.

Se. Maj. der König verlor neulich in dem Gehölze eine kostbare Tabattiere. Ein Bauer, welcher sie gefunden, wollte nicht anders, als solche dem Könige selbst einhändigen. Es geschahe, Se. Maj. schenkte ihm auf der Stelle 25 Louisd'or und ausserdem jährlich 500 Pfund Rhenten. — Man vernimmt, daß der Schwedische Monarch in künftigem Monat hier eintreffen soll.

Dieser Tagen sind drei merkwürdige K. Verordnungen zum Vorschein gekommen. Die eine hebt die Vorrechten und Freiheiten der so genannten toden Hände gänzlich auf. Die gesamte Geistlichkeit, sowohl Kloster als Weltpriesterschaft, sollen künftig allen gewöhnlichen Abgaben, als Schazungen, Kopfgeld, Zehnten und zwanzigsten Pfenning u. s. w. unterworfen, dagegen von den jeweiligen freiwilligen Geschenken befreiet seyn. — Die zweite schränkt den überflüssigen Staat der Herrschaften, welche Bediente halten, ein. Ein Herr, welcher mehr als zwei Bediente hält, muß für den dritten 10 Louisd'or, für den vierten 25 u. s. f. bezahlen, wobei jedoch auf den Unterschied der Stände gewisse Rücksicht bleibt. Die dritte Verordnung bestimmt die Abgaben, welche künftig von den Kutschen, Halbkutschen u. s. w. entrichtet werden müssen. Für eine viersizige Kutsche wird jährlich 48 Pfund, für ein Kabriolet 24, für eine Sänfte eben so viel bezahlt. — Man rechnet 65000 Lakaien in Paris, vermindern sich solche bis auf die Hälfte, so können 32500 Menschen dem Ackerbau, dem Kriegsstande oder nüzlichen Handthierungen wieder gegeben werden. Oder wollen die Herren für sie zahlen, so trägt dieses der Staatskasse bei 7 Millionen ein. An Kutschen werden 18000, an Kabrioleten 15000, an Sänften 25000 gezählet; dieses erträgt 18 Millionen.

Der 18. Jänner war ein Tag schrecklichen Verderbens auf der See. Es wütheten Orkane, erfolgten viele Schiffbrüche, so daß den folgenden Tag 318 Leichname, eine Menge Ballen, Fässer, Trümmer rc. an unsern Küsten im Sande gefunden wurden.

Man ist mit dem Urtheil über die Verfügungen der Königin von Portugal auf der Küste von Guinea zu voreilig gewesen. Jezt vernehmen wir mit Verwunderung, daß höchstgedachte Königin alle auf gedachter Küste befindliche Comptoire, wo mit Negern gehandelt wurde, habe zerstören lassen. Alle diese Neger sind für frei erklärt und sollen zu Christen gemacht werden. Diese Monarchin hat aus eigener Gewalt diese ruhmvolle, für die Pflanzer in den Antillen aber nachtheilige Handlung ausgeführt. Da man weiß, daß alle Könige von Congo und von Angola Lehnträger von Portugal sind, so hat die Königin durch diesen Zug den Wunsch ihrer Vorfahren erfüllt. Ihre Maj. haben bereits deswegen einen sehr schmeichelhaften und verbindlichen Brief von den Amerikanischen Quakern erhalten.

Die Kälte ist hier unnachläßig streng und drocken; wenn sie auch den Tag über ein wenig nachläßt, so steht sie doch alle Morgen auf 11 bis 12 Grade. Auf den öffentlichen Pläzen, in den Winkeln der Klöster rc. werden grose Feuer unterhalten. In jedem Vier-

tel befinden sich Holzbeordnete, welche die Armen nothdürftig damit versehen. Die Königin bezeuget sich bei dieser Gelegenheit ausserordentlich milde.

Modena, den 28. Winterm.

Se. Herzogl. Durchl. haben eine das äussere Betragen unter dem Gottesdienste betreffende weitläuftige Verordnung bekannt machen lassen. Jede Kirche soll ihre eigene Wächter haben, welche streng darauf Acht geben müssen, daß sich jedermann anständig betrage; wer darwider handelt, oder gar den Aufsehern ungebührlich begegnen würde, soll hart bestrafet werden. Die Aufsicht soll sich auch über das Betteln in den Kirchen erstrecken, welches nicht ferner darin geduldet werden soll; selbst diejenige verfallen in Strafe, welche Allmosen reichen. Diejenigen Kirchen oder Bäthäuser, welche in 14 Tagen von Verkündigung dieses Gesäzes an, mit dergleichen Aufsehern nicht werden versehen seyn, sollen von dann an auf immer geschlossen bleiben. Was die Pfarrkirchen anbelangt, so hat man sich bereits mit dem Herrn Bischoffe wegen den darin anzustellen- Aufsehern benommen.

Pisa, den 28. Winterm.

Am 24. d. sind Se. Kais. Maj. mit unserm Durchl. Großherzoge in bestem Wohlseyn hier angekommen. Allerhöchstdieselbe haben dem jungen Erzherzoge Alexander Leopold ein Husarenregiment geschenckt.

Mannheim, den 12. Horn.

Troz des albernen Vorurtheils, welches gemeine Leute gegen unsere Mitmenschen die Juden gefühllos zu machen pflegt, hat der Nachtwächter Kämmerer von Käferthal sich sehr edelmüthig und menschenfreundlich gegen einen 60 jährigen Juden von Virnheim, Lazarus Moysis genannt, bezeiget. Dieser unglückliche halbblinde Jude verirrte sich gestern Abend in dem Käferthaler Wald, und blieb ohnweit des Karlsterns, nachdem er seine Schuhe verloren hatte, baarfus im Schnee stecken; der Nachtwächter Kämmerer hörte nach Mitternacht, als er 1 Uhr verkündigte, in der Ferne eine heulende Menschenstimme; um 2 Uhr hörte er dieselbige Stimme. Von mitleidigem Menschengefühl gerühret weckte er seinen ältesten Sohn auf, gieng mit demselben der Stimme nach, fand endlich den unglücklichen im Schnee halb erstarrt und schon wirklich sprachlos. Beide Menschenfreunde ergriffen den Halbtodten, brachten ihn bis auf den Weg; weil er ihnen in dem tiefen Schnee zu schwer fiel, so schickte der Vatter seinen Sohn ins Dorf, einen Karn zu holen, sie legten ihn darauf und brachten ihn glücklich in ihre Behausung, der grosmüthige Erretter ließ die erfrorne Füse in Wasser sezen, gab ihm nach und nach warmen Thee. Der von dem Vorfall benachrichtigte Vorstand der hiesigen Judenschaft schickte sogleich einen Arzt und Wundarzt, und der Unglückliche wurde von dem Rande des Todes gerettet. Welch herrliche Frucht der von dem grosen Joseph angepflanzten Duldung? Eine grosmüthige, unbekannt bleiben wollende Dame schickte dem Erretter eine Belohnung, und von der hiesigen hohen Regierung wurde demselbigen ein Geschenk an Geld zugedacht.

Bei Gelegenheit dieser Geschichte und der immer noch anhaltenden strengen Witterung ist es rathsam, jeden Menschenfreund zur thätigen Bruderliebe in ähnlichen Fällen aufzumuntern. Da aber die Hilfe aus Mangel der Einsicht leicht schädlich werden kann, so scheint es rathsam zu seyn, die Mittel genauer zu bestimmen, womit man die Halberstarrte oder gänzlich Erfrorene wieder zum Leben bringen kann.

Wenn ein erfrorner Mensch auf einer Strase oder irgendwo gefunden wird, und noch keine Merkmale einer wirklichen, durch den Geruch ziemlich kennbaren Fäulung hat, so muß man denselben 1) nackend in ein Baad von kaltem Wasser legen, oder auch mit Schnee bedecken

und eine starke Stunde darin liegen lassen. Zwischen dieser Zeit muß 2) der ganze Leib bisweilen mit einem Stück flanellen Tuch gerieben werden. 3) Unter die Nase des Erstarrten hält man öfters den flüchtigen Salmiakgeist, wovon man auch einige Tropfen auf zusammen gerollter Baumwolle in die Nase stecken kann. 4) Nach Verlauf einer guten Stunde, wenn der Erfrorne noch kein Zeichen des Lebens giebt, bringt man denselben aus dem Wasser oder Schneebaade in ein ganz mäßig gewärmtes Zimmer, trocknet den Leib ab, und fähret fort den ganzen Leib unaufhörlich mit trockenem Flanell zu reiben; man giebt ferner 5) alle halb Stund ein Klistir von Tabakrauch, oder auch von warmem Wasser, einer Pfoth Salz und einem Löffel voll Brandwein bereitet. 6) Man hebt dem Erfrornen die Nase zu, und bläst ihm öfters einige Minuten lang mit einiger Gewalt in den Mund, um die Lunge in Bewegung zu sezen. Mit dieser Behandlung muß man wenigstens 6 bis 8 Stunde unaufhörlich anhalten. Ist man so glücklich, einige Merkmale des Lebens am Schnaufen oder ein Schlagen in der Gegend des Herzens und der Pulsadern wahrzunehmen, so legt man 7) den Kranken in ein gelind erwärmtes Bett, giebt ihm einige Schaalen Grausbalsam oder Kamillenthee, bei mehrerer Erholung kann man ihm auch einige Löffel voll einer leichten Weinsuppe reichen, und Zeit gewinnen, einen vernünftigen Arzt oder Wundarzt herbei rufen zu lassen. Wenn man nicht weit von einem Arzt oder brafen Wundarzt entfernet ist, so ist es gut, dieselbe gleich bei Anfang der anzuwendenden Hilfe rufen zu lassen. Ueberhaupt ist es aber sehr gefehlt, die erfrorne Menschen ganz ohne Hilfe liegen oder gar begraben zu lassen. Man hat in den nördlichen Gegenden Beispiele von erfrornen Menschen, welche nach 24 Stunden eines scheinbaren Todes erst wieder zum Leben kamen. Endlich ist es gefehlt, wenn man erfrorne Glieder so gleich zu geschwind erwärmen will; manche sind dadurch gestümmelt worden, oder gar gestorben.

1.

Die zu der Verlassenschaft der ledigen Standes dahier verstorbenen Catharina Engelhardin sich rechtmäßig zu legitimiren Vermögende werden Kraft dieses anmit sub termino peremptorio von 4 Wochen vorgeladen. Heidelberg den 3. Horn. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

2.

Der Erbbeständer, des im Kurpfälzischen Oberamt Kreuznach im Soonwald gelegene Eisenhütt- und Hammerwerks, versichert ein geehrtes Publikum, daß der unterm 7. vorigen Monats bekannt gemachte, und auf den ersten März gestellte Termin, nicht weiter abgeändert, sondern die Versteigerung obig besagter Werker ohnfehlbar besagten 1. kommenden Monat März geschehen werde. Weswegen die Herren Kaufliebhaber nochmalen höflichst eingeladen werden, auf bemeldte Tagfahrt sich in Kreuznach im Wirthshaus zur Kron gefälligst einzufinden: Billige Steigungsbedingnisse und Zahlungstermine, wie auch des Erbbeständers Anerbieten, denenjenigen Käufern, welche keine Kenntnis vom Betrieb solcher Werker haben, ein Jahr lang beizustehen und alle wissende Vortheile zu offenbaren, werden hierdurch wiederholter zugesichert. Die Werker und deren Erbprivilegia können die Herren Kaufliebhaber alltäglich in gefälligen Augenschein nehmen. Gräfenbacher Hütte den 11. Febr. 1784.

Ludwig Wilhelm Rupp.

Auf das in der lezten Zeitung Nro 19. weitläuftig angekündigte Werk Domus Wittelsbachensis numismatica, oder Wittelsbachische Münz- und Medallien-Sammlung, wovon jährlich 6 bis 7 Hefte erscheinen sollen, und zwar das erste mit Anfang Aprils dieses Jahrs, nimmt die Hof- und Akademische Buchhandlung bis den 15. März 26 kr. für das Heft Pränumeration an.

Mannheimer Zeitung

Num. XXI.

Mitwoch, den 18. Hornung (Febr.) 1784.

München, den 12. Horn.

Den 10. d. sind Se. Hochfürstl. Durchl. Herr Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeld, nach einem Aufenthalte von etlichen Wochen, von hier wieder nach Landshut zurück abgereiset. — Man siehet ein auf höchsten Befehl zu jedermanns Wissenschaft gedrucktes Verzeichnis, wie bei der wieder erneuerten Regierung Landshut die Kurfürstl. Land- und Pfleggerichte aufs neue eingetheilet worden sind.

Wien, den 9. Horn.

Am 5. dieses ist ein Berittener von der Ungerischen Adelichen Garde mit der Nachricht hier angelangt, daß Se. Kais. Königl. Maj. Höchstwelche am 22. Jänner von Rom abgereiset waren, durch einen wegen des auch bei Rom und in den übrigen Gegenden häufig gefallenen Schnees, genommenen Umweg am 24. glücklich in Florenz angekommen seien. Das Gefolg konnte aber erst am 28. desselben Monats eintreffen. — Ein grosmüthiger Menschenfreund hat der Armenversorgungs-Stiftung mit 100 Klafter buchenem Brennholz für die Armuth in den Vorstädten ein Geschenk gemacht — Die jüngst aufgeschlagenen neuen Mehlbuden nehmen sehr zu, und sind für die Armen eine grose Wohlthat, weil hier alles Mehl wohlfeiler verkauft wird, als auf dem Markte.

Die Sache mit dem K. K. Kapitän Kering, der unter K. K. Flagge von den Algierern weggekapert worden ist, verhält sich folgender Masen: Er wurde zwar auf Ansuchen der Pforte mit seinem Schiffe und Volk losgelassen; allein da man über das Schadloshaltung bezehrte, wurden die Algierer darüber so aufgebracht, daß sich Hr. Kering mit seinem Schiffe eilends davon machen mußte. Auf diesfalls anhero erstatteten Bericht sind dem Freiherrn von Herbert gemessene Befehle zugefertiget worden, von der Pforte zu begehren, daß sie entweder den Dey von Algier zum Ersaz des Schadens anhalte, oder nach der vorjährigen Uebereinkunft diesen Ersaz selbst leiste. — Der von dem K. Französischen Hofe nach Konstantinopel an die Stelle des Hrn. Ritters von St. Priest ernannte Graf von Choiseul Gouffier ist ein gelehrter Herr und Verfasser einer Reisebeschreibung in die Levante, worin er über die Türken und ihre Staatsverfassung herzlich loszieht, ja gar die Russen aufzumuntern scheinet, sich der ganzen Europäischen Türkei zu bemächtigen. Auf einen Mann von solchen Grundsäzen dörfte wohl die Pforte sehr bedenkliche Augen werfen.

Prag, den 8. Horn.

Mit unserm Frieden scheinet es so ganz richtig noch nicht zu seyn, wie uns ein Schreiben vom 31. Jän. aus den Quartieren in Untersteuermark belehren wollen. Es sind schon verschiedene Offiziere in der Nachbarschaft herum angekommen, um viele Pack- und Fahrpferde auszusuchen Welche in Jahren, Maas und Stärke vorschriftmäßig befunden werden, solche behält der Besizer indessen zwar bei sich, aber nur bis zum Monat März,

Für diese Zeit bekömmt er eine Entschädigung. Ueberhaupt wird an Fuhr- und Packwesen Tag und Nacht gearbeitet. Mit Briefen aus Siebenbürgen hofften wir etwas mehr zu erfahren; aber das Zufrieren der Donau ist Ursache, daß alle Gemeinschaft mit den Türken verboten worden, weswegen man nichts erfahren kann.

Und nun, heißt es, sollte auch Frieden in der Ferne bleiben, so sind wir nicht sicher, daß nicht etwas in der Nähe ausbreche. Man spricht von strengen Werbungen in den Preussischen Landen, und in Böhmen giebts auch verschiedene kriegbedeutende Befehle, die aber doch alle sehr geheim gehalten werden.

Stuttgard, den 12. Horn.

Das gestern eingefallene höchsterfreuliche Geburtsfest unsers Durchlauchtigsten Herzogs und Herrn wurde in stiller aber desto reinerer Freude gefeiert. Abends liese Herr Kirchenraths Vicedirektor von Hochstetter und Hauptmann Rösch eine Montgolfierische Luftmaschine in dem Akademiehofe steigen. Die gröste Grundfläche des von Postpapier verfertigten pyramidalischen Körpers hatte 10 Schuhe ins Gevierte, seine Höhe betrug 12 Schuhe. Auf der vordern Seite war in durchsichtiger Malerei der Herzogliche Name, von Genien nach dem Gestirne getragen, angebracht, und zwar sahe man hier den Nordpol abgebildet, als eine Anspielung auf die Gegend, wo sich Se. Herzogl. Durchl. gegenwärtig befinden.

Mannheim, den 15. Horn.

Erst den 13. dieses öffnete sich der Himmel so viel, daß man mit Zuverläßigkeit den auf hiesiger Kurfürstl. Sternwarte neu entdeckten Kometen verfolgen konnte. Er fand sich am sichtbaren Hemisphäre nicht mehr vor, ein Zeichen, daß er von der Erde aus gesehen rückgängig sei, und sich unserer Sonne, von welcher er am Tage seiner Entdeckung nur mehr 32 Grad im Aequator abstund, genähert habe. Vielleicht wird man ihn nach einigen Tagen morgens am östlichen Gesichtskreise ohnweit dem Adler nicht vergebens aufsuchen, wenn es das Mondlicht und die Witterung zulassen.

Amerikanische Nachrichten.

Der Congreß hat beschlossen, einsweilen zu seinem Wohnsitze ein Gebäude am Delawarestrom aufrichten zu lassen, bis eine besondere Föderalstadt zu seinem beständigen Sitze errichtet seyn würde; indessen aber 6 Monate zu Trenton und 6 Monate zu Annapolis zu residiren. Neu Engelland und Masachuset verlangen, daß er stets abwechselnd in diesen beiden Provinzen wohnen soll. Gälte dieses für sie, so müßte es für alle XIII Provinzen ohne Ausschluß gelten. Eben darum ist es klug, eine eigene Stadt auf einem eigenen neutralen Bezirke anzulegen.

Neulich scheuterte das Transportschiff, die Martha, bei dem Eingange der Bucht von Lodster bei Mud-Island. Von 170 Mann sind nur 65 von Hunger, Kälte und Elend halb tod den folgenden Tag errettet worden. Die Mannschaft bestand gröstentheils aus Mariländischen Loyalisten. Der Kapitän des Schiffes, Namens Willis, hatte sich mit einem kleinen Boote nebst einigen Matrosen und 6 Soldaten noch vor dem Schiffbruche davon gemacht, und die übrigen, worunter mehrere Offiziere, ihrem erschrecklichen Zustande überlassen.

Eine der ersten Ehre, welche dem General Washington nach seinem Einzuge in Neu-York erwiesen worden, bestand darin, daß eine Anzahl Irländischer Auswanderer, welche zu ihrer Niederlassung nach Amerika kamen, demselben ein wohlgesetztes Schreiben überreichten, worin sie sich Glieder der verbundenen Freiwilligen nanten, und ihm wegen dem glorreichen Ende des lezten grausamen, widernatürlichen und unterdrückenden Krieges, worin seine Tapferkeit gekrönet, und allen Nazionen der Welt ein so herrliches Beispiel angefeuerter Thaten gegeben worden, Glück wünschen. Der General antwortete in eben so schönem Tone und äusserte haupt-

sächlich seine Freude darüber, daß das Beispiel der Amerikaner den Europäern so treflich einleuchte, daß sie kommen und unter der Freiheit geheiligten Fahne ihren Wohnsiz aufschlagen wollen. Amerika's gedeihlicher Schoos sei allen würdigen Fremdlingen offen, nicht Reichen allein, sondern auch Unterdrückten, Verfolgten, von was für Religion sie seien, sie mögen kommen und das Glück und alle Rechte und Freiheiten mit seinen Brüdern theilen.

Vermischte Nachrichten.

Den 3. d. starb zu Leipzig der gründliche und geschickte Naturkundige Herr Christian Ludwig an einem bösartigen Intestinalfieber, da er eben mit Verfertigung eines Luftballens beschäftiget war. Ein ähnliches Schicksal melden die Berliner Zeitungen von dem dasigen berühmten Gelehrten und Vorsteher der physikalischen Klasse, Herrn Achard, als welcher durch die viele entzündbare Luft und saure Dämpfe bei dem Füllen so viel gelitten, daß er von einer Blutstürzung befallen worden. — Seitdem die Einschliesung der Stadt Danzig aufgehoben worden, benuzen die Danziger Kaufleute die schöne Gelegenheit, die Versendung der Waaren auf Schlitten zu besorgen, auch war am 21. v. M. die Zufuhre aus allen umliegenden Gegenden schon so gros, als sie bei Menschen Gedenken noch nicht gewesen. — Von Avignon wird gemeldet, daß der D. Près daselbst am 29. Nov. mit einem Luftballen aufs Beste und Schönste in die Höhe gegangen; aber weder Abends noch den folgenden Tag wieder gekommen sei, welches seine Freunde in grose Unruhe gesezet. Endlich am 4. Christm. sei er mit seiner Maschine wieder eingetroffen, und habe Zeugnisse über Zeugnisse aufgewiesen, daß er zu Peckin in China gewesen, woselbst alles über seine besondere Ankunft in Erstaunen gerathen. Er habe seine Reise auf folgende Weise bewerkstelliget: ganz über den Dunstkreiß, der sich mit unserer Erdkugel herum drehet, erhoben, habe er dort wissen seinen Ballen unbeweglich zu erhalten, bis seiner genauen Berechnung nach, vermög der Drehung der Erde, China habe unter ihm seyn können, worauf er sich niedergelassen und gefunden, daß es genau eingetroffen. Eben so habe er es mit der Rückreise gemacht. Wir haben unsern Lesern dieses Luftmährchen nicht vorenthalten wollen. — In Portugal hat sich der Winter ebenfalls streng eingestellet, welches dort etwas sehr ungewöhnliches ist. — Zu Madrit halten sich die zween Söhne des Kaisers von Marokko noch immer auf, und geniesen viele Ehre an dem K. Hofe. — Zu Brüssel ist neulich ein Engelländer angekommen, welcher das sonderbare Schauspiel angekündiget hat: daß er spizige Eisen in die Köpfe verschiedener Thiere schlagen, und solche vermittelst eines Saftes, den er in die Wunden gießt, in wenig Minuten wieder heilen wolle. Er hat ein Zeugnis von dem Professor Leempoel von Löwen, der eine Kaze zergliedert hat, an welcher der Versuch gemacht worden, indem er ihr einen Nagel mitten durch das Hirn geschlagen. — Aus der neulich gemeldten jezt in Französischer Sprache gedruckten Abhandlung des Königl. Preussischen Staats- und Kabinetsministers Freiherrn von Herzberg wird die Berechnung gezogen, daß Se. Maj. seit dem Hubertsburger Frieden, d. i. seit 1763 bis 1783 Ihren Provinzen zu öffentlichen Anstalten, Verbesserungen, Verwahrung der Flüsse, Urbarmachungen ꝛc. 40 Millionen Thaler geschenket haben. — Als sich neulich auf dem überfrorenen Flusse Trent bei Gainsborugh in Engelland eine Menge Menschen befand, geriethen zwei in Streit mit Schlägen. Alles lief hinzu, wodurch die Last zu schwer wurde, das Eis einbrach und bei 90 Personen ins Wasser fielen, wovon nur 4 konnten gerettet werden. Dieser unglückliche Vorfall hat einen grosen Theil gedachter Stadt in Trauer gesezet. — Gibraltar erholet sich wieder aus seiner Asche. Die neuen Häuser werden schöner und bequemer. Bei der lezten Besichtigung der Festung entdeckte sich eine schwache Seite, wo

die Spanier vielleicht hätten ihren Endzweck erreichen können.

München, den 12. Febr.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 558ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

3. 87. 18. 79. 23.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 559te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 4. März. 1784 vor sich gehen.

1.

Nachdem man des Valentin Haabers zu Freimersheim Erbbestandsmühl bestehend aus einer wohlconditionirten Mahlmühle mit 2 Gängen, nebst eingerichteter Ohligmühl, samt Scheuer, Stallung, groser Hofraith, und dazu gehörigen Grundstücken den 11ten März l. J. in loco Freimersheim salvo jure protimiseos in öffentliche Versteigung bringen zu lassen entschlossen ist, als bleibt solches denen allenfallsigen Liebhabern, und jenen, welche allenfalls an dieselbe einen rechtlichen Anspruch zu haben vermeinen, zur Wissenschaft andurch ohnverhalten, um auf gedachten Tag in loco Freimersheim sich einfinden zu können. Alzei den 3. Febr. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

2.

Der Erbbeständer, des im Kurpfälzischen Oberamt Kreuznach im Soonwald gelegene Eisenhütt und Hammerwerks, versichert ein geehrtes Publikum, daß der unterm 7. vorigen Monats bekannt gemachte, und auf den ersten März gestellte Termin nicht weiter abgeändert, sondern die Versteigerung obig besagter Werker ohnfehlbar besagten 1. kommenden Monat März geschehen werde. Weswegen die Herren Kaufliebhaber nochmalen höflichst eingeladen werden, auf bemeldte Tagfahrt sich in Kreuznach im Wirthshaus zur Kron gefälligst einzufinden: Billige Steigungsbedingnisse und Zahlungktermine, wie auch des Erbbeständers Anerbieten, denenjenigen Käufern, welche keine Kenntnis vom Betrieb solcher Werker haben, ein Jahr lang beizustehen und alle wissende Vortheile zu offenbaren, werden hierdurch wiederholter zugesichert. Die Werker und deren Erbprivilegia können die Herren Kaufliebhaber alltäglich in gefälligen Augenschein nehmen. Gräfenbacher Hütte den 11. Febr. 1784.

Ludwig Wilhelm Rupp.

3.

Es ist vor einiger Zeit Juliana Barbara, geborne Jägerin, die Wittib des verstorbenen Burger und Schuhmachermeister Johann Michel Feuerabends, ohne Leibeserben ab intestato mit Tode abgegangen. Da sich nun zu der Verlassenschaft bereits einige Geschwisterkinds-Vettern der defunctæ von mütterlicher Seite als Erben gemeldet haben, anbei aber nicht bekannt ist, ob nicht noch andere Anverwandte von gleichem oder näherem Grade, besonders von Seiten der defunctæ Mutter, Dorotheen Schelesin, deren Vaterland und Geburtsort nicht hat erkundiget werden können, vorhanden seyn möchten; als wird allen denen, welche an die gedachte Verlassenschaft ein gleiches oder näheres Erbrecht zu haben vermeinen, zu dessen Ausführung eine peremtorische Frist von 3 Monaten a dato hujus mit dem Anhange anberaumet, daß nach Verfluß dieser Zeit, die Verlassenschaft denen darum sich gemeldeten Anverwandten nach dem gerichtlich errichteten Inventario præstitis præstandis ohne weiteres werde ausgefolget werden. Signatum Carlsruhe den 22. Jänner 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Badisches Oberamt allda.

Mannheimer Zeitung

Num. XXII.

Samstag den 21. Hornung (Febr.) 1784.

Haag, den 8. Horn.

Der Königl. Preußische Gesandte, Herr von Thulemeyer, hat Ihren Hochmögenden wegen gewissen Ausschweifungen, welche die Grosbecker Bauern der Provinz Geldern in den Waldungen des angränzenden Clever Landes schon seit 10 Jahren begangen haben, die schriftliche Eröffnung thun lassen, daß es nunmehro das leztemal sei, daß Se. Maj. sich darüber beschwerten; Sie wollten dergleichen strafbare Verlezungen selbst ahnden, daher Sie wirklich einem Haufen Ihrer Kriegsvölker den Befehl ertheilet hätten: bei der Clever Stadt Kranenburg Stand zu fassen, und die Grosbecker Bauern anzugreifen, so fern sich dieselben ferner über den Gränzen mit Gewehr blicken lassen würden: denn es seien wahrhafte Buschklepper. Am 29. Nov. 1783 haben sich mehrere vor eines Försters Behausung eingefunden, denselben heraus gefordert und zweimal Feuer gegeben.

Dordrecht, den 9. Horn.

Es ist bekannt, daß unser Herr Pensionär den Adel angegriffen, und daß dieser ihn bei dem Magistrate verklagt, aber keine Genugthuung erhalten. Nun wollte neulich die Bürgerschaft dem Magistrat ein Danksagungsschreiben überreichen lassen, daß der Pensionär von ihren Edelmögenden so schön gerechtfertiget worden sei; der Magistrat nahm es aber nicht an, welches die Köpfe so sehr erhizte, daß man morgen, wenn die Deputirten den abschläglichen Bericht abstatten werden, einen Volkstumult befürchtet.

Rotterdam, den 10. Horn.

Am 11. v. M. wollten sich drei hiesigen Bürger mit Schlittschuh Laufen belustigen; sie liefen bis Utrecht, wo sie über Nacht blieben. Dort hätten sie aber beinahe das Schicksal gehabt, welches dem Herrn Hoffted und dem Herrn Luzac vor einiger Zeit dahier in Rotterdam widerfahren, das ist, sie wären beinahe derb geprügelt worden: denn kaum war es in dem Gasthause ruchbar, daß es hiesige Bürger wären, so rotteten sich augenblicklich dreißig Helden von dem sogenannten Freikorps zusammen, suchten sie auf; wollten also jene wohl oder übel, so mußten sie sich verstecken und verkriechen, und den andern Morgen, da die Herrn Patrioten ihre Räusche noch nicht ausgeschlafen hatten, in aller Frühe sich aus dem Staube machen. So unerheblich an sich diese Geschichte ist, so dienet sie doch zum Beweise, was für allerhand Auftritte unsere innere Streitigkeiten hervorzubringen vermögen.

Cleve, den 14. Horn.

Aus der Vorlesung des K. Staatsministers, Freiherrn von Herzberg, zu Berlin, über den Vorzug der monarchischen Regierung vor der republikanischen sind folgende Stellen besonders merkwürdig: die Monarchie ist die älteste Regierungsform, die erste, die die Gesellschaften vereiniget hat. Die Patriarchen, die Häupter der Familien waren die ersten Monarchen. Eines Monarchen ganzer Willen ist auf das Wohl seines Volks gerichtet: denn sein Ruhm, seine Macht, sei-

ne Ruhe, ja selbst seine Erhaltung sind unzertrennlich mit dem Glücke seiner Unterthanen verknüpfet. Bei einer freistaatischen Regierung befindet sich die Gewalt in einer grössern Anzahl Bürger. Selten vereiniget sich über eine Sache der Willen vieler zum allgemeinen Besten; jedes Glied sieht anders und denkt anders. Es gibt immer einige, deren Ehrsucht oder unruhiger Geist sie verleitet, nach aller, oder doch gewiß dem grösten Theile der öffentlichen Gewalt zu streben, das ist, die selbst herrschen wollen. Befinden sich unter den Bürgern Epaminondas, Timoleon, Curius, Cincinnatus, Scipionen, Doria und Sully, welche an der Erhaltung des Staates arbeiten, in der Gefahr für ihn streiten, ihn retten und dann die Früchten ihrer Bemühung in dem Glücke ihrer Mitbürger geniesen; so sind auch wieder Pericles, Themistocles, Appius, Craches, Sylla, Cromwelle, welche nach Herrschsucht trachten und sollte es auch den ganzen Umsturz und Sklaverei ihrer Mitbürger nach sich ziehen. China, Indostan, Persien, die Türkei, Rußland, Deutschland, Frankreich, Engelland, Spanien, Schweden, sind seit undenklichen Zeiten monarchische Staaten, wo kann sich eine Republik eines solchen Bestandes rühmen. Haben sie innere Zerrüttungen gehabt, so ruhete doch ihr ganzer Umsturz nicht darauf; wie viele Republiken hingegen haben schon Schiffbruch gelitten.

Paris, den 8. Horn.

Man spricht von einer Erklärung des Kais. Königlichen Hofes, vermög welcher Se. Kais. Maj. begehren sollen, daß die von dem diesseitigen Bisthume Cambrai rührende und in Ihren Staaten liegende Güter eingezogen und an die Meistbietenden Ihrer Unterthanen versteigert werden sollen.

Auf den Küsten von Rochelles fand man unter den Trümmern der neulichen Verwüstung ein Schiff, welches von seiner Mannschaft verlassen worden. Ein kleines Kind aber lag ruhig schlafend in der Kajüte des Kapitäns, welches die Flüchtigen mitzunehmen vergessen hatten. Eben so ist in Holland, als einst 17 Dörfer von Nordyck von der See verschlungen wurden, ein Kind schlafend in einer schwimmenden Wiege gefunden werden. Man entriß es, wie einen Moises, den Fluthen und nennte es das Kind der Republik; aus demselben wurde ein wackerer Mann.

Verfolg der Londener Nachrichten.

Dem Herrn Fox wurde neulich folgender richtige Zustand von Holland überschickt:

Morgenzahl .	8,376,000	
Volksmenge .	2,360,000	
Rhenten von Ländereien	1,780,000	Pf. Sterl.
Rhenten von Häusern	2,000,000	—
Bilanz des Handels	2,250,000	—
Werth alles persönl. Eigenthums zu Hause	76,000,000	—
Betrag des Geldes in fremden Stöcken	60,000,000	—
Oeffentliche Einkünfte	4,300,000	—
Nazionalschuld .	97,500,000	—
Jährl. Nazionalausgabe	4,240,000	—

Der Herzog von Bedford, welcher ein reines Einkommen von 55000 Pfund Sterling besizet, hat davon eine Eintheilung zu Ausgaben gemacht, nach welcher alles rein aufgehet. Darunter sind 8000 Pfund für unvorgesehene Fälle und 5000 Pfund zu Pensionen für Gelehrte.

Einige unserer Handelsleute, welche ausser ihren Gewerbgeschäften sich noch mit andern nützlichen Kenntissen ein Vergnügen machen, haben verwichenen Sommer Ostindien durchreiset und sich allerhand wichtige Bemerkungen von der Beschaffenheit der dortigen Länder und Inwohner gesammelt. — Gewisse Indianer bestreichen ihre Waffen mit einem der stärksten Gifte, welches auch bei der geringsten Verlezung tödlich wirket.

Aus Italien, vom 4. Horn.

Zu Mailand, wo, Nachrichten vom 28. v. M. zufolge, der Winter vielleicht eben so

streng ist, als in Deutschland, wird des Kaisers Maj. mit Ungeduld erwartet; der Ruß. Gesandte in Turin ist daselbst eingetroffen, um Sr. Majestät entgegen zu reisen, und man glaubt, die weitere Reise des Monarchen würde über Turin gehen.

Prag, den 12. Horn.

Wenn die Witterung es zuläßt, werden wir nächstens das herrliche Schauspiel eines Luftballens dahier zu sehen bekommen. Indessen kann man es dem Unternehmer nicht zur Last legen, wenn der erste Versuch der allgemeinen Erwartung nicht entspricht. Selbst des Erfinders Montgolfier, und seiner ersten Nachahmer Charles und Roberts Versuche waren Anfangs der Gefahr des Nichtgerathens ausgesezet, besonders wo man sich des Feuers dabei bedienen muß.

Aus Temeswar schreibt man sehr vieles von dem Elende, welches die Inwohner von Lippowa und den umliegenden Dörfern wegen der Eisgefahr gelitten haben. Es wurden zur Zertheilung des Eises Kanonen gebraucht, diese halfen aber nichts, die Kugeln machten nur Löcher. Doch bleiben die Kanonen bis zur gelindern Witterung. Die Inwohner, welche sich in die Gebirge geflüchtet, finden nun ihre Häuser voll Eis, und ihr Vieh darin erstarrt.

Unterstüzt durch einige menschenfreundliche Beiträge ihrer auswärtigen Religionsverwandten ist die hiesige evang. Civilgemeinde endlich so glücklich geworden, daß sie zur künftigen Errichtung eines eigenen Bäthauses ein nahmhaftes, nämlich das sogenannte Razenbeckerische Haus auf der Neustadt anschaffen konnte.

Stuttgard, den 18. Horn.

Von Nyburg am Ufer des grosen Belts vom 3. Horn. ist so eben die höchst erfreuliche Nachricht von Sr. Herzogl. Durchlaucht dahier eingelangt, daß Höchstdieselbe sich mit ihrem ganzen Gefolge wohl und gesund befinden, und bereits den kleinen Belt bei Mittelfarth überfahren haben.

Mannheim, den 20. Horn.

Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ließ der Artillerie-Hauptmann und Vorsteher der Kurfürstlichen Hauptkriegsschule, Hr. Manger, in höchster Gegenwart unserer Durchlauchtigsten und gnädigsten Frau Kurfürstin, einen aus feinem Papier verfertigten kugelförmigen Luftballen, dessen Durchmesser etwas über 9 Schuh betrug, in dem hiesigen Schloßhofe, mitten unter einer zahlreichen Menge Zuschauer, in die Höhe steigen. Dieser Versuch glückte vollkommen, der Ballen hob sich zu allgemeinem Vergnügen prächtig, und gieng, nachdem er eine beträchtliche Höhe erreichet, hinter der Rheinschleife langsam und sanft auf den überfrorenen Rhein nieder.

Briefe von München vom 16. dieses melden, daß zu Berchtolsgaden und im Salzburgischen jüngsthin ein starkes Erdbeben verspüret worden sei.

1.

Nachdem man des Valentin Haabers zu Freimersheim Erbbestandsmühl bestehend aus einer wohlconditionirten Mahlmühle mit 2 Gängen, nebst eingerichteter Ohligmühl, samt Scheuer, Stallung, groser Hofraith, und dazu gehörigen Grundstücken den 11ten März l. J. in loco Freimersheim salvo jure protimiseos in öffentliche Versteigung bringen zu lassen entschlossen ist, als bleibt solches denen allenfallsigen Liebhabern, und jenen, welche allenfalls an dieselbe einen rechtlichen Anspruch zu haben vermeinen, zur Wissenschaft andurch ohnverhalten, um auf gedachten Tag in loco Freimersheim sich einfinden zu können. Alzei den 3. Febr. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

2.

Bei hiesigem Judenschafts-Vorstand liegen 3500 fl. Pupillengelder, welche entweder ganz oder zertheilt, jedoch nicht unter tau-

send auf eine gerichtliche erste Hypothek ausgelehnt werden, parat, und kann man sich deswegen bei gedachten Vorstehern oder bei denen hiesigen Schuzjuden Alexander Nathan und Israel David Levi anmelden.

2.

Nikolaus Römer von Stadecken, welcher bereits 29 Jahr von seinem Geburtsorte abwesend ist, und von dieser Zeit an nicht das Mindeste von sich hören lassen, wird hiermit zur Empfangnehmung seines Elterlichen zeithero vormundschaftlicher Verwaltung anvertrauten Vermögens zu 105 fl. 36 kr. unter Anberaumung einer 6 monatlichen peremptorischen Frist dergestalten vorgeladen, daß nach dessen Verlauf im Nichterscheinungsfall ersagtes Vermögen denen sich darum gemeldten drei noch lebenden Geschwistern ausgefolget werden solle. Oppenheim den 23. Jän. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Bäumen.

3.

Der Erbbeständer, des im Kurpfälzischen Oberamt Kreuznach im Soonwald gelegene Eisenhütt und Hammerwerks, versichert ein geehrtes Publikum, daß der unterm 7. vorigen Monats bekannt gemachte, und auf den ersten März gestellte Termin nicht weiter abgeändert, sondern die Versteigerung oblig besagter Werker ohnfehlbar besagten 1. kommenden Monat März geschehen werde. Weswegen die Herren Kaufliebhaber nochmalen höflichst eingeladen werden, auf bemeldte Tagfahrt sich in Kreuznach im Wirthshaus zur Kron gefälligst einzufinden: Billige Steigungsbedingnisse und Zahlungstermine, wie auch des Erbbeständers Anerbieten, denenjenigen Käufern, welche keine Kenntnis vom Betrieb solcher Werker haben, ein Jahr lang beizustehen und alle wissende Vortheile zu offenbaren, werden hierdurch wiederholter zugesichert. Die Werker und deren Erbprivilegia können die Herren Kaufliebhaber alltäglich in gefälligen Augenschein nehmen. Gräfenbacher Hütte den 11. Febr. 1784.

Ludwig Wilhelm Rupp.

4.

Heilbronn. Künftigen Freitag den 5. März werden die hiesige Spitalgüter im öffentlichen Aufstreich auf neun Jahre verpachtet werden. Der Antritt des Pachts ist am 1. Junius dieses Jahrs. Die Pachtgüter bestehen in 269 Morgen guter und wohlgedüngter Aecker, in drei Fluren, 76 Morgen Wiesen und 3 1/2 Vrtl. Krautgarten. Dem Pachter wird eine geraumige Wohnung für sich und sein Gesind, Stallung zu 70 Stück Vieh, auch Scheuern und Speicher, so viel er braucht, eingeraumt. Des Spitals eigenthümliches Vieh, 20 Stück Rindvieh, 16 Farren, 26 Schweine, gros und klein, und 2 Böcke, werden dem Pachter nach pflichtmäsiger Schazung Kapitalweis überlassen, und zu End der Pachtjahre nach neuer Schazung wieder zurück genommen. Der übrigen Bedingnisse können sich die Pachtliebhaber bei der verordneten Spitalpflege täglich erkundigen, und an obbemeldtem 5. März, Vormittags um 9 Uhr unter Vorlegung obrigkeitlicher Zeugnisse wegen ihres Verhaltens und Vermögens, bei der Versteigerung im hiesigen Hospital sich einfinden. Sign. Heilbronn den 7. Febr. 1784.

Heilbronnische Kanzlei.

Mannheimer Zeitung

Num. XXIII.

Montag, den 23. Hornung (Febr.) 1784.

Wien, den 11. Horn.

Nach Briefen aus Pisa vom 28. Jän. befanden sich Se. Kais. Maj. damals noch daselbst, und man wußte nicht, wann Höchstdieselben die Reise fortsezen würden. — Es ist das Kalnokische Husarenregiment, welches Se. Maj. dem Erzherzoge Alexander Leopold, vierten Prinzen von Toskana, zu verleihen, und den Herrn Generalmajor Michael von Spleny zum Inhaber desselbigen zu ernennen geruhet haben.

Aus Triest gehet die Nachricht ein, daß das im October vorigen Jahres in Gesellschaft des grosen Handelsschiffes Kobenzl aus dem dasigen Hafen abgegangene, mit Staabholz beladene und dem Herrn von Strolendorff zugehörige Handelsschiff von 20 Kanonen, Kapitän Welher, in einem Sturme unweit Ragusa in grose Noth gerathen. Da das Schiff schon 8 Fus Wasser zog, so verließ es der Kapitän mit gesammter Mannschaft, und rettete sich mit einem Boote. Das Schiff machte sich aber hierauf wieder von selbst flott, und nachdem es lange Zeit ein Spiel der Winde und des Meeres gewesen, kam es am 31. Dec. bei der Insel Maltha an, wo es glücklich in den Hafen gebracht wurde.

Der Russische Grosbothschafter Fürst Gallizin hat einsweilen nur für sich dem Fürsten Staatskanzler seine Danksagung für die thätige Mitwirkung Oesterreichs bei den Geschäften mit der Ottomannischen Pforte abgestattet; sich aber vorbehalten, diese Danksagung im Namen seiner Monarchin feierlich zu wiederholen, so bald der aus Petersburg mit der Nachricht vom Frieden erwartete Eilbote eingetroffen seyn würde. — Seit dem 9. dieses werden die Staatsberichte Sr. Maj. dem Kaiser wieder nachgesendet. — Die Wege in Tirol und Steuermark sind durch den häufigen Schnee dergestalt unbrauchbar geworden, daß der lezte Eilbote aus Italien 400 Dukaten darauf verwenden mußte, daß ihm die Bahn gemacht wurde.

Mit den Todenfuhren soll wieder eine Veränderung gemacht werden. Man sah vermuthlich ein, daß diese Wagen in Sommernächten, wo Wiens Gassen beinahe so volkreich sind, als am Tage, ein unangenehmer Anblick seyn würden. Deswegen sollen künftig die Leichen nicht mehr bei jeder Pfarre bis zur Ankunft des Wagens aufbehalten, sondern nach einem allgemeinen und abgesonderten Versammlungsorte gebracht werden. — Nach einer Kaiserlichen Entschliesung wird zu Vermeidung alles unnöthigen Puzes erlaubt, in Stiefeln aufzuwarten, auf welche Art denn nunmehro Untergebene auch vor ihren Präsidenten erscheinen dörfen.

Zu Prag wird eine Uebersezung des einst als Kezer zu Constanz verbrannten Huß heraus gegeben, und in der Ankündigung wird Huß der verbrannte Diener des Worts genennet, der seinen Beruf äusserst warm im Herzen gefühlt habe.

Auszug eines Schreibens, von einem Hannöverischen Offizier aus dem Lager vor Goudelour, am 16. Brachm. 1783.

Am 18. Mai rückten wir ins Lager bei

Pondichery, wo wir den 6. Jun. wieder aufbrachen und den 7. drei Meilen von Goudelour uns lagerten. Den 8. kam die grose Engl. Flotte unter Sir Eduard Hughes zum Vorschein, wodurch wir 600 Mann Verstärkung erhielten. Am 9. erschien auch die Französische unter Suffrein. Wir erwarteten täglich ein Gefecht, und ergözten uns an beiderseitigen Handleitungen bis den 10. Abends, wo ein starker Ostwind sie nöthigte, sich zu trennen. Am 12. Abends wurden alle Vorposten der Schwarzen durch Europäer abgelöset, alles mußte in Kleidern bleiben. Am 13. formten wir uns in Schlachtordnung. Die stärkste Batterie der Feinde lag hinter einem Palmwälgen. Es wurde von beiden Seiten ein starkes Kanonenfeuer unterhalten. Der kommandirende General Stuart hielt sich am linken Flügel auf. Allem Ansehen nach konnten unsere schwere Kanonen jene Batterie nicht zur Uebergabe bringen. Unsere Brigade wurde also befehliget, sich zum Sturm auf diesen Posten bereit zu halten. Wir ersten vorn auf der Linie mußten angreifen, die vier übrigen Regimenter sollten zur Unterstüzung dienen. Der Oberstlieutenant von Wangenheim ermahnte die Völker Ehre einzulegen. Wir marschirten durch den Wald durch lauter Gräben und Verhacke; der Feind, bald unserer ansichtig, bewillkommte uns mit einem schrecklichen Trauben- und Kartetschenfeuer. Auf das Kommando: Gewehr ab, liefen unsere Leute mit grosem Geschrei auf die grose Schanze los. Kleine und grose Kugeln braußten entgegen, wir sparten unser Feuer; die Franzosen blieben aber standhaft, und eben wie wir schon mit den Bayonetten an einander waren, erhielten wir Befehl, uns stark zurück zu ziehen. Die Franzosen liesen sich dadurch locken, giengen aus der Schanze und verfolgten uns. Plözlich standen wir wieder, obschon schwächer an Mannschaft, und begrüßten die Feinde mit einem Rottenfeuer. Sie zogen sich wieder in die Schanze und wir erneuerten den Sturm; alles gieng nun glücklich, der Feind verließ die Schanze, die wir mit dem Geschüze eroberten. Der rechte Flügel hatte sich indessen noch zweier andern Schanzen bemächtiget, und unsere Armee war nun Meister von der ganzen Bonds-Hedge. Beiderseits sind indessen viele geblieben, jeder Theil hat über 800 Europäer und einige 100 Indianer verloren. Unser Major Varenius, der mit 2 Kugeln verwundet worden, starb auf dem Wahlplaze, und 2 Tage nachher der Kapitän Brunsich, der mit 2 Kugeln geschossen worden und 4 Bayonettstiche erhalten.

Paris, den 10. Horn.

Die Kälte will noch nicht nachlassen, es schneiet unaufhörlich; tausend und tausend Hände sind ohne Nahrung und Beschäftigung. die Theuerung ist aufs höchste gestiegen, das Elend des armen Volkes unbeschreiblich und es müßte in dieser Noth verderben, wenn die Hand des Gesalbten es nicht deckte. Als Herr le Noir unlängst Sr. Königl. Maj. zu Versailles diesen grosen Nothstand vorstellte, schickte der Monarch augenblicklich 15000 Pfund nach Paris und ertheilte noch am nämlichen Tage dem Herrn General-Controleur den Auftrag, noch weitere Aushilfe zu veranstalten, empfahl ihm auch noch bei dem Hinausgehen die armen Handwerksleute seiner guten Stadt Paris. Herr von Calonne theilet zu dem Ende stets über den andern Tag Geld und Kleider aus. Ihre Maj. die Königin haben auch wieder 500 Louisd'or aus ihrer Kasse mitgetheilet. Diese erhabene Beispiele verursachen eine ausserordentliche Erweckung. Junge Damen haben nicht nur viel Geld, sondern auch ihren liebsten Geschmuck den Pfarrherren zur Beihilfe für die Armen überbracht.

Diesen Morgen ist der Kaiserl. Herr Gesandte durch einen Eilboten gewecket worden. Es hat demnach mit dem Frieden zwischen Rußland und der Pforte seine vollkommene Richtigkeit; wozu ohne Zweifel das Zusprechen unseres Grosbotschafters nicht wenig beigetragen haben mag. Man versichert, der Kaiserl. Hof werde nichts begehren.

Vier Bauern verfolgten Anfangs der Kälte einen Hasen bis auf das Eis; mußten ihn aber theuer bezahlen, indem sie in dem Augenblick, als sie ihn erhaschten, einbrachen und in die Tiefe versanken.

Auch die Benedictiner zu St. Denis beweisen sich sehr wohlthätig gegen die Armen mit eigenem Abbruche ihrer gewöhnlichen Kost. Sie essen keine theure Fische und behelfen sich blos mit Zugemüse.

Berlin, den 10. Horn.

Eins der angesehensten hiesigen Handelshäuser hat die wichtige Nachricht erhalten, daß am 13. Jän. der Frieden auch zwischen dem Erzhause Oesterreich und der Pforte unterzeichnet worden sei. Der Kaiser bekomme zwar keine Länder, aber eine sehr beträchtliche Summe Gelds, anbei seien wichtige Handlungsvortheile für seine Unterthanen bedungen.

Herr Direktor Achard wird den 15. d. die zween Lustballen steigen lassen, welche wegen seinem Uebelbefinden am 1. haben unterbleiben müssen. Er befindet sich wieder wohl.

London, den 6. Horn.

Die von dem Unterhause beschlossene Adresse ist gestern vor den Königl. Thron gebracht worden. Die Gegenparthei, durch deren Mehrheit sie durchgegangen, fordert darin die Klugheit Sr. Maj. auf, nur solche Männer wieder ins Ministerium zu rufen, welche des Zutrauens des Parlementes sowohl als der Nazion überhaupt würdig wären. Es wolle ja gern dagegen die Vorrechte Sr. Maj. mit seinem Gut und Blut unterstüzen. Der König antwortete, daß er die Sache in Ueberlegung ziehen wolle.

Haag, den 15. Horn.

Es ist in Vorschlag gebracht worden, den K. Hof zu Versailles erforschen zu lassen, ob er keine Neigung habe, mit unserer Republik noch besondere Handlungsverträge einzugehen; welche, auf den Fus des Vertrages der bewaffneten Neutralität gegründet und von den wechselseitigen Handlungsvortheilen unterstüzet, die zwischen beiden Staaten bestehende Freundschaft noch viel beständiger und dauerhafter zu machen im Stande seyn könne.

Aus Philadelphia ist die traurige Nachricht eingelaufen, daß das Holländische Kriegsschiff, der Erbstatthalter, eins von denen, welche den Herrn van Berckel nach Amerika begleitet haben, auf einer Bank bei St. Georg gescheitert sei. Nur der Kapitän, alle übrige Offiziere und einige Bootsknechte, zusammen 30 Personen, sind gerettet worden, die sämtliche übrige Mannschaft aber, 303 an der Zahl, ist umgekommen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Ende des vorigen Monats vermißte man zu Mundenheim, einem nahe bei Mannheim gelegenen Dorfe, einen Mann, der in eine nahe bei Dürkheim gelegene Mühle gegangen war. Der Ortsvorstand schrieb deshalben nach Dürkheim, und die Hochfürstl. Leiningische Oberfauthei machte sich ein wahres Geschäft daraus, diesen Verunglückten nicht nur sorgfältigst aufsuchen zu lassen, sondern ließ auch, um der hinterlassenen Taglöhners Wittwe mit ihren 3 kleinen Kindern die Kosten zu ersparen, denselben aus dem Hospitale nach Katholischem Gebrauche begraben; ja der löbl. Stadtrath daselbst ließ sogar, laut des von Hrn. Pfarrer zu Pfeffingen an den zu Mundenheim ergangenen Schreibens, den Trägern der Leiche aus eigenen Mitteln Brod und Wein reichen. Man hält es für Pflicht, die Dankbarkeit desfalls vor der Welt zu bezeugen, und diese That als ein Beispiel ächter christlicher Duldung und Verträglichkeit öffentlich bekannt zu machen. — Dem Finder eines in der Behausung des Rußisch Kaiserl. Gesandten am 20. zu Frankfurt in die Höhe gelassenen Lustballens ist eine Dukate versprochen worden.

Eben daselbst hat man bekannt gemacht, daß durch Kanonenschüsse angezeiget werden solle, wann der Mayn losbrechen werde. — Eben dergleichen Anstalten sind zu Mainz vorbereitet worden, woselbst man wegen den schönen Rheinbatterien in Sorgen stehet.

1.

Bei hiesigem Judenschafts-Vorstand liegen 3500 fl. Pupillengelder, welche entweder ganz oder zertheilt, jedoch nicht unter tausend auf eine gerichtliche erste Hypothek ausgelehnt werden, parat, und kann man sich deswegen bei gedachten Vorstehern oder bei denen hiesigen Schuzjuden Alexander Nathan und Israel David Levi anmelden.

2.

Die zu der Verlassenschaft der ledigen Standes dahier verstorbenen Catharina Engelhardin sich rechtmäßig zu legitimiren Vermögende werden Kraft dieses anmit sub termino peremptorio von 4 Wochen vorgeladen. Heidelberg den 3. Horn. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

3.

Der Erbbeständer, des im Kurpfälzischen Oberamt Kreuznach im Soonwald gelegene Eisenhütt- und Hammerwerks, versichert ein geehrtes Publikum, daß der unterm 7. vorigen Monats bekannt gemachte, und auf den ersten März gestellte Termin nicht weiter abgeändert, sondern die Versteigerung obig besagter Werker ohnfehlbar besagten 1. kommenden Monat März geschehen werde. Weswegen die Herren Kaufliebhaber nochmalen höflichst eingeladen werden, auf bemeldte Tagfahrt sich in Kreuznach im Wirthshaus zur Kron gefälligst einzufinden: Billige Steigungsbedingnisse und Zahlungstermine, wie auch des Erbbeständers Anerbieten, denenjenigen Käufern, welche keine Kenntnis vom Betrieb solcher Werker haben, ein Jahr lang beizustehen und alle wissende Vortheile zu offenbaren, werden hierdurch wiederholter zugesichert. Die Werker und deren Erbprivilegia können die Herren Kaufliebhaber alltäglich in gefälligen Augenschein nehmen. Gräfenbacher Hütte den 11. Febr. 1784.

Ludwig Wilhelm Rupp.

4.

Heilbronn. Künftigen Freitag den 5. März werden die hiesige Spitalgüter im öffentlichen Aufstreich auf neun Jahre verpachtet werden. Der Antritt des Pachts ist am 1. Junius dieses Jahrs. Die Pachtgüter bestehen in 269 Morgen guter und wohlgedüngter Aecker, in drei Fluren, 76 Morgen Wiesen und 3 1/2 Vrtl. Krautgarten. Dem Pachter wird eine geraumige Wohnung für sich und sein Gesind, Stallung zu 70 Stück Vieh, auch Scheuern und Speicher, so viel er braucht, eingeraumt. Des Spitals eigenthümliches Vieh, 20 Stück Rindvieh, 16 Farren, 26 Schweine, gros und klein, und 2 Böcke, werden dem Pachter nach pflichtmäßiger Schazung Kapitalweis überlassen, und zu End der Pachtjahre nach neuer Schazung wieder zurück genommen. Der übrigen Bedingnisse können sich die Pachtliebhaber bei der verordneten Spitalpflege täglich erkundigen, und an obbemeldtem 5. März, Vormittags um 9 Uhr unter Vorlegung obrigkeitlicher Zeugnisse wegen ihres Verhaltens und Vermögens, bei der Versteigerung im hiesigen Hospital sich einfinden. Sign. Heilbronn den 7. Febr. 1784.

Heilbronnische Kanzlei.

Mannheimer Zeitung

Num. XXIV.

Mitwoch, den 25. Hornung (Febr.) 1784.

Aus Italien, vom 8. Horn.

Man will gewisse Nachricht haben, daß das Gerücht von dem gänzlichen Untergange der Stadt Salonichi durch Kaufleute ausgesprengt wurde, um ihren Waaren einen stärkern Absaz zu verschaffen. Die Erdstösse sollen daselbst blos einige alte Thürme und Häuser eingestürzt haben.

Ihre Königl. Hoheit die Erzherzogin Infantin von Parma haben während Dero leztern Aufenthalt in Rom, welche Stadt Sie den 15. Jän verließen, nochmals verschiedene Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen. Unter andern besahen sie in Gesellschaft des Königs von Schweden auch die Kuppel der St. Peterskirche. Beide hohe Personen stiegen in Begleitung des Spanischen Agenten, bis in die oben auf der Kuppel befindliche Kugel, in welche Sie zum ewigen Andenken eigenhändig Ihre Namen schrieben.

Venedig, den 6. Horn.

Dieser Tagen ward endlich das Ceremoniel mit Rußlands bevollmächtigtem Minister bei unserer Republik, Herrn Grafen von Woronzow, seinem künftigen Karakter gemäß, durch eine mit dem Herrn Prokurator Morsini gehaltene Konferenz berichtiget, worauf der Herr Gesandte sein Beglaubigungsschreiben überreichte, welches vom Senate mit einer in höflichsten Ausdrücken verfaßten Antwort bestättiget wurde. Nach dieser Auswechslung ließ gedachter Minister sogleich das Rußische Wappen über dem Thore seines Pallastes errichten, und von dem angenommenen Karakter allen hiesigen Herren Botschaftern und Gesandten Nachricht ertheilen; wobei er sich aber, wegen der Trauer über den Tod seines Herrn Vatters, die gewöhnlichen Besuche auf die nächsten Tage vorbehielt.

Unser an dem K. K. Hofe residirender Botschafter, der vor vielen andern wußte, wie sehr wir immer die Fortdauer des Friedens zwischen Rußland und der Pforte durch eine gütliche Ausgleichung befestiget zu sehen wünschten, hat die daselbst eingegangene Nachricht von der zwischen diesen zwo Mächten erfolgten Beilegung ihrer Streitigkeiten durch einen eigenen Eilboten hierher befördert; eine Nachricht, wodurch allenthalben Jubel verbreitet wurde, indem wir bei dem gänzlichen Verfalle der Landmacht, der Marine und der Finanzen unserer Republik nicht ohne Sorgen waren, wegen unserer in der Levante gelegenen Inseln, bei dem Ausbruche eines Krieges mit in das Spiel gezogen zu werden.

Diese grose Freude über die bessern Aussichten im Orient wird nur noch durch ein Gerücht gestört, wodurch uns die Drohung verkündiget wird, daß die Holländer den beiden Handelsleuten in Amsterdam, Chomel und Jordan, die von unserer Republik versagte Ersazleistung durch andere Wege verschaffen wollen; ja sie sollen uns wirklich schon 4 Schiffe, zwei zu Amsterdam, und zwei zu Rotterdam in Beschlag genommen haben.

Neapel, den 2. Horn.

Von der Königl. Kammer wurde jüngst

allen Provinzvorstehern bedeutet, auf das schleunigste ein neues Verzeichnis von allen Mönchen aus dem Orden des H. Francisci, mit Beifügung des Namens und Alters eines jeden Geistlichen einzureichen, und dabei diejenigen genau anzuzeigen, die seit dem 30. Oct. 1779 verstorben sind, weil sie dem damals vergangenen Verbote zufolge, nach dieser Zeit keinen Kandidaten mehr einkleiden durften. Der Kammer muß zugleich eine Tabelle von dem Bevölkerungszustande jeder Provinz, nebst der Anzahl der darin befindlichen Geistlichkeit, vorgelegt werden. Hieraus läßt sich nun schliesen, daß auch Neapel das Gleichgewicht zwischen dem geistlichen und weltlichen Stande herzustellen suche.

Der Marchese de Marco erhielt neulich mit einem Eilboten den Auftrag, zween Fremde, die sich seit einiger Zeit hier aufhielten, fest sezen zu lassen, die auch beide unverzüglich in das Staatsgefängniß gebracht worden. Der eine ist ein gewisser Chilotti und der andere nennt sich Becaltini. Beide sind aus Florenz flüchtig geworden; und da die eigentliche Ursache ihrer Verhaftnehmung noch nicht bekannt ist, so sind auch die Muthmasungen hierüber sehr verschieden.

Wien, den 14. Horn.

Mit den Passauer Streitigkeiten nimmt es eine bessere Wendung als man anfänglich geglaubt hatte. Nachdem das dortige Domkapitel den schon vor einiger Zeit zwischen dem Fürst Bischoff und dem K. K. Hofe geschlossenen Vergleich zu halten sich geweigert hat, so ist endlich jezt mit allerseitiger Einwilligung ein entscheidender Vergleich unter folgenden Bedingnissen eingegangen worden. 1) Entsagt Passau den zeither in Oesterreich ausgeübten Diözesangerechtsamen. 2) Zahlt Passau dem Kaiserl. Königl. Hofe jährlich 30000 fl., wofür es 3) alle zeither beschlagene Herrschaften und Rhenten wieder erhält.

Der Senat von Venedig hat dem hiesigen Botschafter Gewalt und Vollmacht gegeben, mit dem Holländischen Gesandten Grafen von Wassenär in förmliche Vergleichs-Unterhandlungen zu tretten.— Man erfährt für gewiß, daß Se. Maj. der Kaiser sich entschlossen haben, den ganzen Karneval in Mailand zu zubringen. Allerhöchstdieselbe haben dem vierten Prinzen von Toskana deswegen ein Ungerisches Regiment geschenket, weil Ihnen folgendes Betragen des 12 jährigen Prinzen so wohl gefallen. Er wurde nämlich aus Scherz vor des Kaisers Zimmer als Schildwache gestellt. Als Se. Maj. dieses sahen, wollten Sie ihn nöthigen, seinen Posten zu verlassen, indem Sie als so naher Anverwandter keine Wache nöthig hätten; der Prinz blieb aber standhaft, und schüzte vor, daß er keinen Befehl dazu habe. Es sind bereits Ungerische Kleidungen für ihn bestellt.

Die Härte des Winters dauert noch immer. Lebensmittel und Holz sind sehr theuer.

Ried im Innviertel, den 14. Horn.

Gestern hatten wir hier eine angenehme Lufterscheinung: gleich nach Aufgang der Sonne zeigten sich in der Gegend derselben zwo recht sichtbare Säulen, derer Richtung in gleicher Entfernung von der Sonne, über welche sie beinahe um ein Drittheil ihrer Länge hervorragten, und gerade war; ausser daß sie unten etwas mehr zusammenliefen, und also in der innern Seite mit unserm Gesichtskreise einen stumpfen Winkel machten; sie hatten beinahe die gewöhnliche sichtbare Breite des Regenbogens, und die Streifen der Farben, die mit ihren Seiten parallel liefen, zeigten sich von innen gegen aussen von beiden in folgender Ordnung: braunroth, ein gemischtes gelbes, und ein derlei grünes; gegen 9 1/2 Uhr, da sich die Sonne mehr aus den Dünsten erhob, verlor sich alles gänzlich. Die Luft war sehr heiter, nur der untere Dunstkreis sah in der Entfernung etwas nebelicht aus; der Barometer stand auf 9 Grad, und ein kleiner Handthermometer zwischen den Fenstern auf 40, also ziemlich unter dem Gefrierpukt; der Wind wehete Südost. — Der untere Nebel, vielmehr eine Gattung

eines sich wieder zeigenden Hehrrauchs; eine etwas durch die Kälte mehr verdickte Luft; und die in dieselbe häufiger aufgenommene Schneetheilchen mögen etwa die Ursache dieses auffallenden Phänomens gewesen seyn.

Sulzbach, den 20. Horn.

Der heurige strenge Winter hat in hiesigen Gegenden freilich starken Schnee verbreitet, doch solle er nicht so tief als in den Rheingegenten seyn. Es ist auch Gott lob! nicht an dem, was die Münchner und Mannheimer Zeitungen von dem hiesigen Elende bemerkten. Wir wissen von keinen erfrorenen Personen; und unsere Mühlen haben unsere Nothdurft noch immer geliefert, wenn auch gleich manche kleine Mühle, wie jeden Winter, unbrauchbar wurde. Der hier durch das Land fliesende Rosenbach ist Quellwasser, und gefrieret niemalen zu.

Zweibrücken, den 22. Horn.

Am 14. gefiel es Sr. Hochfürstl. Durchlaucht unserm gnädigsten Pfalzgrafen und Herzog eine zahlreiche Beförderung und Versezung der Civilbedienten in hiesigen Landen vorzunehmen, die den 19. darauf bekannt ward. Der bisherige hiesige Amtmann Hr. Kröber erhielt die erst neulich erledigte Stelle eines Regierungsraths und Amtmanns zu Trarbach; an dessen Statt Herr Amtmann Lerse von Kußel hierher einrückt mit seinem bisherigen Collegen, Herrn Landschreiber Schindelar; dahingegen der hiesige Landschreiber, Hr. Engelbach als Amtmann zu Kußel und der bisherige Amtskeller zu Nohfelden als Landschreiber des Oberamts Lichtenberg zu Kußel angesezt worden. Die ledig werdende Amtskellerei Nohfelden erhielt Herr Amtsassessor Röchling zu Kastelaun in der Grafschaft Sponheim. Auch wurde die vor einiger Zeit erledigte Landschreiberei zu Bergzabern mit der dasigen Amtschreiberei dem bisherigen Vogt zu Kleburg, Herrn Th'el, gleichwie dessen Stelle dem Sekretarius und Amtschreiber zu Bergzabern Herrn Moser zu Theil; und so erhielt auch der bisherige Regierungs-Sekretariats Accessist, Herr Becker die Oberamts-Assessorsstelle mit der Amtschreiberei zu Meisenheim rc.

Vermischte Nachrichten.

In den Klöstern zu Madrit herrschte wegen besorglicher Aufhebung eine grose Furcht, welche dadurch noch sehr vermehret wurde, daß unbenannte Personen ihnen zuschrieben, wie sie sich zu ihrer grosen Veränderung gefaßt und bereit halten sollten. Die Regierung ließ sich diese Handbriefe alle zustellen; dieses bewog die Geistlichen, Abgeordnete zu schicken, und sich erkundigen zu lassen, woran sie wären. Es wurde ihnen geantwortet: daß bis jezt noch von keiner Veränderung die Rede wäre. Man schreibt diese Sinnesänderung gewissen Vorstellungen zu, welche die Inwohner zu ihren Gunsten gemacht haben, wodurch das Ministerium bewogen worden, zu erklären, daß die Ordensgeistlichen, besonders die Franziskaner, noch ferner in ihrem Bestande verbleiben sollten. — Se. Kurfürstl. Durchl. zu Trier haben als Bischoff von Augsburg einen lesenswürdigen Hirtenbrief an Ihre Geistlichkeit daselbst erlassen; worin die wahre Pflicht eines Religionslehrers vor Augen geleget, und ermahnet wird, allein das Wort Gottes rein zu lehren und zu predigen, und mit Erläuterung und Erklärung der Nebenlehren und Gebräuchen der Kirche aufrichtig und vorsichtig zu Werke zu gehen. — In der Stadt Heidelberg hat sich ebenfalls ein Holzmangel gezeiget, durch den nachbarlichen thätigen Beistand aber des Oberamts Heidelberg ist demselben noch in Zeiten abgeholfen worden.

Theater-Anzeige.

Sonntags den 29. Febr. wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: Romeo und Julie, ein Schauspiel in 3 Aufzügen, von Hrn. Gotter; abwechselnd mit musikalischer Deklamazion und Arien.

Die Musik ist vom Herzogl. Sachsen-Gothaischen Kapelldirektor Hrn. Benda.

1.

Da man bei anhaltender gegenwärtiger bösen Witterung bewogen worden, die auf den 2. kommenden Monats März bestimmte Versteigung des von dem verstorbenen Stadthauptmann und Riesenwirth Hrn. Philippi ruckgelassenen beträchtlichen Wein- und Faßvorrath auf den 29. nämlichen Monats März Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthause zum Riesen zu verlegen; als will man es denen fremden Steigungsliebhabern anmit weiters nachrichtlich ohnverhalten. Mannheim den 21. Febr. 1784.

2.

Die zu der Verlassenschaft der ledigen Standes dahier verstorbenen Catharina Engelhardin sich rechtmäßig zu legitimiren Vermögende werden Kraft dieses anmit sub termino peremptorio von 4 Wochen vorgeladen. Heidelberg den 3. Horn. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Mollitor.

3.

Der Erbbeständer, des im Kurpfälzischen Oberamt Kreuznach im Soonwald gelegene Eisenhütt- und Hammerwerks, versichert ein geehrtes Publikum, daß der unterm 7. vorigen Monats bekannt gemachte, und auf den ersten März gestellte Termin nicht weiter abgeändert, sondern die Versteigerung obig besagter Werker ohnfehlbar besagten 1. kommenden Monat März geschehen werde. Weswegen die Herren Kaufliebhaber nochmalen höflichst eingeladen werden, auf bemeldte Tagfahrt sich in Kreuznach im Wirthshaus zur Kron gefälligst einzufinden: Billige Steigungsbedingnisse und Zahlungstermine, wie auch des Erbbeständers Anerbieten, denenjenigen Käufern, welche keine Kenntnis vom Betrieb solcher Werker haben, ein Jahr lang beizustehen und alle wissende Vortheile zu offenbaren, werden hierdurch wiederholter zugesichert. Die Werker und deren Erbprivilegia können die Herren Kaufliebhaber alltäglich in gefälligen Augenschein nehmen. Gräfenbacher Hütte den 11. Febr. 1784.

Ludwig Wilhelm Rupp.

4.

Heilbronn. Künftigen Freitag den 5. März werden die hiesige Spitalgüter im öffentlichen Aufstreich auf neun Jahre verpachtet werden. Der Antritt des Pachts ist am 1. Junius dieses Jahrs. Die Pachtgüter bestehen in 269 Morgen guter und wohlgedüngter Aecker, in drei Fluren, 76 Morgen Wiesen und 3 1/2 Vrtl. Krautgarten. Dem Pachter wird eine geraumige Wohnung für sich und sein Gesind, Stallung zu 70 Stück Vieh, auch Scheuern und Speicher, so viel er braucht, eingeraumt. Des Spitals eigenthümliches Vieh, 20 Stück Rindvieh, 16 Farren, 26 Schweine, gros und klein, und 2 Böcke, werden dem Pachter nach pflichtmäßiger Schazung Kapitalweis überlassen, und zu End der Pachtjahre nach neuer Schazung wieder zurück genommen. Der übrigen Bedingnisse können sich die Pachtliebhaber bei der verordneten Spitalpflege täglich erkundigen, und an obbemeldtem 5. März, Vormittags um 9 Uhr unter Vorlegung obrigkeitlicher Zeugnisse wegen ihres Verhaltens und Vermögens, bei der Versteigerung im hiesigen Hospital sich einfinden. Sign. Heilbronn den 7. Febr. 1784.

Heilbronnische Kanzlei.

5.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung im Fuchsischen Hause auf dem Markt ist zu haben: 1) des Faujas von St. Fond Beschreibung der Versuche mit den aerostatischen Maschinen nebst acht Kupfertafeln, gr. 8. 1784, 1 fl. 54 kr. 2) d'Inarre umständliche Beschreibung der aerostatischen Maschinen und der damit angestellten Versuchen, mit 5 Kupfertafeln, 8. 1784, 45 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXV.

Samstag, den 28. Hornung (Febr.) 1784.

Prag, den 16. Horn.

Am vorigen Freitage Nachmittag um halb 4 Uhr machten einige Freunde der Naturlehre einen vorläufigen glücklichen Versuch mit einer aerostatischen Maschine nach Charles und Roberts Art, und gaben unserer Vatterstadt ein Schauspiel, welches ohne sie vielleicht unterblieben und der Böhmischen Nazion der Vorwurf anheim gefallen wäre, als könnte sie den Grad der Künste nicht eben so erreichen, als ihre Deutsche Nachbarn. Freilich hatte schon Herr Abbé André auch einen solchen Versuch nach Montgolfier gewagt, der aber mißlang, weil die dazu bestimmten Arbeitsleute bei dem Abhauen des Stricks die Zeit verfehlten, wodurch die Maschine sich seitwärts lenkte und in Brand gerieth.

Der Seehandel der Oesterreichischen Erblanden beginnet fast auf allen Meeren zugleich einen die Aufmerksamkeit der ersten Handlungsmächten reizenden Aufschwung. Sein Verkehr übersteigt die Summe von 50 Millionen Gulden, wodurch er den Erbstaaten einen Ueberschuß von vierthalb Millionen in der Handlungs Billanz verschaffet. Man zählt 2000 Nazionalfahrzeuge auf der See und auf den Ströhmen. An der östlichen Küste von Afrika, an dem Bengalischen Meerbusen, an der Malabarischen und Persischen Küste sind Oesterreichische Faktoreien angelegt u. s. w.

Paris, den 19. Horn.

Die neulichen schnellen Aufthauungen haben in der Landschaft Vallencennes grose und schädliche Ueberschwemmungen verursachet, das Wasser stürzte über die Hochwege hin, und als ein Reisender, welcher nöthig in der Stadt zu thun hatte, und sich deswegen nicht aufhalten lassen wollte, es wagte, durch die rauschende Fluth zu reiten, wurde sein Pferd davon überwältiget und vom Hochwege in die Tiefe hinab gezogen. Hinter sich hatte er ein schwangeres Weib aufsizen lassen, die ihn deswegen sehr gebeten hatte. Er kam glücklich hindurch; aber das Weib gerieth in äusserste Lebensgefahr, welches zweifache Leben jedoch durch die Herzhaftigkeit dreier Taglöhner, die sich in das Wasser begeben haben, errettet wurde. Man hat die Namen dieser Männer in den Zeitungen bekannt gemacht und sie mit öffentlichem Lobe beleget. Auch haben zur Aufmunterung anderer zu ähnlichen menschenfreundlichen Thaten die Vorstände der Stadt jedem ein Geschenk von 100 Pfund zugedacht, welchem Se. Königl. Maj. nachdem Höchstdenselben diese Handlung hinterbracht worden, noch 200 Pfund für jeden mildest zugelegt haben. — Bei Amboise ist die Brücke über die Loire mit einigen Häusern von einem Eisstoße weggenommen worden.

Der Prinz von Condé hat der Krone die zwischen Mez und Verdun liegende Grafschaft Clermont in Argonne verkauft. König Ludwig XIV schenkte nach dem Pyrenäischen Frieden dem grosen Condé diese Landschaft mit allen landesherrlichen Rechten und Gerechtsamen. Sie blieb bis auf diesen Tag das Eigenthum der Erben dieser Familie, bis die Generalpachter dem Könige vorstellten, daß sie ein

Schlupfwinkel der Schleichhändler wäre, und den verbotenen Waaren zum schädlichsten Aufbehalte diente. Die Regierung achtete daher für gut, daß die Krone wenigstens die Oberherrlichkeit wieder an sich brächte, wenn gleich die übrigen Titel dem Hause des Prinzen blieben, welches dann nun durch einen Kauf von 16 Millionen zu Stande gebracht worden.

Der grose Deutsche Tonkünstler Gluck, und seine Schüler Salleri und Hayne werden sich völlig in Paris niederlassen. Eben so besizen wir durch die Wohlthaten der Königin einen Gretry, Piccini, Sacchini und Philidor.

Londen, den 12. Horn.

Die in den lezten Sizungen der zwoten Kammer vorgefallenen Streitigkeiten lieferten nichts neues, als dieses, daß die beiden Partheien in ihrem Eigensinne noch mehr bestärket und erhärtet wurden. Der Gegenparthei der Minister ist es gelungen, die Vollziehung der in der Subsidien-Sache genommenen Entschlüsse völlig zurück zu halten; bis Se. Maj. ihre Gesinnungen in Ansehung des gegenwärtigen Ministeriums würden bekannt gemacht haben. — Herr Pitt ist äusserlich einehmender als Herr Fox; aber dieser spricht mit unendlich gröserer Hinreissung, obschon seine Reden nicht gekünstelt sind, denn er scheinet allein den Bewegungen der Natur zu folgen. Pitt ist erst 26 Jahr alt und nur seit einigen Jahren im Parlemente. Fox ist 37 Jahr alt und hat schon 15 bis 16 Jahre im Parlemente zugebracht. Jeder ist der Abgott seines Anhanges.

In Engelland ist so viel Schnee gefallen, als anderwärts, auch war die Kälte eben so streng. Es ist grade hundert Jahre, daß ein ähnlicher tiefer Schnee gefallen, worauf ein sehr fruchtbarer Sommer gefolget ist.

In Kanada ist es noch immer unruhig. Der Königliche Befehlshaber General von Haldimand hat alles anzuwenden, um sich zu erhalten. Wenn er offentlich erscheinet, empfängt er allemal Zeichen offentlichen Mißvergnügens.

Haag, den 19. Horn.

Der Kais. Königl. Gesandte, Freiherr von Reischach hat neue Beschwerden bei Ihren Hochmögenden geführet, daß eine abermalige Verlezung des Oesterreichischen Gebiets begangen worden sei, indem ein Holländischer Unteroffizier 5 oder 6 Rekruten, gegen das so oft wiederholte Verbot, durch dasselbige geführet habe. Der Brüsseler Hof, der sie in Verhaft nehmen lassen, fordere Genugthuung. Ferner bezeugte gedachter Gesandte seine Verwunderung, daß die Republik noch keine Commissarien zu den vorhabenden Gränzgeschäften ernannt habe. — Auch der Portugiesische Gesandte, Ritter von Almada, hat im Namen seines Hofes den Generalstaaten eine Erklärung übergeben, deren Inhalt aber noch nicht bekannt ist.

Die Undankbarkeit ist ein schändliches Laster. Als neulich ein gewisser Prediger des göttlichen Wortes, welcher sich bei den bisherigen Partheilichkeiten immer neutral gehalten, auch nie weder gute noch böse Verse für oder gegen den Fürst-Statthalter noch seine Feinde gemacht hat, von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht eine sehr ausgezeichnete Wohlthat erhielt, indem Höchstdieselbe seine beiden Söhne ansehnlich beförderten; so änderte er, anstatt von Dank ganz gerühret zu seyn, auf einmal dergestalt seine Gesinnungen, daß er sich bei jeder Gelegenheit gegen seinen Fürstlichen Wohlthäter erklärte, ja vor Kurzem gar seine poetischen Talente auf eine sehr niedrige Art zu Markte brachte, indem er auf die Vermählung eines der ärgsten Feinde des Erbstatthalterischen Hauses ein schmeichelhaftes Gedicht verfertigte. Sollen wir nicht für unsere Nazion erröthen! Der gröste Theil der erklärten Feinde des Fürsten ist Ihm sein Glück, seine Versorgung, seine Würden, alles schuldig.

Kölln, den 22. Horn.

Die Strenge des Winters war vielleicht hier merkwürdiger, als irgend anderer Orten, wegen dem häufigen Schaden und verursachten Beschwerlichkeiten. Der Rhein ist seit dem 9. vor. Monats feste zu und seine beständige Höhe ist eine bei solchen Umständen unerhörte Erscheinung. Das Thauwetter hat sich nun seit einigen Tagen eingestellet und heute scheinet es völliger Ernst zu werden, so daß vielleicht alles nach und nach ohne weitern Schaden abgehet.

Koppenhagen, vom 10. Horn.

Nachdem der Herr von Strahlendorf, Kavalier des regierenden Herzogs von Wirtenberg-Stuttgard, dessen Anherokunft beim hiesigen Hofe gestern Morgen gemeldet hatte, trafen Se. Durchlaucht diesen Mittag unter dem Namen eines Grafen von Schmiedefeld, mit Gefolge, in Postschlitten, hier ein, und traten in der vormalig Groskanzlerischen Behausung ab. Des Prinzen von Wirtenberg Durchlaucht holten ihn zwei Meilen von der Stadt in Königlichen Wagen ein. Se. Durchlaucht der Herzog sollen Ihren Aufenthalt nur auf acht Tage bestimmt haben.

Mannheim, den 27. Horn.

Das auf die zwei monatliche äusserst strenge und empfindliche Kälte seit 8 Tagen eingefallene Thauwetter, welches sich anfänglich mit schönem Sonnenschein, endlich aber mit untermischten den ungeheuern Schnee schneller auflösenden warmen Regengüssen eingestellet hat, entscheidet nun den wegen dem Eisbruche mit Zittern erwarteten Ausgang. Noch haben Necker und Rhein bei hiesiger Stadt ihre bisherige Eisdecke, obschon beide von dem angelaufenen Wasser dergestalt aufgeschwollen sind, daß wirklich der Rhein schon wieder 8 Schuhe über dem Mittelwasser stehet. Doch scheinet von dessen Eisgange weniger zu befürchten zu seyn, weil er eine kleine Strecke ober und [illegible] gänzlich auf ist, das Eis unten durch[illegible]et und so nach und nach abgehet. Aber wir wissen nicht, welchen Augenblick der wildere Necker einbrechen wird, welcher leider abermals die gute Stadt Heidelberg die ganze Wuth seiner verheerenden Fluthen hat empfinden lassen. Denn laut heute vor Mittag eingegangenen sehr traurigen Berichten war es diesen Morgen zwischen 5 und 6 Uhr, daß die dasigen Eisberge dergestalt in Bewegung gekommen, daß dadurch die Hälfte der Stadt nicht nur wieder, und zwar noch viel stärker und tiefer als neulich, unter Wasser und Zerstörung gesezet, sondern auch die ganze schöne gedeckte Brücke mit allem Gehölze und Dachung, oder mit einem Wort das ganze Brückenhaus von seinen unterstüzten Pfeilern gänzlich abgehoben, und, zwischen dem Eise steckend, mit demselben bis unter Neuenheim fortgeführet worden, woselbst sich alles wieder gestecket hat; ein sehr sonderbarer Zufall, aus welchem die erstaunliche Gewalt der Natur bemessen werden kann. Denn die von dem Alterthume herrührende Bauart dieser Brücke, ihres in einander verbundenen Gebälkes und Daches ist von so merkwürdiger Beschaffenheit und Dauer, daß man es nicht ohne ausserordentliche Zeit und Kosten gewagt haben würde, sie abzutragen und von dem Verderben zu retten, vielweniger sie hernach so wiederherzustellen. Nun wurde das erstere so zu sagen in wenig Augenblicken von übermenschlicher Gewalt vollbracht. — Das Gewässer stehet in der Vorstadt bis herauf in die Hauptstrase, alle untere Häuser sind bis im zweiten Stocke im Wasser und die kleinen bis über Dach. Es hatte sich freilich jedermann auf diesen Vorfall gefaßt gemacht, und alles war ausgezogen; aber es traf nun auch Bewohner, welche, höher in der Stadt, an keine Gefahr dachten. In dem Gasthause zum goldenen Ochsen stand es so, daß das Vieh auf den Paradeplaz geflüchtet werden mußte. Noch windet und weichet das Eis nicht; von Ziegelhausen an bis herunter stickt noch alles voll. Der Schaden und das Verderben [illegible] noch nicht zu übersehen. Die Eisstücke

gleichen ungeheuren Felsen, wofür man erschrickt und erstaunet.

1.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung im Fuchsischen Hause auf dem Markt wird zum Besten der Armen für 6 kr. verkauft: „Nachricht an die Einwohner der Stadt Heidelberg über die gefährliche Lage des Eises „an der Neckerbrücke und über die Ueberschwemmung, so bei dessen Ausbruche erfolgen kann."

2.

Da man bei anhaltender gegenwärtiger bösen Witterung bewogen worden, die auf den 2. kommenden Monats März bestimmte Versteigung des von dem verstorbenen Stadthauptmann und Riesenwirth Hrn. Philippi ruckgelassenen beträchtlichen Wein- und Faßvorrath auf den 29. nämlichen Monats März Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthause zum Riesen zu verlegen; als will man es denen fremden Steigungsliebhabern anmit weiters nachrichtlich ohnverhalten. Mannheim den 21. Febr. 1784.

3.

Bei hiesigem Judenschafts-Vorstand liegen 3500 fl. Pupillengelder, welche entweder ganz oder zertheilt, jedoch nicht unter tausend auf eine gerichtliche erste Hypothek ausgelehnt werden, parat, und kann man sich deswegen bei gedachten Vorstehern oder bei denen hiesigen Schuzjuden Alexander Nathan und Israel David Levi anmelden.

4.

Das schon verschiedentlich in Zeitungen feil gebotene vormals Harscherische an der Merzgasse zu Heidelberg gelegene Wohnhaus, samt dazu gehörigen Stallungen, Remisen, Garten ꝛc. ꝛc. wird auf den 8. des künftigen Monats März, Nachmittags um zwei Uhr unter gemächlichen Zahlungsfristen auf dem Heidelberger Rathhaus freiwillig versteigert werden. Die hiezu Lusttragende beliebe sich des Näheren bei Herrn Professor Geisler in Heidelberg zu erkundigen. Heidelberg den 20. Febr. 1784.

5.

Der Erbbeständer, des im Kurpfälzischen Oberamt Kreuznach im Soonwald gelegene Eisenhütt- und Hammerwerks, versichert ein geehrtes Publikum, daß der unterm 7. vorigen Monats bekannt gemachte, und auf den ersten März gesezte Termin nicht weiter abgeändert, sondern die Versteigerung obig besagter Werker ohnfehlbar besagten 1. kommenden Monat März geschehen werde. Weswegen die Herren Kaufliebhaber nochmalen höflichst eingeladen werden, auf bemeldte Tagfahrt sich in Kreuznach im Wirthshaus zur Kron gefälligst einzufinden: Billige Steigungsbedingnisse und Zahlungstermine, wie auch des Erbbeständers Anerbieten, denenjenigen Käufern, welche keine Kenntnis vom Betrieb solcher Werker haben, ein Jahr lang beizustehen und alle wissende Vortheile zu offenbaren, werden hierdurch wiederholter zugesichert. Die Werker und deren Erbprivilegia können die Herren Kaufliebhaber alltäglich in gefälligen Augenschein nehmen. Gräfenbacher Hütte den 11. Febr. 1784.

Ludwig Wilhelm Rupp.

Theater-Anzeige.

Sonntags den 29. Febr. wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: Romeo und Julie, ein Schauspiel in 3 Aufzügen, von Hrn. Gotter; abwechselnd mit musikalischer Deklamazion und Arien. Die Musik ist vom Herzogl. Sachsen-Gothaischen Kapeldirektor Hrn. Benda.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Wagenseils historische Unterhaltung für die Jugend, 4 Bände, 2 fl. 50 kr. Die liebe kleine Familie in Engelheim, Taschenbüchlein für Kinder, 18 kr. Sie spielen Komödie mit Ihm, ein Lustspiel in drei Aufzügen, Perchtold, 15 kr. Weiler kürzeste Art alle Verba der italiänischen Sprache zu fassen, in zwoen Tabellen mit deren Erläuterung, 15 kr. Zellers Rechenschule für gemeine Handelsleute so wohl als Wechsler, 40 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XXVI.

Montag, den 1. Lenzmonat (März) 1784.

Mannheim, den 29. Horn.

Laut unsern lezten mitgetheilten Nachrichten wurde ganz tröstlich gemeldet, daß wir von dem Rheinstrome wenig zu befürchten haben dörften, indem sich das Eis nach und nach verlöre. Dieses traf so richtig zu, daß er noch selbige Nacht, nämlich von Freitag auf Samstag, ganz sanft vollends abgieng, ohne weitere Spuren gewaltiger Zerstörung zu hinterlassen, ausser daß das Gewässer eine ausserordentliche Höhe erreichte, welche jedoch derjenigen vom 6. Jänner d. J. nicht ganz beikam, so daß weder unsere innere Stadt und Werker, noch die hohen benachbarten Teiche davon überschwemmet worden seyn würden. Aber diese Nacht wurde dennoch durch die endlich auch anbrechenden Fluthen des Neckerstromes eine Nacht des Schreckens und Verderbens. Nachdem derselbe sehr aufschwolle und seine ungeheure Eisdecke hob, geschahe der erste Anbruch nach Mitternacht, aber nur erst auf dem kleinen Bezirke vor hiesiger Stadt ober der Brücke. Das Eis gieng daselbst mit solcher Gewalt los, daß beide ziemlich erhöhte neu erbaute Brückenzollhäuser und das Vorhäusel des Kranens das erste Opfer der anprellenden Eisstöse wurden. Das jenseitige Brückenzollhaus ist fast gänzlich eingestosen zu erblicken; an dem diesseitigen aber ist das Eck ziemlich breit abgestosen, so daß der vordere Giebel dem Einsturze drohet. Hierbei stieg das Wasser so gähling, daß es in einigen Stunden schon über die seit vielen Jahren erhöhte Crete der Glacis in die Gräben der Festung stürzte. Die Sturmglocke weckte die hiesigen Bewohner; es mußten an den innern Schleisen, Thoren, Ausfallthüren, Kanälen rc. die eiligsten Vordammungen geschehen. Aber die angewandte Mühe widerstand nicht gänzlich und überall dem Drucke des Wassers, hierzu kam noch der mit dem Einsturze eines Wachthauses verknüpfte Einbruch einer Ecke der Glacis am Neckerausfall, wodurch die Gräben und Ausfälle desto geschwinder angefüllet und zu einem schnell treibenden Strome wurden. Das Wasser ränste das End der Mauer, wo der Wall aufsizet; eine entsezliche Höhe! Immittelst schoß es an manchen Orten, an manchen quoll es unaufhörlich durch vorbesagte Oefnungen troz aller Vordammungen in die Stadt, und mit dem anhäufenden Gewässer wuchs der Schrecken der Bewohner. Beide Abtheilungen rechter und linker Hand des Neckerthores waren schon gestern früh um 7 Uhr überschwemmet und Nachmittags um 4 Uhr stand das Wasser in den tiefsten Strasen am Walle bei 10 Schuh hoch. Das fürchterliche Sturmschlagen der Glocken, das Bestreben und Arbeiten der Bewohner sowohl Kriegs- als bürgerlichen Standes, das Bemühen, den Nothleidenden zu Hilfe zu kommen und sie zum Theil in Kähnen in Sicherheit zu bringen, wird diesen traurigen Tag in stetem Andenken erhalten. Der Schaden, den die Inwohner dieser betroffenen Viertheile erlitten, ist so gros, als der Schrecken, die Unruhe und Beschwerlichkeit, welche dieser Unfall verursachet hat.

Viele Keller wurden mit Wasser angefüllet, und in den des St. Karls Spitals schoß es durch den Bruch eines unterirdischen Kanals wie ein Strom. Die neue Kaserne stehet völlig im Wasser, welches weit herauf bis an das Waisenhaus; auf der andern Seite aber bis ober die Lutherische Kirche herauf reichet. Man erinnert sich eines einzigen Falles, nämlich im Jahre 1740, wo diese Viertheile eben also überschwemmet, allein draussen keine so unerhörte Verwüstungen vom Eise damit verknüpfet gewesen.

So war obbeschriebener Masen bereits gestern Vormittags der innere Zustand hiesiger Stadt, als noch weit gröseres Unglück bevorstand. Denn noch war der Necker obenaus nicht gebrochen; die Schwellung und Wächse dauerte daher noch immer fort. Sein stärkster Strom gieng ausser seinem Bette oberhalb den neuen Gärten über das Feld, stürzte zum Theil ober und unter dem Holzhofe in den Rhein, zum Theil über die Viehweide, vor und hinter der Kaisershütte, durch den alten Necker in unsere Festungswerker, wobei es durch den obgedachter Masen entstandenen Einbruch der Glacis für diese Werker, ja überhaupt für unsere Stadt wegen dem alle Augenblicke erwarteten Anbrechen der obern Eisberge so gefährlich aussahe, daß man nicht ohne Zittern daran gedenken konnte. Endlich rückte zwischen 11 Uhr und Mittag dieser entscheidende Augenblick heran. Um halb 12 Uhr hörte man verschiedene verdumpfene Knalle, das Eis gerieth von Ferne in Bewegung, das nähere Eis drängte sich stückweise herbei, fuhr durch mehrbeschriebene Oeffnung der Glacis wie ein Pfeil in den Graben, ein Wirbel schien es zu verschlingen, es häufte sich, thürmte sich auf, stopfte sich und zum Wunder leisteteten die dortigen Aussenwerker solchen Widerstand, daß das nachgekommene Eis sich wenden und eine schiefere Richtung hinüberwärts nehmen mußte. Hierbei gieng es aber grade auf die diesseitige Redoute am Necker ober dem Holzplaze los, schob und thürmte sich dort vor dem steinernen Wachthause, welches dem Drucke weichen mußte; in einem Augenblicke lag dieses Gebäud in den Fluten. Nun war der ganze Strom bereits voll schiesender Eisfelsen, und weil er indessen über und über Luft bekam, so wendete sich sein erster strenger Gang gänzlich von der Festung weg. Da, wo vorhin alles zu befürchten war, lagen nun Eisschollen und ein todes Wasser, es wurde gleichsam Ebbe und die Fluthen tratten ein wenig aus den Gräben zurück. Desto wüthender schoß er aber in seinem Bette fort; das jenseitige schon zerstörte Brückenzollhaus bekam noch einen Stoß, bis sich endlich vor das Ueberbleibsel ein Berg von Eis legte und zugleich ein Schuz für das dabei befindliche Wachthaus und überhaupt für die ganze Neckerschanze wurde. Ein gleicher Eisberg legte sich auch vor das diesseitige beschädigte Brückenhaus; aber den Krahnen nahm es fast zur Hälfte mit. Dieser Eisgang dauerte in solchem heftigen Grade eine gute Stunde. Man sahe mit den Eisstücken eine Menge Trümmer von Gebäuden, ein leeres Schiff, halb hervorragende Mastbäume, Fässer, Kästen, ganzes in einander gefügtes Gebälke und viele andere Sachen angetrieben kommen. Wir aber blieben Gott sei Dank von weiterm Unglücke, als was eben beschrieben worden, befreiet, wobei es ein besonderes Glück war, daß sich der Strom, wegen seiner entsezlichen Höhe, ober der Krapp- und Windmühle und den neuen Gärten, wie obgedacht, getheilet, und sehr vieles Eis bei dem Holzhofe in den Rhein geführet hat. Ein noch gröseres Glück aber war es überhaupt, daß das Rheineis den Tag und die Nacht zuvor schon abgegangen war, welches wir immer so sehnlich gewünschet hatten, und welches so ungewöhnlich ist, daß sich kein Eisgang gedenket, wo dieses geschehen wäre. So wie nun das Ausserordentliche gewesen, daß Necker und Rhein den 6. Jänner, bei der grösten Ueberschwemmung dieses Jahrhunderts, sich zugestellet haben, so merkwürdig ist es, daß sie, wenigstens der Necker, mit einer noch grösern, dergleichen man in

keinen Jahrbüchern aufgezeichnet findet, wieder abgegangen sind. Bei dieser Wasserhöhe erstrecket sich auch die Ausbreitung zu beiden Seiten an manchen Orten auf drei bis vier Stunden wegs. Unsere Landschaft von der Höhe übersehen, erblicket man nichts als aus dem Gewässer hervorragende Ortschaften und Bäume. Wie viel Verderben hat dieser Winter gebracht!

Wie es den obern am Necker liegenden Ortschaften Seckenheim, Ilbesheim, Edingen, Ladenburg u. s. w. ergangen, können wir bis jezt noch nicht wissen; aber durch einen unerhörten Zufall weiß man von dem erbärmlichen Schicksale des Orts Neckerhausen so viel, daß derselbige gröstentheils niedergerissen und zu Grunde gerichtet ist. Als nämlich gestern Nachmittag der Kurfürstliche Schiffkapitän Herr Berüff mit den Matrosen van Seyl, Netz und Neustättel von dem Standorte der Kurfürstlichen Jagdschiffe die hiesige Gegend mit einem Brücken Nachen umfuhr, wurden sie von Ferne gegen das Rheinhäuser Hirtenhäusel hin eine Weibsperson auf einem Eisschollen sizend gewahr, auf welche sie zufuhren, dieselbe aber nicht gänzlich wegen dem Eis erreichen konnten. Sie fanden die Unglückliche noch bei Leben; der Herr Kapitän befahl daher einige Bord von den Gärten loszureisen und über das Eis zu legen, auf welchen er der erste war, der sie rettete und zu sich in den Nachen nahm, in dessen Haus sie auch aufgenommen und verpfleget ist. Von diesem Weibsbilde hat man nun folgende Aussage: Sie sei von Neckerhausen; schon am Donnerstag Nachts sei das Wasser dort angewachsen, am Freitage vor Mittag sei es noch viel stärker geworden, so daß man stündlich den Eisgang erwartet habe. Kein Mensch habe sich aber vorgestellet, daß das Eis nebenaus seinen Gang nehmen und grade auf das Dorf zu kommen würde; wie es am Freitage Mittag um 1 Uhr geschehen: da seien auf einmal solche Eisberge neben dem im Bette zugebliebenen Necker eingebrochen, daß jedermann gleich den Untergang vor Augen gesehen. In dem Hause, wo sie gedienet, seien mit ihr 7 Personen gewesen; sie mit dem Sohn sei, als der Stos an dieses Haus gekommen, in des Nachbars Haus, aus diesem durch Einschlagung einer Wand hinten hinaus in eine Scheuer und auf das oberste Gebälk geflüchtet. Auf dem Gibel stehend habe sie 6 benachbarte Häuser Knall und Fall mit allen darin befindlichen Personen einstürzen gesehen; endlich sei die Scheuer auch eingestürzet, und sie beide mit hinunter in den Schutt und Eis gefallen, aus welchem sie sich wieder heraus und auf das vor einigen Wochen mit 25 Pferden aus dem Eis herüber ans Dorf geschafte Heidelberger Marktschiff gemacht. Die Zerstörung habe immer mehr um sich gerissen, und vermuthlich noch 10 bis 12 in selbiger Reihe befindliche Häuser betroffen. Sie beide, nebst einem alten Manne, seien endlich mit jenem schon halb untergegangenen Schiffe fortgetrieben worden. Schrecklicher könne man sich nichts vorstellen, als das Toben des Eises und Wassers, welches sich zuweilen wieder gestopfet. Endlich seien sie gegen Abend Seckenheim vorbei gekommen, wo bei einem kleinen Stillstande der junge Bursche es gewagt, flüchtig über das Eis in den Ort sich zu retten, sie habe ihm nach gewollt, vor ihr aber sei das Eis gewichen, weswegen sie wieder in das Schiff gestiegen, und mit dem alten Manne weiter fortgetrieben worden, bis das Schiff vollends zerdrückt untergegangen. Der alte Mann habe sich auf einem Bordstücke erhalten wollen, sei aber bald umgekommen. Sie habe sich auf einem nicht allzugrosen Eisschollen befunden, auf dem sie die ganze Nacht, nachdem sich das Eis wieder gesteckt hatte, zugebracht. Am Samstag morgens haben sich die Fluthen vermehret und sie sei auf ihrem Schollen, von dem sie einmal herunter und bis an den Hals zwischen das Eis gefallen, aber wieder glücklich hinauf gekommen, zwischen Seckenheim und Mannheim seldein gegen Neckerau, endlich wieder zurück und an die Stelle hinge-

trieben worden, wo, unter beständiger Anrufung des grosen Erretters, sich ihre Errettung eingefunden. Diese Person war also 26 Stunden lang ein Spiel der erstaunungswürdigsten Begebenheit. Durch ihre Erzählung ergiebt sich vieles Licht von dem wunderbaren Aufbruch des Neckers, welcher seit Freitage früh daran gearbeitet, wegen dem gleichsam eingemauerten Eise aber es nur immer stückweise zwingen konnte, und da er vier Ausbrüche in die Fläche gehabt, sein Eis gröstentheils dahin geschoben und auf die Felder geleget, nämlich bei Ladenburg gegen Heddesheim hin, ober und unter Seckenheim &c. auf viele Stunden weit, weswegen wir dahier bei seinem Ausflusse einen so kurzen Eisgang gehabt, welches unsere Rettung gewesen. Die Person heißt Margaretha Waltherin, und ist wegen dem Schicksal ihrer alten Eltern und zweier im Dorfe dienenden Schwestern äusserst besorgt. Auf dem Eise treibend hat sie auch ein Eisstück wargenommen, auf welchem sich ein Knabe befunden.

Der gröste Theil der Trümmer und Geräthe von Neckerhausen, nebst einem ganzen aufrecht stehenden Hause, liegt vor Neckerau, welcher Ort ebenfalls in der grösten Wassersnoth sich befindet.

Heute wechseln Rhein und Necker mit geringem Fallen und Steigen, und eben so auch das Wasser hier in der Stadt.

1.

Nachdem des Heinrich Schneider gewesenen Kiefermeisters zu Mosbach am Necker ruckgebliebene Wittib Rosina Maria Schneiderin, eine gebohrne Seppiglin im Jahr 1779 ohne Rucklassung einer lezten Willens-Verordnung zu gedachtem Mosbach verstorben, und verschiedene derselben Nachgeschwistert Kinder als Intestats-Erben bereits aufgetretten, man aber nicht verläßiget ist, ob ausser diesen keine andere nähere oder in gleichem Grade Verwandte vorhanden seien; also werden alle die, welche mit vorbenannter Wittib im sechsten oder nähern Grad verwandt sind, hiermit von Gerichts und Rechts wegen edictaliter vorgeladen, um innerhalb 6 Wochen dahier bei Kurfürstlichem Hofgericht diesfalls sich ordentlich zu melden, und zu legitimiren, oder aber zu gewärtigen, daß sie nach Verfluß dieser Frist und auf näheres Anrufen nicht mehr gehöret, sondern die Erbschaft sogleich der als Nachgeschwistert-Kind der Defunctin sich bereits legitimiret habenden Knodin, und derselben Litis Consorten denen Seppiglischen Erben ausgeliefert werden solle. Mannheim den 23. Jänner 1784.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koßler.

Mühlenberg.

2.

Da man bei anhaltender gegenwärtiger bösen Witterung bewogen worden, die auf den 2. kommenden Monats März bestimmte Versteigung des von dem verstorbenen Stadthauptmann und Riesenwirth Hrn. Philippi ruckgelassenen beträchtlichen Wein- und Faßvorrath auf den 29. nämlichen Monats März Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthause zum Riesen zu verlegen; als will man es denen fremden Steigungsliebhabern anmit weiters nachrichtlich ohnverhalten. Mannheim den 21. Febr. 1784.

3.

Nikolaus Römer von Stadecken, welcher bereits 29 Jahr von seinem Geburtsorte abwesend ist, und von dieser Zeit an nicht das Mindeste von sich hören lassen, wird hiermit zur Empfangnehmung seines Elterlichen zeithero vormundschaftlicher Verwaltung anvertrauten Vermögens zu 105 fl. 36 kr. unter Anberaumung einer 6 monatlichen peremptorischen Frist dergestalten vorgeladen, daß nach dessen Verlauf im Nichterscheinungsfall ersagtes Vermögen denen sich darum gemeldten drei noch lebenden Geschwistern ausgefolget werden solle. Oppenheim den 23. Jän. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Bäumen.

Mannheimer Zeitung

Num. XXVII.

Mitwoch, den 3. Lenzmonat (März) 1784.

Mannheim, den 2. Lenzm.

Da sich der Neckerstrom durch die seit zwei Monaten erfolgte dreimalige plözliche aber wieder gestockte Austhauung und dadurch in den Krümmungen bis auf den Grund gelegte Eiskolossen schon bei der Ergiesung vom 5. und 6. Jän. einen Ausfluß bei Ladenburg in die jenseitige Fläche und einen unter Seckenheim über die Hochstrase in die diesseitige Ebene machte, auch bei dem zweiten Anlaufe, da Heidelberg den 17. Jän. die erste Noth litte, eben diese Ausflüsse beibehielt, ja sich dieselbe gleichsam zu neuen Betten bahnte, so daß man zu sagen pflegte, es seien diesen Winter in unserer Gegend drei Necker entstanden; so war es ganz natürlich, daß er bei dem lezten und endlichen Anbruche um so mehr seinen ganzen Auswurf in diese Flächen nehmen mußte, als sein Eis unter Ladenburg, wo es sich haushoch thürmte, und bei dem gegen über liegenden Neckerhausen in seinem eigentlichen Bette gar nicht wich, und deswegen lezterer unglückliche Ort von unten hinauf durch das Zurückströmen und Zurückprellen des Obereises eigentlich die entsezliche Zerstörung erlitt. Eben so wich sein Eis nicht unter Seckenheim und Ilbesheim, und ist daselbst noch bis jezt nicht gewichen; daher der Strom theils jenseits ober Ilbesheim sich wande und diesen Ort mit Niederreisung einiger Häuser in das erbärmlichste Elend stürzte; diesseits aber unter Seckenheim seine gräuliche Verwüstung gegen Neckerau hinüber warf und dasselbige geschleift haben würde, wenn das Eis nicht vor den Bäumen der Allee sich gestopfet hätte. Der allergröste Theil der Eisfelsen des Neckers, wovon bisher so viel geredet und geschrieben worden, liegt demnach längs dem untern Neckerstrome herab dies- und jenseits mit mehr und weniger verursachten Verwüstungen in den ebenen Feldern, und was würde es mit uns dahier geworden seyn, wenn sich alles zusammen hierher an den obschon offenen dennoch vorhaltenden hohen Rhein gedrängt hätte. Immittelst verlieret sich hier ausserhalb das Gewässer langsam, und in der Stadt in dem einen Viertel gegen der Lutherischen Kirche wächst es noch immer. Da bei sonstigen schweren Eisgängen die untern Inseln, die Mühlau, der Niedergrund oder Bleiche, der kleine Wörth, wo die Stadtmühlen sind, immer grose Gefahr gelitten, so blieben sie diesmal, weil der Rhein unter ihnen offen war, ausser der hohen Ueberschwemmung, glücklich verschont. In unvergeßlichem Andenken wird übrigens die Hilfe bleiben, welche hier den Nothleidenden geleistet worden und noch geleistet wird.

Viele hundert Menschen, welche wegen dem allzustarken Eindringen des Wassers ihre Häuser und Wohnungen gänzlich haben verlassen müssen, sind theils von ihren Mitbürgern zur Verpflegung aufgenommen, theils verschiedenen Wirthen gegen billige Zahlung der täglichen Unterhaltungs-Erfordernisse zugetheilet worden. Jene, so wirklich noch in ihren Häusern verblieben, und sich meistentheils auf den Speichern aufhalten, nebst denen, so in andern Privathäusern lediglich nur den einsweiligen Aufenthalt unentgeldlich ge-



niesen, werden mit Brod, Holz und Geld nothdürftig versorget; und eben so ist auch ihr Vieh in herrschaftliche und andere Ställe untergebracht worden. Dann hat sich auch wahre christliche Menschenliebe in dieser betrübten Lage der Stadt bei hohen und niederen Standespersonen in so vorzüglichem Grade ausgezeichnet, daß nicht nur einige ansehnliche Herrschaften eine Menge vertriebener Nothleidende in ihre Wohnungen zur guten Verpflegung aufgenommen, andere aus eigenem Antriebe zu solchem Behufe ansehnliche Geldbeiträge geleistet, sondern auch mehrere Herren von Stand und Karakter die Nothleidende selbst retten helfen, wie sie denn auch noch tägliche Besuche und Besichtigungen zu ihrem weitern Beistande bei denselben anstellen. Im Namen der Menschheit wurde gestern der Erretter der Margaretha Walyherin von Neckerhausen mit einer schönen silbernen Medaille beehret, und seine drei Gehilfe wurden auch nicht vergessen.

Aus verschiedenen eingegangenen Berichten weiß man nun folgendes von den nachbarlichen Verwüstungen. Zu Heidelberg sind Menschen und Vieh gerettet worden. Zwei grose Schiffe wurden fortgerissen und zwei zertrümmert. Unter mehr als 50 eingestürzten Gebäuden befinden sich der Bordhof, der Redoutensaal, das Schlachthaus, das vordere Bauwesen der Münchmühl, das hintere Gebäud der Herrenmühl, die ganze Neumühl mit Garten und Mauern, die ganze Stadtmauer von der Brücke bis an das Judenthor, alle Häuser vom Gesellschaftdiener Mayer bis an den Kirchenrath Walz, vom obern Thor bis zum Zimmerplaz, die Mauern an der Wachsfabrike ꝛc. Was von Häusern beschädiget ist und nicht unterstüzet wird, fällt noch zusammen. Ein Theil der Brücke liegt unter Wiblingen, ein Theil auf dem Handschuchsheimer Felde. Jenseits des Neckers ist die Strase weggeführet und die Ueberfahrt geschiehet Neuenheim gegen über. Die Ueberschwemmung reichte bis auf die dritte Staffel der heil. Geistkirche, in welcher die Paramenten in die Höhe geschaft worden. Seit Sonntag ist das Wasser wieder bis an den Lauer gefallen. Zu Neckerhausen sind 40 Häuser und 21 Scheuern und Schopfen vom Grunde weggerissen; am Freitage fehlten 71 Personen, davon aber 57 wieder und 14 umgekommen. Was sich gerettet, hat nichts, als den Rock auf dem Leibe. Von diesem Orte bis unter Seckenheim ist der Necker noch jezo zu und von Eis aufgethürmet.

Zu Ilbesheim sassen die Menschen auf den Dächern; drei Häuser und zwei Scheuern nebst Nebengebäuden sind daselbst weggerissen worden; 15 Stück Rindvieh sind verunglückt. Zu Seckenheim sind mehrere Häuser beschädigt, nebst 8 bis 10 Stück Rindvieh und 10 Schweinen verunglückt. Dort ist bei schwerster Strafe von Oberamtswegen das Verbot verkündiget worden, an den herbeigetriebenen Geräthschaften sich nicht zu vergreifen, mit deren Aufsuchung man beschäftiget ist, worüber Protokoll geführet wird. Zu Feidenheim ist das Wasser bis an den Kirchhof gekommen. Von Ilbesheim ist der Necker bis Wahlstadt, Heddesheim, Strasenheimer Hof gegen Virnheim geflossen. Die Virstädter Einwohner sind nach Virnheim und Lorsch geflüchtet.

Von den benachbarten Rheinortschaften ist Friesenheim unter; den Einwohnern, wie auch den Hemshöfern ist man von Ogersheim und Studernheim zu Hilfe gekommen; zu Ogersheim reichet das Wasser bis ans Thor. Alles Vieh von Friesenheim und Hemshof befindet sich zu Ogersheim. Zu Edickheim stehet das Wasser auf den Speichern. Zu Oppau ist fast alles Vieh verunglückt. Die Stadt Frankenthal ist sehr unter Wasser. Unten bei dem Kanal ist der Rheindeich gebrochen. Zu Sandhofen stehen noch 10 bis 12 Häuser von Wasser frei; bei 30 Stück Rindvieh sind dort verunglückt. So wie der Necker jenseits auf drei bis vier Stunden weit geflossen, so erstrecket sich die Rheinüberschwemmung über Epstein in den Bruch gegen Dürkheim. Auch läuft die Nachricht ein, daß der Rhein unten bei

der Petersau erst gestern früh aufgebrochen und abgegangen sei. So viel von unserer unglücklichen Gegend. Daß doch nie eine Feder mehr dergleichen jammervolle Begebenheiten beschreiben dörfte!

Se. Kurfürstliche Durchlaucht sind auf die einberichtete Umstände zur Steurung des dahier entstandenen Holzmangels aus angestammter landesvätterlicher Liebe und Sorgfalt mildest bewogen worden, eine Summe von 15000 Gulden zu bestimmen, und damit zu verordnen, das erforderliche Holz möglichst herbei zu schaffen, und einen mäsigen Preis zu erzielen, wodurch dann solches nach Erfordernis und dermaligen Zustand heruntergesezet, zugleich für diese gnädigste Verwilligung von Kurfürstlicher Regierung bereits Namens gesammter hiesiger Inwohnerschaft die schuldigste Danksagung erstattet worden ist.

Ausländische Nachrichten.

Am 27. Morgens um 2 Uhr brach zu Frankfurt das Eis des Maynstromes an; es wurde mit 6 Kanonenschüssen den untern Ortschaften ein Zeichen gegeben. Nach 5 Uhr war das Eis in vollem Triebe. Das Wasser schwellte stark an, fiel aber bald darauf wieder 3 Schuhe. Sechs Schiffe wurden von dem Eis mit weggeführet. Nachmittags gegen ein Uhr wuchs das Wasser sehr stark, das Eis beschädigte einen Bogen der Maynbrücke und senkte das eine Blockhaus. Die Ortschaften Hausen, Nidda, Vilbel stehen ganz unter Wasser. — Zu Heilbronn gieng der Necker am 26. d. schon an. Sein Eisgang war daselbst heftig und soll die schöne nach dem Heidelberger Model erbaute Brücke mitgenommen haben. Das Eis hat sich in die Flächen ausgebreitet, wobei es geschahe daß am 27. die Post mit den Frankfurter Packeten vom 25. in der Gegend von Heilbronn vom Eise überraschet worden, welches ihn mit samt dem Pferde fortgerissen. Der Postknecht hatte noch das Glück einen Baum zu erreichen, von welchem er von den Böckinger Bauern mit Lebensgefahr abgelanget worden. Der Gaul blieb über einen Tag und Nacht auf einem grosen Eisschollen, der endlich zerbrach, wornach der Gaul an das Land schwamm. Das Felleisen aber ist verloren, worin sich auch das Mannheimer Packet vom 26. befand. — Auch die Stadt Bruchsal stand zur Hälfte im Wasser, so daß das dasige Dragonerregiment mit seinen Pferden sich zur Hälfte flüchten müssen.

In dem Oesterreichischen zeigten sich schon vor 14 Tage durch gählinge Auflösung des grosen Schnees Vorboten grosen Eis- und Wasserunglückes. Mit dem 15. wurden daher zu Wien schon die Faschingslustbarkeiten eingestellet, und, um den Gang des Eises nicht zu hemmen, alle Brücken abgetragen. In der Leopoldstadt mußten sich die Bewohner mit allem Nöthigen versehen und die zweiten Stöcke beziehen, die Kinder aber wurden in die Stadt in Versorgung gegeben. — Zu München sind nach öffentlicher Berechnung der zur Beholzung der Armen im Monat Hornung veranstalteter Beisteuer 1441 fl. eingegangen, wovon 1033 fl. 30 kr. für Holz und 407 fl. 35 kr. in baarem Gelde an die Armen verausgabet worden. — Wenn die Frauen in manchen wärmern Gegenden sich groser Fruchtbarkeit rühmen, so lassen sich die Weibchen in den kältern Himmelsstrichen der Oberpfalz aus Ehrgeiz nicht schlechter finden. In dem Dorfe Warzenried lebt eine Müllerin, welche mit ihrem ersten Manne 8 Kinder erzeuget, in der zweiten Ehe aber mit dem Sohne des Herrn Kirchenprobstes Jobst, am 13. Horn. d. J. drei Knaben nacheinander zur Welt brachte.

Theater-Anzeige.

Die seit einigen Tägen der Wassersnoth wegen geschlossen gewesene hiesige Nazionalbühne, wird heute Mitwochs den 3. dieses wieder geöfnet, und auf derselben zum Vortheile der Armen und Nothgelittenen aufgeführet: der deutsche Hausvatter, ein Schauspiel in fünf Aufzügen. Das Abonne-

ment ist für heute aufgehoben; es gelten daher auch keine Freibillet.

1.

Ad Instantiam Catharinæ Fuchsin von Mainz, contra die Boldreichische Edelleute werden lez'ere ad agnoscendum vel diffitendum des von ersterer anverlangten Kindes Kostgeldes auf den 30. nächst instehenden Märzmonates sub præjudicio dergestalten anhero vorgeladen, daß alsdann, und im Nichterscheinungsfall die Forderung für liquid erachtet, und der Zahlung halber die Anweisung gegeben werden solle; wornach sich zu achten. Bacharach den 17. Horn. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Albertino.

2.

Das schon verschiedentlich in Zeitungen feil gebotene vormals Harscherische an der Merzgasse zu Heidelberg gelegene Wohnhaus, samt dazu gehörigen Stallungen, Remisen, Garten rc. rc. wird auf den 8. des künftigen Monats März, Nachmittags um zwei Uhr unter gemächlichen Zahlungsfristen auf dem Heidelberger Rathhaus freiwillig versteigert werden. Die biezu Lusttragende belieben sich des Näheren bei Herrn Professor Geisler in Heidelberg zu erkundigen. Heidelberg den 20. Febr. 1784.

3.

Dem Finder des unweit Heilbronn durch den Eisgang verlornen Felleisens ist ein ansehnliches Trankgeld versprochen. Es werde am Necker oder am Rhein gefunden, so gebe man es auf die erste Poststation ab.

4.

Der bereits vor 40 Jahren in das Ausland gewanderte Michael Wickenhäusser von Elsens wird unter endlicher Frist von 6 Monat aufgerufen, sein bishero unter Verwaltung bestandenes Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Ueberweisung an seine nächste Verwandte sicher zu erwärtigen. Hilsbach den 27. Horn. 1784.

Kurpfalz Amt.

5.

Es ist vor einiger Zeit Juliana Barbara, geborne Jägerin, die Wittib des verstorbenen Burger und Schuhmachermeister Johann Michel Feuerabends, ohne Leibeserben ab intestato mit Tode abgegangen. Da sich nun zu der Verlassensch..t bereits einige Geschwisterkinds-Vettern der defunctæ von mütterlicher Seite als Erben gemeldet haben, anbei aber nicht bekannt ist, ob nicht noch andere Anverwandte von gleichem oder näherem Grade, besonders von Seiten der defunctæ Mutter, Dorotheen Schelesin, deren Vaterland und Geburtsort nicht hat erkundiget werden können, vorhanden seyn möchten; als wird allen denen, welche an die gedachte Verlassenschaft ein gleiches oder näheres Erbrecht zu haben vermeinen, zu dessen Ausführung eine peremtorische Frist von 3 Monaten a dato hujus mit dem Anhange anberaumet, daß nach Verfluß dieser Zeit, die Verlassenschaft denen darum sich gemeldeten Anverwandten nach dem gerichtlich errichteten Inventario præstitis præstandis ohne weiteres werde ausgefolget werden. Signatum Carlsruhe den 22. Jänner 1784.

Hochfürstl. Marggräfl. Badisches Oberamt allda.

6

Königsbach. Bei dem Marggräflich Badischen Amtsflecken Stein gelegen. Durch die bekannte dermalige Witterung und Wege, sind, nach eingegangenen Nachrichten, mehrere Liebhaber an dem auf den 3. Febr. zum Verkauf der Königlischen Apotheke dahier bestimmt gewesenen Termin zu erscheinen verhindert worden. Die verwittibte Frau Apotheker Königin hat sich daher entschlossen, ihren Apothek Verkauf anderweit auf den 15. März dieses Jahrs zu bestimmen; welches denen Kaufliebhabern, um sich besagten Tags bei ihr einzufinden und das Weitere zu erwarten, hiermit bekannt gemacht wird.

Schon seit verwichenem Donnerstag fehlen die niederländischen Posten. Auch fehlt heute die Frankfurter wieder, wodurch ein sich verbreitetes Gerücht von dem gänzlichen Einsturze der Maynbrücke wahrscheinlich wird.

Mannheimer Zeitung

Num. XXVIII.

Samstag. den 6. Lenzmonat (März) 1784.

Mannheim, den 5. Lenzm.

Da nunmehro das Wasser allmählig wieder in seine Bette zurück zu treiten anfängt und die Wege vor den Thoren und Festung frei werden, so erblicket das Aug, wo es nur hinreichet, überall nichts als die traurigste Verheerung. Sehen wir vor dem Heidelberger Thore von dasiger Hochstrasse oder der Kaisershütte hinauswärts linker Hand nach der dem Necker benachbarten Viehweide, und rechter Hand auf das ober dem Kurfürstlichen botanischen Garten anfangende tiefer als die Hochstrasse liegende Ackerfeld, so erblicken wir zu beiden Seiten eine solche Menge auf einen Bezirk von mehr als einer Stunde sich erstreckender dicht voll gestopfter und zusammengedrängter mit Trümmern und Holz vermischter entsezlicher Eisklumpen und Lahnen, daß gleich der Gedanken entstehen muß: der Allmächtige zeiget uns hier sichtbar, wie es in seiner Gewalt gewesen, unsere Stadt zu zernichten oder barmherzig zu verschonen, für welch lezteres dem gewaltigen Gott auf den Knien zu danken. Augenscheinlich war bei aller erstaunlichen Höhe des Wassers die Masse desselbigen, wegen der allenthalbigen Ausbreitung, nicht stark genug, diese Eislast, nachdem sie den Gärten, lebendigen Zäunen, starken Bäumen und dem Winkel an der Hochstrasse näher gekommen, weiter grade nach unserer Stadt fortzuführen: denn wäre dieses vielleicht durch einen einigen Schuh höhern Wassers geschehen, so hätten die erstaunlichen Widerstand geleistete Krappmühle, alle Gartenhäuser, wovon dennoch wirklich einige kleinere unsichtbar geworden, alle die schönen neuen Gärten, die auch sehr verdorben sind, der überschwemmte Kurfürstliche botanische Garten samt Gebäuden, die Kaiserhütte mit etlich und dreißig darin sich versammelten Menschen u. s. w. das erste Opfer einer gänzlichen Schleifung und Niederreissung werden müssen, bevor es in die Festung gewüthet haben würde. Ein über 100 Fus breiter Deichbruch jenseits nach der Käferthaler Strase war zuverläßig auch mit ein Schuzmittel für uns, wodurch der Strom einen desto stärkern Zug von uns weg hinter den Neckergärten herum unten über die Käferthaler Weide in den Rhein genommen. Obgedachtes Ackerfeld, worunter die Burgenäcker, auf die es unter andern eine Eislahne von etlich hundert Schritten im Gevierte mit hervorstehendem Rohr und Schilf geführet, kann schwerlich für diesen Sommer brauchbar werden. An Räumung der mit Eis hoch überlegten Strase nach Heidelberg wird wirklich gearbeitet.

Alle aus der Nachbarschaft und andern entferntern vatterländischen Gegenden eingehende Nachrichten bestättigen leider nur zu vollkommen die in leztem Blatte gemeldten grosen Unglücksfälle. Oppau hat bei 70 Stück Rindvieh verloren, die Menschen befanden sich in Gefahr und ängstlicher Verlegenheit; daselbst trug es sich zu, daß eine an dem Ziele der Niederkunft befindliche Frau von ihrem Speicher auf den Speicher der Amme mit einem Nachen gebracht werden mußte. Viele Bewohner von Edickheim und

Oppau sind zu Frankenthal von Menschenfreunden untergebracht worden; von hier aus erhielten Friesenheim und jene zwei Dörfer Zufuhren von Brod. Mörs unter Frankenthal hat auch grose Noth gelitten; dem Schützen auf dasiger Au sind Pferde und Rindvieh versoffen. Die tiefsten Theile der Stadt Frankenthal sind bei 10 Schuh unter Wasser gewesen. Die Petersau hat Schaden an vielem Rindvieh und Schafen erlitten, an Menschen aber niemand verloren. Zu Biblis, Bürstatt und Kleinhausen war die Noth um so viel gröser, weil kein Nachen zu haben gewesen; endlich wurden die Menschen durch verfertigte Flöze und schleunige Hilfe der Kurmainzischen Herren Beamten gerettet und mit Brod versehen, wofür sie Gott belohnen wolle. Die Bewohner der Hirschhütte aber sind ein Raub der Fluthen geworden. — Laut Nachrichten von Kreuznach hat die Nahe die dasige schöne mit Häusern überbaute Brücke weggerissen, wobei die darauf befindliche Apotheke nebst zwei Häusern mit eingestürzet seien, welches zu wünschen, daß es sich nicht bestättigen möge.

Aus dem Neckerthale erfährt man mit Gewißheit, daß bei Mosbach das nämliche Elend, wie anderwärts gewesen, die Saline ist daselbst zur Hälfte weggerissen und das Kunstrad bis nach Neckersteinach geschwemmt worden. Ein Theil von Ziegelhausen und einige zerstreut liegende Häuser von Schlierbach haben die Wuth der Eisstöse empfunden; Neckergemünd ist auch nicht ganz verschont geblieben. Auf der Hoch- und Landstrase von Heidelberg nach Neckergemünd ist das Eis 12 bis 16 Schuh hoch aufgethürmt, an dessen Wegräumung viele hundert Menschen arbeiten. Eben so liegt es vor dem Mannheimer Thore zu Heidelberg. Die unglücklichen Inwohner von Neckerhausen, die sich zum Theil in den noch übrigen, wiewohl beschädigten Häusern aufgehalten, haben gestern auf Befehl diesen geschleiften Ort völlig räumen müssen; so gar ihres Feldes sind diese armen Leute beraubt worden, welches die beste Erde auf viele Schuh tief verloren, und Schutt und Steine dafür bekommen.

Worms, den 2. Lenzm.

Dahier hat die Prüm am 26. Horn. alles verwüstet, was ihren Fluthen entgegen stand, die Brücke, die Mauern der Vorstadt und Weingärten zerrissen, in das Liebfrauenstift sich gestürzet, wo die Weinstöcke, welche die Liebfraumilch liefern, nebst allen Gartenhäusern gänzlich zerstöret sind. In den Kreuzgang der dasigen Kirche, wo kein Wasser hinkam, ist viel Vieh geflüchtet worden. Ein Dienstmädchen ist von Eis und Fluthen überraschet worden und darin umgekommen. Hiezu kam noch am 27. und 28. die Rheinüberschwemmung, die Strasen auf der Fischerweide waren bis in den zweiten Stock unter Wasser, welches sich oben an dem Viehthor bis an die St. Valentins-Kapell und weiter hinunter bis in die Mitte der Rheingasse ausdehnte, auch senkte sich der Krahnen.

Von Mainz gehet so eben die Nachricht ein, daß die Zerstörung daselbst über alle Beschreibung sei. Die Spezereikrämer auf der Lehrgasse flüchteten ihre Waaren auf den Speisemarkt; viele Häuser am Rhein sind beschädigt und eingerissen. Gegen über kletterten Menschen auf die Gipfel der Bäume, niemand habe sie abholen können, so viel auch darauf geboten gewesen. Unten gegen Biberich hat sich das Rheineis gestopfet, und es ist beschlossen gewesen, mit Bomben und Kanonen drein zu schiesen.

Saarbrücken, vom 29. Horn.

Das Wasser und Eis hat nicht nur die schöne grose steinerne Brücke über die Saar von 14 Bögen, dieses Meisterstück der Baukunst, sondern auch den der Handelschaft zugehörigen Krahnen weggerissen und fortgetrieben, ohne der vielen andern angerichteten Verwüstungen zu gedenken.

Zweibrücken, den 29. Horn.

Nachdem seit Anfang der Woche das gelinde Thauwetter schon vielen Schnee und ab-

geführt hatte, und solcher auch zum Theil aus den Strasen der Stadt hinaus geschaft worden war; so giengen am Donnerstag Abends die Bäche und Gewässer so an, daß in der Nacht um 3 Uhr die Stadt sich schon unter Wasser gesezt sahe, welches den ganzen Tag über sich zu einer Höhe erhob, welche weder im Jahr 1756 noch 1781 so gros war, und nun schiffte man in allen Strasen mit Kähnen. Alles Vieh war schon vorher in die obere Vorstadt gerettet worden, bis auf weniges, das man ausser der Wassersgefahr glaubte, aber auch gestern ersoffen fand. Alle untere Stöcke waren voll Wasser. Aber in der Nacht zwischen dem 27. und 28. Horn. schöpften wir wieder Hoffnung aus dem allmähligen Abnehmen des Wassers, und gestern Abends wurden wir meistentheils von demselben frei. Aber diese Nacht trat dafür ein Frost ein; und doch könnten wir an dem heutigen heitern Sonnentag dem Höchsten für seine noch über uns waltende Gnade nicht öffentlich danken, da auch die Kirchen vom Schlamm, den das Gewässer zurück gelassen, verwüstet und die Stühle und Bänke in denselben verrückt sind. Unser weites Thal war ein groser See, und ist es zum Theil noch. Das Eis hat unsere Brücken meistens weggerissen.

Frankfurt, den 1. März.

Gestern gerieth ein groser Theil hiesiger Stadt unter Wasser. Die Nikolaikirche, die Leonhardskirche, die Hospitalkirche und die Dominikanerkirche blieben geschlossen. Heute ist die Wassersnoth noch gröser geworden. Nicht ein vierter Theil der Keller ist befreit. In der gestrigen Nacht wurden die nächst am Römer gelegenen Gewölber geräumt. Einige Gräben sollen übergeschossen und für mehr als 200 tausend Gulden Holz, wie auch Trümmer von Gebäuden vorbei geschwommen seyn. Der Eisgang hat die Brücke ausserordentlich beschädiget, die Blockhäuser daran sind theils mit den Kanonen ganz hinweg, theils dem Sturze nahe; die Mühle ist zusammen gerissen, die Bleichhütten weggeschwemmt. Der Ort Hausen ist von hier mit Lebensmitteln versehen worden. Oberrad ist zum Theil bis an die Dächer im Wasser. Nach Offenbach wird das Brod in Säcken getragen u. s. w. Gegenwärtig soll das Wasser 2 Schuh höher stehen, als in der unglücklichen Neujahrsnacht von 1764.

Heilbronn, den 2. Lenzm.

Am leztern Donnerstag den 26. Hornung fieng das Neckereis allmählig an zu brechen, und nahm glücklicher Weise oberhalb Böckingen, Sontheim gegen über, eben den Gang, den es schon bei dem ersten Eisbruche im Jänner hatte. Es brach nämlich in bemeldter obern Gegend herein, gienge mitten durch unser Wiesenthal jenseits des Neckers, und stürzte sich eine gute Strecke unterhalb unserm Kranen in das rechte Neckerbett. Tags darauf aber, und nachdem wir in der Nacht vom 26. bis 27. einen sehr stürmenden Thauwind mit ziemlichem Regen hatten, nahm die Höhe des Wassers augenscheinlich zu, und eine zwischen Böckingen und Klingenberg entstandene Dämmung der Eisschollen verursachte nunmehro, daß das Necker- und das inzwischen dazu gekommene grüne Enzeis seinen sonst gewöhnlichen Gang vor unserer Stadt vorbei- und durch unsere Neckerbrücke nahm. Das Wasser und Eis drang in einen beträchtlichen Theil unserer Stadt so geschwind, daß sich die Inwohner kaum mit den Ihrigen retten, und ihr Vieh in Sicherheit bringen konnten, weil dieses Eindringen in der Nacht und wider alle Vermuthung geschahe. Unsere Neckerbrücke war zwar der äussersten Gefahr ausgesezt, indem das tobende Eis schon anfieng einige Boden- und Seitenstücke derselben wegzustosen: es bliebe aber blos bei diesem Anfalle, und das Tags darauf wieder in etwas gefallene Wasser sezte uns ausser aller Besorgnis weiterer gefährlicher Anfälle. Unsere schöne Gärten jenseits des Neckers sind aber beinahe gänzlich zu Grunde gerichtet, dahingegen unsere beide beträchtliche Stadtmühlen noch aufrecht da stehen. Alle Bemerkungen kommen damit überein, daß seit

1529 Heilbronn keine höhere Ueberschwemmung erlebt, ja, daß die leztere jene, und die ebenfalls beträchtliche von 1778 um einige Fus übertroffen habe. In untern benachbarten Gegenden hingegen verursachte diese so behende hereingebrochene Eisfluth weit grösern Schaden. Besonders unglücklich waren die Ortschaften am Kocher- und Jaxtflusse, wegen des dort sehr engen Thales. Die Saline zu Weissenbach im Hohenlohischen, die Brücken zu Kochersteten, zu Forchenberg, zu Widdern, zu Assumstadt, zu Oedheim und andere mehr sind durch die Gewalt und ausserordentliche Höhe des Stromes hinweggerissen. Viele Mühlen blieben davon nicht verschont. Zu Kochendorf und zu Wimpfen im Thal war der Jammer am stärksten. Im erstern Ort krochen die überfallene Inwohner sogar in ihre Kamine hinauf und riefen vom Fürst aus um Hilfe. Besonders merkwürdig ist, daß eine schwangere Frau, die man noch mit einem Nachen aus ihrem Hause unter dem Dach rettete, im Nachen niederkam. In dem zweiten Ort verloren einige Menschen in der Fluth ihr Leben, und in den Ställen giengen wenigstens etlich und 60 Stück des besten Mast- und Melkviehes gänzlich zu Grunde. Die Bäche diesseits des Neckers waren auch so hoch angeschwollen; daß ein beträchtlicher Theil der schönsten Aecker unter Wasser gesezt worden.

Stuttgard, den 1. März.

Nachdem das den 22. Horn. sich eingestellte Thauwetter den grosen Schnee erweicht und geschmolzen, auch den Eisbruch auf dem obern Necker ohne Schaden befördert hatte, so kam am 26. ein wärmerer Wind mit Regen, der den vielen Schnee im Oberlande und das in den in den Necker fallenden kleinen Flüssen befindliche Eis in Gang brachte. Hierdurch wuchs der Necker bei Kanstatt dergestalt, daß ihm nur noch anderthalb Schuh zu der im Jahre 1778 gehabten hohen Fluth fehlte, wobei die dasige schöne und grose Stadtmühle sehr beträchtlichen Schaden erlitten.

Ingolstadt, den 22. Horn.

Die ausserordentliche Strenge des Winters hat auch hier das Mitleid edler Seelen gegen die Armuth erregt, und sie zur Wohlthätigkeit aufgemuntert, wobei sich viele durch besondere Grosmuth ausgezeichnet haben. — Von der hiesigen Polizei ist die Veranstaltung getroffen, daß alle entbehrliche Hunde längst in Zeit von 8 Tagen aus der Stadt geschaft werden müssen.

Wien, den 21. Horn.

Da das Wetter jezt anfängt, nach und nach gelind zu werden, so hoft man, der bei Krems sich haushoch aufgethürmte Eisstoß werde nach und nach zerkrümmeln und zerfliesen, (eine gefährliche Hoffnung, welche anderwärts manche bereits um Leben und Vermögen gebracht hat.) So wohl die Kranken, als alle der Entbindung nahen Frauen, werden aus den Vorstädten Roßau und Wiese, wo sie dem Wasser zu nahe sind, in Sicherheit geschaft. Durch den lang andauernden hohen Schnee büsen die Pächter des Gassenkersel, welche 16000 fl. dafür bezahlen, diesen Winter wenigstens 8000 fl. ein. — Daß hier der Holzmangel nicht lange dauern würde, war unter Josephs weisen Regierung wohl voraus zusehen. Es ist dermalen wieder genug um billigen Preiß zu haben, doch wird keinem Käufer mehr als ein Klafter abgereichet. — So eben vernimmt man, daß sich zu Ofen die Donau geöfnet habe, zu Preßburg aber noch fest zu sei, woraus groses Unglück entstehen muß — Mit dem nächtlichen Abführen der Leichen wills nicht recht fort. Die Knechte des Lehnkutschers, welche diesen Dienst versehen, wollen alle davon laufen, und wirklich that dies jüngsthin einer, welcher den ganzen Wagen mit 4 Leichen auf offener Strase stehen lies. — Wie nöthig die Anlegung eines Findelhauses in Wien gewesen, erhellet daraus, daß jährlich von 8000 dieser unglücklichen Geschöpfe 6000 und hierunter die Meisten durch Vernachläsigung gestorben.

)o(

Mannheimer Zeitung

Num. XXIX.

Montag, den 8. Lenzmonat (März) 1784.

Aschaffenburg, den 4. Lenzm.

Der wilde Mayn hat durch hohes Gewässer, welches in der Fischergasse dahier bis an die Dächer der Häuser gieng, auch in hiesiger Gegend grose Verwüstung und vieles Unglück verursachet. Das Wasser ist über die zwei höchsten Bögen der schönen steinernen Brücke gelaufen und hat solche ganz eingerissen, so, daß man diesen Sommer nicht wird darüber fahren können; die hiesige Gartenhäuser und Spalierbäume sind fortgerissen, mehr als für 10000 fl. Holz nebst den grosen Holländer Bäumen ist den Mayn hinunter geschwommen, wovon hier über 300 Stecken angeländet worden; auch ist eine leere Halbchaise mit Pferden nebst einem grosen aufgepackten Koffer von dem Wasser vorbei geführet, und an unserer nahe gelegenen Waldstadt eine ertrunkene Weibsperson gefunden worden, nebst einer Kiste mit Weiszeug, worin noch 300 fl. gewesen; ferner ist ein noch lebendes Kind in einer Wiege schwimmend gekommen; als sie es zu Hanau anländen wollten, so kam ein Eisschollen und nahm die Wiege mit dem Kind weiter fort, auf gleicher Eismasse ist auch ein Mann dorten vorbei gefahren. Zu Mildenburg sind 15 Häuser ganz zu Grunde gerichtet.

Mainz, den 3. Lenzm.

Schon am verwichenen Donnerstag, als den 26. kam das Mayneis hier an und legte sich über den Rhein, riß zwei Rheinbatterien weg und beschädigte den Krahnen. Hierzu kam am Samstag um 2 Uhr nach Mitternacht der Rhein, und es entstand eine noch nie erlebte Ueberschwemmung. Das Wasser stieg auf die grose Bleiche bis an die Reitschule, der Schloßplaz wurde überschwemmt, so daß der Kurfürst am Sonntag Abends das Schloß verlies und den Erthaler Hof bezog. Alle Registraturen sind ausgeraumet worden. Man befürchtet von vielen Gebäuden den Einsturz. Bei Unterbringung der Nothleidenden, wovon viele in verschiedene Klöster aufgenommen worden, waren Se. Kurfürstl. Gnaden selbst zugegen und haben Anstalten gemacht.

Kölln, den 27. Horn.

Heute früh vor 5 Uhr geschahe der Eisbruch auf dem Rhein mit grosem Unglücke. Zwei Krahnen und das Dach von dem Eisbocke wurden fortgerissen, gegen 7 Uhr zersprangen verschiedene durch die Stadtmauer festgemachte Ankerthaue, die Mauer stürzte an mehrern Orten ein, die Schiffbrücke samt verschiedenen Holländischen Schiffen wurden mit fortgeschleppet, das Wasser stieg in einer viertel Stunde 5 Schuhe, daß sich kaum die Menschen retten konnten. Um 10 Uhr stand der Heumarkt, um 4 Uhr der Altmarkt mit vielen Strasen, und die Abtei zu Gros-Martin 6 Schuhe unter Wasser. Von der Deuzer Benediktiner Abtei sieht man nur das Dach. Eltern schrien um ihre Kinder und diese um ihre Eltern. Man kann übrigens auf die übrige weit ausgebreitete Ueberschwemmung den Schluß machen.

Zu Mühlheim sind bei 130 Häuser mit

der Lutherischen Kirche weggerissen und etlich und zwanzig Menschen verunglückt.

Paris, den 25. Horn.

Endlich haben wir Hoffnung von dem greulichen Wuste des strengen Winters durch gelindes Thauwetter befreiet zu werden. Schon seit etlichen Tagen ist es damit völliger Ernst geworden, wobei die grose Wassersgefahr sich allmählig einfindet. Wenn es einer Voraussagung nachgehet, so werden die Füse des Pferdes des Standbildes von Heinrich IV bei dieser Ueberschwemmung gewaschen werden. — Die Kosten zu Reinigung der Strasen dörften sich auf 600000 Pfund belaufen. Das Bronnenwasser war diesen Winter ein wichtiger Gegenstand, alle Bronnenröhren waren von der Kälte zersprungen. Ein einiges Bronnenwerk, welches noch neu ist, und vor einiger Zeit auf Actien errichtet worden, sonst jährlich 50000 Pfund einträgt, war diesen Winter eine Sache von 2 Millionen. Ein Theilzettel, der sonst 1200 Pfund galt, stieg auf so viel Louisd'or. Man schlug sich bei diesem Bronnen, und wer Morgens kam, Wasser zu langen, bekam es erst Abends um 5 Uhr. — Dann war auch das Holz sehr theuer; selbst zu Versailles hatten sie Mangel, und als in Vorschlag gebracht wurde, Holz von Paris abzulangen, verwehrte es der König, mit den Worten: meine Königliche Würde berechtiget mich nicht, das Elend meines Volkes zu vermehren. Se. Maj. haben alle Nebenausgaben für ausserordentliche Pracht und Lustbarkeiten zum Besten der Armen eingezogen. Das Königliche Wohlthun war überhaupt so überschwenglich, daß es die allgemeine Nothdurft übertraf. Wenn Monarchen und alle Reichen so göttlich denken, so wird die zerstörende Naturgewalt erträglich; die Natur selbst bessert wieder aus, warum sollen Menschen unter einander die Wagschale nicht halten. Sinnreich war eine Erkänntlichkeits-Bezeigung unseres Volkes. Es errichtete bei dem Louvre aus einer mächtigen Schneemasse eine Pyramide mit allerhand den Dank gegen ihren Monarchen ausdrückenden Inschriften; unter andern: dieses ist zwar ein schwaches Denkmal, aber das erkenntliche Andenken deiner Wohlthaten, o geliebter König, ist stärker in das Herz deines Volkes eingegraben. Diese Pyramide blieb 6 Wochen lang, ohne Bewachung, wie ein Heiligthum unverlezet. — Die Bankkasse hat 30000 Pfund für die Armen ausgeworfen. Die Italiäner gaben ein Schauspiel, wobei 10000 Pfund für die Armen eingegangen.

München, den 2. Lenzm.

Den 29. d. wird auf Kurfürstl. gnädigste Anbefehlung die Trauer für Ihre Durchl. die verwittibte Marggräfin von Kulmbach oder Baireuth auf 14 Tage angezogen. — Wir sind unsers 5 Schuh hohen Schnees ziemlich los geworden, wodurch manche grose Ueberschwemmung verursachet und mehrern Flüssen Brücken weggerissen worden; jedoch unser Hauptfluß, die Isar, ist nicht im geringsten angelaufen. — Laut Nachrichten von Wien sollen künftig in den Kirchen alle silberne und und goldene Opfer, als da sind silberne Hände, Füse, Herzen, ganze Figuren nicht mehr unnüz dahängen, sondern das daraus erzielende Geld der Religionskasse zugewand werden. Was aber in einigen Zeitungen von beschlossener Aufhebung der Ohrenbeicht und des ehlosen Standes der Geistlichen in Oesterreich gemeldet worden, ist zuverläßig ohne Grund.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den 9. Jän. Dero Kämmerer Franz Xaver Freiherrn von Ruffin zum Hofrath auf der gelehrten Bank; den 21. Dero Kämmerer und Hofrath Maximilian Grafen von Holnstein zum wirklichen geheimen Rath und Statthalter zu Amberg; den 24. des Leibregiments Hauptleute Ernst von Seyfried und Theodor Freiherrn von Gumpenberg, dann des General Preysingischen Regiments Hauptmann Ferdinand von Herbst, des Graf Daunischen Regiments Hauptmann Christian Baron von Lilgenau,

des Gen. Ostenischen Regiments Hauptmann Karl Freiherrn von Buchwiz, des Gen. Rodenhausischen Regiments Hauptmann Johann Wilhelm von Geisweiler, des General Campanischen Regiments Hauptmann Jakob von Walgand, des General Weichsischen Regiments Hauptmann Maximilian von Lüneschlohe, des Joseph von Hohausischen Regiments Hauptmann Karl Baron von Gagern, und des General Lodronischen Regiments Hauptmann Karl Freiherrn von Hove als Majore gnädigst ernennet.

(Die übrigen Beförderungen folgen nächstens.)

Wimpfen am Berg, den 4. Lenzm.

Die mit einem schönen Dach versehene Brücke der Stadt Heilbronn, ob sie schon nicht weggerissen, ist doch von dem Eise ziemlich beschädiget worden, und es war 3 Tage lang verboten, mit schweren Lastwagen darüber zu fahren. Dem Herrn Baumeister Huber dahier ist für mehr als 4000 fl. an Bord und Bauholz von den wilden Fluthen mit fortgenommen worden. Im Thal Wimpfen sind gegen etlich und siebenzig grose und kleine Stück Vieh versoffen, nebst dem Burgermeister, welcher ein Fischer war, und den Menschen Hilfe leistete.

Der Herr Commandeur von Elz im Deutschen Hause zu Heilbronn hat neulich das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Seine Krankheit war sein hohes Alter.

Mannheim, den 7. Lenzm.

Als ein Nachtrag zur Geschichte der Menschheit verdient noch folgendes angerühmt zu werden: der Kurfürstl. Matros Paul van Seyl hat bei dem Herrn Kapitän mit Gefahr seines Lebens die Katharina Waltherin von Neckerhausen retten helfen, und ist dafür mit einer silbernen Denkmünze beschenkt worden. Christian Freischlag, Beständer der Sandhöfer Fahrt, war der erste, welcher mit Schiffen und Nächen den Gemeinden Frisenheim, Oppau und Edikheim zu Hilfe eilte, und ihr Vieh, so viel noch möglich war, retten half. Unter den dahiesigen Bürger sind gar viele gewesen, welche mit Hintansezung ihres Nahrungsgewerbes, ihren nothleidenden Mitbürgern zu Hilfe geeilt sind. Allen wird hier öffentlich der wärmste Dank gesagt, und nur zu bedauern ist, daß nicht alle gekannt waren, damit man ihre Namen dahier hätte einrücken können. Die hiesigen Schiffer Bomatsch, Rippert, Bachert, Miller, Höfer und andere haben mehrere Täge hindurch den Friesenheimern, Edikheimern und Oppauern redlichen Beistand geleistet.

Die Saline zu Mosbach ist nicht verdorben, und das nach Neckersteinach getriebene Kunstrad kann weiter von oben herab gekommen seyn. Aber die Saline zu Kreuznach hat ausserordentlich Noth gelitten. Auch ist die Riemische Apotheke daselbst nebst einem Gerbhaus eingestürzt, und Herr Riem, nebst dem Gerber, der ihm helfen wollte, ertrunken.

Frankenthal, den 4. Lenzm.

Unsere Stadt ist wirklich sehr unter Wasser gesezt worden, wozu die Bäche noch das ihrige stark beigetragen haben, so daß auf der Hauptstrase und am Markte die diesseitigen Bewohner vor Wasser nicht zu den jenseitigen kommen konnten. Die Dörfer Oppau, Edikheim und weiter unten Mörs sind so unter Wasser gesezet, daß wenig Häuser vom Einsturze frei bleiben werden. Alle Nothleidende von Edikheim und Mörs, die sich hierher geflüchtet haben, sind mit der grösten Willfährigkeit aufgenommen worden. So wie von Obrigkeits wegen die Brodaustheilungen veranstaltet waren, hat ein Privatmann einen nicht unbeträchtlichen Vorrath ausgetheilet, auch haben die zween Bürger Breun und Küssel vorgestern in der Geschwindigkeit eine Geldsammlung unter wohlthätigen Menschen gemacht, und beinahe 100 fl. eingebracht, welches gestern Nachmittag auf dem Rathhause nach der von den Gerichtsvorstehern eingegebenen Liste vertheilt wurde.

Koppenhagen, den 17. Horn.

Heute sind Se. Durchl. der Herzog von

Wirtenberg nach Friedrichsburg gefahren, um die Königl. Studereien zu besehen. Gestern und vorgestern haben Sie das Zeughaus, die Wachtparaden, die Kriegsschulen, den botanischen Garten u. s. w. in Augenschein genommen. Da Sie früh schlafen gehen, so sind Sie nur einmal im Schauspielhause gewesen. Es ist nunmehro gewiß, daß an keine Reise nach Schweden gedacht worden.

Fulda, den 2. Lenzm.

Der Herr Hofrath und Leibmedicus Weikard geht von Fulda als Leibarzt nach Petersburg mit einem steten Gehalte von 2000 Rubel, 500 Rubel Quartiergeld und freier Tafel. 1000 Rubel Reisegeld sind schon in Frankfurt für ihn ausgezahlt. Längstens gegen das Ende des Hornungs wird er seine Reise antretten. Er wollte seine jezige Beförderung nicht gerne selbst dem Fürstbischoffe melden: sein Freund der Hofkammerpräsident Freiherr von Bibra mußte es thun. Der Fürst betrug sich dabei sehr edelmüthig, er sagte: es würde unbillig seyn, Weickard in einer so glänzenden Laufbahne aufhalten zu wollen; er rechne es vielmehr sich und seinem Lande zur Ehre an, einen Mann erzogen zu haben, um den sie das Ausland beneide.

Mannheimer Sternwarte, den 7. Lenzm.

Die partiale Mondsfinsternis wurde verflossene Nacht auf der Kurfürstl. Sternwarte von Herrn Hofastronom König unter immer abwechselnder Witterung beobachtet. Der Anfang geschahe um 2 Uhr 49 Min. 38 Sec. gleich darauf verdichteten sich die Dünste, und man konnte in dem Felde des Fernrohrs nichts weiters als ein blasses unförmliches Licht unterscheiden. Einige Minuten vor dem Mittel der Verfinsterung änderte sich der Wolkenzug, und es liesen sich mehrere Beobachtungen sowohl mit dem Mikrometer als in Betref des Austritts der merkwürdigern Mackeln aus dem Erdschatten anstellen. Um 4 Uhr 47 Min. häuften sich abermal die Dünste so sehr um den Mond, daß keine Mackel, und um 5 Uhr 3 Min. auch so gar keine Mondsscheibe mehr sichtbar war. Der Erdschatten erschien wohl begränzt lichtgrauer Farbe und ohne Ungleichheiten so dicht, daß der bedeckte Mondrand gänzlich verschwand.

Mannheim, den 5. März

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 328ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

87. 26. 40. 18. 79.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 329te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 26. März 1784. vor sich gehen.

1.

Die zwote Klasse der siebenden Kurpfälzischen Lotterie wird den 15. dieses Monats gezogen; Unterzogener bittet seine Herren Einleger um die Erneuerung zu dieser Klasse, bietet dabei seine ergebenste Dienste mit noch vorräthigen ganzen und drittheil Kauflosen jene zu 7 fl 30 kr., und diese zu 2 fl. 30 kr. an. Mannheim den 4. März 1784.

Achenbach.

2.

Das schon verschiedentlich in Zeitungen feil gebotene vormals Harscherische an der Merzgasse zu Heidelberg gelegene Wohnhaus, samt dazu gehörigen Stallungen, Remisen, Garten rc. rc. wird auf den 8. des künftigen Monats März, Nachmittags um zwei Uhr unter gemächlichen Zahlungsfristen auf dem Heidelberger Rathhaus freiwillig versteigert werden. Die hiezu Lusttragende belieben sich des Näheren bei Herrn Professor Geisler in Heidelberg zu erkundigen. Heidelberg den 20. Febr. 1784.

Das bei Heilbronn verlorene Felleisen ist von den Fischern zu Neckerelz aufgefangen, und zu gedachtem Heilbronn am 4. d. eingebracht worden. Die Packeter sind wieder getrocknet worden und die Briefe waren noch alle unversehrt.

Mannheimer Zeitung

Num. XXX.

Mitwoch, den 10. Lenzmonat (März) 1784.

Frankfurt, den 5. Lenzm.

Ihre Schilderungen von den greulichen Verwüstungen des Neckerstromes, wobei hauptsächlich die durch ihr Alterthum berühmte Stadt Heidelberg zweimal auf das härteste mitgenommen worden, sind erschrecklich; aber, lieber Freund! die Wuth des Mainstromes übertraf diese noch weit und in einem weit grösern Umfange. Viele Städte haben dadurch die äusserste Noth gelitten. Unsere öffentliche Blätter beschreiben es auf die schauerlichste Weise. Der 28. Horn. war der unglückliche Tag an welchem das unerhörteste Unglück und ein nicht zu ersezender Schaden an diesem ganzen Strome verursachet worden. Die Stadt Bamberg erlebte den Jammer, ihre grose neue Brücke mit vielen Menschen in die Fluthen stürzen zu sehen, und hiezu mußte das die obere Gegend bereichernde Holländer-Holz noch mit behilflich seyn: denn die Flöze wurden abgerissen und ihren Stösen, womit sich die Gewalt des Eises vereinigte, konnte keine Brücke widerstehen. Von Würzburg, Kizingen, Ochsenfurth, Aschaffenburg, Seligenstadt, Hanau schreibt man von nichts, als Einstürzen und Einreissen. Von mehr als zwanzig Dörfern sind einige mehr, einige weniger weggerissen und weggeschwemmet. Keine Mühle stehet mehr am ganzen Main. Der Schaden nur an Holländer- Senk- und Brennholz wird auf 200 000 Rthlr. geschäzet. Man erblickte fast mehr Balken, Dächer, Trümmer und Holz, als Eis.

Wie gefährlich ist es nicht, wenn die Menschen von den Brücken den Eisgang sehen. Auch hier versammelten sich über 600 Menschen auf der Brücke, als man am Samstag früh allenthalben die Kanonen lösen hörte; wie flohen sie aber, als die Holländerbäume und die entsezliche Eisfelsen angeprellt kamen, die Brücke wie von einem Erdbeben erschüttert wurde, und die Blockhäuser und alle Nebengebäude davon abgerissen wurden. Unsere scharfeckigte Brückenpfeiler werden nun alle Eisgänge aushalten, nachdem sie diesen ausgehalten haben. In eine Scharte des Mauerwerks zwängte die Fluth einen Dickbalken mit solcher Gewalt ein, daß ihn zwanzig Pferde nicht heraus zu reissen im Stande wären. In Sachsenhausen sind 2 Häuser eingestürzet, worunter ein Kind tod geblieben. Wie hoch die Ueberschwemmung hier reichte, ist bekannt. Die Gewalt des Wassers hob unsere Stadtthore aus den Angeln und schwemmte sie in die Strasen. Hätte der Main in unserer Gegend nicht ober- und unterhalb mächtige Ausbrüche genommen; unsere halbe Stadt hätte müssen zu Grunde gehen.

Kölln, den 3. Lenzm.

Der 27. Hornung, dessen Erinnerung nicht ohne Thränen geschehen kann, verhängte bei dem Ausbruche des Eises über hiesige Stadt und Gegend das grausamste Schicksal in vollem Gewichte. Da das Rheineis hier zu Mauerfeste stand, so drückte das angekommene obere vermuthlich Lahn- und Moseleis nebst der Fluth seitwärts und fiel unsere Stadt mit solcher Wuth an, daß gleich im ersten

Augenblicke, wo man Rettung suchte, alle Rettung vergebens war. Mehr als 16 Holländische Schiffe, ohne die vielen Oberländische zu gedenken, wurden theils an den Mauern zermalmet, theils unter dem Eise begraben, der Eisbrecher selbst gieng zu scheitern, fünf Krahnen wurden zernichtet, Bollwerke stürzten ein, die ganze Stadtmauer fiel darnieder, und nun ward der Weg den wüthenden Eisklumpen und Fluthen in die Stadt völlig offen. Schon in zwei Stunden stand das Wasser 11 Schuhe 9 Zoll über der in Stein eingehauenen ehemaligen grösten Höhe. Welch ein Ruin für unsere Stadt, in- und ausländische Handlung! Die höchsten Pläze giengen unter, wohin aus Vorsicht alle Waaren gebracht worden, davon man die schon seit dem Herbst wegen dem kleinen Wasser hier liegenden viele Schiffe bei der vor Augen geschwebten Eisgefahr entladen mußte, und alles ist nun ein Opfer des Verderbens; denn alle Rettungsmittel waren vergebens, die Noth zwang jeden nur auf die Sicherheit seines Lebens zu denken, da man viele seiner Mitbürger theils in der Fluth des Wassers, theils unter mehr als 100 zertrümmerten Häusern elend sterben sah. Die ganze Gegend ist ein Schauplaz der jämmerlichsten Zerstörung. Auf das Schicksal der Gegend und Schiffe unter Nimwegen ist die Handlung äusserst begierig.

Prag, den 29. Horn.

Der 27. und 28. Horn. waren hier traurige Tage. Das Moldaueis fieng an zu brechen; die ersten Stöse giengen ruhig vorüber; man glaubte, daß die gröste Gefahr vorbei wäre, legte sich schlafen, wurde aber durch neue anprellende Stürme wieder geweckt, das Eis thürmte sich auf, und das Wasser stieg bis gestern früh zu solcher Höhe in die Stadt, daß kein Beispiel gedenket. Man schliese hievon auf den verursachten Schrecken und Schaden; die Menschen retteten sich aus den zweiten Stockwerken durch die Fenster. Am 6 Uhr erschütterte ein Eisstoß die übrigens mauerfest gehaltene Brücke dergestalt, daß das in der Mitte auf einem Pfeiler angebaute Militärwachthaus mit entsezlichem Geprassel in den Fluß stürzte, wobei 4 Mann umkamen, und nur einer, stark verwundet, mit Mühe gerettet wurde. Es kamen Trümmer, Balken, Dächer, Kähne mit winzelnden Menschen, Bettungen u. s. w. geschwommen. In unserer ganzen Gegend sieht es schrecklich und traurig aus.

Paris, den 27. Horn.

Se. K. Maj. haben bei dem grosen Holzmangel hiesiger Stadt durch eine höchst weise Anordnung bewirket, daß der Preis nicht allzusehr erhöhet werden durfte.

Auf Befehl der Königin wird nächstens bei Hofe eine neue Oper, die Vatterlandsliebe vorgestellet werden. Das Gedicht ist vom Hrn. Masson de Mervilliers, die Musik von Hrn. Vogler, die im dritten Akt mit zwei auf einander folgenden Stücken selbst die Acteurs lachen und weinen gemacht haben soll. Da das Gedicht von der Kärmesse vom Publikum verworfen worden, so hat der Königl. Ludwigs Ordens Ritter Hr. von Sauvigny zur Voglerischen Musik ein anders Poem verfertigt, welche Oper nach Ostern ebenfalls wird vorgestellt werden.

Zweibrücken, den 7. März.

Auch unser Glan, Nahe und Mosel haben grose Verwüstungen angerichtet. Zu Meisenheim sind mit einem Theil der Stadtmauer 23 Häuser theils umgefallen, theils dem Einsturze nahe; desgleichen zu Odenbach bei Meisenheim. In hiesigem Oberamte sind vier Hauptbrücken weggeführet, andere beschädigt worden; so daß an vielen Orten die Gemeinschaft einsweilen durch Nothbrücken wieder hergestellet werden muß.

Aus der Gegend von Alzei, den 6. Lenzm.

Unsere Besorgnisse wegen des Schneeabganges waren nur allzugegründet, jezt sind sie zwar vorbei, aber das fürchterliche Wasser

hat unsere Saatfelder verwüstet; die Brücken weggerissen, 50 starke Rüsterbäume in einem der Malthefer-Komthur gehörigen Lustwäldchen umgestürzt, und sonst mancherlei Schaden verursacht, den unsere blutarmen Bauern lang empfinden werden. — Zu Westhofen hat das vom Berge herabstürzende Schneewasser die Toden auf dem Kirchhofe mit fortgenommen, Aecker, Mauern und Brücken zerstöret. — In Osthofen hat es viele Gebäude, unter andern die Kleinschmied fortgerissen; alle Keller mit Wasser angefüllt und noch kommt kein Nachbar zu dem andern. Der Rhein gieng mit grosem Ungestüm ganz nahe an Osthofen.

Mannheim, den 9. Lenzm.

Je weiter das Gewässer nun in seine Ufer zurück tritt, desto grösere Verwüstungen werden allerwege erblickt. Unter andern edeldenkenden Menschenfreunden verdienet auch Herr Posthalter Joh. Georg Umstätter von Heidelberg allen gebührenden Dank, indem derselbige bei den zweimaligen Wassersnöthen nicht nur seinen Mitbürgern hilfreiche Hände geleistet, sondern auch den Neckerhausern Nachen auf Wagen zuführen lassen, ja selbst sich mit auf die Stelle begeben, und als er gesehen, daß nicht Schiffleute genug vorhanden seien, ist er wieder zurück geritten, und hat noch drei dahin abzugehen vermöget, welche das Glück hatten, noch vor Abend 80 Menschen zu retten. — Bei dem hiesigen Eisgange ist unter andern auch ein Holzboller von etlichen Hundert der Holzfloz-Gesellschaft zugehörigen Bäumen fortgelöset worden.

Wimpfen im Thal, den 3. Lenzm.

Bei dem merkwürdigen Unfall, welchen der Abgang des Neckereises vollführet, hat unser Ort eine recht schreckbare Rolle gespielet. Das alte Sprichwort: grose Schnee, kleine Gewässer, hat uns, ohne gegentheiliges Beispiel, ganz sorglos gemacht, darum wir unbereitet überfallen wurden. Ehe wir es gedachten, strömte am 27. Horn. Abends gegen 6 Uhr der Necker so häufig an, daß wir in wenig Minuten ganz umzingelt keinen Ausweg mehr hatten. Man wagte es, aber um 9 Uhr hatten wir schon zwei unserer besten Schiffer im Wasser verloren, der dritte wurde mit Lebensgefahr von drei andern gerettet; 53 Stück Rindvieh und mehr als 30 Schaf und Schweine sind ersoffen. Ein Haus nebst mehr als 500 Schuh langen Ring- und Zwischenmauern stürzten ein, einige wankten heftig. Die ausgestandene Todesängsten lassen sich auf unsern Wangen lesen. In der weitern oberen Gegend liegt meistentheils noch Mannshoher Schnee. Hier hat der Necker seine gewöhnliche Höhe um 33 Schuh überstiegen.

Verfolg der Beförderungen.

Den 28. Jän. ist der Hofkammer-Sekretär Dorner als Landrichter zu Bernau und karakterisirter wirklicher Hofkammerrath, sodann daselbstiger Landrichter von Linprunn zum wirklich frequentirenden Hofkammer- und Bergwerksrath, der bisherige Neuburgische Regierungsadvokat von Kropper zum wirklichen dortigen Regierungsrath; den 30. der Lieutenant des Joseph von Hohenhausischen Regiments Rittereisen zum Staabskapitän, des Campanischen Regiments Staabskapitän Como zum Commandanten zu Bensberg; den 2. Febr. der Oberlandes-Regierungsrath von Klieber zum karakterisirten geheimen Rath, der Oberlandes-Regierungsrath von Kappler zum Revisionsrath; den 3. der Hofrath von Eckartshausen zum beständig arbeitenden geheimen Archivar, der Kämmerer, Major und des deutschen Ordens Ritter Ferdinand Freiherr von Gaugreben als Gülch- und Bergischer wirklicher geheimer Rath, der K. R. Post-Direktor Ludwig zu Mannheim zum karakterisirten Kurpfälzischen Regierungsrath; den 4. der Statthalter zu Amberg Tit. Maximilian Graf von Holnstein zugleich als Pfleger zu Hartenstein und Grafenwert, und der Franz Anton von Gelswei-

ler zum wirklichen Regierungsrath zu Sulzbach gnädigst ernannt worden.

(Der Beschluß folgt.)

Nachträge von auswärtigem Unglücke.

In der Stadt Nürnberg ist am 27. Horn. durch den Pegnizfluß eine greuliche Verwüstung angerichtet worden, wobei viele Kauf- und Manufakturwaaren zu Grunde gegangen; der Schaden wird auf eine Million geschäzt. — Die Stadt Regensburg, durch das Donaueis betroffen, stellt das Bild der gewaltigsten Zerstörung vor. — Von Wien hat man zwar auch schon Nachrichten, daß am 28. Horn. das Wasser sich angeschwellet, aber die Donauärme waren noch nicht gebrochen. — Der 27. und 28. Horn. waren allenthalben die zwei traurigsten Täge des äussersten Jammers und Unglückes.

Stadt am Hof, den 26. Febr.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 179ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

57. 15. 81. 32. 46.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 180te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 18. März 1784 vor sich gehen.

München, den 4. März.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 559ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

45. 38. 63. 4. 12.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 560te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 26. März. 1784 vor sich gehen.

1.

Die zwote Klasse der siebenden Kurpfälzischen Lotterie wird den 15. dieses Monats gezogen; Unterzogener bittet seine Herren Einleger um die Erneuerung zu dieser Klasse, bietet dabei seine ergebenste Dienste mit noch vorräthigen ganzen und drittheil Kauflosen jene zu 7 fl 30 kr., und diese zu 2 fl. 30 kr. an. Mannheim den 4. März 1784.

Achenbach.

2.

Dienstags den 16. März werden aus dem dahiesigen Gefällverweserei - Habervorrath 1000 Malter gegen bare Zahlung, auch bis auf instehende Michaelis gegen zu leistende Sicherheit geborgter vorbehaltlich 6 stündiger Frohnd und gnädigster Ratification Vormittags 10 Uhr in dem Gasthaus zur Kron offentlich ausgeboten. Lautern den 6. März 1784.

Von Gefällverweserei wegen,
Sedelmeyer.

3.

Königsbach, bei dem Marggräflich Badischen Amtsflecken Stein gelegen. Durch die bekannte dermalige Witterung und Wege, sind, nach eingegangenen Nachrichten, mehrere Liebhaber an dem auf den 3. Febr. zum Verkauf der Königischen Apotheke dahier bestimmt gewesenen Termin zu erscheinen verhindert worden. Die verwittibte Frau Apotheker Königin hat sich daher entschlossen, ihren Apothek Verkauf anderweit auf den 15. März dieses Jahrs zu bestimmen; welches denen Kaufliebhabern, um sich besagten Tags bei ihr einzufinden und das Weitere zu erwarten, hiermit bekannt gemacht wird.

4.

Der hiesige Viehmarkt, welcher wegen der bisherigen ausserordentlichen Witterung am 17. vorigen Monats nicht gehalten werden konnte, wird nunmehro am 16. des laufenden Monats gehalten werden. Es wird daher solches zur allgemeinen Nachricht hierdurch bekannt gemacht. Heilbronn den 2. März 1784.

Kanzlei allda.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXI.

Samstag, den 13. Lenzmonat (März) 1784.

Bonn, den 5. März.

Das Eis hat hier 18 Gebäude weggerissen und viele beschädiget, wovon noch viele einfallen. Die halbe Stadtmauer ist über den Haufen geworfen. Vom 25. bis 28. Horn. ist kein Mensch zu Bette gekommen. In Kölln aber ist das Unglück noch viel grösser; nur über dem Rhein, der Stadt gegen über, liegen 112 Häuser, die zur Williger Pfarrei gehören, im Schutte, ohne derjenigen, die in das Kurpfälzische gehören zu gedenken.

Se. Kurfürstl. Gnaden, über das Unglück Ihrer Unterthanen innigst gerühret, sind mildest bewogen worden, eine aus den beiden Kapitularen Grafen von Oettingen und Domherrn von Merle, Ihrem Hofrathspräsidenten Grafen von Belderbusch und Hofkammerpräsidenten Grafen von Wolff-Metternich, auch verschiedenen Geheimen- und Hofräthen bestehende Commißion zu ernennen, um den Zustand des Unglückes und der Verunglückten zuverläßig zu untersuchen, auch, so viel möglich, eine gleich abgewogene Hilfe, und zwar in Natura angedeihen zu lassen; in dieser Zuversicht zugleich ernannte Commißion zu Erdfnung einer allgemeinen Kollekte zu bevollmächtigen. Höchstdieselbe sezen in die Kapitel, Abteien, Magistrate der Städte, Klöster ic. ihr vorzügliches Zutrauen. Alle beitragende Personen sollen, so wie auch die Verwendungen im Drucke erscheinen und in öffentliche Zeitungen eingerückt werden. Se. Kurfürstl. Gnaden haben auch wirklich schon mit 300 Karolinen zu dieser Kollekte den Anfang gemacht, und verschiedene nachgefolgte Beiträge von Herrschaften bestimmen bereits die eingegangene Summe auf 3249 Rthlr.

Auszug eines Schreibens aus Kölln vom 6. Lenzm.

An Bayen ist alles hinweggespielt; der Welter mit Frau und Kinder ertrunken; das kleine Bollwerk mit allen da stehenden Häusern mit Mann und Maus weg, die Stadtmauer, die drei Königpforte, die Holzpforte, des Kranenschreibers Haus, die Stadtmauer gegen das Armenhaus eingestürzt, wodurch die Häuser auf dem Holzmarkt entsezlich beschädigt worden. In Lißkirchen die Sakristei eingestürzt, Hahnenhaus fort, am Filzgraben die Stadtmauer ganz weg; Bendigens Haus liegt im Schutte. An der Rheingasse der feste Thurn, wo man vergangen 6 Wochen arbeitete, um nur ein Loch durchzubrechen, ganz hinweg. Der Hau[illegible]gassen Krahnen, der wie ein Gewölb gebaut war, ist sehr beschädiget; die Eisbreche ist hinweg, auf dem Laußmarkt sind 5 Häuser eingestürzt. Von der Trankgasse bis an die St. Kunibertskirche sind die Stadtmauern mit allen Krahnen fort. Ich war ein Augenzeuge, wie am Frankenthurm die Stadtmauer, worauf sich viele Menschen von den Schiffen gerettet hatten, einstürzte und alle Menschen unter das Eis fielen. Der Thurm an St. Kunibert, die sogenannte Weckschnappe ist samt einem kleinen Bollwerke hinweg u. s. w.

Laut Schreiben aus Dormagen hat die

grausam wüthende Erft die grösten Bäume mit den Wurzeln aus der Erde gerissen und die Grimlinghauser Brücke umgeworfen; zwischen diesem Orte und Neuß ist dieser Fluß in den Rhein durchgebrochen. — Auf dem Heumarkte sind gestern 3 Häuser plözlich eingestürzet und die Bewohner unter dem Schutt begraben, eine neue Bestürzung, in welche unsere Stadt gesezt worden.

Das Oberländische Eis ist erst den 2. und 3. dieses hier vorbei gegangen und hat neue Wächse und Anschwellung des Wassers verursachet.

Koblenz, den 3. Lenzm.

Wir hatten vom 23. bis 24. Horn. schon den Eisgang der Mosel mit groser Ueberschwemmung, wobei Trümmer von Häusern, Geräthschaften, Weinkeltern, Fässer u. s. w. getrieben kamen. Der Rhein ist den 27. gekommen, die Ueberschwemmung überstieg um 3 Schuhe die von 1740.

Auszug eines Schreibens aus Mühlheim, vom 2. Lenzm.

Die Ueberschwemmung und der Eisgang kam in der Nacht vom 26. und 27. Horn. so plözlich auf diese Stadt zu, daß die wenigsten Inwohner sich zu retten vermochten. An Häusern sind bei 161 zum Theil aus dem Grunde weggerissen, zum Theil beschädigt, die Lutherische Kirche, das Pfarrhaus und Schulhaus sind hinweg, nur der erst voriges Jahr erbaute Kirchthurn stehet noch. Die Anzahl der verunglückten Menschen ist noch nicht genau zu bestimmen.

Prag, den 6. Lenzm.

Unsere Stadt ist so arg, als irgend eine, von der Eis- und Wassersnoth heimgesuchet worden. Ausser dem schon neulich gemeldten, und daß die meisten Häuser bis in den zweiten Stock im Wasser stacken, ist die Fabrike des Herrn Obristen von Thurn weggerissen, Häuser und Gärten zerstöret, der Gräflich Hartwännische, der Botanische bei nahe ganz rasirt, die Englische Leinwend-Druckerei und Bleiche auf der Färberinsel, die Cantonische Fabrik auf dem grosen Venedig ganz weggeschwemmt, mit welcher der Unternehmer sein ganzes Vermögen verlor. Die Kaufleute haben ausserordentlichen Schaden durch das Verderben ihrer Waaren. Eine Menge Gartenmauern sind eingerissen, und die Gärten geschleift; die ganze umliegende Gegend ist zerstört, und viele Menschen sind überfallen worden und umgekommen. In der Gegend von Melnick sind 6 Dörfer fast nicht mehr zu finden, auch ist ein Maierhof verschwunden, in welchem bei 100 Stück des schönsten Rindviehes gewesen. Der gröste Theil des instehendes Frühjahr zum Flözen hierher bestimmt gewesenen Brennholzes ist fortgerissen worden. Auf einem Bette schwamm ein Weib, welches ihr nacktes Kind mit jämmerlichem Geschrei in die Höhe hob. Auf der Färberinsel sind 9 Menschen auf die Höhe der Bäume geklettet, auf welchen sie die Nacht zubrachten, während die Eisklumpen die Häuser umkehrten; kühne Schiffer retteten diese Unglücklichen. Auf einem daher geschwommenen Erker hockte ein Mann, welcher an der Brücke mit Seilen heraufgezogen wurde, eben so rettete man einen Fuhrknecht mit zwei Personen, die auf einer Chaise herangetrieben kamen. Eine Menge Kavaliere musten hier aus den ersten Stockwerken ihrer Häuser fliehen. Einer Gräfin wurde mit ihren Kinder vermittelst einer Leiter geholfen. Den 29. gegen Mittag, als das Volk in der Maltheser Kirche versammelt war, wankte dieselbe, weil die Kruft sank; alles lief hinaus. Viele Kirchen sind verschwemmt und verschlammt. — Die veranstaltete Hilfreichung ist sehr zu rühmen. Hiesige Stadt kann einen Schaden von 2 Millionen erlitten haben. Aus Pilsen sind die Nachrichten kläglich. Zu Leutmeriz sind drei Mühlen und 45 Häuser weggerissen worden. — Die Elbe hat 60 Schiffe verschlungen und Dresden war in groser Noth. Die Meisner Brücke ist daselbst umgerissen worden.

Maulbronn, den 5. Lenzm.

Der 27. vorigen Monats war vor die diesseits an dem Enzflusse liegenden Amtsorte, besonders Dürrmenz und Mühlacker ein schreckenvoller Tag. Noch ehe das Eis brach, war alles schon 9 Schuh hoch überschwemmet. Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr geschahe der Bruch, die Brücke zu Dürrmenz wurde mit grosem Krachen weggerissen, des Küblers Martin Glassen Haus stürzte ein, und sein Weib und seine 17 jährige Tochter, nebst Valentin Blessens Wittib kamen bejammernswürdig unter den Trümmern um ihr Leben; er aber wurde gerettet, so wie die ältere Tochter, welche an den Kleidern ihres Bräutigams sich festhaltend demselben nachschwam. Zu Lomersheim und Roswag sieht es kläglich aus. Von Pforzheim, woselbst auch ein Haus weggerissen worden, bis Vaihingen ist keine Brücke und Steg über den Enzfluß mehr anzutreffen.

Mannheim, den 12. Lenzm.

Durch die guten Veranstaltungen sind schon seit Anfange dieser Woche die Hochstrasen, welche mit Eisklumpen so hoch überlegt waren, wieder hergestellet. Am verwichenen Montage mußten dieses über 1000 Bewohner vieler Landortschaften, gegen Belohnung, von hier nach Seckenheim und Heidelberg verrichten. Auch ist man im Begriffe die Gemeinschaft über den Rhein durch die Schiffbrücke wieder herzustellen. Hier beziehen die Bewohner ihre verlassene Häuser wieder. So viel man weiß waren es unter andern Hr. Stadthauptm Schäfer, Zimmermeister Bitschebatsch, Schlossermeister Drechsler, Maurermeister Hölzel, Johann Krämer, Buchbindermeister Landenberger, Schreinermeister Löffelmeyer, Zimmermeister Georg Vogt, Nikolaus Weber, Adam Wilhelm, welche den hiesigen Nothleidenden viele thätige Hilfe geleistet haben, und denen bereits öffentlicher Dank zuerkannt worden. Die Anführung der schönen Handlung, welche eine Gesellschaft hiesiger Bürger gegen die unglücklichen Neckerhauser ausgeübet hat, behält man sich noch vor, in diese Blätter einzurücken; gegenwärtig aber vordersamst der Schifleute und Fischer von Heidelberg zu erwähnen, welche über 200 Einwohner des Orts Neckerhausen den Tag nach der erbärmlichen Zerstörung, mit eigener Lebensgefahr und erstaunender Arbeit, von den Ruinen abgeholet haben. Ihre Namen sind: Adam Böhl, Christian Schneckenberger, Georg Hartmann, Johann Hartmann, Michel Pell, Heinrich Dörzenbach, Christoph Brünn, Christian Ueberle, Johann Georg und Georg Ackermann. — Die Wiblinger berühmte Mahlmühle, welcher der Untergang gedrohet war, erlitt zwar grose Beschädigungen, aber doch hat sie in der Hauptsache äussersten Widerstand geleistet und war zugleich eine Schuzwehre für den Ort. Der Eigenthümer ist mit vielen Händen Tag und Nacht an der Wiederherstellung beschäftiget, so daß jezo gleich wieder ein Gang gehen, das ganze aber in 2 Monaten fertig seyn kann.

Verfolg der Beförderungen.

Den 6. Horn. ist der Kurpfälzisch adeliche Hofgerichtsrath Joseph Reichsfreiherr von Castell zum Hofkastner dahier und wirklichen Kurpfalz Baierischen Hofkammerrath; der Kämmerer wirklicher geheimer Rath und Vicedomm zu Straubing Joseph Freiherr von Weichs und seine männliche Descendenz, sohin dermal dessen Sohn Kurfürstlicher Hofkastner dahier, Joseph Freiherr von Weichs, zum Landrichter zu Stadt am Hof, der zu Stadt am Hof als Landrichter angestellte Welz zum Administrations Commissär zu Wiesensteig, und der in solcher Eigenschaft daselbst stehende Hofrath Andreas Auer als wirklicher Hofkammerrath; den 11. der Kurfürstl. Rath und Regierungs-Advokat Philipp Cloßmann zum Regierungsrath in Amberg; den 13. der Freiherr von Deuring als Regierungsrath zu Landshut auf der Ritterbank, der adjungirte Schuldenwerks-Kassier Franz Xaver von Schiltenberg, und der Auditor des Fürst Isenburgischen Kürassir Regiments

von Sieben zu Regierungsräthen daselbst auf der gelehrten Bank gnädigst ernannt worden.

1.

Die zwote Klasse der siebenden Kurpfälzischen Lotterie wird den 15. dieses Monats gezogen; Unterzogener bittet seine Herren Einleger um die Erneuerung zu dieser Klasse, bietet dabei seine ergebenste Dienste mit noch vorräthigen ganzen und dritttheil Kauflosen jene zu 7 fl. 30 kr., und diese zu 2 fl. 30 kr. an. Mannheim den 4. März 1784.

Achenbach.

2.

Dienstags den 16. März werden aus dem dahiesigen Gefällverweserei - Habervorrath 1000 Malter gegen bare Zahlung, auch bis auf instehende Michaelis gegen zu leistende Sicherheit geborgter vorbehaltlich 6 stündiger Frohnd und gnädigster Ratification Vormittags 10 Uhr in dem Gasthaus zur Kron offentlich ausgeboten. Lautern den 6. März 1784.

Von Gefällverweserei wegen.
Sedelmeyer.

3.

Da der wegen dem grosen Gewässer den 2. März ausgesezet wordene sogenannte Schriesheimer Mathiä Viehmarkt mit gnädigster Erlaubnis einer Kurfürstlichen hohen Landesregierung Dienstag den 16. März, und des andern Tages der gewöhnliche Krämermarkt gehalten werden soll, als wird solches andurch bekannt gemacht. Schriesheim an der Bergstrase den 9. März 1784.

Kurpfalz Schultheis und Rath.
Maurer.

Mayer.

4.

Der bereits vor 40 Jahren in das Ausland gewanderte Michael Wickenhäusser von Elsenz wird unter endlicher Frist von 6 Monat aufgerufen, sein bishero unter Verwaltung bestandenes Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Ueberweisung an seine nächste Verwandte sicher zu erwärtigen. Hilsbach den 27. Horn. 1784.

Kurpfalz Amt.

5.

Königsbach, bei dem Marggräflich Badischen Amtsflecken Stein gelegen. Durch die bekannte dermalige Witterung und Wege, sind, nach eingegangenen Nachrichten, mehrere Liebhaber an dem auf den 3. Febr. zum Verkauf der Königischen Apotheke dahier bestimmt gewesenen Termin zu erscheinen verhindert worden. Die verwittibte Frau Apotheker Königin hat sich daher entschlossen, ihren Apothek-Verkauf anderweit auf den 15. März dieses Jahrs zu bestimmen; welches denen Kaufliebhabern, um sich besagten Tags bei ihr einzufinden und das Weitere zu erwarten, hiermit bekannt gemacht wird.

6.

Gottlieb Schleyer, gewesener Burger und Leinenweber zu Fürfeld hat sich vor ungefähr 10 Jahren mit Verlassung seines Eheweibs, Eva Elisabetha, einer gebornen Gräßlin von hier, von seinem Hauswesen hinweg begeben, und dem Vernehmen nach sich kurze Zeit in Dallen und Heidelberg aufgehalten, in der Absicht, mit der ersten Gelegenheit nach Holland und von da nach Amerika zu gehen, seit welcher Zeit von seinem Aufenthalt nichts mehr bekannt worden. Da nun die Verlassene ob malitiosam desertionem auf die Ehescheidung geklagt; so wird ermeldter Gottlieb Schleyer hiemit vorgeladen, zu erscheinen, um wegen seines Aussenbleibens Red und Antwort zu geben, als wozu ihme ein Monat für den ersten, ein Monat für den zweiten, und ein Monat für den lezten und peremtorischen Termin anberaumet wird. Er erscheine nun oder nicht, so wird dennoch in der Sache ferner ergehen, was Recht ist. Decr. Treschklingen im Canton Creichgau den 29. Jän. 1784.

Freiherrlich von Gemmingisches Amt
allda.

7.

Grünstadt den 8. März. Mit der Versteigung der Bilder und Kupferstiche des sel. Hrn. Muthmanns dahier wird am 23. dieses Monats der Anfang gemacht werden.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXII.

Montag, den 15. Lenzmonat (März) 1784.

München, den 9. Lenzm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben am 28. Jän. den Regierungsadvokaten Franz Xaver Gietl zum zweitern Neuburgischen Hofkammer-Fiskal; den 2. Febr. den Regierungsrath und Kastner zu Landshut von Prielmayer zum Kanzler daselbst; den 6. sichern von Schedl zum Unterlieutenant beim Graf Wahlischen Infanterieregiment; den 11. den Pfleg Commissär zu Osterhofen von Grauvogel zum Schultheissenamts-Commissär zu Neumarkt gnädigst ernannt; den 26. dem bisherigen Hofkammerraths- und Fiskalats-Accessisten von Maubuisson die Wirklichkeit auf der gelehrten Bank; dem geistlichen Administrationspräsidenten Tit. Freiherrn von Leoprechting, und dem General-Lieutenant Freiherrn von Hohenhausen, dann den 1. März dem Mitgliede des Souverainen Raths und Salz-Intendanten der Republik Bern Freiherrn von Jenner Dero Hausorden vom Pfälzischen Löwen verliehen; sodann den 2. den Karl Ludwig Hubert Chevalier le Paige zum Kämmerer und den 6. den Kanzler zu Amberg von Löwenthal zum wirklichen geheimen Rath ernannt.

Straubing, den 1. Lenzm.

Das Donauwasser ist zu einer ausserordentlichen Höhe angewachsen, schon drei Tage schwimmen die grösten Eisschollen mit Hütten und Holzwerk daher. An der innern Donaubrücke gieng das Wasser fast über die Joche und über das Wahrzeichen eines ehmals grosen Wassers. Auf dem Thurmhofe, der den Karmeliten gehört, ist vieles Vieh versoffen, desgleichen auch auf dem Maierhofe von Sossau, der nach Kloster Windberg gehöret. — Zu Dingolfing wurden 16 Joch von der Brücke von der Isar weggerissen; auch zu Wallersdorf ist die Brücke weg. Zu Enningdorf nächst Plätting sind 71 Stück Vieh versoffen, zu Pillweichs wurde ein Mann mit 2 Pferden, ein Bauer mit seinem Weibe und seinem ganzen Hause ein Raub der Fluthen. Zu Lalling sind die zween Söhne des Meßners nebst ihrer Mutter ertrunken. Zu Deggendorf hörte man beständig Sturmläuten und jämmerlich um Hilfe schreien. — Hier in Straubing sind 78 Stück Vieh ertrunken. — Beinahe eben so betrübt lauten die Nachrichten aus den Gegenden des Innstromes. Zu Mühldorf, Craiburg, Neu-Oetting, Märkl, ꝛc. sind die Brücken zerrissen.

Nachdem von Obrigkeits wegen eine General-Collecte veranstaltet worden, so gieng so viel Geld, Brod und Lebensmitteln von unsern menschenfreundlichen Bewohnern ein, daß die nothleidenden Ortschaften überflüßig damit versehen werden konnten. Diejenigen, welche diesen Vorrath zuführen, können das Elend und den Schaden der armen Landleute mit Worten nicht genug schildern.

Burghausen, den 1. Lenzm.

Auch unsere Gegend litte von Wasser und Eis ausserordentlich. Die Innbrücke zu Passau hat 3 Joche verloren und die zu Braunau ist ganz weggerissen. Altenötting ist zur Hälf-

te im Wasser, welches in die Franziskanerkirche bis an den Hochaltar reichte.

Amberg, den 28. Horn.

Die Vils hat hier alle Strasen in Ströme verwandelt. Sie stieg 14 Zoll höher als vor 200 Jahren. Das Schlachthaus, die obere und untere Stadtmühle und verschiedene Brücken unterlagen der Wuth des tobenden Elements. Auf der Hauptwache guckte nur die Oberfläche der Gewehrschranken hervor, in der Kirche gieng das Wasser über die Bätstühle. Jammern und Wehklagen war allgemein.

Ingolstadt, den 29. Horn.

Der Eisgang ist heute bei uns ausserordentlich fürchterlich. Der erste, der schon gestern vorbei gieng, brachte die erschrecklichsten Eisklumpen, welche meist an den Jochen der Donaubrücke zermalmet wurden, wobei die Brücke litte. Der zweite kam vergangene Mitternacht, und verursachte bei dem Feldkircherthor eine Schwellung. Man konnte ohnmöglich alles Vieh retten, auf dem Spitalhofe giengen 21 Stück zu Grunde. Se. Excell. Herr Vicestatthalter Graf von Preysing hat in eigener Person die Leute zum arbeiten aufgemuntert. Heut Nachmittag um halb 2 Uhr gieng der dritte Stoß, welcher die Donaubrücke ganz verdarb, daß sie wohl ganz neu wird gebaut werden müssen. Die Audörfer befinden sich bis ans Dach unter Wasser.

Den 1. Lenzm. Heute ist der vierte Stoß gegangen, welcher das Joch, worauf des heil. Johann von Nepomuck Bildnis stand, ganz zertrümmerte. Um 7 Uhr darauf wagten es einige Bürger mit Fischern den Dörfern beizuspringen; sie konnten aber nicht durchkommen. Man sahe von der Höhe die Noth dieser Ortschaften immer mehr und mehr, eine ungenannte Person sezte demnach einen Preis darauf, wer ihnen beispringen würde, und es thaten sich auch wirklich 6 Männer diesfalls hervor. Das meiste Vieh ist ersoffen, Stuben und Backöfen eingerissen, Futter weggeschwemmt und verdorben. Ein Bauernknecht lag auf einem hoch aufgethürmten Dunghaufen mit 8 Stück Vieh schon 4 Tage ohne Brod und Futter.

Wien, den 3. Lenzm.

Am 28. fieng das Eis auf der Donau an, sich nach und nach in Bewegung zu sezen. Am Augarten waren Arbeitsleute angestellt, die Eisschollen zu zerbrechen und abzuweisen; sie wurden aber bald von dem stärker anrückenden Schwalle weggescheuchet. Die äusserste grose Brücke über den Hauptstrom hatte schon 7 Joch, die innere 5 verloren; nach und nach wurden mehrere weggerissen, so daß gestern an der grosen Brücke 17, an der mittleren 7, und an der Fahnenstangen Brücke 6 Joche fehlten. Der Eisgang gieng überhaupt sehr schwer, an manchen Orten gabs Luft, an manchen nicht, daher denn die grösten Schwellungen entstanden, dergleichen die Vorstadt Erdberg und Leopoldstadt die stärkste ausstehen müssen, wo alle Häuser unter Wasser waren. Ein zweiter Eisstoß hat zu Linz am 28. 19 Brückenjoche weggerissen. Aus allen Gegenden, die aufwärts der Donau liegen, lauten die Nachrichten äusserst kläglich und betrübt.

Mannheim, den 13. Lenzm.

Dem Gerüchte, welches sich in der Stadt verbreitet hat, daß die Armen, welche bei der lezten Wassersnoth in einem sichern herrschaftlichen Hause aufgenommen worden sind, sich sehr übel und ungestüm betragen hätten, wird hiermit öffentlich widersprochen, und der Wahrheit zur Steuer bezeuget, daß man mit ihrer Aufführung ganz zufrieden gewesen. — Man hoffet, daß mildthätige Herzen diesem Gerüchte keinen Plaz werden gegeben haben.

Laut Nachrichten aus Düsseldorf hat daselbst der Eisgang wenig oder gar keinen Schaden verursachet, die Ueberschwemmung aber hat an Höhe alle übertroffen, die sich jemals eräugnet haben.

Nachträge von den ausländischen Eis- und Wasserzerstörungen.

Der 28. war auch den Sachsen ein erschrecklicher Tag. Die Elbe hat grausam gewüthet. Zu Meisen sah man Holz, Schiffe, Mühlen, tode Menschen und Vieh durch die zerrissene Brücke treiben. Eines Kohlbrenners Haus stürzte ein und begrub Vatter, Mutter und 4 Kinder: Schiffmühlen wurden fortgerissen, auf welchen der Müller auf dem Dache saß. — Auch die Sale hat greuliche Verwüstungen angerichtet. Die Brückenmühle zu Jena ist hinweg; in den Vorstädten wurde jämmerlich um Hilfe gerufen, und in der Stadt stand das Wasser bis herauf an die Kirche und an den Markt. Dem Universitäts-Stallmeister in dem Fürstlichen Schlosse sind 9 Pferde ersoffen. — Zu Erfurth hat die Gera Brücken und Mühlen weggerissen. — Von Wertheim und Bischoffsheim werden von der Wuth des Tauberflusses die erschrecklichsten Beschreibungen gemacht. — Die Stadt Regensburg aber ist von der Donau am härtesten betroffen worden. Die zwo Schleifmühlen nebst der Lohmühle sind gänzlich weg, von der Mühle bei der langen Stiege steht nur noch das Dach mit etlichen Pfeilern, alle Mühlen im untern Wörth sind weggerissen, etliche junge Fischer retteten auf vieles Bitten einen sich verspäteten Müller mit 5 Personen. Alle Brücken, ausser der grosen, sind zernichtet oder sehr beschädiget. Fünf bis 6 Häuser vom Bairischen Hofe gegen Winzer hinaus wurden nebst der Kapelle mit allen Bewohnern von den Fluthen fortgerissen. Unter vielen andern Sachen kam ein ganzes Dach mit Schindeln gedeckt geschwommen, worauf 4 Menschen sassen; man sahe sie weiter unten zu Grunde gehen u. s. w. — Noch nicht aus dem dritten Theile von den Kurmainzischen Landen sind die Nachrichten von dem Unglücke eingelangt. Das Ober- und Nieder-Rheingau war in groser Noth. — Die Maas hat am wenigsten Unglück angerichtet.

Aus Holland, den 7. Lenzm.

In unsern tiefen Provinzen ist vor einigen Tagen so viel Eis und Gewässer zusammen gekommen, daß ganze Bezirke überschwemmet worden sind, und viele grose Teiche nicht haben Widerstand leisten können. Die Gegend von Nimwegen und Thiel ist eine See; viele Menschen, worunter Standespersonen befindlich, sind zu Grunde gegangen, auch ist eine Menge Vieh versoffen.

Laut eingegangenen Berichten vom Viceadmiral Reynst, hat die Flotte, womit derselbe in der Mittelländischen See kreuzet, am 3. vorigen Monats bei der Insel Minorka einen entsezlichen Sturm ausgestanden, welcher 48 Stunden gedauert hat. Die Schiffe haben fast alle ihre Masten und Segel verloren, und einige sind dergestalt verschlagen worden, daß man von ihrem Schicksale noch nichts weiß.

Paris, den 3. Lenzm.

Herr Blanchard, welcher an Verbesserung der Luftballen und hauptsächlich an den Maschinen, sie zu regieren, arbeitet, hat endlich gestern einen Versuch gemacht, welcher ihm aber nicht ganz nach Wunsch von statten gieng, weil sich ein Zufall eräugnete, wodurch verschiedenes an dem Segelwerke zerbrach, auch einige brennbare Luft sich verlor. Um aber die Zuschauer des einmal erwarteten Schauspieles nicht zu berauben, erhob er sich mit seinem Ballen in die Höhe, bis über die Wolken, gerieth da in einen Luftstrom, der ihn gegen Paßy führte, allwo er 14 Minuten lang wieder eine gänzliche Windstille hatte, und ihm die Sonnenstralen sehr heiß auffielen; eine zweite Stille hielt ihn 15 Minuten auf, hierauf kam er in einen andern Luftstrom, wobei es ihn so fror, daß er den Mantel um sich schlagen mußte. Er gerieth gegen Mont rouge, wo er wieder 15 Minuten still stand. Endlich segelte oder ruderte er gegen die Strase nach Paris, wo er sich sanft nieder ließ, und seine Reise endigte, welche eigentlich nach Vilette bestimmt war.

1.

Bei Heinrich Bender, Buchhändler bei dem Kaufhause neben der Hofapotheke wohnhaft, sind abermal 4 Stück Supplementen neuer Bücher seines Lesebibliotheks-Katalogs um 1 kr. das Stück zu haben; zwei davon enthalten die Nummern zum ersten Theile wissenschaftlicher Bücher von Nro. 948 bis 1113, es sind zum grösten Theile beträchtliche Werke; die zwei übrigen sind eine Fortsezung vom zweiten Theile der Bücher aus dem Fache der schönen Wissenschaften, und sonst unterhaltende Schriften von 1150 bis 1384; von juristischen, theologischen, medizinischen, chirurgischen, Reformations- und Toleranz- wie auch Erziehungs- und Kinderschriften, so wie von Gedichten und Schauspielen, auch Französischen Büchern werden besondere Verzeichnisse von Nro. 1 anfangend, geliefert. Man bittet, wenn jemand ein Buch begehret, ob es aus dem ersten, zweiten Theile, medizinischen, theologischen, chirurgischen u. s. w. Fache sei, auch welchen Nummer das Buch in seinem Fache habe, jedesmal anzuzeigen. Die Supplemente des ersten und zweiten Theiles, so wie die von den übrigen oben angezeigten Fächern, folgen von Zeit zu Zeit. Man verspricht sich daher, wegen den vielen in die Lesebibliothek blos zum Vergnügen und Unterricht des lesenden Publikums verwendeten und noch zu verwenden gedenkenden Kosten, von den Liebhabern der Lectüre eine thätige Unterstüzung und Hilfe.

2.

Es dienet hiermit zur Nachricht, daß der auf den 1. nächstkünftigen Aprilmonats festgesezt gewesenen Subhastations Terminus des freiadelichen bei Neuburg gelegenen Guts Seybelsdorff bis in den folgenden Junimonat erstrecket werde, und von dem sichern Tag aber offentliche Anzeige annoch geschehen soll.

Beide Gräflich von Wieserische Linie.

3.

Der bereits vor 40 Jahren in das Ausland gewanderte Michael Wickenhäusser von Elsenz wird unter endlicher Frist von 6 Monaten aufgerufen, sein bishero unter Verwaltung bestandenes Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Ueberweisung an seine nächste Verwandte sicher zu erwärtigen. Hilsbach den 27. Horn. 1784.

Kurpfalz Amt.

4.

Dienstags den 16. März werden aus dem dahiesigen Gefällverweserei - Habervorrath 1000 Malter gegen bare Zahlung, auch bis auf instehende Michaelis gegen zu leistende Sicherheit geborgter vorbehaltlich 6 stündiger Frohnd und gnädigster Ratification Vormittags 10 Uhr in dem Gasthaus zur Krone offentlich ausgeboten. Lautern den 6. März 1784.

Von Gefällverweserei wegen.

Sedelmeyer.

5.

Bei Johannes Apfel, Zentschöpf zu Handschuchsheim, ist zu haben: blauer oder ewiger Kleesamen, in loco die Mas 1 fl. 12 kr. wie auch deutscher Kleesamen für 36 kr.

Auf das in der Mannheimer Zeitung Nro. 19 angekündigte Werk Wittelspachische Medaillen-Sammlung, nimmt die neue Hof- und Akademische Buchhandlung neben dem Gasthaus zum Riesen bis den 15. April noch Pränumeration an, und ist der erste halbe Bogen, welcher nebst dem Titelkupfer und Titel einen Vorbericht an das Publikum enthält, gratis bei ihr zu haben.

Auch nimmt sie Pränumeration an, auf eine neue wichtige Religionsschrift, unter dem Titel: Entwurf zum Unterricht in den nothwendigsten Wahrheiten der geoffenbarten Religion, nach der Bedörfniß unserer Zeiten eingerichtet, und mit einer gründlichen Beweisführung für die Wahrheit und Göttlichkeit der geoffenbarten Religion begleitet. Der Verfasser ist durch mehrere unserer besten Journale in diesem Fache rühmlich bekannt; das ganze Werk wird aus 2 Bänden bestehen, und für beide zusammen 3 fl. pränumerirt. Ein mehreres zeigt eine gratis zu habende Ankündigung an.

)o(
129
Mannheimer Zeitung
Num. XXXIII.
Mitwoch, den 17. Lenzmonat (März) 1784.

Wien, den 6. Lenzm.

Am Sonntage kam ein ausserordentlicher Eilbote mit Nachrichten von Sr. Maj. dem Kaiser aus Mailand. Der Monarch macht dem Fürsten Kauniz eine weitläuftige Beschreibung seiner Reise von Lerice nach Genua und von da nach Mailand. Die Universität zu Pavia erhielt so sehr seinen höchsten Beifall, daß er so gar den Wunsch äusserte, alle übrige Erbländische Universitäten möchten nach diesem Plane eingerichtet seyn.

Das Stift der sogenannten Englischen Fräulein zu St. Pölten ist, ungeachtet sie sich mit Erziehung adelicher Fräulein abgegeben haben, aufgehoben, und die Mitglieder werden in die zu Prag und Preßburg befindlichen Klöster gleichen Instituts vertheilet werden. — Laut Nachrichten aus Eßeck sind die dortigen K. K. Militärmagazine durch einen Zufall gänzlich in Asche geleget worden. Das Feuer dauerte ganzer drei Tage ununterbrochen fort.

Die Gegenden und Vorstädte an der Donau befinden sich noch immer unter hohem Wasser, weil das Eis noch an manchen Orten festsizt; wie dann zu Simmering viele tausend Hände arbeiten, um es in Bewegung zu sezen. Die bedrängten Einwohner der Vorstädte erhalten fortdauernd allen möglichen Beistand. Aus andern Gegenden der K. K. Staaten laufen die traurigsten Berichte ein. Zu Ebersdorf und Schwechart sind bei 40 Häuser weggerissen worden.

Da Se. Maj. der Kaiser auf den Fall einer Wassersnoth 40 tausend Gulden unter die Nothleidenden zu verwenden mildest verordnet haben, so wird dieses nun ins Werk gesezt. Die hiesigen Freimaurerlogen geben täglich 12 Dukaten.

Regensburg, den 7. Lenzm.

Da der Mittelthurn unserer steinernen Brücke so sehr beschädiget worden, so darf kein beladener Wagen mehr über diese Brücke fahren. Kaum ist die grose Wassersnoth vorbei, so überfiel uns ein neuer Schrecken. In der vergangenen Nacht nach 12 Uhr wurde zu Stadt am Hof plözlich Lärm geschlagen und Sturm geläutet; weil in dem dortigen Franziskanerkloster Feuer ausgekommen war, welches inwendig schon sehr um sich gegriffen hatte, durch eilfertige Anstalten aber wieder gedämpfet worden ist. Der Wasserschaden in der Judenstadt zu Prag beläuft sich auf 200000 Gulden.

München, den 12. Lenzm.

Um das Unglück, welches durch schnelles Fahren und Reiten in der Stadt verursachet werden kann, zu verhüten, ist durch eine höchste Verordnung vom 16. Jän. dieses Jahres das schnelle Fahren und Reiten in den Gassen wiederholt schärfest verboten worden.— Zu Amberg haben in der neulichen Wassersnoth 4 Personen ihr Leben eingebüßet.— In den neulichen Beförderungen ist gesezet worden: daß der Kurfürstl. Kämmerer Franz Xaver Freiherr von Ruffin zum Hofrath auf der gelehrten Bank ernannt worden sei: es muß aber Ritterbank heissen.

Dresden, den 6. Lenzm.

Mehr als 70 Schiffe, zertrümmerte Häuser und Mühlen sind am schrecklichen Tage des 28. Hornungs auf der Elbe hier vorbei geschwommen. Das Bau- und Brennholz, so aus Böhmen und dem sächsischen Gebirge herunterfloß, wird über 100 tausend Thaler gerechnet. Vier Pfeiler an unserer Brücke haben Schaden gelitten. Aus der Gegend zwischen Meisen und Torgau geben sehr klägliche Nachrichten ein. Unsere Vorstädte haben von der Ueberschwemmung viel gelitten. Die Elbe hat auch zu Magdeburg sehr gewüthet, und der Weserstrom hat sich nicht gelinder bezeiget. Der 28. Horn. war auch dort überall der jammervolle Tag.

Cleve, den 10. Lenzm.

Die über dem Rheine liegenden Städte Wesel, Rhee, Xanten, Emmerich u. s. w. haben wenig oder gar nichts von den Eisgängen gelitten; aber die Dörfer, Auen, Malerhöfe u. dgl. sind entsezlich mitgenommen worden, so daß in vielen Jahren dieser Verlust nicht wird ersezet werden können. Ein benachbarter Pachter ist von dem Eise dergestalt überfallen worden, daß er, auf einem Klumpen fortgerissen, sehen mußte, wie seine Mutter von 80 Jahren, seine Frau, seine 5 Kinder, Haus, Hof und alles ein Opfer der wüthenden Fluthen wurden. Er schwamm so eine Welle fort, und plözlich kam auf einem Eisschollen sein Weib, ihr jüngstes Kind in den Armen haltend, hinter ihm nach. So wenig er sich zu retten vermochte, so wenig konnte er diesen Unglücklichen helfen, die alsbald mit dem Schollen vor seinen Augen verschwanden. Nachdem er 24 Stunden lang mit dem tobenden Elemente gekämpfet, erschien endlich seine Rettung, indem er an ein Ufer getrieben wurde, wo er sich fest halten konnte. Bei Xanten ist eine Wiege gelandet worden, in welcher ein Knabe von einem Jahre unversehrt und zu schlafen schien. Dieses augenscheinliche Zeichen göttlicher Erhaltung sollte Menschen ermuntern, dieses Kind als eigen aufzunehmen. In der Provinz Geldern sind die Teiche gebrochen, woraus groses Unglück entstanden. Ein junger von Adel von Nivenheim, und ein Advokat sind in den Fluthen begraben. Beide wollten aus Edelmuth ihrem Nächsten beispringen. Auch in Brabant haben die Ueberschwemmungen einen unbeschreiblichen Schaden verursachet. Die Stadt Löwen allein hat über eine Million Schaden.

Arnheim, den 3. Lenzm.

Durch die am 28. und 29. Horn. erfolgten Teichbrüche ist die ganze Grafschaft Zütphen und die Provinz Overyssel mit vielen Städten und Dörfern in eine erbärmliche Wassersnoth gesezet worden, wobei viele Menschen und Vieh zu Grunde gegangen. Man rechnet daß bei 300 Städte und Dörfer, und bei 60000 Morgen Landes unter Wasser gesezet sind.

Nymwegen, den 3. Lenzm.

Der Wahlfluß ist auf 24 Schuh gewachsen, weil seine Dämme zwischen Schenkenschanz und Thiel durchgebrochen sind. Zwischen Kleve und hier, versichert man, seien 50 Menschen und 6000 Stück Vieh umgekommen. Sieben Menschen, worunter der Amtmann Freiherr von Nivenheim befindlich war, wollten in einem Schiff den Nothleidenden Lebensmittel zuführen, sind aber alle ertrunken, weil das Schiff umschlug. Das Wasser kam so schnell, daß Fuhrleute Wagen und Karren stehen lassen und nur auf ihre Rettung bedacht seyn mußten.

Brünn, den 6. Lenzm.

Mit Nachrichten aus Petersburg erfährt man, daß Ihre Majestät die Kaiserin aller Reussen bei Gelegenheit des mit der Pforte bestättigten Traktats, dem daselbst residirenden K. K. ausserordentlichen Gesandten, Herrn Grafen von Cobenzl, mit folgenden sehr kostbaren Geschenken ein ganz besonderes Zeichen Dero Zufriedenheit gegeben haben.

Diese Geschenke für den Herrn Gesandten bestanden in einer sehr reich mit Brillanten besezten Dose, samt dem Bildnisse der Monarchin, und in 4000 Stück Dukaten in Gold; in einem ungemein kostbaren Blumenstrause von Brillanten, und in einem prächtigen Pelze von Siberischem Zobel für die Frau Gemahlin des Herrn Gesandten. Der Herr Gesandtschaftsrath, Baron Seidler, erhielt eine goldene mit Brillanten besezte Dose, der Gesandtschaftssekretär, Herr Rath, einen kostbaren Ring, und die Kanzlei des Herrn Botschafters 5000 Rubel. Diese Kostbarkeiten wurden noch dadurch verherrlichet, daß (was bisher ohne Beispiel war) der Hr. Botschafter und dessen Frau Gemahlin, als sie nach Hofe fuhren, um ihre Danksagung bei dieser wahrhaft grosen Monarchin abzustatten, beide zu der Kaiserlichen Tafel gezogen zu werden, und mit Ihrer Majestät zu speisen, die Ehre hatten.

Heilbronn, den 12. Lenzm.

Heute hatte die hiesige Stadt das unschäzbare Glück, des Herrn Hoch- und Deutschmeisters Königliche Hoheit in ihren Mauern zu verehren. Höchstdieselbe hielten sich schon einige Tage in der benachbarten Commende Hornegg auf, und geruheten diesen Abend um 5 Uhr sich hierher zu verfügen, und, nach Besichtigung des Waisenhauses, dem Concert im gewöhnlichen Saal zur goldenen Rose anzuwohnen. Die Leutseligkeit, mit welcher Se. Königl. Hoheit sich zu der zahlreichen Versammlung herabliesen, erfüllte jeden Anwesenden mit dem lebhaftesten Gefühl der tiefsten Verehrung, und die hiesige Stadt wird noch in den spätesten Zeiten den heutigen Tag unter ihre glücklichsten zählen.

Mannheim, den 16. Lenzm.

Gestern vor Mittag wurde in hiesiger Stadt-Pfarrkirche Gott dem Allerhöchsten für die der hiesigen Stadt durch Abwendung der bei der neulichen ausserordentlichen Ueberschwemmung bevorgestandenen grosen Gefahr und gänzlichen Untergangs, erwiesene Gnade ein feierliches Dankopfer dargebracht, welchem die gesamten hohen Dikasterien, der Magistrat und eine Menge anderer Christglaubigen beigewohnt haben. Der geistl. geheime Rath und Stadtdechant Herr Folles hielt bei dieser Gelegenheit eine sehr auferbauliche, auf den Gegenstand ungemein passende und rührende Rede. — Am Sonntage vor 8 Tage ist auch schon in der Evang. Luth. Kirche vom Consistorialrath und ersten Pfarrer Herrn List, nach einer auf eben besagten Gegenstand abgefaßten erbaulichen Predigt, ein eigenes kräftiges Dankgebet zu dem Himmel geschickt worden.

Allen Gutthätern und Menschenfreunden, welche bishero zum Behuf des leidenden Nächsten nicht nur so viele ansehnliche Beiträge geleistet und noch täglich leisten, sondern auch mit selbstiger Austheilung der milden Beisteuer weiterer Hilfleistung auf so ausgezeichnete christliche Weise sich erniedriget und herabgelassen haben, wird hiermit nochmals Namens des gesammten Publikums öffentlicher heiser Dank gesagt.

Am verwichenen Sonntage früh starb dahier der Kurpfälzische wirklich adeliche Regierungs- und Oberappellations-Gerichtsrath, auch Gesandter und Directorialrath des Kur- und Oberrheinischen Kreises, Anton Rudolph Felix Freiherr von Lasser, in dem 43. Jahre seines Alters.

Theater-Anzeige.

Nächsten Freitag den 19. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: Verbrechen aus Ehrsucht, ein ernsthaftes Familien-Gemählde in 5 Aufzügen von Hrn. Iffland.

I.

Da die Institutiones Historiæ ecclesiasticæ des Tit. Herrn Kanzlers von Mosheim in den Bibliotheken der meisten Gelehrten sind; so wird hiermit bekannt gemacht, daß eine Deutsche Fortsezung derselben, welche von dem berühmten Herrn Rektor Schlegel allhier vollkommen nach dem Mosheimischen

Plan ausgearbeitet ist, binnen wenigen Wochen die Presse verlassen wird. So sehr sich auch der Herr Verfasser der Kürze beflissen: so ist doch die Kirchengeschichte des gegenwärtigen Jahrhunderts viel zu wichtig und reichhaltig, als daß es ihm möglich gewesen wäre, solche ohne allzugrose Verstümmelung in einen Band zu bringen. Hingegen kann man auch das Publikum mit Zuverläßigkeit versichern, daß das Buch mit dem zweiten Bande geschlossen, und der Erwartung seiner Leser vollkommen entsprechen wird. Der erste Band wird längst in 6 Wochen in allen Buchhandlungen um 3 fl. 30 kr. zu haben seyn. Wer aber darauf in der Schwanischen Hofbuchhandlung zu Mannheim 2 fl. 45 kr. pränumeriren will, kann solchen bei derselben nach Verlauf dieser Zeit ablangen lassen. Heilbronn den 4. März 1784.

Eckebrechtische Buchhandlung.

Ferner hat in der Schwanischen Hofbuchhandlung die Presse verlassen; Kabale und Liebe, ein bürgerliches Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Herrn Schiller, 40 kr.

2.

Bei Johannes Apfel, Zentschöpf zu Handschuhsheim, ist zu haben: blauer oder ewiger Kleesamen, in loco die Mas 1 fl. 12 kr. wie auch deutscher Kleesamen für 36 kr.

3.

Die auf Montag den 29. dieses Nachmittag dahier im Amthaus bestimmte Versteigung von 400 Malter Haberfrüchten, nach zuvor auf dem Fruchtmarkt in Sinsheim ausgesezten Probe, wird denen Liebhabern zur Nachricht, vorgängiger Prüfung auf dem Speicher selbsten, und Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, sonders der 6 stündigen Frohndfuhren bekannt gemacht. Hilsbach den 10. März 1784.

Kurpfalz Einnahm.

4.

Gottlieb Schleyer, gewesener Burger und Leinenweber zu Fürfeld hat sich vor ungefähr 10 Jahren mit Verlassung seines Eheweibs, Eva Elisabetha, einer gebornen Gräßlin von hier, von seinem Hauswesen hinweg begeben, und dem Vernehmen nach sich kurze Zeit in Dallen und Heidelberg aufgehalten, in der Absicht, mit der ersten Gelegenheit nach Holland und von da nach Amerika zu gehen, seit welcher Zeit von seinem Aufenthalt nichts mehr bekannt worden. Da nun die Verlassene ob malitiosam desertionem auf die Ehescheidung geklagt; so wird ermeldter Gottlieb Schleyer hiemit vorgeladen, zu erscheinen, um wegen seines Aussenbleibens Red und Antwort zu geben, als wozu ihme ein Monat für den ersten, ein Monat für den zweiten, und ein Monat für den lezten und peremtorischen Termin anberaumet wird. Er erscheine nun oder nicht, so wird dennoch in der Sache ferner ergehen, was Recht ist. Decr. Treschklingen im Canton Creichgau den 29. Jän. 1784.

Freiherrlich von Gemmingisches Amt allda.

5.

Den 23. nächstfolgenden Monats April Vormittags um 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhause ungefähr dreißig Fuder Wein von den Jahren 1775, 1779 und 1781 gegen baare Bezahlung offentlich versteigert und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; welches andurch zu dem Ende bekannt gemacht wird, damit sich die, so hierzu Lust tragen, an dem bestimmten Tage hier einfinden, die Proben vorher im Keller einnehmen und die Steigerung befördern mögen. Gegeben Dirmstein den 5. März 1784.

Hochfürstlich Wormsisches Amt daselbst.

Ex Mandato

Zorn,

Amtsschreiber.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Des Herrn General von Lloyd's Abhandlung über die allgemeinen Grundsäze der Kriegskunst, gr. 8. mit 6 illuminirten Karten und 5 Planen, 4 fl. 30 kr. Cory Sphärische Trigonometrie, mit möglichster Klarheit beschrieben, mit 5 Kupfertafeln, 54 kr. Höschels Nachricht von dem Katoptrischen Zirkel, 12 kr. Der kleine Lateiner, für das Augsburgische Gymnasium, 15 kr.

)o(
133
Mannheimer Zeitung
Num. XXXIV.
Samstag, den 20. Lenzmonat (März) 1784.

Stuttgard, den 15. Lenzm.

Diesen Vormittag nach 10 Uhr kamen Se. Herzogl. Durchl. zur allgemeinen lebhaftesten Freude der hiesigen Stadt und des ganzen Landes bei höchsterwünschtem Wohlseyn von der nach Koppenhagen gemachten Reise wiederum glücklich hier an. Der allhiesige Stadtmagistrat und die ganze Bürgerschaft erwarteten ihren Durchlauchtigsten Landesvatter an dem Ludwigsburger Thor. Bei der höchsten Ankunft in der Stadt wurde mit allen Glocken geläutet, und in dem Herzoglichen Schlosse war der ganze Hof versammelt. Nach einem gestern eingelaufenen gnädigsten Dekret haben Se. Herzogl. Durchl. den bisher ältesten gelehrten Regierungsrath und Consistorial-Vicedirektor geheimen Rath Faber zu Dero wirklichen geheimen Rath mit Siz und Stimme auf der gelehrten Bank zu ernennen geruhet.

Prag, den 12. Lenzm.

Von den traurigen Wirkungen des heurigen Eisstoses erhalten wir so viele Nachträge, daß einem das Herz wehe thut, wenn man all das Elend lieset, welches überall angestellet worden ist. Anstatt aller Wiederholungen wollen wir nur das Unglück von Wegstädtel anführen, wo von 113 Häusern 72 theils eingestürzt, theils ganz mit weggerissen worden sind. Unsere ältesten Urkunden von der Wuth der Moldaufluthen gehen bis auf 1034, wir finden aber kein Beispiel ärgern Unglückes.

Die hohe Landesstelle hat die strengsten Befehle erlassen: 1) den in den Gassen ausgelegten Schlamm schleunig wegzuräumen. 2) Das in die Keller eingedrungene Wasser alsbald auszupumpen, und endlich die in den Kruften herumschwimmende Toden auf die Kirchhöfe vor den Thoren hinaus zu führen, weil man in den ältesten Kronicken die traurigsten Beispiele gefunden hat, daß diese zurück gebliebenen Uebel der Samen zu grosen Krankheiten, ja gar der Pest gewesen. Es sind daher in allen drei Prager Städten durch Magistratsbeordnete und zugegebene Aerzte und Wundärzte die Krüfte sogleich gereiniget und Nachts die Körper weggeführet worden. Das in die Keller eingedrungene Wasser hat schon hie und da Kalk und Sand ausgeschweift, daß die Mauern sinken und Häuser Risse bekommen.

Nun auch einmal wieder etwas von Krieg und Frieden. Dermalen leben wir hier in der Besorgnis, daß doch ein Krieg nahe sei. Die Packpferde sollen dem Lande Siebenbürgen schon vorgeschrieben seyn, welche auch bis Ende März dieses Jahres in völliger Bereitschaft stehen müssen. Ungeachtet wir nun sowohl Türkischer als unserer Seits alle Zubereitungen sehen, so macht der von der Pforte mit Rußland eingegangene Frieden doch alles wieder zweifelhaft. Die Ungewißheit also, wozu es abzwecken möchte, ist der einzige Anstand, den wir haben.

Kirchberg im Hohenlohischen, den 1. Lenzm.

Der diesjährige Eisbruch auf der Jaxt hat traurige Spuren hinterlassen; das ganze Thal

wurde überschwemmt, die hiesige steinerne Brücke beschädigt, die bei Eichenau ruinirt, die hölzerne aber ganz weggerissen. Eine Stunde von hier, zu Dienboth, überraschte den 27. Horn. Morgens 10 Uhr der angelaufene Strom den Nachrichter mit seinem 15 jährigen Sohn, die aufs Fischen ausgegangen waren; sie retteten sich auf einen Baum, wo sie bis zum andern Tage bleiben mußten. Man suchte sie zu Pferd zu retten, und mit dem Sohne kam sein Retter glücklich durch den Fluß. Aber der andere verfehlte die Furth, Retter und Nachrichter wurden vom Strome fortgerissen; der Nachrichter, der sich an des Pferdes Zaum festhielt, kam mit demselben ans Land; aber von dem Schicksal des menschenfreundlichen Retters, eines hübschen jungen Mannes von 30 Jahren, der eine schwangere Frau hinterläßt, hat man noch keine Spur.

Mannheim, den 17. Lenzm.

So viele Beispiele von edelmüthigen Thaten, welche bei den lezten traurigen Unglücksfällen ausgeübet worden sind, aufgezeiget werden können, so hat es zu Kreuznach bei dem Unglücke der Riemischen Familie auch nicht daran gefehlet, indem die Vorsicht rechtschaffene Menschenfreunde sendete, die vor dem ganz offenbar vorgesehenen, kurz darauf aber leider erfolgten Einsturz des Riemischen Hauses zween annoch den gräßlichen Fluthen überlassene Menschen retteten, nämlich den ältern Sohn des ertrunkenen Herrn Apothekers Riem, und also zum Glück jenen, welcher das Arzneiwesen seines verunglückten Vatters vollkommen erlernet hat, sodann den Gehilfen, der schon seit 20 Jahren mit seiner Handarbeit seine alte Eltern ernähret. Es ist Pflicht, die Namen dieser edlen Menschenretter, die hierbei ihr eigenes Leben in Gefahr sezen mußten, offentlich bekannt zu machen: nämlich Herr Administrationsrath Hecht, Stadtrathsassessor Herr Knapp, Herr Candidat Dilg und Herr Landhauptmann Ernst. Die zween erstern stiegen, so weit sie konnten, hinunter, und die leztern halfen mit angestrengtem thätigstem Beistande die Unglücklichen mit Seilen heraufziehen. Der alte Herr Riem mußte indessen im Angesichte seines Sohnes, so wie auch ein anderer Gehilfe, von dem strengen Gewässer fortgerissen, sein Leben in diesem so unglücklichen Zeitpunkte unvorgesehen endigen. Wessen Herz wird nicht bei Lesung dieser traurigen Geschichte auf das fühlbarste gerühret! Aus dem Hause ist gar weniges gerettet worden; das meiste vom Vermögen, Hausrath, und die ganze Apotheke, dieser einzige Nahrungszweig einer unglücklichen Wittwe mit 6 Kindern, gieng mit dem Einsturze des Hauses zu Grunde, und wurde von dem wilden Strome fortgerissen.

Hier ist auch noch ein Schreiben von Eberbach am Necker nachzuführen, welches das dieses Städchen betroffene Unglück folgender masen schildert: glücklich und ohne Schaden brach das Eis den 26 Horn. in hiesiger Gegend und hielt seinen ordentlichen Lauf. Aber den 27. gegen Abend nahm das Gewässer, theils durch Schwellung von unten herauf, theils durch den Zulauf von oben herab, dergestalt überhand, daß schon Morgens unser Städchen da wo es am höchsten liegt, mithin auch unsere Kirche, welche am obern Thore stehet, 8 Schuh tief unter Wasser gesezt waren. Ueber 400 Haushaltungen mußten aus den Fenstern des zweiten Stockes in die Nächen steigen und in die Vorstadt flüchten; jedoch hielt das Wachsen nicht lange an, und in 24 Stunden konnte man die Häuser schon wieder beziehen, worin alles drunter und drüber geworfen lag. Bei 26 Stück Rindvieh, 2 Pferde und viele Schweine sind hier versoffen. Vor dem Neckerthore sind die Jahrzahlen 1529 und 1651 eingehauen, als Wahrzeichen hoher Ueberschwemmungen, aber diesmal stand es noch 4 Schuh höher. Wir danken Gott, daß wir noch vor vielen tausend andern Orten so glücklich durchgekommen sind, ohngeachtet der Schaden mit noch drei andern kleinen Ortschaften im Durchschnitt auf 70000 fl. berechnet wird.

In der dahiesigen Hochdeutschen Evangelisch Reformirten Kirche ist schon den 7. dieses Monats dem Höchsten wegen der glücklich vorüber gegangenen grosen Ueberschwemmung bei einer zu diesem Gegenstand sehr schicklich und erbaulich abgehaltenen Rede, der wärmste Dank für seine allmächtig und überall gegenwärtige Kraft, wodurch er Himmel und Erde samt allen Kreaturen gleich als mit seiner Hand noch täglich erhält und regieret, abgestattet, und zugleich seine milde Güte um fernere Hilfe, Beistand und Errettung aller Nothleidenden demüthigst angerufen worden.

Londen, den 9. Lenzm.

So wie die zwote Kammer des Parlements dem Könige unaufhörlich anliegt, eine Veränderung in dem Ministerium vorzunehmen, so berathschlagen sich die vornehmsten Gemeinschaften der Stadt, den König zu bitten, daß er das Parlement auflösen möge. So viel Partheien dermalen hier herrschen, so viel Kampfspläze. Jeder Anführer hat seinen eigenen Ort. Herr Fox hat noch andere Pläze zur Versammlung seiner Anhänger. — Als neulich Se. Maj. auf die Parlementsaddresse antworteten, daß die Herren der Kammer versichert seyn sollten, wie Sie keinen andern Beweggrund bei der Wahl ihrer Minister haben, als das Beste Ihres Volkes, daher Sie auch nur solche Männer zu diesen wichtigen Staatsstellen ziehen würden, die des Zutrauens Ihres Parlementes und Volkes würdig wären; so war der Kammer diese Erklärung doch nicht befriedigend, weswegen auf den Antrag des Herrn Fox noch eine zweite Vorstellung beschlossen wurde, um dem Könige die Verwunderung und Betrübnis zu bezeugen, in welche das Parlement durch gedachte Antwort, welche die Minister angerathen haben, bei einer so wichtigen Staatssache gesezet worden sei. Sie müßten daher Sr. Maj. nochmals vor Augen legen, daß ein Ministerium, wenn es auch noch so gesezmäßig errichtet worden, weder dem Könige noch dem Volke wahrhaft dienen könne, wenn es das Zutrauen dieser Kammer nicht besize; und dieses sei der Fall mit dem gegenwärtigen Ministerium u. s. w.

Paris, den 9. Lenzm.

Schon am 23. v. M. haben fast alle Flüsse in Frankreich angefangen aufzubrechen und sich ihrer Eisdecken zu entladen, welches fast aller Orte nicht ohne die grösten Ueberschwemmungen, davon man keine Beispiele hat, geschehen ist, wobei Menschen und Vieh zu Grunde gegangen sind. Wagen und Pferde sind auf Hochstrasen von den Fluthen überraschet worden, und mit den Fuhrleuten unglücklich gewesen.

Se. K. Maj. haben eine öffentliche Tonschule zu errichten befohlen, auch verordnet, daß Preise von 1500, 600 und 500 Pfunden auf die besten Compositionen lyrischer Trauerspiele gesezet werden sollen. — Herr Blanchard hat einen neuen Versuch einer Luftreise auf den 15. künftigen Monats bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

Das Unglück bei Nimwegen und in allen dortigen tiefen Bezirken hat sich ebenfalls am 28. Horn. eräuget. In diesen Landen ist ein solches Unglück, wenn Dämme brechen und die Fluthen einreissen, desto gröser, weil da gar keine Rettung ist, und Bezirke von 40 bis 50 Meilen unter Wasser gesezt werden. Der unglückliche Amtmann Freiherr von Nivenheim, und der Fiskal Omphal mit dem Sekretär, die aus Edelmuth sich in die Fluthen gewagt und darin umgekommen sind, wird sehr bedauert. Er ist tod wieder gefunden worden, mit noch einem Menschen, den man noch zurecht zu bringen sich Hoffnung machte. — Zu Stockholm ist eine grose Medaille auf die vergönnte Religionsfreiheit geprägt worden. Auf einer Seite stehet das Brustbild des Königes mit dem gewöhnlichen Titel, und auf der andern stehen zwei Frauenzimmer, welche sich einander die Hände reichen, und davon die eine ein Kreuz, die an-

dere einen Oelzweig in der Hand hält. Unten stehen die Worte Fides & Charitas, und ferner: Libertas religiosa XXV Jan. MDCCLXXIX.

1.

Der privilegirte Fuhrmann Wilhelm Hütter von Neustadt wird künftig wieder in dem Gasthaus zum König von Portugal einkehren. Er ist daselbst alle Montag und Donnerstag Abends anzutreffen, und fahret die darauf folgende Täge um 1 Uhr wieder nach Neustadt. Er nimmt auch Sachen nach Landau und Strasburg zu besorgen.

2.

Da die von Worms bis Oppenheim ziehende, durch leztere Ueberschwemmung beschädiget gewordene Chaussée dermalen wiederum in den Stand gestellet worden, daß selbe mit allem Fuhrwesen ohne die mindeste Gefahr passirt werden kann, als bleibt solches dem Publiko, besonders aber jenen, welche die Frankfurter Ostermesse zu besuchen haben, zur Nachricht ohnverhalten. Alzei den 17. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.
Emele.

3.

Die auf Montag den 29. dieses Nachmittag dahier im Amthaus bestimmte Versteigung von 400 Malter Haberfrüchten, nach zuvor auf dem Fruchtmarkt in Sinsheim ausgesezter Probe, wird denen Liebhabern zur Nachricht, vorgängiger Prüfung auf dem Speicher selbsten, und Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, sonders der 6 stündigen Frohndsuhren bekannt gemacht. Hilsbach den 10. März 1784.

Kurpfalz Einnahm.

4.

Den 23. nächstfolgenden Monats April Vormittags um 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhause ungefähr dreißig Fuder Wein von den Jahren 1775, 1779 und 1781 gegen baare Bezahlung offentlich versteigert und den Meistbietenden zugeschlagen werden; welches andurch zu dem Ende bekannt gemacht wird, damit sich die, so hierzu Lust tragen, an dem bestimmten Tage hier einfinden, die Proben vorher im Keller einnehmen und die Steigerung befördern mögen. Gegeben Dirmstein den 5. März 1784.

Hochfürstlich Wormsisches Amt daselbst.
Ex Mandato
Zorn,
Amtsschreiber.

5.

Gottlieb Schleyer, gewesener Burger und Leinenweber zu Fürfeld hat sich vor ungefähr 10 Jahren mit Verlassung seines Eheweibs, Eva Elisabetha, einer gebornen Gräßlin von hier, von seinem Hauswesen hinweg begeben, und dem Vernehmen nach sich kurze Zeit in Dallen und Heidelberg aufgehalten, in der Absicht, mit der ersten Gelegenheit nach Holland und von da nach Amerika zu gehen, seit welcher Zeit von seinem Aufenthalt nichts mehr bekannt worden. Da nun die Verlassene ob malitiosam desertionem auf die Ehescheidung geklagt; so wird ermeldter Gottlieb Schleyer hiemit vorgeladen, zu erscheinen, um wegen seines Auffenbleibens Red und Antwort zu geben, als wozu ihme ein Monat für den ersten, ein Monat für den zweiten, und ein Monat für den lezten und peremtorischen Termin anberaumet wird. Er erscheine nun oder nicht, so wird dennoch in der Sache ferner ergehen, was Recht ist. Decr. Treschklingen im Canton Creichgau den 29. Jän. 1784.

Freiherrlich von Gemmingisches Amt allda.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXV.

Montag, den 22. Lenzmonat (März) 1784.

Ingolstadt, den 12. Lenzm.

Die in den Zeitungsblättern eingerückte umständliche Beschreibung der in dem hiesigen Burgfrieden ausgestandenen ausserordentlichen Wassersnoth hat das Herz einer grosen Dame so sehr gerühret, daß dieselbe, ohne sich mit Namen zu nennen, 20 Karoline an des hiesigen Herrn Vicestatthalters Grafen von Preising Excell. für diejenigen, welche durch solch groses Unglück in die äusserste Dürftigkeit versezet worden sind, zur verhältnismäßigen Vertheilung übersendet hat. — Schon ist auch diese edle Gabe in den Händen des dermalen amtirenden Herrn Bürgermeisters von Spitzl, von dessen für jeden Eindruck des Mitleidens stets offenen Herzen man zum Voraus versichert ist, daß diese Wohlthat ihren Endzweck glücklich erreichen werde.

Wien, den 10. Lenzm.

Durch die nach den Umständen vor und während der grosen Ueberschwemmung getroffenen Anstalten der hiesigen Polizei wurde der Endzweck erreichet, daß kein Mensch verunglückt ist, noch auch jemand, ohneracht der Ueberziehung in andere Häuser, das mindeste von seinen Habschaften verloren hat. Bei dieser Gelegenheit haben sich die Reichen und Grosen sehr ausgezeichnet. Fürsten haben ihre Palläste hergegeben, um hundert Unglückliche darin zu beherbergen. Die jungen Herren im Theresianum haben 100 fl. zusammen geschossen, und sind in Schiffchen herumgefahren, solche zu vertheilen.

Daß die Magazine von Esseck vom Feuer verzehret worden seyn sollen, scheinet sich nicht zu bestättigen. Wenigstens meldet unsere Wiener Zeitung kein Wort davon.

Eine der seltsamsten Erscheinung für das Römer Publikum war der Schwedische Monarch, welcher bei seiner Anwesenheit zu Rom am Neujahrstage mit seinem ganzen Reisegefolge in der Päpstl. Kapelle in Schwedischer Nazionaltracht erschien. Der König war von allen seinen bei sich gehabten Hofherren weder an der Farbe, noch an dem Schnitt der Kleidung im Geringsten nicht zu unterscheiden. Nur das grose blaue Ordensband und der reiche Geschmuck zeichneten ihn vor andern aus. Es ist nicht zu beschreiben, wie auffallend dem Römischen Volke diese Tracht war. Wirklich hatten sich viele Fürsten diese Kleidung angeschaft, die sie dem Könige zu Ehren in den Gesellschaften, die er besuchte, anzogen. Nur die Römische Damen waren ungehalten, daß kein Schwedisches Frauenzimmer in Gesellschaft des Königes sich befande, dessen Tracht sie auch hätten nachahmen können.

Lißbonn, den 13. Horn.

Man erinnert sich keines strengern Winters, als wir dieses Jahr haben, und seit Menschen Gedenken ist nicht so vieler Schnee gefallen. Vor dieser Kälte regierte ein so anhaltendes Sturmwetter, daß man kein Beispiel davon weiß. Daher sind viele Schiffe an den Küsten verunglückt.

Hamburg, den 12. Lenzm.

Herr Schröder vom Kais. Königl. Nazio-

naltheater hat, um der lauten Aufforderung des Publikums, das ihn bei seinem hiesigen Aufenthalte wieder zu sehen wünschte, Genüge zu thun, gestern mit vollem Beifalle die Rolle des Storusels im Grafen von Olzbach gespielet.

Die Elbe hat zwar hier oben ihr Eis zu rücken angefangen, jedoch kann es bei dem allmähligen Thauwetter noch keinen Nuzen schaffen. Der heftige Sturm, den wir diesen Abend hatten, hat das Eis zwischen hier und Harburg gebrochen.

Haag, den 11. Lenzm.

Die Kais. Königl. Generalstatthalterschaft zu Brüssel hat unserm dortigen Minister Herrn Hop wegen neuer von 4 diesseitigen Soldaten begangenen Gebietsverlezung eine Vorstellung übergeben. Die vier Soldaten sollen sich dabei zur Wehre gesezt und die Flucht ergriffen haben. Man hat diesseits beschlossen, zu antworten, daß es untersucht werden sollte, was es für Soldaten gewesen, um sie zur gebührenden Strafe zu ziehen. Auch ist auf Befehl Sr. Durchl. des Fürsten Statthalters allen Unteroffizieren aufs neue eingeschärfet worden, das Gebiet Sr. Kais. Maj. auf keine Weise zu verlezen. Den Herrn Commandanten, Gouverneuren und Plazmajoren aber hat man bedeutet, diese Verordnung bestens zu handhaben. — Unsere vom Sturme betroffene Flotte hat den Hafen zu Toulon suchen müssen, wo sie sich dermalen befindet. Von dem Kriegsschiffe Herkules weiß niemand Nachricht zu geben; ein anderes aber, der Drenthe, ist zuverläßig gescheutert.

Ihr K. H. die Fürstin von Nassau-Oranien befinden sich schon seit einiger Zeit an einem dreitägigen Fieber unpäßlich und bettlägerich, welches Sie verhindert, den auf Freitag vorhabenden Versuch des Herrn Professor Diller mit einem grosen Luftballen anzusehen. Der Herr Professor will selbst so weit mit in die Luft fliegen als der Ballen gehen wird, ohne das nahe Meer zu scheuen. Der Ballen ist nach dem von Lyon der gröste, der ausser Frankreich seither gemacht worden ist.

Brüssel, den 4. Lenzm.

Wir haben hier einen sehr gnädigen, ob wohl langdauernden, Winter gehabt, gegen andern Orten, ja gegen unsern nördlichen, östlichen und südlichen Nachbarn auf 10, 20 und 30 Stunden weit. Noch mehr: indessen, daß dort der Schnee 7, 8 bis 9 Fus hoch gefallen, hatten wir hier kaum so viel, als zu einer rechten Schlittenbahn erforderlich war. Die Austhauung war daher auch sehr mäßig und ordentlich, und wäre das entsezliche Gewässer nicht aus den Gegenden des Ursprunges unserer Flüsse hergekommen, wo starke Regen den Schnee plözlich zerschmolzen haben, wir würden gänzlich verschont geblieben seyn. So aber gleichen nun unsere kleinsten Flüsse einem Rheinstrome, einer Schelde, einer Mase. Die Dyle, welche die Stadt Löwen verwüstet, Mauern umgeworfen und in den Strasen auf eine Höhe von 15 Schuhen sich erstrecket hat, ist ein kleiner kaum schiffbarer Fluß. Was will man erst von unserer grosen und kleinen Senne sagen, die vor unsern Mauern vorbei fliesen, und oftmals 6 Monate lang keinen Tropfen Wasser haben; und dennoch hat die kleine Senne die grösten Verwüstungen angerichtet.

Londen, den 10. Lenzm.

Man konnte voraus schliesen, was Se. Maj. für eine Antwort auf die abermalige Addresse der Gemeinen, die mehr einer gewaltsamen Auspressung als einer unterthänigen Vorstellung glich, ertheilen würden. Die Antwort war sehr passend: daß nämlich Se. Maj. wiederholten, was Sie schon einmal gesagt hätten, mit dem Zusaze, daß Sie in der Addresse keine ausdrückliche Anklage gegen das Ministerium fänden, weswegen Sie dasselbige abdanken sollten u. s. f.

Die Faschingsbelustigungen wurden neulich unter andern mit einem maskirten Bale beschlossen. In Londen sind nur drei oder vier dergleichen Bäle im Winter, und eben so viel im Pantheon; aber es wird so viel Geld darin verschmauset, als anderswo in allen

Lustbarkeiten zusammen genommen. Der Eintritt kostet zwei Guineen, und man gäbe manchmal gern 5. Anstatt daß man da überzuckerte Mandeln und Marzeban genießt, die Kaldaunen mit Thee oder sonstigem Gesudel fegt, ißt man sich hübsch satt an Pasteten, Braten, Kapaunen, Schinken, Zungen u. dgl. und trinkt seinen Stiefel fremden Wein; ein groser Unterschied zwischen den Bälen in der Vorstadt St. Antoine, wann dort die Masken auf Fastnacht wie die Gespenster schnatternd herum laufen.

Die Ladi Feltham, 20 Jahr alt, hat selbst vor Gericht angegeben, daß ihr Grospapa, William Feltham 79 Jahr alt, Vatter zu der Frucht sei, die sie unter dem Herzen trage. Das Elend der gegenwärtigen Zeit hat nicht verhindert, ein solches Beispiel der äussersten Unenthaltsamkeit zu erleben.

Vermischte Nachrichten.

Zu Paris ist neulich der Graf von Rochefoucault, Viceadmiral seit 1782, mit Tod abgegangen. — Spanien läßt zu Karthagena 200000 Piaster zum Geschenke für den Türkischen Kaiser einschiffen. Eben daselbst werden ansehnliche Rüstungen zu einer neuen Belagerung der Afrikanischen Stadt Algier gemacht. — Ein zu Neapel angekommener Schiffspatron hat ausgesagt, daß die Holländische Flotte sehr mit Sturm und Wellen gekämpfet habe, und daß das Admiralsschiff von 74 Kanonen und 550 Mann vor seinen Augen untergegangen sei. — Der Pabst soll eine Reise nach Paris zu unternehmen entschlossen seyn. — In Italien gehet eine Schrift herum, welche den wahren Grund der Irrungen zwischen den beiden Republiken Venedig und Holland darleget. — Ein Künstler von Namur, Namens Faster, hat eine Maschine nach Brüssel geliefert, welche von der dasigen K. K. Akademie der Wissenschaften mit grosem Beifalle aufgenommen worden ist. Sie bestehet in einer Feuerpumpe von ganz neuer Erfindung. Das Werk ist sehr einfach, wird durch die Dünste von Feuer, dessen es nur den vierten Theil gegen andere dergleichen Maschinen bedarf, durch Ausdehnung und Zusammenziehung getrieben, und dienet hauptsächlich bei Bergwerken, Wasserkünsten und bei verschiedenen Manufakturen. — In der Nacht vom 9. auf den 10. dieses Mon. wüthete zu Kölln ein Sturmwind, welcher grose Furcht wegen dem Einsturze der beschädigten Gebäude erregte. Es fielen auch wirklich zwei über den Haufen, davon eins ein Backhaus gewesen, der Ofen war in voller Gluth und es hätte hier noch ein gröseres Unglück entstehen können. — Der Rhein hat sich in seiner völligen Wuth in die Yssel, und dieser Strom alsdann unter Campen in die Subersee ergossen. Die Eisberge stürzten mit solcher Gewalt wider die über die Yssel geschlagene Brücke, daß ein Drittheil davon, troz aller bewerkstelligten Vorsorgen, fortgerissen wurde. Dieser einzige Verlust wird auf 100000 Gulden geschäzt.

1.

Die von dem abgelebten hiesigen Hofkirschner Nikolaus Berger ruckgelassene, in einem sehr ansehnlichen Vorrath bestehende theils schon verarbeitete, theils noch nicht verarbeitete, durchaus wohlconditionirte in- und ausländische Pelzwaaren sollen auf den 1ten nächst instehenden Monats April Morgens früh 9 Uhr, und folgende Täge darauf in der Bergerischen Sterbbehausung dahier offentlich versteiget und dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung überlassen werden. Kirschner und sonstige Liebhaber sind hierzu höflichst eingeladen. Mannheim den 18. März 1784.

Von
Inventur-Commißions wegen.
Wolpert,
Act. Commis.

2.

Da die von Worms bis Oppenheim ziehende, durch leztere Ueberschwemmung beschädiget gewordene Chaussée dermalen wiederum in den Stand gestellet worden, daß selbe mit allem Fuhrwesen ohne die mindeste Gefahr

passirt werden kann, als bleibt solches dem Publiko, besonders aber jenen, welche die Frankfurter Ostermesse zu besuchen haben, zur Nachricht ohnverhalten. Alzei den 17. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

3.

Die auf Montag den 29. dieses Nachmittag dahier im Amthaus bestimmte Versteigung von 400 Malter Haberfrüchten, nach zuvor auf dem Fruchtmarkt in Sinsheim ausgesezter Probe, wird denen Liebhabern zur Nachricht, vorgängiger Prüfung auf dem Speicher selbsten, und Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, sonders der 6 stündigen Frohndfuhren bekannt gemacht. Hilsbach den 10. März 1784.

Kurpfalz Einnahm.

4.

Der Erbbeständer des im Kurpfälzischen Oberamt Kreuznach im Sohnwalde gelegenen Eisenhütt- und Hammerwerks, hat sich zwar wegen der auf den ersten dieses festgesezt gewesenen Versteigerung gedachten Werks zu Kreuznach in dem dazu bestimmten Wirthshaus zur Krone eingefunden; da aber vermuthlich wegen allenthalben angelaufenem Gewässer und dahero nicht zu passirenden Wege keine Steigungsliebhaber erschienen sind, so ist er vermüßiget, einen anderweitern Steigungstermin anzuberaumen, und hat dieserwegen unterm 2. dieses dem löbl. Postamt zu Kreuznach die Besorgung dieser Nachricht an die Zeitungs-Expeditionen übertragen, worinnen der 30. dieses zum Steigungstermin bestimmt ist, da aber solche in denen unterm 13. d. erschienenen Zeitungen noch nicht eingeruckt war, und daher die Publication, wenn sie auch den 15. d. in den Zeitungen erscheinen sollte, weit Entlegenen zu spät seyn könnte, so wird hierdurch der leztere Steigungstermin auf den 15. nächstkommenden Monats April ein für allemal festgesezt, und werden die Steigungsliebhaber hierzu nochmalen höflichst eingeladen, damit sie sich auf eben bestimmten 15. April zu Kreuznach in dem Wirthshaus zur Krone gefälligst einfinden, dort die billige Steigungs-Bedingnisse und Zahlungsfristen vernehmen mögen; er bleibet übrigens bei seinem Anerbieten, denenjenigen Käufern, die keine Kärntniß von dem Betrieb solcher Werker haben, ein Jahr lang beizustehen und alle ihm bekannte Vortheile zu offenbaren. Die Werker und deren Erbprivilegien können die Herren Kaufliebhaber alltäglich hier in gefälligen Augenschein nehmen. Gräfenbacher Hütte den 16. März 1784.

Ludwig Wilhelm Rupp.

5.

Conrad und Georg Straub, deren Mutter zu Neuhausen bei Worms verstorben, sind von dem abgelebten Invaliden Leonhard Busch zu Erben von 245 fl. eingesezet worden, dergestalt, daß dieser Erbschafts-Betrag, wenn sie sich binnen zehen Jahren hierzu nicht legitimiret haben werden, ihrer Schwester Eleonoren ausgefolget werden soll. Wie sich nun diese zehenjährige Frist mit instehendem Monate endiget, und die Straubische Schwester sich auch des Erbschafts Empfangs halber bereits gemeldet: als werden Eingangs ernannte Conrad und Georg Straub hievon benachrichtiget, und ihnen zum Bezug ermeldter Erbschaft annoch a Dato eine dreimonatliche Frist mit dem Bedeuten hierdurch zugestanden, daß nach Verstrich dieser Zeit sothane Erbschafts-Rata der Straubischen Schwester ohne weiteres Bedenken ausgehändiget werden solle. Mainz den 28. Febr. 1784.

Von Kurfürstl. Militär-Gerichts wegen.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXVII.

Samstag, den 27. Lenzmonat (März) 1784.

Paris, den 18. Lenzm.

Der Königl. Generalprocurator hat von Sr. Maj. Befehl erhalten, den Ritter von Lusson zu verfolgen, welcher einen jungen Grafen von Tressan im Zweikampfe erleget hat. Dieser leztere Unglückliche war erst vor 8 Tagen mit Zeugni... von dem grosen Conde, daß 1645 in der Schlacht bei Nördlingen 13 Tressan auf dem Wahlplaze geblieben, dem Könige vorgestellet worden, höchstwelche ihn zum Obristen ernannten.

Der Herzog von Chartres macht grose Ersparnisse in seinem Hofwesen, um die Kosten der Bauereien an seinem Garten zu bestreiten. Er hat seine Dienerschaft bis auf 40 Personen abgedankt, und alle überflüßige Pferde bis auf 40 abgeschaft.

Die Flüsse haben in diesem Königreiche ausserordentlichen Schaden durch ihre Austrettungen verursachet. Das Gewässer drang in unzähligen überschwemmten Ortschaften, bis an die Dächer; Brücken, Häuser und Mühlen wurden weggerissen. Ein Pfarrer bei Rheims rettete 20 seiner Pfarrkinder auf seinen Schultern von dem unvermeidlich gewesenen Tode. — Se. Maj. haben sich diese Unglücksfälle dergestalt zu Herzen gehen lassen, daß Sie 4 Millionen hergeben wollen, den Betroffenen den Schaden einiger Masen wieder zu ersezen.

Man sollte nicht rathen, was es für ein Prinz gewesen, der neulich 2 Tage in einem Kloster des strengen Ordens a la Trappe sich aufgehalten hatte. Es war der Herr Graf von Artois, welcher niemand als den Kapitän seiner Leibgarde und zwei Bediente ohne Livree bei sich hatte. Er machte in dem Kloster alle Uebungen mit und speißte bei den Mönchen. Beide Herren wurden nicht erkannt, ohngeachtet selbigen Tag ein Offizier von den leichten Pferden mit zu Tische war. Als der Pater Procurator den ersten Abend die Schlafstätten anwieß, gab er dem Kapitän eine bessere, als dem Prinzen, zu welchem er sagte: diese ist für einen jungen Menschen von eurer Art, der das harte Leben gewohnt seyn muß; es ist vielleicht eine kleine Buße für einigen Sünden. Die beiden Herren mußten doch wohl lachen.

Wie man vernimmt, so hat die Königin von Portugal allen Klostergeistlichen Ihres Königreiches befohlen, daß sie ihre Bärte wachsen lassen sollten. — In den Staaten Sr. Sardinischen Maj. dörfte auch bald eine grose Veränderung mit den Klöstern vorgehen, indem bereits an Aufnehmung ihrer Güter und Einkünften gearbeitet wird.

Alle mögliche hier errichtete Schauspielergesellschaften haben grose Wohlthaten an den Armen in der lezt verflossenen harten Winterszeit ausgeübet. — Neulich ist ein Luftballen über Meer aus Engelland in der Gegend von Warneton in Flandern angekommen und dort nieder gesunken. Er war von mittlerer Gröse, länglichrund und hatte eine Französische und eine Engelländische Aufschrift, woraus ersichtlich gewesen, daß er von einem Freund der Naturlehre, dessen Namen unterzeichnet war, aus der Grafschaft Gent abgelassen worden, in der Absicht, eine Reise

über das Meer zu machen, welche er auch in 4 Stunden vollendet hat.

London, den 12. Lenzm.

Als neulich die Gegenparthei des Ministeriums in der zwoten Parlementskammer, gelegenheitlich der obwaltenden Zwistigkeiten, in Beiseyn des Herrn Pitt eintragen ließ, daß derjenige Minister, welcher dem Könige angerathen habe, die bekannte unzureichende Antwort auf die an Se. Maj. gelangten zweiten Vorstellungen zu ertheilen, ein Feind der Constitution, anbei der einige Urheber der grosen Uneinigkeit sei, weswegen man ihn auszustosen suchen müsse; so stand eben dieser Herr Pitt von seinem Plaze auf, warf ein standhaftes und heiteres Auge auf seine Gegner und sagte: ich bin es, der dem König zu der Antwort gerathen, was hat man wider mich u. s. f. Alles ist aufmerksam auf diesen Streit, welcher die Verfügungen der Kammer wegen den erforderlichen Beiträgen von 15 Millionen zu den Staatserfordernissen hemmet, ja in die meisten offentlichen Geschäfte, Handlung und alles, was die Nazion überhaupt angehet, einen sehr widrigen Einfluß hat.

Rheims, den 6. Lenzm.

Die Strenge des Winters hat viel fremde Thiere und Seevögel in die mildere Gegenden dieses Landes gebracht, um daselbst ihre Nahrung zu suchen. Unter den verschiedenen Arten bemerkte man eine ganz unbekannte, welche Herr Valmont von Bomare Sägschnäbel nennet. Er sagt, der Vogel käme aus der Louisiana. Im verflossenen Wintermonate fanden sich Haufen von diesen Vögeln in den Sümpfen von Marigny ein, man schoß ein Männlein und ein Weiblein. Sie haben schwarze Schnäbel, welche mit den Zacken an den Sägen ähnlichen Zähnen versehen sind. Ein Vogel wiegt 5 bis 6 Pfund.

Avignon, den 10. Lenzm.

Der tiefe Schnee im Gebirg hat die Wölfe aus ihren Aufenthalten vertrieben, und der Hunger hat sie gezwungen, der Nahrung bis in die Wohnstätten der Menschen nachzugehen. Ein Wolf fiel dem Pachter Trinquette, bei Nyon im Delphinat, ein Kind von 4 Jahren an, und fraß es. Die Mutter und zwei grösere Kinder schrien so entsezlich daß ein vorbei gehender Mann, Namens Ludwig Guill, der mit einem Beile in den Wald Holz zu fällen sich begeben wollte, bewogen wurde, in das Haus zu gehen, wo er das gefräßige Thier noch antraf, demselben auch einen Hieb versezte, der es zu Boden stürzte. Hierauf eilte er der erschreckenen Frau zu Hilfe. Indessen richtete sich der wüthende Wolf wieder auf, fiel seinen Gegner an und biß ihn tödlich, wurde aber dennoch von ihm erleget. Die Nachbarn kamen herbei, man besichtigte seine Wunden, aber es war keine Rettung, der gute Mann starb. Da er ehmals bei dem Regimente Medoc in Diensten gestanden, so liesen ihn die Offiziere obgedachter Stadt ein ehrenvolles Leichenbegängniß halten.

Mannheim, 26. Lenzm.

Der Neckerstrom hat nicht nur sein Ufer, sondern auch den Grund seines Flußbettes hin und wieder durch den lezten Eisgang so verändert, daß die Schiffer selbst sich nicht recht mehr darein schicken können. Dieses hat vermuthlich folgendes vor Kurzem sich eräugnetes Unglück verursachet. Am verwichenen Montage vor Mittag fuhr ein mit Wellen hoch beladener Neckernachen oben herab. Eine Viertelstunde ober Wieblingen in der Gegend des hohen abhängigen Ufers geschah es, daß mitten im Necker dieser Nachen, vermuthlich durch heftigen Anstoß an einen verborgenen Stein, ein Loch bekam und untergieng. In demselbigen befand sich ein arbeitender Mann und oben auf dem Wellenhaufen saß eine Frau. Der Mann hielt den Riemen oder Ruder quer mit beiden ausgestreckten Armen zwischen der Brust unter dem Kieue, wodurch er seinen Kopf strack über dem Wasser zu

halten vermochte, von seinem Körper aber sahe man nichts. So stand er vielleicht auf einem grosen Steine etwa 80 Schritte von dem ebenfalls unbeweglich in der Tiefe sizen gebliebenen Wellennachen und schrie unaufhörlich erbärmlich um Hilfe. Die Frau saß in Todesängsten auf den nur noch eine Elle über dem Wasser hervorragenden Wellen. Herr Portraitmaler Delose, welcher eben von Heidelberg hierher fuhr, war Augenzeuge von dem ganzen Verlaufe dieser traurigen Begebenheit. Es war gegen 3/4 auf 11 Uhr. Aus einem edlen Triebe, diesen Menschen Hilfe zu verschaffen, lief er, weil kein Nachen in der Nähe war, gegen Heidelberg zurück bis an die Gärten, wo gegenüber an dem jenseitigen Ufer ein mit gefüllten Weinfässern schwer beladener Nachen hielt. Er rief den Männern aus vollen Kräften zu, daß sie den zwei Menschen dort drunten zu Hilfe kommen sollten. Diese waren auch, ohngeachtet ihrer schweren Ladung, sogleich bereit dazu, fuhren hinunter, mußten aber wegen dem starken Strome erst stracks vorbei fahren, dann wanden sie um und fuhren wieder aufwärts langsam zu dem sich noch immer in den Fluthen erhaltenen Manne, zogen ihn in den Nachen, und holten sodann auch die Frau. Wieder ein schönes Beispiel ausgeübter wahrhaften Nächstenliebe! Der in Gefahr gewesene ist der Holzhändler Kappes von Eberbach, und der Retter soll der Schiffer Weber von Hirschhorn seyn.

Vermischte Nachrichten.

Am 10. d. hat die Universität Göttingen einen unersezlichen Verlust erlitten durch den allgemein bedauerlichen Hingang des so berühmten und gelehrten besonders guten und freundschaftlichen D. Walch, der an einem ganz unvermutheten Schlagflusse verstorben ist. — Zu Petersburg ist der Tag, an welchem der mit der Pforte geschlossene Frieden bekannt gemacht wurde, mit unerhörter Pracht gefeiert worden. Die weitläuftigen Provinzen der unterworfenen Tartarei sollen nun zu einem Königreiche erkläret werden, und so würde die unsterbliche Katharina von nun an den Titel Kaiserin Königin führen. Künftigen Maimonat wird eine Reise dieser Monarchin in die neuen Staaten unfehlbar vor sich gehen. — Bei dem in Portugal gegen Ende des Wintermonats gewütheten Sturme ist einem Engelländischen Packetboote der wunderbare Zufall begegnet, daß es eine so dichte bis auf die See reichende Wetterwolke umgab, welche den Steuerleuten die Aussicht dergestalt benahm, daß das Schifflein in grose Gefahr des Strandens gerieth. — Die Nachrichten von den Ueberschwemmungen in Holland lauten wieder ganz beruhigend, indem alles nun vorüber ist, auch die grosen Teiche schon wieder ausgebessert werden. — Die Einwohner der Gegenden von Rotenburg am Necker und Tübingen können nicht genug rühmen, wie der neue Kanal, wo ein der Necker geleitet worden, nicht nur alle grose Ueberschwemmungen glücklich überstanden, sondern auch von dem Eisgange keine Erschütterung erlitten habe.

Mannheim, den 26. März

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 329ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

65. 57. 38. 26. 30.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 330te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 16. April 1784. vor sich gehen.

1.

Die bei dahiesig Freinsheimer Amtskellerei vorräthig erliegende 180 Malter Gerst, und 498 Malter Spelz vorjährigen Wachsthums sollen Mitwochs den 31. laufenden Monats März, vorgängig auf daselbstigen Fruchtmarkt aufgestellten Proben, theils in grosen theils kleinen Parthien offentlich versteiget werden, wornach sich also die Lusttragende auf obgedachten Tag früh um 10 Uhr dahier einzufinden haben. Freinsheim den 22. März 1784.

2.

Die von dem abgelebten hiesigen Hofkirschner Nikolaus Berger ruckgelassene, in einem sehr ansehnlichen Vorrath bestehende theils

schon verarbeitete, theils noch nicht verarbeitete, durchaus wohlconditionirte in- und ausländische Pelzwaaren sollen auf den 1ten nächst instehenden Monats April Morgens früh 9 Uhr, und folgende Täge darauf in der Bergerischen Sterbbehausung dahier offentlich versteiget und dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung überlassen werden. Kirschner und sonstige Liebhaber sind hierzu höflichst eingeladen. Mannheim den 18. März 1784.

Von
Inventur-Commißions wegen.
Volpert,
Act. Commiss.

3.

Das in hiesiger Vorstadt liegende, ehemalige Administrations erbbeständliche sogenannte Staudenheimerische, nun frei eigenthümliche Haus, samt gewölbten Keller, Hinterhaus, grosen Hof, beträchtliche Stallungen für Pferde, Rindvieh und Schweine, Remisen, grose Scheune und beinahe 3/4 Morgen grosen Garten wird den 13. nächst kommenden Monats April Nachmittags 2 Uhr, auf allhiesigem Rathhaus, in eine öffentliche freiwillige Versteigerung, unter annehmlichen Bedingnissen gebracht werden; welches zu dem Ende anmit kund gemacht wird, damit die etwaige Liebhaber inzwischen das Haus selbst in Augenschein nehmen, und dann in der anberaumten Frist ihr Gebotte zu Protokoll abgeben können. Heidelberg den 23. März 1784.

4.

Der Erbbeständer des im Kurpfälzischen Oberamt Kreuznach im Sohnwalde gelegenen Eisenhütt- und Hammerwerks, hat sich zwar wegen der auf den ersten dieses festgesezt gewesenen Versteigerung gedachten Werks zu Kreuznach in dem dazu bestimmten Wirthshaus zur Krone eingefunden; da aber vermuthlich wegen allenthalben angelaufenem Gewässer und dahero nicht zu passirenden Wege keine Steigungsliebhaber erschienen sind, so ist er vermüßiget, einen anderweitern Steigungstermin anzuberaumen, und hat dieserwegen unterm 2. dieses dem löbl. Postamt zu Kreuznach die Besorgung dieser Nachricht an die Zeitungs-Expeditionen übertragen, worinnen der 30. dieses zum Steigungstermin bestimmt ist, da aber solche in denen unterm 13. d. erschienenen Zeitungen noch nicht eingeruckt war, und daher die Publication, wenn sie auch den 15. d. in den Zeitungen erscheinen sollte, weit Entlegenen zu spät seyn könnte, so wird hierdurch der leztere Steigungstermin auf den 15. nächstkommenden Monats April ein für allemal festgesezt, und werden die Steigungsliebhaber hierzu nochmalen höflichst eingeladen, damit sie sich auf eben bestimmten 15. April zu Kreuznach in dem Wirthshaus zur Krone gefälligst einfinden, dort die billige Steigungs-Bedingnisse und Zahlungsfristen vernehmen mögen; er bleibet übrigens bei seinem Anerbieten, denenjenigen Käufern, die keine Känntniß von dem Betrieb solcher Werker haben, ein Jahr lang beizustehen und alle ihm bekannte Vortheile zu offenbaren. Die Werker und deren Erbprivilegien können die Herren Kaufliebhaber alltäglich hier in gefälligen Augenschein nehmen. Gräfenbacher Hütte den 16. März 1784.

Ludwig Wilhelm Rupp.

5.

Den 30. dieses Monats wird dahiesig vormjähriger Receptur-Haabervorrath zu 926 Malter auf dem Lauterer Fruchtmarkt an die Meistbietende bei ausgestellter ächter Probe offentlich versteiget, welches denen Fruchtliebhabern hiermit ohnverhalten bleibet. Rockenhausen den 17. März 1784.

Kurpfalz Amt.
Thirion.

6

Von dem herrschaftlichen Fruchtvorrath bei der Ladenburger Gefällverweserei werden den 1. April Nachmittags um 2 Uhr in dahiesigem Gasthaus zur goldenen Rose 307 [illegible] Malter Winter- und Sommergerst, sodann 110 3/4 Malter Spelz offentlich versteiget. Ladenburg den 22. März 1784.

Gefällverweserei Handschrift.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXVIII.

Montag, den 29. Lenzmonat (März) 1784.

Wien, den 17. Lenzm.

Der allgemeinen Sage nach werden Se. Maj. der Kaiser noch vor Ende dieses Monats wieder allhier eintreffen. So viel ist gewiß, daß Höchstdieselbe in der Nacht vom 11. auf den 12. dieses in Görz angekommen sind, sich einen Tag allda aufgehalten, und dann am 13. Triest besuchet haben. Gleich nach der Ankunft Sr. Maj wird der Herr Fürst Gallizin in seiner neuen Eigenschaft als ausserordentlicher Ruß. Kais. Minister seine Beglaubigungsschreiben überreichen. Dieser Herr führet einen prächtigen Staat. — Allem Ansehen nach wird die Vermählung des Erzherzogs von Toskana mit der Prinzeßin Elisabeth von Wirtenberg hier in Wien vollzogen werden.

Der Feldmarschall Freiherr von Laudon befindet sich seit einiger Zeit auf seinem Landgute Hadersdorf in sehr mißlichen Gesundheits-Umständen, so daß man Ursache hat, für das Leben dieses Kriegshelden in Sorge zu stehen. — Auch hat am 13. dieses ein anderer würdiger General der Feldmarschall Lieutenant Graf Johann von Odonel im 69. Jahre seines Alters sein ruhmvolles Leben geendigt.

Regensburg, den 20. Lenzm.

Das lezte grose Wasser zieht allerlei Veränderungen nach sich; unter andern ist auch die bisher unterhaltene Thierhaze abgeschaft worden, weil die meisten wilden Thiere ersoffen sind. Das zu diesem Gebrauche bestimmte Gebäud wird schon abgebrochen. In Vergleichung gegen andern Orten ist unsere Stadt doch noch ziemlich mit einem Schaden von 200 tausend Gulden davon gekommen. An andern Orten, Nürnberg, Bamberg, Kölln 2c. läuft es in die Millionen. Am 15. d. hat man angefangen den sehr beschädigten Mittelthurn auf der steinernen Brücke abzutragen.

Madrit, den 24. Horn.

Briefe aus Mexico melden, daß die neue Stadt Guatimala, nachdem sie sich kaum wieder ein wenig erholet hatte, ein erschreckliches Erdbeben ausgestanden habe, wodurch mehrere Häuser eingestürzet und beschädiget worden seien.

Die Königliche Gesellschaft des Ackerbaues zu Sarragossa sezt eine goldene Denkmünze auf die beste Angabe, wie die so sehr verdorbenen Wälder auf die leichteste Weise wieder können in Stand gestellet und genugsam beholzet werden. — Sie sezt ferner den Preis einer goldenen Denkmünze auf die beste Abhandlung über die Art Früchten, welche in diesem Lande in Rücksicht auf sein Erdreich und Handlung vorzüglich gepflanzet werden müssen. — Dann sollen nach Verlauf dieses Jahres vier Preismünzen unter vier Pflanzer ausgetheilet werden, welche verschiedene Früchten oder Gemüs erzogen und verkauft haben, dergleichen auf den Märkten dieser Stadt selten oder gar nicht gesehen werden.

Aus Italien, den 14. Lenzm.

Die Republik Venedig hat den Ritter Emo zum Anführer derjenigen Flotte ernannt,

welche gegen die Regierung von Tunis gebraucht werden soll: denn dieser barbarische Staat hat den Frieden und die Freundschaft gebrochen. Es wird Tag und Nacht zu Venedig an den Rüstungen gearbeitet, um auf die Barbaren loszugehen, und die Handlung vor ihrem Angriffe zu beschüzen.

Das Venezianische Dalmazien hat seit einigen Jahren über 60000 Inwohner verloren, wovon viele ausgewandert, die meisten aber an grassirenden Krankheiten gestorben sind.

Oberrhein, den 16. Lenzm.

Die Inwohner der Stadt Stein in der Schweiz weigern sich dem Kanton Zürich gewisse bisher bezahlte Abgaben ferner zu entrichten, wodurch sie sich einen Besuch von 700 Mann Zürcher zugezogen haben, wovon jeder Bürger drei Mann bei sich im Hause haben und erhalten muß. Die Stadt Stein liegt am Ausflusse des Rheins aus dem Zeller See auf der Schwäbischen Seite. Sie hat sich mit Beibehaltung ihrer Freiheiten und Gerechtigkeiten in den Schuz des obbesagten Kantons begeben, hat übrigens ihre eigene hohe und niedere Gerichte, sezt ihren Burgermeister und Rath selbst u. s. w.

Man sagt die Graubünder seien entschlossen die Herrschaften Valteline und Bormio um 350000 Gulden an das Erzhaus Oesterreich zu verkaufen.

London, den 19. Lenzm.

Diejenigen, welche die Auflösung des Parlements befürchten, glauben, daß die Errichtung eines neuen über 2 Millionen Pfund Sterling kosten würde, weil 558 neue Mitglieder zu erwählen seyn werden; die Wahl eines Mitgliedes aber einen Aufwand von 4000 Pfund erfordert.

Schon am 13. Winterm. hat zu Florenz der Prätendent Prinz Stuart, welcher den Namen Graf von Albany angenommen hatte, sein Leben geendiget, welches er auf 64 Jahre gebracht hat. Er war ein sanftmüthiger, lieber Mann, und mit einer Prinzessin von Stolberg-Geudern vermählt.

Der Prinz von Wallis ist sehr unpaß. — Gestern hat Herr Fox über 500 seiner Freunde und Anhänger mit einer Mahlzeit bewirthet, den Tag zuvor hielt Herr Pitt bei den Vorstehern der Ostindischen Gesellschaft die Mahlzeit, wobei ein ausserordentlicher Aufwand gemacht wurde.

Paris, den 19. Lenzm.

In dem Schlusse des Königl. Staatsraths vom 14. d. M. wodurch die Mittel angewiesen, und die Austheilung der Hilfe und Unterstüzung bestimmt werden, welche Se. Maj. Dero Unterthanen wollen angedeihen lassen, heißt es unter andern: daß nachdem sich Höchstdieselbe eine nähere Beschreibung von der ausserordentlichen Dauer der Kälte, der Menge Schnee und der erfolgten Ueberschwemmungen der Flüsse haben machen lassen, Sie mit Schmerzen ersehen haben, wie verschiedene Dörfer unter Wasser gesezt, eine grose Anzahl Häuser und Brücken fortgerissen, und die offentlichen Landstrasen ausgeschwemmet und verdorben, mithin überall der bedürftigste Haufen Ihrer Unterthanen, der ihnen am stärksten am Herzen liege, dadurch in den äussersten Nothstand versezet worden sei. Dieses Unglück habe zu keiner ungünstigern Zeit kommen können, indem die Bezahlung der Kriegsschulden alle ausserordentliche Quellen erschöpfet habe. — — Se. Maj. wollen daher auf eine Zeitlang den Verwand der Ergözlichkeiten, der Baulichkeiten, der Gnadengehalte u. s. f. zur Aushilfe für die Unglücklichen und Wiederherstellung der unterbrochenen Gemeinschaften bestimmt haben. Zu dem Ende verordnen Sie, daß ohne die drei Millionen, welche Sie bereits zur Unterstüzung der Nothleidenden diesen Winter verwilliget haben, noch andere drei Millionen unter das nothleidende Landvolk zu Wiederanschaffung der äussersten Nothwendigkeiten, Wohnungen, Viehes, Ackerbaugeräthschaften rc. ausgetheilet werden sollen: dann noch eine Million, womit die Wiederherstellung der Brücken und Wege zu veranstalten u. s. w.

Die Jagdbedienten des Herrn Grafen von Artois und verschiedene Edelleute haben in der Landschaft Angoumois und Poitou über 60 Wölfe erleget.

Donaustrom, den 18. Lenzm.

Se. Maj. der Kaiser sind glücklich zu Triest angekommen. Die Absicht des Monarchen, unmittelbar und mit Nachdruck an der Ostindischen Handlung Theil zu nehmen, klärt sich immer mehr auf, und daß Triest nebst dem Hafen von Livorno und Ostende einer der Hauptpläze dieses Handels seyn werde, leuchtet aus allen Anstalten hervor, die der Monarch während seines Aufenthaltes dort macht. Auch hat sich schon das Gerücht verbreitet, daß die unter Karl VI bestandene Faktorie auf der Küste Koromandel wieder, wie ehedem, hergestellt sei. Zum guten Erfolg dieser Unternehmung hat die seit dem lezten Kriege wieder aufgelebte Schiffahrt der Oesterreichischen Niederlande das Meiste beigetragen. Noch mehr aber dörfte ein projectirter Ländertausch, der auch schon in Unterhandlung seyn soll, diesen Endzweck befördern, und sagt man, daß Frankreich die Insel Korsika dem Groẞherzoge von Toskana abtretten werde.

Vermischte Nachrichten.

Seitdem die Angelegenheiten in Betreff der Krimm friedlich beigeleget worden sind, werden in der Türkei solche Anstalten getroffen, welche einen sichern und dauerhaften Frieden zu versprechen scheinen. Alle bisherige Kriegsanstalten zu Wasser und zu Land sind gänzlich eingestellt; dagegen werden die Beschäftigungen des Friedens eifrig hervorgesucht. Man veranstaltet zu Konstantinopel verschiedene Feierlichkeiten, indem zwo Töchter des Sultans Mustapha auf das prächtigste an die Statthalter von Choczim und Aleppo vermählt werden sollen. Bald darauf wird der junge Prinz, Sohn des Sultans, mit den gewöhnlichen Ceremonien in die Schule eingeführet werden. — In Holland hat sich ein Gerücht verbreitet, als würden die Kriegsvölker einer benachbarten grosen Macht in die Staaten der Provinzen einrücken, welches groses Aufsehen macht. — Ein Beweis, wie viel der im abgewichenen Jahre zu Mailand verstorbene grose K. K. Staatsminister, Herr Graf Karl von Firmian, in seinem Leben auf Künste und Wissenschaften verwendet hat, mag folgende Anzeige seyn: zu Mailand in dem Kloster des heil. Ambrosius ist der Catalogus der in 30000 Bänden bestehenden Bibliothek des seel. Herrn Grafen sehr sauber in 4to gedruckt worden: solcher enthält in allem 8 theils starke, theils minder grose Bände, und ist nach den verschiedene Wissenschaften eingetheilet, auch mit einigen Anmerkungen versehen.

1.

Nächstkünftigen Mitwoch den 31. dieses Morgens 9 Uhr, und die darauf folgende Täge werden in der Verhaßischen nächst der Garden Kaserne gelegenen Behausung allerhand Meubles an Gold- und Silbersorten, Kleidung, Weiszeug, Bettung, Zinn, Kupfer, Blech, Schreinerwerk, gebundene und ungebundene Bücher, auch etwas an fremden Wein in Bouteillen offentlich versteiget, und denen Meistbietenden überlassen, welches hiemit bekannt gemacht wird. Mannheim den 27. März 1784.

Von
K. Regierungs-Commißions wegen.
Eichholz.

2.

Nachdem man beschlossen, die bei hiesiger Kellerei vorräthig erliegende 192 Malter Waizen, 500 Malter Gerst, und 900 Malter Spelz, nebst 4000 Malter Haber mittelst zur Prüfung ausgesezter Probmalter in grosen und kleinen Beträgen unter einbedungener 6 stündiger Frohnde und vorbehaltener gnädigsten Genehmigung Freitag als den 2. künftigen Monats Aprils frühe gegen 9 Uhr

auf dem Frankenthaler Fruchtmarkt in dem Wirthshause zum rothen Löwen an den Meistbietenden entweder gegen baare, oder unter genüglicher Sicherheitsleistung auf weiteres Ziel befristete Zahlung zu versteigen, als wird solches den sich hierzu erbietenden Steigliebhabern zur Nachricht ohnverhalten. Alzei den 23. März 1784.

Kurpfalz Kellerei.
Closmann.

3.

Die bei dahiesig Freinsheimer Amtskellerei vorräthig erliegende 180 Malter Gerst, und 498 Malter Spelz vormjährigen Wachsthums sollen Mitwochs den 31. laufenden Monats März, vorgängig auf daselbstigen Fruchtmarkt aufgestellten Proben, theils in grosen theils kleinen Parthien offentlich versteiget werden, wornach sich also die Lusttragende auf obgedachten Tag früh um 10 Uhr dahier einzufinden haben. Freinsheim den 22. März 1784.

4.

Das in hiesiger Vorstadt liegende, ehemalige Administrations erbbeständliche sogenannte Staudenheimerische, nun frei eigenthümliche Haus, samt gewölbten Keller, Hinterhaus, grosen Hof, beträchtliche Stallungen für Pferde, Rindvieh und Schweine, Remisen, grose Scheune und beinahe 3/4 Morgen grosen Garten wird den 13. nächst kommenden Monats April Nachmittags 2 Uhr, auf allhiesigem Rathhaus, in eine öffentliche freiwillige Versteigerung, unter annehmlichen Bedingnissen gebracht werden; welches zu dem Ende anmit kund gemacht wird, damit die etwaige Liebhaber inzwischen das Haus selbst in Augenschein nehmen, und dann in der anberaumten Frist ihre Gebotteszu Protokoll abgeben können. Heidelberg den 23. März 1784.

5.

Dienstag den 30. März Nachmittags 1 Uhr werden auf Kurfürstl. Hofkammer gnädigsten Befehl aus dem bei hiesiger Receptur erliegenden Früchtenvorrath 100 Malter Korn, dann 300 Malter Spelz entweder im Ganzen oder auch Parthieweis plus offerenti salva ratificatione Camerali versteigert werden. Die resp. Fruchtliebhaber können sich also auf bestimmten Tag und Zeit bei allhiesiger Receptur melden und das Weitere gewärtigen. Borberg den 22. März 1784.

Kurpfalz Amtskellerei.
Kessel.

6.

Die auf Donnerstag den 1. instehenden April Monats Nachmittag in dahiesigem Frucht-Kaufhaus, vorbehaltlich gnädigster Genehmigung vorzunehmende Versteigerung von 97 Malter Gerst, 300 Malter Dinkel, 444 1/2 Malter Haber und 1/2 Malter Erbsen, sämtlich 1783ger Gewächses und der besten Qualität, wird denen Liebhabern andurch bekannt gemacht. Bretten den 22. März 1784.

Kurpfalz Oberamtschultheiserei.
Pötz.

7.

Von dem herrschaftlichen Fruchtvorrath bei der Ladenburger Gefällverweserei werden den 1. April Nachmittags um 2 Uhr in dahiesigem Gasthaus zur goldenen Rose 307 1/8 Malter Winter- und Sommergerst, sodann 110 3/4 Malter Spelz offentlich versteiget. Ladenburg den 22. März 1784.

Gefällverweserei Handschrift.

8.

Den ersten künftigen Ostermonats Nachmittags 2 Uhr werden die bei hiesiger Receptur vorräthige 151 Malter Haber nach vorhero auf hiesigem Fruchtmarkt aufgestellter Probe gegen annehmliche Bedingnissen unter Vorbehalt gnädigster Ratification an den Meistbietenden auf hiesigem Rathhause versteigt werden, Klingenmünster den 17. März 1784.

Receptur Landecken.

Mannheimer Zeitung

Num. XXXIX.

Mitwoch, den 31. Lenzmonat (März) 1784.

München, den 26. Lenzm.

Da öfters bei Rettung derjenigen, welche entweder ertrunken, erhängt, erdrosselt, erfroren, oder erstickt, und tod zu seyn scheinen, unter dem Vorwande der zu diesem Geschäft mangelnden Geräthschaft die gehörige Mühe nicht angewendet wird, und es daher sehr leicht geschieht, daß solche verunglückte Leute, wie die Erfahrung hundertfältig lehret, ohne Nachsicht begraben werden, da sie doch vielleicht durch vernünftige Mittel noch zu retten gewesen wären: so hat ein groser Menschenfreund seine milde Hand hierzu geöffnet, und vier zu diesem Endzwecke eingerichtete Geräthschaftsküstchen samt allen erforderlichen Werkzeugen verfertigen lassen, und solche nebst den dazu nöthigen Anweisungsbüchlein folgenden vier hiesigen Wundärzten, nämlich Hr. Weber, wohnhaft im Schramengäßchen Nro. 238, Herr Eberl wohnhaft im Thale der heil. Geistspitalkirche gegenüber Nro 48. Hr. Eisele, wohnhaft im Rosenthal Nro. 98. und Hr. Fidhschüz, wohnhaft am Färbergraben Nro. 136 nicht nur ausgetheilet, sondern auch denselben nebst Ersaz alles gemachten Aufwandes nach jedesmal geschehner Bearbeitung, der Verunglückte mag nun zum Leben gebracht worden seyn, oder nicht, eine besondere Belohnung an Geld verheisen, so wie auch diejenigen, die einen Ertrunkenen ansagen, denselben nach Ordnung aus dem Wasser heben, oder das Küstchen bei dem nächsten dieser vier Wundärzte abholen, ebenfalls ein Geschenk erhalten sollen. Das mehrere kann in dem zu diesem heilsamen Endzwecke gedruckten Anweisungsbüchlein selbst ersehen werden. Wird unter mehrern solcher Verunglückteu nur ein einziger gerettet, so ist die erhabene Absicht des gutthätigen Stifters mit dem herrlichsten Erfolge gekrönet, und er schäzet sich glücklich. — Die zu diesem Ende eingerichteten Geräthschaftskästchen sind bei dem hiesigen bürgerl. Drechslermeister Andreas Willebacher im Thale nächst dem Bergerbäcker zu haben, welcher sich allein der Verfertigung derselben unterzieht.

Wien, den 20. Lenzm.

Wie man vernimmt, so sind von Sr. Maj. für die Polizei Oberdirektion, und jene; welche bei der Ueberschwemmung in der Leopoldstadt zur Hilfleistung verordnet waren, tausend Dukaten zur Belohnung bestimmt; überdas wurde befohlen, allen, welche sich hiebei besonders werkthätig bezeigt hatten, Dero allerhöchstes Wohlgefallen verstehen zu geben, und jeden derselben bei Hofe nahmhaft zu machen. Ferner haben Se. Maj. ein Verzeichnis derer verlangt, welche bei diesem Unglücke Schaden gelitten haben. — Die Versezung der Regimenter an der Türkischen Gränze geht nun wirklich vor sich. So ist die zu Keskemet gestandene Abtheilung von Richekourt Chevaux legers am 4. d. Mon. von dort aufgebrochen, um ihre vorige Standquartiere in Mähren wieder zu beziehen; und das Küraßierregiment Karamelli hat sich in gleicher Absicht nach Oberungern in Marsch gesezt.

Der K. K. Gesandte in Petersburg, Graf von Kobenzl hat alle von dem verstorbenen Russischen General Bauer im vorigen Türkenkriege aufgenommene Landkarten, welche die Wallachei, Moldau, Bulgarien und Bessarabien enthalten, von dessen Wittwe auf Rechnung des K. K. Hofes erkauft.

Prag, den 22. Lenzm.

Lange und viel haben wir darauf gehalten, daß es endlich wohl noch zu einem Bruche kommen dörfte; aber nun haben wir erstlich Briefe aus Noßod in Siebenbürgen vom 2. Lenzm. worin versichert wird, daß wir mit den Türken ganz gute Freunde sind. Ausserdem haben wir hernach auch mündliche Bestättigung von einem Augenzeugen, daß man vor einem Türkenkriege ganz unbesorgt seyn könne. Denn nach Aussage desselben sind alle in der Konzentrirung gelegene Regimenter wieder nach Polen und in Steiermark zurück gekehret. Indessen möchten dennoch die ausserordentlichen Beschäftigungen des Hofkriegsrathes zu Wien etwas Wichtiges auf dem Tapete haben.

Eine von den betrübtesten Folgen, die die Ueberschwemmung und der Eisstoß vom 28. vorigen Monats nach sich gezogen, ist, daß wir nun Mangel am Wasser haben. Denn da bei dieser Gelegenheit nicht nur die ganze Weere an den untern Neustädter Schiffsmühlen, sondern auch an der mittlern Weere über der Brücke eine Lücke von mehr als 18 Klaftern gerissen, und hierdurch der Ablauf des Wassers sehr gähling befördert worden, so stehen jezt nicht nur alle Mühlen, sondern auch die Wasserleitung ist gänzlich ins Stecken gerathen. Auf der Alt- und Neustadt fließt kein Wasser mehr in den Röhrkästen. Die Dienstboten sind drum sehr übel dran, weil sie das Wasser in der Moldau holen müssen. In dem Flusse sind verschiedene Sandbänke zusammen geschwemmt, und es braucht für einen Mann nicht viel Herz, daß er durch den Strom, der nur noch mittelmäßig gegen der Kleinseite fließt, hinüber waden könnte. Der Mangel des Wassers dörfte noch lange dauern, weil es Zeit brauchen wird, ehe man die verdorbenen Weere wieder herstellen, und den starken Abfluß verhindern wird. — Die Ueberfuhr nächst dem kleinen Venedig ist wegen der zusammen geschwemmten Sandbänke gegenwärtig nicht zu benüzen. Ueberhaupt wird die Moldau an den meisten Orten geräumt werden müssen.

Petersburg, den 2. Lenzm.

Ausser den schon gemeldeten grosen Gnadenbezeugungen und Geschenken, welche Ihro Kaiserl. Maj. seit Kurzem huldreichst ertheilt haben, hat der Fürst Potemkin ein Geschenk von 100000 Rubeln erhalten. Das General-Gouvernement von Taurien, welches dieser Fürst zugleich mit dem von Katharinoslaw erhalten hat, ist das von der Krimm, weil man für dienlich erachtet hat, den Namen gedachter Halbinsel zu verändern, und ihr den wieder zu geben, den sie bei den Alten geführt hat.

Warschau, den 14. Lenzm.

Am Dienstage haben die Konferenzen zwischen dem Preußischen Residenten, Legationsrath von Buchholz, und den Deputirten der Stadt Danzig, und zwar im Pallast des Rußischen Grosbotschafters, ihren Anfang genommen. Man soll noch wegen nichts haben übereinkommen können.

Dem Vernehmen nach wird für Römisch Kaiserl. Rechnung in Polen vieles Getraide aufgekauft, womit die Magazine in Böhmen angefüllt werden sollen, welches zu allerlei Kriegsgerüchten Gelegenheit giebt.

Koppenhagen, den 16. Lenzm.

Von der Königl. Dänischen Kanzlei ist unterm 27. v. M. eine Verordnung herausgekommen, des Inhalts, daß da die jungen Mädchen an ihrem Confirmationstage gewöhnlich sehr gepuzt, und oft sehr entblößt sind, wodurch ihre Aufmerksamkeit an dem Tage und dem vorhergehenden auf den Puz

gerichtet, und armen Eltern ein drückender Aufwand verursachet wird; so haben Se. Maj. befehlen, daß alle Mädchen, die nicht vom Bauernstande sind, in Dännemark und Norwegen an diesem und am Tage ihrer ersten Communion nur in weissen oder schwarzen Taffet, oder anderes weisses oder schwarzes Leinen oder Wollenzeug, und falls daran Garnitur ist, nur von selbigem Zeuge gekleidet seyn dörfen. Auch dörfen simple rothe und weisse Bänder getragen werden, und müssen die Mädchen ihren Busen mit einem weissen Tuche bedecken. Wer hingegen handelt, soll ohne Schonung aus der Kirche gewiesen werden.

Hamburg, den 20. Lenzm.

Seit einiger Zeit ist die Elbe oberwärts fahrbar, unterwärts aber nur gebrochen; man hat aber Ursache zu hoffen, daß der Strom bald aufgehen, und der Schiffahrt die gewöhnliche Thätigkeit erlauben wird. Indessen ist schon am vorigen Sonnabend ein Austerfahrzeug, oder sogenannte Schnicke, indem sie sich durch das Treibeis durchgearbeitet, an diese Stadt gekommen. Vorgestern kamen bereits einige Schiffe von Londen, Lißbonn, Bordeaux, Nantes, Amsterdam u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Die Streitsache zwischen der Republik Holland und Venedig ist bisher blos als eine Privatsache angesehen und behandelt worden. Da aber Venedig für gut befunden, eine Art von Manifest hierüber offentlich an Tag zu geben, so wird nächstens hierin auch eins von Holländischer Seite erscheinen. — Es heißt, daß Se. Maj. der Kaiser aus keiner andern Absicht die dermalige Reise nach Italien vorgenommen habe, als in den berühmtesten Seehäfen des Mittelländischen Meeres, nämlich Neapel, Livorno und Genua, gewisse Kenntnisse einzuholen, die ihm um so mehr noch ermangeln müßten, als diese Wissenschaft von jener des Landkrieges himmelweit verschieden ist. Man will bemerkt haben, daß Se. Majestät auf all diesen Pläzen sich vorzüglich mit den besten Steuermännern oft und lange zu besprechen pflegten, und da man wirklich in Neapel mit Ausrüstung einer zum zweiten Bombardement von Algier bestimmten kleinen Flotte beschäftiget war, so soll eben dieses die Ursache eines längern Aufenthalts des Monarchen daselbst gewesen seyn. — Se. Päbstl. Heiligkeit machen nach Ostern eine Reise nach Avignon. — Die Veranlassung der Mißhelligkeiten zwischen dem Kanton Zürich und der unter seinem Schuze stehenden Stadt Stein ist die Erlaubnis fremder Werbungen gewesen, welche diese Stadt eigenmächtig und gegen das Verhältnis, in dem sie mit dem Kanton steht, ertheilt, auf geschehene Beschickung mit Kommissarien, so lange diese da waren, wieder unterlassen, und wenn diese weg waren, aufs neue ertheilt hat und zwar vieles nur auf Betrieb einer einer Parthei, ohne Einstimmung des Ganzen. Man sagt, der billigere Theil der Bürgerschaft sei immer gegen dieses Unternehmen gewesen. Uebrigens hat sich die Stadt nunmehro dem Begehren des Kantons gemäß gefügt und es werden die eingelegten Völker bald wieder zurück gezogen werden. — Man spricht von verschiedenen Kriegsanstalten, unter welchen die Ankaufung vieler Pferde im Hannövrischen und Holsteinischen gehöret. Auch in einem grosen Staate Deutschlands sollen manche bedenkliche Masregeln genommen werden. — Zu Nürnberg ist auf die lezte grose Wasserfluth eine Gedächtnismünze geschlagen worden. — Zu Frankfurt ist auf Verordnung eines Hochedlen Hochweisen Raths, in dasigen Kirchen und den dahin gehörigen Ortschaften Gott dem Allerhöchsten für die gnädige Abwendung grösserer Gefahr, welche die neuliche ausserordentliche Ueberschwemmung und Eisgang gedrohet hatten, ein feierliches Dankopfer dargebracht worden. — Zu Leiden ist der berühmte Prof. Med. Herr D. David Hahn im 55. Jahre seines Alters mit Tod abgegangen.

München, den 26. März.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 560ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

46. 45. 69. 12. 26.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 561te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 5. April 1784 vor sich gehen.

I.

Von dem schädlichen Düngen der Felder mit Gipse und von dem Nuzen der Salzasche.

Das verderbliche Unternehmen, Wiesen und Felder mit Gips zu düngen, welches schon den ältesten Schriftstellern über die Landwirthschaft bekannt, und vor der Erfahrung verworfen war, ist seit einigen Jahren wieder zum Vorschein gekommen, und unter Leichtgläubige gerathen, welche es, ohne Grund angepriesen, und mit ihrem und fremdem Schaden verbreitet haben. Es lohnt daher der Mühe und es erfordert die Menschlichkeit, diejenigen zu warnen, welche durch eigenes Lehrgeld und Nachtheil noch nicht unterrichtet sind. Der Gips ist an sich selbst kein fruchtbringendes Mittel, er verdirbt in der Zeitfolge die besten Felder, und er ist der Gesundheit des Viehes und der Menschen gefährlich und schädlich. Der Gips kommt bekanntlich weder von einer Pflanze, noch von einem Thiere her, sondern er wird aus der Erde gegraben, und ist also ein Mineral. Nur dasjenige düngt wahrhaft, das ist, nur das giebt der Erde und durch die Erde den Pflanzen fruchtbare Theile, was vorher selbst Pflanze oder Thier war, und von Pflanzen oder Thieren herkommt. Alles das übrige, gleichwie Gips, Mergel, Kalk ꝛc. sind, löst nur die fruchtbare Theile, welche in der Erde sind, auf, und führt derselben nichts neues zu. Nun ist aber handgreiflich, daß das Auflösen, ohne neuen Ersaz von Kräften, das Feld erschöpfen müsse. Daher dann das alte und wahre Sprichwort, daß der Mergel (und eben also der Gips) reiche Väter und arme Kinder mache. Daher ausmergeln in der Deutschen Sprache eben so viel heißt, als abzehren. Ganz zur Ungebühr hat man daher den Gips als ein Düngungsmittel angepriesen, da er keine Düngkraft offenbar in sich enthält. Nicht genug aber, daß er die Felder durch das zu viele Auflösen aussaugt, und also in leichten, ohnehin zu wenig festen Feldern gar nichts taugt, so bindet er auf der andern Seite schwere Felder zu sehr, und macht sie endlich fest, wie eine Tenne. Denn da der Gips thonartig ist, und wie feines Mehl auf die Aecker gestreuet wird, so vermischt sich derselbe mit der Erde, bringt in alle feine Oeffnungen ein, und überziebt dieselbe endlich mit einer Rinde, in die weder Thau, Regen oder Sonne mehr eindringen können. Der Gips ist ferner für das weidende Rind- oder Hammelvieh wahres Gift. Die traurige Erfahrung hat gelehrt, daß von zwei ganz nahe angränzenden Schäfereien, die eine, welche gegipste Felder befahren hat, alsbald und täglich zehen und mehrere Stücke verloren hat, indessen die andere von allem Unfalle frei geblieben ist. Mehl mit Gips vermischt, tödet bekanntlich, Mäuse und Razen. Die Landleute kennen und gebrauchen dieses Mittel wider dergleichen Ungeziefer, und dennoch bestreuen sie ihre Felder mit dem nämlichen Gifte. Und nun kann wohl kein Zweifel übrig seyn, daß der Gips der Gesundheit des Menschen äusserst gefährlich sei. Die Geschichte hat davon Beispiele genug, und wer kann dafür stehen, daß nicht das auf dem Felde herumlaufende zahme Geflügel, Tauben, Schweine ꝛc. den Gips entweder mit einschlucken, oder in Scheuern und Ställe mit zurückbringe. Wer sich noch mehr von der Schädlichkeit des sogenannten Gipsdunges überzeugen will, kann die Warung eines wohlmeinenden Landwirthes lesen, welche er im Sommer 1782 in der Stuttgarder Zeitung einrücken lassen:

„Schon vor einigen Jahren, sagte er, machte ich von dem so schädlichen Gebrauche des Gipses eine Anzeige: er mergelt unsere Felder aus, er zeugt böse Thaue und Nebel, und beraubt uns hierdurch vieler Produkte; wie dann für dieses Jahr in den meisten Gegenden wirklich alle Hoffnung zum Obste verschwunden ist. Allein der gröste Schade entsteht aus einem solchen Thau und Nebel für die Bienen. Diese litten noch alsdann eine starke niederlage, nachdem sie ihren Feind (den Winter) besieget hatten; und als sie ihre Kolonien vermehren sollten, sogen sie aus den Blüthen und Blumen, statt des Nahrungssaftes, nur Krankheit und Tod. Dergleichen Erfahrungen sollen uns von der Nothwendigkeit, den Gips völlig zu verbannen, hinlänglich überzeugen können. Indessen kann man aber doch mit Vergnügen melden, daß schon viele vernünftige Landwirthe dessen Gebrauch gänzlich unterlassen haben 2c. *)„ Die Salzasche hingegen, welche rohe auch unter dem Namen von Salzbezig und präpariret unter dem Titel der Dungmasse oder Dungsalze bekannt ist, dünget wahrhaft und schadet weder Menschen noch Vieh. Sie dünget, weil sie ursprünglich von Pflanzen grosen Theils herkömmt, und also pflanzenartige Theile schon mit sich führet, und unter die alkalischen Salze gehöret, deren vorzügliche Kraft zu düngen wohl niemand läugnen wird, der nur einen Versuch mit Potasche gemacht, und deren allgemeine Gebrauch nur durch ihre Seltenheit und Kostbarkeit eingeschränkt wird. Die Salzasche zieht, wenn sie ausgestreuet ist, ähnliche Theile aus der Luft an sich, und befeuchtet die Erde, zugleich da sie dieselbe aufschließt. Salz und Asche geniesen Menschen und Thiere ohne Schaden, selbst wenn es in gewisser Mase geschieht, mit Beförderung ihrer Gesundheit. Wenn also mit dem Gebrauche des Gipses, Verderben der Felder, nachfolgende Unfruchtbarkeit und Gefahr für Menschen und Vieh, mit dem Gebrauche des Dungsalzes aber, Gedeihen der Früchte, Verbesserung des Bodens, und gänzliche Sicherheit verbunden sind, so kann wohl kein Zweifel obwalten, daß lezteres dem ersten vorzuziehen, das verderbliche Gipsdüngen aber von allen Landwirthschaften gänzlich zu verbannen sei. Das ächte Salzbezig ist zu haben auf der Saline zu Elisabetha Augusta Halle bei Mosbach; zu Theodors-Halle, bei Kreuznach, zu Philipps Halle bei Dürkheim, dann auf vorgängige Bestellung, auch in dem Salzmagazin zu Heidelberg.

*) Der Gips ein schädliches Dungmittel, und Anempfelung der Salzasche, in den Ephemeriden vom Sept. 1783. Nro. 9.

2.

Nach eingelangter Höchster Entschliesung soll die Lieferung deren in Behuf der Kurfürstlichen Hofhaltung erforderlichen Forellen gegen Stellung hinlänglicher Caution an den Wenigstnehmenden auf mehrere Jahren offentlich versteiget, und dabei dem Liferanten die herrschaftliche Wolfsbrunnen und Fürstenweiher, nebst darin befindlichen Fischvorräthen, dann herrschaftlichen Forellen-Bächen, woraus die zu Besezung gedachter Fürstenweiher nöthige Forellen zeither genommen worden, auch denen Fischerei Geraitschaften mit begeben werden; wie man nun zu dieser Versteigungs-Vornahme Montags den 17. Mai nächsthin ausersehen hat; als wird solches denen Steigliebhabern des Endes bekannt gemacht, um auf obbestimmten Tag auf dem sogenannten Wolfsbronnen ohnweit Heidelberg Morgens 9 Uhr erscheinen, vorher aber die Conditionen allborten einsehen, fort die Jahren der Verpachtung vernehmen und mit bieten zu können. Mannheim den 29. März 1784.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Commißions wegen.

Stengel,

Schmidtdiehl.

3.

Diejenige, welche an den ehemalig freiherrlich von Murualischen Kammerdiener Johann Hammelmann dahier zu fordern haben, werden anmit vorgeladen, in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen, ihre Forderungen bei der desfalls angeordneten Concurs-Commißion dahier gehörig anzubringen und zu liquidiren, ansonst aber zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Masse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Mannheim den 20. März 1784.

Stadtgericht.
Zentner.

Hebel.

4.

Die sich noch nicht gemeldet habenden Glaubiger des hiesigen Handelsmann Friederich Clar werden andurch edictaliter vorgeladen, in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen, ihre Forderungen bei der Concurs-Commißion dahier anzuzeigen und zu liquidiren, ansonst die gänzliche Ausschliesung von gegenwärtiger Masse zu gewärtigen. Mannheim den 20. März 1784.

Stadtgericht.
Zentner.

Hebel.

5.

Da man das von Kurpfälzischem Hauptmann Herr Wagemann auf der Kirschgartner Mühle bei Worms hinterlassene Vermögen offentlich zu versteigen entschlossen, und dann den 5. Mai zu Ausbietung dessen Erbbestands-Mühle, bestehend in zwei Mahl- und einem Schählgang, dann einer eingerichteten Oelmühle und erforderlichen Mühlgeräth, geräumlicher Wohnung, Scheuer, Stallung, nebst 78 Morgen Gütern, worunter Ackerfeld, Wingert und Wiesen begriffen salvo jure protimiseos, den 6. das Vieh, Schiff und Geschirr, den 7. und 8. besagten Monats des übrigen Mobiliar-Vermögens festgesezt hat, als wird solches denen allenfalls hierzu lustragenden Liebhabern des Endes wissend gemacht, um auf bestimmte Täge sich auf besagter Mühle einfinden zu können. Alzei den 15. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

6.

Nachdem des verlebten Kurpfälzischen Hauptmann Herrn Wagemann auf der Kirschgärtnermühl bei Worms Schuldenlast dergestalt angewachsen, daß derselbe dessen besizendes Vermögen übertroffen, und man dann mit Einleitung des Concurs-Prozesses beschäftiget ist, als werden sämtliche Tit. Wagemannische Gläubiger in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten inner 6 Wochen Zeit, welche zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen anberaumet wird, hierdurch vorgeladen, um sich bei Oberamt wegen ihrer allenfallsigen Forderung zu melden, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehöret, und was Rechtens, verfüget werden solle. Alzei den 15. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

7.

Die bei dahiesig Freinsheimer Amtskellere vorräthig erliegende 180 Malter Gerst, und 498 Malter Spelz vorjährigen Wachsthums sollen Mitwochs den 31. laufenden Monats März, vorgängig auf daselbstigen Fruchtmarkt aufgestellten Proben, theils in grosen theils kleinen Parthien offentlich versteiget werden, wornach sich also die Lusttragende auf obgedachten Tag früh um 10 Uhr dahier einzufinden haben. Freinsheim den 22. März 1784.

8.

Michael Sohns von Schweigern hiesigen Oberamts gebürtig, reformirter Religion, etlich 40 Jahr alt, groser Statur, blatterstipfigen Angesichts, dunkelbrauner Haaren, ist bereits vor 10 Jahren in einer selbigem zugestosenen Blödsinnigkeit aus Kurpf. Kriegs-

diensten als Unterofficier entwichen, und zeither von seinem Aufenthalt nichts vernehmen lassen; da nun bei diesen Umständen dessen Vormunder bittlich angestanden, denselben, oder seine allenfallsige Leibeserben durch die Zeitungen vorzuladen; so wird hierauf gedachter Sohns oder seine allenfallsige Leibeserben vorgeladen, sich dahier einzufinden, und das von Kurfürstlicher hoher Regierung bewandten Umständen nach von der Confiscation gnädigst frei gesprochenes Vermögen zu 438 fl. in Empfang zu nehmen; jene aber (so von dieses Sohns Leben oder Tod einige Wissenschaft haben mögen) werden Standes gemäs ersuchet, von ein so anderem zu hiesigem Oberamte gegen hiermit versichernde Zahlung der Gebühr Nachricht mitzutheilen. Borberg den 13. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Kessel.

Göbel.

9.

Das in hiesiger Vorstadt liegende, ehemalige Administrations erdbeständliche sogenannte Staudenheimerische, nun frei eigenthümliche Haus, samt gewölbten Keller, Hinterhaus, grosen Hof, beträchtliche Stallungen für Pferde, Rindvieh und Schweine, Remisen, grose Scheune und beinahe 3/4 Morgen grosen Garten wird den 13. nächst kommenden Monats April Nachmittags 2 Uhr, auf allhiesigem Rathhaus, in eine öffentliche freiwillige Versteigerung, unter annehmlichen Bedingnissen gebracht werden; welches zu dem Ende anmit kund gemacht wird, damit die etwaige Liebhaber inzwischen das Haus selbst in Augenschein nehmen, und dann in der anberaumten Frist ihre Gebotte zu Protokoll abgeben können. Heidelberg den 23. März 1784.

10.

Das der Kurpfälzischen geistlichen Administration Katholischer Seits, eigenthümlich zugehörige, und seit verschiedenen Jahren im Selbstbau gehabte, zwischen Worms und Alzei in der besten Fruchtgegend gelegene, in vollkommenem guten Stand sich befindende freiadeliche Rittergut zu Dahlsheim, Oberamts Alzei, wird nebst anklebigen Gerechtigkeiten auf den 11. künftigen Monats Mai Nachmittags 2 Uhr zu gedachtem Dahlsheim, in dem dasigen Hofhaus auf einen neun- oder zwölfjährigen Bestand, unter annehmlichen Bedingnissen an einen oder zwei Beständer, mit oder ohne denen darzu gehörigen Wingert, des vorräthigen Viehes, Schiff und Geschirr, um einen jährlichen Geld- oder Fruchtpacht, offentlich versteigt werden. Besagtes Gut bestehet in einem zu zwei Haushaltungen geräumlich eingerichteten Hofhaus, grosen Keller, mit vorräthigen zu 20 Fuder Wein in Eisen gebundenen Fässern, zwei grosen Scheueren, hinlänglichen Stallungen, Remisen, Kelterhaus und Kelter, dann einem nahe gelegenen Obst- und Pflanzgarten, 12 1/2 Morgen Wingert in der besten und meistens zehend freien Lage, 278 Morgen Aecker, wovon dermalen 94 Morgen mit Winterfrucht und 82 Morgen mit Klee von verschiedener Gattung besamet, dann einigen Morgen Wiesen und Holzklaueren. Welches denen Liebhabern mit der Ansug kund gemacht wird, damit selbige dieses vollständig abgestelte Gut in seinem ganzen Umfange vorhero besichtigen, auch nöthig erachtende weitere Auskunft erholen, sohin zur bestimmten Zeit sich bei der Versteigung einfinden mögen. Heidelberg den 3. März 1784.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

11.

Bis Dienstag über 8 Tag als den 6. April werden auf dem Sobernheimer Fruchtmarkt Nachmittags um 1 Uhr von der Schaffnerei Böckelheim 200 Malter Korn, 124 Malter Gerst, 122 Malter Spelz, 7 Malter 6 Simmre Kohlsamen und 3 1/2 Malter Erbsen, nebst 6 ständiger Frohnde, sodann von der Gefällverweserei Odernheim 203 Malter Korn, 200 Malter Gerst und 75 Malter 7 Simmre Haber versteigt werden. Sobernheim den 24. März 1784.

von der Mast.

12.

Der bereits im Jahr 1772 als Schreiner in das Ausland gewanderte, und bisher nicht zu erforschen gewesene Johann Benz von Kirchart wird unter endlicher Frist von 6 Monat vorgeladen, sein der Vormundschaft ausgesezte Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Uebergabe an seine Geschwistrige gegen gerichtliche Sicherung zu erwärtigen. Hilsbach den 17. März 1784.

Kurpfalz Amt.

13.

In Gefolg Kurfürstl. Hochlöbl. Hofkammer gnädigsten Befehls, sollen Mittwoch den 14. künftigen Monats April auf dem Fruchtmarkt zu Moßbach von dasigem herrschaftlichen Früchtenvorrath 9 3/4 Malter Korn und 184 Malter Spelz 1782ger, dann 216 Malter 1783ger Gewächs, Parthieweis, oder auch im Ganzen, vorbehaltlich gnädigster Ratification offentlich versteigert werden, welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Neckerelz, den 29. März 1784.

Kurpfalz Amtskellerei.
Pattberg.

14.

Vor einigen Tagen ist der dahiesige Burger und Bierbrauer Alexander Eber 32 jährigen Alters, groser Statur, saubern Angesichts und schwarzer Haaren, welcher schon einige Zeit her alle Anzeigen einer heftigen Schwermüthigkeit an sich bemerken lassen, ganz unvermuthet aus seinem Hause entwichen, ohne daß derselbe, mehrerer so gleich auf ihn ausgeschickter Boten und allenthalben dahier sowohl als in der Nachbarschaft beschehener besondern Nachsuchung ohngeachtet, ausgeforschet werden können. Es wird dahero jedermann andurch ersuchet, auf etwaige Auskundschaftung und Erfund dieses jungen Mannes, solchen jedoch unter möglichst gelinder Behandlung und guter Verpflegung aufzubewahren, und gegen Ersaz aller Kösten die ungesäumte Nachricht zu dessen Abholung anhero zu ertheilen, wobei dahier noch weiters bekannt gemacht wird, daß dieser Entkommene bei seinem Austritte nur eine grüne mit Pelz ausgeschlagene Sammetkappe auf, dann ein dunkelblau tüchenes Kamisol, schwarze Beinkleider, grau wollene Strümpfe, und ein Paar alte Toffel angehabt habe. Bretten den 26. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Pöz.

Heineck.

15.

Nach erhaltener gnädigster Entschliesung werden Dienstags den 6. April 139 Malter Korn, 16 1/2 Malter Gerst, 259 Malter Spelz Nachmittags um 2 Uhr dahier im Gasthaus zum goldenen Lamm unter annehmlichen Bedingnissen begeben werden. Germersheim den 23. März 1784.

Kurpfalz Kellerei.
Schott.

16.

Conrad und Georg Straub, deren Mutter zu Neuhausen bei Worms verstorben, sind von dem abgelebten Invaliden Leonhard Busch zu Erben von 245 fl. eingesezet worden, dergestalt, daß dieser Erbschafts-Betrag, wenn sie sich binnen zehen Jahren hierzu nicht legitimiret haben werden, ihrer Schwester Eleonoren ausgefolget werden soll. Wie sich nun diese zehenjährige Frist mit instehendem Monate endiget, und die Straubische Schwester sich auch des Erbschafts Empfangs halber bereits gemeldet: als werden Eingangs ernannte Conrad und Georg Straub hievon benachrichtiget, und ihnen zum Bezug ermeldter Erbschaft annoch a Dato eine dreimonatliche Frist mit dem Bedeuten hierdurch zugestanden, daß nach Verstrich dieser Zeit sothane Erbschafts-Rata der Straubischen Schwester ohne weiteres Bedenken ausgehändiget werden solle. Mainz den 28. Febr. 1784.

Von Kurfürstl. Militär-Gerichts wegen.

Mannheimer Zeitung

Num. XL.

Samstag, den 3. Ostermonat (April) 1784.

Paris, den 23. Lenzm.

Ohne eine Vermuthung daraus zu ziehen, ist es gewiß, daß unsere Krone für den Seedienst noch immer werben läßt, und daß in der bevorstehenden günstigen Jahrszeit allerhand Uebungen an unsern Küsten gehalten werden sollen. Eben so zuverläßig scheint es noch immer zu seyn, daß die drei Kriegslager in Flandern, Lothringen und Elsaß statt haben werden.

Frankreich sinnet darauf, die Niederlassung eines mächtigen Prinzen auf der Küste von Coromandel zu begünstigen. — Herr von Calonne hat dargethan, daß nichts nothwendiger sei, als die Errichtung einer Handlungsgesellschaft zu Pondichery und deren Verbindung mit den öffentlichen Stocks zu Paris. 1) Es trägt der Krone ein. 2) Ist eine Masse des Reichthums in den Händen der Landsleute. 3) Ein Nahrungszweig, welcher viele junge dem Staate lästige Müßiggänger beschäftigen kann. 4) Ein Weg die gehörigen Kenntnisse von den Beschäftigungen und Handthierungen der Indianer einzuziehen.

Herr von Suffrein hat sich durch seine Kriegsthaten in Ostindien ausnehmende Ehre, und sowohl den Beifall des Hofes als der Nazion erworben. Von Sr. Maj. wird er den Orden des blauen Bandes erhalten. — Tunis hat wirklich den Venezianern den Krieg angekündiget.

Zu Verdun haben neulich die Regimenter Royal-Allemand und Auxerrois sehr blutige Händel mit einander gehabt.

Aus der Bibliothek des Herzogs von Valliere hat der Herzog von Bedford la Guirlande de Julie für 14310 Pfund an sich gesteiget. Es ist in Folio und besteht aus 36 Zeichnungen von lebendigen Farben auf Pergament, welche Blumen und Liebeszeichen mit durchflochtenen Sonneten enthalten. Der Herzog von Montausier schickte der Julie d'Agene, Dame de Rambouillet, seiner Geliebten, die nachher seine Gemahlin ward, diese Arbeit zu ihrem Geburtstage. Dieses Stück ist ganz Original, und soll, wie man sagt, in der Königl. Bibliothek zu London als eins der angenehmsten Denkmale der Französischen Galanterie aufbewahret werden.

Aus Italien, den 20. Lenzm.

Der Streit, in welchen Venedig und Tunis mit einander gerathen sind, rührt von einem Venezianischen Schiffe her, welches einige Handelsleute von Tunis voriges Jahr zu Alexandria gemiethet hatten, um Waaren von dort nach Tunis zu verführen. Die Venezianer verbanden sich, die Waaren wohl zu überliefern, und für allen Schaden zu stehen. Nun geschah es, daß eine ansteckende Krankheit auf diesem Schiffe einriß. Es war schon an Ort und Stelle, nämlich bei Tunis angekommen; die dortige Regierung verbot aber aus bemeldter Ursache das Einlaufen. Es segelte nach der Insel Maltha als einem einsweiligen Zufluchtsorte; jedoch auch dort erkannte man die Nothwendigkeit, ein solches Schiff von sich zu entfernen, ja es wurde beschlossen, dasselbe samt der Ladung zu verbrennen. Dieses geschah. Hierauf verlang-

ten die Tuneser eine Entschädigung von 12000 Dukaten, wozu sich die Venezianer nicht verstehen wollen, weil sie der Bei damals nicht eingelassen habe. Drei Malthefer Fregatten werden sich mit jenen der Venezianer gegen die Tuneser vereinigen, und wann dieses Geschäft verrichtet seyn wird, werden sie nach Spanien segeln und auch dort gegen die Algierer Hilfe leisten.

Zu Konstantinopel ist der Friedensschluß mit Rußland gefeiert worden, als wann grosse Vortheile erlangt worden wären. — Der Pforte bleiben indessen die Geschenke des Spanischen Hofes gelegenheitlich des mit dieser Krone geschlossenen Handlungsvertrages zu lang aus, weswegen sie bereits die Ehrenwache zurück gezogen, die sie 7 Monate lang dem Spanischen Gesandten, Herrn von Bouligni, gegeben hatte, binnen welcher Zeit die Geschenke haben eintreffen sollen.

Londen, den 23. Lenzm.

In einem dieser Tage bei Hofe gehaltenen geheimen Staatsrathe ist endlich der wichtige und beherzte Entschluß genommen worden, das gegenwärtige Parlement aufzuheben, und eine neue allgemeine Wahl zu veranstalten.

Da der Handlungsvertrag mit dem Kaiser von Marokko dieses Jahr zu Ende gehet, so wird ein Marokkanischer Abgesandter hierher kommen, um denselbigen wieder zu erneuern.

Die Franzosen haben die Insel St. Eustach geräumet, und die Holländer haben sie auf das neue in Besiz genommen. Die Kosten der von den Franzosen darauf angelegten Festungswerker belaufen sich auf 200 tausend Pfund Sterl. Sie ist aber nicht mehr die blühende Handlungeinsel, wie vor dem ausgebrochenen Kriege; die Dänen haben hieraus den unbeschreiblichen Vortheil gezogen, daß sie sich der ganzen Handlung dieses Antillischen Theiles auf ihrer Insel St. Thomas, ausschliesslich aller andern Nazionen, bemächtiget haben.

Mit dem gescheuterten Schiffe, Nanzig, welches aus Ostindien heraus gekommen war, sind 36 Mann und 12 Reisende beiderlei Geschlechts verunglückt. Dieses Schiff sollte der Ostindischen Gesellschaft beträchtliche Geldsummen, so wie viele andere Kostbarkeiten für Privathäuser überbringen, welches alles nun in der Tiefe des Meeres begraben liegt. Unter den Reisenden befand sich eine berühmte Schauspielerin, Miß Cargyll, die ihr Glück in Ostindien gemacht und ihren Untergang unterwegs gefunden hat. Eine einzige Vorstellung, die sie in Bengalen hielt, brachte ihr so viel ein, daß sie zeitlebens davon gemächlich hätte leben können. Man fand sie nach dem Schiffbruche, der sich in der Gegend der Sorlingischen Inseln eräugnete, tod zwischen den Felsen; in ihren Armen hielt sie ihr 20 Monate altes Kind fest eingeschlossen, welches ebenfalls tod war.

Se. Maj. als Kurfürst von Hannover haben geruhet, den Hannöverischen Truppen, welche bei der Vertheidigung der Festung Gibraltar gedienet und sich rühmlich ausgezeichnet haben, zu gestatten, daß diese Regimenter künftighin den Namen: die Brigade von Gibraltar führen, auch ihnen neue Fahnen mit gewissen auf die Belagerung anspielenden Zeichen und den Worten: mit Elliot Ruhm und Sieg, ertheilet werden sollen.

Haag, den 24. Lenzm.

Der Fürst von Kaunitz soll unserm Grosbotschafter zu Wien mit Mißfallen zu erkennen gegeben haben, daß die Geschäften wegen der begehrten Genugthuung so langsam betrieben werden. Ihre Hochmögende haben hierauf beschlossen, einen neuen Bevollmächtigten dazu zu ernennen, indem sich der vorige das Geschäft abgebeten hat.

Der Geschäftträger des K. Französischen Hofes, Herr Berenger, hat sich gegen den Holländischen Kapitän Lenderzee beschweret, daß er am 27. Christmonat 20 Schiffbrüchichen, welche mit einer Schaluppe in dem Kanale der Insel Korsika an sein Schiff gekommen und um menschenfreundliche Aufnahme gebeten, solches versagt habe, Ihre Hoch-

mögenden sind sehr gegen dieses unwürdige Verfahren aufgebracht.

Koppenhagen, den 16. Lenzm.

Auf bevorstehenden Palmsonntag wird Se. K. H. der Kronprinz die Confirmation erhalten, und hiernächst werden dem Vernehmen nach verschiedene Veränderungen erfolgen.

Durch einen harten Sturm aus Westen ist nunmehro das Treibeis auf der Tiefe in den Belten völlig offen gemacht worden.

Stuttgard, den 28. Lenzm.

Am verwichenen Dienstage wurde der Herzogliche Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, Commandant der Festung und Besazung zu Hohenasperg, Ritter des Militär St. Karlsorden, von Scheeler, durch einen Steck- oder Schlagfluß plözlich aus dem Zeitlichen abgefordert. Se. Herzogl. Durchl. bedauern den Verlust dieses würdigen und allgemein beliebten Offiziers, und gaben solches der hinterlassenen Wittwe durch ein gnädigstes Schreiben zu erkennen, welches zugleich die huldreichste Aeusserung enthielte, daß Höchstdieselbe von den noch unversorgten vier vatterlosen Söhnen den ältesten zum Lieutenant bei dem vacant Scheelerischen Regiment ernannt, und die drei jüngsten Söhne in die Herzogliche Karls Hoheschule unentgeldlich aufgenommen haben.

Mannheimer Sternwarte, den 2. Osterm.

Den 31. Lenzmonat beobachtete Herr Hofastronom König an der ihrem Untergang nahen Sonne eine der Aufmerksamkeit des Naturforschers um so wichtigere Erscheinung, als selbe den bekannten Stralenbrechungs-Gesezen widersprechender ist. Nach diesen Gesezen ändert die auf- und untergehende Sonne ihre runde Gestalt also in eine ablange oder eiförmige, daß derselben längere Are dem Gesichtskreise gleichlaufend, die kürzere auf derselben senkrecht steht. Den 31. Abends um 6 Uhr erschien die untergehende Sonne in ihrer eiförmigen Gestalt mit dieser Ausnahme, daß die längere Are senkrecht auf den Gesichtskreis, die kürzere hingegen demselben gleichlaufend erschien. Das Phänomen dauerte beinahe 5 Minuten lang, die Atmosphäre war sehr dünstig, und die Sonne mit einer blassen Krone umgeben, deren senkrechter Durchmesser unter einem Winkel von 46 Gr. 10 Minuten, der horizontale aber unter einem von 58 Gr. 50 Min. gesehen wurde, welches mit des grosen Newtons Beobachtung darin übereintrift, daß diese Krone ebenfalls eine ablange Gestalt hatte, hingegen wieder davon abweicht, daß die längere Are derselben dem Gesichtskreise gleich lief. Schon um 3 Uhr 50 Minut. war diese blasse Sonne sichtbar, und derselben horizontaler Durchmesser betrug damals nur 45 Gr. 38 Minuten, welches nach Hugens Theorie in zwei Stunden 10 Min. einen Zuwachs der Verdichtung jener Theile, welche uns in der Atmosphäre das angenehme Spiel der Kronengestalten, in der Proportion 484 zu 570 anzeigte.

Vermischte Nachrichten.

Zu Büdingen starb am 24. März Frau Dorothea Louisa Karolina des H. R. R. Gräfin zu Isenburg und Büdingen, Schwester des daselbst regierenden Grafen, in dem frühen Alter von 25 Jahren. — Se. Kais. Maj. haben den Armen und Nothleidenden der Stadt Mailand, als Höchstdieselbe neulich daselbst anwesend waren, eine Beisteuer von vielen tausend Dukaten zufliesen lassen. — Zu Wien ist der bisher üblich gewesene Gebrauch, Eier, Fleisch und andere zur Fastenzeit verbotene Speisen in der Charwoche zu weihen, verboten worden. — In dem Clevischen sind 4000 Stück Rindvieh, Pferde 2c. versoffen, 148 Häuser weggerissen, 16 Menschen verunglückt und über 100 Einbrüche der Dämme verursacht worden. Der Schaden beläuft sich überhaupt über 2 Millionen Gulden.

1.

Da Ihro Kurfürstl. Durchl. das der Kur-

pfälzischen privilegirten Zids und Kattunfabrik zu Heidelberg ertheilte Privilegium, nach ergangenen jüngern geschärften Verordnungen, zu bestättigen gnädigst geruhet haben, und dieses Werk aufrecht erhalten wissen wollen; so wird jedermänniglich, besonders der Kurpfälzische Handelsstand ernstlich verwarnt, bei schwerer Verantwortung, den bekannten Gesezen nicht entgegen zu handeln. Mannheim den 31. März 1784.

2.

Nachdem die Johann Hamelmannische Behausung, nächst der Kurfürstlichen Residenz, zum Hubertus genannt, auf den 20. künftig. Monats April Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zur Stadt Neuburg genannt, an den Meistbietenden alsogleich und ohne Vorbehalt einiger Auslösung abgegeben werden solle; als wird solches zu jedermanns Nachricht hiermit wissend gemacht. Mannheim den 29. März 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Zentner.

Leers.

3.

Sämtliche an des zu Neckerau verlebten Burgers Lukas Ernsts Konkurs mäsige Nachlassenschaft zu fodern habende werden auf den 14. April vor die auf bestimmte Tagfahrt in dem Orte Neckerau eintreffen werdende Oberamtliche Commißion vorgeladen, um ihre Foderungen bei Strafe eines ewigen Stillschweigens behörend an und auszuführen. Heidelberg den 26. März 1784.

Kurpfalz Oberamts Commißion.

Wrede.

Lang, act. Com.

4.

Von dem Fruchtvorrath der Kellereien Schwezingen und Wersau sollen bis den 13. nächstkünftigen Ostermonats Nachmittags um 1 Uhr zu Heidelberg im Ballhaus 138 Malter Gerst und 322 Malter Spelz öffentlich versteiget werden. Schwezingen den 30. März 1784.

Zeller.

5.

Zufolg Kurfürstl. Hochlöbl. Hofkammer Befehls werden den 14. April nächsthin in der Kellerei Weinheim Nachmittags 2 Uhr 85 Malter 6 Simmre Gerst, und 244 Malter 4 Simmre Spelz zur Versteigerung gebracht, welches sämtlichen Fruchtliebhabern mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß vorbeschriebene Früchten sowohl auf dem Speicher als auch die Probe auf dem hiesigen Fruchtmarkt vor der Versteigung in Augenschein genommen werden können. Weinheim den 31. März 1784.

Kurpfalz Kellerei daselbsten.

6.

Auf den 20. und 21. künftigen Monats April wird in dem Orte Hangenwahlheim in der Gegend Oppenheim eine ansehnliche Parthie Wein von den Jahrgängen 1772, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81 und 82, aus dem Freiherrlich von Dahlbergischen Keller, dann den 22. und 23. zu Hernsheim und Abenheim ebenfalls eine ansehnliche Parthie Wein 1779, 80, 81, 82 und 83ger Gewächs offentlich versteiget werden, welches man sämtlichen Weinliebhabern des Endes bekannt machet, damit sie sich auf bestimmte Tage Morgens gegen 9 Uhr in besagten Orten einfinden, und die Steigung befördern helfen mögen. Die Proben können an den Fässern nach Belieben genommen werden. Hernsheim den 25. März 1784.

J. C. Obermann, Amtman und Keller.

7.

Dienstags den 13. künftigen Monats April, Nachmittags 1 Uhr, werden in dahiesigem Wirthshaus zum Hirsch, dreißig Fuder Wein 1783ger Jahrgangs, und zwar der besten Kallstatter, Ungsteiner und Dürkheimer Gewächses, offentlich versteigert werden, wozu die diesfallsige Herren Liebhabere in loco & termino sich einfinden, und allenfalls nach Belieben die Probe vor dem Faß nehmen können. Dürkheim den 23. März 1784.

Von Fürstl. Leiningischer Oberkellerei wegen.

Bittner.

Mit dieser Zeitung wird noch ein besonderer Bogen ausgegeben.

Mannheimer Zeitung

Num. XLI.

Montag, den 5. Ostermonat (April) 1784.

Mannheim, den 4. Osterm.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben zum Besten der durch den diesjährigen Eisgang beschädigten Kurpfälzischen Unterthanen unterm 27. März l. J. folgende gnädigste Verordnung erlassen:

Se. Kurfürstliche Durchlaucht haben die traurige Wirkungen des im verschienenen Monat sich ergeben habenden Eisbruches, und von daher mit entstandener Wasserfluten, mit der allergrösten Landesvätterlichen Empfindung durch die vorgelegte Ministerialberichte, und den einsweil darin enthaltenen Beirath, wie dem armen Unterthanen Hilfe zu leisten sei, umständlich entnommen; Höchstdenselben, durch das Unglück und Schicksal deren, die gelitten haben, gerühret, ist es dermal die vorzüglichste Angelegenheit, dem Bedrängten Unterstüzung zu verschaffen, dessen Kummer und Noth zu erleichtern, und diesen, sobald als möglich, in die Umstände der wiederzufindenden Nahrung zu sezen. Vor allen Dingen befehlen daher Ihro Kurfürstl. Durchlaucht sämtlich Kurfürstlichen Dienern, und fodern eines jeden Menschenliebe, auch die Pflichten, womit sie dem Herrn und dem Staate zugethan, ernsthaft auf, daß dieselbe die Erhaltung sämtlicher Unterthanen, die Unterstüzung deren, so gelitten, schleunige Hilfsleistung für jeden Bedrängten beeifern, auch alle mögliche dahin zielende Hilfsmittel aufsuchen sollen, damit sogleich thätige Hand an das Werk geleget werde, so erklären Höchstdieselbe:

1mo daß alle Schazungsnachlässe, alle Pacht- und Erbzinse-Abschreibungen, wodurch die Steuer- und Dominalgefälle dieses Jahres ausserordentlich zum Last des laufenden fallen müssen, einzig von Kurfürstl. Hofkammer getragen, und deswegen zur Entschädigung Kurpfälzischer Hofkammer, und dessen Aerarii kein Betrag von denen übrigen, keinen Schaden gelitten habenden Kurfürstlichen Unterthanen, wie solches in andern Staaten zu geschehen pflegt, weder durch ordentliche noch ausserordentliche Beiträge erholet werden solle, sodann

2do daß eben so zu denen Kameralgebäuden, als welche durch das Wasser sehr gelitten, keine Geld Concurrenz zur Herstellung von dem Kurfürstl. Unterthan zu erfodern sei, auch weiters

3tio bestimmen Se. Kurfürstl. Durchlaucht eine eigene, aus Höchstdero Kameralmitteln von Kurfürstl Generalkasse sogleich an die zum Landesbesten angeordnete Commission auszubezahlende Summe von Fünfzig tausend Gulden, einschlieslich jener zwei tausend Gulden, welche allschon aus Kasse- und Kameralmitteln hierauf Kurfürstlicher Regierung abschläglich bezahlet, und von dieser nach Heidelberg übermacht worden sind, und wovon die unterthänigst eingereichte Nachweisung sub revisione befangen; aus welcher Summe dann denen verunglückten mittellosen Unterthanen schleunig beizuspringen ist. Sodann

4to bemerken Höchstdieselben gnädigst, daß noch überdies, wo es nothwendig befunden würde, dem Unterthan noch andere Gnade

und Hilfsmittel zufliesen zu lassen, die höchste Absicht sei; damit aber die Austheilung in Ordnung geschehen, und hiebei alles Nothwendige bemessen eintretten möge, so ist der weitere höchste Befehl, daß

5to durch den, in jedem Oberamte ernannten Special-Commissarium, der sich ergeben habende Schaden verläßiget, die den Schaden bestimmende Protocolla a Commissariis nach dem Hofkammerstyle geprüfet, über jeden Fall in Commißione referiret, und das hierauf gefaßte Commißions-Ermessen zur Höchsten Genehmigung vorgeleget, weniger nicht

6to daß diese abgegeben wordene Gelder keineswegs anderst, als zweckmäsig verwendet, dahero hieraus weder Gratificationen noch Zehrungskösten bei Excursionen bestritten, ferner eben so wenig, daß

7mo Hieraus nicht überhauptige Quanta denen Beamten oder Ortsvorständen, damit solche nach Gutdünken austheilen mögen, ausbezahlt, sondern jeder einzelne Fall pflichtmäsig, reif und billig bemessen zu werden der höchste Befehl ist, als welches die zum Landesbesten gnädigst niedergesezte ohnmittelbare Commißion mit der höchsten Weisung empfanget, diesemnach diese gnädigste Willensmeinung in Vollzug zu sezen, die wochentliche Sizungen fleisig zu halten, von Zeit zu Zeit, was geschehen, anzuzeigen, die Feststellung des Schadens im Ganzen zu beeifern, hiernach das Exigenzquantum ehestens in verläßige Anzeige zu bringen, und zu gleicher Zeit das, was zur Berichterstattung ergangen ist, zu entledigen.

Burghausen, den 24. Lenzm.

Heute dankten wir dem Allerhöchsten durch ein feierliches Lobamt, wobei sich die gesamte Kurfürstliche Regierung, das ganze Militär, der Adel und die sämtliche Burgerschaft einfanden, daß er uns vor den Ueberschwemmungen, die überall so viel Unheil angerichtet haben, bewahret, und obschon die Brücken am Innstrome zu Grunde gerichtet worden, dennoch unsere Felder und Wohnungen keinen Schaden gelitten haben.

Von dem Marktflecken Abbach ist noch nachzuholen, daß nachdem derselbe 14 Schuh hoch unter Wasser gesezet worden, sich die ganze untere Eisfläche der Donau, unzerbrochen, von Poikam, einem gegen eine halbe Stunde entlegenen Dorfe, bis zum untern Theile des Marktes ausbreitete. Diese ungeheure Eisschwere wurde in schnellem Laufe auf die äusserste Marktseite zugetrieben, es stürzten so gleich unter entsezlichstem Krachen alle Häuser, Schopfen und Stallungen ein, die sie berührte. Jedoch ist Gott lob kein Mensch dabei verunglückt. Die Ueberschwemmung erreichte hernach noch eine Höhe von 18 Schuhen. Der Schaden, der diesen Markt betroffen, ist eidlich auf 21291 fl. 40 kr. geschäzet.

Regensburg, den 25. Lenzm.

Die bisher zur Unterhaltung der Thierhatze aufgewandte Kosten sollen dem Vernehmen nach zu einem andern viel erhabenern Endzweck, nämlich zur Unterstüzung gewisser Armen, verwendet werden. Unter andern hat die Stadt Regensburg zu einem Entschädigungsbeitrag wegen erlittenem Wasserschaden 14000 Gulden erhalten. Das hiesige Hochstift, wie auch das Fürstl. Stift Niedermünster haben der Stadt alles benöthigte Holz zum Wiederaufbauen, wie auch der Fürst von St. Emeran Eisen, Kalk und Steine angeboten, welches mit Dank angenommen worden ist. Die Fürstin von Obermünster hat sich durch Darleihung einer Summe Geldes auf 8 bis 10 Jahre ohne Zinsen erboten. — Gestern ist durch einen offentlichen Verruf befohlen worden, allen Hunden ohne Unterschied Maulkörbe anzulegen, die, welche ohne solche angetroffen werden, soll der Abdecker auf der Stelle erschlagen. Ein wüthender Hund, der vor einigen Tagen hier herum lief, veranlaßte diese Verordnung.

Wien, den 24. Lenzm.

Se. Maj. der Kaiser befinden sich derma

len in Gräz, woselbst Sie sich noch einige Tage aufzuhalten gedenken. Wie man vernimmt wollen Allerhöchstdieselbe nach Dero Zurückkunft nur so lange dahier verweilen, als erforderlich seyn wird, um die nothwendigsten inländischen Staatsgeschäfte zu besorgen, sonach sich nach Prag verfügen, um den durch das Wasser beschädigten Unterthanen die thätigste Unterstüzung zufliesen zu lassen. — Zum Nachfolger des im Sommer als Kardinal angehenden Päbstl. Nuntius Grafen von Garampi ist Sr. Maj. dem Kaiser von Sr. Heiligkeit der Graf Albani, Bruder des Mailändischen Oberhofmeisters, vorgeschlagen worden, und der auch wirklich angenommen worden ist. — Seit vorigem Sonntage scheint der Winter sein Reich wieder gänzlich hergestellet zu haben, indem es seitdem so heftig fror, daß der Wienfluß wieder ganz mit Eis belegt ist.

In wie weit folgende in einem öffentlichen Blatte enthaltene Nachricht gegründet sei, überlassen wir der Zeit zur Entscheidung. In gegenwärtigem Jahre wird ein vom Kaiser gefordertes allgemeines Concilium der christlichen Kirche zu Wien in der Domkirche St. Stephan gehalten, dem der Pabst, die Patriarchen, alle Erzbischöffe und Bischöffe der Griechischen und Lateinischen Kirche, so wie auch von jedem Katholischen oder Evangelischen Lande zween abgeordnete, einer weltlich, der andere geistlich, beiwohnen werden. Diese Kirchenversammlung eröffnet ihre Sizungen am 1. August und endiget sie am lezten Christmonate, nachdem sie wochentlich zwo Zusammenkünfte gehalten hat, in welchen diese drei zu berichtigende Punkte vorgenommen werden: Erstens die Wiedervereinigung der herrschenden Glaubensmeinungen. Zweitens die Wiedereinführung der Priesterehe. Drittens die Aufhebung der Ohrenbeichte. Die Residenz des Pabstes soll während dieses wichtigen Congresses in der Kloster Neuburger Abtei genommen werden.

Prag, den 23. Lenzm.

Nach den schon bekannten Gerüchten ist von dem Böhmischen Holzwerk ein groser Theil bei Dresden aufgefangen worden; und es heißt des Kurfürsten von Sachsen Durchl. wollten von dem daraus zu lösenden Gelde den etwaig erweißlichen Schaden an die Böhmischen unglücklichen Theilgenossen nach Möglichkeit vergüten. So wie es ferner heißt, Se. Kurfürstl. Durchl. hätten zur Unterstüzung für Höchstdero eigene theils in Dresden, theils an dem Elbstrome verunglückte Unterthanen so gleich eine Million Reichsthaler zu bezahlen angewiesen.

Seehausen in der Altmark, den 12. Lenzm.

Nachdem das Elbeis seit dem 6. gestocket, erfolgte am 9. ein gefährlicher Durchbruch der Alandsdeiche bei der Calenbergischen Ziegelei, wodurch 20 Dörfer und adeliche Güter sehr gelitten haben, indem die Häuser zum Theil bis unter Dach im Wasser standen.

Koppenhagen, den 23. Lenzm.

Vom 3. bis 5. d. M. war hier ein so starker Sturm von Südost mit Seebrandung, daß wenige sich erinnern können, dergleichen jemals erlebt zu haben. Bei Thorshavn wurde eine Menge Fische an das Land geworfen. Die Landungsplätze sind mit grosen Steinen angefüllt worden. An verschiedenen Orten sind 17 Steinhäuser von der See verschlungen und einige Kirchhöfe ausgehoben worden. — Der Frost hält hier noch stark an.

Paris, den 28. Lenzm.

Die Wiederanfüllung der durch den Krieg erschöpften Kasse erfordert bei dem Kriegswesen allerhand Einschränkungen, welche nach und nach werden ins Werk gerichtet, und wovon die heilsamen Verordnungen erwartet werden. Bei dem Seewesen liegen 9 Millionen bereit, um 9 neue Kriegsschiffe davon zu erbauen, oder vielmehr nur einsweilen das Gerippe davon, weil es unstreitig ist, daß diese in Magazinen aufbewahrte Stücke sich viel besser erhalten, als die Schiffe selbst in

den Häfen; und wozu dienen dergleichen Schiffe in Friedenszeiten. Den vereinigten Staaten von Nordamerika ist vorgeschlagen worden, ihre Geldschuld mit Bauholz zu bezahlen, wozu sie sich auch ganz willig und bereit haben finden lassen, so daß künftig zu Brest, Rochefort und Toulon kein Mangel an dergleichen Gehölz mehr seyn wird.

Am 23. d. starb der Feldmarschall Marquis von Carvoisin, ehmaliger Spielkamerad Ludwigs XV. Als er auf dem Paradebett lag, kam Feuer in dem Zimmer aus, weil die Arbeitsleute, die den Sarg verbleiet hatten, die Kohlpfanne stehen liesen. Es verbrannte alles, der bleierne Sarg zerschmolz, und der Tode wurde in Asche verwandelt, ja es hätte ein gefährlicher Brand entstehen können, wenn nicht gleich alle Anstalten zum Löschen getroffen worden wären. Sein Sohn ist bereits vor 6 oder 8 Monate in die Ewigkeit voraus gegangen. Dieser, als er einst dem Grafen von Chabrillant begegnete und von ihm seines übelen Aussehens wegen beschrien wurde, glaubte sich dergestalt auf seinen dauerhaften Körper verlassen zu können, daß er ihm vorschlug, wer zuerst von beiden aus der Welt gienge, sollte dem andern mit 50000 Pfund verhaft seyn. Der Graf war es zufrieden, und es wurde eine Urkunde darüber gemacht. Sechs Monate darnach starb der Marquis; allein sein Vatter, als Erbe, wollte sich nicht zu Abreichung der 50000 Pfund verstehen, es entstand ein Rechtsstreit, der nun durch den Tod des alten Marquis unterbrochen oder vielleicht ganz geendiget ist.

Der König sah neulich aus seinem Fenster einem langsamen Arbeiter zu. Wie viel Lohn habt ihr, fragte der Monarch. Der Taglöhner antwortete 15 Sols. Ich habe 25 geordnet, erwiderte der König. Wenn Euer Maj. Befehl erfüllt worden wäre, dann sollte die Arbeit besser gehen, versezte der Taglöhner. Der König untersuchte hierauf die Sache. Der Verwalter konnte sich nicht rechtfertigen, er wurde angehalten, das Zurückgehaltene zu ersezen, und mußte auf ein Jahr das Gefängniß beziehen.

Bei Eröffnung eines sehr wichtigen Testamentes entdeckte sich neulich ein sonderbarer Fehler. Es fehlte die Unterschrift des Erblassers. Nämlich Herr Prehaut von la Martiniere, erster Leibwundarzt des Königes, welcher 2 Millionen hinterlassen, wollte den größten Theil dieses Vermögens seinem innigsten Freunde, Herr Joly von Fleury, ehmaligem General Controleur, zugedacht wissen, indem er ihn zum Haupterbe einsezte; seine Blutsfreunde, die arme Leute waren, glaubte er mit 60000 Pfund glücklich genug gemacht zu haben. In dieser Meinung starb er. Nun ist sein Bruder, ein Hufschmidt in einem kleinen Dorfe, und 5 oder 6 Geschwisterkinder zu Fuse gekommen, ihr Vermächtniß zu beziehen, und siehe sie bekommen die ganze Erbschaft.

Vermischte Nachrichten.

Schon am 11. vor. Monats ist der mitregierende Herr Graf Friedrich August zu Erbach-Fürstenau nach einer 16 tägigen Krankheit im 30. Jahre seines Alters verstorben.— Am 16. ist des Herrn Grafen Heinrich XII von Reiß zu Schlaiz Hochgeb. Frau Gemahlin von einer Tochter entbunden worden, welche in der h. Taufe die Namen Christine Ferdinande Karoline erhalten hat. — Der Handel zu Elbingen war in keinem Jahre beträchtlicher, als im vorigen. Konnte es anders seyn, da Danzig gesperrt war. — Die Prinzessin Sophia Friederika, Gemahlin des Erbprinzen Friedrichs, befindet sich zur allgemeinen Freude der Dänen in gesegneten Umständen. — Alle Rußische Husaren, die in 11 Regimentern, jedes zu 800 Mann bestanden, werden den Dragonern und leichten Pferden einverleibet und die nämliche Uniform tragen. In den neu erworbenen Tartarischen Landen aber werden 5 neue Nazionalregimenter aufgerichtet.

1.

Da Ihro Kurfürstl. Durchl. das der Kurpfälzischen privilegirten Zids- und Kattunfabrik zu Heidelberg ertheilte Privilegium, nach ergangenen jüngern geschärften Verordnungen, zu bestättigen gnädigst geruhet haben, und dieses Werk aufrecht erhalten wissen wollen; so wird jedermänniglich, besonders der Kurpfälzische Handelsstand ernstlich verwarnt, bei schwerer Verantwortung, den bekannten Gesezen nicht entgegen zu handeln. Mannheim den 31. März 1784.

2.

Diejenige, welche an den ehemalig freiherrlich von Murualschen Kammerdiener Johann Hammelmann dahier zu fordern haben, werden anmit vorgeladen, in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen, ihre Forderungen bei der desfalls angeordneten Concurs-Commission dahier gehörig anzubringen und zu liquidiren, ansonst aber zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Masse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Mannheim den 20. März 1784.

Stadtgericht.
Zentner.

Hebel.

3.

Die sich noch nicht gemeldet habenden Glaubiger des hiesigen Handelsmann Friederich Clar werden andurch edictaliter vorgeladen, in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen, ihre Forderungen bei der Concurs-Commission dahier anzuzeigen und zu liquidiren, ansonst die gänzliche Ausschliesung von gegenwärtiger Masse zu gewärtigen. Mannheim den 20. März 1784.

Stadtgericht.
Zentner.

Hebel.

4.

Nachdem die Johann Hammelmannische Behausung, nächst der Kurfürstlichen Residenz, zum Hubertus genannt, auf den 20. künftigen Monats April Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zur Stadt Neuburg genannt, an den Meistbietenden alsogleich und ohne Vorbehalt einiger Auslösung abgegeben werden solle; als wird solches zu jedermanns Nachricht hiermit wissend gemacht. Mannheim den 29. März 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

5.

Da man das von Kurpfälzischem Hauptmann Herr Wagemann auf der Kirschgartner Mühle bei Worms hinterlassene Vermögen offentlich zu versteigen entschlossen, und dann den 5. Mai zu Ausbietung dessen Erbbestands-Mühle, bestehend in zwei Mahl- und einem Schählgang, dann einer eingerichteten Oelmühle und erforderlichen Mühlgeräth, geräumlicher Wohnung, Scheuer, Stallung, nebst 78 Morgen Gütern, worunter Ackerfeld, Wingert und Wiesen begriffen salvo jure protimiseos, den 6. das Vieh, Schiff und Geschirr, den 7. und 8. besagten Monats des übrigen Mobiliar-Vermögens festgesezt hat, als wird solches denen allenfalls hierzu lusttragenden Liebhabern des Endes wissend gemacht, um auf bestimmte Täge sich auf besagter Mühle einfinden zu können. Alzei den 15. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

6.

Nachdem des verlebten Kurpfälzischen Hauptmann Herrn Wagemann auf der Kirschgärtnermühl bei Worms Schuldenlast dergestalt angewachsen, daß derselbe dessen besizendes Vermögen übertroffen, und man dann mit Einleitung des Concurs-Prozesses beschäftiget ist, als werden sämtliche Tit. Wagemannische Gläubiger in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten inner 6 Wochen Zeit, welche zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen anberaumet wird, hierdurch vorgeladen, um sich bei Oberamt wegen ihrer allenfallsigen Forderung zu melden, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß

sie ferner nicht gehöret, und was Rechtens verfüget werden solle. Alzei den 15. März 1784.

Kurpfalz Oberamt,
von Koch.

Emele.

7.

Michael Sohns von Schwelgern hiesigen Oberamts gebürtig, reformirter Religion, etlich 40 Jahr alt, groser Statur, blatterstipfigen Angesichts, dunkelbrauner Haaren, ist bereits vor 10 Jahren in einer selbigem zugestosenen Blödsinnigkeit aus Kurpf. Kriegsdiensten als Unteroffizier entwichen, und zeither von seinem Aufenthalt nichts vernehmen lassen; da nun bei diesen Umständen dessen Vormunder bittlich angestanden, denselben, oder seine allenfallsige Leibeserben durch die Zeitungen vorzuladen; so wird hierauf gedachter Sohns oder seine allenfallsige Leibeserben vorgeladen, sich dahier einzufinden, und das von Kurfürstlicher hoher Regierung bewandten Umständen nach von der Confiscation gnädigst frei gesprochenes Vermögen zu 438 fl. in Empfang zu nehmen; jene aber (so von dieses Sohns Leben oder Tod einige Wissenschaft haben mögen) werden Standes gemäs ersuchet, von ein so anderem zu hiesigem Oberamte gegen hiermit versicherende Zahlung der Gebühr Nachricht mitzutheilen. Borberg den 13. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Kessel.

Göbel.

8.

Das in hiesiger Vorstadt liegende, ehemalige Administrations erbbeständliche sogenannte Staudenheimerische, nun frei eigenthümliche Haus, samt gewölbten Keller, Hinterhaus, grosen Hof, beträchtliche Stallungen für Pferde, Rindvieh und Schweine, Remisen, grose Scheune und beinahe 3/4 Morgen grosen Garten wird den 13. nächst kommenden Monats April Nachmittags 2 Uhr, auf allhiesigem Rathhaus, in eine öffentliche freiwillige Versteigerung, unter annehmlichen Bedingnissen gebracht werden; welches zu dem Ende annit kund gemacht wird, damit die etwaige Liebhaber inzwischen das Haus selbst in Augenschein nehmen, und dann in der anberaumten Frist ihre Gebotte zu Protokoll abgeben können. Heidelberg den 23. März 1784.

9.

Das der Kurpfälzischen geistlichen Administration Katholischer Seits, eigenthümlich zugehörige, und seit verschiedenen Jahren im Selbstbau gehabte, zwischen Worms und Alzei in der besten Fruchtgegend gelegene, in vollkommenem guten Stand sich befindende freiadeliche Rittergut zu Dahlsheim, Oberamts Alzei, wird nebst anklebigen Gerechtigkeiten auf den 11. künftigen Monats Mai Nachmittags 2 Uhr zu gedachtem Dahlsheim, in dem dasigen Hofhaus auf einen neun- oder zwölfjährigen Bestand, unter annehmlichen Bedingnissen an einen oder zwei Beständer, mit oder ohne denen darzu gehörigen Wingert, des vorräthigen Viehes, Schiff und Geschirr, um einen jährlichen Geld- oder Fruchtpacht, offentlich versteigt werden. Besagtes Gut bestehet in einem zu zwei Haushaltungen geräumlich eingerichteten Hofhaus, grosen Keller, mit vorräthigen zu 20 Fuder Wein in Eisen gebundenen Fässern, zwei grosen Scheueren, hinlänglichen Stallungen, Remisen, Kelterhaus und Kelter, dann einem nahe gelegenen Obst- und Pflanzgarten, 12 1/2 Morgen Wingert in der besten und meistens Zehend freien Lage, 278 Morgen Aecker, wovon dermalen 94 Morgen mit Winterfrucht und 82 Morgen mit Klee von verschiedener Gattung besamet, dann einigen Morgen Wiesen und Holzklaueren. Welches denen Liebhabern mit der Ansug kund gemacht wird, damit selbige dieses vollständig abgestelute Gut in seinem ganzen Umfange vorhero besichtigen, auch nöthig erachtende weitere Auskunft erholen, sohin zur bestimmten Zeit sich bei der Versteigung einfinden mögen. Heidelberg den 3. März 1784.

Kurpfalz geistlicher Administrations-
Kanzlei-Handschrift.

10.

Ämtliche an des zu Neckerau verlebten Burgers Lukas Ernsts Konkurs mäsige Nachlassenschaft zu fodern habende werden auf den 14. April vor die auf bestimmte Tagfahrt in dem Orte Neckerau eintreffen werdende Oberamtliche Commißion vorgeladen, um ihre Foderungen bei Strafe eines ewigen Stillschweigens behörend an- und auszuführen. Heidelberg den 26. März 1784.

Kurpfalz Oberamts Commißion.

Wrede.

Lang, act. Com.

11.

Von dem Fruchtvorrath der Kellereien Schwezingen und Wersau sollen bis den 13. nächstkünftigen Ostermonats Nachmittags um 1 Uhr zu Heidelberg im Ballhaus 138 Malter Gerst und 322 Malter Spelz öffentlich versteiget werden. Schwezingen den 30. März 1784.

Zeller.

12.

Der bereits im Jahr 1772 als Schreiner in das Ausland gewanderte und bisher nicht zu erforschen gewesene Johann Benz von Kirchart wird unter endlicher Frist von 6 Monat vorgeladen sein der Vormundschaft ausgesezte Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Uebergabe an seine Geschwistrige gegen gerichtliche Sicherung zu erwärtigen. Hilsbach den 17. März 1784.

Kurpfalz Amt.

13.

Nachdem hiesiger Oberamtsadvokat Selbold ohne eheliche Leibeserben und Hinterlassung einer lezten Willensmeinung verstorben, und sich zu dessen geringen Verlassenschaft des Defuncti Schwesterkind Maria Charlotta geborne Liederin von Wächtershausen aus dem Isenburgischen, des hiesigen Burgers Heinrich Kochs nachgelassene Wittib gemeldet, uns aber ohnwissend ist, ob nicht noch mehrere eben so nahe Befreunde vorhanden, als werden solche in einer endlichen und leztlichen Frist von 6 Wochen anhero vorgeladen, um sich zu sothaner Verlassenschaft behörig zu legitimiren, widrigenfalls selbige schon gehörter Kochin Wittib ausgefolget werden wird. Neustatt an der Haard den 10. März 1784.

Von Kurpfälz. Oberamts wegen.

14.

Von dem bei dahiesiger Amtskellerei beruhenden Herrschaftlichen Fruchtvorrath werden zufolg hoher gnädigsten Kameral. Entschliesung Mitwochs den 14. April nächstkünftig Nachmittags 2 Uhr dahier im Gasthaus zum Adler 14 Malter 6 Simmre Waizen, 4 Malter 2 Simmre Kohl oder Rebs, 162 1/2 Malter Gerst und 490 Malter Spelz 1783ger Gewächs nach denen auf dahiesigem Fruchtmarkt aufgestellten Promalter an den Meistbietenden salva ratificatone unter annehmlichen Bedingnissen gegen baare Zahlung offentlich versteigert, denen resp. Herrn Fruchtliebhabern wird dahero ein solches des Endes ohnverhalten, um sich auf bestimmte Zeit und Ort einfinden zu können. Neustatt an der Haardt den 2. April 1784.

Kurpfalz Amtskellerei.

Vdgl.

15.

Da der von Nierstein gebürtige Johannes Dumont als Bäckerknecht in die Fremde gegangen, und nach eingekommenen Nachrichten auf einem Holländischen Schiffe bei der Reise nacher Ostinden verstorben seyn soll, so wurde von dessen Brüdern um Verabfolgung dessen ruckgelassenen Vermögens bittlich angestanden, gleichwie man aber vordersamst verläßiget seyn will, ob vorgemeldter Johann Dumont wirklich verstorben sei, auch keine rechtmäßige Erben rückgelassen habe; als wird Johann Dumont oder dessen rechtmäsige Erben hiermit öffentlich vorgeladen, binnen einem viertel Jahre dahier zu erscheinen, das Vermögen in Empfang zu nehmen, nach Verlauf aber zu gewärtigen, daß solches denen Dumontischen Gebrüderen gegen Ausstellung hinlänglicher Sicherheit abgegeben

werden solle. Oppenheim den 22. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.
Bäumen.

16.

Auf den 20. und 21. künftigen Monats April wird in dem Orte Hangenwahlheim in der Gegend Oppenheim eine ansehnliche Parthie Wein von den Jahrgängen 1772, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81 und 82, aus dem Freiherrlich von Dahlbergischen Keller, dann den 22. und 23. zu Herrnsheim und Abenheim ebenfalls eine ansehnliche Parthie Wein 1779, 80, 81, 82 und 83ger Gewächs offentlich versteiget werden, welches man sämtlichen Weinliebhabern des Endes bekannt machet, damit sie sich auf bestimmte Tage Morgens gegen 9 Uhr in besagten Orten einfinden, und die Steigung beförderen helfen mögen. Die Proben können an den Fässern nach Belieben genommen werden. Herrnsheim den 25. März 1784.

J. C. Obermann, Amtman und Keller.

17.

Dienstags den 13. künftigen Monats April, Nachmittags 1 Uhr, werden in dahiesigem Wirthshaus zum Hirsch, dreißig Fuder Wein 1783ger Jahrgangs, und zwar der besten Kallstatter, Ungsteiner und Dürkheimer Gewächses, offentlich versteigert werden, wozu die diesfallsige Herren Liebhabere in loco & termino sich einfinden, und allenfalls nach Belieben die Probe vor dem Faß nehmen können. Dürkheim den 23. März 1784.

Von Fürstl. Leiningischer Oberkellerei wegen.
Bittner.

18.

Conrad und Georg Straub, deren Mutter zu Neuhausen bei Worms verstorben, sind von dem abgelebten Invaliden Leonhard Busch zu Erben von 245 fl. eingesetzet worden, dergestalt, daß dieser Erbschafts Betrag, wenn sie sich binnen zehen Jahren hierzu nicht legitimiret haben werden, ihrer Schwester Eleonoren ausgefolget werden soll. Wie sich nun diese zehenjährige Frist mit instehendem Monate endiget, und die Straubische Schwester sich auch des Erbschafts Empfangs halber bereits gemeldet: als werden Eingangs ernannte Conrad und Georg Straub hievon benachrichtiget, und ihnen zum Bezug ermeldter Erbschaft annoch a Dato eine dreimonatliche Frist mit dem Bedeuten hierdurch zugestanden, daß nach Verstrich dieser Zeit sothane Erbschafts-Rata der Straubischen Schwester ohne weiteres Bedenken ausgehändiget werden solle. Mainz den 28. Febr. 1784.

Von Kurfürstl. Militär-Gerichts wegen.

19.

Zu Bensheim in der Bergstrase ist ein in zwei Flügel bestehendes von allen bürgerlichen, gemeinen und andern Lasten, als Schazung, Beeth, Kriegssteuer, Grundzins und all dergleichen Beschwerden befreites Haus mit einem geräumlichen Hofe und den dazu gehörigen Nebengebäuden, nämlich Stallung und grosen auf allen Seiten geschlossenen Schoppen, (der zu Remisen Kelterhaus oder Stallung gebraucht werden kann) freiwillig zu verkaufen, und wird am 30. April l. J. dem Meistbietenden käuflich überlassen werden. In diesem Hause befindet sich ein groser Saal, 16 Zimmer und Kammern, eine grose Küche samt Speiskammer, zwei wohlgewölbte Keller, die 60 bis 70 Fuder Wein inhalten, und drei Speicher, worauf etliche hundert Malter Früchten geschüttet werden können. Ueberhaupt aber ist daßelbe mit so vielen Bequemlichkeiten versehen, daß es wegen seiner vortheilhaften Lage sowohl zu Treibung der Landwirthschaft und allen dahin einschlagenden Gewerben, als auch zu Aufrichtung einer Manufaktur oder Fabrik dienen kann. Wer nun solches käuflich an sich zu bringen Lust traget, der beliebe sich vorher bei dem diesfalls bevollmächtigten Freiherrlich von Wamboltischen Beamten Hrn. Amtmann Boutelier zu Birkenau zu melden, welcher ihme zu seinem gefälligen Benehmen von den billigsten Bedingnissen in Ansehung des Preises und von allen übrigen Umständen eine nähere Nachricht zu ertheilen nicht ermangeln wird.

Mannheimer Zeitung

Num. XLII.

Mitwoch, den 7. Ostermonat (April) 1784.

Lautern, den 6. Osterm.

In der gestrigen öffentlichen Versammlung der Kurfürstl. ökonom. Gesellschaft ward eine Abhandlung ihres Direktors, des Herrn Regierungsraths Medikus verlesen, von der allmähligen und möglichen Veredlung eines elenden Ackerbaus in einen bessern. Zwischen einem elenden Ackerbau und der allgemeinen Stallfütterung, als dem Kennzeichen eines sehr veredelten, ist ein weiter Raum, der in der Stube leicht, in der Praxi hingegen niemals ungestraft übersprungen wird, darum weil die Natur nie keinen Sprung thut. Ja die Veredlung des Ackerbaues der Dörfer wird ewig mißlingen, so lange sie nicht schrittweise von der Ackerpolizei betrieben wird. Um Besserung und Vieh haben zu können, muß, bei der Armuth und Kleinmüthigkeit des Landmannes, sein kleines Bauvermögen aus der Verklitterung auf seine Stücke, zusammen auf die Wiesen gesammelt, und diesen zuvörderst aufgeholfen werden. Dadurch nehmen die Besserungsmittel zu, und jezund kann der Mann auch Kleebau anfangen, und dadurch eben diese Mittel noch weiter vermehren. So lange der Feldbau noch auf dieser Stufe von Kräften steht, wäre die Abschaffung der Walde ein wahres Uebel. Sie muß also, bis der bei stufenweiser Veredlung erreichbare Grad des Feldbaues selbst sie unnöthig macht, beibehalten und nur weislich eingerichtet, da aber, wo keine Walde und doch der Ackerbau noch elend ist, muß Waldland, durch Wege die nicht unmöglich noch allzuschwer sind, angeschaft; allezeit aber der Viehübertrieb, der dem Ackersmann verdrüslich und nachtheilig und für das Vieh von keinem Nuzen ist, abgeschaft werden. Nunmehr ist der Landmann bei Kräften, den Kleebau schnell zu erweitern, und auch die andern Ackererzeugnisse mit Nachdruck zu treiben. Er muß sich aber auch noch jezund, wie im Anfange hüten, nicht den zweiten und dritten Schritt vor dem ersten zu thun. Neben dem Getraidebaue fahre er mit Eifer fort Klee zu pflanzen: von selbst wird sich nunmehr sein Viehstand vergrössern und veredeln; von selbst die Stallfütterung sich einführen, die Walde wird unnöthig und jezt mit Nuzen vertheilet werden; und nunmehr werden Handelsgewächse, die bis auf diesen Zeitpunkt dem Getraidebau sein Vorrecht lassen und die reichlich vermehrten Besserungsmittel erwarten mußten, von Manufakturen herbeigerufen, ohne Schaden der Ackerwirthschaft mithin mit wahrem und nicht blos übernächtigen Nuzen, als verträgliche Gefährten des fortwährenden Fruchtbaues, gepflanzet werden.

Paris, den 28. Lenzm.

Herr von Suffrein ist noch nicht angekommen: wir wünschen, daß er schönes Wetter haben möge, wenn er unsere Gewässer erreicht. Da er übrigens unermüdet ist, so wird er vielleicht eher bei Hofe eintreffen, ehe ein Eilbote seine Wiederkunft daselbst himerbringet. — Dieser Tage ließ der Oberpolizeidirektor le Noire einen gewissen Geschäftmann und den Sekretär des Herzogs von Valentinois zu sich bescheiden. Diese sind zwei Genueser, welche

der Prinz von Monaco vor 10 oder 12 Jahren mit sich aus Italien gebracht hatte. Als sie aus dem Zimmer des Herrn le Noir hinaus giengen, wurden sie in Verhaft genommen, und in dem nämlichen Augenblicke hatte man sich zu Hause ihrer Papiere bemächtiget. Der Herzog, welcher es erst Abends erfuhr, gerieth darüber in grose Verlegenheit. Er begab sich so gleich zu dem Hrn. le Noir, und als er dort nichts erfahren konnte, in Gesellschaft des Herzogs von Duras zu dem Herrn Minister von Breteuil, welcher ihn in Ansehung seiner Papiere beruhigte, von den beiden Genuesern aber sagte, daß sie auf ausdrücklichen Befehl des Königes in Verhaft genommen worden seien. — Man glaubt, daß sie gegenwärtig schon die Bastille bezogen haben. Da diese Art Leute zum Sticheln und Schmähen aufgelegt sind, so glaubt jedermann, daß sie die Verfasser gewisser fliegender Stücke seien, worin die vornehmsten Personen des Hofes und der Stadt auf die anzüglichste Weise angegriffen worden.

Dieser Tagen endigte dahier in sehr hohem Alter sein Leben der ehmalige Bischoff von Limoges, Herr von Coetlosquet, Präceptor der Königl. Kinder. Er hatte vor einiger Zeit alle Abteien aufgegeben, wofür er einen jährlichen Gehalt von 80000 Pfund von der Geistlichkeit zog. Durch seinen Hintritt ist ein blaues Ordensband und ein Plaz in der K. Akademie der Wissenschaften ledig geworden.

Zu Kadix ist neulich von einigen Kriegsschiffen begleitet, ein Schaz von 32 Millionen Plaster in Baarschaft und 10 bis 12 Millionen in Landeserzeugnissen aus Havana angekommen. — Einem Schreiben von dem Vorgebirge der guten Hoffnung zu Folge ist unsere dort befindliche Mannschaft sehr zusammen geschmolzen, und die Schiffe sind durch Stürme hart mitgenommen worden.

München, den 2. Osterm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den 10. März den Pflegkommissär zu Biburg Eisenhut zum wirklichen Hofkastner zu Neumark, den Pflegkommissär zu Kirchberg von Peyrer zum Pflegkommissär zu Biburg, und den Juris Practicum Johann Scherer zum Pflegkommissär und Gerichtschreiber zu Kirchberg, den Kämmerer und adjungirten Oberstforstmeister Klemenz Grafen von Holnstein zum Regierungs- und Rentkammerrath auf der Ritterbank daselbst, den Landschaftssekretär Franz Jos. Binder, sodann der beiden Rechten Lizentiaten, Bräuverwalter zu Miesbach und Vogtrichter, dann Beimautner zu Schliersee Georg Anton Spizel, nicht minder den Landschaftskassier Wolfgang Pankraz Spizel, ingleichen den beider Rechten Lizentiat Stadtoberrichter und Burgermeister zu Ingolstadt Johann Fischer, endlich den Landgericht- und Salzgegenschreiber zu Stadt am Hof Mathias Rund zu karakterisirten Kurfürstl. wirklichen Räthen, den bisherigen Titular Hofkammerrath und Regierungssekretär zu Sulzbach Bernhard Magnus Köhler zum wirklichen Hofkammerrath zu Sulzbach, den Regierungsadvokaten zu Neuburg Sebastian Leik zum wirklichen Hofkammerrath daselbst und Advokaten Pauperum, den beigeordneten Richter und Rentmeister des Bergischen Amts Löwenberg Franz Anton Graf zum Rentmeister zu Windek, den beigeordneten Gülch- und Bergischen Hofkammersekretär Johann Christian Frohn zum wirklichen Gülch- und Bergischen Hofkammerrath; den 21. den Kadeten des Graf Wahlischen Dragonerregim. Joseph Bauer zum Unterlieutenant beim General Hegnenbergischen Regiment; den 22. den Oberstlieutenant des Graf Daunischen Regiments Nikolaus Felderhof zum Obersten beim General Preisingischen Regiment, und den Major des Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeldischen Regiments Wilhelm von Mühlholz zum Oberstlieutenant beim Graf Daunischen Regiment, den Oberlieutenant des Kurfürstl. Leibregiments Felix von Geanphilippi zum Hauptmann, die Unterlieutenante Johann Friederich Baron von Kleist und Max Grafen von Rambaldi zu Oberlieutenanten

bei gedachtem Regimente, den Unterlieutenant des Graf Wahlischen Infanterieregim. Zacharias Voit von Voitenberg zum Oberlieutenant, und den Fahnenjunker des General Ostenischen Regiments Anton Baron von Bach zum karakterisirten Unterlieutenant gnädigst ernannt.

Wien, den 27. Lenzm.

Der Monarch trift erst kommenden Dienstag als den 30. d. hier ein, und die Ungarische und Polnische Nobelgarden haben Befehl, an diesem Tage zum erstenmal wieder die Wachen bei Hofe zu beziehen.

Die Kälte war vorige Woche, und an den ersten Tagen in dieser gegenwärtigen noch ziemlich strenge. Am 24. stunden mehr als 400 Klafter vorräthiges Brennholz auf der Gestätte, und am 25. zu Mittag war nicht eine Klafter mehr übrig. — Der Arzt in Marokko ist so unzufrieden, daß er nichts sehnlicher als das Ende der drei Jahre wünschet, welche er gemäs Vertrags daselbst zubringen muß. Er durfte es Anfangs, ungeachtet er von Hofe Wache bei sich hatte, nicht wagen, allein auszugehen, so verbittert war das Volk über ihn, daß er die Altzettel, womit die Marokkaner ihre Kranke behängen, und denen sie eine Wunderkraft zutrauen, ausser Werth sezte.

So bald ein gewisses neues Kontributionssystem zu Stand kommt, hören alle Mauthen auf, und hierdurch werden erstens viele Beamte und Aerarialgebäude erspart, zweitens sollen alle Zünfte, bürgerliche Gewerbe, und die mit denselben verknüpfte Polizeigeseze aufhören. Jedermann wird alsdann Handel und Wandel zu treiben die Freiheit unentgeldlich erhalten. — Die Majorennitätserklärungen geruhen Se. Maj. in Zukunft für das männliche Geschlecht auf das zwanzigste, und für das weibliche auf das 18te Jahrsalter festzusezen. — Der hiesige Magistrat hat seit der neuen Regulierung den hiesigen Advokaten den Siz und Herrentittel verweigert, weil derselbe glaubte, nun in grösserm Ansehen, als vormals zu stehen; allein als die Advokaten hierüber der Studienkommißion ihre Beschwerde überreichten, hat leztere Sr. Maj. davon Bericht erstattet; worauf ihnen auch von Höchdenselben Siz und Herrentittel zuerkannt worden. — Für die Hofleute müssen auf allerhöchsten Befehl gestickte Gallauniformen und Livreen verfertiget werden.

Prag, den 30. Lenzm.

Aus Dresden hat ein verehrungswürdiger Freund unter andern folgendes nach Leutmeriz berichtet: das aus einer Mühle aus dem Dorfe Schopka bei Melnik in einer Wiege entschwommene und bei der Dresdner Brücke von einem Kurfürstl. Hofsattlermeister aufgefangene Kind ward anfänglich von diesem redlichen Manne, nachgehends von dem Kammerherrn Freiherrn von Nostiz, leztlich aber, weil es ein schönes und freundliches Mädchen ist, aus sonderbarer Rührung des grosen Wunders, welches der Schöpfer in einer Weite von 19 Meilen in dieser stärksten und gefährlichsten Eisfahrt an diesem Kinde erwiesen, von Ihrer Durchl. der Kurfürstin selbst mit Einwilligung der nun bekannten Eltern, die sich darum gemeldet hatten, zur Verpfleg- und Auferziehung angenommen.

Am 29. hat der K. K. Kämmerer Graf von Nugent, Generalfeldmarschall und Inhaber eines Regiments zu Fus, an einer Nervenkrankheit, im 61. Jahre seines Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt.

Zweibrücken, den 3. Osterm.

Vor einigen Tagen fand man eine Stunde von Pirmasens einen ziemlich grosen Luftballen, dessen Lateinische sowohl als Französische Aufschrift die Stadt Mez als den Ort seiner Entstehung bezeichnete; wenn er dort abgeschickt worden ist, so hat er bei 9 Stunden im Vogelfluge zurück gelegt.

Mannheim, den 6. Osterm.

Die von der Kurpfälzischen Deutschen Gesellschaft zu Einsendung der Preisschriften bis

den ersten Ostermonat gesezte Frist wird auf Begehren bis den 15. Wonnemonat verlängert.

1.

Da mir zur Stellung eines bessern Käufers, wegen meinem mit Auslösungsrecht und Ratification versteigten, nächst dem Markte und dem gelben Kreuz über gelegenen zweistöckigen Haus, welches 100 Schuh tief ist, gute Keller und im Hofe einen 35 Schuh langen Flügelbau hat; dann meines über dem Necker, neben des Lederhändler Rückling und Mezgermeister Tautphäus gelegenen Garten, der Termin oder Zeitfrist bis Donnerstag den 15. April d. J. anberaumet worden, so können die Liebhaber zu einem oder dem andern, längstens bis dahin ihre Entschliesung und Gebot bei Tit. Herrn Burgermeister und Commissarius Fuchs abgeben und das nähere desfalls vernehmen. Mannheim den 2. April 1784.

Peter Fink, Burger und Schuhmachermeister dahier.

2.

Da Kurpfälzische geistliche Administration beschlossen hat, daß mehrere hundert Malter Früchten von allerhand Gattung von denen Recepturen deren Oberämtern Heidelberg, Ladenburg, Mosbach und Bretten, dann der Collectur Mannheim auf den 19. dieses ofsentlich verkaufen zu lassen; als wird solches denen Fruchtliebhabern hierdurch bekannt gemacht, um sich in bestimmter Zeit auf dahiesiger Administrationskanzlei einzufinden. Heidelberg den 2. April 1784.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

3.

Nachdem man entschlossen ist, den Schäferei-Weidgang auf dem zu hiesiger Stadt gehörigen Hardhof, welcher mit 400 Stück beschlagen werden kann, beständlich auf drei Jahre den 19. laufenden Monats April auf dem dahiesigen Rathhause gegen annehmliche Bedingnisse, besonders mit vollkommener Benuzung 4 Morgen Wiesen, des für einen Schäfer aptirten Wohnhauses, nebst Scheuer und Schafställen an den Meistbietenden offentlich zu begeben; als wird dieses denen etwa hierzu Lusttragenden nachrichtlich andurch bekannt gemacht, um auf bestimmte Tagfahrt der vorseienden Versteigerung beiwohnen zu können. Mosbach am Necker den 1. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Klotten.

Bonanomi.

4.

Von dem bei dahiesiger Amtskellerei beruhenden Herrschaftlichen Fruchtvorrath werden zufolg hoher gnädigsten Kameral-Entschliesung Mitwochs den 14. April nächstkünftig Nachmittags 2 Uhr dahier im Gasthaus zum Adler 14 Malter 6 Simmre Waizen, 4 Malter 2 Simmre Kohl oder Rebs, 162 1/2 Malter Gerst und 490 Malter Spelz 1783ger Gewächs nach denen auf dahiesigem Fruchtmarkt aufgestellten Probmalter an den Meistbietenden salva ratificatione unter annehmlichen Bedingnissen gegen baare Zahlung offentlich versteigert, denen resp. Herrn Fruchtliebhabern wird dahero ein solches des Endes ohnverhalten, um sich auf bestimmte Zeit und Ort einfinden zu können. Neustatt an der Haardt den 2. April 1784.

Kurpfalz Amtskellerei.
Vogl.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Leipziger Taschenbuch für Frauenzimmer, zum Nuzen und Vergnügen auf das Jahr 1784, 45 kr. Schwäbischer Musenalmanach auf das Jahr 1784, von G. F. Stäudlin, 48 kr. Rüdinghof, eine Geschichte in Briefen, 8. 1784, 44 kr. Europa, ein geographisch-historisches Lesebuch zum Nuzen der Jugend und ihrer Erziehung, erster Band, gr. 8. 1784, 3 fl. 36 kr. Grants Beobachtungen über die Chronischen Krankheiten, erster Band, gr. 8. 1784, 1 fl. 12 kr. Zeitvertreib und Unterricht für Kinder vom dritten bis zehenten Jahr in kleinen Geschichten, 8. 1783, 2 fl. 6 kr.

Von Nro. 41. der Mannheimer Zeitung, worin die Kurfürstlich gnädigste Landes-Entschädigungs-Verordnung enthalten, sind noch Stücke zu 4 kr. auf dem K. Reichs-Postamt dahier zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. XLIII.

Samstag, den 10. Ostermonat (April) 1784.

München, den 3. Osterm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben nach dem gehorsamsten Antrag Höchstdero Schulkuratel, und in Rücksicht der bei derselben mehr anwachsenden Arbeiten, vermög des unterm 19. Jänner dahin Erlassenen, Dero wirklichen geheimen Rath und Oberlandes Regierungs-Vicepräsidenten Grafen von Seinsheim gedachter Stelle als Kurator beizugesellen gnädigst geruhet.

Die Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften hat den 30. v. M. das Gedächtnis ihrer Stiftung mit den gewöhnlichen Solennitäten gefeiert. Die historische Klasse hat die Abhandlung unter dem Wahlspruch: Nihil rerum humanarum firmum, mit der gewöhnlichen Preismedaille gekrönet. Sie gehört unserm Midgliede Herrn Roman Zierngiebel, Benediktiner aus dem gefürsteten Stifte St. Emmeran in Regensburg. Für das Jahr 1786 legt sie die Frage vor: „Was waren die Land- und Hoftage in Baiern? wie weit geht ihr Alter zurück? wie wurden sie abgehalten? was war ihr Gegenstand? welche wurden dazu berufen? was hatten die dazu Berufenen für eine Verbindlichkeit? welche waren die merkwürdigen Land- und Hoftage in Baiern bis zum Ende des XIII. Jahrhunderts?“ Die philosophische Klasse hatte für das Jahr 1782 die Frage aufgeworfen: „Hängt das Steigen und Fallen des Quecksilbers in dem Barometer von zufälligen oder periodisch wirkenden Ursachen ab? trägt die allgemeine Schwere der Weltkörper besonders des Monds und der Sonne nichts bei? und ist es wohl möglich, diese Veränderungen mit der Zuversicht vorzusagen, mit welcher die Finsternisse der Erde und des Mondes, Ebbe und Fluth bestimmt werden?“ Weil Niemand die Frage hinlänglich aufgelöset hat, sie aber für die Meteorologie sehr wichtig ist; so hat man die Erörterung derselben auf das Jahr 1785 ausgesezet, und den Preis der Schrift von 50 zu 80 Dukaten erhöhet. Die Klasse der schönen Wissenschaften hat den Preis der Schrift mit dem Spruche: hic murus ahenus esto, nihil conscire sibi, nulla palescere culpa, zugesprochen. Der Verfasser davon ist Herr Christian Schnell, Lehrer am akademischen Pädagog zu Giesen. Für das Jahr 1785 wirft sie die Frage auf: „Welche dauerhafte Mittel giebt es, die Menschen ohne äusserliche Gewalt zum Guten zu führen?“ Der Preis von der historischen Klasse ist eine Medaille von 50 Dukaten, von der philosophischen eine Medaille von 80 Dukaten, und von der belletrischen eine Medaille von 12 Dukaten. Die Schriften aus der philosophischen und belletrischen Klasse müssen längstens bis Ende Dec. 1784, die aber aus der historischen Klasse bis Ende Dec. 1785 eingesendet werden.

Aus Oesterreich, den 29. Lenzm.

Durch ein Kais. Königl. Hofdekret ist nun das Schicksal der adelichen Damen des aufgehobenen Stifts Hall in Tyrol entschieden. Jede dieser Damen erhält, nebst 200 fl. Ausstaffirungsgeld, jährlich 400 fl. als eine Prä-

bende; die Obervorsteherin 800 fl. Daß diese Pfründe mit dem Tode einer Stiftsdame nicht erlösche, bestättiget sich aus einem bereits sich ergebenen Beispiele.

Koppenhagen, den 26. Lenzm.

Denjenigen, welche in den 4 ersten Klassen der Rangordnung sind, ist mit ihren Frauen gnädigst erlaubt worden, am Sonntage, den 4. April, Nachmittags um halb vier Uhr bei der Confirmationshandlung Sr. K. H. des Kronprinzen in der Schloßkirche gegenwärtig zu seyn.

Rotterdam, den 2. Osterm.

Neulich, an dem Geburtsfeste Se. D. des Fürsten Statthalters, kam ein alter 70jähriger Admiralitätsbeamter auf die Börse und hatte eine oraniengelbe Schleife auf dem Hut. So gemein dieses Zeichen in der Stadt ist, so war es doch vielleicht etwas seltenes auf der Börse. Ein sicherer aus dem gemeinen Haufen zu einer Offiziersstelle bei dem sogenannten Freikorps sich empor geschwungener Mann, mit noch mehrern Gehilfen, fiel jenen Greis an, schlug und trat ihn so mörderisch, daß er halb tod in ein benachbartes Haus getragen werden mußte. Der Eigenthümer, welcher auch die gelbe Schleife trägt, nahm ihn auf, ließ ihn verbinden, und eilte auf die Börse, den Greul zu rächen; allein es waren viel wider ihn, er muste mit einer Tracht Schläge wieder abziehen. Unter dem Volke befinden sich noch manche Redlichen, welche hierauf Theil an der Sache nahmen, die endlich die Obrigkeit an sich zog. — Die Erbitterung zwischen den zwei Partheien ist in dieser Stadt auf das Höchste gestiegen. Der Magistrat läßt den Bürgern hierin zu vielen Zügel. Zu Zütphen herrschet die nämliche Unordnung; auch zu Utrecht sind die Köpfe warm. Die Freikorpssucht fangt an so gar schon unter dem Landvolke sich auszubreiten. Im Haag und in Amsterdam ist man jezt noch am ruhigsten, ja die leztere Stadt scheinet am stärksten nach dem innern und äussern Frieden sich zu sehnen.

In den verschiedenen Holländischen Seehäfen liegen 43 Grönlandfahrer zum Auslaufen bereit.

Londen, den 26. Lenzm.

Vorgestern erhob sich der König in die Versammlung der ersten Parlementskammer, und nachdem die Glieder der zwoten Kammer vorgefordert worden waren, erschienen sie mit ihrem Sprecher. Erst gaben Se. Maj. verschiedenen Billen die Kraft des Gesezes, dann hielten Höchstdieselbe eine Rede vom Throne, worin Sie mit kurzen Worten erklärten: daß die ausserordentlichen Umstände Sie nöthigten, das gegenwärtige Parlement aufzuheben, eine Verfügung, welche Sie ins Werk zu richten der Verfassung dieses Staates schuldig zu seyn glaubten, dabei aber auch fühlten, daß es Pflicht sei, durch Zusammenberufung eines neuen Parlementes, sich bald möglichst wieder in die Armen ihres Volkes zu werfen. Hierauf verkündigte der Groskanzler und Sprecher der Pairschaft, daß es Sr. Maj. Wille sei, daß alle Sizungen bis auf Dienstag den 6. Osterm. unterbrochen bleiben sollten. — So ist dann nun der wichtige Zeitpunkt erfüllt, die Majorität erloschen, und die Coalition begraben. Alles ist in Bewegung; viele trauren, viele sind fröhlich, und mit unter schäumen die Gläser und manche Flasche wird ausgeleerer, Wein, Bier, Rhum und Brandtwein fliesen wie Ströme auf Tisch und Bänken herum. Indessen sind die Ausschreiben zu der neuen Wahl schon abgegangen, welche diesmal sehr kostspielig werden dörfte, indem so viele Kandidaten zusammentreffen, so finden sich z. B. allein in Londen 12 Kandidaten, und sind für diese Stadt nur 4 Pläze zu besezen. — Dieser Tagen ist ein verwegener Diebstahl begangen worden. Man stahl aus dem innersten Kabinete des Lord Kanzlers das Reichspetschaft nebst 40 Guineen. Da dieses Siegel zu der Verkündigung der Aufhebung des Parlementes nöthig ist, so verursachet dieser besondere Umstand allerhand Vermuthungen.

Aus Polen, den 9. Lenzm.

Eine an einen Polnischen Fürsten vermählte Deutsche Prinzeßin hat ihren Gemahl verlassen, und sich ins Preußische geflüchtet. Der Fürst Verfolgte sie zwar mit 40 Reutern; allein sie erreichte noch vor ihm fremde Gränze. Als er auch daselbst anlangte, bedeutete ihm der kommandirende Offizier, daß er sich nur wieder zurück begeben möchte, weil sein König die Fürstin in Schuz genommen hätte.

Mannheim, den 10. Osterm.

Den nächsten Mitwoch, als den 14. dieses, wenn dieser Tag Regen- und windfrei ist, sonst den nächstfolgenden Tag, Mittags um 12 Uhr, werden in dem hiesigen Schloßhofe zwei Luftballen nach einander in die Höhe gelassen werden. Diejenigen, die einen oder den andern noch in gutem Stande in das Schloß wieder zurück bringen, sollen ein gutes Trinkgeld empfangen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Berlenburg starb am 25. v. M. die Hochgeb. Gräfin und Frau Charlotte Louise, verwittibte Gräfin zu Sain und Wittgenstein, geborne Gräfin Henckel von Donnersmark an einem Entzündungsfieber im 75. Jahre ihres Alters. — Die Natur war noch immer aus ihrem Gleise. Kaum brachte sie einen guten heitern Tag, dergleichen jezt dem ganzen Menschengeschlechte so wohl thäte, so stürmte sie schon wieder mit Schnee und Kälte; so war der Austritt aus dem Lenzmonate und der Eintritt in den Ostermonat war nicht besser. Von dem Westerwalde schreibt man, daß seit dem 10. vor. Mon. wieder ein solch entsezliches Schneewetter gekommen, daß man gemeinet habe, der Himmel wolle herunter schneien. Seitdem sei Nachts eine solche Kälte, dergleichen man mitten im Winter zu haben pflege. An selbigem Tage sei ein Mann und ein Junge von 12 Jahren im Schnee umgekommen. Im Klevischen legte es über einen Schuh tiefen Schnee, und die Kälte war für diese Jahrszeit erschrecklich. Alle Feldarbeit wurde wieder eingestellet. Das Wasser fiel dort drunten sehr langsam, stürzte auch noch an vielen Orten durch die Brüche der Dämme hinein. Ein den Rhein mit drei unbekannten Reisenden herab gekommener Nachen wurde in einen dieser Ströme gerissen, schlug um und die Menschen ertranken. — Zu Bonn starb am 2. d. M. Frau Franziska Theresia Karolina Gräfin Fugger von Dietesheim, Kirchberg und Weisenborn, Aebtissin des dasigen Ursulinerstiftes, von den Armen sehr beweinet, im 57. Jahre ihres Alters. — Der Heidelberger Burger und Freund der Armen, Herr Kuhn, theilte den 6. d. M. ohne Unterschied der Religion an dortige vom Eisgange und Wasser Beschädigte, worunter auch Juden, von seinem den Bedrangten zugedacht abgegebenen Vermögen, eine Beisteuer von 900 fl. aus, Gott der Vergelter gebe demselben und allen übrigen Wohlthätern den reichsten Lohn; dieses wünschet ein Mitgenosse dieser Wohlthaten. — Die beiden Marokkanische Prinzen, welche sich ziemlich lang in Madrit aufgehalten haben, sind von da nach Karthagena abgereiset, woselbst sie sich auf die Kriegsschiffe begeben, welche dem Grossultan die Geschenke überbringen, um die Reise nach Konstantinopel mit zu machen. — Der Römische Hof und der Herzog von Modena sind in Streit wegen dem Herzogthume Ferrara, welche Stadt von Rom aus mit Mannschaft verstärkt worden ist.

I.

Auf den 26. dieses Monats wird das Eckhardische Haus zum rothen Löwen, in dem Wirthshaus zum Darmstätter Hof Nachmittags um 4 Uhr in freiwillige öffentliche Versteigerung gebracht, welches denen etwaigen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 2. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

2.

Bis Montag den 19. April Nachmittags um 2 Uhr wird die von dem verlebten Hofgerichtsrathen Herrn Pfeiffer rückgelassene Ziegelhütt mit ihren Appertinentien für eigen an den Meistbietenden unter sehr billigen und annehmlichen Conditionen in dem Gasthaus zum goldenen Lamm dahier offentlich versteigert werden: Liebhaber können sich dahero auf bestimmten Tag und Stund dabei einfinden, Germersheim den 30. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Tautphäus.

3.

Da Kurpfälzische geistliche Administration beschlossen hat, daß mehrere hundert Malter Früchten von allerhand Gattung von denen Recepturen deren Oberämtern Heidelberg, Ladenburg, Mosbach und Bretten, dann der Collectur Mannheim auf den 19. dieses offentlich verkaufen zu lassen; als wird solches denen Fruchtliebhabern hierdurch bekannt gemacht, um sich in bestimmter Zeit auf dahiesiger Administrationskanzlei einzufinden. Heidelberg den 2. April 1784.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

4.

Nachdem man entschlossen ist, den Schäferei-Weidgang auf dem zu hiesiger Stadt gehörigen Hardhof, welcher mit 400 Stück beschlagen werden kann, beständlich auf drei Jahre den 19. laufenden Monats April auf dem dahiesigen Rathhause gegen annehmliche Bedingnisse, besonders mit vollkommener Benuzung 4 Morgen Wiesen, des für einen Schäfer aptirten Wohnhauses, nebst Scheuer und Schafställen an den Meistbietenden offentlich zu begeben; als wird dieses denen etwa hierzu Lusttragenden nachrichtlich andurch bekannt gemacht, um auf bestimmte Tagfahrt der vorseienden Versteigerung beiwohnen zu können. Mosbach am Necker den 1. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Klotten.

Bonanomi.

5.

Am 27. April Nachmittags 2 Uhr sollen dahier im Wirthshaus zum Wildenmann 4 Stück 3 Ohm Wein vom Jahr 1782, und 4 Stück 3 Ohm vom Jahr 1783 hiesigen Gewächs öffentlich an den Meistbietenden losgeschlagen werden, welches denen Lusttragenden hiermit bekannt gemacht wird. Oppenheim am 5. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Deßloch.

Emonds.

6.

Das 15. Liebhaber-Konzert wird in dem gewöhnlichen Konzertsale den 11. April als den ersten Ostertag gegeben werden.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Kabale und Liebe, ein Trauerspiel von Herrn Schiller, 40 kr. Faujas de Saint-Fond Beschreibung der Versuche mit der aerostatischen Maschine, mit 8 Kupfertafeln, 1 fl. Ehrmanns Abhandlung von den aerostatischen Maschinen, worinnen die Kunst sie zu verfertigen und die damit gemachten Versuche beschrieben werden 30 kr. Lana und Lohmeiers Luftschiffkunst, 1784, 24 kr. Bothmanns Gartenkatechismus 1784, 54 kr. Mertens Vorlesungen über die zeichnenden Künste, für die Zöglinge der Kunstakademie, erster Band, 1 fl. 20 kr. Fests Vortheile und Gefahren der Armuth für Jünglinge auf der Akademie 1784, 18 kr. Ramlers Fabellese 1783, 3 fl.

Auf die Wittelsbachische Münz- und Medaillen-Sammlung wird bis den 15. April noch 20 kr. auf das erste Heft angenommen.

Eine umständliche Beschreibung der die Städte Heidelberg, Mannheim und andere Gegenden der Pfalz durch die Eisgänge und Ueberschwemmungen in verflossenem Winter betroffenen harten Noth, würde bereits die Presse verlassen haben, nachdem schon vor 14 Tagen vier Bogen davon fertig gewesen, wenn nicht eine unabwendliche Verhinderung dasselbe unterbrochen hätte. Indessen wird sie nur desto vollständiger erscheinen, und, nach näherer Bekanntmachung, in der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung zu haben seyn.

Mannheimer Zeitung

Num. XLIV.

Montag, den 12. Ostermonat (April) 1784.

Wien, den 31. Lenzm.

Nachdem Se. Maj. gestern gegen 1 Uhr Nachmittags in höchstbeglücktem Wohlseyn, nach einer Abwesenheit von 15 Wochen, hier zurück eingetroffen, so haben heute bereits sämtliche Herrn Präsidenten der Hofstellen ihre Referate in die Hände des Monarchen übergeben. — Die Maurer bei dem Festungsbau von Pleß und Theresienstadt sind verdoppelt worden, und nur allein von Wien aus sind deren zweihundert in voriger Woche dorthin abgegangen. — Privatbriefe aus Berlin bestättigen die vorhabende Reise des Prinzen Heinrichs von Preussen nach Petersburg. — Obschon die Regimenter der konzentrirten Armee nach und nach auseinander gehen, so bemerkt man dies doch nicht an der derselben zugetheilten ungeheuren Artillerie. Von dieser leztern soll kein Stück wieder heraufgebracht, sondern in die Ungerische und Sklavonische Festungen vertheilt werden. Der hieraus im Oberland entstehende Abgang soll durch Giesung neuer Kanonen und Mörser ersezt werden.

Der reiche Großhändler von Grosser ist mit Tod abgegangen, und hat 2 1/2 Millionen hinterlassen. Zu Einziehung dieses Vermögens sind 5 Kinder da; vermöge des Testamentes aber bekömmt die hinterlassene Wittwe 500000 fl der erstgeborne Sohn aber eine Million samt dem auf dem Kohlenmarkte befindlichen Hause, welches einen Werth von 100000 Gulden hat, das übrige Vermögen theilen die vier andere Kinder.

Aus Ungarn, vom 24. Lenzm.

In der Moldau herrscht unter den Inwohnern überhaupt, und besonders unter den dasigen Griechen eine ausserordentlich grose Freude, seitdem sie von dem zwischen Rußland und der Pforte geschlossenen Vergleiche zuverläßige Nachrichten erhalten haben, wobei sie ausser einer erwünschten Erleichterung ihres Schicksales, auch ihrem aus der Moldau durch Siebenbirgen, Ungarn und Slavonien nach Triest zu erweiternden Wachshandel grose Vortheile versprechen.

Von diesem Zweige der dortigen Handlung giebt uns Herr Sulzer in seiner Geschichte von Dacien folgende Nachricht, indem er sagt: „Vor dem lezten Kriege zwischen Rußland und der Pforte kannte ich einen dortigen Bojar, oder Edelmann, welcher für sich allein 13000 Bienenstöcke besaß. Der Zehend von Wachs und Honig brachte dem Hospodar der Moldau 200000 Löwenthaler ein. Das Wachs der wilden Bienen daselbst ist schwärzlich, das Ambrageruch giebt, und das die Türkischen Handelsleute deswegen gerne kaufen, weil die Paschen und Reichen in Konstantinopel die davon verfertigten wohlriechenden Kerzen in hohem Preise bezahlen. Es ist bekannt, daß die wilden Bienen viel arbeitsamer und fleißiger sind, als die bei Hause unterhalten werden. Da man in der Moldau ganze Wälder von Obstbäumen und in denselben die wohlriechendsten Kräuter findet, so ist leicht zu erachten, daß die Bienenrepubliken in solchen Wäldern lieber wohnen, als in den Körben des Landmannes."

Hadersleben, den 31. Lenzm.

Gestern um Mittag trug sich 1/4 Meile von Arbesund auf dem kleinen Belt ein trauriger Fall mit der von Koppenhagen kommenden Fahrpost zu, welche den 27. dieses von Koppenhagen abgegangen war. 16 bis 17 Personen liesen sich in einer Jolle, welche auch die Postlade und das Felleisen eingenommen hatte, übersezen, indem ein anders Fahrzeug mit den Päckereien einen andern Weg nahm. Die Jolle gerieth ins Triebeis, ward davon zerschmettert und sank in dem Augenblicke. Von allen rettete sich nur eine einzige Person, ein Lieutenant Sindewiz, welcher auf einen Eisschollen sprang. Die verunglückten Personen kennet man nicht; nur weis man, daß ein Rittmeister von den Husaren mit darunter ist, welcher auch versuchte, auf einen Eisschollen zu springen, fehlte aber. Das andere Fahrzeug ist glücklich angelangt. Die näheren Umstände von diesem traurigen Vorfalle wird man ehestens erfahren.

Paris, den 4. Osterm.

Der Herzog von Chartres ist endlich am verwichenen Freitage nach Londen abgereiset. Wenn er die Erlaubnis zu dieser Reise von Sr. Maj. nicht eher hat erhalten können, so waren nichts als die innern Streitigkeiten der Engelländer hieran Schuld: denn der König hielt nicht für gut, daß ein Prinz von seinem Geblüte bei diesen Zwistigkeiten gegenwärtig seyn sollte, um so weniger, da dieser Herr ein innigster Freund des Engl. Kronprinzen ist, der bekanntlich so vielen Antheil an dem Parlementszwiste nahm. Nun aber da die Sache durch den Ausspruch des Königes, ein neues Parlement zu erwählen, so zu sagen entschieden ist, so liesen Se. Maj. dem Herzoge die Freiheit, seinem Geschmack zu folgen. Vor seiner Abreise hat er, wie schon gemeldet worden ist, 168 Personen von seinen Bedienstèten abgedanket und nur 30 Pferde behalten. Mit dieser sparsamen Einrichtung und mit aufgenommenen 3 Millionen gedenket er den Bau desjenigen Theiles seines Pallastes, welcher die Verzierung seiner weitläuftigen Gartengebäude vollenden soll, zu bestreiten und zu endigen. Die Frau Herzogin erfüllt inzwischen die schöne Pflicht der Mütter, die Erziehung ihrer Kinder selbsteigen zu übernehmen.

Die häufige und schnelle Abwechselung der Witterung erzeugt hier viele Krankheiten. Bald stand der Wärmemesser bisher 9 bis 10 Grad über, bald wieder 3 Grad unter Eis. Kein Mensch erinnert sich einer so unleidlichen Jahrszeit und bei gehabtem härtesten Winter noch einen so bösen Nachwinter.

Vorgestern traf der erwartete Held aus Ostindien, Ritter von Suffrein, hier ein, und nahm die Wohnung bei seinem Bruder, dem Marquis. Wo dieser grose Admiral, seitdem er das Land betretten, seinen Fus hinsezt, wird er mit Ehre und Hochachtung überhäuft. Gestern begehrte ihn der König nach Versailles, wohin er sich augenblicklich begab. Auf der Herausfahrt fuhr ein Blizstral mit schwachem Donner in sein Schiff und erlegte 7 Personen gleichsam an seiner Seite. Diese Begebenheit läßt neuerdings die Anlegung der Blizableiter auf unsern Schiffen wünschen, gleichwie die Engelländer und Amerikaner fast allgemeinen Gebrauch davon machen.

Nach Briefen von Brest fiengen die Fischer neulich an dem Striche von Audernau, zwischen Quimperlay und Laurau, 33 Wallfische, der gröste war 80 Fus lang und 42 breit, eine ganz ausserordentliche Erscheinung im mittäglichen Ocean. Ein Handelsmann hat den Fischern 600 Pfund gegeben, und der zieht nun 45 Fässer Thran und sonstige beträchtliche Nuzungen von diesem Fange. Diese Fische müssen von den Nördlichen Seejägern, oder von Erdbeben oder Eis vertrieben worden seyn.

Londen, den 2. Osterm.

Die Beschäftigungen mit den Parlementswahlen haben einen schnellen Fortgang; die

Londener werden schon in einigen Tagen zu Ende gehen. Herr Pitt, welcher in der Eigenschaft eines Representanten dieser Stadt von den wählenden Bürgern in Vorschlag gebracht wurde, bedankte sich für dieses Zutrauen, indem er sich der Universität Cambridge diesfalls schon versprochen habe. Hr. Fox hat noch viele Anhänger unter dem Volk. Dieser, Lord Hood und Ritter Wray stehen in der Wahl von wegen Westmünster.

Ein von Paris heut angekommener Eilbote hat wichtige Briefe vom Gesandten Herzog von Dorset überbracht. Es müssen sich Schwierigkeiten in Betreffe der Vollziehung des Friedensschlusses in Indien eräugnet haben, und der Französische Hof muß davon benachrichtiget seyn; Tipo Saib ist auch mit im Spiel, und es soll Schaden für die Engelländer zu befürchten seyn.

Am verwichenen Sonntage erfolgte die Ankunft des Herzogs von Chartres, welcher sich lange Zeit hier aufhalten wird.

Die neue Handlung der Amerikaner wird manche andere verschlingen, woran man nicht gedacht hat. Auch der Brittischen bringt sie den Untergang, wenn nicht vorgebeuget wird.

Mit dem Diebstahle des Reichssiegels hat es weiter nichts auf sich, als daß die Diebe, welche als Arbeiter ehdessen in dem Zimmer des Lord Kanzlers geschaft hatten, sich ein Stück Geld damit machen wollten. Ein Jude, der es kaufen sollte, gab die Sache an, um hieraus bessern Nuzen zu ziehen. Indessen war es zweimal 24 Stunde abwesend. Diese Begebenheit küzelte viele, die dem Lord nicht hold sind.

Haag, den 6. Osterm.

Se. Maj. der König in Preussen haben sich in einem Schreiben an die Generalstaaten überaus schön und gelind ausgedrückt, daß Sie die innere Zwistigkeiten geendiget zu sehen wünschten. Sie wollen der Republik in Aufrechthaltung ihrer Gerechtsamen beistehen, aber auch die Rechte des Statthalters nicht geschmälert wissen.

In Rotterdam ist am 4. dieses der Lärmen auf die neuliche Begebenheit mit dem Admiralitäts-Beamten ganz offentlich losgebrochen. Es war ein Scharmüzel zwischen der Parthei der sogenannten Patrioten und den Anhängern des Statthalters, von der Faust kam es zu Stockschlägen, und von diesen zu Messerstichen.

Vermischte Nachrichten.

Am Deutschen Reichstage ist der wegen seiner Rechtschaffenheit und Menschenliebe von jedermann verehrte Kurmainzische Herr Gesandte, Freiherr von Hauser, zur allgemeinen Bedaurung am 2. Osterm. mit Tod abgegangen. — In dem Wirtenbergischen erfror diesen Winter ein Burger von Wimsheim, Namens Stüber, ein Kiefer, indem er von Maulbronn nach Hause gehen wollte. Sein Gefährte Namens Ruf, ein Weber, trug ihn unter einen Baum im Walde, deckte alle seine Kleider auf ihn, und lief ohne Kleider in den nur noch eine halbe Stunde entlegenen Ort. Man holte den Erfrornen, mußte seine Kleider vom Leibe schneiden, versuchte die Rettungsmittel und brachte ihn glücklich wieder ins Leben. Se. Herzogl. Durchl. haben die Treue des Gefährten besonders gnädig angesehen. — Der Kais. Rußische Gesandte zu Paris Prinz Baratinski ist zurück berufen, sein Nachfolger ist Herr von Simolin, an dessen Plaz nach Londen kommt der Graf von Woronzow von Venedig, nach Venedig Graf Rasumofski von Neapel, nach Neapel ein Graf von Stavronski. — Die Pforte hat durch den Mufti eine Art von Dispenz verfertigen lassen, wodurch die Tartarn und andere Mahomedanische Völker, welche die an Rußland abgetrettene Provinzen bewohnen, losgezählet werden, und das Recht ertheilet wird unter Rußischer Herrschaft zu bleiben. Die Krimm erhält den Namen Taurien, Kaffa Theodosia u. s. w. Das Land wird in 7 Kreise eingetheilet, worüber der Fürst Potemkin zum General-Gouverneur ernannt worden ist.

1.

Auf den 26. dieses Monats wird das Eckhardische Haus zum rothen Löwen, in dem Wirthshaus zum Darmstätter Hof Nachmittags um 4 Uhr in freiwillige öffentliche Versteigerung gebracht, welches denen etwaigen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 2. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

2.

Bis Montag den 19. April Nachmittags um 2 Uhr wird die von dem verlebten Hofgerichtsrathen Herrn Pfeiffer rückgelassene Ziegelhütt mit ihren Appertinentien für eigen an den Meistbietenden unter sehr billigen und annehmlichen Conditionen in dem Gasthaus zum goldenen Lamm dahier offentlich versteigert werden: Liebhaber können sich dahero auf bestimmten Tag und Stund dabei einfinden. Germersheim den 30. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Tautphäus.

Jäger.

3.

Wer an den in Concurs gerathenen hiesigen Burger Hans Michel Epp rechtmäßige Forderung zu machen hat, soll dieselbe Donnerstags den 29. dieses Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus liquidiren, oder derselben verlustiget seyn. Wachenheim den 2. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gortana.

Hauck.

4.

Diesseitige Schirmere Jakob und Johannes Köge haben einen solchen Schuldenlast, daß er ihr Vermögen übersteiget; sämtliche bekannte und noch unbekannte Gläubiger werden dahero vorgeladen, auf den 26. dahier zu erscheinen, ihre Forderungen anzuzeigen, und diesfalls die Schuldurkunden zu produciren, sodann am 12. Mai der mit dem bestellten Contradictore Massæ, zu Mannheim in der Wohnung des Unterschriebenen, vorgehen sollenden Liquidation, und dem weiters erfolgenden Vorzugsstreit beizuwohnen, oder zu gewärtigen, daß die bis dahin nicht Erschienene von der Concursmasse ausgeschlossen werden sollen. Monsheim den 5. April 1784.

Herzoglich Pfalz-Zweibrückisches Amt.
J. von Oberkamp.

5.

Am 27. April Nachmittags 2 Uhr sollen dahier im Wirthshaus zum Wildenmann 4 Stück 3 Ohm Wein vom Jahr 1782, und 4 Stück 3 Ohm vom Jahr 1783 hiesigen Gewächs öffentlich an den Meistbietenden losgeschlagen werden, welches denen Lusttragenden hiermit bekannt gemacht wird. Oppenheim am 5. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Deßloch.

Emonds.

6.

Da sich seit vielen Jahren verschiedene Tabaks Fabrikanten die unerlaubte Freiheit nehmen, auf ihren Büchsen, gleich denen GEBRÜDER BOLONGARI in Frankfurt am Main, die ihren Namen bedeutende Buchstaben F B. und Zettels zu bedienen, so ist man gezwungen (um besagte Nachahmung von der alten Fabrike derer GEBRÜDER BOLONGARI zu unterscheiden, und daß solche verfälschte Waare nicht mehr wie zuvor für die unsrige gehalten wird) hierdurch bekannt zu machen, daß von heute an die gewöhnlich auf den Büchsen sich befindliche Zettels und Buchstaben F B. wie zuvor seyn werden, jedoch mit dem Unterschied der hinzugefügten eigenen Unterschrift: BOLONGARO CREVENNA. Welcher alleiniger Besizer der besagten wahren Fabrike, und der Handlung unter der Firma GEBRÜDER BOLONGARI ist, welche durch besagtes Unterscheidungs Zeichen für die Güte und Erhaltung des Tabaks haftet.

Mannheimer Zeitung

Num. XLV.

Mitwoch, den 15. Ostermonat (April) 1784.

Paris, den 6. Osterm.

Das zu l'Orient wegen der Seeschlacht vom 12. Osterm. 1782 niedergesezte Kriegsgericht hat bisher seine Sizungen ununterbrochen fortgehalten. Jezt ist es so weit gekommen, daß es die Schuldigen, welche in härtere Strafen verfallen, von den andern, die leichtere Strafe verdienen, absondert, und den Prozeß jener besonders betreiben. Nach dermalen genommenen Oster-Rastägen wird es erst 14 Tage nach Ostern wieder anfangen.

Der Graf von Monmorin verläßt den Gesandtschaftsposten zu Madrit und übernimmt dagegen die Befehlshaberei von Bretagne, wozu er von Sr. Maj. ernannt worden ist. Der Herzog von Vauguyon besezet seine Stelle zu Madrit wieder, und der Marquis von Verac die Stelle des leztern als Grosbotschafter im Haag. Der Graf von Segur, ältester Sohn des Kriegsministers, geht als Gesandter nach Petersburg und sein Dragonerregiment überkömmt der Prinz von Broglio.

Bisher war die Frage, einem einzigen Seehafen den Handel der Amerikaner ausschlieslich zu geben; dieses wünschten vorzüglich die Generalpachter. Se. Maj. haben nun für alle ohne Ausnahme entschieden, alle sollen dieser Vortheile theilhaftig werden. — Der Monarch belohnet den Herrn von Suffrein wie er es verdienet, macht ihn zum Ritter seiner Orden, eerichtet zu seinen Gunsten eine vierte Vizeadmiralsstelle, verleihet ihm den Zutritt in sein Kabinet, und würdigte ihn bei einer Besprechung, die über eine Stunde gedauert hat, ihm alle diese Gnadenbezeugungen selbst zu eröffnen. Seine Familie wird versorgt, sein ältester Bruder, ein Geistlicher, bekommt eine einträgliche Abtei, seine Nichte einen Plaz bei Hofe, seine Neffen ansehnliche Stellen bei dem Kriegsstande.

Seit einiger Zeit hat man der Rinde von Ulmbäumen grose Arzneikräfte gegen alle Krankheiten beigeleget, und so hat man diese Bäume, womit die Landstrasen besezt sind, so sehr abgeschält, daß das Finanzwesen diesen Unfug bei 300 Pfund das erstemal, und im Wiederholungsfall bei schwerer Leibesstrafe verbieten ließ.

Ingolstadt, den 4. Osterm.

Es ist abermals ein Geschenk von 100 fl. von einem Wohlthäter aus München eingegangen, welcher durchaus verschwiegen zu bleiben sich ausgebeten hat.

Schon seit dem 22. Lenzm. geniesen wir das lange erwünschte Glück des Hrn. geheimen Raths und Universitäts-Kurators von Bachierry Excell. hier in unsern Mauern zu haben. — Das von Sr. Kurfürstl. Durchl. Hochdenselben gnädigst übertragene Geschäft hat den wichtigen Endzweck, die Wissenschaften an hiesiger Universität in Aufnahme zu bringen, und hierdurch das Wohl aller studirenden Zöglinge zum Besten des Staates zu bestimmen. — Die Universität hat nicht nur, jedoch unter der Oberaufsicht der hohen Ministerialkuratel, die eigene Verwaltung ihrer Güter wieder bekommen, sondern auch der Fond wurde reichlich erhöhet. Jedes Uni-



versitäts-Individuum bezeigt über die ganze Einrichtung die lebhafteste Freude.

München, den 9. Osterm.

Den 8. dieses Monats, als am heil. grünen Donnerstage ist abermals bei Hofe, wie gewöhnlich, die Fuswaschung vorgenommen worden, wozu zwölf alte Männer zu Ehren der heil. zwölf Apostel aufgenommen, von Fus auf gekleidet, und anstatt der vorhin bei Hofe gewöhnlichen Ausspeisung mit Geld gnädigst beschenket worden. Unter den Zwölfen war einer von 107 Jahr, zwei von 102, drei von 89, einer von 87, zwei von 84 und zwei von 83 Jahren, und das Alter zusammen betrug 1085 Jahre. — Weiter sind aus höchster Milde Sr. Kurfürstl. Durchl. wie voriges Jahr, am nämlichen Tage anstatt der vorhin gewöhnlichen Ausspeisung bei Hofe 12 Mädchen nebst ihrer Führerin mit herkommlich blauer Kleidung und Gelde gnädigst beschenket worden.

Wien, den 3. Osterm.

Se. Maj. der Kaiser sind unaufhörlich mit Abfertigung der während Dero langen Abwesenheit liegen gebliebenen Landesangelegenheiten beschäftiget, und gedenken sich bald nach Böhmen zu begeben. — Morgen, heißt es, wird der Fürst Gallizin in seiner neuen Eigenschaft die erste feierliche Audienz bei Sr. Maj. haben, und soll hiezu in einem 6spännigen Hofgallawagen abgeholt werden. Hierauf wird belobter Fürst den Gesandten eine grose Mahlzeit geben. Eben dieser Fürst hat in seiner neulichen Audienz dem Fürst Staatskanzler die Eröffnung gethan, daß seine Monarchin wegen der Krimm und Kuban, die ihre Namen verlieren werden, den Titel einer Königin von Taurien annehmen werde.

Der Feldmarschall Laudon ist von seiner Unpäßlichkeit fast gänzlich wieder hergestellet; die Monarchie würde einen grosen Mann an ihm verloren haben. In Mailand sollen Se. Maj. im Weggehen auf der Schaubühne einen Haufen Leute angetroffen haben, welche nach Welschlands Sitte im Spiele begriffen waren. Se. Maj. sahen dieselben noch früh um 8 Uhr zu der nämlichen Beschäftigung versammelt. Se. Maj. liessen daher eine Verordnung zurück, welche die Spiele aufhebet. — Die Klösteraufhebungen fangen nun auch in Oberösterreich an vor sich zu gehen. Glenik, und das Kloster der Minoriten zu Enns sind schon aufgehoben. Zu Steier erwarten die Dominikaner und Kapuziner, und zu Wells die Kapuziner und Minoriten ihre Aufhebung. In den Stiftern Kremsmünster, St. Florian und Garsten werden die Geistlichen auf die Anzahl ihrer Stiftung herabgesezt.

Madrit, den 23. Lenzm.

Der Königl. Seedienst hat den brafen Ge-Geschwaderanführer Dom Moreno, Urheber der schwimmenden Batterien und derjenigen vielen schönen Angriffen, welche, zu gleicher Zeit unter ihm mit kaltem Blute ausgeführet, der Festung Gibraltar oft und viel zu schaffen machten. Er starb im besten Alter von 46 Jahren sehr unschicklicher und unglücklicher Weise. Auf der Strase gehend, begegnete er einem Fremden von Salmanka, dieser wollte ihm nicht ausweichen, sie schimpften sich, zogen vom Leder und Moreno bekam einen tödlichen Stich ins Aug. Warum denn so kaltblütig bei Gibraltar und hier so warm.

Koppenhagen, den 3. Osterm.

Wir haben heute die traurige Nachricht erhalten, daß die heute vor 8 Tagen von hier nach Hamburg abgegangene fahrende Post im kleinen Belt zwischen Ard und Ardsund verwichenen Dienstag untergegangen sei; ein Unglück, das uns noch niemals begegnet ist. Die Postlade mit dem Gelde und den Briefschaften, und was bedaurenswürdiger, achtzehen Menschen sind ein Raub der Wellen geworden. Diese sind: der Lieutenant, Graf Ranzau und sein Bediente; Herr Kirchhofer, ein Schweizer aus St. Gallen; Herr Leonhard,

ein Lübecker; Herr Sonnenkalb, aus Hamburg; Herr Teutsch, ein Kaufmann aus Randers; ein Studiosus, Jessen genannt, aus Tundern; ein Jude, Namens Emanuel Samuel; ein Jude aus Stockholm; ein Polnischer Jude; der Jude Meyer, aus Altona; ein Fremder aus Christianfeld; der Schiffer und 2 Matrosen, welches in allem 18 Personen sind. Der einzige Offizier, der durch einen Sprung auf einen Eisschollen davon gekommen ist, und den hiernächst ein Fahrzeug aufgenommen hat, ist der Husaren Lieutenant von Seidewiz. Das Postgut ist gerettet.

Mannheim, den 13. Osterm.

Gestern haben Ihro Kurfürstl. Durchl. unsere gnädigste Landesmutter in Höchstdero Damen-Orden der heil. Elisabeth die Kurfürstl. Hofdame Fräulein Maria Anna Freyin von Waldkirch, und die Hochgeborne Gräfin Elisabetha Aug. von Spee, geborne Gräfin von Hillesheim in dem Kurfürstl. Audienz-Zimmer mit gewöhnlicher Feierlichkeit gnädigst aufgenommen.

Vermischte Nachrichten.

Es heißt, die Stadt Danzig habe sich unter Rußlands unmittelbaren Schuz begeben mit Einwilligung des Königes von Polen. Dieser Schritt beunruhiget den Preußischen und mehr andere Handlung treibende Höfe, und soll der Beweggrund der Reise des Prinzen Heinrichs nach Petersburg seyn. Es scheinet, daß diese Sache mit in den Plan der beiden Kaiserl. Höfe gehöret. Auch soll die Angelegenheit der neunten Kurwürde im Werke seyn, und der K. K. Hof die mehrsten Stimmen haben. — Diejenigen, welche gerne durch die Luft (nicht mit Montgolfierischen Maschinen, sondern mit Schwingen) fliegen möchten, sollen zuvor folgendes bedenken: ein Physiker, welcher von der Möglichkeit einer solchen Luftreise sich überzeugt hielt, hatte sich mehrere Jahre mit diesem Gegenstande beschäftiget, die Schwere vieler Vögel abgewogen, und sie mit den Schwingen und dem Federraume verhältnismäßig berechnet Nachdem er alles fertig hatte, erhielt er mehr nicht, als daß er von einer Höhe beiläufig 100 Klafter in der Breite durchflog, wobei er aber immer tiefer zur Erde sank. Bei einem seiner lezten Versuche kam ein kleiner Windstoß, der ihn aus seiner Richtung brachte, und gerade auf die Oefnung eines Zugbronnens führte. Er hatte es blos seinen weit ausgebreiteten Flügeln zu verdanken, daß er da nicht hineingestürzt ist. — Andere gelehrte Männer haben gefunden, daß die Muskeln an unserm Arme viel zu schwach sind, um die grosen Schwingen, womit der Mensch nach Verhältnis seiner Schwere versehen seyn müßte, gleich dem Vogel mit Behendigkeit und Nachdruck zu bewegen.

Theater-Anzeige.

Auf der hiesigen Nazionalbühne wird morgen, Donnerstags den 15. dieses, zum erstenmal aufgeführet werden: Kabale und Liebe, ein bürgerliches Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Herrn Schiller.

Stadt am Hof, den 8. April.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 181ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

66. 60. 54. 10. 53.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 182te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 29. April 1784 vor sich gehen.

1.

Auf den 26. dieses Monats wird das Eckhardische Haus zum rothen Löwen, in dem Wirthshaus zum Darmstätter Hof Nachmittags um 4 Uhr in freiwillige öffentliche Versteigerung gebracht, welches denen etwaigen Liebhabern anburch bekannt gemacht wird. Mannheim den 2. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

2.

Da mir zur Stellung eines bessern Käufers, wegen meinem mit Auslösungsrecht und Ratification versteigten, nächst dem Markte und dem gelben Kreuz über gelegenen zweistöckigen Haus, welches 100 Schuh tief ist, gute Keller und im Hofe einen 35 Schuh langen Flügelbau hat; dann meines über dem Necker, neben des Lederhändler Rückling und Mezgermeister Tautphäus gelegenen Garten, der Termin oder Zeitfrist bis Monags den 20. April d. J. anberaumet worden, so können die Liebhaber zu einem oder dem andern, längstens bis dahin ihre Entschliesung und Gebot bei Tit. Herrn Burgermeister und Commissarius Fuchs abgeben und das nähere desfalls vernehmen. Mannheim den 2. April 1784.

Peter Fink, Burger und Schuhmachermeister dahier.

3.

Unterzeichneter macht hierdurch den Anfang der Mannheimer Tuchbleiche bekannt, verspricht unter günstiger Witterung beste Bedienung und sich dagegen einen freundlichen Zuspruch. Die Abgebung der Tücher geschieht wiederum in dem ehemalig Scheuermännischen Hause, ohnweit dem schwarzen Bären, und zu Frankenthal bei Hrn. Christoph Röder. Der Bleicherlohn bleibt wie gewöhnlich für die Elle 2 kr. nur ganz breites 3 kr. Manheim den 12. Osterm. 1784.

Friederich Deurer.

4.

Am 27. April Nachmittags 2 Uhr sollen dahier im Wirthshaus zum Wildenmann 4 Stück 3 Ohm Wein vom Jahr 1782, und 4 Stück 3 Ohm vom Jahr 1783 hiesigen Gewächs öffentlich an den Meistbietenden losgeschlagen werden, welches denen Lusttragenden hiermit bekannt gemacht wird. Oppenheim am 5. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Deßloch.

Emonds.

5.

Bis Montag den 19. April Nachmittags um 2 Uhr wird die von dem verlebten Hofgerichtsrathen Herrn Pfeiffer rückgelassene Zielhütt mit ihren Appertinentien für eigen an den Meistbietenden unter sehr billigen und annehmlichen Conditionen in dem Gasthaus zum goldenen Lamm dahier offentlich versteigert werden: Liebhaber können sich dahero auf bestimmten Tag und Stund dabei einfinden. Germersheim den 30. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Tautphäus.

Jäger.

6

Da sich seit vielen Jahren verschiedene Tabaks-Fabrikanten die unerlaubte Freiheit nehmen, auf ihren Büchsen, gleich denen Gebrüder Bolongari in Frankfurt am Main, die ihren Namen bedeutende Buchstaben F B. und Zettels zu bedienen, so ist man gezwungen (um besagte Nachahmung von der alten Fabrike derer Gebrüder Bolongari zu unterscheiden, und daß solche verfälschte Waare nicht mehr wie zuvor für die unsrige gehalten wird) hierdurch bekannt zu machen, daß von heute an die gewöhnlich auf den Büchsen sich befindliche Zettels und Buchstaben F B. wie zuvor seyn werden, jedoch mit dem Unterschied der hinzugefügten eigenen Unterschrift: Bolongaro Crevenna. Welcher alleiniger Besizer der besagten wahren Fabrike, und der Handlung unter der Firma Gebrüder Bolongari ist, welche durch besagtes Unterscheidungs Zeichen für die Güte und Erhaltung des Tabaks haftet.

Mannheimer Zeitung

Num. XLVI.

Samstag, den 17. Ostermonat (April) 1784.

Venedig, den 2. Osterm.

Unter dem 12. v. M. wurde folgende Verordnung von Seiten des Senats bekannt gemacht: „In Hinkunft soll in den Mönchsorden die Einkleidung mit dem 19. und die Ablegung der Gelübde mit dem 21. Jahre Statt haben; und so wird die Zwischenzeit vom Eintritte ins Kloster bis zur Ablegung der Profeß, zur Prüfung des Berufes, zur Vorbereitung zu den Studien, Beobachtung der Regeln und Disciplin, die mit dem Klosterleben verbunden sind, dienen können.

Vorgestern wurden hier 10 der reichsten Juden samt einem gelehrten Rabiner bei St. Pietro di Castello unter dem Zulaufe einer unbeschreiblichen Menge Volks getauft, und ihre Ehen nach unserm Kirchengebrauche bestättiget. — Der Ritter Emo sezt die Arbeit zu einer Ausrüstung wider Tunis aus allen Kräften fort. Zu wünschen wäre es, das ihn das Arsenal in seinem Unternehmen unterstüzen, und daß endlich das Geschwader, welches samt den Fregatten aus 10 Schiffen bestehen soll, mit seiner Hilfe nicht zu spät im Meere erscheinen möchte.

Brünn, den 7. Osterm.

Zufolge einer allerhöchsten Entschliessung vom 9. Lenzm. soll künftig ein zehnjähriger Wohnsiz auch den Geistlichen, so wie den Weltlichen, das Recht eines Eingebohrnen verschaffen. Im Fall aber ein solcher Geistlicher das Amt eines Seelsorgers oder eines Ordensobern zu erhalten verlangt, hat derselbe sich auch noch darüber auszuweisen, daß er seine Studien des geistlichen Faches in den K. K. Erblanden vollendet, oder wenigstens alle Prüfungen darüber ausgestanden habe.

Da in der Nacht auf den 29. Lenzm. allhier und im ganzen Lande ein sehr starker Regen fiel, so hoften wir, daß selbiger den alten Schnee völlig wegschmelzen würde. Allein am 2. dieses bekamen wir wieder einen neuen von ungefähr einem halben Schuhe, der sich im Gebirge sogar auf eine Elle hoch häufte.

Man erzählt sich hier folgende Anekdote von dem nun wieder aus Neapel in Rom angelangten erlauchten Grafen von Haga: als Höchstderselbe sich den Abend nach der Ankunft zu der Fürstin von Santa Croce in die Gesellschaft begab, trug leztere dem erhabenen Reisenden eine Parthie Piquet an. „Um was spielen wir's, war die Antwort. Um Tetons (Weiberbrüste) erwiderte die Fürstin: denn so übersezte sie ins Französische das wälsche Wort Testoni, das eine gewisse Päbstliche Münze ist. „Auf diese Art, fuhr der Herr Graf fort, haben Sie ein gefährliches Spiel; denn wenn Sie deren nur zwei verlieren, so sind Sie bankrot."

Haag, den 7. Osterm.

Der Aufruhr zu Rotterdam in der Nacht vom 3. auf den 4. dieses war sehr gefährlich, acht Personen sind schwer verwundet worden. Am 5. hat er noch einmal angefangen, wobei zwei Weiber für Schrecken gestorben sind. Der Befehlshaber der im ersten Aufruhr anrückenden Soldaten hat viele Ermahnungen

zur Ruhe ergehen lassen und lange mit der Strenge zurück gehalten; es half aber nichts. Endlich lies er Feuer geben, doch so, daß kein allzugroses Unglück daraus entstehen konnte.

Rotterdam, den 7. Osterm.

Die Ruhe ist wieder hergestellet. Am Montage Nachmittag hatten sich die Haufen auf das neue versammelt, nachdem die Burgerwacht, weil sie alles still glaubte, wieder abgezogen war. Sie versammelten sich vor dem Hause des Herrn Wißhoff, der ein Bürger von der Compagnie des Oberstlieutenants Elzevier und ein Mitglied des Freicorps ist. Auf diese neue Bewegung sezte sich die Bürgercompagnie Nro. 5. des Herrn Sekretär Belaars geschwind wieder unter Waffen, begab sich vor das Rathhaus, der Fähndrich davon wurde abgesandt mit 40 Mann nach der Prinzestraat, wo er auch gerad vor dem Wißhofischen Hause Stand nahm. Man ließ aber den Parthien nicht lange Zeit die Zähne gegen einander zu blöcken. Der Hochedele Magistrat befahl das Aufruhr Edikt zu verlesen, worauf sie alle in der Stille nach Hause zogen. Indessen ist von den Verwundeten des ersten Aufruhres einer gestorben und mehrere werden nachfolgen.

Paris, den 9. Osterm.

Die Polizei wird die kleinen Luftkugeln verbieten, welche, da sie gleich den Maikäfern herum fliegen, beinahe schon Häuser in Brand gesteckt hätten. — Herr Menil zu Moskau, ein gelehrter Naturforscher, macht einen ungeheuern Luftballen, mit welchem er bis in die obersten Regionen zu Beobachtungen des Umlaufes der Erde fahren, und, um sich vor der Kälte zu verwahren, einen Behälter zum Einfeuern in seiner Gondel anbringen will.

Mannheim, den 14. Osterm.

Heut Mittag um 12 Uhr nahm Herr Prof. Hemmer die neulich angekündigten Versuche mit den Luftballen in dem hiesigen Schloßhofe wirklich vor. Der kleinere von 18 Zollen im Durchmesser, der mit brennbarer Luft gefüllt war, entsprach der Erwartung der Zuschauer vollkommen. Er erhob sich anfänglich langsam, hernach sehr schnell, und stieg zu solcher Höhe empor, daß ihn endlich auch das schärfste Aug verlor. Der grösere war von Papier und hatte 20 Schuhe im Durchmesser. Als man ihn nach eingehängtem Ofen füllen wollte, erhob sich ein heftiger Wind, der ihn gewaltig auf die Seite trieb. Wie wohl nun die Flamme schon sehr hoch aus dem Ofen stieg, so wurde der Ballen doch durch gute Handanlegung vor aller Verlezung des Feuers völlig verwahret, aber der anhaltenden Gewalt des Windes konnte er endlich nicht mehr widerstehen, und dieser zerriß ihn in zwei Stücke.

Vermischte Nachrichten.

Zu Weimar ist die einzige Prinzessin Louise Amalie Auguste in einem Alter von 5 Jahren an einem Schlagflusse gestorben. — Se. Kurfürstl. Gnaden sind kürzlich in so bedenkliche Unpäßlichkeit verfallen, daß zu Kölln Gebethe angestellet worden sind. Höchstdieselbe sind aber wieder besser geworden. — Als Se. Schwed. Maj. zu Neapel waren, sind die herrlichsten Feste bei Hof angestellet worden. — Von Madrit meldet man von einer bevorstehenden Verbindung des Prinzen Infant Dom Gabriel mit der Prinzessin Maria Anna von Portugal, die soll gewiß seyn, und dann von einer der ältesten Prinzessin von Asturien mit dem Prinzen von Brasilien, die ist noch ungewiß. — Der König von Engelland hat ein neues Reichssiegel verfertigen lassen zum Gebrauche in dem grosen Rathe.

Ein Amerikanischer Pachter hat ein sehr einfaches Mittel ersonnen, die in Wäldern wohnenden Bienen zu entdecken. Eine neue Art von Jagd, die sehr angenehm ist. Hier folgt die Beschreibung davon: „Nach vollbrachter Saat schicke ich mich an, für eine

Woche in den Wäldern nicht den wilden Thieren und Bären nachzujagen, wie meine Nachbarn thun, sondern um den unschuldigen Bienen nachzuspüren, welche in den Wäldern wohnen. Mit Wahrheit kann ich sagen, daß diese Jagd so edel, so angenehm, so wenig ermüdend, und so gewinnreich ist, als man sich es denken kann. Diese dritte Eigenschaft ist es, was mich dazu bewegt. Ich nehme als treuen Begleiter meinen Hund mit, der zu diesem Spaß abgerichtet ist, und meine Flinte, ohne die man in diesen Wäldern nicht sicher geht, eine weisse Bettdecke, so viel Lebensmittel, als für 8 Täge nöthig sind; dann etwas Wachs, etwas Honig, etwas rothen Menning und einen Taschenkompaß. Mit diesen schreite ich in die Wälder, die am fernsten von unsern Wohnsizen sind. Sorgfältig sehe ich mich um, wo die höchsten Bäume stehen. Bin ich dort angekommen, so mache ich ein kleines Feuer auf schicklicher Stelle an; umlege es mit Steinen, werfe ein wenig Wachs ins Feuer; lege noch einen Kreis von Steinen herum, lasse in gehörigen Zwischenräumen etliche Tropfen Honig darauf fallen, umringe jeden Tropfen mit einem Kreise rothen Mennigs, den ich, wenn keine Biene kömmt, sorgsam wieder sammle und bewahre. Ich bin aber versichert, daß wenn eine Biene irgendwo in der Gegend umher ist, der Geruch des gebrannten Wachses sie unfehlbar heranzieht. Sie will sogleich den Weg zum Honig finden und es rauben. Um hinanzukommen muß sie über den Mennig kriechen, der alsdann ihren Bauch roth färbet. Nun richte ich meinen Kompaß nach dem Fluge, den sie nimmt; sie nimmt ihn, wenn sie mit Beute beladen ist, schnurgerade nach ihrer Wohnung, ohne von dem Wege abzuweichen. Mit Geduld erwarte ich das Wiederkommen der mit gefärbtem Bauche heimgegangenen, und berechne nach dem Zeitmase ihrer Hin- und Herreise die Ferne ihrer Wohnung. Der ersten, die zum zweitenmal heimreiset, folge ich mit Hilfe des Kompasses und selten verfehle ich den Baum, worin ihre Republick residiret. Diesen bezeichne ich mit kennbaren unvertilglichen Zügen, um ihn wieder zu finden, wenn ich Wachs und Honig zu sammeln wieder kommen will. Auf einer einzigen solchen Jagd habe ich manchmal in einer Woche 11 Schwärme gefunden. Unbegreiflich ist, wie viel Honig solche hohlen Bäume geben; je gröser die Höhle in einem solchen Baume ist, desto volkreicher von Bienen ist sie. Es geht ihnen wie den Menschen. Das Bedörfnis hinlänglichen Raumes bewegt sie, ihre Wohnungen zu verlassen, und geräumigere zu suchen. Hab ich den Fund gemacht, so kehre ich zu den nächsten Wohnsizen, wo ich mir Helfer miethe, die Beute auszuheben und nach Hause zu bringen. Neben den Bienenstöcken, die ich zu Hause habe, verschaffet mir diese Jagd einen beträchtlichen Gewinn, nimmt mir im Jahre mehr nicht als eine Woche Zeit weg, und gewähret mir einsame Lust und Erquickung."

Theater-Anzeige.

Auf der hiesigen Nazionalbühne wird morgen, Sonntags den 18. dieses, zum erstenmal aufgeführet werden: Die Entführung aus dem Serail, eine Operette in drei Aufzügen, von Brezner; die Musik ist von Herrn Mozart.

Mannheim, den 16. April

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 330ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

15. 84. 83. 55. 56.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 331te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 7. Mai 1784. vor sich gehen.

1.

Nachdem die Johann Hammelmannische Behausung, nächst der Kurfürstlichen Residenz, zum Hubertus genannt, auf den 20. künftigen Monats April Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zur Stadt Neuburg genannt

an den Meistbietenden alsogleich und ohne Vorbehalt einiger Auslösung abgegeben werden solle; als wird solches zu jedermanns Nachricht hiermit wissend gemacht. Mannheim den 29. März 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

2.

Auf den 20. und 21. künftigen Monats April wird in dem Orte Hangenwahlheim in der Gegend Oppenheim eine ansehnliche Parthie Wein von den Jahrgängen 1772, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81 und 82, aus dem Freiherrlich von Dahlbergischen Keller, dann den 22. und 23. zu Hernsheim und Abenheim ebenfalls eine ansehnliche Parthie Wein 1779, 80, 81, 82 und 83ger Gewächs öffentlich versteiget werden, welches man sämtlichen Weinliebhabern des Endes bekannt machet, damit sie sich auf bestimmte Tage Morgens gegen 9 Uhr in besagten Orten einfinden, und die Steigung befördern helfen mögen. Die Proben können an den Fässern nach Belieben genommen werden. Hernsheim den 25. März 1784.

J. E. Obermann, Amtmann und Keller.

3.

Zu Bensheim in der Bergstrase ist ein in zwei Flügel bestehendes von allen bürgerlichen, gemeinen und andern Lasten, als Schazung, Beeth, Kriegssteuer, Grundzins und all dergleichen Beschwerden befreites Haus mit einem geräumlichen Hofe und den dazu gehörigen Nebengebäuden, nämlich Stallung und grosen auf allen Seiten geschlossenen Schoppen (der zu Remisen Kelterhaus oder Stallung gebraucht werden kann) freiwillig zu verkaufen, und wird am 30. April l. J. dem Meistbietenden käuflich überlassen werden. In diesem Hause befindet sich ein groser Saal, 16 Zimmer und Kammern, eine grose Küche samt Speiskammer, zwei wohlgewölbte Keller, die 60 bis 70 Fuder Wein inhalten, und drei Speicher, worauf etliche hundert Malter Früchten geschüttet werden können. Ueberhaupt aber ist dasselbe mit so vielen Bequemlichkeiten versehen, daß es wegen seiner vortheilhaften Lage sowohl zu Treibung der Landwirthschaft und allen dahin einschlagenden Gewerben, als auch zu Aufrichtung einer Manufaktur oder Fabrik dienen kann. Wer nun solches käuflich an sich zu bringen Lust traget, der beliebe sich vorher bei dem diesfalls bevollmächtigten Freiherrlich von Wamboltischen Beamten Hrn. Amtmann Bouteller zu Birkenau zu melden, welcher ihme zu seinem gefälligen Benehmen von den billigsten Bedingnissen in Ansehung des Preises und von allen übrigen Umständen eine nähere Nachricht zu ertheilen nicht ermangeln wird.

4.

Da sich seit vielen Jahren verschiedene Tabaks Fabrikanten die unerlaubte Freiheit nehmen, auf ihren Büchsen, gleich denen Gebrüder Bolongari in Frankfurt am Main, die ihren Namen bedeutende Buchstaben F B. und Zettels zu bedienen, so ist man gezwungen (um besagte Nachahmung von der alten Fabrike derer Gebrüder Bolongari zu unterscheiden, und daß solche verfälschte Waare nicht mehr wie zuvor für die unsrige gehalten wird) hierdurch bekannt zu machen, daß von heute an die gewöhnlich auf den Büchsen sich befindliche Zettels und Buchstaben F B. wie zuvor seyn werden, jedoch mit dem Unterschied der hinzugefügten eigenen Unterschrift: Bolongaro Crevenna. Welcher alleiniger Besizer der besagten wahren Fabrike, und der Handlung unter der Firma Gebrüder Bolongari ist, welche durch besagtes Unterscheidungs Zeichen für die Güte und Erhaltung des Tabaks haftet.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Die Entführung aus dem Serail, eine Operette, 24 kr. Kuhnraths philosophische Erklärung des geheimen, äusserlichen, sichtbaren Glut un Flammenfeuers rc. 24 kr. Menschenhandlungen auf unebenem Lande, zweiter Theil, 40 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XLVII.

Montag, den 19. Ostermonat (April) 1784.

München, den 13. Osterm.

Bei denen den 5. 6. und 7. dieses nach ein und zwanzig jährigem Gebrauche unter unmittelbarem Stiftungsschuz Sr. Kurfürstl. Durchl. öffentlichen Prüfungen in dem Hörsale der anatomisch- und chirurgischen Vorlesungen haben unten benannte Kompagniefeldscherer sich folgender von Sr. Kurf. Durchl. zur Aufmunterung des Fleises gnädigst gestifteten Preismünzen würdig gemacht, als: der ersten anatomischen, Hr. Schmid von Prinz Max. Regiment; der zweiten, Hr. Henrich vom Leibregiment; der dritten, Hr. Gebhard von Prinz Max. der ersten ex operationibus & physiologia, Hr. Mischler von Rambaldi; der zweiten, Hr. Huzler vom Leibregiment; der dritten, Hr. Klinger von Wahl Dragoner. Kandidaten aus dem Civilstand: Der ersten, Kastenmüller in Condition bei Hrn. Reslinger; der dritten, Mozler bei Hrn. Eberl. Vornschaft bei Hrn. Furisch hat durch seine sehr gute Antworten sich des Accessites verdient gemacht.

Straßburg, den 12. Osterm.

Am 28. vor. Mon. zwischen 5 und 6 Uhr Abends wurde ein Kutscher, der unterhalb der Zornmühle mit der Kutsche in die Schwemme fuhr, da er etwas zu tief ins Wasser kam, mit Wagen und Pferden vom Strome fortgeführet. Es war fast schon um ihn geschehen, als 5 Soldaten vom Regimente Foix es sahen, die Kleider abwarfen und hinschwammen. Mit einer von den Zusehenden bewundernswürdigen Unerschrockenheit kamen sie so weit, den Kutscher, der auf einem Pferde unter dem Wasser lag, durch Untertauchen herauszuholen, und ihn in einen nah angebundenen Nachen zu sezen. Indem sie auch die Pferde retten wollen, war der Kutscher, dem die Angst den Kopf schwindlich gemacht hatte, wieder aus dem Nachen gefallen, trieb fort, wurde wieder aus dem Wasser geholt und an das Land gebracht. Der Eigenthümer der Kutsche wollte jezt nicht mehr, daß sich Menschen in der Kälte und bei der Lebensgefahr um ein Paar Pferde willen bemühen sollten; allein die geschickten Schwimmer verliesen sich auf ihre Kunst, und achteten das Ungemach nicht; sie tauchten unter, lösten die Pferde vom Wagen und retteten auch diese. Muth und edler Ehrgeiz sind nie weit von einander. Als der Eigenthümer ihnen vors erste das Geld, was er in der Tasche hatte, gab, um sich etwas dafür zu Gute zu thun, nahmen sie es nicht an.

Koppenhagen, den 6. Osterm.

Nachdem die hohe Confirmation vorgestern zu Sr. Maj. und des ganzen Königl. Hauses Freude und aller Gegenwärtigen Rührung und mit den herzlichsten Danksagungen und Fürbitten zu Ende gebracht war, so geruheten Se. Maj. den bisherigen Oberhofmeister Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, den Staatsminister, General Eikstedt, mit Ihrem Oberkammerherrnschlüssel zu begnadigen, gleichwie auch Se. Königl. Hoheit ihn mit einem prächtigen und mit Brillanten besezten Souvenir beschenkten, worauf Se. Excellenz

mit Sr. Maj. ausgezeichneten Gnade von allen seinen wichtigen Bedienungen, die Generals-Charge ausgenommen, abtrat, um ein ruhiges Alter zu geniesen.

Folgende Einrichtungen beim Hofstaate Sr. Königl. Hoheit sind bekannt: der erste Kammerjunker Bülow ist zum Hofmarschall und Kammerherrn, lezteres vom 11. Osterm. 1776; der Informator, Etatsrath Sporon zum Kabinetssekretär und Kassirer, wie auch zum Konferenzrath; der zweite Kammerjunker Giedde zum Kammerherrn vom 28. Jän. 1780; die Kammerjunker Johann Ludwig Birchenhuus und Godsche Hans von Krogh hinwiederum zu Höchstdero Kammerjunkern ernannt worden. Se. Maj. haben auch noch viele andere Beförderungen, als Elephantenritter, geheime Räthe, Kammerherren, Konferenzräthe, Staatsräthe, Justizräthe u. s. f. an diesem Tage unterzeichnet.

Aus Italien, den 14. Osterm.

Zwei Engelländer hatten jüngst bei dem Pabst Pius VI Audienz. Se. Heiligkeit bewiesen diesen Fremden grose Achtung und herablassende Güte. Beim Abschied sagte Pius: Milorde, vermöge der Verschiedenheit ihrer Religion werden sie mit meinem Stande keine besondere geistliche Kraft verbinden; aber es sei nun, wenigstens kann der Segen eines alten Mannes keinen Schaden thun. — Dann legte er ihnen die Hände auf und sagte: Gott segne Sie.

Zu Venedig arbeiten im Zeughause des Tags 1000, des Nachts 700 Personen. — Das Geschwader gegen Tunis bestehet aus dem San Karlos unter Admiral Daile von 60 Kanonen, Venezia, Kapitän Dallaux, von 64, il Marco, Kapitän Ricco von 40, der Doge, Kapitän Piredoni, von 36, Venezella, Kapitän Arno von 28, Madonna von 24, Corfu von 16 Kanonen. Der nobile Quirini soll schon mit 2 Schiffen auf Kundschaft gegen Tunis ausgelaufen seyn, und grose Stille in dem Hafen bemerkt haben.

Haag, den 11. Osterm.

Was unsere Regierung dermalen in viele Verlegenheit sezet, sind 1) die innern grosen bürgerlichen Uneinigkeiten. 2) Der wichtige Antheil, den der Preußische Monarch an den Händeln mit dem Fürsten Statthalter nimmt. 3) Die Streitigkeiten mit Oesterreich. 4) Die Ungewißheit, ob sich Frankreich nicht zurück ziehen werde. 5) Andere wichtige innre Regierungsangelegenheiten. 6) Der noch nicht geendigte Friedensvertrag mit Engelland.

London, den 9. Osterm.

Am 3. ist Herr Pitt zum Representanten von Seite der Universität Cambridge erwählt worden. Troz aller seiner Entgegenarbeitung fand Herr Fox eine Mehrheit von 200 Stimmen zur Wahl wegen Westmünster. Die Wahlen sind nun meist geendiget und Herr Pitt hat noch den grösten Anhang.

Vorgestern gab der Prinz von Wallis dem Herzoge von Chartres eine prächtige Mahlzeit, wobei die Französischen und Spanischen Herren Gesandten und viele Standespersonen sich einfanden. Man bemerkt eine sehr innige Freundschaft zwischen den beiden Höfen Frankreich und Engelland. Holland will sich noch nicht zur Vollendung des Friedens und der Freundschaft bequemen, indessen äussert unser Ministerium ein groses Verlangen, diese Sache zu endigen.

Bonn, den 15. Osterm.

Seit der Nacht vom 13. d. M. verschlimmerte sich der Zustand Sr. Kurfürstl. Gnaden, man fieng an alle Hoffnung zu verlieren, und dieser Fürst entschlief wirklich diesen Morgen um halb zehen Uhr in dem Herrn sanft und selig. Maximilian Friederich, aus dem Gräflichen Hause von Königseck Rothenfels, war geboren den 13. Mai 1708, zum Erzbischoffe und Kurfürst von Kölln erwählt den 6. Osterm. 1761, eingeweihet den 6. Erndem. desselbigen Jahres, zum Bischoffe von Münster erwählet den 16. Herbstm. 1762, hat also sein theures Leben auf 75 Jahr und

11 Monate weniger zwei Tage gebracht. Höchstderselbe hat in den 7 Tagen seiner Krankheit eine unerschütterliche Standhaftigkeit, die vollkommenste Ergebung in den göttlichen Willen und alle eines Fürsten würdige Religionsempfindungen geoffenbaret. Seine Regierung bleibt unvergeßlich durch eine Menge nüzlicher Stiftungen und durch den den Künsten und Wissenschaften verliehenen grosen Schuz. Seine erhabene Eigenschaften, die Zärtlichkeit seiner Seele, seine Liebe zu den Unterthanen, Seine Sanftmuth, Wohlthätigkeit und Herablassung gegen alle Getreuen haben ihm alle Herzen eigen und ihn zum Vatter und Lust seiner Unterthanen gemacht. Mitten in der Trauer, worein das ganze Land gestürzet worden ist, findet es in den hohen Tugenden seines höchstwürdigen Nachfolgers, Erzherzogs Maximilian von Oesterreich, einen hinreichenden Trost.

Schreiben Sr. Preussischen Maj. an die Generalstaaten.

Ewr. Hochmögenden werden sich erinnern, was masen Wir Sie durch ein Ihnen von Unserm ausserordentlichen Gesandten von Thulemeyer am 20. Jän vorigen Jahres übergebenes Memoire ersuchen lassen, doch endlich solche feste Maasregeln zu nehmen, daß des Prinzen von Oranien und Nassau Lbden nicht so unschuldig und so unleidlich verfolget, sondern vielmehr in dem ruhigen Besize der Deroselben und Dero Hause einmal erblich anvertrauten Chargen und Vorzüge gelassen, und dabei gehandhabet werden möchten. Eben dieses haben Wir denen hochansehnlichen Staaten von Holland und Westfriesland gelegentlich in einem Schreiben vom 13. Febr. dieses Jahres angesonnen. Wir haben Uns mit der Hoffnung geschmeichelt, daß diese freundnachbarliche und wohlgemeinte Empfehlungen und Anmahnungen würden in ihrem wahren Sinne aufgenommen werden, eine gute Wirkung hervorbringen, und zu Wiederherstellung des innern Ruhestandes in dem Freistaate der vereinigten Niederlande etwas beitragen. Zu Unserm grösten Leidwesen aber müssen Wir durch die allgemeine bekannte öffentliche Verhandlungen vernehmen, daß im geraden Gegentheile einige unruhige, ehrsüchtige und nur ihren eigenen Vortheil suchende Personen beständig fortfahren, den Prinzen Erbstatthalter auf die feindseligste Art zu verfolgen, und in Ihrer Person, Würden, Ehren und Vorrechten zu kränken. Es ist weltbekannt, wie vielfältig und täglich Sie in allen diesen Stücken durch öffentlich gedruckte Schriften schimpflich angegriffen werden, wie selbige beständigen Schuz finden, und keine Unterdrückung noch Bestrafung bei den Obrigkeiten jeden Orts dagegen statt finden kan, und folglich die Nazion dadurch auf eine unerlaubte Art gegen des Herrn Erbstatthalters Würde und Person angefeuert und aufgehezet wird, dagegen alle diejenige, die für ihn sprechen oder schreiben, verfolget, gemißhandelt, vertrieben und sogar bestrafet werden. Eben Weltkündig ist es, daß man von der Erbstatthalterschaft ein ansehnliches und wichtiges Vorrecht nach dem andern abnimmt. Wir kennen zwar die Verfassung des dortigen Freistaates nicht genug, und Wir haben auch keine Absicht, dieselbe zu beurtheilen, noch weniger zu tadeln; indessen, da es allgemein bekannt ist, daß die Generalstaaten, und also die gesamte Republik durch Ihre Kommißion des jezigen Erbstatthalters Herrn Vatter, für Ihn und für seine sämtliche Nachkommen beiderlei Geschlechts die Erbstatthalterschaft mit allen Rechten Ehren und Vorzügen, welche damit verbunden, und von den vorigen Statthaltern besessen worden, ausdrücklich, unwiderruflich und vertragsweise aufgetragen, so scheint es doch unzweifelbar zu seyn, daß diejenigen Vorrechte, welche der jezige Erbstatthalter und dessen Vorfahren wirklich besessen und ausgeübet, zu welchen die, so anjezo angefochten worden, so viel wir wissen, unstreitig gehören, demselben nicht willkührlich einseitig, ohne seine Bewilligung und ohne Beiwirkung der ganzen Republik, entzogen werden können.

(Die Fortsezung folgt.)

1.

Den 3. künftigen Monats Mai Nachmittags um 2 Uhr werden in dem Wirthshaus zum weissen Adler dahier die von dem verlebten hiesigen Burger und Schiffmann Bernhard Koch hinterlassene zwei noch ganz neue Schiffe, ein dergleichen Spreng- und zwei Ankernächen nebst allen zur Schifferei gehörigen Gerathschaften offentlich versteiget, welches denen Steigungsliebhabern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 14. April 1784.

2.

Nachdem hiesiger Oberamtsadvokat Seibold ohne eheliche Leibeserben und Hinterlassung einer lezten Willensmeinung verstorben, und sich zu dessen geringen Verlassenschaft des Defuncti Schwesterkind Maria Charlotta geborne Liederin von Wächtershausen aus dem Isenburgischen, des hiesigen Burgers Heinrich Kochs nachgelassene Wittib gemeldet, uns aber ohnwissend ist, ob nicht noch mehrere eben so nahe Befreunde vorhanden, als werden solche in einer endlichen und lezlichen Frist von 6 Wochen anhero vorgeladen, um sich zu sothaner Verlassenschaft gehörig zu legitimiren, widrigenfalls selbige schon gehörter Kochin Wittib ausgefolget werden wird. Neustatt an der Haard den 10. März 1784.

Von Kurpfälz. Oberamts wegen.

3.

Zu Bensheim in der Bergstrase ist ein in zwei Flügel bestehendes von allen bürgerlichen, gemeinen und andern Lasten, als Schazung, Beeth, Kriegssteuer, Grundzins und all dergleichen Beschwerden befreites Haus mit einem geräumlichen Hofe und den dazu gehörigen Nebengebäuden, nämlich Stallung und grosen auf allen Seiten geschlossenen Schoppen, (der zu Remisen Kelterhaus oder Stallung gebraucht werden kann) freiwillig zu verkaufen, und wird am 30. April l. J. dem Meistbietenden käuflich überlassen werden. In diesem Hause befindet sich ein groser Saal, 16 Zimmer und Kammern, eine grose Küche samt Speiskammer, zwei wohlgewölbte Keller, die 60 bis 70 Fuder Wein inhalten, und drei Speicher, worauf etliche hundert Malter Früchten geschüttet werden können. Ueberhaupt aber ist dasselbe mit so vielen Bequemlichkeiten versehen, daß es wegen seiner vortheilhaften Lage sowohl zu Treibung der Landwirthschaft und allen dahin einschlagenden Gewerben, als auch zu Aufrichtung einer Manufaktur oder Fabrik dienen kann. Wer nun solches käuflich an sich zu bringen Lust traget, der beliebe sich vorher bei dem diesfalls bevollmächtigten Freiherrlich von Wamboltischen Beamten Hrn. Amtmann Bouteller zu Birkenau zu melden, welcher ihme zu seinem gefälligen Benehmen von den billigsten Bedingnissen in Ansehung des Preises und von allen übrigen Umständen eine nähere Nachricht zu ertheilen nicht ermangeln wird.

4.

Da sich seit vielen Jahren verschiedene Tabaks-Fabrikanten die unerlaubte Freiheit nehmen, auf ihren Büchsen, gleich denen GEBRÜDER BOLONGARI in Frankfurt am Main, die ihren Namen bedeutende Buchstaben F B. und Zettels zu bedienen, so ist man gezwungen (um besagte Nachahmung von der alten Fabrike derer GEBRÜDER BOLONGARI zu unterscheiden, und daß solche verfälschte Waare nicht mehr wie zuvor für die unsrige gehalten wird) hierdurch bekannt zu machen, daß von heute an die gewöhnlich auf den Büchsen sich befindliche Zettels und Buchstaben F B. wie zuvor seyn werden, jedoch mit dem Unterschied der hinzugefügten eigenen Unterschrift: BOLONGARO CREVENNA. Welcher alleiniger Besitzer der besagten wahren Fabrike, und der Handlung unter der Firma GEBRÜDER BOLONGARI ist, welche durch besagtes Unterscheidungs Zeichen für die Güte und Erhaltung des Tabaks haftet.

Von Natalis Alexandri Historia Ecclesiastica wird eine neue Herausgabe in 20 Bänden erscheinen, und jährlich werden 3 Bände geliefert. Die neue Hof- und Akademische Buchhandlung in Mannheim nimmt 1 fl. 12 kr. für den Band Pränumeration an.

Mannheimer Zeitung
Num. XLVIII.
Mitwoch, den 21. Ostermonat (April) 1784.

Aus Italien, den 2. Osterm.

Zwei kürzlich ergangene Königl. Neapolitanische Resolutionen geben zu erkennen, daß man in diesem Königreiche standhaft entschlossen sei, den Bischöffen ihre ursprüngliche geistliche Macht wiederum zuzueignen. Die Franziskaner-Nonnen von Aversa suchten um Erlaubnis nach, ihre neue Aebtißin zu Rom bestättigen zu lassen; sie wurden aber bedeutet, diese Bestättigung von ihrem Bischoffe, der das Recht und die Macht dazu hätte, zu verlangen. Jemand, der die hinterlassene Wittwe seines Bruders heirathen wollte, suchte um die Erlaubniß hierzu nach, und es wurde von der Königl. Kammer befohlen, dem Herrn Erzbischoffe aufzugeben, den Supplikanten von diesem kanonischen Hinderniße frei zu sprechen, ohne sich deswegen nach Rom zu wenden. Am 13. v. M. machte der Ritter Don Paul Andreani zu Moncucco unweit Mailand in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand und vieler Zuschauer einen zweiten Versuch mit seinem Luftballen. Er und noch 2 andere Personen bestiegen die Gallerie desselben, und nachdem sie Sr. Königl. Hoheit eine tiefe Verbeugung gemacht, und das Volk gegrüßt hatten, erhoben sie sich in die Luft, und hatten sich bald, weil das Wetter ohnehin sehr wolkig war, in den Wolken verloren. Nach einiger Zeit kamen sie wiederum zum Vorschein, und liesen sich nieder. Der Reisende wird diese seine zweite Reise nächstens umständlich beschreiben. — Im Toskanischen wird ein groser Theil der von den eingezogenen Klöstern erhaltenen Einkünfte zur Verbesserung weltgeistlichen Landpfarrstellen angewendet, insoferne solche von dem Grosherzog dazu berufen werden. Auch diejenigen, welche von Kapiteln, Abteien, Klöstern ꝛc. eingesezt werden, sind nicht vergessen, sondern die Kollatoren derselben müssen ihnen ein festbestimmtes Auskommen anweisen, da solches bisher theils gar zu kärglich, theils als abhängend, vom guten Willen des Verleihers zu wandelbar und sicher war. Die Landpfarrer sollen künftig ihren anständigen Unterhalt und noch darüber haben, damit sie auch der Armuth noch mittheilen können.

Wien, den 10. Osterm.

Es hängen gegenwärtig viele und wichtige Sachen in dem Kaiserl. Kabinette, die bis jezt noch nicht reif sind. Die Eröffnung des Handels nach Suez für die Oesterreichischen Unterthanen, der zeither in Kraft eines Grosherrl. Firmans vom Jahre 1778 allen Europäern verbotten war, gehört hierunter, und der K. K. Hof gedenkt jezt in Folge des Kommerztraktats mit der Pforte vom vorigen Jahre solchen für seine Unterthanen ausdrücklich zu verlangen. Dann könnte es abermals Streitigkeiten mit den Osmanen abgeben. — An der neuen Mauttarif wird unaufhörlich gearbeitet. Man weiß schon verschiedene Artikel, als fremder Wein, Zucker, Kaffee, Kakao und Vanille ꝛc. die mit einer ausserordentlich starken Mauth beleget werden sollen. Gleich nach Ostern soll die Ungarische Königskrone, wie jene von Böhmen mit aller

möglichen Pracht in die hiesige Schazkammer überbracht werden, und dann wird auch nächstens die Militärkonscription in Ungarn und Siebenbürgen ihren Anfang nehmen. — Gestern hatten die Protestanten ein Oratorium, das ausserordentlichen Beifall erhielt, und der Zulauf der Katholiken war so gros, daß zwei Dritthelle wieder davon gehen mußten. Cavalieri, Teuber, Adamberger und Hofmann sangen, die Musik ist von Herrn Graun in Berlin verfaßt, und der Text ist von dem berühmten Herrn Ramler, ebenfalls in Berlin. Am Ostermontage werden sie zur Beförderung des Kirchenbaues, und für andere Bedürfnisse öffentliche Kollekte veranstalten.

Se. Maj. sind gestern in alle Pfarrkirchen der Stadt herumgegangen, Ihre Andacht zu verrichten. Man sah Dieselbe ohne alle Umstände mitten sich hinknien, und mit Erbauung aller, die es sahen, bethen, und nicht darauf achten, ob Sie neben einem Bettelweibe oder neben einer Dame den Plaz bekamen. Dieses erhabene Beispiel hat viele Gemüther zu einer Andacht erwecket, die sie sich vielleicht selbst nicht zutraueten. — Von den Minoriten ist es nun entschieden, daß sie ihr voriges Kloster verlassen, und das Kloster der Welschspanier beziehen müssen, und das zwar bis den 2. Mai; doch weiß man noch nicht zuverlässig, ob es deswegen geschähe, damit das Burgthor könnte übersezet werden. — Se. Maj. sollen darüber, daß Sie die Anzahl der Zuchthäusler so vermehrt fanden, dahin bewogen worden seyn, die Strafe derselben zu schärfen, und der Sage nach werden die Gefangenen künftig einen eisernen Ring um den Hals tragen, mehr Schläge, und zur Kost nur Wasser und Brod bekommen.

München, den 14. Osterm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den [illegible] März des General Weichsischen Regi[illegible] Kapitän Lieutenant Werner Baron von Broich zum Hauptmann beim General Ostenischen Regiment, den Vincentius Grafen von Tampieri zum Staabskapitän beim General Weichsischen Regiment, des General Joseph von Hohenhausischen Regiments Fahnenjunker Ludwig Anton Coester zum Unterlieutenant bei gedachtem Regiment; den 29. den Laulngischen Stadtvogt Joseph Heinrich Göbz zum wirklich Neuburgischen Regierungsrath, den Zinszahlamts-Kassir zu München Joseph von Reichl auf Knodorf, dann den Burgermeister und Landaufschläger zu Ingolstatt Johann Baptist Scheftlmaier zu caracterisirten Kurfürstl. wirklichen Räthen; den 2. April den bisherigen Gouvernements Audi or und Sekretär zu Düsseldorf von Bernclau zum wirklichen Hoffkriegs-Justizrath, und den beim Herzoglich Zweibrückischen Regiment stehenden Auditor Steimmig zum Gouvernements-Auditor und resp. Sekretär zu Düsseldorf, der Frauen Kurfürstin Durchl. Dragoner Leibregiments bisherigen Adjutant und Oberlieutenant Laurentius Zeitler zum Hauptmann, den ältesten Fähndrich Ludwig Freiherrn von Loe zum Lieutenant, des Fürst Leiningischen Dragoner-Regiments Kadeten German Fischleder zum Fähndrich bei gedachtem Dragoner Leibregiment, den Baron von Horneck zum Staabskapitän beim General Preysingischen Regiment, des General Campanischen Regiments ältesten Oberlieutenant Wilhelm Tortis zum Staabskapitän, den Unterlieutenant Adolph Wöstenrad zum Ober- und den Fahnenjunker Joseph Brosy zum Unterlieutenant bei gedachtem Regiment, des General Graf Wahlischen Infanterieregiments Unterlieutenanten Anton von Weis zum Oberlieutenant bei gedachtem Regiment; den 9. April den Baron Alois von Reichling zum Unterlieutenant bei dem Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeldischen Regiment gnädigst ernannt.

Fortsezung des K. Preußischen Schreibens an die Generalstaaten.

Es scheinet unzweifelbar zu seyn, daß die vorhin erwähnten Vorrechte dem Erbstatthal-

ter nicht entzogen werden können, zumal wenn derselbe wie Wir uns von dessen bekannten rechtschaffenen Karakter versichert halten, nicht davon abgegangen und auch niemals dergleichen vernommen haben. Wenn auch zuweilen über dergleichen Rechte, ein Zweifel oder Irrung entstunde, so scheinet doch die natürliche Billigkeit zu erfordern, daß solches von des Herrn Erbstatthalters Loden bishero geführtes Recht Ihro nicht gleich mit Gewalt genommen oder auch nur sequestrirt werde, wie jezo gemeiniglich geschiehet; sondern Sie müssen billig bei dem Besizstande bis zum Austrage der Sache gelassen, und die Streitigkeit müßte zwischen dem Herrn Erbstatthalter und der ganzen Republik in ihren allgemeinen Versammlungen gütlich oder rechtlich, so wie es die Verfassung des Staates mit sich bringt, untersucht und abgemacht werden. Wir können uns nicht vorstellen, daß Ew. Hochmögende oder sonst ein wohlgesinntes Mitglied des Staates gesinnet seyn sollte, die Erbstatthalterschaft wieder ganz abzuschaffen, oder sie so einzuschränken, daß nur die blose Vorstellung einer eitlen Würde davon übrig bliebe. Hoffentlich wird vielmehr ein jeder einsehender Bürger des dortigen Staates sich dankbarlich erinnern, daß die ganze Republik vornemlich durch den unerschütterten Muth, die ausserordentliche Klugheit und selbst durch das Blut der vortreflichen Fürsten des Hauses Oranien Nassau gestiftet, seit zwei Jahrhunderten erhalten, und aus den grösesten Gefahren errettet worden, ja daß selbst in den Zwischenzeiten, wenn man die Statthalterschaft zuweilen aufgehoben, die Republik sich schlechter befunden, und durch innerliche Unruhen so zerrüttet und an den Rand des Verderbens gebracht worden, daß um sie davon zu befreien, man immer wieder zu der Wiederherstellung der Statthalterschaft Zuflucht nehmen müssen. Wir wissen zwar wohl, daß sie zuweilen abgeschaft worden, aus gewissen Beisorgen für die öffentliche Freiheit; aber ohne zu untersuchen, ob selbige gegründet gewesen oder nicht, so kann eine dergleichen Furcht bei jezigen Zeiten wohl nicht mehr mit Grunde entstehen, da eine so gerechte und standhafte Politik in Europa die Oberhand genommen, daß alle Mächte auf die Erhaltung der andern wachen, und kein Staat mehr den gänzlichen Umsturz des andern zugeben, vielweniger dazu beitragen wird. Wir würden der erste seyn, der, wenn dergleichen in oder gegen Holland versuchet werden sollte, dagegen arbeiten und streiten würde. Wir können aber von dem Herrn Erbstatthalter und dessen nächsten Erben versichern, daß sie gewiß niemals etwas gegen die Freiheit, noch sonst gegen das Wohl der Republik, womit das Ihrige selbst ganz unzertrennlich verknüpfet ist, vornehmen, noch einmal gedenken, sondern vielmehr die Erbstatthalterschaft und Ihr hohes Amt jederzeit nach dem Sinne und System von Ew. Hochmögenden und der vereinigten Republik führen, und sich niemals davon entfernen werden, worüber Wir jederzeit gern und öffentlich die Gewähr leisten wollen. Wir können solches um so viel zuverläßiger thun, jemehr Wir die edlen Gesinnungen und Grundsäze des Herrn Erbstatthalters und seine Gemahlin, wie auch diejenige kennen, welche Sie Ihren Kindern einflösen, und jemehr Wir Ihnen selbst bei jeder Gelegenheit anrathen, Ihr ganzes Glück und Wohl auf der Freiheit, der Einigkeit und dem grösten Flore der dortigen Republik, und besonders auf einem vollkommenen Einverständniß mit Ew. Hochmögenden zu bauen.

Eben dieses erfordert das Verhältnis Unsers Staates gegen den dortigen, und wie Ew. Hochmögenden solches Unserer Einsicht und vieljährigen Erfahrung wohl zutrauen werden, so hoffen Wir, daß Sie die Vorstellungen welche wir Ihnen anjezo thun, blos als eine Folge Unserer wohlgemeinten und freundnachbarlichen Gesinnungen, wie auch des Antheiles den Wir Uns nicht entbrechen können, an dem Schicksale eines uns so nahe verwandten Fürstlichen Hauses zu nehmen,

ansehen, nicht aber dahin deuten werden, als ob Wir Uns in Ihre innerlichen Angelegenheiten mischen, und der so wohl erworbenen als befestigten Freiheit Ihres Staates zu nahe tretten wollten u. s. w.

München, den 15. April.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 561ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

70. 51. 35. 83. 9.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 562te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 6. Mai 1784 vor sich gehen.

1.

Nach eingelangter Höchster Entschliesung soll die Lieferung deren in Behuf der Kurfürstlichen Hofhaltung erforderlichen Forellen gegen Stellung hinlänglicher Caution an den Wenigstnehmenden auf mehrere Jahren offentlich versteiget, und dabei dem Liferanten die herrschaftliche Wolfsbrunnen und Fürstenweiher, nebst darin befindlichen Fischvorräthen, dann herrschaftlichen Forellen-Bächen, woraus die zu Besezung gedachter Fürstenweiher nöthige Forellen zeither genommen worden, auch denen Fischerei-Geraitschaften mit begeben werden; wie man nun zu dieser Versteigungs-Vornahme Montags den 17. Mai nächsthin ausersehen hat; als wird solches denen Steiglibhabern des Endes bekannt gemacht, um auf obbestimmten Tag auf dem sogenannten Wolfsbronnen ohnweit Heidelberg Morgens 9 Uhr erscheinen, vorher aber die Conditionen allborten einsehen, fort die Jahren der Verpachtung vernehmen und mit bieten zu können. Mannheim den 29. März 1784.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Commissions wegen.
Stengel.
Schmidtdiehl.

2.

Den 3. künftigen Monats Mai Nachmittags um 2 Uhr werden in dem Wirthshaus zum weissen Adler dahier die von dem verlebten hiesigen Burger und Schiffmann Bernhard Koch hinterlassene zwei noch ganz neue Schiffe, ein dergleichen Spreng- und zwei Ankernächen nebst allen zur Schifferei gehörigen Geraithschaften offentlich versteiget, welches denen Steigungsliebhabern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 14. April 1784.

3.

Da sich seit vielen Jahren verschiedene Tabaks-Fabrikanten die unerlaubte Freiheit nehmen, auf ihren Büchsen, gleich denen Gebrüder Bolongari in Frankfurt am Main, die ihren Namen bedeutende Buchstaben F B. und Zettels zu bedienen, so ist man gezwungen (um besagte Nachahmung von der alten Fabrike derer Gebrüder Bolongari zu unterscheiden, und daß solche verfälschte Waare nicht mehr wie zuvor für die unsrige gehalten wird) hierdurch bekannt zu machen, daß von heute an die gewöhnlich auf den Büchsen sich befindliche Zettels und Buchstaben F B. wie zuvor seyn werden, jedoch mit dem Unterschied der hinzugefügten eigenen Unterschrift: Bolongaro Crevenna. Welcher alleiniger Besitzer der besagten wahren Fabrike, und der Handlung unter der Firma Gebrüder Bolongari ist, welche durch besagtes Unterscheidungs-Zeichen für die Güte und Erhaltung des Tabaks haftet.

Mannheimer Zeitung

Num. XLIX.

Samstag, den 24. Ostermonat (April) 1784.

Paris, den 15. Osterm.

Es ist zum Erstaunen, was der Ritter von Suffrein für Ehre und Achtung von Ihren Majestäten, von Ihren Königl. Hoheiten und allen übrigen Prinzen genieset.— Er sieht noch besser aus, als da er nach Indien gieng; nur seine Haare haben seitdem einen ehrwürdigen Schnee erhalten, ohnerachtet er nicht über 55 Jahre hat, so alt auch der Graf von Estaing ist. Er ist sehr reich geworden. Zu dem jährlichen Einkommen von seiner Commanderie von 54000 Pfund, zu dem Einkommen der Viceadmiralsstelle von 24000 Pfund, zu dem Gehalte von 3000 Pfund als Ritter vom heil. Geistorden, zu einer alten Pension von 6000 Pfund, kommet nun noch eine neue Pension von 50000 Pfund, sodann für seinen Theil von den Prisen bei 200 tausend Pfund, und die Geschenke und Vermächtnisse des Hyder-Aly mit wenigstens 300 tausend Pfund. Er ist der Erretter Indiens, und die Holländer haben ihm die Erhaltung des Vorgebirges, der Insel Ceylan, Borneo, der Molucken, Malaca, Batavia, so wie des Handels von Java und Surate zu verdanken. Estaing und Suffrein verdienen zu Frankreichs ersten Helden gerechnet zu werden.

Herr Lenoir ist zum Ober-Bibliothekar der Königl. Bibliothek ernannt worden.

Das Concert Spirituel vom 1. Osterm. gewährte unsern Parisern eine seltene Erscheinung. Mlle. Paradis von Wien, seit dem zweiten Jahre ihres Alters des Augenlichtes gänzlich beraubet, spielte auf dem Klavecin, und sezte uns alle in Erstaunen. Diese blinde Virtuosin war die erste, welche uns aus dem irrigen Wahne riß, daß das Klavecin in einem grosen und weitläufigen Sale keine sonderliche Wirkung machen könne; sie bewies das Gegentheil mit der Stärke ihres Spieles, zu allgemeinem Beifalle. Diese junge durch sich selbst so sehr als durch ihre Talente interessante Person ist eine Lehrschülerin des berühmten Kozeluch. — Dann tratt auch ein Mannheimer junger Virtuos auf, Herr Gervais, Bruder unserer angenehmen Tänzerin, der Mad. Perignon, 15 bis 16 Jahr alt, der zog ebenfalls unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich und erhielt allgemeinen Beifall; wie konnte es dem Schüler des berühmten Fränzels, dessen Pfad er mit grosen Schritten wandelt, fehlen.

London, den 9. Osterm.

Diesen Morgen kam der Obriste Franks aus Amerika an, und überbrachte die Bestätigung des zu Paris im Herbstmonate unterzeichneten Friedenstraktates, nebst verschiedenen Protokollar-Auszügen folgender Entschlüsse des Congresses vom 14. Jänner 1784: 1) sämtlichen gesezgebenden Theilen dieses Staatskörpers soll empfehlen seyn, daß sie wachen, daß man allen Unterthanen Sr. Grosbrit. Maj. wie auch jenen Personen, welche vom 30. Nov. 1783 bis 14. Jänner 1784 in den unterworfenen Staaten gewohnet haben, die confiscirten Güter und Vermögensstücke wieder gebe, in so fern sie nur nicht gegen die Staaten mit den Waffen ge-

dienet haben. 2) Daß alle in solchem Falle sich befindliche Personen die Erlaubnis haben sollen, ein Jahr lang frei in den verschiedenen Staaten sich aufzuhalten, um zu fordern, was sie zu fordern haben, binnen welcher Zeit sie im geringsten nicht beunruhiget werden sollen.

Haag, den 13. Osterm.

Noch am 8. Abends, da man zu Rotterdam alles still glaubte, griff einer von den Aufrühren, in eine Maske verhüllet, einen Kadeten der Bürgerkompagnie an, welche am 3. mit bei dem Sturme gewesen war. Er bemühete sich ihm verschiedene Messerstiche beizubringen, davon auch einer nur eine leichte Wunde machte, weil der Kadet sich tapfer wehrte. Der Magistrat ließ den andern Tag kund machen, daß derjenige 1000 Gulden erhalten sollte, welcher den Thäter mit Gewißheit angeben könnte; den Kadeten nahm er zugleich in seinen Schuz.

Die Bevollmächtigten der Republik zu den Unterhandlungen mit der Regierung zu Brüssel werden morgen dahin abgehen. Die Verweigerung der Kaiserlichen Schiffe, die gewöhnlichen Abgaben bei Lillo zu entrichten, wird der erste Gegenstand der vorzulegenden Punkten seyn. Indessen hat gedachte Regierung unserm Minister Freiherrn von Hop seit kurzem wieder zwei Erinnerungsschreiben zustellen lassen: das eine den blinden Kanonenschuß betreffend, welchen das Wachtschiff zu Lillo auf ein Kaiserliches gethan, das die Abgaben nicht entrichten wollte; das andere wegen den Stritigkeiten zu Liefkenshoeck, wo Kaiserl. Pallisaden auf städtischem Grund und Boden stehen, die hinweg sollen.

Zürch, den 14. Osterm.

Heut wurde den Steinern ihr Urtheil gefällt, und zwar in einer Rathsversammlung, die von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr dauerte. Der Inhalt des Urtheils ist dieser: Der Haupturſacher der Unruhen, Herr Stadtvogt Winz, muß auf 10 Jahre ins Zürcher Zuchthaus, wohin er den 17. dieses wird gebracht werden; seinem Sohne wird ein Ort angewiesen werden, wo er in Ansehung seines Vatterlandes ganz unwirksam ist; 4 Rathsglieder sind auf 4 Jahre von ihren Aemtern entsezet; die Stadt Stein muß aufs neue huldigen, und vom Tage des gefällten Urtheils bis auf den Huldigungstag die Garnison erhalten, und an diesem Tage 10000 fl. für die Stadt Zürch bereit halten, wobei die Zürcher vorgeben, noch 7 bis 8000 fl. zu verlieren. Vor einigen Jahren soll Zürch mit Stein einen Verglich gemacht haben, worin Stein verschiedene Privilegien zugestanden wurden, es sich hingegen ausdrücklich verbunden haben soll, daß es ohne Erlaubnis von Zürch keine Werbung annehmen wollte; daher hätte Stein durch die bewilligte Preußische Werbung jenem Vertrage entgegengehandelt, und dies wäre die Veranlassung zu den wirklichen Verdrießlichkeiten, die immer ausgebrochen seyn würden, aber nur später.

Aus Ungarn, vom 7. Osterm.

Am 2. dieses hat sich die kalte Witterung in verschiedenen Gegenden auf einmal mit einem gewaltigen Sturme und Schneegestöber wieder eingefunden. Der tobende Wind verlegete die öffentlichen Strasen mit einer so ungeheuern Menge Schnee, daß Reisende viel Ungemach auszustehen hatten, und in der Gegend von Oedenburg 5 Ochsen samt ihrem Treiber erfroren. Bei Grinau erfroren ebenfalls 2 Ochsen nebst dem Knechte. Seit 48 Jahren kann sich niemand einer in dieser Jahreszeit so strengen und so schnell abwechselnden Witterung erinnern.

Stuttgard, den 19. Osterm.

Vorgestern haben Se. Herzogl. Durchl. unter andern den bisherigen Obrist und Kommandeur der Herzogl. Leibgarde zu Fus, Herr von Hügel, zum Generalmajor, Kommandeur der Festung Hohenasperg und Inhaber des vacanten von Sellerischen Infanterieregiments, und an dessen Stelle des Herrn

Obristen Prinzen von Sachsen-Koburg Durchl. zum Kommandeur der Herzogl. Leibgarde zu Fus, mit Beibehaltung seiner Generaladjutantenstelle gnädigst ernannt.

Beschluß des K. Preußischen Schreibens an die Generalstaaten.

Wie nun alles was Wir bisher angeführet, so einleuchtend ist, daß es wohl nicht dem geringsten Zweifel unterworfen seyn kann, so ersuchen Wir Ew. Hochmögenden inständigst und angelegentlichst, bei den dortigen Unruhen ernstlich ins Mittel zu tretten, und solche standhafte Masregeln zu nehmen, daß zuvorderst die dort jezt so gewöhnliche heftige und nachtheilige Schriften sowohl gegen die Erbstatthalterschaft als von beiden Seiten, durch welche die Verbitterung nur vermehret und angeflammet wird, scharf verboten, unterdrückt und bestraft werden, da es dann in unsern benachbarten Landen eben so gleich geschehen soll; daß den Verfolgungen und persönlichen Beleidigungen des Herrn Erbstatthalters, und derjenigen, die seine Freunde sind, nachdrücklicher und gesezmäsiger Einhalt geschehe, daß jeder hervorkeimender Neuerung, wie auch den daraus natürlich entstehenden Unruhen und Thatsachen möglichst vorgebeuget werde, daß man suche zwischen dem Herrn Erbstatthalter und denjenigen Personen, die Ihm zu wider sind, eine Versöhnung und Einigkeit zu stiften, daß man den Herrn Erbstatthalter bei dem ruhigen Besize aller Rechte und Vorzüge, die Er bisher gehabt, ferner lasse und Ihm keine willkührlich entziehe, auch die bishero entrissene zurückgebe, künftig aber die Angelegenheiten des Staates mit ihm, so wie es die alte Verfassung desselben mit sich bringet, in Einigkeit mit allerseitiger Zufriedenheit besorge und vollstrecke. Wenn solches geschiehet, so wird gewiß dadurch Ruhe und Wohlstand bald wieder hergestellt und sehr befestiget werden, und Ew. Hochmögenden werden den Beifall nicht allein aller Ihrer wohlgesinnten Mitbürger, sondern auch von ganz Europa erhalten.

Da Wir insbesondere nach der Lage Unserer Staaten und nach Unsern alten Verbindungen mit der Republik, sowohl an dem Bestande ihrer gegenwärtigen Verfassung, als an dem Schicksale und der Erhaltung des Fürstlichen Hauses Oranien Nassau und seiner Erbstatthalterschaft den lebhaftesten Antheil nehmen müssen, und bei deren Veränderungen nicht gleichgültig seyn können, so hoffen Wir, daß Ew. Hochmögenden den ganzen Inhalt dieses Schreibens Uns nicht verdenken, sondern die darin gethane Aeusserungen als einen aufrichtigen und wohlgemeinten Rath eines wahren Freundes Ihres Staates ansehen und darauf gleichgesinnte Rücksicht nehmen, auch den Vorstellungen, die Unser Gesandter von Thulemeyer auf Unsere besondere Befehle von Zeit zu Zeit bei vorkommenden Fällen thun möchte, geneigtes Gehör geben werden. In solcher Erwartung verbleiben Wir ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Zu Petersburg sind das vorige Jahr geboren 6156 Kinder, gestorben 4957 Personen; worunter 13 Erfrorne befindlich gewesen. Seit 1764 war dort das vorige Jahr das fruchtbarste in der Bevölkerung. — Nach Briefen aus Berlin scheint es gegenwärtig vollkommen sicher zu seyn, daß der König von Schweden künftigen Sommer auf seiner Rückreise einen Besuch bei Sr. Majestät dem Könige und dem Königl. Hause ablegen werde; man vermuthet daher, daß der Monarch diesmal nicht nach Westpreusen gehen werde. — Die neueste Briefe aus Calabrien melden, daß allda die Erdbeben zwar noch fortdauern, aber nur leicht sind, und daß man hoffe, sie werden mit der Ankunft des Frühlings ganz aufhören. Eben daselbst sollen alle Bettelmönche ausgehoben, und selbige in die Klöster der übrigen Provinzen vertheilet werden.

Theater-Anzeige.

Auf der hiesigen Nazionalbühne wird morgen, Sonntags den 25. dieses, aufgeführet

werden: Die Entführung aus dem Serail, eine Operette in drei Aufzügen von Brezner. Die Musik ist von Herrn Mozart.

Zweibrücken, den 21. April.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 2ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

73. 43. 24. 64. 42.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 3te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 12. Mai 1784 vor sich gehen.

1.

Diejenige, welche an den ehemalig freiherrlich von Murualschen Kammerdiener Johann Hammelmann dahier zu fordern haben, werden anmit vorgeladen, in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen, ihre Forderungen bei der desfalls angeordneten Concurs-Commißion dahier gehörig anzubringen und zu liquidiren, ansonst aber zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Mässe gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Mannheim den 20. März 1784.

Stadtgericht.

Zentner.

Hebel.

2.

Dem Publiko will man andurch nachrichtlich ohnverhalten, daß den 4. nächst eintretenden Monats Mai Morgens 9 Uhr, in der Wohnbehausung des hiesigen Stadthauptmanns und Schönfärbers Herrn Lucas Keller mit Versteigung der Meubels und Effekten, dann verschiedener gefärbter und ungefärbter Wollen- und Leinenwaaren, nicht minder eines beträchtlichen Weinvorrathes verschiedenen Gewächses und Jahrganges, auch Faßwerks der Anfang gemacht, und folgende Täge selbige fortgesezet werde.

Stadtgericht.

Zentner.

Hebel.

3.

Donnerstag den 29. April Nachmittag 2 Uhr sollen dahier im Wirthshaus zum Viehhof bis 30 Fuder Wein Neustatter Gewächs von den Jahren 1759, 60, 61, 66, 72, 73, 74, 79, 81, 82, und 1783 offentlich versteigert, und losgeschlagen werden; wozu die Herren Liebhaber in loco & termino sich einfinden, und nach Belieben die Proben vor den Fässern nehmen können. Neustatt an der Haard den 20. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Fischer.

Leger.

4.

Da sich seit vielen Jahren verschiedene Tabaks-Fabrikanten die unerlaubte Freiheit nehmen, auf ihren Büchsen, gleich denen Gebrüder Bolongari in Frankfurt am Main, die ihren Namen bedeutende Buchstaben F B. und Zettels zu bedienen, so ist man gezwungen (um besagte Nachahmung von der alten Fabrike derer Gebrüder Bolongari zu unterscheiden, und daß solche verfälschte Waare nicht mehr wie zuvor für die unsrige gehalten wird) hierdurch bekannt zu machen, daß von heute an die gewöhnlich auf den Büchsen sich befindliche Zettels und Buchstaben F B. wie zuvor seyn werden, jedoch mit dem Unterschied der hinzugefügten eigenen Unterschrift: Bolongaro Crevenna. Welcher alleiniger Besitzer der besagten wahren Fabrike, und der Handlung unter der Firma Gebrüder Bolongari ist, welche durch besagtes Unterscheidungs-Zeichen für die Güte und Erhaltung des Tabaks haftet.

Mannheimer Zeitung

Num. L.

Montag, den 26. Ostermonat (April) 1784.

Wien, den 14. Osterm.

Am 13. dieses haben Se. Kais. Königl. Maj. dem hochwürdigen Herrn Franz Felix Graf Alberti von Enno, Domkapitularen des Fürstlichen Hochstifts zu Trient und Abt zum heil. Kreuz in Mailand als bevollmächtigten Lehensgesandten Sr. Hochfürstl. Gnaden des heil. R. R. Fürsten und Bischoffen zu Basel, in Anwesenheit eines zahlreich versammelten hohen Adels und vieler andern Standespersonen von dem Kais. Throne die Belehnung über des dasigen Fürstlichen Hochstifts Regalien, Leben, Weltlichkeiten und Gerechtsame zu ertheilen geruhet, wobei der Herr Gesandte auf gewöhnliche Weise die Anrede und Danksagung gehalten, überhaupt aber diese feierliche Handlung mit einer der Würde seines Herrn und dem Ansehen des Hochstiftes Basel entsprechenden Pracht vollzogen hat.

Der Rangstreit zwischen dem Fürsten von Gallizin und den Botschaftern der Bourbonischen Höfe scheinet ernsthaft zu werden. Ersterer schickte am Sonnabend dem Fürsten Kauniz ein Handschreiben, worin er erklärte, daß er leztern nicht weichen würde. Der Fürst theilte es den Botschaftern mit; diese aber erklärten in einer Antwort, daß sie erst Verhaltungsbefehle von ihren Höfen erwarteten, und bis dahin in den Sonntäglichen Hofbesuchen nicht erscheinen könnten.

Nachdem das Schloß zu Preßburg in ein geistliches Seminarium verwandelt worden, so bat die Ungerische Hofkanzlei Se. Kaiserl. Maj. um Benennung eines andern Ortes in Ungern, wo die Königl. Krone verwahret werden könnte. Allein der Monarch erklärte: es scheine ihm am natürlichsten, wenn die Krone bei dem König wäre, und befahl sie daher nach Wien zu bringen. Alle dringende Gegenvorstellungen der Ungerischen Kanzlei wurden abschläglich beantwortet. Gestern Abends ist wirklich der Graf Hegleviks und Balassa als Kronhüter, nebst 6 Ungerischen Leibgardisten mit Krone, Scepter, Reichsapfel, Mantel, Schwerd und Strümpfen hier eingetroffen, und hat alle diese Insignien in die Kaiserl. Schazkammer gebracht.

Der Bischoff von Brixen hat schon vor geraumer Zeit die Verfassung Sr. Maj. in Religionssachen angenommen, hierdurch aber sich grose Verdrießlichkeiten bei dem Römischen Hofe zugezogen. Dies hat ihn bewogen nach Wien zu kommen, wo er sich jezt bemühet, den Schuz Sr. Maj. als Grafen von Tirol gegen die Päpstliche Zumuthungen zu erbitten. — Die Minoriten haben heute ihr Kloster in der Stadt wirklich geräumet, und dafür jenes der Trinitarier in der Alpergasse bezogen. — Dem hiesigen Kardinal Erzbischoffe ist eine Weisung zugekommen, keine umlaufende Schreiben, keine Verordnung an die Geistliche seiner Diözes zu erlassen, bevor solche nicht der geistl. Hofkommißion zur Zensur vorgelegt worden seien.

München, den 19. Osterm.

Da sich in vielen Orten ein Holzmangel zu äussern beginnet, so ist durch eine höchstlan-

desherrliche Verordnung vom 30. v. M. Vorsehung getroffen worden, daß das hin und wieder durch die Potasche-Siedereien verursachte Verderben der Wälder abgewendet werde.

Aus Polen, den 5. Osterm.

Die Unterhandlungen, welche zu Warschau zwischen dem Preußischen Residenten und den Deputirten der Stadt Danzig fortgesezet werden, ziehen sich etwas in die Länge, und man kann weder das Ende, noch den Ausgang derselben mit Zuverläßigkeit bestimmen, daß die Stadt gewisser Masen wird nachgeben müssen, läßt sich indessen vorher sehen.

Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland haben denen Kriegsvölkern, die bei der Besiznehmung der Krimm und Kuban gebraucht worden, besondere Belohnungen, auch vielen von den gemeinen Soldaten die sich besonders hervorgethan, silberne Medaillen austheilen lassen, die sie beständig als Ehrenzeichen tragen können; andere sind vorgerückt, und viele Offiziere haben den St. Wladimirs Orden erhalten.

Londen, den 16. Osterm.

Die Angelegenheiten Irlands nehmen eine Wendung, wodurch das K. Kabinet in manche Verlegenheit gesezet wird. Privatnachrichten von daher lassen neue Unruhen befürchten. Auch soll der Vicekönig Herzog von Rutland das Glück nicht haben, den Irländern zu gefallen. Inzwischen gehen die dortigen Parlementssachen ihren Gang und nähern sich dem Ende. Verschiedene Handlungs- und die Subsidien-Gegenstände werden nach Wohlgefallen des Hofes in Ordnung gebracht. — Mit der hiesigen Parlementswahl geht es langsamer; der Erfolg entspricht nicht der Hoffnung des Herrn Fox: am 13. hatte Milord Hood 5581, Hr. Wray 5092 und Herr Fox nur 4819 Stimmen wegen Westmünster; auch haben 61 Representanten von dem Anhange des Hrn. Fox ihre Stellen verloren.

Nach Briefen aus Amsterdam sind unangenehme Zwistigkeiten zwischen der Besazung von Trinconomale und dem Holländischen Commandanten entstanden, der zur Besiznehmung dieser Festung dahin gesandt worden ist, nach dem 5. Artikel des Präliminärvertrages. Der Statthalter von Batavia hat sogleich dieser Sache halben eine Fregatte an den Oberbefehlshaber nach Madras abgeschickt, um die Klagen über die vermeintliche Verlezung der Friedensartikel dort anzubringen.

Die lezten Briefe aus Deutschland sind überaus wichtig, der Landgraf von Hessen-Kassel, und die Fürsten des Hauses Braunschweig vermehren ihre Kriegsvölker zum Dienste einer grosen mit ihnen alliirten Macht. Auch will man die heutigen Nachrichten von Berlin und Petersburg sehr wichtig gefunden haben.

Das schicken in den ersten April hat Gelegenheit gegeben, daß unsere Chronikschreiber ein altes Geschichtchen aufgewärmet und neulich in ihre Blätter eingetragen haben. Als der Herzog Franz von Lothringen und die Herzogin ehdessen zu Nanzig in Gefangenschaft waren, erwählten sie sich den ersten April, um eine Flucht zu versuchen, die ihnen an diesem Tage gelungen ist. Sie hatten Gelegenheit sich in Bauernkleider zu stecken, und mit solchen unerkannt durch zu kommen. Nur eine alte Frau kannte sie, und diese zeigte es einer Schildwache an; diese sagte: wollt ihr mich in den April schicken. Die Frau lief zum Offizier, dessen Antwort war: gelt, es ist heute der erste April. Indessen fort waren unsere erlauchten Gefangenen, welche den Weg nach Florenz genommen hatten.

Lißbonn, den 9. Lenzm.

In unsern Südamerikanischen Besizungen an der goldenen Küste und in dem Königreiche Juda herrschte vor einigen Monaten ein groser Aufruhr unter den Negern, so daß sich gewaltige Schwierigkeiten für alle dort den Sclavenhandel treibende Nazionen zu Fort-

sezung desselbigen hervorgethan haben. Bei 40 Schiffe, als Holländische, Französische, Kaiserliche, ja selbst Portugiesische, welche zu dem Ende die Reise dahin gemacht hatten, haben leer abziehen müssen. Um aber doch etwas mitzunehmen, machten sie Tabakladungen, den sie aber aus Furcht vor der Pest haben über Bord werfen müssen.

Haag, den 19. Osterm.

Am Donnerstag Morgens überbrachte ein Kapitän des Regiments Pabst in gröster Eil von Lillo die Nachricht, daß 1200 Mann Kaiserlicher Kriegsvölker vor Lillo und Liefkenshoeck erschienen seien, und daß noch eine viel stärkere Anzahl nachkommen werde. Die Generalstaaten haben sich sogleich ausserordentlich versammelt, so wie auch der Staatsrath, und gleiche Versammlung geschahe noch Abends von 6 bis halb 10 Uhr, wobei Se. Hochfürstl. Durchl. sich ebenfalls eingefunden haben.

Mannheim, den 25. Osterm.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht, unser gnädigster Herr, haben Dero geheimen, Regierungs- und Oberappellationsgerichtsrath, Herrn von Günter, an die Stelle des jüngsthin verstorbenen Freiherrn von Lasser, zum Gesandten und Direktorialrath des Kur- und Oberrheinischen Kreises, gnädigst zu ernennen geruhet, in welcher Eigenschaft er auch bereits vor einigen Tagen nach Frankfurt abgegangen ist.

Vermischte Nachrichten.

Nach neuern Nachrichten von den Danziger Angelegenheiten haben die Herren Deputirten der Stadt Danzig zu Warschau einen Gegenantrag auf die lezte Erklärung des K. Preusischen Hofes übergeben. Derselbe enthält, dem Vernehmen nach, einerseits die Anerbietung, den Preussischen Unterthanen die Freiheit der Handlung und Durchfahrt von allem, dessen sie zu ihrer eigenen Consumtion bedörfen, zu bewilligen, im Fall Se. Königl. Preußische Majestät der Stadt fünf Forderungen, die sie Höchstdenselben während der Blokade haben überreichen lassen, und zu welchen sie, vermöge der von den Königen von Polen ihr verstatteten alten Freiheitsbriefe und Begnadigungen berechtiget zu seyn glaubt, eingestehen. Andererseits wird darin das Eigenthum des Fahrwassers, worauf der Berliner Hof sein Betragen fuset, in Zweifel gezogen. Endlich wird darin der Schuz Rußlands angerufen, und die Ursachen angeführet, aus welchen man sich gegründet hält, sich unter denselben zu begeben. Auf einer andern Seite haben Se. Königl. Preußische Majestät durch Dero Residenten zu Warschau, Hrn. von Buchholz, erklären lassen, daß es vergeblich seyn werde die Konferenzen fortzusezen, weil die Danziger Deputirte Höchstdero lezten Antrag nicht annehmen wollten, und der König schlüßig wäre, nichts weiter einzugestehen. — Briefe von Triest liefern einen Witterungsbeitrag, als woselbst es am 28. März schrecklich geblizt und heftig gedonnert hat, ohngeachtet der Schnee Schuhhoch auf den Gassen lag. Auch erhob sich ein entsezlicher Sturmwind, daß er Kauffahrteischiffe umstürzte.

1.

Diejenige, welche an den ehemalig freiherrlich von Muruaischen Kammerdiener Johann Hammelmann dahier zu fordern haben, werden anmit vorgeladen, in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen, ihre Forderungen bei der desfalls angeordneten Concurs-Commißion dahier gehörig anzubringen und zu liquidiren, ansonst aber zu gewärtigen, daß sie von gegenwärtiger Masse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Mannheim den 20. März 1784.

Stadtgericht.
Zentner.
Hebel.

2.

Den 3. künftigen Monats Mai Nachmittags um 2 Uhr werden in dem Wirthshaus zum weissen Adler dahier die von dem verleb-

ten hiesigen Burger und Schiffmann Bernhard Koch hinterlassene zwei noch ganz neue Schiffe, ein dergleichen Spreng- und zwei Ankernächen nebst allen zur Schifferei gehörigen Geraithschaften offentlich versteiget, welches denen Steigungsliebhabern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 14. April 1784.

3.

Da in Gefolg Kurfürstlicher Hochlöblicher Hoffkammer gnädigster Verordnung vom 2. dieses die sogenannte Antoniter Erbbestandsmühle den 10. k. M. auf dem Rathhaus dahier Nachmittags um 2 Uhr offentlich versteiget wird, als wird solches zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht. Alzei den 19. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

4.

Nachdem hiesiger Oberamtsadvokat Selbold ohne eheliche Leibeserben und Hinterlassung einer lezten Willensmeinung verstorben, und sich zu dessen geringen Verlassenschaft des Defuncti Schwesterkind Maria Charlotta geborne Liederin von Wächtershausen aus dem Isenburgischen, des hiesigen Burgers Heinrich Kochs nachgelassene Wittib gemeldet, uns aber ohnwissend ist, ob nicht noch mehrere eben so nahe Befreunde vorhanden, als werden solche in einer endlichen und leztlichen Frist von 6 Wochen vorgeladen, um sich zu sothaner Verlassenschaft behörig zu legitimiren, widrigenfalls selbige schon gehörter Kochin Wittib ausgefolget wird. Neustatt an der Haard den 10. März 1784.

Von Kurpfälz. Oberamts wegen.

5.

Da der von Nierstein gebürtige Johannes Dumont als Bäckerknecht in die Fremde gegangen, und nach eingekommenen Nachrichten auf einem Holländischen Schiffe bei der Reise nacher Ostinden verstorben seyn soll, so wurde von dessen Brüdern um Verabfolgung dessen ruckgelassenen Vermögens bittlich angestanden, gleichwie man aber vordersamst verläßiget seyn will, ob vorgemeldter Johann Dumont wirklich verstorben sei, auch keine rechtmäßige Erben rückgelassen habe; als wird Johann Dumont oder dessen rechtmäsige Erben hiermit öffentlich vorgeladen, binnen einem viertel Jahre dahier zu erscheinen, das Vermögen in Empfang zu nehmen, nach Verlauf aber zu gewärtigen, daß solches denen Dumontischen Gebrüderen gegen Ausstellung hinlänglicher Sicherheit abgegeben werden solle. Oppenheim den 22. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.
Bäumen.

6.

Demnach Samstags den 1. instehenden Maimonats Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Erpolzheim die in dasigem Orte gelegene Ummelische Erbbestandsmühle, bestehend in 2 Wohnungen, 3 Mahlgängen, 1 Schäl- und 1 Hirschgang, davon jährlich 35 Malter Korn zum Erbpacht entrichtet wird, mit dazu gehörigen 1 Morgen 1 Viertel Wiese und 4 1/2 Morgen Ackerfeld in Erpolzheimer, benebst 2 Viertel Wiesen und 11 Morgen Ackerfeld in Ungsteiner Gemarkung, wie auch einen mit Mauer umfangenen grosen Garten, unter annehmlichen Conditionen zu neuem Erbbestand verkäuflich in offentliche Versteigung gebracht, und an den meistbietenden in hiesig herrschaftlichen Pflichten stehenden Landes-Einwohner, oder auch an einen sichern die hiesige Homagial-Unterthanen Pflichten übernehmenden Ausländer, nach eingeholter Ratifikation von dahiesig hochpreislicher Landesregierung sofort zugeschlagen werden solle; als wird solches denen resp. Liebhabern zu ihrer Nachricht hierdurch bekannt gemacht, um sich beliebig dabei einzufinden und die weitere Conditionen zugleich zu vernehmen. Dürkheim den 14. April 1784.

Fürstl. Leiningisches Amt Hardenburg allda.
Lichtenberger.

Mannheimer Zeitung

Num. LI.

Mitwoch, den 28. Ostermonat (April) 1784.

Grenoble, den 10. Osterm.

Eine übertriebene Sparsamkeit ist oft eben so schädlich, als eine kluge Sparsamkeit jedem Menschen zu empfehlen ist. Die verwittibte Frau Präsidentin von Murat zog die Erbschaft ihrer Mutter ein und brachte vielen Hausrath und Sachen nach ihrem Wohnschlosse Saone. Unter andern war auch eine Schachtel dabei, worin noch etwas feines Mehl war. Damit daßelbige nicht unbenuzet bliebe, befahl sie der Köchin, eine Eiergerste davon zu machen. An ihrer Tafel hatte sie zween ihrer Söhne und den Herrn Vicarium. Kaum war die Suppe im Magen, so fiel die Frau Präsidentin in heftige Verzuckungen, wovon auch die übrigen Personen überfallen wurden. Alles lief im Schlosse herbei, aber niemand wußte zu helfen, und da das Schloß ganz einsam liegt, so gieng auch eine gute Zeit darauf, bis ein Arzt aus der Stadt kam. Indessen starb die Frau von Murat schon den folgenden Tag unter so entsezlichen Verzuckungen, daß ihr Körper um vieles kürzer geworden ist. Der älteste Sohn kam glücklich davon, weil er nur sehr wenig von der Suppe, die ihm nicht schmeckte, genossen hatte. Der andere und der Vicarius waren aber noch am vierten Tage in Lebensgefahr, aus welcher sie von dem Herrn Professor Daumont von Valence gerissen wurden, welcher am dritten Tage erst eintraf, den Kranken Bäder verordnete und ihnen braf Milch und Wasser zu trinken gab. Inzwischen klärte es sich auf, daß das vermeintliche Mehl eine Schachtel voll zubereitetes Mäusegift gewesen, welche das Grosmütterchen nicht vorsichtig genug verwahret, oder es mit gehöriger Ueberschrift zu bezeichnen vergessen hatte. Obige traurige Begebenheit hat sich auf den 22. Lenzmonat zugetragen.

Paris, den 19. Osterm.

Man spricht dermalen von nichts als den magnetischen Wunderkuren des Herrn Mesmer, so daß die Luftballen darüber vergessen werden. In der That ist Herr Mesmer sehr glücklich damit, erwirbt sich aber auch erstaunliche Reichthümer. Er wird bald alle Hauptstädte Europens besuchen, und wenn seine Erndte dort auch so reichlich ausfällt, als wie hier, so wird dieses der reichste Arzt in der Welt.

Der Marquis von Vaudreuil hat bei dem Kriegsgerichte zu Brest ein Schreiben hinterlegt, aus welchem ersichtlich, wie sehr die beiden Befehlshaber, er und der Graf von Grasse, in ihrer Denkungsart und Meinungen verschieden sind. Dieses Schreiben macht groses Aufsehen bei allen Offizieren. Auch soll nächstens ein noch viel stärkeres Schreiben von sämtlichen vom Herrn von Grasse angeschuldigten Offizieren, worin sie ihm mit Rückfällen zu Leibe gehen wollen, erscheinen.

In dem wüthenden Sturme vom 17. Jänner war bei Rochelle unter andern auch eine Schaluppe in Gefahr unter zu gehen. Der Patron derselbigen Pierre Villedieu von Louisbourg, ein bejahrter Mann, der keine Rettung vor sich sahe, und seine zween Söhne bei sich hatte, sprach denselben zu, daß

sie als junge Pursche ihr Leben zum fernern Dienste des Vatterlandes durch Schwimmen zu retten suchen sollten. Das wollen wir, versezten sie, und faßten ihren Vatter an den Kleidern und schwammen glücklich mit ihm hinüber ans Ufer, kehrten dann wieder um und holten auch den alten Bedienten. Diese rasche That ist von dem Herrn Generalcontoleur mit 300 Pfund für jeden belohnet worden, und die Handlungskammer zählte ihnen auch noch 240 Pfund dar; der Herr Minister des Seewesens aber steuerte dem alten Villedieu 1500 Pfund zu Erbauung einer neuen Schaluppe.

Brendl aus Forbach in Deutschlothringen, ein Feldwaibel bei dem Regimente Zweibrücken, gerieth mit 9 Mann in Amerika in Engl. Gefangenschaft. Ein Engelländer versprach jedem 50 Guineen, wenn sie Dienste nehmen wollten, anbei den Abschied nach geendigtem Kriege. Die Gemeinen wankten, Brendl aber wußte ihnen dergestalt zu zureden, ihrem Vatterlande getreu zu bleiben, daß er endlich überwand. Dieser Mann hatte sich 25 Louisd'or ersperet, welche er in den zwei Monaten der Gefangenschaft für diese Leute zu Anschaffung verschiedener Kleidungsstücke, Wäsche u. dgl. aufopferte, und sie endlich seinem Regimente nach Landau den 14. Christm. 1783 wieder zuführte. — Eine Soldatenfrau bei ebengenanntem Regimente, die auch mit in Amerika gewesen, und dort einen gewaltschönen Jungen zur Welt brachte, hatte wegen diesem Kinde viele Anfechtung, es wurde ihr bald da bald dort viel Geld angeboten, wenn sie dieses Kind zurück lassen wollte; ja es erbot sich endlich gar ein reiches Ehepaar zu Harford, welches Kinderlos war, es an Kindesstatt anzunehmen und zum Erben ihres ganzen Vermögens einzusezen. Aber das Mutterherz war nicht zu bewegen. Sie verließ mit ihrem Kinde Amerika.

Cleve, den 14. Osterm.

Gleich nach dem Hinscheiden des Kurfürsten von Kölln sind zween Abgeordnete nach Wien zu dem neuen Kurfürsten abgesandt worden. Dem Vernehmen nach werden Se. K. H. die Wahlkapitulation des Kapitels nicht unterzeichnen. Auch soll die Stadt Kölln zu dem Kurfürstenthume gezogen werden, welches zwar nicht der Magistrat, aber die Bürgerschaft schon lange gewünschet habe.

Die Nachricht von der Erscheinung vieler Oesterreicher vor Lillo und Liefkenshoeck hat sich nicht bestättiget; es waren nur 600 Mann, welche in den Besazungsplätzen abwechselten, und dort ein wenig Halt machten. Es war ein panischer Schrecken.

München, den 23. Osterm.

Den 21. d. M. Abends um halb 5 Uhr haben Se. Excellenz der Englische Minister und Bevollmächtigter, Herr von Walpole, bei Sr. Kurfürstl. Durchl. Audienz gehabt. Hochselber wurde nämlich in seinem Quartier, dem berühmten Gasthof zum goldenen Hirsch von dem Kurfürstl. Truchseß und Reichsritter, Hrn. von Reindl, abgeholet, wo er sodann in dem grosen rothsammetnen, mit 6 Pferden bespannten Kurfürstl. Leibwagen unter Voraustrettung der zween Hof- und Kammerfourierschreiber und Begleitung zweier Hofbedienten nach Hofe fuhr. Er wurde daselbst, wo die Kurfürstl. Leibgarde Trabanten, und ingleichen weiter die Kurfürstl. Leibgarde Hatschier eine Spalier formirten, von den 2 Kurfürstl. Herren Kammer- und Hoffourieren empfangen, von Sr. Excellenz dem Obersthofmarschall Herrn Grafen von Tattenbach rc. und von Sr. Excellenz dem Obristkämmerer, Hrn. Grafen von Königsfeld, bis zum Audienzzimmer geführet, wo er dann das Kreditiv von Sr. Königl. Grosbritanischen Majestät überreichte. Von da aus begab sich Hochselber zu Ihro Durchl. der verwittibten Frau Kurfürstin, nach welcher Audienz er wieder seinen Rückweg in das gedachte Absteigquartier nahm. Den andern Tag, als den 22. d. um 12 Uhr hat Derselbe bei Ihro Durchl. der verwittibten Frau

Herzogin die Audienz gehabt, nach welcher er nach Hofe fuhr, um an der Kurfürstl. Tafel zu speisen.

Wien, den 17. Osterm.

Des Herrn Erzherzogs Maximilian K. H. sind nach geschlossenem Kapitel des Deutschen Ritterordens zu Altenbiese, nachdem Höchstdieselbe den K. K. Gesandten im Haag, Freiherrn von Reischach, zu der erledigten Statthalterschaft und Landkomthurei von gedachtem Altenbiesen ernannt haben, von Mergentheim wieder nach Wien zurück gereiset, und allhier gestern Nachmittags im besten Wohlseyn angelanget.

Die vergangene Nacht hatten wir ein heftiges Gewitter, wobei es regnete, als wenn ein Wolkenbruch fiel.

Vermischte Nachrichten.

Schon den 26. Hornung ist Herr Friederich Adam Widder der Weltweisheit Doktor und öffentlicher Professor auf der hohen Schule zu Gröningen, wie auch der Kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften ausserordentliches Mitglied in einem Alter von 60 Jahren und im ledigen Stande an einem Blutsturze verschieden. Er war den 14. Jänner 1724 zu Oppenheim geboren, wo damals sein Vater Herr Johann Philipp Widder, Rektor der Lateinischen Schulen gewesen, nachher aber als Kurpfälz. Kirchenrath und erster Pfarrer an der Hochdeutschen Reform. Gemeinde zu Mannheim bis an seinen Tod gestanden hat. Besagte Universität betrauert in ihm den Verlust eines grosen Gelehrten und wahren Menschenfreundes, der sich bei seinen Schülern solche ausserordentliche Liebe erworben hat, daß nicht nur diese, sondern auch alle Studenten sich unter einander vereiniget, aus unvergeßlicher Liebe, für selbigen ein viertel Jahr lang mit einem Flor um den Arm öffentlich in Trauer zu erscheinen, wie dann auch die ganze hohe Schule, Curatoren, Professoren und Studenten nebst vielen andern Personen ihn zum Grabe begleitet, und das Leichenbegängnis verherrlichet haben. — Man weiß, wie sehr ein gewisser groser Monarch die Zweikämpfe verabscheuet. Zween Offiziere baten ihn neulich, daß sie ihre Sache mit dem Degen möchten ausmachen dörfen. Das könnt ihr thun, erwiderte der König, sagt mir nur den Ort. Als beide nach einer Stunde daselbst ankamen erstaunten sie, den Nachrichter daselbst zu erblicken, welcher erklärte, daß er dem Ueberwinder den Kopf sogleich vor die Füse zu legen den höchsten Befehl habe. Beide Duellanten umarmten sich und giengen davon. — Ein anderer Monarch, den man nicht nennet, als er in seine Staaten zurück kam, hörte, daß einer seiner besten Offiziere eine schimpfliche Maulschelle von einem andern bekommen habe, die mit Blut abgewaschen werden sollte. Er ließ den Beleidigten und nunmehrigen Herausforderer zu sich kommen, führte ihn auf die Altan seiner Burg und zeigte ihm seinen Gegner, und den Scharfrichter an seiner Seite. Sehet dort euern Mann, war das erste Wort. Zugleich sah man, wie der Nachrichter eine Maulschelle austheilte. Es ist klar, daß nun kein Zweikampf mehr statt finden konnte, und um den Flecken der ersten Maulschelle auszuwischen, umarmte der Monarch seinen Liebling im Angesichte vieler Zeugen. — Seitdem in Preussen eine grose Justizverbesserung eingeführet ist, haben sich die Prozesse sehr vermindert, und zwar in verflossenem Jahr schon um viele Tausend. Von beiläufig 12000 sind kaum einige hundert für das künftige Jahr unentschieden übrig geblieben.

1.

Dem Publiko will man andurch nachrichtlich ohnverhalten, daß den 4. nächst eintretenden Monats Mai Morgens 9 Uhr, in der Wohnbehausung des hiesigen Stadthauptmanns und Schönfärbers Herrn Lucas Keller mit Versteigung der Mobels und Effekten,

dann verschiedener gefärbter und ungefärbter Wollen- und Leinenwaaren, nicht minder eines beträchtlichen Weinvorrathes verschiedenen Gewächses und Jahrganges, auch Faßwerks der Anfang gemacht, und folgende Täge selbige fortgesezet werde.

Stadtgericht.
Zentner.
Hebel.

2.

Die sich noch nicht gemeldet habenden Glaubiger des hiesigen Handelsmann Friederich Clar werden andurch edictaliter vorgeladen, in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen, ihre Forderungen bei der Concurs-Commißion dahier anzuzeigen und zu liquidiren, ansonst die gänzliche Ausschliesung von gegenwärtiger Masse zu gewärtigen. Mannheim den 20. März 1784.

Stadtgericht.
Zentner.
Hebel.

3.

Die Freiherrlich von Zedtwizische Accisfreie Bierbrauerei zu Mundenheim mit allen hierzu dienlich und vorräthigen Geräthschaften, Malz- und Bierkeller, auch nothdürftiger Wohnung und Speicher ist auf ein oder mehrere nacheinander folgende Jahre in Verpachtung zu geben, und die billige Bedingnissen bei dem Freiherrlich von Zedtwizischen Hausmeister Holst zu vernehmen. Mannheim den 22. April 1784.

4.

Den 10. künftigen Monats Mai Nachmittags 2 Uhr wird in der dahier an dem Redoutenplaz gegen dem goldenen Löwen über gelegenen ehemalig Zimmermännischen Behausung eine ohngefähr in 50 Fuder bestehende Parthie Rheinwein von den Jahrgängen 1775, 1776, 1777, 1779 gegen baare Bezahlung offentlich versteigt werden. Mannheim den 17. April 1784.

5.

Der Kurfürstliche Hofmechanikus Beyßer allhier hat unter andern eine Art Spazierstöcke erfunden, welche den Bliz ableiten, und so wie auch folgende Stücke um billigen Preis bei ihm zu haben sind, als: 1) die vor einigen Jahren neuverbesserte und sehr nüzlich befundene Luftmaschine (Ventilator) mit welcher die schädliche Luft aus Kranken-Schlaf- und sonstigen Zimmern mit leichter Mühe hinaus und dagegen frische hinein gebracht werden kann. 2) Alle Arten von Feuerspritzen, zum Theil mit ganz neuer Verbesserung, worunter eine schon vor 12 Jahren erfundene 4 und 6 fache Feuer- oder Wasserspruze befindlich, davon der seel. Herr Prof. Mayer eine Zeichnung nach Petersburg geschickt hat, nebst vielen andern auch neuen Wasserkünsten. 3) Alle mathematische und physikalische Instrumenten auch viele sonstige besondere Kunststücke, worunter die schon bekannte und beliebte Nachtuhren mit Nachtlichtern, so daß man in ziemlicher Entfernung im Bette lesen kann, ohne sich aufzurichten, und das ganze übrige Zimmer finster bleibt u. s. w. Die Herren Liebhaber belieben sich also bei obgemeldtem Hofmechanico postfrei zu melden.

6.

Da in Gefolg Kurfürstlicher Hochlöblicher Hofkammer gnädigster Verordnung vom 2. dieses die sogenannte Antonitter Erbbestandsmühle den 10. k. M. auf dem Rathhaus dahier Nachmittags um 2 Uhr offentlich versteiget wird, als wird solches zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht. Alzei den 19. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Moll.
Scharnberger.

7.

Ueber die Verheerungen am Necker. Ein freies Gedicht von einem Ungenannten wird für 6 kr. zum Besten der Armen verkauft in der Schwanischen Hofbuchhandlung auf dem Markt.

Mannheimer Zeitung

Num. LII.

Samstag, den 1. Wonnemonat (Mai) 1784.

Stuttgard, den 25. Osterm.

Gestern überbrachte der Fürstl. Oettingen-Spielbergische Regierungsrath von Braun die erfreuliche Nachricht von der glücklichen Entbindung der Frau Fürstin Durchl. nebst Uebergabe eines Gevatterbriefes an Se. Herzogliche Durchlaucht.

Frankfurt, den 26. Osterm.

Heut früh hatten wir das Glück Se. K. H. den Erzherzog Maximilian von Oesterreich, jezigen Kurfürsten von Köln, von dem Herrn Grafen von Hartegg begleitet, hier ankommen zu sehen. Se. K. H. besahen den Römer und sezten Dero Reise nach Kölln und Bonn fort.

Regensburg, den 24. Osterm.

An die Stelle des am 2. d. verstorbenen Freiherrn von Hauser ist der Kurkölnische Hr. Gesandte Baron von Karg als Kurfürstl. Mainzischer Prinzipal- und Reichsdirectorial-Gesandter einsweilen am 17. d. eingetretten. An gleichem Tage ist der bekanntlich als Kaiserl. Minister an den Fränkischen und Schwäbischen Kreis bevollmächtigte Kurböhmische Herr Gesandte, Graf von Trautmannsdorf, zu Antretung dieser Geschäfte von hier abgegangen, und hat sich zuerst nach Bamberg begeben.

Dresden, den 16. Osterm.

So gros unsere Bekümmernis über die gefährliche Gesundheitsumstände Sr. Kurfürstl. Durchl. unsers geliebtesten Landesvatters, gewesen, eben so lebhaft und allgemein ist jezt die Freude über die sich wieder gezeigte Besserung, so daß wir, dem Höchsten sei Dank, zu gänzlicher Wiederherstellung die gewünschte Hoffnung haben.

Koppenhagen, den 17. Osterm.

Unterm 14. d. als an dem Tage, da Se. K. H. der Kronprinz zum erstenmale Siz in dem Königl. Staatsrathe nahmen, haben Se. K. Maj. geruhet, die geheimen Räthe und Staatsminister, wie auch Ritter vom Elephantenorden, von Rosenkranz und Grafen von Bernstorff, wieder zu Mitgliedern des geheimen Staatsrathes zu ernennen, und ist sogleich eine Staffette mit dieser Nachricht an den Grafen von Bernstorff abgefertiget worden, um seine Rückkunft zu beschleunigen.

Noch am 6. dieses war der Haft zu Griebelshaven in Schweden so sehr zugefroren, daß noch die schwersten Lastwägen darüber giengen.

Prag, den 20. Osterm.

Mit Einrichtung eines neuen Magistrats für alle 4 Städte wird jezt fortgefahren, indem bereits ein bürgerlicher Ausschuß gewählet worden, dem die Wahl überlassen wird.— In der zweiten Hälfte dieses Monats wird auch an der neuen Pfarreinrichtung für Prag und an dem einzuführenden einförmigen Gottesdienst gearbeitet werden.

Folgende Allerhöchste Verordnung vom 2. d. M. ist kürzlich bekannt gemacht worden: ob gleich die maasgebigste Verordnung bestehet,

daß nebst den Prozeßionen, die am Fronleichnamsfeste, und an den Bittagen gehalten, dann bei allgemeiner Noth von dem Ordinario angeordnet werden, blos aus jeder Pfarr zwei, und zwar nur an den gebotenen Feiertagen geführet werden dörfen; so ist doch diese allerhöchste Verordnung noch hie und dort dadurch vereitelt worden, daß man geglaubt, ein Hause, eine Schaar betender Personen, die nach einem gewissen Orte, geschähe es selbst mit Vortragung eines Kreuzes oder einer Fahne, und unter Begleitung eines besondern Vorbeters, hinziehen, wenn nur der Seelsorger, oder sonst ein anführender Geistlicher nicht dabei erscheinen, keine wirkliche Prozession, und daher unter erwähnter höchsten Verordnung nicht begriffen sei. Um nun dieser Vereitlung des Gesezes Schranken zu sezen, haben Se. K. K. Maj. mittelst Hofdekrets vom 22. März d. J. verordnet, daß alle Wallfahrtszüge und Prozessionen, die ohne Begleitung des ordentlichen Seelsorgers gehalten werden, von nun an überhaupt und ausdrücklich zu verbieten seien, und, daß Falls derlei Wallfahrtszüge und Prozessionen, besonders mit Vortragung eines Kreuzes oder einer Fahne, oder unter Anführung eines Vorbeters, dennoch vorgenommen würden, dieselbe, und vorzüglich die Urheber solch unbefugter Wallfahrtszüge und Prozessionen mit einer von der Landesstelle nach Umständen zu bestimmenden Strafe angesehen werden solle.

Am bevorstehenden Sonntage als den 25. Osterm. d. J. wird der Zug mit Pferd und Wägen über die bei dem altstädter Spinnhause auf die Kleinseite nächst dem dortigen Arbeitshause geschlagene Pontonsbrücke unter folgender bei Schiffbrücken gewöhnlichen Vorsicht gestattet: 1) Nachdem ein Wagen samt Fracht 30 Centner schwer passiren kann, so müssen die schwere Frachtwägen bis auf dieses Gewicht erleichtert werden. 2) Muß über die Brücke ohne Aufenthalt, jedoch Schritt vor Schritt gefahren, und nur ein Wagen dem andern folgen, auch niemals gegen einander gefahren werden, weil auf der Schiffbrücke nicht ausgewichen werden kann, und wenn der Kutscher sizen bleibt, muß allemal ein Beiläufer bei den Pferden gegenwärtig seyn. 3) Alle Reitende ohne Unterschied haben vor der Schiffbrücke abzusizen. 4) Wird, um die herabfahrende Schiffe und Prahmen durch die Brücke zu lassen, täglich zweimal geöffnet werden, und zwar früh von 5 bis 6 Uhr, und Abends von 6 bis 7 Uhr, wobei 5) die Prahmen nicht länger als höchstens 6 Tafel lang belassen werden können, und auf diesen jedesmal wenigstens drei gute Schiffleute seyn müssen, um der Schiffbrücke keinen Schaden zu zufügen. Wornach sich die Reisende, Kutscher, Postknechte und Fuhrleute genauest zu achten, und sich vor eigenem Schaden zu hüten haben.

Aus Ungern, vom 16. Osterm.

Da dem Monarchen der Bericht abgestattet wurde, daß im Temeswarer Bannate eine gewisse Pflanze, Wallachisch Solovics genannt, auf dortigen Feldern in Menge angetroffen werde, welche die Färber und Tuchmacher in Preßburg für das Waidkraut oder Weitrich erkannten, und da folglich aus dieser Pflanze, wenn sie gehörig zubereitet wird, eine Art von blauer Farbe erzeugt, und mit grosem Vortheile als ein eigenes Produkt verbraucht werden kann; so haben Se. Maj. gnädigst zu verordnen geruhet, daß wenn ein Kunstverständiger aus dieser bisher unbekannten Pflanze den ausländischen Farbmaterialien gleichkommende Farbe zu erzeugen im Stande wäre, selbiger einen Centner von dieser zubereiteten Farbe, nebst der Anzeige des gemachten Aufwandes, nach Wien zur weitern Untersuchung überliefere. Jener, der diesem rühmlichen Geschäfte zu unterziehen sich getraute, hat sich wegen der übrigen Umstände und wegen der Belohnung, die man ihm ertheilen wird, an den löblichen Stadtmagistrat in Preßburg zu wenden, wo man ihm auch die Pflanze selbst vorzeigen wird. Die Kosten, welche er auf die diesfallsige

Zubereitung zu verwenden hat, werden ihm zum voraus vorgestreckt werden.

Paris, den 21. Osterm.

Der Herzog von Vauguyon ist eilends nach dem Hage abgereiset; die Holländer treiben sehr auf die Abschliesung eines Hilfs- und Handlungsvertrages. — Ihre Maj. die Königin lassen viele Zimmer in dem Schlosse der Tuilerie ausräumen und zurecht machen, welches alles bis den 1. Brachm. fertig seyn muß, um den Schwedischen Monarchen, welcher den 4. gedachten Monats hier eintreffen soll, darin zu empfangen.

Man spricht, daß alle Gewerbschaften, welche vieles Holz hinwegnehmen, als die Ziegelbrennereien, die Glashütten u. dgl. aus die Gegend hiesiger Hauptstadt, welcher jährlich bis 150 tausend Wagen Holz dadurch entzogen werden, in die waldigten Gegenden von Nivernois und Berry verwiesen werden sollen.

Dublin, den 9. Osterm.

Hier sind seit etlichen Tagen grose Volksunruhen gegen das Parlement ausgebrochen, welches einige dem Volke unangenehme Entschliesungen gefaßt haben soll. Am 5. als das Parlement eben versammelt war, erschienen über 500 Arbeiter verschiedener Manufakturen im Vorhofe, und drängten sich mit Gewalt durch die Gänge bis in den Sal. Anstatt den Parlementsrednern zu zuhören, hielten sie selbst Anreden, benennten die vornehmsten Glieder, welche zu den obgedachten Entschlüssen die Anträge gemacht hatten, und verlangten, wenn es dabei bleiben sollte, ansehnliche Summen von dem Gelde, womit sie von der Regierung zu Londen bestochen worden seien, oder sie würden sich an die Herren selbst zu halten wissen. Die Versammlung, wollte sie diese Leute los werden, mußte nach den Polizeibeamten schicken, welche ihre Dienstleute anrücken liesen, worauf sich der Haufen fort begab. Nur zween von den Rädelsführern, mit Namen Richard Barns und John Casman, behielt man zurück in Verhaft. Dieser Vorfall machte viel Aufsehen und beschäftigte unser Parlement bisher Tag und Nacht, weil die Gährung noch immer höher zu steigen schien. Die Zeitungen schrieben davon, die meisten zum Vortheile des Volkes. Das Journal der Freiwilligen schierte sehr, so daß das Blatt vom Parlemente für einen offenbaren Aufruhrzettel erkläret wurde, welches über die eingeführte Preßfreiheit gehe. Der Verfasser sollte durch die Wache vor die Versammlung abgelangt werden; er war aber nirgends anzutreffen. Das Parlement beschuldiget auch den Lordmajor, daß er nicht mit der gehörigen Vorsicht zu Dämpfung des Aufruhres zu Werke gegangen sei. Man befürchtet, die Osterfeiertage möchten Anlaß zu neuen Unruhen geben, weil an diesen Tagen das Volk häufiger zusammen kommt, und die Köpfe mit allerhand Getränken erhizet werden. Es sind aber schon kräftige Maasregeln darwider genommen.

Vermischte Nachrichten.

Es geht ein groser Zug Oesterreichischen groben Geschüzes nach Böhmen, um, wie es heißt, den Abgang desjenigen, so nach Ungern übersandt worden, und daselbst verbleiben soll, wieder zu ersezen. — Die Frankfurter Messe soll nicht sehr zahlreich von Fremden besuchet worden seyn; welches man nach dem trübseligen Winter und nach so vielen frischen Unglücksfällen vermuthen konnte. — Für Ungarn und andere K. K. Lande, wo es mit der Zucht der Seidenwürmer ziemlich weit gediehen ist, verdienet noch der Gedanke, daß man Maulbeerbäume besonders an Ufern der Flüsse pflanzen sollte, empfohlen zu werden. Nirgends kommen sie so gut fort, als an Kanälen, Wassergräben und Bächen, indem sie da fast eben so geschwind als die Weidenbäume wachsen. Es wäre also viel gröserer Vortheil, jene statt dieser zu pflanzen; denn ausser dem Laube, welches den Seidenwurm nährt, geben sie auch besse-

res Hol-, und es kann ihnen eben so gut alle drei Jahre die Krone abgenommen werden.

1.

Den 10. künftigen Monats Mai Nachmittags 2 Uhr wird auf Kurfürstlicher Hofgerichtskanzlei eine ansehnliche Parthie Wein von den Jahrgängen 1774, 1775 und 1779, Wachenheimer Gewächses, wovon auch die Proben an den Fässern genommen werden können, gegen baare Bezahlung öffentlich versteiget werden. Mannheim den 27. April 1784.

Von Kurpfalz Hofgerichts-Commißions wegen.

Diez, Com. act.

2.

Dem Publiko will man andurch nachrichtlich ohnverhalten, daß den 4. nächst eintrettenden Monats Mai Morgens 9 Uhr, in der Wohnbehausung des hiesigen Stadthauptmanns und Schönfärbers Herrn Lucas Keller mit Versteigung der Meubels und Effekten, dann verschiedener gefärbter und ungefärbter Wollen- und Leinenwaaren, nicht minder eines beträchtlichen Weinvorrathes verschiedenen Gewächses und Jahrganges, auch Faßwerks der Anfang gemacht, und folgende Täge selbige fortgesezet werde.

Stadtgericht.

Zenner.

Hebel.

3.

Vor etwa 18 oder 19 Jahren ist Christoph Stihl als Kieferknecht in die Fremde gegangen, ohne eine Nachricht seines Aufenthaltes bis anhero zu geben; da seiner Schwester daran gelegen, zu erfahren, ob er noch bei Leben seyn möge, so werden seine in der Fremde sich ergebene Bekannte gebeten, ein oder die andere Nachricht von demselben an hiesiges Wohllöbliches Postamt gefälligst zu geben. Mannheim den 28. April 1784.

4.

Madame Faure von Paris, welche zum erstenmal diese Messe halten wird, verkauft allerhand Sorten Modewaaren. Sie hat die Damen zu benachrichtigen, daß sie Hüte a la Montgolfier, Hauben, Toe, la Blier, Halstücher, Mäntel, Taffet, Gaze, Bänder, Blonden, Säcke a Sabellier, feine rothe und weisse Schminke, wie auch seidene Strümpfe verkauft. Ihr Laden steht gegen der Pfarrkirche über auf dem Markt. Sie logirt in den drei Königen.

Madame Faure Marchande de Modes de Paris, est en foire ici pour la premiére fois. Elle a l'honneur de prevenir les Dames, qu'elle a des Chapeaux à la Montgolfier, Bonnets Toe, la Blier, Fichur, Manteaux de Tafetat, Gaze, Rubaus, Blondes, Poches à Sabellier, rouge de Portugal, blanc à la Reine, Bas de soie en gros & en detaille. La Boutique est vis-à-vis de la grande Paroisse, sur la place du Marché. Elle sera logé au 3 Rois.

5.

Aus der Verlassenschaft des geistlichen Herren, ehemaligen Pfarrers zu Pfeddersheim, Zängerle, werden 29 Fuder Pfeddersheimer Wein 1775ger, 1779ger und 1780ger ausgesuchten Gewächses, in der Stadt Pfeddersheim unweit Worms offentlich versteiget, und damit wird den 24. Mai Morgens früh 9 Uhr der Anfang gemacht werden, wer dazu Lust hat, beliebe sich zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle einzufinden. Mannheim den 19. April 1784.

Von Testaments-Executorie wegen.

Mannheimer Zeitung

Num. LIII.

Montag, den 3. Wonnemonat (Mai) 1784.

Wien, den 21. Osterm.

Se. K. H. der Erzherzog Maximilian haben auf die erste Nachricht von der gefährlichen Krankheit des Herrn Kurfürsten von Kölln sogleich Vollmachten und Unterrichte nach Bonn abgefertiget, wie sich nach erfolgendem Todesfalle die Herren Minister bis zu Dero Ankunft zu verhalten haben.

Se. Maj. der Kaiser sind entschlossen, in der Grafschaft Görz den Kroatischen Militärfus einzuführen. Hierdurch gewänne Oesterreich 2 neue Gränzregimenter, jedes 4000 Mann stark. — Mit der Einführung der Abgaben von 40 vom Hundert reiner Einkünfte soll auf ein Jahr lang in Niederösterreich der Versuch gemacht werden. Man sieht aber, ausser mehrern Anständen, vor, daß, wenn das Aerarium nicht Naturalien an Zahlungsstatt annehmen wird, diese Steuer uneinbringlich seyn werde.

Ein verschmizter gemeiner Soldat von Trautmannsdorf, der in Nürnberg bei den Kaufleuten gedienet hat, erhielt die Erlaubnis die Einfuhre verbotener Waaren auszulauern. Er war auch so glücklich, eine Menge Nürnberger Waare zu entdecken, davon sich der Werth auf 115000 Gulden beläuft, davon ihm ein Drittel zu Theil wird.

München, den 27. Osterm.

Am 24. d. M. feierte der Kurfürstl. Baierische Militär hohe St Georgii Ritterorden mit gewöhnlicher Pracht das hundert und dritte Ordensfest nach seiner Wiedererhebung durch Weiland den Kurfürsten zu Baiern und nachmals Römischen Kaiser Karl Albert glorwürdigsten Andenkens. Morgens nach 10 Uhr eröfnete sich das grose Ordenskapitel, worin des Herrn Franz Anton Reichsfreiherrn Segeser von Brunegg Excell. Kurfürstl. Kämmerer, wirkl. geh. Rath und Oberhofmeister der verwittibten Frau Kurfürstin Durchl. in dem seit drei Jahren bekleideten Ordensschazmeisteramte durch Mehrheit der Stimmen bestättiget wurde. Nach geendigtem Kapitel war feierlicher Gottesdienst. Es war für diesesmal kein Ritterschlag; wohl aber ergaben sich zwei Erhebungen zu einem Groskommenthur- und Kommenthurkreuz ausser der Zahl. Das grose Kreuz erhielt der geistliche Ordenskommenthur des H. R. R. Graf von Wolfegg, das zweite eines Kommendeurs des Herrn Ordensritters, Kurfürstl. Kämmerers und geheimen Rathes Siegmund Franz des H. R. R. Graf von Haslang Excell. Der neue Kandidat ist der Kurfürstl. Kämmerer und Regierungsrath zu Landshut Herr Maria Sigmund des H. R. R. Graf von und zu Freienseiboltstorf. Nach geendigtem Gottesdienste war offene grose Rittertafel und Abends in dem grosen Kaisersale Hof-Akademie. — Man liest folgende unterm 29. März abgefaßte höchstlandesherrliche Kundmachung: da bei der Kurfürstlichen höchsten Stelle von einer gnädigsten Verordnung vom 6. Hornung l. J. vermög welcher eine besondere Localkommission vom geistlichen Rath an sämtliche Abteien, und besonders an alle Frauenklöster in Baiern abgeordnet und über ausdrücklich bestimmte 15 Punkte eine stren-

ge Untersuchung vorgenommen werden soll, gar nichts bewußt ist; so hat der Kurfürstl. geistl. Rath die durch erdichtete Ausstreuungen derlei gnädigster Entschliesung vor der Zeit und ohne Grund in Unruhe gesezte Klöster eines bessern zu belehren, zugleich aber alle mögliche Nachforschung zu veranstalten, um auf den Grund zu kommen, wer sich erkühnet haben darf, eine solch erdichtete höchste Verordnung abzufassen, oder auszubreiten, so fort den Urheber dieser bereits in mehreren Händen befindlichen falschen Dekretsabschrift bei der höchsten Stelle wohlverdienter Bestrafung willen nahmhaft zu machen.

London, den 23. Osterm.

Nachdem Herr Fox zu Westmünster nichts ausgerichtet, suchte er sich hier Stimmen zu sammeln; weil aber hier der gröste Theil dem ersten Minister ergeben ist, so wird er nichts ausrichten. Man hat indessen die Anstalt getroffen, daß die Kirchspielbücher nach den Wahlschranken geschaft werden mußten. Bei der Vergleichung der Namen der Wählenden mit diesen Büchern hat man an einem einzigen Morgen 30 Personen entdeckt, die ohne Wahlrecht zu haben, ihre Stimmen geben wollten.

Der General Elliot, wird noch bis zu Ende dieses Jahres zu Gibraltar verbleiben, woselbst er alles wieder in vorigen Stand stellen, ja noch viel grösere Befestigungen anlegen läßt. Es wird stärker, als in Kriegszeiten daran gearbeitet. — Sir Guy Carleton ist zum Generalbefehlshaber der der Krone noch verbliebenen Provinzen in Nordamerika bestimmt, woselbst auch, nebst vielen Kriegs- und bürgerlichen Beamten, ein Bischoff für das geistliche Regiment angestellet werden wird.

Dublin, den 15. Osterm.

Nachdem das Parlement nun gar eine Bill zu Einschränkung der Preßfreiheit hat abfassen lassen, so ist die Gährung in dieser Stadt noch viel höher gestiegen, so daß der Vicekönig, Herzog von Rutland, über welchen alles mißvergnügt ist, genöthiget worden, an 3000 Mann zu Fus und das in Besazung liegende Regiment zu Pferd, auf jeden Mann 30 scharfe Ladungen austheilen zu lassen. Alle Rottirungen sind verboten und wenn nur 3 Bürger beisammen auf der Strase stehen, wird ihnen durch die herum streifende Wachten aus einander zu gehen geboten.

Paris, den 25. Osterm.

Es haben sich 60 Menschenfreunde zusammen gethan, von welchen jeder jährlich 1000 Pfund herschieset, zur Unterhaltung armer würdiger Greise, welche wegen Gebrechlichkeit des Alters oder anderer gebrechlicher Leibesumstände und Mangel halben sich zu ernähren ausser Stand sind. Mit 60000 Pfund dörfte schon eine beträchtliche Zahl solcher Armen erhalten werden können. Sie nennet sich die philantropische Gesellschaft. Die Anzahl kann mit der Zeit auf 600 steigen. Die Lyoner und die von Bordelais haben sich ihre Geseze ausgebeten, um in diesen Städten eine ähnliche Einrichtung zu machen.

Am 18. d. M. hat der Herr von Suffrein den Eid der Treue als Viceadmiral von Frankreich in die Hände Sr. Maj. abgelegt. Dieser Seeheld läßt ein vortrefliches Grabmal von den besten hiesigen Künstlern verfertigen, um solches einigen in Ostindien verstorbenen verdienstvollen Offizieren zu Pondichery in der dortigen Kapuzinerkirche aufrichten zu lassen.

Die verstorbene Herzogin von Praslin, welche ein groses Vermögen hinterlassen, hat solches durch ein Testament den natürlichen Erben gänzlich zu entziehen gesuchet. Diese brachten es aber dahin, daß das Testament, als ein Testamentum ab irata matre factum, auf welcher Seite es der Vicomte von Choiseul angegriffen, für nichtig erkläret worden ist.

Haag, den 25. Osterm.

Dieser Tagen ist der Grosbotschafter Herzog von Vauguyon aus Paris wieder einge-

troffen. Dem Vernehmen nach soll der Französische Hof eher kein engeres Bündnis mit der Republik einzugehen sich erkläret haben, als bis alle innere Zwistigkeiten gänzlich geendiget seyn werden. Und hierzu scheinen die Sachen auch wirklich ein gutes Ansehen zu gewinnen, indem die Partheien Lust bezeigen, sich wieder mit einander auszusöhnen. Inzwischen ist auf das Schreiben Sr. Preussischen Maj. noch keine Antwort ertheilet worden, obschon der Gesandte etliche mal darauf gedrungen haben soll.

Die Herren Bürgermeister und der Rath der Stadt Utrecht haben allen und jeden mißvergnügten Bürgern und Inwohnern kund machen lassen, daß eine Zeit von 5 Wochen bestimmt seyn soll, binnen welchen alle und jeder insbesondere seine Beschwerden, die er gegen den Magistrat zu haben vermeine, schriftlich einbringen könne, indem man sich gern bemühen wolle, jeden nach Möglichkeit vollkommen zufrieden zu stellen.

Bonn, den 27. Osterm.

Diesen Abend um 9 Uhr sahen wir den Erzherzog Maximilian, unsern neuen Kurfürsten, in dem Schlosse dahier in höchstbeglücktem Wohlseyn ankommen. Die Freude war ausserordentlich lebhaft und allgemein; alles schrie: es lebe der Erzherzog unser gnädigster Landesherr.

Kölln, den 28. Osterm.

Diesen Morgen ist dem hohen Domkapitel die Ankunft des neuen Kurfürsten angedeutet worden, worauf es sich versammelte, um zur Bewillkommung des Prinzen nach Bonn abzureisen.

Regensburg, den 26. Osterm.

Gestern Nachts haben des Herrn Fürsten von Turn und Taxis Durchl. durch eine Staffette die betrübte Nachricht erhalten, daß das zwischen dem regierenden Herrn Fürsten von Oettingen-Spielberg und Ihrer Prinzessin Tochter erst am 21. April vorigen Jahres allhier geknüpfte eheliche Band schon am 24. d. durch den Tod der leztern wieder getrennet worden sei, welche Nachricht unter andern auch die Folge hatte, daß die Italiänische Operette, welche heut Abends gehalten werden sollte, unterblieb. Dergleichen Singspiele werden seit dem Anfange dieses Monats von gedachtem Fürsten ganz allein, und ohne daß für den Eintritt etwas bezahlet wird, unterhalten, nachdem die deutschen Schauspiele mit vorigem Monate ein Ende genommen.

Vorgestern um 10 Uhr Morgens sind des Herrn Erzherzogs Maximilian von Oesterreich K. H. auf Ihrer Reise von Wien nach Bonn hier eingetroffen und in dem Gasthofe zu den 3 Helmen abgestiegen. Die Abreise geschahe aber schon um halb zwei Uhr nach Mittag über Nürnberg.

Vermischte Nachrichten.

Am 23. des verwichenen Monats starb zu Heidelberg Herr Karl Kasimir Wund, Kurpfälz. Kirchenrath, der Weltweisheit und Kirchengeschichte auf dasiger hohen Schule ordentlicher Lehrer, und Mitglied der Kurpfälz. Deutschen Gesellschaft, im vierzigsten Jahre seines Alters; ein wahrer Verlust für das gemeine Wesen, besonders für die hohe Schule, deren Zierde er war. — In den Staaten des Kurfürstenthums Kölln wird der Hintritt des höchstseligen Kurfürsten sehr betrauert, da er grad zu einer Zeit geschehen, wo die durch Wasser Verunglückten seiner angebornen Grosmuth, die ihn unvergeßlich macht, am meisten bedorft hätten. Als das Kapitel durch zween abgeordneten Domherren zu Bonn die Versiegelung vornehmen lassen wollte, war dieses dort von Regierungs wegen schon geschehen, worwider jene im Namen des Kapitels protestirt haben.

1.

Den 10. künftigen Monats Mai Nachmittags 2 Uhr wird auf Kurfürstlicher Hofge-

richtskanzlei eine ansehnliche Parthie Wein von den Jahrgängen 1774, 1775 und 1779, Wachenheimer Gewächses, wovon auch die Proben an den Fässern genommen werden können, gegen baare Bezahlung öffentlich versteiget werden. Mannheim den 27. April 1784.

Von Kurpfalz Hofgerichts-Commißions wegen.

Diez, Com. act.

2.

Da man das von Kurpfälzischem Hauptmann Herr Wagemann auf der Kirschgartner Mühle bei Worms hinterlassene Vermögen offentlich zu versteigen entschlossen, und dann den 5. Mai zu Ausbietung dessen Erbbestands-Mühle, bestehend in zwei Mahl- und einem Schählgang, dann einer eingerichteten Oelmühle und erforderlichen Mühlgeräth, geräumlicher Wohnung, Scheuer, Stallung, nebst 78 Morgen Gütern, worunter Ackerfeld, Wingert und Wiesen begriffen salvo jure protimiseos, den 6. das Vieh, Schiff und Geschirr, den 7. mehrere Fuder der besten Wormser Weine, und den 8. besagten Monats des übrigen Mobiliar-Vermögens festgesezt hat, als wird solches denen allenfalls hierzu lusttragenden Liebhabern des Endes wissend gemacht, um auf bestimmte Täge sich auf besagter Mühle einfinden zu können. Alzei den 15. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

3.

Nachdem man resolvirt hat bei diesseitigen Recepturen des Oberamts Germersheim mehrere hundert Malter allerhand Gattung Früchten in klein- und grösern Parthien auf den 12. nächstkünftigen Monats Mai in loco Germersheim auf dortigem Fruchtmarkt mittelst Ausstellung der Probmalter öffentlich verkaufen zu lassen. Als will man solches denen resp. Herren Fruchtliebhabern nachrichtlich hiemit ohnverhalten, um sich in termino & loco præfixo beliebig einzufinden. Heidelberg den 28. April 1784.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

4.

Des hiesigen Burgers und Schiffers Nikolaus Münchs vor dem Rheinthor gelegenes zweistöckiges ganz in Stein aufgebaute, anbei mit zwei dabei liegenden Wingertsgärten, worin bei guten Jahren ohngefähr zwei Stück Wein erherbstet werden können, dann mit Scheuern, mehreren Stallungen, einen grosen ringsum mit Mauern eingeschlossenen, zu Anlegung eines Holzhandels oder andern grosen Raum erfordernden Gewerbschaften, da neben demselben ein Kanal in den nahen Rhein ziehet, besonders sehr diensamen Hof versehenes Wohnhaus soll den 11. künftigen Monats Mai Nachmittags 2 Uhr in dem Wirthshaus zur goldenen Kande, dahier offentlich an den Meistbietenden versteiget werden, welches denen Lusttragenden hiermit bekannt wird. Oppenheim den 23. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Deßloch.

Köhler.

Emonds.

5.

Aus der Verlassenschaft des geistlichen Herren, ehemaligen Pfarrers zu Pfeddersheim, Zängerle, werden 29 Fuder Pfeddersheimer Wein 1775ger, 1779ger und 1780ger ausgesuchten Gewächses, in der Stadt Pfeddersheim unweit Worms offentlich versteiget, und damit wird den 24. Mai Morgens früh 9 Uhr der Anfang gemacht werden, wer dazu Lust hat, beliebe sich zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle einzufinden. Mannheim den 19. April 1784.

Von Testaments-Executorie wegen.

Mannheimer Zeitung

Num. LIV.

Mitwoch, den 5. Wonnemonat (Mai) 1784.

Hamburg, den 27. Osterm.

Am 24 d. hatten wir einen der heftigsten Stürme, die man jemals erlebt hat. Der Wind fieng mit Südwest an und drehte sich hernach aus Nordwest. Auf den Nordergründen sind drei von Kurhaven nach Grönland bestimmte Schiffe verunglückt, wovon eins mit Mann und Maus untergangen, von dem dritten aber nur 13 Mann in den Wellen umgekommen. Eine Engl. Schaluppe ist gegen Kurhaven über, wie man befürchtet, mit aller Mannschaft versunken. Die Nothbarke auf Neuwark ist umgestürzt worden. Viele kleine Fahrzeuge sind gestrandet. Man wird noch von viel grösserm Unglücke auf der See hören. Hier ist ein Kahn auf der Aussenalster, womit 3 Menschen nach einem Garten fahren wollten, umgeschlagen, und die Menschen sind ertrunken.

Der Sturm hat viele Gebäude beschädigt; ein neugebauter Speicher fiel ein, und 6 Zimmerleute wurden gefährlich verwundet. Auf dem Gräflich Schimmelmannischen Gute zu Wandsbeck wurde ein erst vor etlichen Jahren stark erbautes Viehhaus umgeworfen, und vieles schönes Melkvieh darunter erschlagen. Die niedern Gegenden der Stadt haben unter Wasser gestanden. Die Bewegungen der Kirchthürne sind so stark gewesen, daß die Schwengel der Glocken und die Hämmer der Glockenspiele angeschlagen haben. Von der Wetterfahne des Thurnes der Hauptkirche zu Altona ist ein Theil weggekappet. Der Sturm vom 30. Erndem. 1777 war nicht heftiger, als dieser, obwohl er länger angehalten hatte.

Die in Koppenhagen vorgefallene Staatsveränderung ist sehr wichtig; jedoch ist keiner der abgegangenen Staatsräthe mit Ungnade verabschiedet worden; einige haben selbst ihre Entlassung gesucht, jeder aber hat eine schöne Pension von Sr. Maj erhalten. Der Kronprinz wird jezt zu allen Regierungsgeschäften gezogen: was für einen König muß dieses den Dänen versprechen? Se. Maj. haben die Verordnung von 1772 wieder aufleben lassen, worin geboten ist, daß alle Reichsbefehle, welche nicht durch den Staatsrath gegangen, unmittelbar vor Se. Maj. zur Genehmigung gebracht werden müssen. Der Kronprinz hat dieses allen Kollegien mündlich eröffnet.

Frankfurt, den 4. Wonnem.

Unserer Schaubühne ist seit kurzem etliche mal die Ehre widerfahren, daß die berühmten Herren Ifland und Beil des Mannheimer Nazionaltheaters als Gastschauspieler aufgetretten sind, und dem Publikum ein ausnehmendes Vergnügen gemacht haben. Sie thaten dieses unter andern in dem Stücke: Verbrechen aus Ehrsucht, davon Herr Ifland der Verfasser ist; und gestern in dem neuen Schauspiele des Herrn Schillers, genannt: Kabale und Liebe, sodann in den zween Oncles für einen.

Haag, den 29. Osterm.

Zu Anfange des verflossenen Monates klagte der Kutscher eines hiesigen Privatmannes dessen Ehegattin an, daß sie ihm 10000 fl.

versprochen habe, wenn er den Fürst Statthalter vergiften oder auf sonstige Weise aus der Welt schaffen würde. Die Frau wurde verhöret; man fand sie aber in ihren Antworten und Vertheidigungen so standhaft und unerschrocken, daß man anfieng zu argwöhnen, dieses müßte ein von den Feinden des Herrn Statthalters selbst untersteckter Handel seyn. Sie drang in der Folge auf die weitere strengste Untersuchung, erbot sich unter einer Wache zu verbleiben, wenn gegenseitig auch der gottlose Ankläger in Verhaft behalten werden würde, um die ganze reine Wahrheit heraus zu bringen. Es geschah, die strengsten Verhöre erfolgten, und hiermit schlosse sich, besonders durch die Gegenverhöre der übrigen Hausbedienten, die Sache dergestalt auf, daß die Dame gänzlich unschuldig befunden worden ist.

Petersburg, den 12. Osterm.

Der Fürst Potemkin ist vor einigen Wochen nach seiner neuen Statthalterschaft von Katharinoslaw in Taurien abgereiset und zwar in Begleitung des Herrn Erzbischoffes von Mohilow und dessen Nachfolgers, des Exjesuiten Abts Benislawski, welcher durch die Unterhandlungen mit dem Römischen Hofe so bekannt geworden ist. Sie nahmen ihre Reise über Moskau. Einer neuen Kaiserlichen Verordnung zu Folge ist allen Römisch-Katholischen Geistlichen erlaubt worden, sich im ganzen Russischen Reiche niederzulassen, und auch wieder aus demselbigen hinweg zu begeben, so fern sie die Erlaubnis von besagtem Erzbischoffe dazu erhalten haben würden. Eine andere noch vor der Abreise des Fürsten Potemkin veranstaltete Einrichtung ist diese: daß die Russische Armee wieder in ihre alte Standquartiere sowohl der alten, als neuen Staaten Ihrer Kais. Maj. verlegt worden ist, so daß solches in 12 Abtheilungen geschehen, davon jeder ein Feldmarschall, ein obrister General und ein Generallieutenant beigegeben ist.

Brünn, den 24. Osterm.

Auch hier ist das neulich in Böhmen kund gemachte höchste Verbot der Wallfahrtszüge und Prozessionen, welche ohne Begleitung des ordentlichen Seelsorgers gehalten werden, verkündet worden.

In vorigem Monate fand man zu Unterwisterniz in dem Mühlgraben einen Sack, worin eine erdroßelte unbekannte Weibsperson eingeschnüret gewesen. Ungefähr 16 Tage nachher wurde in der nämlichen Gegend auch eine sauber gekleidete Mannsperson in einen Sack eben also ermordet gefunden, von beiden Unglücklichen aber war weiter nichts im Lande zu erfahren, noch weniger, wer der verruchte Mörder gewesen seyn möge. Inzwischen müssen beide Personen zu gleicher Zeit erwürgt und in den Fluß geworfen worden seyn.

Aus dem Bannat, vom 12. Osterm.

Starke Getränke sind zwar den Muselmännern sehr scharf verboten; allein sie wissen dessen ungeachtet durch verschiedene Mittel und Wege sich reichlich damit zu versehen, so daß deren von Zeit zu Zeit eine grose Menge nach Belgrad gebracht wird. — Vom 1. bis den 8. dieses hatten wir eine so anhaltende Kälte und so häufigen Schnee, daß in den lezten Tagen viele tausend junge Lämmer in hiesiger Gegend erfroren sind.

Wien, den 24. Osterm.

Seit einigen Tagen befindet sich der in Französischen Diensten stehende Prinz von Nassau hier, als welcher nach Warschau gehet. — Was neulich von einigen Unterhandlungen wegen einer Römischen Königswahl gemeldet worden, scheinet nicht ohne Grund zu seyn.

München, den 30. Osterm.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben den 16. April den Obersten Baron von Duz zum Commandanten zu Straubing, des General Ostenischen Regiments Unterlieutenant Franz von

Schloßberg zum Hauptmann bei dem vacant Lodronischen Regiment, und gedachten vacant Lodronischen Regiments Hauptmann Karl Grafen von Efferen zum Major bei dem vacant Piosasquischen Regiment, den Kadeten Heinrich Baron von Leoprechting zum Unterlieutenant bei dem General Graf Wahlischen Infanterieregiment, und gedachten Regiments Oberlieutenant Karl Baron von Bequel zum caracterisirten Hauptmann; den 23. den Baron von Sternbach zum Unterlieutenant bei dem Pfalzgraf Max Zweibrückischen Regiment gnädigst ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Zu Kurima, unweit Barfeld in Ungern, wurde ein Weib zu Ende des vorigen Monats mit einer der seltensten Mißgeburten entbunden. An der Stirne hatte das Kind das eine Aug und an der rechten Wange das zweite; eine doppelte Nase, doppelte Lefzen, eine ausserordentlich harte Haut. Kurz nach empfangener Taufe starb dasselbige. Man sagt dieser Unfall wäre dem Weibe durch einen Schrecken zugestosen, den sie empfunden hatte, als in verflossenem Jahre eins ihrer Kinder von einem Blizstrale getroffen worden.— Herr D. Uden glaubt ebenfalls, so wie Boerhave und andere grose Aerzte, an die Einflüsse der Einbildungskraft der Mütter, und führt hierüber ein merkwürdiges Beispiel an, indem er schreibt: ich kenne eine Familie, in welcher beide Eltern nichts weniger als schön, und dennoch ihre Kinder Muster der Schönheit sind. Aber was that die Mutter? So oft sie schwanger war, hielt sie sich die meiste Zeit in einem mit den schönsten gemahlten Gestalten ausgezierten Zimmer auf. Da sie mir die einzelnen Gemählde zeigte, die sie bei jedem Kinde am meisten angesehen hatte, so bemerkte ich eine solche Aehnlichkeit, die ich bewundern mußte. — Dahier zu Mannheim hat dieser Tage des Burgers und Ackermannes Philipp Stengel Ehefrau drei Kinder auf einmal zur Welt gebracht, nämlich 2 Knäblein und 1 Mägdlein, welche noch alle gesund sind. Diese gesegnete Mutter ist die zweite Ehefrau ihres Mannes, welcher 60 Jahr alt, und mit ihr, so wie mit seiner ersten Frau, schon Vatter mehrerer Kinder geworden. — Zu Canth in Schlesien spielte ein Seiltänzer seine gefährlichen Künste. Kinder, welche zugesehen hatten, fanden ein solches Vergnügen daran, daß sie ihn in einem abgelegenen Orte nachzuahmen suchten. Viele von ihnen stellten sich auf den Kopf, und weil sie nicht vermögend waren, mit den Füsen das Gleichgewicht zu halten, so wurden sie ihnen von ihren Kamaraden in die Höhe gebunden. Sie waren nicht lange in dieser Stellung, so schoß ihnen das Blut aus Mund und Nase. Die übrigen liefen erschrocken davon; und da ihnen niemand zu Hilfe kam, mußten sie ihren Geist aufgeben.

Stadt am Hof, den 29. April.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 182ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

72. 43. 73. 67. 33.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 183te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 21. Mai 1784 vor sich gehen.

1.

Wegen den in Nro. 51 dieser Zeitung angezeigten und von Kurfürstl. Hofmechanico erfundene Bliz ableitenden Spazierstöcken ist noch zu erinnern, daß solche auch als ein Verwahrungsmittel für reitende und fahrende, gleichwie fürsgehende Personen, dienen können u. s. w.

2.

Die dem hiesigen Burger und Schönfärber Peter Lukas Keller zugehörige, zum Theil vor dem Heidelberger Thor, und zum Theil vor dem Neckerthor auf dem Sand liegende Aecker sollen den 17. künftigen Monats Mai Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthause zum Darmstätter Hof, dessen vor dem Heidelberger Thor liegender Garten hingegen den 21.

darauf in dem Gasthause zum König von Preussen um nämliche Stunde versteiget werden; welches denen Steigungsliebhabern des Endes andurch bekannt gemacht wird, um sich zur bestimmten Zeit in gemeldten Gasthöfen einfinden, und denen Versteigerungen beiwohnen zu können. Mannheim den 23. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.
Leers.

3.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß nächstkünftigen Montag als den 10 dieses Morgens 9 Uhr in der Wohnung des verlebten Handelsmann Isaac Gaddum neben dem goldenen Engel, mit Versteigung desselben Rücklassenschaft, bestehend in Gold, Silber, Jouwelen, Kleidungen, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Meßing und Schreinerwerk der Anfang gemacht, und Nachmittags 2 Uhr wie die folgende Täge damit fortgefahren werde. Mannheim den 1. Mai 1784.

4.

Den 10. künftigen Monats Mai Nachmittags 2 Uhr wird in der dahier an dem Redoutenplaz gegen dem goldenen Löwen über gelegenen ehemalig Zimmermännischen Behausung eine ohngefähr in 50 Fuder bestehende Parthie Rheinwein von den Jahrgängen 1775, 1776, 1777, 1779 gegen baare Bezahlung offentlich versteigt werden. Mannheim den 17. April 1784.

5.

Herr Dalgue, Seidenestrümpf-Fabrikant, von Gange, hält zum ersten mal die hiesige Messe, mit einem sehr schönen Vorrathe, davon er ins Grose und ins Kleine verkaufet. Sein Logie ist in den 3 Königen.

Le Sieur Dalgue, Fabriquant en bas de ſoye, de Gange, tient pour la premiere fois la foire d'ici, & a un très bel aſſortiment. Il vend en gros & en detail. Son Logis eſt aux 3 Rois.

6

Nachdem man resolvirt hat, bei diesseitigen Recepturen des Oberamts Germersheim mehrere hundert Malter allerhand Gattung Früchten in klein und grösern Parthien auf den 12. nächstkünftigen Monats Mai in loco Germersheim auf dortigem Fruchtmarkt mittelst Ausstellung der Probmalter öffentlich verkaufen zu lassen. Als will man solches denen resp. Herren Fruchtliebhabern nachrichtlich hiemit ohnverhalten, um sich in termino & loco præfixo beliebig einzufinden. Heidelberg den 28. April 1784.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

7.

Des hiesigen Burgers und Schiffers Nikolaus Münchs vor dem Rheinthor gelegenes zweistöckiges ganz in Stein aufgebaute, anbei mit zwei dabei liegenden Wingertsgärten, worin bei guten Jahren ohngefähr zwei Stück Wein erherbstet werden können, dann mit Scheuern, mehreren Stallungen, einen grosen ringkum mit Mauern eingeschlossenen, zu Anlegung eines Holzhandels oder andern grosen Raum erfordernden Gewerbschaften, da neben demselben ein Kanal in den nahen Rhein ziehet, besonders sehr diensamen Hof versehenes Wohnhaus soll den 11. künftigen Monats Mai Nachmittags 2 Uhr in dem Wirthshaus zur goldenen Traube, dahier offentlich an den Meistbietenden versteiget werden, welches denen Lusttragenden hiermit bekannt gemacht wird. Oppenheim den 23 April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Deßloch.
Köhler.
Emonds.

Mannheimer Zeitung

Num. LV.

Samstag, den 8. Wonnemonat (Mai) 1784.

Mannheim, den 7. Wonnem.

Von Landshut ist die erfreuliche Nachricht anhero eingelangt, daß am 5. dieses Ihre Durchl. die Frau Pfalzgräfin von Birkenfeld von einer gesunden Prinzeßin Tochter glücklich entbunden worden sei.

Lautern, den 6. Wonnem.

In der vorgestern in der Versammlung der Kurfürstlich ökonomischen Gesellschaft von der neulich angezeigten Abhandlung ihres Direktors, des Herrn Regierungsrathes Medikus, vorgelesenen Fortsezung von der Veredelung eines schlechten Ackerbaues ward gezeiget, daß, so lange bei den Aemtern, von welchen eine kluge und ersprießliche Einrichtung und Leitung des Ackerbaues und der Gewerbe abhängt, Rechtsgelehrsamkeit die Stelle der Staatswirthschaft vertreten darf, eine allgemeine Verbesserung des Ackerbaues ein bloser Wunsch bleiben, und nie die Landwirthschaft, die Grundfeste alles Gewerbes und der Wohlfahrt eines Staates, sich aus ihrer Unmacht erheben werden. Eine Hoffnung bleibt noch übrig, ihm nach und nach allgemein aufzuhelfen, nämlich wenn hier und da ein Privatmann seinen Ackerbau vernünftig und den Umständen seiner Mitackersleute gemäs einrichtet. Lezterer Schwäche wird der ersteren wahrer Vortheil seyn, und das Mittel, wodurch dieser erwirbt, wird, durch eine natürliche Zurückwirkung, nicht nur den ersteren allmählig zu Kräften helfen, sondern auch neue immerwährende und ins Ganze gehende Vortheile bringen. Um dieses zu verstehen, müßte man einen zu weitschichtigen Auszug machen, weswegen man auf die Abhandlung selbst die Leser verweisen muß, die nächstens gedruckt erscheinet. — Mit dieser Versammlung sind zugleich die öffentliche Winterversammlungen geschlossen, und die Ruhetäge angesagt worden.

Paris, den 29. Osterm.

Man glaubt, die Ankunft des Schwedischen Monarchen werde den 8. Brachmonat erfolgen.— Der Graf und die Gräfin von Provenze, nebst der Gräfin von Artois K. K. HH. werden künftigen Herbst eine Reise nach Turin unternehmen, woselbst die beiden Königstöchter so lange in dem Schose Ihrer hohen Familie verbleiben werden, bis der Herr Graf von einer weitern Reise, welche er in Italien zu machen willens ist, wieder zurück gekommen seyn wird.

Dieser Tage gieng das Gerücht, daß bald ein ausserordentlicher Bankerot bei den Herren Amerikanern, welche sich ihrer auswärtigen Schulden nicht mehr erwehren können, ausbrechen werde.

Zu Dijon stieg am 25. ein Luftballen mit zwei beherzten Luftschiffern in die Höhe. Nach 20 Minuten war er kaum mehr mit blosen Augen zu erkennen. Nach einer Weile sah man ihn gar nicht mehr; endlich nach einigen Stunden wurde er abermals erblickt, hernach verschwand er wieder, so daß man den 26. um Mittag noch keine Nachricht von ihm hatte, und deswegen in nicht geringe Besorgnis für die beiden Gelehrten verfiel.



Die Marktschreierei mit dem thierischen Magnetismus ist entschleiert. Man weiß, daß die ganze Zauberei des Herrn Mesmer die Elektrizität ist. Ein unangenehmer Zufall für ihn war es, daß dieser Tage eine kranke Person unter der Wunderkraft seiner Finger heftige Verzuckungen bekam, in welchen sie auch ihren Geist aufgab.

Vergangene Woche rettete ein Kupferstecherkgesell, der ein beherzter Schwimmer ist, ein Kind aus den Fluthen der Seine. Einige Tage darauf stürzte abermals ein Mädchen von 9 Jahren hinein, ein Wirbel hatte es schon unter das Wasser gezogen, als eben dieser Mensch aus dem dritten Stockwerke seiner Wohnung es sah. Er wollte in der Hize hinunter in das Wasser springen und nachschwimmen; es war aber zu gefährlich, er warf also geschwind seine Kleider von sich, lief hinab, gieng in den Fluß und langte das Mädchen glücklich heraus. Nach einigen angewandten Mitteln kam dasselbige wieder gänzlich zu sich.

Haag, den 1. Wonnem.

Se. Preussische Maj. haben der Stadt Amsterdam durch Dero Herrn Gesandten ein eigenes Schreiben unterm 8. v. M. übergeben lassen, worin Höchstdieselbe die dortige Regierung insbesondere auffordern, daß sie mit beförderlich seyn sollte, damit die Vorrechte des Herrn Statthalters aufrecht erhalten, desgleichen die ganze innere Ruhe der Republik wieder hergestellt würde. Sie sollte sich alles Einflusses bedienen, welchen sie in die Berathschlagungen der Staatsglieder habe, auf daß Se. Maj. von Ihren Hochmögenden eine vergnügende Antwort erhielten.

Die Regierung stand hierauf nicht einen Augenblik an, dem Monarchen zu antworten: daß sie es für die gröste Ehre achte, daß ein so groser Monarch sich ins Mittel schlagen wolle. Vor jezo könnte sie sich zwar ohne Einverständnis der übrigen Glieder der Provinz, über den Inhalt des höchsten Schreibens nicht besonders herauslassen; dieses aber dörfte sie ohne Anstand versichern, daß ihr nichts mehr am Herzen liege, als die Wiederherstellung der innern Ruhe, und die Erhaltung der Einigkeit sämtlicher hohen Glieder der Republik, so wie der Rechte und Vorzüge des Herrn Fürsten. Sie werde sich einen Ruhm daraus machen, so viel sie vermöge, die Grundstüze der Staatsverfassung je länger je mehr zu befestigen, an deren Aufrechthaltung Se. Maj. Antheil zu nehmen so gnädigst geruhen wollen, wofür sie Höchstdenselben hiermit den lebhaftesten Dank bezeugen u. s. f.

Laut Briefen aus Brüssel sind unsere Herren Bevollmächtigte am 21. v. M. daselbst eingetroffen, und haben sogleich den folgenden Tag bei dem Kaiserl. ersten Minister, Grafen von Belgiojoso, eine Audienz gehabt. Die Oesterreichische Generalstatthalterschaft hat mit Verwunderung ersehen, daß in dem Holländischen Flandern wegen dem Marsche eines Oesterreischen Regiments nach Antwerpen ein so groser Lärmen gemacht worden, daß man sich zu Lillo in allen möglichen Vertheidigungsstand gesezet, als wenn alles Feindliche zu besorgen gewesen wäre. Man könne aber versichern, und ersuche auch die Herren, der Republik zu bedeuten, daß man niemals das geringste gegen ihre rechtmäßige Besizungen unternehmen werde. Da aber das Gebiet Sr. Maj. bis an die Glacis von Lillo sich erstrecke, so möge der dortige Befehlshaber sich nur wohl in Acht nehmen, daß daselbst zwischen den jenseitigen Soldaten und den Kaiserlichen Streifwachen nichts Widriges vorfalle.

Lüttig, den 1. Wonnem.

Seit einigen Wochen erlitt die Gesundheit unseres geliebtesten Fürsten und Bischoffes grose Abnahme, und gestern schlugen so gefährliche Umstände dazu, daß wir diesen besten Herrn wirklich verloren haben. Er verschied nach Mittag um 3 Uhr in dem Herrn sanft und selig, im 65. Jahre seines Alters,

Er war geboren den 11. Brachmonat 1719, und zum Fürstbischoffe von Lüttich erwählet den 16. Jäuner 1772. Dem Vernehmen nach ist der Graf von Asseburg unter gewissen Bedingungen von ihm zum Erben eingesezet worden; wenn aber diese Bedingungen nicht erfüllt werden sollten, daß alsdann die Erbschaft auf den Freiherrn von Weichs fallen müßte.

Petersburg, den 15. Ostern.

Der Perser Schach hat unserer Kaiserin gestattet, zwei Festungen in der Persischen Provinz Masenderan anzulegen. Die Gegend daselbst ist so schön, daß insgemein die Provinz der Garten von Persien genennet wird. Ferner wird unser Hof eine dritte Festung bei Gylan erbauen lassen, welche Gegend nur einige Tagreisen von der Persischen Hauptstatt entfernet ist. Es wächst daselbst Oehl, Wein, Reis und andere kostbare Erzeugnisse im Ueberflusse, auch ist die Seidenzucht überaus beträchtlich.

Ihre Kaiserl. Maj. haben die zwo Städte und Seehäfen in Taurien, Achzar, nun Sebastopolis, sodann Kaffa, oder Theodosia, zu Freihäfen für alle fremde Nazonen erkläret.

Mannheim, den 7. Wonnem.

Gestern wurden nach geendigter öffentlichen Prüfung die gewöhnlichen 3 silberne Denkmünzen unter die fähigste Lehrlinge der Krankenwärterschule ausgetheilet. Den ersten Preis erhielt, mit allgemeinem Beifall der bei der Prüfung gegenwärtig gewesenen Kunstverständigen, Katharina Blaufusin von Grünstatt gebürtig, Luth. Religion. — Um den zweiten Preis loseten Josepha Rauchin, Kathol. und Jakobina Hillin Luth. Relig. von Mannheim. Um den dritten Preis rangen Henrika Malerin und Elisabetha Beckerin beide Kathol. Relig. von Mannheim.

Den Wohltvätern der Krankenwärterkasse erstattet man hier öffentlichen Dank für die milde Beiträge, welche sie zur Belohnung der den armen dienenden Wärterinnen, und zur Labung der Wiedergenesenen eingeschicket haben. Man bittet inständig, bei den wahrscheinlicher Weise dieses Jahr unter den armen häufiger erscheinen werdenden Krankheiten, und der schon wirklich ganz erschöpften Krankenwärterkasse ihre fernere gütige Beisteuer nicht zu versagen.

Vermischte Nachrichten.

Der durch die Wasserfluthen in Europä angerichtete Schaden dörfte mehr als 200 Millionen Thaler betragen. Dieser Schaden wird noch gröser, wenn man die verdorbenen und verschlammten Aecker, Weinberge und Pflanzungen, und was daher in diesem Jahre mangeln wird, zugleich mit berechnet. Der Verlust an wirklich umgekommenen, oder in Elend gerathenen Menschen, wie auch die aus der Noth zu befürchtende Nachtgeile, die verminderte Bevölkerung und dgl.; alles dieses zusammen macht diese Eräugnis wichtiger und trauriger, als ein Krieg gewesen seyn würde, weil dieser in so kurzer Zeit nie so viel vernichtet. Niemals war daher eine Begebenheit politisch oder statistisch merkwürdiger, als diese allgemeine Wassersnoth vom Jahre 1784. — Zu Madrit wird mit nächstem die Vermählung des Infanten Dom Gabriel mit der Prinzessin Maria Victoria von Portugal bekannt gemacht werden. — Der Fremde, welcher den Admiral Dom Moreno zu Madrit über den Haufen gestochen, wird wieder auf freien Fus kommen, weil sich ergeben hat, daß jener der Angreifer gewesen. — Die Tuneser sind mit einer Flotte von 16 Schiffen gegen die Venezianer ausgelaufen. Sie sollen schon 4 Venezianische Handlungsschiffe aufgehoben haben.

Theater-Anzeige.

Auf der hiesigen Nazionalbühne wird Morgen, Sonntags den 29. dieses aufgeführet werden: Kabale und Liebe, ein bürgerliches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Herrn Schiller.

Mannheim, den 7. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 331ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

87. 33. 56. 36. 70.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 332te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 28. Mai 1784. vor sich gehen.

1.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen op-zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein 2c. 2c.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnad, und alles Gutes, fügen denenselben anbei zu wissen, was majen bei unsrem Kurfürstlichen Hofgericht die Wittib unseres kurz verlebten Kurpfälzischen adelichen Regierungs- und Oberappellations Gerichtsrathes dann Kraißgesandtens Anton Rudolph von Lasser, eine geborne Freyin von Castell, demüthigst vorgestellt, wie ihr als natürlicher Vormünderin ihres ohnmündigen Sohnes zu Richtigstellung des Inventariums zu wissen nöthig, wer, und ob jemand auf die Allodial oder Fideicommissarische Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes einigen Anspruch zu machen befugt seie, sohin um die gewöhnliche Edictal-Citation gebeten hat, Wir auch diese anzuerkennen bewogen worden, als heischen und laden Wir euch sämtliche von Lasserische Gläubiger von Kur- und Landesfürstlicher Macht, auch von Gerichts- und Rechtswegen hiermit vor, und wollen, daß ihr innerhalb 6 Wochen den nächsten von dem Tage der öffentlichen Erlassung gegenwärtiger Vorladung anzurechnen, welchen Wir euch für den ersten, zweiten, dritten und lezten Termin ansezen, und peremptorie benennen, oder wenn derselbe kein ordentlicher Gerichts-Tag seyn würde, den nächsten Gerichts-Tag darnach euere Forderungen und Ansprüche bei unserem Kurfürstlichen Hofgericht persönlich, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwald behörend anmelden, sonsten aber erwärtigen sollet, daß nach Ablauf oben angesezter 6 Wochen auf gebührendes Anrufen ihr nicht mehr gehöret, sondern präcludiret werdet, auch weitere nach den Rechten und Ordnung bemessene Verfügung erfolgen solle. Wornach ihr euch zu richten habt, gegeben unter Aufdrückung unsers grösern Hofgerichts-Insigels in unserer Kurfürstlichen Residenzstadt Mannheim, den 20. April 1784.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.

Reuß.

2.

Den 10. künftigen Monats Mai Nachmittags 2 Uhr wird auf Kurfürstlicher Hofgerichtskanzlei eine ansehnliche Parthie Wein von den Jahrgängen 1774, 1775 und 1779, Wachenheimer Gewächses, wovon auch die Proben an den Fässern genommen werden können, gegen baare Bezahlung öffentlich versteiget werden. Mannheim den 27. April 1784.

Von Kurpfalz Hofgerichts-Commißions wegen.

Diez, Com. act.

3.

Da nach Kurfürstlich höchster Vorschrift vom 1. mensis elapsi der den 1. Oct. gegenwärtigen Jahres sich endigende Einbrächtliche Bestand des dahiesigen Redouten und Komödienhauses auf weitere sechs Jahr mittels öffentlicher Versteigung an den Meistbietenden begeben werden solle, und man zu Vornahm dieser Verganthung den 17. dieses außersehen hat; als wird solches denen zu solcher Entreprise Lusttragenden des Endes bekannt gemacht, um sich auf oben bestimmten 17. Mai Nachmittags 2 Uhr in dem Kurfürstlichen Redoutenhaus einzufinden, die Bestands-Bedingnissen anzuhören, Gebotte abzugeben,

und des Zuschlags zu gewärtigen. Mannheim den 4. Mai 1784.

Ex speciali Commissione Camerali.
Cloßmann.

Neuer.

4.

Die der Hauterer Stimpfigs Wittib zugehörige Sandäcker werden den 13. dieses im Wirtshaus zum Darmstätter Hof Nachmittags 4 Uhr versteigt werden, woselbst die Staiglustige sich einfinden, und die Bedingnisse vernehmen können. Mannheim 3. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

5.

Da die Behausung deren Wilkhausischen Erben an den Planken gegen dem goldenen Schwanen über gelegen, auf den 18. dieses Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Lamm in freiwillige öffentliche Versteigung gebracht werden soll; als wird solches zu jedermanns Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht, damit ein jeder hierzu Lusttragender sich in bestimmter Zeit einfinden könne. Mannheim den 3. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

6

Das Hauterer Stimpfigische Haus wird den 11. dieses Monats Nachmittags 4 Uhr in der Behausung des hiesigen Burgers und Weinwirths Roos, ohnweit dem goldenen Löwen an den Meistbietenden offentlich versteigt werden; die hierzu Lusttragende können sich also um bemeldte Stunde an erwähntem Orte einfinden. Mannheim den 3. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

7.

Die dem hiesigen Burger und Schönfärber Peter Lukas Keller zugehörige, zum Theil vor dem Heidelberger Thor, und zum Theil vor dem Neckerthor auf dem Sand liegende Aecker sollen den 17. künftigen Monats Mai Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthause zum Darmstädter Hof, dessen vor dem Heidelberger Thor liegender Garten hingegen den 21. darauf in dem Gasthause zum König von Preussen um nämliche Stunde versteiget werden; welches denen Steigungsliebhabern des Endes andurch bekannt gemacht wird, um sich zur bestimmten Zeit in gemeldten Gasthöfen einfinden, und denen Versteigerungen beiwohnen zu können. Mannheim den 23. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

8.

Demnach die Elisabetha Jeremiasin sich als Geschwisterkind des abwesenden Georg Lattig bereits legitimiret und gebeten hat, ihr desselben Vermögen zu 1638 fl. 39 1/2 kr. gegen Real-Caution auszufolgen, man aber vorderist vollkommen verläßiget seyn will, ob nicht etwa noch mehrere vorfindlich seien, welche dem Abwesenden näher, oder wenigstens im nämlichen Gra[d] verwandt sind; als werden alle diejenige hiermit edictaliter vorgeladen, welche einen nähern, oder gleichen Anspruch auf das Georg Lattigische Vermögen zu haben glauben, um ihr habendes Recht in einer peremtorischen Frist von 6 Wochen anhero gehörig ein- und auszuführen, ansonsten zu gewärtigen, daß dem Gesuche der implorantischen Jeremiasin ohnaufhaltlich willfahrt werden solle. Mannheim 31. März 1784.

Pupillaramt.
Zentner.

Leers.

9.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß nächstkünftigen Montag als den 10 dieses Morgens 9 Uhr in der Wohnung des verlebten Handelsmann Isaac Gaddum neben dem goldenen Engel, mit Versteigung desselben Rücklassenschaft, bestehend in Gold, Silber, Jouwelen, Kleidungen, Weißzeug, Zinn,

Kupfer, Meßing und Schreinerwerk der Anfang gemacht, und Nachmittags 2 Uhr w: die folgende Täge damit fortgefahren werd:. Mannheim den 1. Mai 1784.

10.

Die dem dahiesigen Katholischen Burgerhospital zugehörige ehemalige Kuppertische nächst dem Katholischen Kirchhofe gelegene Behausung wird den 28. Mai Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshaus zur Stadt Neuburg, gegen dem Wildenmann über, ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung versteigt werden, und kann nach Belieben des Steigers die Hälfte des Steigschillings zur ersten Hipotheke stehen bleiben. Mannheim den 3. Mai 1784.

11.

Vor etwa 18 oder 19 Jahren ist Christoph Stihl als Kieferknecht in die Fremde gegangen, ohne eine Nachricht seines Aufenthaltes bis anhero zu geben; da seiner Schwester daran gelegen, zu erfahren, ob er noch bei Leben seyn möge, so werden seine in der Fremde sich ergebene Bekannte gebeten, ein oder die andere Nachricht von demselben an hiesiges Wohllöbliches Postamt gefälligst zu geben. Mannheim den 28. April 1784.

12.

Die Freiherrlich von Zedtwizische Accisfreie Bierbrauerei zu Mundenheim mit allen hierzu dienlich und vorräthigen Geraithschaften, Malz- und Bierkeller, auch nothdürftiger Wohnung und Speicher ist auf ein oder mehrere nacheinander folgende Jahre in Verpachtung zu geben, und die billige Bedingnissen bei dem Freiherrlich von Zedtwizischen Hausmeister Holst zu vernehmen. Mannheim den 22. April 1784.

13.

Julianus Haber hat sich seit dem 27. Jän. 1784 von seinem Handlungs-Gesellschafter Franz Joseph Wagner getrennet, bleibt aber im Besize des Ladens im Ecke der Willhauischen Behausung an den Planken; da sich seit dieser Trennung verschiedene Tobakshändler aufgeworfen, und sich die Freiheit genommen den Verkauf des ächten sogenannten Landauer Tobaks wie bei Haber und Wagner anzukündigen, so findet Obgenannter nothwendig, das Publikum zu benachrichtigen, daß die ursprüngliche Fabrikatur und Präperatur genannter Tobake von ihm allein herrühre, folgsam bei ihme in obgemeldter Behausung und Laden die ächte Landauer Tobak ins Grose und Kleine zu haben, und sich unter Versicherung der redlichsten und billigsten Bedienung einen fernern geneigten Zuspruch verspricht.

14.

Herr Dalgue, Seidenestrümpf Fabrikant, von Gange, hält zum ersten mal die hiesige Messe, mit einem sehr schönen Vorrathe, davon er ins Grose und ins Kleine verkaufet. Sein Logie ist in den 3 Königen.

Le Sieur Dalgue, Fabriquant en bas de soye, de Gange, tient pour la premiere fois la foire d'ici, & a un très bel assortiment. Il vend en gros & en detail. Son Logis est aux 3 Rois.

15.

Paul Welker, Modewaaren-Händler in Strasburg, kommt so eben von Paris hier an, um seine Modewaarn zum erstenmale dem Publikum anzubieten, alles auf das Neumodeste und um billigen Preis. Sein Waarenlager ist hier unter dem Kaufhaus, dem goldenen Bären und dem Saukopf gegen über.

16.

Nachdem des verlebten Kurpfälzischen Hauptmann Herrn Wagemann auf der Kirschgärtnermühl bei Worms Schuldenlast dergestalt angewachsen, daß derselbe dessen besizendes Vermögen übertroffen, und man dann mit Einleitung des Concurs Prozesses beschäftiget ist, als werden sämtliche Tit. Wagemannische Gläubiger in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten inner 6 Wochen Zeit, welche zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen anberaumet wird, hierdurch vorgeladen, um sich bei Oberamt wegen ihrer allenfallsigen Forderung zu melden, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß

sie ferner nicht gehöret, und was Rechtens, verfüget werden solle. Alzei den 15. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.
Emele.

17.

Michael Sohns von Schweigern hiesigen Oberamts gebürtig, reformirter Religion, etlich 40 Jahr alt, groser Statur, blatterstipfigen Angesichts, dunkelbrauner Haaren, ist bereits vor 10 Jahren in einer selbigem zugestosenen Blödsinnigkeit aus Kurpf. Kriegsdiensten als Unteroffizier entwichen, und zeither von seinem Aufenthalt nichts vernehmen lassen; da nun bei diesen Umständen dessen Vormunder bittlich angestanden, denselben, oder seine allenfallsige Leibeserben durch die Zeitungen vorzuladen; so wird hierauf gedachter Sohns oder seine allenfallsige Leibeserben vorgeladen, sich dahier einzufinden, und das von Kurfürstlicher hoher Regierung bewandten Umständen nach von der Confiscation gnädigst frei gesprochenes Vermögen zu 438 fl. in Empfang zu nehmen; jene aber (so von dieses Sohns Leben oder Tod einige Wissenschaft haben mögen) werden Standes gemäs ersuchet, von ein so anderem zu hiesigem Oberamte gegen hiermit versichernde Zahlung der Gebühr Nachricht mitzutheilen. Borberg den 13. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Kessel.
Göbel.

18.

Der auf künftige Michaeli zu Ende gehende Bestand der gemeinen Städtischen, auf 500 Stück berechtigten Schäferei zu Heidelsheim, wird Montag den 14. Brachmonats auf anderweite 6 Jahre in vortheilhaften Bedingnissen zu gedachtem Heidelsheim mittels öffentlicher Versteigerung begeben werden, welches denen allenfallsigen Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird. Bretten den 1. Mai 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Pöz.
Heineck.

19.

Mitwochs den 12. Mai und die darauf folgende Täg werden dahier mehrere hundert Loth Silber, Pretiosen, Manns und Frauen-Kleider, feine Spizen, verschiedenes feines Weiszeug und Tischzeug, allerlei Hausgeräth, Faß und Geschirr öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteiget. Liebhaber können sich also auf bestimmte Täge früh um 9 Uhr dabei einfinden. Germersheim den 28. April 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Taurphäus.
Jäger.

20.

Nachdem Kurpfalz geistliche Administration beschlossen, mehrere hundert Malter allerhand Gattungen Früchten, als bei denen Recepturen des Oberamtes Neustatt auf den 12. in Loco Neustatt, sodann den 14. die bei denen Recepturen des Oberamtes Lautern in Loco Lautern, und den 18. künftigen Monats Mai bei denen Recepturen der Oberämter Kreuznach und Simmern in Loco Kreuznach offentlich verkaufen zu lassen; als wird dieses denen Fruchtliebhabern des Endes hierdurch bekannt gemacht, um sich in terminis & locis præfixis einfinden zu können. Heidelberg den 27. April 1784.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

21.

Der bereits im Jahr 1772 als Schreiner in das Ausland gewanderte, und bisher nicht zu erforschen gewesene Johann Benz von Kirchart wird unter endlicher Frist von 6 Monat vorgeladen, sein der Vormundschaft ausgesezte Vermögen selbst zu beziehen, oder dessen Uebergabe an seine Geschwistrige gegen gerichtliche Sicherung zu erwärtigen. Hilsbach den 17. März 1784.

Kurpfalz Amt.

22.

Des hiesigen Burgers und Schiffers Nikolaus Münchs vor dem Rheinthor gelegenes zweistöckiges ganz in Stein aufgebaute, an-

bei mit zwei dabei liegenden Wingertsgärten, worin bei guten Jahren ohngefähr zwei Stück Wein erherbstet werden können, dann mit Scheuern, mehreren Stallungen, einen grosen ringsum mit Mauern eingeschlossenen, zu Anlegung eines Holzhandels oder andern grosen Raum erfordernden Gewerbschaften, da neben demselben ein Kanal in den nahen Rhein ziehet, besonders sehr diensamen Hof der ehenes Wohnhaus soll den 11. künftigen Monats Mai Nachmittags 2 Uhr in dem Wirthshaus zur goldenen Kande, dahier offentlich an den Meistbietenden versteiget werden, welches denen Lusttragenden hiermit bekannt gemacht wird. Oppenheim den 23. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Deßloch.
Köhler.
Emonds.

23.

Da der von Nierstein gebürtige Johannes Dumont als Bäckerknecht in die Fremde gegangen, und nach eingekommenen Nachrichten auf einem Holländischen Schiffe bei der Reise nacher Ostinden verstorben seyn soll, so wurde von dessen Brüdern um Verabfolgung dessen ruckgelassenen Vermögens bittlich angestanden, gleichwie man aber vordersamst verläßiget seyn will, ob vorgemeldter Johann Dumont wirklich verstorben sei, auch keine rechtmäßige Erben rückgelassen habe; als wird Johann Dumont oder dessen rechtmäsige Erben hiermit öffentlich vorgeladen, binnen einem viertel Jahre dahier zu erscheinen, das Vermögen in Empfang zu nehmen, nach Verlauf aber zu gewärtigen, daß solches denen Dumontischen Gebrüderen gegen Ausstellung hinlänglicher Sicherheit abgegeben werden solle. Oppenheim den 22. März 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.
Bäumen.

24.

Bei dem ehemalig nunmehro verlebten gemeinen Geld-Erhebern zu Nierstein Sebastian Haub, hat sich ein sein Vermögen weit übersteigender Schuldenlast vorgefunden, und dadurch nothwendig gemacht, gegen denselben den Gantprozeß von richterlichem Amts wegen zu erkennen. Alle und jede also, welche eine Forderung an erlagten Sebastian Haub zu machen haben, hätten auf den 25. dieses dahier bei Oberamt zu erscheinen, ihre Forderungen nachzuweisen, und das Nöthige des Vorzugs wegen zu verhandeln, in dessen Entstehung aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht mehr gehöret, sondern von der Masse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Oppenheim den 3. Mai 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

25.

Gleichwie zur gänzlichen Berichtigung der Franz Mackisch- und dessen Eheconsortin Maria Anna Josephe, geborne Deschlerin Verlassenschaft und Schuldenwesen derselben Tochter Maria Josephe verehlichte von Woide, nachhin von Sterriz, oder derselben Erben unumgänglich nothwendig, deren Aufenthalt aber schon mehrere Jahre vollkommen unbekannt ist. Als wird dieselbe oder ihre rechtmäßige Erben durch gegenwärtig öffentlichen Verruf sub termino peremptorio & præclusivo von drei Monaten vorgeladen, entweder selbsten oder durch genugsam bevollmächtigten Anwald zu erscheinen, im widrigen Fall aber zu gewärtigen, daß in Sachen ohne weiters vorangeschritten, die Schulden getilget, und der Ueberrest ihrer Schwester Kindern werde ausgefolget werden. Neuburg den 23. Jänner 1784.

Kurfürstl. Regierung.
Karl Th. v. Hartmann.
Walck.

26.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung, in dem Fuchsischen Hause auf dem Markt wird zu 48 kr. verkauft: Neues Kartenspiel, bestehend in 50 Fragen und 50 Antworten, zur Unterhaltung des Vergnügens in Gesellschaften 2c.

Mannheimer Zeitung

Num. LVI.

Montag, den 10. Wonnemonat (Mai) 1784.

Wien, den 28. Osterm.

Wie man vernimmt, so dauern die ausserordentlichen Rüstungen des Preussischen Hofes, die starken Werbungen und Anhäufung der Magazine noch immer fort. Man spricht sogar von einem zu Gunsten der Preussischen Ausreisser nächstens offentlich bekannt zu machenden Generalpardon, und von einem Husarenkordon, der nächst der Schlesischen Gränze gegen Böhmen gezogen werden soll. — Gewiß ist, daß die Nachfolge des Erzherzogs in die Kölnische und Münsterische Lande manche Veränderung in der politischen Verfassung nach sich ziehen werde. — Der Fürst Bischoff von Passau wird nächstens hierherkommen, um die Irrungen ganz zu Ende zu bringen. — Der Päbstl. Nuntius, Graf von Garampi, wird von Sr. Heiligkeit zum Kardinal erhoben werden. — Dieser Tage besuchten Se. Kais. Maj. das neu errichtete Findelhaus, worin Sie sehr viel an der Kost und den Lagerstätten zu tadeln fanden, und ihren Unwillen sehr über die schlechte Einrichtung bezeugten.

Prag, den 20. Osterm.

Heut gieng das wichtige Geschäft der neuen Magistratswahl vor sich. Der Bürgerausschuß versammelte sich auf dem Altstädter Rathhause. Jeder wurde einzeln vorgerufen, um der Kommißion eine versiegelte Stimme für den neuen Bürgermeister und die zween Vicebürgermeister zu überreichen. Wie die Reihe um war, giengen sie wieder einzeln in das Kommißionszimmer, und jeder Stimmgeber mußte seine 28 Rathsherren zu Protokoll geben, welches versiegelt an den Herrn Oberstburggrafen abgegeben wurde. Die neuen Bürgermeister sind als Königliche Bürgermeister des gesammten vereinigten Königlich Böhmischen Stadtrathes betittelt.

London, den 27. Osterm.

Auf der Insel Jamaika sind vergangene Weihnachten 4 Schiffe voll Negersclaven von den Afrikanischen Pflanzungen angekommen, welches eine grose Freude verursachet hat: denn der gröste Theil der Westindischen Pflanzungen hat an diesem dienstbaren Volke, welches das Land bauen muß, grosen Mangel. Die Regierung besagter Insel suchet alles anzuwenden, daß die Spanier aus Havanna nicht kommen und diese Menschen verführen, wie sie vor dem Kriege immer mit glücklichem Erfolge gethan haben.

Nach Briefen von der Insel St. Christoph war es am 10. Jänner, daß der Engl. Statthalter daselbst ankam. Die Franzosen hatten diese Insel kaum eine viertel Stunde vorher verlassen, und in der Eil ihre Fahnen mit zu nehmen vergessen. Das Volk bemächtigte sich derselben und bestimmte sie zu einem Freudenfeuer, welches auch noch selbigen Abend wegen beglückter Zurückgabe dieser Insel an Se. Grosbrit. Maj. angezündet worden ist.

Der Herzog von Dorset, K. Grosbotschafter bei dem Französischen Hofe, ist auf etliche Wochen allhier zurück angekommen. Er hat Sr. Maj. hinterbracht, daß bereits einige Unterhandlungen mit den Holländischen Bot-

schaftern gehalten worden seien, um das Friedenswerk zu beendigen. — Aus den lezten Briefen des K. Grosbotschafters zu Konstantinopel ist ersichtlich, daß die Pest ihre Wuth auf das neue daselbst in sehr hohem Grade auszuüben angefangen habe. — Unser Minister zu Petersburg gibt viele Hoffnung zu Erweiterung des Grosbritanischen Handels in den nunmehro so mächtig erweiterten Russischen Staaten.

In Irland ist keine Frage von Aufhebung der Preßfreiheit; es soll jeder schreiben dörfen, was er will; aber für Unwahrheiten und grobe Verläumdungen muß jeder Schriftsteller haften. Uebrigens ist der Zustand dieses Königreiches in Ansehung der innern Unruhen sehr traurig.

Unsere Parlementswahl hat einen reissenden Fortgang, und das Ministerium erhält zuverläßig das Uebergewicht; obschon die Gegenparthei, unter dem Vorgeben, das Vaterland müsse Vertheidiger haben, auch starken Zuwachs gewinnet. — Der Königlich Französische Minister, Graf von Adhemar hat schwächlicher Gesundheit wegen, um seine Zurückberufung angehalten.

Vor einigen Tagen ist das zu Westmünster errichtete Denkmal des grosen Chatham aufgedecket worden. Die Gruppe bestehet aus dem Bildnisse des Grafen in Lebensgröse und mit dem Parlementsrocke angekleidet, neben ihm die Klugheit und Tapferkeit in Personengestalten; Britannia sizt auf einem Felse, vor ihren Füsen der Ocean und die Erde. Man lieset folgende Inschrift: „errichtet von dem Könige und dem Parlemente, den Tugenden und den Eigenschaften des W. Pitt, Grafen von Chatam, unter dessen Verwaltung die göttliche Vorsicht Grosbritanien zu einer Gröse und Glückseligkeit erhoben, dergleichen in keinem Jahrhundert vorher gewesen.

Es wird von einer zukünftigen Vermählung des Herrn Bischoffs von Osnabrück mit der Prinzessin Friederike Louise von Oranien gesprochen. — Auch in Nordamerika war der verflossene Winter im höchsten Grade streng.

Ein Londener sehr reicher Kaufmann wurde neulich verrückt im Kopfe, und in diesem Zustande erwürgte er seine Frau Nachts im Bette. Als er morgens ganz ruhig in die Schreibstube gieng, die Stubenmagd aber die Frau tod fand; fieng diese ein groses Geschrei an. Der Kaufmann sagte: sie sollte keinen Lärmen machen, er habe es gethan, die Frau habe lang genug gelebt, sie könne auch einmal sterben. Dies sagte er auch bei den Richtern, welche aus allen Umständen und aus vielen vorgefundenen verwirrten Schreibereien des Kaufmanns erkannten, daß er gänzlich im Kopfe verrückt seyn müsse.

Paris, den 1. Wonnem.

Die Stände von Burgund haben verschiedene Ehrenmünzen, gelegenheitlich der drei neuen Kanäle, welche in dieser Provinz eröffnet worden sind, schlagen lassen. — Es werden in Frankreich viele Kriegsbedürfnisse aufgehäuft. Diese Zubereitungen scheinen anzuzeigen, daß man eben nicht Feindseligkeiten anzufangen, als vielmehr abzuwenden im Sinne habe.

Se. Maj haben die Luftballen, besonders mit den Feuermaterien, welche ganze Felder anzünden, Bauerhöfe u. drgl. in Asche verwandeln können, auf das schärfeste verboten. Wer einen steigen lassen will, muß besondere Erlaubnis dazu erhalten, anbei muß der Unternehmer der Sache vollkommen kundig seyn. Auf die Entgegenhandlung ist eine Strafe von 500 Pfund gesezet. — Die beiden Luftreisende, welche mit dem Ballen von Dijon am 25. v. M. in die Höhe gestiegen sind, kamen in der Gegend von Auxonne, 6 Stunden von dem Orte ihrer Aufsteigung, nieder. Erst den folgenden Tag sind sie wieder nach Dijon gekommen und von dem Volke mit Musik, wie im Triumph, in die Stadt begleitet worden.

Haag, den 3. Wonnem.

Aus allen Umständen zu urtheilen, wird ganz sicher eine förmliche Allianz zwischen Frankreich und unserer Republik zu Stande

kommen; indessen sich jener Hof mit dem Preussischen bemühet, die innere Ruhe bei uns wieder herzustellen, und den Herrn Fürsten in seinen Rechten vollkommen zu befestigen.

Die Generalstaaten haben beschlossen, dem K. Französischen Viceadmiral, Ritter von Suffrein, einen kostbaren Degen mit einem Griffe von Gold mit Edelgesteinen besezt zu verehren.

Mannheim, den 9. Wonnem.

Gestern vor Mittag um 10 Uhr verlor die hiesige Deutsche Reformirte Gemeinde ihren würdigen ersten Pfarrer, Herrn Kirchenrath Johann Elias Dupré, nach einem kurzen Krankenlager, in einem Alter von beinahe 74 Jahren. Er hat mit dem rühmlichsten Eifer dem dahiesigen Pfarramte 38 Jahre vorgestanden, nachdem er bereits 16 Jahre vorher zu Neuhausen in dem Bisthume Worms das Predigtamt verwaltet gehabt. Er war ein eben so treuer Seelsorger, als thätiger Bemüher für das äusserliche Beste der Kirche, und geselliger Menschenfreund. Zwei Tage vor seinem Ende waren es 4 Jahre, daß er durch die geschickte Hand des Herzogl. Wirtenbergischen Leibarztes, Herrn Reichenbach, von dem Star geheilet worden. Ausser diesem einige Jahre erlittenen höchstbeschwerlichen Augenzufalle hat er bis in sein Alter einer dauerhaften und blühenden Gesundheit genossen, wie er denn auch noch an leztverwichenem heil. Ostertage Nachmittags eine Predigt gehalten, welches seine lezte gewesen ist.

Vermischte Nachrichten.

In dem Venezianischen Dalmazien herrschet eine pestartige Krankheit, welche grose Besorgnis erwecket, und zu verschiedenen Anstalten gegen deren weitern Einreissung Anlaß gegeben hat. — Unter dem Kaiserlichen Militär ist eine Beförderung von 2 Generalmajoren, 40 Obristen, 45 Obristlieutenanten und 48 Obristwachtmeistern vorgegangen. — Den Sicilianischen Klöstern stehet eine grose Veränderung bevor, indem man berechnet hat, daß das Mönchswesen die Nazion jährlich viele Millionen Dukaten koste. Schon ist der König daran, mit bereits erhaltener Bewilligung des Pabstes, alle Mendikantenklöster in den beiden Kalabrien, so wie viele andere aufzuheben. — Am 19. sind Se. Schwedische Maj. von Rom aufgebrochen, und am 23. zu Bononien angelangt, von wannen Sie ihre Reise nach Parma gerichtet haben. — Zu Halle in Sachsen starb am 22. v. M. der Durchl. Fürst Franz Adolph zu Anhalt Bernburg und Schaumburg, Sr. K. Maj. in Preussen Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, an einem hizigen Brustfieber im 60. Jahre seines Alters. — Aller Einfluß, den die verwittibte Königin Juliane von Dännemark und der Erbprinz Friederich in die Regierung gehabt haben, soll nun, durch die neue Einrichtung und Anführung des Kronprinzen zu den Regierungsgeschäften, aufhören, wie denn auch Höchstgedachte Königin und Königl. Hoheit den Hof verlassen und Dero Residenz in dem Schlosse Friedrichsruhe künftig aufschlagen werden. Die verwittibte Königin hatte sich bei der Confirmation des Kronprinzen nicht eingefunden. Dieser muthige Prinz fährt fort, die offentliche Anstalten in genauen Augenschein zu nehmen. Am 27. hat er den neuen Holm besehen. — Der neue Durchlauchtigste Kurfürst von Kölln ist am 5. d. nach Münster abgereiset. — Von Pistoia wird gemeldet, daß 4 Meilen von dieser Stadt ein Theil des in der Gegend von Castrogane befindlichen Gebirges gesunken sei. Die Oeffnung werde täglich grösser, und erstrecke sich schon auf zwei Meilen in die Länge und eine in die Breite, woraus mit vielem Geräusche 3 grose Ströme fliesen, welche ganze Felsenstücke bis an den Fluß Ombrone mit sich führen. — Der Spanische Befehlshaber Dom Barcelo hat unumschränkte Macht, eine neue Rüstung gegen die Algierer zu veranstalten.

1.

Nach eingelangter Höchster Entschliesung soll die Lieferung deren in Behuf der Kurfürstlichen Hofhaltung erforderlichen Forellen gegen Stellung hinlänglicher Caution an den Wenigstnehmenden auf mehrere Jahren öffentlich versteiget, und dabei dem Liferanten die herrschaftliche Wolfsbrunnen und Fürstenweiher, nebst darin befindlichen Fischvorräthen, dann herrschaftlichen Forellen-Bächen, woraus die zu Besezung gedachter Fürstenweiher nöthige Forellen zeither genommen worden, auch denen Fischerei Geräthschaften mit begeben werden; wie man nun zu dieser Versteigungs-Vornahme Montags den 17. Mai nächsthin ausersehen hat; als wird solches denen Steigliebhabern des Endes bekannt gemacht, um auf obbestimmten Tag auf dem sogenannten Wolfsbronnen ohnweit Heidelberg Morgens 9 Uhr erscheinen, vorher aber die Conditionen allborten einsehen, fort die Jahren der Verpachtung vernehmen und mitbieten zu können. Mannheim den 29. März 1784.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Commißions wegen.
Stengel.
Schmidtdiehl.

2.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß nächstkünftigen Montag als den 10 dieses Morgens 9 Uhr in der Wohnung des verlebten Handelsmann Isaac Gaddum neben dem goldenen Engel, mit Versteigung desselben Rücklassenschaft, bestehend in Gold, Silber, Jouwelen, Kleidungen, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Meßing und Schreinerwerk der Anfang gemacht, und Nachmittags 2 Uhr wie die folgende Täge damit fortgefahren werde. Mannheim den 1. Mai 1784.

3.

Da nach Kurfürstlich höchster Vorschrift vom 1. mensis elapsi der den 1. Oct. gegenwärtigen Jahres sich endigende Elbrachtische Bestand des dahiesigen Redouten- und Komödienhauses auf weitere sechs Jahr mittels öffentlicher Versteigung an den Meistbietenden begeben werden solle, und man zu Vornahm dieser Verganthung den 17. dieses ausersehen hat; als wird solches denen zu solcher Entreprise Lusttragenden des Endes bekannt gemacht, um sich auf oben bestimmten 17. Mai Nachmittags 2 Uhr in dem Kurfürstlichen Redoutenhaus einzufinden, die Bestands-Bedingnissen anzuhören, Gebotte abzugeben, und des Zuschlags zu gewärtigen. Mannheim den 4. Mai 1784.

Ex speciali Commissione Camerali.
Cloßmann.
Neuer.

4.

Mitwochs den 12. Mai und die darauf folgende Täg werden dahier mehrere hundert Loth Silber, Pretiosen, Manns- und Frauen-Kleider, feine Spizen, verschiedenes feines Weiszeug und Tischzeug, allerlei Hausgeräth, Faß und Geschirr öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteiget. Liebhaber können sich also auf bestimmte Täge früh um 9 Uhr dabei einfinden. Germersheim den 28. April 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Tautphäus.
Jäger.

5.

Nachdem Kurpfalz geistliche Administration beschlossen, mehrere hundert Malter allerhand Gattungen Früchten, als bei denen Recepturen des Oberamtes Neustatt auf den 12. in Loco Neustatt, sodann den 14. die bei denen Recepturen des Oberamtes Lautern in Loco Lautern, und den 18. künftigen Monats Mai bei denen Recepturen der Oberämter Kreuznach und Simmern in Loco Kreuznach öffentlich verkaufen zu lassen; als wird dieses denen Fruchtliebhabern des Endes hierdurch bekannt gemacht, um sich in terminis & locis præfixis einfinden zu können. Heidelberg den 27. April 1784.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

Mannheimer Zeitung

Num. LVII.

Mitwoch, den 12. Wonnemonat (Mai) 1784.

München, den 6. Wonnem.

Gestern traf von Landshut die erfreuliche Nachricht von der früh um 2 Uhr erfolgten höchst beglückten Geburt einer jungen Pfalzgräfin dahier ein, welche sich mit ihrer Durchlauchtigsten Frau Mutter in bestem Wohlseyn befindet.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den 30. April des Kurprinzen Regiments Unterlieutenant Theodor Baron von Bequel zum Oberlieutenant, und des General Graf Daunischen Regiments Kapitänlieutenant Georg Augustin zum wirklichen Hauptmann gnädigst ernannt.

Nachdem sich die Hundswuth neuerdings dahier äussert; so wird auf Kurfürstl. höchste Anbefehlung das Publikum dessen nochmalen gewarnet, mit dem Auftrage, daß von nun an niemand, wer es immer seyn mag, weder in der Stadt, noch ausserhalb, in der Au, oder auf dem Lehel einen Hund mehr laufen lasse, ohne daß solcher entweder mit einem Zeichen von Blech, welches theils bei der Kurfürstl. obern Landesregierung, theils bei der Kommandantschaft, auf Anmelden gratis ertheilt werden wird, am Hals behängt, oder am Strick geführt ist, ausser dessen alle Hunde von den Hundsschlagern aufgefangen, oder von dem Militär gleich niedergeschossen werden. Wornach sich jedermann zu achten weiß.

Heidelberg, den 9. Wonnem.

Vorgestern, als den 7. dieses, fuhr ein Schiffer von Neckergemünd, mit seiner Tochter von 19 und einem Sohne von 11 Jahren, mit Bausteinen den Necker herab. Unglücklicher Weise gerieth der stark beladene Nachen auf einen Felsen. Das Mädchen wurde durch die Heftigkeit des Stoses über Bord in den Strom geworfen, der Junge aber umfaßte die Beine seines alten zitternden Vaters, welcher auf dem Hintertheile stand, das noch über dem Wasser hervorragte und fest saß. Das Mädchen kämpfte mit den Fluthen, indessen einige unserer Fischer, so schnell wie ein Pfeil, nachfuhren und die Verunglückte auffiengen. Da sie schon bei einer viertel Stunde unter Wasser gewesen, so gab sie kein Lebenszeichen mehr von sich. Herr Professor von Oberkamp fuhr mit einigen Kandidaten der Arzneiwissenschaft, worunter sich insbesondere Herr Mandel von Mannheim auszeichnet, mit Lebensgefahr in einem kleinen mit Sand schwer beladenen Fischernachen entgegen, und kam noch eine viertel Stunde eher, als die Fischer mit der Verunglückten an das Land. Diese wurde in die von hier abgelegene Bergheimer Mühle, als den ersten besten Ort, getragen. Man schnitt ihr die Kleider vom Leibe, und die Herren versuchten alle mögliche in dergleichen Fällen anwendbare Mittel zu ihrer Errettung. Bei der Aderläße floß kein Blut. Herr Kandidat legte seinen Mund auf ihren erblaßten Mund, um Luft einzublasen; allein statt Odem zu schöpfen, kam mit starkem Gepolter eine erstaunlich übel riechende Luft aus dem Körper. Alle Mittel einer drei stündigen Bemühung waren fruchtlos, und die besorgten Aerzte mußten endlich diese unglückliche wirklich Entseelte, welche die Arbeitsstüze ihres alten Vatters war, verlassen.

Wien, den 1. Wonnem.

Bei der lezten grosen Militärpromotion (welche in der Wiener Zeitung ausführlich enthalten ist) haben Se. Maj. blos auf Talente, Verdienste und Stärke des Körpers gesehen, und daher sind mehrere obgleich ältere Offiziere diesmal übergangen worden. Eben darum wurde aber diesen leztern zugestanden, sich, wenn sie nicht ferner dienen wollten, mit Beibehaltung ihrer ganzen Besoldung in Ruhe zu sezen. — Wegen der neu einzuführenden Steuer zu 40 vom Hundert ist eine eigene Rektifikations-Hofkommission niedergesezt worden, um die Gründe zu schäzen, ohne auf den Besizer die mindes. Rücksicht zu nehmen. Diese Kommission hat Se. Excell. Grafen von Zinzendorf zum Vorsizer, und unter ihm arbeiten sechs Hofräthe. Dafür sollen nun aber die bisher dem Publikum am beschwerlichsten gefallene Abgaben ganz eingehen. — Heute ist eine Barke mit 200 Züchtlingen beladen von hier nach Ungern abgegangen. Sie waren sämtlich mit schwerem Eisen beladen, und allezeit fünf aneinander gekettet. Auf dem Vorder- und Hintertheil des Schiffes waren 10 Mann von Ferdin. Toskana, mit Befehl, den ersten, der Miene machen würde, zu entfliehen, niederzuschiesen. Ihre Bestimmung ist, Schiffe die Donau aufwärts zu ziehen, und Moräste auszufüllen. Der Anblick, wie sie so fortgeführt wurden, war wirklich erschütternd, und kann ein abschreckendes Beispiel seyn. — Der aus Florenz erwartete Erzherzog Franz soll, sobald seine Heirath hier geschlossen worden, dem Vernehmen nach eine Reise nach den vornehmsten Europäischen Höfen machen. — Auf Befehl der geistlichen Hofkommission werden nun alle eingegangene Kirchhöfe innerhalb den Linien an die Meistbietenden verkauft. Allein es finden sich bisher wenig Leute, welche Lust haben, morsche Knochen mit Geld an sich zu kaufen, die sie erst mit frischem Gelde wieder wegschaffen müßten, um endlich ein brauchbares Erdreich zu erhalten.

Prag, den 2. Wonnem.

Der erste dieses brachte uns heuer nach Mittag um 2 Uhr das erste fruchtbare Gewitter mit einem warmen Gußregen. Ungeachtet Donner und Bliz sehr heftig waren, so war es doch eben auch das erstemal, daß hier vermög allerhöchsten Verbots wider das Gewitter in keiner Kirche geläutet wurde, und dennoch zog es so ganz ruhig über uns weg, ohne daß es irgendwo eingeschlagen hätte. Freilich wäre ein Schlag auch möglich gewesen; dann hätte aber auch mancher gewiß den wohlweisen Schluß gemacht, daß das Nichtläuten Schuld daran sei.

Regensburg, den 5. Wonnem.

Se. Kurfürstl. Durchl. von Kölln haben jüngsthin bei Ihrer Durchreise dahier zu Führung sowohl der Kurkölnischen als auch Fürstl. Münsterischen Reichstagsstimme neue Vollmachten auf den bisherigen Vertreter dieser Stimmen, den Freiherrn von Karg, ausgestellt. Dieser fuhr am 29. v. M. in tiefer Trauer, in einem mit schwarzem Tuch überzogenen sechsspännigen Wagen unter Voraustretung seiner Hausofficianten und Livreebedienten zu des Kais. Herrn Principalcommissarii Durchl. hinterbrachte Ihnen erwähnte Regierungsveränderung und übergab das Empfehlungsschreiben des gegenwärtigen Regenten, und auf eben diese Art fuhr derselbe des folgenden Tags zu Rath. Am 1. d. haben sich höchstgedachter Herr Principalcommissarius auf Ihren Sommeranfenthalt nach Donaustauf begeben.

Paris, den 3. Wonnem.

Vor etlichen Tagen ist eine ausserordentliche Sizung des Staatsrathes zu Versailles gehalten worden, wegen gewissen Ansprüchen, mit welchen ein groser Hof auftritt. Es scheinet Se. Maj. der König, dessen Regierung bisher so glücklich als standhaft gewesen, werde die Rechte seiner Krone mit der nämlichen Standhaftigkeit zu behaupten wis-

sen. Vor Engelland, welches so viel mit sich selbst zu schaffen hat, dörften wir indessen sicher seyn, besonders, wenn das Bündnis mit den Holländern zu Stande kommt, welches sich in einem Monate zeigen wird.

Mannheim, den 11. Wonnem.

Heute Vormittag hat die Kurf. Zeichnungs-Akademie in hoher Gegenwart Sr. Excellenz Tit. Herrn Staatsministers Freiherrn von Oberndorff ihre gewöhnliche Versammlung gehalten, wobei unter den Zeichnern die jährlich ausgesezten drei goldene Preise ausgetheilt worden sind, den ersten hat Herr Nikolaus Zeller, ein Bildhauer von Mannheim, den zweiten Herr Wilhelm Kobel, ein Mahler von Mannheim; den dritten Hr. N. Schmidt, ein Mahler von Darmstadt erhalten; zugleich ist würdig befunden worden, Joseph Kayser, ein Bildhauer aus Lucern; mit welchem Vorgange das Studium nach dem Leben zu zeichnen, sich diesmal geendiget; jenes aber in dem des Endes errichteten und mit meistens allen den schönsten antiken Statuen versehenen grosen Saale seinen Anfang genommen hat; in welchem, sich zu üben, sowohl hiesigen als fremden Mahlern, Bildhauern, Kupferstechern rc. der unentgeltliche freie Zutritt verstattet wird.

Vermischte Nachrichten.

In Nordschweden ist es landüblich, daß die Leute aus dem Haber Brod backen und dieses ihren Pferden geben, weil sie wissen, daß sie die Hälfte Haber damit ersparen können, und das Pferd dennoch so viel Nahrung dadurch erhält, als ihm noch so viel Haber in Körnern gibt. Sie lassen den Haber schroten, und backen mit Sauerteig ordentliche Laibe Brod, schneiden es in kleine Stücklein und mengen Häckerling oder Kornkleien darunter. Daß dergleichen Brod besser nähren müsse, als der rohe Haber, beruhet nicht nur auf guten Gründen der Naturlehre, sondern auch auf der Erfahrung. Man kann sogar das Heu ersparen und das Pferd dennoch hinlänglich sättigen. — Die Russischen Handelsleute welche im Sommer Wein und Engl. Bier nach Moskau und in das Innere des Landes verführen, schlagen die Weinfässer in Stroh und vielfältige Matten ein, durchnezen den Umschlag, soviel möglich, mit kaltem Wasser, und wiederholen dieses bei jedem Bache oder Brunnen, wodurch der Wein fast so kühl, als wie im Keller erhalten wird. Ein Krug Getränk, den man mit einem feuchten Lappen umhüllet, und in der freien Luft in Schatten sezet, ist bei heisen Sommertagen so kühl, als wenn er aus dem Eiskeller käme. Der Schwefel ist eine Feuermaterie, und dennoch wird der Wein, wenn man eine Stange Schwefel ins Kühlwasser legt, so frisch erhalten, als durch Eis. — Vor Kurzem sind zu Cremona und Soncino wieder zwei Mönchsklöster aufgehoben worden. Gleiches Schicksal erfuhren die Franziskaner zu Caravaggio und noch mehrern stehet dasselbe Loos bevor. Einem grosen Eiferer, welcher gegen die jezt einreissende Toleranz sehr scharf predigte, und sehr klagte, daß man den Weg zum Himmel gar sehr breit mache; wurde bei dem Ausgehen aus der Kirche von einem angesehenen Manne sanft auf die Schultern geklopft: ereifern Sie sich nicht so sehr über den breiten Himmelsweg, sagte er, Sie sollen ihn ja nicht pflastern.

München, den 6. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 562ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern,

49. 61. 80. 2. 37.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 563te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 27. Mai 1784 vor sich gehen.

I.

Da nach Kurfürstlich höchster Vorschrift vom 1. mensis elapsi der den 1. Oct. gegenwärtigen Jahres sich endigende Elbrachtische

Bestand des dahiesigen Redouten- und Komödienhauses auf weitere sechs Jahr mittels öffentlicher Versteigung an den Meistbietenden begeben werden solle, und man zu Vornahm dieser Verganthung den 17. dieses ausersehen hat; als wird solches denen zu solcher Entreprise Lusttragenden des Endes bekannt gemacht, um sich auf oben bestimmten 17. Mai Nachmittags 2 Uhr in dem Kurfürstlichen Redoutenhaus einzufinden, die Bestands-Bedingnissen anzuhören, Gebotte abzugeben, und des Zuschlags zu gewärtigen. Mannheim den 4. Mai 1784.

Ex speciali Commissione Camerali.

Cloßmann.

Neuer.

2.

Da die Behausung deren Wilkhausischen Erben an den Planken gegen dem goldenen Schwanen über gelegen, auf den 18. dieses Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Lamm in freiwillige öffentliche Versteigung gebracht werden soll; als wird solches zu jedermanns Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht, damit ein jeder hierzu Lusttragender sich in bestimmter Zeit einfinden könne. Mannheim den 3. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Zentner.

Leers.

3.

Franz Joseph Wagner hat nach der Trennung von seinem Gesellschafter Herrn Haber seinen Laden noch in dem Wilkhausischen Hause, aber nicht mehr im Ecke, sondern zwischen der Hausthüre und goldenen Sonne. Ob Herr Haber im Besize von dem Laden im Ecke bleiben wird, hänget noch von dem richterlichen Ausspruche ab. Ob aber alle Sorten des Landauer Tabaks nur allein bei Hrn. Haber ächt zubereitet werden und zu haben sind, kann sich das geehrte Publikum gefälligst durch Prüfung beiderseitiger Waaren am besten überzeugen. Wagner bittet um den gütigen Zuspruch, und verspricht die fertigste Bedienung und billigste Preise.

4.

Johann Caspar Hieronimus in Mannheim hat seine bisherige Wohnung zur goldenen Waage gegen der Hauptwache über geändert, und nunmehr die dem verlebten Kirschner Berger zugehörige Behausung gegen dem Rathhause im Ecke bezogen; diejenige, so ihm bisher die Ehre ihres Zuspruchs gegönnet, bittet er, ihn nunmehr in seiner neuen Behausung zu suchen, wo er wie bisher sie mit den besten Waaren und billigsten Preisen bedienen wird.

5.

Mitwochs den 12. Mai und die darauf folgende Täg werden dahier mehrere hundert Loth Silber, Pretiosen, Manns- und Frauen-Kleider, feine Spizen, verschiedenes feines Weiszeug und Tischzeug, allerlei Hausgeräth, Faß und Geschirr öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteiget. Liebhaber können sich also auf bestimmte Täge früh um 9 Uhr dabei einfinden. Germersheim den 28. April 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Tautphäus.

Jäger.

Mannheimer Zeitung

Num. LIX.

Montag, den 17. Wonnemonat (Mai) 1784.

München, den 11. Wonnem.

Den 8. d. trafen Se. Hochfürstl. Gnaden der Fürst Bischoff von Freising n hier ein, und machten gestern den 10. wieder Ihre Rückreise dahin.

Die Taufe der neugebornen Prinzeßin zu Landshut war mit groser Feierlichkeit vollzogen. Die sämtliche Kurfürstliche Regierung, der Adel, das Militär und das Kapitel begleiteten den Durchlauchtigsten Pfalzgrafen aus seinem Wohnzimmer in den grosen Saal, wo sich, so wie im Vorsale, ein prächtiger Altar befand. Hierauf folgte die Freifrau von Viereck, welche die gnädigste Prinzeßin trug, und von sämtlichen kammermäßigen Damen begleitet wurde. So wie Dieselbe in den kleinen Saal getragen wurde, so geschahe es auch in den grosen Saal, unter Begleitung der Regierung, der Herrn Offiziere, und des Adels; auch waren daselbst das ganze Personale der Regierungskanzlei, jenes der Löbl. Landschaft und der ganze Magistrat, alles in Gallakleidern versammelt. Von einem zahlreichen Kommando des hier in Besazung liegenden Graf Laroseischen Dragoner-Regiments wurde im Saale ein Viereck geschlossen und alle Eingänge verwachet, wo dann nach erhaltener heil. Taufe die gnädigste Prinzeßin auf vorige Art wieder zurück begleitet, und hierauf diese Handlung mit einer grosen und zahlreichen Gesellschaft und prächtiger Nachtmahlzeit bei Sr. Durchl. dem Herrn Pfalzgrafen beschlossen worden. — Und nun einen edlen, herrlichen Zug mütterlicher Liebe und Pflicht, eine Lehre und ein erhabenes Beispiel für alle Mütter der ganzen Welt! Unsere Durchlauchtigste Frau Pfalzgräfin hält für ihre liebst geborne Prinzeßin keine Amme, sie übt selbst die Mutterpflicht aus, und säuget dieselbe mit eigenen Brüsten.

Landshut, den 10. Wonnem.

Die nähern Umstände von der höchsterfreulichen Entbindung Ihrer Durchl. der Pfalzgräfin von Birkenfeld sind noch folgende. Nachdem Höchstdieselbe den 5. Wonnem. nach 2 Uhr Morgens mit einer Prinzeßin glücklich entbunden worden, so wurde Dieselbe noch am nämlichen Tage durch den Herrn Grafen von Königsfeld, Vicepropsten allhier und Weihbischoffen zu Freising in Beiseyn des hiesigen Adels, der Geistlichkeit, der Regierung, des Militärs, und anderer ansehnlicher Personen in dem grosen Saale getaufet. Ihre Kurfürstl. Durchl. die regierende gnädigste Frau waren Taufpathin, und die Prinzeßin erhielt die Namen Maria Elisabetha Amalia Franziska. Ihre Excell. die Bar. von Dacberg, Vicedomin hielt dieselbe im Namen Ihrer Kurfürstl. Durchlaucht zur Taufe. Sowohl die gnädigste Frau Pfalzgräfin, als die kleine Prinzeßin befinden sich sehr wohl. Ueber die so glückliche Entbindung ist jedermann erfreuet, und man danket dem Allerhöchsten für die Erhaltung einer so gütigen Frau, deren Gnaden und Wohlthaten auch gegen den Niedrigsten über alle Lobsprüche hinaus sind. Den 6. hierauf hielt der hiesige Stadtprocurotor Herr Meidinger im

Namen der Bürgerschaft eine Rede auf dem Rathhause.

Berlin, den 6. Wonnem.

Se. Königl. Maj. sind zwar etwas unpäßlich gewesen, aber, dem Himmel sei Dank, dergestalt wieder hergestellt, daß Allerhöchstdieselbe nächsten Dienstag allhier die jährliche Revue gewöhnlicher Masen selbst halten werden. Auch zur Reise nach Pommern und Preussen sind die Reitpferde bereits verwichenen Donnerstag von Potsdam hier durch vorausgegangen.

Paris, den 9. Wonnem.

Se. Königl. Maj. haben zur Wiederbesezung der Grosbotschaftersstelle des Grafen von Montmorin bei dem Königl. Hofe zu Madrit, den Herzog von Vauguyon, bisherigen Grosbotschafter in dem Haag, an diese Stelle aber den Marquis von Verac, bisherigen bevollmächtigten Minister zu Petersburg, und an die Stelle des leztern den Grafen von Segur zu ernennen geruhet.

Die Akademie der Wissenschaften zu Marseille konnte den Preis von 1200 Pfund und eine Medaille von 300 Pfund auf das beste Erziehungssistem für diese Stadt verschiedenen eingelaufenen Schriften um deswillen nicht zuerkennen, weil solche, so herrlich sie an sich geschrieben sind, nicht genug Rücksicht auf den Plan der Commerzialstudien, als der Hauptabsicht für diese See- und Handelsstadt, enthalten. Die obgedachten Preise sind daher für den 1. Lenzm. 1785 erneuert.

Man glaubt den Herrn Landgrafen von Hessen Kassel H. D. zu gleicher Zeit mit dem Schwedischen Monarchen hier zu sehen, um sich die Mitwirkung unseres Hofes zur Erlangung der neunten Kurwürde zu erwerben.

Ein armer Gelehrter, welcher plözlich reich geworden, hat diese Veränderung nicht überleben können, sondern ist dieser Tagen hier mit Tod abgegangen. Er hieß Latour, und wohnte noch vor drei Wochen, mit seinen armseligen Umständen völlig zufrieden, in einer der abgelegensten Strasen dieser Hauptstadt. Unvermuthet hält ein Wagen vor seinem Hause, ein Kommissarius steigt aus, tritt in sein Zimmer, fragt, ob er Latour heisse, und kaum hat er das Ja gehört, so dreht er mit vielbedeutenden Mine, und den Worten: „Sie kommen mit" wieder um. Der arme Gelehrte folgt voller Ungewißheit, und steigt mit in die Kutsche, welche nach langem Fahren vor einem schönen Hause unweit dem Quay des Orfevres stille hält. Hier steigen beide aus. Der Kommissarius läßt alle Zimmer des Hauses öffnen, zeigt dem armen Gelehrten die kostbaren Meubeln, eine erstaunende Menge des schönsten Leinenzeuges, für wenigstens 12000 Pfund Silberzeug, das schönste Porcellain ꝛc. In den Kellern zeigt er ihm einen Vorrath der schönsten Weine, welche mehrere 1000 Gulden an Werth. „Alles dieses, sagte der Kommissär, und noch 15000 Pfund jährlicher Renten, ist Ihnen, und das Haus dazu. Es ist kein Traum. Ein weitläuftiger Verwandter von Ihnen, der ohne Kinder gestorben ist, hat sie zu einem Universalerben eingesezt, und Ihnen alles vermacht." Dieser plözliche Uebergang vom Elende zum Ueberfluß verursachte bei dem armen Gelehrten zu heftige Bewegungen, und sein baldiger nun erfolgter Tod war die Folge davon.

Herr von Suffrein, welcher das Podagra hat, soll sich haben magnetisiren lassen. — Herr von Montgolfier hat gestern den St. Michelsorden erhalten. Es sind und werden noch mehr ungeheuere Maschinen zu Lustreisen, von allerhand Gattung und Erfindung verfertiget.

Mastricht, den 3. Wonnem.

Heut haben wir die Nachricht empfangen, daß am 1. d. M. ein Haufen Oesterreichischer Dragoner zu Hertock Eyk, bei Heerle, erschienen sei, den Schlagbaum herab gelassen und das Zollblech weggenommen habe, wobei zugleich im Namen Sr. Kais. Königl. Majestät dem Einnehmer verboten wurde,

weder einen Befehl von der Regierung zu vollziehen, noch von jemand, es sei von wem es wolle, einiges Abgabgeld zu fordern, mit der Bedrohung, daß er widrigenfalls in Verhaft genommen werden sollte.

Haag, den 9. Wonnem.

Die Ansprüche, welche der Kaiser auf Mastricht, auf einen Theil von Herzogenbusch, auf das Land jenseits der Mase, und auf eine Summe von 2 Millionen, nebst der Niederreissung einiger Festungen, an die Republik aufgestellet hat, sezet alles in grose Bestürzung. Die Generalstaaten scheinen Mastricht nicht schlechterdings fahren lassen zu wollen, weswegen Sie Befehl gegeben, die Besazung daselbst von Breda aus zu verstärken, die Geldanforderung beziehet sich auf einen Wiederersaz aller seit 1746 gelieferten Munition. — Gestern drang der Preußische Gesandte abermals bei dem Herrn Wochenpräsidenten auf eine entscheidende Antwort, welche Sr. Maj. auf das lezte Schreiben ertheilt werden müßte. — Frankreich will die in Entwurf gebrachte Allianz nicht eingehen, wofern nicht alsbald die inuern Streitigkeiten beigeleget werden würden. — Die Aufhebung der Freicorps zu Rotterdam ist wirklich der erste Schritt dazu.

Die Provinz Holland hat bewiesen, daß sie mehr Lasten als die andern Provinzen trage; darum sie verschiedene auf ihre Rechnung gesezte Sachen nicht ferner bezahlen wolle.— der Marokkanische Gesandte wird von Amsterdam allhier erwartet, um sich zu seiner Heimreise anzuschicken.

Auf einem Schiffe der Ostindischen Gesellschaft brach auf der Herausfahrt ein erschrecklicher Aufruhr aus. Da es Mangel an Matrosen hatte, und Chineser haben genommen werden müssen, so machten diese eine Zusammen Verschwörung, welche dem Lieutenant und einer Rathsperson tödlich gewesen ist.

Dem Vernehmen nach wird Herr Lestevenon, einer von den Herren Bevollmächtigten der Republik zu Brüssel, unverzüglich dahier zurück erwartet.

Mannheim, den 16. Wonnem.

Gestern Nachmittag haben Ihre Kurfürstliche Durchl. unsere gnädigste Landesfürstin Ogersheim bezogen.

Vermischte Nachrichten.

Frankreich hat durch den lezten Frieden mit Engelland die Insel Tobago in Westindien, und das Senegal in Afrika; Spanien die Insel Minorka in der mittelländischen See gewonnen. Die Sachen sind also zwischen den drei Mächten auf den Fus gekommen, wie sie bei dem Achner Frieden von 1748 gewesen. — Die Pforte hat eine Verordnung bekannt machen lassen, worin sie die Tartarn und andere Mahomedaner, welche Unterthanen der Russischen Kaiserin geworden sind, von aller Unterwürfigkeit loszählet und berechtiget, sich Rußland zu unterwerfen, und dabei stets zu beharren. — Ein ausserordentlicher Eilbote hat die Bestättigung des am 8. Jänner d. J. geschlossenen Vertrages aus Petersburg dem Grossultan überbracht. Die Geschenke für die Botschafter der Französischen, Englischen und Kaiserlichen Höfe, deren Gemahlinen, Sekretäre und Dollmetscher, sind zu gleicher Zeit angekommen. Auch hat die Kaiserin prächtige Geschenke den Ministern der Pforte überschickt. Der erste Russische Dollmetscher hat zu Pera einen Pallast für 19000 Piaster erkauft, welche Summe ihm von Ihrer Maj. wieder ersezet worden ist.

1.

Julianus Haber hat sich seit dem 27. Jän. 1784 von seinem Handlungs-Gesellschafter Franz Joseph Wagner getrennet, bleibt aber im Besize des Ladens im Ecke der Wilkhausischen Behausung an den Planken; da sich seit dieser Trennung verschiedene Tobakshändler aufgeworfen, und sich die Freiheit genommen, den Verkauf des ächten sogenannten Landauer Tobaks wie bei Haber und Wagner anzukündigen, so findet Obgenannter nothwendig, das Publikum zu benachrichtigen, daß die ursprüngliche Fabrikatur und Präparatur genannter Tobake von ihm allein

herrühre, folgsam bei ihme in obgemeldter Behausung und Laden die ächte Landauer Tobak ins Grose und Kleine zu haben, und sich unter Versicherung der redlichsten und billigsten Bedienung einen fernern geneigten Zuspruch verspricht.

2.

Den 2. künftigen Monats Juni Nachmittags 3 Uhr wird der sogenannte Mundarter Hof nächst Wachenheim und Dürkheim gelegen, und ohngefähr 77 Morgen Feldes und 8 Morgen Weingarten enthaltend, mit allen Recht und Gerechtigkeiten auf besagtem Hof öffentlich versteiget werden. Die etwaigen Liebhaber belieben also um diese Stunde sich daselbst einzufinden, und die Bedingnissen von der Commißion zu vernehmen. Mannheim den 4. Mai 1784.

Von Kurpfalz Hofgerichts-Commißions wegen.

Diez, Com. act.

4.

Da die Ueberfahrt an dem dahiesigen Necker mittels Anlegung einer fliehenden Brücke, und noch einer besondern Nähe, dann mehreren Nachen, unter Anstellung hinlänglicher Mannschaft vollkommen hergestellet ist, so will man hievon allen Reisenden unter dem Bemerken wiederholter die Nachricht ertheilen, daß der gedruckte Tariff offentlich angeschlagen seye, ersuchet zugleich einen jeden, wenn er nicht befördert, ihm unhöflich begegnet, oder er gar übernommen werden sollte, sogleich die Anzeige zu machen, wo ihme auf der Stelle hinlängliche Genugthuung verschaffet werden solle. Heidelberg den 15. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Molitor.

3.

Es sind in meinem Verlage zwei brauchbare Bücher, welche von der Naturgeschichte handeln, herausgekommen, wovon ein jeder Besizer eingestehen wird, daß das Geld dafür nicht vergeblich ausgegeben worden. Da aber von dergleichen Produkten seit 10 Jahren so viele erscheinen, daß man fast nicht mehr weiß, was man kaufen soll und eines über das andere vergißt, so habe nicht unterlassen wollen, solche wieder in das Gedächtniß zu rufen, und das um so mehr, da diese beiden Bücher hauptsächlich nur für Liebhaber der Natur verfertiget worden sind, um dadurch aufgemuntert zu werden, sich mit den Werken der Natur selbsten genauer bekannt zu machen. Die Titel davon sind folgende: 1) Handbuch der Naturgeschichte, oder Vorstellung der Allmacht, Weisheit und Güte Gottes in den Werken der Natur, 4 Theile, gr. 8. mit 42 Kupferplatten in Folio; so billig der Preis anch anfänglich von 1 Louisd'or oder 9fl. Reichsmünze war, so finde ich doch für nöthig solches bis Michaelis dieses Jahrs, an Liebhaber der Naturgeschichte um 6 fl. gegen baare Bezahlung zu erlassen, nachhero wird keines unter dem vorigen Preise mehr abgegeben. 2) Lehrbuch, systematisches, über die drei Reiche der Natur, zum Gebrauche für Lehrer und Hofmeister, bei dem Unterrichte der Jugend, 2 Theile auf Schreibpapier mit 37 Kupfertafeln, 8. kostet 6 fl. soll aber bis dahin um 4fl. erlassen werden. Auch ist noch eine Parthie von nachstehenden Büchern um die Hälfte des sonst gewöhnlichen Preises bei mir zu haben. 1) Reise nach Italien und Holland, aus dem Französischen des Hrn. Abbé Coyer, gr. 8. sonst 1 fl. 30 kr. jezo 45 kr. 2) Koch, J. Fr. vom Nachbarrecht, ins Deutsche übersezt und verbessert herausgegeben von Johann Jodoco Beck, 4. sonst 1 fl. 45 kr. jezo 54 kr. 3) Böler, J. G. vom Gastrecht, ebenfalls übersezt und verbessert herausgegeben von J. J. Beck, 4. sonst 45 kr. jezo 24 kr. Nürnberg den 29. März 1784.

Christian Gotthold Hauffe.

Johann Friederich Enderes, Faktor in der kurpfälz privil. Buchdruckerei in Frankenthal, nimmt auf obige 5 Bücher Bestellungen an, und bittet Briefe und Gelder franco einzusenden.

Auch ist bei demselben die Mannheimer Wasserbeschreibung in 8. auf 240 Seiten mit zwei Kupfern, das Stück roh zu 36 kr. zu haben.

Mannheimer Zeitung

Num. LX.

Mitwoch, den 19. Wonnemonat (Mai) 1784.

Strasburg, den 16. Wonnem.

Der grose Versuch eines Luftballens, den Hr. Adorne gestern nach Mittag um 4 Uhr in der Zidatelle hat steigen lassen, war Anfangs prächtig. Er hob sich mit seinen Begleitern Adorne und Winter 5 bis 600 Schuh in die Höhe. Als er aber gegen die Stadt sich drehete, bemerkten sie eine Beschädigung an seiner untern Hälfte, welches sie bewog, ihn geschwinde niedergehen zu lassen. Unglücklicher Weise gerieth er auf dem Plaze zwischen der Zidatelle und der Stadt auf die Pallisaden, welche ein groses Königliches Holzmagazin umreihen. Der Ballen zerriß von einem Ende zum andern, die brennbare Luft, welche wie ein schwarzer Dampf herausfuhr, sezte ihn, die Pallisaden und einen Theil besagten Vorrathhauses unter Flammen. Ueberall zog man die Sturmglocken. Die beiden Luftschiffer wurden gerettet, und zum Glück geschahe ein gleiches mit dem Magazin. So endigte sich das Schauspiel eines Luftballens, der anfänglich unter Trompetten und Paucken prächtig in die Wolken stieg, zu allgemeinem Schrecken der Stadt; ein abermaliger Beweis von der Schädlichkeit einer Erfindung, wobei der Zufall alle menschliche Vorsicht vereiteln kann.

Landsberg, den 30 Osterm.

Heute Nachmittags ließ eine Gesellschaft von Liebhabern der Naturerscheinungen einen Luftballen steigen, der aufgeblasen 8 Schuh im Durchschnitt maß, und von Papier war; es war einer der glücklichsten Versuche in Deutschland. Er wurde hinter Spötingen an einem windstillen Orte aufgehangen, welches vielleicht wenige, die schon Versuche damit machten, nöthig zu seyn glaubten. Die Ladung war 3/4 Mas guter Brandwein, die Zeit einer Ausdehnung betrug 9 Minuten, dann hub er sich langsam von der Erde, und fieng mit einmal so schnell zu steigen an, daß es eine Lust zu sehen war. Er mochte die Höhe von 300 Klaftern erreicht haben, als man noch die rothe und weisse Streifen unterscheiden konnte; bald hernach wurde er so unkenntlich, daß man kaum mehr als den Knopf eines Kleides zu sehen glaubte. Zuverläßig hat er die Höhe von 500 Klaftern erreicht, und hätte er mehr Ladung in sich, oder weniger vom Winde auszustehen gehabt, so würde er noch höher gestiegen seyn. Nach Verlauf von 7 Minuten fieng er ziemlich geschwind zu fallen an, und fiel nahe bei einer Schwaig Staffelsberg genannt (eine kleine Stunde von dem Orte, wo er abgelassen wurde) herab, wobei er noch unterwegs dem Auge das schönste Schauspiel darbot; indem er zwischen den grauen und weissen Wetterwolken bald weiß, bald dunkel erschien. Merkwürdig ists, daß dieser Ball von denjenigen ist erkauft worden, welche zu München wenig glücklichen Erfolg von ihren Versuchen hatten. Der Beifall und gute Erfolg wird zur Aufmunterung dienen, einen noch grösern zu verfertigen. Kaum war er zu Boden, als er von den ausgeschickten Kundschaftern aufgefangen, und, einen langen Riß ausgenommen, der aber leicht wieder ausgebessert werden kann, unbeschädigt erhalten wurde.

Wien, den 8. Wonnem.

Endlich scheinet es einmal, das langweilige Gerede von einer Reise Sr. Maj., um der Huldigung der Russischen Kaiserin in der Krimm beizuwohnen, werde in Erfüllung kommen. Einige behaupten, daß die Abreise wirklich schon dieser Tagen vor sich gehen, und die Rückkunft nicht vor vier Monaten geschehen werde. — Auf die lezthin erwähnte Verordnung, daß jeder Schriftsteller mit Einreichung seiner Aufsäze zur Censur auch zugleich 6 Dukaten erlegen soll, welche, wenn das Buch schlecht befunden, und der Druck desselben verweigert wird, dem Armeninstitut zufallen sollen — auf diese Verordnung hat die Censur dem Kaiser eine Gegenvorstellung übergeben; es bleibt daher bis auf weitere höchste Entschliesung beim Alten. — Es ist dermal entschieden, daß der Prinz Heinrich von Preussen nicht mehr nach Petersburg gehen werde. Die Ursache hievon liegt in dem immer ernsthafter werdenden Streit wegen Danzig, theils auch, wie man versichern will, in der Antwort, welche die Kaiserin dem Preussischen Minister auf seine diesfallsige Kundmachung ertheilet hat. — Die Strafe der Ausreisser unter den Soldaten ist, wie man vernimmt, dahin geschärfet worden, daß sie fürs erstemal Gassen laufen müssen, fürs zweitemal Gassen geführt, und das drittemal auf eine Bank gebunden werden, wo sie die ihnen zugedachte Anzahl Ruthenstreiche bekommen.

Paris, den 10. Wonnem.

Nachdem durch den jüngsthin erfolgten tödlichen Hintritt des Fürsten Bischoffs von Lüttich dieses Bistthum erlediget worden, so will dahier verlauten, daß ein Deutscher benachbarter Fürst dasselbige zu erhalten suche; Frankreichs sowohl, als der Republik Holland Vortheile erfordern, dieses Vorhaben zu hintertreiben. Die übrigen Competenten sind der Bischoff von Cambrai, Prinz Rohan, und der Bischoff von Dornick.

Die Holländer sind es zufrieden, daß unser Herr Finanzminister ein Anleihen von 4 vom Hundert bei ihnen mache, und zwar unter Gewährleistung der Generalstaaten. Da aber diese Summe nicht hinreichend ist, die in Indien und Amerika laufende Staats-Wechselbriefe damit auszulösen, so wird der Herr Generalcontroleur noch auf ein besonderes inländisches Anleihen den Bedacht nehmen müssen. Dasselbige wird desto eher erfüllt seyn, da gegenwärtig viel Geld überall vorräthig zu seyn scheinet, und man froh ist, dasselbige gegen 4 1/2 vom Hundert sicher unterzubringen.

Der Dauphin ist mit einem dreitägigen Fiebergen befallen, welches von dem Zahnen herrühret.

Unter den Amerikanischen Kriegsvölkern diente im lezten Kriege ein Mädchen 3 Jahr lang als gemeiner Soldat, ohne entdeckt zu werden. Sie wohnte verschiedenen Treffen bei, die Offiziere sprachen immer mit Lob von diesem brafen Soldaten, der nur mit den ordentlichsten seiner Kameraden Umgang hielt. Endlich von einer heftigen Krankheit befallen, konnte ihr Geschlecht nicht länger verborgen bleiben. Als sie wieder gesund wurde, erhielt sie ihren Abschied und eine schöne Belohnung, womit sie sich zu ihren Eltern in die Gegend von Boston begab. Die Ursache, warum sie unter die Soldaten gegangen, war diese, weil man sie hat zwingen wollen, jemand zu heurathen, den sie nicht ausstehen konnte. Hierzu kam noch der Eifer zu der vaterländischen Sache, welches alles Beweggründe genug für sie waren, sich vor die Spize des feindlichen Degens zu stellen.

Der neue nach Konstantinopel bestimmte Grosbotschafter Graf von Choiseul Gouffier ist zu seiner völligen Abreise bereit. Er nimmt viele Kostbarkeiten mit sich, insbesondere aber viele schöne Pferde.

Kölln, den 11. Wonnem.

Man meldet von Münster, daß der Erzherzog Kurfürst das freiwillige Geschenk von besagter Stadt nicht eher angenommen, bis er

versichert worden, daß solche kein Unglück von den Ueberschwemmungen erlitten habe. Wir erwarten Höchstdenselben gegen Ende dieses Monats wieder dahier zurück. Se. K. H. haben auch den Geschmuck nicht angenommen, welchen der verstorbene Kurfürst denselben vermacht hat. Neulich sollen Sie sich haben verlauten lassen: daß Sie nichts weniger, als nach dem Bischöfflichen Sitze von Lüttich strebten; wer dieses glaube, betrüge sich. — Man war begierig auf das mit dem Päbstl. Nuntius zu beobachtende Zeremoniel. Als die Tafel bereit war, nahm der Kurfürst den Päbstl. Herrn Gesandten und den Herrn Domprobst zugleich mit jeder Hand, und ließ sie an einem Ende der Tafel an seine Seite sitzen, sagend: keine Zeremonien! wenn ich schon nicht Priester bin, so gedenke ich es doch bald zu werden. Wir sind demnach Brüder und einander gleich.

Leiden, den 13. Wonnem.

Die Ansprüche, welche der Kaiserl. Königl. Hof an unsere Republik macht, bestehen in folgendem: 1) die Gränzscheidungen von Flandern müssen gemäs den Erklärungen der Kaiserin Königin und Sr. jezt regierenden Kais. K. Maj. nach dem Inhalte des Vertrages von 1664 verbleiben. 2) Ihre Hochmögenden sollen daher denjenigen Theil der Werker des Forts Lieffkenshoeck, welcher sich über die im 6ten Artikel besagten Vertrags der Republik zuerkannten Gränzen erstrecket, schleifen, und alle bisher, besonders in Doel, verübte Eingriffe ungesäumt aufhören lassen. 3) Die Forts Kruiskens und Frederik sollen ebenfalls geschleift werden, in Gemäsheit des Vertrags von 1748. 4) Die Werker von Lillo sollen auf das den Generalstaaten zuerkannte Grundgebiet in den ursprünglichen Stand zurück gezogen werden. 5) Da Se. K. K. Maj. den Traktaten gemäß das Gebiet der Schelde von Antwerpen bis an das Ende des Landes von Sattingen behaupten, so soll das vor Lillo aufgestellte Wachtschiff der Generalstaaten, welches Ihre Hochmögenden zwar einsweilen zurück gezogen haben, ein für allemal gänzlich wegbleiben, indem Sie auf der Schelde keine fremde Gewalt oder Untersuchung dulden können. 6) Se. Maj. begehren die Dörfer Bladel und Reusel zurück, deren sich die Republik unter dem Vorwande, daß sie ehdessen zu der Maierei von Herzogenbusch gehöret hätten, bemächtiget hat; da es doch viel klärer ist, daß der König von Spanien zur Zeit des Münsterischen Friedens solche besessen, und sie jederzeit zum Bezirk von Antwerpen gehöret haben. 7) Die Generalstaaten sollen ihren Ansprüchen auf das Dorf Postell entsagen, und die der Abtei dieses Namens entrissene Güter wieder geben. 8) Die Generalstaaten sollen alle Anmasungen gegen die klärsten Hoheitsrechte Sr. Maj. in Ansehung der Ländereien von Koningsheim, Voelen, Grotloon, Heer und Keer, Hoppertingen, Moppertingen, Nederen, Pauc, Russen oder Rutten, Sluysen, Supperen, Falais, Argenteau und Hermaal bleiben lassen, und sich aller unbilligen und ungerechten Erpressungen daselbst enthalten. 9) Sollen die Bedingnisse des Vertrages von 1673 erfüllen, die Stadt Mastricht und die Grafschaft Vroenhove mit allen Zugehörungen in dem Lande oder der Mase, als unrechtmäßige Besitzungen, herausgeben. 10) Se. Maj. begehren alle Einkünfte und Nuzungen zurück, welche die Republik von allvorgedachtem zeither genossen; so wie 11) die Entschädigung aller unermeßlichen Nachtheile, welche seit so vielen Jahren durch die bezogenen Ein- und Ausfuhrabgaben verursachet worden.

(Das Weitere folgt.)

I.

Den 2. künftigen Monats Juni Nachmittags 3 Uhr wird der sogenannte Mundarter Hof nächst Wachenheim und Dürkheim gelegen, und ohngefähr 77 Morgen Feldes und 8 Morgen Weingarten enthaltend, mit allen Recht und Gerechtigkeiten auf besagtem Hof

öffentlich versteiget werden. Die etwaigen Liebhaber belieben also um diese Stunde sich daselbst einzufinden, und die Bedingnissen von der Commißion zu vernehmen. Mannheim den 4. Mai 1784.

Von Kurpfalz Hofgerichts Commißions wegen.

Diez, Com. act.

2.

Des verlebten hiesigen Burgern und Bierbrauermeistern Jakob Becker ruckgelassene Behausung, zum grünen Laub genannt, wird mit der darauf haftenden Brau- auch Brandenweinbrennerei- Gerechtigkeit samt denen zum Haus gehörigen Brau- und Brandenweinkesseln, Malz- Gier- und Gerstbütten, Kühlschiff, Malzdörr- Malzfeg- und Kühltonnen den 27. dieses Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Bock dahier unter vortheilhaften Bedingnissen an den Meistbietenden offentlich versteiget, welches hiermit zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird. Mannheim den 3. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Zentner.

Leers.

3.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen reformirten Inspector und Pfarrer zu Freinsheim Le Picque sollen etliche vierzig Fuder Wein von denen Jahrgängen 1774, 75, 78, 79, 80, 81, 82, 83, und hierauf die Lagerfässer, sämtlich in Eisen gebunden, den 3. Junius laufenden Jahres, gegen baare conventionsmäßige Bezahlung in eine offentliche Versteigung gebracht werden. Lusttragende wollen sich an besagtem Tage Nachmittags 1 Uhr in hiesigem reformirten Pfarrhaus einfinden, die Proben an den Fässern nehmen, und demnächst der Versteigerung beliebigst beiwohnen. Freinsheim den 6. Mai 1784.

4.

Da die Ueberfahrt an dem dahiesigen Necker mittels Anlegung einer fliegenden Brücke, und noch einer besondern Nähe, dann mehreren Nachen, unter Austellung hinlänglicher Mannschaft vollkommen hergestellet ist, so will man hievon allen Reisenden unter dem Bemerken wiederholter d'eNachricht ertheilen, daß der gedruckte Tariff offentlich angeschlagen seye, ersuchet zugleich einen jeden, wenn er nicht befördert, ihm unhöflich begegnet, oder er gar übernommen werden sollte, sogleich die Anzeige zu machen, wo ihme auf der Stelle hinlängliche Genugthuung verschaffet werden solle. Heidelberg den 15. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Sartorius.

Mollitor.

5.

Bei dem ehemalig nunmehro verlebten gemeinen Geld Erhebern zu Nierstein Sebastian Haub, hat sich ein sein Vermögen weit übersteigender Schuldenlast vorgefunden, und dadurch nothwendig gemacht, gegen denselben den Gantprozeß von richterlichem Amts wegen zu erkennen. Alle und jede also, welche eine Forderung an ersagten Sebastian Haub zu machen haben, hätten auf den 25. dieses dahier bei Oberamt zu erscheinen, ihre Forderungen nachzuweisen, und das Nöthige des Vorzugs wegen zu verhandeln, in dessen Entstehung aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht mehr gehöret, sondern von der Masse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Oppenheim den 3. Mai 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Wuest.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Umständliche Beschreibung der im Jänner und Horn. 1784 die Städte Heidelberg, Mannheim und andere Gegenden der Pfalz durch die Eisgänge und Ueberschwemmungen betroffenen grossen Noth, nebst 2 Kupfern, roh 30 kr. und geheftet 40 kr. Kepplers Rahmin und Sigismunde, oder Gröse und Schwäche des menschlichen Herzens, 3 Theile, 8. 1 fl. 20 kr. v. Battisti Abhandlung von den Krankheiten des schönen Geschlechts, 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXI.

Samstag, den 22. Wonnemonat (Mai) 1784.

Leiden, den 15. Wonnem.

Fortsezung der Kais. Königl. Forderungen an die Republik Holland.

Se. Maj. fordern die Rückgabe von dem Betrage alles desjenigen, was Ihnen wegen der Stadt und des Marquisates Bergen-op-Zoom, der Stadt und Baronie von Breda und anderer Theile von dem Holländischen Brabant zukömmt, als eine Vergütung ihres Antheiles an den alten rückständigen Hilfsgeldern der Provinz Brabant, und daß ausser der Zurückgabe des ganzen Kapitals, von dem Augenblicke an zu rechnen, da diese Besizungen unter die Oberherrschaft der Republik gekommen sind, die Generalstaaten in Zukunft das Kontingent auf einen noch zu bestimmenden Fus regelmäßig bezahlen sollen. 13) Se. Maj. begehren die Rückgabe oder Bezahlung aller Artillerie und Kriegsbedürfnisse, die unter ihrer Verwahrung und Verwaltung gelassen worden, als ihre Truppen in einige Pläze dieses Landes in Besazung gekommen sind; auch fordern Se. Maj. die Entrichtung von zwei Millionen Livres, welche Frankreich in Gefolg des Achner Friedensschlusses, an die Republik hat zahlen müssen, wegen der Artillerie und Kriegsbedürfnisse, welche währendem Kriege aus diesen Pläzen weggeführet worden. 14) Se. Maj. verlangen, daß die Generalstaaten folgenden Gemeinden und Privatleuten nachstehende Kapitalien mit den verschienenen Zinsen zahlen sollen.

1) Die Stände von Namur haben im Jahr 1745 den 12. Heum. zufolge eines Befehls von dem Holländischen Gouverneur zu Namur und mit Einstimmung Ihrer Hochmögenden, an Vieh für 8236 fl. zum Unterhalte der Besazung geliefert, wofür bisher die Bezahlung vergebens gefordert worden ist.

2) Der Magistrat von Namur hat auch im Jahre 1746 der Besazung an Vieh für 5268 fl. geliefert, ohne bis auf heutigen Tag einige Bezahlung empfangen zu haben.

3) Hannoust, Gabriel, d'Outrebande und Maurisse haben zum Dienste der Besazung auf Befehl des Gouverneurs von Namur währender Belagerung von 1746 an Betten mit Zugehör geliefert für 37862 fl. und noch keine Bezahlung erhalten können.

4) An die Regierung zu Dornick von der Belagerung von 1745 8224 fl. und an verschiedene Privatpersonen 14698 fl.

5) An Martin Robyns, Pierre Langord, Henri Heumann und N. Castro von den Jahren 1709, 1710, 1712 und 1715 für gelieferten Mundvorrath und Fütterung 263,362 fl. Holländischer Währung.

Dieses sind unermeßliche Anforderungen, welche die Republik in eben so grose Bestürzung, als Bewegung sezen. Man schickt eilfertig Verstärkungen nach Mastricht und denjenigen Pläzen, wo der erste Einfall zu befürchten ist. Die Kaiserlichen machen Märsche und Gegenmärsche, bald rücken sie an, bald ziehen sie wieder ab, so daß es schwer zu errathen ist, was sie im Schilde führen.

Amsterdam, den 13. Wonnem.

Mit dem Aufruhre auf dem Ostindischen Schiffe Java hat es folgende Bewandnis.

Man war genöthiget 25 Chineser mitzunehmen, weil es an Bootsknechten fehlte. Der Viceadmiral Rademacher hatte mit diesem Schiffe etliche Wochen lang eine glückliche Fahrt. Als er am 24. Christm. seiner Gewohnheit gemäß nach dem Nachtessen auf das untere Verdeck kam und an seinem Tische der erste Chirurgus Paßini, der Ingenieur Lussons, seine Ehgattin, die Ehgattin des Schiffpredigers Mezlar, der Kapitän Tromp, der Prediger und der Lieutenant von Jong sich befanden, hörte man plözlich ein Geschrei, die Chineser, jeder mit einem Dolche bewaffnet, sprangen herbei, und jeder faßte seinen Mann. Der Steuermann am Ruder wurde zuerst niedergestossen, hierauf der Lieutenant von Jong mit 8 Stichen, sodann alle übrige, so wie auch der Lieutenant Gern, welchen der Lärmen aus seiner Kammer gezogen hatte. Der Prediger verkroch sich unter den Tisch, und kam davon. Die Mörder legten keine Hand an die Sklaven, noch weniger an diejenigen Europäer, die sich unter dem Halbverdecke befanden. Das Mezeln dauerte 6 Minuten, bis man sich der Mörder bemächtigte und sie band. Den folgenden Tag wurden sie alle 25 hingerichtet, indem man sie mit einer Keule vor die Stirne schlug und ins Meer warf. — Folgende Personen haben ihr Leben bei dieser unerhörten Raserei verloren: Herr Rademacher, ein Haager, 42 Jahr alt, die Frau Weppelmann, Ehgattin des Predigers, von Utrecht, 34 Jahr alt, der Kapitänlieutenant von Jong von der Insel Foor, der Lieutenant Gern, der Matrose Walgrave von Brüssel u. s. w.

Lemberg, den 2. Wonnem.

Während des neuen Strasenbaues in Siebenbirgen, woran täglich über 1000 Mann arbeiten, ließ sich in der Gegend von klein Iluza fast täglich eine wilde ganz nackte und am Leibe mit Haaren bewachsene Weibsperson sehen. Man hörte sie, weil ihr durch Anhäufung der gefällten Bäume ihre Gänge verlegt waren, zum öftern in Wallachischer Sprache klagen und jammern: Weidemink schedemini, das ist, ach weh, wie geschieht mir. Dieses Weibsbild wohnt Sommers und Winters in einer Höhle und wird von den Wallachen Fata la Patura, das ist, Waldtochter genennt. Man glaubt, daß sie ein zurück gebliebenes Kind von jenen Räubern sei, die in dasiger Gegend ihre Niederlage hatten, und nachher zerstreuet worden sind. Auf versprochene Belohnung haben sich einige Wallachen verheisen, sie aufzufangen.

Aus dem Bannat, den 26. Osterm.

Endlich haben die in hiesiger Gegend befindlichen Türkischen Unterthanen zwischen dem 12. und 18. dieses eine grose Menge Waaren aus Oesterreich, Steiermark, Böhmen und Ungarn, nebst einer beträchtlichen Summe an harten Thalern und Dukaten, mit einem Passe des Kais. Königl. Münzamtes versehen, theils auf Schiffen, theils zu Land erhalten, und sogleich nach Belgrad abgeschickt. — Am 23. ist in Semlin der bekannte Muselmann Hamsa Bassa mit einer starken Ladung meerschaumener Köpfe aus Konstantinopel angekommen, um damit nach Wien zu gehen.

Aus Oesterreich, den 4. Wonnem.

Die neuesten Briefe aus Fiume bestättigen leider die Nachricht, daß die Pestseuche in dem Venezianischen Antheile Dalmaziens ausgebrochen sei, und bereits beträchtliche Verheerungen angerichtet habe. Es ist daher sogleich alle Gemeinschaft mit dieser Provinz gänzlich untersagt, und zu Wasser und Land abgeschnitten worden.

Brünn, den 8. Wonnem.

So wie die bereits erlassene höchste Verordnung, wodurch die Flecken unehliger Geburt in allen öffentlichen Diensten und bei allen Handwerken für immer aufgehoben ist, sich keineswegs blos auf das männliche Geschlecht erstrecken soll; so ist hierbei die fernere Willensmeinung des Monarchen, daß die-

ser höchsten Gnade auch die zum Falle gebrachten Weibspersonen geniesen soll. Ganz zuverläßig trägt dieses Mittel vieles zu Verhütung der Kindermorde mit bei.

Triest, den 1. Wonnem.

Die Pest regiert in Dalmazien, Bosnien und Albanien, wie auch in dem ganzen Lande der Montenegriner. Die Montenegriner haben am 7. Osterm. mit 8000 Mann den Begler Bey von Albanien, und seine Armee von 40000 Mann geschlagen; wobei sie eine grose Beute gemacht haben.

Londen, den 17. Wonnem.

Gestern war ein lebhafter Auflauf zu Westmünster wegen den Wahlen der Parlementsglieder. Der Lärmen fieng in dem Augenblicke an, als bekannt gemacht wurde, daß die Stimmen an diesem Tage dem Herrn Fox günstig gewesen seien. Einige Aufläufer sind in Verhaft gezogen worden. Indessen sind verschiedene Personen um ihr Leben gekommen.

Mannheim, den 21. Wonnem.

Der auf hiesiger Sternwarte von Herrn Hofastronom König den 9. Hornung Abends gegen 7 Uhr unter dem Sternbilde des grosen Pferdes neu entdeckte und in diesen Zeitungsblättern Nro. XVIII angekündigte grose Comet wurde einige Tage später auch auf der Königl. Sternwarte zu Mayland entdeckt und bei günstigerer Witterung sechsmal mit einem fünfsußigen Aequatorial-Sektor beobachtet. Dieser Comet bewegte sich sehr langsam nach der Ordnung der himmlischen Zeichen mit eben so zunehmender nördlichen Abweichung, von Beobachtung zu Beobachtung entfernte er sich kenntlich mehr von der Erde, nachdem er schon seinen Schweif in ein den Kern gleich umgebendes Haar verändert hatte, ohngeachtet sein Durchmesser noch 3 Gradminuten auszumessen schien. Herr Abt Oriani Vorsteher der Königl. Sternwarte, theilte diese Beobachtungen als das erste Unterpfand der ganz neu angefangenen litterärischen Verbindung beider genannten Sternwarten dem hiesigen Herrn Hofastronom mit, unter eben jener Bedingniß, welche sich der Königl. Astronom von Koppenhagen, Herr Bugge, zum Anfange des beiderseitigen gelehrten Briefwechsels von Herrn König erbat, den alljährlich in Druck zu gebenden himmlischen Beobachtungen der Mayländischen Sternwarte auch die hiesigen dahin abgeschickten der gelehrten Welt mittheilen zu dörfen.

Vermischte Nachrichten.

Am 9. d. M. ist zu Oldenburg die Gemahlin des Prinzen Peter von Hollstein, Coadjutors von Lübeck, von einer Prinzessin Tochter glücklich entbunden worden. — In den Kaiserl. Landen ist Kraft höchster Verordnung die Todenbeschau eingeführet worden, da jeder Tode von dazu bestelltem Personale besichtiget werden muß, wobei die Todesart, Krankheit, Alter, Geschlecht, Stand, &c. aufgezeichnet wird, um die Bevölkerungslisten damit zu erläutern. — Der Sohn des Leibmedikus zu B. gewöhnte sich so an das Betteleben, daß er nicht davon abzubringen war, der Vatter mochte auch mit ihm anfangen, was er wollte. Er that ihn zulezt in ein Kloster. Dort drohete der sonderbare Mensch, daß er das Kloster anzünden wollte, um daraus zu entspringen. Als man ihn wegen seines Betragens zur Rede stellte, sagte er: es sei kein angenehmeres Leben, als das Betteleben. — In einer Reichszeitung wurde lezthin gemeldet, daß der bürgerliche Inwohner Eberts zu Worms das Glück gehabt hätte, die 14000 Gulden wiederzubekommen, die ihm vor vielen Jahren von einem Güterwagen entwandt worden, indem sie ihm von Kapuzinern wieder gebracht worden wären, mit doppelten Zinsen. Dieses ist aber ein bloser Wunsch, oder ein Traum: denn man weiß zuverläßig, daß nichts wahres daran sei.

Gelehrte Nachricht.

Künftigen Montag, als am 24. d. wird die Kurfürstliche Akademie der Wissenschaften

dahier zu gewöhnlicher Stunde ihre diesjährige erste offentliche Versammlung halten.

1.

Des verlebten hiesigen Burgern und Bierbrauermeistern Jakob Becker ruckgelassene Behausung, zum grünen Laub genannt, wird mit der darauf haftenden Brau- auch Brandenweinbrennerei-Gerechtigkeit samt denen zum Haus gehörigen Brau- und Branden weinkesseln, Malz Gier- und Gerstbütten, Kühlschiff, Malzdörr- Malzfeg- und Kühltonnen den 27. dieses Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthaus zum goldenen Bock dahier unter vortheilhaften Bedingnissen an den Meistbietenden offentlich versteiget, welches hiermit zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird. Mannheim den 3. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

 Leers.

2.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen reformirten Inspector und Pfarrer zu Freinsheim Le Picque sollen etliche vierzig Fuder Wein von denen Jahrgängen 1774, 75, 78, 79, 80, 81, 82, 83, und hierauf die Lagerfässer, sämtlich in Eisen gebunden, den 3. Junius laufenden Jahres, gegen baare conventionsmäßige Bezahlung in eine offentliche Versteigung gebracht werden. Lusttragende wollen sich an besagtem Tage Nachmittags 1 Uhr in hiesigem reformirten Pfarrhaus einfinden, die Proben an den Fässern nehmen, und demnächst der Versteigerung beliebigst beiwohnen. Freinsheim den 6. Mai 1784.

3.

Da die Ueberfahrt an dem dahiesigen Necker mittels Anlegung einer fliegenden Brücke, und noch einer besondern Nähe, dann mehreren Nachen, unter Anstellung hinlänglicher Mannschaft vollkommen hergestellet ist, so will man hievon allen Reisenden unter dem Bemerken wiederholter die Nachricht ertheilen, daß der gedruckte Tariff offentlich angeschlagen seye, ersuchet zugleich einen jeden, wenn er nicht befördert, ihm unhöflich begegnet, oder er gar übernommen werden sollte, sogleich die Anzeige zu machen, wo ihme auf der Stelle hinlängliche Genugthuung verschaffet werden solle. Heidelberg den 15. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Mollitor.

4.

Bei dem ehemalig nunmehro verlebten gemeinen Geld-Erhebern zu Nierstein Sebastian Haub, hat sich ein sein Vermögen weit übersteigender Schuldenlast vorgefunden, und dadurch nothwendig gemacht, gegen denselben den Gantprozeß von richterlichem Amts wegen zu erkennen. Alle und jede also, welche eine Forderung an ersagten Sebastian Haub zu machen haben, hätten auf den 25. dieses dahier bei Oberamt zu erscheinen, ihre Forderungen nachzuweisen, und das Nöthige des Vorzugs wegen zu verhandeln, in dessen Entstehung aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht mehr gehöret, sondern von der Masse gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Oppenheim den 3. Mai 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

5.

Zu Schrießheim Oberamts Heidelberg sollen Donnerstags den 3. Junii die dasige Bräuningsberger, seit 3/4 Jahr ausgefallene Kupfervitriol nebst etwas Allaun an den Meistbietenden und zwar Vormittags um 10 Uhr auf der Vitriolhütte öffentlich versteiget werden, welches denen Herrn Handelsleuten hiermit ohnverhalten bleibet. Reichenbach am Potzberg, den 7. Mai 1784.

Kurpfalz Bergmeisteramt.
Ludolph.

Mannheimer Zeitung

Num. LXII.

Montag, den 24. Wonnemonat (Mai) 1784.

Berlin, den 11. Wonnem.

Nachdem der König gestern frühe die Besazung in Potsdam die Specialrevüe hat passiren lassen, ist er heute in Charlottenburg eingetroffen, wo die Prinzen von Lambesc und Vaudremont, nebst verschiedenen andern fremden Offizieren, dem Monarchen sind vorgestellt worden. Morgen ist im Thiergarten die Specialrevüe über die ganze hiesige Besazung, und nachher kehren Se. Maj. nach Potsdam zurück. Die Anzahl der Fremden, welche theils schon hier angekommen sind, theils noch erwartet werden, um die Kriegsübungen anzusehen, ist sehr gros.

Koppenhagen, den 11. Wonnem.

Gestern nach Mittag hat die junge Prinzessin, wovon die Durchl. Gemahlin des Erbprinzen Friedrichs am 2. dieses entbunden worden, in dem Schlafgemache die heilige Taufe und mit solcher die Namen Juliana Maria empfangen.

Gestern Nachts sind 2 Handwerksleute auf der Kalkbrennerei vor dem Osterthore vom Rauche erstickt worden. Sie hatten sich schlafen gelegt, unglücklicher Weise drehete sich der Wind und blies ihnen Steinkohlen-Dampf in den Hals.

München, den 18. Wonnem.

Gestern haben Ihre Durchl. die verwittibte Frau Kurfürstin Ihr Lustschloß Fürstenried wieder bezogen.

Wien, den 12. Wonnem.

Am 8. d. M. haben Se. K. K. Maj. dem Hochwürdigsten des H. R. R. Fürsten und Herrn, Peter Vigil, Bischoffen zu Trient, die Belehnung über die von Allerhöchstdenselben und dem H. R. R. zu Lehen gehende Regalien und Weltlichkeiten des dasigen Fürstl. Hochstiftes zu ertheilen geruhet.

Se. Maj. der Kaiser haben sich plözlich entschlossen, künftigen Sonnabend nach Ofen zu gehen. Nach drei Wochen werden Se. Maj. wieder zurück eintreffen, um die Toskanischen Herrschaften zu empfangen. Es werden prächtige Gallalivreen gemacht, und das alte goldene Tafelgeschirr wird umgeschmolzen.

Das vor einigen Wochen von Fiume ausgelaufene und nach Kanton bestimmte grose Handlungsschiff der Kaiserl. Adler genannt, welches 44 Kanonen führet, hat in einem heftigen Sturme an den Dalmazischen Küsten alle Masten verloren, und mußte äusserst beschädigt wieder nach Fiume zurück kehren.

Prag, den 13. Wonnem.

Am verflossenen Sonntage haben die beiden protestantischen Gemeinden in dem vor Kurzem von der Civilgemeinde erkauften Hause ihren ersten Gottesdienst gehalten. Nach dem bürgerlichen gieng der militärische Gottesdienst an. Bei den hiesigen Stadtthoren ist die Veranstaltung getroffen worden, daß bei dem herannahenden St. Johannisfest ganze Prozeßionen und grose Haufen der Landleute, welche als Wallfahrer herein kommen, gar nicht eingelassen werden sollen. Welcher hohe Entschluß auch bereits den Kreisämtern zur Kundmachung zugestellt worden ist.

Die Kosten zu Ausbesserung der Brückenpfeiler werden sich sehr hoch belaufen, blos zur Umdammung derselbigen sind schon bei 18000 Gulden verwendet worden.

London, den 14. Wonnem.

Das neulich entstandene Gerücht, als ob in Ostindien, ohngeachtet des bestehenden Friedensschlusses, ein Treffen zwischen den noch daselbst befindlichen Engl. und Französischen Schiffen vorgefallen sei, ist ohne Grund. — Bis den 18. wird sich das neue Parlement zum erstenmal vor Sr. Königl. Majestät versammeln.

Haag, den 16. Wonnem.

Am Freitag frühe ist das zweite Bataillon der Holländischen Garde, wie auch das Bataillon der Schweizergarde nach der Stadt Breda aufgebrochen. Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Erbstatthalter waren mit Ihren beiden Prinzen bei diesem Abmarsche zugegen. Es läßt sich kaum beschreiben, was für Zeichen der Anhänglichkeit und Zuneigung diese beiden Corps in diesem Augenblicke der Scheidung gegen das Hochfürstl. Haus an Tag geleget haben. Man lieſt auf allen Gesichtern eine wahre Traurigkeit. Künftigen Freitag werden noch zwei Bataillone nach Flandern abgehen. Herr Lestevenon wird mit neuen Verhaltungsbefehlen versehen wieder nach Brüssel reisen. Die Anforderungen des Erzhauses Oesterreich verursachen desto grössere Bestürzung, weil man nicht weis, wie weit man sich auf die Vermittelung oder allenfallsige Hilfe Frankreichs zu verlassen habe. — Inzwischen wird in den Stückgiesereien Tag und Nacht gearbeitet. — Unsere Staaten scheinen jezo mehr als jemals mit dem endlichen Friedensschlusse mit Engelland zu eilen. — Verschiedene Staaten haben beschlossen, dem Verlangen des Preussischen Monarchen ein Genüge zu leisten, nämlich dem Laufe der allzu freien Schriften Einhalt zu thun.— Am verwichenen Mitwoche hat sich Herr Cornet, ausserordentlicher Gesandte des Kurköllnischen Hofes, von wegen seines neuen Herrn Prinzipalen legitimirt.

Bonn, den 18. Wonnem.

Bis den 25. dieses wird der Leichnam des höchstseeligen Kurfürsten Maximilian Friedrich zu Wasser nach Kölln gebracht werden, woselbst man ihn in die Kruft der Domkirche beisezen wird.

Lüttich, den 17. Wonnem.

Die lezten Briefe aus Mastricht sind mit erschrecklichen Nachrichten angefüllet. Man häufet daselbst in gröster Eile erstaunliche Kriegsvorräthe; täglich kommen Truppen zur Verstärkung an; kurz alles scheinet darauf eingerichtet zu werden, als wenn die stärkste Belagerung ausgehalten werden sollte.

Paris, den 12. Wonnem.

In einer vorgestrigen Unterhaltung mit dem Kriegsminister bestättigten Se. Maj. die 24 Generalinspektoren Dero Truppen.

Unser Hof hat den Kaisertitel Rußlands im Jahre 1743 mit dem Vorbehalt erkannt, daß die Kaiserin Elisabeth sowohl diesem als dem Spanischen Hofe Bescheinigung ertheile, daß Frankreich und Spanien den Vorrang haben sollten. Elisabeth that dieses. Die jezige Kaiserin wollte zwar dieses nicht ausstellen, lies aber allen Gesandten 1762 erklären, daß wegen des Kaisertitels das Zeremoniel nicht geändert werden sollte. Dagegen erklärten Frankreich und Spanien, sie wollten zwar ferner den Kaisertitel geben, aber wenn einer von den Nachfolgern der Kaiserin im Range Veränderungen machen sollte, so würden sie sogleich die Schreibart ändern und den Kaisertitel weglassen. Gegenwärtig ist es bekanntlich wirklich zu diesem Rangstreit gekommen, und die Bourbonischen Höfe berufen sich auf ihre Vorbehalte.

Mannheim, den 22. Wonnem.

Bereits unterm 27. verflossenen Monats ist eine höchstlandesherrliche Verordnung des

Eides ergangen, daß in den Kurfürstlichen Landen hinkünftig das Maigeläut gänzlich eingestellet, das Wetterläuten aber dahin eingeschränket werden solle, daß ausser dem gewöhnlichen zur Anrufung des göttlichen Beistandes bestimmten Engl. Gruß, und dem nach geendigtem Gewitter zur Danksagung abermals zu gebenden Zeichen, nicht weiter in den Kirchen geläutet werde.

Vermischte Nachrichten.

Dem Statthalter von Mastricht, Prinzen von Nassau-Weilburg, ist von den Generalstaaten ein Eilbote mit dem Auftrage zugeschickt worden, sich ohne Verzug zu seinem Posten zu begeben. Man ist in Holland an vielen Orten darüber befremdet, daß man den Herzog von Braunschweig in keiner Sache über den Marsch der Völker weder als Feldmarschall, noch als Chef des Garderegiments um Rath gefragt hat. — Zu Katanea hat sich folgender tragischer Auftritt ereignet, der als ein Beispiel Italiänischer Eifersucht aufgestellet werden kann. Der Marquis von St. Giuliano, den diese Leidenschaft im höchsten Grade angewandelt hatte, kam nach Hause, und schickte nach und nach alle bei ihm in Diensten stehenden Mannspersonen unter allerlei Vorwand aus, so daß ausser seiner Gemahlin, der Kammerjungfer und der Säugamme niemand zu Hause blieb. Nun verfügte er sich in das Zimmer seiner Gemahlin und schnitt ihr mit einem Scheermesser in den Hals, in das Gesicht und in beide Arme. Die auf das Geschrei herbei gekommene Kammerjungfer wurde gleichfalls stark verwundet. Indessen kam die Amme mit dem kleinen Kinde, welches unschuldige Geschöpf er auf die Erde warf. Während daß seine Gemahlin und die Kammerjungfer ihren Geist aufgaben, versezte er auch der Säugamme einige Schnitte und nahm die Flucht. — Ein Bauer aus dem Kaiserl. Polnischen Dorfe Dorna trank vorm Jahr aus einem stehenden Wasser drei kleine Kröten; diese wuchsen in seinem Leibe und verursachten ihm viele Schmerzen. Es wurde ihm gerathen den Sauerbrunnen bei Schara zu trinken, von dessen Wasser Geflügel, Rindvieh und Pferde verrecken, viele Menschen aber von mancherlei Gebrechen geheilet werden. Er trank und der Erfolg war, daß er 2 grose Kröten von sich brach, die dritte aber wollte nicht heraus, so daß der Kranke zu Anfang des Lenzmonates starb.— Wie gefährlich es sei, Kohlmeisen in Zimmern herum fliegen zu haben, wo kleine Kinder sind, erhellet aus folgendem Beispiele: Jemand nahm wahr, daß ein solches Vögelgen auf der Wiege saß, wo ein kleines Kind schlief; es flog nicht weg und verwendete kein Aug von der Stirn des Kindes. Endlich als das Kind aufwachte, und die Augen aufschlug, pickte das Thier mit solcher Wuth nach dem Sterne des Auges, daß es dasselbige ausgehauen haben würde, wenn es nicht daran verhindert worden wäre.

I.

Man hat von Seiten des Kurpfälzischen Concilii Medici einem geehrten Publikum schon in verwichenen Jahren mehrfältig zu vernehmen gegeben, was für gedeihliche Wirkungen das ohnweit der Kurpfälzischen Oberamtsstadt Bretten gelegene Gesundheitsbad zu Zeisenhausen in verschiedenen Gattungen von Krankheiten, hauptsächlich aber in Gliederschmerzen, Lähmungen, grözartigen Ausschlägen und unterdrückter monatlichen Reinigungszuständen geäussert habe.

Noch wirklich behauptet diese Quelle vermög ihrer Bestandtheilen, nach wie vor ihre völlige Kraft und Tugend; jeder preßhafte Kranke kann sich daher ab dem Gebrauche derselben in verschiedenen Gebrechen, besonders in vorangeführten kränklichen Umständen die erwünschte Genesung um so mehr versprechen, als die kostspielige Einrichtungen und vortreffliche Veranstaltungen einzig und allein das Wohl und Vergnügen der Kurgästen bezielen; zu dem Ende ist sothanes Gesundheitsbad nicht nur mit einem besondern Arzt und Wundarzt, einer mit frischem Arzneivorrath wohl eingerichteten Apotheke, und dem zur

Aufnahme und Bewirthung der Kurgästen nach Standesgebühr besonders angestellten Gastgeber versehen; sondern auch die gereinigte gesunde Luft dortiger angenehmen Gegend, herrliche Aussicht in die weite Entfernung, und überhaupt die überaus schöne Lage des Bades, die noch durch angelegte Spaziergänge und prächtige Gebäude von geräumigen Zimmern und Speissal mehr verherrlichet ist, tragen nicht weniger zur Erhaltung der Gesundheit bei, als diese und andere mehrere Ergözlichkeiten den dortigen Aufenthalt ungemein angenehm machen.

Da nun für gegenwärtiges Jahr bei eintrettender schicklichen Zeit und günstigen Witterung dieses heilsame Kurbad mit nächst instehendem Brachmonat wiederum seinen Anfang nehmen wird; so hat man ein so anderes hierdurch bekannt machen sollen, damit sich jedermann desselben unter der Anweisung und Berathschlagung des dortigen Arztes zu seinem Nuzen bedienen könne. Mannheim den 17. Mai 1784.

Kurpfalz Concilium Medicum.
Fischer.

Weber.

2.

Die dem dahiesigen Katholischen Burgerhospital zugehörige ehemalige Kuppertische nächst dem Katholischen Kirchhofe gelegene Behausung wird den 28. Mai Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshaus zur Stadt Neuburg, gegen dem Wildenmann über, ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung versteigt werden, und kann nach Belieben des Steigers die Hälfte des Steigschillings zur ersten Hypotheke stehen bleiben. Mannheim den 3. Mai 1784.

3.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß nächstkünftigen Freitag als den 28. dieses Nachmittags 2 Uhr auf allhiesigem Rathhaus verschiedene Bergstämme, und zwar an dem Pfälzer Muth zu Wolfstein; an dem Steinkreuz, frischen Muth und der Rosenmühl zu Kezenbach; an der Hilfgottes zu Mühlbach; an dem St. Christian zu Fockelberg, und an dem Bienenberg zu Simmern offentlich versteigt, und dem Meistbietenden überlassen werden. Mannheim den 21. Mai 1784.

4.

Zu Schrießheim Oberamts Heidelberg sollen Donnerstags den 3. Junii die dasige Bräuningsberger, seit 3/4 Jahr ausgefallene Kupfervitriol nebst etwas Allaun an den Meistbietenden und zwar Vormittags um 10 Uhr auf der Vitriolhütte öffentlich versteiget werden, welches denen Herrn Handelsleuten hiermit ohnverhalten bleibet. Reichenbach am Potzberg, den 7. Mai 1784.

Kurpfalz Bergmeisteramt.
Ludolph.

5.

Den 21. dieses Abends zwischen 7 bis gegen 9 Uhr ist auf der Chaussee zwischen dem Relaishaus und dem nach Brühl abziehenden Weg ein Maltersack mit schwarzen Buchstaben I. M. G. verloren worden, worin ein weisser Zwergsack und in diesem ein alt verwaschenes blau gestreift leinen Schnupftüchel befindlich, in welchem 12 Karolin in lauter franz. grosen Thaler eingebunden waren. Dieses Verlieren ist durch einen Dienstboten geschehen, welcher im etwa nicht wieder Gehabungsfall wegen des Ersazes angesehen werden wird; daher der ehrliche Finder ersucht wird, sothanes Geld gegen ein Recompenz an das Kais. Reichs-Postamt zu Mannheim zu hinterlegen, damit solcher Dienstbot aus dieser so drückenden Noth versezt werden möge.

Zu mehrerer Bequemlichkeit der Inwohner der Stadt Heidelberg und umliegender Ortschaften ist die bereits mehrmalen angekündigte, der Nachkommenschaft unentberliche und nüzliche **Beschreibung der unsere Rhein- und Neckergegenden betroffenen Eis- und Wasserverheerungen,** auf dem K. R. Postamt zu Heidelberg um den bekannten Preis zu haben, wohin sich auch entfernte Orte durch ihre nächst gelegene Poststationen wenden können.

Mannheimer Zeitung

Num. LXIII.

Mitwoch, den 26. Wonnemonat (Mai) 1784.

Wien, den 15. Wonnem.

Vorgestern erhielt die Ungarische Hofkanzlei eine von Sr. Maj. des Kaisers unterzeichnete Verordnung, dessen Inhalt ist, daß die Lateinische Sprache, welche bisher immer in allen Dekreten der Hofkanzlei und der Komitaten herrschte, nach und nach ganz abgeschaft, und dafür alles in Deutscher Sprache verhandelt werden soll. Um diese Absicht am füglichsten zu erreichen, so müssen alle aus dem besagten Königreiche hier einlaufenden Berichte auf halbgebrochenen Bogen geschrieben werden, so zwar, daß die Berichte auf der einen Seite in Deutscher, und auf der andern in Lateinischer Sprache abgefaßt sind, welches den Abfassern Gelegenheit verschaffet, sich in der Deutschen Sprache bestens üben zu können. Sobald nun 3 Jahre vorüber sind, so müssen alle Kanzleischriften ganz allein in reiner Deutscher Sprache bestehen: diejenigen also, welche während dieser Zeit die Deutsche Sprache nicht in den Kopf bringen können, sollen ihre Aemter ohne Rücksicht verlieren, und diese mit Sprachekündigen oder Nazionaldeutschen ersezt werden.

So eben ist die auf heute bestimmte Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Ofen wieder eingestellt; eine Sr. Maj. am Fuse zugestosene Unpäßlichkeit (der Rothlauf) ist Ursache, warum dieselbe nicht hat vor sich gehen können. — Gestern sind alle Geräthschaften samt Kostbarkeiten Sr. Kurfürstl. Durchlaucht des Erzherzogs Maximilian und allen Schriften der Deutschordenskanzlei auf 20 Wägen von hier nach Bonn abgeführt worden. —

Wir sehen jezt auf der Donau die Mehlfuhren aus dem Oberlande in gröserer Zahl, als sonst gewöhnlich ist, ankommen, die alle nach Böhmen bestimmt sind.

Se. Maj. haben dem neu errichteten Generalseminarium Dero Bildnis, von einem geschickten Künstler gemahlet, verehret. Die Zöglinge pretigen nun schon wechselsweise in der Kirche. Die Zuhörer empfinden ganz den sanften Eindruck, den die rührenden Kanzelreden dieser jungen Mosheime auf sie machen, welche nach Art dieses grosen Musters die Sünder mit Milde auf den Weg der verlassenen Tugend und des rechten Wandels zurück rufen.

Die Zahl der in beiden Kärnthen, und zwar gröstentheils in Oberkärnthen, befindlichen Protestanten belauft sich auf 13800 Seelen, welche bereits mit mehrern eigenen Predigern versehen sind.

Prag, den 16. Wonnem.

Gemäs der neuen allerhöchst eingeführten Kirchenordnung feiern wir heuer zum erstenmal das Fest unsers heil. Landespatrons Johann von Nepomuk mit wenigerer Pracht, als es sonst gewöhnlich war. Alle Beleuchtungen und Festlichkeiten sind unterblieben, so wie auch die Verzierung der Statue auf der Brücke. Die musikalische Litanei am Vorabend auf dem Wasser, und die am Feste selbst wurden ebenfalls unterlassen. Das Volk hat sich gemäs dem allerhöchsten Wallfahrtsverbot gleichfalls in geringerer Zahl eingefunden; ist aber doch noch zahlreicher, als es zu ver-

muthen gewesen war; und die Wallfahrer waren ungeacht aller Vorstellungen nicht abzureisen.

So soll auch nach Inhalt der neuen Kirchenordnung in keiner andern, als in Pfarrkirchen gepredigет werden. Da aber die dem Generalseminarium zugeeignete St. Salvatorskirche eine Pflanzschule künftiger Seelsorger und Prediger ist, so ist mit dieser Kirche eine Ausnahme gemacht worden.

Leiden, den 19. Wonnem.

Die Stände von Holland und Westfriesland bemühen sich auf das neue, gewisse Beschwerden gegen den Feldmarschall Herzog von Braunschweig zu erregen. Nachdem nämlich die Stadt Dordrecht sich mit Denselben benommen, als habe gedachter Herzog den Herrn Fürsten und Erbstatthalter von verschiedenen guten und löblichen zu Vertheidigung des Vaterlandes abgezweckten Anordnungen abzuhalten gesuchet, so hat man die verschiedenen Pensionäre ersuchet, diesfalls bei höchstgedachtem Herrn Erbstatthalter sich zu erkundigen, und darüber gehörigen Bericht zu stellen. — Dann ist von bemeldter Stadt auch in Erinnerung gebracht worden, daß der Herr Feldmarschall im Jahr 1766, also noch in den Jahren der Minderjährigkeit des Herrn Fürsten Statthalters, Höchstdenselben zu vermögen gewußt habe, eine dem Staate äusserst nachtheilige Akte zu unterzeichnen, welche nachgehends in ihre Kraft übergegangen. Auch diesen Gegenstand in gehöriges Licht zu stellen ist den Pensionären aufgetragen, und zugleich Se. Hochfürstl. Durchlaucht zu bitten beschlossen worden, gedachte Akte, so fern dieselbe ihr wirkliches Daseyn habe, den Herrn Deputirten mitzutheilen. — Solchergestalt ist unsere Republik in steter innerer Unruhe, mittlerweile sie von aussen von allen Ecken her nicht minder heftig bestürmet wird. Die Eilboten nach Brüssel und Paris gehen sehr stark. Ihre Hochmögenden scheinen in der Sache mit dem Kaiserl. Hofe nichts ohne wissen und Genehmigung Frankreichs zu bewerkstelligen. — Das dringende Ansuchen Sr. Preußischen Maj. fruchtet indessen so viel, daß das unbezähmte Schreibwesen unserer einheimischen Federn nachläßt, dagegen bemerket man auch an dem Zeitungsblatte des Courier du Bas Rhein zu Kleve, dieser bisherigen Geisel unserer Witzlinge, daß dasselbige seine Schreibart seitdem auch ziemlich mäsige.

Paris, den 21. Wonnem.

Die Unterzeichnung des Definitiv-Friedensvertrages zwischen Grosbritanien und der Republik Holland, welche erster Tage ins Werk gerichtet werden sollte, hat abermals dadurch einen Aufschub erlitten, daß die Grosbotschafter der Republik auch die Mitunterschreibung des Französischen und Spanischen Hofes verlangt haben, der Engl. Minister aber vorgeschützet hat, daß er solches zu zulassen von seinem Hofe keinen Befehl habe. Die Sache beruhet nun auf der Zurückkunft eines Eilboten. Wahrscheinlicher Weise wird der Londener Hof hierin keinen Anstand nehmen.

Am verwichenen Freitage ist der Prinz Ferdinand Maximilian von Rohan Guemené, Erzbischoff von Cambrai, nach Lüttich abgereiset, woselbst er als Domherr des dasigen Hochstiftes Hoffnung hat, zum Bischoffe desselbigen erwählet zu werden, als wozu er von dem hiesigen Königl. Hofe bei dem Domkapitel sehr empfohlen worden.

Mannheim, den 25. Wonnem.

In der gestrigen offentlichen Versammlung der Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften las der beständige Sekretär, Herr Hofrath Lamey, eine von ihm verfertigte kurze Lebensbeschreibung ihres gewesenen ersten Präsidenten, des Generalfeldzeugmeisters Freiherrn Leopold von Hohenhausen, und verkündigte sodann die Beförderung ihres bisherigen verdienstvollen Mitgliedes, des dermaligen Herrn Weihbischoffs Würdtwein zu Worms, in die Zahl der Ehrenmitglieder, wie auch die Wahl folgender neuen auswär-

tigen Mitglieder, nämlich des Herrn Landriani Ritters und Prof. der Naturlehre zu Mayland; des Herrn Jacquin, Prof. der Scheidekunst, Kräuterlehre rc. zu Wien; des Herrn von Saussure, Prof. der Weltweisheit und Vorstehers einer gelehrten Gesellschaft zu Genf; des Freiherrn Hübsch von Lonzen zu Kölln; des Herrn Achard, Direktors der Physikalischen Klasse bei der Königl. Akademie zu Berlin, und des Hessen-Darmstädtischen Consistorialraths Wenk zu Darmstadt. Sodann unterhielt Herr Prof. Nebel von Heidelberg die Versammlung mit den Verdiensten des im Jahr 1682 verstorbenen Pfalzgrafen Ruprecht, eines jüngern Bruders des Kurfürsten Karl Ludwig, um die schönen Künste und Wissenschaften, besonders aber von dessen Erfindung der sogenannten Schwarzkunst; und Herr geistliche Rath Hemmer las zulezt einen Auszug aus einer weitläufigern Abhandlung über das Einschlagen des Blizes in die Glocken, die man läutet; zu welchem Ende er eine neue Maschine erfunden und öffentlich vorgezeiget hat. Der Schluß war, daß das Wetterläuten überall durch obrigkeitliche Befehle eingestellt, und blos bei Annäherung des Gewitters ein bestimmtes Zeichen mit der Glocke zum Gebete gegeben werden sollte rc.

Vermischte Nachrichten.

Der verflossene Winter war in Amerika eben so streng als in Europa. Im Christmonate fieng er an, und in den ersten Tagen des Lenzmonates giengen die Flüsse auf, welche in zwei Tagen im Christmonate meistens mit Eise überfroren waren. — Der Königl. Dänische Staatsminister von Rosenkranz ist zum Kriegsminister des Seewesens, der Staatsminister Graf von Bernstorf aber zum Minister der ausländischen Geschäften, und Präsident der Deutschen Kanzlei ernannt worden. — Dem Probst Cortsen, Prediger zu Toersted in Jütland, welcher die Mannschaft des an dortiger Küste gescheiterten Kriegsschiffes Ziricksee so menschenfreundlich aufgenommen, ist von der Seeländischen Admiralität eine feine silberne Kaffeekanthe überschickt worden, worauf das Wappen der Admiralität nebst folgender Inschrift befindlich: Viro venerando L. Cortsenio, quod Zeelandos naufragio vix elapsos per humaniter recepit. Coll. archit. Zel. D. D. — Aus dem bei Pistoia geborstenen Berge flossen eine geraume Zeit 4 reissende Ströme, welche einen ganzen Kastanienwald verheeret haben. Da der unweit daselbst vorbeifliesende Renostrom seit geraumer Zeit sehr seichte geworden, so fand die Meinung den meisten Beifall, daß sich dessen Gewässer an verborgenen Orten in die Klüften und Höhlen dieses Berges verloren haben müsse, aus denen es endlich mit Verwüstung wieder ausgebrochen. — Die kostbare Münzensammlung, welche der König von Schweden Sr. Päbstlichen Heiligkeit durch Dero Nepoten Onesti überreichen ließ, besteht in drei Kistchen von Brasilischem Holze, deren das erste 89 goldene, und das zweite 71 silberne Medaillen enthält. Diese machen die Reihe aller Schwedischen Monarchen aus, und darunter befindet sich auch die grose goldene auf die eingeführte Toleranz geprägte Münze. In dem dritten Kistchen sind 62 silberne Medaillen, als eine Sammlung der berühmtesten Männer Schwedens, enthalten. Die Freude, welche der heilige Vatter über dieses kostbare Geschenk äusserte, läßt sich kaum beschreiben.

Stadt am Hof, den 21. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 183ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

80. 27. 43. 26. 11.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 184te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 11. Junii 1784 vor sich gehen.

I.

Man hat von Seiten des Kurpfälzischen

Concilii Medici einem geehrten Publikum schon in verwichenen Jahren mehrfältig zu vernehmen gegeben, was für gedeihliche Wirkungen das ohnweit der Kurpfälzischen Oberamtsstadt Bretten gelegene Gesundheitsbad zu Zeisenhausen in verschiedenen Gattungen von Krankheiten, hauptsächlich aber in Gliederschmerzen, Lähmungen, gräzartigen Ausschlägen und unterdrückter monatlichen Reinigungszuständen geäussert habe.

Noch wirklich behauptet diese Quelle vermög ihrer Bestandtheilen, nach wie vor ihre völlige Kraft und Tugend; jeder preßhafte Kranke kann sich daher ab dem Gebrauche derselben in verschiedenen Gebrechen, besonders in vorangeführten kränklichen Umständen die erwünschte Genesung um so mehr versprechen, als die kostspielige Einrichtungen und vortreffliche Veranstaltungen einzig und allein das Wohl und Vergnügen der Kurgästen bezielen; zu dem Ende ist sothanes Gesundheitsbad nicht nur mit einem besondern Arzt und Wundarzt, einer mit frischem Arzneivorrath wohl eingerichteten Apotheke, und dem zur Aufnahme und Bewirthung der Kurgästen nach Standesgebühr besonders angestellten Gastgeber versehen; sondern auch die gereinigte gesunde Luft dortiger angenehmen Gegend, herrliche Aussicht in die weite Entfernung, und überhaupt die überaus schöne Lage des Bades, die noch durch angelegte Spaziergänge und prächtige Gebäude von geräumigen Zimmern und Speissal mehr verherrlichet ist, tragen nicht weniger zur Erhaltung der Gesundheit bei, als diese und andere mehrere Ergözlichkeiten den dortigen Aufenthalt ungemein angenehm machen.

Da nun für gegenwärtiges Jahr bei eintrettender schicklichen Zeit und günstigen Witterung dieses heilsame Kurbad mit nächst instehendem Brachmonat wiederum seinen Anfang nehmen wird; so hat man ein so anderes hierdurch bekannt machen sollen, damit sich jedermann desselben unter der Anweisung und Berathschlagung des dortigen Arztes zu seinem Nuzen bedienen könne. Mannheim den 17. Mai 1784.

Kurpfalz Concilium Medicum.
Fischer.
Weber.

2.

Dem Publiko wird andurch ohnverhalten, daß nächstkünftigen Freitag als den 28. dieses Nachmittags 2 Uhr auf allhiesigem Rathhaus verschiedene Bergstämme, und zwar an dem Pfälzer Muth zu Wolfstein; an dem Steinkreuz, frischen Muth und der Rosenmühl zu Kezenbach; an der Hilfgottes zu Mühlbach; an dem St. Christian zu Jöckelberg, und an dem Bienenberg zu Simmern offentlich versteigt, und dem Meistbietenden überlassen werden. Mannheim den 21. Mai 1784.

3.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen reformirten Inspector und Pfarrer zu Freinsheim Le Pleque sollen etliche vierzig Fuder Wein von denen Jahrgängen 1774, 75, 78, 79, 80, 81, 82, 83, und hierauf die Lagerfässer, sämtlich in Eisen gebunden, den 3. Junius laufenden Jahres, gegen baare conventionsmäßige Bezahlung in eine offentliche Versteigung gebracht werden. Lusttragende wollen sich an besagtem Tage Nachmittags 1 Uhr in hiesigem reformirten Pfarrhaus einfinden, die Proben an den Fässern nehmen, und demnächst der Versteigerung beliebigst beiwohnen. Freinsheim den 6. Mai 1784.

Das erste Heft der **Wittelsbacher Münz- und Medaillen-Sammlung** ist dieser Tagen an die Herren Pränumeranten ausgetheilet worden. Liebhaber, die noch nicht pränumerirt haben, können das erste Heft zu 36 kr. haben, und mit 26 kr. auf das zweite Heft pränumeriren bei der Neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Riesen.

Mannheimer Zeitung

Num. LXIV.

Samstag, den 29. Wonnemonat (Mai) 1784.

Haag, den 24. Wonnem.

Se. Hochfürstliche Durchlaucht unser Herr Erbstatthalter haben den Staaten von Holland und Westfriesland auf ihr neulliches Ansinnen antworten lassen: daß Höchstdieselbe durch den Herrn Feldmarschall in ihren zur Vertheidigung der Gränze getroffenen Vorkehrungen keineswegs unterbrochen worden wären. Ob Sie zwar nicht verbunden seien, als Generalkapitän, von ihren Handlungen jemand, als blos den Generalstaaten, Rechenschaft zu geben, so wollen Sie zur Bezeugung Ihrer Achtung, dennoch, auf Verlangen, nicht abgeneigt seyn, die Beweggründe vor Augen zu legen, warum Sie vor der Entschliesung vom 7. d. M. keine grösere Anzahl Kriegsvölker nach der Gränze abgesendet haben. — Was die befragte Akte anbelange, welche den 3. Mai 1766 zwischen Ihnen und dem Feldmarschall zur Entstehung gekommen, welche Sie jedoch nicht eidlich bekräftiget haben, so seien Sie schon von selbst schlüßig gewesen, von der Stunde an kein Geheimnis daraus zu machen, als das nachtheilige, jedoch ganz grundlose Gerücht davon entstanden. Höchstdieselbe werden demnach nicht unterlassen, Ihren Hochmögenden dieselbige erster Tage mitzutheilen.

Den lezten Briefen aus Stockholm zu Folge siehet es in diesem Königreiche so aufrührisch aus, daß die grösten Folgen daraus entstehen könnten. Es herrschet nämlich in vielen Provinzen ein so allgemeiner Brodmangel, daß die Bauern sich Brod aus Norwegen zu verschaffen suchen. Se. Schwedische Maj. werden ohne Verzug in ihre Staaten zurück kehren müssen. Die Dänen machen bedenkliche Zurüstungen; auch sind Dänische Kriegsvölker zur Vorbeugung aller Unruhen gegen die Gränzen vorgerückt.

Mastricht, den 21. Wonnem.

Vorgestern sind 1200 Schweizer eingetroffen, denen heut noch ein anderes Regiment folgen soll. Ferner sind dem Verlaute nach noch 8 Regimenter hierher befehliget, so daß unsere Festung 16000 Mann in sich fassen wird, welche auch zu diesen weitläuftigen Werkern nicht zu viel sind. Es gehet ein Gerücht, der K. Französische Hof habe erkläret, daß er sich mit der Republik zur Vertheidigung ihrer Besizungen auf das engste verbinden wolle.

Paris, den 20. Wonnem.

Es ist neuerdings in dem Staatsrathe in Frage gekommen, von den Holländern ein Anleihen von 80 Millionen zu 4 vom 100 zu gesinnen, um bekanntlich die noch rückständige Kriegsschulden damit zu tilgen. Die Republik wird jezo unserer Krone keinen Gefallen versagen, da sie anderer Seits so wichtige Dienste von ihr erwartet. Indessen, heißt es, soll zu Brüssel ein Congreß gehalten werden, wobei auch von dem Berliner und Londener Hofe Bevollmächtigte erscheinen [illegible]n. Die Holländer werden eine starke Gegenrechnung nach kaufmännischem Style an ihre Nachbarn machen. Was Mastricht anbelangt, so würde der Verlust dieser wichti-

gen Stadt das Haus Nassau Oranien hauptsächlich betreffen, welches die Aufmerksamkeit des Berliner Hofes rege macht.

Am 28. v. M. flog über Avignon ein groser Lustballen, der eine kleine Stunde davon in einem Weinberge niedergieng. An der Glutpfanne fand man eine erzene Tafel befestiget, worauf geschrieben war, daß er aus der Stadt Narbonne abgelassen worden. — Herr Blanchard will jezt zu Rouen einen zweiten Versuch machen, in der Luft zu segeln oder zu fliegen.

Die Untersuchungssache des Seetreffens vom 12. Osterm. 1782 ist geendiget. Alle von ihrem Admirale beschuldigten Offiziere sollen freigesprochen, die Erkenntnis gegen gedachten Admiral aber von Sr. Königl. Maj. vorbehalten seyn.

Londen, den 18. Wonnem.

Die Irländer bezeugten eine grose Freude darüber, daß die Bille zur Einschränkung der Preßfreiheit wieder unterdruckt worden. Se. Maj. konnten sich nicht entschliesen, Ihre Einwilligung dazu zu geben, mithin fehlte ihr die gehörige Vollkräftigkeit. Es hätte grose Händel gesezet, indem die ganze Nazion aufgebracht worden wäre, wenn man sie dieser Freiheit hätte berauben wollen.

Zu Philadelphia sollte am 22. Horn. das Friedensfest gefeiert werden. Es entstand aber bei dieser Freude Leid und Trauern: denn es kam bei den Beleuchtungen ein gefährlicher Brand aus, der sehr um sich griff. Zugleich flogen alle Raketen, gefüllte Kugeln u. dgl. auseinander, in deren Behältnis sich die Flamme fortgepflänzet hatte, woraus eine allgemeine Verwirrung entstand. Fünf Menschen sind dabei um ihr Leben gekommen.

Es ist zum Erstaunen, was für ein Zufluß von Waaren, besonders die Stadt Boston, gleich nach dem Kriege erhielt. Die Hauptaussicht daselbst gieng von der Stunde an auf den Schiffbau, der auf den Plazen eifrigst betrieben wurde. Die verfertigten Schiffe verhandeln sie wieder und erlösen daraus schweres Geld.

Die Parlementswahlen sind geendiget, die neuen Glieder kommen täglich hier an. Die Wahl zu Westmünster hat 40 Tage gedauert, Lord Hood und Herr Fox haben den Sieg davon getragen. Nun soll aber die Rechtmäsigkeit der Wahlen noch untersucht werden. Gestern zog Herr Fox durch viele Strasen; er war wie im Triumph von vielen Hausen begleitet. Heut haben sich Se. Maj. in das Parlement begeben, und durch den Kanzler darin erklären lassen, daß ein Sprecher erwählt werden müßte, wozu Se. Maj. eine würdige Person sehr anempfehlen. Hierauf ist sogleich zu dieser Wahl geschritten worden, so daß der König morgen das Parlement mit einer Rede förmlich eröffnen wird.

Man befürchtet den Ausbruch eines Ungewitters, welches schwer über verschiedene Staaten von Europa verhängt zu seyn scheinet.

Prag, den 22. Wonnem.

Ausser der grosen Offiziersbeförderung ist auch eine ganze Vermehrung und Veränderung bei dem Artilleriewesen vorgegangen. Der Unterschied zwischen den Ober- und Unterkanonirern hört auf, und alle werden auf einen Gehalt gesezt. Jede Kompagnie soll um 20 Köpfe und mit einem Jungfeuerwerker vermehret werden.

Je schöner und wärmer die Tage sind, desto mehr trocknet die Moldau aus. Denn ohnehin sieht man von Tag zu Tag mehrere Sandbänke entstehen, und Steine ragen über das Wasser hervor, so daß man fast kein Holzfloz oder Salzschiff unterhalb der Brücke durchbringen kann, ohne eine Stunde und drüber auf dem Boden sizen zu bleiben.

Düsseldorf, den 23. Wonnem.

Am 21. sind Se. Kurfürstl. Durchl. von Kölln mit Höchstdero Gefolg allhier angekommen und in dem Hofe von Holland abgestiegen. Höchstdieselbe besahen die Gemähldesammlung, und sezten den folgenden Tag Ihre Reise nach Brüssel fort.

München, den 24. Wonnem.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht haben am 6. Mai Dero Kämmerer und wirklichen Hofrath Christian Grafen von Königsfeld zum Rentmeister des Rentamts Landshut, den Hofrath von Schneider zum Neuburgischen Regierungsrath und zwiten Archivarium, den Regierungs- und Hofkammerrath zu Sulzbach Jos. Vollmar zum Mauthkommissär, den Pflegkommissär zu Zwiesel und Weißenstein Cajetan Wagner zum karakterisirten wirklichen Hofkammerrath, den geheimen Kanzlisten Joseph Willinger zum Titular geheimen Secretär, den Landgerichtschreiber zu Erdingen und Dorfen Johann Balthasar Klöckel zum karakterisirten Kurfürstlichen Rath, den Max Joseph von Wezstein zum Regierungsrath in Straubing auf der gelehrten Bank, den Pfarrer zu Bargstätten Priester Anton Trenz zum karakterisirten geistlichen Rath, desgleichen zum Domicellar bei dem Korstift zu Straubing; am 7. den Ingenieurmajor Abraham von Zindl zum Ingenieur Oberstlieutenant, den Ingenieur-Hauptmann Wilhelm Regnier zum Major, den Ingenieur Unterlieutnant Karl Steimmig zum Oberlieutenant und den Conducteur Hainz zum Ingenieur Unterlieutenant, den Oberlieutnant des Kurfürstlichen Leibregiments Anton Baron von Riedesel zum Kapitän en second, und den Unterlieutnant Joseph Grafen von Berchem zum Oberlieutnant bei gedachtem Leibregiment; den 11. den Pfalz Neuburgischen Landmarschall Clemenz August Karg Freiherr von Bebenburg zum wirklich Pfalzbaierischen geheimen Rath, den in Königl. Engl. Krigsdiensten gestandenen Obristen Chevalier Benjamin Thompson zum Obristen von der Kavallerie und General-Leibadjutant; am 14. den Oberstlieutnant Friedrich Baron von Dalwigk zum Obristen beim Herzog Zweibrückischen Regiment, die zween ältesten Majore Andreas Eisenmann und Georg von Kinkel zu Oberstlieutnanten, des General Hegnebergischen Regiments Unterlieutenant Michael Hyzler zum Oberlieutnant, des General Graf Wahlischen Infanterieregiments Unterlieutnant Maximilian Popp zum Oberlieutnant gnädigst ernannt.

Mannheim, den 28. Wonnem.

Nach einer viertägigen öffentlichen Prüfung in der Anatomie und Phisiologie wurden gestern die von Sr. Kurfürstl. Durchlaucht zur Aufmunterung des Fleises gnädigst bestimmten sechs silbernen Preismedaillen an folgende bestverdiente Kompagnie-Wundärzte der hiesigen Besazung ausgetheilet. Die erste anatomische Medaille erhielt Herr Büchner von dem Regiment Leopold Hohenhausen, die zweite Herr Gsell von Piosaske, die dritte Herr Bollmann von Joseph Hohenhausen; die erste chirurgische Medaille empfieng Herr Frölich von Joseph Hohenhausen, die zweite Herr Eichholz von Prinz Wilhelm, und die dritte chirurgische Herr Becker von Leopold Hohenhausen. Mehrere von gedachten löbllichen Besazungsregimentern und dem von Rovenhausen haben hiebei das Accessit erhalten.

Mannheim, den 28. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 332ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

16. 87. 49. 20. 32.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 333te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 18. Jun. 1784. vor sich gehen.

1.

Den 2. künftigen Monats Junij Nachmittags 3 Uhr wird der sogenannte Mundarter Hof nächst Wachenheim und Dürkheim gelegen, und ohngefähr 77 Morgen Feldes und 8 Morgen Weingarten enthaltend, mit allen Recht und Gerechtigkeiten auf besagtem Hof öffentlich versteigert werden. Die etwaigen Liebhaber belieben also um diese Stunde sich daselbst einzufinden, und die Bedingnissen von der Commißion zu vernehmen. Mannheim den 4. Mai 1784.

Von Kurpfalz Hofgerichts-Commißions wegen.

Diez, Com. act.

2.

Nachdem Se. Kurfürstliche Durchlaucht mittelst gnädigsten Rescripts vom 10. April l. J. die hinkünftige Brandholz-Lieferung für das Publikum zu Mannheim, Oggersheim und Frankenthal, auch Neustatt, samt den umliegenden Landortschaften nach Abgang der bis den 21. Mai des künftigen 1785ger Jahres annoch bestehenden Rheebacher Holz-Compagnie der Besorgung und Aufsicht Höchstdero Landesregierung dahier lediglich zu untergeben geruhet haben; als wird solches allen und jeden, welche allenfalls eine neue Holz Compagnie auf genannter Rehbach, vom besagten 21. Mai 1785 anfangend, zu errichten Willens sind, auch sonstige Brandholz-Lieferungen auf dem Rheine überhaupt, zu hinkünftiger Versehung des Publikum für obbenannte Städte und Gegenden, von ersagtem Dato an zu übernehmen gedenken, des Endes bekannt gemacht, um sich innerhalb 6 Wochen bei der desfalls dahier angeordneten Regierungs-Kommißion zu melden, und von derselben das Weitere zu vernehmen. Mannheim den 26. Mai 1784.

3.

Auf nunmehro eingelangt nähere gnädigste Kameralweisung ist zu anderweiter offentlicher Versteigung derer bei dahiesiger Amtskellerei vorräthig befindlichen 485 Malter Spelz leztjährigen Wachsthums Dienstags der 8. künftigen Monats Junii bestimmt; auf welchen Termin die an der Versteigung Theil nehmen wollende sich dahier Morgens früh um 10 Uhr einfinden, und auf gethanenes annehmliche Gebot den Zuschlag salva ratificatione zu erwärtigen haben. Freinsheim den 24. Mai 1784.

4.

Zu Schrießheim Oberamts Heidelberg sollen Donnerstags den 3. Junii die dasige Bräuningsberger, seit 3/4 Jahr ausgefallene Kupfervitriol nebst etwas Allaun an den Meistbietenden und zwar Vormittags um 10 Uhr auf der Vitriolhütte öffentlich versteiget werden, welches denen Herrn Handelsleuten hiermit ohnverhalten bleibet. Reichenbach am Potzberg, den 7. Mai 1784.

Kurpfalz Bergmeisteramt.

Ludolph.

5.

Bis Mitwoch den 2. künftigen Monats Junii werden in Gefolg Kurfürstlich Hochlöblichen Hofkammer gnädigsten Befehls, vom 19. dieses auf dem Fruchtmarkt zu Moßbach ab dahiesigem herrschaftlichen Spelzvorrath 184 Malter 1782ger, dann 116 Malter 1783ger Gewächs unter Ausstellung deren gewöhnlichen Proben, Parthieweis, oder auch im Ganzen, vorbehaltlich gnädigster Genehmigung offentlich versteigert werden, welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Neckerelz den 26. Mai 1784.

Kurpfalz Amtskellerei.

Pattberg.

6.

Ein Apotheker in einer der angenehmsten Oberamtsstädte ist Willens einen Katholischen jungen Menschen, der von guter Aufführung ist, und einige Schulen studirt hat, gegen ein billiges Lehrgeld als Lehrjungen anzunehmen, das mehrere ist auf dem K. R. Postamt dahier zu erfahren. Mannheim den 25. Mai 1784.

7.

Bei Handelsmann Heinlein dahier, ist wieder ganz frisches Spaa- und Pirmonter Wasser, in billigem Preise zu haben.

8.

In der Schwanischen Buchhandlung wird der Grundriß des öffentlichen Erziehungsinstitutes in Mannheim, welcher 43 Octavseiten enthält und auf Schreibpapier gedruckt ist, für 12kr. verkauft.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Bemerkungen der Kurpfälzisch Physikalisch ökonomischen Gesellschaft vom Jahr 1782, 1fl. 24kr. Medikus, wie kann elender Ackerbau einer Gemarkung in einen bessern verwandelt werden? 24kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXV.

Montag, den 31. Wonnemonat (Mai) 1784.

München, den 24. Wonnem.

Demnach Se. Kurfürstliche Durchlaucht unser gnädigster Herr mildest beschlossen, einen Theil Dero in hiesigen Landen garnisonirenden so Infanterie- als Kavallerieregimenter dieses Jahr selbsten in höchsten Augenschein zu nehmen, und derohalben auch in hiesiger Gegend ein Lagerplaz zu den militärischen Uebungen gnädigst haben anweisen lassen; so haben auch Höchstdieselbe bei der unter dem 21. und 22. dieses an bestimmtem Orte in höchster Anwesenheit wirklich vor sich gegangenen Einrückung über die Schönheit und Sauberkeit der Mannschaft Ihr gnädigstes Wohlgefallen und Zufriedenheit zu erkennen zu geben geruhet.

Wien, den 19. Wonnem.

Da sich das Rothlauf, womit Se. Maj. der Kaiser jüngst überfallen worden, noch nicht verzogen hat, so ist die vorgehabte Reise nach Ofen ganz abgesagt worden. — Von Seite der geheimen Hof- und Staatskanzlei ist dem Freiherrn von Herbert die höchste Zufriedenheit Sr. Maj. des Kaisers über dessen standhaftes und gut eingeleitetes Benehmen in den wichtigen Angelegenheiten, die er mit der Ottomanischen Pforte zu schlichten hatte, in einem eigens hiezu aufgesezten Belobungsschreiben mit dem Zusaze zu erkennen gegeben worden, daß Höchstdieselbe sich vorbehielten, dem Hrn. Internuntius die Wirkungen Dero Grosmuth in der Folge werkthätig zu bezeigen, indessen aber dessen jährlichen Gehalt mit 2000 Gulden vermehrt haben wollten. Zugleich ist gedachtem K. K. Internuntius aufgetragen worden, dem Reis-Effendi zu erklären, daß, nachdem gegenwärtig die erlauchte Pforte die Wünsche Sr. Maj. des Kaisers zu dessen Vergnügen erfüllet, Höchstdieselbe sich vorzüglich würden angelegen seyn lassen, das gute Vernehmen mit den Türkischen Staaten auf alle Art fortzupflanzen; wie dann auch Se. Maj. ihm Internuntius eigens aufgetragen hätten, diese Dero freundschaftliche Gesinnungen hiemit öffentlich zu erkennen zu geben, um allen etwa noch übrigen widrigen Eindruck hierdurch vollkommen zu heben.

Brünn, den 19. Wonnem.

Herr Kellner, Wundarzt in Neutitschin, hat jüngsthin in dem Dorfe Sedliz einen erstickten Mann von 78 Jahren, Namens Michael Jakob, nach Harmants Methode, wieder glücklich zum Leben gebracht. Dieser Mann war am 6. d. M. in seinem Stübchen auf dem Backofen gefunden worden. Der enge und niedrige Ort war mit dem stinkenden Dampfe des die Nacht hindurch gebrannten Hanföls so sehr angefüllt, daß seine Angehörigen, die an besagtem Tage in die Stube kamen, sogleich den Odem verloren, und sich zurück begeben mußten. Der Verunglückte war ohne Odem und Puls, hatte geschlossene Augen und Kinladen, sah todbleich aus, und war am ganzen Leibe eiskölt und starr. Als der Arzt ein wenig streng zu Werke gieng, und, da schon einiges Leben zu spüren war, mit dem eiskalten Wasserspritzen noch immer

fortfuhr, bekam er mit den Anverwandten den grösten Verdruß, welche ihm ins Gesicht sagten, daß er den armen Mann schindermäsig plage, und er sollte nur gleich aufhören. Wollte er wohl oder übel, so mußte er durch obrigkeitlichen Zwang die Leute zum Hause hinaus jagen lassen. Seine Arbeit dauerte von 3 Uhr nach Mittag bis Abends um 10 Uhr, wo der Kranke ein starkes Zittern am Leibe bekam, so daß der Arzt nun erst mit dem Sprizen aufhörte. Er gab ihm hierauf einen guten Trunk stärkenden Wein, lies ihm zur Ader, worauf er in einen Schlaf verfiel, der ihm sehr gut bekam; die weitere Genesung folgte von Tag zu Tag.

Man hat an einem Hunde, der schon die Wasserscheue hatte, und schon in Convulsionen lag, den Versuch gemacht, daß Convulsionen mit Convulsionen vertrieben werden können. Man legte eine im Felde gefundene Viper an sein Maul, sie stach ihn, sogleich fieng der Kopf des Hundes an zu geschwillen, das Thier fiel in eine neue Convulsion und die Wuth verschwand.

Ein gewisser Arzt hat eine alkalisch volatilische Flüßigkeit, durch lebendigen Kalk im Sal amoniacum aufgelöset, zu Stillung der Anfälle der fallenden Sucht, entdeckt. Es wird ein kleines Papierdütchen von 3/4 Zoll bis zur Hälfte damit benezt; die andere trockene Hälfte steckt man dem Kranken in eins der Naslöcher. Den Augenblick hören alle Krämpfungen auf, man erstaunt über eine so gähe Veränderung. Vielleicht führt dieses Stillungsmittel auf die Heilung des Uebels selbst.

Lemberg, den 10. Wonnem.

Mit einem Schäfer zu Dorna in der Bukowine hat sich vor einiger Zeit folgendes eräuget. Indem er auf dem Felde schlief, kroch ihm durch den offenen Mund eine kleine Natter in den Leib, von der er aber, so lang er Milch gegessen hatte, keine grose Plagen erlitte; bald nachher folgten die Wallachischen Fasten. Er durfte nun keine Milchspeisen geniesen und die Natter wurde jezt viel schlimmer, so daß die Freunde des Unglücklichen auf allerhand Mittel sannen. Das beste war dieses: es wurde ein groser Kessel voll Schaafmilch über das Feuer gesezet, und der Schäfer mit offenem Munde von 4 starken Kerlen darüber gehalten. Durch den Geruch der siedenden Milch gelockt, kam das Thier hervorgekrochen, und stürzte in den Kessel. Auf diese Weise wurde der Mensch von seinem Uebel befreiet.

Polnische Gränze, den 10. Wonnem.

So eben verlautet das Gerücht, daß 800 auf einigen Schiffen von Kronstadt angekommene Russen in die Stadt Danzig eingerückt seien.

Aus dem Bannat, den 10. Wonnem.

Am 2. dieses wurde zu Semlin in der ehmaligen Türkischen, schon vor 75 Jahren zu einer christlichen Kirche eingeweihten Moschee, deren die Katholiken sich bisher zu einer Pfarrkirche bedienet haben, zum lezten male ein Hochamt und Te Deum gehalten: denn Tags darauf wurde der Anfang gemacht, dies Gebäude niederzureissen, indem auf diesem Plaz zu Folge der Willensmeinung und huldreichsten Unterstüzung des Monarchen eine neue Pfarrkirche, nebst Pfarrhof und Schulhaus erbauet werden soll.

Hannover, den 18. Wonnem.

In unserm Publikum gehet eine Unterschreibung herum zur Errichtung eines beständigen Theaters für hiesige Stadt. Jedem steht frei für Italiänisches, Französisches oder Deutsches Schauspiel zu unterzeichnen, und die mehrsten Stimmen entscheiden. Bis jezt sind gegen 2/3 für Französisch, nur ein Drittel für Deutsch, und fast Niemand für Italiänisch. Inzwischen spielen die Italiänischen Operisten bis jezt noch ununterbrochen fort. Unsere Englische Prinzen haben sich für die Französische Komödie erkläret.

Haag, den 25. Wonnem.

Die von dem Königl. Französischen Grosbotschafter Herzog von Vauguyon den Generalstaaten wegen der angesonnenen Vermittelung in ihren Streitigkeiten mit dem Kaiser dieser Tage ertheilte Antwort ist folgenden Inhalts: man habe nicht ermangelt, Sr. Maj. den Antrag der Herren von Berkenrode und von Brantsen alsogleich vorzulegen, wodurch dieselben im Namen der Generalstaaten der vereinigten Niederlande Höchstderen freundschaftliche Verwendung und benöthigten Falls wirkliche Vermittelung in Ansehung der zwischen Ihren Hochmögenden und der Generalstatthalterschaft der Oesterreichischen Niederlande entstandene Zwistigkeiten nachsuchen. Dieses Begehren sei Sr. Königl. Maj. desto angenehmer, weil es Höchstdieselbe als eine Wirkung des Zutrauens ansehen, welches Ihre Hochmögenden in Ihre freundschaftliche Gesinnungen sezen, mit denen Sie Ihnen unveränderlich zugethan seien, so daß Se. Maj. es sich zur Pflicht halten, Denenselben einen neuen Beweis damit zu geben, daß Sie gedachte Verwendung gerne übernehmen wollen. Sie schmeicheln sich auch zum voraus, daß der Geist des Friedens Se. Kais. Maj. sowohl als Ihre Hochmögenden dergestalt regieren werde, daß von beiden Seiten alles werde angewendet werden, die Quelle der Zwietracht auf immer zu verstopfen.

Diese Antwort fasset alles in sich, was der Republik zu einem wahren Troste gereichen kann. Alles sezet seine einzige Hoffnung auf die mächtige Allianz mit dem die ganze Zeit her sich so sehr uneigennüzig gezeigten Französischen Hof. Nur sollten die Gemüther besser zur innern Ruhe und Verträglichkeit geneigt seyn. Aber da ist es ewig aus, der Haß und die Verbitterung haben bereits zu tiefe Wurzeln geschlagen. Wo nur Gelegenheit dazu ist, werden die unruhigsten Gesinnungen geäussert. Hierin hat sich der Herr Kapellen von Marsch, ein Staatsglied von Geldern, schon vorzüglich ausgezeichnet und stärker könnten keine Ausdrücke seyn, als die er wieder vor Kurzem in einer Versammlung ausgestosen: Unglückliches Vatterland, wo wir hinblicken, sehen wir nichts als Zwietracht und Gefahr, und dabei ein rechtes vorsezliches Beginnen, gerade das wieder umzuwerfen, was die Wohlgesinnten zur Unterstüzung aufbauen. Die Verwaltung des Seewesens ist in verkehrten und bösen Händen, wir haben die Folgen davon in dem noch nicht verschmerzten lezten Kriege gesehen. Und so ist es eben auch mit der Landmacht. Was das Uebel noch ferner vergrösert, ist dieses, daß ein benachbarter mächtiger Prinz, vermuthlich auf besondere Verleitung, die Erhaltung des Fürsten Statthalters in seinen Rechten und Vorzügen von uns begehret, gleichsam als wenn die Republik wirklich vorgehabt hätte, das Haus Nassau Oranien zu verfolgen; Vorwürfe und Forderungen, bei denen kein wahrhafter Vatterländer gleichgültig bleiben kann. Endlich die unermeßlichen Anforderungen des Kaisers, was erreget dieser neue Umstand nicht für Argwohn? Die einzige Hoffnung dabei ist, daß vielleicht Se. Kais. Maj. bei allem dem die dem Hause Oesterreich von der Republik geleisteten Dienste und gemachten Aufopferungen nicht verkennen werden, sonsten es eine mißliche Sache seyn würde, sich mit diesem mächtigen Monarchen auf die Wage zu stellen.

I.

Nachdem Se. Kurfürstliche Durchlaucht mittelst gnädigsten Reseripts vom 10. April l. J. die hinkünftige Brandholz Lieferung für das Publikum zu Mannheim, Oggersheim und Frankenthal, auch Neustatt, samt den umliegenden Landortschaften nach Abgang der bis den 21. Mai des künftigen 1785ger Jahres annoch bestehenden Rheebacher Holz-Compagnie der Besorgung und Aufsicht Höchstdero Landesregierung dahier lediglich zu untergeben geruhet haben; als wird solches allen und jeden, welche allenfalls eine neue Holz Compagnie auf genannter Rehbach, vom besagten 21. Mai 1785 anfangend, zu errichten Willens sind, auch sonstige Brand-

holz-Lieferungen auf dem Rheine überhaupt, zu hinkünftiger Versehung des Publikum für obbenannte Städte und Gegenden, von ersagtem Dato an zu übernehmen gedenken, deß Endes bekannt gemacht, um sich innerhalb 6 Wochen bei der deßfalls dahier angeordneten Regierungs Kommißion zu melden, und von derselben das Weitere zu vernehmen. Mannheim den 26. Mai 1784.

2.

Da man beschlossen, Freitags den 4. Junl frühe gegen 9 Uhr auf dem Frankenthaler Fruchtmarkt in dem Wirthshause zum rothen Löwen den bei hiesiger Receptur erliegenden Früchtenvorrath zu 192 Malter Waizen, 820 Malter Gerst, 1152 Malter Spelz, 1 1/4 Malter Erbsen, dann 2111 Malter Haber mittels zur Prüfung aufgesezten Probmaltern in grosen und kleinen Beträgen unter einbedungener 6 stündiger Frohnde, und Vorbehaltener höchsten Genehmigung an den Meistbietenden entweder gegen baare, oder unter genüglicher Sicherheitsleistung auf weiteres Ziel befristete Zahlung zu versteigen; als wird solches den Steigliebhabern bekannt gemacht, am bestimmten Tage, Zeit und Ort zu erscheinen. Alzei den 28. Mai 1784.

Kurpfalz Kellerei.
Cloßmann.

3.

Auf nunmehro eingelangt nähere gnädigste Kameralweisung ist zu anderweiter offentlicher Versteigung derer bei dahiesiger Amtskellerei vorräthig befindlichen 485 Malter Spelz leztjährigen Wachsthums Dienstags der 8. künftigen Monats Junii bestimmt; auf welchen Termin die an der Versteigung Theil nehmen wollende sich dahier Morgens früh um 10 Uhr einfinden, und auf gethanenes annehmliche Gebot den Zuschlag salva ratificatione zu erwärtigen haben. Freinsheim den 24. Mai 1784.

4.

Nach Inhalt gnädigster Entschliesung werden auf dahiesigem Fruchtmarkt nachbenannte herrschaftliche Früchten, als 170 Malter Korn, 20 1/2 Malter Gerst, 120 Malter Spelz, 30 1/2 Malter Waizen, durch offentliche auf den 4. des Brachmonats Nachmittags 2 Uhr festgesezte Versteigung in gros und kleinen Parthien an die Meistbietende, welchen die 6 stündigen Frohndfuhren zustatten kommen, veräussert werden, wozu die Lustragende hiermit eingeladen werden. Kreuznach den 24. Mai 1784.

Kurpfalz Truchsäß- Kellerei.

5.

Von dem herrschaftlichen Fruchtvorrath bei der Ladenburger Gefällverweserei werden den 3. künftigen Monats Junii Nachmittags um 2 Uhr in dahiesigem Gasthause zur goldenen Rose 18 Malter Korn, 387 Malter Winter- und Sommergerst, sodann 110 3/9 Malter Spelz in offentliche Versteigung gebracht. Ladenburg den 24. Mai 1784.

Gefällverweserei Handschrift.

6.

Nachdem man entschlossen, die zur Verlassenschaft des selig verstorbenen St. Guidonstifts Dechanten zu Speier, Herrn Weissenburg gehörige Weine, bestehend in 1 Fuder 5 Ohm 1775ger Speierer Gewächs, 2 Fuder 3 Ohm 1779ger Forster und Deidesheimer, 2 Fuder 5 Ohm 1781ger Forster und Deidesheimer, 3 Fuder 6 Ohm 1781ger Speierer, 5 Fuder 1783ger Deidesheimer und Speierer, den 7. instehenden Monats Junii Morgens 9 Uhr in dem Sterbhause offentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu versteigen; als wird solches anmit denen Herren Weinliebhabern des Endes bekannt gemacht, damit dieselbe sich auf den bestimmten Tag, Ort und Zeit einfinden, und die Probe am Faß nehmen können. Speier den 20. Mai 1784.

Von Exekutoris wegen.

In der Samstägigen Zeitung wäre zu lesen, daß der auf 63 und nicht auf 43 Octavseiten gedruckte Grundriß des öffentlichen Erziehungs-Institutes in Mannheim in der Schwanischen Buchhandlung für 12 kr. verkauft werde.

Mannheimer Zeitung

Num. LXVII.

Samstag, den 5. Brachmonat (Jun.) 1784.

Wien, den 22. Wonnem.

Nach Briefen aus Konstantinopel hat am 22. v. M. der K. Preußische Geschäftträger sein Abrufungsschreiben dem Divan vorlegen lassen. Seitdem hat sich das Gerücht verbreitet, daß er, anstatt nach Berlin zu gehen, sich nach Petersburg begeben habe, und daß der Preußische Gesandte am leztern Hofe, ohne Abschied zu nehmen, weggereiset sei. Mehrere auswärtige Minister haben vorgestern die Sache als gewiß an ihre Höfe berichtet. Der Divan hat unserm Herrn Internuntius zu erkennen gegeben, daß es grose Unruhe errege, daß die beiden Kaiserlichen Consule in der Moldau und Wallachei zu viel Ton geben, und mit den dortigen Fürsten in zu genauem Verständnisse stünden. Der Internuntius versicherte auf das heiligste, daß diese Verhältnisse blos die wechselseitige Handlung beträfen, und sonst gar nichts weiter auf sich hätten.

Vor zween Tagen traf der Fürst Bischoff von Passau hier ein, vermuthlich um einmal die Irrungen mit dem hiesigen Hofe gänzlich beizulegen, und zwar unter den bereits einverstandenen Bedingungen 1) daß Passau auf seine Diözesan-Gerechtsame in Ober- und Niederösterreich, und in dem Inviertel Verzicht thue. 2) Jährlich zu Unterhaltung des Linzer Bisthumes 25 tausend Gulden beitrage; 3) dagegen alle eingezogene Güter und Zehenden zurück empfange, und die Unterhaltungskosten eines eigenen Consistoriums dahier erspare. Der hiesige Magistrat würde sodann den alten und neuen Passauer Hof dahier kaufen.

Am 11. Ostermonat geschahe zu Konstantinopel die Auswechslung des am 28. Christm. v. J. mit Rußland geschlossenen Vertrages wegen der Krimm, und so ist nun diese grose Sache auf ewig unwiederruflich genehmiget und versiegelt, anbei, welches das verwunderungswürdigste ist, die Freundschaft zwischen beiden Höfen auf das neue befestiget.

Inspruck, den 27. Wonnem.

Vorgestern hat dahier der Kais. K. Generalfeldzeugmeister Graf Migazi an einem Blutsturze das Zeitliche gesegnet, nachdem er kaum von einem Spaziergange nach Hause zurück gekommen war. Diesen Nachmittag um 4 Uhr geschahe die Beerdigung, welche sehr feierlich gewesen. Es ist bereits eine ansehnliche Beförderung auf diesen Todesfall erfolgt.

Prag, den 23. Wonnem.

Se. Kais. K. Maj. haben unterm 3. d. M. gnädigst beschlossen, daß die bisher zur Aufnahme der Preußischen und Sächsischen Auswanderer bewilligte Aushilfe von 50 fl. ohne Unterschied der Nazion allgemein bestimmt und bekannt gemacht werden sollte.

Seit ein Paar Tagen hat man hier verschiedene Gespräche vom Kriege geführet, der aber in unserer nächsten Nachbarschaft schwerlich ausbrechen dörfte; wohl aber, wie verschiedene Privatschreiben aus Wien erwähnen, soll Danzig von Rußland mit 30000 Mann besezt werden. Im Preußischen wird aus den Magazinen einstweilen kein Getraid mehr

verkauft, und in Sachsen sollen die Lager abgestellet seyn. Auch ist die Reise Sr. Maj. des Kaisers eingestellt, seitdem der Legationssekretär vom Kaiserl. Gesandten zu Berlin in Wien unvermuthet und eilends eingetroffen.

Londen, den 25. Wonnem.

Diesen Morgen ist durch viele Kanonenschüsse von dem Towre und von dem Park von St. James die freudige Botschaft der endlich erfolgten Unterzeichnung des Friedensschlusses mit der Republik Holland angekündiget worden. Herr Fox hatte schon gestern in der zwoten Kammer diese Nachricht mit dem Zusaze bekannt gemacht, daß die Minister Sachen nachgelassen hätten, wozu er nicht eingewilliget haben würde, insbesondere, daß der Vertrag zu Paris unterzeichnet worden sei. — Se. Maj. werden in Kurzem wieder einen beständigen Gesandten nach dem Haag ernennen, von wannen ein eben dergleicher bei unserm Hofe erwartet wird.

Die musikalischen Aufsäze des grosen Deutschen Tonkünstlers Hayden waren in Engelland schon lange, so wie bei den Deutschen, der Gegenstand des allgemeinen Vergnügens. Die Engl. Nazion, welche kein Verdienst verkennet, hat jezt beschlossen, dem Manne ein Denkmal in der Abtei Westmünster errichten zu lassen, um der Welt eine neue Probe zu geben, wie hoch sie auch in Ausländern Kunst und Naturgeschicklichkeit schäze.

Aus Holland, den 28. Wonnem.

Ein vor etlichen Tagen aus Paris eingetroffener Eilbote hat die erfreuliche Nachricht überbracht, daß der Friedensschluß mit Engelland nunmehro zu seiner völligen Endschaft gediehen und daselbst unter allerseitiger Gutheisung dessen, was bereits in den vorläufigen Bedingungen festgesezet worden, gänzlich unterschrieben worden sei. — Man weiß, daß die Vorsteher der Ostindischen Gesellschaft vor 14 Tagen noch einmal bei den Generalstaaten eingekommen sind, daß Dieselben doch die dieser Handlung so nachtheiligen Bedingungen des vierten und sechsten Artikels nicht in den Vertrag einschalten möchten. Es scheinet aber, daß es bei dem Alten hat verbleiben müssen.

Man sagt, unsere Republik habe eine Gegenrechnung von 133 Millionen an die Oesterreichischen Niederlande zu machen, welches nicht unwahrscheinlich ist, wenn man erwäget, daß sie die zur Entschädigung für die Unterhaltung der Barrierpläze schon seit 1718 bestimmten jährlichen 500 tausend Reichsthaler nicht hat erhalten können. — Was der Kaiserl. Anspruch auf Mastricht anbelangt, so soll sich derselbe auf folgendes gründen: Im Jahre 1672, als die Republik, unter der vereinigten Macht Frankreichs und Engelland gedrücket, genöthiget war, Spanien zur Hilfe zu rufen, versprach sie dieser Krone im darauf folgendem Jahre gedachte Stadt mit dem Lande ober der Mase; woraus Spanien ein Recht zog und es auch bei dem Nimweger Friedensschlusse in Vollzug gesezt wissen wollte. Die Republik aber hatte dagegen vielen Einwand, schüzte die dem Prinzen von Oranien schuldigen Summen vor, so wie auch die grose Kosten, die man für Karln II selbst zur See aufwenden müssen. Hierauf wurde sie von der Krone vieler Undankbarkeit und Ungerechtigkeit beschuldiget u. s. w.

Am verwichenen Samstage ist der Dänische Minister aus dem Haag nach Londen abgereiset, um das Erforderliche wegen einem Ehebündnisse zwischen dem Erbprinzen von Dännemark und einer Engl. Prinzeßin, wie es heißt, zu Stande zu bringen.

Hamburg, den 25. Wonnem.

Die grose Staatsveränderung in Koppenhagen ist nun gänzlich und ohne den geringsten Anstand vollzogen. Alles ist wieder auf dem Fuse, wie es vor den Zeiten Struensee's gewesen. Man kann sagen, daß der Kronprinz, dermalen erst 17 Jahr alt, das Haupt der Regierung sei. Das Gerücht von dessen Verbindung mit einer Prinzeßin des Königes von Grosbritanien gewinnet starkes Zu-

trauen. Diese Verbindung könnte das durch die vorige traurige Geschichte getrennte Band der Freundschaft beider Königlichen Häuser wieder feste knüpfen. Was die Dänischen Seerüstungen zu bedeuten haben, ist noch ein Geheimnis, so wie jenes von den Rüstungen Schwedens.

Paris, den 27. Wonnem.

Den Herzog von Orleans geht ungern daran, sein Schloß zu St. Cloud, den einzigen Aufenthalt seiner Zufriedenheit und seiner Gesundheit, zu verkaufen. Er hat dieses gegen Se. Maj. merken lassen, Höchstwelche sich geäusert haben, daß Sie ihn nicht zum Verkaufe zwingen wollten, es würde Ihnen mehr zur Last, als zum Vergnügen seyn, wenn Sie es wider seinen Willen besizen sollten. Indessen haben Se. Maj. 6 Millionen dafür geboten.

Der Herzog von Chartres will mit Herrn Robert eine Luftreise anstellen. — Der Flug des Herrn Blanchard ist am 23. d. zu Rouen glücklich gerathen. Er befand sich 2800 Klafter hoch in der Luft und legte in dieser Höhe 5 Stunden Wegs zurück. Er empfand viele Kälte. — Die Luftreise der Herren Montgolfier und von Rosier ist auf morgen oder übermorgen ganz in der Stille in aller Frühe bestimmt.

Gülch, den 29. Wonnem.

Die Herren Offiziere des hier in Besazung liegenden Regiments Campana haben am verwichenen Mitwoch ihre Freudenbezeugung über die höchstbeglückte Niederkunft der Durchlauchtigsten Frau Pfalzgräfin von Birkenfeld, deren Durchlauchtigster Herr Gemahl Gouverneur hiesiger Stadt und Festung ist, durch einen in dem grosen Rathhaussale gehaltenen Bal öffentlich an Tag geleget, welcher Feierlichkeit über hundert vornehmen Standespersonen, nebst Sr. Excell. dem Generalcommandanten, Freiherrn von Winkelhausen, beigewohnet haben.

Stuttgard, den 29. Wonnem.

Vorgestern Abends traf der von Sr. Kais. Maj. an Se. Herzogl. Durchlaucht neu beglaubigter Herr Gesandter, der wirkliche K. K. geheime Rath, Deutschordens Landcommandeur der Ballei Franken, Freiherr von und zu Lehrbach, hier ein, und gestern ertheilten ihm Se. Durchl. die feierliche Audienz.

München, den 30. Wonnem.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben am 6. d. M. den Regierungs- und Hofkammersekretär Johann Petter Benner zum wirklichen Pfalz-Sulzbachischen Hofkammerrath; am 21. des General Joseph von Hohenhausischen Regiments Unterlieutenant Ernst Kirchner zum Ober- und den Fahnenjunker Franz Xaver Mergwein zum Unterlieutnant, dann des General von Welchsischen Regiments Unterlieutenant Michael Baron von Goldstein zum Oberlieutenant gnädigst ernannt.

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntags den 6. Junii, wird auf der hiesigen Nazionalbühne zum erstenmal aufgeführt werden: die Zerstörung von Carthago, ein Singspiel in einem Aufzuge nach dem Tod der Dido des Metastasio. Die Musik ist von Herrn Kapellmeister Holzbauer. Vorhero aber wird gegeben werden: Der Mann, den seine Frau nicht kennt, ein Lustspiel in 2 Aufzügen.

Zweibrücken, den 2. Junii.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 4ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

83. 82. 27. 1. 88.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 5te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 23. Junii 1784 vor sich gehen.

Die Folzischen Erben zu Frankenthal machen hiermit bekannt, daß Donnerstags den 17. Jun. l. J. Nachmittags um 2 Uhr in ihrer Elterlichen Behausung zu Frankenthal, die von ihrem seel. Vatter hinterlassene Weine,

nach vorhero genommener Probe, freiwillig gegen baare Bezahlung versteiget werden sollen, bestehend in 3 Fuder von 1766, 34 Fuder von 1775, 10 Fuder von 1779, 10 Fuder von 1780 und 8 Fuder von 1781, Bechtheimer, Herrheimer, Ellerstadter und Meistadter Gewächse, nebst den wohlconditionirten Fässern, worin sich vorbenannte Weine befinden, und welche 2, 3, 4 und 5 Fuder halten.

1.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen op zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein 2c. 2c.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnad, und alles Gutes, fügen denenselben anbei zu wissen, was masen bei unsrem Kurfürstlichen Hofgericht die Wittib unseres kurz verlebten Kurpfälzischen adelichen Regierungs- und Oberappellations-Gerichtsrathes dann Kraißgesandtens Anton Rudolph von Lasser, eine geborne Freyin von Castell, demüthigst vorgestellt, wie ihr als natürlicher Vormünderin ihres ohnmündigen Sohnes zu Richtigstellung des Inventariums zu wissen nöthig, wer, und ob jemand auf die Allodial oder Fideicommissarische Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes einigen Anspruch zu machen befugt seie, sohin um die gewöhnliche Edictal-Citation gebeten hat, Wir auch diese anzuerkennen bewogen worden, als heischen und laden Wir euch sämtliche von Lasserische Gläubiger von Kur- und Landesfürstlicher Macht, auch von Gerichts- und Rechtswegen hiermit vor, und wollen, daß ihr innerhalb 6 Wochen den nächsten von dem Tage der öffentlichen Erlassung gegenwärtiger Vorladung anzurechnen, welchen Wir euch für den ersten, zweiten, dritten und lezten Termin anſezen, und peremptorie benennen, oder wenn derselbe kein ordentlicher Gerichts-Tag seyn würde, den nächsten Gerichts-Tag darnach euere Forderungen und Ansprüche bei unserm Kurfürstlichen Hofgericht persönlich, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwald behörend anmelden, sonsten aber erwärtigen sollet, daß nach Ablauf oben angesezter 6 Wochen auf gebührendes Anrufen ihr nicht mehr gehöret, sondern präcludiret werdet, auch weitere nach den Rechten und Ordnung bemessene Verfügung erfolgen solle. Wornach ihr euch zu richten habt, gegeben unter Ausdruckung unsers grösern Hofgerichts-Insigels in unserer Kurfürstlichen Residenzstadt Mannheim, den 20. April 1784.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.

Reuß.

2.

Demnach die Elsabetha Jeremiasin sich als Geschwisterkind des abwesenden Georg Lattig bereits legitimiret und gebeten hat, ihr desselben Vermögen zu 1638 fl. 39 1/2 kr. gegen Real-Caution auszufolgen, man aber vorderist vollkommen verläßiget seyn will, ob nicht etwa noch mehrere vorfindlich seien, welche dem Abwesenden näher, oder wenigstens im nämlichen Grade verwandt sind; als werden alle diejenige hiermit edictaliter vorgeladen, welche einen nähern, oder gleichen Anspruch auf das Georg Lattigische Vermögen zu haben glauben, um ihr habendes Recht in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen anhero gehörig ein- und auszuführen, ansonsten zu gewärtigen, daß dem Gesuche der implorantischen Jeremiasin ohnaufhaltlich willfahrt werden solle. Mannheim 31. März 1784.

Pupillaramt.
Zentner.

Leers.

3.

Die alte Tit. Rischardische ohnweit dem Reformirten Hospital dahier liegende, mit Garten, geräumlichen Stallungen und son-

tigen Bequemlichkeiten versehene Behausung, soll den 15. künftigen Monats Junii Nachmittags um 4 Uhr, in dem Wirthshause zum goldenen Lamm offentlich versteiget werden; welches denen allenfallsigen Steigliebhabern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 10. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

4.

Durch Absterben des Kurpfälzischen Gefreiters, Johann Valentin Plezers, aus Hohensachsen, Kurpfälzischen Oberamts Heidelberg, seynd dessen Anverwandten Peter Schmitt und Adam Plezer jedem ohngefähr 100 Gulden zu ihrem Antheile angefallen; wozu dieselbige, oder aber ihre rechtmäßige Erben sich von heut an in sechs Monaten um so unfehlbarer gebührend zu melden haben, als nach fruchtloser Verfliesung dieser Frist ihre Erbantheile den übrigen nächsten Anverwandten gegen Caution abgefolget werden. Mannheim den 4. Jun. 1784.

Von des Pfalzgrafen Birkenfeldischen Regiments angeordneten Kriegs-Commißions wegen,
Nesselrode von Hugenpoet, Kapit.
in fidem
Schlemmer, Auditor.

5.

Vor etwa 18 oder 19 Jahren ist Christoph Stihl als Kieferknecht in die Fremde gegangen, ohne eine Nachricht seines Aufenthaltes bis anhero zu geben; da seiner Schwester daran gelegen, zu erfahren, ob er noch bei Leben seyn möge, so werden seine in der Fremde sich ergebene Bekannte gebeten, ein oder die andere Nachricht von demselben an hiesiges Wohllöbliches Postamt gefälligst zu geben. Mannheim den 28. April 1784.

6.

Ludwig Vissinger ist Willens seine ehemalig Schuhmacher Kaßlische Eckbehausung am Wallfisch über freiwillig zu verkaufen.

7.

In Landau, einer sehr nahrhaften und volkreichen Stadt, ist ein Handelshaus, welches durch viele Jahre darin getriebener Handlung in der besten Nahrung stehet, freiwillig und unter sehr annehmlichen Bedingnissen zu verkaufen, die Liebhaber können sich des Näheren bei dem Handelsmann Herrn Peter Brentano in Mannheim erkundigen.

8.

Zu Frankenthal im Gasthaus zum Pfälzer Hof, können diejenige Liebhaber, welche ihre Häuser mit Wetterableiter gegen die schädlichen Wirkungen des Blizes belieben damit versehen zu lassen, in billigstem Preise verfertiget, und wo sie hin sollen, angebracht bekommen. Was die wahre Verbesserung dieses für das menschliche Geschlecht so nüzlichen Werkes anlangt, haben wir dem gelehrten und würdigen Kurfürstl. Pfälzischen geistlichen Rath und Professor Hemmer zu Mannheim zu verdanken.

9.

Der diesseitige Burger und Krämer Franz Peter Laucker zu Heidelsheim ist mit so vielen Schulden beladen, daß bei demselben der Concurs ohnvermeidlich, dahero man entschlossen ist, die Liquidation mit dessen Glaubiger auf Mitwoch den 9. künftigen Monats Junii vorzunehmen; welches offentlich des Endes bekannt gemacht wird, damit sich dessen allenfallsige Creditores auf besagten Tag frühe dahier bei Oberamt einfinden, ihre Forderungen sub pœna præcluſ. zu liquidiren, und zugleich über den etwaigen Vorzug handeln können. Bretten den 5. Mai 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Pbtz.

Heineck.

10.

Die dahier zum Verkauf ausgesezte herrschaftliche Früchten in 100 Malter Korn, 159 Malter Gerst, 318 1/2 Malter Dinkel, 214 Malter Haber und 4 Simmern Erbsen bestehend, sämtlich 1783gen Gewächses und bester Qualität, werden Freitags den 11. in-

stehenden Brachmonats Nachmittags in dahiesigem Fruchtkaufhaus vorbehaltlich gnädigster Genehmigung offentlich versteigert werden, welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Bretten den 27. Mai 1784.

Kurpfalz Oberamtsschultheiserei.
Pöltz.

11.

Bei dem vorigen Jahres geäusserten, dessen Vermögen weit übersteigenden Schuldenlast des Handelsmann zu Langenlonsheim, Dieterich Peter Leckerbusch, haben dessen meiste Creditores einen Nachlaß- und Abwartungs-Verein mit ihm beschlossen, sofort um dessen Oberamtliche Bestättigung, und weiters gebeten, ihme Dieterich Peter Leckerbusch das bis dahin obsignirte Vermögen nunmehro ausfolgern zu lassen. Gleichwie man aber vordersamst verläßiget seyn will, ob nicht etwa noch mehrere Leckerbuschische Creditores, als welche sich bishero gemeldet, seien, und wessen sich dieselbe tam ratione remissorii, quam indulti erklären; so wird Kraft dieser offentlichen Ladung denenselbigen hierzu terminus peremtorius von sechs Wochen sub præjudicio, daß sie dann nicht mehr gehöret werden, anmit Oberamtlich befristet. Kreuznach am 28. Mai 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Stahl.
Reinewald.

12.

Da des hiesig verlebten Burgers und Schlossermeisters Johann Konrad Winter mit Maria Margaretha geborne Höfflichin ehelich erzeugter Sohn Johann Mathias Winter seit dem Jahre 1762 in einem Alter von 17 Jahren von hier aus in die Fremde gegangen, und bis daher weder von seinem Leben noch Aufenthalt etwas hören ließe, demselben aber, nebst dem hier hinterstehenden Elterlichen Vermögen von 150 fl Kapital aus dem Verlaß seiner zu Frankfurt ledigen Standes verstorbenen Schwester Anna Margaretha ein Erbbetrag von ungefähr 100 fl. zugefallen ist, und dermalen dessen noch einzige an den Burger und Peruquier Franz Kußler zu Montjoye verheurathete Schwester Johanna Maria um Ausfolgerung sowohl des hinterstehend elterlich als anerfallenen Erbvermögens anstehet; so werden Er Johann Mathias Winter oder falls er nicht mehr am Leben, dessen rechtmäßige Erben andurch dergestalten vorgeladen, daß wenn Er oder dessen Erben binnen einer peremtorischen Frist von sechs Wochen vor hiesigem Stadtrath nicht erscheinen und des angehörigen Vermögens wegen sich vernehmen lassen wird, man dasselbe gedacht seiner Schwester erga Cautionem ausfolgern lassen werde. Kreuznach am 30. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.
Krämer.

13.

Dienstags den 6. Jul. l. J. wird der verwittibten Frau Hofgerichtsräthin Schlemmer dahier eigenthümlich zustehende Gut samt Zubehörungen unter annehmlichen Bedingnissen freiwillig an den Meistbietenden offentlich versteigert werden. Sothanes Gut bestehet 1) in zwei nebeneinander, und in einem Bezirke stehenden von Steinen erbauten zweistöckigen Wohnhäusern, worin sich 22 geräumliche fast durchgängig mit Oefen versehene Zimmer, 2 schöne Küchen, eine grose Speiskammer, 4 Speicher, worauf einige 100 Malter Früchten aufbewahret werden können, drei wohl gewölbte Keller zu 80 bis 90 Stück Wein, nebst einer grosen Hofraith, Kelterhaus, Scheuer, Stallungen zu 10 Pferd und 8 Stück Rindvieh, einem grosen Orangeriehaus und sehr schönen mit fürtreflichen Obstbäumen und Weinstöcken, die einige bedeckte Gänge ausmachen, bepflanzten Garten, in welchem ein Saal von 50 Schuh in der Länge, und 28 Schuh in der Breite mit einer darin angebrachten Wasserkunst vorhanden ist, der sowohl zur Winter- als Sommerzeit gebraucht werden kann. 2) In einem ohnweit davon stehenden, mit Scheuer, Stallungen, Kel-



ler und Speicher versehenen Hofhaus. 3) In einem noch besondern einstöckigen Gebäude, so in drei Wohnungen eingetheilt, und eine jede ihren eigenen Eingang hat, worunter sich ein gewölbter Keller 127 Schuh lang, und 17 Schuh breit befindet, und daran in eben solcher Länge einer der besten Gärten gränzet. 4) Das sogenannte vor hiesiger Stadt liegende Wiesenthal, welches in 9 Morgen theils der besten Wiesen, theils Garten und Ackerfeld besteht, und rund um mit einem dicken 10 Schuh hohen lebendigen Zaun umfasset ist, sofort nebst einem Sommerhäuschen und springenden Wasser, drei verschiedene Fischweiher; sodann 624 Stück der besten Französischen Obst- und andern Bäumen in sich enthaltet, und von der Stadtmauer an bis in das Wiesenthal eine dazu gehörige Allee ziehet, auf der Seite aber ein Berg von 6 Morgen lieget, so dermalen mit Türkischem Klee besamet, und zu einem Busch und Heckenwald sehr vortheilhaft ist, sodann 5) in 22 Morgen 1 Vrtl. 33 Ruthen Aecker, zwei Morgen Wiesen, und 14 Morgen 17 Ruthen Wingert in den besten Lagen der dahiesigen und angränzenden Monzinger Gemarkung. Welches den allenfallsigen Liebhabern mit dem Anhang andurch bekannt gemacht wird, daß selbige alles vordersamst besichtigen, auch nähere Erkundigung einziehen, dort auf den bestimmten Tag Nachmittags um 2 Uhr sich auf dahiesigem Rathhause bei der Versteigerung einfinden mögen. Sobernheim am 12. Mai 1784.

14.

Dienstags den 8. Jun. Nachmittags um 2 Uhr sollen 143 Malter Korn, 16 Malter Gerst, 459 Malter Spelz dahier in dem goldenen Lamm; dann Mitwoch den 9. Morgens 10 Uhr von den zu Gottramstein liegenden Früchten 65 Malter Korn, 86 Malter Gerst, 47 1/2 Malter Spelz, 23 Malter Haber zu Billigheim im goldenen Schwanen, vorbehaltlich gnädigster Genehmigung versteigert werden. Germersheim den 24 Mai 1784.

Kurpfalz Kellerei.
Schott.

15.

Von dem Fruchtvorrath der Kellereien Schwezingen und Wersau sollen den 8 nächstkünftigen Monats Junius Nachmittags um 1 Uhr zu Heidelberg im Ballhaus 138 Malter Gerst und 122 Malter Spelz offentlich versteigert werden. Schwezingen den 27. Mai 1784.

Zeller.

16.

Künftigen Dienstag als den 8. Junii sollen von dem herrschaftlichen Früchtenvorrath zu Dilsberg in dahiesiger Recepturmasung einsweilen 165 Malter Spelz, 24 Malter Korn, und 38 Malter Heidenkorn nach zuvor auf dem Fruchtmarkt zu Heidelberg ausgestellten Probmaltern Nachmittags um 1 Uhr in dem Gasthaus zu den drei Königen allda öffentlich an die Meistbietenden versteiget werden; welches zu jedermanns Wissenschaft andurch bekannt gemacht wird. Neckargemünd den 29. Mai 1784.

Kurpfalz Gefällverweserei Handschrift.

17.

Die auf Montag den 14. Junii Nachmittags nach zuvor auf dem Fruchtmarkt in Sinsheim ausgesetzter Probe, dahier bestimmte Versteigung von 10 1/2 Malter Gerst, 191 Malter Spelz, 182 Malter Gemischte, 7 1/2 Malter Kernen und 200 Malter Haber vorderen Jahrs Gewächs und guten Gattung wird denen Liebhabern zur Nachricht, vorgängigen Prüfung auf dem Speicher selbsten, dann Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, sonders 6 stündigen Frohnfuhren bekannt gemacht. Hilsbach den 29. Mai 1784.

Kurpfalz Einnahm.

18.

Sämtlichen Fruchtliebhabern wird anmit geziemend bekannt gemacht, daß in Gefolg gnädigsten Befehls der bei dahiesiger Receptur bestehende Früchtenvorrath, als 140 Malter Korn, 48 Malter Gerst, 75 Malter Spelz 6 1/2 Malter Spelzenkern, und 375 Malter Haber Mitwochs den 9. kommenden Mo-

nats Junii dahier in Lauterecken im Gasthaus zur Krone Nachmittags um 1 Uhr nach vorher auf dem Markt ausgestellten Probmaltern an den Meistbietenden im Ganzen oder Partheiweis salva ratificatione öffentlich werden zugeschlagen werden. Lauterecken den 28. Mai 1784.

Kurpfalz Amtskellerei.
Geisweiler.

19.

Der Bestand der hiesigen Städtischen Schafweide endet sich auf Michaelis Tag dieses Jahres, man ist dahero entschlossen dieselbe in einen anderweitigen sechsjährigen Bestand am 7. des künftigen Monats Junii Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhaus öffentlich auszubieten. Der Steiger kann die Weide mit 440 Stück Hämmel beschlagen. Dieses wird also den Schafweid Liebhabern mit dem Anhang bekannt gemacht, daß sich eine eigene Schafscheuer und Stallung, auch Wohnung nebst Garten für den Schäfer vorfinde. Otterberg am 8. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Heger.

Wigand.

20.

156 1/2 Malter Korn, 200 Malter Spelz, und 462 Malter Haber dahiesig Rockenhauser Recepturfrüchten werden den 8. künftigen Monats Junii auf dem Lauterer Fruchtmarkt nach dahin ausgestellten ächten Proben unter annehmlichen Bedingnissen und besonders 6 stündiger Frohndleistung in klein und grosen Parthien an die Meistbietende offentlich versteiget, welches denen Fruchtliebhabern hierdurch bekannt gemacht wird. Rockenhausen den 28. Mai 1784.

Kurpfalz Amt.
Thirion.

21.

Freitags den 11. Junii d. J. werden auf dahiesigem Fruchtmarkte Nachmittags 1 Uhr 125 Malter Korn, 6 Malter Spelz, und 1600 Malter Haber vormjährigen Gewächses und guter Qualität mit der Frohnde an den Rhein, Mosel und Nahe an den Meistbietenden versteigert; welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Simmern auf dem Hundsrück den 25. Mai 1784.

Kurpfalz Truchsäß Kellerei.
Weygold.

22.

Nachdem man entschlossen, die zur Verlassenschaft des selig verstorbenen St. Guidonstifts Dechanten zu Speier, Herrn Weissenburg gehörige Weine, bestehend in 1 Fuder 5 Ohm 1775ger Speierer Gewächs, 2 Fuder 3 Ohm 1779ger Forster und Deidesheimer, 2 Fuder 5 Ohm 1781ger Forster und Deidesheimer, 3 Fuder 6 Ohm 1781ger Speierer, 5 Fuder 1783ger Deidesheimer und Speierer, den 7. instehenden Monats Junii Morgens 9 Uhr in dem Sterbhause offentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu versteigen; als wird solches anmit denen Herren Weinliebhabern des Endes bekannt gemacht, damit dieselbe sich auf den bestimmten Tag, Ort und Zeit einfinden, und die Probe am Faß nehmen können. Speier den 20. Mai 1784.

Von Executorie wegen.

23.

Da Mitwochs den 9. künftigen Monats Junii l. J. Nachmittags um 2 Uhr in dem Wirthshause zum Schwanen allhier zwei und ein halb Fuder 1775ger und zwei Fuder 1779ger Kauscher Wein hiesigen Gewächses an den Meistbietenden öffentlich versteiget werden soll; als wird solches zu dem Ende hiermit bekannt gemacht, damit die allenfallsige Liebhaber sich auf gedachten Tag und Stund an ermeldtem Orte bei der Versteigung einfinden können. Dürkheim an der Haard am 24. Mai 1784.

Fürstlich Leiningisches Oberfauthei-Amt daselbst.
Sandherr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXVIII.

Montag, den 7. Brachmonat (Jun.) 1784.

München, den 1. Brachm.

Am 27. v. M. geruheten Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr, wie auch der verwittibten Frau Kurfürstin und Herzogin Durchl. sich in das Hauptquartier des gnädigst angeordneten Lustlagers nächst München zu erheben, und allda bei des commandirenden Generalen Herrn Grafen von Pappenheim Excell. das Mittagmal einzunehmen. Nach geendigter Tafel erhoben sich Höchstdieselbe in Begleitung der gesamten Generalität und des sehr zahlreichen Adels in das Lager und nahmen daselbst die in gröster Schönheit paradirenden Truppen in höchsten Augenschein. Nachdem Se. Kurfürstliche Durchlaucht vor sämtlichen Gliedern vorbeigegangen waren, so bezeigten sich Höchstdieselbe so ausnehmend zufrieden, daß Sie am Ende des linken Flügels noch einmal die Rückkehr auf den rechten immer zu Fus zu machen geruheten. Nach geendigter Beschauung blieben Höchstdieselbe bis zum Abzugsschuß im Lager, worauf von sämtlichen Kriegsvölkern, sowohl von der Artillerie, als Reuterei und Fusvolk, ein dreimaliges Lauffeuer gemacht wurde. Se. Kurfürstliche Durchl. bezeugten dem commandirenden Herrn General Grafen von Pappenheim und der gesamten Generalität wiederholt Höchstdero ausnehmendes Wohlgefallen und vollkommenste Zufriedenheit. Hierauf begaben sich Höchstdieselbe wieder in Dero Residenzstadt zurück. Der hohe Adel aber belustigte sich inzwischen bei Sr. Excell. dem Herrn Grafen von Pappenheim, samt den übrigen Herren Offizieren, in dem Hauptquartiere, wo ebenberührter Herr General einen prächtigen Bal gab.

Am 27. v. M. schlug zu Laim, eine Stunde von hier, Nachts gegen 10 Uhr das Gewitter in den einem hiesigen Burger und Brandweinbrenner, Namens Schubauer, gehörigen Hueberhof ein, und legte denselben in etlichen Minuten in Asche. Nur ein Knecht hat seine Kiste gerettet. Das übrige alles ist ein Raub der Flamme geworden, und darunter benanntlich 30 Stück Hornvieh, 1 Pferd, alles Getraide, Schmalz, Heu und Lebensmittel.

Am 29. v. M. haben Se. Kurfürstliche Durchlaucht Dero wirklichen Pfalz Neuburgischen Regierungsrath, Archivarium und Lehenprobst, dann Referendair, Joseph Anton von Eyb, zu Höchstdero Pfalzneuburgischen geheimen Rath gnädigst ernannt.

London, den 28. Wonnem.

Dem Verlaut nach ist es der Ritter York, welcher ehstens als K. Gesandter nach dem Haag, seinem vormaligen Posten, abreisen wird. Dagegen erwartet man von Seite Ihrer Hochmögenden den Grafen von Welderen in der nämlichen Eigenschaft als Gesandten bei hiesigem Königlichen Hofe. Der Herzog von Dorset und der Graf von Chesterfield werden vor dem 4. nächstinstehenden Monats, als dem Geburtstage des Königes, nicht zu ihren Gesandtschaftsstellen nach Paris und Madrit abreisen; ja in Ansehung des erstern dörfte noch eine Veränderung vorfallen, indem vielleicht den Marquis von Carmarthen

die Reihe treffen dürfte, als Grosbotschafter nach Paris zu gehen. Weder Herr Fox, noch Lord North, noch jemand anders von ihrem Anhange, werden mehr Einfluß in die Geschäften dieser auswärtigen Posten haben, wohl aber der Graf von Shelburne.

Sobald obgedachte Gesandten, der unserige und der aus dem Haag, an dem Orte ihrer Bestimmung seyn werden, sobald soll das Auslösungsgeschäft der Stadt Negopatnam, wenn anders Ihren Hochmögenden diese wichtige Besizung am Herzen lieget, vorgenommen werden. Dann ist auch noch verschiedenes, in Betreffe der Afrikanischen Küste, in Ordnung zu bringen; ein Hauptgegenstand der Geschäften aber wird die Untersuchung der alten Handlungsverbindungen seyn, welche beiden Nazionen ehmals bei fürwährender Einigkeit so viele wechselseitige Vortheile gebracht haben. Kurz man wird trachten, alles wieder auf den alten Friedens- und Freundschaftsfus zu stellen, und bei etwaigen neuen Verträgen das Band so feste zu knüpfen, daß es so leicht nicht wieder aufgelöset werden könne.

Es fehlt nicht an Grüblern, welche die Festung Gibraltar ihrer ausserordentlich kostspieligen Unterhaltung wegen für die gröste Last halten, die der Staat zu tragen habe, wogegen er gar keinen verhältnismäsigen Nuzen ziehe: denn das Beispiel sei aus lezterm Kriege vor Augen, daß Gibraltar die Feinde nicht verhindert habe, in der Mittelländischen See die Kriegsverrichtungen mit so glücklichem Erfolge zu betreiben, daß die Insel Minorka dabei verloren gegangen sei. Selbst Staatsmänner kommen mit diesem Gedanken überein, daher das Gerücht nicht unwahrscheinlich zu werden scheinet, als sei eine Unterhandlung im Werke, wobei Spanien den Vorschlag gethan habe, Ost- und Westflorida, nebst der Insel Portorico, gegen diese Festung abzutretten, anbei noch 3 Millionen Piaster baar heraus zu geben.

Haag, den 30. Wonnem.

Ihre Hochmögenden haben für gut befunden, den Sold der Kriegsvölker wieder auf 4 Monate zu erhöhen. Von Londen wird nächstens ein ausserordentlicher Gesandter erwartet. Noch kann nicht gewiß gemeldet werden, ob der Ritter York oder der Lord Carmarthen zu dieser Stelle ausersehen sei.

Se. Hochfürstl. Durchlaucht unser Herr Erbstatthalter haben den Generalstaaten diejenige Akte zugestellet, von welcher neulich gemeldet worden, daß dieselbige von Ihren Hochmögenden begehret worden sei, indem sie die Verbindung betrift, welche der Fürst bei seinem Regierungsantritte mit dem Feldmarschall Herzog von Braunschweig ohne ihr Vorwissen gemacht hat. Se. Durchlaucht haben diese Mittheilung mit zwei Schreiben begleitet, davon das eine an die Staaten von Holland und das andere an die Generalstaaten überhaupt gerichtet ist. — Die Akte selbst lautet nach einem weitläuftigen Eingange, worin bemerket ist, daß der hochseelige Herr Vatter des Fürsten bemeldtem damals in Kaiserlich Königlichen Diensten gestandenen Herzog seinen Herrn Sohn gleichsam auf die Seele gebunden habe, also: 1) der Herr Herzog von Braunschweig verbindet sich in Kraft dieses, daß er uns in der Führung der Geschäften mit seinen Rathschlägen beistehen wolle, sowohl was die Behörde des Kriegswesens, als die übrigen Geschäftführungen anbelangt, und zwar zu allen Zeiten, so viel wir ihn darum ersuchen und dasselbige nüzlich und nöthig finden werden. 2) Gedachter Herr Herzog ist demnach verbunden, uns in allen ihm anzuvertrauenden Geschäften getreu zu dienen, mit seinen Rath- und Anschlägen nach Pflicht und Gewissen beizustehen, wie er dasselbe zu Erhaltung unseres Ansehens, unserer Rechte und Vorzüge und zum Besten des Staates dienlich erachten wird, ohne sich aus Gunst oder Mißgunst, oder aus was für andern Ursachen von dieser Obliegenheit zu entfernen; indem keine andere Absicht seyn soll, als das wahre Beste, das gemeine Beste und die Beförderung der Landesglückseligkeit zu erzielen. 3) Zu welchem

Ende Se. Durchl. sich stets bei uns aufhalten, und uns in alle Provinzen, Städte und übrige von unserer Statthalterschaft rührende Pläze stets begleiten soll. 4) Dagegen verbinden wir uns zu Gunsten des Herrn Herzogs auf das stärkste, denselbigen in allen seinen zu Folge dieses Vertrages unternehmenden Handlungen und ertheilenden Rathschlägen zu vertretten und zu entschädigen, so daß derselbige Niemand, als uns allein Rechenschaft zu geben schuldig, noch wegen etwas insbesondere zu haften gehalten seyn solle. Es ist demnach unser Willen, daß bemeldter Herr Herzog frei sei von allem, indem er unserm geheimen Secretariat alle unsere Geschäftsführung betreffende Schreibsachen und Papiere übergibt, welche sich alsdann unter hoher Verwahrung vorfinden dörften, ohne verbunden zu seyn, sich mit unsern Erben, Nachfolgern, oder Stellvertrettern darüber zu benehmen, noch viel weniger dafür zu haften u. s. w.

Mannheim, den 6. Brachm.

Es ist bereits beinahe ein Jahr, daß die Witterung so viele Aufmerksamkeit unaufhörlich auf sich gezogen, und noch fährt sie fort, äuserst merkwürdig zu seyn. Der kühle Mai, den der Landmann so gerne hat, ist heuer ausgeblieben, so wie wir überhaupt nicht sagen können, daß wir Frühlingswitterung gehabt haben. Noch in den ersten Tagen des Wonne- oder Maimonats war es Winter, der 6. desselbigen Monats war der erste warme Tag und mit den nachfolgenden stellte sich schon eine drockene Sommerhize ein, die noch fürwähret und uns wenig ersprießliches erwarten läßt. Am 26. Mai stand der Wärmemesser auf 27. Grad, welches schon eine ausserordentliche Hize ist. An eben diesem Tage stieg in hiesigen Gegenden ein Gewitter auf, welches gegen Westen zog und sich mehrere Stunden von hier mit einem solchen erschrecklichen Wolkenbruche entlud, daß zu Ost- und Westhofen etliche Häuser davon eingerissen worden sind. Das Wasser war dort 2 Schuh höher, als bei der ausserordentlichen Ueberschwemmung des 27. Hornungs. Tags vorher zerschmetterten bei einem andern Gewitter über Meckenheim gegen Neustatt hin ungeheure Schlosen viele Feldfrüchten, andere vorüber gezogene Gewitter haben gegen Lampertheim und Lorsch gleiches Unglück angerichtet. Der Bote des Unglücks, der Hehrrauch, ist auch schon seit dem 8. Mai manche Tage mehr, manche weniger wieder sichtbar, so daß dieser Tagen Abends und Morgens die Sonne ihre Blutfarbe, und ihr Schein den Tag hindurch seine ziegelfarbene Blässe wieder gehabt hat.

Vermischte Nachrichten.

Der Kardinal Bernis ist von Rom nach Neapel gereiset, wo er wichtige Aufträge von seinem Hofe in Kirchensachen zu verrichten hat. — Die vielen Unglücksfälle, welche jährlich aus Versehen oder Mißkenntnis der Giftpflanzen durch den Genuß, oder auch nur durch ihren Geruch verursacht, und so viele Menschen dadurch getödet, oder doch wenigstens langwierigen Krankheiten ausgesezet werden, haben einem Menschenfreundlichen Berliner Gelehrten die Veranlassung gegeben, ein nuzbares Werkchen davon zu schreiben. Die 16 darin beschriebene Giftpflanzen sind: die Herbstzeitlose, der rothe Fingerhut, Saubrodt, die Küchenschelle, der Gifthahnfus, Aronskraut, breitblätterige Wolfsmilch, der Kellerhals, der gemeine Stechapfel, das Bilsenkraut, die Belladonna, rothgefleckter Schirling, schwarze Nieswurz, der Napell oder Blaueisenhütlein, gelber Sternhut, der Giftlattich. Den Menschen sind diese Giftpflanzen desto gefährlicher, weil sie nicht, wie die Thiere, durch den Instinkt vor ihren schädlichen Wirkungen gewarnet werden. Auch wird eine merkwürdige Erfahrung von den schädlichen Wirkungen wohlriechender Blumen angeführet.

I.

Ludwig Vissinger ist Willens seine ehema-

lig Schuhmacher Kaßlische Eckbehausung am Wallfisch über freiwillig zu verkaufen.

2.

Durch Absterben des Kurpfälzischen Gefreiters, Johann Valentin Plezers, aus Hohensachsen, Kurpfälzischen Oberamts Heidelberg, seynd dessen Anverwandten Peter Schmitt und Adam Plezer jedem ohngefähr 100 Gulden zu ihrem Antheile angefallen; wozu dieselbige, oder aber ihre rechtmäßige Erben sich von heut an in sechs Monaten um so unfehlbarer gebührend zu melden haben, als nach fruchtloser Verfliesung dieser Frist ihre Erbantheile den übrigen nächsten Anverwandten gegen Caution abgefolget werden. Mannheim den 4. Jun. 1784.

Von des Pfalzgrafen Birkenfeldischen Regiments angeordneten Kriegs-Commißions wegen.

Nesselrode von Hugenpoet, Kapit.

in fidem

Schlemmer, Auditor.

3.

Die auf Montag den 14. Junii Nachmittags nach zuvor auf dem Fruchtmarkt in Sinsheim ausgesezter Probe, dahier bestimmte Versteigung von 10 1/2 Malter Gerst, 191 Malter Spelz, 182 Malter Gemischte, 7 1/2 Malter Kernen und 200 Malter Haber vorderen Jahrs Gewächs und guten Gattung wird denen Liebhabern zur Nachricht, vorgängigen Prüfung auf dem Speicher selbsten, dann Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, sonders 6 stündigen Frohndfuhren bekannt gemacht. Hilsbach den 29. Mai 1784.

Kurpfalz Einnahm.

4.

Nachdem sich bei denen zwei Gebrüdern, Adam, und Peter Schmidt zu Obermumbach ein solcher Schuldenlast hervorgethan, daß zu dessen Tilgung das untersuchte Vermögen bei weitem nicht zureichet; als werden alle und jede, welche an gedachte Gebrüder eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, dergestalten andurch peremtorie vorgeladen, daß solche a Dato, binnen 6 Wochen, das ist Donnerstag den 30. künftigen Monats Jun. (welcher Termin denenselben für den ersten, zweiten und dritten anberaumet wird) zu Waldmichelbach auf dasselbstigem Rathhause mit ihren Schuldbriefen erscheinen und rechtsgenüglich liquidiren, im Ausbleibungsfalle aber gänzlich präcludiret seyn sollen. Lindenfels den 15. Mai 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Morlock.

5.

Da Mitwochs den 9. künftigen Monats Junii l. J. Nachmittags um 2 Uhr in dem Wirthshause zum Schwanen allhier zwei und ein halb Fuder 1775ger und zwei Fuder 1779ger Kauscher Wein hiesigen Gewächses an den Meistbietenden öffentlich versteiget werden soll; als wird solches zu dem Ende hiermit bekannt gemacht, damit die allenfallsige Liebhaber sich auf gedachten Tag und Stund an ermeldtem Orte bei der Versteigung einfinden können. Dürkheim an der Haard am 24. Mai 1784.

Fürstlich Leiningisches Obersauthei-Amt daselbst.

Sandherr.

6

In der Schwanischen Hofbuchhandlung in dem Fuchsischen Hause auf dem Markte sind zu haben: 1) Plan des Kurpfalzbaierischen Lustlagers bei München, samt dem Prospekte von Herrn Obrist von Pfister, zu 15 kr. 2) Das Lustlager, ein auf diesen Gegenstand passendes Singspiel in zwei Aufzügen, in Musik gesezt von Herrn Schubauer, zu 18 kr. 3) Coruma die Heldin Bojariens, ein vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen. In München aufgeführt zum Besten der Armen, 8. zu 30 kr. 4) Der Baier in Paris, ein Lustspiel in drei Aufzügen, 8. zu 24 kr. 5) Tartüffe, ein Lustspiel von Moliere neu und frei übersezt, mit einem Titelkupfer, 8. zu 24 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXIX.

Mitwoch, den 9. Brachmonat (Jun.) 1784.

München, den 4. Brachm.

Bereits vor einiger Zeit wurde den hiesigen barmherzigen Brüdern von Obrigkeits wegen der Auftrag gemacht, jeden Verwundeten, der in ihren Spital gebracht würde, der Obrigkeit anzuzeigen. Nun geschah es jüngst, daß der Superior einen verwundeten Maurer anzunehmen sich weigerte, und ein Verbot, jemand ohne vorhergegangene Anzeige aufzunehmen, vorschüzte. Da nun dieses eine ganz irrige Auslegung obgedachter Verordnung ist, so ist von Seite der Kurfürstl. hohen obern Landesregierung gemeldtem Superior ernstgemessenst eingebunden worden, sich künftig bescheidener zu betragen, und sich zur Aufnahme eines solchen Verwundeten bereitwillig zu bezeigen.

Am 31. Abends sind Se. Hochfürstl. Gnaden der Herr Fürst Bischoff zu Freisingen in hiesiger Residenzstadt angelangt.

Neuburg an der Donau, den 28. Wonnem.

Diesen Abend nach 3 Uhr prellte ein Schiff quer an ein Joch der Donaubrücke mit solcher Gewalt, daß es in Stücken gieng. Das Schiff kam von Donauwörth, und hatte 31 Personen, Männer, Weiber und Kinder, die in das Oesterreichische Polen wandern wollten. Das herbeigelaufene Volk konnte nicht augenblickliche Hilfe leisten, weil die am Ufer liegenden Nachen mit Ketten und Schlössern verwahret waren. Nachdem man diese mit aller Lebhaftigkeit losgebrochen, so wurden noch von 31 Köpfen 16 gerettet, worunter 2 Kinder ohne Lebenszeichen waren; die aber durch die Geschicklichkeit der Aerzte wieder ins Leben gebracht wurden. Die Inwohner dieser Stadt nahmen die Unglücklichen voll Mitleides in ihre Wohnungen auf.

Lauingen, den 29. Wonnem.

Gegen 80 Jahre sind es schon, daß sich in Lauingen kein Salzlager mehr befand; Se. jezt regierende Kurfürstl. Durchl. waren so grosmüthig, diese Stadt neuerdings wieder damit zu beglücken, indem Sie nicht nur eine förmliche Handlungsspedition zu errichten, sondern auch das Salzlager wieder hieher zu übersezen geruhen. Den 28. d. M. gegen 3 Uhr Nachmittag war die erwünschte Stunde, wo die ersten Salzzüge hier ankamen. Sie bestunden aus 6 grosen Schiffen, geführt von 143 Pferden, das Personale aber bestund in 160 Köpfen. Man ermangelte nicht, diese Züge würdig zu empfangen. Sobald man sie von weitem auf dem Flusse anrücken sah, wurden sie mit dem hiesigen groben Geschüze begrüßt, am Ufer standen 2 Chöre Musikanten, und der ganze Magistrat in Bereitschaft; beide Schiffmeister wurden beim Aussteigen von dem gnädigst aufgestellten Stadt Lauingischen Specialkommissär Hrn. Hofrath von Segger unter Trompetenschall empfangen, und unter Begleitung des ganzen Magistrats in eigens aufgeschlagene Gezelte geführt, wo man sich eine dieser Feierlichkeit angemessene Ergözung verschaffte. Montags darauf wurde in der Pfarrkirche Amt, Predigt und das Te Deum laudamus zur schuldigsten Danksagung und langwieriger



höchstbeglückter Regierung Sr. Kurfürstl. Durchl. gehalten; nach Mittag ward ein Scheibenschiessen, und Nachts ein Ball gegeben, welcher dieses Freudenfest endigte.

Wien, den 29. Wonnem.

Se. K. K. Maj. haben durch höchste Entschliesung vom 26. Osterm. d. J. verordnet, daß mit künftigem Novemb. d. J. als dem Anfange des nächsten Lehrganges, auf den sämtlichen Gymnasien, Lyzäen und Universitäten der unentgeltliche Unterricht aufhören, und von jedem Studierenden ein mäßiges Unterrichtgeld bezahlt werden soll, dessen Betrag von Sr. Maj. gewidmet ist, die Stipendien zur Unterstüzung der besseren Talente der unvermögenden Klasse zu vergrössern.

Auch hier ist den Luftballen, welche durchs Feuer in die Höhe getrieben werden, der zu besorgenden Gefahr wegen, der Aufflug zwischen Häusern und Gärten verboten worden. Auch sollen zur Vermeidung aller Verwirrung nicht einmal solche Ballen, die blos mit brennbarer Luft gefüllt sind, zwischen Gebäuden aufsteigen dörfen. Die diesfalls bekannt gemachte Verordnung ist vom 17. d.

Paris, den 30. Wonnem.

In dem zu l'Orient gefällten Urtheil des wegen dem Seetreffen vom 12. Ostermonat 1782 gehaltenen Kriegsgerichtes ist das Betragen des Marquis von Vaudreuil gebilliget und gelobet, hingegen sind die von Zeit zu Zeit erschienenen Erläuterungsschreiben des Grafen von Grasse, als solche, welche unwahre Angaben, erdichtete und dem Königlichen Seewesen zur Unehre gereichende Thathandlungen enthalten, verworfen und unterdrücket worden.

Die Wahl des Grafen von Hoensbroeck zum Fürst Bischoffe von Lüttich dörfte jezo vielleicht vollzogen seyn. Selbst der Bischoff von Cambrai, Prinz von Rohan, hat ihm seine Stimme gegeben.

Nach Briefen aus Marseille hat die Pest in diesem Frühjahre dergestalt zu Smirna gewüthet, daß die sämtliche Inwohnerschaft diese Stadt verlassen müssen, welche dadurch ganz öde und entvölkert geworden. Die Handlung hat gänzlich aufgehöret. Der heisse Sommer wird dieses Uebel noch unendlich vergrössern.

Die Oesterreicher geniessen nun in den Türkischen Staaten die nämlichen Handlungsvortheile, als wie die Russen. Beide Nazionen haben sich hierin ausserordentlich vorgesehen, und den Franzosen und Engelländern wird diese Veränderung sehr grose Nachtheile bringen, am meisten aber den Holländern, welche in der Levante angesessen sind.

Unsere Herren Offiziere, welche den Preussischen Kriegsübungen zu Berlin und Potsdam beigewohnet haben, rühmen die gnädige Aufnahme ausserordentlich, welche der Preussische Monarch ihnen gestattet hat. Mit verjüngten Kräften habe dieser Königl. General seine Völker selbst angeführet, und über ihre Fertigkeit ein ausnehmendes Vergnügen bezeiget.

Alles fremde Betteln unter dem Vorwande zu frommen Werken ist durch eine Verordnung vom 30. v. M. verboten, so daß dergleichen Sammler als Landstreicher und Ruhestörer aus dem Lande gewiesen werden sollen.

Haag, den 2. Brachm.

Unsere Herren Bevollmächtigte zu Brüssel haben von Ihren Hochmögenden den Auftrag erhalten, der dortigen Generalstatthalterschaft die gerechte Verwunderung zu bezeugen, in welche Ihre Hochmögenden durch die alle Gränzen übersteigende Anforderungen gesezet worden. Solche seien Ihnen so unerwartend gewesen, daß Sie sich eine gute Zeit ausbitten müßten, um sich in Stand sezen zu können, deren Gründe gehörig zu untersuchen, welche man zu widerlegen, oder wenigstens durch verhältnismäßige Gegenforderungen guten theils zu vermindern nicht entstehen werde. Uebrigens wünschen Sie nichts mehr, als diese Sache durch gütliche Wege beigeleget zu sehen.

Gewisse übrigens geäusserte gute Gesinnungen Sr. Kaiserl. Maj. gegen die Republik, die treueste und älteste Alliirte des Hauses Oesterreich, lassen auch eine solche gütliche Ausgleichung hoffen, wozu die freundschaftliche Verwendung der Krone Frankreich gewiß auch beförderlich seyn wird. Alle Provinzen stimmen zur engen Allianz mit diesem Königlichen Hofe, welcher der Republik bereits so wichtige Freundschaft erwiesen hat, und neuerdings bei gedachten Irrungen zu erweisen bereit ist.

Madrit, den 11. Wonnem.
(Gazette de Leide.)

Denjenigen Ausländern, die bisher in dem falschen Wahne gestanden, als wenn unser Inquisitions-Tribunal nie wieder ein Auto da Fe feiern würde, kann man nun mit Zuverläßigkeit sagen, daß sie sich recht sehr geirrt haben. Vorgestern hatten wir wiederum ein solches trauriges Schauspiel. In der Kirche des heiligen Dominicus ward von dem heiligen Amte ein Autillo oder kleines Auto da Fe gefeiert, dessen Gegenstand ein Mann war, der sympathetische Pulver verkaufte, und durch dieses Mittel viele Personen des andern Geschlechts verführet hatte. Die Sentenz, die ihm und zween Weibern, die seine Gehilfinnen in der Betrügerei gewesen waren, öffentlich in der Kirche vorgelesen wurde, verurtheilte sie, daß sie durch den Büttel gestäupt, als infam durch die Strasen von Madrit geführet, und auf Zeitlebens eingekerkert werden sollten. Ausser der Sentenz wurden auch die Prozeßakten öffentlich und mit lauter Stimme hergelesen, wodurch die Schamhaftigkeit einer grosen Menge gegenwärtiger Nonnen und anderer Frauenspersonen von allen Ständen aufs empfindlichste beleidiget worden. Ausser der ungeheuren Menge Zuschauer in der Kirche, waren noch über 10000 Zuschauer auf dem St. Dominicusplaze versammelt. Die Ceremonie geschah ganz nach dem alten Gebrauche, und währte von 7 Uhr des Morgens bis um 1 Uhr Nachmittags. Fast der ganze hohe Adel war dazu eingeladen, und in Gala gegenwärtig. Der Marquis von Cogolludo, Sohn des Herzogs von Medina-Celi, war von Aranjuez gekommen, um das Amt als Alguazilmajor des Inquisitionstribunals dabei zu verrichten. Gestern ist die Sentenz an den Verurtheilten, deren Verbrechen man in einem jeden andern Lande als Betrügerei, nicht aber als Hexerei, bestraft hätte, vollzogen worden.

Vermischte Nachrichten.

Auch aus entfernten Gegenden wird gemeldet, daß sich der Hehrrauch schon seit dem vorigen Monate wieder eingestellet habe. Auf dem Westerwalde wurde er am 22. Wonnem. sehr stark befunden, den folgenden Tag verschwand er wieder. Schon seit 5 Wochen herrschet daselbst eine solche Hize, daß man besorgt, es werde alles verdorren, wenn nicht bald ein gedeihlicher Regen erfolgt. — Des grosen Händels 50jähriges Gedächtnis wurde neulich zu Londen mit einem Concerte gefeiert, dergleichen vielleicht noch keines in der Welt gehalten worden, indem sich dabei 513 Stimmen vereiniget hatten. — Der berühmte Rechtshandel zwischen der Tochter des verstorbenen Lord Baltimore, und ihrem Vormund, Herrn Morris, der sein reiches Mündel dreimal in drei verschiedenen Staaten, nämlich zu Altona, in Flandern und in Frankreich geheirathet hat, wurde endlich entschieden, und das Urtheil gesprochen, daß gedachte Heirathen ungültig wären, und Miß Harford, die in der Klagschrift unrichtig Morris genannt worden, völlige Freiheit habe, sich wieder zu verheirathen, und Herr Morris alle Prozeßkosten zu tragen habe.

1.

Die alte Tit. Rischardische ohnweit dem Reformirten Hospital dahier liegende, mit Garten, geräumlichen Stallungen und sonstigen Bequemlichkeiten versehene Behausung,

soll den 15. künftigen Monats Junii Nachmittags um 4 Uhr, in dem Wirthshause zum goldenen Lamm offentlich versteiget werden; welches denen allenfallsigen Steigliebhabern anmit bekannt gemacht wird. Mannheim den 10. Mai 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

2.

Ludwig Bissinger ist Willens seine ehemalig Schuhmacher Kaßlische Eckbehausung am Wallfisch über freiwillig zu verkaufen.

3.

Die auf Montag den 14. Junii Nachmittags nach zuvor auf dem Fruchtmarkt in Sinsheim ausgesezter Probe, dahier bestimmte Versteigung von 10 1/2 Malter Gerst, 191 Malter Spelz, 182 Malter Gemischte, 7 1/2 Malter Kernen und 200 Malter Haber vorderen Jahrs Gewächs und guten Gattung wird denen Liebhabern zur Nachricht, vorgängigen Prüfung auf dem Speicher selbsten, dann Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, sonders 6 stündigen Frohndfuhren bekannt gemacht. Hilsbach den 29. Mai 1784.

Kurpfalz Einnahm.

4.

Nachdem sich bei denen zwei Gebrüdern, Adam, und Peter Schmidt zu Obermumbach ein solcher Schuldenlast hervorgethan, daß zu dessen Tilgung das untersuchte Vermögen bei weitem nicht zureichet; als werden alle und jede, welche an gedachte Gebrüder eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, dergestalten andurch peremtorie vorgeladen, daß solche a Dato, binnen 6 Wochen, das ist Donnerstag den 30. künftigen Monats Jun. (welcher Termin denenselben für den ersten, zweiten und dritten anberaumet wird) zu Waldmichelbach auf dasselbstigem Rathhause mit ihren Schuldbriefen erscheinen, und rechtsgenüglich liquidiren, im Ausbleibungsfalle aber gänzlich präcludiret seyn sollen. Lindenfels den 15. Mai 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Morlock.

5.

Maria Barbara, Weiland Johann Georg Bierlings, gewesenen Inwohners dahier, hinterbliebene und sich mit Johann Georg Hüter, von Hüfenhard gebürtig, verheurathete Tochter, dermalen im 63. Lebensjahre stehend, hat sich mit gedacht ihrem Ehemann im Mai 1749 ins sogenannte neue Land oder nach Amerika begeben, und während ihrer 35 jährigen Abwesenheit, nicht das geringste mehr von sich hören oder vernehmen lassen. Da nun bei dem vor etwa 18 Jahren erfolgten Ableben vorgedacht ihres Vatters, ihr noch eine Erbportion, welche bisher sub Curatela gestanden und gegen 250 fl. angewachsen, anerfallen, um deren Verabfolgung ihre theils dahier und theils in der benachbarten Kurpfalz wohnhafte Geschwister, bittlich angestanden, und dann auch diesem Gesuche von Ortsherrschafts wegen prævia Citatione edictali deferirt worden: als wird Eingangs ermeldte Maria Barbara Bierlingin, verheurathete Hüterin, mit ihrer rechtmäßigen Nachkommenschaft, zum eigenen Bezug vorbemeldter Erbportion, unter einem peremtorischen Termin von drei Monaten vorgeladen, mit dem Anhang, daß nach fruchtlos verflossenem zerstörlichen Termin, die befragte Erbschaft an ihre Geschwistere, und zwar gegen die anerbotene resp. inner und ausser hiesigem Orte gestellt werdende Caution, werde verabfolget werden. Gegeben zu Binau am Necker, den 10. Mai 1784.

Reichsgräflich Riaucourisches Amt allda.
Mayer.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXI.

Montag, den 14. Brachmonat (Jun.) 1784.

Strasburg, den 8. Brachm.

Weder viele mißglückte Versuche, noch schon manches aus den Luftballen entstandenes Unglück schrecken die Liebhaber ab, noch weitere dergleichen und zwar grösere anzustellen. Die Herren von Gabriel und Pierre, nach hiezu erhaltener Königlicher Erlaubnis, haben eine Luftreise auf den 22. dieses Monats angekündiget, welche sie morgens um 8 Uhr mit einem Montgolfischen Ballen von 72 Schuh Höhe und 51 im Durchmesser in Person, mit einem Gehilfen, dem Herrn Hersant, antretten und sich also gänzlich frei den höhern Regionen und Lüften anvertrauen wollen. Sie haben solches zu dem Ende durch eine besonders in Deutscher und Französischer Sprache gedruckte Nachricht bekannt gemacht und zum Schau- und Ausflugplaze die sogenannte Fink-Matte erwählet, mit dem Vorbehalte, daß die Witterung günstig seyn werde, widrigenfalls ein anderer schöner Tag gewählet werden soll. Bei dem Versuche selbst wird der Eingang um 6 Uhr Morgens geöfnet. Die Arbeiten gehen um 8 Uhr an und so bald der Ballen seine gehörige Ausdehnung erhalten hat, werden obbenannte Herren die Galerie besteigen, welche mit einem Vorrathe von Brennmaterialien und den zu ihren Beobachtungen nöthigen Instrumenten versehen werden wird. Der innere eingefaßte Bezirk auf der Finkmatte, der das Gerüst umgibt, ist für die Subscribenten vorbehalten, und jeder wird bei Vorzeigung seines Einlaßzettels von 6 Liv. eingelassen. Auch sind Pläze zu 3 Liv, zu 30 Sols und zu 15 Sols. Die Herren vom Etat Major haben Befehl gegeben, daß an gemeldtem Morgen Niemand auf den Wall vom Juden- bis zum Steinstraßer Thor und auf die Glacis gelassen werde.

München, den 8. Brachm.

Da die Kriegsvölker am 2. d. M. unter Anführung Sr. Excell. des regierenden Herrn Grafen von Pappenheim zum erstenmal ihre Uebungen machten, so geruheten Se. Kurfürstl. Durchl. von Anfange bis zu Ende gegenwärtig zu seyn, und über die gute Ausführung Höchstdero gnädigstes Wohlgefallen zu bezeigen. Den 3. begaben sich Höchstdieselbe mehrmalen nach dem Lager, und da es von einer hohen Generalität ohnehin schon beschlossen war, diesen Tag die Truppen im Lager zu allarmiren, so sahen auch Se. Kurfürstl. Durchl. diesen Allarm, und die Fertigkeit, womit Höchstdero Mannschaft in wenig Minuten unter Gewehr stund und zu Pferde saß, mit Vergnügen an. Den 5. Jun. wurde zum zweitenmal manövrirt, wobei sich Höchstdieselbe ebenfalls, der grosen Hize ungeachtet, 4 Stunden lang einfanden, zum sichersten Beweis, daß Se. Kurfürstl. Durchl. über alles ein besonderes Wohlgefallen haben.

Wien, den 2. Brachm.

Se. Maj. der Kaiser sind von der gehabten Unpäßlichkeit vollkommen wieder hergestellet.

Die zeitherigen Gährungen in den Kabinetern nähern sich der Sage nach allgemach ihrer Reife, und die Folgen davon werden

nach und nach sichtbar. Man will sogar behaupten, daß zwischen einigen Machten Allianzen geschlossen werden sollen. Die Eilboten gehen immer häufig ab und zu und nur seit 5 Tagen sind deren 2 von Warschau angekommen.

Am 19. vorigen Monats kam in dem nahe bei Klagenfurt gelegenen Dorfe Harbach durch unvorsichtiges Schiesen bei einem Hochzeitfeste Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit 4 Bauernhäuser, die Malerei und Sommerwohnung der Gräfin von Strasoldo in Asche geleget worden, auch ein Kind und einiges Vieh verbrannten.

In der Gegend von Raab soll nach Berichten am 24. ein schwefelicht entbrannter Regen gefallen seyn, der dem Vieh auf dem Felde die Haare versengt hat, welches man nichts anderm, als dem aus der Erde wegen innerer steter Unruhe und Bewegung aufsteigenden Hebrrauche, der dergleichen entzündbare Theilgen mit sich führet, beimessen kann. — In dem Sarosser Komitate haben sich Anfangs Mai so viele Schwalben eingestellt, daß man in jedem Hause 60 bis 70 Nester findet. Das Landvolk schließt daraus auf eine fruchtbare Erndte.

Die Herren Generalstaaten der 7 vereinigten Provinzen, welche sich mit Vorstellungen gegen die 14 bewußten Anforderungen an Se. Maj. den Kaiser gewendet haben, sind damit an die statthalterische Regierung zu Brüssel verwiesen worden, als welche mit allen Verhaltungsbefehlen versehen sei, über die Sachen gütliche Verhandlungen zu pflegen.

Aus dem Bannat, den 16. Wonnem.

Da in der Semliner Gegend die Ufer der Donau für die Schiffe sehr gefährlich sind, so soll ein Hafen der Sicherheit erbauet werden, welcher 70 Schiffe vom ersten Range soll aufnehmen können. Das Geld zu diesem Werke, so wie zu andern Kais. Königl. Gebäuden ist schon in Bereitschaft. — Auf der Theise ist jüngst ein Schiff voll Tabak, dessen Ladung auf 30000 Gulden geschäzet worden, durch unvorsichtiges Tabakrauchen der Schiffknechte in Flammen aufgegangen. Ein Theil der Blätter muß schon einige Tage unvermerkt geglommen haben. — In hiesigen Gegenden ist der Preis der Feldfrüchten ausserordentlich gering.

Brünn, den 2. Brachm.

Nach einem Berichte aus Krems sind daselbst goldene Denkmünzen für den Herrn Bürgermeister Köchel, den Schiffmeister Schallenberger und den Schiffer Stader, nebst Belobungsdekrete über ihre thätige Hilfleistungen bei der grosen Wassersnoth, als ein Geschenk von Sr. Maj. dem Kaiser eingesendet worden. Auf der einen Seite der Medaillen ist das Brustbild des Kaisers und auf der andern die Weltkugel in einer lichten Wolke befindlich, mit der Inschrift: virtute & labore, vorgestellt.

Auf einem Landgute an der Donau starb der gnädigen Frau Besizerin ihr allerliebstes Polsterhündchen, welchem sie bei Lebzeiten so viel Liebe und Achtung geschenket hatte, daß sie selbiges nach dem Tode (worüber Ihro Gnaden noch trauern) in eine Kiste legen, und unter Begleitung zweier blasenden Waldhörner zur Erde bestatten ließ.

In einer Hauptstadt auf Deutschlands Grund und Boden befand sich jüngst eine sonst ansehnliche, aber dem Spiele so sehr ergebene Frau, daß sie oft einige Tage hindurch das Nachhausegehen und alle ihre 10 Kinder vergißt, abermals in Gesellschaft, als ihr ein Herr zu Anfang des Spieles sagte, daß er eben von der Leiche ihres Sohnes käme. Was, bei der Leiche meines Sohnes? erwiederte die Dame, und brach in ein lautes Gelächter aus. Als man ihr aber die Sache aufs neue bestättigte, sah sie endlich ein, daß ihr Sohn während ihrer dreitägigen Abwesenheit von Hause, durch diesen oder jenen Zufall, ganz allein dem Gesinde überlassen, aus Mangel der Pflege leicht sterben konnte; und wie soll man nun bei einer solchen Mutter ei-

niges Leid über diesen unvermutheten Todesfall vermuthen? Was ist es dann, sagte sie zulezt; jezt zähle ich in meiner Familie ein Kind weniger; und so sprach sie mitten im Spiele, ohne es zu unterbrechen, oder sich nach der Art der Krankheit oder dem Namen des Sohnes zu erkundigen. Besagte Dame ist sehr reich, und dennoch hätten ihre Kinder bei der heftigen Kälte des verflossenen Winters erfrieren müssen, wenn nicht eine alte Kammerjungfer von ihrem ersparten Gelde Holz herbeigeschaft hätte.

London, den 4. Brachm.

Am 2. dieses waren beide, der hiesige und der aus dem Haag angekommene Dänische Minister bei Sr. Königl. Maj. in Konferenz, wo vermuthlich der Antrag wegen der Prinzessin Sophie Auguste, Höchstwelche in das 16. Jahr gehet, für den Kronprinzen von Dännemark, geschehen ist.

Dem Vernehmen nach sind der hiesige und der Französische Hof einverstanden, die Streitigkeiten zwischen dem Kaiserl. Hofe der Republik Holland und dem Preußischen Hofe zu vermitteln. Aber in Deutschland und Norden glaubt man einen neuen Krieg dem Ausbruche nahe zu seyn.

Dem Herrn For wird die Rechtmäsigkeit seiner Wahl zum Parlementsgliede von Seite Westmünster und verschiedener Burgen sehr bestritten, indem sie vorgeben, daß dieselbige durch unerlaubte Wege zu Stande gekommen sei, Herr For auch nach den Gesezen die erforderliche Eigenschaften nicht habe, indem er weder Bürger noch auf sonstige Weise in denjenigen Orten eingesessen sei, von denen er seine Wahlfähigkeit behauptet.

Haag, den 7. Brachm.

Die Admiralität soll den Generalstaaten vorgestellet haben, welch einen unersezlichen Schaden dem Staate die Befreiung der Schelde bringen würde. Auch die Staaten von Seeland haben sich bereits über die merklichen Verringerungen der Abgaben beschweret, welche sie dadurch erleiden, daß man auf Verlangen der Generalstatthalterschaft zu Brüssel das gewöhnliche Wachtschiff zu Lillo schlechterdings habe von seiner Stelle abführen lassen. Sie dringen auf die Wiederherstellung desselbigen. — Der Kaiserl. Hof will in keinem Punkte von seinen Anforderungen abgehen. — So eben sind Befehl gegeben, 6 Kriegsschiffe an der Mündung der Schelde kreuzen zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

Der Preußische Monarch hat bekanntlich seinem berühmten Groskanzler von Karmer die Verfassung eines neuen Gesezbuches aufgetragen. Da aber die Sache von so groser Wichtigkeit ist, so schlug dieser einsichtsvolle Minister seinem Könige vor, daß ihm erlaubt werden möchte, das ganze Werk zuerst in der Gestalt eines blosen Entwurfes den Gelehrten mitzutheilen, um ihre Stimmen darüber einzusammeln, um alles, was zur grösern Vollkommenheit beitragen mag, benuzen zu können. — Die Rüstungen des Spanischen Hofes gegen Algier werden unter der Aufsicht des Admirals Barcelo mit solcher Lebhaftigkeit betrieben, daß diese Republik sehr auf ihrer Hut seyn kann, zumalen weil auch Neapel so viele Schiffe dazu hergibt, und die geschworene Feinde der Mahomedaner, die Malteser, auch gern werden dabei seyn wollen. — Zu Paris ist vor Kurzem ein ausserordentlicher Preussischer Gesandter angekommen, welcher wichtige Aufträge daselbst besorgen und gewisse Geschäfte bis zur Ankunft des Prinzen Heinrichs einleiten wird.

1.

Daß unterm 3. und 4. dieses die hiesige Zimmer-Gesellen einen sträflichen Aufstand erwecket und sich einander ohne erhebliche Ursach die Arbeit niedergeleget haben, deswegen auch obrigkeitlich zur Verantwortung gezogen, und gestrafet worden, dermal auch alles wieder in Friede und Ordnung hergestellet sei, hat man auf bittliches Ansuchen deren hiesigen Zimmermeister zu dem Ende je-

dermann ohnverhalten, und alle Obrigkeiten gezimend ersuchen wollen, damit, wenn Einer sich unterstehen sollte, das hiesige Zimmer Handwerk deswegen zu verunglimpfen, oder einen dahier in Arbeit gestandenen Gesellen deswegen zu beschimpfen, derselbe als ein Ausrührer denen Landesgesezen gemäs bestrafet werden möge. Mannheim den 7. Jun. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Godin.

Leers.

2.

Dienstags den 6. Jul. l. J. wird der verwittibten Frau Hofgerichtsräthin Schlemmer dahier eigenthümlich zustehendes Gut samt Zubehörungen unter annehmlichen Bedingnissen freiwillig an den Meistbietenden offentlich versteigert werden. Sothanes Gut bestehet 1) in zwei nebeneinander, und in einem Bezirke stehenden von Steinen erbauten zweistöckigen Wohnhäusern, worin sich 22 geräumliche fast durchgängig mit Oefen versehene Zimmer, 2 schöne Küchen, eine grose Speiskammer, 4 Speicher, worauf einige 100 Malter Früchten aufbewahret werden können, drei wohl gewölbte Keller zu 80 bis 90 Stück Wein, nebst einer grosen Hofraith, Kelterhaus, Scheuer, Stallungen zu 10 Pferd und 8 Stück Rindvieh, einem grosen Orangeriehaus und sehr schönen mit fürtreflichen Obstbäumen und Weinstöcken, die einige bedeckte Gänge ausmachen, bepflanzten Garten, in welchem ein Saal von 50 Schuh in der Länge, und 28 Schuh in der Breite mit einer darin angebrachten Wasserkunst vorhanden ist, der sowohl zur Winter- als Sommerzeit gebraucht werden kann. 2) In einem ohnweit davon stehenden, mit Scheuer, Stallungen, Keller und Speicher versehenen Hofhaus. 3) In einem noch besondern einstöckigen Gebäude, so in drei Wohnungen eingetheilt, und eine jede ihren eigenen Eingang hat, worunter sich ein gewölbter Keller 127 Schuh lang, und 17 Schuh breit befindet, und daran in eben solcher Länge einer der besten Gärten gränzet. 4) Das sogenannte vor hiesiger Stadt liegende Wiesenthal, welches in 9 Morgen theils der besten Wiesen, theils Garten- und Ackerfeld bestehet, und rund um mit einem dicken 10 Schuh hohen lebendigen Zaun umfasset ist, sofort nebst einem Sommerhäuschen und springenden Wasser, drei verschiedene Fischweiher; sodann 624 Stück der besten Französischen Obst- und andern Bäumen in sich enthaltet, und von der Stadtmauer an bis in das Wiesenthal eine dazu gehörige Allee ziehet, auf der Seite aber ein Berg von 6 Morgen lieget, so dermalen mit Türkischem Klee besamet, und zu einem Busch- und Heckenwald sehr vortheilhaft ist, sodann 5) in 22 Morgen 1 Vrtl. 33 Ruthen Aecker, zwei Morgen Wiesen, und 14 Morgen 17 Ruthen Wingert in den besten Lagen der dahiesigen und angränzenden Monzinger Gemarkung. Welches den allenfallsigen Liebhabern mit dem Anhang andurch bekannt gemacht wird; daß selbige alles vordersamst besichtigen, auch nähere Erkundigung einziehen, fort auf den bestimmten Tag Nachmittags um 2 Uhr sich auf dahiesigem Rathhause bei der Versteigerung einfinden mögen. Sobernheim am 12. Mai 1784.

3.

Der Bestand der hiesigen Städtischen gemeinen Schafweide endet sich auf Michaelistag dieses Jahres, man hatte sich zwar entschlossen dieselbe in einen anderweitigen sechsjährigen Bestand am 7. dieses Monats zu versteigen; so wie aber dieser Licitations-Termin auf den 5. des künftigen Monats Julii aus besondern Ursachen verleget worden. Als wird solches denen Steigern mit dem Anhang bekannt gemacht, um sich an diesem Tage des Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhause einzufinden. Der Steiger kann die Waide mit 440 Stück Hämmel beschlagen, wobei sich eine eigene Schafscheuer und Stallung, auch Wohnung nebst Garten für den Schäfer vorfindet. Otterberg am 9. Jun. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Heger.

Wigand.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXII.

Mitwoch, den 16. Brachmonat (Jun.) 1784.

Haag, den 10. Brachm.

Man liest dermalen zwei merkwürdige Schreiben, das eine von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter, worin derselbe die Ursachen anführet, welche ihn bewogen haben, die Gränzen der Republik an den Oesterreichischen Staaten nicht früher mit Kriegsvölker zu besezen. Das andere von dem Feldmarschall Herzog von Braunschweig zur Vertheidigung der mit dem Fürsten bei dessen Regierungsantritt eingegangenen Akte, welche man ersterm als ein Verbrechen hat aufbürden wollen.

Es wird von einem Austausche des Holländischen Flandern gegen ein anderes der Republik bequemer gelegenes Stück Landes gesprochen.

Die patriotische Parthei hat einen wesentlichen Verlust durch den vor Kurzem erfolgten Tod des Herrn van der Capellen, ritterlichen Mitgliedes von Oberyssel, eines eifrigen Verfechters ihres Anhanges erlitten. Er starb im 43. Jahre seines Alters. Sein Anhang versprach sich alles von seinen grosen Talenten, so wie auch von seinem tiefen Hasse gegen den Fürsten, dem er sein ganzes Glück zu danken gehabt haben soll.

Man vernimmt, die Generalstatthalterschaft der Oesterreichischen Niederlande habe den bevollmächtigten Ministern der Republik erkläret, daß ihr angenehm sei, daß Ihre Hochmögenden die Streitigkeiten gütlich ausgleichen, und deswegen eine Art von Gegenforderungen aufstellen wollten, womit sie nur so sehr als möglich eilen möchten. Allein dieses errege Verwunderung, daß von Seite der Republik so viele Bewegungen gemacht werden, indem so viele Kriegsvölker gegen die Gränzen ausbrächen, welches Se. Kais. Maj. in die Nothwendigkeit seze, ebenfalls Truppen marschiren zu lassen, um nicht unvermutheten Angriffen ausgesezet zu seyn. — So ernstlich man die Zwistigkeiten von dieser Seite ausgleichen möchte, so sehr dringet die einige Provinz Seeland darauf, nicht so schlechterdings nachzugeben, sondern vor der Hand das Wachtschiff zu Lillo wieder herzustellen, und eine Flotte an der Mündung der Schelde kreuzen zu lassen.

Valenza, den 15. Wonnem.

Um die Zwillingsgeburt der Prinzessin von Asturien dahier recht würdig zu feiern, war der vorgestrige Tag dazu ausersehen, welcher der schönste und klärste war, den wir diesen Frühling noch gehabt haben. Aber ihm folgte eine trübe Nacht, eine Nacht grosen Schreckens und Traurens. Unter andern Lustbarkeiten waren auch drei Feuerwerke zubereitet. Nachdem das erste schön und glücklich abgebrannt worden, sollte ein gleiches auch mit dem zweiten geschehen. Dieses war auf einer andern Seite, zu welcher man über den Fluß gehen mußte, angelegt. Jeder wollte der erste seyn, um einen guten Plaz zu bekommen. Die Haufen drängten sich über die Brücke, die Last wurde zu schwer, sie brach, und viele ertranken elendiglich im Flusse. Der Zerdrückten und Zertretenen zählte man auch eine grose Zahl, davon 21 in das Kranken-

haus gebracht wurden, die man nicht kannte, und nach welchen auch von Niemand geforschet worden ist.

Wien, den 5. Brachm.

Die Franziskaner zu Stockerau haben schon ihr Aufhebungsdekret erhalten, und der Kommissär, dessen Obliegenheit diese Aufhebungen sind, hat sich auf den Weg zu diesen Vättern gemacht; dem Probste daselbst aber wurde aufgetragen, die Kirche zu entweihen. Seine Majestät haben das Gebäude zum Behältnisse der Wolle für die Militärökonomie bestimmet. — Auf dem Lande wollte man, sobald es kund war, daß das Wetterläuten aufhöre, das Wetterläutkorn und andere dafür bestimmte Gebühren den Schulmeistern nicht mehr entrichten; aber die Schulmeister hatten sich nicht sobald beschweret, als schon die höchste Entschliesung erfolgte, daß den Schulmeistern dieser Ursache wegen nichts entzogen werden solle. — Wider die Ausführung der Toden in den nächtlichen Leichenwägen sind so viele Beschwerden angebracht worden, daß sie abgestellet worden. Erstens haben diese Wägen den Unterschleif der Hereinbringung fremder Waaren sehr befördert; zweitens sind die Pferde, wie es ihre Natur mit sich bringt, weil sie Leichen führten, oft stehen geblieben, und wann man ihre Widerspenstigkeit mit der Peitsche zu beugen suchte, auf einmal so hastig und unaufhaltsam schnell gefahren, daß die Särge davon flogen, und die Räder brennend wurden. Man hat also um allem Unfuge abzuhelfen den Vorschlag der Todengräber angenommen, welche sich erboten, um das Geld, was die Wägen kosteten, Träger zu schaffen, welche die Leichen vom Hause in die gehörige Pfarre, von da in die Vorstadt, und von dort auf die allgemeinen Kirchhöfe vor die Linien tragen.

Weil bemerkt wurde, daß die Konsistorien bei verschiedenen Gelegenheiten den Absichten Seiner Majestät entgegen arbeiteten, so ist die Verfügung getroffen worden, daß von Denselben an die unterstehenden Pfarrer kein Befehl erlassen werde, der nicht der weltlichen Behörde vor der Absendung zur Einsicht vorgelegt würde.

Auszug eines Schreibens des gelehrten Herrn Michael Torcia zu Neapel an Herrn Professor Toaldo zu Padua über den Hehrrauch.

Man muß ihm einen eigenen Namen geben, weil er von ganz verschiedener Natur ist: Das Lateinische Wort Caligo mag seine eigentliche Beschaffenheit, die er von den vulkanischen Gährungen erhält, am besten ausdrücken. Er war schon im Hornung 1783, da sich die ersten Erderschütterungen spüren liessen. Mit der eintrettenden Sommerhitze vermehrte er sich dergestalt, daß man am 15. Brachm. den Berg Vesuv nicht mehr von Largo del Castello unterscheiden konnte. Die Finsterniß war noch stärker an der südlichen Küste des Mittelländischen Meeres. Der Siz desselben scheinet bei dem Ursprunge des Erdbebens in Kalabrien anzufangen, rings umher bis über die Afrikanische Küste, Kleinasien, ganz Europa, und bis an die Antillen und über Nordamerika erstrecket zu haben. Zugleich haben auch alle diese Gegenden frühe oder später, mehr oder weniger in diesem Jahre die Wirkung der Erderschütterungen verspüret. Aber der Mittelpunkt aller dieser Erderschütterungen und des finstern Nebels scheint in dem südlichen Kalabrien zu seyn. Und dieses aus folgenden Gründen: 1) In Kalabrien war er dichter als anderswo, und je mehr man sich von diesem Mittelpunkte entfernte, je mehr nahm seine Dichtigkeit ab. In Kalabrien mußte man sogar in einigen Tagen Lichter anzünden, weil es so dunkel, als bei Nacht war. 2) Auch war der lokale Zufluß in Kalabrien unerschöpflicher, als anderswo. Die stärksten und dauerhaftesten Winde waren nicht vermögend, den Nebel auch nur einen Augenblick zu zerstreuen. Der Zufluß aus der Erde, er mag vulkanischer, oder anderer Natur seyn, überwand jeden Strom der Luft. Er wurde alle Augenblicke

durch die Poren der Erde ersezt, aus welchen er, wie der Rauch aus nassem Holze, das man auf Feuer legt, in immer gleicher Menge hervordrang. 3) Der Geruch des Erzharzes, des Schwefels, und anderer Mineralien, woran Kalabrien einen Ueberfluß hat, ist in einigen Tagen in der Nachbarschaft der Gruben unerträglich gewesen. 4) Die Feld- und Baumfrüchten wurden an dem untern Theile der Pflanzen, wo sie der Erde näher waren, beschädiget, hingegen an den höhern Zweigen nicht nur unverlezt erhalten, sondern auch nach dem Maase ihrer Höhe vermehrt. 5) Dieses herrschende Feuer, welches die Nahrungssäfte der Früchten verschlang, hat zugleich die übergrose Näße dieses Jahres gemäßiget und an der Gesundheit der Menschen ersezet, was es im Pflanzenreiche geschadet hat. Die Inwohner Kalabriens, deren Lebensbedörfnisse und Bequemlichkeiten unter dem Schutte ihrer Häuser begraben wurden, haben troz der übeln Witterung und der fortdaurenden Geisel des Erdbebens, der vollkommensten Gesundheit genossen, und mehr, als je den Trieb der Fortpflanzung ihres Geschlechtes empfunden. In wenig Wochen liessen sich von den übriggebliebenen Menschen so viel trauen, als es die Geseze und Umstände nur immer erlauben konnten. Zu Scilla wurde der Mangel an Weibern durch fremde ersezt, welche die dasigen Schiffer aus den Häfen des Adriatischen Meeres und aus andern Orten brachten. Augenwehe, Husten und Schnupfen, Folgen der Dunkelheit, und des Wechsels der nassen und kalten Witterung, waren hier die einzigen Krankheiten. 6) Noch ein anderes Uebel hat den finstern Dampf überall hinbegleitet. Dies waren Donnerschläge und Ungewitter. Viele hundert Personen sind davon beschädiget und getödet worden. Der kleine Flecken St. Marko verlor an einem Tage 11 Personen, und die schmale Küste von Amalfi 20 an einem andern Tage. (Aehnliche zahlreiche Beispiele sind aus ganz Europa bekannt.) Ein solcher elektrischer Ueberfluß ist bei Menschengedenken nie gewesen. Ihm war die Ernde an Reichthum gleich. Das Getraide hat 40 und mehr für 1 gefruchtet. Der Preis des Mays ist in Campanien von 18 und 20 Karlini auf 5 bei Tumulo gefallen.

Vermischte Nachrichten.

Zufolge des Berichtes von Hrn. Blanchard zu Rouen sind alle seine Lustmaschinen nicht hinreichend gewesen, ihn auf einem dem Winde entgegengesezten Wege zu halten. Er mußte dem gebieterischen Befehlshaber der obern Regionen nachgeben. Nur das hat Herr Blanchard erhalten, daß er mit Hilfe seiner Maschinen nach Willkühr steigen oder sinken können. Bei dem Durchfahren durch ein dickes Gewölke, in welchem er weder Himmel noch Erde sahe, wurden seine Kleider ganz naß; und als er bald darauf wieder empor stieg, so fühlte er, wie der Frost seine Kleider mit Eis überzog. — Zu Ende der den 23. des verwichenen Monats in Olten gehaltenen Helvetischen Gesellschaft ist der blinde Herr Hofrath Pfeffel von Colmar einhellig, und seines langen Weigerns ohngeachtet, zum Präsidenten derselben auf das folgende Jahr erwählet worden. — Hr. Michel, ein sehr geschickter Mechanicus von Strasburg, hat zu Paris eine Maschine erfunden, wodurch er den Donner so natürlich nachahmt, daß man sich kaum erwehren kann, den Betrug für Wahrheit zu halten. — Nach Berichten aus Nordamerika war der Winter daselbst so streng, daß kein Mensch dergleichen noch erlebet hat, viel weniger jemals eine grösere Menge Schnee gefallen ist. Der Delawarestrom war drei Monte lang mit einer dicken Eisdecke überleget. Das Holz war in Philadelphia so klemm und theuer, daß das Klafter für 40 fl. bezahlet worden ist. — Zu Anfange des vorigen Monats ist bei dem Königl. Hofe zu Lißbonn die bevorstehende Vermählung der Prinzeßin Maria Victoria mit dem Infant Dom Gabriel von Spanien feierlich bekannt gemacht worden.

Theater=Anzeige.

Donnerstags den 17. dieses, wird auf der hiesigen Nazionalbühne auf Begehren ausgeführet werden: Verbrechen aus Ehrsucht, ein ernsthaftes Familien-Gemählde in fünf Aufzügen von Hrn. Jfland.

1.

Nachdem man einen zur Tit. Greberischen Massa gehörigen 1 Stamm 10/13 Kux in dem Carl Theodors und Elisabetha Grub zu Mörsfeld Quecksilber Bergwerk auf den 30. Jun. allhier in Alzei an den Meistbietenden zu versteigen entschlossen ist, als wird solches denen Bergbau Lustigen zur Nachricht, und um in termino dahier erscheinen zu können, wissend gemacht. Alzei den 2. Jun. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

2.

Montag den 21. dieses werden in der Kellerei Weinheim Morgens früh 9 Uhr auf Kurfürstlich Hochlöblichen Hofkammer Befehl 12 Malter 5 Simmern Korn, 85 Malter 6 Simmern Gerst, und 205 Malter 7 Simmern Spelz, sämtlich von dem Jahr 1783, offentlich zur Versteigung gebracht, welches denen etwaigen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Weinheim den 14. Jun. 1784.

Kurpfalz Kellerei Handschrift.

3.

Bei dem vorigen Jahres geäusserten, dessen Vermögen weit übersteigenden Schuldenlast des Handelsmann zu Langenlonsheim, Dieterich Peter Leckerbusch, haben dessen meiste Creditores einen Nachlaß- und Abwartungs-Verein mit ihm beschlossen, sofort um dessen Oberamtliche Bestättigung, und weiters gebeten, ihme Dieterich Peter Leckerbusch das bis dahin obsignirte Vermögen nunmehro ausfolgern zu lassen. Gleichwie man aber vordersamst verläßiget seyn will, ob nicht etwa noch mehrere Leckerbuschische Creditores, als welche sich bishero gemeldet, seien, und wessen sich dieselbe tam ratione remissorii, quam indulti erklären; so wird Kraft dieser offentlichen Ladung denenselbigen hierzu terminus peremtorius von sechs Wochen sub præjudicio, daß sie dann nicht mehr gehöret werden, anmit Oberamtlich befristet. Kreuznach am 28. Mai 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Stahl.

Reinewald.

4.

Da des hiesig verlebten Burgers und Schlossermeisters Johann Konrad Winter mit Maria Margaretha geborne Höfflichin ehelich erzeugter Sohn Johann Mathias Winter seit dem Jahre 1762 in einem Alter von 17 Jahren von hier aus in die Fremde gegangen, und bis daher weder von seinem Leben noch Aufenthalt etwas hören ließe, demselben aber, nebst dem hier hinterstehenden Elterlichen Vermögen von 150 fl Kapital aus dem Verlaß seiner zu Frankfurt ledigen Standes verstorbenen Schwester Anna Margaretha ein Erbbetrag von ungefähr 700 fl. zugefallen ist, und dermalen dessen noch einzige an den Burger und Peruquier Franz Kußler zu Montjoye verheurathete Schwester Johanna Maria um Ausfolgerung sowohl des hinterstehend elterlich als anerfallenen Erbvermögens anstehet; so werden Er Johann Mathias Winter oder falls er nicht mehr am Leben, dessen rechtmäßige Erben andurch dergestalten vorgeladen, daß wenn Er oder dessen Erben binnen einer peremtorischen Frist von sechs Wochen vor hiesigem Stadtrath nicht erscheinen und des angehörigen Vermögens wegen sich vernehmen lassen wird, man dasselbe gedacht seiner Schwester erga Cautionem ausfolgern lassen werde. Kreuznach am 30. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.

Krämer.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Oesterreichs Helden des 17. und 18ten Jahrhunderts, von Morgenstern, 1 fl. de Lugo systematisches Handbuch für jedermann, der Geschichts-Aufsäze zu entwerfen hat, 2 Theile, 2 fl. 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXIII.

Samstag, den 19. Brachmonat (Jun.) 1784.

Stuttgard, den 12. Brachm.

Am verwichenen Dienstag, den 8. dieses, hatten wir das Glück, des Herrn Markgrafen von Baden und Höchstdero Herrn Sohns, des Herrn Erbprinzen Hochfürstl. Durchl. Durchl. in unsern Mauern zu sehen. Se. Herzogl. Durchl. ließen die hohen Gäste geraden Wegs nach Hohenheim führen, woselbst Sie Ihnen vor der Tafel noch einige Sehenswürdigkeiten zeigten. Nach der Tafel begaben sich die Durchl. Herrschaften in das neue Dorf und nahmen die dortigen Anlagen, auch die neu erbauten Kasernen mit darin liegender schönen Mannschaft in Augenschein, fuhren sodann Abends hierher, und hielten die Nachtmahlzeit in dem grosen Marmorsale. Den folgenden Tag besahen sie die merkwürdige Einrichtung in der Karls hohen Schule, wobei es sehr feierlich zuging. Nachmittags die Bibliothek und das Münzkabinet, Abends aber erhoben sie sich in das Schauspiel. Am Donnerstage früh geschahe, nach zärtlich genommenem Abschiede von Sr. Herzogl. Durchl. die Rückreise nach Karlsruhe.

Brüssel, den 8. Brachm.

Die Inwohner der vereinigten Niederlande fangen an, sich mit Sr. Kaiserl. Maj. wieder auszusöhnen. Die Vergrösserung ihrer Handlung, und die Reichthümer, die eine Folge davon sind, gewöhnen sie unvermerkt an die Aufhebung der Klöster, die ihnen jedoch noch sehr am Herzen liegen.

Se. Maj. haben Befehl an alle Pfarrer ergehen lassen, daß sie ein richtiges Verzeichnis der Bevölkerung ihrer Sprengel, mit besonderer Bemerkung und Unterscheidung der Ordens und anderer Geistlichen verfertigen und einsenden sollten.

Der Graf von Belgiojoso hat den bevollmächtigten Ministern Ihrer Hochmögenden ein Schreiben zustellen lassen, daß Se. Maj. mit eben so viel Vergnügen als Vertrauen eine Unterhandlung anfangen zu lassen bereit seien, die im Stand seyn könne, die aufrichtige Freundschaft mit der Republik herzustellen und zu befestigen. Es möchte demnach nur alles so kurz, als möglich, gefaßt, und alle Weitläuftigkeiten umgangen werden; zu welchem Ende Se. Maj. hier gleich einen Aufsaz mitbeilegen, mit der Ueberschrift: Summarisches Verzeichnis rc. Dieses ist eben der bekannte Aufsaz der 14 gethanen Anforderungen.

Prag, den 10. Brachm.

Von Saaz geht so eben die traurige Nachricht ein, daß daselbst vorgestern am 8. d. eine wüthende Feuersbrunst ein schreckliches Unglück angerichtet habe. Von 6 Uhr Morgens bis 11 Uhr Mittags brannten helle Flammen, und 15 Häuser nebst der Dechanei und Schule wurden in Asche gelegt. Auch trieb der Wind Brände auf weiter entlegene Häuser; doch war man glücklich genug diese zu ersticken.

Zu mehrerer Beförderung des Handlungswesens und Aneiferung des Gewerbfleißes ist folgende allerhöchste Entschließung zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht worden:

1) Sind die Magistraten anzuweisen, bei Ertheilung des Meisterrechts für Kommerzialprofessionisten, sich weder an eine bestimmte Zahl, noch an Wanderjahre zu binden, sondern hauptsächlich auf die Fähigkeit, Sitten und Bewerbsamkeit, dann eine angemessene Zahl gut vollbrachter Gesellenjahre bei dem Meisterrechtswerber zu sehen. 2) Weder den Meistersöhnen noch Inländern, vor Auswärtigen einen Vorzug zu geben, sondern blos auf die persönliche Eigenschaften, und die davon zu hoffende Vermehr- und Verbesserung der Manufakturen Rücksicht zu nehmen; 3) Keine kostbare oder unnüze Meisterstücke, Formalitäten, Schmausereien, und darauf abzielende übermäßige Taxen zu gestatten. 4) Jenen verheiratheten oder wohlverdienten Gesellen, welche etwan das Meisterrecht zu erlangen nicht vermögeten, mit Ertheilung eines Schuzes zur Betreibung der Arbeit auf eigene Hand, oder mit einigen Gehilfen zustatten zu kommen, hingegen 5) Bei denen für frei erklärten Professionisten nicht zuzulassen, daß Jemand an dem Betriebe gehindert werde.

Se. Kaiserl. Königl. Majest. haben unterm 6. dieses allergnädigst zu entschliesen geruhet, daß künftig die nichtkatholische Ehen auch in den Katholischen Pfarrkirchen, zu welchen sie nach ihrem Wohnorte gehören würden, wenn sie Katholisch wären, eben so, wie in ihren Bethäusern dreimal ausgekündiget werden sollen.

Auch haben Allerhöchstdieselbe beschlossen, daß den nicht Katholischen Geistlichen zwar gestattet werden könne, sowohl ihre entfernte, als nahe anliegende Glaubensgenossen zu besuchen, und diesen, jedoch blos in Krankheits fällen das Abendmahl zu reichen, ausser diesen Krankheitsfällen aber sei ihnen sowohl die Ausspendung des Abendmahls, als die Abhaltung aller andern Religions-Uebungen und Gottesdienstes ausser ihrem ordentlichen Bethaus durchaus zu verbieten. Das K. Kreisamt wird also die Pastoren hiernach belehren, dieselbe zum genauen Nachverhalt anweisen, und sich von ihnen ein Zeugniß dieser an sie beschehenen Kundmachung geben lassen.

Paris, den 9. Brachm.

Se. Schwedische Maj. sind heute mit einem kleinen Gefolge hier angekommen, und in dem Wohnhofe ihres Grosbotschafters abgestiegen, von da Höchstdieselbe nach gehaltener Mittagmahlzeit nach Versailles sich erhoben haben. Ihre Königliche Majestäten und die Königl. Prinzen empfiengen den hohen Reisenden in den kleinen Zimmern, woselbst Sie bei der Nachtmahlzeit des Königes verblieben. In dem Schauspiele war schon ein Akt vorüber; es wurde aber noch einmal von vorne angefangen, als der Königliche Fremdling eintratt. Se. Maj. werden drei Wochen lang hier verbleiben. Bei Hofe werden allerhand Feste zubereitet.

So langsam die Wiedergenesung des Dauphin vor sich gehet, so geben doch die Aerzte Hoffnung, daß solche in Kurzem erfolgen werde.

London, den 9. Brachm.

Die plözliche Ankunft des Lords Chesterfield, Grosbotschafters bei dem Königl. Hofe zu Madrit, und seine sogleich wieder festgesezte Abreise läßt etwas mehreres vermuthen, als die blose Meinung, Daß Se. Herrlichkeit nur gekommen, dem Geburtsfeste Sr. Königl. Maj. beizuwohnen, etwa einen Menuet zu tanzen, und dann den weiten Weg nach Madrit wieder zu machen.

Dahier ist eine Maschine erfunden worden, grose Schiffe leicht auf Ufer und auf die Gerüste zum Ausbessern zu bringen. Der Erfinder ist ein reicher Edelmann, Namens South, aus Hamshire. Die Maschine hat den Beifall der Admiralität.

Zu Boston sind unlängst die Bildnisse Ihrer Königlichen Majestäten von Frankreich angekommen, als ein Geschenk für den Congreß.

Mannheim, den 18. Brachm.

Bereits vor 18 Jahren ließ Tit. Herr Johann Orpheus Pfarrer zu Ingenheim und dermaliger Benefiziat zu Weinheim ein durch künstliches Uhrwerk in Bewegung zu sezendes Weltsystem nach einer ihm ganz eigenen Hypothese mit grosen Unkosten verfertigen. Es besteht in einem horizontalen Zifferblatt, welches in 24 Stunden getheilt ist, einer Mittelscheibe, worauf die Zeichen des Thierkreises abgebildet, aller grosen und kleinen Kreisen, deren sich die Sternkundige in ihren Berechnungen und Beobachtungen bedienen, und endlich die sieben dazumal bekannten Planeten, welche durch ihr eigenes Räderwerk und nach ihrer langsamen oder geschwinden, einfachen oder zusammen gesezten Bewegung den Thierkreise durchlaufen; der nach allen nördlichen Pohlhöhen bewegliche Gesichtskreis unterscheidet die Stunden des Tages von jenen der Nacht, den Auf- und Untergang der Sonne, und die Dauer ihres Aufenthaltes über oder unter demselben. Diese in ihrer Art einzige und wahrhaft bewunderungswürdige Maschine kam vor wenig Tagen dem Herrn Hofastronom König zum schäzbarsten Geschenke für die Kurfürstliche Sternwarte glücklich und unbeschädigt hier an, und wird an der Seite des Dörmerschen Windmessers das zweite Denkmal Pfälzischer Genie und ein öffentliches Zeugnis einer grosmüthigen Selbstverläugnung, womit ein sieben und siebenzigjähriger Greis, sein noch einziges irdisches Vergnügen, der Verehrung seines Durchlauchtigsten Landesfürsten und dem allgemeinen Besten uneigennüzig aufopfert.

Vermischte Nachrichten.

Zu Frankfurt am Meyn ist vor Kurzem der Herzogl. Wirtenbergische Leibmedicus, Herr D. Reichenbach, von Stuttgard angekommen, um auf Verlangen einiger Personen, die ihr Gesicht verloren haben, die Heilung an denselben vorzunehmen, wie er denn wirklich vor einigen Tagen den Herrn Pfarrer Bechthold, die Frau Pfarrerin Reimer und mehrere mit dem Staare behaftete Personen mit dem glücklichsten Erfolge wieder hergestellt hat. Dem Vernehmen nach wird er bei seiner Rückkehr nach Mannheim kommen, woselbst sich dergleichen Nothleidende, die sich seiner Hilfe bedienen wollen, bei Herrn Hofrath Becke melden können. — In dem Dorfe Kilchberg in der Grafschaft Tockenburg, an der Mündung des Rheins, ist neulich in dem Hause des Kaplans Feuer ausgekommen, wodurch noch 30 Häuser verzehret worden sind. Da das Wasser zum Löschen mangelte, gab der Evangel. Pfarrer seinen Wein im Keller zum Löschen preis.

Theater-Anzeige.

Sonntags den 20. dieses, wird auf der hiesigen Nazionalbühne auf Begehren aufgeführet werden: Die Räuber, ein Trauerspiel in sieben Handlungen, von Herrn Schiller. NB. wegen Länge des Stücks wird präcise 5 Uhr angefangen werden.

Mannheim, den 18. Mai.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 333ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

53. 40. 14. 80. 18.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 334te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 9. Jul. 1784. vor sich gehen.

I.

Da man künftigen Mitwoch als den 25. laufenden Monats Junius in der Behausung des dahier verlebten Kirchenraths Herrn Duprè mit Versteigerung verschiedener Effekten, als Gold, Silber, Weißzeug, Schreinerwerk und sonstigen Hausraths Morgens früh um 9 Uhr den Anfang zu machen, und sowohl Nachmittags als die darauf folgende Täge damit fortzufahren beschlossen hat, als wird

solches denen Liebhabern zur Wissenschaft bekannt gemacht. Mannheim den 18. Junius 1784.

Von
Regierungs Commißions wegen.
Ortenbach.

2.

Dem Publico wird andurch ohnverhalten, daß nächstkünftigen Montag als den 21. dieses Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Tit. Cordonischen Behausung unter dem Kaufhaus mit Versteigung verschiedener Meubles und Effekten an Gold, Silber, weiblicher Kleidungen, Weiszeug, Zinn, Kupfer, Messing, Schreinerwerk und allerhand Hausrath der Anfang gemacht, und die folgende Täge um nämliche Zeit damit fürgefahren werde. Mannheim den 15. Junii 1784.

3.

Dem Publico, absonders denen Weinliebhabern will man andurch ohnverhalten, daß der von dem verlebten hiesigen Burger und Wirth zum grünen Laub Johann Jacob Becker ruckgelassene in etlichen 80 Fuder der besten Gattungen überrheinischen Wein bestehende Vorrath von denen Jahrgängen 74, 75, 79, 80, 81 und 83, nebst dem Faßwerk offentlich versteiget und damit den 25. dieses Nachmittags 2 Uhr in dem grünen Laub der Anfang gemacht werde. Mannheim den 15. Jun. 1784.

4.

Sonntags am 6 dieses, ist von Hochdorf über Meckenheim, bis Mußbach, ein Merdoye Ueberrck von Biber verloren worden, darinnen befanden sich, ein Paar silberne mit schwarz Tuch überzogene große Herrn Schuhschnallen, eine Brieftasche von blauem Seiden-Pique, in welcher 9 bis 12 Briefe nach Landau gehörend, davon 6 versiegelt und die übrige offen waren, ferner 2 geschriebene Büchelger und ein seiden Haarband; wer dieses gefunden oder Wissenschaft davon hat, wird höflich ersuchet, solches gegen eine gute Belohnung der hiesigen Zeitungs-Expedition anzuzeigen.

5.

Allen resp. Debitoribus des hiesig verstorbener Schuzjuden Salomon Löb Levy, dienet hiermit zur Nachricht und wohlmeinenden Warnung, ihre Zahlungen lediglich an Unterschriebene, oder derenselben hinlänglich Bevollmächtigten, sonst aber an niemanden, es seie wers immer wolle, zu leisten, um sich nicht der Gefahr doppelter Zahlung auszusezen. Mannheim den 18. Jun. 1784.

Alexander Nathan,
Israel David Levy,
hiesige Schuzjuden und Vormünder obiger Verlassenschaft.

6.

Nachdem man einen zur Tit. Greberischen Massa gehörigen 1 Stamm 10/13 Kux in dem Carl Theodors und Elisabetha Grub zu Mörsfeld Quecksilber Bergwerk auf den 30. Jun. allhier in Alzei an den Meistbietenden zu versteigen entschlossen ist, als wird solches denen Bergbau Lustigen zur Nachricht, und um in termino dahier erscheinen zu können, wissend gemacht. Alzei den 2. Jun. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Racine Kirchengeschichte, aus dem Französischen, erster Theil, 1 fl. 36 kr. Die schöne Unschuldige, eine Geschichte, 8. 24 kr. Die wahre Natur des Staats, oder die Pflichten des Fürsten und Unterthans gegen einander, 24 kr. Tabakpachtung in den Oesterreichischen Landen von 1670 bis 1783, 24 kr. Neuestes medicinisch-Chirurgisches Wörterbuch für Aerzte, Wundärzte und Jedermann, 1784 gr. 8. 45 kr. Schinks dramatische und andere Skizzen, nebst Briefen über das Theater zu Wien, 24 kr. Ebendesselben Zusäze und Berichtigungen zu der Gallerie der Deutschen Schauspieler und Schauspielerinnen, 24 kr. Abhandlung von Einführung der Volkssprache wider öffentlichen Gottesdienst, von Peheco 24 kr. Dischendorffers kritische Staatsgeschichte von Oesterreich, 2 Theile, 1 fl.

Mannheimer Zeitung
Num. LXXIV.
Montag, den 21. Brachmonat (Jun.) 1784.

München, den 14. Brachm.

Am 7. d. speiseten Se. Kurfürstl. Durchl. zum zweitenmal bei dem commandirenden General Herrn Grafen von Pappenheim im Hauptquartier, unterhielten sich auch nach geendigter Tafel mit einem Spiele bis gegen 5 Uhr. Den 8. speiseten Se. Durchl. mit der ganzen Generalität und sämtlichen Staabsoffizieren im Lager, und sahen Nachmittags die Uebungen der Reuterei mit besonderer Zufriedenheit. Das höchste Wohlgefallen läßt sich nicht nur daraus hinlänglich abnehmen, daß Höchstdieselbe an gedachtem Tage beinahe 8 Stunden bei Ihren Truppen im Lager blieben, sondern es erhellet auch sichtbar hieraus, daß Sie jedem Manne über die bereits bestimmte Zulage, vom Feldwaibel an, 24 kr. und vom Wachtmeister und der Artillerie 36 kr. aus eigener Kasse gnädigst verabreichen liesen. Nicht weniger grosmüthig bezeigten sich der verwittibten Frau Herzogin Durchl. welche der Mannschaft vom Feldwaibel an 1200 fl. schenkten.

Den 9. d. waren die dritten und leztern Manöver, welche so gut ausfielen, daß Se. Kurfürstl. Durchl. dem commandirenden Hrn. General Dero ausnehmende Zufriedenheit offentlich bezeigten. — Den 10. war Rasttag, den 11. Morgens fiengen die Truppen an, sich wieder in ihre Standquartiere zu begeben. Von der Infanterie marschirte das Herzogl. Zweibrückische Regiment, das Regiment Preising, Rambaldi, Hegnenberg und Wahl; von der Reuterei Isenburg, Larosee. Den 12. giengen von der Infanterie das Leibregiment, Pfalzgraf Max, Kurprinz, Daun; von der Reuterei, Wahl und Taxis in ihre Garnisonen ab.

Auch unter hiesigem Himmelsstriche haben sich die Heerrauche wieder eingefunden, welche noch viel dichter waren, als die in vorigem Jahre. Indessen können wir, wenigstens noch bisher nicht sagen, daß sie Boten des Unglücks gewesen wären.

Wien, den 9. Brachm.

Dieser Tage kam von Seite des Grafen von Merci ein Eilbote an, dessen mitgebrachte Nachrichten sich auf verschiedene Eröffnungen bezogen, die ihm von Seite des Französischen Ministeriums in Betreff der Irrungen mit Holland gemacht worden waren. Die diesfälligen Verhaltungsbefehle wurden binnen 24 Stunden ausgefertiget.

Die Pest breitet sich leider in dem Venezianischen Dalmazien immer weiter aus, und sollen schon einige Spuren davon in Istrien dicht bei Triest entdeckt worden seyn. Auf diese Nachricht sind scharfe Befehle zu Hemmung der Ausbreitung erlassen worden.

Es gehet nun eine schwere Menge Kanonen bei hellem Tage von hier nach Böhmen ab, um dem Vorgeben nach die neuen Festungen damit zu besezen. Allein es ist zuverläßig, daß diese Festungen erst höchstens in ein Paar Jahren in fertigem Stande seyn werden.

Se. Maj. der Kaiser haben seit gestern abermals entzündete Augen bekommen, so daß die vorgewesene Reise nach Laxenburg

hat abgestellt werden müssen. — Vorgestern kam ein Eilbote aus Petersburg an, mit dessen Briefen der Fürst Gallizin sogleich zum Fürsten Staatskanzler eilte. Seitdem ist ein Eilbote nach Warschau abgeschickt worden.

Koppenhagen, den 5. Brachm.

Man hat Taucher nach Clardsund kommen lassen, um die dort mit Menschen zu Grund gegangene Postlade in der Tiefe zu suchen. Die Kälte des Wassers und der reissende Strom verhinderte sie einige mal, dieses Suchen zu bewerkstelligen. Ein mal gelang es ihnen, bis auf den Grund zu kommen, indem sie zum Beweise Steine mit heraufbrachten. Da es nun täglich wärmer wird, so darf man hoffen, daß so ein als anderes wieder gefunden werde. Sowohl wegen dem Begräbnis der Körper als in Ansehung dessen was bei ihnen gefunden wird, hat das Königl. Generalpostamt schon längst die angemessensten Befehle gegeben.

In Finland war die Hize bereits sehr groß, dabei die entstandenen Gewitter ausserordentlich heftig, worunter das am 27. Wonnem. am stärksten gewesen. Den folgenden Tag fand man die Strasen und das Feld von einem gelblichten Staube überleget, welches eine schwefelartige Materie gewesen, die wenn sie in der Luft entzündet worden wäre, einen verheerenden Schwefelregen hätte erzeugen müssen.

Haag, den 15. Brachm.

Die Unruhen fangen auf das neue in verschiedenen Städten an. Die Stadt Leiden hauptsächlich ist seit verwichenem Mitwoch der Schauplaz einer Unordnung, welche die gefährlichsten Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein dem Hause Oranien zugethane Bürgercompagnie übte sich in den Waffen. Einige Glieder des Freicorps sahen zu, und spöttelten über diese Anstalten, worüber es Händel sezte, auch andere Zuschauer Theil daran nahmen. Man warf sich mit Steinen, und am Ende entstand ein allgemeiner Auflauf. Es mußten Kriegsvölker anrücken, um den Aufruhr zu stillen. Von hier wurden noch 150 Dragoner abgeschickt. Die Rädelsführer sind alle in Verhaft gezogen worden.

Zu Amsterdam ist am 13. d. in einer Zitzfabrike vor dem Leidener Thore Feuer ausgekommen, wodurch drei Gebäude dieser Fabrik mit allen Geräthschaften verbrannt sind.

Londen, den 15. Brachm.

Da man in Frankreich anfängt, je länger je grösere Kriegsschiffe zu erbauen, so werden die neuen Schiffe, womit das Königl. Seewesen verstärkt wird, auch hiernach eingerichtet, wie denn wirklich gegenwärtig 12 Kriegsschiffe von 90 bis 110 Kanonen erbauet werden, welche vielleicht im Gegentheile auf 80 bis 64 Kanonen eingerichtet worden seyn würden. Vorigen Monat sind 9 Linienschiffe und 3 Fregatten in unsern Seehäfen entwaffnet worden, so daß die Anzahl unserer sämtlichen zum Dienst bereiten Schiffe dermalen nur aus 107 von der Linie, 10 von 80 Kanonen, 93 Fregatten und 39 Schaluppen bestehet.

Da man von der in der Levante ausgebreiteten Pest Nachricht erhalten, so sind Befehle gegeben worden, keine Schiffe von dorther ohne eine 40tägige Prüfung und Reinigung in das Königreich einzulassen.

Die Anzahl der verbundenen Kriegsvölker in Irland vermehret sich in allen Provinzen. In der einigen Provinz Ulster wurden verwichenen Monat 60 tausend gezählet. Die Freiwilligen sollen schlüßig seyn, eine Bittschrift an den König in Frankreich gelangen zu lassen. Die Waffen werden dergestalt gesuchet, daß in Irland keine mehr zu haben sind, und Aufträge nach Holland deswegen gemacht werden.

Paris, den 15. Brachm.

Das Parlement hat Sr. Maj. dem Könige ein Schreiben überreicht, worin der Vorschlag gethan wird, auf alle eingehende Sporteln und Nuzungen zu entsagen, wenn man dagegen eine Summe von 800 tausend Pfund jährlich festsezen würde. Der Finanzminister

hat den Auftrag, verschiedene Jahrgänge zu untersuchen, wie hoch sich die eingegangenen Gerichtssporteln belaufen haben. Da fand sich dann nun im Durchschnitte, daß die Sporteln in den Jahrgängen, die an Prozessen am fruchtbarsten gewesen, sich nie über 400,000 Pfund belaufen haben.

Es ist eine Schrift erschienen, unter dem Titel: über Voltaires Leben, von ihm selbst verfasset. Sie ist ein Gewebe der gottlosesten Verläumdungen, die mit einem Tone der Versicherung vor Augen gestellet sind, daß tausend betrogen worden, ehe einer den Ungrund recht einsiehet. Schon dadurch ist sie verwerflich, daß ein gekröntes Haupt darin angetastet wird, nämlich der Preußische Monarch, von dem man doch weiß, was Voltaire diesem grosen Könige für Dank schuldig war, und eben daraus ist die Falschheit ersichtlich. Die Polizei ist sehr auf die Entdeckung des Verfassers bedacht, es sei aus Pflicht, oder weil der Preußische Gesandte, Freiherr von Golz, aus Befehl seines Königes, sich beschweret hat. Vorsamst suchet man den Druckort ausfindig zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Kais. Maj. haben den Herrn Grafen von Neuwied in Fürstenstand erhoben. — Folgende theils schon bekannte Regeln, sich vor dem Blize in Sicherheit zu sezen, verdienen nicht unbemerkt gelassen zu werden: 1) Man seze sich, wenn ein Gewitter ist, mitten in die Stube; denn wenn der Bliz in die Stube kommen sollte, so hängt er sich jedesmal an dichte Körper, und gehet niemal quer durch die Luft, es müsten ihn denn die Dünste leiten. 2) Hohe und trockene Zimmer sind sicherer beim Gewitter als niedrige und dumpfige Wohnungen. 3) Alle Zugluft ist gefährlich, und beim Gewitter muß kein Fenster offen stehen. Eine Thüre kann offen seyn, damit bei sich ereignetem Falle die erstickende Dünste nicht alle im Zimmer bleiben dörfen. 4) Es ist gefährlich beim Gewitter in der Küche zu bleiben, zumal da die Schornsteine einen beständigen Zug verursachen, und sich gemeiniglich in den Küchen metallene Gefäße befinden. 5) Vor allen brennbaren Dünsten muß man sich sorgfältig hüten. Wo viele Lichter brennen, ist die Gefahr des Blizes nah. 6) In Versammlungen vieler Menschen muß man nicht beim Gewitter bleiben. 7) Kein Körper wird bei Gewittern mehr elektrisch, als die Glocken. Ueberhaupt muß man in solcher Zeit keinem metallischen Körper nahe kommen. 8) Wenn man beim Gewitter schwizet, ist man der Gefahr getroffen zu werden sehr ausgesezt. Daher muß man weder schnell reiten noch fahren lassen, am allerwenigsten aber beim Gewitter stark laufen. Denn man machet nicht nur dadurch selbst einen Zug in der Luft, und locket so zu sagen den Bliz, sondern auch der Schweiß an Menschen und Thieren ziehet gleichfalls den Bliz an sich. 9) Hierher gehören auch die nassen Kleider, an die sich der Bliz leicht ziehet. Man seze sich also wo möglich dem Regen nicht aus, wenn es Gewitter giebt. 10) Alles, was stark ausdünstet, ist dem Blize mehr ausgesezet, als andere Dinge, die weniger Atmosphäre haben. Dahin gehören vorzüglich die Mohren, als welche unter den Menschen am meisten vom Blize getroffen werden. 11) Unter den Thieren haben Pferde, Schafe und Kühe eine starke Atmosphäre um sich, die sich schon durch den Geruch verräth. Wenn der Bliz unter eine Heerde Schafe schlägt, so bleibt deren keins am Leben. Man hat sogar bemerkt, daß der Bliz alle Knochen der Schafe gänzlich zerschmettert, und keinen derselben ganz läßt. 12) Unter den Hausthieren sind Hund und Kazen beim Gewitter gefährliche Gesellschafter. Kommt der Bliz in ein Zimmer, wo eine Kaze liegt, so wird diese gewiß mitgenommen. 13) Was das Stellen unter Bäumen bei Gewittern betrift, so haben in diesem Falle schon genug Menschen ihr Leben verloren. Will man dennoch unter einen Baum sich vor dem Regen schüzen; so komme man dem Stamme nicht näher als sechs Schritte. 14) Oft werden Menschen vom Blize getödet bei denen man nicht die geringste Spur einer Verlezung finden kann. Es

ist sehr wahrscheinlich, daß dergleichen Verunglückte durch Schrecken gestorben sind. Daher ist eine gute Fassung des Gemüthes äusserst vernünftig. Hat man diese, so ist man überdieß eher im Stande sich selbst und das Seinige zu retten.

1.

Da man künftigen Mitwoch als den 25. laufenden Monats Junius in der Behausung des dahier verlebten Kirchenraths Herrn Dupré mit Versteigung verschiedener Effekten, als Gold, Silber, Weißzeug, Schreinerwerk und sonstigen Hausraths Morgens früh um 9 Uhr den Anfang zu machen, und sowohl Nachmittags als die darauf folgende Täge damit fortzufahren beschlossen hat, als wird solches denen Liebhabern zur Wissenschaft bekannt gemacht. Mannheim den 18. Junius 1784.

Von

Regierungs-Commißions wegen.

Ortenbach.

2.

Dem Publico wird andurch ohnverhalten, daß nächstkünftigen Montag als den 21. dieses Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Tit. Cordonischen Behausung unter dem Kaufhaus mit Versteigung verschiedener Meubles und Effekten an Gold, Silber, weiblicher Kleidungen, Weiszeug, Zinn, Kupfer, Messing, Schreinerwerk und allerhand Hausrath der Anfang gemacht, und die folgende Täge um nämliche Zeit damit fürgefahren werde. Mannheim den 15. Jun. 1784.

3.

Dem Publico, absonders denen Weinliebhabern will man andurch ohnverhalten, daß der von dem verlebten hiesigen Burger und Wirth zum grünen Laub Johann Jacob Becker zuruckgelassene in etlichen 80 Fuder der besten Gattungen überrheinischen Wein bestehende Vorrath von denen Jahrgängen 74, 75, 79, 80, 81 und 83, nebst dem Faßwerk offentlich versteiget und damit den 25. dieses Nachmittags 2 Uhr in dem grünen Laub der Anfang gemacht werde. Mannheim den 15. Jun. 1784.

4.

Demnach man beschlossen hat, mit Versteigung der noch übrigen Peter Lucas Kellerischen Weinen in etlich und 30 Fuder von verschiedenen Lagen und Jahrgängen bestehend, den 28. dieses und folgende Täge Morgens und Nachmittags in dem Wirthshaus zum weissen Lamm fortzufahren, als wird solches hiermit denen Liebhabern kund gethan, um sich bemeldten Orts und Zeit einfinden, auch vorhero die Proben am Faß nehmen zu können. Mannheim den 18. Junii 1784.

5.

Maria Barbara, Weiland Johann Georg Wierlings, gewesenen Innwohners dahier, hinterbliebene und sich mit Johann Georg Hüter, von Hüfenhard gebürtig, verheurathete Tochter, dermalen im 63. Lebensjahre stehend, hat sich mit gedacht ihrem Ehemann im Mai 1749 ins sogenannte neue Land oder nach Amerika begeben, und während ihrer 35 jährigen Abwesenheit, nicht das geringste mehr von sich hören oder vernehmen lassen. Da nun bei dem vor etwa 18 Jahren erfolgten Ableben vorgedacht ihres Watters, ihr noch eine Erbportion, welche bisher sub Curatela gestanden und gegen 250 fl. angewachsen, anerfallen, um deren Verabsolgung ihre theils dahier und theils in der benachbarten Kurpfalz wohnhafte Geschwister, bittlich angestanden, und dann auch diesem Gesuche von Ortsherrschafts wegen prævia Citatione edictali deferirt worden: als wird Eingangs ermeldte Maria Barbara Wierlingin, verheurathete Hüterin, mit ihrer rechtmäßigen Nachkommenschaft, zum eigenen Bezug vorbemeldter Erbportion, unter einem peremtorischen Termin von drei Monaten vorgeladen, mit dem Anhang, daß nach fruchtlos verflossenem zerstörlichen Termin, die befragte Erbschaft an ihre Geschwistere, und zwar gegen die anerbotene resp. inner und ausser hiesigem Orte gestellt werdende Caution, werde verabfolget werden. Gegeben zu Binau am Necker, den 10. Mai 1784.

Reichsgräflich Riaucourisches Amt allda.

Mayer.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXV.

Mitwoch, den 23. Brachmonat (Jun.) 1784.

Paris, den 16. Brachm.

Der Herr Graf von Haag hat sich weder zu Toulon noch zu Marseille aufgehalten, um sein Versprechen zu erfüllen, auf den bestimmten Tag hier zu seyn. Indessen vermutheten sich dennoch Se. Maj. diese Ankunft dergestalt nicht, daß Sie selbigen Tag auf die Jagd sich begaben und zu Rambouillet zu Nacht speisen wollten; als unvermuthet der Eilbote mit der Nachricht von der Ankunft des Schwedischen Monarchen zu Ihnen kam. Sogleich verliesen Sie die Jagd und trafen noch eine viertel Stunde eher zu Versailles ein, als der Herr Graf. Der Empfang geschahe mit der lebhaftesten Freude. Der hohe Gast nahm jedoch die für ihn bestimmten prächtigen Zimmer nicht an. Er bleibt hier in Paris, ob er schon täglich nach Versailles fährt. Seit einigen Tagen verspürte er einen Anfall von einem Fieber, welches ihn aber nicht verhindert, überall zu Fuße herum zu gehen, um seiner Aufmerksamkeit auch das geringste nicht zu entziehen, was merkwürdig genennt zu werden verdienet. Man sagt, er habe eine zwischen Rußland, Dännemark und Engelland heimlich geschlossene Allianz entdeckt, weswegen er eine Nachhausreise beschleunigen müsse, nachdem ein gleiches Geschäft zwischen ihm, dem Könige von Preussen, der Republik Holland und unserm Hofe zu Stand gekommen seyn werde. Dieser erhabene Reisende muß ein Freund von den Schauspielen seyn, deren er Abends keines versäumt. Man wird sich beeifern diesen Abend die an sich glänzende Opera Armide mit allem Pracht vorzustellen, womit eine so hohe Anwesenheit verherrlichet zu werden verdienet.

In diesem Monate haben verschiedene Feuersbrünste in verschiedenen Orten dieses Königreiches entsezlich gewüthet.

Zu Aix ist am 6. dieses eine der erschrecklichsten Mordthaten verübet worden. Ein Bedienter spaltete seiner Frau, der Präsidentin, Frau von Entrecasteaux, auf Befehl ihres eigenen Ehmannes den Kopf, nachdem er schon drei mal angesezet hatte, sie mit einem Schnupftuche zu erwürgen. Dergleichen Greuelthaten sollte man eher verschweigen, als bekannt machen, um die Menschheit nicht in Abscheu zu sezen, und keine böse Beispiele zu erwecken. Der Präsident ist 26 Jahr alt und hatte keine andere Ursache, als weil er öffentlich mit einer Wittwe lebte.

München, den 17. Brachm.

Dienstag den 15. sind Se. Kurfürstliche Durchl. von hier nach Landshut abgereiset, haben allda bei des Herrn Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeld ꝛc. Durchl. das Mittagmal eingenommen, und sind nach der Tafel wiederum abgereiset, sodann Abends in hiesiger Residenzstadt glücklich eingetroffen.

Die Einnahm der drei lezten Quartal-Vorstellungen der hiesigen Schaubühne für die Armen hat zusammen 1077 fl. 36 kr. betragen.

Wien, den 12. Brachm.

In Oberösterreich sind in Folge einer allerhöchsten Verordnung vom 6. März d. J. das

Benediktinerkloster Gleink, das Zisterzienserkloster Baumgartenberg, und das Zölestiner Frauenkloster zu Steier vor Kurzem aufgehoben worden. — Da das Königreich Ungarn bisher an verschiedenen Profeßionisten einen Mangel hatte, so sichern Se. Majest. allen Tuch Zeugmachern und Webern, die sich daselbst niederlassen wollen, folgende Freiheiten zu: daß ihnen das Bürger- und Meisterrecht ohne Unterschied der Religion unentgeltlich, und ohne alle Taxe verliehen, und wenn solche Fremde auf eigene Kosten Häuser bauen wollten, denselben in den Städten, wo leere Pläze sind, auch solche unentgeltlich übergeben, die nöthigen Baumaterialien, als Kalch, Steine, Ziegel und Bauholz auf eigene Kosten der Ortsobrigkeit abgereicht, oder falls sie gleich bei ihrer Ankunft nicht bauen wollten oder könnten, daß solche fremde Profeßionisten mit den erforderlichen Wohnungen gegen einen billigen Preis von dem Ortsmagistrate versehen werden sollen. Uebrigens haben Se Maj. auch beschlossen, daß alle solche fremde Profeßionisten und Fabrikanten durch 15 Jahre von der Kontribution frei seyn, und damit sie nicht gleich bei ihrer Ankunft Mangel an verschiedenen Bedürfnissen leiden möchten, zur Einrichtung ihrer Manufakturen und Handwerke, dann zur Anschaffung der nöthigen Werkzeuge, 50 Reichsgulden von der Königl. Kammer erlangen sollen.

Der Umgang an lezterm Frohnleichnamsfeste ist nicht durch die Bezirke aller Pfarren gegangen, wie es voriges Jahr geschehen war. Se. Maj. waren entschlossen, mitzugehen; aber eine fortdauernde Unpäßlichkeit hinderte Dieselbe. Die Aerzte schieben die Schuld der verschiedenen Anfälle von Unpäßlichkeiten auf die Wohnung im Augarten, wo Se. Maj. sich öfters aufzuhalten pflegen. Sie sagen die Schädlichkeit derselben sei durch die Ueberschwemmung, welche diesen Frühling auch den Augarten betroffen hat, vermehret worden. Und man erzählet, sie hätten Se. Maj. um Dieselbe augenscheinlich zu überzeugen, ersuchet, Se. Maj. möchten geruhen, die Fenster der Wohnung zu zumachen, einen Bogen Fliespapier auf den Tisch zu legen, und dann die Wohnung zu sperren. Dieses wäre geschehen, und befunden worden, daß der Bogen Fliespapier ungeachtet der geschlossenen Fenster durch und durch feucht geworden sei. Wenn dieses alles seine Richtigkeit hat, so läßt sich muthmasen, daß Se. Maj. aus Liebe zu Dero Volk, das die Erhaltung seines geliebten Josephs aus ganzem Herzen wünschet, diesen der Gesundheit so nachtheiligen Aufenthalt meiden werden.

Lemberg, den 27. Wonnem.

Vor 4 Tagen unterstand sich eine Person unter dem hiesigen Volke die Sage zu verbreiten, daß Lemberg den 28. dieses unfehlbar zu Grunde gehen würde; wodurch unter so aberglaubigen Leuten, wie unsere Polaken noch sind, groser Schrecken entstand, so daß ungeachtet der angewandten Mühe von Seiten der hohen Obrigkeit, welche dieses Gerücht öffentlich für falsch erklären ließ, viele ansehnliche Personen sich von hier wegbegaben. Der gröste Theil des gemeinen Volks ist in Verwirrung und Angst versenkt, und viele Dienstleute wollen sich durchaus zu keiner Arbeit bequemen, indem sie sich mit geistlichen Uebungen und mit Vorbereitung zum bevorstehenden Tode beschäftigen; und da diese allgemeine Zerstörung einen heftigen Sturmwind zum Vorboten haben soll, so ist nun alles auch auf diese Erscheinung sehr aufmerksam. Allein der heutige Tag ist viel zu schön, als daß wir eine so traurige Begebenheit vermuthen könnten. Morgen früh um 4 Uhr soll das Verderben seinen Anfang nehmen.

Prag, den 13. Brachm.

Seit der Zeit der abgerissenen Brückenwehre, standen nicht nur alle Mühlen, sondern manches nüzliche Gewerbe konnte wegen der Unbrauchbarkeit der Wasserleitung nicht in gehörigen Betrieb gebracht werden. So mußten zum Beispiele die Bräuer das nöthige

Wasser in Fässern aus der Moldau zuführen. Ein gleiches thaten viele Gärtner, ohne der Beschwerlichkeit der Dienstboten zu gedenken, die das Wasser wohl über 1000 Schritte auf ihren Rücken zuschleppen mußten. Ausser dem fieng das hie und da stehen gebliebene Wasser wegen Mangel des Zuflusses von der grosen Hize zu faulen an, und verursachte für die Vorübergehenden einen unangenehmen Geruch. Nun sind alle diese Ungemächlichkeiten mit einem male gehoben, da nämlich vorgestern Nachmittags durch den beschleunigten Weerbau das Wasser gefangen wurde, so daß nun Wasserleitung und Mühlen wieder in ordentlichem Umtriebe sind, wodurch verschiedenen Manufakturisten und Profeßionisten ihr Gewerb ungemein erleichtert wird. Auch wird man nunmehr unsern so schönen Spaziergang, den kleinen Venedig, den bisher wegen der gehemmten Ueberfuhr niemand besuchen konnte, mit so ziemlichen Vergnügen besuchen können, ob er gleich durch die allzustarke Ueberschwemmung viel von seiner ehemaligen Schönheit verloren hat. Nur die Neustadt wird wegen ihrer beiden abgerissenen Weere noch lange leiden müssen.

Wie lange es hingegen mit der Brücken-Ausbesserung dauern dörfte, kann man jezt unmöglich bestimmen. Freilich sind die beiden Pfeiler nun schon ganz umgedämmt, auch ist das Wasser gröstentheils ausgepumpt; aber man wird nun erst in den Grund hineinarbeiten müssen, um die Beschädigung gänzlich zu ergründen. Ueberdieß wird auch noch der St. Wenzelspfeiler umgedämmt, da man aus denen am selben nahe am Fuse des Grundes verschobenen Quadersteinen eine innerliche Zerrüttung vermuthen muß. Ueberhaupt wirds an allen Pfeilern zu bessern geben an einem mehr an dem andern weniger, je nachdem sie dem heftigen Anprellen des Eises ausgesezet waren.

Schwezingen, den 21. Brachm.

Gestern liessen einige Liebhaber der Naturkunde einen von ihnen verfertigten Luftballen, in Gegenwart einer unzähligen Menge von einheimischen und fremden Zuschauern dahier in die Luft steigen. Er war aus gemeinem, theils weissen theils blauen Schreibpapier verfertigt, und hatte in dem senkrechten Durchschnitte 16 2/3 Schuhe, im Umkreise 50 Schuhe: der Horizontaldurchschnitt aber hatte nur 14 und dessen Umkreis 42 Schuhe. Der daran befestigte Ofen von schwarzem Eisenblech, welcher anderthalb Schuhe in der Länge und 11 Zolle im Durchschnitt hatte, wog 3 Pfund 8 Loth, der Ball hingegen ungefähr 9 Pfund. Er stieg schnell in einer senkrechten, nachher aber schregen Line zu einer solchen Höhe, daß dieser ungeheure Körper dem Auge nicht gröser als ein Kürbis vorkam. In dieser Höhe schien er bei 6 Minuten lang unbeweglich zu stehen: Vermuthlich befand er sich ober allem Winde; sonst würde er seine Reise viel weiter fortgesezet haben, so aber stieg er nur eine halbe Stunde von dem Orte seines Aufsteigens ganz langsam und dem Auge nach senkrecht herunter, nachdem er sich ungefähr 16 Minuten lang in der Luft erhalten hatte. Er lag schon auf dem Boden, als ihn erst die noch übrige Flamme des Ofens ergriff. Wären diejenige, die ihm zu Hilfe geeilt sind, nur eine halbe Minute früher angekommen; so wäre diese mit so vielem Fleise und Kunst verfertigte Maschine noch gerettet worden.

Mannheim, den 22. Brachm.

Künftigen Samstag als den 26. dieses wird die Kurfürstl. Deutsche Gesellschaft ihre öffentliche Sizung halten. In dieser Versammlung wird angezeigt, welcher Abhandlung die Deutsche Gesellschaft den Preis zuerkannt hat, der im verflossenen Jahre auf folgende Frage ist gesezt worden:

"Welches sind die Veränderungen und „Epochen der Deutschen Sprache seit Karl dem „Grosen? Und was hat sie in jeder derselben „an Stärke und Ausdruck gewonnen oder ver„loren?

— — —

Die Kupferschmidt Delaportische nächst dem Markt und neben dem Hirsch in der breiten oder Neckarstraß sehr wohl gelegene und geraumige Behausung wird nächstkünftigen Montag als den 28. Jun. Nachmittags 4 Uhr im Darmstädter Hof, der Erbvertheilung wegen, ohne Auslösung oder Ratification offentlich versteigt. Mannheim den 12. Jun. 1754.

1.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen op zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein rc. rc.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnad, und alles Gutes, fügen denenselben anbei zu wissen, was masen bei unsrem Kurfürstlichen Hofgericht die Wittib unseres kurz verlebten Kurpfälzischen adelichen Regierungs- und Oberappellations Gerichtsrathes dann Kraißgesandtens Anton Rudolph von Lasser, eine geborne Freyin von Castell, demüthigst vorgestellt, wie ihr als natürlicher Vormünderin ihres ohnmündigen Sohnes zu Richtigstellung des Inventariums zu wissen nöthig, wer, und ob jemand auf die Allodial oder Fideicommissarische Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes einigen Anspruch zu machen befugt seie, sohin um die gewöhnliche Edictal-Citation gebeten hat, Wir auch diese anzuerkennen bewogen worden, als heischen und laden Wir euch sämtliche von Lasserische Gläubiger von Kur- und Landesfürstlicher Macht, auch von Gerichts- und Rechtswegen hiermit vor, und wollen, daß ihr innerhalb 6 Wochen den nächsten von dem Tage der öffentlichen Erlassung gegenwärtiger Vorladung anzurechnen, welchen Wir euch für den ersten, zweiten, dritten und lezten Termin ansezen, und peremptorie benennen, oder wenn derselbe kein ordentlicher Gerichts-Tag seyn würde, den nächsten Gerichts-Tag darnach euere Forderungen und Ansprüche bei unserm Kurfürstlichen Hofgericht persönlich, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwald behörend anmelden, sonsten aber erwärtigen sollet, daß nach Ablauf oben angesezter 6 Wochen auf gebührendes Anrufen ihr nicht mehr gehöret, sondern präcludiret werdet, auch weitere nach den Rechten und Ordnung bemessene Verfügung erfolgen solle. Wornach ihr euch zu richten habt, gegeben unter Ausdruckung unsers grösern Hofgerichts-Insigels in unserer Kurfürstlichen Residenzstadt Mannheim, den 20. April 1784.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.

Reuß.

2.

Demnach man die Versteigung des Wolkmännischen Lehns zu Mutterstadt, bestehend in einem Teile an dortigem Zehenden auf den 14. künftigen Monats Julii Morgens 10 Uhr festgesezet, als wird solches denen Steigungsliebhabern des Endes hiermit bekannt gemacht, um sich auf oft bestimmten Tag und Stund in Loco Mutterstadt einzufinden und das weitere zu gewärtigen. Mannheim den 15. Junii 1784.

Von Kurpfalz Hofgerichts Commißions wegen.

In Fidem
S. Mayer, Commiſ. Actuar.

3.

Nach eingelangter Höchster Entschliesung vom 10. Mai l. J. sollen die in hiesig Kurfürstlichen Depositen Kellern mit in circa 50 Fuder vorräthig erliegende herrschaftliche 1774ger, 78ger u. 1780ger Mosel dann etwas Bacharacher u. Kauber 1779ger rothen Weine ohne Ratifications-Vorbehalt in Versteigung ausgesezet werden; wie man nun zu Angehung dieser Versteigung den 5. Jul. nächsthin ausersehen hat; so bleibt solches denen Herrn Steigliebhabern mit dem Anhang ohnverhal-

ten, um auf bestimmten Tag Nachmittags 2 Uhr in dem sogenannten Redoutenhaus dahier sich einfinden, vorher aber die Weinproben aus denen Fässern nehmen, mitbieten, und auf raisonables Gebot den gleichbaldigen Zuschlag gewärtigen zu können. Mannheim den 10. Jun. 1784.

Von
Kurpfalz Hoffkammer gnädigst angeordneter Wein und Keller Commißions wegen.
Schmittdiehl.

4.

Da man künftigen Mitwoch als den 23. laufenden Monats Junius in der Behausung des dahier verlebten Kirchenraths Herrn Dupre mit Versteigung verschiedener Effekten, als Geld, Silber, Weißzeug, Schreinerwerk und sonstigen Hausraths Morgens früh um 9 Uhr den Anfang zu machen, und sowohl Nachmittags als die darauf folgende Täge damit fortzufahren beschlossen hat, als wird solches denen Liebhabern zur Wissenschaft bekannt gemacht. Mannheim den 18. Junius 1784.

Von
Regierungs-Commißions wegen.
Ortenbach.

5.

Demnach die Elsabetha Jeremiasin sich als Geschwisterkind des abwesenden Georg Lattig bereits legitimiret und gebeten hat, ihr desselben Vermögen zu 1638 fl. 39 1/2 kr. gegen Real-Caution auszufolgen, man aber vorderist vollkommen verläßiget seyn will, ob nicht etwa noch mehrere vorfindlich seien, welche dem Abwesenden näher, oder wenigstens im nämlichen Grade verwandt sind; als werden alle diejenige hiermit edictaliter vorgeladen, welche einen nähern, oder gleichen Anspruch auf das Georg Lattigische Vermögen zu haben glauben, um ihr habendes Recht in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen anhero gehörig ein- und auszuführen, ansonsten zu gewärtigen, daß dem Gesuche der implorantischen Jeremiasin ohnaufhaltlich willfahrt werden solle. Mannheim 31. März 1784.

Pupillaramt.
Zentner.
Leers.

6.

Demnach man den so ansehnlichen Effektenvorrath an Kostbarkeiten, Silber, Gold, Kleidungen, Porcelaine, Weißzeug, Schreinerwerk, Malereien, Wägen, in- und ausländische Weine, Stufen und Naturalien, Gewehr, Bücher und mathematische Instrumenten ꝛc. von Sr. Excellenz dem verlebten General-Feldzeugmeister und Gouverneuer Leopold Freiherrn von Hohenhausen entweder Stück- oder ganzer Kabineterweis freiwillig öffentlich zu versteigen, und damit unterm 5. künftigen Monats Jul. anzufangen, sofort den ganzen Monat hindurch früh und Nachmittag also fortzufahren gesonnen; auch zugleich Unterzeichneter ermächtiget ist, den Kauflustigen aus dem Vorrathe das Anständige privatim gegen billigmäßigen Preis abzugeben; als wird solches sämtlichen Liebhabern hierdurch wissend gemacht, um sich auf obige Zeit in dem ehemalig von Mühlenthalischen Hause am weissen Ergel beliebig einzufinden. Mannheim den 1. Jun. 1784.

Ex Mandato speciali.
Rüttinger, Stadtgerichts Assessor.

7.

Dem Publico, absonders denen Weinliebhabern will man andurch ohnverhalten, daß der von dem verlebten hiesigen Burger und Wirth zum grünen Laub Johann Jacob Becker ruckgelassene in etlichen 80 Fuder der besten Gattungen überrheinischen Wein bestehende Vorrath von denen Jahrgängen 74, 75, 79, 80, 81 und 83, nebst dem Faßwerk öffentlich versteiget und damit den 25. dieses Nachmittags 2 Uhr in dem grünen Laub der Anfang gemacht werde. Mannheim den 15. Jun. 1784.

8.

Durch Absterben des Kurpfälzischen Gefreiters, Johann Valentin Plezers, auf Ho-

bensachsen, Kurpfälzischen Oberamts Heidelberg, seynd dessen Anverwandten Peter Schmitt und Adam Plezer jedem ohngefähr 100 Gulden zu ihrem Antheile angefallen; wozu dieselbige, oder aber ihre rechtmäsige Erben sich von heut an in sechs Monaten um so unfehlbarer gebührend zu melden haben, als nach fruchtloser Verfliesung dieser Frist ihre Erbantheile den übrigen nächsten Anverwandten gegen Caution abgefolget werden. Mannheim den 4. Jun. 1784.

Von des Pfalzgrafen Birkenfeldischen Regiments angeordneten Kriegs-Commißions wegen.

Nesselrode von Hugenpoet, Kapit.

in fidem

Schlemmer, Auditor.

9.

Der sonst auf den 6. Julius festgesezte Viehmarkt wird wegen auf diesem Tage eintrettenden jüdischen Fest- und Fast Tage auf den 13. gedachten Monats Julius verleget. Mannheim den 21. Junius 1784.

10.

In Landau, einer sehr nahrhaften und volkreichen Stadt, ist ein Handelshaus, welches durch viele Jahre darin getriebene Handlung in der besten Nahrung stehet, freiwillig und unter sehr annehmlichen Bedingnissen zu verkaufen, die Liebhaber können sich des Näheren bei dem Handelsmann Herrn Brentano in Mannheim zu erkundigen.

11.

Nachdem man einen zur Tit. Greberlschen Massa gehörigen 1 Stamm 10/13 Kux in dem Carl Theodors und Elisabetha Grub zu Mörsfeld Quecksilber Bergwerk auf den 30. Jun. allhier in Alzei an den Meistbietenden zu versteigen entschlossen ist, als wird solches denen Bergbau Lustigen zur Nachricht, und um in termino dahier erscheinen zu können, wissend gemacht. Alzei den 2. Jun. 1784.

Kurpfalz Oberamt.

von Koch.

Emele.

12.

Die in der Schaffnerei Gomersheim dahier gelegene geistliche Administrations-Erbbestands- und sogenannte Klostermühle bestehend in zwei Mahl- und einem Scheelgang auch Scheuer und Stallung, nebst Garten und 47 3/4 Morgen Ackerland, solle Montags den 28. dieses Nachmittags um 1 Uhr auf dahiesigem Rathhaus offentlich versteiget werden; welches denen allenfallsigen Steig-Liebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Odernheim den 7. Junii 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Plerch.

Schaar.

13.

Der auf künftige Michaeli zu Ende gehende Bestand der dahiesig städtischen auf 660 Stück, dann der dem Flecken Golshausen zustehenden auf 225 Stück berechtigten Schäferei wird, und zwar erstere auf Montag den 12. leztere aber auf Dienstag den 13. künftigen Monats Julii auf anderweite 6 Jahren in annehmlichen Bedingnissen dahier so als zu Golshausen mittels offentlicher Versteigerung begeben werden, welches denen allenfalls hierzu Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird. Bretten den 1. Jun. 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Pötz.

14.

Bei dem vorigen Jahres geäusserten, dessen Vermögen weit übersteigenden Schuldenlast des Handelsmann zu Langenlonsheim, Dieterich Peter Leckerbusch, haben dessen meiste Creditores einen Nachlaß- und Abwartungs-Verein mit ihm beschlossen, sofort um dessen Oberamtliche Bestättigung, und weiters gebeten, ihme Dieterich Peter Leckerbusch das bis dahin obsignirte Vermögen nunmehro ausfolgern zu lassen. Gleichwie man aber vordersamst verläßiget seyn will, ob nicht etwa noch mehrere Leckerbuschische Creditores, als welche sich bishero gemeldet, seien, und wessen sich dieselbe tam ratione remissorii, quam indulti erklären; so wird Kraft dieser

offentlichen Ladung denenselbigen hierzu terminus peremtorius von sechs Wochen sub præjudicio, daß sie dann nicht mehr gehöret werden, anmit Oberamtlich befristet. Kreuznach am 28. Mai 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Stahl.
Reinewald.

15.

Da des hiesig verlebten Burgers und Schlossermeisters Johann Konrad Winter mit Maria Margaretha geborne Höfflichin ehelich erzeugter Sohn Johann Mathias Winter seit dem Jahre 1762 in einem Alter von 17 Jahren von hier aus in die Fremde gegangen, und bis daher weder von seinem Leben noch Aufenthalt etwas hören liese, demselben aber, nebst dem hier hinterstehenden Elterlichen Vermögen von 150 fl Kapital aus dem Verlaß seiner zu Frankfurt ledigen Standes verstorbenen Schwester Anna Margaretha ein Erbbetrag von ungefähr 100 fl. zugefallen ist, und dermalen dessen noch einzige an den Burger und Peruquier Franz Kußler zu Montjoye verheurathete Schwester Johanna Maria um Ausfolgerung sowohl des hinterstehend elterlich als anerfallenen Erbvermögens anstehet; so werden Er Johann Mathias Winter oder falls er nicht mehr am Leben, dessen rechtmäßige Erben andurch dergestalten vorgeladen, daß wenn Er oder dessen Erben binnen einer peremtorischen Frist von sechs Wochen vor hiesigem Stadtrath nicht erscheinen und des angehörigen Vermögens wegen sich vernehmen lassen wird, man dasselbe gedacht seiner Schwester erga Cautionem ausfolgern lassen werde. Kreuznach am 30. April 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Potthoff.
Krämer.

16.

Dienstags den 6. Jul. l. J. wird der verwittibten Frau Hofgerichtsräthin Schlemmer dahier eigenthümlich zustehendes Gut samt Zubehörungen unter annehmlichen Bedingnissen freiwillig an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Sothanes Gut bestehet 1) in zwei nebeneinander, und in einem Bezirke stehenden von Steinen erbauten zweistöckigen Wohnhäusern, worin sich 22 geräumliche fast durchgängig mit Oefen versehene Zimmer, 2 schöne Küchen, eine grose Speiskammer, 4 Speicher, worauf einige 100 Malter Früchten aufbewahret werden können, drei wohl gewölbte Keller zu 80 bis 90 Stück Wein, nebst einer grosen Hofraith, Kelterhaus, Scheuer, Stallungen zu 10 Pferd und 8 Stück Rindvieh, einem grosen Orangeriehaus und sehr schönen mit fürtreflichen Obstbäumen und Weinstöcken, die einige bedeckte Gänge ausmachen, bepflanzten Garten, in welchem ein Saal von 50 Schuh in der Länge, und 28 Schuh in der Breite mit einer darin angebrachten Wasserkunst vorhanden ist, der sowohl zur Winter- als Sommerzeit gebraucht werden kann. 2) In einem ohnweit davon stehenden, mit Scheuer, Stallungen, Keller und Speicher versehenen Hofhaus. 3) In einem noch besondern einstöckigen Gebäude, so in drei Wohnungen eingetheilt, und eine jede ihren eigenen Eingang hat, worunter sich ein gewölbter Keller 127 Schuh lang, und 17 Schuh breit befindet, und daran in eben solcher Länge einer der besten Gärten gränzet. 4) Das sogenannte vor hiesiger Stadt liegende Wiesenthal, welches in 9 Morgen theils der besten Wiesen, theils Garten- und Ackerfeld bestehet, und rund um mit einem dicken 10 Schuh hohen lebendigen Zaun umfasset ist, sofort nebst einem Sommerhäuschen und springenden Wasser, drei verschiedene Fischweiher; sodann 624 Stück der besten Französischen Obst- und andern Bäumen in sich enthaltet, und von der Stadtmauer an bis in das Wiesenthal eine dazu gehörige Allee ziehet, auf der Seite aber ein Berg von 6 Morgen lieget, so dermalen mit Türkischem Klee besamet, und zu einem Busch- und Heckenwald sehr vortheilhaft ist, sodann 5) in 22 Morgen 1 Vrtl. 33 Ruthen Aecker, zwei

Morgen Wiesen, und 14 Morgen 17 Ruthen Wingert in den besten Lagen der dahiesigen und angränzenden Monzinger Gemarkung. Welches den allenfallsigen Liebhabern mit dem Anhang andurch bekannt gemacht wird, daß selbige alles vordersamst besichtigen, auch nähere Erkundigung einziehen, fort auf den bestimmten Tag Nachmittags um 2 Uhr sich auf dahiesigem Rathhause bei der Versteigerung einfinden mögen. Sobernheim am 12. Mai 1784.

17.

Da dahiesiger Nachrichter Busch den erb beständlich inhabenden Wasen hieselbst in 44 Ortschaften ohne die sonders gelegene mehrere Höfe und Mühlen bestehend, den 28. dieses mit wirklich eingegangenen Consens Kurfürstl. Hochlöbl. Hofkammer freiwillig zu versteigen, und dem Mehreßbietenden erbbeständlich oder auch in einen Zeitbestand, unter annehmlichen Bedingnissen zu überlassen entschlossen; als wird dieses Vorhaben hierdurch offentlich bekannt gemacht, und können sich die darzu Lusttragende in termino Vormittags um 9 Uhr dahier bei Oberamt einfinden. Lautern den 5. Jun. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Horn.

Diel.

18.

Der Bestand der hiesigen Städtischen gemeinen Schafweide endet sich auf Michaelistag dieses Jahres, man hatte sich zwar entschlossen dieselbe in einen anderweitigen sechsjährigen Bestand am 7. dieses Monats zu versteigen; so wie aber dieser Licitations Termin auf den 5. des künftigen Monats Julii aus besondern Ursachen verleget worden. Als wird solches denen Steigern mit dem Anhang bekannt gemacht, um sich an diesem Tage des Nachmittags um 2 Uhr auf dahiesigem Rathhause einzufinden. Der Steiger kann die Waide mit 440 Stück Hämmel beschlagen, wobei sich eine eigene Schafscheuer und Stallung, auch Wohnung nebst Garten für den Schäfer vorfindet. Otterberg am 9. Jun. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Heger.

Wigand.

19.

Maria Barbara, Weiland Johann Georg Bierlings, gewesenen Innwohners dahier, hinterbliebene und sich mit Johann Georg Hüter, von Hüfenbach gebürtig, verheurathete Tochter, dermalen im 63. Lebensjahre stehend, hat sich mit gedacht ihrem Ehemann im Mai 1749 ins sogenannte neue Land oder nach Amerika begeben, und während ihrer 35 jährigen Abwesenheit, nicht das geringste mehr von sich hören oder vernehmen lassen. Da nun bei dem vor etwa 18 Jahren erfolgten Ableben vorgedacht ihres Vatters, ihr noch eine Erbportion, welche bisher sub Curatela gestanden und gegen 250 fl. angewachsen, anerfallen, um deren Verabfolgung ihre theils dahier und theils in der benachbarten Kurpfalz wohnhafte Geschwister, bittlich angestanden, und dann auch diesem Gesuche von Ortsherrschafts wegen prævia Citatione edictali deferirt worden: als wird Eingangs ermeldte Maria Barbara Bierlingin, verheurathete Hüterin, mit ihrer rechtmäßigen Nachkommenschaft, zum eigenen Bezug vorbemeldter Erbportion, unter einem peremtorischen Termin von drei Monaten vorgeladen, mit dem Anhang, daß nach fruchtlos verflossenem zerstörlichen Termin, die befragte Erbschaft an ihre Geschwistere, und zwar gegen die anerbotene resp. inner und ausser hiesigem Orte gestellt werdende Caution, werde verabfolget werden. Gegeben zu Binau am Necker, den 10. Mai 1784.

Reichsgräflich Riaucourisches Amt allda.
Mayer.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXVII.

Montag, den 28. Brachmonat (Jun.) 1784.

Danzig, den 4. Brachm.

Unsere Schiffahrt hat wegen dem langen Winter spat angefangen, aber der Handel, besonders der mit Getraide, ist jezo auch desto lebhafter, und fast von allen Nazionen sind Schiffe hier, um diese nothwendige Waare einzukaufen, welche im Preis gestiegen ist. — Der Magistrat hat eine Abgabe von 1/4 Procent vom Vermögen jeden Unterthans ausgeschrieben. — Unsere Streitigkeiten machen dem Preussischen Hofe noch immer zu schaffen.

Rostock, den 9. Brachm.

Ehemals wurde unter den hiesigen Burgern kein Katholik, auch nicht einmal eine Katholische Leiche unter den Bürgern geduldet, auch kein Katholischer Gottesdienst hier verstattet. Als eine Folge der Toleranz ist nun auf hiesigem Rathhause selbst ein eigenes Zimmer für den Katholischen Gottesdienst eingeräumt und bei der Annahme zur Burgerschaft fällt jezt die Frage nach der Religion der Aufzunehmenden ganz weg.

Wien, den 18. Brachm.

Se. Maj. der Kaiser sind am verwichenen Montag Abends mit einigen dazu geladenen Personen vom hohen Adel nach Dero Sommerschlosse zu Laxenburg abgegangen, woselbst der Monarch bis Ende dieses Monats verbleiben, und sodann Abwechslungsweise nach dem seiner gesunden Luft halber bekannten Lustschlosse Hezendorf sich erheben wird. — Sonsten aber sollen sich Allerhöchstdieselbe auf Anrathen der Aerzte das innerhalb der Linien gelegene Lustschloß Belvedere zum künftigen Sommeraufenthalte ausersehen. Die Bildergallerie soll daher in das Theresianum übergebracht und der Garten der Salesianerinen zu jenem des Belvedere genommen werden, dem Kloster selbst aber die sichere Aufhebung bevorstehen. Ueberdies sind Se. Maj. noch in Unterhandlungen mit dem Fürsten von Schwarzenberg wegen dessen daran stossenden Sommerpallast und Garten, welchen der Monarch gleichfalls dem Belvedere einverleiben will. Gedachtem Fürsten ist dagegen das Kaiserl. Lustgebäude nächst dem Augarten nebst einer Summe von 30000 Gulden angetragen worden.

München, den 24. Brachm.

Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr haben nach gut befundener Wiedererſezung einso anderer erledigt gewesener Militär Stellen, wornach der Generalmajor Herr Baron von Weichs das vormalig sogenannte Leopold Hohenhausische, der Obrist und General-Leib-Adjutant Herr Baron von Schwicheld das bisher offen gestandene Graf Piosasquische, der Generalmajor Herr Baron von Zedtwiz das zeitherige General Weichsische, und der Obrist der Leibgarde-Trabanten Herr Graf von Königsfeld das erledigt gewesene Graf Lodronische Regiment gnädigst verliehen bekommen haben, die höchste Entschliesung so weiters zu nehmen, nach selbiger sohin Dero Generalmajor Herrn Baron von Wadenspann zum General-Lieutnant, die bisherigen Obri-

sten von Pfister, Kling und Baron von Wunschwitz zu Generalmajors, die bisherigen Obristlieutenante, und zwar den Herrn Grafen von Spreti bei der Leibgarde Trabanten, den Herrn Baron von Müller bei dem Pfalzgraf Max Zweibrückischen, und den Herrn Baron von Beveren bei dem nunmehrig Baron von Schwickeldischen Regiment, zu Obristen, den zeitherigen Obristwachtmeister Hrn. von Deroy zum Obristlieutenant bei dem General von Redenhausischen, und endlich des Fürst Leiningischen Dragoner-Regiments Hauptmann Herrn Fürsten von Leiningen Hardenburg und Dachsburg zum Obristwachtmeister bei ersagtem Dragoner-Regiment gnädigst zu ernennen geruhet.

Strasburg, den 24. Brachm.

Da es gestern nicht regnete, so wollte Hr. Gabriel, um den vielen hieher gekommenen Fremden ein Genügen zu leisten, ungeachtet des vielen Windes, seinen grosen Luftballen in die Höhe lassen. Man gab das Zeichen hiezu durch etliche Kanonenschüsse, und in Kurzem fanden sich mehr als 40000 Zuschauer ein. Herr Gabriel und seine Reisegefährthen sezten sich in die mit dem Luftballen verbundene Gallerie, nahmen wirklich Abschied von den Umstehenden, löseten die Bande auf, welche den Ballen an der Erde hielten, stiegen 2 oder 3 Schuhe hoch, und sanken wieder zur Erde.

Mannheim, den 26. Brachm.

Die öffentliche Versammlung der hiesigen Kurfürstl. Deutschen Gesellschaft wurde heute nach Mittag um halb vier Uhr durch Ablesung des gesellschaftlichen Urtheils über die eingesandten Preisschriften von dem beständigen Geschäftsverweser der Gesellschaft, Hrn. Professor Klein, eröffnet. Die Preisfrage war: „Welches sind die Veränderungen und „Epochen der Deutschen Hauptsprache seit „Karl dem Grosen, und was hat sie in jeder „derselben an Stärke und Ausdruck gewonnen „oder verloren?" Der ausgesezte Preis von 75 Dukaten wurde der Abhandlung mit dem Denkspruch zuerkannt: Tantus est error in omnibus studiis, maxime in eloquentia, cujus regula incerta est, ut vitia quidem sua & intelligant & ament. Senec. Da aber noch eine zweite Abhandlung mit dem Denkspruch: in magnis voluisse sat est, sich sehr auszeichnet, von jener nur in sehr wenigem übertroffen wird: so bestimmte die Gesellschaft derselben noch eine besondere Denkmünze von 25 Dukaten. (Das ausführliche Urtheil der Gesellschaft wird im achten Hefte des Pfälzischen Museums abgedruckt)

Herr Professor Klein las hierauf „eine Lobschrift zum Andenken des in diesem Jahre verstorbenen Hrn. Karl Kasimir Wund, Mitglieds der Deutschen Gesellschaft von Herrn J. Fr. Mieg." Herr Obervorsteher und Vicekammerpräsident Freiherr von Dallberg las „Gedanken über die Gränzen der Sprach-Verfeinerung;" Herr Hofgerichtsrath von Stengel eine Abhandlung: „Vom Angenehmen der Sprache in Werken der Wissenschaften;" Herr Schiller: Vom Wirken der Schaubühne auf das Volk."

Zulezt wurden die geschlossenen Zettel mit den Denksprüchen eröffnet. Der Verfasser der ersten gekrönten Abhandlung ist Herr Leonhard Meister, Professor der Geschichte und Sittenlehre in Zürch. Der Verfasser der zweiten: Herr Joh. Wilh. Petersen, Herzogl. Wirtenbergischer Unterbibliothekar in Stuttgard

Fürs künftige Jahr sezet die Gesellschaft einen Preis von 50 Dukaten auf das beste Lustspiel. Man erinnert, daß Lustspiel hier im eigentlichen Verstande genommen, und eben so wenig die Absicht auf die ernsthafte zärtliche, ins Traurige übergehende Komödie, als das Possenspiel (farce) sei. Mehreres hievon wie auch die Art der Bekrönung wird im achten Hefte des Pfälzischen Museums angezeigt. Die Preisschriften müssen den 1. April 1785 an den Kurfürstl. geheimen Sekretär und Professor Herrn Klein, der

Kurpfälzischen Deutschen Gesellschaft beständigen Geschäftverweser, eingesendet seyn.

Antwerpen, den 16. Brachm.

Se. Kaiserl. Maj. haben in Gefolge, daß die Holländer überall in den Gränzen so militarische Vorsicht gebrauchen, für gut befunden ihre Gränzen ebenfalls in sichern Vertheidigunsstand zu sezen. Zu dem Ende ist noch ein Batallion zu Fus von dem Regimente Murray zu Gent eingerükt; auch kam vorgestern ein Batallion von dem Regimente Clairfait zur Verstärkung unserer Besazung dahier an, und mehrere werden nachfolgen. Doch aber versichert man, daß unter allen diesen Anstalten keine weitere feindselige Absicht verborgen sei.

Vermischte Nachrichten.

Offentliche Blätter enthalten folgende vier wichtigen Punkte, welche das Köllnische Domkapitel dem neuen Kurfürsten, durch die Domherren Grafen von Oettingen und Herrn von Merle zur Unterzeichnung habe vorlegen lassen. 1) Daß der Kurfürst binnen Jahresfrist sich zum Priester weihen lasse. 2) Sich verbindlich mache, alle Jahr 6 Monate in den Kurfürstl. Staaten zu residiren. 3) Ohne Einwilligung des Domkapitels keine Neuerungen in den Landesgesezen und Einrichtungen, besonders bei dem Militär machen; 4) die weltlichen Aemter und Bedienungen nicht an Fremde vergeben werden. — Bei dem Heirathsvertrag der Spanischen Infantin Donna Charlotta mit dem Portugiesischen Infanten Dom Juan von Braganza; ingleichem der Donna Maria Victoria Infantin von Portugal mit dem Prinzen von Spanien Dom Gabriel ist bedungen worden, daß die Infantin Donna Charlotta die Spanische Krone Erben soll, im Fall der Prinz von Asturien keine männliche Nachfolge hinterliese; hingegen aber, wenn der Prinz von Brasilien und Don Gabriel ohne männliche Erben versterben würden, die Infantin Donna Maria Victoria im Reiche die Nachfolge haben soll. Es sollen dahero in beiden Reichen gewisse dieser neuen Bestimmung entgegen laufende zu Gunsten der Seitenverwandten eingeführte alte Geseze abgeschaffet werden. — In Rom ist der endlich fertig gewordene kostbare Bau der grosen Vatikanischen Sakristei, der den Namen Pius VI verewiget, bereits eingeweihet worden. Dieses Gebäude kostet die Römische Kammer über 3 Millionen Thaler, eine überaus beträchtliche Summe, zu einer Zeit, da diesem Hofe so viele auswärtige Quellen versieget sind, auch das Werk der Pontinischen Sümpfe schon so viel Geld gekostet hat. — Zu der Geschichte des neulich zu Schwezingen gemachten Versuches mit dem grosen Luftballen ist noch nachzuholen, daß ein anderer einige Tage zuvor mit ebendemselben Ballen angestellter Versuch, ungeachtet der Ballen sich prächtig ausdehnte, aus dieser Ursach mißlungen war, weil die Oeffnung, worin der Ofen hieng, zu eng war, und den Ausfluß des Rauches hemmte, welcher daher das Aufsteigen verhinderte. Diese Hindernis ward dadurch gehoben, daß die Unternehmer statt des ersten hölzernen Reifes, der die Oeffnung bildete und nur anderthalb Schuh im Durchschnitte hatte, einen andern von zwei Schuhen im Durchschnitte daran befestigten. Man hat diesen Umstand mit Fleise dahier bemerken wollen, damit er denjenigen, die etwas dergleichen zu unternehmen gedenken, zur Warnung dienen möge.

1.

Der dem Katholischen Burgerhospital dahier zugehörige bei dem Hospital Freihof zu Frankenthal gelegene Ziegelofen, bestehend in einem Brennofen, Ziegelhütte und Wohnung für den Ziegler wird unter annehmlichen Bedingnissen Montags den 5. Julius Nachmittags um 2 Uhr zu Frankenthal im Wirthshaus zum rothen Löwen mittelst offentlicher Versteigung in einen 10 oder 12 jährigen Temporalbestand begeben werden. Mannheim den 4. Jun. 1784.

2.

Demnach man die Versteigung des Volkmännischen Lehns zu Mutterstadt, bestehend in einem Seile an dortigem Zehenden auf den 14. künftigen Monats Julii Morgens 10 Uhr festgesezet, als wird solches denen Steigungs-Liebhabern des Endes hiermit bekannt gemacht, um sich auf oft bestimmten Tag und Stund in Loco Mutterstadt einzufinden und das weitere zu gewärtigen. Mannheim den 15. Junii 1784.

Von Kurpfalz Hofgerichts Commißions wegen.

In Fidem

S. Mayer, Commiſſ. Actuar.

3.

Künftigen Montag als den 28. dieses werden in der Schneider Beierischen Behausung an dem Kaufhaus gegen über, verschiedene Meubles und Effekten, als Silber, Weiszeug, Bettung, Schreinerwerk, Porcelain und Kleidungsstück an den Meistbietenden offentlich gegen baare Bezahlung versteiget, und die folgende Tage damit continuiret werden, welches denen hierzu Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 23. Jun. 1784.

4.

Dem Publico wird andurch bekannt gemacht, daß bis den 5. nächstinstehenden Monats Julii Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, dann die darauf folgende Täge dahier in der Behausung zum goldenen Apfel nächst dem Neckerthor die gesamte von den Neuhäusserlischen Eheleuten hinterlassene und von den besten Fabriken herrührende Spiegel-Waaren gegen baare Bezahlung offentlich versteiget werden, die mehresten davon sind berahmt und mit Faceten versehen, ihre Höhe bestehet von 14 bis 40 Zoll, ihre Breite von 10 bis 27 Zoll, annebens sind die Rahmen wohl und zu dreierlei Farben vergoldet, und die Aufsäze von der geschmackhaftesten Bildhauerarbeit. Mannheim den 26. Jun. 1784.

5.

Zu Verläßigung des Status activ- & passivorum bei dem zu Schwezingen verlebten Catholischen Herrn Pfarrer Perpente, werden alle diejenige, so etwa eine gegründete Forderung an denselben zu haben vermeinen, auf den 20. instehenden Monats Julii ad Liquidandum in loco Schwezingen vor der hierunter oberamtlich angeordneten Commission hiemit vorgeladen, als welcher Terminus solchen Endes pro omni & ultimato sub pœna præclusi & perpetui silentii andurch anberaumet wird. Heidelberg den 8. Junii 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Wrede.

Steinwarz.

6.

Der bereits vor 16 Jahren im ledigen Stands als Mezger nach Holland gewanderte Wilhelm Schmoll aus Richen wird nach seinem auf mehrfältige Schreiben ganz ohnerforschlichen Aufenthalt unter bezieltem endlichen Frist von 3 Monat vorgeladen, sein der Verwaltung bishero ausgesezetes Vermögen selbst zu beziehen, oder die Auslieferung an die nächste Verwandten gegen gerichtliche Sicherheit zu erwärtigen. Hilsbach den 15. Wonnemonat 1784.

Kurpfalz Amt.

7.

Dienstags den 6. nächstkünftigen Monats Julii wird die auf sechs Jahr in Bestand gegebene auf Michaelis Tag l. Jahres wieder erledigte hiesige Stadt-Schafweide auf anderweite sechs Jahre nach billigen Bedingungen in dem Wirthshause zum Ochsen allhier Nachmittags um 2 Uhr an die Meistbietenden versteiget werden. Diejenige nun, welche hierzu Lust haben, können sich auf obbestimmten Tag und Stund bei der Versteigung einfinden. Dürkheim an der Haard am 12. Brachmonat 1784.

Fürstlich Leiningisches Oberfautei Amt allda.

Sandherr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXVIII.

Mitwoch, den 30. Brachmonat (Jun.) 1784.

Paris, den 21. Brachm.

Laut Briefen aus Dijon ist daselbst am 16. d. ein Luftballen mit 2 Reisenden mit dem glücklichsten Erfolge in die Höhe gelassen worden. Es waren der Hr. von Morveau und der Hr. Präsident von Virly, die ihn bestiegen und seinen Gang bald in die Höhe, bald wieder herunter, bald seitwärts vollkommen schön und glücklich geleitet hatten. Sie fuhren Morgens um 7 Uhr ab und um 10 Uhr liessen sie sich 3 Stunden von Dijon wieder auf die Erde nieder; der erste Versuch von der Art, daß auch gegen den Wind die Leitung unternommen worden. Auf was Weise sie solches bewerkstelliget, so wie überhaupt eine viel umständlichere Nachricht von diesem Unternehmen werden sie selbst der Welt mitzutheilen nicht unterlassen. — Von gleichem glücklichen Erfolge war der Versuch des grossen Ballens zu Lyon, wovon Se. Schwedische Maj. Augenzeuge gewesen. Den Unternehmer begleitete damals in die Lüfte ein Frauenzimmer, Namens Tible, eine Lyonerin. Gedachter Monarch hatte selbst das Seil abgeschnitten, und das herzhafte Frauenzimmer schwenkte unaufhörlich das Fähnlein, welches mit den Französischen und Schwedischen Wappen prangte. Der Flug gieng über die beiden Flüsse und die Niederlassung geschahe 3/4 Stunde von Lyon. Die dahier zubereiteten Luftballen warten auf schönes stilles Wetter. Die Königliche Montgolfiere, so ist der Ballen benamset, mit welchem Herr Pilatre von Rozier in die Luft fahren will, soll bis Uebermorgen zu Versailles, in Gegenwart des Herrn Grafen von Haga, steigen. Diese unermeßliche Maschine ist neulich probiret worden, und ob sie schon an Seilen befestiget war, so blieb sie doch 5 Stunden lang in der Luft.

Der Herr und die Frau von Entrecasteaux sind am verwichenen Freitag mehr tod als lebendig nach Aix abgereiset. Sie finden daselbst ihren alten 87 jährigen Vatter, der gerne die Schande seines mörderischen Enkels nicht überlebt hätte, und drei Töchter ihres unwürdigen Sohnes, welcher sich zu Nice nach der Türkei eingeschifft haben soll. Der mitschuldige Bediente, dem ein sicherer Rey mit 100 Louisd'or durchhelfen wollte, ist dem Arme der Gerechtigkeit nicht entgangen. Durch denselbigen wird man nun über die Art und Ursache der Begebung des erschrecklichen Mordes mehreres erfahren. Die Wittwe, welche der Präsident stets besuchet hatte, ist, als sie vorgefordert worden, heimlich entwichen. So viel vorläufig aus dem Verhören entnommen werden kann, so hat der Bediente bereits eingestanden, daß die ermordete dreimal den an ihr vorgehabten Vergiftungen entgangen sei. Bei der endlichen gewaltsamen Ermordung haben sie viele Leintücher gebraucht, um das Blut aufzuwischen, die sie hernach verbrannten. Der Präsident mußte sich bei Entdeckung des Mordes so unschuldig anzustellen, daß er Tag und Nacht nicht aus dem Zimmer gieng und bei der Leiche heulte; und dennoch mußte diese unerhörte That herauskommen. Das Parlement hat beschlossen, den König zu bitten,

daß an alle Minister bei den auswärtigen Höfen der Befehl ergehen möge, den Mörder wohl auskundschaften und ihn im Fall der Habhaftwerdung auszuliefern.

Die Hauptpunkte unseres Allianzvertrages mit der Republik Holland sind bereits im Reinen, auch würde die Unterzeichnung bereits geschehen seyn, wenn man nicht an dem einigen Punkte noch anstiese, vermög welchem die Holländer alle ihre Besizungen in Europa von unserm Hofe garantirt haben wollen, welches bei den gegenwärtigen Umständen, da sie mit dem Kaiserl. Hofe ernsthafte Streitigkeiten haben, grose Ueberlegung erfordert. Uebrigens ist gar wohl ersichtlich, daß der König von Schweden nicht blos der Bäle, Opera und Komödien halber hier sich befindet, auch die Ankunft des ehemaligen Finanzministers des Königs in Preußen, Freiherrn von Horst, ebenfalls nicht um jener Ursachen willen veranlasset worden seyn mag. So grose Unterhandlungen betrieben zu werden scheinen, so geheim geschiehet dieses, ja die verschiedenen Agenten bleiben öfters so wenige Minuten beisammen, daß sie auch dadurch ihren Geschäftgang zu verbergen suchen.

Herr von Grasse ist auf sein Landgut abgereiset, wozu man ihm gerathen. Dieses hat nicht das Ansehen einer Verweisung und ist doch in der That eine. Das Urtheil des Kriegsgerichtes von l'Orient ist gedruckt. Man hat aber nicht mehr als 500 Abdrücke gemacht.

Die Opera Armide ist am Montage glänzender als jemals aufgeführet worden. Verschiedene Dekorazionen und die Verbrennung des Pallastes der Armide übertrafen alles, was man in dieser Art noch gesehen hat. Die ganze Vorstellung, die Kleiderpracht, die vortrefliche Musik, die Gröse des Stückes selbst, bestimmte dabei den Werth eines vollkommenen schönen und prächtigen Schauspieles. — Da sich der Dauphin von Tag zu Tag besser befindet, so ist auch die Freude bei dem hohen Besuche und bei allen Festivitäten desto vollkommener. Die Königliche Akademie der Musik hat sich vor dem Schwedischen Monarchen in ihrer ganzen Gröse gezeiget.

Koppenhagen, den 19. Brachm.

Der Geheimerath Baron von Güldencrone geht nach Wien; der Geheimerath, Saint Saphorin, nach Petersburg; der Kammerherr, Graf Friz Reventlau, nach London; der Kammerherr, Graf Baudissin, nach Berlin; der Kammerherr, Ludwig Juel, nach Stockholm; der Kammerherr, Graf Wedel Jarlsberg, nach dem Haag; Konferenzrath Dreyer nach Madrit.

Se. Durchl. der Herzog von Wirtemberg haben geruhet, des Kammerherrn Suhms Museum mit einer Sammlung von allen Schriften, Kupferstichen und Schaumünzen, die in der Karolinischen Akademie herausgekommen sind, zu beschenken. Auch haben Sie durch ein eigenhändiges Schreiben, zum Beweis Ihrer Hochachtung, dem Kammerherrn Ihr Vergnügen über dessen ausgesuchte Bibliothek und dessen von ihm erlaubten öffentlichen Gebrauch bezeugt. Gedachter Kammerherr hat auch vom Prälaten Borgia in Rom alle Lavaarten des Vesuvs zugesandt erhalten.

München, den 25. Brachm.

Se. Kurfürstl Durchl. haben am 21. d. M. das Lustschloß Nymphenburg bezogen.

Wien, den 19. Brachm.

Se. Kais. Maj. haben der Durchl. Prinzeßin Elisabeth von Wirtenberg ihren zeither unter dem Titel von Nadelgeld bezogenen jährlichen Gehalt von 12000 Gulden mit andern 6000 Gulden vermehret, mit der Bemerkung, daß diese neue Zulage eine unmittelbare Wirkung des guten Gebrauches sei, den sie zeither von diesem Gelde gemacht habe.

Der Päbstl. Hof fordert für die Bulle zu Gunsten des neuen Bischoffes zu Linz 6000fl. und die Nunziatur für die hierin übliche Verfahrung 100 Dukaten. Der Bischoff hat

hierauf dem Päbstl. Hofe 100 fl. und der Nunziatur 20 fl. geboten, worüber sich beide beleidiget gefunden, weswegen sich der Bischoff an Se. Kais. Maj. gewendet, auf deren Ausspruch man sehr begierig ist. — Das Chorherrenstift, welches von St. Pölten nach Neustadt hat übersezt werden sollen, indem das Neustädter Bisthum nach St. Pölten kömmt, ist anstatt der Uebersezung gänzlich aufgehoben worden.

Warschau, den 4. Brachm:

Alle Aufmerksamkeit ist hier auf den bevorstehenden Reichstag gerichtet, welcher aller Gegenbemühungen ungeachtet sich ganz gewiß zu Grodno in Litthauen versammeln wird. Was von freiwilliger Niederlegung der Krone unseres Königes, von der Nachfolge eines Deutschen Kurfürsten auf dem Thron, von den Bemühungen, welche sich zwei grose Europäische Machten diesfalls geben, und von noch mehrerern andern grosen Begebenheiten gesprochen, ja gar geschrieben wird, wollen wir der Entwickelung und der Zeit überlassen.

Der berühmte Fürst Potemkin hat auf seiner Reise nach der Krimm, um da elbst die Oberstatthalterschaft anzutretten, ein schönes Beispiel von seiner grosmüthigen Denkungsart gegeben. Er kam durch ein Polnisches Dorf, welches eben abgebrannt war, und wo die Leute über ihr Unglück weinten. Der Minister, aus Katharinens Schule, sah nur den Jammer fremder Unterthanen, und bestimmte sogleich 4000 Rubel für diejenigen, welche durch die Feuersbrunst am meisten gelitten hatten.

Der Prälat Archetti, Päbstl. Nuntius bei Ihrer Rußisch Kaiserl. Maj. hat sich bei Höchstderselben bedankt für den Kardinalshut, den er auf Ihre Empfehlung erhalten hat.

Madrit, den 8. Brachm.

Am verwichenen Samstag ist zu Aranjuez ein Versuch mit einem Lustballen im Freien gemacht worden, mit welchem sich drei Personen in die Höhe lassen wollten. Jedoch anstatt grad aufzusteigen, gieng er wagerecht; die Unternehmung mißlung also, weil der Ballen so zu sagen sizen blieb. Der Unternehmer, ein Franzos, erbot sich hierauf, den Versuch zu wiederholen, und die Reise allein in die Luft zu machen. Nun stieg der Ballen sehr schön und schon mochte er über 600 Klafter hoch geflogen seyn, als man sah, wie ihn das Feuer ergriff. Jedermann stellte sich den gewissen Untergang des kühnen Luftseglers vor, welcher sich bemühete, mit seiner Maschine wieder zur Erde zu kommen. Als er derselben ziemlich nahe war, wagte er einen gefährlichen Sprung, und zwar fast zu gleicher Zeit, da die Maschine über einem Baume sich befand, dessen Aeste die Gewalt des Falles minderten. Der Sprung war indessen gethan, und da lag nun der Unglückliche, die Beine zerbrochen, auch am Kopfe und übrigen Theilen seines Körpers noch hart verwundet, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Indessen wird alle Sorgfalt für ihn getragen und der Prinz von Asturien hat ihm einen lebenslänglichen Gehalt von 8000 Realien ausgeworfen.

Haag, den 23. Brachm.

Ihre Hochmögenden haben einmüthig den Freiherrn von Lynden, vormaligen Gesandten am Schwedischen Hofe, zum Gesandten nach Londen ernannt, von wannen der Ritter Harris in gleicher Eigenschaft hierher zu stehen kommt. — An den Seeländischen Küsten hat man ein kleines Geschwader kreuzen zu lassen für nöthig befunden. Der Kais. Hof wird dem Vernehmen nach Kriegsvölker aus Deutschland nach den Niederlanden aufbrechen lassen. — Die Reise des Prinzen Heinrichs nach Paris soll zuverläßig bestimmt seyn. Se. K. H. werden vorher einige Deutsche Höfe besuchen, auch zuvor in der Stadt Lausanne einkehren. Dagegen verlautet, daß der Bischoff von Osnabrück eine Reise nach Wien machen wolle, die Kaiserl. Lustlager zu sehen.

1.

Nach eingelangter Höchster Entschliessung vom 10. Mai l. J. sollen die in hiesig Kurfürstlichen Depositen Kellern mit in circa 50 Fuder vorräthig erliegende herrschaftliche 1774ger, 75ger u. 1780ger Mosel, dann etwas Bacharach u. Kauber 1779ger rothen Weine ohne Ratifications Vorbehalt in Versteigung ausgesezet werden; wie man nun zu Angehung dieser Versteigung den 5. Jul. nächsthin ausersehen hat; so bleibt solches denen Herrn Steigliebhabern mit dem Anhang ohnverhalten, um auf bestimmten Tag Nachmittags 2 Uhr in dem sogenannten Redoutenhaus dahier sich einfinden, vorher aber die Weinproben aus denen Fässern nehmen, mitbieten, und auf raisonables Gebot den gleichbaldigen Zuschlag gewärtigen zu können. Mannheim den 10. Jun. 1784.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Wein und Keller-Commißions
wegen.
Schmidtdiehl.

2.

Zu Verläßigung des Status activ- & passivorum bei dem zu Schwezingen verlebten Catholischen Herrn Pfarrer Perpente, werden alle diejenige, so etwa eine gegründete Forderung an denselben zu haben vermeinen, auf den 20. instehenden Monats Julii ad Liquidandum in loco Schwezingen vor der hierunter oberamtlich angeordneten Commißion hiemit vorgeladen, als welcher Terminus solchen Endes pro omni & ultimato sub pœna præclusi & perpetui silentii andurch anberaumet wird. Heidelberg den 8. Junii 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede,
Steinwarz.

3.

Der bereits vor 16 Jahren im ledigen Stands als Mezger nach Holland gewanderte Wilhelm Schmoll aus Richen wird nach seinem auf mehrfältige Schreiben ganz ohnerforschlichen Aufenthalt unter bezieltem endlichen Frist von 3 Monat vorgeladen, sein der Verwaltung bishero ausgeseztes Vermögen selbst zu beziehen, oder die Auslieferung an die nächste Verwandten gegen gerichtliche Sicherheit zu erwärtigen. Hilsbach den 15. Wonnemonat 1784.

Kurpfalz Amt.

4.

Die bereits vor 30 Jahren von Lachen aus- und nacher Amerika gewanderte Maria Elisabetha Schusterin, oder derselben allenfallsige Leibeserben werden hiermit offentlich vorgeladen, um sich in Zeit 3 Monaten, welche ihnen für eine endliche Frist anberaumet werden, sich dahier entweder persönlich oder durch genugsam Bevollmächtigten zu stellen, und das ihnen zuständige sich auf 97 fl. 39 kr. belaufende Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solches denen Geschwistrigen gegen Bürgschaft ausgefolget werde. Neustatt den 21. Mai 1784.

Von
Kurpfälzischem Oberamts wegen.

5.

Dienstags den 6. nächstkünftigen Monats Julii wird die auf sechs Jahr in Bestand gegebene auf Michaelis Tag l. Jahres wieder erledigte hiesige Stadt-Schafweide auf anderweite sechs Jahre nach billigen Bedingungen in dem Wirthshause zum Ochsen allhier Nachmittags um 2 Uhr an die Meistbietenden versteiget werden. Diejenige nun, welche hierzu Lust haben, können sich auf obbestimmten Tag und Stund bei der Versteigung einfinden. Dürkheim an der Haard am 12. Brachmonat 1784.

Fürstlich Leiningisches Oberfautei Amt
allda.
Sandherr.

)o(
333
Mannheimer Zeitung
Num. LXXIX.
Samstag, den 3. Heumonat (Jul.) 1784.

Londen, den 22. Brachm.

Die Regierung hat endlich die Gränzen der Provinz Neuschottland dergestalt bestimmt, daß solche mit den Kanadanischen nunmehro von den Besizungen der neuen Staaten deutlich sich scheiden. Obgedachte Provinz ist zugleich in zwei Statthalterschaften eingetheilt, nämlich in Neu-Braunschweig, welches gröstentheils von den aus den abgerissenen Provinzen gewanderten Loyalisten besezet worden, und in Hallifax, dem eigentlichen ursprünglichen Size des Volkes dieser weitläuftigen Provinz. Die Handlung wird nun bald ihr voriges Leben wieder bekommen. Auch sind bereits die Bürgerlichen sowohl als Kriegsbeamten dieses der Krone bleibenden Landes ernannt.

Der Ritter Turnow, Sherif hiesiger Stadt, starb dieser Tage eines schmerzlichen Todes. Von dem Lande zu Pferd kommend, gerieth er und sein Pferd mit einer schnell fahrenden Postkutsche ins Gedränge, die Deichsel zerschmetterte seine Schenkel, die Wundärzte wollten ihm die Beine abnehmen, wozu er sich aber durchaus nicht verstand, und lieber am dritten Tage starb.

Einer Königl. Verordnung zu Folge sollen alle rohe Waaren der vereinigten Staaten von Amerika, deren Einfuhre nicht ausdrücklich durch bestehende Geseze verboten ist, in alle Seehäfen dieses Königreiches eben so frei eingeführet werden können, als die aus andern Staaten, und wie solches die einheimischen Schiffer zu bewerkstelligen pflegen.

Es werden Zimmer in dem Königlichen Schlosse zurecht gemacht, zur Aufnahme der Königlichen Prinzen Bischoffs von Osnabrück und Prinzen Wilhelm Heinrichs, welche aus Hannover erwartet, sich aber nur kurze Zeit in Londen aufhalten werden.

Paris, den 24. Brachm.

Die Stände von Burgund haben dem Schwedischen Monarchen die zum Gedächtnisse ihres dreifachen Kanales geschlagene Münze überreichen lassen. — Zu Amiens hat am 6. d. M. das Gewitter in ein Haus geschlagen, gezündet und dasselbige mit noch 5 benachbarten verbrannt. Auch ist von dem Strale eine Weibsperson getroffen worden, welcher es zwar am Leben und Gesundheit nichts gethan hat; aber merkwürdig ist es, daß ihr der Bliz an ihrem Leibe einen Streifen von Kopf bis zu Fus gemacht, die Strümpfe verbrannt und den Schuh vom Fus gerissen, ohne die Haut zu beschädigen.

Jezo spricht man, als wäre es der Preussische Kronprinz, welcher uns bis künftigen Herbst einen Besuch machen werde. — Von Bordeaux wird geschrieben, daß ein Bataillon des Regiments Champagne mit der jungen Burgerschaft daselbst in solche Mißhelligkeiten gerathen, daß, um hizigen Thätlichkeiten vorzubeugen, dasselbige auf das Schloß Trompette habe gelegt werden müssen.

Am 23. d. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ist der grose Luftballen zu Versailles in die Höhe gelassen worden. Auf der einen Seite waren die Französischen Wappen, auf der andern das Schwedische angebracht, dann

erblickte man die verzogenen Namen der Königin, und weiter das Sinnbild der Staatsveränderung unter Gustav III, nämlich einen aus einer Wolke hervorragenden Arm, um welchen eine weisse Binde gebunden war, das Zeichen, welches alle diejenige hatten, die dem Könige zugethan waren, und den grossen Plan desselbigen ausführten. Die Gondel bestiegen der Herr Pilatre von Rozier und Herr Prof. Proſt sein Freund. Ihre Richtung war gegen Mittag, und die Höhe, zu welcher sie gelangten, möchte bei 1200 Klafter über den Kirchthürnen ausmachen. Der Flug gieng quer über die Stadt, von dem Schlosse Luxembourg gegen das der Tuillerie, dann ergriff sie ein neuer Luftstrom und führte sie bis gegen Montmartre. Der Herr Graf von Haga kam bald nach der Abreise dieses Luftballens hierher, und erschien in der Komödie. Ihre Maj. die Königin haben diesem hohen Reisenden ein schönes Fest zu Trianon gegeben. Dem Vernehmen nach soll er vom 28. d. M. bis den 17. des instehenden in Paris sich aufzuhalten und allein der Arbeit zu überlassen willens seyn, welche die Bewegungen in Norden zu verursachen scheinen: denn das Gerücht ist allgemein, Rußland, Dännemark, Engelland und Oesterreich würden sich auf das Engste mit einander verbinden, welches eine Allianz zwischen Frankreich, Schweden, Preussen, Spanien und Holland unumgänglich nothwendig machte.

Ein Biersieder vermiethete einem Gärtner einen alten Keller zu Anziehung esbarer Schwämme, zu welchem Ende der Gärtner eine Anlage mit Dung, den er stark mit Wasser getränkt hatte, darin machte. Als er nach drei Tagen mit einem Licht in den Keller gieng, verlöschte solches, er selbst fiel hin und kam ausser sich. Sein Knecht Lorenz folgte ihm nach, und dem widerfuhr ein gleiches. Die Magd rief die Leute zusammen. Man schickte zween starke Männer hinab, beide mußten aber schnell an dem Seile, das sie um ihren Leib befestiget hatten, wieder herauf gezogen werden. Der leztere allein hatte ein Seil um Lorenzens Leib zu binden vermocht, an welchem man diesen Menschen herauf zog. Er konnte aber nicht zum Leben gebracht werden. Wenn in Gewölben, die mit Dünsten angefüllt sind, die Lichter verlöschen, dann ist es allemal gefährlich für die Menschen; man muß daher in solche Behälter ziehende Luft zu bringen suchen.

Portmahon, den 3. Brachm.

Der Herr von la Torre ist der Unternehmer des wichtigen Werkes, die 11 Englische Schiffe, welche währender lezten Belagerung vor hiesigem Hafen in die Tiefe versenkt worden, wieder aus derselbigen heraus zu holen. Die Unternehmung ist ihm wirklich gelungen. Unter diesen Schiffen befinden sich zwei schöne Fregatten, jede von 30 Kanonen, welche die Engelländer hieselbst erbauet, aber noch nicht gebraucht hatten. Die Last dieser beiden Schiffe allein belief sich mit dem Gewicht des Widerstandes des Wassers auf 79205 Centner, und die Tiefe des Wassers auf 18 Klafter. Die ganze Bewerkstelligung hat mehr nicht als 250 tousend Pfund gekostet.

Petersburg, den 28. Wonnem.

Seit einigen Tagen ist ein Eilbote aus Koppenhagen angekommen, welcher Briefe vom Kronprinzen überbracht hat, worin derselbige dem Kaiserl. Hofe von seiner Volljährigkeit Nachricht ertheilet, und zugleich äussert, es stehe zu befürchten, Schweden möchte etwas kriegerisches im Schilde führen, indem so viele Schwedische Völker gegen die Gränzen aufgebrochen seien. Man habe daher Dänischer Seits nicht umhin gekönnt, anzufragen, was diese Bewegungen zu bedeuten hätten, und erwarte hierauf eine Antwort.

Prag, den 24. Brachm.

Der ganze Stand des neuen Magistrats besteht aus 97 Personen, deren Gehalt im Ganzen 52300 fl. beträgt, davon ein Bürgermeister 2500 fl. ein Vizebürgermeister

1300, ein Rath 1000, ein Sekretär 700 fl. u. s. w. beziehet.

Ein schönes Erziehungsinstitut ist jenes im Prämonstratenser Stifte Tepl, welches der dortige Abt Graf Trautmannsdorf vor Kurzem errichtet hat. Es werden nämlich darin 30 elternlose theils Civil- theils Militärkinder versorgt und erzogen. Aus den Knaben sind gleich vier zu Unteroffizieren gemacht, und einige im nämlichen Stifte zur Erziehung anwesende junge Edelleute vertretten die Stelle der Offiziere. Es werden ihnen, ausser der Uebung in Waffen, Sprach- und allerhand sonstige Kenntnisse beigebracht.

Vermischte Nachrichten.

Schon am 4. des verwichenen Wonnemonats ist eine Landesherrliche Verordnung in den Gülch- und Bergischen Herzogthümern ergangen, wornach alle Begräbnisse in den Städten gänzlich untersaget, hiermit solche auf freien etwas entfernten Pläzen anzulegen befohlen werden. In den Kirchen dörfen nur Standespersonen beigesezet werden, und zwar in wohlausgemauerten Gewölbern, welche vor 20 Jahren nicht wieder geöffnet werden sollen. — Den 16 gedachten Monats haben die Maikäfer in Baiern angefangen in ungeheurer Menge zu schwärmen, so daß zwei Tage hernach die meisten Bäume ihrer Blätter beraubt waren. Doch zu Ende desselbigen Monats war dieses Ungeziefer größtentheils schon wieder verschwunden. — Zu Avignon hat der Professor Scanegalli am 9. v. M. einen Luftballen von 50 Schuh im Durchmesser und 162 im Umfange nach Montgolfischer Art steigen lassen. Ein Luftschiffer gieng mit in die Höhe, weil es aber der erste Versuch von der Art war, so behielte man die Maschine an Schnüren. Nun ist der zweite Versuch auf den 20. festgesezt gewesen, wo der Herr Professor selbst mit noch einem Reisegefährten die Luftfahrt im Freien dem Winde überlassen vorzunehmen Willens gewesen — Bei der Kaiserlichen Armee sollen aus Ersparung die Scherpen abgeschaft und dafür als Dienstzeichen Ringkrägen getragen werden. An dem Thore der Universität zu Wien ist ein Kaiserl. Befehl angeschlagen, daß alle Weltpriester, welche nicht von der Diözes sind, die Stadt verlassen sollen; vermuthlich um einer Menge auswärtiger hinter dem Universitäts-Mantel versteckter Priester und Abbéen die Weege abzuschneiden, heimlich den Absichten der neuen Veränderungen entgegen zu arbeiten. — Die Oberaufsicht des Collegiums der h. J. Maria zu Bergamo ist nun wieder den Exjesuiten anvertrauet, welche sich noch in dieser Stadt befinden. Sie haben den Auftrag, die Jugend zu unterrichten. Man bemerkt, daß die dortige Regierung die erste sei, welche die Schulen dieser Vätter in Italien wieder eröffnet hat. — Eine Malthesische Flotte hat sich mit der Spanischen des Dom Barcelo zur Belagerung von Algier vereiniget. Die Algierer wollen mit glühenden Kugeln auf die Spanier schiesen. Sie haben auch schon eine Schaluppe, die ihren Hafen auskundschaften wollte, in Grund geschossen und die Mannschaft in Ketten gelegt. — Die Venetianer sind mit einem Geschwader gegen Tunis angerückt. — Aus Holland schreibt man, daß daselbst das Gerücht gehe, es sei in Rußland eine Verschwörung gegen die Kaiserin entdeckt und darüber bei 300 Personen in Verhaft gezogen worden.

I.

Demnach man den so ansehnlichen Effektenvorrath an Kostbarkeiten, Silber, Gold, Kleidungen, Porcelaine, Weißzeug, Schreinerwerk, Malereien, Wägen, in- und ausländische Weine, Stufen und Naturalien, Gewehr, Bücher und mathematische Instrumenten 2c. von Sr. Excellenz dem verlebten General Feldzeugmeister und Gouverneuer Leopold Freiherrn von Hohenhausen entweder Stück- oder ganzer Kabineterweis freiwillig öffentlich zu versteigen, und damit unterm 5. künftigen Monats Jul. anzufangen, sofort den ganzen Monat hindurch früh und Nachmit-

tag also fortzufahren gesonnen; auch zugleich Unterzeichneter ermächtiget ist, den Kauflustigen aus dem Vorrathe das Anständige privatim gegen billigmäßigen Preis abzugeben; als wird solches sämtlichen Liebhabern hierdurch wissend gemacht, um sich auf obige Zeit in dem ehemalig von Mühlenthalischen Hause am weissen Engel beliebig einzufinden. Mannheim den 1. Jun. 1784.

Ex Mandato speciali.

Rüttinger, Stadtgerichts Assessor.

2.

Dem Publico wird andurch bekannt gemacht, daß bis den 5. nächstinstehenden Monats Julii Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, dann die darauf folgende Täge dahier in der Behausung zum goldenen Apfel nächst dem Neckerthor die gesamte von den Neuhäusserischen Eheleuten hinterlassene und von den besten Fabriken herrührende Spiegel-Waaren gegen baare Bezahlung offentlich versteiget werden, die mehresten davon sind berahmt und mit Faceten versehen, ihre Höhe bestehet von 14 bis 40 Zoll, ihre Breite von 10 bis 27 Zoll, annebens sind die Rahmen wohl und zu dreierlei Farben vergoldet, und die Aufsäze von der geschmackhaftesten Bildhauerarbeit. Mannheim den 26. Jun. 1784.

3.

Die bereits vor 30 Jahren von Lachen aus- und nacher Amerika gewanderte Maria Elisabetha Schusterin, oder derselben allenfallsige Leibeserben werden hiermit offentlich vorgeladen, um sich in Zeit 3 Monaten, welche ihnen für eine endliche Frist anberaumet werden, sich dahier entweder persönlich oder durch genugsam Bevollmächtigten zu stellen, und das ihnen zuständige sich auf 97 fl. 39 kr. belaufende Vermögen in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß solches denen Geschwistrigen gegen Bürgschaft ausgefolget werde. Neustatt den 21. Mai 1784.

Von

Kurpfälzischem Oberamts wegen.

4.

Nachdem des Schaffners Vopelius zu Sien Schuldenlast dergestalt angewachsen ist, daß derselbe dessen besizendes Vermögen übertroffen, und man mit Einleitung des Concurs-Prozesses beschäftiget ist, als werden sämtliche Vopeliusische Gläubiger in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 19. Julii, als welcher zur ersten, zweiten, und endlichen Frist ihnen anberaumet wird, hierdurch vorgeladen, um coram Commissario Herrn Hofkammerrath Merckel zur Rechtspflege zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehöret, und was Rechtens, erkannt werden solle. Alzei den 18. Junii 1784.

Kurpfalz Oberamt.

von Koch.

5.

Dienstags den 6. nächstkünftigen Monats Julii wird die auf sechs Jahr in Bestand gegebene auf Michaelis Tag l. Jahres wieder erledigte hiesige Stadt-Schafweide auf anderweite sechs Jahre nach billigen Bedingungen in dem Wirthshause zum Ochsen allhier Nachmittags um 2 Uhr an die Meistbietenden versteiget werden. Diejenige nun, welche hierzu Lust haben, können sich auf obbestimmten Tag und Stund bei der Versteigung einfinden. Dürkheim an der Haard am 12. Brachmonat 1784.

Fürstlich Leiningisches Oberfautei Amt allda.

Sandherr.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXI.

Mitwoch, den 7. Heumonat (Jul.) 1784.

München, den 28. Brachm.

Den 16. d. Mon. wurde unsere Durchlauchtigste Pfalzgräfin, Höchstwelche sich immer in bestem Wohlseyn befand, aus dem Wochenbette hervorgesegnet, worauf von der Regierung sowohl, als dem Militär, dann dem Adel und dem Kapitel die üblichen Glückwünschungsbesuche erfolgten. Sonntags darauf wurde in der Stiftskirche ein feierliches Hochamt und Te Deum laudamus, worunter die Kanonen abgefeuert wurden, gehalten. Zu Mittag war bei des Hrn. Vicedoms, Baron von Dachsberg Excellenz, unter prächtiger Musik grose Tafel; Abends Gesellschaft bei Hofe. Den 21. gab der Adel und die Garnison Nachttafel an verschiedenen Orten; auch war Freiball und Maskerade auf dem Redoutensale. Den 22. wurde vor dem Neubau eine prächtige Musik angestimmet. Den 24. gab der löbl. Stadtmagistrat Nachttafel und Freibal. Den 25. wurde in der Pfarre zu St. Jodok, den 26. bei den P. P. Dominikanern, und den 27. in der hohen Maltheser Ritterordenskirche ein solennes Hochamt gehalten, bei welchem leztern ebenfalls Kanonen abgefeuert wurden. An eben diesem Tage gaben auch Se. Excellenz Herr Baron von Ezdorf, und Se. Excell. Herr Vicedom Nachttafel und Ball.

Rosenheim, den 28. Brachm.

Jüngsthin stand der herrschaftliche Jäger zu Puelach im Walde bei einer grosen schlammichten Pfüze. Auf einmal nahm er darin eine wallende Bewegung wahr, die das Wasser trüb machte. Aufmerksam hierauf und äuserst stille, sah er alsbald ein fürchterliches Ungeheuer herauskriechen, welches er folgendermasen beschrieb. Die Länge dessen vom Kopf bis zum Ende des Schwanzes betrug eine starke Klafter; der Kopf mit einem grosen Rachen, gleicht dem Kopfe eines Krokodils am nächsten, und die Haut dem Balge einer rothen Natter; die Ohren sind rund, und stumpf, so daß sie nicht viel hervorragen; die 4 Füsse kurz; der vordere Leib ist beiläufig so dick wie ein Schenkel, der übrige abnehmend kleiner, und das Gewicht davon schäzt er auf einen Zentner. Der Jäger glaubte, wenn er die Füsse des Thieres nicht mit Augen gesehen hätte, dasselbe wäre vielmehr mit dem Leibe auf der Erde gekrochen; übrigens bemerkte er in der Spur, daß jeder Fuß 3 Klauen hatte. Nach einer langen Betrachtung bemerkte er, daß dieses wurmartige Thier auch ungemein geschwind sei; denn da es den Jäger witterte, schoß dasselbige längs nach dem Wasser in der Luft, welche Strecke, gemäs der von ihm gethanen Betheuerung, eher 60 als 50 Schritte betragen hat. Jezt bemühet er sich von nun an dasselbe zu belauschen, um es tod schießen zu können.

Wien, den 21. Brachm.

Se. Kaiserl. Maj. haben am verwichenen Samstage sämtliche Schauspieler von Laxenburg wieder zurück geschickt, weil fast alle

von einer Heisere befallen worden, welche sie zum spielen unfähig machte. Eben diese Unannehmlichkeit ist dem Monarchen selbst zugestossen, woran nichts anders als der schnelle Witterungswechsel von Wärme zu Kälte die Ursache seyn kann.

Man will hier seit gestern von einer wichtigen Erklärung wissen, welche von der Russischen Kaiserin in Betreff der Danziger Irrungen an den König von Preussen sei abgegeben worden. Die Versendung der Kanonen nach Böhmen dauert indessen noch immer fort, auch folgen Feldschlangen und Mörser. Ferner heißt es, unser Hof halte seine Forderungen an die Republik zu klar und rechtmäßig, als daß er die Vermittelung eines dritten Hofes z. B. des K. Französischen, darin annehmen könnte. — In einigen Tagen werden die Toskanischen Herrschaften hier eintreffen.

Paris, den 28. Brachm.

Der Graf von la Marck tödete am verwichenen Freitage den Grafen Peyrou, Kammerherrn des Königes von Schweden, ehmaligen Offizier bei dem Regimente la Marck, im Zweikampfe. Der Entleibte empfieng eine Wunde im rechten Auge, die bis in das Gehirn drang, und die auch seinen Tod verursachte, vor dessen wirklichen Erfolgung er noch von dem Orte, wo sie sich geschlagen haben, ein Stück Wegs nach Paris zurück geleget hatte. Der Graf von la Marck hat kurz vor dem beigebrachten tödlichen Stiche auch eine gefährliche Wunde unter dem Arm erhalten. Der Entleibte ist keiner aus dem Gefolge des Herrn Grafen von Haga, welcher nichts desto weniger sehr empfindlich über dessen Verlust sich bezeiget. Von Peyrou stand unter obbesagtem Regimente, als dasselbige vor etlichen Jahren nach Ostindien gehen sollte, durch einen Zufall aber von dem Engl. Admirale Kempenfeld zur See aufgehoben wurde. Nach der hierauf erfolgten Wiederauslösung eilte der Graf von la Marck, als dessen Befehlshaber, ausserordentlich mit der Abreise nach Indien, die Offiziere aber trugen dringend auf einen Verschub an, um sich ein wenig wieder in Ordnung zu bringen, verlangten auch Geld. Hierin ist demnach schon der Anlaß zu der Entzweiung zu suchen. Acht Offiziere dankten ab, weil ihr Gesuch vom Commandanten abgeschlagen wurde. Der Graf von Peyrou kehrte nach Schweden zurück, und trat als Kammerherr in die Dienste des Königes, vor Höchstdessen Ankunft derselbe sich ebenfalls dahier einfand.

Die neulichen Luftreiser waren so hoch in den obern Regionen, daß ihr Wärmemesser bis auf 5 Grade unter dem Gefrierpunkte stand, und sie sich von nichts als Schnee umgeben sahen.

Eine hiesige Feder macht folgende Schilderung von dem Könige in Schweden: Gustav, in dem Alter von 38 Jahren und 5 Monaten, hat eine sanfte Gesichtsbildung, zärtliche Blicke, in welchen Gütigkeit und Liebe sich malen; die Züge seines Gesichtes zeigen vielen innern Geist an. Sein Haar ist blond, seine Haut sehr weiß und ein wenig blattergrübigt, die Farbe frisch, das Aug blau und lebhaft, die Nase gebogen. Eine hohe Anständigkeit herrschet in seinem Betragen. Leicht, gesprächig und höflich fragt er, und mit äusserster Gefälligkeit hört er an. Ich reise nicht, sagt er, die Völker zu denen ich komme, zu lehren, ich will von ihnen lernen, was ich nicht weiß. Er ist von mittlerer Größe, sein Gang ist ungezwungen; ohne sich dem Auge der öffentlichen Neugierde aufzudringen, sucht er sich nie vor demselbigen zu verbergen. Seine Lieblingsfarbe, womit er sich hier kleidet, ist die sogenannte Lilafarbe, die ihm sehr wohl anstehet.

Hadersleben, den 24. Brachm.

Durch die seit einem Monate zu Aroesund sich aufhaltende Taucher ist bei den wiederholten Versuchen, die Postlade wieder zu finden, der Körper des verunglückten Grafen von

Ranzow gefunden worden, desgleichen der Körper des verunglückten Kirchhof, bei dem man über 400 Thaler fand, wie auch des Juden aus Polen und des Schusters, die sämtlich beerdiget, der Graf aber nach der Insel Aroe gebracht worden.

Vermischte Nachrichten.

Zu Salzburg hat das Werk eines Augustinermönchs: „Ueber den Nuzen des allgemeinen Bibellesens," welches zur Presse bestimmt war, und vorher dem Konsistorium zur Censur übergeben wurde, ein groses Aufsehen veranlasset, weil der Konsistorialdirektor mit Leib und Seele gegen den Druck desselben eiferte. Durch Vermittelung des aufgeklärten Konsistorialraths und geheimen Sekretärs Bönike nahm sich endlich der Erzbischoff der Sache an, und befahl, daß das Manuscript unverändert gedruckt werden sollte. — Die Gebirgsstadt Landshut in Schlesien hat im vorigen Jahre über 160000 Schock Leinwand ausgeführet, eine Summe, die alle bisherigen übersteigt. Ueberhaupt beweiset der erhöhte Preis der rohen Leinwand und der gute und leichte Absaz der Weber, daß der Leinenhandel gegenwärtig einen guten Fortgang hat. — Ein Schauspieler zu Stralsund, der sich mit einem Mädchen verheurathen wollte, mit dem er schon dreimal aufgeboten war, gieng heimlich fort. Man hatte ihn zwar zuvor gewarnet, daß die Aufführung dieses Mädchens nicht die beste sei; aber seine Leidenschaft hatte ihn verblendet. Endlich stellte er seine Braut dadurch auf die Probe, daß er sie an einen Ort im Namen eines dritten hinbeschied, und dabei seine Absicht sehr deutlich zu verstehen gab. Sieh! die Braut erschien, aber der Bräutigam verschwand. Zur Warnung aller Bräute, daß sie Bestellungen von Unbekannten nicht eher annehmen sollen, bis sie getraut sind.— Der selige Leßing kam einmal ungefähr mit diesen Worten zu Rammlern: „Ich möchte gerne eine Komödie schreiben; Sie müssen mir aber den Namen dazu geben." Als Leßing wiederholt darauf bestand, erwiderte Rammler: „Nun so mag sie der Schlaftrunk heissen." Beide giengen unmittelbar darauf spazieren. Leßing sann nach, und legte noch während des Spazierganges seinem Freunde den Stoff des zu dem angegebenen Titel zu verfertigenden Schauspieles vor. — Das blinde Fräulein Paradies aus Wien, kam auf ihrer Reise im December 1783 auch nach Colmar und lernte dort einen andern vortreflichen Blinden, den Herrn Pfeffel kennen. Bald nachdem er sie am Klaviere spielen gehört hatte, macht er einige rührende Verse und ließ sie in ihr Stammbuch schreiben. — Die Türken scheinen ihren Nachbarn doch noch nicht gänzlich zu trauen, indem sie sich noch immer auf alle mögliche Weise in kriegerische Verfassung sezen, die sie auch auf die See ausdehnen, wie denn kürzlich der Admiral-Bassa mit einer ansehnlichen Flotte ausgelaufen ist, von welcher man glaubt, daß sie auf Algier losgehen werde, um den Dey zu zwingen, den Römisch Kaiserl. Hof wegen den weggenommenen Schiffen zu entschädigen. — Ein unbekannter Raubschüze hat in dem Znaimer Kreise in Mähren auf der Herrschaft Althart den 21. v. M. Nachmittags um 5 Uhr den Herrn Grafen von Deblin, in dem Lusthofer Waldbezirke auf dem Fahrwege mörderischer Weise überfallen, einige Hiebe über den Kopf versezet, die rechte Hand abgehauen, die linke verwundet, und dabei dessen bei sich gehabten Geldes, Sackuhr und Kugelbüchse bemächtiget. Dieser verruchte Mörder ist als ein schon altlechter Mann mit wenig grauen Haaren auf dem Kopfe beschrieben.

Mannheim, den 6. Heum.

Diesen Abend kurz vor 7 Uhr sind Se. K. H. der Bischoff von Osnabrück, unter dem Namen eines Grafen von Hoya, hier angekommen, haben die Pferde gewechselt und gleich die Reise über Speier nach Strasburg fortgesezet. Bei dem Abfahren eräugnete sich der Zufall, daß der Postvorreuter mit dem

Pferde stürzte und eine Beschädigung nahm, dafür aber von dem hohen Reisenden mit 10 Dukaten beschenkt wurde.

1.

Freitag den 9. dieses werden von denen allhiesigen herrschaftlichen Früchten auf Kurfürstl. Hochlöbl. Hofkammer Befehl früh 9 Uhr zu Frankenthal im Wirthshaus zum rothen Löwen daselbsten 166 Malter Korn und 144 Malter Spelz sämtlich von dem Jahr 1783 offentlich zur Versteigung gebracht, welches denen etwaigen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Mölsheim den 2 Jul. 1784.

Kurpfalz Schaffnerei Handschrift.

2.

Die leztere zum Verkauf ausgesezte Parthie dahiesig herrschaftlicher Früchten in 178 Malter Korn, 498 Malter Dinkel, 149 Malter Gerst und 214 Malter Haber bestehend, wird Freitags den 9 dieses Nachmittags in dahiesigem Fruchtkaufhaus vorbehaltlich gnädigster Genehmigung offentlich versteigert werden, welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Bretten den 1. Jul. 1784.

Kurpfalz Oberamts Schultheiserei.

Pötz.

3.

In Gefolg Kurfürstlich Hochlöblicher Hofkammer gnädigster Entschliesung, werden zu der den 9. laufenden Monats Jul. Nachmittags in dem Gasthaus zum goldenen Hecht dahier nach offentlich auf dem Fruchtmarkt ausgestellten Probmaltern in groß und kleinen Parthien, unter annehmlichen Conditionen, besonders 6 stündiger Frohndfuhren, von dahiesiger Kastenmeisterei vorrätbiger Früchten, 150 Malter Spelz, 46 Malter 6 Simmre Heidenkorn, und 25 Malter 6 Simmre Rebs vorzunehmenden Versteigung, die hierzu lusttragende Liebhaber eingeladen. Heidelberg den 1. Jul. 1784.

Kurpfalz Kastenmeisterei.

Ziegler.

4.

Von dem Fruchtvorrath der Kellerei Schwezingen und Wersau sollen bis den 13. dieses 200 Malter Spelz zu Heidelberg im Ballhaus Nachmittags um 1 Uhr öffentlich versteigert werden. Schwezingen den 3. Julius 1784.

Zeller.

5.

Die auf Dienstag den 13. Jul. nach Tags zuvor auf dem Fruchtmarkt in Sinsheim ausgesezten Probmaltern Nachmittags dahier bestimmte Versteigung 500 Malter Spelz, und 200 Malter Haaberfrüchten vordern Jahrs Gewächs und guten Gattung wird denen Liebhabern zur Nachricht, vorgängigen Prüfung auf dem Speicher selbsten, dann Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, sonders 6 stündiger Frohndfuhren bekannt gemacht. Hilsbach den 3. Jul. 1784.

Kurpfalz Einnahm.

6.

Von dahiesigem herrschaftlichen Fruchtvorrath werden künftigen Freitag als den 9. dieses Nachmittag 2 Uhr auf dem Fruchtmarkt vermittelst ausgestellten Probmaltern, 212 Malter Korn, 99 Malter Waizen, 50 Malter Spelz; 7 Malter 3 Simmre Dennriß, 84 1 1/2 Simmre Kohlsamen in groß- und kleinen Parthien in öffentlicher Versteigung mit Vorbehalt der 6 stündigen Frohnden, an die Meistbietenden ausgeboten werden; wozu man die Lusttragende einladet. Kreuznach den 2. Jul. 1784.

Kurpfalz Truchses-Kellerei.

7.

Auf näher eingelangten gnädigsten Cameralbefehl werden Dienstag den 13. Jul. aus dem Lauterer Gefällverweserei-Fruchtvorrath 302 Malter 2 Simmre Korn und 560 Malter Haber gegen baare Zahlung, auch gegen zu leistende Sicherheit geborgter, vorbehaltlich gnädigster Ratification und 6 stündiger Frohnd, des Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthause zur Krone offentlich ausgeboten. Lautern, den 2. Jul. 1784.

Von Gefällverweserei wegen.

Sedelmeyer.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXIII.

Montag, den 12. Heumonat (Jul.) 1784.

Wien, den 30. Brachm.

Das Stift der regulirten Korherrn vom h. Augustin zu St. Pölten ist aufgehoben worden. Der dortige Prälat sollte anfänglich nach Neustadt übersezt werden, um das Stiftgebäude dem dorthin versezt werdenden Bischoffe lezterer Stadt einräumen zu können, und anbei sollte der Herr Prälat die Verwaltung aller bischöflichen Güter des Neustädter Bisthums übernehmen. Allein, da verschiedene Punkten in der diesfallsigen Hofentschliesung dunkel waren, so kam der Prälat unlängst um deren Erklärung ein, und dieß war die nächste Ursache der Aufhebung, wodurch (wie Se. Maj. erklärten) jede andere Erläuterung unnöthig wird. Diese Aufhebung wurde mit jener von 35 andern Stiftern und Klöstern von Mähren begleitet, wegen welcher bereits der Befehl an dortiges Gubernium abgegangen ist. Hierunter befindet sich namentlich das reiche Benediktinerstift Pruk an der Oesterreichischen Gränze bei Schrattenthal, dessen jährliches Einkommen auf 90000 fl. geschäzt wird. — Es ist der Antrag, alle Handlungsangelegenheiten von der Böhmisch Oesterreichischen Hofkanzlei zu trennen, und solche einem neu zu errichtenden Kommerzdepartement unterzuordnen, wozu jede erbländische Provinz zwei in diesem Fache Lokalkenntnisse besizende Abgeordnete schicken soll. — Se. Maj. haben sich dieser Tage gegen eine vertraute Person erkläret, daß Höchstdieselbe nie gedächten, sich gegen Osten auszubreiten, und auf Kosten der Pforte zu vergrösern, indem Sie schon überflüßige Länder in dortiger Gegend besässen, denen es ohnehin an Bevölkerung fehle. Blos die Ausbreitung der Handlung ihrer Unterthanen würde Höchstdieselbe dort beschäftigen, und damit die Ottomannische Pforte von der Gewißheit dieses Sistems desto mehr versichert wäre, und über diese Handlungsverbindnisse gar keinen Verdacht schöpfen möge, so habe der Monarch derselben diese seine Denkart förmlich wissen lassen, und sie freundnachbarlich ermahnet, allen Gegeneinstreuungen keinen Glauben beizumessen, und von der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen sich überzeugt zu halten, wofern ihr die Handhabung dieses Sistems lieb ist.

Nach den neuesten Briefen aus Konstantinopel vernimmt man zugleich daß der Freiherr von Herbert besagte Erklärung mit einem schriftlichen Aufsaz begleitet habe, auf dessen Gutheissung die Pforte eigentlich die Standhaftigkeit der in der Erklärung enthaltenen Gesinnungen erkaufen solle. In dem Memoire soll es heissen, daß der nächste und beste Weg die nachbarliche Freundschaft mit dem Wiener Hofe zu erhalten, dieser sei: daß die erlauchte Pforte den diesseits der Orna gelegenen Theil Kroaziens samt einem kleinen Distrikt von Bosnien, und die Festungen von Alt und Neu Orsowa an Se. Maj. den Kaiser abtretten möchte, weil hierdurch allein den beständigen Streifereien des Raubgesindels Einhalt gethan werden könnte; vorzüglich aber, wenn man in Betreff des abzutrettenden Distriktes von Bosnien einige Flüsse zur natürlichen Bestimmung der Gränzen anneh-

men würde. Alle diese Forderungen wurden mit dem lezt erwähnten Freundschaftsstil begleitet, und machten bei dem Divan wirklich so grosen Eindruck, daß der Reis-Effendi etliche Tage nachher dem K. K. Internuntius die offizielle Erklärung machte: wie nämlich die hohe Pforte dem Begehren Sr. Maj. des Kaisers gar nicht entgegen wäre; vorzüglich, wenn der Grund hievon in der angegebenen Absicht läge: es würden daher einige Bassa ernannt werden, die an der Gränzberichtigung unverzüglich mit den K. K. Kommissarien gemeinschaftlich arbeiten sollten. Wegen dieser Angelegenheit erwartet Se. Maj. der Kaiser zwischen heut und morgen einen Eilboten aus Petersburg; sobald dieser eingetroffen ist, werden Höchstdieselben dem Königl. Hrn. Bruder entgegen eilen; es ist aber die Reise nicht mehr nach Klagenfurt, wie Anfangs der Antrag war, sondern nur bis Merzzuschlag in Steiermark bestimmt. — Der Großherzog wird zu Schönbrunn und des Kaisers Maj. nahe dabei, zu Hezendorf, wohnen. Es verschiebt auch der Kunstfeuerwerker Stuwer die Loslassung seines ungeheuren Luftballens bis zur Ankunft des Großherzogs, um einer grösern Einlage versichert zu seyn. — Das Felleisen der am 7. v. M. bei Hassem Bassa Palanka ausgeraubten Oesterreichischen Post ist einige Tage nachher gefunden worden; das Geld und die Preziosen waren rein weg und sämtliche Pakets erbrochen. Dem ohngeachtet sind die aufgebrochenen Briefe sogleich weiter nach Konstantinopel befördert worden, woher der Freiherr von Herbert erst berichten wird, ob etwas abgängig sei oder nicht. Die Pforte hat also diesen ganzen neuen Vorfall der schlechten Einrichtung der innerlichen Polizei zuzuschreiben. — So eben verbreitet sich das frohe Gerücht, daß der Großherzog zu Laxenburg eingetroffen sei.

Der Fürst Karl von Lichtenstein ist im Begriff seinen ältesten Sohn auf die Universität nach Göttingen zu schicken.

Hier allein befanden sich 58 Bruderschaften, die nun alle aufgehoben sind. Hierdurch gewinnt der Hof 287000 fl. wovon der dritte Theil zu Tilgung der Staatsschulden gewidmet ist.

Paris, den 4. Heum.

Die Genesung unsers Dauphins gehet nach Wunsch von statten. Am 1. d. haben Ihre Maj. die Königin zum ersten mal hier in den Thuilleries geschlafen, nachdem Sie einem Sr. Maj. dem König von Schweden gegebenen herrlichen Feste bei dem Herzog von Cosse-Brissac, Gouverneur dieser Stadt, beigewohnet hatten. Man hoffet höchstgedachten König so lang hier zu unterhalten, bis der schon unter Wegs befindliche Prinz Heinrich von Preussen angekommen seyn wird; wo sodann neue ausgesuchte Belustigungen ihren Anfang nehmen werden.

Haag, den 5. Heum.

Der Herr Fürst von Nassau-Weilburg, Gouverneur von Maßricht, hat auf Antrag des Herrn Statthalters Durchl. von den Generalstaaten die Erlaubnis erhalten in seine Lande nach Deutschland zurück zu kehren, mit dem Versprechen aber auf den ersten Wink in Zeit von 36 Stunden wieder bei der Hand zu seyn.

Bis den 15. erwartet man zu Brüssel die endliche und lezte Erklärung Sr. Kais. Maj. in Betreff der an unsere Republik gemachten Forderungen. Alle Umstände lassen uns einen friedlichen Ausgang dieser bekannten Zwistigkeit hoffen.

Nach unterzeichnetem Friedensschlusse mit Großbritanien, welchen wir mit dem Verluste der wichtigen Handelsstadt Negapatnam in Ostindien haben erkaufen müssen, erwartet man nun ehestens den Ritter Harris als ausserordentlichen Gesandten von London, wohin sich der Freiherr von Leiden in gleicher Eigenschaft auch nächstens begeben wird.

Strasburg, den 2. Heum.

Gestern Nachmittag um vier Uhr haben

die Herrn Degabriel und Pierres einen neuen Privatversuch mit dem Aerostaten angestellt. Er gelang besser als die vorhergehenden. Zwar strich er Anfangs wieder auf der Erde hin. Da man ihn aber um 150 Pfund leichter gemacht hatte, als er bei dem öffentlichen Versuche nicht gewesen war, so erhob er sich von der Erde und flieg auf zweyhundert Schuhe in die Höhe, so hoch nämlich als es die Seile erlaubten, an denen er gehalten war. Nach einem so glücklichen Versuche wünschte nun das Publikum eifrigst den grosen Versuch mit freiem Ballen wiederholt zu sehen. Allein die Herren Degabriel und Pierres erklären, daß sie vorher die Machine um ein beträchtliches vergrösern werden, um ihrer Sache desto gewisser zu seyn.

Vermischte Nachrichten.

Folgende Nachricht von dem zu Brüssel stehenden und von Sr. Kaiserl. Maj. aus Höchsteigener Bewegung unentgeldlich in den Freiherrnstand erhobenen Herrn Romberg verdienet um so mehr einer pfälzischen Zeitung einverleibet zu werden, weil dieser würdige Mann ein gebohrener Unterthan unsers gnädigsten Kurfürsten ist. Der nunmehrige Freiherr von Romberg ist eines Bauern Sohn von Iserlohe im Bergischen. Er widmete sich der Handlung, fieng sehr klein an, und ist jezt durch seine richtige Speculation und ausserordentliche Thätigkeit ein honetter Millionär. Ihm haben die Kais. Niederlande ihren erneuerten Selbsthandel zu danken, da sie zuvor nur durch die Holländer Geschäfte mit Kadix, Lissbonn rc. machen konnten. Er war der erste, der wieder anfieng, mit 4 Schiffen die Schelde zu befahren, und jezt hat er 70 Schiffe in der See. Im lezten Kriege übernahm er die Kommissionen von ganz Holland gegen 10 Precent. Durch solche Vorfälle hat sich sein Vermögen ansehnlich vergrösert, wovon er den edelsten Gebrauch macht. Jedermann ist in seinem Hause willkommen und blos für Fremde liegen immer einige Gedecke über die Zahl da. Er ist der gröste Wohlthäter der Brüssellschen Armen, wenigstens 150 fl. vertheilet er wöchentlich unter sie: doch immer so, daß sie dabei in Arbeit gesezet werden. Sehr oft gehen auch seine Wohlthaten ins Grose. Seine Frau erzählte einst über Tisch, ein eingeholter Deserteur würde morgen gehangen werden, und äusserte ihr Mitleiden darüber. Romberg steht stillschweigend vom Tische auf, geht zum Obristen, bittet für ihn, und giebt zu verstehen, er wolle ihn loskaufen. Sie werden auf 400 Dukaten einig, er zahlt sie, und der Kerl ist frei. Er entdecket in ihm den Sohn des Apothekers in seiner Vatterstadt, und schickt ihn auf der Post seinem Vatter. Dieser wollte das Lösegeld wieder erstatten, aber der grosmüthige Romberg weigerte sich der Annahme. — Von der Zeit an, da er in Aufnahme kam, hat er jedes Jahr seinem Vatter 1000 Kronenthaler geschickt. Se. Maj. der Kaiser schäzet ihn ungemein. Als er das leztemal in Paris war, und seine Frau Schwester, die Königin, spazieren führte, erblickte er in der Ferne Romberg, der sich die Hälfte des Jahres in Paris aufhält, wo er seine Komtoirs hat. Er rief ihn her, stellte ihn der Königin vor, und sagte: „Ich wollte nur die Ehre haben, Ihnen hier den grösten Handelsmann in meinen Staaten zu zeigen." — Durch einen Ausspruch, welchen das Parlement zu Paris bestättiget hat, ist zu Langres das Läuten mit den Glocken bei den Hochgewittern, wegen der damit verknüpften augenscheinlichen Gefahr, nach dem Beispiele vieler andern in Deutschland, verboten worden.— Der unglückliche Fall des Franzosen zu Madrit, welcher die Rippen eingefallen und die Hüften zerbrochen, hat ein Königliches Verbot der Montgolfierischen Luftballen in allen Spanischen Landen nach sich gezogen.

1.

Demnach man die Versteigung des Volkmännischen Lehns zu Mutterstadt, bestehend in einem Seile an dortigem Zehenden auf den 14. künftigen Monats Julii Morgens 10 Uhr

festgesezet, als wird solches denen Steigungs-Liebhabern des Endes hiermit bekannt gemacht, um sich auf oft bestimmten Tag und Stund in Loco Mutterstadt einzufinden und das weitere zu gewärtigen. Mannheim den 15. Junii 1784.

Von Kurpfalz Hofgerichts Commißions wegen.

In Fidem

G. Mayer, Commiſſ. Actuar.

2.

Nach eingelangtem Befehl von Kurpfälzisch Hochlöblicher Hofkammer sollen jene zu Hembsbach vorräthig eingekellert erliegende in circa 12 Fuder 1782ger herrschaftliche Weine versteiget werden; wie nun auf den 19. laufenden Monats diese Versteigung angefangen wird; so bleibt solches denen Herren Steigliebhabern des Endes ohnverhalten, um auf obbestimmten Tag zu Hembsbach in des dortigen Schultheisen Behausung sich einfinden, die Weine proben, annehmliche Conditionen vernehmen, fort Gebotte abgeben zu können. Mannheim den 8. Jul. 1784.

Kurpfalz Hofkellermeisterei.

3.

Auf den gestern dahier eingelangten gnädigsten Cameralbefehl vom 18. Jun. sollen auf den 15. Jul. die herrschaftliche Schäfereien, nämlich zu Borberg, Seehof, Schwabhausen, Schillingstatt, Gräffingen, Schwaigern und Bobstatt, und zwar jede besonders versteiget werden; es wird daher zu jedermanns Wissenschaft solches bekannt gemacht, mit dem Anfügen, daß die Versteigung frühe 9 Uhr den Anfang nehmen wird. Borberg den 5. Jul. 1784.

Kurpfalz Amtskellerei.

4.

Demnach verschiedene Bergtheile, sowohl von fündig- als auch auf Hoffnung stehenden Quecksilber Gruben in den Oberämtern Lautern, Lauterecken öffentlich versteigert werden sollen; als werden sämtliche Bergwerks-Liebhaber hiermit eingeladen, am 21. dieses Monats Jul. dahier in Reichenbach, den folgenden 22. zu Wolfstein im Löwen, und den 23. d. zu Rockenhausen im grünen Baum Vormittags um 9 Uhr sich beliebig einzufinden. Reichenbach am Potzberg den 6. Jul. 1784.

5.

Der bei der Kellerei Bürkenhörd bestehende Früchtenvorrath mit 94 Malter Korn und 44 Malter Haber wird am 14. Jul. dieses laufenden Jahres auf dem Fruchtmarkt zu Billigheim nach zuvor aufgestellten Probmalter unter Vorbehalt gnädigster Genehmigung öffentlich versteigt, und dabei die 6 Stund Wegs weit zu leistende Frohndfuhren einbedungen, welches denen Fruchtliebhabern bekannt gemacht wird, um sich auf diesen Tag Morgens frühe 10 Uhr in dem Wirthshaus zum Schwanen allda einfinden zu können, Bürkenhörd den 3. Jul. 1784.

Kurpfalz Kellerei allda.

Orsolini.

6.

Die auf Dienstag den 13. Jul. nach Tags zuvor auf dem Fruchtmarkt in Sinsheim ausgesezten Probmaltern Nachmittags dahier bestimmte Versteigung 500 Malter Spelz, und 200 Malter Haaberfrüchten vordern Jahrs Gewächs und guten Gattung wird denen Liebhabern zur Nachricht, vorgängigen Prüfung auf dem Speicher selbsten, dann Wahrnehmung annehmlicher Bedingnissen, sonders 6 stündiger Frohndsfuhren bekannt gemacht. Hilsbach den 3. Jul. 1784.

Kurpfalz Einnahm.

7.

Auf näher eingelangten gnädigsten Cameralbefehl werden Dienstag den 13. Jul. aus dem Lauterer Gefällverweserei Fruchtvorrath 302 Malter 2 Simmre Korn und 560 Malter Haber gegen baare Zahlung, auch gegen zu leistende Sicherheit geborgter, vorbehaltlich gnädigster Ratification und 6stündiger Frohnd, des Nachmittags 2 Uhr in dem Gasthause zur Krone offentlich ausgebotten. Lautern, den 2. Jul. 1784.

Von Gefällverweserei wegen.

Sedelmeyer.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXIV.

Mitwoch, den 14. Heumonat (Jul.) 1784.

Paris, den 6. Heum.

Gestern erwartete der König von Schweden Briefe, welche seinen längern Aufenthalt dahier bestimmen sollten. Man glaubet aber, daß solcher bis den 12. oder 15. dieses währen könnte. Täglich werden ihm zu Ehren neue Feste und neue Schauspiele angestellet, so wie man weiß, daß Höchstderselbe ein Wohlgefallen daran habe. Auf dessen Begehren, daß der im Jahre 1779 aufgehobene Subsidientraktat wieder erneuert werden möchte, wurde ihm von Hof die Antwort ertheilet, daß die Krone Frankreich sich vorgenommen habe, keine Verbindlichkeiten mehr auf zukünftige ungewisse Fälle einzugehen und also auch keine Hilfsgelder mehr zu verwilligen. Jedoch sobald als die Umstände es erfordern würden, daß Schweden die Hilfe von Frankreich nöthig hätte, so sollte es auf dessen kräftigen Beistand in Zukunft, wie in vorigen Zeiten, zählen können, so gut als wenn eine förmliche Uebereinkunft deswegen geschlossen und unterschrieben wäre. Indessen da noch gewisse Rückstände an Schweden zu bezahlen waren, so sind zwei Tage vor des Königs Ankunft 7 Millionen aus dem Königl. Schaz für ihn erhoben worden, und seit dem hat man ihm noch eine halbe Million zugestellet.

Von dem Prinzen Heinrich von Preussen weiß man noch nicht, ob er gewiß hieher kommen werde oder nicht. Auf den Gränzen und in allen Festungen wird man ihn mit allen Ehren empfangen, die einem so grosen Helden und Bruder des Königs von Preussen gebühren. Man glaubt daß Se. Königl. Hoheit der Herr Graf von Artois auf seiner Reise nach Lothringen Hochdenselben zu Nancy sprechen werde.

Die vornehmste Punkten unsers Bündnisses mit den vereinigten 7 Provinzen sind wirklich ins Reine gebracht; sie sollen aber nicht eher unterzeichnet werden, als bis die dermalige Streitigkeiten mit dem Kaiser werden berichtiget seyn.

Wien, den 3. Heum.

Des Grosherzogs K. H. haben Sr. K. K. Majestät mittels einer spätern Angabe von Höchstdero Ankunft angenehm überraschen wollen, es ist aber dieses Vorhaben nicht zur Ausführung gekommen; denn am St. Peter und Pauls Tage erhielt Se. Maj. der Kaiser durch einen geheimen Eilboten die Nachricht, daß des Grosherzogs K. H. schon am folgenden Tage eintreffen würden. Se. Maj. begaben sich alsogleich dem erhabenen Reisenden bis Neustadt entgegen, von wo aus die Reise geradezu nach Laxenburg gerichtet ward, wovon indeß sich der Adel weggezogen hatte. Morgen, als den 4. d. M. wird die Stadt Wien das theure Glück geniesen, den hohen Gast bei einem Mittagsmale von 30 Gedecken im Augarten zu sehen. Gegenwärtig befinden sich zu Laxenburg die höchsten Gesellschafter, nämlich Se. Maj. der Kaiser, der Grosherzog, der Grosprinz, und die Prinzessin Elisabeth von Wirtemberg ganz allein. — Mit den Kriegsauditoren soll eine Hauptreforme vorgenommen werden: statt der bisherigen unzähligen Praktikanten sollen nur

12 und zwar 4 für das Staabsstockhaus, 4 für das Generalkommando, und 4 für das Kommissariat beibehalten werden; ein jeder soll unverehliget seyn, gute Zeugnisse, und ein Jahr lang in der Praxis gestanden haben; alsdann soll er den Rang und die Besoldung eines Hauptmannes empfangen.— Die Kutscher, welche bisher eben so unbändig, wie ihre Pferde waren, haben ihres ungestümmen und halsbrechenden Fahrens wegen eine wiederholte Verordnung veranlaßt. Es mögen die Kutscher bei einer Herrschaft dienen, oder Fiakers seyn, ein jeder, der jemanden niederfährt, es mag hernach durch was immer für eine Veranlassung geschehen seyn, soll ohne die mindeste Ausnahme oder Ausrede auf der Stelle mit 25 Stockstreichen abgestraft, und eine Stunde lang auf die Schandbühne gestellt werden. Am verflossenen Donnerstag ward eine Person um 8 Uhr frühe niedergefahren, und um 10 Uhr stand der Kerl schon mit aufgeladenen Stockstreichen auf der Schandbühne. So sehr wachet die Polizei für die Sicherheit der Inwohner ohne Ausnahme.

Vermög einer allerhöchsten Hofentschliesung vom 11. des verwichenen Monats ist aus Anlaß des erfolgten Absterbens des Hrn. Feldzeugmeisters Grafen von Migazzi das bisher bestandene Generalkommando von Ober- und Vorderösterreich gänzlich aufgehoben worden.

Es solle eine neue Kleiderordnung, und in solcher das Verbot der Schminke, der Schnürbrüste 2c. auf dem Tapet seyn.

Prag, den 4. Heum.

Auf den verflossenen diesjährigen ausserordentlich strengen Winter, hätte man auch einen äusserordentlich schönen Sommer erwarten sollen. Aber da ist nichts als Unbestand, kalte schaurige Morgen, der Tag mit öftern Regen unterbrochen, und der Abend eben so kühl wie der Morgen. Seit dem 8. v. M. waren wir noch keinen Tag ohne Regen. Auf dem Lande haben verderbliche Gewitterwolken durch Hagel und Schlosen vielen Schaden angerichtet. An manchen Orten sind alle Feldfrüchte, die im Mai die schönste Hoffnung zu einer gesegneten Ernde gaben, in Grund und Boden zusammengeschlagen worden, und mancher Landmann wird mit Mühe kaum seinen ausgeworfenen Samen zurückgewinnen. Mit dem heutigen Tage hatten wir fast alle Jahr gewöhnlich schon neues Brod; aber heuer dörften wir wohl noch an die 14 Tage darauf warten müssen. Denn die spätere Blüthezeit hat auch die Reifung der Früchte weiter hinaus gesezt.

Aus Italien, den 15. Brachm.

Die zwischen Sr. Kais. Königl. Majestät und dem Pabste geschlossene Uebereinkunft ist folgenden Inhalts: Im Namen Jesu Christi Amen. Demnach der in Christo heil. Vater und Herr, Pabst Pius der Sechste, über die Pflichten, die seinem Hirtenamte für die Wohlthat der Seelen und für das Glück der Völker zu sorgen, zukommen, mit groser Sorgfalt wacht; so ist, nach verschiedenen vorhergegangenen Unterredungen mit Sr. Röm. Kais. Apost. Maj. Joseph dem Zweiten, mit beiderseitiger Uebereinstimmung und zur Bezeugung einer wahren und dauerhaften Verbindung, nachstehender freundschaftlicher Vertrag zu Stande gekommen; Pabst Pius der Sechste tritt in Kraft seiner Apostolischen Gewalt und im Namen des heiligen Stuhls dem Kaiser Joseph, als Herzog von Mailand und Mantua, wie auch allen dessen Nachfolgern in beiden besagten Herzogthümern, die vom heil. Stuhl bisher ausgeübten Ernennungen zu erledigten Kathedral und Metropolitankirchen, und Abteien, Klöstern, Prioraten Präposituren und andern klösterlichen Würden und Generalpräceptorien ab. Nicht weniger entsaget der heil. Stuhl, mit Ausnahme der gröseren Päbstlichen, der Vergebung aller andern Würden und Aemtern, und den Kathedral- Metropolitan- und andern Kollegiatkirchen in allen Städten und Oertern der Herzogthümer Mailand und Mantua, die sich gegenwärtig wirklich unter der Herrschaft

Sr. K. K. Maj. als Herzog befinden. Endlich cedirt auch der Päbstliche Stuhl auf immer die Ernennung zu andern geringen geistlichen Aemtern, als Kanonikaten, Pfarren und andern geistlichen Pfründen (mit Ausnahme derer, wo das jus patronatus weltlich oder vermischt ist) in den Monaten, die bisher in Absicht der Ernennung dem Päbstlichen Stuhle vorbehalten waren, unbeschadet derer, welche bisher ordentlicher Weise die andern Monaten zu vergeben hatten. Bei den Kathedral und Metropolitankirchen sollen die würdigsten Männer angestellt, und in Rom nach dem hergebrachten Gebrauche examinirt werden. Zu Seelsorgern und geistlichen Präbenden sollen, laut des heil. Tridentinischen Kirchenraths, nach vorhergegangener Eröffnung des Konkurses nur die würdigsten Personen zugelassen werden. Denjenigen, welche obangezeigter Masen bei Kathedral- und Metropolitankirchen, wie auch bei andern mit keinen Pfarrverrichtungen verbundenen Benefiziaten angestellt worden, sollen die gewöhnlichen Päbstlichen Bullen zu gewöhnlicher Zeit, vom Tage ihrer Ernennung an gerechnet, ausgeliefert werden; auch sollen sie die gewöhnlichen Taxen und Gebühren entrichten. Hingegen überlassen Se. Päbstliche Heiligkeit das von dem Päbstl. Stuhle bisher ausgeübte Recht der Einsezung den Bischöffen bei allen geistlichen Aemtern und Pfründen, die durch den Konkurs vergeben werden. Se. Heiligkeit zweifeln nicht, daß Se. K. K. Maj. und Ihre Nachfolger in besagten sowohl festgesezten als unbestimmten Ernennungen und Austheilung der Pfründen, allezeit die Eingebornen der beiden Herzogthümer Mailand und Mantua, und welche gegenwärtig dem heil. Stuhle dienen, vorziehen werden. Sämtliche im gegenwärtigen freundschaftlichen Konkordat enthaltene Punkte verbindet Se. Heiligkeit sowohl für ihre Person, als für Ihre Nachfolger, so wie Se. Kais. Königl. Majestät als Herzog von Mailand und Mantua, für sich und seine Nachfolger in besagten beiden Herzogthümern auf immer zu halten, und für die unverbrüchliche Beobachtung derselben zu wachen. Gegeben in Rom den 29. Jänner 1784.

Pius VI.

Ingolstadt, den 7. Heum.

Durch eine Höchstlandesherrliche Verordnung vom 17. des vorigen Monats werden sämtliche auf hiesiger hohen Schule bisher üblich gewesene Ferien unter dem Jahre nicht nur vollkommen aufgehoben und abgethan, sondern noch weiters gnädigst befohlen, daß die Vorlesungen künftighin zehen volle Monate ohnunterbrochen fortdauern, und der erste Nov. für den Anfang, der lezte Aug. aber für das Ende derselben festgesezt seyn solle. Ferner wird durch einen neuen nächstens auch bekannt zu machenden Lehrplan mittelst der neu hinzugesezten Fächer und der geordneten besondern Aufsicht auf gute Sitten für sämtliche unsere hohe Schule besuchende Jünglinge dergestalt landesvätterlich gesorget werden, daß wenn anders dieselbe mit ihrem Fleise und Bestreben pflichtschuldigst mitwirken wollen, in allen Gattungen der Wissenschaften wohl unterrichtete, nüzliche und jedem Staate taugliche Männer erzogen werden können.

Düsseldorf, den 6. Heum.

Zu Raitingen zwei Stunden von hier, hat Herr Pregelmann, ein dasiger Kaufmann, eine neue Spinnmaschine angelegt, die durch Hilfe des Wassers getrieben, von sich selbst Baumwolle spinnt, auch so geräumig ist, daß in einem Tage das gesponnen wird, was sonst 1000 Menschen kaum fertig bringen.

I.

Freitag den 16. Jul. werden ab dem bei hiesiger Receptur erliegenden Früchtenvorrath 326 Malter Waizen, 200 Malter Gersten, 1163 Malter Spelzen, 1599 Malter Haber, dann 87 Malter Kohl auf dem Frankenthaler Fruchtmarkt mittels zur Prüfung ausgesezte Probmalter in großen und kleinen Beträgen unter einbedungener 6 stündiger Frohnde und vorbehaltener höchster Genehmigung an den Meistbietenden entweder ge-

gen baare, oder unter genüglicher Sicherheits-leistung auf ein weiteres Ziel befristete Zahlung versteiget, welches den Steigliebhabern zur Nachricht unverhalten wird. Alzei den 7. Juli 1784.

Kurpfalz Kellerei.
Cloßmann.

2.

Auf den gestern dahier eingelangten gnädigsten Cameralbefehl vom 18. Jun. sollen auf den 15. Jul. die herrschaftliche Schäfereien, nämlich zu Borberg, Seehof, Schwabhausen, Schillingstatt, Gräffingen, Schwalgern und Bobstatt, und zwar jede besonders versteiget werden; es wird daher zu jedermanns Wissenschaft solches bekannt gemacht, mit dem Anfügen, daß die Versteigung frühe 9 Uhr den Anfang nehmen wird. Borberg den 5. Jul. 1784.

Kurpfalz Amtskellerei.

3.

Die dem Freiherrn von Bettendorff und Herrn geheimen Staatsrath von Stengel zuständige Schäferei zu alt Wißloch und Bayerthal, dann dazu gehörigen weitern Weyde-Districten wird Donnerstag den 29. dieses zu Beyerthal in dasigem Wirthshause in einen Zeitbestand von sechs Jahren, welcher auf Michaelistag dieses Jahres seinen Anfang nimmt, begeben werden. Die Liebhaber dazu können also auf bestimmten Tag sich zu Beyerthal einfinden, und die Steigerung befördern helfen. Heidelberg den 8. Julius 1784.

4.

Auf gnädigsten Befehl werden nach aufgestellten Probmaltern den 20. dieses bei hiesiger Receptur erliegende 80 Malter Waizen, 78 Malter Spelz, 13 Malter Gerst, 2 Malter Reps mit Vorbehalt gnädigster Ratification im Wirthshause zum goldenen Schwanen in der Neustatt Nachmittags um 2 Uhr offentlich versteigt. Wachenheim den 8. Jul. 1784.

Kurpfalz Burgvogtei.

5.

Demnach verschiedene Bergtheile, sowohl von fündig- als auch auf Hoffnung stehenden Quecksilber-Gruben in den Oberämtern Lautern, Lauterecken öffentlich versteigert werden sollen; als werden sämtliche Bergwerks Liebhaber hiermit eingeladen, am 21. dieses Monats Jul. dahier in Reichenbach, den folgenden 22. zu Wolfstein im Löwen, und den 23. d. zu Rockenhausen im grünen Baum Vormittags um 9 Uhr sich beliebig einzufinden. Reichenbach am Potzberg den 6. Jul. 1784.

Kurpfalz Bergmeisterei Amt.
Ludolph.

6

Herr Rath Dahn zu Sobernheim ist entschlossen seine beide dasige freiadeliche, in ohngefähr 160 Morgen alter Maasung Aecker und Wiesen, einer besondern Bauernwohnung, samt andern landwirthschaftlichen Gebäuden, und einem geräumigen Garten in der Stadt, bestehende Güter, in einen 6 jährigen, vom 22. Febr. 1785 anfangenden Bestand zu verlehnen, auch allenfalls sein bisher darauf gehaltenes Vieh und Geschirr, dem Beständer gegen baare oder alljährlich abschlägige Zahlung und Caution zu überlassen. Da sich der Beständer neben Schazungs- und Frohnd-auch der Zoll- und Accisfreiheit von seiner Haus-Consumtion und zu Markte bringendem Getraide rc. zu erfreuen hat, so zweifelt man nicht an Bestandlustigen, welche sich deren Bedingnissen wegen, je eher desto besser, bei dem Eigenthümer selbsten zu melden belieben wollen. Sobernheim den 8. Jul. 1784.

Dahn.

7.

Es solle vermög gnädigster Weisung der bei dahiesiger Receptur erliegende 1783ger Fruchtvorrath von 86 Malter Korn und 314 Malter Haber den 21. dieses in dem Wirthshause zum Prinz Karl zu Weinheim mittelst auf dem Fruchtmarkt ausgestelltem Probmalter unter annehmlichen Bedingnissen Morgens früh 10 Uhr versteigert werden, welches denen Liebhabern anburch bekannt gemacht wird. Lindenfels den 8. Jul. 1784.

Von Kurpfalz Gefällverweserei wegen.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXVI.

Montag, den 19. Heumonat (Jul.) 1784.

München, den 13. Heum.

Vorgestern Abends gegen halb zehn Uhr sind Se. Königl. Hoheit, der Herr Fürst und Bischoff von Osnabrück unter dem Namen eines Grafen von Hoya in Begleitung des Hrn. Generalmajors Grenville, dann der Kammerherren von Houptmann und von Löw hier eingetroffen, und haben in des Herrn Stürzers berühmten Gasthause zum goldenen Hirschen Ihr Absteigquartier genommen. Gestern um halb 12 Uhr fuhren Höchstdieselbe nach dem Lustschlosse Nimpfenburg, um bei Sr. Kurf. Durchl. Ihren Besuch abzustatten, und wohnten der Tafel bei. Abends war in dem schönen Saale Hofakademie. Dem Vernehmen nach gehet die weitere Reise dieses Prinzen auf Wien zu.

Den 9. nach Mittag um halb 3 Uhr traf ein Blizstral den Thurm an der hiesigen St. Peterskirche; er fuhr aber ohne Schaden an dem Klingeldrat, welcher zur Wohnung des Thurnwächters führet, herab, und zerstreuete sich auf dem vom Regen sehr stark benezten Pflaster.

Wien, den 8. Heum.

Die Versendung der Kanonen nach Böhmen hat jezt auf einmal aufgehört. Die erste Zusammenkunft des Grosprinzen von Toskana und der Prinzessin Elisabeth von Wirtenberg geschahe auf Veranstaltung Sr. Maj. des Kaisers ohne allen Zwang in gewöhnlicher Hauskleidung. Am 3. d. erschienen beide K. K. H. H. zum erstenmale in dem hiesigen Nazionaltheater, woselbst das versammelte Publikum seine Freude hierüber nicht genugsam ausdrücken konnte. Am 4. darauf war öffentliche Audienz ohne alle Rangordnung. Vorgestern Abends um 7 Uhr machte unser geschickter Feuerwerker Herr Stuber in Gegenwart einer grosen Menge Zuschauer den ersten Versuch mit seinem ungeheuren Luftballen, mit welchem sich 4 Personen in einer daran befestigten Gondel in die Höhe liesen, jedoch nicht weiter, als es die mit der Erde verbundene Stricke zuliesen.

Das neue grose Universalspital dahier ist nun gröstentheils im fertigen Stande, und bereits mit 4000 Betten versehen. Die Fenster der Krankensäle sind gros, die Böden derselben hoch, und daher vorzüglich zur Einnehmung gesunder Luft gebauet. Ueberhaupt gereicht die innere Einrichtung unserm würdigen, berühmten Arzte, Herrn von Quarin, der das Ganze zu besorgen hatte, zu groser Ehre; so wie sie auch von dessen unermüdetem Eifer zeugt, die wohlthätigen Gesinnungen unsers huldreichsten Monarchen auf das pünktlichste zu erfüllen. Die Apotheke und das Laboratorium, beide von einem sehr grosen Umfange, sind mit allen Erfordernissen auf das reichlichste versehen. Besonders war man bei dieser Einrichtung darauf bedacht, um 24 sich durch Geschicklichkeit auszeichnende Subjekte zu erhalten. Auch diese sind nun gröstentheils aufgenommen, und gegenwärtig mit der nöthigen Vorarbeitung beschäftiget.

Ungarn, den 29. Brachm.

Am 24. ist von Belgrad aus, eine Kara-

vane von Griechischen Handelsleuten, unter hinlänglicher Bedeckung von Janitscharen, nach Macedonien aufgebrochen, denen sich bereits vor einigen Tagen verschiedene Kaufleute aus dem K. K. Gebiete, wie auch aus Leipzig beigesellten, und nicht nur bei 200000 Kaiserliche aus dem Münzamte erkaufte und durch einen Erlaubnispaß gesicherte Thaler, sondern eine noch grössere Summe an Gold, nebst beträchtlichen Wechseln mit sich nahmen.

Es gereicht übrigens sehr zur Beförderung des Kommerzes, daß Se. K. K. Majestät auf alle Erzeugnisse der Erbländer, anstatt 5 Procent, nur 5 Zwölftel, oder statt 5 Gulden nur 25 Kreuzer auf den Werth von 100, Ausfuhrgebühr geleget haben; und dann, daß die Pforte verschiedene Artikel, als Reis, Zibeben, Feigen, Mandeln, Kaffee, Limonien und andere Nahrungsmittel, frei von aller Abgabe, nach dem K. K. Gebiete passiren läßt. Alle Waaren, die aus den Erblanden nach den Ottomannischen Staaten verführet werden, zahlen bekanntlich nur einmal, und nicht mehr als 3 Procent. Auch hat die Pforte alle Reisende, wenn sie Kaiserliche Unterthanen sind, und etwas neues von Waaren mit sich bringen, von allem Zolle, wenn die Sache nicht beträchtlich ist, frei erkläret.

Von der Türkischen Gränze wird unter dem 10. dieses folgendes gemeldet: Bereits im Belgrader Friedensschlusse wurde zwischen dem K. K. Hofe und der Ottomannischen Pforte festgesezet, daß die beiderseitigen äussersten Gränzen gegen Servien und Boßnien, mittelst einer durch Bevollmächtigte zu ziehenden Scheidungslinie, genau bestimmt werden sollten. Nur den schweren, unmittelbar darauf folgenden Kriegen ist es zuzuschreiben, daß dieser Artikel nie ganz in Erfüllung übergieng, und bis jezt immer unentschieden blieb. Nun vernimmt man aber mit den neuesten Briefen aus Konstantinopel, daß der dasige K. K. Minister, Herr Baron von Herbert, an den Reis-Effendi in dieser Absicht eine Note übergeben, und die Pforte, der eingerichteten Schrift gemäs, auch versprochen habe, dieses Geschäft nächstens durch Bevollmächtigte vornehmen zu lassen, um durch eine richtige Bestimmung der Gränzen die gute Nachbarschaft zwischen beiden Reichen desto mehr zu befestigen, und zum Theile auch den beständigen Einbrüchen der Räuber durch dauerhafte Anstalten Einhalt zu thun.

Auf der Herrschaft Schlaining, dem Hrn. Grafen Maximilian von Batthyan gehörig, hat vor Kurzem der dasige Evangelische Prediger ein neues Goldbergwerk entdeckt, wovon der Herr Besizer nicht nur sogleich die Nachricht an den allerhöchsten Ort beförderte, sondern auch selbst einige Stufen zur Probe überbrachte.

Haag, den 11. Heum.

Verwichenen Donnerstag geschahe eine feierliche Deputation der Provinz Holland an den Fürst Statthalter auf dessen nahgelegenes Lusthaus. Sie bestund aus Burgermeistern und Rathspensionairs der vornehmsten Städte. So viel man weiß, gieng ihr Antrag dahin, daß der Prinz Ludwig von Braunschweig alle seine Ehrenstellen niederlegen und sich von der Republik entfernen möchte; mit dem Beifügen, daß wenn Se. Durchl. ihn dazu bewegen würden, solches freiwillig zu thun, man es dahin zu bringen verhoffe, daß ihm an seinem bisherigen Gehalt künftighin nichts abgehen werde. Der Statthalter soll ungeachtet aller möglichen Vorsicht, die man gebraucht hat um ihm dieses auf die glimpflichste Art beizubringen, nichts desto weniger äusserst dadurch gerührt und betrübt worden seyn. Er hat eine schriftliche Mittheilung dieses Auftrages und 8 Täge Zeit begehret, um seine Antwort hierüber zu ertheilen.

Der Viceadmiral Graf von Byland, welcher sich Gesundheits halber auf seinen Gütern im Clevischen aufgehalten, ist auf Erfordern der zu Untersuchung der Ursachen, warum die nach Brest bestimmte Flotte ihren Zweck verfehlet habe, niedergesezten und nun aufs neue wieder damit beschäftigten Com-

mission vor einigen Tagen dahier angekommen.

Vorgestern lies der Prinz Statthalter zwei Grenadiers seiner Holländischen Gardes, jeden besonders, einkerkern; ohne daß man noch eigentlich weiß, warum. Sie sind schon beide in scharfe und lange Verhöre gezogen worden.

London, den 9. Heum.

Der Prinz von Wallis befindet sich in mißlichen Umständen. Se. K. H. war zu Pferd ausgeritten, als nahe bei der Stadt Höchstderselbe zwischen zwei Kutschen kam, welche ihn beinahe ganz verdrückt und zerquetschet hätten. Drei Aerzte wenden alle ihre Kunst an, um diesen Thronerben wieder herzustellen, und man macht sich Hoffnung dazu. Er leidet grose Schmerzen auf der Seite und hat schon zweimal zur Ader gelassen.

Paris, den 11. Heum.

Nachdem unser Grosbotschafter in der Schweiz, der Herr von Polignac, um seine Entlassung angehalten, so haben Se. Maj. Dero bisherigen Grosbotschafter zu Venedig, den Marquis von Vergennes, an dessen Stelle ernannt. Dagegen gehet der an dem Kurkölnischen Hofe gestandene bevollmächtigte Minister, Graf von Chalons, nach Venedig, und nach Bonn der Graf von Maulevrier Colbert.

Am 6. starb allhier der älteste Staatsrath, Herr D'Aguesseau, ein Sohn des ehmaligen berühmten Groskanzlers dieses Namens.

Alle Kammern des Parlements waren am 8. d. beisammen, um sich noch einmal über die Sache des von dem Gerichte der Marschälle von Frankreich verurtheilten und flüchtig gewordenen Grafen von Noe zu berathschlagen. Man hat dem Generaladvokaten Herrn Seguier aufgetragen, dasjenige, was der Verklagte zu seiner Rechtfertigung eingeschickt hat, genau zu prüfen, und solches mit dem zu vergleichen, was über ihm verhandelt worden ist. Der Flüchtling soll sich zu Avignon aufhalten. Es ist ihm eine noch grösere Strafe gedrohet, wenn er sich ferner weigern sollte die Befugnis der Marschälle über ihn als Maire von Bordeaux anzuerkennen.

Stuttgard, den 15. Heum.

Gestern gefiel es Sr. Herzogl. Durchlaucht alle Höchstdero Räthe und Kanzleiverwandte, die Mitglieder einer löbl. Landschaft, die Lehrer einer hohen Karlsschule, den Stadtmagistrat und andere ansehnliche Männer mit ihren Ehefrauen auf den Nachmittag zu sich nach Hohenheim gnädigst einladen zu lassen. Freudig benuzte ein jeder diese Gelegenheit, um die dasige herrliche Anlagen der Natur und Meisterstücke der Kunst, die mit einander verbunden schon lang ein Gegenstand der Bewunderung sind, in Augenschein zu nehmen. In kurzer Zeit war eine sehr zahlreiche Gesellschaft herbeigeeilt, die ungehindert in diesem ländlichen Tempe umher gehen durfte. An mehrern Orten standen grose mit allerlei Erfrischungen besezte Tafeln, und jeder Gang eröfnete dem gierigen Auge neue herrliche Scenen. Die Anwesenden bemerkten kaum, über Besichtigung aller Seltenheiten, die Annäherung der Nacht. Endlich verfügten sich Se. Herzogl. Durchl. zur Nachttafel in das bei Hohenheim errichtete Lager, und die Gesellschaft kam unter frölichen Gesprächen spät zurück nach Hause.

Anzeige.

Zu Edenkoben hat die dasige Ortsobrigkeit eine Belohnung von 6 Dukaten für denjenigen ausgesezet und offentlich anschlagen lassen, welcher den Böswicht anzeigen wird, der in der Nacht vom 13. auf den 14. dieses über 100 Stück junge Bäume aus einer vor dem Flecken, auf der Strase gegen Maikammer, angelegten Allee vom Boden hinweg abgeschnitten, und kurz zuvor dem dasigen Schultheisen sowohl, als dem Weinstecher die Rebstöck in ihren jungen Wingertern entzwei geschnitten hat, annebens mit der Zusicherung, daß dennoch der Name des redlichen Anzeigers verschwiegen bleiben solle.

1.

Das dem hiesigen Burgern, und Kiefermeistern Mathias Rösch zugehörige Haus zum Englischen Gruß genannt, wird den 23. dieses Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshause zum grünen Baum an den Meistbietenden offentlich versteiget werden. Mannheim den 12. Jul. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

Die Tit. Fabrißische ohnweit der grosen Hofkirche gelegene Behausung wird den 28. dieses Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zum schwarzen Bähren an die Meistbietenden offentlich versteigt werden. Mannheim den 7. Julius 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Pfanner.

Leers.

3.

Den zweiten August nächsthin wird mit Versteigung der Tit. Blattnerischen Verlassenschaft Morgens neun Uhr in der Sterbbehausung der Anfang gemacht. Mannheim den 6. Julius 1784.

Theilungs-Kommißion.

Schubauer.

4.

Künftigen Dienstag den 20. dieses Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, so auch die folgende Tage in der nämlichen Zeit werden in der Behausung des abgelebten Rathsverwandten Herrn Müller unter dem Kaufhause verschiedene zu der Johann Heinrich Müllerischen Verlassenschaft gehörige Geräthschaften, als goldene Uhren, Silber, Weißzeug, Kleider, Bettung, Schreinerwerk und besonders gute englische Bücher. — Dann den 3. Aug. Nachmittags 2 Uhr 4 Fuder 2 Ohm 1779ger Forster und Ein Stück 1761ger Laubenheimer Weine Nachmittags 2 Uhr in der nämlichen Behausung gegen baare Bezahlung an die Meistbietende in offentlicher Versteigung zugeschlagen; welches man denen Steigungsliebhabern zur Nachricht ohnverhaltet. Mannheim den 16. Jul. 1784.

Von Inventur-Commißions wegen.
Pfanner.

Münich.

5.

Zur Bevollständigung des Inventarii und Status der Rücklassenschafts-Masse des verlebten Kurpfälzischen Regierungs- und geistlichen Administrations-Rathen Tit. Herrn Hangies werden, in Gemäsheit des von Kurfürstl. hoher Regierung erhaltenen gnädigsten Auftrages, gesamte allenfallsige Glaubigere, welche an obgedachte Masse eine gegründete Forderung zu haben vermeinen, auf den 28. dieses, Morgens früh 9 Uhr vor gnädigst angeordneter Commißion dahier, unter dem Rechtsnachtheil peremptorie vorgeladen, daß die bis dahin sich nicht Meldende ausgeschlossund mit ihren Forderungen abgewiesen werden sollen. Heidelberg, den 5. Heumonat 1784.

Von Kurfürstl. hoher Regierungs-Commißions wegen.
Sartorius.

Müller.

6.

Es solle vermög gnädigster Weisung der bei dahiesiger Receptur erliegende 1783ger Fruchtvorrath von 86 Malter Korn und 314 Malter Haber den 21. dieses in dem Wirthshause zum Prinz Karl zu Weinheim mittelst auf dem Fruchtmarkt ausgestelltem Probmalter unter annehmlichen Bedingnissen Morgens früh 10 Uhr versteigert werden, welches denen Liebhabern andurch bekannt gemacht wird. Lindenfels den 8. Jul. 1784.

Von Kurpfalz Gefällverweserei wegen.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXVII.

Mitwoch, den 21. Heumonat (Jul.) 1784.

Paris, den 11. Heum.

Nun ist die Abreise des Königs von Schweden bis auf den 20. oder 25. d. Monats ausgesezet. Auf Seiner Rückreise soll sich Höchstderselbe nirgends aufzuhalten gesonnen seyn bis nach Stockholm.

Das Parlement hat beschlossen, sich des Grafen von Noe mit allem Nachdruck anzunehmen, so daß ein innerlicher Krieg desselben mit dem Kriegsstande unvermeidlich zu seyn scheinet.

Heute sollte in dem Garten von Luxemburg ein Luftballen aufsteigen, wobei sich der König von Schweden und alles was vornehm ist in der ganzen Stadt, eingefunden hatte. Die Einnahm soll sich bis auf 18000 Pfund belaufen haben. Die zwei Herren Abbés Miolan und Janinet wollten mit zwei andern Personen sich mit demselben in die Höhe lassen. Aber ihr Versuch hatte eben so wenig Fortgang als zu Bordeaux und Strasburg. In Zeit von 3 Stunden konnten sie den Ballen nicht füllen noch in die Höhe bringen. Das Volk, welches an den Thoren gestanden, und in der grösten Mittagshize so lang auf den Ausgang der Sache gewartet hatte, ward endlich so erbittert darüber, daß es der starken Wache ungeachtet mit Haufen in den Garten eindrang und den unglücklichen Luftballen in tausend Stücken zerriß.

Zu Brest ist ein Brand entstanden, welcher verschiedene Königliche Vorrathshäuser verzehret hat, deren Verlust auf eine Million Pfund geschäzet wird. Ohne die grose Thätigkeit des Hrn. von Lamothe Piquet würde der Schaden noch weit gröser geworden seyn. Auch sind nur vier Arbeiter hart, jedoch nicht tödlich, verwundet worden.

Von unserm so beliebten Kriegshelden, Grafen von Estaing, weiß man folgende Lebensumstände. Er ward den 28. Nov. 1729 geboren und mit dem verstorbenen Dauphin, Vatter des nunmehr regierenden Königes, bei Hof erzogen. Seine erste Kriegsdienste that er in Flandern, und befand sich bei der Belagerung Menin und Ypres. Er folgte dem Könige Ludwig XV im Jahr 1744 in das Elsaß und half Freiburg belagern. Seine Tapferkeit bewies er auch nachgehends in dem bekannten Treffen bei Fontenoi, bei Raucoux und Laufeldt als Obrister des Regiments von Rouergue. Im Jahr 1757 begab er sich zu Schiff nach Ostindien, und kam im April des folgenden Jahres glücklich zu Pondichery an. Hier übertrug ihm der Graf von Lalli die Befehlshabung über einen Theil seiner Kriegsmacht mit dem besten Erfolge, bis er bei Madras von den Engelländern, die einen Ausfall gethan hatten, gefangen genommen wurde. Beinahe wäre er damals in Stücke zerhauen worden, wenn nicht ein Englischer Offizier die Grosmuth gehabt hätte seines Lebens zu schonen. Estaing, dieser unvergeßlichen Wohlthat eingedenk, hat besagten Offizier nach erfolgtem Frieden zu sich nach Paris eingeladen und ihm sein ganzes Vermögen angetragen. Durch eine zwischen dem Grafen von Lalli und dem Lord Pigot verabredete Auswechselung kam er wieder in Freiheit, jedoch mit dem Beding, daß er auf

der Küste von Coromandel keine weitere Kriegsdienste thun durfte. Er hielt Wort und wendete sich gegen die Küste von Sumatra, wo er sich durch mehrere glückliche Unternehmungen abermals auszeichnete. Auf seiner Rückkehr nach Frankreich fiel er zum zweitenmale in die Hände der Engelländer, und mußte lang in den Gefängnissen von Plymouth schmachten. Seine Befreiung war zwar gegen Loslassung des Kapitäns Douglas und 6 anderer Englischen Offizieren beschlossen, jedoch nicht eher entlassen, als bis das Friedensgeschäft schon sehr weit gebracht war. Der König machte ihn den 25. Heum. 1762 zum General-Lieutenant und vertraute ihm das Gouvernement von St. Dominique in Westindien. Beim Anfange des lezten Krieges kam er nach Paris zurück, wo er im Hornung 1777 als Viceadmiral erklärt wurde. In den folgenden drei Jahren hat er, wie bekannt, Frankreich die wichtigsten Dienste zur See geleistet. Sein entworfener Kriegsplan für das Jahr 1783 soll nicht wenig zur Beschleunigung des darauf geschlossenen Friedens beigetragen haben.

Haag, den 15. Heum.

Man weiß noch nicht, welche Antwort unser Fürst Stadthalter auf die ihm von einigen Deputirten der Provinz Holland geschehene den Herzog von Braunschweig und dessen Entlassung betreffende Erklärung ertheilen werde. Man vermuthet aber, daß in Rucksicht der hohen Geburt des Prinzen und seiner unverkennbaren langwierigen Verdienste um die Republik solche nicht anders als verneinend seyn könne. Man zweifelt auch nicht, daß mehrere mächtige Höfe sich des Verfolgten mit Nachdruck annehmen werden, dessen Ehre allerdings erfordert, daß man seine Sache gründlich untersuche, und mit Ueberzeugung entweder für schuldig oder unschuldig erkläre.

Der Kaiserl. Minister, Freiherr von Reischach hatte vor einigen Tagen eine Konferenz mit dem Präsidenten der Generalstaaten, und überreichte ihm ein Memoir für die Generalstaaten; man glaubte erst, es bezöge sich auf den Herzog Feldmarschall, betraf aber nichts als die freie Einbringung einiger Kästen von Brüssel, welche Decorationen für die Kapelle der Kaiserl. Gesandtschaft enthielten, weswegen es auch sogleich bewilliget ward.

Am 8. d. starb Herr Abraham Perrenot, Domainenrath Sr. Durchl. des Fürsten von Oranien und Nassau, der Holländischen gelehrten Gesellschaft Director, der Kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften ꝛc. Mitglied, an einem Schlagflusse, im 59. Jahre seines Alters.

Aus Italien, den 30. Brachm.

Die Ausführung des Päbstlichen Breve in Kalabrien in Ansehung der aufzuhebenden Klöstern findet von Seiten der Inwohner vielen Widerstand. Ein Regimentskadet ist bereits erschossen, und ein anderer schwer verwundet worden, als sie eben im Begriffe waren, ein Nonnenkloster ausraumen zu lassen. Indessen sind schon zwei Schiffe voll Mönchen von daher zu Salerno angekommen, um in andere Klöster vertheilt zu werden.

Auch Se. K. H. der Grosherzog von Toskana fährt mit aller Sorgfalt fort, die bei dem geistlichen Stande zum Nachtheile des Staates überhand genommene Mißbräuche abzustellen, und sie durch verschiedene weise Anordnungen zu ersezen. Um den Bischöffen, die ihrer Würde angeborne Vollmacht, auch in Ansehung der Regularorden, immer mehr heimzustellen, und den Mißbräuchen angemaßter Immunitäten vorzubeugen, ist durch eine Verordnung vom 10. d. M. allen Klöstern befohlen worden, zur Ordination nicht mehr, wie vorher, nach ihrer Willkühr diesen oder jenen Bischoff zu erwählen, sondern allein denjenigen zu erbitten, in dessen Sprengel sie liegen, im Falle aber dieser ein auswärtiger Bischoff wäre, an den zunächst gelegenen Toskanischen Bischoff sich zu halten.

Zu den verschiedenen Anstalten, welche Se.

Königl. Hoheit getroffen haben, um die Seelsorge des Volks zu vermehren, und in einen solchen Stand zu sezen, daß sie ihrem wichtigen Amte mit Anstand und der nothwendigen Sorgfalt vorstehen können, haben Höchstdieselbe durch eine Verordnung vom 21. d. M. nunmehr auch eine besondere Deputation zur Vorsorge für die Pfarren hinzugefüget, der alle dahin gehörige Geschäfte zugetheilet worden sind.

Wien, den 10. Heum.

Des Grosherzogs Leopold K. H. besuchen, meistens in Gesellschaft Sr. Maj. des Kaisers, die hiesigen öffentlichen Anstalten und Gebäude. Am 5. d. M. haben Se. Maj. und Se. K. H. das neue Polizeihaus bei den ehemaligen Siebenbücherinen, und zugleich das freiwillige Beschäftigungshaus besucht, und den 6. das neuangelegte und seiner Vollendung nahe allgemeine Krankenhaus in der Alstergasse in Augenschein genommen.

Man suchet dem Grosprinzen seinen Aufenthalt hier auf alle mögliche Art angenehm zu machen; unter andern veranstalteten Lustbarkeiten wurde auch für Denselben am 5. d. M. eine Thierhaze gegeben.

Den 19. d. M. soll bei Hofe grose Gala seyn, weil an diesem Tage die Prinzessin Elisabeth als Braut erkläret werden, und den Titel: Königliche Hoheit, erhalten soll. Der Grosherzog wird sich nur 3 Wochen in Wien aufhalten, der Prinz Franz aber wird hier bleiben, um verschiedene, zu seinem Berufe nöthige Wissenschaften zu erlernen. Aller Unterricht in den verschiedenen Wissenschaften geschieht unter der Oberaufsicht des bekannten Fürstenlehrers, Freiherrn von Martini. Die beiden neuen Generaladjutanten, Graf von Lambertini, und von Rollin haben den Auftrag, demselben die Militärkenntnisse beizubringen, stets an seiner Seite zu seyn, und ihn nie, auch nicht einmal bei einem Spaziergange zu verlassen. — Da sich bei den bisherigen Versteigerungen der Klostergüter seit einiger Zeit immer wenigere Käufer, vermuthlich aus Mangel des hiezu nöthigen Geldes eingefunden haben: so ist Sr. Maj. der Vorschlag gemacht worden, die Güter jener Klöster, welche künftig aufgehoben werden sollen, geradezu in Pacht zu geben, und so lange in Pacht zu lassen, bis sich gleichwohl Käufer dazu finden würden. Man versichert, daß dieser Vorschlag den Beifall des Monarchen erhalten habe.

Regensburg, den 11. Heum.

Um dem Bettelwesen, welches hier so ausserordentlich im Schwunge gieng, abzuhelfen, so wird hier eine Baumwollenspinnerei in dem evangelischen Waisenhause errichtet, wie ein in dieser Absicht bekannt gemachtes Avertissement bezeuget. Man hat nämlich einen mit allen erforderlichen Eigenschaften begabten Spinn- und Fabrikenmeister aufgenommen, zu einer ziemlichen Anzahl Arbeiter, welche ohne Unterschied der Religion angenommen werden sollen, hinlängliche Zimmer hergestellet, und zu Unterhaltung dieses Unternehmens den Aktienweg erwählet, so daß in einen so wohlthätigen Bund mehrere nach Belieben eintretten können. Eine ganze Aktie wird mit 100, eine halbe mit 50, und eine Viertelaktie mit 25 fl. bezahlt. Auch freiwillige, kleinere Beiträge zu diesem Institute werden mit Freuden angenommen. — Auch hier, und in der ganzen Diözese ist das Wetterläuten abgestellet. Vorige Woche hatten wir ein Donnerwetter, und keine Glocke brumte dem Donner nach. Nur zu Anfang und zu Ende des Gewitters ward, wie billig, ein Zeichen zum Gebete gegeben.

München, den 15. Heum.

Dienstags den 13. d. um halb 12 Uhr fuhren Se. Kurfürstl. Durchl. nach dem bekannten Gasthaus zum goldenen Hirsch, und machten bei Sr. Königl. Hoheit, dem Bischoffe von Osnabrück, als Grafen von Hoya Ihre Gegenvisite. Nach einem kurzen Aufenthal-

te daselbst kehrten Höchstdieselbe wieder in Ihre Residenz zurück. Mittags war grose Tafel im sogenannten Schimmelsaale, bei welcher sich alle höchste Herrschaften einfanden. Abends wurde im neuen Opernhause die Operette: Helena und Paris mit Herrn Winters prächtiger Musik aufgeführt. Nach diesem war groses Souper, worauf sich die höchsten Herrschaften auf den Vauxhall in Masken begaben. Mitwoch den 14. besahen Se. Königl. Hoheit um halb 11 Uhr die grose Wachtparade, verfügten sich um halb 1 Uhr nach Nimpfenburg, wo Sie nach Mittag den Garten, und die darin befindlichen Gebäude besahen, und fuhren Abends wieder nach München zurück in das alte Opernhaus, wo das wegen der vortreflichen Musik des Herrn Doktor Schubbauers so sehr belobte Singspiel: Die Dorfdeputirten, aufgeführet wurde. Alle Logen waren beleuchtet. Abends war groses Souper.

1.

Nachdem der reformirte Schulmeister zu Weilerbach Peter Andree, und der katholische Schulmeister zu Kaulbach Peter Boßong sich mehrfältigen Unterschleifen in Verkaufung deren Bergstämmen von Kurpfälzischen Werkern schuldig gemacht, man dahero bewogen worden, denenselben allen Handel mit Kurpfälzischen Bergwerksstämmen niederzulegen; so will man hierdurch jedermann besonders denen Bergbaulustigen zu ihrer Sicherheit und Warnung, auch daß besagtem Andree, und Bossong bei Verkaufung deren Bergstämmen kein Glauben beizumessen seie, offentlich bekannt machen. Mannheim den 12. Jul. 1784.

Kurpfalz Ober-Bergamt.

Archenholtz.

Pöppen.

2.

Zur Bevollständigung des Inventarii und Status der Rücklassenschafts-Masse des verlebten Kurpfälzischen Regierungs- und geistlichen Administrations-Rathen Tit. Herrn Hangles werden, in Gemäsheit des von Kurfürstl. hoher Regierung erhaltenen gnädigsten Auftrages, gesamte allenfallsige Glaubigere, welche an obgedachte Masse eine gegründete Forderung zu haben vermeinen, auf den 28. dieses, Morgens früh 9 Uhr vor gnädigst angeordneter Commißion dahier, unter dem Rechtsnachtheil peremptorie vorgeladen, daß die bis dahin sich nicht Meldende ausgeschlossen und mit ihren Forderungen abgewiesen werden sollen. Heidelberg, den 5. Heumonat 1784.

Von Kurfürstl. hoher Regierungs-Commißions wegen.

Sartorius,

Müller.

3.

Die Tit. Fabrisische ohnweit der grosen Hofkirche gelegene Behausung wird den 28. dieses Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zum schwarzen Bähren an die Meistbietenden offentlich versteigt werden. Mannheim den 7. Julius 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Pfanner.

Leers.

4.

Donnerstags den 29. Julii Nachmittags 1 Uhr werden auf dem hiesigen Fruchtmarkt 1400 Malter Haber guter Qualität, mit der Frohnd an den Rhein, Mosel und Nahe versteigert. Welches denen Fruchtliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Simmern auf dem Hundsrück den 16. Jul. 1784.

Kurpfalz Truchsässerei.

Weygold.

5.

Weil Dienstag den 27. dieses ein jüdischer Feiertag ist, so wird der auf diesen Tag fallende Schrießheimer Jakobi Viehmarkt nicht, sondern 8 Tag später, als Dienstag den 3. und den folgenden Tag Mitwoch den 4. August der gewöhnliche Krämermarkt dahier gehalten werden. Schrießheim den 20. Jul. 1784.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXVIII.

Samstag, den 24. Heumonat (Jul.) 1784.

Neapel, den 30. Brachm.

Ihre Maj. die Königin befindet sich bei Ihren abermals gesegneten Umständen in höchstem Wohlseyn. Wie man höret, so werden nächstens grose Veränderungen an unserm Hofe vor sich gehen. Unser bisheriger Grosbotschafter in Spanien ist zurück berufen, und dagegen der zu Londen gestandene Gesandte, Prinz von Caramanica, an seine Stelle ernannt worden. Unser erster Minister, Marquis von Sambucca, soll nach Sicilien reisen, und der General Acton, bisheriger Minister des Seewesens, an das von ihm gehabte Ruder gesezet werden. Der als Vicekönig von Sicilien und durch seine Schriften bekannte Marquis von Caraccioli, kömmt als Obristhofmeister der Königin hieher, und unser dermaliger Grosbotschafter zu Paris, Graf von Pignatelli, an besagte Stelle. Alle diese Veränderungen sollen eine Folge derjenigen Audienz seyn, welche der Spanische Minister zu Rom, Ritter Azzara, am 7. dieses bei Sr. Maj. dem Könige gehabt hat; als welcher auf Befehl seines Hofes eine eigene Reise deswegen hieher gethan.

Londen, den 10. Heum.

Der Prinz von Wallis ist so weit wieder hergestellet, daß S. K. H. zu Pferd sizen kann. Der Ritter Harris hat wegen bevorstehender Niederkunft seiner Gemahlin die Erlaubnis erhalten, seine Abreise nach dem Haag bis nach solcher Niederkunft zu verschieben. Der Holländische Gesandte, Freiherr von Lynden, wird eben deswegen auch erst in künftigem Monat dahier erwartet.

Paris, den 15. Heum.

Auch zu Nantes haben einige Waghälse am 14. des vorigen Monats eine Luftreise vorgenommen, auf welcher sie in Zeit von 58 Minuten neun Stunde weit gekommen sind. Der Anfang ihrer Laufbahn war unglücklich, weil sie zu schwer beladen waren. Als sie sich aber erleichtert hatten; so stieg der Ballen mit einer erstaunlichen Behendigkeit über alle Wolken hinauf, so daß er bei 1800 Klafter über der Erde gewesen seyn mag. Zulezt aber fiel er wieder so schnell herunter, daß die Reisegesellschaft, die vorhin ruhig und vergnügt gewesen, beinahe allen Muth und Hoffnung des Lebens verloren häte. Denn die Maschine sties an die obersten Gipfel der hohen Eichbäume und wurde dadurch schadhaft. Man erleichterte sie nun von allem, was von einigem Gewichte war, und brachte sie endlich dahin, daß die Luftfahrer glücklich herausspringen konnten. Nach dieser neuen Erleichterung von beiläufig 300 Pfund stieg sie abermals mit solcher Gewalt in die Höhe, daß man in Zeit von anderthalb Minuten sie ganz aus dem Gesichte verlor. Es bleibt dabei, was D. Franklin gesagt, diese neue Erfindung sei noch in der Kindheit, von der man nicht wissen könne, ob und was aus ihr werden werde.

Haag, den 16. Heum.

Der K. Preußische Minister, Herr von Thulemeyer, hat vorgestern dem Präsidenten von den Generalstaaten abermals eine Schrift übergeben, worin er, wie man sagt, stärker



als jemals auf eine so baldige als schickliche Antwort bringet, welche der König sein Herr in Betreff des Prinzen Statthalters von ihnen erwartet.

Die zwei in Verhaft genommene Holländische Garden werden noch öfters verhöret, jedoch aber sehr gelind gehalten. Man weiß die wahre Ursache ihres Verhafts noch nicht. Zu Rotterdam ist wieder ein neuer Auflauf gewesen, weswegen der dasige regierende Burgermeister mit dem Rathsschreiber sich zu dem Herrn Statthalter hieher begeben hat.

Von der Lage, worinnen sich der Handel in Holland befindet, macht ein Rotterdamer Bericht folgende traurige Schilderung: „Die Lage unserer Handelskompagnien ist ungemein schlecht. Die Ostindische Kompagnie klagt in einer öffentlichen Missive an die Generalstaaten über den gänzlichen Verfall ihres sonst blühenden Zustandes. Die verlangte Unterstüzung an Geld stellt sie als so nöthig vor, daß ohne deren Erhaltung die Kompagnie nicht ohne Schulden bezahlen, und ihren Handlungsbetrieb fortsezen könne. Die Westindische Kompagnie ist ebenfalls in groser Verlegenheit. Die ihr vorläufig bewilligte 800000 Gulden von den gebetenen drei Millionen sind zu ihrem Bedürfnis nicht zureichend. Indem unser Handel durch diese üble Aussichten, und noch mehr durch die Furcht, daß der Kaiser auf der Eröffnung der Schelde bestehen möchte, sich in den bedenklichsten Umständen befindet, ist schon sein jeziger Zustand sehr schlecht. Das Kommerz liegt fast allenthalben darnieder. Die amerikanische Handlung bringt uns keine Erstattung für den Verlust an Tabak und Reis, welche wir vordem aus Engelland zogen, und andere Länder damit versorgten. Jezt kommt kein Amerikanisches Produkt über Engelland, sondern geht unmittelbar in andere Länder. Zwar kommen Amerikanische Schiffe zu uns, aber wir sollen mit baarem Gelde einkaufen, und haben die vorige Auswege nicht mehr. Rotterdam, welches sonst den vornehmsten Tobakshandel hatte, verliert dabei unbeschreiblich. Wenn wir nicht bald Aenderung haben, und sich unsere innerliche Zwistigkeiten nicht legen, so ist das alles nur erst der Anfang des Unglücks, welchem unser gutes Land ausgesezt ist."

Brüssel, den 15. Heum.

In Betreff der Begräbnisse ist eine allerhöchste Kaiserliche Verordnung dahier bekannt gemacht worden, nach welcher Se. Maj. befehlen, daß hinfüro niemand, von welchem Range oder Stande er auch seyn möge, weder geistlich noch weltlich, in einer Kirche, Kapelle, oder anderm bedeckten Orte, weder in den Städten noch auf dem Lande begraben werden solle. Ferner, wo sich in Städten oder Flecken bishero öffentliche Begräbnisplätze gefunden haben, die werden von dem Allerheiligenfest d. J. an gänzlich aufgehoben. Dagegen sollen andere ausser den Mauren der Städte und Flecken gelegene Gottesäcker angeleget und dahin jede Leiche, ohne allen Unterschied, gebracht werden. Wer einem oder dem andern dieser Vorschrift zuwider handelt, muß nebst den Unkosten einer neuen Beerdigung noch eine Geldstrafe von 1000 fl. erlegen.

Lüttich, den 16. Heum.

Gestern Abends ist der Herr Graf von Metternich als Kaiserlicher Commissarius bei der bevorstehenden Wahl eines neuen Fürstbischofen unter Lösung der Stücke von unsern Wällen dahier angekommen, und sowohl von Seiten der Stadt, als des Domkapitels und Adels sogleich bewillkommet worden. Der Graf von Hoensbruck behauptet noch immer die erste Stelle unter denen, welche sich bei dieser Wahl Hoffnung machen.

Donaustrom, den 17. Heum.

Man sieht nächstens einem allerhöchsten Duellmandat entgegen, worin für die Ausforderer sowohl, als für diejenigen, die die Ausforderung annehmen, die schimpflichsten Strafen ausgemessen werden. Wie heilsam wäre das, wenn in allen Staaten solche Ver-

ordnungen zu Stande kämen. Denn ein übel verstandenes point d'honneur macht Rasende entweder zu Selbstmördern, oder man kann seine Ehre nicht anders retten, als wenn man Mörder an seinem Nebenmenschen wird. Bisher hat man leider immer traurige Beispiele von solch rasendem Unfug. Die neuern sind das Duell des Schwedischen Kammerherrn von Peyrou, welcher zu Paris von dem Französischen Grafen de la Mark getödet worden; und das andere von der Universität Jena, wo im vorigen Monate ein Student, Namens Nikander, aus Liefland gebürtig, von einem Mecklenburger auf der Stelle im Duelle erstochen worden. Der Liefländer hatte bereits 2 Wunden, und wurde von seinem Gegner zum öftern gefragt, ob er nun Genugthuung hätte. Da er aber zur Antwort gab: Du hast wie ein Junge gefochten, so wurde jener toll, stieß ihm den Degen durch die Brust, und streckte ihn tod zur Erde.

Raab, den 2. Heum.

Gestern haben die Augsburgischen Confessionsverwandten dahier den Grundstein zu ihrer neuen Kirche geleget, nachdem sie seit 34 Jahren ihrer gehabten öffentlichen Religionsübung beraubet gewesen. Sie haben den Plaz dazu für 2500 Gulden erkaufet. Ihre dermalige Prediger sind Matthias Rath ein Ungar, und Michael Freytag ein Deutscher. Den Grundstein selbst hat der Freiherr Sigismund von Gemmingen zu Hornberg, Kais. Königl. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant ꝛc. geleget.

Sinsheim, den 20. Heum.

Nachdem die Erde und die Früchten im Felde, besonders das gänzlich verdorrende Gemüse, Futter und Gegräse schon lange nach einem erquickenden Regen gelechzet, erschien derselbige am verwichenen Samstage um Mittag, aber zugleich mit einem fürchterlichen Gewitter, und mit untermischtem sehr starken Hagel, welcher in verschiedenen benachbarten Gemarkungen, besonders zu Düren und Michelfeld, vielen schönen Segen gänzlich darnieder geschlagen, vornämlich aber eine Menge aufwachsenden Hanf verdorben hat. Die Nacht zuvor war eine so kalte Nacht, daß man im Gebirge starke Wasserreifen aufgelegt gefunden; einen eben dergleichen Reifen legte es die darauf folgende Nacht. Am Sonntage, den 18. d. und am Montage den 19. war wieder eine drückende Hize und leztern Abend zogen abermals mehrere heftige Gewitter von West und Südwest brausend über hiesige und benachbarte Gegend.

Vermischte Nachrichten.

Neulich begaben sich die Mitglieder der Königl. ökonomischen Junta von Mailand nach Monza, um die Aufhebung des Klosters und die Kirche der Patrum Minorum Conventualium zu bewirken, und die Geistlichen desselben sowohl, als die Einkünfte, an das grose Kloster des heiligen Franz nach Mailand zu übertragen.

Von der Königlichen Regierung ist an alle fromme Stiftungen ein Circularschreiben ergangen, worin den Kapiteln, Deputirten und Administratoren verboten wird, neue Beamten anzunehmen, Verkauf, Vergleiche oder andere Kontrakte zu schliesen, bis eine neue Systemirung bekannt gemacht worden, an welcher jezt gearbeitet wird. Sollte sich indeß ein Fall ereignen, da sogleich eine Ersezung nöthig wäre, so sollen sie sich an die Regierung wenden, welche die erforderlichen Anstalten inzwischen treffen wird.

1.

Man ist entschlossen die von dem verlebten Kurpfälzischen Kirchenrath Herrn Dupré ruckgelassenen Edenkober, Gerolsheimer, Heuchelheimer, Neustatter, Oppenheimer und Ungsteiner Weine, von den Jahrgängen 66, 74, 75, 80 und 81, nebst wohlconditionirten Faß den 2. künftigen Monats August Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung

des besagten Herrn Kirchenraths an den Meistbietenden offentlich zu versteigen; als welches den Liebhabern zu ihrer Nachricht hiermit ohnverhalten wird. Mannheim den 5. Julius 1784.

Von Regierungs-Commißions wegen.
Ortenbach.

2.

Nachdem der reformirte Schulmeister zu Weilerbach Peter Andree, und der katholische Schulmeister zu Kaulbach Peter Boßong sich mehrfältigen Unterschleifen in Verkaufung deren Bergstämmen von Kurpfälzischen Werkern schuldig gemacht, man dahero bewogen worden, denenselben allen Handel mit Kurpfälzischen Bergwerksstämmen niederzulegen; so will man hierdurch jedermann besonders denen Bergbaulustigen zu ihrer Sicherheit und Warnung, auch daß besagtem Andree und Bossong bei Verkaufung deren Bergstämmen kein Glauben beizumessen seie, offentlich bekannt machen. Mannheim den 12. Jul. 1784.

Kurpfalz Ober-Bergamt.
Archenholtz.
Pöppen.

3.

Die Tit. Fabrisische ohnweit der grosen Hofkirche gelegene Behausung wird den 28. dieses Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zum schwarzen Bähren an die Meistbietenden offentlich versteigt werden. Mannheim den 7. Julius 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Pfanner.
Leers.

4.

Den zweiten August nächsthin wird mit Versteigung der Tit. Blattnerischen Verlassenschaft Morgens neun Uhr in der Sterbbehausung der Anfang gemacht. Mannheim den 6. Julius 1784.

Theilungs-Kommißion.
Schubauer.

5.

Der vor dem Heidelberger Thor gelegene, mit einem schönen und geräumigen Gartenhaus versehene, dem Stadthauptmann Hrn. Lucas Keller zugehörige doppelte Garten, wird den 3. August nächsthin Nachmittags um 4 Uhr im Gasthause zum König von Preussen an den Meistbietenden offentlich versteiget. Mannheim den 16. Julius 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobln.
Leers.

6.

Zur Bevollständigung des Inventarii und Status der Rücklassenschafts-Masse des verlebten Kurpfälzischen Regierungs- und geistlichen Administrations-Rathen Tit. Herrn Hangles werden, in Gemäsheit des von Kurfürstl. hoher Regierung erhaltenen gnädigsten Auftrages, gesamte allenfallsige Glaubigere, welche an obgedachte Masse eine gegründete Forderung zu haben vermeinen, auf den 28. dieses, Morgens früh 9 Uhr vor gnädigst angeordneter Commißion dahier, unter dem Rechtsnachtheil peremptorie vorgeladen, daß die bis dahin sich nicht Meldende ausgeschlossen und mit ihren Forderungen abgewiesen werden sollen. Heidelberg, den 5. Heumonat 1784.

Von Kurfürstl. hoher Regierungs-Commißions wegen.
Sartorius.
Müller.

7.

Die dem Freiherrn von Beitendorff und Herrn geheimen Staatsrath von Stengel zuständige Schäferei zu Alt-Wißloch und Beyerthal, dann dazu gehörigen weitern Walde-Districten wird Donnerstag den 29. dieses zu Beyerthal in dasigem Wirthshause in einen Zeitbestand von sechs Jahren, welcher auf Michaelistag dieses Jahres seinen Anfang nimmt, begeben werden. Die Liebhaber dazu können also auf bestimmten Tag sich zu Beyerthal einfinden, und die Steigerung befördern helfen. Heidelberg den 8. Julius 1884.

Mannheimer Zeitung

Num. LXXXIX.

Montag, den 26. Heumonat (Jul.) 1784

München, den 19. Heum.

Noch haben wir das Vergnügen Se. K. H. den Herrn Fürst-Bischof von Osnabrück dahier zu besizen. Den 16. d. besahen Höchstdieselbe die sehenswürdigere Kirchen dieser Stadt und die Kurfürstliche Bildergallerie. Gestern fuhren Sie nach Nymphenburg zur Mittagstafel, Abends aber wieder zurück in das Schauspiel.

Zu Freising ist am 15. d. in Gegenwart dasigen Herrn Fürst-Bischofs und des Herrn Pfalzgrafen Wilhelm von Birkenfeld Durchl. ein schön bearbeiteter Lustballen in die Höhe gelassen worden, welcher troz dem wehenden Winde doch eine beträchtliche Höhe erreichet, und eine Viertelstunde vom Standorte sich wieder auf die Erde gesenket hat.

Wien, den 14. Heum.

Montags, wie man vernimmt, werden Se. K. H. der Großherzog wieder zurück nach Hause reisen: der Großprinz aber 2 Jahre lang von den würdigsten Männern unterrichtet werden, und dann auf Reisen gehen. Den 11. speiste die hohe Gesellschaft im Prater in dem am Ende desselben befindlichen Lusthause. Den 12. besuchte Dieselbe das Lizeum der Piaristen und die dort befindliche Bibliothek. Se. Maj. haben in die Stelle des bisherigen Ajo (Oberst-Hofmeister) Grafen von Kolloredo, den bisherigen Direktor der Neustädter Militärakademien Grafen von Kinsky anzustellen gnädigst geruhet. Wer kann auch wohl in einer solchen Stelle mehr Geschicklichkeit haben, als ein Mann, der das Erziehungswesen in so hohem Grade verstehet, wie dieses seine von ihm herausgegebene vortrefliche Erziehungsschrift: „Erinnerungen über einen wichtigen Gegenstand von einem Böhmen, und sein Nachtrag hiezu über die Hofmeister" laut beweiset? — Der Herr Fürst Gallizin erhielt am Sonntage von seinem Hofe einen Eilboten, dessen Depeschen gewisse Maasregeln in Rücksicht auf Lief- und Estland zum Inhalte haben sollen. Er erwartet noch einen zweiten, welcher ihm von den schlüßlichen Maasregeln seiner Monarchin in Betreff der Danziger Sache sichere Nachricht bringen soll. — Se. Maj. der Kaiser haben indessen Ihrem ausserordentlich bevollmächtigten Minister in Petersburg, Grafen von Kobenzel, Dero höchste Zufriedenheit mit dessen Diensteifer werkthätig bezeigt und demselben eine jährliche Besoldungszulage von 4000 fl. anzuweisen geruhet. — Der zeitherige Botschafter in Venedig, Graf von Durrazo hat seine Stelle niedergelegt, welche der Graf von Breuner, Gesandter in Turin erhalten hat. An die Stelle des leztern tritt der Marchese Gerardini, und wird zu diesem Ende hier erwartet. — Nach einer neuen Kais. Königl. Verordnung ist nun auch das reiche Zisterzienserstift Hradisch in Mähren aufgehoben worden. Ueberdas stehet daselbst auch dem weltlichen Klerus eine kleine Metamorphose bevor, und man beschäftiget sich eben mit Ausarbeitung eines hieher passenden Planes. Vermöge dessen, soll es künftig den Pfarrern und Vikaren nicht mehr vergönnet bleiben,

Bauern unter dem Titel: Euer Hochwürden, zu seyn, sondern alle Oekonomie, (ein Gegenstand, der sie ohnehin nur von ihrem Berufe, der Seelsorge zu sehr abzieht) soll ihnen abgenommen, und ihnen dafür, so wie in den Städten Oesterreichs, ein jährlicher, fixirter Geldbetrag aus dem Religionsfonde ausgeworfen werden.

Man ist jezt beschäftiget, die schon lang angezeigte Mauttariff ihrer Ausführung näher zu bringen. Hiebei ist der Grundsaz angenommen, die Ausfuhr des Geldes auf alles zu beschränken, was nicht unentbehrliche Artikel sind, sollen nicht mehr eingelassen werden. So sollen z. B. die Häringe und Stockfische ganz verboten werden, der Kaffee aber als ein aus Gewohnheit nöthig gewordener Artikel einzuführen ferner erlaubt seyn. Lange waren die Meinungen über diesen lezten Punkt getheilet, und vielmehr für eine diesfällige Erhöhung der Einfuhrgebühr geneigt; allein der Präses der Hofkommißion gab endlich den Ausschlag. Fremde Weine, Ostindische Gewürze, deren man leicht entbehren kann, Chinesische Leinwand, Zize und Porzelan ꝛc. werden ganz verboten werden.

Haag, den 18. Heum.

Verwichenen Donnerstag hat der Fürst Statthalter seine Antwort auf die Erklärung der Stände von Holland und Westfriesland, in Betreff des Herzogs von Braunschweig, ertheilet. Se. Durchl. bezeigen darin ein wahres Verlangen die innere Ruhe und Eintracht wieder hergestellt zu sehen; äussern aber auch dabei dieses, daß die Entfernung besagten Herzogs, als welcher gar keinen Antheil an den öffentlichen Geschäften mehr habe, nichts dazu beitragen könne, und daß Sie nicht glauben, daß man Ihnen zumuthen werde sich mit ihrem Antrage gegen einen Herrn zu vereinigen, dem Sie so vielen Dank schuldig seien. Sie wären jedoch weit entfernt denselben zu unterstüzen, wenn Ihnen etwas sträfliches von dem Herzoge bekannt wäre. Vielmehr seien Sie des Gegentheils überzeugt, und hielten es für höchst ungerecht jemand, wenn er auch der geringste Unterthan wäre, zu beurtheilen und zu entsezen, ohne ihm Zeit und Gelegenheit zu seiner Vertheidigung zu geben ꝛc.

Lüttich, den 21. Heum.

Heute um 10 Uhr Morgens versammelte sich unser Domkapitel, nach einer so klüglich als standhaft geführten und merkwürdigen Regierung, zur Wahl eines neuen Fürsten und Bischofes. Sie fiel einmüthig auf den schon vorhin dazu ausersehen gewesenen Grafen Cäsar Constantin Franz von Hoensbroech und Oest. Tiefe Einsichten, eine genaue Kenntniß unserer Verfassung, Rechte und Freiheiten, eine lange Erfahrung in den Geschäften, erprobte Rechtschaffenheit und Gerechtigkeitsliebe sind die vornehmsten Züge seines Karakters, welche dem Hochstifte und dem ganzen Lande die frohesten Aussichten gewähren.

Philadelphia, den 16. Wonnem.

Der Congreß hat beschlossen seinen bisherigen Siz zu Annapolis den 3. künftigen Monats zu verlassen und solchen nach Trenton zu verlegen. Herr Jay, unser ehmaliger Gesandte zu Madrit, der ganz Europa genau kennet, soll nun unverzüglich nach Amerika zurück kommen, um die auswärtigen Geschäfte zu übernehmen. Verwichenen Montag geschahe hier die feierliche Bekanntmachung des mit Grosbritanien geschlossenen Friedens, bei welcher Gelegenheit alle Häuser der Stadt prächtig beleuchtet, und ein Triumphbogen von Jonischer Bauart mit vielen schicklichen Sinnbildern aufgerichtet war.

Londen, den 16. Heum.

Bei den häufigen Berathschlagungen, welche sowohl bei Hofe als in dem Parlemente über die aus- und inländische Angelegenheiten gehalten werden, findet sich noch immer eine Parthei des Widerstandes, welche zu besiegen viel Muth und Klugheit erfordert wird.

Nach den lezten Nachrichten aus Ostindien sind die Engelländer in dasigem Welttheile so verhaßt, daß der commandirende General des von dem verstorbenen Kan Hider Ali hinterlassenen Kriegsheers alle Indianer sich mit ihm gegen unsere Nazion zu vereinigen aufgeboten hat; als welche gegen die Geseze und alle Billigkeit in ihrem Gebiete ein eigenes unabhängiges Reich aufzurichten sich unterstanden habe.

Noch lebet unter uns in bestem Wohlseyn der General Oglethorpe, welcher schon im J. 1705 als Fähndrich unter dem grosen Helden, Herzog von Marlborough, gedienet hat.

Paris, den 18. Heum.

Endlich ist die Abreise des Königs von Schweden von hier in sein Königreich auf Morgen festgestellet. Ein Schwedischer Herr, der geheime Aufträge an die Ottomannische Pforte haben soll, gehet in der Eigenschaft eines Grosbotschafters nach Konstantinopel, und erscheinet schon wirklich dahier in Türkischer Kleidung.

Vor drei Tagen wollte ein ungerathener Sohn in der Vorstadt St. Germain seine Mutter erdrosseln. Die Nachbarn bemerkten es, liefen herbei, schnitten den Strick entzwei und retteten der Unglücklichen das Leben. Der Mörder fizet nun im Gefängnis und erwartet seinen verdienten Lohn.

Man hat Nachrichten aus Choczim, daß der Prinz von Nassau-Siegen im vorigen Monate daselbst angekommen sei, um mit seinen Reisegefährten sich nach Konstantinopel zu begeben. Der Pascha hat ihn mit besonderen Ehrenbezeugungen empfangen, wogegen der Prinz ihm das noch nie gehabte Vergnügen eines in der Eile verfertigten Luftballens gemacht hat.

Auszug eines Schreibens von Zaisenhausen, den 22. Heum.

Nie hatte die Nachbarschaft so viele Abwechselungen von Vergnügen, und die Badgäste so viele Veränderungen als dieses Jahr. In der Woche wiederholte und zahlreiche Bäle, verschiedene wohl angebrachte Beleuchtungen des geräumigen Hauses, des Danzsales und des Kurbronnens, künstlich wohlgerathene Feuerwerke wechselten bishero immer ab, und bisweilen hatte man das Vergnügen eines und das andere zugleich zu sehen. Mit dieser Belustigung auf solche Art wird noch einige Wochen fortgefahren, und künftigen Donnerstag als den 29. d. wird ein beträchtlich groser Luftballen in die Höhe steigen, hierauf die ganze Allee prächtig beleuchtet werden. Mit einem Wort, das Wasser ist gut, die Kost schmackhaft, die Gegend reizend, und die diesjährige Gesellschaft ungemein artig; Abänderungen und Freuden sind nach Herzens Wunsche; wären Sie doch bei uns, Herzens Freund ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Am 20. d. gegen Mittag hat zu Hanau des Herrn Landgrafen und Erbprinzen zu Hessenkassel ältester Sohn, Prinz Friedrich, nach einer kurzen Krankheit im 12 Jahre seines Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. — In Franken verspricht man sich den besten Herbst, wenn anders die so lang andauernde ausserordentliche Dürre, wodurch die Feld- und Gartenfrüchte samt dem Wieswachs gar sehr gelitten haben, auch dem Weinstocke nicht schädlich wird. — Auf Königl. Befehl müssen in Portugal alle in dem Ebenen gelegene Reben ausgerottet werden, ein Umstand, welcher dem Ackerbau sehr beförderlich seyn, aber den Preis des Weins ungemein erhöhen wird.

1.

Nachdem der reformirte Schulmeister zu Weilerbach Peter Andree, und der katholische Schulmeister zu Kaulbach Peter Boßong sich mehrfältigen Unterschleifen in Verkaufung deren Bergstämmen von Kurpfälzischen Werkern schuldig gemacht, man dahero bewogen worden, denenselben allen Handel mit Kurpfälzischen Bergwerksstämmen niederzulegen; so will man hierdurch jedermann be-

sonders denen Bergbaulustigen zu ihrer Sicherheit und Warnung, auch daß besagtem Andree und Boffong bei Verkaufung deren Bergstämmen kein Glauben beizumessen seie, offentlich bekannt machen. Mannheim den 12. Jul. 1784.

Kurpfalz Ober-Bergamt.
Archenholtz.
Pöppen.

2.

Den zweiten August nächsthin wird mit Versteigung der Tit. Blattnerischen Verlassenschaft Morgens neun Uhr in der Sterbbehausung der Anfang gemacht. Mannheim den 6. Julius 1784.

Theilungs-Kommission.
Schubauer.

3.

Das dem verlebten Hofperuquier Minier zugehörige Haus wird den 5. Monats August Nachmittags um 4 Uhr im Wirthshaus zum Rosenstock an den Meistbietenden freiwillig offentlich versteiget werden. Mannheim den 16. Julius 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Godin.
Leers.

4.

Des hiesigen Stadthauptmanns Herrn Lucas Keller gegen dem halben Mond über gelegene Haus soll den 4. kommenden Monats August Nachmittags um 4 Uhr in dem Gasthause zu den drei Königen offentlich an den Meistbietenden versteiget werden. Mannheim den 16. Jul. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Godin.
Leers.

5.

Die dem Freiherrn von Bettendorff und Herrn geheimen Staatsrath von Stengel zuständige Schäferei zu Alt Wißloch und Beyerthal, mit den dazu gehörigen weitern Walde Distrikten wird Donnerstag den 29. dieses zu Beyerthal in dasigem Wirthshause in einen Zeitbestand von sechs Jahren, welcher auf Michaelistag dieses Jahres seinen Anfang nimmt, begeben werden. Die Liebhaber dazu können also auf bestimmten Tag sich zu Beyerthal einfinden, und die Steigerung befördern helfen. Heidelberg den 8. Julius 1784.

6.

Margaretha M[illegible]mans von Rheinbay Kurtrierischen Oberamts Boppard, gemeiniglich Greth genannt, 22 bis 23 Jahr alt, Katholischer Religion, eines langen schmalen Wuchses und schlanken Gangs, etwas blatternarbig, frisch von Farbe, trägt einen blauen leinenen Kittel, so wie man sie auf der Bopparder Heide zu tragen pflegt, nebst einem blauen Leibgen. Diese so eben beschriebene Person, welche sich vom 29. Febr. dieses Jahrs bis den 26. März bei Heinrich Linck, Müller auf der Leihenmühl, nicht weit von dem in das Kurtrierische Amt Weesel gehörigen Ort Wiebelsheim aufgehalten, und dortselbst ein Kind zur Welt gebracht, ist Inhalts der auf beschehene Anzeige, zeither vorgenommenen Untersuchung und eingezogenen Erkundigung sehr verdächtig, daß ein nächst Malzborn, hiesigen Oberamts im Wald gefährlich ausgesezt gewesene, und unterm 17. April tod gefundene Kind das ihrige sei, und daß sie dasselbe umgebracht habe; wir ersuchen daher jede Orts-Obrigkeit, auf oben benannte und beschriebene Weibsperson, die weder in ihrem Geburtsorte, noch in den Orten, wo sie bisher gedienet, zu erfinden, genau nachforschen zu lassen, und, im Fall sie früh oder spat ausfindig gemacht würde, sogleich auf der Stelle gefänglich einzuziehen, und uns davon schleunige Nachricht beliebig zukommen zu lassen, um entweder dieselbe gegen gewöhnlichen Revers und Abstenersaz unverweilt abnehmen, oder aber, wenn man etwa dort, wo sie ertappt würde, oder in ihrem Geburtsorte die Untersuchung so zuzusezen entschlossen, das zeither abgehaltene Protokoll mittheilen zu können. Simmern den 6. Jul. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Schlüssel.
Weygold.

Mannheimer Zeitung

Num. XCI.

Samstag, den 31. Heumonat (Jul.) 1784.

Paris, den 22. Heum.

Gustav III hat am 18. d. noch die magnetischen Curverrichtungen des Herrn Mesmer mit angesehen. Seine Abreise geschahe in der Nacht vom 19. auf den 20. Ludwig XVI hat ihn mit kostbaren Geschenken von Porcelain, Tapeten und Steinwerk überhäufet. An Gemählden und Kupferstichen von meistens gleichzeitigen Meistern hat er sich selbst einen grosen Vorrath erkaufet. Die Packwägen haben sich schon am 19. auf den Weg gemacht und gehen durch Lothringen. Noch einige Tage vor der Abreise des Monarchen sahe man Denselben mit dem Könige, mit dem Staats- und mit dem Kriegsminister in einer langen Unterhaltung.

Die Generalpachter haben auf das neue die Aeusserung gethan, Paris mit einer 18 Schuhe hohen Mauer umfassen zu lassen. Welch eine unermeßliche Arbeit, und würde diese Mauer vor dem Schleichhandel schüzen? Lyon hat Stadtmauern, und dennoch wird der verbotene Handel dort stärker, als in irgend einer Stadt getrieben.

Zu Aost im Delphinat sollte neulich aus dortigen jungen Purschen einer als Miliz ausgezogen werden. Jeder Vatter besorgte ängstlich, daß das Loos seinen Sohn treffen möchte. Es war an dem, daß gewürfelt werden sollte, als ein bei Jean Mignot dienender Kerl hervor tratt und sich freiwillig, statt eines der Bauernsöhne, zum Kriegsdienst erbot. Er wurde angenommen, und die Junggesellen waren so gütig, ihrem Befreier ansehnliche Geschenke an Geld zu machen. Der neue Soldat nahm sie an, stellte sie aber augenblicklich dem Oberbeordneten zu, damit er dieses Geld seinem alten Vatter, einem armen Taglöhner, überschicken sollte: denn aus dieser alleinigen Absicht habe er seine Freiheit zu verkaufen sich entschliesen können.

Es gehet eine Schrift herum, welche den Titel führet: Erläuterungen über den Zustand der Rangstreitigkeiten zwischen Frankreich und Rußland, welche viel klares Licht über diese Händel verbreitet.

Wie man vernimmt, soll Se. Maj. der Kaiser erkläret haben, daß Sie auf eine Art wägen den Streitigkeiten mit Holland sich entschlossen hätten, davon Sie nicht mehr abgehen könnten, in Ansehung dessen auch alle Unterhandlungen vergebens seien: nämlich 1) die Behauptung der freien Schiffahrt auf der Schelde. 2) Ihre auszuübende Territorial-Rechte. 3) Die gänzliche Entrichtung der nachgeforderten Summen. Was ausser diesen drei Punkten annoch strittig sei, darüber wollten Sie die Vermittelung unsers Hofes annehmen.

Londen, den 20. Heum.

Ihre Maj. die Königin, Höchstwelche sich im vierten Monat einer abermals gesegneten, und zwar der 16ten Schwangerschaft befindet, genieset dabei der besten Gesundheit, um deren Erhaltung alle Herzen der Getreuen ihre vereinigte Gebäte zum Himmel schicken.

Der Hof hat wichtige Nachrichten von seinem Minister, dem Herrn Fizherbert, aus Petersburg, wie nicht weniger von der Re-

gierung aus Hannover erhalten. Der Zustand der Angelegenheiten Deutschlands und Nordens scheinet je länger je mehr unser Ministerium zu beschäftigen. Man spricht von einigen grosen Begebenheiten, welche eine Veränderung in der allgemeinen Europäischen Staatsverfassung hervorbringen werden. Aber alles, was man davon sagt, ist noch räthselhaft.

Eben so ernsthaft werden von Tag zu Tag die Angelegenheiten Irlands. Der Vicekönig Herzog von Rutland giebt sehr unangenehme Nachrichten von den Ausschweifungen, denen sich das mürrische Volk zu Dublin abermals überlassen habe; und mehr noch sei in den Landstädten zu befürchten, wenn nicht bald die vermeintlichen Beschwerden abgestellet werden. Gedachter Vicekönig scheinet übrigens den Irländern gar sehr verhaßt zu seyn, so daß seine Abberufung nothwendig wird. Der beliebtere Lord Temple dörfte wohl wieder in dieser Eigenschaft dahin zurückkehren.

Herr Fox wird zu keinen geheimen Konferenzen des Kronprinzen mehr gelassen. Se. K. H. befinden sich übrigens von Ihrem zugestossenen Unfalle wieder hergestellet.

Neulich wurde ein sonderbarer Handel vor dem Justizgerichte der zwoten Kammer entschieden. Der Jud Lee, welcher beschuldiget worden, daß er das unlängst gestohlene Reichssiegel gekauft habe, war von zween Gerichtsleuten in Verhaft genommen worden, aus welcher er aber wieder zu entwischen Gelegenheit fand, während als er ins Gefängniß gebracht werden sollte. Wie er nun hörte, daß die beiden Männer keinen eigentlichen Befehl gehabt, sich seiner zu bemächtigen, so erhob er eine Klage wider sie: weil Niemandes Freiheit so schlechterdings und ohne gewisse unumgängliche Förmlichkeiten nach den Engelländischen Gesezen angegriffen werden darf. So offenbar und erwiesen sein Vergehen war, indem er 40 Guineen für das Siegel gegeben, so mußten ihn dennoch seine zween Verfolger mit einem Schillinge entschädigen, und jeder Theil wurde zu seinen Kosten verurtheilet.

Haag, den 23. Heum.

Der am 10. dieses zu Rotterdam verübte Aufruhr war einer der stärksten und blutigsten, welche seit den in unsern Provinzen entstandenen Unruhen zum Ausbruche gekommen. Indessen ist die dortige Regierung ernstlich daran, die Urheber davon ausfindig zu machen. Dem Angeber derjenigen, welche die Bürgercompagnien zuerst angegriffen haben, sind 1000 fl. so wie auch 600 fl. demjenigen versprochen, welcher neue Verschwörungen entdecken und anzeigen wird.

Eine neue Mißhandlung geschahe neulich an einem protestantischen Geistlichen von Laar, Namens Langerack. Derselbige begab sich auf das Schloß Nettelhorst in der Grafschaft Zütphen, um einer dortigen Dame einen Kindbettbesuch abzustatten. Daselbst wurde er von vier Edelleuten, Wolff, Sölner, von Heckeren und Overlaar mit Ungestümm bedrohet, auf die Gesundheit des Feldmarschalls Herzogs von Braunschweig zu trinken, und als er sich dessen weigerte, sein schwarzer Rock dergestalt entweihet, daß es bis auf seine Haut sehr auffallend durchgedrungen. Inzwischen macht diese Sache groses Aufsehen und der mißhandelte hat, wie billig, die 4 Ritter bei den Staaten der Provinz verklaget.

Zu Deventer, der Hauptstadt von Oberyssel, ist bei allen Gelegenheiten die Oranienfarbe zu tragen verboten. Kein Pferdezug darf mehr damit bespannet oder behänget seyn, auch dörfen die Trommelschläger der Bürgermiliz künftig keine gelbe Bänder mehr an sich haben.

Die Oesterreicher vermehren sich täglich in dem Waaserlande, sie kommen bis vor die Mauern von Axel und Hulst.

Die Engelländer haben zwei von unsern Factorien in Bengalen, desgleichen Trinconomale und Oostenburg auf der Insel Ceylan wieder herausgegeben. Die Franzosen haben erstern Ort dergestalt befestiget, daß er jezo zu einer Hauptfestung in Ostindien dienen kann. Er ist dermalen wieder mit 1200 Holländern bezezt.

Lüttich, den 25. Heum.

Am 22. d. Nachmittag sahen wir Se. M. den König von Schweden, unter dem Namen eines Grafen von Haga, hier eintreffen und in dem Gasthause zum schwarzen Adler absteigen. Nach eingenommener Nachtmahlzeit haben Höchstdieselben Dero Reise nach Achen fortgesezet.

Heut gegen Mittag ist Se. Excell. der Hr. Graf von Metternich, welcher im Namen Sr. Kais. Maj. der Wahl unsers neuen Herrn Fürsten und Bischoffs beigewohnet hat, unter Lösung der Kanonen wieder von hier abgereiset.

Madrit, den 5. Heum.

Aus Karthagena läuft so eben die Nachricht hier ein, daß am 30. v. M. die gegen Algier gerichtete Königliche Flotte von dort unter Segel gegangen sei. Dieselbige hat, ohne die dazu stosende Portugiesischen Schiffe, mit den Neapolitanern und Malthesern 14192 Mann, 15400 Bomben, 63200 Kugeln, und 1286 Kanonen an Bord. Die Flotte selbst aber bestehet aus 130 Segel, worunter 36 Kanonierschaluppen befindlich, deren 7 mit Feldschlangen versehen sind, die 17 Ehlen messen und auf vierthalbe Stund weit schiesen.

Konstantinopel, den 28. Brachm.

Unter andern Zubereitungen läßt die Pforte auch eine Batterie auf der Seite des schwarzen Meeres errichten, um den Eingang in unsern Seehafen zu vertheidigen. Ferner soll in gedachtem Meere zu Missivri ein neuer Seehafen errichtet werden, um den Russen die Vortheile der dortigen Handlung nicht ganz zu überlassen.

Der Bassa von Eskadra ist in Albanien eingedrungen, die empörten Montenegriner zur Ruhe zu bringen. In Egipten ist selbige wieder hergestellet; in Natolien hingegen ist ein neuer Schauplaz des Kriegs zwischen dem Bassa von Elzeron und dem Prinzen Samon eröffnet, auch bereits ein blutiges Gefecht vorgefallen, in welchem zwar die Mannschaft des Bassa gesiegt, er selbst aber sein Leben eingebüßet haben soll.

Vermischte Nachrichten.

Der Kurfürst von Sachsen hat die berühmte grose Sammlung aller unter des verstorbenen Ritters Mengs Aufsicht geformten, ausgegossenen und von ihm für sich allein zu Rom aufbehaltenen antiken Statuen an sich gekauft; eine Sammlung, welche das Beste enthält, was davon durch ganz Italien und Spanien zerstreut aufbehalten wird. Einem Mengs allein konnte es glücken, durch seine genauen Verhältnisse mit den Regenten Italiens und Spaniens, zur Besizung dergleichen Werke zu gelangen. — Der berühmte Künstler David Roentgen von Neuwied ist mit einem grosen Vorrathe seiner Arbeit zu Petersburg angekommen, woselbst Ihre Maj. die Kaiserin alles Stück vor Stück in Augenschein genommen und bewundert, auch für einen ansehnlichen Preis gekauft haben. Die gröste Bewunderung verdiente ein sogenannter Sekretär, an welchem zwei Flöten und ein Klavier angebracht sind, welche zusammen spielen. Dieses Stück allein ist für 20000 Rubel bezahlt worden. Roentgen hat überdies 5000 Rubel und eine goldene Tabatiere zum Geschenk erhalten.

Mannheim, den 30. Jun.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 335ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

15. 85. 64. 27. 59.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 336te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 20. Aug. 1784. vor sich gehen.

1.

Man ist entschlossen die von dem verlebten Kurpfälzischen Kirchenrath Herrn Dupré ruckgelassenen Edenkober, Geroldsheimer, Heuchelheimer, Neustatter, Oppenheimer und Ungsteiner Weine, von den Jahrgängen 66, 74, 75, 80 und 81, nebst wohlconditionirten Faß den 2, künftigen Monats August

Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des besagten Herrn Kirchenraths an den Meistbietenden offentlich zu versteigen; als welches den Liebhabern zu ihrer Nachricht hiermit ohnverhalten wird. Mannheim den 5. Julius 1784.

Von
Regierungs-Commißions wegen.
Ortenbach.

2.

Der vor dem Heidelberger Thor gelegene, mit einem schönen und geräumigen Gartenhaus versehene, dem Stadthauptmann Hrn. Lucas Keller zugehörige doppelte Garten, wird den 3. August nächsthin Nachmittags um 4 Uhr im Gasthause zum König von Preussen an den Meistbietenden offentlich versteiget. Mannheim den 16. Julius 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

3.

Des hiesigen Stadthauptmanns Herrn Lucas Keller gegen dem halben Mond über gelegene Haus soll den 4. kommenden Monats August Nachmittags um 4 Uhr in dem Gasthause zu den drei Königen offentlich an den Meistbietenden versteiget werden. Mannheim den 16. Jul. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

4.

Das dem verlebten Hofperuquier Minier zugehörige Haus wird den 5. Monats August Nachmittags um 4 Uhr im Wirthshaus zum Rosenstock an den Meistbietenden freiwillig offentlich versteiget werden. Mannheim den 16. Julius 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.
Leers.

5.

Dienstag den 3. August Nachmittags 2 Uhr werden in der Behausung des abgelebten Rathsverwandten Herrn Müller unter dem Kaufhaus verschiedene zu der Johann Heinrich Müllerischen Verlassenschaft gehörige Wein, nämlich 4 Fuder 2 Ohm 1779ger Forster und 1 Stück 1761ger Laubenheimer, nebst einigen theils in Eisen gebundenen Fässern gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden in offentliche Versteigung überlassen. Mannheim den 26. Jul. 1784.

Münich,
Actuar. Commiss.

6.

Den 2. August nächsthin wird mit Versteigung der Tit. Blattnerischen Verlassenschaft Morgens 9 Uhr in der Sterbbehausung der Anfang gemacht. Mannheim den 6. Jul. 1784.

Theilungs Kommißion.
Schubauer.

7.

Dienstag den 3. August, werden 40 Malter Korn, 616 Malter Spelz Nachmittag um 2 Uhr, dahier im goldenen Lamm, den Mittwoch den 4. Morgens 10 Uhr 38 Malter Korn, 202 Malter Spelz, 46 Malter Dinkel zu Billigheim im Schwanen, vorbehaltlich gnädigster Genehmigung versteigt werden. Germersheim den 17. Jul. 1784.

Kurpfalz Kellerei.
Schott.

8.

Die verwittibte Frau Oekonomie-Räthin Bernhard zu Bauschlott, ohnweit Pforzheim, gedenket ein Quantum von ohngefähr 75 Fuder 1774ger, 75ger, 78ger, 79ger, 80ger, 81ger und 83ger Weinen Nieferner Gewächs, so das vorzüglichste in den Fürstlich Badischen Unterlanden ist, auf den 3. des nächstkünftigen Monats August gegen baare Bezahlung oder hinlängliche Versicherung, nebst so viel meistens in Eisen gebundenen Fässer in öffentlicher Steigerung zu verkaufen.

Die Liebhaber werden also auf ersagten Tag zu dieser Versteigerung hiermit eingeladen; Wobei zur Nachricht dienet, daß die allenfallsige Liebhaber nicht genöthiget sind, den Wein gleich abzufassen, sondern solchen nach vorheriger Versigelung der Fässer, 1 auch 2 Monate im Keller liegen lassen können.

Mannheimer Zeitung

Num. XCII.

Montag, den 2. Erndemonat (Aug.) 1784.

München, den 27. Heum.

Am 22. d. sind Se. Durchl. der Herr Pfalzgraf von Birkenfeld allhier angekommen, und sogleich zu Sr. Kurfürstl. Durchl. nach Nymphenburg abgefahren.

Ihre Durchlaucht die verwittibte Frau Kurfürstin besahe vorige Woche abermal den Garten des hiesigen Handelsmannes Ignaz Hepp, welcher von demselbigen gänzlich dem Seidenbaue gewidmet ist. Höchstdieselbe äusserten hierüber Ihr gnädigstes Wohlgefallen, besonders da sich bezeugte, daß die Ausbeute um 2 Drittel stärker als die vorjährige war. Ueberhaupt gereichet es den weissen Ermunterungen sowohl, als der Thätigkeit der Inwohner Münchens zum Ruhme, daß allhier seit ein Paar Jahren die Seidenzucht ziemlich beträchtlich geworden ist.

Von Lindkirchen wird gemeldet, daß am 17. und 19. d. M. daselbst Hochgewitter mit so heftigen Sturmwinden gewesen, daß hie und da Bäume aus den Wurzeln und das geschnittene Getraid fortgerissen worden. Auf der Kohlmühl nächst Rudolzhausen sind zwei Kinder von 4 und 5 Jahren von dem Winde gehoben in das Wasser geworfen worden, und zu Grunde gegangen. Der Einsender dieser Nachricht, ein würdiger Pfarrer, beklagt sich sehr über einige seiner Amtsbrüder, daß sie das Volk in Rücksicht auf den Irrthum des Wetterläutens vielmehr heimlich bestärken, statt daß sie solche mit einem eingreifenden Unterricht zurecht weisen sollten.

Wien, den 21. Heum.

Gestern sind Se. K. H. der Herr Bischof von Osnabrück hier eingetroffen und haben Dero Absteigquartier in einem Privathause genommen. — Der Großherzog von Toskana ist fest entschlossen, kommenden Sonnabend nach Florenz wieder zurück zu gehen; das Gepäcke wird schon übermorgen dahin abgehen.

Es soll nichts geringeres als ein Anschlag auf Dänisch-Norwegen von Seiten Schwedens im Werke gewesen seyn. Dännemark soll aber bei Zeiten durch Rußland von der Sache unterrichtet worden seyn, und hierauf jene bekannte Veränderung im Ministerium vorgenommen haben, die in Europa so viel Aufsehens gemacht hat. Die aus Privatbriefen entnommenen Nachrichten in Betreff einiger K. K. Verordnungen in geistlichen Dingen bestättigen sich vollkommen. Selbst die Wiener Zeitung thut jezt hievon Meldung, besonders in Ansehung der Abschaffung der äusserlichen Kirchenzierrathen, Opfertafeln, hölzernen Füßen, Krücken, dann äusserlichen Verzierungen und Kleidungen der Bilder und anderer Puzwerke. In gewissen Beobachtungen über Oesterreichs Aufklärung und Litteratur ist bemerket, daß von Anfange des Jahres 1781 bis zu Ende 1782 in Wien 1172 Schriften erschienen sind, worunter aber nur 293 für gut angenommen werden, immer eine schöne Anzahl, und wenn auch noch 200 von lezterer Zahl wegfielen.

Man sieht nun ein Verzeichnis von 40 Waarenartikeln, deren Einfuhr nicht anders,

als gegen 60 vom 100 erlaubt werden soll. Man wundert sich hier gar sehr, daß hierunter auch das Oehl, fremde Weine und Fische begriffen sind, worüber die Triester Handlung ziemlich betroffen ist; daher solche dem Vernehmen nach Gegenvorstellungen machen will.

Aus Böhmen, den 15. Heum.

Se. Kaiserl. Königl. Maj. haben mittelst Hofdekret vom 28. Ostern. befohlen, daß von nun an die Beleuchtungen und das Küssengeben der Reliquien, dann das Anrühren der Bilder, Rosenkränze, Pfenninge, Kreuze u. dgl. an die Reliquien eingestellet, und allen Manns- und Frauenklöstern, auch selbst der Weltgeistlichkeit die Verfertigung oder Austheilung der Amulette, und der den Begriff der aufgehobenen Brüderschaften nur noch nährenden Scapuliere und Gürtel untersaget, auch niemanden mit geweihten Kerzen, Rosenkränzen, Rauchwerke, und andern derlei Sachen zu handeln erlaubt werden solle.

Ferner ist mittelst Hofdekret vom 30. Mai wegen den Statuen der berühmten und noch immer ausserordentlich besucht werdenden Frauenbildern die weitere höchste Entschliesung erfolgt: daß bei diesen allein eine in keine seltsame Verzierungen ausartende einfache Kleidung ohne Perücken, Hemden, und Anhängseln, vorzüglich dann, wenn diese Statuen entweder keine geschnizte Kleidung an sich haben, oder durch das Alter der Zeit so verstellt sind, daß sie erneuert werden müssten, noch zur Zeit gestattet werde.

Heilbronn, den 25. Heum.

Wir lesen mit Vergnügen die Baierischen und Pfälzischen Nachrichten von den dortigen schönen Anstalten gegen den Blizstrahl. Bei uns verwahrt man sich gegen den Hagel, indem der Gips zur Düngung verboten ist, weil man ihm die Donnerwetter, welche Hagel werfen, zuschreibt. Daran hält man sich genau; obschon hier zu Land durch die Viehzucht fast mehr als durch den Ackerbau gewonnen wird. An einem einzigen Frühlings-Viehmarkte (die Heilbronner Viehmärkte sind die berühmtesten in Deutschland) wurden hier 20000 fl. für verkauftes Vieh gelöset. Im Hohenlohischen ist der Viehhandel, besonders mit Mastochsen, ausserordentlich gros und einträglich, und rechnet man die jährlich in das Land gehende Summe auf anderthalb Millionen Gulden, ein schöner Ertrag, wofür schon die innern Getraidprodukten verfüttert und vermästet werden können. Die meisten und schwersten Ochsen werden nach Paris verbracht. Dieser Handel mag wohl schuld seyn, daß Franken und Thüringen mit Laubthalern überschwemmet ist. In Strasburg ist den 17. Christm. 1781 ein einziger Ochse mit 308 fl. bezahlt worden. Man schäzte an ihm 1600 Pfund Fleisch und 300 Pf. Unschlitt. Im Jahre 1780 und 1781 wurden allein an Kupferzeller und Cunzlauer Ochsen 10378 Stücke nach Paris, Strasburg und Mannheim gebracht, welche mit 896,821 fl. bezahlt worden sind. Eigenthum, Freiheit und Gerechtigkeit macht die Unterthanen im Hohenlohischen wohlhabend; es finden keine Monopolien statt, und in den meisten Aemtern sind die Frohnden aufgehoben.

Paris, den 25. Heum.

In verschiedenen Gegenden der Provinz Lothringen sind am 17. d. heftige Gewitter ausgebrochen, wobei der Hagel alle Feldfrüchten zerhacket und in die Erde geschlagen hat. Die geringsten Eisstücke wogen eine halbe Unze, die grösten 4 Unzen. Hasen, Feldhüner und anderes Wild fand man haufenweis auf dem Felde erschlagen.

Seit einiger Zeit halten sich 6 junge Chineser zur Erziehung in hiesiger Stadt auf. Auch besizen wir einen vornehmen und reichen Polacken, welcher desto grösere Aufmerksamkeit auf sich ziehet, weil er seinen Namen verschwiegen hält.

Die Generalpachter haben wirklich die Stadtmauer auf der Seite der Salpetersie-

bereien anfangen lassen. Dieses Werk wird über 2 Millionen und 400 tausend Livres kosten, wozu der König einen Theil beiträgt.

Londen, den 23. Heum.

Die Angelegenheiten Irlands verursachen eine grose Bewegung in dem Kabinete, allwo deswegen eine Berathschlagung über die andere gehalten werden muß. Vor einigen Tagen sind zween Eilboten aufeinander an den Viceköniq nach Dublin abgeschickt worden. Die stärksten Anzeigen zu einem Bruche und Trennung beider Königreiche sind vorhanden, wenn nicht kluge Maasregeln zur Verhinderung dieser höchstnachtheiligen Eräugnis ergriffen werden.

Vorgestern liesen Se. Maj. durch den Hrn. Pitt im Parlemente anzeigen: daß ungeachtet der bei den ausser den Kriegsstaate nöthigen Ausgaben gemachten Einschränkungen, dennoch ansehnliche Schulden hätten gemacht werden müssen. Sie verhofften aber durch den Eifer und Zuneigung Ihres Parlementes alsbald in Stand gesezet zu werden, sich derselbigen zu entledigen.

Haag, den 26. Heum.

In der am verwichenen Freitage gehaltenen Versammlung Ihrer Hochmögenden ist ein neues Sendschreiben Sr. Preußischen Maj. abgelesen worden. Auch siehet man die Beantwortung derjenigen Kaiserl. Königl. Erklärung, worin die bekannten 14 verschiedenen Anforderungen an die Republik gemacht worden. In dieser Schrift ist alles von Punkt zu Punkt widerleget.

Auch zu Arnheim war es nahe an einem Volksaufruhr. Abends bei dem Zapfenstreiche war alles lebendig auf den Strasen, indem die Klarinnetisten und Pfeifer allerhand verbotene Lieder aufspielten. Dieses veranlaßte den Magistrat nicht nur alle Zusammenrottirungen, sondern auch den Spielleuten das Blasen der aufrührischen Lieder auf das schärfste verbieten zu lassen.

Koppenhagen, den 17. Heum.

Man hat die traurige Nachricht aus Island, daß daselbst ein Stück des Kriegsschiffes Indfödsretten, welches aus Ostindien zurück kommen sollte, angetrieben ist. Es ist allso leider gewiß, daß wir, wie befürchtet worden, ein Kriegsschiff von 74 Kanonen und eine Menge braver Offiziere und Mannschaft verloren haben. — Der Erdbrand in Island hat aufgehöret; indessen ist das daraus entstandene Unglück ausserordentlich, wie denn auch viele Menschen und Vieh Hungers gestorben sind, weil durch die Drockuung alles ausgedürret ist. Das Land hat über 5/6 seiner Pferde und weit über 3/4 seiner Schafe verloren; das Rindvieh hat fast alles abgeschlachtet werden müssen. Auf den vorigen dürren Sommer folgte seit October unaufhörlicher Schnee und Winter bis in den Mai, Nun wieder Dürre. Von den Buchten sind 8 ganz durch den Erdbrand verdorben, 22 Ländereien können gar nicht mehr bewohnet werden. Dieses Feuer hat bis in den Mai unter allem Schnee und Kälte fürchterlich gebrannt.

Bern, den 20. Heum.

Am vorigen Samstage Abends ist der Prinz Heinrich von Preussen unter dem Namen eines Grafen von Oels in hiesiger Stadt eingetroffen, am Montage aber weiter nach Neuenburg (Neufchatel) gereiset.

1.

Die in der Rheinstrase gelegene Stadthauptmann Lukas Kellerische Behausung wird den 9. August nächsthin um 4 Uhr Nachmittags im Wirthshaus zum weissen Adler an den Meistbietenden offentlich versteigt werden. Mannheim den 16. Julius 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

Denen rothen Weinliebhabern wird andurch

bekannt gemacht, daß von denen kurzhin in dahiesigem Redoutenhaus versteigt wordenen Bacharacher und Kauber herrschaftlichen rothen Weinen von denen Jahren 1779 und 81, in dahiesigem Hofkellerei-Haus 100 auch 50 Bouteillen weis, die Bouteille zu 16 kr. zu haben ist.

3.

Zu Heidelberg in dem Hause der verwittibten Frau Kirchenräthin Brünings in der Kettengasse, werden den 17. des künftigen Erndemonats Nachmittags um 2 Uhr nachstehende Weine an die Meistbietende freiwillig versteigert, als Fuder 1760ger Herrheimer 3 1/2., Osthofer 1766ger 3, Karbacher 1766ger 3, Herrheimer 1766ger 2, Niedesheimer 1773ger 4, Osthofer 1774ger 17, Laudenbacher 1774ger 6, Laudenbacher 1775ger 6, Heßheimer 1775ger 6, Edenkober Traminer 1775ger 23, Edenkober 1775ger 15, Heidelberger 1779ger, 2, Dito 1780ger 1, welche Weine den nämlichen Tag an den Fässern erprobet werden können.

4.

Dem Publiko wird andurch bekannt gemacht, daß bis den 5. nächstinstehenden Monats August Morgens 9 Uhr dahier in der Behausung im goldenen Apfel nächst dem Neckerthor verschiedene von den besten Fabriken herrührende Spiegelwaaren offentlich versteiget; Ihre Höhe ist unterschiedlich, annebens sind die Rahmen wohl verguldet. Mannheim den 31. Jul. 1784.

5.

Margaretha Mallmans von Rheinbay Kurtrierischen Oberamts Boppard, gemeiniglich Greth genannt, 22 bis 23 Jahr alt, Katholischer Religion, eines langen schmalen Wuchses und schlanken Gangs, etwas blatternarbig, frisch von Farbe, trägt einen blauen leinenen Kittel, so wie man sie auf der Bopparder Heide zu tragen pflegt, nebst einem blauen Leibgen. Diese so eben beschriebene Person, welche sich vom 29. Febr. dieses Jahrs bis den 26. März bei Heinrich Linck, Müller auf der Leihenmühl, nicht weit von dem in das Kurtrierische Amt Weesel gehörigen Ort Wiebelsheim aufgehalten, und dortselbst ein Kind zur Welt gebracht, ist Inhalts der auf beschehene Anzeige, zeither vorgenommenen Untersuchung und eingezogenen Erkundigung sehr verdächtig, daß ein nächst Maizborn, hiesigen Oberamts im Wald gefährlich ausgesezt gewesene, und unterm 17. April tod gefundene Kind das ihrige sei, und daß sie dasselbe umgebracht habe; wir ersuchen daher jede Orts-Obrigkeit, auf oben benannte und beschriebene Weibsperson, die weder in ihrem Geburtsorte, noch in den Orten, wo sie bisher gedienet, zu erfinden, genau nachforschen zu lassen, und, im Fall sie früh oder spat ausfindig gemacht würde, sogleich auf der Stelle gefänglich einzuziehen, und uns davon schleunige Nachricht beliebig zukommen zu lassen, um entweder dieselbe gegen gewöhnlichen Revers und Köstenersaz unverweilt abnehmen, oder aber, wenn man etwa dort, wo sie ertappt würde, oder in ihrem Geburtsorte die Untersuchung fortzusezen entschlossen, das zeither abgehaltene Protokoll mittheilen zu können. Simmern den 6. Jul. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Schlüssel.

Weygold.

6.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung zu Mannheim in dem Fuchsischen Hause auf dem Markt sind zu haben: 1) Eberstein (Karl Frhrn. von) Abhandlung von der Religions-Eigenschaft, sowohl der Viril- als Kuriat Stimmen auf deutschen Reichstägen, insbesondere von der Religionseigenschaft des Fränkisch- und Westphälischen Grafen-Kollegiums, nebst einem Vorschlag zur Beilegung der darüber entstandenen Irrungen, gr. 8. 48 kr. 2) Cicero Abhandlungen über die menschliche Pflichten, aus dem Lateinischen übersezt von Christian Garve, gr. 8. München 1784, 1 fl.

)o(389

Mannheimer Zeitung

Num. XCIII.

Mitwoch, den 4. Erndemonat (Aug.) 1784.

Paris, den 27. Heum.

Zu Brest ist in aller Eile eine Fregatte in segelfertigen Stand gesezet worden, um nach Isle de France abzugehen, woselbst ein Bankerot von 18 Millionen vieles Unheil unter vielen Bewohnern dieser schönen Kolonie verbreitet. Herr Darifat, ehemaliger Lieutenant bei dem Regimente Pondicheri, welcher das Vertrauen der Vorgesezten und Bewohner zu gewinnen gewußt hat, ist es, der diesen unermeßlichen Verlust verursachet. Se. Königl. Maj. selbst sind mit 3 Millionen darunter begriffen, und die Invalidenkasse verlieret dabei auch eine halbe Million, weil dieser verschlagene Kopf die Geschicklichkeit besaß, alles auf seine Seite zu ziehen und sich aller Händel der Kolonie zu bemächtigen. Nun, da er stecken blieb, hat er sich mit 5 bis 6 Negern aus dem Staube gemacht. Da die Verwaltung beschuldiget wird, daß sie diesem Menschen zu viel nachgesehen, so muß in der Geschwindigkeit ein einsichtvoller Mann zur Untersuchung dahin abgehen, und die Wahl Sr. Maj. ist hierin auf den Herrn von la Croix, genannt von Castries, gefallen.

Seit einigen Tagen ist eine grose Bewegung auf der Börse. Die Zettel der künftigen Weinmonat zu ziehenden Lotterie sind um 110 bis 120 im Werthe gestiegen. Das Handelshaus Perotto gewinnet durch diese Art von Actienhandel bei anderthalbe Millionen, da indessen andere sonst sehr spekulative Köpfe 300 bis 500 000 Pfund dabei verlieren.

Man spricht von nichts, als von dem grosen aerostatischen Versuche, welcher neulich zu St. Cloud vorgenommen worden ist. Diejenigen, welche Augenzeugen gewesen, wie muthig und ruhig der Herzog von Chartres die Gondel bestiegen und die Luftreise mitgemacht hat, können dieses nicht ohne die gröste Verwunderung erzählen. Aber auch dieser Versuch ist nicht ohne widrigen Zufall abgegangen. Der Ballen bekam in der Mitte einen grosen Riß, als er schon in der Höhe war. Einer von den Gebrüdern Robert schrie: Mein Prinz, wir sind verloren. Dem Prinzen entwich nicht im mindesten die Gegenwart des Geistes, sondern er legte vielmehr selbst mit Hand an, geschwinde auf die Erde zu kommen. Der Fall geschahe ganz sanft, welches beweißt, daß auf 6 bis 800 Klafter keine Gefahr des Sturzes zu besorgen, wenn auch schon die Ballen grose Risse bekommen. Dieser Ballen hat den Herzog bei 30000 Pfund gekostet, und nun hat er der Akademie ein Geschenk damit gemacht. — Herr Blanchard hat am verwichenen Sonntage seinen Versuch wiederholet. Er ist um 5 Uhr Abends abgefahren und hat in 3 Stunden einen Weg von 7 Meilen zurück gelegt.

Prag, den 25. Heum.

Von der Gegend von Pleß hat man Nachricht erhalten, daß vorige Woche das vor Pleß stehende Magazin durch einen Donnerschlag in Brand gerathen sei, wodurch alles nicht nur in grosen Schrecken versezet, sondern auch vieler Schaden angerichtet worden ist. — Am 3. d. waren in dasiger Gegend

alle Gebirge mit einem starken Schnee bedeckt. — Wir können hierbei nicht unangemerkt lassen, daß die Gewitter heuer von einer ganz besondern Art sind. Sie brechen nur selten in Donner und Bliz aus. Aber da sind sie auch sehr heftig. Meistens ziehen sich nur schwarze Gewitterwolken auf, die von einem Sturmwinde begleitet, sich mit kalten Plazregen und Schlosen endigen. Daher kömmt wohl die gegenwärtig ungewöhnliche rauhe Luft, so daß wir den Eintritt der ersten Hundstage für kühle Octoberabende halten konnten. — In vielen Gegenden ist Korn und Weizen brandig, die Körner klein u. s. w. so, daß man das heurige unter eines der Mißjahre rechnen will. Am Herbstobste wird man diesen Mangel gewiß spüren, so segenreich auch das Frühjahrobst war. In Kommotau, dem sonstigen fruchtbaren Obstparadiese, sind alle Bäume leer, und auf einzelnen Herrschaften, wo das Obst sonst eine Rubrike an die 10, und mehrere tausend Gulden abwarf, wird mans heuer nicht einmal auf 1000 Gulden erscheingen; und so spricht man von dem Verhältnisse der übrigen Früchte auch anderer Dominien.

Aus Mähren meldet man, daß das dortige Cisterzienserkloster Saar durch eine Feuersbrunst verunglückt sei. Wir haben hierüber zwar noch keine besondere Nachricht, wie weit die Flamme um sich gegriffen, und welchen Schaden sie angerichtet habe. Indessen würde der Verlust schon sehr beträchtlich seyn, wenn nur die dortige Bibliothek (eine wahre Vorrathskammer vom litterärischen und diplomatischem Alterthum, von dem jezigen Herrn Abt Otto von Steinbach mit den neuesten Büchern sehr zahlreich vermehrt) hierdurch etwas gelitten haben sollte.

Vorige Woche ist den Nonnen von der heil. Ursula auf der Neustadt eine allerhöchste Verordnung kund gemacht worden, Inhalt derer sie in einer gewissen bestimmten Zeit ihr Kloster räumen, und in den weltlichen Stand übertreten sollen. Sie erhalten bei dem Austritte jede 50 fl. zu nöthiger Beischaffung der weltlichen Kleider und anderer Bedürfnisse, sonach aber einen jährlichen Gehalt von 150 Gulden. Die aufgehobenen, neustädter Cölestinernonnen erfahren nun ihre Auflösung zum zweitenmal. Freilich mit einem merklichen Unterschiede, da ihnen nach der ersten Aufhebung ein Gehalt von 200 fl. allergnädigst bewilliget ward, wogegen sie sich nun mit 150 fl. begnügen müssen.

Wien, den 25. Heum.

Heute Morgens um 5 Uhr sind Se. K. H. der Erz- und Grosherzog von Toskana von hier aus nach Florenz zurückgereiset; des Kaisers Maj. haben Se. K. H. bis Neustadt begleitet. — Es haben Se. K. K. Maj. mittelst einer höchsten Entschliesung vom 12. und 19. dieses allergnädigst anzubefehlen geruhet, daß die Holzsazung ohne eine weitere Rücksicht aufgehoben, allen Obrigkeiten und Holzlieferanten ohne Ausnahme Holz ohne Sazung nach Wien zu liefern gestattet, auch alle Holzversilberer und Holzschreiber von nun an aufgehoben, und einem jeden Holzlieferanten dieses Geschäft durch eigene Bestellte zu besorgen erlaubet werden solle. — Es ist eine ohnehin schon längst bekannte Sache, daß die Steinkohlen ein zum Heizen taugliches Material seien, und folglich anstatt des Brennholzes ohne Nachtheil der Gesundheit allerdings gebraucht werden können. Um nun die von Zeit zu Zeit steigenden Holzpreise zu mäsigen, haben Se. K. K. Maj. mittelst einer allerhöchsten Entschliesung vom 12. und 19. dieses allergnädigst anzubefehlen geruhet, daß das Publikum zur Entdeckung der Steinkohlen bestmöglichst angeeifert werden solle.

Aus Linz wird gemeldet: den 9. d. Mon. Abends um 9 Uhr schlug zu Kirchschlag der Donner in das Ecke eines grosen Bauernhauses, das in wenig Augenblicken in volle Flammen gesezt war, und ohne daß man von den darin befindlichen Haabschaften, und von dem Vieh, worunter 11 Stücke Rinder waren, etwas hätte retten können, sehr schnell in die Asche geleget wurde. — Der Verunglückte,

dessen Haus abgebrannt ist, und der um so mehr beklaget wird, weil er ein Vatter von 10 Kindern ist, fand an seinem Nachbar einen eben so grosmüthigen Menschenfreund. Er überlies ihm nämlich gegen den Preis von 20 fl. ein Paar Ochsen, die er unlängst in Gegenwart des Verunglückten um 60 fl. erkauft hatte, und schenkte ihm einen Wagen dazu. Während des Brandes in bemeldtem Bauernhause fiel der Bliz noch einmal hinein; eben so schlug er in einen alten Baum, der nur einige Schritte von dem Badhause absteht.

Auszug eines Schreibens von Zaisenhausen, den 29. Heum.

Der auf heute angekündigte Luftballen konnte wegen des eingefallenen Regenwetters eben so wenig steigen, als die Allee beleuchtet werden; desto schöner aber war die Beleuchtung des Tanzsaales, und des Gesundbronnens; von der unzähligen Menge von Standespersonen sowohl, als der Landleute gienge niemand mißvergnügt zurück; alles war zufrieden, und Hans und Gretgen tranken und tanzten bis an hellen Morgen. Schämen Sie sich, daß Sie noch nicht Entschlossenheit genug gehabt, hieher zu kommen 2c. 2c.

Heidelberg, den 1. Erndem.

Den nächsten Sonntag als den 8. dieses wird hier der grose Luftballen von 56 Schuhe Höhe, und 34 Breite im Durchmesser abermal unter der besondern Anleitung des Hrn. Administrationsrath Traiteur Nachmittag gegen drei Uhr in die Höhe frei gelassen werden. Es ist alle Kunst und Vorsicht angewandt worden, denselben richtig und wohl zu erbauen, auch an äusserer Zierde nichts gespart; so enthält er im Grosen das Kurfürstliche Wappen und den Namenzug Karl Theodor; in den Nebenseiten die Namen des Montgolfier, Karl, Robert, und um den Ballen auf seinen gelb und rothen Flügeln in verschiedenen Feldern mit umwundenen Lorbeerkränzen die Namen deren, die es gewagt, frei in die Luft zu fahren.

Wird der Ballen nicht durch schlimmes Wetter, oder durch einen andern unglücklichen Zufall an seinem Aufsteigen gehindert, und er erfüllet ganz seine Bestimmung, so werden diejenige gebeten, bei denen er sich wieder herablassen mag, den Ballen wohl im Trockenen zu verwahren, und den Ort, wann, wo und wie er gefunden worden, dem Herrn Traiteur in Heidelberg gegen eine billige Belohnung wissen zu lassen. — Abends wird darauf offentlicher Bal in dem Gasthaus zu den drei Königen gehalten werden.

Mannheim, den 3. Erndem.

Gestern nach Mittag sind des regierenden Herrn Herzogen und der Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken Hochfürstl. Durchl. Durchl. zu Oggersheim angekommen und heute Abends haben Ihre Kurfürstliche Durchl. mit Höchstdenselben und des ebenfalls hier eingetroffenen Herrn Pfalzgrafen Maximilian Hochf. Durchl. sich in das Deutsche Schauspiel dahier erhoben.

Diese Nazionalbühne verlor am 24. Heum. die Frau Karolina Beck, geborne Ziegler, an einem schlagflüßigen Fieber in dem sehr frühen Alter von 17 1/2 Jahren. Von der Natur zur Bühne bestimmt, unbekümmert um glänzenden Vortrag, oder um die Flittern falschen Feuers, war ihr Ausdruck stets wahr. Jene vortrefliche Ophelia, Louise Müllerin und andere Gemählde dieser Art gaben uns die Feinheit ihres Nervenbaues am stärksten zu erkennen. Leider war sie aber auch, nach dritthalb Jahren, die sie die Bühne betrat, das Opfer dieser schnellen Reizbarkeit. Das Publikum bestimmte durch seinen warmen Antheil den Verlust des grosen Talentes, mit jedem Reiz und jeder Tugend genau verschwistert. Niemand nähert sich dem Orte, wo sie schlummert, ohne den Verlust der Kunst und der Liebe zu betrauern.

Theater-Anzeige.

Heute Mitwoch den 4. Erndem. wird auf der hiesigen Nazionalbühne auf höchsten Be-

fehl aufgeführet: Die Entführung aus dem Serail, eine Operette in 3 Aufzügen von Brezner. Die Musik ist von Herrn Mozart.

München, den 29. Jul.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 566ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

69. 43. 83. 4. 24.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 567te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 19. Aug. 1784 vor sich gehen.

1.

Dem Publiko dienet zur Nachricht, daß der Mannheimer Viehmarkt wegen dem einfallenden Lauberhüttenfest der Juden auf den 17. August dieses laufenden Jahres gehalten wird. Mannheim den 4. Aug. 1784.

2.

Zu Heidelberg in dem Hause der verwittibten Frau Kirchenräthin Brünings in der Kettengasse, werden Montags den 16. laufenden Erndemonats Nachmittags 2 Uhr nachstehende Weine an die Meistbietende freiwillig versteigert, als Fuder 1760ger Herrheimer 3 1/2, Ofthofer 1766ger 3, Karbacher 1766ger 3, Herrheimer 1766ger 2, Niedesheimer 1773ger 4, Ofthofer 1774ger 17, Laudenbacher 1774ger 6, Laudenbacher 1775ger 6, Heßheimer 1775ger 6, Edenkober Traminer 1775ger 23, Edenkober 1775ger 15, Heidelberger 1779ger, 2, Dito 1780ger 1, welche Weine den nämlichen Tag an den Fässern erprobet werden können.

3.

Da der Kurpfälzische Schutzjud zu Waldsdorff Joseph Löw einen seinen Vermögensstand weit übersteigenden Schuldenlast contrahiret, und daher um die Erhaltung eines Moratorii Conventionalis, in dessen Entstehung aber um Gestattung des Beneficii Cessionis Bonorum angesuchet; als werden sämtliche Glaubigere auf den 16. künftigen Monats August Morgens frühe um 9 Uhr hieher vor die angeordnete oberamtliche Commission des Endes, daß sie ihre Forderungen behörig angeben, und zugleich über die nachsuchende Stundung sich vernehmen lassen sollen, bei Straf des ewigen Stillschweigens peremptorie hiermit vorgeladen. Leimen den 30. Jul. 1784.

Aus oberamtlichem Auftrag.
Dachert.

4.

Die Fouragelieferung für hiesiges Jäger-Commando, so monatlich 300 Rationen an Heu und Haaber betragen kann, wird abermalen an den Wenigstnehmenden offentlich versteiget. Denen Liebhabern wird dahero solches mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß sie sich Donnerstags den 12. instehenden Monats August Nachmittags um zwei Uhr auf dahiesigem Amthause zu dem Ende einfinden sollen. Neustatt an der Haardt den 30. Jul. 1784.

Kurpfalz Oberamt.

5.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung zu Mannheim in dem Fuchsischen Hause auf dem Markt sind zu haben: 1) Der gewöhnliche Wiener mit Leib und Seele, eine Faschings Kinderlehre, gr. 8. 6 kr. 2) Ueber die Unrechtmäßigkeit des kleinen Zehends in Baiern, 8. 10kr. 3) Päsels (Joseph) vollständiger Unterricht sowohl für die Wald- als Gartenbienenzucht in den Churpfalzbaierischen Ländern mit Kupfern, 8. 1 fl. 15 kr. 6) Botanische Unterhaltungen, erstes Stück, 8. München 8 kr. 5) Hübners (Lorenz) physikalisches Tagebuch für Freunde der Natur, 4 Quartale mit Kupfer, gr. 8 Salzburg 1784, 2 fl. 24 kr. 6) Das Bibellesen in den ältesten Zeiten, ein Christenbedürfnis. Fragment aus den Werken des heiligen Chrysostomus rc. rc. gr. 8. Salzburg 1784, 18kr.

Mannheimer Zeitung

Num. XCIV.

Samstag, den 7. Erndemonat (Aug.) 1784.

Haag, den 29. Heum.

In dem neulich übergebenen Schreiben Sr. K. Preussischen Majestät beschwören sich Höchstdieselbe sehr darüber, daß seit dem Schreiben vom 19. März, worin Sie geäusfert, daß man den Herrn Fürsten Statthalter zufrieden lassen möchte, Ihre Hochmögende keine Antwort ertheilet, noch viel weniger Ihr Erwarten in Ansehung des gedachten Herrn Fürsten erfüllet, ja gar noch zugelassen haben, daß Ihre verschiedene Schreiben, so wie das Promemoria Ihres Gesandtens in den Holländischen Zeitungen und andern politischen Schriften in Kritik gezogen worden sei. — Se. Königliche Majestät können nicht länger gleichgültig bleiben, sondern müssen dem Gesandten Ihrer Hochmögenden, Freiherrn von Reede sagen, wie sehr Höchstdieselbe Ursache haben, über eine Handlungsart Ihre Verwunderung zu bezeigen, die sich so wenig mit den Vortheilen der Republik vertrage, so wenig solche dem Zutrauen und der Freundschaft gemäs sei, welche Se. Maj. in eben diesen Schreiben mehrmalen zu erkennen gegeben haben. Die Herren Generalstaaten seien viel zu erleuchtet, als daß Sie nicht einsehen sollten, wie grosen Antheil Se. Maj. an dieser Sache nehmen müßten, da solche einen Ihnen so nahe verwandten Prinzen angehe und eben so höchst wichtig für denselben sei, als für die Republik selbst, welche, sie nehme Antheil daran, was für einen sie wolle, solches allemal in die Denkungsart und das Betragen Sr. Maj. gegen die Republik grosen Einfluß haben müsse.

Prag, den 29. Heum.

Von dem lezten unglücklichen Brande zu Klösterle erhalten wir einen langen traurigen Nachtrag, wovon wir genug zu sagen glauben, wenn wir ihn jenem Brande von Gera vergleichen. Denn ganze Flecken von brennendem Schindeldache flogen in der Luft, sezten die Häuser in einer Ferne von 1000 Schritten in augenblickliche Flammen, und wurden fast Meilen weit, wie z. B. in Wernsdorf, noch glühend herabgeworfen; sogar in Kommotau, 3 Meilen davon, versichert man Brandmaterialien angetroffen zu haben, so ein starker Sturmwind wüthete in dem Augenblicke, und trieb die Flamme unaufhaltbar fort von Dach auf Dach. Die Macht zweier zugleich ausbrechender Elemente hat auch alles Brennbare dergestalt in Grund hinein aufgezehret, daß auf der ganzen weitschichtigen Brandstätte weder ein Holz, noch von dem auf 2000 Klaftern sich belaufenden Holzvorrathe, kaum ein Viertel Asche anzutreffen war. Alles ist dahin, Speisevorrath, Kleider, Geld, Hausrath &c. und jeder Bürger ist nun ein Bettler, ausser der, der nahe und glücklich genug war, einen kleinen Theil seiner Habschaften in das Gewölbe der Pfarrkirche zu bringen, welches nun schon zum zweitenmal der Macht des Feuers widerstand. Der bürgerliche Schaden allein belauft sich auf 124000 fl. Wo bleibt der Schaden der Herrschaft, die an allen Gebäuden Mobilien, Getraid Holz und andern Vorräthen doppelt so viel verliert? Wie kann sie nun die armen Bürger mit Nachdruck un-

terstüzen? — Indessen war das mitleidige Gefühl der gesamten Nachbarschaft immer Wach, um das Elend der unglücklichen Abgebrannten nach Möglichkeit zu lindern.

Paris, den 28. Heum.

Vor vier oder fünf Monaten wurde an der Seeküste der Normandie ein junger Mensch von 14 bis 15 Jahren gefunden, dessen Sprache niemand verstund. Nur durch Zeichen konnte er zu verstehen geben, daß er auf einem Schiffe, und Zeuge von einem Gefechte gewesen. Man brachte ihn nach Caen, woselbst er 3 Monate in dem Waisenhause zugebracht, hierauf aber von der Ehegattin eines Kaufmanns aufgenommen worden. Auch die Schauspieler legten Geld zusammen und bestimmten ihm einen ansehnlichen Gehalt. Seine Sprache ist annehmlich, sein Betragen sanft; und an die Europäischen Sitten gewöhnet er sich sehr leicht. Er ist schön von Gestalt, und seine Haut verräth keinen schwarzgelben Indianer. In seiner Sprache sind wenig Mitlauter, das ch und r sind ihm schwer, so daß man ihn für einen Otahaiten halten muß.

Man versichert, daß sich Europens Staatshimmel wieder aufheitere, und aller Anschein zu einem Kriege wieder verschwunden sei.

Der Englische Kronprinz sowohl als der Prinz Heinrich von Preussen werden zu gleicher Zeit in Paris erwartet.

Londen, den 27. Heum.

Die strittigen Angelegenheiten von Irland sollen durch einen gütlichen Vergleich wieder geschlichtet werden. Der Aufstand in Dublin ist durch übelgesinnten niedrigen Pöbel angezettelt und ausgeführet worden. Die verbundenen Freiwilligen haben öffentlich bezeuget, daß sie keinen Antheil daran gehabt, sondern vielmehr selbst dem Magistrate ihren Arm zur Wiederherstellung der Ruhe geboten haben.

Am verwichenen Donnerstage ist zu Waterford der Grundstein zu dem neuen Genf geleget worden, wobei es sehr festlich hergegangen. Dem Lord Temple, Stifter dieser Genfischen Pflanzstatt, wird eine Bildsäule zu Pferd errichtet.

Warschau, den 17. Heum.

Die in verschiedenen Zeitungen ausgebreitete ungegründete Nachricht, als wenn sich um die Gegend von Cherson wieder einige Spuren von der Pest zeigten, hat viele, die sich in dasigen Gegenden niederlassen wollten, zurück gehalten, weil solche zuvor in Ansehung dieses so wichtigen Umstandes erst sicher seyn wollen. Man sagt, daß von den Türken mit Fleiß solche falsche Gerüchte ausgebreitet worden, um der gar zu grosen Auswanderung aus den Türkischen Provinzen dadurch Einhalt zu thun.

Mannheim, den 6. Erndem.

Gestern früh um 6 Uhr haben Ihre Herzogl. Durchlauchten von Pfalzzweibrücken Oggersheim wieder verlassen.

Wir haben abermals ein höchsttrauriges Beispiel von den erschrecklichen Folgen der Bisse toller, auch sonst in Zorn und Rasen gebrachter Hunde. Ein Knabe von 10 bis 11 Jahren eines hiesigen Beisassen wurde unlängst von einem Hunde, über den er unvorsichtiger Weise fiel, dergestalt in den Backen gebissen, daß der Lappen über die Kienlade herunter hieng, wobei die Wunde tief bis zu den Speicheldrüsen eingedrungen war. Dieses Kind starb zu Anfange dieser Woche nach 31 Tagen des ihm zugestossenen Unglückes. Es war bis einige Tage vor seinem Ende immer munter, so daß man alle Gefahr überstanden glaubte. Allein 2 Tage vor seinem Ende bekam es die Wasserscheue und Eckel vor allen flüßigen Speisen. Nach 36 Stunden gab es seinen Geist auf.

Ein solches Gewitter, als vorgestern Nacht von 9 Uhr bis gegen 11 Uhr über unserer Stadt und Gegend gewüthet, will fast keinem Menschen gedenken. So glücklich wir Gott lob dabei verschont geblieben, so soll es

an vielen Orten theils eingeschlagen, theils sonstige Verwüstung angerichtet haben, wovon nähere Nachrichten erwartet werden. Auf die neulich anhaltenden sehr starken Regen, entstand eine gewaltige Ausdünstung aus der erhizten Erde, so daß die Luft den Tag vor obgemeldtem Gewitter mit einem starken Hehrrauche erfüllet war.

Vermischte Nachrichten.

Die Prinzessin Louise von Frankreich, welche sich als Karmelitin dem Klosterleben zu St. Denis gewidmet, hat ihrem Agenten zu Rom aufgetragen, das Fest des heil. Ludwigs von Gonzaga wie gewöhnlich zu feiern. Auch glaubt man, es werde diese fromme Prinzeßin die silberne Leuchter und das Kreuz wieder nach Rom senden, welches Clemens XIV Ihr zum Geschenke gemacht hat, und welches daselbst von dem Altare des heiligen Ignaz genommen worden. — Der Grosherzog von Toskana war zu Wien stets um seinen erhabenen Bruder, den Kaiser. Der Hof war so still, als wären die hohen Gäste nicht da gewesen. Der Grosprinz beschäftigte sich nur, mit den weisen Einrichtungen des Monarchen sich bekannt zu machen.— In dem Delphinat in Frankreich sind voriges Jahr geboren 13014 Knaben und 12529 Mägdlein, zusammen 25543 Kinder, gestorben 10908 männlich und 10473 weiblichen Geschlechts, zusammen 21381 Personen; verehliget wurden 5718 Paar; in geistlichen Stand traten 18, und in diesem Stande sturben 49 Personen. — Der Pabst hat von einem Dominikanermönch aus Kalabrien einen Brief erhalten, worin er sehr darüber klagt, daß Se. Heiligkeit dem Könige beider Sicilien durch ein Breve die Macht ertheilet haben, die dortigen Klöster aufzuheben. Dadurch wäre nicht nur seinen armen Mitbrüdern, sondern dem Volk überhaupt mehr Schaden geschehen, als selbst durch die Geisel des Erdbebens. — Man versichert, daß die Staaten der vereinigten Amerikaner von dem Pabste einen apostolischen Vikarius verlangt haben, um für das Seelenheil ihrer Katholischen Mitbrüder zu sorgen. Sie sollen dazu einen dort seßhaften Exjesuiten, von Geburt einen Franzosen, vorgeschlagen haben, welchem sie die grösten Lobsprüche beilegen. — Man will auch zu Bononien sichere Nachricht erhalten haben, daß der Exjesuit Paseret, ein Florentiner, der sich jezt in Peking befindet, und bei dem Kaiser von China Sekretär im Russischen Briefwechsel ist, von diesem Monarchen ein Dekret ausgewirket hat, worin nicht nur die freie Ausübung der Katholischen Religion, sondern auch jedermann verstattet wird, dieselbe auf vorher erhaltene Kaiserl. Erlaubnis anzunehmen. — Nach Briefen aus Danzig ist die Handlung nach der Ostsee in diesem Jahre sehr lebhaft. Zu Pilau sind in diesem Jahre schon 1200 Schiffe eingelaufen. — Die Kammer zu Neapel hat dadurch, daß sie die zu Rom herauskommenden Nummern des Lotto auch für Neapel gelten läßt, in 8 Jahren 2 Millionen und 400000 Dukaten gewonnen, welches Geld sonst nach Rom würde geschickt worden seyn. — Auf den verschiedenen Eiländern in Westindien ist eine so ergiebige Zuckerernde gewesen, daß nicht Schiffe genug daselbst sind, um denselben zu verführen. Solchemnoch müssen viele tausend Fässer bis aufs künftige Jahr daselbst verbleiben.

Zweibrücken, den 4. Aug.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 7ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

58. 36. 5. 21. 54.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 8te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 25. Aug. 1784 vor sich gehen.

I.

Die in der Rheinstrase gelegene Stadthauptmann Lukas Kellerische Behausung wird den o. August nächsthin um 4 Uhr Nachmittags

im Wirthshaus zum weissen Adler an den Meistbietenden offentlich versteigt werden. Mannheim den 16. Julius 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

Nachdem die Georg Kleinische Mahlmühle an der Prembach in Einselthumer Gemarkung, bestehend aus zwei Mahl- und einem Schälgang, Wohlgebauten Haus, Scheuer, Stallung, Pflanzgarten, dann 11 Morgen 19 Ruthen theils in der Einselthumer, theils in der Immesheimer Gemarkung gelegenen Aecker und Wiesenstücker, welche ausser den darauf haftenden jährlichen 15 Malter Kornpacht sonst frei, ledig und eigen sind, auf den 16. Aug. Nachmittags um 1 Uhr unter annehmlichen Bedingnissen auf zielfällige Bezahlung in Loco Einselthum von Commißions wegen versteigt werden solle, als wird solches hiermit den lusttragenden Liebhabern, um sich auf gedachten Tag an bestimmtem Orte einfinden zu können, bekannt gemacht. Alzei den 30. Jul. 1784.

3.

Demnach auf eingelangte höchste Entschliesung die bei diesseitiger Hofkellerei vorräthige Weine, als Wachenheimer 1776ger 11 Fuder 6 Ohm 10 Vrtl. Wißlocher 1779ger und 1780ger 33 Fuder 5 Ohm 5 Vrtl. Weinheimer 1777ger und 1780ger 17 Fuder 7 Ohm 11 Vrtl. Heidelberger 1777ger 21 Fuder 5 Vrtl. auf den 17. laufenden Monats, und zwar in dahiesiger Hofkellerei, in eine offentliche Versteigung gebracht werden sollen, als wird dieses zu jedermanns Wissenschaft andurch bekannt gemacht, mit dem Anfügen daß die Herrn Käufer von jeder Gattung die Probe vor denen Fässern nehmen können. Heidelberg den 2. Aug. 1784.

Kurpfalz Hofkellerei Handschrift.

4.

Da der Kurpfälzische Schutzjud zu Walddorff Joseph Löw einen seinen Vermögensstand weit übersteigenden Schuldenlast contrahiret, und daher um die Erhaltung eines Moratorii Conventionalis, in dessen Entstehung aber um Gestattung des Beneficii Cessionis Bonorum angesuchet; als werden sämtliche Glaubigere auf den 16. künftigen Monats August Morgens frühe um 9 Uhr hieher vor die angeordnete oberamtliche Commißion des Endes, daß sie ihre Forderungen behörig angeben, und zugleich über die nachsuchende Stundung sich vernehmen lassen sollen, bei Straf des ewigen Stillschweigens peremptorie hiermit vorgeladen. Leimen den 30. Jul. 1784.

Aus oberamtlichem Auftrag.
Dachert.

5.

Zu Edenkoben wird der sonst jährlich auf den ersten Dienstag nach Laurenzius seinen Anfang nehmende dreitägige Jahrmarkt, dieses Jahr, weil der Laurenzius Tag just auf einen Dienstag fallet, auf eben den nämlichen Tag, und also den 10. dieses gehalten, und dann die darauf folgende 2 Täge damit fortgefahren werden; welches denen Krämern und Handelsleuten andurch zu wissen gemacht wird.

6.

Wenn diejenige, welche der dahier verstorbenen Johann Adam Huberischen Wittib Catharina Sibilla einer geborene Ollmerin von vätter- oder mütterlicher Seite anverwandt, und in dem 146, 152 und 153. Blatt der Mannheimer, dann in dem 197, 203 und 207. Blatt der Reichszeitung vorigen Jahrgangs bereits vorgeladen worden sind, nunmehro sich in der weiter bezielten endlichen Frist von zwei Monaten zur Ruckalssenschaft gedachter Wittib nicht legitimiren, so wird dieselbe als ohnbeerbt erkläret, und das nach Abzug der Schulden Ueberbleibende dem Fisco zuerkannt werden. Oppenheim am 21. Junii 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Deßloch.

Emonds.

Mannheimer Zeitung

Num. XCV.

Montag, den 9. Erndemonat (Aug.) 1784.

Wien, den 29. Heum.

Se. Maj. der Kaiser haben Ihren Herrn Bruder den Grosherzog Leopold bis Neustadt begleitet. Am Sonntage Mittags hatte der hiesige Grosbritanische Gesandte Ritter Keith die Ehre den Prinzen von Engelland, Bischoff von Osnabrück, unter dem Namen eines Grafen von Hoya, Sr. Maj. dem Kaiser vorzustellen. Abends um 9 Uhr war bei Hofe in dem grosen Vorgemach Bal in Domino, wobei der Herr Graf von Hoya sich einfand. Um 11 Uhr speisete der Graf bei dem Kaiser an einer Tafel von 20 Gedecken, für die übrigen Anwesenden waren absondere Tafeln. Der Bal dauerte bis Morgens 2 Uhr.

Der Spanische Grosbotschafter Graf von Aguilar, und der Französische, Marquis von Noailles, haben am Dienstage ebenfalls ein groses Balfest gegeben, welche beide der Hr. Graf von Hoya mit seiner Gegenwart beehret hat. Derselbige hat diese Tage her die Merkwürdigkeiten besehen.

Am Sonntage kam ein ausserordentlicher Eilbote aus Neapel, von Ihrer Maj. der Königin an Se. Kais. Maj. abgefertiget. Dieses erregte die ganze Aufmerksamkeit des K. Französischen, hauptsächlich aber des Spanischen Botschafters. Man will versichern, daß die Königin die Unterstüzung des Kaisers gegen die Nachtheile angesucht habe, die ihren Descendenten aus dem neulichen Ehevertrag zwischen Spanien und Portugal, in Absicht auf die der Krone Neapel gebührende Nachfolge, zugehen könnten.

Vorgestern ist der Arzt wieder zurück gekommen, der den Marokkanischen Gesandten begleitet hatte. Er macht von dem Elende dieser unfreundlichen Gefilde eine schreckliche Schilderung.

Am 24. sind die Franziskaner zu Kloster Neuburg aufgehoben worden. So wird nun die Anzahl der Klöster immer kleiner, bis endlich der gemachte Entwurf ganz ausgeführet ist.

Brünn, den 28. Heum.

Mehrere aufeinander gefolgte Unglücksfälle bei Schwimmen und Baden, die nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder betroffen, haben eine Verordnung veranlasset, dem Unglücke vorzubeugen, und die Ertrunkenen zu retten. Grundobrigkeiten, Magistrate, Stadträthe und Ortsgerichte sollen bei Flüssen, Bächen, Mühlen, Gräben, Teichen, an all jenen Orten, wo Dümpfel, Wirbel, schneller Lauf des Wassers oder andere Gefahr sichtbar ist, ordentliche Verbotszeichen ausstecken, und die Inwohner von dergleichen Orten, die Kinder aber von allen Wässern durch ihre Eltern und Vormünder abhalten lassen.

Unterm 7. d. M. ist die allerhöchste Verordnung ergangen, daß von den aus Gallizien über die Deutschen Erblande nach Triest gehenden Leinwanden kein Durchgangszoll in bemeldten Erblanden abgenommen werden soll.

Aus Anlaß dessen, daß bei dem zu Wischau entstandenen Ungewitter mehrere bürgerliche Personen sich zusammengerottet, und ohngeachtet sie vom Stadtrathe ernstlich abgemah-

net worden, dennoch wider das bekanntlich eingegangene allerhöchste Verbot, sich der Thurmglocke gewaltsam bemeistert und gegen solches Ungewitter geläutet haben, sind 12 solcher Uebertretter mit der gebührenden Gefängnisstrafe beleget worden.

München, den 3. Erndem.

Wie sehr sich Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Landesfürst angelegen seyn lassen, den Fleiß Höchstihrer Unterthanen auf die thätigste Weise zu unterstüzen und mit dem höchsten unschäzbarsten Beifall zu belohnen, davon giebt uns der 31. des vorigen Monats einen abermaligen Beweis. Höchstdieselbe verfügten sich an diesem Tage in den schon neulich angezeigten Heppischen Garten, und besahen mit vielem Vergnügen, die Früchte des Fleises und der äussersten Sorgfalt, welche Herr Hepp auf seine diesjährige Seidenzucht abermals verwendet hat. Höchstdieselbe liesen sich die ganze Anlage durch den eigends hiezu verschriebenen Fabrikanten Moradelli zeigen und erklären, und äusserten über alle Gegenstände Ihre ausnehmende Zufriedenheit.

Ingolstadt, den 29. Heum.

Am 26. dieses hielt Herr Oberbereiter von Wagehofen mit Bewilligung Ihrer Excellenzien des Herrn Statthalters und Vicestatthalters ein Ringelrennen. Um 6 Uhr Abends erschienen die 10 Ritter mit prächtigem Reitzeuge unter Trompeten- und Pauckenschall auf der Reitbahne, machten die gewöhnliche Vorritte und Begrüsung, worauf das Schauspiel selbst eröffnet wurde. Den Anfang machte das Ringestechen, zu welchem Ende auf der Reitbahn ein Ring aufgehangen war. Darauf folgte das Karousel, wo die Herren Ritter Anfangs einzeln, dann zu zweien, hierauf zu vieren, und endlich zu sechsen, die an verschiedenen Orten aufgestellten Türkenköpfe mit Lanzen, Darden, Pistolen und Degen weghoben, wegwarfen, wegschossen, wegspießten und weghieben, Zum Beschluß kamen alle Ritter wieder zum Vorscheine, machten allerhand Wendungen und Figuren, grüßten nochmal, und ritten unter allgemeinem Beifalle der unzähligen hohen und niedern Zuschauer in die Winterreitschule zurück. Bei dem Karrousel zeichneten sich ganz vorzüglich die Herren Grafen Joseph und Karl von Preysing, würdige Neffen des Herrn Vizestatthalters, dann Herr Baron von Leiden aus. Bei dem Ringestechen zogen aller Augen und Bewunderung auf sich die jungen Grafen und Erbmarschälle Karl und Friedrich von Poppenheim, hoffnungsvolle Söhne Sr. Excell. des regierenden Herrn Grafen und ältesten Amtführenden Erbmarschalls von und zu Pappenheim, Statthalters zu Ingolstadt, davon der ältere 11 und der jüngere erst 9 Jahre zählt. Abends wurde bei des Herrn Vizestatthalters Grafen von Preising Excell. gespeiset und Bal gehalten.

Donaustrom, den 4. Erndem.

Dem Vernehmen nach war der in Wien anwesende Fürst Bischof von Passau mit der daselbst niedergesezten Kaiserl. Commißion über folgende Vergleichspunkten überein gekommen: Erstlich sollte vom Hochstifte Passau die ganze Ober- und Niederösterreichische Diöces abgetretten, und für die Zurückgabe der eingezogenen Passauischen Güter die Summe von 400 tausend Gulden bezahlt werden. Zweitens der Kais. Hof dem Herrn Fürsten-Bischof die Erzbischöfliche Würde auswirken. Drittens der neue Bischof zu Linz sodann ein von Passau abhängender Suffragan seyn und dieser allezeit aus dem Passauischen Domkapitel genommen werden 2c. Diesen Entwurf sollen aber Se. Maj. der Kaiser gänzlich verworfen und erklärt haben, daß die Passauischen Güter von neuem in Beschlag genommen werden würden; worauf der Herr Bischof nur um die als eine Kaiserl. Gnade anzusehende Zurückgabe dieser Güter, wie auch um die Zuwegbringung der Erzbischöflichen Würde gebeten, und allen übrigen Punkten entsagt habe.

Stuttgard, den 6. Erndem.

Se. Herzogl. Durchl. haben das durch den Tod des Generalfeldzeugmeisters von Auge erledigte Grenadier-Regiment dem General-major von Gabelenz in gnädigsten Ausdrücken zu übertragen geruhet. — Heute legte der Hof wegen dem Absterben des Prinzen Friedrich, ältesten Sohn des Herrn Erbprinzen von Hessen-Kassel Hochfürstl. Durchlaucht, die Trauer auf acht Tage lang an.

Köln, den 5. Erndem.

Heute Morgens ist die feierliche Einsezung des Herrn Erzherzogs Maximilian in hiesiges Erzbisthum mit möglichstem Pracht vollzogen worden. Se. Kurfürstl. Durchl. kamen zwischen 8 und 9 Uhr von Brühl an unserm St. Severinsthor an, woselbst Höchstdieselbe von den beiden regierenden Burgermeistern unterthänigst empfangen wurden. Die Burgerschaft stund im Gewehr, von diesem Thore an bis zu dem Kurfürstl. Palast, und so gieng der Einzug bis dahin unter beständigem Abfeuern der Stücke von den Wällen, und dem Geläute aller Glocken. In dem Palast war das hohe Domkapitel versammelt, um seinen neuen Erzbischof bei seiner Ankunft daselbst zu bewillkommen. Alle Inwohner der Stadt waren in Bewegung um ihren lebhaften Antheil an dieser frölichen Begebenheit zu bezeugen. Gegen 10 Uhr erhob sich der Kurfürst unter einem Baldachin zwischen den beiden Herren Grafen von Truchseß und von Oettingen mit einer sehr zahlreichen Begleitung in die Domkirche, woselbst neben dem hohen Altar ein prächtiger Thron aufgerichtet war. Hier liesen sich Se. Kurfürstl. Durchl. nieder und legten die gewöhnliche Eidesformel ab; worauf ein hohes Amt gehalten und der Ambrosianische Lobgesang angestimmet worden.

Nach der Kirche gefiel es Sr. Kurfürstl. Durchl. sich umzukleiden und dem hiesigen Adel sowohl als dem Stadtrath, dem Rektor der Universität und vielen andern Deputirten Audienz zu ertheilen. Gegen 2 Uhr nach Mittag wurde an drei grosen Tafeln offentlich gespeiset. An der ersten sasen neben dem Kurfürst der Päbstliche Hr. Nuntius, die Domherren, die fremden Gesandten und der Adel vom ersten Rang; an der zweiten der übrige Adel und die Kammerherren; an der dritten die Räthe, der Syndikus vom Domkapitel und andere ansehnliche Personen. Abends erschienen auch Damen bei Hof, um Sr. K. D. vorgestellt zu werden, Höchstwelche sodann um 8 Uhr nach Brühl zurück kehrten. Auf ausdrücklichen Befehl durfte Nachts keine Beleuchtung der Häuser vor sich gehen. Dagegen sind die Hausarmen und diejenigen, welche voriges Frühjahr von der Ueberschwemmung des Rheines am meisten gelitten haben, mit reichlichen Geschenken an Geld erfreuet worden.

Hamburg, den 30. Heum.

Laut Briefen aus Rostock sind Se. Maj. der König in Schweden über Schwerin den 29. d. zu Warnemünde eingetroffen, woselbst Höchstdieselbe sich einschiffen und die Rückreise nach Schweden fortsezen werden.

London, den 30. Heum.

Das gute Verständnis, in welchem wir mit Rußland stehen, nebst den guten Gesinnungen des Grossultans für unsere Handlung macht uns Hoffnung, dieselbe in der Mittelländischen See bald wieder hergestellet zu sehen. Bis den 25. März künftigen Jahres hat das Parlement dem Könige und seinem Ministerium Vollmacht ertheilet mit den Amerikanischen Freistaaten eben diesen Gegenstand zu berichtigen. Es geschiehet auf besonderes Begehren Sr. Maj. daß der Fürst Bischof von Osnabrück, Dero Herr Sohn, die vornehmsten Höfe von Deutschland besuchet. Von Wien soll die Reise nach Grafenhaag gehen, von wannen Se. Königl. Hoheit gegen Ende des Herbstmonats in Hannver zurück eintreffen werden.

I.

Die in der Rheinstrase gelegene Stadthaupt-

mann Lukas Kellerische Behausung wird den 9. August nächsthin um 4 Uhr Nachmittags im Wirthshaus zum weissen Adler an den Meistbietenden offentlich versteigt werden. Mannheim den 16. Julius 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

Nachdem die Georg Kleinische Mahlmühle an der Prembach in Einselthumer Gemarkung, bestehend aus zwei Mahl- und einem Schälgang, Wohlgebauten Haus, Scheuer, Stallung, Pflanzgarten, dann 11 Morgen 19 Ruthen theils in der Einselthumer, theils in der Immesheimer Gemarkung gelegenen Aecker und Wiesenstücker, welche ausser den darauf haftenden jährlichen 15 Malter Kornpacht sonst frei, ledig und eigen sind, auf den 16. Aug. Nachmittags um 1 Uhr unter annehmlichen Bedingnissen auf zielfällige Bezahlung in Loco Einselthum von Commißions wegen versteigt werden solle, als wird solches hiermit den lusttragenden Liebhabern, um sich auf gedachten Tag an bestimmtem Orte einfinden zu können, bekannt gemacht. Alzei den 30. Jul. 1784.

3.

Demnach auf eingelangte höchste Entschliessung die bei diesseitiger Hofkellerei vorräthige Weine, als Wachenheimer 1776ger 11 Fuder 6 Ohm 10 Vrtl. Wißlocher 1779ger und 1780ger 33 Fuder 5 Ohm 5 Vrtl. Weinheimer 1777ger und 1780ger 17 Fuder 7 Ohm 11 Vrtl. Heidelberger 1777ger 21 Fuder 5 Vrtl. auf den 17. laufenden Monats, und zwar in dahiesiger Hofkellerei, in eine offentliche Versteigung gebracht werden sollen, als wird dieses zu jedermanns Wissenschaft andurch bekannt gemacht, mit dem Ansügen daß die Herrn Käufer von jeder Gattung die Probe vor denen Fässern nehmen können. Heidelberg den 2. Aug. 1784.

Kurpfalz Hofkellerei Handschrift.

4.

Da der Kurpfälzische Schutzjud zu Walddorff Moyses Löw einen seinen Vermögensstand weit übersteigenden Schuldenlast contrahiret, und daher um die Erhaltung eines Moratorii Conventionalis, in dessen Entstehung aber um Gestattung des Beneficii Cessionis Bonorum angesuchet; als werden sämtliche Glaubigere auf den 16. künftigen Monats August Morgens frühe um 9 Uhr hieher vor die angeordnete oberamtliche Commißion des Endes, daß sie ihre Forderungen gehörig angeben, und zugleich über die nachsuchende Stundung sich vernehmen lassen sollen, bei Straf des ewigen Stillschweigens peremptorie hiermit vorgeladen. Leimen den 30. Jul. 1784.

Aus oberamtlichem Auftrag.
Dachert.

5.

Weil das Fest Mariä Himmelfahrt in diesem Jahr auf den Sonntag fällt, so wird in diesem Jahre der Krämermarkt Montags den 23. August, der Viehmarkt aber Dienstags den 24. gehalten werden, welches der Handlung zur Nachricht hiermit bekannt gemacht wird. Ladenburg den 30. Jul. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Reinecker.

Kieser.

6.

Wenn diejenige, welche der dahier verstorbenen Johann Adam Huberischen Wittib Catharina Sibilla einer geborene Ollmerin von vätter- oder mütterlicher Seite anverwandt, und in dem 146, 152 und 153. Blatt der Mannheimer, dann in dem 197, 203 und 207. Blatt der Reichszeitung vorigen Jahrgangs bereits vorgeladen worden sind, nunmehro sich in der weiter bezielten endlichen Frist von zwei Monaten zur Rucklassenschaft gedachter Wittib nicht legitimiren, so wird dieselbe als ohnbeerbt erkläret, und das nach Abzug der Schulden Ueberbleibende dem Fisco zuerkannt werden. Oppenheim am 21. Junii 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Deßloch.

Emonds.

Mannheimer Zeitung

Num. XCVI.

Mitwoch, den 11. Erndemonat (Aug.) 1784.

Wien, den 31. Heumt.

Das für den Annentag bestimmte, wegen des eingefallenen Regenwetters aber nicht abgebrannte Feuerwerk des Herrn Stuwer, ist Donnerstags den 29. d. M. in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers, des Erzherzogs Franz, des Herrn Grafen von Hoya, eines zahlreichen Adels, und vieler anderer Zuschauer abgebrannt worden. Der wiederholte Versuch mit dem grosen Luftschiffe hat wegen des widrigen Windes nicht statt haben können. — Des Kaisers Maj. haben den Herrn Felix von Carli zu Ihrem Generalconsul in den vereinigten Niederlanden zu ernennen geruhet. — Den 27. v. M. ist der K. K. Feldmarschallieutenant und Ritter des Elisabeth-Theresianischen Ordens, Valentin Baron von Browne, im 87. Jahre seines Alters verstorben.

Vorgestern geschah in der hiesigen Vorstadt Wieden ein merkwürdiges Unglück, welches blos der grosen Hize, und der dadurch stärker beförderten mephitischen Ausdünstung zugeschrieben wird. Ein Hausherr ließ einen kleinen Brunnen graben, in welchen sich ein Maurer nach dem Essen wieder hinunter ließ, und bald darauf that ein Taglöhner das nämliche. Als sie nach einer Stunde auf öfters Rufen keine Antwort gaben, ließ sich der Innhaber des Hauses selbst hinunter; allein auch dieser blieb aus. Nach Verlauf einer Stunde thaten 2 Maurer ein gleiches; als sie aber die Hälfte des Brunnens erreicht hatten, winkten sie, und man zog sie halb sinnlos herauf. Bis sich endlich 2 andere entschlossen sich mit der gewöhnlichen Vorsicht hinabzulassen, waren die erstern drei schon erstickt, und man konnte sie aller angewandten Hilfe ungeachtet, nicht mehr zum Leben bringen.

Als Se. Maj. neulich vom Geleite des Grosherzogs zurückkehrten, und bei einer Sandgrube vorbei kamen, erblickten Sie plözlich einen Geistlichen, welcher der Sandgrube in möglichster Geschwindigkeit zulief, Se. Maj. wurden darauf aufmerksam, eilten ebenfalls diesem Orte zu, und erfuhren dann, daß die Sandgrube eingestürzt, und 3 Menschen verschüttet worden seien. Der Schutt wurde alsogleich weggeräumet, zween wurden tod herausgezogen, und der dritte war noch am Leben, aber sehr beschädigt. Die Weiber der Verunglückten standen an der Sandgrube, und vergossen bittere Thränen. Se. Maj. gaben den beiden Wittwen ein Geschenk, das ihren Kummer linderte, und dem Weibe des Beschädigten so viel, daß sie nun ihres Mannes in seiner Krankheit pflegen kann.

München, den 5. Erndem.

Am 3. d. sind Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Pfalzgraf von Birkenfeld von hier wiederum zurück nach Landshut abgereiset.

Den 30. v. M. liessen die Herren Kanonikus Danzer und Georg Feeg, Kurfürstl. Josephspitalpfleger wieder ihre ausgebesserte Luftmaschinen, wovon wir schon den 25. Jun. Nachricht ertheilt haben, in die Höhe steigen. Das Unternehmen wollte ihnen anfänglich gar

nicht von Statten gehen, weil bei ihrer Ankunft die zween Zimmerbäume, zwischen denen die Maschinen aufgezogen, und gefüllt werden sollten, und die den Tag vorher noch stunden, umgeworfen waren. Man war nun genöthiget, in aller Eile ein Paar Latten an einen dieser Bäume auf Art eines Schnellgalgens mit Nägel und Stricken, womit man noch dazu schlecht versehen war, zu befestigen, den Baum mit Lebensgefahr aufzuheben, und ihn an einen zu allem Glück dastehenden starken Pfal anzubinden. Bei dieser schlechten Zubereitung geschah es freilich, daß der erste sehr schöne Luftball, da er aufs beste gefüllet war, und sich mit groser Gewalt erhob, mit dem Strick an den rauhen und unebenen Latten hangen blieb, dadurch er also umgerissen und in Brand gestellt wurde. Beinahe hatte man dem zweiten Ballen eben dasselbe prophezeiht. Mancher schadenfrohe Zuschauer lachte schon heimlich in seine Faust, und selbst die Unternehmer schienen durch diesen unverhoften Zufall äusserst verlegen zu seyn. Allein, wider alles Vermuthen gelang der Versuch ausserordentlich gut. Der Ball war schon ganz morsch, hatte gegen 50 Risse und Löcher, von welchen man noch in Geschwindigkeit ein und anderes vermachte; war schon viermal in die Luft gestiegen, aber noch nie so schön wie diesmal. Zehen Minuten stieg er immer fort, und zwar über 10000 Schuh hoch, sank dann, nachdem er eine Weile unbeweglich in der Luft zu hangen schien, in 6 bis 7 Minuten auf die Erde herab, die er ausserhalb Mosach erreichte, und hatte also der grosen Windstille ungeachtet in 17 Minuten einen Weg von 1 1/2 Stunden gemacht. Das Sonderbare, welches man an diesem Ballen jederzeit beobachtete, war, daß er sowohl im Steigen als im Fallen immer ruhig, und ohne hin und wieder zu wanken; wie es besonders die eiförmigen zu thun pflegen, fortgieng: eine Eigenschaft, die er Zweifels ohne der grosen Basis zu danken hatte, welche ihm seine verdruckte oder apfelförmige Figur verschafte. Seiner ungemeinen Höhe ungeachtet kam er, wie der Mann, welcher ihn aufgesucht, und die Bänder samt dem Eisenkorb zurückgebracht hat, betheuerte, ohne Feuer, und unbeschädigt herab, nur der Regen, welcher die ganze Nacht fortdauerte, hatte ihn ganz unbrauchbar gemacht.

Paris, den 2. Erndem.

Der Herzog von Chartres ist dieser Tagen nach Londen zurück gekehret, woselbst er aber nur wenige Tage verbleiben wird, indem sein zweiter Luftballen-Versuch auf den 15. oder 18. d. M. bestimmt ist. — Der junge Milord Shelburne befand sich neulich zu Rouen, als Herr Blanchard seine wiederholte Luftreise machte. Er bath ihn um alles, ihn mit in die Luft zu nehmen; Herr Blanchard hatte es aber schon einem Freunde versprochen. Heute ist der junge Lord mit diesem Aërostaten nach Londen abgereiset, woselbst er den Versuch machen soll, über den Kanal nach Frankreich in der Luft zu segeln.

Daß Ihre Maj. die Königin sich in höchstgesegneten Umständen befinden, ist gar keinem Zweifel mehr unterworfen. Ihre Maj. unterlassen bereits das Fahren. Auch wird die Reise nach Fontainebleau nicht statt haben.

Madrit, den 20. Heum.

Der Hof hat einen sehr umständlichen Bericht von der durch den Admiral Barcelo am 12. Heum. unternommenen Beschiesung der Stadt Algier offentlich bekannt machen lassen. Der Angriff fieng Morgens früh um halb 7 Uhr an, und dauerte bis gegen Mittag halb 11 Uhr. Das Treffen wurde durch die Maltesischen und Neapolitanischen Galere unterstüzt, welche die beiden Flügel deckten. Es entstand durch unser Feuer in der Stadt ein groser Brand, der bis nach Mittag um 4 Uhr wüthete. Von den feindlichen Schaluppen flogen 4 in die Luft. Unser Schaden und Verlust bestehet aus folgendem: auf der Bombarde Nro. 23 krepirte eine Bombe, der Anführer der Kanonier und zween Matrosen wurden getödet. Auf der Haubizschaluppe

Nro. 10 wurde ein Artillerieli:u'enant und Gehilfe leicht verwundet, desgleichen etwas gefährlicher ein Kanonier auf der Bombarde Nro. 19. Die Schiffe selbst haben keine wesentliche Beschädigung erhalten. Auf den Schaluppen, welche die Neapolitanischen Offiziere anführten, haben zween Bootsknechte ihr Leben verloren durch ihre eigene Ladung, die im Laden losgieng. — Der Feind hat 202 Bomben und 1164 Kugeln auf uns spielen lassen, wir hingegen 600 Bomben, 1440 Kugeln und 260 Granaten auf die Stadt verschossen.

Berlin, den 1. Heum.

Wir haben im vorigen Jahre den ersten Band der Erzählungen und Gespräche angezeigt, welche die Kaiserin von Rußland für ihre Enkel geschrieben hat. Diese grose Fürstin nahm die Deutsche Ausgabe, welche Hr. Nicolai besorgte, gnädig auf, und schickte ihm die Uebersezung des ganzen Werks handschriftlich zu, welche sie eigenhändig: „Bibliothek der Grosfürsten Alexander und Konstantin„ überschrieb. Diesen Titel führt das Werk nun, wovon der zweite Band neulich gedruckt worden. Er enthält 1) Grundlehren des bürgerlichen Unterrichts, in kurzen Weisheitslehren und Sprüchen. 2) Aufsäze, betreffend die Russische Geschichte. Hier wird die Geschichte des ersten Zeitraums bis auf Rurik für die jungen Prinzen auseinander gesezt, die ältesten Völker, aus welchen die Russische Nazion entstand, die Russen, Slaven, Waräger werden nach ihrer Herkunft und Sitten geschildert, die Städte, welche sie anlegten, nahmhaft gemacht, und das Fabelhafte von der Wahrheit, die der Verf. aus den besten Quellen zufloß, genau unterschieden.

Breslau, den 28. Heum.

In den Bergwerken zu Tarnowitz hat man nach einigen Versuchen, wozu von Sr. Königl. Maj. ein ansehnlicher Fond ausgesezt worden, zu groser Freude der dasigen Innwohner, ein sehr mächtiges Bleierz-Flöz in einer Tiefe von 9 Lachtern erbrochen. Die Rudolphinen-Schacht hat bisher Bleierz gefördert, davon der Centner 86 Pfund Blei und 4 bis 5 Loth Silber hält.

Prag, den 28. Heum.

Wer hier Prozesse hat, oder um eine Bedienung supplicirt, darf die Beweise der Gerechtsame seines Handels, oder von der Fähigkeit zu dem gewünschten Amte nicht mehr in seinem Geldbeutel herumtragen, und vor den Richter bringen. Se. K. K. haben unterm 25. Brachm. ein Hofdekret erlassen, welches nicht nur allen Räthen und Justizbeamten, sondern auch ihren Frauen den Unfug, Geschenke anzunehmen ernsthaft verbietet.

Auf der Universität zu Wien wurde unlängst der Saz behauptet, daß die Kirche zu Utrecht, welche bisher des Jansenismus beschuldiget ward, ächt Katholisch sei. Wider diesen Saz — eigentlich Schulstreit, der wohl im Grunde keinem Menschen ein Haar krümmen dörfte, gaben Se. Eminenz, der Herr Kardinal-Erzbischoff, bei Sr. Maj. eine Vorstellung ein, und berlefen sich darin auf eine K. K. Verordnung, welche alles öffentliche Disputiren über Molinismus und Jansenismus schlechterdings verbot. Nach der von dem Monarchen gut geheissenen Meinung des Herrn Abts von Braunau aber ist gedachte Vorstellung an den Herrn Kardinal wieder zurück gesandt, indessen aber allen Kaiserl. Universitäten der Befehl zugefertiget worden, künftig den Saz zu lehren und zu behaupten, daß die Utrechter Kirche ächt Katholisch sei.

1.

Nachdem die Georg Kleinische Mahlmühle an der Prembach in Einselthumer Gemarkung, bestehend aus zwei Mahl- und einem Schälgang, Wohlgebauten Haus, Scheuer, Stallung, Pflanzgarten, dann 11 Morgen



19 Ruthen theils in der Einselthumer, theils in der Immesheimer Gemarkung gelegenen Aecker und Wiesenstücker, welche ausser den darauf haftenden jährlichen 15 Malter Kornpacht sonst frei, ledig und eigen sind, auf den 16. Aug. Nachmittags um 1 Uhr unter annehmlichen Bedingnissen auf zielfällige Bezahlung in Loco Einselthum von Commissions wegen versteigt werden solle, als wird solches hiermit den lusttragenden Liebhabern um sich auf gedachten Tag an bestimmtem Orte einfinden zu können, bekannt gemacht. Alzei den 30. Jul. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

2.

Demnach auf eingelangte höchste Entschliesung die bei diesseitiger Hofkellerei vorräthige Weine, als Wachenheimer 1776ger 11 Fuder 6 Ohm 10 Vrtl. Wißlocher 1779ger und 1780ger 33 Fuder 5 Ohm 5 Vrtl. Weinheimer 1777ger und 1780ger 17 Fuder 7 Ohm 11 Vrtl. Heidelberger 1777ger 21 Fuder 5 Vrtl. auf den 17. laufenden Monats, und zwar in dahiesiger Hofkellerei, in eine offentliche Versteigung gebracht werden sollen, als wird dieses zu jedermanns Wissenschaft andurch bekannt gemacht, mit dem Anfügen daß die Herrn Käufer von jeder Gattung die Probe vor denen Fässern nehmen können. Heidelberg den 2. Aug. 1784.

Kurpfalz Hofkellerei Handschrift.

3.

Nachdem in den Kurfürstl. Mainzischen Staaten neuerlich drei verschiedene vortrefliche mineralische Quellen von eben so verschiedenen Eigenschaften entdeckt, gefaßt, mit sonst nöthigen Einrichtungen versehen, auch von berühmten Aerzten geprüfet und approbiret worden; als hat man zur Erleichterung des Publikums, allhier zu Mainz eine Hauptniederlage veranstaltet, und selbige dem Kurfürstl. Kammerzöller Steifensand anvertrauet, bei welchem jedermann, das Oberlahnsteiner, und Werker Sauerwasser, nichtweniger das Weilbacher Schwefelwasser, sowohl in Parthien, als in einzelnen Krügen, so im Sommer als Winter haben kann, wobei jedoch jedem frei stehet, sich von den Quellen selbst das verlangte Wasser verschreiben, oder holen zu lassen. Damit aber das Publikum nicht übernommen werden könne, so ist festgesezt, daß in besagter Hauptniederlage, von allen drei Wässern, der eine Maas enthaltende Krug, inclusive des Kruges, für sechs Kreuzer zwei Pfenninge, zehen dergleichen Krüge für einen Gulden, 25 Krüge für zwei Gulden 30 Kreuzer, 50 Krüge für fünf Gulden, 100 Krüge aber für neun Gulden 40 Kreuzer abgereicht werden, und daß jene Personen, die leere, saubere und unbeschädigte Krüge zur Niederlage zurückliefern, für jeden dergleichen leeren Krug, drei Kreuzer erhalten, so daß also das Wasser selbst nur etwas über drei Kreuzer zu stehen kömmt. Mainz den 1. August 1784.

von Pfeifer.

4.

Da Kurpfalz geistliche Administration entschlossen ist, mehrere hundert Malter allerhand Gattungen Früchten von den Recepturen deren Oberämtern Alzei und Oppenheim den 17. des instehenden Monats August in Loco Frankenthal offentlich verkaufen zu lassen, als wird solches denen Fruchtliebhabern zu dem Ende hierdurch bekannt gemacht, um sich in termino & loco præfixo daselbsten einfinden zu können. Heidelberg den 29. Jul. 1784.

Kurpfalz geistlicher Administrations-Kanzlei-Handschrift.

5.

Bei dem Kurfürstl. Hofmechaniko Beyser allhier sind wiederum neue Gewitter-Ableitungsstöcke fertig worden, an welchen sich die Herren Liebhaber postfrei zu wenden haben. Davon ist in Nro. 51 und 54 dieser Zeitungen mehrers nachzulesen.

Mannheimer Zeitung

Num. XCVIII.

Montag, den 16. Erndemonat (Aug.) 1784.

Brünn, den 4. Erndem.

Am 24. v. M. sind die Prämonstratenser zu Obrowiz, nächst hiesiger Stadt, durch den K. K. Gubernialrath Herrn von Beer, und am 29. jene zu Klosterburg bei Znaym durch den Baron von Schwanenberg aufgehoben worden. Den Gliedern eines jeden Stiftes sind, so lange sie bleiben, wozu ihnen eine Zeit von 5 Monaten bewilliget ist, täglich 40 kr. Kostgeld, und dem Herrn Prälaten täglich 4 fl. angewiesen.

Vermög einer unlängst erschienenen K. K. Verordnung wird die Glocken und Rothgieserei, nach dem Beispiel anderer Länder, für eine freie Kunst erkläret, und solche von der hie und da noch bestandenen zunftmäßigen Verfassung enthoben.

Ein Oesterreichischer Schriftsteller über die Staatsökonomie dieses Landes zeigt, daß man wenigstens mit dem Verbote der vier ausländischen Hauptartikel, nämlich der Seiden, Wollen Leinen und Galanterie-Waaren anfangen, und sich mit eigenen Produkten und eigenen Waaren, so schlecht sie Anfangs auch seyn mögen, begnügen müsse, um 18 bis 20 Millionen zu behalten, welche jährlich aus dem Lande unwiederbringlich versendet, und dadurch so viele Ausländer ernähret, dagegen aber so viele Einwohner der Oesterreichischen Monarchie ihrer Nahrungsmittel, folglich ihres Daseyns beraubet, und die Kaiserlichen Länder aller Vortheile einer starken Bevölkerung verlustig gemacht werden; zu geschweigen, daß der jährliche Verlust so vieler Millionen, durch das schwache Verhältniß des Passivhandels zum Activhandel, den Staatskörper allmählig schwächen und ihn aller Kräfte berauben würde, wenn nicht durch ein glückliches Ohngefähr der Abgang durch die reichen Bergwerke wieder ersezet würde.

Wien, den 4. Erndem.

Am verwichenen Samstage ertheilten Se. Kais. Maj. dem Herrn Fürsten und Bischoffen zu Paderborn und Hildesheim Friedrich Wilhelm, Freiherrn von Westphalen zu Fürstenberg und Lahr, in der Person seines Lehensgesandten, des Herrn Johann Wilhelm Freiherrn von Hompesch, Domherrn der Hochstifter Eichstädt und Speier, wie auch des Reichsadelichen unmittelbaren Ritterstifts Odenheim, in Anwesenheit des Herrn Grafen von Hoya und vieler hiesiger und fremder Herrschaften, die Belehnung über des Fürstlichen Hochstiftes Paderborn Regalien, Lehen, Weltlichkeiten und Gerechtsame.

Gestern gab der Venezianische Grosbotschafter Ritter Foskarini Nachttafel und Bal, wobei der Herr Graf von Hoya und ein zahlreicher Adel sich einfand.

Am 30. v. M. in der Nacht sind die allhier in Besazung gelegenen Infanterieregimenter, nebst 2 Bataillon Grenadier in das Lager nach Minkendorf abgezogen. Eben dahin sind die auf dem Lande in Niederösterreich liegende Kriegsvölker aufgebrochen, und am 31. sämtlich eingetroffen. Zu gleicher Zeit haben die Artillerieregimenter ihr Lager bei Simmeringen bezogen.

Nach einer dieser Tagen eingelangten Hofentschliesung verlieren alle Herrschaften den zeither gehabten eigenen Blutbann. Nach einer sehr natürlichen Folge hören also alle Landgerichte auf und tretten dafür die Kreisämter in die Stelle, welche alle peinliche Sachen künftig besorgen.

Schon vor einiger Zeit erhielt der K. K. bevollmächtigte Minister in Petersburg Graf von Kobenzl von dem Kaiser den Auftrag, einige der schönsten Zobelpelze zu kaufen, welche zum Ausschlagen einer Husarenuniform für den Königl. Prinzen Alexander von Toskana dienen sollten. Ihre Maj. die Kaiserin erhielten von diesem Auftrage von ohngefähr Nachricht. Alsogleich schickten Höchstdieselbe 4 der schönsten Zobelpelze durch einen eigenen Eilboten, der auch am Sonntage eingetroffen ist. Besonders schmeichelhaft waren die Ausdrücke, deren sich die Monarchin hiebei bediente: nämlich, daß Sie sich eine Freude daraus machte, daß ihr nicht unbeträchtlicher Vorrath von Zobelpelzen Sie in den Stand seze, den Herrn Grafen von Kobenzl der auf sich gehabten Kommißion zu überheben.

Aus Slavonien, den 20. Heum.

Am 6. dieses sind zu Altgradiska 5 Kaiserliche Handlungsschiffe auf dem Savastrome angekommen. Dies waren die ersten, welche durch die von Wien nach Peterwardeln überbrachten Gefangenen auf diesem Flusse aufwärts gezogen worden; ein Anblick, der Schaudern machte, und der aus der schweren Strafe auf die Größe ihrer Verbrechen schliesen ließ. Seit dem 1. Mai sind diese Unglücklichen, wie sie selbst erzählten, noch nie unter ein Dach gekommen. Wenn sie Ruhestunden haben, oder bei Nachtzeit schlafen, so werden sie in einer kleinen Entfernung vom Ufer, mittelst einer langen Kette zusammen geschlossen, und so wird ihnen in Regen und Sonnenhize kein anderer Aufenthalt gestattet, als der unter dem freien Himmel. Der Tod ist nun ihr einziger Wunsch.

Die Räuber, welche sich nun auch in Bosnien wieder sehen lassen, waren jüngst so dreiste, ein K. K. Handlungsschiff nöthigen zu wollen, auf Türkischem Gebiete zu landen, um es plündern zu können; und als die Mannschaft sich dessen weigerte, fiengen sie an auf die Unserigen Feuer zu geben. Der Steuermann wurde am Fusse verwundet. Dieser Vorfall, welcher sich bei Maka, einem Dorfe an dem Savastrome oberhalb Altgradiska eräugnete, wurde sogleich den Türkischen Befehlshabern und Obrigkeiten angezeigt, und sie versprachen, die Bösewichte nach aller Strenge zu bestrafen, indem sie ohne Zeitverlust Jagd auf sie machen würden. Die Art, wie die Türken dergleichen Gesindel zusammen fangen, kann mit Recht eine Jagd genannt werden, die auf folgende Weise veranstaltet wird: eine Anzahl Türken zu Pferd nehmen einige hiezu abgerichtete Hunde mit sich, und lassen selbige in der Gegend los, wo sie die Räuber vermuthen. Geben dann die Hunde Laut, so reiten alle darauf los, und da will jeder der erste seyn, um den Kopf eines Räubers zu erhaschen, weil der Bassa immer eine Belohnung dafür auszahlen läßt. Diese ist verhältnißmäßig, gröser oder kleiner, nämlich nach Maasgabe der grösern oder kleinern von dem Räuber verübten Missethaten. Der, welcher sich eines solchen Kopfes bemächtiget hat, wird alsdann von seinen Kameraden, wie im Triumphe, unter Singen, Lärmen und Schieien zum Kapitäne begleitet, der den Kopf dem Bassa überbringt, und Bericht hierüber erstattet.

Paris, den 8. Erndem.

Se. K. Maj. haben den ersten Präsidenten des Parlements nach Versailles kommen lassen und ihm befohlen, in der bekannten Sache des Grafen von Noe nichts weiter vorzunehmen. Das Parlement hat aber beschlossen, hiegegen geziemende Vorstellungen zu machen. Von den Seeoffizieren, welche auf der Flotte des Herrn von Suffrein in Ostindien gedienet haben, sind zehen verabschiedet, und einer gar für unfähig zu Königlichen Diensten erkläret worden.

Am 31. des verwichenen Monats starb unser berühmter Hr. Diderot plözlich nach dem Mittagessen im 72sten Jahre seines Alters. Er war eines Hammerschmieds Sohn von Langres, und hinterläßt eine einige schon verheirathete Tochter. Seine Bibliothek hat ihm die Kaiserin von Rußland bei Lebzeiten schon abgekauft und nebst dem Genusse derselben auch eine jährliche Pension von 3000 Pfund verwilliget. So ist er seinem vertrauten Freunde D'Alembert bald nachgefolget.

Londen, den 6. Erndem.

Nun haben wir seit vorgestern zuverläßige Nachricht von dem leztverwichenen 11. Lenzmonat zu Mangalore mit den feindlichen Indianern daselbst, besonders mit dem Nabab Tippoo-Sultan, dem Nachfolger des berühmten Hyder-Ali, geschlossenen Frieden, und dessen Inhalt. Nach solchem mußten in Zeit von 30 Tägen alle beiderseitige Gefangene freigelassen und die eroberte Pläze ebenfalls beiderseits zurückgegeben werden. Unsere Ostindische Handlungsgesellschaft wird dadurch aus einer grosen Verlegenheit gesezt und in ihren Freiheiten auf den Küsten von Coromandel aufs neue bestättiget. Die Holländer sind mit unserm Hofe in Unterhandlung wegen Negapatnam, welchen wichtigen Ort sie gern wieder in ihrer Gewalt hätten. Man glaubt auch, daß ihnen solches gelingen werde, wenn sie uns dagegen einige ihrer Besizungen auf den Inseln Java und Sumatra gestatten wollen. Mit diesem Auftrage wird nun der Ritter Harris als ausserordentlicher Gesandter nächstens nach dem Grafenhaag abgehen.

Aus Holland, den 7. Erndem.

Zu Arnheim, Thiel und Deventer sind vorige Woche aufrührische Auftritte vorgefallen, wobei ein Offizier durch den Leib und ein anderer durch den Kienbacken geschossen, ein Grenadier aber gänzlich erleget worden.

Zu Sdstdigh, einem dem Erbstatthalter zugehörigen Lusthause 2 Meilen von Utrecht, begieng ein Haufen junger Leute die Bosheit, alle Bäume in dem Garten zu zernichten, die Blumen auszureissen und die Statuen umzuwerfen; so weit gehet auch unter jungen Tollköpfen die Schwärmerei gegen den besten Prinzen.

Aus Italien, den 30. Heum.

Die Furcht vor der Pest sezet alles in Bewegung um uns dagegen zu verwahren. Von Rom aus ist der Befehl nach Civita Vecchia ergangen, vier Schiffe auf den Küsten der Mittelländischen See kreuzen zu lassen und alle Thürne mit bewaffneter Mannschaft zu besezen, damit keine verdächtige Schiffe, ohne die erforderliche Reinigungszeit von 40 Tägen auszuhalten, anländen können. In Sicilien, wo man der Gefahr noch mehr ausgesezt ist, werden dagegen auch die wirksamste Maasregeln ergriffen.

Frankenthal, den 13. Erndem.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben Dero bisherigen Hauptmann von Cüllery mit dem Karakter eines Oberstwachtmeisters begnadiget, und als Stadtcommandanten dahier gnädigst ernennet.

An der Erweiterung des hiesigen Erziehungshauses wird fleisig gearbeitet, und kommt der neue Bau in dem nächsten Septembermonat sicher unter Dach; das Haus wird alsdann so räumlich zur Wohnung, und zu allen Uebungen der Zöglingen so bequem, auch mit so vielen Annehmlichkeiten eingerichtet seyn, daß man sich schmeicheln darf, es werde denen jungen Frauenzimmern protestantischer Religion, welche in das Haus kommen werden, an guter Erziehung und Vergnügen nichts mehr zu wünschen übrig bleiben.

Theater-Anzeige.

Nächsten Donnerstag den 19. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: König Lear, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen nach Shakespear.

1.

Nachdem man den in etwa 106 Morgen theils Aecker, theils Wiesen bestehenden Antheil des Schultheis.s Riede zu Oppau an dasigem sogenannten Schönauer Kammeral. Erbbestandsgute auf Freitag den 20. Aug. nächsthin Morgens frühe 9 Uhr auf dem Rathhause zu Oppau unter annehmlichen Bedingnissen an den Meistbietenden offentlich zu versteigen entschlossen ist, so wird solches anmit bekannt gemacht, damit die Steigungslustige sich noch zur rechten Zeit auf dem schon bestimmten Plaze einfinden können. Oggersheim am 4. August 1784.

Kurpfalz Oberschultheiserei.
von Maubuisson jun.

Leger.

2.

Die Herren Weinliebhaber werden benachrichtiget, daß die Erben des abgelebten Fürstlich Speierischen Herrn geheimen Rath und Vice-Regierungs Präsidenten Catty, entschlossen sind, ihre ererbte in 70 Fuder betragende Weine, durchgängig eigenen und bestsortirten Gewächses, von den Jahren 1774, 75, 77, 79, 80, 81, 82 und 83, worunter mehrere Fasse Ruland und Tramenner, zu Maykamer, bei Neustatt an der Haard den 30. August d. Jahrs mittelst offentlicher Versteigerung abzugeben.

3.

Man begehrt nach Lausanne in der Schweiz einen jungen Menschen in die Kost, welcher zur Medicin oder Apothekerkunst bestimmet. Im erstern Fache würde er nebst der Französischen Sprache Gelegenheit haben, verschiedene Theile der Medicin zu lernen, welches seinen Aufenthalt auf Universitäten verkürzen wird. Im andern hingegen könnte er die beschwerlichen und langweiligen Lehrjahre vermeiden, und noch überdem die Apothekerkunst nebst der Chymie nach Grundsäzen und nicht Handwerks mäßig zu erlernen. Man kann sich deshalben an den Hrn. Doktor Struwe in Lausanne melden, und die Briefe affranchiren.

4.

Zu Zweibrücken, bei den bekannten Herausgebern der besten französischen Autoren, erscheinet auf Subscription unmittelbar nach den Werken des Montesquieu und Helvetius, wovon die vier ersten Bände zum Versenden bereit sind, eine neue Ausgabe der

Oeuvres complettes de M. le Comte de Buffon

mit vielen von neuem, nach der Natur, fürtreflich gezeichneten, und eben so meisterhaft gestochenen Figuren, in 43 Duodezbänden zu 300 bis 350 Seiten. Mit illuminirten Vögeln wird dieses schöne Werk 70 fl. 57 kr. oder 14 1/5 Dukaten in Golde, mit unilluminirten Kupfern 39 fl. 25 kr. oder 7 11/12 Dukaten, ohne Kupfer aber nur 19 fl. 42 1/2 kr. oder beinahe 4 Dukaten kosten.

Der Subscriptionstermin endiget sich mit dem Mai des künftigen 1785ger Jahres. Die Abdrücke der Kupfertafeln werden nach ihrer Güte klassificiret, und nach der Folge der geschehenen Unterzeichnung geliefert, dergestalten, daß, wer zuerst subscribiret, auch die besten Abdrücke erhält und umgekehrt. Die distribuirte Subscriptionsplane die man, nebst den Probfiguren, bei den in allen Hauptstädten Deutschlands befindlichen Gönnern und Freunden dieses Instituts, ein eben und haben kann, enthalten die weitere Bedingungen und Nachrichten. Wer keine nähere Adresse hat, oder in Städten, wo man bis daher Kollekturen zu etabliren noch keine Gelegenheit gefunden, dieses Geschäft übernehmen will, wendet sich unmittelbar an Endesgenannten gesellschaftlichen Generalkorrespondenten, an den alle Subscriptionen, Bestellungen und Anfragen eingesendet werden. Uebrigens wird nachrichtlich hier noch bemerkt, daß die im Februar d. J. angekündigte Ausgabe der Oeuvres de M. de Voltaire mit der gegenwärtigen keine Gemeinschaft habe. Zweibrücken den 45. Jul. 1784.

Hahn,
Herzogl. Rentkammersekretar.

Mannheimer Zeitung

Num. XCIX.

Mitwoch, den 18. Erndemonat (Aug.) 1784.

Paris, den 9. Erndem.

Der mit Sr. Maj. dem Könige von Schweden geschlossene Vertrag ist kein Geheimnis mehr. Dieser Monarch hat dem unserigen den Seehafen zu Gothenburg zu einem freien Hafen überlassen, so daß wir daselbst verrichten dörfen, was wir wollen, wogegen diesseits die kleine Insel St. Barthelemy bei Guadeloupe abgetretten worden ist. Die Uebereinkunft ist vom 13. des vor. Monats. Bekanntlich hatten wir schon ehedessen den Hafen zu Wismar von Schweden, machten aber keinen grosen Gebrauch davon; Gothenburg hingegen ist zu unsern Geschäften, und zu Beziehung unserer Schiff bedürfnisse aus Norden weit besser gelegen. Die Insel Barthelemy ist ein Steinboden, worauf sich kaum 7 bis 800 Menschen befinden. Indessen mag dieser kleine Fleck der Krone Schweden, welche noch nichts in Westindien hat, dennoch gute Dienste leisten. Was war den Holländern der Steinfels St. Eustach, was ist den Dänen noch die einzige Insel St. Thomas rc.

Der Prinz Heinrich war vor 8 oder 10 Tagen zu Lyon, woselbst er nach Versailles eingeladen worden seyn soll. Zu Lausanne war er sehr vertraut mit dem Abt Raynal und mit Herrn Necker, bei denen er zur Tafel gewesen.

Denis Couturier, ein Beurlaubter bei dem Artillerieregiment von Toul, reißte durch den Wald bei Marcy in Burgund. Dort hörte er einen Schuß und hierauf ein klägliches Geschrei. Als er demselben nachgieng, erblickte er einen Mörder, der einen Kaufmann verwundet hatte, und im Begriffe war ihn zu berauben, sich aber bei Erblickung des Soldaten plözlich davon machte. Der Soldat verfolgte ihn durch das dickste Gebüsch, holte ihn ein, bemächtigte sich seiner Flinte und führte ihn hin zu dem Gegenstande seiner Missethat. Hier mußte er zuvorderst dem Beraubten seine Uhre und Geld wiedergeben, darauf versezte ihm der Soldat mit dem Säbel einen Kreuzhieb ins Gesicht und ließ ihn ohngefähr mit den Worten, dein Richter wird dich schon finden, laufen; den Verwundeten aber brachte er in den nächsten Ort, und machte daselbst die Sache ruchbar. Der Verdacht fiel gleich auf einen übelberüchtigten Inwohner eines benachbarten Dorfes. Einige Reiter der Marechaussée sprengen hin, finden den Gezeichneten mit verbundenem Gesichte, das Gericht verurtheilet ihn zum Tode, und das Parlement zu Dijon bestätiget dieses Urtheil, welches auch gleich darauf vollzogen wurde. Der Kriegsminister hat von Sr. K. Maj. eine Belohnung von 100 Livres für den braven Kanonier ausgemacht, und dem Inhaber des Regiments, welches zu Mez in Besazung liegt, den Auftrag ertheilet, ihm solches in Gegenwart des ganzen Regiments bekannt zu machen.

Altona, den 10. Erndem.

Das grose und wichtige Werk des Schleswig Holsteinischen Kanals, welcher die Ostsee mit der Nordsee vereiniget, ist nach einem 6 jährigen kostbaren Königl. Bau nun seiner Beendigung nahe, und der Kanal wird noch



in diesem Jahre schiffbar. Nach einer zuverlässigen Beschreibung desselben beträgt seine ganze Länge 5 und eine Viertelsmeile. Er berührt die Städte Kiel, Friedrichstadt, Tönningen und Rendsburg: trägt Schiffe von 60 bis 70 Lasten und fließt durch die angenehmste Gegenden, welche die Fahrt durch eine Landschaft, die den besten Boden hat, sehr unterhaltend machen. Zwei Pferde können das gröste Schiff fortbringen, und zu einem Schiffe von 30 Lasten ist eines hinreichend. An der dicken Mauer der ersten Schleusse lieset man auf einer grosen Tafel von Marmor folgende schöne Inschrift:

CHRISTIANI VII
IVSSV ET SVMPTIBVS
MARE BALTICVM
OCEANO
COMMISSVM
MDCCLXXXII.

Prag, den 8. Erndem.

Von dem Unglücklichen Brande zu Kloster Saar in Mähren erhalten wir nun von einer sehr verehrungswürdigen Hand die wahrhafteste Nachricht. Es war der 16. Heumonat, als die dortigen Konventualen bei der Mahlzeit sassen, indessen eine Feuersbrunst entstand, und, gleichwie vor 47 Jahren das Konvent, die Kirche und die ziemlich entfernte auf dem sogenannten grünen Berge sternförmig erbaute Kirche in dreiviertel Stunden samt Thürmen, Dächern und Glocken ohne Rettung verzehrte. Einige Geistlichen wurden von der schrecklichen Flamme so eingeschlossen, daß sie ihr Leben, mit Zurücklassung ihrer wenigen Habseligkeiten, durch die Fenster retten mußten, an die sie ihre Gürteln befestigten, und dann sich gegen den Teich hinunterliessen. Die Flamme wüthete entsezlich, und würde wohl auch die Prälatur (der Hr. Abt waren gerade abwesend, auf dem Provinzialkapitel zu Sedliz) samt den weitläuftigen Wirthschafts-Gebäuden ergriffen haben, wenn sie nicht durch das löbl. Hildburghausische Militair, besonders aber durch die Vermittelung des menschenfreundlichen Herrn Hauptmanns von Baumgarten, Oberlieutenant von Tafelmayer, und der übrigen Herren Offiziere, nebst einigen getreuen Bürgern wären gerettet worden. Nun wohnen alle Ordensbrüder mit dem Hrn. Prälaten in der Abtei unter einem Dache, und speisen mit ihm an einem Tische, bis mit der Zeit eine andere Einrichtung getroffen werden wird. Drei Tage nach der Feuersbrunst kam ein schreckliches Gewitter, von einem so rasenden Sturmwinde begleitet, daß oberhalb dem Konvente fünf Rauchfänge einstürzten, die Gewölber durchbrachen, und in ein- und andern Zimmern die dahin deponirten Geräthschaften der Geistlichen neuerdings beschädigten.

Aus Oesterreich, den 2. Erndem.

Zum besten der Gemeinde der Augsburgischen Confession zu Fresach in Kärnthen, die durch eine in vorigem Monate entstandene Feuersbrunst ihr vor Kurzem erbautes Bet- und Pfarrhaus, so wie ihr Prediger alles Vermögen bis auf die an diesem unglücklichen Tage angehobte Kleidung verloren, wurde neulich in der Evangel. Lutherischen Pfarre zu Wien 287 fl. gesammelt. Die übrigen 11 Gemeinden haben ebenfalls eine Kollekte von 220 fl. zusammen gebracht. Von beiden ist dem Prediger der dritte Theil zu seiner Entschädigung angewiesen. Zu Fessernitz, ebenfalls in Kärnthen, hat sich abermals eine neue Gemeinde Augsp. Conf. hervorgethan und bei dem Kais. Hofe gemeldet.

Aus Ungarn, den 2. Erndem.

Auf die Kais. Königl. Entschliessung wegen Einführung der Deutschen Sprache in diesem Königreiche sowohl als in Siebenbürgen bei allen öffentlichen Geschäften ist nunmehro eine weitere Vorschrift erschienen, woraus folgender Auszug hier folget: Der Gebrauch einer toden Sprache, wie die Lateinische ist, in allen Geschäften, zeiget genugsam, daß die Nazion noch nicht einen gewissen Grad der Aufklärung erreicht habe, indem er zum Zeug-

nisse dienet, daß entweder die Nazionalsprache mangelhaft ist, oder daß kein anders Volk in derselben lesen oder schreiben, und daß allein diejenigen, die sich dem Studium der Lateinischen Sprache gewidmet haben, im Stande sind ihre Gesinnungen schriftlich zu äussern, die Nazion überhaupt aber in einer Sprache beherrschet wird, und Gerichtsentscheidungen erhält, die sie nicht verstehet; ein noch klärerer Beweis ist es, daß bei allen aufgeklärten Völkern der Gebrauch der Lateinischen Sprache von den öffentlichen Geschäften verbannet worden, indessen er allein noch in Ungarn, Siebenbürgen und Polen seinen alten Besitz behauptet. Wenn nun die Ungarische Sprache in dem Königreiche Ungarn und in Siebenbürgen die allgemeine Landessprache wäre, so könnte man sich bei Verwaltung der öffentlichen Geschäften derselben wohl bedienen; allein es ist bekannt, daß die Deutsche und Illirische, so auch die Wallachische im Gebrauche sind, daß man die Ungerische keineswegs für die allgemeine halten könne.— Man würde also nicht füglich eine andere Sprache zu Führung der Geschäfte wählen können, als die Deutsche, deren sich die Regierung bereits sowohl in Militär- als Civilgeschäften bedienet hat. — Da Se. Maj. glauben, daß eben jezt der Zeitpunkt sei, wo dieser zur Ehre der Nazion, keineswegs zur Vertilgung der Nazionalsprache, gefaßte Endzweck ausgeführet werden könne, so verordnen Höchstdieselbe: 1) daß vom 1. Nov. dieses Jahres bei der K. Ungerisch-Siebenbürgischen Hofkanzlei alle Geschäfte nicht anders als in Deutscher Sprache behandelt, und so auch alle Expeditionen an die Provinzialdikasterien und an diese Kanzlei geschehen sollen. 2) Eben so sollen vom 1. Nov 1784 alle Provinzialdikasterien alle Geschäfte, die bei ihnen vorfallen, unter sich selbst in Deutscher Sprache behandeln, auch alle zu höchsten Handen gehende Berichte und Vorstellungen darin abfassen. 3) Vom 1. Nov. 1785 sollen alle Gespannschaften, freie K. Städte, wie auch alle besondere Distrikte und Stühle, alle ihre Geschäfte in Deutscher Sprache bearbeiten. 4) Nach Verlauf dreier Jahre sollen alle juristische Dikasterien und Gerichtsstühle die Prozesse Deutsch behandeln, auch die Advokaten alles Deutsch vortragen. 5) Hiernach wird Niemand zu einem Amte in Dikasterien, Komitaten oder bei der Kirche zugelassen werden, wenn er der Deutschen Sprache nicht mächtig ist. 6) Auf den Landtagen selbst wollen Se. Maj. den Gebrauch der Deutschen Sprache einführen. 7) Vom 1. Nov. 1784 soll kein Jüngling in die Lateinische Schule gelassen werden, der nicht im Stande ist, darzuthun, daß er Deutsch lesen und schreiben könne u. s. w.

Konstantinopel, den 16. Heum.

Die Umstände, worin wir uns befinden, sind sehr mißlich, da die Pest wieder gewaltig um sich zu greifen beginnt. — Vor einigen Tagen ist der Prinz von Nassau-Siegen hier angelangt, und gesonnen, nach Besichtigung des schwarzen Meeres und der Dardanellen, seine Reise weiter fortzusezen. — Endlich sind die Spanischen Schiffe mit den Geschenken für den Grossultan bei den Dardanellen angekommen, und würden auch schon hiesigem Hafen eingelaufen seyn, wenn der Kapitän nicht das Unglück gehabt hätte, mit dem Linienschiffe auf eine Klippe zu fahren, so daß es dem Untergange nahe war, und nun einige Monate zur Ausbesserung bedarf. Dieser Vorfall macht der Spanischen Schiffahrt bei den Türken wenig Ehre.

Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß der bereits abgesegelte Admiral Bassa mit seiner Flotte nach Tunis gehen würde, um daselbst einen neuen Bey einzusezen. Der Venezianische Grosbotschafter verlangte daher das Gewisse hievon zu wissen, um seiner Republik Nachricht geben zu können, damit bei allenfallsigem Begegnen keine unangenehmen Folgen entstehen möchten. Man hat ihm geantwortet, daß die Grossultanische Flotte nur in den Archipel gehe.

Obengedachter Prinz von Nassau hat sich mit einer Polnischen Dame, welche in der Gegend von Kaminieck begütert ist, verehliget,

Warschau, den 29. Erndem.

Sichern Nachrichten aus Petersburg zufolge ist der Streit mit der Stadt Danzig nach den von dem Berliner Hofe gethanen lezten Vorschlägen und also zu dessen Vergnügen von der Rußischen Kaiserin entschieden worden. Höchstdero Grosbotschafter dahier, Graf von Stakelberg, erwartet täglich die nöthige Verhaltungsbefehle hierüber, so daß man diese weitaussehende Sache nunmehr als beendiget ansehen kann. Ohne eine Ihrer Kais. Maj. zugestosene Unbäßlichkeit würde es schon eher geschehen seyn.

Theater-Anzeige.

Morgen Donnerstags den 19. dieses wird auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: König Lear, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen nach Shakespear.

1.

Demnach Se. Kurfürstl. Durchlaucht zu Kölln, der Herr Hoch- und Deutschmeister gnädigst beschlossen haben, das Höchstdenenselben als Hoch- und Deutschmeister zuständige in einer angenehmen, Wassergefahr freien, an der Jaxt, und nur eine halbe Stunde vom Necker, an der Landstrase nacher Heilbronn gelegene Hofgut, bestehend beiläufig in 750 Morgen Aecker, Gärten, Wiesen und Weinbergen, den Morgen zu 180 zwölfschuhiger Ruthen gerechnet, nebst dortiger Jaxtmühle von 4 Gängen, worein 8 Dorfschaften zu mahlen gebannet sind, und einigen dorten schon stehenden Okonomiegebäuden unter gewissen gemäsigten jährlichen Abgaben verkaufen, die Käufer in eine besondere Gemeinde versammlen, und allernächst an dem Schlosse Heichlingen ein Dorf anlegen, auch denen Käufern zu ihrer ersten Ansiedlung alle mögliche Hilfe gnädigst angedeihen zu lassen; als wird solche Höchste Entschliesung durch öffentliche Zeitungen hiermit bekannt gemacht, und denen Kaufliebhabern, welche unter die Hoch- und Deutschmeisterl. Bottmäsigkeit sich zu begeben Lust haben sollten, an Handen gegeben, daß sie bei denen ihnen am nächsten aufgestellten Deutschordischen Beamten und Verwaltern sich melden, und die nähere Bedingnissen, unter welchen ersagtes Hofgut samt und sonders verkäuflich begeben werden will, sich gedruckter vorlegen lassen, sofort vom 13. bis zum 24. Sept. dieses Jahres in dem Schlosse Heichlingen vor der dorten befindlichen Commißion bei der wirklichen Versteigerung sich einfinden mögen. Mergentheim den 11. Julius 1784.

Hochfürstl. Hoch- und Deutschmeisterische Hofkammer.

2.

Nachdem in den Kurfürstl. Mainzischen Staaten neuerlich drei verschiedene vortrefliche mineralische Quellen von eben so verschiedenen Eigenschaften entdeckt, gefaßt, mit sonst nöthigen Einrichtungen versehen, auch von berühmten Aerzten geprüfet und approbiret worden; als hat man zur Erleichterung des Publikums, allhier zu Mainz eine Hauptniederlage veranstaltet, und selbige dem Kurfürstl. Kammerzöller Steifensand anvertrauet, bei welchem jedermann, das Oberlahnsteiner, und Werker Sauerwasser, nichtweniger das Weilbacher Schwefelwasser, sowohl in Parthien, als in einzelnen Krügen, so im Sommer als Winter haben kann, wobei jedoch jedem frei stehet, sich von den Quellen selbst das verlangte Wasser verschreiben, oder holen zu lassen. Damit aber das Publikum nicht übernommen werden könne, so ist festgesezt, daß in besagter Hauptniederlage, von allen drei Wässern, der eine Maas enthaltende Krug, inclusive des Kruges, für sechs Kreuzer zwei Pfenninge, zehen dergleichen Krüge für einen Gulden, 25 Krüge für zwei Gulden 30 Kreuzer, 50 Krüge für fünf Gulden, 100 Krüge aber für neun Gulden 40 Kreuzer abgereicht werden, und daß jene Personen, die leere, saubere und unbeschädigte Krüge zur Niederlage zurückliefern, für jeden dergleichen leeren Krug, drei Kreuzer erhalten, so daß also das Wasser selbst nur etwas über drei Kreuzer zu stehen kömmt. Mainz den 1. August 1784.

von Pfeifer.

)o(

417

Mannheimer Zeitung

Num. C.

Samstag, den 21. Erndemonat (Aug.) 1784.

Paris, den 10. Erndem.

Der Doktor Meßmer hat den Befehl erhalten, keine Unterschreibung mehr zu eröfnen, noch sein Geheimnis jemand, und das bei scharfer Bestrafung, zu verkaufen. Eins von den neuesten Opfern seines animalischen Magnetismus ist die Marquise von Fleury, welche man vor einigen Tagen begraben hat.

Es ist schon neulich gemeldet worden, daß die Rede gehe, daß der Kaiser ein Eheverbündnis des zweiten Erzherzogs Ferdinand Joseph mit der Prinzeßin Maria Theresia Karolina von Neapel zu Stande zu bringen suche. Nun will man wissen, daß Joseph der Zweite das Vorhaben gefaßt habe, diesen seinen zweiten Neffen auf den Polnischen Thron zu sezen, dem Stanislaus Augustus entsagen und seinen Aufenthalt im Grosherzogthume Lithauen nehmen werde. Schon am 1. dieses soll diese Neuigkeit zu Versailles angekommen seyn, und man sezet hinzu, daß die wählenden Polacken, welche auf dem Reichstage zusammen kommen werden, fast alle einmüthig zu Gunsten dieses jungen Prinzen vereiniget seien.

Vorgestern sahe man den Grafen von Noe offentlich herumgehen. Er soll sich die Zeit über in der Nähe bei dem Marquis von Girardin zu Ermenonville, dem Begräbnisorte des berühmten Rousseau, in der Stille aufgehalten haben, anstatt daß man ihn nach Spanien geflüchtet zu haben vorgab.

In der Verlassenschaft des Herrn Diderot befinden sich viele Handschriften von ihm, für welche die Buchhändler seiner Tochter schon zwei tausend Louisd'or angeboten haben.

London, den 10. Erndem.

Mehr als 2000 mißvergnügte Familien sollen sich aus den vereinigten Amerikanischen Staaten in den von Vermont, welcher mit Neuyork in einem offenbaren Kriege befangen ist, gezogen haben.

Wir sehen nicht gern, daß der Hafen zu Cherbourg, womit die Franzosen so sehr beschäftiget sind, nach ihrem Vorhaben zu Stande komme, indem er sowohl unserer Handlung, als den beiden Inseln Guernsey und Jersey, in Kriegszeiten sehr gefährlich werden kann.

Die Spanier haben die uns abgenommene Festung St. Augustin in Florida zu einem Freihafen erkläret, welches den Handel zwischen ihnen und den Amerikanischen Freistaaten sehr erleichtern und befördern wird.

Der Prinz von Wallis, als er neulich bat, daß man ihm seine Schulden bezahlen möchte, bekam er zur Antwort, daß vor ihm kein Thronerbe so viel gehabt habe als er, und er folglich durch gutes Haushalten wieder ersparen müsse, was durch Verschwendung verthan worden ist, indem Se. Maj. der König niemals zugeben werde, daß die Unterthanen mit neuen Abgaben zur Befriedigung der Lüste und Ausschweifungen seines eigenen Sohnes belästiget werden sollen.

Ein vor 60 Jahren geschehenes Vermächtnis von 4000 Pf. Sterling ist durch kluge und sorgfältige Verwaltung desselben nunmehr bis auf 74000 Pf. gestiegen, woraus ins künftige 120 arme Knaben unterhalten werden sollen.

Haag, den 11. Erudem.

Die Römisch-Katholischen dieses Landes haben den Staaten von Holland und Westfriesland eine Bittschrift übergeben, worin sie anführen, daß die freie Uebung ihres Gottesdienstes, zwar während dem Kriege mit Spanien untersagt gewesen, in der Folge aber durch Nachsicht, und endlich noch öffentlicher geduldet worden sei, wie solches verschiedene Entschlüsse Ihrer Hochmögenden deutlich offenbaren ꝛc. In Anbetracht daß die toleranten Grundsäze sich gegenwärtig allgemein, auch zu Gunsten der Reformirten in andern Landen ausbreiten; so wollten sie gebeten haben: daß die Generalstaaten ihren Beamten verbieten möchten, kein Geld, es sei unter was für einem die Religion betreffenden Vorwande es wolle, von ihnen zu fodern oder ihnen abzunehmen, sondern sie vielmehr ihren Gottesdienst ruhig und in Gemäsheit der diesfalls schon bestehenden Verordnungen ausüben lassen sollen.

Aus Italien, vom 4. Aug.

In der Republik Genua, welche durch eine 36 jährige Ruhe unermeßliche Reichthümer gewonnen, und ihren Wohlstand auf den höchsten Grad der Glückseligkeit, deren ein Freistaat fähig ist, gebracht hat, kocht wirklich eine Gährung zwischen dem Senat und der Burgerschaft, welche die übelsten Folgen haben dörfte, indem sich leztere in ihren Rechten sehr gekränkt zu seyn glaubet. „Nicht „Bürger, sondern Sklaven sind wir", sagte vor Kurzem ein Kaufmann zu einem Edlen, er verlor aber dafür seinen Kopf. Sardinien, der Nachbar dieses Freistaates, soll auf den ersten Ausbruch der Mißvergnügten lauren, um die Gelegenheit zu benuzen, seine alte Foderungen wieder geltend zu machen.

Briefe aus Sicilien melden, daß im vorigen Monate wieder ein erschreckliches Erdbeben auf dieser Insel gewüthet habe, unter Begleitung eines fürchterlichen Getöses, welches aus dem Eingeweide der Erde zu kommen geschienen. So sind diese unglücklichen Inwohner in neue Bestürzung gesezet, davon sie kaum sich wieder zu erholen angefangen haben.

Zu Rom wollte neulich der Fürst Borghese das Schauspiel eines Luftballens geben, allein der Naturkundige, dem die Bewerkstelligung aufgetragen war, hatte das Glück nicht, zum Endzwecke zu gelangen. Das Volk, welches sich in unzählbarer Menge auf dem Schauplaze eingefunden hatte, mußte sehr mißvergnügt und mit Schweis und Staub bedeckt, wieder nach Hause kehren. Seither ist dieser Zeitvertreib von der dasigen Regierung gänzlich verboten worden.

Cleve, den 11. Erudem.

Der Entwurf zu dem Bündnisse zwischen der Krone Frankreich und den Generalstaaten ist in der Uebersezung folgenden Inhalts: Art. I. Zwischen Sr. Allerchristlichsten Majestät, Allerhöchstdero Erben und Thronfolgern, und den Provinzen der vereinigten Niederlande soll eine beständig aufrichtige Freundschaft und Einigkeit bestehen. Diesem zufolge sollen die hohen schliesenden Theile die gröste Aufmerksamkeit darauf richten, damit zwischen denselben und ihren wechselseitigen Staaten und Unterthanen die Freundschaft und das gute Vernehmen aufrecht erhalten, und nicht zugelassen werde, daß man weder ein- noch anderer Seits irgend eine Art von Feindseligkeiten, aus was Ursachen oder unter welchem Vorwande es immer seyn möge, begehe, und alles, was die glücklicherweise unter ihnen gestiftete Einigkeit und das gute Verständniß künftig stören könnte, vermeide; im Gegentheil alle Mühe anwende, um sich bei jeder Gelegenheit, ihren wechselseitigen Nuzen, Ehre und Vortheil zu verschaffen. II. Se. Allerchristlichste Majestät und die Herren Generalstaaten versprechen, zu ihrer beiderseitigen Sicherheit alles mögliche beizutragen; Ruhe, Frieden und Neutralität sowohl, als den wirklichen Besiz aller ihrer Staaten, Domainen und Freiheiten wechselseitig zu beschüzen, und sich, einer den an-

dern, von allem feindlichen Angriffe, in was für einem Welttheile es immer seyn möge, zu bewahren. III. In Gefolge der durch den vorigen Artikel getroffenen Verbindung, werden die beiden hohen schliesenden Theile immer einstimmig an der Aufrechthaltung des Friedens arbeiten, und, im Falle einer von ihnen mit einem Angriffe bedrohet würde, soll der andere sich bestens verwenden, um den Feindseligkeiten zuvor zu kommen, und die Sachen in den Weg der Versöhnung zurück zu leiten. IV. Sollte aber obgemeldte gute Verwendung die gewünschte Wirkung nicht haben, so verbinden sich Se. Majestät und Ihre Hochmögende von nun an, sich wechselseitig zu Wasser und zu Land beizuspringen, zu welchem Ende Se. Allerchristlichste Majestät der Republik .... Mann zu Fuse, und .... zu Pferde, nebst .... Reihenschiffen und Fregatten stellen werden. Dagegen sollen Ihro Hochmögende im Falle eines Seekrieges oder in jedem Falle, wo Se. Allerchristlichste Majestät zur See angegriffen werden sollten, der Krone Frankreich ... Reihenschiffe und ... Fregatten liefern. Die Generalstaaten werden ihr Kontingent an Truppen in Geld hergeben, welches in einem Separatartikel oder Vertrage bestimmt werden soll; es sei denn, daß Ihre Hochmögende dieselben lieber in Natura stellen wollten. Die Schäzung wird auf folgenden Fus geschehen, nämlich ... Mann zu Fus, und ... Mann zu Pferd. V. Die Macht, welche entweder die Schiffe und Fregatten, oder die Truppen stellt, wird dieselbe überall, wo ihr Alliirter sie brauchen will, bezahlen und unterhalten, und die ersuchende Macht wird verbunden seyn, wenn diese Schiffe, Fregatten und Truppen kurz oder lang sich in den Hafen verweilen, dieselbe im nämlichen Preise, wie ihre eigene, mit allem Benöthigten zu versehen. Man ist einig geworden, daß gesagte Truppen oder Schiffe in keinem Falle dem ersuchenden Theile zur Last falle, dem ungeachtet, so lange der Krieg, in welchem er verwickelt seyn würde, dauert, überlassen bleiben sollen. VI. Se. Allerchristlichste Majestät und die Herren Generalstaaten verpflichten sich, die Schiffe, Fregatten und Truppen, die sie sich wechselseitig stellen werden, in vollzähligem Stande und wohl ausgerüstet zu halten, so daß, sobald die ersuchte Macht den im vierten Artikel festgesezten Succurs wird geliefert haben, dieselbe in ihren Hafen eine hinlängliche Anzahl Schiffe ausrüsten lassen soll, um diejenigen, welche durch Kriegs- und Seezufälle verloren gegangen seyn mögen, wieder zu ersezen.

(Die Fortsezung nächstens.)

Mannheim, den 20. Erndem.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Herr haben des Tit. Herrn Johann Orpheus, Spitalpfarrers in Weinheim, auf hiesige Sternwarte gemachtes Geschenk seines beweglichen Weltsystems mit dem höchsten Wohlgefallen und einer 20 Dukaten schweren goldenen Medaille zu erwiedern geruhet. Diese Medaille ist nun in wenig Jahren die zweite, womit unser Durchlauchtigster Schüzer der Künsten und Wissenschaften dieses in Kunstbeschäftigungen ergrauten Genies Verdienste bekrönen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Mainz ist vorige Woche ein Luftballen, an welchem man seit 5 Monaten gearbeitet hat, in Gegenwart einer grosen Menge Zuschauer, nicht gestiegen; die Maschine blieb am obern Seile hängen, zerriß in zwei Stücke und gieng bis zur Hälfte in Flammen auf. — Hingegen ist zu Kölln am 11. dieses ein Luftballen in Gegenwart Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht prächtig gestiegen, er hatte 42 Schuhe im Durchschnitte und wog 700 Pfund. — Das erschreckliche Gewitter vom 4. dieses hat zu Gernsheim zweimal in die Kirche und einmal in den Thurn eingeschlagen; die Schläge haben zum Glücke nicht gezündet, aber in der Kirche manche Zerrüttung angerichtet. In dem Walde hat es in 7 Bäume geschlagen. — Am 14. ist der regierende Herr Landgraf von Hessenkassel

auf seiner Rückreise von Paris zu Düsseldorf angekommen und hat daselbst übernachtet.

Mannheim, den 20. Aug.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 336ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

56. 9. 20. 21. 86.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 337te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 10. Sept. 1784. vor sich gehen.

1.

Man hat zwar den von Nierstein gebürtigen Johann Dumont, welcher sich in dem Jahr 1763 als Beckerknecht in die Fremde begeben und nach eingekommenen Nachrichten auf einem Holländischen Schiffe bei der Reise nacher Ostindien verstorben seyn soll, bereits öffentlich zu Empfangnehmung seines Elterlichen unter Vormundschaft stehenden Vermögens anhero vorgeladen; da nun aber derselbe in dem bezielten Zeitraume nicht erschienen, mittelst aber dessen Gebrüdere bei Kurfürstl. hoher Regierung um eigenthümlichen Bezug des ihrem abwesenden Bruder zustehenden Vermögens nachgesuchet haben, solches auch denenselden jedoch dergestalten gnädigst verwilliget worden ist, daß wenn das angegebene Absterben sich verläßige; als wird gedachtem Johann Dumont, oder dessen etwaigen Leibeserben hierdurch nochmalen eine dreimonatliche Frist anberaumet, und bedeutet, binnen dieser um so ohnfehlbarer dahier bei Oberamt zu erscheinen, als sonsten das befragliche Vermögen seinen Gebrüdern für eigenthümlich verabfolget werden solle. Oppenheim den 5. Jul. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

2.

Margaretha Mallmans von Rheinbay Kurtrierischen Oberamts Boppard, gemeiniglich Greth genannt, 22 bis 23 Jahr alt, Katholischer Religion, eines langen schmalen Wuchses und schlanken Gangs, etwas blatternarbig, frisch von Farbe, trägt einen blauen leinenen Kittel, so wie man sie auf der Boppader Heide zu tragen pflegt, nebst einem blauen Leibgen. Diese so eben beschriebene Person, welche sich vom 29. Febr. dieses Jahrs bis den 26. März bei Heinrich Linck, Müller auf der Leihenmühl, nicht weit von dem in das Kurtrierische Amt Weesel gehörigen Ort Wiebelsheim aufgehalten, und dortselbst ein Kind zur Welt gebracht, ist Inhalts der auf beschehene Anzeige, zeither vorgenommenen Untersuchung und eingezogenen Erkundigung sehr verdächtig, daß ein nächst Maizborn, hiesigen Oberamts im Wald gefährlich ausgesezt gewesene, und unterm 17. April tod gefundene Kind das ihrige sei, und daß sie dasselbe umgebracht habe; wir ersuchen daher jede Orts-Obrigkeit, auf oben benannte und beschriebene Weibsperson, die weder in ihrem Geburtsorte, noch in den Orten, wo sie bisher gedienet, zu erfinden, genau nachforschen zu lassen, und, im Fall sie früh oder spat ausfindig gemacht würde, sogleich auf der Stelle gefänglich einzuziehen, und uns davon schleunige Nachricht beliebig zukommen zu lassen, um entweder dieselbe gegen gewöhnlichen Revers und Kostenersaz unverweilt abnehmen, oder aber, wenn man etwa dort, wo sie ertappt würde, oder in ihrem Geburtsorte die Untersuchung fortzusezen entschlossen, das zeither abgehaltene Protokoll mittheilen zu können. Simmern den 6. Jul. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Schlüssel.

Weygold.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Elise von Collmar, ein Drama in drei Aufzügen, 20 kr. Das graue Ungeheuer, eine periodische Schrift von Wekhelin, erster Band, 1 fl. 12 kr. Betrachtungen über die vulkanischen Berge, aus dem Französischen des Herrn Collini, 54 kr. Entdeckungen des fünften Welttheiles, oder Reise um die Welt, ein Lesebuch für die Jugend, von Papst, 2 Theile, 2 fl. 45 kr. Ernesti praktisches Handbuch der Beredsamkeit und Dichtkunst für die Jugend, 1 fl. 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CI.

Montag, den 23. Erndemonat (Aug.) 1784.

Wien, den 13. Erndem.

Der Herr Graf von Hoya ist am verwichenen Samstag wieder von Presburg zurück gekommen, und hat seitdem bei verschiedenen Gesandtschaften gespeiset. Am Dienstage nach geendigtem Nazionalschauspiel war maskirter Freibal in den beiden Redoutensälen, wobei sich 3000 Masken eingefunden haben, unter denen sich der Herr Graf die ganze Zeit befand. Auch ist bei Hof ein Freibal gegeben worden.

Der Herr Karl Fürst von Lichtenstein, welcher zu Baden das Curbad gebrauchte, ist auf einmal so krank geworden, daß man eine Senfte dahin geschickt hat, ihn abzulangen.

Schon am 16. v. M. ist das Chorherrenstift zu St. Pölten aufgehoben worden. Der Probst desselben, Herr Ildefons, ist auf die Pfarre von Neustadt versezt worden. Die übrigen Priester sind zum Theil sogleich als Seelsorger angestellet, zum Theil mit einem jährlichen Gehalte aus der Religionskasse versehen worden.

Die Hize war die vorige Woche so heftig, daß sich jedermann nach einer Abkühlung sehnte, bis endlich am vorigen Samstage die Luft durch ein Gewitter abgekühlet wurde, welches mit einem so fürchterlichen Schlage eintrat, daß man alles für die Stadt befürchtete: denn der Strahl fiel auf den Paulaner Thurn, jedoch zum Glück ohne zu zünden. Ein Mann, der sich eben in dem Paulaner Garten befand, fiel betäubt zu Boden, es hat ihm aber sonst nichts geschadet. Hierauf folgten noch mehrere erschreckliche Schläge, endlich verzehrte sich aber das Gewitter in dem häufigen Blizen. Unter dem anhaltenden Regen bemerkte man Schneeflocken, worauf es so kalt geworden, daß jedermann einige Tage Thüren und Fenster zuhalten mußte.

München, den 16. Erndem.

Es haben sich nach eingelaufenen vielfältigen Berichten noch einige Ortschaften unterstanden, wider das unterm 1. Erndem. vorigen Jahres im Drucke ergangene Kurfürstliche Generalgebot, bei Donnerwettern anderst nicht zu läuten, als daß im Anfang das Zeichen zum Gebete um glückliche Abwendung alles Schadens, und am Ende zur Danksagung gegeben werden solle, dennoch wie vorher zu läuten, oder läuten zu lassen, ja so gar dazu Gewalt zu gebrauchen. Se. Kurfürstl. Durchl. befehlen daher unterm 23. v. Mon. gnädigst, daß künftighin, wenn sich jemand noch weiters dergleichen anmasen sollte, diejenigen, die über das Gewitter wider die Vorschrift läuten, oder das Läuten veranlassen, mit 20 Rthlr. Straf zu den Armen, die Unvermöglichen aber mit Zuchthausstrafe beleget werden sollen. Sollten einige mit wiederholten Mandatsübertrettungen sich vergehen, oder gar sich untersiehen, Gewalt zu gebrauchen, sohin die Meßner mit Gewalt zum Läuten zu zwingen, oder mit Gewalt selbst in die Glockenhäuser einzudringen und zu läuten, so wäre gegen erstere mit doppelter Geld- oder Leibesstrafe, gegen leztere aber als offentliche Rebellen oder Ruhestörer kodermäsig zu verfahren. Uebrigens versehen sich Se. K.

Durchlaucht, es werden sich die Ortspfarrer, mehrers als bisher geschehen, und bestens angelegen seyn lassen, daß das Läuten mit den Glocken, wie immer dieselben beschaffen seien, sohin was für Weihen sie immer haben mögen, zu nichts anderm, als zu Gebung eines Zeichen zum Gebeth tauglich und nüzlich, ja vielmehr in anderer Absicht schädlich sei, wie dieses die Erfahrung vielfältig bewiesen habe.

Madrit, den 30. Heum.

Der Admiral und obriste Anführer der Verrichtungen gegen Algier, Dom Barcelo, hat dem K. Hofe einen fernern umständlichen Bericht von dem weitern Fortgange seiner Angriffe übersendet, davon das Wesentliche hier folget: am 16. bei Tages Anbruch näherte sich die sämtliche Flotte dem Plaze und eröffnete zum Theil ihr Feuer gegen denselben, so wie gegen 55 feindliche Schaluppen, die es nebst den Batterien von den Felsen lebhaft beantworteten. Endlich aber zogen sie sich schnell und in der grösten Unordnung zurück, in welche sie durch unsere Haubizgranaden von dem Haubizschiffe Nro. 1. gesezt worden, davon aber auch um 6 Uhr eine Schaluppe, und eine halbe Stunde darnach die Batterie in Brand gerieth. Um 7 Uhr hörte unser Feuer auf und der Admiral gab Befehl zum Abzug. Der Feind schickte uns noch 46 Kugeln und 9 Bomben nach, die uns keinen Schaden thaten.

Nachmittag um 4 Uhr geschahe der vierte Angriff, welcher aber nur eine Stunde dauerte. Man sahe nur 53 feindliche Schaluppen wieder in ihren Stand zurück fahren, und bemerkte, daß die feindliche Hauptfelucke gegen den Plaz geschleift wurde. Gleiches Schicksal hatte aber auch unser Admiralschiff, jedoch ohne weiters Unglück, als mit dem Verluste eines Toden und eines Verwundeten. Der Admiral war auf ein Auxiliarschiff übergegangen.

Am 17. verhinderte ein dichter Nebel, den fünften Angriff früher als gegen 7 Uhr vorzunehmen. Ein und zwanzig feindliche Kanonierschaluppen und mehrere Barken widersezten sich unserm Anrücken und Aufstellen, und brachen um 8 Uhr mit ihrem Feuer los. Wir drangen aber doch zu dem Orte, daß wir Stadt und Festung im Schusse hatten, und dem Kartetschenfeuer der Feinde Einhalt thun konnten. Gegen 11 Uhr hörte beiderseitiges Feuern auf. Die Feinde müssen viel verloren haben: denn von 59 Schaluppen, die sich uns entgegen gestellet hatten, sahe man bei zertheiltem Rauche nur 37 abziehen.

Am 18. um halb 6 Uhr wurde das Zubereitungszeichen zum sechsten Angriffe gegeben. Um 7 Uhr rückte die ganze Linie an. Man hatte zuerst die feindlichen Schiffe, die mit Kartetschen schossen, zum Schweigen zu bringen, hierauf befahl der Admiral zu bombardiren. Der Fanal und die ander[illegible]ker donnerten entsezlich auf uns. D[illegible]n wurde allgemein, wir hielten es am längsten aus, auch schien aus der bei den Feinden entstandenen Unordnung, daß keine Bombe auf den unrechten Plaz fiel, dann sahe man von 77 ausgelaufenen Schaluppen nur 37 wieder zurück gehen.

Am 19. waren die feindlichen Schaluppen schon auf ihrem Posten, und ehe unsere Linie unter den Kanonen der Festung war, hatten sie schon ihr Feuer so nahe eröffnet, daß sie uns mit Kartetschen erreichten. Dom Barcelo suchte alsbald eine Veränderung in der Stellung zu machen und sie zwischen 2 Feuer zu bekommen; allein dieser Gedanken des Admirals wurde nicht allgemein verstanden, ein Flügel brach zu frühe los, die Feinde merkten das Vorhaben, und alle 62 Schaluppen nahmen die Flucht. Wind und Meer veränderten an diesem Tage und am 20. vieles.

In all vorbeschriebenen Angriffen sind 3573 Bomben, 2145 Granaden in die Stadt, Festung, Vorstädte u. s. w. geworfen, 10680 Kugeln und 401 Kartetschensäcke verschossen worden. Die Feinde dagegen mögen 1020 Bomben und 10000 Kugeln uns zugeschickt haben. An Toden zählen wir 10 Mann,

an gefährlich Verwundeten 11, an leicht Verwundeten 24, worunter Dom Michael von Montemajor begriffen ist.

Paris, den 13. Eudem.

Der prächtige Degen, welchen die Holländische Nazion für den Herrn von Suffrein bestimmt hat, ist demselbigen gestern von den Grosbotschaftern wirklich überreicht worden. Es war diesem Seehelden ein sehr schmeichelhaftes Geschenk.

Die Flotte des Dom Barcelo soll laut sichern Nachrichten am 28. Heum. theils zu Karthagena, theils zu Mahon, theils zu Malaga zurück eingelaufen seyn. Die Spanier haben viele Leute verloren, ob sie schon wenig angeben. Ihr Admiral ist in die See gefallen und nicht ohne Lebensgefahr errettet worden. Die Algierer hatten Batterien, die von Fremden gerichtet worden, diese nahmen ihre Schiffe so gewiß, daß die Spanier viel einbüßten. Sie haben all ihren Schußvorrath verthan, ohne der Stadt sonderlichen Schaden zugefügt zu haben.

Beschluß des Entwurfes zu dem Bündnisse zwischen der Krone Frankreich und der Republik Holland.

VII. Im Falle die oben ausbedungene Succurse zur Vertheidigung der ersuchenden Macht und zur Verschaffung eines zuträglichen Friedens nicht hinlänglich wären, soll die ersuchte Macht dieselben nach den Bedürfnissen ihres Alliirten nach und nach vermehren, sogar derselben aus allen Kräften beistehen, falls es die Umstände erfodern; man ist jedoch ausdrücklich übereingekommen, daß das Kontingent der Generalstaaten an Landtruppen nicht über ... Mann zu Fus, und ... Mann zu Pferde angeschlagen werden soll, wobei man sich nach der im 4ten Artikel zu Gunsten der Generalstaaten in Betreff der Landtruppen gemachten Ausnahme richten wird. VIII. Sobald sich ein Seekrieg äussern sollte, an welchem beide hohe schliessende Mächte Theil hätten, werden sie sich wechselseitig die Freiheit der Meere nach dem Grundsaze, zufolge welcher die freundschaftliche Flagge die feindliche Waare rettet, garantiren. Jedoch ohne Nachtheil des im 19. und 20. Artikel des am 11. April 1713 zwischen Frankreich und den vereinigten Provinzen zu Utrecht geschlossenen Handlungsvertrages, welche Artikel die nämliche Kraft und den nämlichen Werth haben werden, als wenn dieselben in gegenwärtigem Vertrage von Wort zu Wort eingerückt wären. IX. Wenn einer von beiden schliessenden Theilen sich in einem Kriege (welches Gott verhüten wolle) verwickelt findet, woran der andere unmittelbar Theil nehmen müßte, so sollen sie die Unternehmungen unter sich verabreden, welche dem gemeinschaftlichen Feinde zu schaden, und ihn zum Frieden zu zwingen dienlich seyn werden, und sie dörfen ohne gemeinschaftliche Einwilligung keine Schiffe abtackeln lassen, noch einige Vorschläge zum Frieden oder Waffenstillstande annehmen. X. Beide hohe schliessende Theile verbinden sich, ihre Macht jederzeit in gutem Stande zu halten, und sie sollen das Recht haben, einer von dem andern alle Erklärungen, die sie in diesem Betrachte begehren könnten, zu verlangen. Auch werden sie sich den Vertheidigungsstand, worin sich ihre militärische Etablissements in allen Welttheilen befinden, vertrauen, und unter ihnen die Mittel, um dieselben zu versorgen, verabreden. XI. Beide hohe schliessende Theile werden sich von allen zwischen ihnen und andern Europäischen Mächten bestehenden Verbindungen, welche in ihrem ganzen Umfange verbleiben sollen, benachrichtigen und versprechen, künftighin mit keiner Macht gar kein Bündniß, von was für einer Art es auch immer sei, einzugehen, so gegenwärtigem Traktate mittel oder unmittelbar zuwider wäre. XII. Da gegenwärtiger Traktat nicht nur die Sicherheit und Ruhe beider hohen Mächte, sondern auch die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens zum

Gegenstande hat; so haben Se. Allerchristlichste Majestät und Ihre Hochmögende sich die Freiheit vorbehalten, einstimmig jede Macht einzuladen, welche es für rathsam finden würde, an diesem Traktate Theil zu nehmen, oder demselben beizutretten. XIII. Um das gute Verständnis und die Einigkeit zwischen der Französischen und der Holländischen Nazion enger zu verknüpfen, ist man einig geworden, daß die beiden hohen schließenden Theile zwischen Ihnen einen Handlungsvertrag errichten, und die Unterthanen der Republik in Frankreich in Betreff der Handlung und der Schiffahrt gleich der begünstigten Völkerschaft behandelt werden sollen. Ein gleiches wird in Betreff der Königl. Französischen Unterthanen bei den vereinigten Provinzen Statt haben.

Zweibrücken, den 21. Erndem.

O welch ein tiefes Leid, in welches unser Herzoglicher Hof, diese Stadt und das ganze Land gestürzet worden! Es hat der Vorsehung gefallen, unsern Durchl. Erbprinzen, den hoffnungsvollen blühenden Prinzen Karl August, diesen Nachmittag um 2 Uhr im neunten Jahre seines Alters von uns in die Ewigkeit abzufordern. O welch ein hartes Schicksal, welch ein unschäzbarer Verlust! Se. Durchl. war geboren den 2. März 1776.

1.

Die Herren Weinliebhaber werden benachrichtiget, daß die Erben des abgelebten Fürstlich Speierischen Herrn geheimen Rath und Vice-Regierungs Präsidenten Catty, entschlossen sind, ihre ererbte in 70 Fuder betragende Weine, durchgängig eigenen und bestsortirten Gewächses, von den Jahren 1774, 75, 77, 79, 80, 81, 82 und 83, worunter mehrere Fässe Ruland und Tramenner, zu Maykamer, bei Neustatt an der Haard den 30. August d. Jahrs mittelst offentlicher Versteigerung abzugeben.

2.

Demnach Se. Kurfürstl. Durchlaucht zu Kölln, der Herr Hoch- und Deutschmeister gnädigst beschlossen haben, das Höchstdenenselben als Hoch- und Deutschmeister zuständige in einer angenehmen, Wassergefahr freien, an der Jaxt, und nur eine halbe Stunde vom Necker, an der Landstrase nacher Heilbronn gelegene Hofgut, bestehend beiläufig in 750 Morgen Äcker, Gärten, Wiesen und Weinbergen, den Morgen zu 180 zwölfschuhiger Ruthen gerechnet, nebst dortiger Jaxtmühle von 4 Gängen, worein 8 Dorfschaften zu mahlen gebannet sind, und einigen dorten schon stehenden Ökonomiegebäuden unter gewissen gemäsigten jährlichen Abgaben verkaufen, die Käufer in eine besondere Gemeinde versammlen, und allernächst an dem Schlosse Heichlingen ein Dorf anlegen, auch denen Käufern zu ihrer ersten Ansiedlung alle mögliche Hilfe gnädigst angedeihen zu lassen; als wird solche Höchste Entschliesung durch offentliche Zeitungen hiermit bekannt gemacht, und denen Kaufliebhabern, welche unter die Hoch- und Deutschmeisterl. Bottmäsigkeit sich zu begeben Lust haben sollten, an Handen gegeben, daß sie bei denen ihnen am nächsten aufgestellten Deutschordischen Beamten und Verwaltern sich melden, und die nähere Bedingnissen, unter welchen ersagtes Hofgut samt und sonders verkäuflich begeben werden will, sich gedruckter vorlegen lassen, sofort vom 13. bis zum 24. Sept. dieses Jahres in dem Schlosse Heichlingen vor der dorten befindlichen Commißion bei der wirklichen Versteigerung sich einfinden mögen. Mergentheim den 11. Julius 1784.

Hochfürstl. Hoch- und Deutschmeisterische Hofkammer.

3.

Die Christoph Lorchische Erben dahier wollen den 26. dieses 18 Fuder 1775, 1779 1781, 1782 und 1783ger weissen Wein, be nebst einem halben Fuder rothen Wein, wi auch unterschiedliche in Eisen gebundene Fä ser versteigen lassen. Winzingen den 19. Au 1784.

Sämtliche Lorchische Erben.

Mannheimer Zeitung

Num. CII.

Mitwoch, den 25. Erndemonat (Aug.) 1784.

Neapel, den 3. Erndem.

Der König hat Befehl gegeben, daß die blos versilberten oder vergoldeten Kirchengeräthschaften, die nach und nach von dem General Pignatelli aus den aufgehobenen Klöstern der Provinz Kalabrien hierher geschickt werden, von den ganz silbernen oder goldenen Gefäßen abgesondert, und leztere in das Königliche Münzamt geliefert werden sollen. Ueber die Einnahmen und Ausgaben des Königlichen Schazes werden gewisse Monattabellen verfaßt, woraus ersichtlich, daß zu Ausfüllung der gewöhnlichen Ausgaben ungefähr 300,000 Dukaten mangeln, weil die Königlichen Gefälle sich nach den Erdbeben vermindert haben.

Durch den erfolgten Tod des Weltgeistlichen Johann Baptist della Torre ist die Stelle eines Königl. Bibliothkars, eines Oberaufsehers über das Musäum, und eines Direktors der physikalischen Maschinen erlediget worden.

Venedig, den 8. Erndem.

Die Montenegriner befinden sich jezt in einer bedenklichen Lage. Schon seit dem Märzmonate müssen diese beunruhigten Leute unter Waffen stehen, um ihre schon bei 300 Jahren genossene vatterländische Freiheit zu beschüzen: denn die Pforte hat die gänzliche Ausrottung oder Unterjochung dieses Volkes beschlossen, weil es dem Grossultan in einem Kriege so gefährlich ist, indem es ihn zwingt, seine besten Kriegsvölker in Albanien zu lassen, anstatt, daß er sie anderwärts gebrauchen könnte. Der Bassa von Scutari erhielt daher bekanntlich schon in vorigem Winter den Auftrag, gegen sie einzudringen. Sie wehrten sich aber tapfer, und bekamen seinen Brudersssohn und zween Beglerbei gefangen. Dieses reizte die Rache des Bassa aufs höchste, daß er mehrere Hilfsvölker zusammen zog, so daß die Montenegriner jezt von allen Seiten eingeschlossen sind. Sie zählen zwar unter sich 50000 streitbare Männer, die einem mächtigen Türkischen Heere den Eingang in ihre Gebirge erschweren können; allein es fehlet ihnen an Kriegsvorrath, welchen zu erlangen auch die Pest mit eine Hinderniß ist, weil dadurch die Lande geschlossen sind.

Paris, den 14. Erndem.

Erst seit vorgestern weiß man mit Gewißheit, daß Se. K. H. der Prinz Heinrich von Preussen zu Ende dieses Monates hier eintreffen werde. Höchstderselbe wird seine Wohnung nicht bei dem Königlichen Minister Baron von Golz nehmen; sondern der Herr von Grimm, Herzogl. Gothaischer Minister, hat den Auftrag erhalten, eine Wohnung für Ihn zu zubereiten. Er wird das strengste Incognito beobachten, ohne jedoch seinem Wunsche hinderlich zu seyn, Paris in seinem ganzen Umfange zu sehen.

Die dem Vicomte von Noé verwilligte Frist, vor dem Gerichte der Marschälle zu erscheinen, ist seit dem 9. d. verlaufen; man weiß nicht, was die Sizung aufhalten konnte, in welcher man sein Urtheil zu einer wenigstens

zehenjährigen Gefangenschaft hätte erwarten sollen.

Auszug eines Schreibens aus Karthagena, vom 27. Heum.

Vorgestern und gestern, den 25. und 26. d. M. sahen wir die Flotte von Algier in unsern Hafen zurück einlaufen. Es scheinet, daß sie durch einen heftigen Sturm mit Verlust vieler Anker und Seiler zu diesem unvermutheten Rückzuge gezwungen worden seyn müsse. Ueberhaupt hat sie die 14 Tage über, da sie vor Algier gelegen, fast eben so sehr mit den Elementen, als mit den Feinden zu kämpfen gehabt. Eine grose Vertheidigungsanstalt der Algierer war es, daß sie stets mit 60 Kanonierschaluppen vorlagen, mit denen man erst fertig werden mußte, ehe man an ein Bombardiren gedenken konnte. Auch konnte Dom Barcelo nur 8 Angriffe unternehmen, davon der erste allein glücklich gewesen, in den andern ist er fast immer mit Verlust abgetrieben worden, wie sich denn die Anzahl der Toden gewiß auf etliche hundert beläuft. Endlich war auch dieses eine Hindernis, daß Mißhelligkeiten unter den Anführern herrschten. Barcelo wollte mit Gewalt durch alle Gefahren durchsezen, dies wollten die andern nicht, so daß es wenig gefehlet, sie hätten sich alle seinen Befehlen entzogen. Von 4000 Bomben sollen nur etwa 50 in die Stadt gefallen seyn. Diese kostspielige Unternehmung hat demnach so wenig gefruchtet, als die vormjährige. Die Malthesischen Galeeren haben sich wieder von der Flotte getrennet und kreuzen jezo bei Alikante und Minorka.

Haag, den 18. Erndem.

In Ansehung des Entwurfes zu einem steten und festen Allianzvertrag mit der Krone Frankreich haben sämtliche Generalstaaten am 10. d. beschlossen: daß den Grosbotschaftern der Republik diesfalls unverzüglich ein Schreiben nach Paris zugehen solle, mit dem Auftrage, diese wichtige Sache bald möglichst zum Schlusse zu bringen, und die Unterhandlungen so einzurichten, daß bei näherer Bestimmung der wechselseitigen Hilfe und bei Auswerfung der Summen für die Hilfstruppen die Vortheile der Republik auf das sorgfältigste und nach Verhältnis der grosen Ungleichheit beider Machten beobachtet werden.

Auszug eines Schreibens aus Philadelphia, den 31. Wonnem.

Der bevollmächtigte Minister Sr. Allerchristlichsten Maj. Ritter von Luzerne, welcher bei seinem Hofe um die Zurückberufung angehalten, die ihm auch bewilliget worden, wird zu Ende nächstkünftigen Monats wirklich nach Paris zurück reisen, und der Herr von Marbois, Legationssekretär, wird die Geschäfte des Königlichen Hofes bei den vereinigten Staaten bis zur Ankunft eines neuen Ministers, die wohl vor 6 Monaten nicht erfolgen kann, besorgen.

Koppenhagen, den 14. Erndem.

Am verwichenen Dienstage kam in Kiögebucht ein Kaiserlich Russisches Geschwader von 9 Linienschiffen und einer Fregatte unter dem Admirale Borissow aus Kronstadt an, und ist, dem Vernehmen nach, nach dem Mittelländischen Meere bestimmt. Auch wird noch eine andere Flotte aus Archangel erwartet.

An gedachtem Tage befanden sich Se. K. H. der Kronprinz den ganzen Tag an Bord des Viceadmirals Fischer und sahen den Uebungen der Königsböte zu.

Prag, den 15. Erndem.

Ein schrecken- und gefahrvoller Zufall hat dem Verleger der hiesigen Zeitung unmöglich gemacht, sein samstägiges Blatt auszugeben. Durch eine in dessen Buchdruckerei entstandene Feuersbrunst ward das ganze Gewerbe in die gröste Verwirrung gesezet. Es war nämlich am Freitag um halb 3 Uhr, daß die Flamme den Boden über der Offizin ergriff, und mit einer fast unaufhaltbaren Wuth den Dachstuhl, samt den auf dem Boden befind-

lichen Druckereierzeugnissen verzehrten, so daß dem ganzen Hause, mithin auch dem fernern Betriebe ein gänzlicher Ruin drohete.

Kaum hatte man sich von diesem Schrecken nur halb erholt, als neue Gefahr und Verderben der Stadt drohete. Es brach Sonntags Nachts um 10 Uhr in der Judenstadt in der sogenannten Goldgasse abermals plözlich eine wüthende Flamme aus, das ganze Dach war ergriffen, so wie auch alsbald das Dach des Nachbars; man hatte Mühe bis gegen 2 Uhr mit dem Löschen fertig zu werden, und es war hohe Zeit, denn auch schon das dritte Haus ward angesteckt.

Den 31. Jul. Abends gegen 7 Uhr entstand im Dorfe Borislau im Mittelgebirge eine grose Feuersbrunst, die 24 Häuser und vier Scheuern in die Asche legte. — Auch schlug am vorigen Donnerstage der Donner auf der Gräflich Kulhanekischen Herrschaft Stecknitz ein, und verzehrte 15 Häuser nebst 5 vollen Scheuern. Auch zu Weberschen brannten von einem Schlage 4 Häuser ab.

Witterungsnachricht.

Zwischen Stromberg und Bacharach in der Gemarkung von Rheinbellen, fand am 10. d. ein Kurpfälzischer Hofkammerrath und Mitglied der Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften das Kraut der Kartoffeln schwarz und ganz erfroren. Ein vorbeigehender Bauer sagte, daß die verflossene Nacht diese traurige Wirkung gehabt habe. Weil die Kartoffeln erst anfiengen zu blühen, so fürchtet man, daß die Verderbung des Krautes einen schädlichen Einfluß auf die Frucht haben werde. In höhern Lagen war das Kartoffelkraut noch frisch und grün. In eben dieser Nacht sind auch viele Bohnen daselbst erfroren. Da es in hiesigen Rheingegenden etwas seltsames ist, im Erndemonat oder in den Hundstagen Frost zu haben: so verdienet diese Sache allerdings angeführt und aufgezeichnet zu werden.

Theater-Nachricht.

Herr Ifland stellte in dem am 19. d. aufgeführten Stücke den König Lear vor. Wir sind gewohnt, in diesem Fache nichts mittelmäsiges von ihm zu sehen. Jedoch er hatte einen Schröder zum Vorgänger; dem ohngeachtet, unterstüzet von seiner vortreflichen Gesellschaft, that er Wunder, wurde einstimmig beklatschet, und nach dem Schlusse des Stückes auf die Bühne gefodert. Seine Danksagung war, statt stolzem Selbstgefühl, Verherrlichung seines Vorgängers, zum offenbaren Beweise, wie würdig er dieses wahren Beifalles sei.

Vermischte Nachrichten.

Zu Altona ist am 11. d. die Fürstin von Radzivil, geborne Prinzessin von Tourn und Taxis von einem Sohne entbunden worden, welcher aber zwei Tage nach der heil. Taufe wieder verstorben ist — Am 2. d. M. sind Se. Schwed. Maj. wieder glücklich zu Stockholm eingetroffen. — Schon am 15 sind die Päbstlichen Bestättigungsbullen für den neuen Fürsten Bischoff von Lüttich mit ausserordentlicher Geschwindigkeit angekommen, so daß den folgenden Tag die feierliche Einweihung des Herrn Grafen von Hoensbroeck hat geschehen können. — In Nicosia der Hauptstadt der Insel Cypern, war ein Aufruhr, wobei der Gouverneur das Leben verlor. Das Volk hatte ihn bei der Pforte verklagt; diese sandte einen Bevollmächtigten zur Untersuchung. Es wurde Gericht gehalten in der Behausung des Gouverneurs, zum Unglück stürzte der Saal ein, und bei 300 Personen wurden theils erschlagen, theils verwundet. Der Pöbel hielt dieses für eine angestellte Sache, ermordete den Gouverneur, sezte sein Serail unter Feuer und wüthete grausam. — In Augsburg werden aus Rußland, Italien und aus Amerika Bestellungen verarbeiteten Silbers gemacht. Die Anzahl der dortigen Gold- und Silberschmiede ist daher sehr gros, und dieser Zweig gibt vielen andern neues Leben.

Theater-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 29. dieses, wird

auf der hiesigen Nazionalbühne aufgeführet werden: König Lear, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, nach Shakespear. NB. Wegen Länge des Stücks wird präcise halb 6 Uhr angefangen werden.

1.

Einem geehrten Publikum dienet zur Nachricht, daß der privilegirte ordinäre Fuhrmann, Wilhelm Hütter von Neustadt, welcher im König von Portugal logieret hat, logiert jezo in der neuen Pfalz. Er kommt Montag Abends an und gehet Dienstag Mittag ab; er kommt ferner Donnerstag Abends an, und gehet Freitag Mittag ab; wer nach Neustadt, Landau oder Strasburg etwas zu bestellen hat, beliebe auf bemeldte Täge solches zu überbringen.

2.

Beide Eheleute Ludwig David Rippel, und Sibilla Maria geborne Krämer sind bereits im Jahre 1748 von Maunbach abgezogen, ohne von ihrem bisherigen Aufenthalts-Ort Nachricht gegeben zu haben, dieselbe werden auf Ansiehen ihrer Geschwister dergestalten vorgeladen, daß sie, oder ihre etwaige rechtmäßige Erben persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte binnen einer unerstrecklichen Frist von drei Monaten dahier erscheinen, das durch den Tod ihres Vatters und resp. Schwiegervatters Caspar Krämers anerfallenes Vermögen in Empfang nehmen, oder gewärtigen sollen, daß nach Umlauf dieser Frist daselbe ihren Geschwistern gegen gerichtliche Sicherheit ausgefolget werden wird. Bacharach den 23. Jul. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Albertino.

Diel.

3.

Man hat zwar den von Nierstein gebürtigen Johann Dumont, welcher sich in dem Jahr 1763 als Beckerknecht in die Fremde begeben und nach eingekommenen Nachrichten auf einem Holländischen Schiffe bei der Reise nacher Ostindien verstorben seyn soll, bereits öffentlich zu Empfangnehmung seines Elterlichen unter Vormundschaft stehenden Vermögens anhero vorgeladen; da nun aber derselbe in dem bezielten Zeitraume nicht erschienen, mittelst aber dessen Gebrüdere bei Kurfürstl. hoher Regierung um eigenthümlichen Bezug des ihrem abwesenden Bruder zustehenden Vermögens nachgesuchet haben, solches auch denenselben jedoch dergestalten gnädigst verwilliget worden ist, daß wenn das angegebene Absterben sich verlässige; als wird gedachtem Johann Dumont, oder dessen etwaigen Leibeserben hierdurch nochmalen eine dreimonatliche Frist anberaumet, und bedeutet, binnen dieser um so ohnfehlbarer dahier bei Oberamt zu erscheinen, als sonsten das befragliche Vermögen seinen Gebrüdern für eigenthümlich verabfolget werden solle. Oppenheim den 5. Jul. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

4.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung zu Mannheim im Fuchsischen Hause auf dem Markt sind folgende neue Verlagsbücher zu haben: 1) Patriotisches Archiv für Deutschland, herausgegeben von Friederich Karl Freiherrn von Moser, erster Band mit Kupfern, gr. 8. 2fl. 15 kr. 2) Eberstein (Karls Freiherrn von) Abhandlung aus dem deutschen Staatsrechte von der Religionseigenschaft, sowohl der Viril- als Kuriat-Stimmen auf deutschen Reichstägen, insbesondere von der Religionseigenschaft des Fränkisch- und Westphälischen Grafen-Kollegiums rc. rc. gr. 8. 48 kr.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Königs Philosophie der schönen Künste, 1fl. 30kr. Degens deutsche Anthologie der römischen Elegiker, 1 fl. 30 kr. Die Zauberhöle in Schottland, eine Anekdote aus der Goldmacherzeit des Doktor Price, 24 kr. Religion aus den Hauptstellen der Bibel, 42 kr. Catechisationen von Jacobi, 1fl. 12 kr. Turra Briefe über die Fieber vertreibende Kräfte der Roßkastanien Baumrinde, 15 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CIV.

Montag, den 30. Erndemonat (Aug.) 1784.

Wien, den 18. Erndem.

Bei dem allgemeinen Krankenspitale, welches sowohl für Kranke, als Gebährende und Wahnsinnige bestimmt ist, ist zur Verwaltung der innern Geschäfte eine eigene Kanzlei allda niedergesezt. Zu Heilung der Kranken ist eine hinreichende Anzahl geschickter Heil- und Wundärzte, Geburtshelfer u. dgl. angestellet. Zur Wartung sind die Krankenwärter und alle andere nöthige Bequemlichkeiten nach Masgabe der Bedörfnisse vorhanden. — So klein und trocken den ganzen Sommer über die Flüsse gewesen, so stark sind sie einmal aus ihren Ufern getretten. Insbesondere laufen traurige Berichte von der Ausgiesung des Wienflusses ein. Man hat einige Menschen, Pferde und sehr viel Wildpret ertrunken gefunden. An vielen Orten erstreckte sich die Ueberschwemmung dieses reissenden Stromes über 200 Klafter in die Fläche.

Man sieht hier von einem Tage zum andern dem Verbote jener Waaren entgegen, die künftighin in den Erblanden nicht mehr eingeführet werden dörfen. Es wird daher jezt schon das weitläuftige Gebäud des aufgehobenen Nonnenklosters bei St. Lorenz zu einem Magazin zugerichtet, in welches alle noch vorräthige Gattungen von Waaren, die verboten werden sollen, geliefert werden müssen; wo solche alsdann unter gewisser Aufsicht abgesezet, und das erlößte Geld den Kaufleuten wird zugestellet werden. Die Regierung erreicht hierdurch die Absicht, alle verbotene Artikel auszurotten, und den Kaufleuten die Gelegenheit zu neuem Unterschleif zu benehmen.

In Triest wird ein groses Schiffwerft angelegt. Ein aus Albanien daselbst eingelaufenes Schiff hat die Nachricht mitgebracht: daß in der Mitte des verflossenen Monats die Montenegriner in der Verzweifelung mit den Türken unter Anführung des Bassa von Scutari zusammengekommen, und der Sieg für sie sich entschieden habe, indem sie 400 Türken getödtet, und abermals 5 Beglerbegs in ihre Gewalt bekommen, auch eine ansehnliche Beute gemacht haben; die armen Leute waren wirklich durch unausstehligen Druck und Drang aufs äusserste getrieben, und hatten beinahe keine andere Wahl, als zu siegen, oder zu sterben.

Heute ertheilten Se. Kais. Maj. dem Bruder des Fürsten Bischofs von Passau, Grafen von Auersberg, als bevollmächtigten Lehensgesandten, die Belehnung vom Throne über gesamte vom Römischen Reiche zu Lehen rührende Herrlichkeiten und Regalien. Nachdem jezt der Herr Bischof von Passau seinem vorigen Bisthume Gurk feierlich entsaget hat, so ist nun der Graf von Salm dazu ernannt worden.

Der Fürst Karl von Lichtenstein nähert sich seit vorgestern seiner Besserung wieder, ohngeachtet man die Hoffnung zu seiner Genesung beinahe schon aufgegeben hatte. — Von dem aufgehobenen Prämonstratenser Kloster zu Prugg redet hier alles, und man sezet das Vermögen, welches dasselbe besessen haben soll, auf 5 Millionen. — Man sagt, daß

dem Stifte Göttweig erlaubt worden sei, sich einen neuen Prälaten zu erwählen. Wenn dieses Grund hat, so scheinet dieses Kloster der Mittelpunkt zu seyn, in welches nach und nach alle noch übrigen Benediktiner, so wie im Kloster Neuburg die regulirten Chorherren des h. Augustin, zusammenschmelzen dörften.

Aus Krieglach wird unterm 12. d. geschrieben, daß eine unbeschreibliche Kälte gewesen. Die Berge sind beinahe bis an die Strasen mit Schnee bedeckt, und auf den Alpen hat selbiger eine Mannshöhe erreicht, wodurch in einer Nacht 30 Stück Hornvieh auf der Weide zu Grunde gegangen. Das Wild zehrt alle Kleeäcker auf. Wölfe und Bären kommen und fallen in die Heerden ein. Die ältesten Männer wissen sich keiner solchen Erscheinung um diese Jahrszeit zu erinnern, und wollen daraus einen eben so harten Winter, wie der vorige war, verkündigen.

Aus Polen, den 13. Erndem.

Nach den lezten Briefen aus Konstantinopel hat die Pforte bereits den Bassa von Widdin und jenen von Romanien zu Bevollmächtigten ernannt, die Gränzberichtigung mit dem Kaiserl. Königlichen Hofe vorzunehmen. Nur sezt man hinzu, daß sich besagte Männer zu diesem schweren und in mancher Absicht auf sie selbst ziemlich heklen Geschäfte, wobei sie sich sehr leicht eines Versehens gegen den Vortheil des Grossultans schuldig machen könnten, nicht gerne bequemen wollten, und selbiges unter allerhand Vorwand abzuwenden suchten. Allein, da die Sache von dem Kaiserlichen Herrn Gesandten mit Eifer betrieben wird, so wird die Pforte nicht lange unschlüssig bleiben können.

Rußland soll wirklich einen neuen Handlungsvertrag mit Persien geschlossen haben, wodurch es sich fast den ganzen Handel des Kaspischen Meeres und den ausschliesenden Handel der schönen Ghilanischen Seide verschaft hat.

Koppenhagen, den 17. Erndem.

Am Sonntage kamen 2 Russische Kriegsschiffe, und zwei eben dergleichen Fregatten aus Archangel an, und ankerten in der Rinne. Den Tag vorher giengen die 6 Königl. Französischen Gabarren, die sich hier einige Zeit aufgehalten, nach der Nordsee unter Segel. Das ganze hier liegende Russische Geschwader, unter Anführung des Admirals Tschitschagof, bestehend aus 15 Linienschiffen und 8 Fregatten, geht dieser Tage ab und mit ihm der Herr von Kaschtalinsky.

Die Königsböte werden übermorgen ihre lezten und grösten Uebungen in der Gegend von Constantia machen.

Haag, den 22. Erndem.

Vorgestern ist ein Bote von den Staaten von Holland nach Herzogenbusch gesendet worden, um dem Herrn Feldmarschall Herzoge von Braunschweig-Lüneburg die Entschliesung wegen seiner Entlassung aus den Diensten der Republik zu überbringen. Am nämlichen Tage ist diese wichtige Entschliesung auch in die allgemeine Versammlung der Generalstaaten gebracht worden, und die Deputirten der andern Provinzen haben dieselbe angenommen, um sie ihren Constituenten mitzutheilen und ihre Meinung darüber einzuholen. — Man hat schon allen Offizieren, welche in den Besazungen der Provinz Holland stehen, bedeutet, daß sie den Befehlen des Herzogs ferner nicht mehr zu gehorchen hätten. — Auch war es am 18. d. M. daß obgedachte Staaten von Holland und Westfriesland ihre endliche Entschliesung wegen dem am 3. Mai 1766 zwischen dem Herrn Fürsten Statthalter und mehrgedachtem Hrn. Herzoge, ohne Wissen, Einverständniß und Einwilligung so wohl der Conföderirten überhaupt, als der Herren Staaten dieser Provinz insbesondere, geschlossenen heimlichen die innere Geschäften des Staates angehenden Vertrag, welcher 18 Jahre lang vor Ihren Hochmögenden verborgen geblieben, genommen haben, und welche dahinaus gehet, daß

diese Akte oder Vertrag für null und nichtig erkläret seyn sollte. Dieses, so wie die Entlassung des Herrn Herzogs entschieden 11 Stimmen gegen 8; dessen Entfernung aber 10 gegen 9. Der Auszug aus diesem Protokoll ist sehr weitläufig: es wird darin alles mögliche Gehäßige aus dem Schritte des Herzogs in Ansehung gedachter eingegangenen Akte gezogen, und alles bereits längst demselben zur Last gelegte nochmals wiederholt, als nämlich die übele Regierung der Staatsgeschäfte, der Mangel an gehöriger Vertheidigung währendem lezten Engl. Kriege, der schlechte Frieden u. s. w. — Diese Sache wird die innere Gährung sehr vermehren: denn sie hat gegenseitig auch wieder ihren grosen Anhang und Vertheidiger. Selbst die Staatsglieder sind diesfalls nicht einig, wie aus folgenden Erklärungen zu ersehen: die Herren vom Ritterorden und der Adel erklären, daß sie nicht in vorgedachte Entschliesung einwilligen, sondern sich derselbigen ausdrücklich widersezen, indem sie solche mangelhaft und ungültig, sowohl überhaupt als insbesondere in Betreff der provinziellen Verfügung wegen Entziehung der Gehalte des Herzogs und wegen der den Offizieren zugesandten Befehlen, halten, sich ihre weitere gutfindende Bemerkungen hierüber vorbehaltend.

Die Herren Deputirten der Städte Delft, Brille, Enkhuysen, Edam und Medemblick protestiren gegen die Entschliesung, welche ohne vorherige Unterrichtung ihrer Herren Comittenten durch Mehrheit der Stimmen genommen worden sei; mit dem Vorbehalte, wie die obigen. — Die Herren Deputirten der Stadt Rotterdam wollen keinen Theil an der Entschliesung haben, in wie fern solche die Entfernung des Herzogs betreffe u. s. w.

Nunmehro haben unsere unbezähmten Scribler wieder Anlaß, aus allen Ecken loszuziehen, gegen das neuerdings von dem Königl. Preußischen Gesandten gethane ernstliche Ansuchen, die Freiheit der Presse einzuschränken.

Vermischte Nachrichten.

Zu Langenselbold, zwei Stunde von Hanau, hat sich am 14. d. M. Se. Durchl. der Herr Erbprinz von Nassau Weilburg mit der Hochgebornen Burggräfin Isabelle von Kirchberg, Gräfin von Sayn Hachenburg, in Gegenwart allerseitiger Durchl. u. hoher Eltern feierlich verlobet. — Reisende, welche von Konstanz kommen, können die Ausdörrung mit Worten nicht beschreiben, welche der drockene Sommer daselbst verursacht hat. Es gibt kein Futter, kein Getraide und keinen Wein. In den Schweizergebirgen, wo kein Hälmlein Gras auf den sonst schönen Viehweiden gewachsen, hat das meiste Vieh um ein Spottgeld müssen abgeschaft werden. — Der König von Neapel hat die sogenannten Kundschafter des Mißtrauens (Spie d'inconfidenza) denen Se. Maj. monatlich 150 Dukaten gab, auf die Vorstellung des Präsidenten der Vicaria, Herzogs von St. Nicola, wieder abgeschaft, indem ja Se. Maj. von ihren Unterthanen so sehr geliebt würden, daß solche Anstalten unnüz, vielmehr der öffentlichen Ruhe gefährlich schienen. — In Ungarn sind am 7. Erndem. wieder starke Erdbeben verspüret worden. — Aus der Wetterau meldet man vom 12. d. daß 2 Tage und 2 Nächte so kalt gewesen, daß Bohnen und Kukummern im Thal erfroren sind. — Das Armeninstitut im Viertel Oberwien des Landes unter der Ens bestehet durch die eifrige Verwendung des Herrn Kreishauptmanns Baron von Sala in 142 Pfarren, in deren Bezirk in Zeit von 3 Monaten eingegangen an Allmosen 14,543 Gulden, wovon man 3842 Arme versorgt hat, so daß im ganzen Viertel kein einziger Bettler anzutreffen ist. Im Wiener Armeninstitut unter eifriger Betreibung des würdigen Herrn Grafen von Buquoi, sind im Monat März eingegangen 35,155 fl. und ausgegeben worden 18.214 fl. für 6507 Arme. Dieses Institut hat vom 1. Sept. 1783 bis den lezten März, also in 7 Monaten an Beiträgen eingebracht 66,631 fl., wozu 18.700 aus der gestifteten

Armenkasse kamen, so daß das Institut 82.331 fl. erhielt. Hievon hat es in 6 Monat 74.509 fl. verwendet, und immer bei 6000 Arme versorgt.

1.

Der nun verlebte hiesige Feuerwerker Dorn ist von der Wittib Amschlerin von Bühl im Canton Freyburg zu Zahlung jener 700 fl., welche ihm Carl Maywald und dessen Ehefrau Susanna Margaretha eine geborne Amschlerin vorhin verehligt gewesene Weibelin vorgeliehen, ex capite arresti gerichtlich besprochen, von demselben aber eine Quittung über wirklich an die Carl Maywaldische Eheleute beschehene Ruckzahlung sothaner Summe producirет worden. Erwähnter Carl Maywald und dessen Ehefrau Susanna Margaretha werden dahero, und zwar in einer 3 monatlichen peremtorischen Frist vorgeladen, um die befragte Quittung entweder zu recognosciren oder jurato zu diffitiren, wo ansonst nach folglosem Umlauf dieser Frist sothane Quittung als von ihnen eigenhändig ausgestellt, in contumaciam angenommen, und sie dagegen nicht mehr gehöret, sondern mit ewigem Stillschweigen beleget werden sollen. Mannheim den 14. Aug. 1784.

Stadtgericht.

Zentner.

Hebel.

2.

Da Ihro Kurfürstl. Durchl. das der Kurpfälzischen privilegirten Zits- und Kattunfabrik zu Heidelberg ertheilte Privilegium, nach ergangenen jüngern geschärften Verordnungen, zu bestättigen gnädigst geruhet haben, und dieses Werk aufrecht erhalten wissen wollen; so wird jedermänniglich, besonders der Kurpfälzische Handelsstand ernstlich verwarnt, bei schwerer Verantwortung, den bekannten Gesezen nicht entgegen zu handeln. Mannheim den 29. Aug. 1784.

3.

Demnach Se. Kurfürstl. Durchlaucht zu Kölln, der Herr Hoch- und Deutschmeister gnädigst beschlossen haben, das Höchstdenenselben als Hoch- und Deutschmeister zuständige in einer angenehmen, Wassergefahr freien, an der Jaxt, und nur eine halbe Stunde vom Necker, an der Landstrase nacher Heilbronn gelegene Hofgut, bestehend beiläufig in 750 Morgen Aecker, Gärten, Wiesen und Weinbergen, den Morgen zu 180 zwölfschuhiger Ruthen gerechnet, nebst dortiger Jaxtmühle von 4 Gängen, worein 8 Dorfschaften zu mahlen gebannet sind, und einigen dorten schon stehenden Okonomiegebäuden unter gewissen gemäsigten jährlichen Abgaben verkaufen, die Käufer in eine besondere Gemeinde versammlen, und allernächst an dem Schlosse Heichlingen ein Dorf anlegen, auch denen Käufern zu ihrer ersten Ansiedlung alle mögliche Hilfe gnädigst angedeihen zu lassen; als wird solche Höchste Entschliesung durch offentliche Zeitungen hiermit bekannt gemacht, und denen Kaufliebhabern, welche unter die Hoch- und Deutschmeisterl. Bottmäsigkeit sich zu begeben Lust haben sollten, an Handen gegeben, daß sie bei denen ihnen am nächsten aufgestellten Deutschordischen Beamten und Verwaltern sich melden, und die nähere Bedingnissen, unter welchen ersagtes Hofgut samt und sonders verkäuflich begeben werden will, sich gedruckter vorlegen lassen, sofort vom 13. bis zum 24. Sept. dieses Jahres in dem Schlosse Heichlingen vor der dorten befindlichen Commission bei der wirklichen Versteigerung sich einfinden mögen. Mergentheim den 11. Julius 1784.

Hochfürstl. Hoch- und Deutschmeisterische Hofkammer.

Mannheimer Zeitung

Num. CV.

Mitwoch, den 1. Herbstmonat (Sept.) 1784.

Paris, den 23 Erndem.

Man glaubte, daß der Prinz Heinrich diesen Morgen bei dem Aufstehen des Königes Höchstdemselben würde vorgestellet werden; allein dieser Prinz, unter dem Namen eines Grafen von Oels, gieng erst nach der Messe zum Könige, und Se. Maj. empfiengen Ihn im innersten Kabinette. Er hat auch bei der Königin einen Besuch abgestattet, welcher nicht kurz war. Hierauf verfügte Er sich zu den Herren Grafen von Provenze und Artois, stets von einer Menge umgeben, die sich hinzudrängte, diesen grosen Prinzen und General zu sehen. Mittags besuchte Se. K. H. den Herrn Staatsminister Grafen von Vergennes, bei welchem Höchstderselbe speißte. Abends kam er in die Opera, wo Ihn das Publikum sehr theilnehmend bewillkommte.

Der Präsident von Entrecasteaux, der Mörder seiner Ehegattin, ist zu Lißbonn, wohin er sich geflüchtet hatte, auf Veranstaltung unsers dortigen Generalconsuls, Ritters von Meyron, seines Landmannes und Freundes, (denn der Königl. Grosbotschafter Herr O Dune war nicht in Lißbonn zugegen) ergriffen und festgemacht worden, um vermuthlich über Marseille nach Aix geliefert zu werden. Die ganze Provenze ist nun aufmerksam auf ihr Parlement, welche diese Sache zu untersuchen und zu richten hat. Der gleich nach der That in Verhaft genommene Bediente läugnet alles wieder, was er vorhin ausgesagt hatte, welche Aussagen auch um so weniger rechtliche Gültigkeit gehabt, da sie nicht vor dem geeigneten Richter geschehen waren.

Wie wir vernehmen, so ist entschieden, daß die K. Französischen Schiffkapitäne, welche in Amerika gedienet haben, den neuen Amerikanischen Orden ebenfalls tragen werden; wodurch derselbige nicht wenig vermehret werden wird.

Philadelphia, den 28. Brachm.

Der Ritter von Luzerne ist wirklich von hier abgereiset, um sich nach Frankreich einzuschiffen. Er war allgemein beliebt, deswegen bedauert auch jedermann seine Trennung von hier. — Der Congreß ist bis auf den 30. künftigen Weinmonats auseinander gegangen; alsdann wird er sich zu Trenton wieder versammeln. Vor dem Schlusse der Geschäfte wurden noch die Rückstände der Zinse von den öffentlichen Schulden berichtiget, und für die Geldbedörfnisse der laufenden Ausgaben dieses Jahres gesorget. Sir John Jay ist zum Staatssekretär der auswärtigen Geschäfte, und Herr Jefferson, bisheriger Delegirter von Virginien, als bevollmächtigter Minister zu den Herren Adams und Franklin ernannt worden, um den Unterhandlungen zu neuen Handlungsverträgen mit Frankreich beizuwohnen.

Zu Baltimore ist neulich der erste Luftballen in Amerika mit glücklichem Erfolge und mit einem Knaben von 13 Jahren in die Höhe gelassen worden.

Auszug eines Schreibens aus Haag, vom 25. Erndem.

Sie wissen ohne Zweifel die Entschliesung

der Generalstaaten gegen den Herzog Ludwig von Braunschweig. Solche erreget die lebhafteste Empfindung bei den zwei Partheien, die uns theilen. Die eine triumphiret, die andere seufzet. Alle gute und christliche Gemüther überhaupt aber, ohne in eine Untersuchung des Rechts oder Unrechts dieser Sache sich einzulassen, tadeln die schimpfliche und tirannische Art des ganzen Verfahrens, welches weniger durch das Ansehen der Wirkung einer oberherrlichen Handlung, als durch Züge ausgeübter Rache bezeichnet ist. — Welcher Bürger wird künftig auf seine Stellen und Aemter mehr rechnen können, wenn er das Unglück haben sollte, den Mächtigen unsers Vatterlandes zu mißfallen?

Koppenhagen, den 21. Erndem.

Vor einigen Tagen erhob der auf hiesiger Rhede liegende Russische Viceadmiral Tschitschakof seine Flagge als wirklicher Admiral, auch gieng eine Fregatte von dieser Flotte in die Ostsee. — Zu St. Croix ist am 29. Brachm. Herr Peter Clausen, Generalgouverneur unserer Westindischen Inseln, Generallieutnant und Ritter vom Dannebrogorden, 62 Jahr alt, verstorben. An seine Stelle wurde der Generalmajor Schimmelmann zum Generalgouverneur in Westindien ernannt.

Prag, den 22. Erndem.

Die Artillerie kampiret bereits und übt sich unausgesezt. Auch das wurmserische Husarenregiment hat sich schon bei dem Invalidenhause gelagert, so wie die Infanterieregimenter Callenberg und Franz Kinsky ihr Lager bezogen haben. Wir hoffen bald unsern theuersten Kaiser und König hier zu sehen. In der Burg wird alle Einrichtung zu Ergözlichkeiten gemacht.

Am 18. d. wüthete auf der Graf Waldsteinischen Herrschaft Swigan 4 Stunde ein entsezliches Donnerwetter; von den häufigen Schlägen traf einer den dortigen Kaplan Lechner am Fenster und tödete ihn. Die Gegend herum verliert an ihm einen sehr guten Prediger und rechtschaffenen Priester.

Aus dem Bannat, vom 13. Erndem.

Wenn wir dem Berichte der Reisenden, welche dieser Tage aus Konstantinopel angekommen sind, glauben dörfen, so hat die Pest daselbst bereits wieder nachgelassen. Indessen sind aber die Häuser der Herren Gesandten immer noch verschlossen. Alle Bedörfnisse, die man den Bewohnern derselben durch Oeffnungen der Fenster reicht, werden zuvor durch Räuchern gereiniget; und wenn dringende Geschäfte einen von der Dienerschaft auszugehen nöthigen, so wirft er bei dem Eintritte in das Zimmer alle Kleider vom Leibe, räuchert sich ebenfalls, zieht alsdann frische Kleider an, nimmt zulezt etwas Eßig oder ein ander Verwahrungsmittel, um der Ansteckung vorzubeugen. Die abgelegten Kleider werden meistens in frisches Wasser geworfen, nachher ordentlich gewaschen und getroknet.

Aus den innern Gegenden der Türkischen Landen sollen zahlreiche Haufen Spahis nach Sophia marschiren, und deren bereits 20000 sich daselbst versammelt haben, indem man sagt, daß in dortiger Gegend eine Armee von 100000 Mann zusammen rücken werde. Noch halten wir dies für ein bloses Gerücht. Sollte aber die Sache sich in der Folge bestättigen, so dörfen wir uns wohl keine andere Absicht denken, als daß diese Anstalten theils gegen die unruhigen Albanier, theils gegen die Montenegriner gerichtet sind.

An den Gränzpläzen, als Tittell, Pancsova, Semlin, Mitrovitz und in verschiedenen andern wird gegenwärtig so stark gebaut, daß die Ziegelbrenner die gröste Mühe haben, einen hinlänglichen Vorrath zu liefern, und das Verlangen der Leute zu befriedigen. Man bauet allenthalben auf Dauer und Nuzung; man kauft sich Gründe, Höfe und Wirthschaften; man läßt sich nicht mehr, wie ehedem, durch die Furcht der Unsicherheit von Seiten der Türken irre machen; man hält

sich unter göttlicher Vorsicht, durch die väterliche Sorgfalt und den mächtigen Schuz unsers Monarchen, gegen Ueberfälle und Zerstörungen bei Entstehung eines Krieges hinlänglich gedeckt.

München, den 27. Erndem.

Vermög unterm 19. Juli abhin gnädigst ausgefertigten Diplomatis geruheten Se. Kurfürstl. Durchl. die Kaspar Predlische männ- und weiblichen Geschlechts, von Plätling abstammend, dann deren eheliche Leibeserben, Descendenten und Nachkommen, in den Reichs-Adelstand mildest zu erheben, worüber auch von der Kurfürstl. hochpreislichen obern Landes Regierung den 11. dieses an alle vier Kurfürstl. Regierungen, und andere Stellen, die nöthige Ausschreibung bereits geschehen. — Dann ist allschon unterm 6. Mai dieses Jahrs Klemenz Franz de Paula von Predl zum Pfleg- und Kastenamts-Gegenschreiber zu Wichtach im Wald gnädigst ernannt worden.

Mannheim, den 31. Erndem.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben gnädigst geruhet, die Kameral Hohe Schule, die in dem Herbste 1774 in Lautern eröffnet worden, auf unterthänigstes Bitten des Vorstandes und sämtlicher Lehrer, nach Heidelberg zu verlegen, mit dasiger uralten und berühmten Hohen Schule zu vereinigen, und ihre jährlichen Einkünfte ansehnlich zu vermehren. Die Staatswirthschaftliche Kollegia sämtlicher Lehrer, die seit einem Zeitraume von zehen Jahren, mit dem Beifalle des Publici, in Lautern sind vorgetragen worden, werden also mit dem Monate November dieses Jahres in Heidelberg ihren Anfang nehmen, und diejenigen, die eine nähere Nachricht verlangen, können sich entweder an den Direktor derselben, Herrn Regierungsrath Medikus, oder an den ältesten Professor, Herrn Hofrath Suckow wenden. Auch die Kurfürstliche physikalisch-ökonomische Gesellschaft, die in dem Jahre 1769 in Lautern errichtet worden, wird nun in Zukunft ihre Sizungen, vermöge Kurfürstlicher Höchster Weisung in Heidelberg halten.

Vermischte Nachrichten.

Das Gebäude des allgemeinen Armen- und Krankenhauses zu Wien ist von ungeheurem Umfange in das Gevierte und für 5 bis 6000 Personen geräumig und zweckmäsig erbauet. Es wird jedermann ohne Unterschied der Religion darin aufgenommen. — Der Fürst Potemkin ist nach beschleunigter Reise aus der Krimm in Petersburg angelangt, desgleichen der Graf Feodor Orlow aus Moskau, welchen Ihre Kais. Maj. haben zu sich kommen lassen. Offentliche Blätter haben von dem Marsche verschiedener Rußischer Infanterieregimenter gegen die Finländischen Gränzen geredet. Die Absicht dieser Bewegung ist keine andere, als die Verfügungen, welche Rußland in Liefland zu machen für gut befunden, zu decken. — Der Prinz Friedrich von Hessen Philippsthal ist in Petersburg angekommen. Er geht dem Vernehmen nach in Russische Dienste. — Der Polnische Reichstag wird zu Grodno in Litthauen nächstens seinen Anfang nehmen. Schon haben die vorausgehenden Landtage angefangen. — Nachrichten aus Cleve versichern einen guten Ausgang der Danziger Sache. Die Russische Kaiserin habe einen neuen Vorschlag des Preussischen Hofes angenommen, und demselben beförderlich zu seyn ihrem Minister zu Warschau befohlen. — Die Pest hat zu Smyrna in 10 Wochen 15 bis 18000 Menschen hinweggeraft. Zu dieser grausamen Geisel kommt jezt Mangel und Theurung. —

Zu Görliz in Sachsen hat der Ingenieur Müller einen Lustballen verfertiget, der einen fliegenden Adler vorstellet, welcher in den Klauen eine Gallerie hält, die die Form einer Taube hat. Das Gewicht ist so angebracht, daß der Kopf stets voran geht, und der Schwanz zum Steuerruder dienet. — Die Universität zu Halle hat dem bekannten D. Bahrd die moralischen Vorlesungen, die er nach Gellerts Manier Sonntags früh hielt, untersagt.

1.

Der nun verlebte hiesige Feuerwerker Dorn ist von der Wittib Amschlerin von Bühl im Canton Freyburg zu Zahlung jener 700 fl., welche ihm Carl Maywald und dessen Ehefrau Susanna Margaretha eine geborne Amschlerin vorhin verehligt gewesene Weibelin vorgeliehen, ex capite arresti gerichtlich besprochen, von demselben aber eine Quittung über wirklich an die Carl Maywaldische Eheleute beschehene Ruckzahlung sothaner Summe produciret worden. Erwähnter Carl Maywald und dessen Ehefrau Susanna Margaretha werden dahero, und zwar in einer 3 monatlichen peremtorischen Frist vorgeladen, um die befragte Quittung entweder zu recognosciren oder jurato zu diffitiren, wo ansonst nach folglosem Umlauf dieser Frist sothane Quittung als von ihnen eigenhändig ausgestellt, in contumaciam angenommen, und sie dagegen nicht mehr gehöret, sondern mit ewigem Stillschweigen beleget werden sollen. Mannheim den 14. Aug. 1784.

Stadtgericht.
Zentner.

Hebel.

2.

Da Ihro Kurfürstl. Durchl. das der Kurpfälzischen privilegirten Zids- und Kattunfabrik zu Heidelberg ertheilte Privilegium, nach ergangenen jüngern geschärften Verordnungen, zu bestättigen gnädigst geruhet haben, und dieses Werk aufrecht erhalten wissen wollen; so wird jedermänniglich, besonders der Kurpfälzische Handelsstand ernstlich verwarnt, bei schwerer Verantwortung, den bekannten Gesezen nicht entgegen zu handeln. Mannheim den 29. Aug. 1784.

3.

Die unter der Firma Heinrich Gerk und Compagnie in Heidelberg gnädigst privilegirte Holzhandlungs Gesellschaft, hat nunmehr ihr Magazin zu Wieblingen, eine kleine Stunde unter Heidelberg, vollkommen eingerichtet, welches daher dem geehrten Publikum unter der Versicherung anmit ohnverhalten wird, daß daselbst sowohl Meß- als gemeines Bauholz wie auch alle Gattungen von Sägwaaren zu allen Zeiten zu haben seien, und daß sich die Käufer die fertigste Bedienung, ausgesuchte Waaren, und die genaueste Preise jederzeit versprechen dörfen. Heidelberg den 25. Aug. 1784.

4.

Man hat zwar den von Nierstein gebürtigen Johann Dumont, welcher sich in dem Jahr 1763 als Beckerknecht in die Fremde begeben und nach eingekommenen Nachrichten auf einem Holländischen Schiffe bei der Reise nacher Ostindien verstorben seyn soll, bereits öffentlich zu Empfangnehmung seines Elterlichen unter Vormundschaft stehenden Vermögens anhero vorgeladen; da nun aber derselbe in dem bezielten Zeitraume nicht erschienen, mittelst aber dessen Gebrüdere bei Kurfürstl. hoher Regierung um eigenthümlichen Bezug des ihrem abwesenden Bruder zustehenden Vermögens nachgesuchet haben, solches auch denenselben jedoch dergestalten gnädigst verwilliget worden ist, daß wenn das angegebene Absterben sich verläßige; als wird gedachtem Johann Dumont, oder dessen etwaigen Leibeserben hierdurch nochmalen eine dreimonatliche Frist anberaumet, und bedeutet, binnen dieser um so ohnfehlbarer dahier bei Oberamt zu erscheinen, als sonsten das befragliche Vermögen seinen Gebrüdern für eigenthümlich verabfolget werden solle. Oppenheim den 5. Jul. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

)o(

Mannheimer Zeitung

Num. CVI.

Samstag, den 4. Herbstmonat (Sept.) 1784.

Wien, den 23. Erndem.

Se. Maj. der Kaiser sind am 18. d. nach dem Sommerschlosse Laxemburg abgegangen, wohin der Herr Graf von Hoya folgte.

Ingolstadt, den 24. Erndem.

Heute wurde in Gegenwart Sr. Excell. des Herrn Statthalters regierenden Grafen und Reichserbmarschalls von Pappenheim, verschiedener Herren Staabsoffiziere und hiesigen Adels, dann einer ansehnlichen Versammlung aller Stände, von dem Herrn Hofrath und Prof. Leveling in dem grosen anatomischen Hörsale die für die militärischen Wundärzte von unserm Durchl. Kurfürsten gnädigst ausgesezten 6 Preise, nämlich 3 anatomische und 3 chirurgische nach einer von gedachtem Herrn Prof. gehaltenen feierlichen Rede offentlich ausgetheilet. Den ersten erhielt Kaspar Lanert von Herzog Zweibrücken; den zweiten Ignaz Högner von eben diesem Regiment; den dritten Johann la Vacherie der Jüngere von Kurprinz: den ersten chirurgischen obgedachter Kaspar Lanert; den zweiten Johann Eichenberdt von Daun; den dritten Anton Bramm von eben diesem Regimente.

München, den 28. Erndem.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den 19. Jul. Dero wirklichen Rath und wirklich geheimen Sekretär, auch Päbstl. Kaiserl. Königl. und Kurfürstlich immatriculirten Notarium, dann Münchner Zeitungs-Verleger, Joseph Ludwig Drouin, in Ansehung seiner Höchstdenselben und Dero hohen Kurhause lange Jahre geleisteter und noch leistender treu ersprieslicher Diensten, die hohe Gnade gethan, und selbigen mittels ausgefertigten Diplomatis in den Reichsadelstand mildest erhoben. Welters haben Höchstdieselbe den Franz de Paula Schmid als Regierungsrath zu Straubing auf der gelehrten Bank ernannt, dem Comerzienrath Schwaiger die Wirklichkeit mit Siz und Stimme, und dem Hofkammer- wie auch geheimden Decimations Sekretär Franz Xaver Kraus den Karakter eines Kurfürstlichen Raths zu ertheilen gnädigst geruhet.

Neapel, den 7. Erndem.

Der Grosmeister von Maltha hat unsern Hof ersuchet, ihm 1500 Mann zu Hilfe zu schicken, zu Dämpfung eines gefährlichen Aufruhres, den die Priester auf das neue gegen die Regierung angezettelt haben. Se. Maj. sind ganz bereit dazu, und, um die Sache zu beschleunigen, lassen Sie die Mannschaft aus den ersten besten Besazungen Siciliens zur Einschiffung und Absendung zusammenziehen. Dieser Aufruhr ist vermuthlich eine Folge des im Jahr 1775 entstandenen Aufruhres, welcher durch Hinrichtung vieler Geistlichen gedämpfet, aber nicht ganz unterdrückt worden; besonders da auch der jezige Grosmeister, Prinz von Rohan, den Grundsäzen seines Vorfahrers getreu verblieben und auf die übrigen Rebellen stets ein wachsames Aug halten lassen.

Paris, den 27. Erndem.

Der Herr Graf von Oels hat neulich das

Schauspiel des Herrn von Beaumarchais, die Mariage van Figaro, welche schon 38 mal vorgestellet worden ist, zweimal mit angesehen. Am 20. hat er im Palais vor dem Parlemente plaidiren hören. Er äusserte den Wunsch, den berühmten Advokat Seguier kennen zu lernen, und gieng deswegen in das Parket. Herr Seguier versprach dem Herrn Grafen, sich in der nämlichen vorgewesenen Sache hören zu lassen. Am 22. wurden Se. Königl. Hoheit dem Königlichen Hause nach dem Hofgebrauche vorgestellet. Am 25. besuchten Sie den Dauphin zu Muette und kamen nach Mittag in die offentliche Sizung der Akademie der Wissenschaften. Wie man versichert, so ist eine gewisse wichtige Unterhandlung mit dem Hause Brandenburg auf dem Tapet, in so fern selbige zu Stande kommt, dörfte auch gewiß die ganze Preussische Kriegseinrichtung bei uns eingeführet werden.

Man schreibt von Rouen und Caen, daß das Getraid in ausserordentlichem Preise sei, ja daß es in der Normandie ganz und gar daran mangele, weswegen das Volk an verschiedenen Orten Aufruhre erreget habe. — Die Bedingnisse des Cartels mit der Königin von Portugal wegen Auslieferung des Präsidenten von Aix lauten so, daß demselbigen keine Todesstrafe angethan werden solle. Als derselbige gefangen genommen wurde, befand er sich auf einem Genuesischen Schiffe. Er war dem Grosbotschafter so genau beschrieben, daß er nicht zu verkennen gewesen. Er gab sich für den Ritter von Barol aus Mez aus. Allein kein einziges seiner Papiere bewährte diese Angabe. — Zu Blois sind verschiedene Wagen mit Spanischen Plastern durchgefahren, deren Betrag auf 160 Millionen Pfund unsers Geldes sich belaufen soll. Dieses wichtige Fuhrwerk ist von vielen Reutern der Marechaussee begleitet und gehet grade nach Paris.

Man meldet von Tours, daß am 13. d. Morgens um halb 10 Uhr in der benachbarten Abtei Beaumont-les-Tours ein gefährlicher Brand ausgebrochen, während daß die Aebtissin mit ihren Nonnen im Chor gewesen. Diese Abtei liegt nur eine Viertelstunde von Tours, deswegen konnte man sehr geschwinde mit Mannschaft und Feuersprizen bei der Hand seyn; nichts destoweniger wurde doch die Hälfte des Gebäudes alsbald eine Beute der Flammen. Es war grad um die Zeit der grosen Hize; die Bronnen waren bald erschöpfet, das einzige Mittel war ein in einiger Entfernung entlegener Weiher, von welchem die Mannschaft bis zur Brandstätte angereihet wurde. Die Sprizen hörten erst Abends um 8 Uhr auf. Indessen lag die Hälfte in Asche, mit dem schönen Pavillon, der vor Kurzem erst durch die Freigebigkeit einer Dame verschönert und ausstaffirt worden war. Der Erzbischoff von Tours war 7 Meilen entfernet, als er das Unglück vernahm; er eilte nach der Abtei, die Aebtißin, Nonnen und Kostgängerinen zu trösten, und mit den Stadtbeamten und Kriegsoffizieren Anstalten zur Handhabung der Ruhe und Sicherheit die Nacht hindurch zu treffen. Die Aebtissin lies Brod und Wein austheilen. Mitten in der Nacht mußten die Sprizen noch einmal gebraucht werden, weil bei Erhebung eines Windes neue Flammen aufstiegen. Ein Schifferdecker hat bei diesem Brande sein Leben eingebüset, und 4 Arbeiter sind verwundet worden.

Vorgestern fanden sich viele dienstlose Leute auf der General Rechnerei ein, und suchten um Stellen als Obereinnehmer der Domainen und Holzgefälle nach, welche Stellen unter Herrn Necker aufgehoben, nun aber unter Herrn von Calonne wieder hergestellet worden.

Londen, den 20. Erndem.

Diesen Vormittag haben sich Se. Königl. Maj. in das Parlement erhoben, und, nachdem Sie verschiedenen Verordnungen oder Billen, besonders einer die Verringerung der Abgaben auf den Thee betreffend, durch Dero Königliche Einwilligung die Gesezmäßigkeit

beigelegt, endigten Sie die Sizung durch eine Rede und bestimmten die Ruhetage bis auf den 26. künftigen Weinmonates. — Die Nazionalschulden belaufen sich dermalen auf 195 Millionen Pfund Sterl. ohne die 14 Millionen zu rechnen, welche auf Wechselbriefe für das Seewesen, Anschaffung des Vorrathes etc. annoch rückstehen.

Die auswärtigen Angelegenheiten sind dermalen auch ein wichtiger Gegenstand der Aufmerksamkeit unsers Hofes; indem wichtige Begebenheiten und Veränderungen in den Staatsverfassungen verschiedener Höfe zu erwarten seyn sollen.

Fünf Engl. Handelshäuser, welche mit den neuen Amerikanischen Staaten starken Verkehr hatten, haben Bankerot gemacht, worunter sich einer auf 140 tausend Pfund Sterl. beläuft. Man hat überhaupt sehr vorsichtig mit den Amerikanern umzugehen.

Aus Irland kommen noch immer die unangenehmsten Nachrichten. Die Irländer wollen sich nicht eher zum Ziele legen, bis man sie in Ansehung des Handels mit den Engelländern vollkommen gleich gesezet habe.

Der D. Franklin hat einen Brief an den Präsidenten des Congresses geschrieben, worin er sehr empfiehlet, wohl auf der Hut zu seyn, und den Engelländern nicht zu viel zu trauen, indem sicher dieselbigen auf die erste beste Gelegenheit lauern würden, den Staaten eins anzuhängen, ja solche, wo möglich, wieder unter die alte Botmäsigkeit zu bringen.

Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften hat einer von Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz erhaltenen Einwilligung zufolge Höchstdieselbe unter die Zahl ihrer Ehrenmitglieder aufgenommen. Ein Fürst, welcher schöne und nüzliche Künste und Wissenschaften so wohl kennet, so thätig befördert und so standhaft schüzet, daß wenigstens zu unsern Zeiten keiner für dieselbe so viel gethan hat, ist an und für sich selbst, ohne Patent, das erste Mitglied aller gelehrten Gesellschaften.

Germersheim, den 30. Eundem.

Auch in Germersheim hatten wir am 28. d. das Vergnügen einen durch Hrn. Lieutenant Maes verfertigten Luftballen steigen zu sehen, Abends 6 Uhr wurde die Füllung des Ballens vorgenommen und innerhalb 8 Minuten war solcher so ausgedehnet, daß er sich völlig in die Höhe erhobe, und man ihm die Pfanne anhenkte, dann solcher seine Richtung über den Rhein gegen Philippsburg nahme, wo sich dieser Ballen auf einem Eichbaume niederlies und selbige Nacht annoch von hiesigen Fischern wieder über den Rhein zurück gebracht wurde. Nach eingezogener Erkundigung des Plazes und genauer Bemessung auf der Karte, hatte solcher, in Zeit 8 Minuten in gerader Linie, eine Strecke von 700 Ruthen oder ohngefähr 3/4 Stunde, bei gänzlicher Windstille, durchloffen, dann nach der durch Herrn Renovator Schwarz, vermög seines bei sich gehabten Instruments, geschehener Beobachtung, hatte solcher 17 Grad, mithin 3264 Heidelberger Schuh, Höhe erreichet. Der Ballen hatte 26 Schuh Höhe, und 15 Schuh 4 Zoll im Durchmesser, dessen Farbe war hellblau, carmosinroth und weiß, wo auf einem der weissen Theilen das Brustbild unsers gnädigsten Landesvatters in Silhuette nebst Wappen mit einem Lorbeerkranze umgeben und darauf angebrachten Kurhut mit der Ueberschrift, fClentIarVM & patrIæ pater CaroLVs TheoDorVs VIVat faVeat, zu sehen war.

Vermischte Nachrichten.

In dem Kardinalscollegium zu Rom sind jezo 21 Hüte zu vergeben, und wenn der zu Viterbo todkrank liegende Kardinal Baromät stirbt, sind es zwei und zwanzig. — Am 15. v. M. ist der Herzog von Curland zu Königsberg eingetroffen.

1.

Der nun verlebte hiesige Feuerwerker Dorn ist von der Wittib Amschlerin von Bühl im Canton Freyburg zu Zahlung jener 700 fl., welche ihm Carl Maywald und dessen Ehefrau Susanna Margaretha eine geborne Amschlerin vorhin verehligt gewesene Weibelin

vorgeliehen, ex capite arresti gerichtlich besprochen, von demselben aber eine Quittung über wirklich an die Carl Maywaldische Eheleute beschehene Ruckzahlung sothaner Summe producirет worden. Erwähnter Carl Maywald und dessen Ehefrau Susanna Margaretha werden dahero, und zwar in einer 3 monatlichen peremtorischen Frist vorgeladen, um die befragte Quittung entweder zu recognosciren oder jurato zu diffitiren, wo ansonst nach folglosem Umlauf dieser Frist sothane Quittung als von ihnen eigenhändig ausgestellt, in contumaciam angenommen, und sie dagegen nicht mehr gehöret, sondern mit ewigem Stillschweigen beleget werden sollen. Mannheim den 14. Aug. 1784.

Stadtgericht.

Zentner.

2.

Des verstorbenen hiesigen Burger und Wirth zum rothen Haus Berenthäusel, ruckgelassene Weine 1775 und 1781ger Hambacher, Kallstatter und Herxheimer Gewächse, und Fässer werden den 7. künftigen Herbstmonats Nachmittags 2 Uhr in der Sterbbehausung zum rothen Haus offentlich versteigt. Mannheim den 19. Aug. 1784.

Von Inventur-Commißions wegen.

Mandel.

3.

Die unter der Firma Heinrich Gerk und Compagnie in Heidelberg gnädigst privilegirte Holzhandlungs Gesellschaft, hat nunmehr ihr Magazin zu Wieblingen, eine kleine Stunde unter Heidelberg, vollkommen eingerichtet, welches daher dem geehrten Publikum unter der Versicherung anmit ohnverhalten wird, daß daselbst sowohl Meß- als gemeines Bauholz wie auch alle Gattungen von Sägwaaren zu allen Zeiten zu haben seien, und daß sich die Käufer die fertigste Bedienung, ausgesuchte Waaren, und die genaueste Preise jederzeit versprechen dörfen. Heidelberg den 25. Aug. 1784.

4.

Auf den 20. laufenden Monats Sept. gedenken verwittibte Frau Administrationsräthin Gruber und Herr Sohn, in ihrer zu Heidelberg in der Stadt auf der Hauptstrase gelegenen Behausung, durch eine selbst eigene Versteigung, nachfolgende Weine mit oder ohne Faß käuflich zu begeben, als: Fuder Niersteiner 1779ger 11 bis 12; dito 1783ger 1; Oppenheimer 1783ger 2; Monzinger 1781ger 3; Edenkober Traminer 1780ger 2; Forster 1775ger 2; Deutesheimer 1766ger 1; dito 1775ger 2; dito 1773ger 1; Bockenheimer 1766 und 1775ger 2; dito 1775ger 1 1/2; dito 1779ger 1 1/2; dito 1783ger 2; dito 1783ger rothen 2 1/2 Ohm; woselbsten einige Täge vorhero die Proben an denen Fässern genommen werden können. Nach diesem sollen auch eine Partie weingrüne Faß zur Versteigung kommen, und wegen einem anderweiten Weinverkauf von etwa 40 bis 50 Fuder Wormser und Bockenheimer von denen Jahrgängen 1759 bis 1783 das Nähere zu bestimmen, und zu gleichen Zeiten die Proben zu versuchen seyn.

5.

Die zur Handlung und sonstigem Gewerbe wohlgelegene Behausung des verlebten Gerichtsverwandten und Handelsmanns Lazarus Cetti zu Schwezingen wird Dienstags den 7. September Nachmittags am 2 Uhr in dortigem Wirthshaus zum Pfälzer Hof offentlich versteigert werden. Schwezingen den 30. August 1784.

6.

Demnach beschlossen worden die Dreikönigszuger und übrige in hiesiger Gegend erzeugt werdende Quecksilber für ein Jahr, und nach Befinden des Preises auf mehrere Jahre den 6. Oct. l. Jahres dahier in Reichenbach offentlich an den Meistbietenden zu versteigern; so wird solches sämtlich hierzu lustragenden Kauf- und Handelshäuser bekannt gemacht, um sich an bestimmtem Tag Morgens 9 Uhr im goldenen Stern beliebig einfinden zu können. Reichenbach im Oberamte Lauterecken den 28. Aug. 1784.

Kurpfalz Bergmeisteramt.

Ludolph.

Mannheimer Zeitung

Num. CVII.

Montag, den 6. Herbstmonat (Sept.) 1784.

Wien, den 25. Erndem.

Se. Maj. der Kaiser, nachdem Sie das Minkendorfer Lager besehen und darauf den Uebungen der Artillerie beigewohnet hatten, waren gesinnet, noch heute Abends nach dem Brünner Lager abzureisen, nach welchem auch das Böhmische bei Prag besehen werden soll. Der Herr Graf von Hoya gehet mit nach beiden Lagern. In das Ungerische Lager aber wird Ihn, wie verlautet, blos die Generalität begleiten. Die Uebungen zu Minkendorf haben den Beifall des Monarchen gehabt und auch verdienet. — Von jedem Gränzregimente sind 200 Mann nach Siebenbürgen befehliget worden, um die innere Sicherheit daselbst gegen die zahlreichen Räuber wieder herzustellen. Sie sind gröstentheils Oesterreichische Unterthanen und treiben erst seit der Zeit, da die Todesstrafen aufgehoben sind, ihr Handwerk so keck fort. Die Ungerische Kanzlei hat daher für nöthig befunden, einen Bericht an Se. Maj. zu machen, worin sie gradweg behauptet, daß ohne Wiedereinführung der Todesstrafe und dem Komitate diesfalls eingeräumte Gewalt, die öffentliche Sicherheit schwerlich erzielet werden könne. — Da es so schwer hält, die eingezogenen Klostergüter, deren Anzahl sich je länger je mehr häufet, gut an Mann zu bringen, so ist jezt beschlossen, die meisten einsweilen zu verleihen oder zu verpachten.

Schleißheim, den 25. Erndem.

Heute geruheten Se. Kurfürstl. Durchl. nach Dero zweiten Sommerresidenz Schleißheim sich zu begeben. Auf der Hinreise nahmen Höchstdieselbe die von dem Oberverwalter Freiherrn von Yrsch neu getroffene ökonomische Einrichtung auf der Hofmark und Schwelg Milbertshofen in Augenschein. Die häufigen Erzeugnisse an Rebs, Klee, Dickrüben und Erdäpfel, das zahlreiche Vieh, dieses alles erregte nicht nur die höchste Zufriedenheit, sondern auch Bewunderung über die gemachte Probe, daß die Erde allenthalben, wenn sie nur mit Mühe bearbeitet wird, alles hervorzubringen vermag. Eben dergleichen Oekonomie hat gedachter Freiherr von Yrsch in wenig Jahren auch zu Schleißheim hergestellet.

Eben diesen Nachmittag fiel ein 8 jähriges Taglöhners-Mädchen in den Kanal, worin es eine Viertelstunde lang gelegen und erst am Wasserrechen von dem Mühlknechten ohne Lebenszeichen herausgezogen worden. Der Kurfürstl. Leibwundarzt Herr Rath Winter hat dieses Kind wieder völlig zurecht gebracht, so daß er es den folgenden Tag wieder bei dem Essen mit gutem Appetit antraf.

Erding, den 26. Erndem.

Gestern Nachts um 3/4 auf 11 Uhr fuhr bei einem heftigen Gewitter ein Blitzstral nahe an dem hiesigen geistlichen Spitalthurme vorbei, traf und zündete in eben dem Augenblicke eine dem nämlichen Spital gehörige Scheuer an, wo eben zum Unglück alle Schafe der hiesigen Stadt beherberget waren. Die Flamme ergriff auch in wenig Minuten das nahgelegene Brauhaus samt seinen weitschichtigen

Oekonomiegebäuden und noch dazu gehörige zwei Häuser. Die Sturmwinde heulten, und in 4 Stunden lagen 11 Häuser in der Asche, worunter ein Bäcker- und ein Seifensiederhaus befinlich. Die meisten packten ihr Bestes zusammen, denn man meinte, es sollte die ganze Stadt gelten. Früh um 9 Uhr aber legte sich die ganze Flamme. Der Schrecken ist nicht zu beschreiben. Jezt ist es 10 Uhr in der Nacht und neuerdings stürmt es wieder.

Breslau, den 18. Erndem.

Der Prior der barmherzigen Brüder allhier hat von des Königs in Preussen Maj. nachfolgendes Schreiben von Potsdam vom 10. Jul. erhalten: „Würdiger, Lieber, Getreuer! Die Vorsorge eures Convents für alle Kranke ohne Unterschied der Religion und Provinz, welche mir zu besonderm Wohlgefallen gereicht, verdient alle mögliche Unterstüzung. Diese soll auch euch nicht blos durch Gestattung einer Generaleinsammlung von milden Beisteuern in meinen sämtlichen Staaten, zur Reperatur eures Klosters und Wiederanschaffung der abgegangenen Hospital-Requisiten angedeihen; sondern ich will auch selbst dazu mit beitragen. Ersteres wird das Generaldirectorium und das Departement der geistlichen Geschäfte besorgen; lezteres hingegen den 24. dieses Monats erfolgen. Zu welchem Ende ihr nur noch anzeigen müsset, an wen meine milde Beisteuer gegen Quittung eingesendet werden soll. Ich verbleibe euer gnädiger König.“

Haag, den 27. Erndem.

Am 22. d. um 11 Uhr vor Mittag ist die Schildwache der Holländischen Garde von dem Wohnhofe des Herrn Herzogs von Braunschweig abgenommen worden. Auch hat man die Fahnen, die dort in Verwahrung gewesen, in das Haus des Generalmajors von Kretschmar gebracht. Dem Vernehmen nach ist Se. Herzogl. Durchl. entschlossen, nach Deutschland in eine denselben zuständige Johanniter-Commenthur sich zu begeben.

Gedrungen von dem Preussischen Monarchen werden die Generalstaaten nun nächstens das von Sr. Maj. schon längst Verlangte ebenfalls beantworten. Diese Antwort soll in einem standhaften Tone abgefasset werden, nach den Grundsäzen der herrschenden Parthei. Am Ende wollen sie die Versicherung hinzufügen: daß niemals die Frage gewesen, noch seyn können, dem Fürsten Statthalter etwas zu entziehen, noch seine gebührende Rechte zu schmählern.

Die Generalstatthalterschaft der Oesterreichischen Niederlande hat schon eine Erwiederung auf die Antwort der Generalstaaten überschickt, welches am Samstag Abends um 6 Uhr noch eine Rathsversammlung unter Beiwohnung des Fürsten veranlaßte.

Ein anders, vom 30. Erndem.

Das von dem bevollmächtigten Kais. Minister zu Brüssel Grafen von Belgiojoso unsern Herren Gesandten übergebene Erwiederungsschreiben enthält die endlichen und lezten Gesinnungen Sr. Maj.: nämlich Höchstdieselben wollen von allen Geld- und Länderforderungen abstehen, wenn die Generalstaaten in die Wiedereröffnung und freie Schiffahrt der Schelde, desgleichen in die Schleifung der Festungen Lillo, Liefkenshoeck, Kruilschans und Friedrich Heinrich ohne alle weitere Maßgabe einwilligen werden. Solchergestalt entsagen Se. Maj. Ihren Ansprüchen auf Mastricht, auf das Land Vronhoven und alle übrige in Dero summarischen Forderungen benamsten Bezirke, verhoffend, daß die Generalstaaten ohne den geringsten Verschub diesen vortheilhaften Vergleich annehmen werden, weswegen Se. Maj. auch von diesem Augenblicke an die Schelde so gut als für gänzlich offen und frei ansehen, und diesfalls Anordnungen machen und Befehle ertheilen, mit der ernstlichen Verwarnung, sich auf keine Weise hierwider zu sezen, widrigenfalls die geringste zuwiderlaufende Verfügung der Republik an und für sich selbst für eine bezeichnete Feindseligkeit und offenbare Kriegserklä-

ung gehalten werden müßte. Unsere Herren Commissarien haben vordersamst im Namen der Republik kurz darauf erkläret: daß ein für allemal der Münsterische Vertrag von 1648 die Grundlage ihrer Unabhänglgkeit und Sicherheit seyn und bleiben müsse, worauf sich auch ihre Rechte in Ansehung der Verschliesung der Schelde gründen. Uebrigens bitten sie sich die gehörige Zeit aus, die Sache den Provinzen zur Ueberlegung bekannt zu machen; würde sich aber indessen von Seiten der Oesterreichischen Generalstatthalter ...st durch allzueiliges Verfahren etwas ver...ißliches zutragen, so möge die Republik ...r nicht als die angreifende Ursache angesehen werden. — Der Kaiserliche Minister ...heelte nicht, daß seine Verhaltungsbefehle ... dahin erstrecken, ohne Verzug nach den ...sinnungen seines Herrn zu Werke zu ge... — Am nämlichen Tage reisete einer ...n unsern Commissarien (Herr von Berckenode) von Brüssel hierher ab. Bei seiner Ankunft wurde alsbald eine ausserordentliche Versammlung gehalten und darin beschlossen, diese Bedingung des Kaisers nicht einzugehen, vielmehr mit der Bewachung der Schelde, wie bisher, fortzufahren, auch auf der Stelle einen Eilboten nach Paris, wo elbst des Prinzen Heinrichs K. H. zugegen, abzusenden, und dem Französischen Kabinete von allem Eröffnung zu thun. Die Wiederkunft dieses Boten wird mit Ungeduld erwartet. Inzwischen hat der Fürst Statthalter, als Generalkapitän, allen Infanterie und Kavallerieregimentern den fliegenden Befehl zugeschicket, sich auf den ersten Wink marschfertig zu halten und mit allem Erforderlichen zu versehen. Der Viceadmiral Reynst aber ist schleunig zu seiner Flotte nach Flissingen und Zeeland abgereiset, um mit derselbigen bei der Mündung der Schelde zu kreuzen.

Paris, den 29. Erndem.

Ein kleines von Brest unlängst unter Anführung des Herrn von Marigny ausgelaufenes Geschwader ist an den Portugiesischen Küsten mißhandelt worden. Die ersten Schiffe werden uns hievon mehreres Licht ertheilen.

In Holland ist die Gährung auf das Höchste gestiegen, und die innern und äussern Unruhen nehmen daselbst ausserordentlich überhand. Der entlassene Herzog Ludwig von Braunschweig-Wolffenbüttel wird aller Wahrscheinlichkeit nach bald Gelegenheit bekommen, als Kaiserlicher Generalfeldmarschall mit dem Degen in der Faust die Rückkehre in die Provinzen zu nehmen. Alles scheinet einen nahen Ausbruch des Krieges in den Niederlanden zu verkünden.

Der Prinz Heinrich von Preussen, oder wie Se. K. H. genennet seyn wollen, der Herr Graf von Oels hat auch um Paris herum schon vieles in Augenschein genommen. Nachdem er bei dem Herzog von Nivernois gewesen und gefragt worden, wie ihm dessen Gärten gefallen haben, die in Wahrheit kostbar sind, antwortete er: er habe nicht acht darauf gegeben, indem er nur auf den Herzog darin gesehen habe. Diejenigen, welche diesen Prinzen ehemals sahen, finden ihn ein wenig veraltert; nichts desto weniger aber noch an ihm dessen bedeutende Gesichtsbildung, die den Mann von Geist und Verstand verräth. Man kann sich einbilden, daß der Aufenthalt eines solchen Reisenden zu Paris oder Versailles etwas zu bedeuten haben müsse. Der Bruder Friederichs, der erste General in Europa, und ein Prinz, der nahe an den 60 ist, wird nicht nach Paris gekommen seyn, um nur einen Vestris tanzen zu sehen, oder unsere sonstigen Belustigungen zu geniesen.

Dieser gute Prinz, als er vorgestern die Entscheidung einer peinlichen Sache anhörte, wo drei Verbrecher zum Tode verurtheilet wurden, bat er, das Urtheil noch einige Tage zurück zu halten. Inzwischen wirkte er bei dem Könige für die Unglücklichen Gnade aus.

Londen, den 24. Erndem.

Man spricht von einer Allianz zwischen

unserm, dem Kaiserlichen Hofe und der Krone Dännemark.

Der General Carleton ist zum obersten Befehlshaber sämtlicher Truppen in Indien ernannt worden. — Der Spanischen Handlung ist ein Schiff mit unbeschreiblichen Reichthümern verunglückt. — Herr Pitt war dieser Tage in Lebensgefahr. Von dem Lande herein fahrend, kam sein Postillon da wo sich viele Strasen kreuzten von der rechten ab. Es war Nacht. Sie kamen nach dem Wohnsize eines reichen Pachters, lärmten, um Leute heraus zu rufen, man hielt sie vor Diebe, gab Feuer und eine Kugel flog dem Herrn Kanzler durch die Rockfalten. Endlich, nachdem der Irrthum erkannt wurde, geschahen viele Entschuldigungen.

1.

Des verstorbenen hiesigen Burger und Wirth zum rothen Haus Berenthäusel, ruckgelassene Weine 1775 und 1781ger Hambacher, Kallstatter und Herxheimer Gewächse, und Fässer werden den 7. künftigen Herbstmonats Nachmittags 2 Uhr in der Sterbbehausung zum rothen Haus offentlich versteigt. Mannheim den 19. Aug. 1784.

Von Juventur-Commißions wegen.
Mandel.

2.

Die zur Handlung und sonstigem Gewerbe wohlgelegene Behausung des verlebten Gerichtsverwandten und Handelsmanns Lazarus Cettl zu Schwezingen wird Dienstags den 7. September Nachmittags am 2 Uhr in dortigem Wirthshaus zum Pfälzer Hof offentlich versteigert werden. Schwezingen den 30. August 1784.

3.

Die Gebrüder Pfähler in Heidelberg haben verlegt: gründliche Vorbereitung zur Geographie, von J. G. Röchling. Der Herr Verf. hat nebst der allgemeinen Brauchbarkeit, besonders auf den Gebrauch des Werkchens in Schulen, Rücksicht genommen, und den ganzen Umfang dieser Wissenschaft mit gröster Deutlichkeit vorgetragen, Büsching ist sein Muster, und dessen zum G
gelegte Vorbereitung erweiterte er ans
aus an hierher gehörigen Theilen der S
wirthschaft, Technologie, Natur- Kunst
Handelsgeschichte. Die angezeigten S
steller leisten die Gewähr für die Rich
der Angaben. Man wählte in der
eines geringen Preises groses Forma
kleine Schrift, und so ward die grose
ge des Wissenswürdigen, womit kein
deter Mensch, zu welchem Stand er g
mag, unbekannt seyn sollte, auf 21
zusammen gedrängt. Der Druck ist co
der bisherige Ladenpreis 1 fl. 20 kr. w
gewiß sehr billig. Jedoch der geneigte
fall, womit Lehrer das Buch aufna
ihr Wunsch, dasselbe, wenn der
noch etwas herab gesezt werden könn
den Schulen einzuführen, und die Folg
serer Gemeinnüzigkeit, hat die Verlag
lung veranlaßt, dieses nüzliche Werkch
nun an für 45 kr. zu erlassen, als we
in allen Buchhandlungen Deutschlands
den ist.

4.

Bei Bauer und Handelsmann M
Böhler in Seckenheim ist in billigem
zu haben, recht guter sogenannter Lu
oder sogenannter ewiger Kleesamen,
gegenwärtig im September noch kan
werden, die Maas zu 56 kr.

5.

Demnach beschlossen worden die Drei
zuger und übrige in hiesiger Gegend
werdende Quecksilber für ein Jahr, u
Befinden des Preises auf mehrere Ja
6. Oct. l. Jahres dahier in Reichenb
fentlich an den Meistbietenden zu vers
so wird solches sämtlich hierzu lustr
Kauf und Handelshäuser bekannt ge
um sich an bestimmtem Tag Morgen
im goldenen Stern beliebig einfinden
nen. Reichenbach im Oberamte Lau
den 28. Aug. 1784.

Kurpfalz Bergmeisteramt.
Ludolph.

)o(

Mannheimer Zeitung

Num. CXII.

Samstag, den 18. Herbstmonat (Sept.) 1784

Stuttgard, den 13. Herbstm.

Am lezten Donnerstag, den 9. dieses, kam des Herrn Fürsten Bischoffs von Constanz Hochf. Gnaden unter dem Namen eines Grafen von Oehringen und Domherrn von Augsburg allhier an. Se. Herzogl. Durchlaucht machten diesem hohen Gaste sogleich einen Besuch. Freitag vor Mittag begab sich der Herr Fürst Bischoff in Begleitung verschiedener Herren Minister, Generalen und Ersten von Hof nach Hohenheim, und wurde daselbst von Sr. Herzogl. Durchl. und der Frau Reichsgräfin von Hohenheim Excell. empfangen. Nach der Mittagtafel wurden die dortigen Anlagen in Augenschein genommen. Heute früh haben Se. Hochfürstl. Gnaden hiesige Stadt wieder verlassen, nachdem nichts gesparet worden, Denselben den Aufenthalt angenehm zu machen, wie Sie denn auch unter andern einem Hirschjagen beigewohnet und viele Hirsche erleget haben.

Vor einigen Monaten wurde Johann Schaber, Mezgermeister von Tübingen, nachdem er nebst seinen drei Kindern von einem auf offentlichem Wochenmarkte erkauften Pfund Schmier- oder Streichkäß etwa den dritten oder vierten Theil genossen hatte, samt jenen 3 Kindern innerhalb einer Stunde von sehr heftigem Brennen und Zusammenziehen im Unterleib, Herzbangigkeiten, Erbrechen und schmerzhaften Durchfällen befallen, welches die traurige Folge gehabt, daß das jüngste Kind, ein Mädchen von 4 Jahren, den folgenden Tag in Gichtern den Geist aufgeben mußte. Bei der mit dem Rest dieses schädlichen Käses von Arzneiverständigen zu Tübingen vorgenommenen sorgfältigen chymischen Untersuchung wurde nicht die mindeste Spur von Arsenik, Kupfer, Blei oder Glasur gefunden, dagegen aber zeigte sich, daß jener Käs für sich ohne giftige Beimischungen äusserst verdorben, ranzigt und scharf geworden war. Dieses hat zu dem höchstlandesherrlichen allgemeinen Verbot Anlaß gegeben, bei hoher Strafe keine allzualte und verdorbene Streichkäse, die sich durch den flüchtigen, scharfen, stinkenden Geruch vorzüglich auszeichnen, zu verkaufen, worunter auch das verdorbene Abschabsel von andern Käsen gehört, welches die Krämer oft für Streichkäs verkaufen; ferner sollen zu dergleichen Käsen keine kupferne, messingene, bleierne, noch glassirte Geschirre gebräucht werden u. s. f.

Madrit, den 19. Erndem.

Der König hat der neuen Ostindischen Gesellschaft mit einer Million Piaster aufgeholfen, welches ein groser Vortheil für sie ist. Mit dem, was sie eigen besizet, und mit dem, was ihr reiche Privathäuser vorgeschossen haben, besizet sie bereits ein Kapital von 100 Millionen Bellonischen Realen.

Am 14. d. hatte der als Königl. Schwedischer Gesandter dahier angestellte Freiherr von Ehrenschweed bei Sr. Maj. dem Könige, dem Prinzen und der Prinzessin von Asturien, und dem übrigen Königl. Hause seine Antritts-Audienz.

Nach Briefen aus Tanger hat Se. grausame Marokkanische Maj. seit kurzem 126 sek-

ner Unterthanen theils Hände und Füse abhacken, theils wirklich vom Leben zum Tod bringen lassen. Der vor 2 Jahren in Wien gewesene Marokkanische Gesandte ist durch seinen Sekretär angeklagt worden, daß er verschiedene von den von Sr. Röm. Kaiserl. Maj. dem Kaiser von Marokko überschickten Geschenken für sich behalten habe. Er wurde deswegen in Verhaft genommen, worin er 7 Monate zubringen müssen, und darauf mit einer grosen Geldstrafe beleget.

Paris, den 9. Herbstm.

Der Königl. Hof hat am 2. d. die Trauer für den verstorbenen Erbprinzen von Zweibrücken Durchl. auf 11 Tage angeleget.

Der vorigen Winter den grösten Theil unserer Stadt in die unangenehmste Lage versezte Holzmangel verursacht, daß mehr auf Mittel gesonnen wird, der Stadt hinlängliche und wohlfeilere Feuerung zu verschaffen; und hierzu sind die Steinkohlen das beste Mittel, wovon die Provinz Bretagne ganze Gebirge voll besizet. Die Verbringung derselbigen, welche zu Wasser geschehen muß, wird zugleich viele tausend Hände durch die Schiffahrt ernähren.

Auf dem Schlosse Courteilles starb am 14. v. M. der Königl. Generallieutenant und General Gouverneur von Orleanois, Graf Franz Karl von Rochechouart, in einem Alter von 81 Jahren.

Nun ist Figaro zum 41sten male vorgestellet worden, und es war so voll, als wenn es das erste mal gewesen wäre. Die 40 vorhergehenden Vorstellungen dieses Stückes haben eine Einnahme von 280 tausend Pfund gebracht.

Londen, den 7. Herbstm.

Se. Königl. Maj. haben den Ritter Harris, welcher im Begriff ist als ausserordentlicher Gesandter nach dem Haag abzugehen, zugleich zu Dero geheimen Rath, den Lord Sidney aber zum Staatssekretär der inländischen Geschäften ernennet.

Nach Briefen aus Indostan gelanget der Zustand unserer Ostindischen Gesellschaft daselbst von Tag zu Tag zu gröserm Glanze und Vollkommenheit, nachdem Ruhe und Frieden wieder hergestellet sind. Die Gesellschaft läßt dem unsterblichen Vertheidiger ihrer Besizungen, dem General Eduard Coote, ein Denkmal in der Kirche von Westmünster errichten.

So unruhig es in verschiedenen Staaten von Europa zu werden beginnet, so sehr wünschet unser Reich bei einem allenfallsigen Kriege die Partheilosigkeit, wo möglich, zu halten. — Die Amerikanische Nachrichten versichern, daß die neue Staaten sich ausserordentliche Mühe geben, ihre Handlung empor zu bringen; welches jedoch in einigen Provinzen, besonders in den Karolinen, wegen herrschender Gewalt und Uneinigkeit erschweret wird.

Prag, den 9. Herbstm.

Montags den 6. Abends gegen 7 Uhr trafen Se. Maj. der Kaiser im höchsten Wohlseyn in Dero Hauptquartier zu Hlaupietin ein. Hundert und hundert Unterthanen hatten sich daselbst versammelt, um die ersten an dem gnädigsten Anblicke unsers theuersten Landesvatters Theil zu nehmen. Höchstdieselbe waren kaum aus dem Reisewagen gestiegen, als Sie ihre Vatterhand nach den Klagen oder Bitten derjenigen ausstreckten, die sich im kindlichen ehrfurchtsvollsten Vertrauen mit ihren Schriften dahin begeben hatten, um Recht, Schuz und Gnade aus den Händen des Monarchen zu erhalten. — Zur nämlichen Zeit langte auch der Herr Graf von Hoya an, und begab sich nach seinem Quartier in das Schloß Liben. — Dienstags darauf war gleich Vormittags Generalrevüe, und Nachmittags nahmen schon die Uebungen in Abtheilungen ihren Anfang, womit auch gestern Mitwochs fortgefahren wurde. Der Tag für die Hauptübungen ist auf den Freitag und Montag angesezt. — So viel will man voraus wissen, daß das Lager



heuer um einige Tage früher werde aufgehoben werden, weil der entsezliche Staub, der sich bei der geringsten Bewegung in dichte Wolken erhebt, das Angenehme dieser Uebungen sehr verdunkelt, so zwar, daß man von lauter Dampf nicht einmal 20 Schritte vor sich sehen kann. Hierdurch und von der sehr schwüligen Hize werden viele Soldaten krank. — Der auf den 20. allergnädigst bestimmte Freiball ist vermög einer neuern Entschliesung Sr. Maj. des Kaisers auf den 19. dieses abzuhalten angeordnet worden.

Der am 12. Aug. unterzeichnete Personalstatus für die hiesigen Stellen ist am 7. d. eingetroffen. Die Beförderungen dabei sind zahlreich, und der Gehalt ist fast durchgehends erhöhet.

Mit Wegräumung der Opfertafeln in den Kirchen wird in ganz Böhmen ununterbrochen fortgefahren. Kürzlich sind auch in der hiesigen Schloßkirche die Opfer am Grabe des heil. Johann von Nepomuk weggenommen worden.

Strasburg, den 29. Erndem.

Se. Eminenz Herr Kardinal von Rohan Fürst Bischoff von Strasburg haben auf ihrer Bischöflichen Universität einen neuen Lehrstuhl für die Geschichte errichtet, und zu solchem den Herrn Abbé Henry ernennet, von dessen groser Fähigkeit und weitschichtigen Kenntnis man sich mit Grund vieles verspricht. Er wird seine sowohl offentliche als besondere Vorlesungen in Latein Deutsch- oder Französischer Sprache, nach Verlangen seiner Zuhörer, halten und mit nächstem November anfangen.

Auszug eines Schreibens aus Heidelberg, den 13. Herbstm.

Gestern, als Sonntag Abends um 5 Uhr, hatte ich das schöne Vergnügen, mit mehrern tausend Zuschauern, den sehr schön verzierten, und nach dem feinsten Verhältnis 56 Schuh hohen, und 34 im Durchmesser erbauten grosen Luftballen, von Hrn. Administrationsrath Traiteur, mit der grösten Pracht zwischen Heidelberg und Schwezingen ausserordentlich schnell in die Höhe steigen zu sehen. In 7 Minuten ward er durch eine besondere Erfindung gefüllt; 10 Minuten erhielt er sich mit einer 28 Pfund schweren Kohlpfanne in der Luft; nachdem er oftmals, so wie er in verschiedene höhere Luftregionen stieg, fast immer einen entgegengesezten Lauf genommen hatte. Nach seinem Winkel von 17 1/2 Grad hatte er die Höhe über 9600 Schuhe erreicht. Auf 4 Stund Wegs im Umkreise sah man ihn, und verschiedene glaubten sich ihm am nächsten, weil sie das Feuer darin so hell brennen sahen. Die beiden Herren Dragoner Offiziere von Loe und Gravawisch, die ihm, nebst andern Herren, mit ausserordentlicher Anstrengung, immer im freien Felde zu Pferd gefolgt waren, sahen ihn auch, wie er sich bei Leimen gegen Nußloch zwei Stunde von dem Ort, wo er gefüllt wurde, ohnbeschädigt niederlies. — Die Einwohner von Leimen trugen ihn unter Jubel und Jauchzen in den Ort, hielten dieselbe Nacht Wache und machten sich lustig dabei. Dieser Ballon war der gröste, so in Deutschland, ausser jenem in Wien, mit einem solchen glücklichen Erfolge gestiegen ist.

Bei derselben Gelegenheit machte man abermals mit einem kleinern 26 Schuhe hohen und 16 im Durchmesser, der sich schon einige Wochen vorher zweimal ohne Kohlpfanne immer bis zu 600 Schuh hoch frei gehoben, auf dem hiesigen Paradeplaz, auf einen andern Tag aber mit einer Kohlpfaane auf dem Felde, wo er bis 9700 Schuh hoch gestiegen ist, einen Versuch. Man trug ihn auf 100 Ruthen im freien Felde schön gefüllt zwischen Bäumen und Hecken schwebend durch, und dann stieg er noch auf 4000 Schuh und fiel wieder in einer Entfernung von einer halben Stunde herab. — Ein anderer scharfsichtiger Liebhaber ist hier auf den Gedanken gekommen, einen Luftballen von Rauschgold mit fixer Luft zu machen.

Genealogische Nachricht.

Das Durchl. Haus Baden ist am 13. dieses Monats sehr erfreuet worden, indem die Frau Erbprinzessin an selbigem Morgen ihren ersten Prinzen geboren, welcher in der heil. Taufe den Namen Karl Friedrich empfangen.

Zweibrücken, den 15. Sept.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 9ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

82. 87. 28. 27. 63.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 10te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 6. Oct. 1784 vor sich gehen.

1.

Der Herrschaftliche Garten samt dem Schlößlein auf dahiesiger Mühlau, dann die dabei gelegene Gemüs- und Baumgärten, und darzu gehörige Orangerie- und Glashäuser, sollen künftigen Montag den 20. dieses Nachmittags zwei Uhr in bemeldtem Schlößlein in 15 bis 20 jährigen Bestand unter annehmlichen Bedingnißen in offentliche Versteigung gebracht werden, welches denen Lusttragenden, um sich in behörigem Ort und Zeit einfinden zu können, anmit wissend gemacht wird. Mannheim den 10. Sept. 1784.

Kurpfalz Hofkammer Kanzlei
Handschrift.

2.

Zu Heidelberg ist die in der Augustinergasse neben der Universität gelegene Tit. Kopiizische Behausung freiwillig zu verkaufen, das mehrere ist in Heidelberg bei Herrn Revisor Gruber dem jüngern, in Mannheim bei Hrn. Licentiaten Kopiitz im Kurmainzer Hof zu erfragen.

3.

Nachdem das ganz verschuldete Vermögen des Georg Heidels, Burgers und Schuhmachermeisters zu Neuhofen unter dasselben hierum ansuchende Glaubiger ausgetheilet werden solle, so wird solches mit dem Anhang andurch offentlich bekannt gemacht, daß, wer an gedachten Georg Heidel zu Neuhofen annoch weiters eine gegründete Foderung zu haben glaubet, solche auf Dienstag den 21. Sept. zu Neuhofen vor dem allda eintreffenden dahiesigen Oberschultheiserei-Amt anzeigen, hierüber behörig liquidiren, sein allenfallsiges Vorzugsrecht erweisen, und rechtlichen Bescheid erwärtigen, im Ausbleibungsfall aber nicht mehr gehöret werden soll. Oggersheim den 30. August 1784.

Kurpfalz Oberschultheiserei.
von Maubuisson junior.

Leger.

4.

Da zu der jüngsthin in diesem Blatte Nro. 34 angezeigten Versteigung des dem Schultheissen Riede zu Oppau an dasigem sogenannten Schönauer Kameral-Erbbestands-Gute zuständigen, in etwa 106 Morgen, theils Aecker, theils Wiesen bestehenden Antheiles sich keine Liebhaber vorgefunden haben, dieser Erbbestand aber allenfalls stückweis ehender angebracht werden dörfte, so ist man gesonnen, denselben in 4 Theilen zu 26 bis 27 Morgen auf den künftigen Montag den 20. September Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Oppau, jedoch vorbehaltlich der Grund Obereigenthumsherrlichen Hochlöblichen Kameral Einwilligung offentlich zu versteigen, und hat solches zu jedermanns Nachricht neuerdings dahier einrücken lassen. Oggersheim den 30. August 1784.

Kurpfalz Oberschultheiserei.
von Maubuisson junior.

Leger.

5.

Bei Bäuer und Handelsmann Andreas Bühler in Seckenheim ist in billigem Preise zu haben, recht guter sogenannter Lucerner- oder ewiger Kleesamen, welcher gegenwärtig im September noch kann gesäet werden, die Maas zu 56 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXIII.

Montag, den 20. Herbstmonat (Sept.) 1784.

Neapel, den 14. Erndem.

Der König hat der Kanzlei der geistlichen Pfründen den Befehl zugeschickt, alle eingehende Bitschriften, worin Bisthümer zu erhalten gesucht werden, wenn gleich das Begehren durch die wirklichen Aspiranten oder durch ihre Familien geschehen, zu zerreissen. Denn da solches nicht nur den Kirchengesezen zuwider ist, sondern auch Gelegenheit zu verschiedenen Mißbräuchen gibt, so wollen Se. Maj. künftig keine mehr angenommen wissen. — Die Anzahl der Ordensgeistlichen, welche in die Welt zu tretten verlangen, und sich deshalb haben aufzeichnen lassen, belauft sich schon über 114.

In Kalabrien sind bei Gelegenheit der auf Königl. Befehl vorgenommenen Klosteraufhebungen verschiedene Bewegungen von der Geistlichkeit gemacht worden, die sie auf die längst unterdrückte Bulle in Cœna Domini gründen wollten. Es ist aber ein scharfes Verbot ergangen, daß sich niemand auf diese Bulle berufen sollte, bei Verlust aller weltlichen Einkünfte, des Bürgerrechts, samt allen Würden und Pfründen; und wer sie gar druckte, bekannt machte und auf das neue ausbreitete, sollte als ein wirklicher Staatsverbrecher bestraft werden.

Livorno, den 28. Erndem.

Ein aus Cagliari angekommenes Schiff hat die Nachricht mitgebracht, daß es der unter Anführung des Ritters Emo gegen Tunis ausgelaufenen Venezianischen Flotte gelungen sei, einige mit Stein und Schutt angefüllte Fahrzeuge an der Mündung des dortigen Hafens in Grund zu senken, um den Seehafen dieser Barbaren zum Aus- und Einlaufen unbrauchbar zu machen. Das nämliche will der Venezianische Admiral auch mit den übrigen Häfen der Tunesischen Regierung vornehmen.

Dieser Tagen ist ein Sendpriester mit 5 Merikanern aus dem nördlichen Amerika hier angekommen, um mit denselben nach Rom zu gehen, woselbst sie förmlich das Christenthum annehmen werden.

Aus Italien, den 12. Herbstm.

Se. Päbstl. Heiligkeit haben dieses Jahr wieder das Vergnügen gehabt, daß der König beider Sicilien, ungeachtet der obschwebenden Irrungen, die Lehensfeierlichkeit in Rom halten und das gewöhnliche Zelterpferd mit dem Beutel voll Dukaten überreichen lassen. — Nach dem Berichte eines reisenden Künstlers soll das neue Gebäude der St. Peterssakristei in Rom, welches 800,000 Röm. Thaler gekostet hat, seinem Baumeister wenig Ehre machen. — Im ganzen Kirchenstaate ist der Verkauf des Schnupftabaks auf 12 Jahre verpachtet. — Die viele Monopolien vergrösern die Armuth, daher vieles nach und nach wieder frei gegeben wird, besonders gewisse Tuchfabriken u. dgl.

Wien, den 8. Herbstm.

Am verwichenen Sonntage erhielt endlich der Venezianische Botschafter Ritter Foskarini den erwarteten Eilboten, auf welchen er

schon lange dem Holländischen Gesandten Grafen von Wassenär Hoffnung gemacht hatte. Er stellte daher gleich den folgenden Tag demselben einen Aufsaz zu, welcher viele freundschaftliche Ausdrücke und die Versicherung enthielt: daß die Republik Venedig nichts sehnlicher wünsche, als die obschwebende Irrungen auf gütliche Art beizulegen und die Sache unmittelbar, Republik zwischen Republik, zu traktiren, weswegen der Senat den Entschluß gefaßt habe, einen eigenen hierzu bevollmächtigten Minister nach dem Haag abzusenden. Der Holländische Botschafter nahm diesen Aufsaz an, und nun ist zu erwarten, was die Hochmögenden Herren der Niederlande dazu sagen werden.

So einen beträchtlichen Vortheil die Montenegriner über die Albaneser neulich erhalten haben, so sehen sie sich, nach einem neuern Schreiben aus Triest, am Ende doch ausser Stand, dem immer wieder mit frischen Truppen gegen sie anrückenden Bassa von Scutari, bei dem zunehmenden Mangel an Gelde und Kriegsvorrath, in die Länge zu widerstehen. Sie haben daher schon vor einiger Zeit den K. K. Hof durch einen verkleideten Abgesandten um Zufuhre ersuchen lassen; aber zur Antwort erhalten: daß man ihnen hierin wegen dem erst mit der Pforte geschlossenen Vertrage nicht offenbar willfahren könnte: daß ihnen aber die Häfen von Triest und Fiume offen stünden, wo sie Vorrath genug um baares Geld kaufen könnten. Von hier haben sie sich nach Petersburg gewendet.

Man hält es für gewiß, daß Se. Maj. der Kaiser eine Reise nach den Niederlanden und besonders nach Antwerpen machen wollen, in welcher Stadt und Seehafen jezt 15 Millionen Gulden im Umlaufe seyn sollen.

Von Linz höret man, daß dort bei 300 Knechte für die Proviantbäckerei ausgehoben worden.

Paris, den 12. Herbstm.

Die Eilboten zwischen dem Wiener Hofe und dem unserigen gehen häufig ab und zu; von den Ursachen ihrer Sendung aber ist noch nichts bekannt worden. Der Herr Graf von Oels befindet sich indessen die mehreste Zeit zu Versailles, wo er sehr geheimnisvoll arbeitet. Er hat neulich die Königliche Begräbnisse zu St. Denis besehen. Sein Aufenthalt dahier wird noch von langer Dauer seyn.

Die Compagnien der Infanterie-Regimenter sind nach der neuen Verordnung auf 128 Mann gesezt. Bei jedem Regimente, auch zu Pferd, ist eine Kadetten-Compagnie angestellet; jedes Jägerregiment bestehet aus 4 Schwadronen zu Pferd, und aus einem Bataillon zu Fus. — Es ist Befehl gegeben worden, die Zahl von 50000 Zelten zu ergänzen und in guten Stand zu stellen.

Am 4. dieses starb dahier der berühmte Sternkundige Herr Cassini, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Aufseher der Königlichen Sternwarte. Sein Sohn folgt ihm in dieser Stelle nach, welche seit dem Daseyn des grosen Cassini, der die unsterblichen Werke zu Florenz hinterlassen, noch nicht aus dieser Familie gekommen.

Die Brüder Robert werden den 15. d. wieder einen grosen aerostatischen Versuch machen. — Herr Blanchart schreibt aus London, daß er einen heitern Tag und günstige Luft erwarte, um den Engelländern gleiches Vergnügen zu gewähren.

Der junge Fremdling dessen Sprache kein Mensch verstehet, mit dem man sich daher nur durch Zeichen unterhalten kann, erreget je länger je grösere Aufmerksamkeit, weil bereits so viel von ihm heraus gebracht worden, daß sein Vatter, ein Mann von 55 Jahren, zwei von denen Orden an sich habe, welche die vornehme Herren hier tragen, daß seine Mutter Europäisch gekleidet sei, daß in ihrem Hause die Fusböden mit Marmor beleget, und die Zimmer auf das kostbarste eingerichtet seien.

London, den 10. Herbstm.

Dieser Tagen sind so wichtige Nachrichten

aus Irland eingegangen, daß man bei Hofe grose Bewegungen diesfalls verspüret hat. Die Gährung und der Hang zur Empörung nimmt ausserordentlich in diesem Lande zu. Der Vicekönig führte nichtsdestoweniger bisher noch immer alle Hofbefehle standhaft aus. Unter andern lies er den Verleger des Journals der Freiwilligen als einen Hochverräther in das tiefste Gefängnis werfen, weil derselbe ganz frech eine zum Aufruhr reizende Stelle eingerücket hat, die beiläufig also lautet: unglückliches Land, wie lange wirst du noch tirannisiret werden? Du schläfst, du, mit den Waffen in der Hand. Erwache, unterstüze deine Sache, stürze die Tyrannen, und überzeuge die Welt, daß du frei seyn wollest. — Dieses sollen noch die geringsten Ausdrücke seyn in Vergleichung mit andern, deren sich die Mißvergnügten zur allgemeinen Aufwiegelung bedienen.

Haag, den 14. Herbstm.

Man will nunmehro folgende durch den lezten Eilboten von dem Französischen Hofe mitgebrachte Antwort für zuverläßig angeben: Se. Maj. freuen sich sehr, daß die Generalstaaten das Zutrauen zu Ihnen haben, Sie zum Vertrauten ihrer mit dem Kais. Hofe entsponnenen Zwistigkeiten zu machen; Höchstdieselbe wollen sich auch der Sache eifrig annehmen, und sich bestens verwenden. Allein Sie müssen gestehen, daß es von geringer Wirkung seyn werde, wenn keine förmliche wechselseitige Eröffnungen zu diesem gütlichen Wege geschehen würden. Ihre Hochmögenden möchten also hiezu Anstalten machen, wogegen Se. Maj. versprechen, daß sobald Ihnen diese Eröffnungen werden mitgetheilet seyn, Sie solche vor den Kaiser bringen, und Höchstdenselben vermög der engen Bande, womit Sie miteinander verknüpfet sind, zum Besten zu vermögen suchen wollen. Sie rathen übrigens der Republik aus wahrer Freundschaft, sich zu mäßigen, und alle Unternehmungen zu vermeiden, welche die Würde des Kaisers beleidigen könnten: denn dadurch würden die Mittel der Aussöhnung noch viel weiter entfernet werden. — Man glaubt, daß die den Truppen gegebene Befehle, sich marschfertig zu halten, auf diese erhaltene Zuschrift werden widerrufen werden.

Vermischte Nachrichten.

Zu Mailand ist das Frauenkloster zu der heil. Katharina aufgehoben und jeder Nonne ein Gehalt von 600 Livres bestimmt worden. Zwei hundert Livres hat jede so gleich für Kleidung erhalten. Sie können in andere Klöster übergehen, oder in die Welt tretten. — Der König von Spanien hat neulich 200,000 Piaster zum Unterhalte der vertriebenen Jesuiten nach Rom gesandt. Eben daselbst ist der Jud Zevi, vielleicht der reichste Jud in dieser Stadt, mit Frau und Kinder zum Christenthume übergetretten. — In Berlin wurden das verflossene Jahr 43 Hauptmanufakturen in gangbarem Stande gezählet, worunter 6 Seidenfabriken, 7 Wollenzeugfabriken, 3 Leinwandmanufakturen, 6 Zitzfabriken, 19 von andern Gattungen Waaren, worunter auch Galanteriearbeit u. dgl. befindlich. Ueber 10000 Gesellen und Arbeiter haben dabei ihren Unterhalt gehabt. Der Werth der verfertigten Waaren belief sich auf 6 Millionen Reichsthaler, wovon über 4 Millionen im Lande und über anderthalb Millionen aus der Fremde eingegangen. — Zu Mastricht haben die Meßfeierlichkeiten am 12. dieses ihren Anfang genommen und dauern bis den 26. Den 20. 21. und 22. wird der berühmte Pferdemarkt gehalten, auf welchem drei ansehnliche Preise denjenigen ausgetheilet werden, die das schönste Paar Zugpferde, das schönste Reitpferd und sonst das schönste Pferd, welche nicht unter 4 und über 6 Jahr alt seyn dörfen, zu Markte bringen werden.

1.

Das sehr geräumliche mit 3 Haupteinfahrten auf 3 verschiedene Strasen versehene, zu allem Gewerbe wohl gelegene bis daher zum Katholischen Burgerhospital gebraucht wor-

dene Gebäude, wird Mitwochs den 29. Sept. Nachmittags um 4 Uhr dahier im Wirthshaus zur Stadt Neuburg versteigt werden, welches mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß nach Belieben des Steigers die Hälfte des Steigschillings auf dem Haus stehen bleiben könne. Mannheim den 3. Sept. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

Den Gläubigern des jüngst verlebten hiesigen Burgers und Handelsmann Philipp Isaac Gaddum wird andurch bedeutet, in einer peremtorischen Frist von 6 Wochen, sub pœna præclusi, ihre Forderungen bei der ernannten Debit Commißion dahier anzuzeigen. Mannheim den 28. Aug. 1784.

Stadtgericht.
Gobin.

Hebel.

3.

Nachdem des verstorbenen Königl. Französischen Obristlieutenant von Cann Schuldenlast dergestalten angewachsen, daß dieselbe dessen annoch übrig seiendes Vermögen übertroffen, und man mit dem Concursprozeß beschäftigt ist, als werden sämtliche von Cannische Gläubiger in Person oder einem hinlänglich Bevollmächtigten auf den 28 Sept. als welcher zur ersten, zweiten und endlichen Frist ihnen beraumet wird, hierdurch vorgeladen, um vor Oberamt zur Rechtspflege zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß sie ferner nicht gehöret, und was Rechtens erkannt werden solle. Alzei den 31. Aug. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

4.

Nachdem man auf Absterben des dahiesigen Burgers und Müllermeisters Martin Frey ohnumgänglich befunden, dessen ruckgelassene dahier in der Stadt gelegene wohlgebaute Mühle, bestehend in einem Schähl und zweien Mahlgängen, dann einer Oehlmühl, so auch mit geräumiger Scheuer und Stallungen versehen, worauf besonders die Feuergerechtigkeit zum Brandweinbrennen haftet, durch öffentliche Versteigung, als wozu Mitwoch der 22. Sept. ausersehen worden, zu veräussern als bleibet solches denen Liebhabern dahin ohnverhalten, um sich auf ernannten Tag dahier einzufinden. Germersheim den 1. Sept. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Kotschenreuter.

5.

Peter Geißler und Jakob Ott, beide Halbbrüder, sind, und zwar erster über 30, lezterer aber über 24 Jahr abwesend, ohne daß von deren Aufenthalt zeither etwas bekannt worden; da nun derselben Schwester um die Ausfolgung der diesen von ihrer inzwischen verstorbenen Mutter anerfallenen und unter vormundschaftlicher Verwaltung stehender Erbschaft nachgesucht hat, als werden beide Brüder oder deren sich legitimiren könnende Leibeserben hiermit offentlich vorgeladen, in einer Frist von 3 Monaten zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß man solches ihrer Schwester erga cautionem abgeben wird. Wißloch den 25. Aug. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Stengel.

Wolff.

6.

Die Gesellschaft vom Herrn Chiarini von den Seiltänzern sowohl als auch die Ombres Chinoises avertirt dem Publikum, daß sie sich nicht länger als noch diese Woche aufhalten, und künftigen Sonntag den 26. Sept. die lezte Representation gegeben werden wird.

7.

Bei Bauer und Handelsmann Andreas Bühler in Seckenheim ist in billigem Preise zu haben, recht guter sogenannter Lucerner- oder ewiger Kleesamen, welcher gegenwärtig im September noch kann gesäet werden, die Maas zu 56 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXIV.

Mittwoch, den 22. Herbstmonat (Sept.) 1784.

München, den 16. Herbstm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Emanuel Maria von Delling zum wirklichen Hofrath auf der gelehrten Bank zu ernennen, dann dem Sohn des Landrichters zu Tölz Aloys Seröder die Anwartschaft auf dessen Bedienstung zu ertheilen gnädigst geruhet.

Ingolstadt, den 13. Herbstm.

Ein nachahmungswürdiges Beispiel gab uns hier verflossenen Sonntag, als am 12. d. M. der aufgeklärt denkende, und in Beförderung wahrer Herzensandacht unermüdete Herr Oberstadtpfarrer, Eichstädtischer Domherr, dann der Universität Prokanzler und Professor der Kirchengeschichte, Joseph von Widmer. Durch seine eigene Lehrsäze überzeugt, daß in der ersten Kirche durch mehrere Jahrhunderte bei dem öffentlichen Gottesdienst der allgemeine Kirchengesang eingeführt war, ließ er den vom sel. Kohlbrenner herausgegebenen Text von seinem Kaplane, Hrn. Anton Kattan, in eine vierstimmige Melodie sezen, und, nachdem mehrere Pfarrkinder hierin einen hinlänglichen Unterricht erhalten haben, an obigem Tage offentlich anstimmen. Mehr dann hundert Sänger und Sängerinen waren im grösern Chore vertheilet, und stimmten ihre harmonische Lieder so erhaben und rührend an, daß jedes Herz die Gröse der Andacht fühlte, und jedes Auge vor Freude in Thränen schwam. — Dieser heilige Gesang wird uns künftig nicht nur alle Sonn- und Feiertage wiederholet, sondern auch täglich von den Schulkindern, damit dieser löbliche Gebrauch mit denselben aufwüchse, gesungen werden. Auch ist das Gesangbüchlein nebst den vier Musikstimmen bereits unter der Presse.

Brünn, den 8. Herbstm.

Se. Maj. der Kaiser haben nach Dero Zurückkunft von Ollmüz das aufgehobene Kloster der Prämonstratenser zu Oberwiz, das Gebäude der Waisenknaben, das Krankenhaus der Elisabetherinen und barmherzigen Brüder, die Stiftung der Soldatenknaben vom Laudonischen Regimente, besonders aber das neue Guberniahaus in Augenschein genommen, und über die zweckmäsige Einrichtung desselbigen vollkommene Zufriedenheit geäussert. Allerhöchstdieselbe liesen in den Krankenhäusern und Stiftungen reichliche Geschenke zurück, und giengen am 5. früh um 6 Uhr nach beigewohntem Gottesdienste nach Böhmen ab.

Paris, den 14. Herbstm.

Das Parlement trug neulich das in vorigem Monate erschienene Königliche Edikt wegen Errichtung einer neuen Schuldentilgungs-Kasse (Caisse des amortissemens) in seine Bücher ein. Diese wichtige Verordnung gibt satsam zu erkennen, was für mächtige Auskunftmittel dieses Reich besizet, wenn die Verwaltung in geschickten und ordnungliebenden Händen ist. Die wesentliche Absicht dieser Einrichtung, die, so wie das Edikt selbst, ein Meisterstück des Herrn Finanzministers sind, geht dahin, daß in fünf und zwanzig Jahren, wo nicht alle, doch der gröste Theil

der Staatsschulden, samt allen laufenden Leibrenthen getilget werden sollen. Die aus dieser Kasse zu solchem Endzwecke zu schöpfende Gelder bestehen 1) aus jenen Summen, die aus der Erlöschung der Leibrenthen jährlich entstehen und nach dieser Erlöschung der Kasse zufallen; sie erstrecken sich jährlich bestimmt auf 1200,000 Pfund; 2) aus drei Millionen, welche der König jährlich zuleget. Durch diese dem Anscheine nach mäsige Anlage, die aber durch ihre Dauer und Einrichtung sich ausserordentlich vermehret, sollen und müssen in den bestimmten 25 Jahren über 1200 Millionen offentliche Schulden getilget werden.

Obgedachtes Parlement hat vor etlichen Tagen Sr. Maj. dem Könige seine Vorstellungen in der Sache des Grafen von Noé übergeben. Solche sind auch auf etlichen Bogen im Drucke erschienen.

Der Herr von Marigny hat eine Portugiesische Schanze von 5 bis 6 Kanonen zur Uebergabe gezwungen.

Haag, den 15. Herbstm.

Der Kais. Gesandte, Freiherr von Reischach, hatte vorgestern eine lange Conferenz mit verschiedenen Herren von der Regierung. Ob man sich schon überzeugt hält, daß der Kaiser nie willens gewesen, den friedlichen Wegen zu entsagen, so will man doch versichern, daß der Brüßler Hof, nach der mitgetheilten Entschliesung der Generalstaaten vom 30. Aug. nicht nur auf seiner Erklärung vom 23. desselben Monats bestehe, sondern noch hinzufügen lassen, daß der erste Schuß, der von Lillo auf die Kaiserl. Schiffe, welche Schelde befahren würden, geschehe, als eine Kriegserklärung angesehen werden sollte.

Mannheim, den 21. Herbstm.

Menschliche Pflicht ist es gewiß, seinem bekümmerten Mitmenschen Hilf und Trost beizubringen, unter allen aber verdienen es die Kranken; und da endlich die Wahrheit durchgedrungen, daß an vernünftig und sorgsamer Bedienung der Kranken viel, ja das meiste gelegen, so hat man den Wunsch hin und wieder in der Stille geäußert, wie nützlich eine Stifftung sei, um bei denen Waysen sowohl, als Züchtlingen Wärter und Wärterinnen, welche von dem inneren frommen Gefühl durchdrungen, sich diesem Beruf wiedmen würden, anstellen zu können. Dem ersten Gutthäter, welcher vor einigen Tagen 300 fl. an die Verwalterei zu diesem Behuf, ohne seinen Namen bekannt zu machen, eingeschicket hat, wird dahero hier offentlich der wärmste Dank erstattet, daß die Tugend so weit getrieben, und der Namen so sorgfältig verborgen worden. Man würde die Verschwiegenheit, wann sie besonders befohlen worden wäre, gleichwohlen gewiß beibehalten haben; nur in dem Stiftungsbuch hätte man den ersten Gutthäter doch namentlich auszudrucken das Vergnügen haben mögen, um welche Gütigkeit dann auch annoch instä ndigst gebetten wird. Indessen, wann du dich nicht nennen willst, frommer Mann, oder wessen Geschlecht du auch seiest, bist du jung und gesund, so wolle Dich der Vergelter alles Guten noch lange gesund erhalten; solltest du aber alt oder kränklich seyn, o dann Allmächtiger sehe herab auf die Wohlthat, welche von ihm zum Trost der Leidenden geschehen ist. Pflicht und Dank wird von so vielen Unschuldigen, auch wenigstens von einigen wohrhaft büßenden Sündern für seine Erhaltung durch die Wolken dringen.

Vermischte Nachrichten.

Am 18. dieses Morgens ist der Pfalz-Sulzbachische Herr Regierungsdirektor, Franz Joseph Freiherr von Boslar auf Weffenbach, nach einem langen und schmerzhaften Krankenlager mit Tod abgegangen. — Zu Wien wurde jüngsthin ein merkwerdiger Versuch gemacht. Man öfnete die Kehlader eines Schafes, lies fast alles Blut aus dem Thiere, so daß es ohne Pulsschlag und alle Zeichen des Lebens hingestreckt lag. Hierauf leitete man

das Blut aus der geöfneten Halsschlagader eines Kalbes mittelst eines Röhrchens in die Ader des Schaafes. Binnen zwei Minuten stellte sich bei demselben die Bewegung des Herzens ein, es fieng an den Kopf zu schütteln; worauf man die Kehlader zusammen nähete, das Thier losband, welches, nachdem man es mit Wasser besprüzet, zu blecken begann, und einige Blätter fraß. Dieser Versuch wurde nachher mehrfach wiederholt, und die Schaafe befanden sich die folgenden Tage wohl. Am 28sten v. M. kam ein Hund in ihren Stall, und ungeachtet die Schaafe sonst furchtsame Thiere sind, so hatten sie diesmal doch den Muth, gegen den Hund anzurücken. Dieser Versuch kann zur Erweiterung der menschlichen Kenntnisse Anlaß geben. Manche Kranken döften mit der Zeit ihre Heilung dieser Methode zu verdanken haben. — Vor 300 Jahren, ohngeachtet damals viel mehr Holz wuchs, als in gegenwärtigen Zeiten, ahndete man die Holzfrevel viel schärfer als heutigen Tages, wie aus einem alten Instrument von Oberursel auf der Awe vom 14. Jul. 1484 zu ersehen: „Item soll Niemand Bäume in der Mark schelen, wer das thut, dem soll man seinen Nabel aus seinem Bauch schneiden, und ihn mit demselben an den Baum naheln (nageln) und denselben Baumscheler um den Baum führen, so lange bis ihm sein Gedärme alle aus dem Bauch geronnen seyn wird.„ Ferner Nro. 18. „und ob der Wald von jemand freventlich angestochen (angesteckt) wird, dem soll man Hände und Füse binden, und zu dreimalen in das gröseste und dickste Feuer werfen. Kommt er dann heraus, so ist der Frevel gebüßt. — Oeffentliche Nachrichten melden, daß eine vorgebliche Französische Gräfin, die schon mehrere Jahre in der Fremde herum irret, auf ein von ihr herauszugebendes Buch: le Cri de l'Humanité, gewiß bis zehenmal Pränumeration eingesammelt habe, ohne jemals nur eine Silbe in den Druck zu geben. Abermahls eine Art, das Leben durchzubringen, nämlich auf Pränumeration. — Aus dem Anspachischen wird gemeldet, daß seit einiger Zeit ganze Schaaren von Leuten aus verschiedenen Gegenden Deutschlandes, besonders aus den Rheingegenden mit Weib und Kindern nach Ungarn und Polen durchziehen. Es sind nicht lauter mittellose Leute: denn viele haben saubere Kleidung und öfters etliche hundert Gulden an baarem Gelde bei sich, auch sind es Personen von allerhand Stand und Alter; Ackerleute, Handwerker, ledige Pursche und Mädchen und gemeiniglich eine ziemliche Menge Kinder. Die meisten ziehen wohlgemuth, ohne die Beschwerden der Reise zu scheuen.

In dem zum Bisthume Leutmeriz in Böhmen gehörigen Städchen Pleißwedel entstand vom 8. zum 9. Nachts um 10 Uhr eine Feuersbrunst, wodurch innerhalb 3 Stunden 77 Häuser mit Scheuern, Stallung, Nebengebäuden, und der ganzen Fechsung — worunter allein bis 10000 Strich Hopfen begriffen waren, nebst vielem Vieh, und Wirthschaften eingeäschert worden sind. Vier daselbst mit Mehl beladene K. Proviantwägen, nebst mehreren Kaiserlichen Magazinen verbrannten ebenfalls; die Pferde aber wurden noch gerettet. Von dem ganzen Städtchen, darin erst vor Kurzem der Donner 4 Häuser und 4 Scheunen verzehrte, blieben nichts mehr als 35 Häuser und die Kirche.

1.

Das sehr geräumliche mit 3 Haupteinfahrten auf 3 verschiedene Strasen versehene, zu allem Gewerbe wohl gelegene bis daher zum Katholischen Burgerhospital gebraucht wordene Gebäude, wird Mitwochs den 29. Sept. Nachmittags um 4 Uhr dahier im Wirthshaus zur Stadt Neuburg versteigt werden, welches mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß nach Belieben des Steigers die Hälfte des Steigschillings auf dem Haus stehen bleiben könne. Mannheim den 3. Sept. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

Den Gläubigern des jüngst verlebten hiesigen Burgers und Handelsmann Philipp Isaac Gaddum wird andurch bedeutet, in einer peremtorischen Frist von 6 Wochen, sub pœna præclusi, ihre Forderungen bei der ernannten Debit Commißion dahier anzuzeigen. Mannheim den 28. Aug. 1784.

Stadtgericht.

Gobin.

Hebel.

3.

Peter Geißler und Jakob Ott, beide Halbbrüder, sind, und zwar erster über 30, lezterer aber über 24 Jahr abwesend, ohne daß von deren Aufenthalt zeither etwas bekannt worden; da nun derselben Schwester um die Ausfolgung der diesen von ihrer inzwischen verstorbenen Mutter anerfallenen und unter vormundschaftlicher Verwaltung stehender Erbschaft nachgesucht hat, als werden beide Brüder oder deren sich legitimiren könnende Leibeserben hiermit offentlich vorgeladen, in einer Frist von 3 Monaten zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß man solches ihrer Schwester erga cautionem abgeben wird. Wißloch den 25. Aug. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Stengel.

Wolff.

4.

Bei Bauer und Handelsmann Andreas Bühler in Seckenheim ist in billigem Preise zu haben, recht guter sogenannter Lucerner- oder ewiger Kleesamen, welcher gegenwärtig im September noch kann gesäet werden, die Maas zu 56 kr.

5

Untergezogener macht hiermit bekannt, daß er gesonnen, sein in in hiesiger Ortgemarkung gelegenes sogenanntes groß Nonnen- oder Hoferbbestands-Guth, nach bereits eingeholtem Consens des Domini Directi käuflich zu begeben: solches bestehet in 287 1/2 Morgen Acker, dann 41 1/2 Morgen Wiesen, größtentheils in der besten Lage; ist übrigens Beeth- Frohnd- Hirt- Hüterlohns- und Schatzungsfrei, hat zugleich das Recht 12 Pferd, 10 Kühe, 20 Schwein und 30 Schaafe auf die gemeine Wayd und Allmenten vorzüglich zu treiben, und zu genießen, daß also davon nichts als der Zehenden und der Erbpacht mit 30 Mltr. Korn, 10 Mltr. Gersten, 60 Mltr. Speltz, 48 Mltr. Haaber nach Heidelberger Maßung, dann 500 Gebund Strohe, eine Gans, ein Lamm und 50 Eier zu entrichten; und weil bei diesem beträchtlichen illimittirten Erbbestandsguth weder Haus, Stallung und Zugehör noch Hausplätze vorräthig, so erbiethet sich der Verkäufer sein eigenthümliches mitten in Schwezingen sehr schön gelegenes zur Landwirthschaft vollkommen geräumiges zweistöckigtes Wohnhaus, gleichfalls um einen billigen Preis zum Verkauf an: dieses enthält 9 bequeme geräumige Zimmer, 2 Küchen, ist ovalförmig, und mit einer zum Guth hinlänglichen Hofraith, mit einer Fruchtscheuer für 2000 Haufen Früchten, einer Heuscheuer für ohngefehr 1800 Zentner Heu und Ohmet, einem Tobackstoppen, Stallung für 60 St. Pferd und Rindviehe, für 30 und mehrere Stück Schwein versehen.

Die hierzu Lusttragende können nach Belieben sowohl die erbeständliche Gerechtsame und Lasten, als auch das Guth selbsten, Haus und Gelegenheit bei Unterzogenem in loco Schwezingen einsehen, und respect. beaugenscheinigen. Schwezingen, den 17ten Sept. 1784.

Jacob König,
Erbbeständer.

Mannheimer Zeitung
Num. CXV.
Samstag, den 25. Herbstmonat (Sept.) 1784.

Aus Polen, den 8. Herbstm.

Rußland, heißt es, ziehe ein Kriegsheer von 30 bis 40000 Mann an den Polnischen Gränzen zusammen, um sich bei dem Reichstage im Ansehen zu erhalten. Der König in Preussen soll nach den neuesten Berichten erkläret haben, daß er sich unter der Bedingung den Absichten der Russen nicht widersezen wolle, wenn sie Ihm keine Hindernis in der Ausründung seiner Staaten und seiner Ansprüche auf Danzig und Thoren in den Weg legen würden. So viel ist gewiß, daß wirklich zwischen Rußland und Preussen wegen Polen wichtige Dinge obwalten, und das künftige Jahr ein sehr unruhiges und thatenreiches Jahr in der Polnischen Geschichte werden könne. — Der König ist indessen nach Grodno, woselbst dieser merkwürdige Reichstag gehalten wird, abgereiset. Der Reichstag bestehet aus dem Adel, worunter die zween Erzbischöffe von Gnesen und Lemberg und 15 Bischöffe. Der Erzbischoff von Gnesen ist der erste Primat und nimmt den ersten Plaz nach dem Könige ein.

Danzig, den 6. Herbstm.

Dieser Tage langte der Königl. Preussische Staatsminister, Freiherr von Herzberg, in der Abtei Oliva an, hielt daselbst bei dem Herrn Abt das Nachtlager, begab sich den folgenden Tag in das Fahrwasser, sodann nach Schidliz, woselbst er sich mit dem Obristen von Pirch besprach, und traf endlich am 3. d. in hiesiger Stadt ein. Dieser unvermuthete Besuch gibt zu allerlei Vermuthungen Anlaß. Einige halten dafür, er wolle unmittelbar die Streitsache mit dem Magistrat beendigen, andere meinen, daß er im Namen des Königs in Preussen von der Stadt Besiz nehmen werde. Indessen hatte ihn bereits eine Städtische Gesandtschaft von zween Räthen in Oliva bewillkommet, ehe man noch wußte, daß er hierher kommen werde.

London, den 17. Herbstm.

Vergangene Woche brachten 50 bis 60 mit Messern und Pistolen bewaffnete Schleichhändler für etliche tausend Pfund Sterling verbotener Waaren in einer der Stadt Plymouth nah gelegenen Bucht glücklich an das Land, nachdem sie sich vorher der Zollbeamten bemächtiget hatten. Sie liesen beständig Streifwachten herumgehen, bis sie ihr Gut in Sicherheit hatten.

Vorgestern überbrachte ein K. Kutter die Nachricht, daß ein von der Pest angestecktes Dänisches Schiff nach der Insel Guernsei gekommen sei, und zwar durch die List eines schleichhändlerischen Judens. Der Statthalter lies es die gewöhnliche Prüfungszeit halten, und als man erfuhr, daß es nicht rein wäre, durfte sich niemand demselbigen nähern, wenn er nicht eine Kugel zugeschickt bekommen wollte. Nun fragt der Statthalter an, wie er sich bei diesem bösen Umstande weiter zu verhalten habe. Das Schiff kam von der Insel Zante, welche durch die Pest fast ganz entvölkert worden ist.

Der Anschein zu dem Ausbruche eines Krie-

ges auf dem festen Lande hat vor einigen Tagen ein Fallen der Actien verursachet. — Unsere Nazion stehet dermalen mit der Spanischen in dem besten Handlungsverständnisse. Die Spanier liefern uns eine unbeschreibliche Menge nüzlicher Handlungs- und Manufaktur-Waaren. Dagegen schwächen sich unsere seit mehr als einem Jahrhundert mit den Portugiesen bestandene Verhältnisse sehr merklich.

Haag, den 16. Herbstm.

Die von dem Königl. Hofe zu Versailles unsern hochmögenden Herren bekanntlich ertheilte Antwort, will denen, die am besten vatterländisch gesinnet seyn wollen, nicht einleuchten. Freilich kann man der Krone Frankreich schlechterdings nicht zumuthen, daß sie sich so geschwinde in einen offenbaren Krieg stecken solle; dagegen aber ist gewiß alles von ihrer besten Verwendung zu hoffen. Unsere Staaten denken indessen auf alle mögliche Mittel, Se. Kais. Maj. durch gütliche Wege von der Anforderung wegen der freien Schiffahrt der Schelde abzubringen. — Wenn aber wahr seyn sollte, was versichert werden will, daß nämlich ein Holländischer Kutter ein Kaiserliches Kauffahrteischiff, welches sich von Ostende auf der Schelde nach Antwerpen begeben wollte, weggenommen und nach Fliessingen gebracht habe, so wäre dieses ein schöner Weg der Güte.

Nach sichern Berichten hat ein ausserordentlich starkes Erdbeben einen Theil der Statt Estremos in Portugal zernichtet, wobei einige Menschen um das Leben gekommen sind.

Venedig, den 10. Herbstm.

Vor etlichen Tagen sahe man dasjenige Schiff unserer Nazion in hiesigem Hafen einlaufen, welches Anlaß zu dem Bruche mit Tunis gegeben hat. Es wurde mit Kanonenschüssen begrüßet und freudig empfangen. Die Regierung von Tripolis hat die von Tunis zu vermögen gesucht, dieses vorm Jahr weggenommene Schiff wieder loszugeben, um die Feindseligkeiten unserer Republik von sich abzuwälzen. Tunis hat es gethan, und man wird nun sehen, ob der Senat damit zufrieden seyn werde. Bei eben demselbigen hat Spanien sich beklaget, daß ein Venezianisches Schiff Kriegsvorrath zu Konstantinopel eingeladen und den Algierern vor der Belagerung überbracht habe.

Prag, den 14. Herbstm.

Se. Kais. Maj. beschäftigten sich immer noch mit der Specialrevüe und Musterung einzelner Regimenter, und bezeugten am verwichenen Samstage über die ersten Hauptübungen Ihre höchste Zufriedenheit. — Von den von diesem gütigsten Landesvatter den Rettern der Unglücklichen bei der diesjährigen ausserordentlichen Ueberschwemmung bewilligten schönen Belohnungen empfieng Herr Wieser, ausser baaren 100 Dukaten, eine goldene Kette von eben so viel Dukaten im Gewichte, und eine goldene Medaille mit dem Bildnisse des Kaisers 24 Dukaten schwer. So sind auch von dem Leutmeritzer Kreisamte 2109 fl. verschiedenen bei diesem Vorfalle sich verdient gemachten sowohl Civil- als Militärpersonen baar ausgezahlet worden. Nebst dem haben Se. Kais. Maj. neuerdings 20000 Gulden als ein Allmosen für die in elenden Zustand versezte Unterthanen anweisen lassen.

Brünn, den 15. Herbstm.

Gleich nach der Ankunft Sr. Kais. Maj. am 1. d. in Kozizan, nächst Ollmüz woselbst das dritte Artillerieregiment jährlich ein Lager bezieht, wurde in Gegenwart des Herrn Grafen von Hoya, einige Uebungen mit demselben vorgenommen, wobei die Abdeckung einer Batterie mit schwerem Geschüze, das Feuern mit Feldkanonen und das Bombenwerfen nach verlangten Gegenständen vorzügliche Zufriedenheit verursachten. Se. Maj. haben die Mannschaft im Lager und die Kranken reichlich beschenkt.

Im Jahre 1782 befanden sich im Mark-

grafthum Mähren und im K. K. Antheile von Schlesien 1787 Weltgeistliche, 474 Stiftgeistliche, 1275 Klostergeistliche, 273 Nonnen, zusammen 3809 geistliche Personen.

Briefe aus dem Bannat melden, daß dort nicht Schiffe genug aufgetrieben werden können zu der Ausfuhr der Früchten nach Italien, welche der Kaiser erlaubt hat. Die Unterthanen gewinnen dabei ein schönes Geld: denn die Früchten sind so rein und ergiebig ausgefallen, als man immer wünschen konnte.

Paris, den 17. Herbstm.

Die Königl. Fahrzeuge, welche dem Geschwader des Herrn von Bras folgen sollen, haben ihre Bewaffnung theils zu Orient, theils zu Rochefort und Brest erhalten. Zu Rochefort, Orient und Toulon werden ausser dem noch mehrere Schiffe ausgerüstet, die in das schwarze Meer bestimmt sind. Mit Frankreich einverstanden, läßt die Pforte in diesem Meere an der Mündung des Kanals, unweit der Insel Bosphorus, zwei neue Festungen anlegen, aus denen ganze Flotten, die sich gedachtem Kanale nähern wollen, zu Grunde gerichtet werden können. — Was unsere Landmacht anbelangt, so bemerkt man auch bei dieser ungewöhnliche Veränderungen, die 20 ersten Regimenter werden vor der Hand so vollzählig gemacht, als wie sie in Kriegszeiten zu seyn pflegen, welches eine Vermehrung von 1200 Mann ausmacht. Alles dieses kann aus bloser Vorsicht geschehen: denn das, was in Holland vorgehet, scheinet noch Beweggrund genug zu ausserordentlichen Rüstungen zu seyn.

Die Tochter des Engl. Prätendenten, die sogenannte Lady Charlotte, welche hier erzogen worden, hat von ihrem Vatter den Titel als Herzogin von Albanien erhalten. Sie gehet nach Florenz. Der Prätendent hat sie zur Haupterbin alles seines Vermögens, mithin auch der in Frankreich liegenden Güter, eingesezet. Das Haus Stuart hat sie nie als Anverwandtin mißkannt, und von dem Herzoge von York zog sie einen jährlichen Gehalt.

Aus Italien, den 7. Herbstm.

Die Theatiner in Neapel haben zu Bestreitung der Kosten für die Seligsprechung der gewesenen Nonne Maria Benincasa, durch eine angestellte Sammlung, ungefähr 2000 Dukaten zusammen gebracht, die sie nach Rom senden wollten. Als der König solches erfuhr, verbot er es und befahl, das Geld bei dem Monte frumentario niederzulegen, um für die Armuth Korn daraus anzuschaffen.

Die Spanier waren äusserst aufgebracht, daß sie so viele Christen unter den Artilleristen der Algierer erblicken mußten, die sie an ihren Kleidungen erkannten. Durch die glüende Kugeln, wodurch ein Neapolitanisches Schiff in die Luft gesprengt wurde, verrieth sich auch der Deutsche Nagelschmidt, welcher bei Gibraltar seinen verderblichen Spaß mit den schwimmenden Batterien getrieben hat.

München, den 20. Herbstm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben Dero Kämmerer, Gülich- und Bergischen adelichen geheimen und Hofkammerrath, auch Amtmann zu Elberfeld, Maximilian Freiherrn von Venink in den Ritterorden vom Pfälzischen Löwen gnädigst aufgenommen; sodann dem Tit. Joseph Benedikt Grundner die Gericht-Kasten- und Mauthgegenschreibers- dann Forstbeamten-Stelle zu Dingelfingen mildest verliehen.

Auch haben Se. Kurfürstl. Durchl. nach höchstem Rescript vom 4. dieses dem bisherigen Salinen Verwalter zu Karlshalle, Tit. Brosius, in Rucksicht der langjährig treu geleisteten Diensten, das Prädikat eines Kurpfälzischen Salinen Inspektoren, schon unterm 14. Jul., zuvor aber dem in Salinen-Sachen beständig arbeitenden Tit. Speidel den Karakter eines Kurpfälzischen Salinen Sekretars, mittelst Patents, huldreichst beizulegen geruhet.

I.

Den Gläubigern des jüngst verlebten hiesigen Burgers und Handelsmann Philipp

Isaac Gabbum wird andurch bedeutet, in einer peremtorischen Frist von 6 Wochen, sub pœna præclusi, ihre Forderungen bei der ernannten Debit Commission dahier anzuzeigen. Mannheim den 28. Aug. 1784.

Stadtgericht.
Gobin.
Hebel.

2.

Zufolg Kurfürstlicher Hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehl vom 10. dieses, soll der künftigen Michaelistag sich endigende Schäferei Bestand in Handschuchsheim und Neuenheimer Gemarkung den 30. dieses Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Schultheisen Neureuther zu Handschuchsheim auf sechs folgende Jahren neuerdings versteiget werden, welches dahero zu jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die hierzu lusttragende Liebhaber sich auf bestimmten Tag, Stund und Ort einfinden und die Steigungs-Bedingnisse vernehmen können. Heidelberg den 22. Sept. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

3.

Peter Geißler und Jakob Ott, beide Halbbrüder, sind, und zwar erster über 30, lezterer aber über 24 Jahr abwesend, ohne daß von deren Aufenthalt zeither etwas bekannt worden; da nun derselben Schwester um die Ausfolgung der diesen von ihrer inzwischen verstorbenen Mutter anerfallenen und unter vormundschaftlicher Verwaltung stehender Erbschaft nachgesucht hat, als werden beide Brüder oder deren sich legitimiren könnende Leibeserben hiermit offentlich vorgeladen, in einer Frist von 3 Monaten zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß man solches ihrer Schwester erga cautionem abgeben wird. Wißloch den 25. Aug. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Stengel.
Wolff.

4.

Bei Bauer und Handelsmann Andreas Bühler in Seckenheim ist in billigem Preise zu haben, recht guter sogenannter Lucerner- oder ewiger Kleesamen, welcher gegenwärtig im September noch kann gesäet werden, die Maas zu 56 kr.

5.

Auf den 18. Octobris werden auf der Theodorshaller Salin bei Kreuznach 18 Stück Rindvieh, etwas Heu, Grummet, Stroh, Gumben oder Dickrüben, auch Kartoffeln versteigt werden.

6.

Die Erbbeständer einer eine halbe Stunde von Lautern gelegenen Bordmühle sind entschlossen, die gedachte, an der Otterberger Strasse gelegene Bordmühle, die Morlauterer Wasch genannt, mit dazu gehörigem Wohnhaus, Scheuer, Stallung und Holzschoppen, nebst etwa 5 Morgen Wiesen und 6 Morgen Aeckern in einen anderweiten Temporal-Bestand zu begeben; als können sich die Lusttragende auf den nächstkünftigen 1. Oktober Nachmittags um 2 Uhr auf ersagter Bordmühle einfinden. — Sollten sich auch bei dieser Begebung Liebhaber finden, welche die obbenannte Mühle mit Zugehör an sich kaufen willens wären, so ist man auch nicht abgeneigt, solche verkäuflich abzugeben, und dem lusttragenden Käufer die annehmlichste Bedingnisse vorzuschreiben.

7.

Es dienet zur offentlichen Nachricht, daß die freiwillige Versteigung der beiden Gräflich von Wieserisch- Ferdinandisch und Josephinische Linie von Mannheim zugehörigen, ohnweit Neuburg gelegenen Hofmarkt Seybelsdorff nunmehro den 12. künftigen Weinmonats bei dem Landvogtamte zu Neuburg wirklich vollzogen werde, die zum Verkauf bereits vorgelegt gewesene Conditionen aber in zwei Punkten sich inzwischen abgeändert, mithin von denen respective Kaufliebhabern annoch vordersamst eingesehen werden müssen.

Mannheimer Zeitung

Num. CXVI.

Montag, den 27. Herbstmonat (Sept.) 1784.

Wien, den 17. Herbstm.

Endlich ist dieser Tagen die allerhöchste Verordnung erschienen, wodurch dem herrschenden Luxus Einhalt gethan, und die Aufnahme der inländischen Manufakturen befördert wird. Den Hang zu ausländischen Waaren, mithin ein wahrhaftes Uebel zu hemmen, sind Se. Maj. bewogen worden, den entbehrlichen fremden Waaren durch Erhöhung der Abgaben den Eingang zu erschweren, und den Nazionalverzehrer in die Nothwendigkeit zu versezen, die inländische Erzeugnisse zu suchen. Hierdurch wird kein Zwang darauf geleget, und die Freiheit bleibt, sich fremde Waaren anzuschaffen. Am 14. ist das neue Mauthpatent wirklich schon angeschlagen worden, wodurch der Zoll von den inländischen Waaren und denjenigen, die vom Auslande einzuführen erlaubt sind, herabgesezet, hingegen der Zoll der verbotenen auf 60 Prozent erhöhet worden. Den Kaufleuten ist durchaus verboten, dergleichen Waaren zu führen, wenn sie auch schon den Zoll dafür bezahlen wollten. Mit dem Kaffee bleibt es noch bei den bisherigen 17 Prozent. Dieser Verordnung ist das Mauttarif angehängt, worin alle verbotene Artikel benamet sind.

Der Monarch machte neulich dem Grosprinzen ein Geschenk von 1000 Dukaten, um dessen Weise, mit dem Gelde umzugehen, zu erforschen. Der Prinz war kaum mit seinem Oberhofmeister allein, so bezeigte er ihm sein Verlangen, 900 Dukaten davon nach Florenz zu schicken, wenn es nur sein Herr Oheim nicht übel nehmen würde: denn dort habe er drei Dienstleute verlassen, denen er bei seiner Abreise für ihre treugeleistete Dienste nichts geschenkt hätte, nun wollte er jedem 300 Dukaten schenken. Als der Kaiser diese Gesinnungen vernahm, ließ er den Dienstleuten diese Summen anweisen, die 1000 Dukaten aber dem Grosprinzen, damit zu schalten und zu walten, wie er wolle.

Seitdem Se. Maj. so scharfe Zucht und Ordnung dahier halten zu lassen ernstlich befohlen haben, wird die Stadt so ziemlich reine von jenen Frauenzimmern, die mit ihrer Tugend so übel hausen. Es sind wohl 800 solcher Dirnen eingezogen, und einsweilen ein Paar hundert davon nach Gräz und Brünn zum Wollspinnen abgeschickt worden. — Jede Pfarre hält nunmehro ihre Todeladen, worin die Toden auf den Gottesacker gebracht, in das Grab aber mit einem blosen Tuche umwickelt gelegt werden. Hierdurch wird eine grose Ersparnis gemacht, aber die Schreiner verlieren viel dabei.

So eben verlautet mit einer Art von Gewißheit, daß es mit den Holländern bei dem Gütlichen verbleiben werde, indem die Krone Frankreich auf sich genommen habe, die Generalstaaten zu einer billigen Einwilligung in Betreff der Schiffahrt auf der Schelde zu bewegen.

München, den 21. Herbstm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Doktor beider Rechten, und Reichsstadt Memmingischen Gerichtsreferendarien Titel Eberhard

von Wachter in den Stand und Würde eines Kurfürstl. Pfalz- und Hofgrafen oder Comitis Palatini gnädigst erhoben; den Alexander Freiherrn von Lilien Herrn von Rippernau, Fürstlich Thurn und Taxischen wirklichen geheimen Rath und Oberpostamts-Direktor zu Masseyk zu Höchstdero Kämmerern ernannt. Weiters haben Höchstdieselbe den Oberschreiber zu Zwisel, Joh. Jakob Dorzer, als adjungirten Gericht- Maut- und Kastengegenschreiber zu Kötzting gnädigst dekretirt, und den Joh. Christoph Tafelmayer J. U. L. dann Hofgerichts-Advokaten in München als Wechselgerichtsadvokaten anzustellen gnädigst geruhet.

In dem Garten der verwittibten Frau Herzogin Durchl. blühet eine Amerikanische Aloe. Seit Pfingsten hat ihr schneller Wuchs eine Höhe von 28 Schuhen erreicht. Sie ist mit 30 Aesten versehen, wovon 4 in voller Blüthe sind; jeder Ast hält 140 bis 150 Blumen. Diese ächte Aloe kam vor 19 Jahren aus dem botanischen Garten von Ingolstadt, und mag ohngefähr ein halb Jahrhundert alt seyn.

Prag, den 16. Herbstm.

Se. Kais. Maj. beschäftigen sich theils mit den Kriegsübungen, theils mit Besehung der offentlichen Gebäuden und der inneren Einrichtungen. Am verwichenen Mitwoch nahmen Sie den Bau der Brücke in Augenschein, wobei Sie vom Pferde abstiegen und sich eine gute Zeit verweilten.

Der Sonntag, der 12. dieses, war für die Königl. Stadt Rokizan ein eben so erschrecklicher Tag, als er vor 3 Jahren für die Stadt Gera war. Denn nach Mittag zwischen 4 und 5 Uhr entstand eine gewaltige Feuersbrunst, daß in zwei Stunden die ganze Stadt in einen Aschen- und Steinhaufen verwandelt war. Reissend war die Flamme, die sich durch den brausenden Wind so sehr ausbreitete, daß sie den zu Hilfe eilenden Nachbarn auf 100 Schritte den Zugang verwehrte. Die ganze mit Mauern umgebene Stadt, die Gothisch gebaute Pfarrkirche, die Anna und St. Peterskirche, alles ist ein Raub der Flamme geworden, welche auch die Vorstädte verzehrte. Wie schrecklich war es zu sehen, als die Stadtthore brannten, und den Unglücklichen, die nichts als noch ihr Leben zu retten hatten, die Flucht dadurch abgeschnitten wurde. Viele kletterten über die Stadtmauer und manche waren beschäftiget, dieselbige zu durchbrechen. So dauerte dieses Elend fort bis Mitternacht, wo über 2000 Unglückliche den kommenden Morgen auf dem freien Felde ängstlich erwarteten. Von 289 Häusern und Gebäuden stehen noch 8, und von 130 Scheuern nur noch 6 in der entlegensten Ecke der Vorstadt. Das Pilsner Kreisamt kam den Unglücklichen alsbald mit Lebensmitteln zu Hilfe, und die Nachbarn nahmen sie in ihre Wohnungen auf.

Aus dem Oesterreichischen, den 21. Herbstm.

Se. Kais. Maj. haben unterm 14. gegenwärtigen Monats befohlen, gesamten Ordensobrigkeiten in den Klöstern aufzutragen, daß sie diejenigen Stellen und Ausdrücke, welche in ihren Ordensregeln oder Constitutionen etwas den jezigen und künftigen landesfürstlichen Verordnungen entgegen Laufendes in sich fassen, auslöschen oder wohl verpicken, und noch weniger jemals vorlesen lassen sollen, maßen die dagegen handelnde Obern auf eine beispielmäßige Art bestrafet werden sollen.

Inspruck, den 21. Herbstm.

Es trägt sich in hiesiger Gegend eine Begebenheit zu, welche die Stadt und Nachbarschaft in allgemeinen Schrecken sezet. Die sogenannte Martinswand und der ganze Berg hat vor 8 Tagen von sich selbst zu brennen angefangen. Bei der Nacht ist dieses so fürchterlich, als sähe man einen abscheulichen Feuerschlund geöfnet. Niemand kann diesem Feuer Einhalt thun, weil der Berg so hoch ist und aus lauter steilen Felsen bestehet.

Man schätzet die Menge des verbrannten Holzes schon über 30000 Klafter, und befürchtet, daß es sich noch viel weiter ausbreiten möchte; hauptsächlich ist man für die Stadtwaldung sehr besorgt, welches ein unbeschreibliches Unglück und Schaden verursachen würde: deswegen arbeiten Tag und Nacht viele tausend Menschen, demselbigen vorzubeugen. Gestern gieng ein starker Wind, da war es entsezlich anzusehen, auch fielen ungeheure Steine herunter auf den Weg.

Am verwichenen Donnerstage wurde die Musterung des hier in Besazung liegenden Infanterieregiments gehalten. Am 17. machte es seine Uebungen in Gegenwart Ihrer K. H. der Erzherzogin Elisabeth, welche so zufrieden darüber war, daß Sie dem ganzen Regimente zweitägige doppelte Löhnung aus ihren Mitteln auszahlen ließ. Am Samstage standen die Soldaten in doppelter Reihe von der Kaserne bis an das gewesene Regulhaus, woselbst viele Zelten aufgeschlagen, auch eine Bühne, und mitten darauf das Bildniß des Kaisers errichtet war. Dieses geschahe um der Soldatenknaben willen, welche ihre Uebungen ebenfalls machen mußten, wie die Alten, in ganzer Soldatenrüstung. Ein Offizier, ihr Aufseher, führte sie an, und sie hatten Trommeln und Pfeifen. Nach den Uebungen mit den Waffen nahmen die Prüfungen in der christlichen Lehre, der Geschichte, Schreibkunst, Naturgeschichte, Bau- Zeichen und Rechenkunst vor, wobei die Knaben zu jedermanns Verwunderung recht gut bestanden. Die Erzherzogin hatte eine ungemeine Freude hierüber. Abends gab ihnen der Herr Obrister, Graf von Weltenstein, ein wahrer Kinderfreund und Vatter, eine gute Mahlzeit an drei Tafeln. Ihre K. H. gieng von einer zur andern und beschenkte die Knaben mit Geld.

Haag, den 21. Herbstm.

Auf das von dem Grafen von Belgiojoso unsern Bevollmächtigten übergebene Schreiben vom 23. vorigen Monats ist dem Befehlshaber von Lillo, desgleichen dem bei der Mündung der Schelde kreuzenden Viceadmiral Reynst der Befehl überschicket worden mit aller möglichen Schonung zu Werke zu gehen, alles zu vermeiden, was auch nur den Schein eines Angriffes haben könnte, und der Admiralität von allen Vorfällen die genauesten Berichte einzusenden. — Die Generalstaaten haben am verwichenen Freytage auch dem Französischen Hof erwiedern lassen, daß die Absteckung der Gränze inhaltlich des Vertrages von 1664 gemacht, die Befestigungen von Kruisschanz und Friedrich Heinrich geschleift, die Oesterreichischen Schiffe vordersamst ohne Zollentrichtung vor Lillo vorbei lassen, auch ein förmlicher Handlungsvertrag und Zollvorschrift mit dem Kais. Hofe errichtet würden. Allein sie könnten sich niemals zu der Einwilligung der freien Schiffahrt nach beiden Indien entschließen.

Das was neulich von dem weggenommenen, und nach Vließingen gebrachten Schiffe gemeldet worden, ist gegründet.

Dem Vernehmen nach haben Ihre Hochmögenden den Generalmajor van der Hop vor Kurzem nach Herzogenbusch geschickt, und dem Feldmarschall Herzog von Braunschweig Eröffnung zu einer gütlichen Beilegung seiner bekannten Sache antragen lassen. Er hat aber geantwortet: daß dieses gar nicht nöthig sei, sondern der Gegenseite blos oblieg, seine verwundete Ehre gänzlich wieder herzustellen. Se. Durchl. haben an die fünf Provinzen, die sich seinetwegen noch nicht erkläret haben, ein weitläuftiges Schreiben zur Vertheidigung seiner Unschuld erlassen, welches man bereits in den Zeitungen gedruckt lieset.

1.

Dem Publiko wird hiermit wissend gemacht, daß das Freiherrlich von Hohenhausische Haus an der Reformirten Kirche, samt dem Nebenhause zum weissen Engel genannt, worauf



eine Schildgerechtigkeit ist, vom Unterzeichneten aus der Hand erkaufet, und solche Häuser sogleich bezogen, auch 4 bis 5000 fl. darauf stehen bleiben können. Mannheim den 24. Sept. 1784.

Ex speciali Mandato.

J. L. Rütlinger,
Stadtgerichts-Assessor.

2.

Zufolg Kurfürstlicher Hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehl vom 10. dieses, soll der künftigen Michaelistag sich endigende Schäferei-Bestand in Handschuchsheim und Neuenheimer Gemarkung den 30. dieses Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Schultheisen Neureuther zu Handschuchsheim auf sechs folgende Jahren neuerdings versteiget werden, welches dahero zu jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die hierzu lusttragende Liebhaber sich auf bestimmten Tag, Stund und Ort einfinden und die Steigungs-Bedingnisse vernehmen können. Heidelberg den 22. Sept. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

3.

Bei Bauer und Handelsmann Andreas Bühler in Seckenheim ist in billigem Preise zu haben, recht guter sogenannter Lucerner- oder ewiger Kleesamen, welcher gegenwärtig im September noch kann gesäet werden, die Maas zu 56 kr.

4.

Die Erbbeständer einer eine halbe Stunde von Lautern gelegenen Bordmühle sind entschlossen, die gedachte, an der Otterberger Strasse gelegene Bordmühle, die Morlauterer Wasch genannt, mit dazu gehörigem Wohnhaus, Scheuer, Stallung und Holz-Schoppen, nebst etwa 5 Morgen Wiesen und 6 Morgen Aeckern in einen anderweiten Temporal-Bestand zu begeben; als können sich die Lusttragende auf den nächstkünftigen 2. November Nachmittags um 2 Uhr auf ersagter Bordmühle einfinden. — Sollten sich auch bei dieser Begebung Liebhaber finden, welche die obbenannte Mühle mit Zugehör an sich kaufen willens wären, so ist man auch nicht abgeneigt, solche verkäuflich abzugeben, und dem lusttragenden Käufer die annehmlichste Bedingnisse vorzuschreiben.

NB. Der in der lezten Zeitung Nro. 115 hierzu festgestellte Tag ist auf den 2ten November abgeändert worden.

5.

Von gnädigster Landesherrschaft wegen ist man gesonnen, in nachbenannten Orten des Fürstlichen Hochstifts Speier sechs tüchtige Wundärzte nach und nach anzustellen, dergestalt, daß zu Deidesheim, Wiesenthal und Ubstatt und zwar in jedem Orte ein besonderer Wundarzt. Dagegen a) für die Orte Buchenau, Neuthart und Untergrombach, b) für Neibsheim und Büchig, und c) für Oestringen und Zeutern nur drei Wundärzte aufgenommen werden sollen. Zu diesem Ende wird den 25ten Oktober dieses Jahrs eine offentliche Prüfung vor sich gehen; mithin können jene Wundärzte, welche sich dieses Unterkommens bedienen wollen, und nebst ihrer Geschicklichkeit ein Vermögen besizen, auch solches durch beglaubte Zeugnissen darthun können, sich bemeldten Tags und Monats bei den beiden Fürstlichen geheimen Räthen und Leibärzten Roussy und Reuß zur Prüfung melden, worauf sie das Weitere zu erwarten haben. Bruchsal den 20. Aug. 1784.

Mannheimer Zeitung

Num. CXVII.

Mitwoch, den 29. Herbstmonat (Sept.) 1784.

Niederrhein, den 22. Herbstm.

Ein Holländischer Schriftsteller drückt sich in sichern Beobachtungen über den Zustand der Republik unter anderm folgender Gestalt aus: die Republik befindet sich im Verfalle, und es ist ihr nicht erlaubt auf Widerstand zu denken. Auch sind die Forderungen des Kaisers zu billig und gerecht, als daß sie denselben entstehen könnte. Wie sehr haben sich die Zeiten geändert. Kaum wird unsere Republik noch unter die Zahl der Machten gesezt, die einigen Einfluß in die Angelegenheiten von Europa haben. In dem vorigen Jahrhunderte sahe man sie dem stolzesten unter allen Königen gebieten, und die fürchterlichste Seemacht bekämpfen und besiegen. Heut zu Tage hat sie weder Kraft noch Muth, die Rechte der Alleinbeherrschung zu vertheidigen, noch ihre Besizungen zu erhalten. Kaum hat sie eine Land- und Seemacht; sie übt über beide nur eine anscheinende Gewalt aus: denn sie beruhet einzig in ihrem ersten Unterthane, der, um ihr Herr zu werden, auch nicht einmal seinen Titel ändern dörfte. Wenn er es wollte, so würde es geschehen; sein lieber Herr Oheim würde zu uns sagen: Ich will es, und es muß seyn. Welch ein Mittel haben wir, einem mit 200 tausend Mann bekannt gemachten Befehl zu widerstehn. Die Staatsveränderung ist schon angefangen, sie wird zu Stande kommen, so bald es Friedrich befiehlt und andere benachbarte Machten es erlauben wollen. Wird uns Frankreich so thätig unterstüzen als der König von Preussen, oder der König von Engelland. Der eine wie der andere würden für uns ihr äusserstes thun, wenn wir den Prinzen von Oranien zum Beherrscher hätten, welcher der Schwiegervatter des Thronerben von Engelland, und der Neffe des Königs von Preussen wäre. Liefern wir dem Kaiser die in Anspruch genommenen Ländereien aus, und lassen ihm die freie Schiffahrt der Schelde, damit er auf die Geldsummen Verzicht thue, welche er zu fordern hat, und deren Bezahlung der Republik noch weit schwerer fallen wird.

Wien, den 18. Herbstm.

Man erfährt von guter Hand, daß die Krone Frankreich es über sich genommen habe, den Holländern in Betreff der freien Schiffahrt auf der Schelde nachgiebigere Gesinnungen einzuflößen. Auch hat der König in Frankreich zu geschwinderer Beendigung der Gränzbestimmung mit der Ottomannischen Pforte, dem Kaiser seine günstige Verwendung antragen lassen, welcher Antrag auch bereits angenommen worden. Man rechnet den Bezirk an der Unna, den der K. K. Hof in Anspruch nimmt, auf 8 Meilen in der Länge und 4 Meilen in der Breite. Der Boden ist fruchtbar, und, im Verhältnis der übrigen angränzenden Länder der Türkei, wohl bevölkert. Die Einwohner bestehen größtentheils aus nicht unirten Griechen. Die Festung Wichaz, die in diesem Bezirke auf einer Insel des Flusses liegt, wird die Pforte am ungernsten hergeben.

Der Herr Reichsvicekanzler Fürst von

Kolloredo befindet sich auf seinem 6 Stunden von hier entlegenen Landgute schon halb in den Armen des Todes. Er ist bereits mit allen heil. Sakramenten versehen worden.

Eine der heftigsten Feuersbrünste hat dieser Tagen die in Mähren gelegene Fürstl. Dietrichsteinische Stadt Nikolsburg fast ganz in Schutt und Asche verwandelt. Das Feuer war so stark, daß man es zu Wien, obschon bis dahin 10 Meilen gerechnet werden, in Gestalt eines Nordlichtes ganz deutlich wahrnehmen konnte.

München, den 23. Herbstm.

Am 20. d. trafen Se. Hochfürstl. Gnaden der Herr Fürst und Bischoff zu Freising hier ein, um sich einige Tage hieselbst aufzuhalten, und heut und Morgen in der St. Peters Pfarrkirche die Firmung zu ertheilen.

Prag, den 21. Herbstm.

Se. Maj. der Kaiser beschäftigen sich noch immer mit Besichtigung der offentlichen Anstalten. Als sie an das Rathhaus kamen, woselbst auch die Gefängnisse sind, erkundigten Sie sich um den Zustand derselben, und als man Ihnen berichtete, daß sie ganz wohl behalten wären, zweifelten Se. Maj. fast daran, und sezten hinzu: man müsse das Elend der Unglücklichen, die ohnehin ihre Vergehungen hart büsen müßten, durch finstere ungesunde Kerker nicht vermehren. Allerhöchstdieselbe erkundigten sich auch um die Arbeiten, wozu die Züchtlinge angehalten werden, und verboten, daß keine Holzhackerverrichtungen in der Stadt, wie bisher gewöhnlich, durch solche vorgenommen werden sollten, um den armen Beisassen keinen Abbruch in ihrer Ernährung zu thun. Als Sie das aufgehobene Kloster der Trinitarier besahen, erblickten Sie von ferne ein hinkendes Weib mit einer Bittschrift, welche Sie derselbigen abnahmen, ihr einige Goldstücke schenkten und ihre Bitte zu erfüllen versprachen. Se. Maj. erhoben sich hierauf an den neuen Bau des grosen Wasserwehres, sodann auf die Insel, das kleine Venedig genannt, die durch den Eisgang so viel gelitten hat. Dort liesen Sie sich den Baum zeigen, auf welchem 9 Personen bei der Ueberschwemmung sich gerettet, und den Tod des Hungers oder des Wassers erwartet hatten.

Am 18. wohnten Allerhöchstdieselbe der offentlichen Prüfung der hiesigen Normaschule bei, und hatten Geduld genug, die Gegenstände, woraus die kleinsten Schüler und insonderheit die Schülerinen der neuerrichteten Mädchenschule geprüft wurden, mit vieler Aufmerksamkeit anzuhören, und da Sie einige Verwunderung bezeugten, wie die Schüler der vierten Klasse während dem Briefe verfertigten könnten, mußten solche gelesen werden. Ein Schüler schloß den seinigen mit folgenden naiven Worten: „Eben beglücken uns Se. Kais. Maj. mit Ihrer allergnädigsten Gegenwart; die ehrfurchtsvolle Empfindung, die mich nun ganz einnimmt, gestattet mir nichts mehr zu sagen, als daß ich bin 2c. 2c. Dieses erweckte besonderes Wohlgefallen. Se. Maj. verzogen bis zu Ende und hinterließen dem Oberaufseher ein Geschenk von 100 Dukaten, wovon Nachmittags nach einer gehaltenen Danksagungsrede 76 unter eben so viel belohnungswürdige Schüler, nebst den Prämienbüchern, vertheilet, 25 aber auf nächste öffentliche Prüfung vorbehalten worden sind.

Am vorgestrigen Sonntage Abends wurde in Gegenwart des Prinzen von Engelland der Freiball gehalten, worauf so viel Geschmack und Pracht herrschte, daß dieses seltene Kaiserfest bei den Pragern nicht leicht in Vergessenheit kommen wird.

Koppenhagen, den 18. Herbstm.

Aus Island wird folgendes gemeldet: den 14. 15. und 16. Erndem. haben wir starke Erdbeben gehabt. In Olavsvörtum an Skeydum sind dadurch drei Bay's (grose Bauerhöfe mit Hausmannshäusern) umgeworfen worden. — Der vorige Winter war sehr strenge und lange anhaltend; der

Sommer recht warm, welches hier selten ist. Noch soll der Erdbrand in Osten im Grunde rauchen.

Warschau, den 13. Herbstm.

Am 7. dieses ist wegen Danzig ein Vergleich unterzeichnet worden, wodurch die Irrungen, durch welche gedachte Stadt so unglücklich gewesen, das Mißfallen Sr. Preussischen Maj. sich zu zuziehen, beigeleget worden. Der König bewilliget den Danzigern den Ausfuhrhandel für den Hafen, und daß die Preussen von der Schiffahrt ausgeschlossen seyn sollen, gibt anbei der Stadt die Erlaubnis, im Fahrwasser einen Kommissarius zu halten, um über diesen Gegenstand, der den Grund des Streites ausmachte, zu wachen. Die Stadt hebt keine höhere Zölle von den Einfuhrwaaren, die den Preussischen Unterthanen gehören, als sie in Preussen selbst erhoben werden. Der König zieht auch das Werbcommando aus der Stadt, welches bisher darin gehalten worden. Der Danziger Magistrat verpflichtet sich, alle bezeichnete und mit einem Königl. Passe versehene Königliche Effekten frei und ohne Erhebung irgend einer Abgabe passiren zu lassen. — Der Prinz Ludwig von Wirtenberg wird sich mit der Prinzessin Tochter des Fürsten Adam Czartorisky vermählen.

Paris, den 21. Herbstm.

Vorgestern haben sich die Brüder Robert mit einem ihrer Anverwandten bei dem schönsten Wetter und in Gegenwart der zahlreichsten und glänzendsten Versammlung um die Mittagsstunde wieder in die Höhe gelassen. Um halb zwei Uhr verlor man sie aus dem Gesichte, und eine viertel Stunde hernach hatten wir ein starkes Gewitter von Bliz, Donner und Regen, welches viele befürchten machte, daß diesem Luftschiffe ein Unglück zugestosen seyn möchte. Noch jezo hat man keine andere Nachricht davon, als daß es den nämlichen Tag um 4 Uhr gegen Abend in der Richtung gegen Amiens, 20 Stunden von hier, gesehen worden; so daß man vermuthet, es sei gar über die See nach Engelland gefahren, weil der Wind sehr günstig war.

Der berühmte Wundarzt Calliostro, der das Geheimnis zu besizen glaubte, alle Krankheiten zu heben, und das menschliche Leben gleichsam ausser alle Gefahr zu sezen, ist kürzlich selbst an einem Entzündungsfieber gestorben, ehe er das gewöhnliche menschli. Alter erreicht hatte.

Mannheim, den 28. Herbstm.

Verschiedene in dem etliche Stunden von hier über dem Rheine entlegenen Schifferstatter Walde sich aufhaltende Wölfe sind unlängst Nachts in den Schafpferch des Ortes Böhl eingefallen und haben 26 Stück Schafe theils zerrissen, theils gänzlich aufgefressen. Auch an dem jungen Wilde thun sie ausserordentlichen Schaden. Es sind bereits Treibjagen angestellet worden, man hat aber noch keinen bekommen. Vermuthlich sind diese reissende Thiere noch Ueberbleibsel von denen, welche vergangenen Winter bei der grosen Kälte in diese Gegend gekommen sind.

Stadt am Hof, den 23. Sept.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 189ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Nummern

78. 71. 26. 12. 57.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 190te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 14. Oct. 1784 vor sich gehen.

1.

Von dem Nouveau Dictionaire de la langue allemande & françoise, composé sur les Dictionaires de Mr. Adelung & de l'Academie françoise, enrichi des termes propres des sciences & des Arts, par C. F. Schwan &c. &c. hat endlich auch der zweite Band die Presse verlassen, und wird in der Schwanischen Buchhandlung und bei Herrn Fontaine in Mannheim gegen Zahlung

einer halben Caroline, an die Herren Subscribenten ausgeliefert. Diejenigen, welche die erste Ausgabe besizen, empfangen jezt die Buchstaben H — Z; jene aber, welche die zweite Ausgabe haben, bekommen die Buchstaben I — Z. Diese zwei Bände, die zusammen über zwölf gedruckte Alphabethe betragen, machen nun das deutsch-französische Wörterbuch aus; und ob gleich dieses Werk über fünfzig Bogen stärker geworden ist, als es dem ersten Plane nach werden sollte, so bleibt es doch bei dem einmal festgesezten Preise. Inzwischen wird man es den Verlegern nicht verdenken, wenn sie nunmehro auch andererseits ihrer ersten Ankündigung getreu bleiben, und von nun an diese beiden Bände nicht anders, als um 16 fl. 30 kr. verkaufen. Ein Preis, der in Vergleichung mit andern Büchern, deren Verlag weniger Aufwand erfordert, noch immer sehr billig ist. Die zwei folgenden Bände, welche das französisch-deutsche Wörterbuch enthalten sollen, werden hoffentlich auch bald nachfolgen; und diejenigen, welche auf die beiden ersten Bände subscribiret haben, erhalten auch die zwei folgenden um den bestimmten Preis von eilf Gulden.

2.

Dem geehrten Publikum, besonders den Liebhabern von schönem Weißzeug, mache hierdurch bekannt, daß bei mir dem hiesigen Handelsmann Stergel am Rheinthor sächsische und andere Tafelzeug, wie auch holländische und andere glatte hänfene Leinwande von den feinsten bis zu den geringsten Gattungen in billigem Preise das ganze Jahr hindurch zu haben sind.

3.

Paul Welker Pariser Modehändler hat die Ehre hiemit diejenigen Personen, welche ihn ihres Zuspruchs würdigen wollen, zu benachrichtigen, daß er sein Waarenlager bei Herrn Corton, dem Saukopf und goldenen Bären gegen über, unter dem Kaufhaus aufgeschlagen, wo man die allerneueste Modewaaren bei ihm antreffen wird: als alle Arten von Hauben, Hüte, Halstücher, Vortücher garnirte und ohngarnirte, Englischen und Französischen Flor, Blumen Federn, Handschuh, Blonden weisse und schwarze, Bänder, seidene Strümpfe, Goldzeug zu Westen, und andere in dieses Fach gehörige Waaren mehr, alles um den billigsten Preis.

Paul Welker Marchand de Modes de Paris, a l'honneur de prevenir les personnes, qui desireront l'honneur de leur Confiance, qu'il tient son Magazin chez Monsieur Corton, vis-à-vis l'ourse d'or sous la Duane, l'on trouvera toutes sortes de Marchandises de Mode, dans le dernier gout, Bonnet, Chapeaux, Mouchoir, Tablier, Gase angloise & françoise, Fleurs, Plumes, Blondes, Rubans, Bas soye, Tissus en or pour Vestes, & toutes sortes d'autres Marchandises analoques, il se flatte que l'equité, qu'on trouvera dans les prix, lui meritera la Confiance.

4.

Zufolg Kurfürstlicher Hochlöblicher Hofkammer gnädigsten Befehl vom 10. dieses, soll der künftigen Michaelistag sich endigende Schäferei-Bestand in Handschuchsheim- und Neuenheimer Gemarkung den 30. dieses Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Schultheisen Neureuther zu Handschuchsheim auf sechs folgende Jahren neuerdings versteiget werden, welches dahero zu jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die hierzu lusttragende Liebhaber sich auf bestimmten Tag, Stund und Ort einfinden und die Steigungs-Bedingnisse vernehmen können. Heidelberg den 22. Sept. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

5.

Bei Bauer und Handelsmann Andreas Bühler in Seckenheim ist in billigem Preise zu haben, recht guter sogenannter Lucerner- oder ewiger Kleesamen, welcher gegenwärtig im September noch kann gesäet werden, die Maas zu 56 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXVIII.

Samstag den 2. Weinmonat (Oct.) 1784.

Konstantinopel, den 4. Herbstm.

Briefe aus klein Asien bestättigen die Nachricht, daß im Heumonate dieses Jahrs ein gewaltiges Erdbeben die Stadt Arsindschan in einen gänzlichen Steinhaufen verwandelt habe und fast alle Innwohner darunter begraben worden seien. Dieses Erdbeben erstreckte sich längs dem Euphrat bis nach Erzerum, der Hauptstadt dieses Landes, woselbst es zwar minder heftig gewesen, jedoch auch drei Häuser eingestürzet seien.

Rom, den 7. Herbstm.

Die Höfe zu Madrit und Lißbonn haben dem Pabste die doppelte Eheverbindung, worüber sie miteinander übereingekommen sind, bekannt machen lassen. Daß zwischen dem erstern dieser Höfe und dem zu Neapel deswegen eine Uneinigkeit emstanden seyn sollte, war ein Mißverständnis: denn Se. Katholische Maj. haben niemals im Sinne gehabt, das geringste in der eingeführten Thronfolge-Ordnung zu ändern, noch viel weniger den Dom Gabriel, Ihren jüngsten Infanten, dem Könige beider Sicilien vorzuziehen, im Falle der Prinz von Asturien keine männliche Nachkommenschaft hinterlassen sollte. Inzwischen wird das Beilager des gedachten Infanten Dom Gabriel mit der Portugiesischen Prinzeßin bald vollzogen werden.

Haag, den 24. Herbstm.

Es scheinet, daß der K. K. Hof von dem Gedanken der freien Schiffahrt auf der Schelde gar nicht werde abgehen wollen. So viel aus den von den Generalstaaten unterm 30. Erndem. und 16. Herbstm. gefaßten Entschlüssen zu urtheilen ist, so werden Ihre Hochmögende stets darauf fusen, was in dem Münsterischen Friedensschlusse hierin bestimmet und festgesezet worden ist; und die gewährleistenden Mächten dieses Friedens werden ebenfalls nicht zugeben, daß demselben zuwider gehandelt werde. Daß die Krone Frankreich hierdurch, in Ansehung des Kais. Hofes, in Verlegenheit kommt, ist sicher. Jedoch die Republik verspricht sich noch stets alles entweder von ihrer guten Verwendung oder wirklichen thätigen Hilfe.

Paris, den 24. Herbstm.

Se. Maj. haben dem Parlemente erkläret, daß Höchstdieselbe die wegen dem Grafen von Noe eingereichten Vorstellungen nach den eintrettenden Ferien beantworten würden. Indessen hat der Gerichtshof der Marschälle Befehl erhalten, mit allen Verfahren gegen besagten Grafen einzuhalten.

Zwischen dem Befehlshaber des kleinen bei der Afrikanischen Küste zu Aufrechthaltung des Handels kreuzenden Geschwaders, Herrn von Marigny, und dem Commandanten eines auf der Küste von Angola errichteten Portugiesischen Forts, welches an erstern, nach geschehener Aufforderung, übergeben worden, ist eine förmliche Kapitulation errichtet. Die Unserigen und die Portugiesen waren vorher schon in dieser Gegend hintereinander, und es war unserer Handlung daran gelegen, sie an der weitern Aufführung besagter Befesti-

gung zu verhindern und aus dem Besize zu bringen. Unter andern Punkten hat der diesseitige Befehlshaber auch diesen bewilliget, daß die Flagge Sr. Allerchristlichsten Maj. in dem Fort nicht aufgestecket werden sollte, zum Beweise, daß es dem Könige von Frankreich um keine Eroberung bei diesem Vorgange zu thun gewesen, sondern nur darum, die vollkommene Handlungs Gleichheit zwischen den Europäischen Nazionen daselbst zu handhaben.

Im Jahre 1769 wurde Herr Ducheyla, Parlementsrath von Grenoble, angeklaget, daß er einen Offizier, Namens Lambert, in dem Augenblicke hinterlistiger Weise ermordet habe, als derselbe sein Kleid auszog, um sich mit ihm zu schlagen. Und damit einige herzunahende Leute nicht haben Zeuge von diesem Morde seyn sollen, habe dessen Bedienter mit aufgezogener Pistole die Leute abzuweisen gewußt. Als es zur gerichtlichen Untersuchung kam, machten sich beide, der Herr und der Diener, aus dem Lande. Indessen gieng der Prozeß gegen sie fort. Ersterer wurde zum Rade verurtheilet, sein Familienwappen zerbrochen, seine Wohngebäude vom Plaze weggerissen und die Stellen mit Salz bestreuet, seine ansehnlichen Güter eingezogen u. s. w. Nun nach Verlauf von 15 Jahren stellt sich Ducheyla und verlangt vom Conseil die Uebersehung des Prozesses. Nach unsern Gesezen, wenn alle Zeugen tod sind, ohne daß solche mit dem Angeklagten confrontiret worden, kann es ihm nicht fehlen, losgesprochen zu werden, so bald er sich in Person darstellt. Schon ist dessen Bittschrift angenommen, ihm auch schon vorgängige Freiheit bewilliget. Ausserdem hat er das Parlement bereits von einer Nichtigkeit in dem damaligen Verfahren überwiesen. Wenn nun dieses dazu kommt, daß kein Zeuge mehr lebt, so wird Herr Ducheyla so weiß seyn, wie der Schnee, und er wird zu all dem seinigen, welches sehr beträchtlich ist, wieder gelangen.

Die Herren Robert sind mit ihrem Luftballen nahe bei Bethune in der Grafschaft Artois, 50 Stunden von Paris, bei dem Prinzen von Ghistelles ohne widrigen Zufall zur Erde niedergekommen.

Livorno, den 3. Herbstm.

Am 31. v. M. waren 3 Algierische Korsaren mit einer Malthesischen Galeere unweit unsern Küsten in einem scharfen Gefechte begriffen. Der Malteser that langen und tapfern Widerstand, mußte aber endlich wegen der Uebermacht unterliegen. Der Anführer, Ritter von Espiertl, ist mit der ganzen Mannschaft in Stücke zerhauen worden. Den die Algierer sind auf das äusserste erbittert, und haben geschworen, keinem Spanischen Christenhunde (mit diesem verdammten Ausdrucke) und allen, die denselben anhangen, kein Quartier mehr zu geben, ja der Weiber und Kinder nicht zu schonen. Die Spanier könnten ihre Bombardirungen bleiben lassen, bei denen sie doch allemal den Kürzesten ziehen, wie sie denn sicher bei den lezten 2000 Mann eingebüßet haben, und ausserdem über 1800 in das Lazareth gebracht worden sind.

Prag, den 23. Herbstm.

Das leztere Kaiserfest dahier nur kürzlich zu berühren, dergleichen Prag in 30 Jahren keines gehabt hat, so dienet davon folgender Auszug aus einer weitläuftigen Beschreibung. Die zween Säle, worin es gehalten worden, waren ganz einem Feenpallaste ähnlich, und es brannten darin mehrere tausend Lichter. Das Chor der Musikanten bestand aus 80 Personen. Der daran stosende etwas schmälere Saal war zu den Speisetafeln eingerichtet, in dem daran befindlichen Speisezimmer, worin Se. Maj. der Kaiser mit dem Bischoffe von Osnabrück speiseten, brannten allein 1721 achtlöthige Wachskerzen. Die Zahl der Masken war auf 2000 Personen bestimmt. Zum Erstaunen war der Anblick des Prachtes, womit 16 Speisetafeln jede zu 16 Personen ausgeschmückt waren. Es läßt sich die grose Menge Speisen daraus schliesen, daß während

8 Tagen 60 theils Kaiserl. theils andere herrschaftliche Köche mit vielen Gehilfen daran gearbeitet und zugerichtet haben. Von den Getränken sind 3000 Kumpen Punsch, 700 Flaschen Champagner, 300 Flaschen Spanischer, und 400 Flaschen Tokaierwein geleeret worden. Die lezte Gattung wurde sogar in Storzgläsern geschenkt.

Stuttgard, den 28. Herbstm.

An vorgestrigem Freitage wurden Se. Herzogl. Durchl. mit einem höchst angenehmen Besuch erfreuet. Höchstdero Herr Bruder, des Prinzen Friederichs Hochfürstl. Durchl. dessen Gemahlin Königl. Hoheit und des Prinzen Ferdinand Durchl. kamen Abends hier an. Bei dieser Ankunft war im neuen Herzogl. Schlosse der ganze Hof versammelt. Am nämlichen Tage trafen auch des Herrn Erbprinzen von Hohenzollern Sigmaringen Durchl. bei Hofe ein. Wegen glücklicher Entbindung der Frau Erbprinzessin von Baden Hochfürstl. Durchl. von einem Prinzen und dabei an Se. Herzogl. Durchl. übertragenen Pathenstelle, haben Höchstdieselbe Dero Kammerherrn von Soubille zu Ablegung der Glückwünsche nach Karlsruhe abgesendet.

Gestern Vormittag verfügten sich diese sämtliche Herrschaften nach Hohenheim, wo das Lager noch aufgeschlagen war, und unter andern auch mit schwerem Geschüze Uebungen gemacht wurden. Bei eben dieser Legion ernannten Se. Herzogl. Durchl. den Obrist und Generaladjutant der Leibgarde zu Fus, Prinzen von Sachsen Koburg, zum Commandeur, an dessen Stelle aber den Herrn Obristen von Wolffskehl zum Commandanten gedachter Leibgarde.

Mannheim, den 1. Weinm.

Einsichtsvolle und kenntnißreiche Tugendfreunde haben folgendes Urtheil mit dem Begehren niedergeschrieben, daß es bekannt gemacht werde. „Wir haben der fünften Prüfung des hiesigen Erziehungsinstitutes, welche Montags am 27. Sept. ihren Anfang „nahm und Donnerstags am 30. geendiget „wurde, beinahe ohne Unterbrechung beigewohnet. Wir haben Ursache fast jedem „Zöglinge unsere Zufriedenheit und unsern „Beifall zu bekennen und über die geprüft „wordenen Sachen und Sprachen ein unpar„theiisches Lob zu ertheilen. Aber ganz be„sonders haben sich H. W. Gaddum aus „Mannheim, Baron von Leonrodt aus dem „Mainzischen, Hornig aus Mannheim, „Düpre aus Breslau, Stein, Müller und „Hennemann aus Mannheim bei der vorge„wesenen Prüfung ausgezeichnet und viele „Ehre erworben. Vielleicht war Schüchtern„heit Schuld, daß wir mehrere Namen der „der Zöglinge hier weglassen müssen, welche „mit den so eben genannten gleiche Grade „von Kenntnissen besizen, und daß mancher „fleißige und geschickte Zögling sich weniger „bemerken machte. Wir bitten um Verge„bung, wenn wir ihnen rathen, den Fehler „der Schüchternheit abzulegen; denn dem ge„schickten und rechtschaffenen Manne ist ein „gewisser Grad von Zuversicht in der Welt „eben so unentbehrlich als die Wissenschaften, „wovon diese Prüfung nun Beweis seyn konn„te." So weit dieses Urtheil. Um andern Zöglingen, welche doch eben so gut als jene sieben auf diese Belohnung hätten Anspruch machen, aber Unpäßlichkeit wegen der Prüfung nicht haben beiwohnen können, nicht Unrecht zu thun, glaubt das Erziehungsinstitut verbunden zu seyn, F. W. Gaddum, H. Ph. Gaddum, Matthiae, Catoir und W. Dyckerhoff als Kranke nennen zu müssen

Mannheim, den 1. Oct.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 338ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

33. 36. 25. 71. 87.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 339te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 22. Oct. 1784. vor sich gehen.

I:

Madame Reichel, Modehändlerin von

Strasburg ist allhier angekommen mit allen Sorten Modewaaren, nebst Taffent, Blumen, Guirlanden, Spizen, Blonden, Flor und dergleichen, hat und verfertiget sie alles was zum Frauenzimmer-Puz gehörig. Sie logiert bei Herrn Frekmann, und hat ihre Boutique unter dem Kaufhaus, dem Paradeplaz gegen über.

2.

Johann Peter Geiß verkaufet weisse Leinwand, seine Boutique ist auf dem Markt, ohnweit dem Rathhaus.

3.

Zu Heidelberg ist die in der Augustinergasse neben der Universität gelegene Tit. Koplizische Behausung freiwillig zu verkaufen, das mehrere ist in Heidelberg bei Herrn Revisor Graber dem jüngern, in Mannheim im Kurmainzer Hof zu erfragen.

4.

Auf den 18. October soll eine Orangerie auf der Theodorshaller Saline bei Kreuznach entweder stückweis oder im Ganzen an den Meistbietenden offentlich versteigert werden. Theodorshalle den 25. Sept. 1784.

5.

Untergezogener macht hiermit bekannt, daß er gesonnen, sein in in hiesiger Ortsgemarkung gelegenes sogenanntes groß Nonnen-oder Hoferbbestands-Guth, nach bereits eingeholtem Consens des Domini Directi käuflich zu begeben: solches bestehet in 287 1/2 Morgen Acker, dann 41 1/2 Morgen Wiesen, größtentheils in der besten Lage; ist übrigens Beeth-Frohnd-Hirt-Hüterlohns- und Schatzungsfrei, hat zugleich das Recht 12 Pferd, 10 Kühe, 20 Schwein und 30 Schaafe auf die gemeine Wayd und Allmenten vorzüglich zu treiben, und zu genießen, daß also davon nichts als der Zehenden und der Erbpacht mit 30 Mltr. Korn, 10 Mltr. Gersten, 60 Mltr. Speltz, 48 Mltr. Haaber nach Heidelberger Maßung, dann 500 Gebund Strohe, eine Gans, ein Lamm und 50 Eier zu entrichten; und weil bei diesem beträchtlichen illimittirten Erbbestandsguth weder Haus, Stallung und Zugehör noch Hausplätze vorräthig, so erbietet sich der Verkäufer sein eigenthümliches mitten in Schwezingen sehr schön gelegenes zur Landwirthschaft vollkommen geräumiges zweistöckigtes Wohnhaus, gleichfalls um einen billigen Preis zum Verkauf an: dieses enthält 9 bequeme geräumige Zimmer, 2 Küchen, ist ovalförmig, und mit einer zum Guth hinlänglichen Hofraith, mit einer Fruchtscheuer für 2000 Hausen Früchten, einer Heuscheuer für ohngefehr 1800 Zentner Heu und Ohmet, einem Tobackschoppen, Stallung für 60 St. Pferd und Rindviehe, für 30 und mehrere Stück Schwein versehen.

Die hierzu Lusttragende können nach Belieben sowohl die erbbestandliche Gerechtsame und Lasten, als auch das Guth selbsten, Haus und Gelegenheit bei Unterzogenem in loco Schwezingen einsehen, und respect. beaugenscheinigen. Schwezingen, den 17ten Sept. 1784.

Jacob König.
Erbbeständer.

6.

Das Einem Hohen Domkapitel zu Speier zustehende, zu Dackenheim Kurpfälzischen Amt Freinsheim gelegene, und in 143 Morgen Aecker, Weingärten und Wiesen ꝛc. bestehende sogenannte Münch-Hofgut, samt Wohnhaus, Scheuer und Stallungen, mit Inbegriff des in Dackenheimer Gemarkung zu beziehenden grosen Frucht- und Weinzehenden soll nach vorhergängiger offentlichen Versteigung, jedoch unter Vorbehalt der Domkapitulischen Ratification, in einen sieben- oder achtjährigen Temporalbestand um einen jährlichen Geldpacht verliehen werden. Es wird dahero zu dessen Versteigung der 26te Tag des Monats October dieses 1784ten Jahres anberaumet: an welchem Tage die darzu Lusttragende sich Vormittags um 9 Uhr in obgemeldtem Hofhaus zu Dackenheim einzufinden, und die weitere Bedingnisse zu vernehmen haben werden; inzwischen aber der Beschaffenheit dieses Guts sich erkundigen können. Speier den 24. Sept. 1784.

Des Hohen Domkapituls Präsenz Amt.

Mannheimer Zeitung
Num. CXIX.
Montag, den 4. Weinmonat (Oct.) 1784.

München, den 27. Herbstm.

Am 24. d. haben Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Landesherr das Lustschloß Nimphenburg verlassen, und sind in hiesige Residenz wieder eingezogen. Auch ist am nämlichen Tage der Fürst-Bischoff von Freisingen wieder von hier abgereiset.

Am 25. legte das hochlöbl. Artilleriecorps auf dem bestimmten Plaze seine Hauptübungen ab, welchen Se. Kurfürstl. Durchl. beizuwohnen geruhet haben.

Wien, den 28. Herbstm.

Nun ist von dem hiesigen Magistrate die allerhöchste Entschliesung in Betreff der neuen Begräbnisart unterm 13. offentlich bekannt gemacht worden. Vermög derselben müssen künftig alle Leichen, sie mögen hohen oder niedern Standes seyn, in einen leinenen Sack, ganz blos, ohne Kleidungsstücke eingenähet, in die von der Pfarre unentgeldlich zu überbringende Todenladen geleget, in solcher auf den Kirchhof gebracht, allda aber in die vorschriftmäßige 6 Schuh tiefe Gräber ohne Lade geleget und mit Kalk beworfen werden. Es ist demnach zur Ersparung der Kosten die Veranstaltung getroffen worden, daß eine jede Pfarre eine ihrer Volksmenge angemessene Anzahl von Todenladen, von verschiedener Gröse, sich anschaffe, welche unentgeldlich herzugeben sind.

Se. Kais. Maj. dringen ernstlich darauf, daß die Holländer die Barrierstädte in den Stand herstellen sollen, in welchem sie selbige übernommen, und verlangen über die Verwendung jener Gelder, welche sie dazu von hiesigem Hofe erhalten haben, genaue Rechenschaft.

Die hiesigen Kaufleute haben am Montage eine Staffette an den Kaiser geschickt, um Sr. Maj. Gegenvorstellungen zu machen. Jene, die mit lauter ausländischen Waaren handelten, können nun ihre Läden zuschliesen.

Durch eine besondere Wendung der Grosen in Petersburg soll die persönliche Zusammenkunft des Königs in Schweden mit der Kaiserin, wozu leztere beistimmig gewesen, hintertrieben worden seyn.

Verfolg von Prag.

An Silbergeschirr zählte man über 300 Schüsseln, 80 Duzend Deller, 360 Bestecke ꝛc. ꝛc. Ueber den besonders guten Erfolg dieses Festes waren Se. Maj. dergestalt zufrieden, daß sie die Anordner desselben, Herren von Heufeld und von Edlersberg ansehnlich beschenkten, auch 1000 Dukaten unter die Hofwirthschafts- und andere Beamten und Bedienten austheilen liesen.

Der Herr Graf von Hoya tratt am 21. seine Abreise über Theresienstadt nach Dresden, Leipzig und Berlin an. Se. Kais. Maj. blieben noch bis Donnerstag, wornach Sie sich nach Theresienstadt und Pleß verfügten.

Temeswar, den 12. Herbstm.

Die Muselmänner fahren noch immer fort, häufige Feldfrüchten nach ihren Landen zu führen. Auch sind in der Gegend von Adrianopel die Kriegsfahnen ausgesteckt, und das



Zusammenziehen zahlreicher Schaaren Kriegsvölker wird mit dem grösten Nachdrucke betrieben, wovon wir aber immer noch keine andere Absicht anzugeben wissen, als daß nach Aussage der Türken selbst, sie den unruhigen Geist der Albaneser und Montenegriner endlich mit Macht bezwingen müßten; wie denn auch, nach Berichten aus Slavonien, der Bassa von Boßnien wieder verschiedene Haufen zu 5 bis 600, auch 1000 Mann befehliget habe, sich mit dem Arnaut-Bassa gegen obgedachte Völker zu vereinigen. Der Grosadmiral hält sie auch zu Wasser eingeschlossen, aber er wird mit dem Anfange der Herbstwinde wieder nach Konstantinopel zurück laufen müssen. Die Montenegriner sind übrigens den Türken zu Land und zur See eben das, was den Christen die Algierer zur See sind.

Der Grosßultan hat neuerdings Befehl gegeben, alle Türkische Festungen in gehörigen Stand zu sezen, dahero mit dem Festungsbau zu Berbir wieder fortgefahren wird. — In Bosnien hat sich leider die Pest wieder eingeschlichen. Da man gegen dieses verderbliche Uebel niemals zu viel Vorsicht gebrauchen kann; so sind die Handlungsplätze am 30. vor. Monats wieder gesperret und die 42 tägige Reinigungszeit auf das neue festgesezet worden.

Antwerpen, den 19. Herbstm.

Daß ein Haufen Kais. Bäckerknechte nach den Niederlanden auf dem Wege sind, ist ausser allem Zweifel. Es hat aber damit folgende Bewandniß: bisher war das Backwesen für die Kais. Truppen in diesem Lande verpachtet. Se. Maj. aber wollen in Zukunft das Brod auf eigene Kosten backen lassen, und dazu sind die Feldbäcker anhero zu kommen befehliget worden.

Londen, den 21. Herbstm.

Der Hof hat einen Eilboten nach Paris abgesendet, um unserm Minister daselbst gewisse Verhaltungsbefehle in Betreff der zwischen dem Kaiser und der Republik Holland entstandenen Streitigkeiten zu überbringen: denn es soll in einem gestern gehaltenen Staatsrathe beschlossen worden seyn, wie sich Engelland verhalten wolle, falls ein Krieg diesfalls ausbrechen sollte. Indessen schmeichelt man sich mit der Hoffnung, daß Frankreich sowohl als Engelland blos als Vermittler sich in diese Irrungen mischen werden.

Man weiß, daß vorgemeldte Krone befohlen hat, den Amerikanern, welche nach Ostindien und China handeln, den Zugang zu ihren Inseln de France und Bourbon zu öffnen. Die Amerikaner wollen nicht zulassen, daß die Spanier, vermög des lezten Friedensschlusses, die Festung St. Augustin und die Provinz Florida in Besiz nehmen. Ein gewisser Gruden hat schon viele seiner Landsleute aufgebracht, welche sich den Spaniern mit gewaffneter Hand widersezen werden.

In Ostindien bricht abermals das Feuer des Krieges zwischen mehreren Asiatischen Fürsten aus, indem einige derselbigen die Staaten des grosen Mogols mit 60000 Mann angegriffen haben, und schon bis Dehli vorgerückt sind. Bei diesen Umständen werden die Kriegsvölker unserer Handlungsgesellschaft abermals zu thun bekommen, indem wir dem Mogol beistehen müssen.

Der Hof hat sehr strenge Maasregeln gegen die mißvergnügten Irländer genommen, deren bewaffnete Verbindungen sich täglich vergrößern. Dieses Volk muß mit grosem Mißvergnügen vernehmen, daß seine nach Amerika ausgewanderte Landsleute daselbst das Gute nicht gefunden haben, was sie gesuchet, sondern vielmehr, wie das Vieh, zu öffentlichem Verkaufe auf den Markt gebracht worden sind. Der mit dem in Irland herrschenden Mißvergnügen verbundene Muthwillen erstrecket sich je länger je weiter, so daß das Betheeren und Befedern noch immer fortgetrieben wird.

Haag, den 26. Herbstm.

Die neuern Erklärungen des Kaiserl. Hofs

fes geben uns wenig Hoffnung zu Beibehaltung des Friedens, weswegen die Staaten ernstlich entschlossen zu seyn scheinen, sich in möglichste Verfassung zu sezen. Es wäre jezo gut für die Republik, wenn der Allianzvertrag mit Frankreich völlig geschlossen wäre. Man kann sich leicht einbilden, daß indessen diese wichtige Sache stark betrieben wird.

Von Seiten der Republik Venedig soll ein Abgesandter auf dem Wege seyn, um die Sache dahier persönlich auszumachen, die uns beinahe zu Thätlichkeiten mit diesem Freistaate gebracht hätte.

Der Besazung von Breda ist der Befehl zugegangen, in fünf Wochen mit den nöthigen Zelten zu einem Feldzuge versehen zu seyn. Zu Rotterdam herrscher diesfalls noch eine Unentschlüßigkeit.

Auszug eines Schreibens aus Utrecht, den 28. Herbstm.

Unsere Stadt, nur mit den innern Angelegenheiten beschäftiget, scheinet von den äusseren, die unserm ganzen Staate einen grosen Sturm drohen, wenig gerühret zu seyn. Von drei Gegenständen, die ihre einzige Sorge ausmachen, liegt ihr die Verabschiedung des Prinzen Ludwigs von Braunschweig so sehr an, daß sie eine mit von der stärksten Parthei ist, die diesen Herrn völlig entfernt wissen will.

Indessen kann der Streit wegen der Schiffahrt der Schelde sehr wichtige Folgen nach sich ziehen. Zwar scheinet der ganze gesunde Theil der Batavер so zuversichtlich auf einen guten Ausgang der Sache zu hoffen, daß man keine sonderliche Unruhe bemerkt. Deswegen schrieb auch jüngst ein groser Staatsklügling: wenn die Holländer unerschüttert bleiben, wird man ihnen gewiß zu Hilfe kommen. Der Prinz Heinrich wird in Frankreich schon eine gute Rolle spielen, vielleicht jene eines Marschalls von Sachsen, indessen Friedrich andere Haufen anführen wird, als welchem doch die Entscheidung des Schicksals von Europa noch einmal vorbehalten zu seyn scheinet.

Paris, den 26. Herbstm.

Der Graf von Oels wohnet täglich den Conferenzen in dem Kabinete des Staatsministers Grafen von Vergennes drei Stunden lang bei. Man sehe auch dieser Tagen, wie Se. K. H. in einer Unterredung mit den Holländischen Botschaftern begriffen waren, wornach sogleich ein Eilbote nach den vereinigten Provinzen abgeschickt worden ist.

Wie dermalen draussen in den Waldungen und auf den Strasen zerstreute Räuberbande die Wege sehr unsicher machen, und seit Kurzem gewaltige Mißhandlungen verübet worden sind, so sollen auch bei 200 Banditen in Paris selbst vertheilt seyn. Die Obrigkeit hat demnach grose Wachsamkeit anzuwenden.

München, den 28. Herbstm.

Se. Kurfürstliche Durchl. haben unterm 15. d. M. Dero wirklichen geheimen Legationsrath, Generalcontroleur der Domainen in dem Marquisat Bergenopzoom und adjungirten General Commissarium in den Niderlanden, Herr von George nunmehro auch zu Dero wirklichen geheimen Rath gnädigst ernannt, auch dem Hofkapellmeister Grua den Karakter Dero Kurfürstlichen Raths gnädigst beigelegt.

Mannheim, den 3. Weinm.

Gestern früh starb dahier Herr Jakob Mayer, Kurpfälzischer Hofgerichts Rath, Stadtgerichts-Assessor, wie auch Mitglied der Kurfürstl. Deutschen Gesellschaft, an einer sehr langwierigen Krankheit, im 45. Jahre seines Alters; ein Mann von anerkannter Rechtschaffenheit und schönen Geistesgaben, welcher daher zu früh für die menschliche Gesellschaft zu Grabe gegangen. Die Nazionalschaubühne besizet von ihm die zwei berühmten Stücke, den Sturm von Borberg und Fausten von Stromberg, als bleibende Denkmale männlicher Arbeit und feinsten Wizes.

1.

Auf angebrachtes demüthigstes Bitten der dahiesig verwittibten Schutzjüdin Strasburgerin, entgegen den dahier im Jahr 1777 sich aufgehaltenen sicheren Chevalier von Torre, in Betreff einer mit Faustpfändern bedeckten Schuldforderung von 530 fl. 30 kr., wird gedachter Schuldner, der sich ohne Berichtigung dieser Schuld von hier weg begeben hat, und dessen Aufenthaltsort ohnbekannt ist, anmit edictaliter vorgeladen, innerhalb 6 Wochen, welcher Termin demselben für den ersten, zweiten und dritten peremtorie anberaumet wird, auf die angebrachte Klage entweder persönlich, oder durch einen Bevollmächtigten sich rechtlicher Ordnung nach einzulassen, in dessen Entstehung aber, auf weiteres Anrufen zu gewärtigen, daß die Schuld in contumaciam für richtig angenommen, die Unterpfänder offentlich versteiget, und klagende Jüdin aus dem Erlös an Kapital, Zinsen und Kösten befriediget, der allenfallsige Ueberschuß aber bis auf dessen Anmelden in gerichtlichen Verwahr genommen werden soll, wornach sich also derselbe zu richten hat. Mannheim den 13. Aug. 1784.

Kurpfalz Hofgericht.

Freiherr von Koffler.

Mühlenberg.

2.

Das Tit. Blettnerische Haus zur Sonne genannt, wird den 12. October im Wirthshaus zum goldenen Lamm, jenes am Eichbaum aber den 14. October im König in Preussen, und der über dem Necker in der breiten Strase liegende doppelte Garten den 19. gedachten Monats im Wirthshaus zum Rosengarten versteigt. Mannheim den 20. Sept. 1784.

Theilungs Kommißion.

Schubauer.

3.

Dem Publiko wird hiermit wissend gemacht, daß das Freiherrlich von Hohenhausische Haus an der Reformirten Kirche, samt dem Nebenhause zum weissen Engel genannt, worauf eine Schildgerechtigkeit ist, vom Unterzeichneten aus der Hand erkaufet, und solche Häuser sogleich bezogen, auch 4 bis 5000 fl darauf stehen bleiben können. Mannheim den 24. Sept. 1784.

Ex speciali Mandato.

J. L. Rütlinger.

Stadtgerichts-Assessor.

4.

J. Müller von London, welcher in Heidelberg bei Herrn Merkel Perukenmacher in der grosen Mandelgasse logirt, verkauft das ächte Englische Zahnpulver, eine Handpomade, welche eine zarte weisse Haut macht, die Englische Rosenmilch, welche dem Gesichte eine ungemeine Weisse und Zärte giebt, eine Pomade, die Haare wachsen zu machen, ein Mittel die Hühneraugen ohne die mindesten Schmerzen zu vertreiben, die Englische Schwärze für Schuh und Stiefel, wie auch für Reitzeug, welche nicht abfärbt, und mit wenig Mühe einen schönen Glanz macht, das Stück zu 24 kr.

5.

Das Einem Hohen Domkapitel zu Speier zustehende, zu Dackenheim Kurpfälzischen Amt Freinsheim gelegene, und in 143 Morgen Aecker, Weingärten und Wiesen ꝛc. bestehende sogenannte Münch-Hofgut, samt Wohnhaus, Scheuer und Stallungen, mit Inbegriff des in Dackenheimer Gemarkung zu beziehenden grosen Frucht- und Weinzehenden soll nach vorhergängiger offentlichen Versteigung, jedoch unter Vorbehalt der Domkapitulischen Ratification, in einen sieben- oder achtjährigen Temporalbestand um einen jährlichen Geldpacht verliehen werden. Es wird dahero zu dessen Versteigung der 26te Tag des Monats October dieses 1784ten Jahres anberaumet: an welchem Tage die darzu Lusttragende sich Vormittags um 9 Uhr in obgemeldtem Hofhaus zu Dackenheim einzufinden, und die weitere Bedingnisse zu vernehmen haben werden; inzwischen aber der Beschaffenheit dieses Guts sich erkundigen können. Speier den 24. Sept. 1784.

Des Hohen Domkapituls Präsenz Amt.

Mannheimer Zeitung

Num. CXX.

Mitwoch, den 6. Weinmonat (Oct.) 1784.

München, den 30. Herbstm.

Die am 25. d. M. auf dem dazu bestimmten Plaz vorgenommenen Artillerieübungen, welchen Se. Kurfürstl. Durchl. beizuwohnen geruheten, und bei welchem sich ein zahlreicher Adel sowohl, als auch eine beträchtliche Menge anderer Zuschauer einfand, bestunden darin, daß nach den aufgesteckten Zielen mit Feldkanonen und Haubizen gefeuert und mit Bomben geworfen wurde. Den Beschluß machte ein Lustfeuerwerk, bei welchem der Namen Karl Theodor in Feuern von verschiedenen Farben sich vorzüglich ausnahm.

Wien, den 29. Herbstm.

Die neue Begräbnißart hat unter dem Volke das Aufsehen gemacht, das man erwarten konnte. Aber die Gewohnheit macht alles erträglich, und, über was man sich jezo die Köpfe abreissen möchte, darüber wird mit der Zeit, wenn es keine Neuerung mehr ist, tiefes Stillschweigen herrschen. Nur mit der Einführung der neuen Todenladen scheint es keinen Bestand zu haben. Man befürchtet es möchten dadurch, wenn ein Leichnam eines an einer ansteckenden Krankheit verstorbenen Menschen darin gelegen, dergleichen Krankheiten verbreitet werden. Daher ist schon eine triftige Vorstellung an Se. Kais. Maj. deswegen gemacht worden. Man höret jezt immer viel von Feuersbrünsten. Auch hier war zwischen den Brücken ein Brand, welcher zwei Wirthshäuser verzehrte.

Auf den 8. folgenden Monats ist die Weinlese ausgeschrieben, die der allgemeinen Erwartung nach reichlich und gut ausfallen wird.

Unter den fremden Weinen, welche künftig, nach dem neuen Mauthtarif, nur gegen Päße eingelassen werden, bezahlen die Spanischen vom Eimer einen Zoll von 24, die Französischen vom Eimer 30, die Rhein- Mosler und Frankenweine vom Eimer 18 Gulden.

Linz, den 20. Herbstm.

Von der jüngsthin erwähnten Feuersbrunst zu Nikolsburg meldet ein Schreiben aus dieser Stadt nachstehende Umstände: „Am 14. dieses um drei Viertel auf 1 Uhr Mittags sahe man den rückwärtigen Theil des hiesigen Posthauses in vollen Flammen stehen, welche binnen einer halben Stunde nicht nur das daranstossende K. Mautamt und Rathhaus, dann das Baderhaus, sondern auch das unweit davon stehende Kapuzinerkloster, samt ihrer und der prächtigen St. Annakirche, rückwärts aber die sogenannte Böhmgasse, das Oberdorf von beiden Seiten, den Brüderhof, die obere und untere Steinzeil, die Feldsbergergasse, die linke Seite der Vorstadt vor dem untern Thor, dann die Neustift bis hinter die Piaristen ergriffen, und so sehr gewüthet hat, daß von 562 Häusern 340 meistens bis auf den Grund abgebrannt sind. Von dem Kapuzinerkloster ist ausser zwei in dem Garten befindlichen Krankenzimmern nichts stehen geblieben. Von der St. Annakirch sind nicht nur die zwei Thürme abgebrannt, sondern es hat den Dachstuhl der Kirche selbst, samt dem mitten in derselben

gestandenen gewölbten Lauretahause durchgeschlagen, und sowohl in der grosen Kirche bis auf etliche Seitenaltäre alles, was darin befindlich gewesen, als in der Kapelle das Silberwerk, ja sogar eine der eisernen Thüren geschmolzen, und zu Grunde gerichtet. Zur Vermehrung des Unglücks hat eine herabgefallene brennende Stange des Kirchthurnes auch noch das Hintertheil der Dechanei ergriffen, und samt dem daranstosenden grosen Rosenwirthshause in Flammen gesezet, hinter welchem das Feuer endlich durch Abbrechung des nächsten Hauses zurück gehalten worden ist. Dadurch und durch andere getroffene gute Anstalten sind wenigstens der eine Theil der Stadt nebst einigen Gassen in der Vorstadt, dann die Kollegiatkirche, das Fürstl. Schloß und die ganze Judenstadt gerettet worden. Das Elend und der erlittene Schaden der Inwohner ist fast unbeschreiblich; auch sind wissentlich 13 Personen dabei verunglücket und begraben worden, ohne daß man den eigentlichen Ursprung des Feuers zur Stunde verläßlich hätte ergründen können.

Die Judenstadt brachte dem Katholischen Pfarrer 500 fl. zu einiger Unterstüzung der beschädigten Christen, und erbot sich nebst dem zu acht und mehrern Familien zusammen zu ziehen, um dadurch leere Häuser zu gewinnen, in welchen die Abgebrannten einsweilen unter Dach seyn könnten.

Prag, den 26. Herbstm.

Se. Kais. Maj. sind in bestem Wohlseyn in Leutmeriz und Theresienstadt angelangt. — Unter der grosen Menge Bittschriften, die dem Monarchen während Dero hiesigen Aufenthalts eingereicht worden, zeichnet sich eine durch ihren sonderbaren und gedrängten Inhalt vorzüglich aus. Sie lautet: „Allerdurchleuchtigster grosmächtigster Monarch! Ehrfurchts- und hoffnungsvoll nah ich mich deinem Throne. Das Glück war immerhin stiefmütterlich und karg; was mach ich also wohl mit meinem ältern Sohne? — Mach Herr ihn zum Kadet: dieß ist warum ich bitte. Der Pursch ist jung und gros, heißt Görg — ich Fr. v. W — t — e.

So ist auch die Aufschrift die einzige in ihrer Art. Wir wollen sie ebenfalls wörtlich hersezen: „Seiner geheiligten Majestät Joseph dem zweiten, unter den Kaisern dem ersten:

Nomine ſis quamvis Cæſar, Joſephe, ſecundus
Factus, aſt omni tempore primus eris.

„schicket in allerunterthänigster Bittschrift seinen bald 17 jährigen Sohn.

Gibraltar, den 28. Erndem.

Gestern giengen 6 Engl. Transportschiffe mit der Hannöverischen Brigade nach Stade unter Segel. Eben diese Schiffe haben das 50. Britanische Regiment mit 200 Weibern und Kindern hierher zur Ablösung überbracht. Jene werden nun auf den Lorbeern ihrer verrichteten heißen Arbeit, und im Schose des des Glückes der ihnen zu Theil gewordenen Beute sicher ruhen können. Alle eroberte Kanonen der schwimmenden Batterien sollen bis den 7. Christmonat durch öffentlichen Verkauf zu Gelde gemacht werden. Es sind über 300 Stücke, davon fünfzig 26 Pfünder in leztern Jahren erst zu Barcelona gegossen worden. Ausser diesem Erlöse sind noch 30000 Pfund Sterl. von andern Prisen unter die Besazung zu vertheilen.

Paris, den 29. Herbstm.

Die grose Feuersbrunst war nicht das einzige Unglück, womit diesen Sommer die Stadt Port au Prince auf der Insel St. Domingo heimgesuchet worden ist. Am 23. Heumonate erschütterte ein Erdbeben diese Insel so gewaltig, daß auf dem Kap 12, und in bemeldter Stadt 5 Häuser eingestürzet, auch einige Seewerker beschädiget worden sind. Sodann wütheten um selbigeZeit heftige Ausgüsse der Wasserströme.

Als die Gebrüder Robert neulich die bekannte Luftreise machten, und man wegen dem eine viertel Stunde nach ihrer Abfahrt

entstandenen Gewitter sehr besorgt für sie war, verfolgten solche ihren Flug getrost, das Gewitter immer hinter- und tiefer unter sich erblickend. Sie werden vermuthlich diese merkwürdige 50 stündige Luftreise genau beschreiben und durch den Druck bekannt machen. Hätten sie ein wenig vortheilhaftern Wind gehabt, sie würden hundert Stund in den fünfen gemacht haben. Sie liesen sich etlichemal zur Erde nieder; denn dieses ist den Verbesserern nun ein geringes. Auch wissen sie jezo Ballen von so luftfestem Stoffe zu machen, welche, wenn sie mit brennbarer Luft gefüllt worden, in zwei Monat kaum eine Unze von dieser theuern Luft verlieren. Indessen wäre am verwichenen Freitage durch einen kleinen montgolfischen Ballen beinahe ein groses Unglück entstanden, indem derselbe brennend auf eine Bude fiel, worin Tiger, Leoparden und Löwen eingeschlossen waren.

Das Parlement von Toulouse hat gegen das Verbot des Herrn Finanzministers die Ausfuhr des Getraides aus dieser Provinz erlaubt.

Zweibrücken, den 3. Weinm.

Vorgestern, als den 1. dieses, begieng die hiesige Fürstliche Schule das Trauergedächtnis des am 21. Aug. dem Himmel gebornen Erbprinzen. Nachdem sich auf die gedruckte einladende Anzeige die Fürstliche Collegien, alle übrige treue Räthe und Diener unsers tief trauernden Herzoges, und hier anwesende Fremde bei angehender Trauermusik in dem Trauersaale versammlet hatten, so hielt zuerst der Herr R. und Prof. Crollius eine so wehmüthige, als treu und frei beherzigende Anrede über diesen schmerzlichsten Fall, worauf der erste Exemte Christian Karl Hierthes die Empfindungen und frömmste Wünschen der Schule in Deutscher Sprache rührend redete, sodann der Princeps der Schule Fr. Karl Phil. Aulenbach von Zweibrücken mit eben solcher Klage die Geschichte und Merkwürdigkeiten der Stadt Homburg in Westrich nahe der Fürstl. neuen Residenz auf dem Karlsberg seit dem Anfang dieses Jahrhunderts (denn bis dahin gieng nur eine schon vor 28 Jahren gehaltene und von Herrn Crollius im Drucke herausgegebene Rede de Homburgo Westras.) bis auf jezige Trauerzeit verbande. Nicht mindern Beifall erwarb sich Jakob Christoph Lamey von Mannheim, aus der zweiten Ordnung. Die jungen Redner der übrigen Classen waren Franz Schimper und Andr. Christ. Leonh. Crollius, und zum Beschluß Karl Hemeling von Strasburg. Nach der Anzeige ist schon ein bleibendes Denkmal Karl August Friedrichs im Druck, welches die Fürstl. Schule durch den Rektor in Zusammenstellung der Denkmale der von H. Steffan abstammenden Pfalzgrafen zu Zweibrücken und Beschreibung der Mausoleen der Kirchen zu Meisenheim, Zweibrücken ꝛc. ꝛc. bestehen wird.

Karlsruhe, den 27. Herbstm.

Kaum sind die Blizableiter auf unsern hiesigen Schloßgebäuden seit einem Jahre aufgerichtet gewesen, so haben wir schon die Beruhigung gehabt, ihren Nuzen oder Thatsache eprobt zu sehen. Gestern Nachmittag um 3 Uhr zog ein schweres Wetter Südwest über die Stadt. Ein heftiger Strahl stürzte in Gestalt eines Feuerballs über die mittlere Orangerie, ergrif die oberste Spize des Blizableiters, schmolz von der kupfernen Spize anderthalb Zoll weg, und gieng durch die Leitung aufs glücklichste in die Erde. Die Spize ward sogleich in Gegenwart unsers Fürsten abgeschraubt, der diese erwünschte Wirkung mit vieler Zufriedenheit ansah. In einigen Stunden ward alles wieder hergestellt. Die Spize wird zum Beweis in unserm physikalischen Kabinete aufbewahret. Merkwürdig ist es, daß der Schlag nicht das knitternde Getös machte, sondern wie eine heftige Explosion von einer starken Petarte schallte. Umstände von dieser Art müssen diesen Einrichtungen immer mehrere Gönner verschaffen.

München, den 30. Sept.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 569ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

5. 89. 32. 25. 40.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 570te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 21. Oct. 1784 vor sich gehen.

1.

Da der ehemals unter dem Hochlöblichen General Leopold von Hohenhausischen Regiment als gemeiner in Diensten gestandene und dimittirte Johann Melchior Vogt seit dem Jahr 1778 sich von hier wegbegeben, und von dessen Aufenthalt bishero nichts zu vernehmen gewesen, dessen Vater hiesiger Beisaß Philipp Vogt aber im nämlichen Jahre dahier verstorben, darauf die elterliche Verlassenschaft inventiret und vertheilet, sofort dessen obgedachten abwesenden Sohns Melchior Vogt anerfallene Erbtheil zu 171fl.33kr. unter Vormundschaft geleget, von dessen und dermalen Halbbruder Dielmann Vogt um derselben Auslieferung gegen hinlängliche Caution gebeten worden ist; als wird mehrgemeldtem J. Melchior Vogt ein Termin von 3 Monaten als pro 1mo, 2do & 3tio Termino, & quidem peremtorio hiemit anberaumet, sich entweder selbsten oder dessen allenfallsige vorhandene Leibeserben allhier zu sistiren, oder zu gewärtigen, daß im ausbleibenden Fall lapsis his Terminis trium Mensium dessen Erbrata an obgedachten Dielmann Vogt gegen Caution verabfolget werden soll. Mannheim den 18. Aug. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.
Leers.

2.

Das Tit. Blattnerische Haus zur Sonne genannt, wird den 12. October im Wirthshaus zum goldenen Lamm, jenes am Eichbaum aber den 14. October im König in Preussen, und der über dem Necker in der breiten Strase liegende doppelte Garten den 19. gedachten Monats im Wirthshaus zum Rosengarten versteigt. Mannheim den 20. Sept. 1784.

Theilungs Kommißion.
Schubauer.

3.

Paul Welker Pariser Modehändler, hat die Ehre hiemit diejenige Personen, welche ihn ihres Zuspruchs würdigen wollen, zu benachrichtigen, daß er sein Waarenlager bei Herrn Corton, dem Saukopf und goldenen Bären gegen über, unter dem Kaufhaus aufgeschlagen, wo man die allerneueste Modewaaren bei ihm antreffen wird: als alle Arten von Hauben, Hüte, Halstücher, Vortücher garnirte und ohngarnirte; Englischen und Französischen Flor, Blumen, Federn, Handschuh, Blonden weisse und schwarze, Bänder; seidene Strümpfe, Goldzeuge zu Westen, und andere in dieses Fach gehörige Waaren mehr, alles um den billigsten Preis.

4.

Nachdem man des Valentin Haabers zu Freimersheim Erbbestandsmühl bestehend aus einer wohlgebauten Mahlmühle mit 2 Gängen, nebst eingerichteter Ohligmühl, samt Scheuer, Stallung, groser Hofraith, und dazu gehörigen Grundstückern den 11. Oct. l. Jahres in loco Freimersheim salvo Jure protimiseos in offentliche Versteigung bringen zu lassen entschlossen ist, als bleibt solches denen allenfallsigen Liebhabern, und jenen, welche allenfalls an dieselbe einen rechtlichen Anspruch zu haben vermeinen, zur Wissenschaft andurch ohnverhalten, um auf gedachten Tag in Loco Freimersheim sich einfinden zu können. Alzei den 17. Sept. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.
Emele.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen ist zu haben: Bihtebuch dabei die Bezeichenunge der Heil. Messe, oder Beichtbuch aus dem XIV Jahrhundert mit Glossen herausgegeben von Prof. Oberlin, Strasburg 1784, 24 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXII.

Montag, den 11. Weinmonat (Oct.) 1784.

München, den 5. Weinm.

Am 3. dieses um Mittag haben Se. Kurfürstl. Durchl. nach Wellheim sich zu erheben geruhet. — Wir haben abermals ein Beispiel von dem grosen Nuzen der beim heil. Geistspital errichteten Hebammenschule; in dem eine ledige Weibsperson mit dem Kinde von der sichtbarlichsten Gefahr des Todes errettet worden.

Wien, den 29. Herbstm.

Se. Maj. der Kaiser haben Ihren ersten Entschluß befolgt und von Prag durch die Jablunka die Reise nach Pesth und Ofen angetretten. — Gestern kam ein ausserordentlicher Bote aus Konstantinopel an. Die mitgebrachten Nachrichten sind Sr. Maj. überschickt worden, ohne daß man von derselben Inhalt etwas erfahren können. Uebrigens war der K. Französische Botschafter, Graf von Noailles, dieser Tage zweimal mit dem Fürsten Staatskanzler in dessen Gartengebäude in Conferenz, und da beide Minister sich hierbei ganz freundschaftlich begegneten, und sich mit deutlichen Zeichen einer wechselseitigen Zufriedenheit verliesen, so zieht man hieraus den Schluß, daß in Beilegung der Holländischen Streitsache eine ununterbrochene gute Einigkeit fortdauern werde. — Die gegen die Einführung der allgemeinen Todenladen wegen Befürchtung ansteckender Krankheiten eingereichte dringende Vorstellung hat so viel bewirket, daß diese Verordnung noch zur Zeit bis zur Ankunft des Monarchen ohne Wirkung und Vollziehung bleibt.

Aus dem Bannat, den 16. Herbstm.

Die Griechischen Handelsleute in hiesiger Gegend erhalten von Zeit zu Zeit Briefe aus Macedonien, worin die dortigen Christen über ihre mißlichen Umstände bittere Klagen führen; indem sie weder für ihre Personen, noch für ihr Geld und Gut, Ruhe und Sicherheit geniesen, und immer vergebens Schuz und Hilfe suchen, wenn sie von den Türken mißhandelt, geplündert, oder einige ihrer Mitbrüder ermordet werden. Es giebt daselbst um so weniger Rath und Beistand für sie, weil die Muselmänner selbst in Partheien getheilet sind, und sich einander wie Feinde verfolgen; und daher lassen sich viele von denjenigen Griechen, die bei uns Geschäfte haben, nichts so sehr angelegen seyn, als Mittel und Wege auszufinden, wie sie von dort ihre Weiber und Kinder am sichersten nach dem K. K. Gebiete bringen möchten. Aus Servien kommen ebenfalls fast täglich Auswanderer in der Semliner Kontumaz an, so daß man oft in einem Monate deren mehr als 200 zählt.

Aus Bosnien wird berichtet, daß die dasigen Türken mit ihrem Sultane sehr unzufrieden sind. Sie haben etwas von den Forderungen des Römischen Kaisers gehört und und von Abtrettungen vernommen, die sich auf einige Artikel des Belgrader Friedens gründen, und einen Strich Landes bis an die Unna betreffen. Die Willfährigkeit des Grosherrn, die Friedensbedingungen zu erfüllen, ist diesen unbändigen Starrköpfen ganz zuwider; und sie glauben, daß blos Mahomets

Gesez in diesem Stücke entscheiden müßte. Hier an der Seite des Bannats murren die Türken ebenfalls, weil sie hören, daß auch Orsowa wieder Oesterreichisch werden soll.

Rom, den 22. Herbstm.

Se. Päbstl. Heiligkeit haben in einem am 20. d. M. gehaltenen Konsistorium den Hrn. Archetti zum Kardinal ernannt.

Es heißt, der Neapolitanische Hof verlange von dem unserigen das Recht der Ernennung zu den Bisthümern und Pfründen in beiden Sizilien, so wie solches dem Kaiser in der Oesterreichischen Lombardei von dem Pabst zugestanden worden.

Florenz, den 26. Herbstm.

Die angefangene Klosteraufhebung geht ihren Gang fort und hat neuerdings die Theatiner dahier und die Minoriten zu Livorno betroffen, die zum Theil in andere Klöster, zum Theil mit 50 Scudi jährlichen Gehalts in die Welt getretten sind.

Berlin, den 28. Herbstm.

Als der Herzog von Curland, oder der Graf von Wartenberg, wie er sich nennt, am 18. d. zu Potsdam gewesen ist, um Sr. Maj. dem Könige sich vorzustellen, ist er von Höchstdenselben nicht nur sehr gnädig aufgenommen worden, sondern Se. Maj. haben sich auch an der Tafel, zu welcher er gezogen worden, viel mit ihm unterhalten. Indessen ist die Herzogin von Curland nebst Dero Gefolge aus Potsdam anhero zurück gekommen.

Paris, den 2. Weinm.

Man versichert, daß der Allianz Traktat zwischen unserm Hofe und der Republik Holland der Unterzeichnung und Auswechslung ganz nahe sei. Viele verwundern sich, daß die Unterhandlungen gedachter Republik mit dem Kaiser so weit aussehend werden, und von Seiten leztern Hofes den verschiedenen Erklärungen gemäs nicht weiter vorgeschritten wird; was aber noch viel grösere Verwunderung erreget, ist dieses, daß die Holländer so eine starke Unnachgiebigkeit bei der Sache bezeigen.

Man meldet aus Nismes, daß seit 6 Monaten in Niederlanguedoc kein Tropfen Regen gefallen, so daß Ernde, Weinlese, Herbstfrüchten, alles dahin ist, die Bäume verdorren, die Flüsse bis an die Quellen ausdrocknen, und nichts als Sand und Kies in ihren Betten erblicket wird.

Zu Bourges gebahr neulich eine Frau ein Mädchen, Vatter, Mutter, Amme, alles erkannte es dafür, es wurde auch als ein solches getaufet. Nach einigen Monaten erschrack die Mutter auf einmal einen Buben in diesem kleinen Geschöpfe zu erblicken. Sie glaubte Wunder, entdeckte es ihren Freunden, und nach geschehener genauer obrigkeitlicher Untersuchung hielt man es für ein sonderbares Spiel der Natur. Es wurde eine neue Taufe veranstaltet, und dem Kinde nun ein männlicher Namen ertheilet.

London, den 28. Herbstm.

Die Ostindische Gesellschaft hat sich noch eine grösere Anzahl Schiffe angeschaffet, um so viel Thee in das Land zu bringen, als möglich, damit dem Schleichhandel mit diesem Ostindischen Kraute gesteuert werde: denn die Schleichhändler bedienten sich allerhand Ränke, den vorigen Preis zu erhalten.

Laut einem Schreiben aus Philadelphia sind neulich 600 ausgewanderte Irländer beiderlei Geschlechts daselbst zu Markt gebracht und auf gewisse Jahre verkauft worden.

Neulich starb in SropShire ein sonderbarer Mann, Namens Philipp Gravenleigh. Er besaß ziemlichen Reichthum. Sein weitläuftiges Haus war so gebauet, daß alles, Scheuer, Stallung, Fruchtböden, Gesindstuben ꝛc. unter einem Dach seyn mußte. Sein Schlafzimmer war hart neben der Scheuer. Er beschäftigte sich einzig mit dem Feldbaue, keinem Bettler versagte er die Aufnahme in sein Haus, er hatte öfters 100 Personen mit

40 Kindern beisammen. Alles, was er und die Seinigen zum Lebensunterhalte brauchten, zog er sich selbst; es durfte ausser Thee und dem höchstnöthigen Zucker, denn er benuzte den Honig, nichts erkauft werden. Hierauf hielt er so strenge, daß, als bei vormjährigem Getraidemangel seine Frucht ausgegangen und kein Brod im Hause war, 2 Monate lang die Kartoffeln das Brod ersezen mußten. Um sich auch sein Getränk zu pflanzen, sendete er vorlängst seine Söhne nach Burgund, um Traubensezlinge zu holen. Er war ein strenger Hausvatter und dennoch von allen geliebt.

Haag, den 4. Weinm.

Die Standhaftigkeit, womit die Republik ihre Rechte behauptet, und die Härte, womit der Kaiserl. Hof drohet, was wird hieraus erfolgen? Indessen erwartet man stündlich den unterzeichneten Bundesvertrag aus Frankreich, wenn derselbige mit dem am 27. eingetroffenen Eilboten nicht schon angekommen ist. Beide Theile versprechen sich einander in dem Besize ihrer Lande zu schüzen, und was die Republik an Volk nicht geben kann, dafür entrichtet sie baares Geld.

Nach Berichten aus Utrecht sind bereits zwei Regimenter mit Zelten versehen, und die übrigen, sowohl zu Pferd als zu Fus, wird auch nichts aufhalten.

Stuttgard, den 8. Weinm.

Gestern Vormittags verfügten sich Ihro Königl. Hoheit und der Prinz Friedrich und Prinz Ferdinand Hochfürstl. Durchl. nebst andern Damen und Cavalieren nach Hohenheim, und wurden von Sr. Herzogl. Durchl. und der Frau Reichsgräfin von Hohenheim Excellenz allda empfangen. Nach der Mittagtafel geruheten diese hohe Herrschaften der Weinlese in dem dortigen Weinberge bis zu Anbruch der Nacht anzuwohnen, und kehrten sodann wiederum zur Nachttafel anhero zurück.

Vermischte Nachrichten.

Schon am 12. vorigen Monats ist der Prinz Georg von Waldeck, Kaiserl. Königl. Generalmajor, mit der Prinzessin Augusta von Schwarzburg Sondershausen vermählet worden. — Auch geschah am 28. desselbigen Mon. die hohe Vermählung des Durchl. Prinzen Karls von Mecklenburg mit der Durchl. Prinzessin Charlotte von Hessen-Darmstatt, zweiten Tochter des hochsel. Hrn. Landgrafens Georg. Darmstatt war hierüber einige Tage lang in Freude und Jubel.

Zu Moskau ist der Ruß. General Czernichew, Gouverneur daselbst, an den Folgen eines mit dem Wagen gethanen Falles gestorben, indem ihm ein Nagel sehr tief den Hirnschädel durchboret hatte. Der General, Graf Brüce, ist zu seinem Nachfolger ernannt. — Einige zwischen dem Schiffsvolke des Engl. Packetbootes und den Seewachten zu Lißbonn entstandene Zwistigkeiten haben veranlasset, daß nicht nur dieses Fahrzeug, sondern auch noch ein anderes Engl. Schiff in gedachtem Hafen in Beschlag genommen worden sind. Auf die Vorstellungen des Consuls allein haben dieselbige ihre Freiheit noch nicht erhalten können. — Auch sind zwei Engl. Schiffe mit dem Venezianischen Geschwader an den Barbarischen Küsten handgemein geworden, und die Sache hat Folgen gehabt.

Theater-Nachricht.

Auf Montag den 11. October wird die dahier anwesende Madame Lang, geborne Weber, eine Zöglinge der Mannheimer Schule, und dermalige erstere Sängerin am Kaiserlich Königlichen Hofe zu Wien, auf Verlangen des hiesigen Publikums, in dem Singspiele Zemire und Azor die Ehre haben, sich auf der hiesigen Nazional-Schaubühne hören zu lassen.

I.

Die dem ruckgelassenen Sohn des dahier

verlebten Burgers und Hauterers Johann Jost Reuther zugehörige, in den besten Gewannen liegende Aecker, und ein einfacher Garten über dem Necker, werden den 19. dieses Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Darmstädterhof in einen sechsjährigen Temporalbestand mit billigen Bedingnissen an die Meistbietenden versteigt werden. Mannheim den 7. Oct. 1784.

Von Kommißions wegen.

Schubauer.

2.

Da Johann Gottlieb Kühn dahiesiger Burger und Kürschnermeister, seinen Rauhwaaren Laden in dem bekannten Diehlischen Haus nächst der Deutschen reformirten Kirche mit denen billigsten Preisen eröffnet, so versichert er sich, das ein geehrtes Publikum, ihm um so mehr das Zutrauen schenke, als er nebst dem neuen genugsamen Pelzvorrath die höchste Gnade habe, die Kurfürstliche Pelz Garde-Robe seiner Aufsicht überlassen zu sehen.

3.

Nachdem man des Valentin Haabers zu Freimersheim Erbbestandsmühl bestehend aus einer wohlgebauten Mahlmühle mit 2 Gängen, nebst eingerichteter Ohligmühl, samt Scheuer, Stallung, groser Hofraith, und dazu gehörigen Grundstückern den 11. Oct. l. Jahres in loco Freimersheim salvo Jure protimiseos in offentliche Versteigung bringen zu lassen entschlossen ist, als bleibt solches denen allenfallsigen Liebhabern, und jenen, welche allenfalls an dieselbe einen rechtlichen Anspruch zu haben vermeinen, zur Wissenschaft andurch ohnverhalten, um auf gedachten Tag in Loco Freimersheim sich einfinden zu können. Alzei den 17. Sept. 1784.

Kurpfalz Oberamt.

von Koch.

Emele.

4.

Die auf Kurfürstlich Hochlöblichen Hofkammer gnädigste Verfügung bereits zum zweitenmal unternommen- und aus Abgang eines annehmlichen Käufers jedesmal den Zweck verfehlte Ausbietung der untern Erbbestandmühle in Reyhen von 2 Mahl- einen Gerbgang, dann angebauten vorderen Oel und Hanfreibmühle wird den 14. Weinmonats in Reyhen Nachmittags zur ersten Stunde zu Tilgung darauf haftender Pfand und anderer Schulden nochmal vorgenommen, und des Endes jedem Liebhaber eröffnet, um sich in bezielter Frist einzufinden, die annehmliche Bedingnissen anzuhören, und gegen Erbietung angemessenen Preiszahlung die gnädigste Genehmung und Uebertragung des Erbbestands zu erwärtigen. Hilsbach den 30. Sept. 1784.

Kurpfalz Amt.

5

Das Einem Hohen Domkapitel zu Speier zustehende, zu Dackenheim Kurpfälzischen Amt Freinsheim gelegene, und in 143 Morgen Aecker, Weingärten und Wiesen rc. bestehende sogenannte Münch Hofgut, samt Wohnhaus, Scheuer und Stallungen, mit Inbegriff des in Dackenheimer Gemarkung zu beziehenden grosen Frucht und Weinzehenden soll nach vorhergängiger offentlichen Versteigung, jedoch unter Vorbehalt der Domkapitulischen Ratification, in einen sieben- oder achtjährigen Temporalbestand um einen jährlichen Geldpacht verliehen werden. Es wird dahero zu dessen Versteigung der 26te Tag des Monats October dieses 1784ten Jahres anberaumet: an welchem Tage die darzu Lusttragende sich Vormittags um 9 Uhr in obgemeldtem Hofhaus zu Dackenheim einzufinden, und die weitere Bedingnisse zu vernehmen haben werden; inzwischen aber der Beschaffenheit dieses Guts sich erkundigen können. Speier den 24. Sept. 1784.

Des Hohen Domkapituls Präsenz Amt.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXIII.

Mitwoch, den 13. Weinmonat (Oct.) 1784.

Heidelberg, den 4. Weinm.

Se. Kurfürstliche Durchlaucht zu Pfalz, von welchen schon so viele weltbekannte Denkmäler für Künste und Wissenschaften in Ihren Staaten gestiftet worden sind, haben vor Kurzem an hiesige hohe Schule solche höchste Verordnungen ergehen lassen, welche in der Geschichte derselben eine eigene Epoche verdienen, und den wesentlichsten Einfluß auf die Verbesserung derselben haben werden. Nach denselben wird die bis hierher zu Lautern mit allgemeinem Beifall bestandene Kameral Hohe Schule hierher verlegt, und mit dem hiesigen General Studium vereiniget, und es ist überhaupt die gnädigste Vorsorge geschehen, daß nicht nur alle wichtige Lehrgegenstände in ihrem ganzen Umfange vorgetragen werden, sondern auch die Akademische Jugend in zwei offentlichen Bibliotheken, zu welcher man an bestimmten Tägen den Zutritt erlauben wird, sich mit den Quellen jeder Wissenschaft selbst bekannt machen kann. Die gedruckten Lateinischen und Deutschen Lesecatalogen, nebst einer besondern Anzeige an das Publikum, die Verlegung der Staatswirthschafts Hohen Schule betreffend (die in wenigen Tagen wird ausgegeben werden) werden über alles die nähere Auskunft ertheilen. Unter dem Schuze des dirigirenden Staatsministers in der Pfalz, Sr. Excellenz Freiherrn von Oberndorf, durch dessen patriotischen Vortrag bei Sr. Kurfürstl. Durchl diese neue Landesväterlichen Verfügungen veranlasset worden sind, wird die hiesige Universität gewiß in kurzer Zeit zum höchsten Flor kommen, die angenehme Lage der Stadt, in der sie sich befindet, die Kultur und feine Lebensart der Einwohner derselben, mit welchen aus allen Ständen die Studierenden Umgang pflegen können, die Gelgenheit, solche Vergnügen mit Mäßigung zu geniesen, die zugleich den Geschmack der Jugend bilden, und das Herz für das Gute einnehmen und empfänglicher machen, von den wilden akademischen Ausschweifungen mithin zurück halten, und niemals von dem Hauptgeschäfte abführen, die Verschiedenheit der Religionen der Bürger und Lehrer, die offentliche und ganz freie Ausübung derselben, geben ihr ohnehin schon Vorzüge vor dem größten Theile der übrigen Hohen Schulen Deutschlandes.

München, den 7. Weinm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben zu Erzielung eines beträchtlichen vatterländischen ökonomischen Nuzens, die hier vor einiger Zeit zusammen getrettene Bienengesellschaft unterm 15. Herbstm. zu bestättigen und deren Verfassung zu genehmigen geruhet.

Weilheim, den 5. Weinm.

Unser Durchlauchtigster und gnädigster Landesherr trafen den 3. d. M. Abends um 5 Uhr in höchstem Wohlseyn hier ein. Die hiesige Stadt bezeigte ihre innigste Freude über die höchstbeglückte Ankunft mit Abfeuerung der Beller ausserhalb der Ringmauern, in der Stadt selbst aber durch ein dreimaliges Salve, welches die paradirende Bürgerschaft

unter Trompeten- und Paukenschall, dann unter Läutung der Glocken gab. Die geistliche und weltliche Obrigkeit stattete sogleich ihre tiefeste Ehrfurchtsbezeigung persönlich ab, und las es aus den gnädigsten Blicken, daß Se. Kurfürstl. Durchl. die wärmste Liebe Ihrer Unterthanen mit höchster Zufriedenheit aufnahmen. Die zween folgenden Tage wohnten Höchstdieselbe dem heil. Meßopfer bei, worunter das hiesige Musikkorps eine ihren Kräften angemessene Musik anstimmte. Se. Kurfürstl. Durchl. nahmen Dero Absteigquartier bei dem hiesigen Kurfürstl. Landrichter und wirklichen Hofrath, Herr von Lachenmair.

Wien, den 2. Weinm.

Se. Maj. der Kaiser haben sich von Theresienstadt durch Mähren in der Gegend von Zuckmantel in Schlesien gewendet, um die Lage zu Erbauung einer neuen Festung auszusuchen, womit in künftigem Frühjahre angefangen werden soll. Hingegen ist auf den Festungsbau von Eger ganz Verzicht gethan, weil die nahen Berge sie nie gegen ein Kriegsheer ganz haltbar machen. — Die Deputirten des hiesigen Handelsstandes, welche mit Vorstellungen wegen dem Mautpatent an Se. Maj. geschickt worden, sind unverrichteter Dinge wieder zurück gekommen. — Nachdem die Anzahl der Kadeten bei den Regimentern so hoch angewachsen, so ist der Antrag, daß die Regimentsinhaber und Obriste keine Kadeten eigenmächtig mehr annehmen, und überhaupt die Zahl bei jedem Regimente nicht über 12 sich belaufen soll.

Es bestättiget sich, daß Se. Maj. Willens sind, den grösten Theil des bevorstehenden Winters in Mailand zu zubringen, und von da einen Besuch nach Turin zu machen.

Dieser Tage ist eine strenge Verordnung über die Auswanderung ergangen; ein Gegenstand, auf welchen, besonders bei der jezigen Verfassung des Europäischen Kriegswesens, kein Staat zu aufmerksam seyn kann.

Vom Engl. Hofe ist ein Geschenk von 20 prächtigen Pferden angekommen, deren Werth sehr hoch angeschlagen wird. Daß unser Kaiser auch bald eine Reise nach Engelland thun werde, ist nicht unwahrscheinlich.

Paris, den 3. Weinm.

Es ist nicht zu befürchten, daß Portugal sich über das, was an der Küste von Angola vorgegangen ist, beschweren werde; weil es selbst in vorigem Jahre anerkannte, daß seine Befehlshaber keinen Auftrag haben, die Handlung der andern Nazionen auf dieser Küste zu beunruhigen; und eben deswegen glaubt unsere Handlung berechtiget zu seyn, den Ersaz der Unkosten zu fordern, die das vormjährige Beginnen der Portugiesen durch die Vertreibung unserer Handelsleute verursachet hat.

Schon lange sprach man von Errichtung eines besondern Wappengerichtes, welches die öftere Streitigkeiten in diesem Fache nothwendig machen; Beispiele neuerer Art werden wohl die alten Wünsche zur Erfüllung bringen.

London, den 1. Weinm.

Vor einigen Tagen kam ein Fremder hier an, den man für einen Abgesandten aus Berlin hielt, und der sich bei den Ministern ansagen lies, auch den Weg nach Windsor zum König nahm. Die allgemeine Vermuthung ist, daß er von Sr. Preussischen Maj. in den allgemeinen Angelegenheiten abgeschickt sei, welche gegenwärtig die Kabinete der Grosen beschäftigen und von deren Ausgang die Ruhe von Europa abhängt.

Frau Hastings, Ehegattin des in Ostindien commandirenden Generals, ist vor Kurzem aus Bengalen angekommen und hat Ihrer Maj. der Königin ein prächtiges Ostindisches Bett mitgebracht, welches Ihre Maj. zum Paradebett bei nächster Niederkunft gebrauchen wollen.

Niederelbe, den 4. Weinm.

Aus Eutin wird gemeldet, daß des Herzog-Bischofs zu Lübeck, regierenden Herzogs

zu Holstein-Oldenburg, Hochfürstl. Durchl., Dero Gesandten bei dem Römisch Kaiserl. Hofe und der Reichsversammlung zu Regensburg, Herrn Staatsrath und Reichsrittern von Koch, aus Höchsteigener Bewegung unterm 20. v. M. mit dem Karakter Höchstdero Conferenzrathes zu beehren geruhet haben.

Abschrift eines Schreibens, welches Herr Parmentier, der sich um die Landwirthschaft sehr verdient gemacht hat, auf Befehl der Französischen Regierung in ein offentliches Französisches Blatt drucken lassen.

Nach verschiedenen Nachrichten, welche ich über die Ausartung der Kartoffeln aus verschiedenen Theilen Europens erhalten habe, finde ich mich verpflichtet, noch vor ihrer diesjährigen Ernde die Mittel bekannt zu machen, wodurch man dieses Ausarten abwenden kann, für welche die Kartoffeln einen Theil der nothwendigsten Lebensmittel ausmachen.

Nach den gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen der geschicktesten Landwirthe ist es unumgänglich nothwendig, von Zeit zu Zeit Samen aus andern Gegenden kommen zu lassen, wenn man sowohl eine reiche Ernde haben; als auch, wenn man die Früchte in völliger Güte erhalten will. Dieses Gesez, welches von vielen andern sowohl Feld- als Gartengewächsen, schon bekannt ist, dehnt sich auch auf die Kartoffeln aus. Man wird auch keine 10 oder 12 Jahre Kartoffeln in ein und dasselbe Erdreich pflanzen, ohne daß man an solchen eine stärkere oder schwächere Ausartung wahrnehmen wird. Um aber eine angefangene Ausartung wieder zu verbannen, ist das Mittel, daß man solche wieder aus dem Samen ziehe. Herr Ludwig ist der erste, welcher diesen wichtigen Versuch in Deutschland gemacht hat. Herr Engel hat diesen Versuch mit gleich gutem Erfolge in der Schweiz; Herr Blanchet in Frankreich und Herr Raley in Engelland nachgemacht. Doch ist hier nöthig zu erinnern, daß die Kartoffeln, welche aus dem Samen gezogen werden, erst im dritten Jahre ihre gehörige Gröse und Güte erhalten. Wie nun dieser Versuch gemacht werde, soll hier beschrieben werden.

Im Monat October sammelt man die Samenknöpfe vom Kraute der besten und stärksten Kartoffelstöcke. Diese legt man Lagenweis in ein Kästchen oder in eine Schachtel in ganz trockenen Sand, und zwar so, daß die erste Lage auf einen 3 Zoll hohen Sand gelegt, und so fort jede Lage mit 3 Zoll hohem trockenen Sande bedecket werde. Diese Schachtel oder dieses Kästchen wird wohl verschlossen, und bis das nächste Frühjahr an einem mäsig warmen Orte verwahret, so daß diese Knöpfe weder gefrieren, noch wegen zu groser Wärme auswachsen. Im Frühjahre vermenget man diese Samenknöpfe mit dem Sande, und säet solche Reihenweise in 3 Zoll tiefe Grüblein, die man gehörig mit Erde bedeckt. Es verstehet sich von sich selbst, daß das Feld hinlänglich zubereitet seyn müsse. Diese Grüblein machet man einen Schuh weit von einander. Ist der Samen aufgegangen und es findet sich, daß die Pflanzen näher als 8 bis 9 Zolle beisammen stehen, so werden die überflüßigen herausgenommen und in ein anderes Feld, in vorbeschriebener Weite versezet. Fängt das Kraut im Herbste an, gelb zu werden, so nimmt man die Kartoffeln heraus, und verwahret sie den Winter hindurch sowohl gegen den Frost, als auch gegen das Auswachsen. Das nächste Frühjahr gegen Ende des Aprils oder Anfangs Mai, sezet man diese Kartoffeln, in gehöriger Weite Reihenweis, und besorget die Kartoffeln, die man erhält, wie das erste Jahr. Diese werden, wenn sie wieder gesezt werden, nicht nur eine reiche Ernde, sondern auch sehr schmackhafte und gute Kartoffeln bringen.

I.

Nachdem in Verfolg eingelangten Kurfürstl.

Hochpreislichen Hofgerichts-Rescripti, die von der Jakob Doltischen Wittib bis hieher ingehabte geistl. Administrations-Erbbestands-mühl zu Hardt hiesigen Oberamts, welche alljährlich in die Schaffnerei daselbsten 60 Malter Korn Termino Martini Erbpacht zu lieferen hat, bestehend in einem zweistöckigten Wohnhaus, vier Mahl- und einem Schälgang, einem Wasserbett und überschlägtigten Rädern, deren jedes 9 Schuh hoch und 4 Schuh breit ist, einer zweibarigten Scheuer, worinnen Stallungen für Pferd, Rindvieh, Schweine, gewölbten Keller, nebst Garten, Hofraith, und die darzu gehörige an der Mühl liegende 2 Morgen 29 Ruthen Wiesen, und 17 Morgen 3 Viertel 2 Ruthen Ackers, so in ersagte Schaffnerei Hardt jährlich 1fl. 12kr. verzinsen ꝛc. ꝛc. unter Vorbehalt Hochpreißl. Hofgerichts Ratification auf zweierlei Art, nämlich einmal mit der Banngerechtigkeit in den Dörfern Leimersheim, Kuhart und Neupfotz, und das anderemal ohne dieselbe, Freitag den 5. Nov. l. J. in Loco Hardt Nachmittags um 2 Uhr offentlich versteiget werden wird; als wird ein solches hiermit jedermänniglich bekannt gemacht, damit die allenfallsige Liebhaber sich in Termino præfixo & Loco einfinden können. Germersheim den 23. Sept. 1784.

Aus Kurfürstl. Hochpreißlichen Hofgerichts specialen Auftrag.

Hoffmann.

2.

Die Fischerei in dem Kanal zu Frankenthal soll Mitwochs den 20. dieses unter annehmlichen Bedingnissen salva ratificatione in einen 6 jährigen Bestand gegeben, bei dieser Gelegenheit auch eine Anzahl von ohngefähr 60 Stück ausgetrockneter Lindenbäume 8 bis 9 Schuh lang und 6, 8 bis 10 Zoll dick an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigt werden. Wer nun zu ein oder dem andern Lust hat, kann sich an obbemeldtem Tage Nachmittags um 1 Uhr zu Frankenthal im Gasthaus zum rothen Löwen einfinden, sein Gebot thun und das weitere erwärtigen. Mannheim den 11. Oct. 1784.

3.

Die auf Kurfürstlich Hochlöblichen Hofkammer gnädigste Verfügung bereits zum zweitenmal unternommen- und aus Abgang eines annehmlichen Käufers jedesmal den Zweck verfehlte Ausbietung der untern Erbbestandmühle in Reyhen von 2 Mahl- einen Gerbgang, dann angebauten vorderen Oel und Hanfreibmühle wird den 14. Weinmonats in Reyhen Nachmittags zur ersten Stunde zu Tilgung darauf haftender Pfand- und anderer Schulden nochmal vorgenommen, und des Endes jedem Liebhaber eröffnet, um sich in bezielter Frist einzufinden, die annehmliche Bedingnissen anzuhören, und gegen Erbietung angemessenen Preiszahlung die gnädigste Genehmung und Uebertragung des Erbbestands zu erwärtigen. Hilsbach den 30. Sept. 1784.

Kurpfalz Amt.

4.

Es sind die Erben des abgelebten Schultheis Theobald Krämer von Alsenborn entschlossen, ihre zu Callstadt bei Dürkheim an der Haard liegende und in folgenden Jahrgängen bestehende Weine, gröstentheils eigen Gewächses auf den 17. Vor- und Nachmittags des instehenden Monats Novembr. in ihrer Behausung zu Callstatt unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand versteigern zu lassen, als ohngefähr 3 1/2 Fuder 1774ger in einem Faß, 19 Fuder 1775ger in 6 Fässer, 11 Fuder 1778ger in 3 Fässer, 11 Fuder 1779ger in 2 Fässer, 51 Fuder 1780ger in 11 Fässer, 15 Fuder 1781ger in 6 Fässer, 10 Fuder 1782ger in 3 Fässer, 10 Fuder 1783ger in 4 Fässer. Die Proben können nach Belieben eines lusthabenden Steigers entweder auf obigen 17. Nov. oder den Tag zuvor an den Fässern genommen werden. Welches denen Weinkauf-Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXIV.

Samstag, den 16. Weinmonat (Oct.) 1784.

München, den 10. Weinm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Staabskapitän des General Rambaldischen Regiments Johann Nepomuk von Quardl zum wirklichen Hauptmann, den Kadeten des Graf Königsfeldischen Regiments Karl Stahl zum Unterlieutenant bei dem General Osteulschen Regiment, und den Unterlieutenant des in Baierischen Landen subsistirenden Jäger-Corps Joseph Schrott zum Oberlieutenant ernannt; sodann den bei der gnädigsten Frauen Kurfürstin Durchl. Dragoner Regiment bisher gestandenen Proprietär General Lieutnant Freiherrn von Loe genannt Winkelhauien zu dem durch Ableben des Herrn Erbprinzen von Pfalzzweibrücken Durchl. vacant gewordenen Reuterregiment übergesezet, selbigem sohin dieses Regiment gnädigst übertragen; Hiernächst den bei dem Baierischen militärischen Jäger Corps stehenden Wachtmeister Joseph Prunner zum Unterlieutnant, den beim General Rambaldischen Regiment stehenden Kadeten von Schüz zum Unterlieutnant bei dem Kurprinzen Regiment ernannt, und des Kurprinzen Regiments Unterlieutnant Joseph Jocher den Hauptmanns Karakter mildest verliehen.

Haag, den 6. Weinm.

Der Befehlshaber der Festung Lillo hat hierher berichtet, daß die vergangene Woche ein Schiff unter Oesterreichischen Flaggen mit Last beladen, unter grosem Freudengeschrei des Volkes von Antwerpen sich unter Segel gesezet habe, um die Schelde hinab seinen Lauf in die See zu nehmen, und Französische Weine abzulangen. Gedachter Commandant hat es den Befehlen Ihrer Hochmögenden gemäs ruhig vorbei fahren lassen; als es aber bei Saslingen ankam, versperrten ihm die daselbst aufgestellten Fregatten die weitere Fahrt, so daß es gezwungen war, den Strom aufwärts wieder zurück zu kehren. Sonst hat man diesem Schiffe weiter keine Gewalt zugefüget. Bei der so schnellen Zurückkunft wurde das Volk zu Antwerpen so aufgebracht, daß es das Schiff steinigte.

Herr Tornello ist als Bevollmächtigter der Republik Venedig hier angekommen, um an der Ausgleichung der zwischen beiden Republiken entstandenen Zwistigkeiten zu arbeiten.

Livorno, den 2. Weinm.

Das Venezianische Geschwader kam am 1. vorigen Monats in der Bucht von Tunis an und hielt sich 5 Tage lang darin auf, ohne mit der Regierung dieses Raubnestes ins Reine zu kommen. Der Dey blieb standhaft und wollte nicht anders als unter den Anfangs angebotenen Bedingungen den Frieden eingehen. Der Ritter Emo lies demnach die Segel wieder aufspannen, um seinen Angriff auf Biserta zu richten; allein nachdem er 6 bis 7 Tage auf der Höhe gekreuzet, segelte er gegen Sardinien, weil das frische Wasser ausgegangen war. Indessen hatte er bei Tunis ein Linienschiff und eine Schebecke zurück gelassen, um Wache zu halten, damit kein fremdes Schiff den Tuneisern etwas verdächtiges zuführe. Nun geschahe es, daß sich

am 8. d. M. zwei Engl. Fregatten, die Thetis und der Sphynx, in der Gegend einfanden, auf welche das Venezianische Kriegsschiff 5 Kanonen losbrannte. Die Engelländer warfen die Anker, sezten ein Boot aus und überschickten dem Venezianischen Anführer ein Schreiben, worin sie anfragten, ob die Engelländer mit der Republik in Krieg oder in Frieden wären, verlangten anbei gemessene Genugthuung. Der Anführer stellte sich, als verstünde er kein Englisch, und übersendete das Schreiben dem Ritter Emo, Generalanführer der Flotte. Die Schebecke, welche es überbrachte, blieb, anstatt bald wieder zu kommen, einen Tag länger aus. Mehrgedachtes Linienschiff brach indessen auf; die Engelländer glaubten, es wolle sich mit guter Manier wegmachen, verfolgten es, und schickten ihm einige Kugeln zu. Hierauf ankerte es wieder, die Engelländer thaten ein gleiches, und beide Theile schickten sich zu einem Gefechte, als eben die Schebecke ankam. Der Venezianische Anführer sandte so gleich einen Offizier, und lies das erstere Verfahren entschuldigen, auch zugleich um eine mündliche Besprechung ansuchen. Die Engelländer antworteten, daß es zu späte sei, hoben hierauf die Anker und liefen in die Bucht ein. Das Sonderbarste ist, daß zween Tage zuvor der Ritter Emo eben diese Engl. Anführer versichert, daß der Hafen zu Tunis nicht blockirt sei. Die Republik Venedig macht Anstalten, noch 20 Linienschiffe auszurüsten.

Konstantinopel, den 16. Herbstm.

Der Prinz von Nassau hat den Grosvezier versichert, daß in 4 Jahren die Türkischen Fusvölker den besten Truppen von Europa gleich seyn, die Reuterei aber alle übertreffen werde. — Neulich sind wieder viele brennbare Sachen in der Vorstadt Pera gefunden worden; man suchte die Mordbrenner auszuforschen, einige wurden auch wirklich entdecket und hingerichtet. — Der Grossultan hat den Topchi Bachi, oder General der Kanonier, abgesezet, weil er nicht Mannszucht genug in den Vorstädten Pera, Galata und Tophana halten lassen, woselbst das Volk die ungezämtesten Worte gegen den Grossultan und Grosvezier ausgestossen hatte.

Aus Italien, den 2. Weinm.

Eine Italiänische Zeitung enthält die Nachricht, daß die in dem Dänischen Sund angekommene Rußische Flotte sich des Hafens Gothenburg bemächtiget habe, welchen Se. Schwed. Maj. in einem geheimen Vertrage an Frankreich ohnlängst überlassen. Wir können diesem Gerüchte nicht eher Glauben beimessen, bis die Nordischen Nachrichten uns den Zweifel diesfalls werden benommen haben.

Es bestättiget sich, daß die Minister des Französischen, Spanischen und Portugiesischen Hofes gegen die Kardinalserhebung des Grafen protestiret, Se. Päbstl. Heiligkeit haben sich aber nicht daran gekehret.

Die Inquisition bestehet noch in ihrer vollen Kraft. Neulich verurtheilte sie einen 60 jährigen Mann zur offentlichen Arbeit, mit angehängter Tafel, worauf geschrieben stund, daß er heimlich mit dem Teufel zu thun gehabt habe.

Prag, den 7. Weinm.

Schon hat es drei Nächte bei uns ziemlichen Frost gegeben, und an den Sächsischen Mittelgebirgen hat es gar häufigen Schnee geworfen. Doch der Kälte und des Schnees wirds schon noch mehr geben.

Stuttgard, den 12. Weinm.

Vorgestern kam der Rußisch Kaiserlich bevollmächtigte Minister an dem hiesigen Hofe, Graf von Romanzow, hier an. Gestern verfügten sich Ihre Königl. Hoheit nebst des Prinz Friedrich und Prinz Ferdinand Hochfürstl. Durchlaucht, auch erstgemeldter Herr Graf von Romanzow, nach Hohenheim. Die Mittagtafel wurde in dem unfern Hohenheim bei Scharnhausen angelegten neuen Gebäude

eingenommen, von da aus sich die hohen Herrschaften nach Kirchheim verfügten, und Abends zur Nachttafel wieder hieher zurück kamen.

Strasburg, den 6. Weinm.

Nun hat unsere Provinz ein neues sehr merkwürdiges Königliches Gesez für die Juden, worin die Mittelstrase zwischen Druck und schädlicher Freiheit glücklich beobachtet worden. Nach solchem müssen alle nicht angesessene Juden in Zeit von 3 Monaten das Land räumen. Bei Strafe der Landesverweisung ist allen Juden verboten sich ohne Königliche Erlaubnis zu verheirathen. Dagegen wird ihnen erlaubt, Mayerhöfe und Güter in Pacht zu nehmen, doch mit dem Beding, daß sie dieselbe selbst bauen. Sie dörfen jeden Acker- und Weinbau treiben, auch Neubrüche und Bergwerke unter obigem Beding übernehmen; Manufakturen und Fabriken anlegen, müssen aber bei Strafe 1000 Pfund ihre Bücher in der gemeinen Sprache führen. Hingegen soll kein Jude liegenden Grund an sich bringen können, auch keinen Vertrag mit einem Christen schliesen, ohne vor einem Notar und in Gegenwart zweier Vorgesezten der Gemeine, es sei denn in Wechsel- oder Handlungssachen. Keine Schrift, welche Christen betrift, darf mit Hebräischen Buchstaben geschrieben oder unterschrieben seyn. Wenn sich rechtmäsig verheirathete Juden bekehren, so dörfen sie sich nicht anders wieder verehlichen, als bis sie ehlos sind. Geburt, Hochzeit oder Tod muß bei 100 Pfund Strafe jedesmal dem Richter des Orts angezeiget werden 2c.

Zweibrücken, den 10. Weinm.

In voriger Woche starb allhier der in vorigem Jahre nach überstandener schweren Krankheit von Paris hieher zurück gekommene Pfalzzweibrückisch und Hessendarmstädtischer geheimer Rath und bevollmächtigter Minister am Französischen Hof Herr von Pachelbl zu Gehag. Er hinterläßt von seiner Gemahlin einen einzigen Sohn, der nach geendigten akademischen Studien Herzoglicher Truchsäß ward und dermalen zu Paris lebt, und drei Töchter, wovon die älteste den jezigen Commandanten von Stralsund, vormaligen Obersten unter Royal-Deurpont, von Pollet, eine andere an den Major der Herzogl. Zweibrückischen Leibgarde von Runge verheirathet ist.

* Mannheim, den 15. Weinm.

Verflossenen Mitwoch erhielt der hiesige Herr Hofastronom König das Diplom seiner den ersten Herbstmonat beschlossenen Aufnahme in die Gesellschaft des Musee zu Paris. Diese nicht gesuchte Ehre war so unerwartet, als schmeichelnd die Erklärung ist, der sich diese erlauchte Gesellschaft bedienet, Proben ihrer Hochschäzung dem neuen Mitgliede, einem würdigen Nacheiferer Keplers und Newtons, wie sie sich ausdrückt, zu geben.

— — —

Künftigen Montag den 18. dieses wird mit dem Anfange der Winterunterweisung des hiesigen Erziehungsinstitutes zugleich die doppelte Buchhaltung, welche bis hieher wegen Mangel eines Lehrers nicht hat vorgetragen werden können, durch Herrn Peter gelehret werden.

Das Erziehungsinstitut.

I.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein 2c. 2c.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnad, und alles Gutes, fügen anebens zu wissen, was masen bei unsrem Kurpfälzischen Hofgericht entgegen den verstorbenen Kurpfälzischen Administrations Revisor Georg Peter Zollicoffer ein Concursus Creditorum ausgebrochen, sohin wir auf

Anstehen die gewöhnliche Edictal Citation zu erkennen bewogen worden seien; Wir heischen und laden dahero Euch sämtliche Creditores von Kur- und Landesfürstlicher Macht auch von Gerichts und Rechts wegen hiermit, und wollen daß ihr innerhalb 6 Wochen von dem Tag der offentlichen Verkündigung gegenwärtiger Citation, welchen Wir Euch für den ersten, zweiten, dritten und lezten Termin hiermit peremtorie ansezen, oder ob derselbe kein ordentlicher Gerichtstag seyn würde, den nächsten Gerichtstag darnach bei unserem Kurfürstl. Hofgericht persönlich oder durch einen genugsam bevollmächtigten und instruirten Anwald erscheinen, Euere Forderungen alsdann liquidiren, auch diesfalls sowohl, als super prioritate vorläufig aber über die zum Besten sämtlicher Glaubigeren zu versuchende gütliche Auskunft das Nöthige verhandeln, darauf geeigneten Bescheid, sonsten aber erwärtigen sollet, daß nach Ablauf obangesezter sechs Wochen auf gebührendes Anrufen gegen Euch die Præclusoria auch weitere nach denen Rechten und Ordnung bemessene Verfügung erfolgen werde, wornach ihr Euch zu richten habt, gegeben unter Aufdruckung unseres Kurfürstlichen Hofgerichts Insiegels. Mannheim den 28. Sept. 1784.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.

Mühlenberg.

2.

Da der ehemals unter dem Hochlöblichen General Leopold von Hohenhausischen Regiment als gemeiner in Diensten gestandene und dimittirte Johann Melchior Vogt seit dem Jahr 1778 sich von hier wegbegeben, und von dessen Aufenthalt bishero nichts zu vernehmen gewesen, dessen Vater hiesiger Beisaß Philipp Vogt aber im nämlichen Jahre dahier verstorben, darauf die elterliche Verlassenschaft inventiret und vertheilet, so fort dessen obgedachten abwesenden Sohns Melchior Vogt anerfallene Erbtheil zu 171fl.33kr. unter Vormundschaft geleget, von dessen und dermalen Halbbruder Dielmann Vogt um derselben Auslieferung gegen hinlängliche Caution gebeten worden ist; als wird mehrgemeldtem J. Melchior Vogt ein Termin von 3 Monaten als pro 1mo, 2do & 3tio Termino, & quidem peremtorio hiermit anberaumet, sich entweder selbsten oder dessen allenfallsige vorhandene Leibeserben allhier zu sistiren, oder zu gewärtigen, daß im ausbleibenden Fall lapsis his Terminis trium Mensium dessen Erbrata an obgedachten Dielmann Vogt gegen Caution verabfolget werden soll. Mannheim den 18. Aug. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Zentner.

Leers.

3.

Die Fischerei in dem Kanal zu Frankenthal soll Mitwochs den 20. dieses unter annehmlichen Bedingnissen salva ratificatione in einen 6 jährigen Bestand gegeben, bei dieser Gelegenheit auch eine Anzahl von ohngefähr 60 Stück ausgetrockneter Lindenbäume 8 bis 9 Schuh lang und 6, 8 bis 10 Zoll dick an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigt werden. Wer nun zu ein oder dem andern Lust hat, kann sich an obbemeldtem Tage Nachmittags um 1 Uhr zu Frankenthal im Gasthaus zum rothen Löwen einfinden, sein Gebot thun und das weitere erwärtigen. Mannheim den 11. Oct. 1784.

4.

Mit Versteigung der Tit. Heussischen Effekten neben dem Prinz Friedrich wird Montags den 18. October Morgens 9 Uhr fortgefahren werden.

5

Ein Herr gedenket gegen Mitte des künftigen Monats ohne eigenen Wagen mit der Post oder mit einem Hauterer nach München zu reisen, und wünscht daher Einen, auch 2 oder 3 Herren zur Gesellschaft zu haben. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, der beliebe sich des Weiteren bei Herrn Hofrath Beecke zu erkundigen.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXV.

Montag, den 18. Weinmonat (Oct.) 1784.

Wien, den 6. Weinm.

Se. Kais. Maj. sind von Ihrer in Böhmen gemachten Reise am 30. v. M. in Brünn zurück gekommen. Die weitere Reise gehet über Göding und Hollitsch nach Ofen in Ungarn.

Da man bereits mit Einschränkung fremder Waaren den ersten Schritt zur Einschränkung schädlicher Verschwendung gethan hat; so ist man nun bedacht, mehrere solcher Schritte zu thun, welche jeden Unterthanen unmittelbar zum wahren häuslichen Wohlstand führen sollen. Und dieses soll zu allererst die Einführung einer Kleiderordnung seyn, wobei der Gebrauch des Goldes und Silbers sehr eingeschränket werden wird. Auch sagt man, soll künftig keinem Frauenzimmer mehr erlaubt seyn, ihre Schönheit zu erkaufen.

Die Donau ist so klein und so seicht, daß man befürchtet, bei überhand nehmender Kälte möchte die Zufuhre des Holzes vermindert, oder wohl gar gehemmet werden.

München, den 11. Weinm.

Am 7. dieses sind Ihre Kurfürstl. Durchl. die verwittibte Frau Kurfürstin von dem Lustschlosse Fürstenried wieder in hiesige Residenz eingezogen, und am 8. früh um halb 9 Uhr haben unser Durchlauchtigster Kurfürst Wilhelm wieder verlassen, und sind um 5 Uhr Abends glücklich in hiesiger Stadt eingetroffen.

Se. K. Durchl. haben dem Jos. Maxel den Titel eines Hofbildhauers, und dem Franz von Paula Vogel den wirklichen Raths- und Hofagentens-Karakter zu Wien gnädigst verliehen, sodann Dero Kämmerer Karl Freiherrn von Eberstein zum wirklichen Pfalz Neuburgischen adelichen Regierungsrath ernannt. Dem bisher unbekannten Verfasser verschiedener gelehrt- und gemeinnütziger Schriften, Benedikt Wildenmann, geprüften und bewährten Rechtsgelehrten von Donauwerth, ist von Sr. Kurfürstl. Durchl. der Karakter eines Kurpfalzbaierischen Hofraths-sekretärs schon unter dem 5. August dieses Jahres gnädigst verliehen worden.

Aus der Schweiz, den 1. Weinm.

Mit Verwunderung las man in öffentlichen Blättern die ernsthaften Schritte des Kais. Königl. Hofes gegen den Luxus und Emporbringung der innern Landesfabriken. Bei uns in Bern denkt man nicht so. Merkwürdig ist, daß die vernünftigen Geistlichen in allen Schweizerischen Landstädten gegen die Fabriken eifern. Sie haben durchgehends bemerkt, daß Fabriken und Manufakturen die Sitten in den Städten unglaublich schnell verdorben haben, und zwar nicht sowohl durch den grösern Wohlstand und Luxus, den sie hervorbrachten, als vielmehr durch die fremden Arbeiter, die sie herbei gezogen, worunter sehr viele liederliche waren, deren Umgang und Beispiel die unschuldigen Schweizer verführte.

Die Kapitalien des Standes Bern waren vor einigen Jahren bis auf 6 Millionen Thaler gestiegen, und brachten fast 2 Tonnen Goldes Interessen. Die Hälfte dieser Summe steht in Engelland, die andere bei Deut-

schen Fürsten und Städten. Der immer vorräthig liegende Schaz mag 2 Millionen Thaler ausmachen.

Aus Polen, den 2. Weinm.

Am 6. v. M. ist zu Pulawy, einem prächtigen Lustschlosse Sr. Durchlaucht des Fürsten Czartorinsky, die offentliche Verlobung zwischen seiner ältesten Prinzeßin Tochter, und dem Prinzen Ludwig von Würtemberg, Königlich Preußischen Generalmajor, vor sich gegangen. Der Krongrosfeldherr, Graf von Branicki, und viele Hohe vom Adel wohnten derselben bei. Der Fürst Czartorinsky giebt jezt seiner Prinzeßin Tochter unter andern, und ausser der kostbaren Ausstattung, die einträgliche Herrschaft Wolzien zum Brautschaze mit, und ihr künftiges Vermögen wird auf 6 Millionen Polnischer Gulden geschäzet.

Haag, den 10. Weinm.

Es hat sich ein Vorfall zugetragen, welcher so gut als eine Kriegserklärung anzusehen ist. Bekanntlich sollte ein Kaiserl. Schiff von Antwerpen frei auf der Schelde in die See fahren; indem es der Kaiserl. Minister vorher Ihren Hochmögenden schriftlich bekannt machen lassen, mit dem Zusaze, daß er sich schmeichle, die Generalstaaten werden diesem Beginnen keine Hindernisse in den Weg legen lassen. Dieselben hatten auch beschlossen, es mit dem Vorbehalt passiren zu lassen, daß kein Nachtheil für die Zukunft daraus erwachse. Sie fertigten einen Boten an den an der Mündung Wacht habenden Viceadmiral Reynst ab. Der Bote kam aber 2 Stunde zu spät, und was geschehen ist war schon geschehen. Gedachter Viceadmiral hatte Befehl, kein Kaiserl. Schiff vorbei zu lassen, und diesem Befehl wurde dergestalt nachgelebet, daß der Kapitän Volbergen, als das Schiff vorbei segeln wollte, einen blinden Schuß auf dasselbige thun lies. Da es sich nicht daran kehrte, ließ er eine Kugel nach dem Mastbaume abfeuern, und als dieses auch nichts verfieng, that er einen scharfen Kanonenschuß auf das Verdeck. Nun sahe der Kais. Kapitän wahren Ernst, und strich die Segel. Dieser Umstand verursacht hier grose Bewegung, der Staatsrath versammelte sich noch Nachts um 11 Uhr und der Fürst Statthalter wohnte bei. Man sandte Eilboten nach Paris, Wien und Brüssel. Nun ist die Sache auch mit Frankreich verdorben: denn wenn auch schon unsere Allianz mit dieser Krone zu Stande ist, wird dieselbe doch nicht umhin können, dem Kaiserhofe, der jezt beleidigter Theil ist, die in dem Traktat von 1756 bedungene 25000 Mann zu geben. Umsonst hat uns Frankreich nicht stets, und noch erst kürzlich ermahnet, mit aller möglichen Mäßigung zu verfahren. — Wenn es Krieg giebt, hat man denselben der Stadt Antwerpen zu verdanken, als welche den Kaiser durch Bittschriften angegangen, die Schiffahrt auf der Schelde herzustellen.

Nach Briefen aus Brüssel sind 90 Kanoniere von da nach Antwerpen aufzubrechen befehliget, wohin auch 2 Battaillen Infanterie abgehen. Ferner hat man 60 Kanonen aufgestellt, um ebendahin gebracht zu werden. Die Völker in dem Hennegau, in Ath und Namur sind ebenfalls zum Ausbruche befehliget.

Paris, den 9. Weinm.

Herr du Peron, Mitglied der Akademie zu Rouen und Caën, und die Wittwe Pallouis von Lyon, beide Unternehmer der Königl. Seidenfabrike zu Paris, haben Ihren Königl. Maj. einen zubereiteten Stoff von dreierlei neuer Erfindung vorzuzeigen die Ehre gehabt: nämlich 1) in Ansehung des ersten Grundes, wozu der Faden eine ganz neue Zubereitung erhalten; 2) in Ansehung der Form oder des Gewebes; 3) in Ansehung der Farbe, welches die ächte Granatfarbe ist, oder das alte Gobeliner Scharlach, welches wieder zu Stande zu bringen schon viele geschickte Scheid- und Farbekünstler in Europa vergebene Mühe sich gegeben haben.

Der Preis von 300 Pfund, welchen der

Königl. Hofmaler, Herr von Latour, auf die Ausübung einer schönen Menschenhandlung oder nüzlichen Erfindung ausgesezet hat, ist dieses Jahr dem Herrn Delarche, Tuchscheerer, zu Theil geworden, als welcher eine Maschine seines Handwerkes erfunden, welche sehr einfach ist, durch fliesend Wasser getrieben, von zwei Kindern regieret wird, und dennoch alles erforderliche vollkommen leistet.

Strasburg, den 15. Weinm.

Hiesige hohe Schule wird stark heimgesucht. Nachdem sie im leztverwichenen Jahre um eben diese Zeit einen Spielmann und Lorenz, Männer der ersten Größe in ihrem Fache, verloren, so sind ihr nun in 8 Tagen, nämlich am 3. und 10. d. Herr Prof. Herrenschneider und Lobstein, vortrefliche und ihren Zuhörern unvergeßliche Lehrer der Mathematik und der Anatomie, durch einen frühzeitigen Tod entrissen worden. Sie waren beide noch nicht 50 Jahre alt.

Stuttgard den 16. Weinm.

Se. Herzogl. Durchl. besuchten mit den anwesenden Durchl. Herrschaften am 11. d. das bei Köngen liegende Ackerfeld, die Burg genannt, und nahmen die daselbst aufgesuchten Römischen Alterthümer in Augenschein. Diese höchste Herrschaften, in deren Anwesenheit zwo irdene Vasen ausgegraben wurden, besahen nebst dem hohen Gefolge nicht nur die aufgedeckten Ruinen von Römischen Strasen, Schweisbädern und andern Gebäuden, sondern auch den grösten Theil der vorhin schon in dem Schutt angetroffenen Vasen und übrigen Alterthumsstücke, und erklärten solche unter Aeusserung Höchstdero gnädigsten Wohlgefallens denen an andern Orten gefundenen Römischen Alterthümern ähnlich.

Koppenhagen, den 5. Weinm.

Der König von Schweden hat dieser Tage eine Reise durch Schonen gemacht, und sich einige Tage in Gothenburg und Landskrone aufgehalten, auch die nah gelegene Insel Atween besehen. — Wegen der besonders guten Aufnahme, welche Herr Borgia in Rom verschiedenen reisenden gelehrten Dänen erzeigte, haben Se. Maj. der König geruhet, ihm zum Zeichen Ihrer Achtung eine goldene Dose mit Ihrem Bildnisse zum Geschenke zu übersenden.

* Alzei, den 16. Weinm.

Den 10. dieses Monats hat der wohlehrwürdige Herr Johann Sebastian Burgmoser aus Heidelberg, Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz Titular Priester, des Alzeier Landkapituls erster Diffinitor, und Pfarrherr in Freimersheim, sein priesterliches Jubiläum auf das feierlichste unter einem beträchtlichen Zulauf des Volks aus benachbarten Orten celebriret; die Kirche war sehr schicklich illuminiret, der Gottesdienst wurde sowohl Vor- als Nachmittags unter dem Schall der Trompeten; wie auch Abfeurung der Kazenköpfe gehalten, Montags darauf aber dieses Priesterfest zu einem besondern Angedenken aller Anwesenden mit einer kleinen weltlichen Ergözlichkeit ganz frölich beschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Stettin kam neulich ein stockblinder Mann, blos von einem Hündchen, das er an der Schnur hatte, geleitet, an. — Herr Blanchard stellt zu Londen öftere Luftreisen an. Schon bei 10 Frauenzimmer sind mit ihm in die Luft gefahren. — Die tapfern Vertheidiger der Festung Gibraltar sind auf 6 Schiffen an der Weser angekommen, müssen aber daselbst die 40 tägige Gesundheitsprüfung aushalten. — Die Kaiserin von Rußland sucht die an sich gebrachten Türkischen Lande gesittet zu machen. Zu Kremenschuck in Neurußland hat sie eine Gesellschaft zum Betriebe der Wissenschaften errichtet, ansehnliche Jahrgelder dazu bestimmt und fremde Gelehrten und Künstler beschrieben. —

Man ist auf den Ausgang des Pohlnischen Reichstages zu Grodno sehr begierig. Man sagt, es werde daselbst eine Parthei erscheinen, die dem Könige nicht geneigt, und den Krongroßfeldherrn Branicki, einen Verwandten des Fürsten Potemkin, an der Spize haben wird.

1.

Auf angebrachtes demüthigstes Bitten der dahiesig verwittibten Schuzjüdin Strasburgerin, entgegen den dahier im Jahr 1777 sich aufgehaltenen sicheren Chevalier von Torre, in Betreff einer mit Faustpfändern bedeckten Schuldforderung von 530 fl. 30 kr., wird gedachter Schuldner, der sich ohne Berichtigung dieser Schuld von hier weg begeben hat, und dessen Aufenthaltsort ohnbekannt ist, anmit edictaliter vorgeladen, innerhalb 6 Wochen, welcher Termin demselben für den ersten, zweiten und dritten peremtorie anberaumet wird, auf die angebrachte Klage entweder persönlich; oder durch einen Bevollmächtigten sich rechtlicher Ordnung nach einzulassen, in dessen Entstehung aber, auf weiteres Anrufen zu gewärtigen, daß die Schuld in contumaciam für richtig angenommen, die Unterpfänder offentlich versteigert, und klagende Jüdin aus dem Erlös an Kapital, Zinsen und Kösten befriediget, der allenfallsige Ueberschuß aber bis auf dessen Anmelden in gerichtlichen Verwahr genommen werden soll, wornach sich also derselbe zu richten hat. Mannheim den 13. Aug. 1784.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Mühlenberg.

2.

Magdalena Müllerin hat nach abgelebtem Ehemann der zweiten Ehe hiesigen Burgern Ernst Müllers und ihres ihm nachgefolgten Sohns in der an ihrem Lebensende zu Protokoll erklärten lezten Willensmeinung einem in erster Ehe mit einem Kriegsknechte des nach Ehelizungsschein im Jahr 1734 bestandenen Schweizer-Regiments von Brandle Namens Peter Remp erzeigten Sohn gleichen Namens, in Pflichttheil eingesezet, von ihrem übrigen Vermögen nach unterschiedenen Vermächtnissen an Verwandte, milde Stiftungen, Dürftige und Arme, dahiesig katholische Kirche als Haupterbin verordnet, und dieser auferleget, den Pflichttheil ihrem im ohnbekannten Auslande befindlichen Sohn oder dessen Leibeserben mit auszuliefern, fort ihren lezten Willen mit ihrem Seelengeräthe amtlich in Vollzug zu bringen.

Benannter Sohn Peter Remp oder dessen eheliche Leibeserben werden dahero aufgerufen, inner einer halben Jahresfrist vor Amt dahier zu erscheinen, ihre eheliche Abstammung von der Verstorbenen nachzuweisen, die lezte Willensmeinung einzusehen, ihren Pflichttheil zu beziehen, oder nach verlossenem Zeitraum dessen Auslieferung an die Haupterbin gegen zu leistende Sicherheit ihrer gesezmäßigen Genügung zu erwärtigen. Hilsbach den 22. Herbstmonat 1784.

Kurpfalz Amt.

3.

Die Erbbeständer einer eine halbe Stunde von Lautern gelegenen Bordmühle sind entschlossen, die gedachte, an der Otterberger Strasse gelegene Bordmühle, die Morlauterer Wäsch genannt, mit dazu gehörigem Wohnhaus, Scheuer, Stallung und Holzschoppen, nebst etwa 5 Morgen Wiesen und 6 Morgen Aeckern in einen anderweiten Temporal-Bestand zu begeben; als können sich die Lusttragende auf den nächstkünftigen 2. November Nachmittags um 2 Uhr auf ersagter Bordmühle einfinden — Sollten sich auch bei dieser Begebung Liebhaber finden, welche die obbenannte Mühle mit Zugehör an sich kaufen willens wären, so ist man auch nicht abgeneigt, solche verkäuflich abzugeben, und dem lusttragenden Käufer die annehmlichste Bedingnisse vorzuschreiben.

NB. Der in der lezten Zeitung Nro. 115 hierzu festgestellte Tag ist auf den 2ten November abgeändert worden.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXVII.

Samstag, den 23. Weinmonat (Oct.) 1784.

Brüssel, den 10. Weinm.

Nachdem Se. Kais. Maj. durch Dero Ultimatum den Holländischen Bevollmächtigten dahier haben erklären lassen: 1) daß Allerhöchstdieselbe, nach so vielen gegenseitigen Uebertrettungen der in dem Münsterischen Frieden zu Ihren Gunsten enthaltenen Bedingungen, dem verhaßten Joche des XIV Artikels dieses Vertrages nicht ferner unterworfen seyn wollten, welches durch eine Folge ungünstiger Zeitumstände auferleget worden, indem man die Mündung der Schelde verschlossen, obschon dieselbige, als offenbare See, gemein geblieben und, durch den Traktat selbst, der Republik die Oberherrschaft davon auf keine Weise zugeeignet sei; 2) daß Sie gleichwohlen, zu Bezeigung Ihrer Uneigennützigkeit, und Verlangens, mit der Republik in guter Freundschaft zu leben, auf Ihre unstreitigen Rechte auf die Stadt Mastricht, auf die Grafschaft Fronhoven und auf das Land jenseits der Holländischen Mase, so wie auf verschiedene andere mit der Republik im Streit begriffene wichtige Gegenstände Verzicht zu leisten sich anerboten, sofern die Republik allein die Oeffnung und unbeschränkte Freiheit der See-Schiffahrt der Schelde dagegen anerkennen würde; endlich 3) daß indessen Se. Maj. vorläufigen Gebrauch von Ihrem Rechte machen und gedachte Schiffahrt unverzüglich herstellen wollten, so daß Sie die geringste Beleidigung, die Ihrer Flagge angethan werden möchte, als eine Kriegserklärung und offenbare Feindseligkeit der Republik ansehen würden; welches alles durch die Zuschrift vom 17. Erndemonat, als Antwort auf das Schreiben der Republik vom 7. eben dieses Monats, worin solche diese gerechten und so gemäßigten Vorschläge unter dem abgeschmackten und hergeholten Vorwande, daß ihr Heil, ihre Sicherheit und ihre Unabhängigkeit von der Verschliesung der Schelde abhänge, verworfen hat, deutlich wiederholet worden: so haben endlich Se. Kais. Maj. Dero Generalstatthalterschaft in den Niederlanden den Auftrag ertheilet, dasjenige in wirklichen Vollzug zu sezen, was Sie der Republik, wie gedacht, mehrmalen haben erklären und bekannt machen lassen. Dem zu Folge hat die Kaiserliche Brigantine, der Ludwig genannt, welche unter Anführung des Kapitän von Isseghem seit einiger Zeit zu Antwerpen vor Anker gelegen, von da aber nach Dünkirchen oder Ostende unter Segel gehen sollen, am 8. dieses unter Kaiserlicher Flagge auf der Fahrt der Westschelde, oder dem sogenannten Honte, sich gezeiget; allein nachdem die Holländer aus ganz Beispielloser Unmenschlichkeit bei derselben Annäherung alle Zeichen hinweg thun lassen, wodurch die Schiffe gewöhnlich vor den verborgenen Klippen und Sandbänken gewarnet werden, damit das Kaiserl. Schiff zu Grunde gehen sollte; so kam noch der Holländische Kutter, der Dauphin, von 14 Kanonen, welcher zu dem bei der Mündung aufgestellten Geschwader des Viceadmirals Reynst gehörte, mißhandelte erstlich das unbewaffnete Kauffartheischiff, indem er alle seine Kanonen, davon einige mit Kartätschen geladen

waren, auf dasselbige losbrannte, und nahm es hernach in völligen Beschlag u. s. w. (Hier ist der ganze Verlauf dieses Vorfalles auf das umständlichste, nur mit weniger Beschönigung, als in den bereits bekannten Holländischen Berichten, angeführet.)

Diese bis zur Grausamkeit getriebene Gewalt, welche sich die Generalstaaten gegen alle heilsame Ermahnungen des Französischen Hofes, nichts zu unternehmen, was die Würde und Achtung Sr. Kais. Maj. verwunden könnte, zu erlauben geglaubet, muß die Aufmerksamkeit unseres ganzen Welttheiles auf die Folgen rege machen, welche dieser Handel nothwendig nach sich ziehen muß.

Noch haben wir keine Nachricht von einer andern Kaiserlichen Brigantine, welche von Ostende abgesegelt ist, um den Scheldestrohm hinauf bis nach Antwerpen zu schiffen. Wir sind begierig zu vernehmen, ob das Geschwader des Viceadmirals Reynst dieses Schiff an der Mündung menschlicher werde empfangen haben, als das vorige.

Gestern ist der Ueberrest der Dragoner von Mons hier angekommen, um morgen den Marsch weiter fort zu sezen. Auch ist ein Theil der Besazung von Luxemburg und Namur nach Antwerpen aufgebrochen, ein anderer Theil nach Diest, wohin auch das Regiment von Ligne abgegangen, indem ein Haufen von 6000 Mann unter Anführung des Prinzen von Ligne und Grafen von Arberg daselbst zusammen gezogen werden soll, um wahrscheinlich damit die Holländische Besazung zu Mastricht eingeschlossen zu halten.

Die Bevollmächtigten der Generalstaaten sind noch nicht von hier abgereiset.

Ostende, den 12. Weinm.

Gestern erschien im Angesichte unseres Seehafens ein Holländisches Kriegsschiff von 50 bis 60 Kanonen, und demselben folgte noch ein Kutter und eine Brigantine der nämlichen Nazion. Alle unsere Fischerbarken zogen sich bei diesem Anblicke in den Hafen. Unsere Kanoniere haben Befehl, doppelt zu laden und ihre Lunten brennend zu erhalten. Diesen Augenblick geht Kapitän Pittenhove mit verschiedenen Offizieren und mit Kaiserl. Flagge grade in die Schelde unter Segel. Seine schriftliche Befehle lauten, weder bei einer Anhaltung, noch Durchsuchung der Holländer jemandes Befehlen sich zu unterwerfen, auch keine Holländische Zollstätte anzuerkennen.

Haag, den 14. Weinm.

Endlich hat man Hoffnung, daß die Gemüther der Bataver sich zur innern Ruhe in Zukunft besser vereinigen werden. Ein Beispiel hievon gaben vor Kurzem zween Pensionäre zweier der ersten Städte unserer Provinzen, die bisher stets die widrigsten Gesinnungen gegen das Fürstlich Statthalterische Haus geheget hatten. Sie haben nämlich mit dem Fürsten über die Angelegenheiten der Republik eine lange Unterredung gehabt, wobei es so freundschaftlich hergegangen, daß die beiden Herren öffentlich bezeuget haben, der Herr Fürst sei der liebenswürdigste Prinz, von dessen vortreflichen Gesinnungen alles Beste zu hoffen und zu erwarten sei. — Es sind Anstalten getroffen, 12 Galioten nach den Holländisch Flandrischen Seeplätzen zur Bedeckung zu übersenden. Diese Schiffe stehen schon wirklich in Bereitschaft.

Nach Briefen von Bergen = op = Zoom werden grose Bewegungen unter den Kaiserlichen Kriegsvölkern bemerket, auf der Seite von Zandvliet und in den Dörfern sind für 2000 Mann Quartiere bestellt worden.

Der Kaiserl. Gesandte, Freiherr von Reischach, hat schon alle seine Sachen einpacken lassen.

Die Generalstaaten meinen, sie hätten überzeugende Proben ihrer Hochachtung gegen des Kaisers Maj. gegeben. Sie haben Namur und andere Barrierstädte geräumet, haben vordersamst das Wachtschiff von Lillo weggezogen, obschon dasselbe seit dem Münsterischen Frieden dort gestanden.

Die jungen Prinzen von Oranien werden zu ihrem Unterrichte in dem natürlichen und

bürgerlichen Rechte einen Professor von dem Gymnasio zu Amsterdam erhalten. Man verwundert sich darüber, weil dieser Mann ein sogenannter Patriot ist.

Se. Preuß. Maj haben erkläret, daß Sie die bewußte Sache, worüber Sie sich bisher beschweret, liegen lassen wollten, verhoffend, daß die Generalstaaten selbst wissen werden, wie dem Fürst Staathalter zu begegnen sei.

Prag, den 16. Weinm.

Se. Preuß. Maj. haben ein eigenhändiges Schreiben an den General von Tauenzien erlassen, worin Sie ihr höchstes Mißfallen über die diesjährigen Herbstmanöver der Truppen in Schlesien mit Ausdrücken zu erkennen gaben, die den ganzen grosen Geist des Generals aller Generale und des Helden nicht unverkennbar machen. Man liest das ganze Schreiben von Wort zu Wort in der hiesigen Oberpostamtszeitung, wie folget:

„Mein lieber General von Tauenzien!“

„Schon bei meiner Anwesenheit in Schlesien erwähnte ich gegen Euch, und jezt will ich es schriftlich wiederholen, daß meine Armee in Schlesien noch nie so schlecht gewesen ist, als jezt; wenn ich Schuster und Schneider zu Generalen machte, könnten die Regimenter nicht schlechter seyn. Das Taddenische Regiment gleicht nicht dem unbedeutendsten Landbataillon einer Preussischen Armee. Rotkirch und Schwarz taugen auch nicht viel. Zaremba ist in einer solchen Unordnung, daß ich einen Offizier von meinem Regimente nach dem diesjährigen Herbstmanövre werde hinschicken, um es wieder in Ordnung zu bringen. Von Erlach sind die Bursche durch das Kontrebandiren so verwähnt, daß sie keinen Soldaten ähnlich sehen. Keller gleicht einem Haufen ungezogener Bauern. Hager hat einen elenden Kommandeur, und Euer Regiment ist sehr mittelmäsig; nur mit Graf von Anhalt, Wendessen und Marggraf Heinrich kann ich zufrieden seyn. Seht, so sind die Regimenter en detail, nun will ich das Manövre beschreiben.“

„Schwarz machte den unverzeihlichen Fehler bei Neisse, die Anhöhen auf dem linken Flügel nicht genugsam zu besezen; wäre es Ernst gewesen, so wäre die Bataille verloren. Erlach bei Breslau, statt die Armee durch Besezung der Anhöhe zu decken, marschirte mit seiner Division wie Kraut und Rüben im Defilé, daß, wäre es Ernst gewesen, die feindliche Kavallerie die Infanterie niederhieb, und das Treffen verloren gieng.“

„Ich bin nicht Willens durch lâcheté meiner Generals Schlachten zu verlieren; weshalb ich hiermit festseze, daß Ihr über ein Jahr, wenn ich noch lebe, die Armee zwischen Breslau und Olau führet, und 4 Tage zuvor, ehe ich ins Lager eintreffe, mit den unwissenden Generals manövrirt, und ihnen dabei weiset, was ihre Pflicht ist. Das Regiment von Armin und das Garnisonregiment von Könitz macht den Feind, und wer alsdann seine Schuldigkeit nicht erfüllt, über den laß ich Kriegsrecht halten; denn ich würde es einer jeden Puissance verdenken, dergleichen Leute, welche sich so wenig um ihr Merite bekümmern, im Dienste zu behalten, folglich ist es auch mir nicht zu verdenken. Erlach sizt noch 4 Wochen in Arrest. Auch habt Ihr diese meine Willensmeinung Eurer ganzen Inspection bekannt zu machen. Ich bin Euer affectionirter König. Potsdam den 7. Sept. 1784.

Friedrich.

Mannheim, den 22. Weinm.

Nächstkünftigen Montag wird die Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften dahier ihre diesjährige offentliche Herbstversammlung halten um 3 Uhr nach Mittag.

Mannheim, den 22. Oct.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 33sten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

84. 45. 44. 15. 82.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die

34ote Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 12. Nov. 1784. vor sich gehen.

1.

In dem Katholischen Burgerhospitals-Gebäude gegen der Reformirten Kirche über wird Mitwochs den 3. November Nachmittags um 2 Uhr eine ansehnliche Parthie Brandweiler, Wachenheimer, Freinsheimer und sonstiger guter Landwein versteigt werden. Mannheim 22. Oct. 1784.

2.

Des verlebten herrschaftlichen Mitterers Johannes Hahnenbergs Behausung neben dem Drachen, welches sich jährlich excl. des Eigenthümers Wohnung auf 110fl. Hauszins beläuft, mit einem Bronnen im Hofe, auch einem geraumen gewölbten Keller versehen ist, wird den 26. dieses Monats Nachmittags 4 Uhr im Wirthshaus zum Rosengarten offentlich versteiget, welches denen etwaigen Steigungsliebhabern andurch nachrichtlich ohnverhalten wird. Mannheim den 20. Oct. 1784.

Haupt,
Stadtgerichts-Act.

3.

Nachdem dahiesiger Burger und Müllermeister Martin Frey vor einiger Zeit verstorben, und dessen Verlassenschaft zu Befriedigung sich bereits gemeldter Creditoren unzulänglich, mithin darauf der Concursprozeß ohnumgänglich befunden worden; als werden alle und jede, welche an ernannten Gemeinschuldner einige gegründete und erweisliche Forderung zu haben vermeinen, dahin vorgeladen, dasselbe auf Mitwochs den 10. Nov. künftig auf dahiesigem Rathhaus unter der Verwarnung so sicherer, entweder per se oder Mandatarium erscheinen, ihre Forderungen behörig liquidiren, auch nach Ermessen de prioritate certiren sollen, als im Ausbleibungsfall dieselbe weiter nicht mehr gehöret, und präcludiret werden. Germersheim den 12. Oct. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Kotschenreuter.
Riegler.

4.

Den 9. des nächst eintretenden Monats Novembris sollen Nachmittags um 2 Uhr die dem verlebten Burgern und Müllermeistern Friederich Gros zu Schlierbach zugestandene von Kurfürstlich geistlicher Administration erbbeständlich relevirende Mühle, bestehend in einem Mahl- Scheel- und Schwinggang nebst allen darzu gehörigen Geräthschaften, das Fuhrwesen jedoch ausgenommen, dann die dabei gelegene und ererst neu erbaute Oelmühle, minder nicht verschiedene Güterstücker, und ein ebenfalls in dem Ort Schlierbach gelegenes neu von Steinen dauerhaft erbautes Wohnhaus auf allhiesigem Rathhaus offentlich versteigert werden, die hierzu Lusttragende haben sich dahero in der bestimmten Frist auf dahiesigem Rathhaus einzufinden, die Bedingnissen anzuhören, und hiernächst das Weitere zu gewärtigen. Heidelberg den 14. Oct. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

5.

In der vorigen Woche ist in Worms ein groser brillantener Ring verloren worden, derselbe bestehet aus einem grosen Stein in der Mitte, welcher mit zween Reihen kleiner Gattung eingefasset ist. Wann solcher jemand zu kaufen angeboten wird, und davon Nachricht ertheilet, oder wer sonst einige Auskunft davon giebt, erhält eine angemessene ansehnliche Belohnung, hat sich daher in dem allhiesigen Zeitungs-Comptoir diesfalls zu melden.

)o(

533

Mannheimer Zeitung

Num. CXXIX.

Mitwoch, den 27. Weinmonat (Oct.) 1784.

Paris, den 18. Weinm.

Am verwichenen Dienstage wurde einer der ersten Wechsler dieser Stadt von dem auf der Schelde sich eräugneten Vorfalle aus Antwerpen benachrichtiget. Die Holländer haben den ersten Schuß gethan, ein Schiff weg- und den Anführer desselbigen gefangen genommen. Seitdem sind die Oesterreicher in den Kaiserl. Niederlanden in groser Bewegung. Die Holländer selbst halten den Krieg für unvermeidlich, und hoffen auf fremde Unterstüzung.

In der Landschaft Chili in Südamerika ist von den dortigen Inwohnern in einem grosen See ein wunderbares Thier gefangen worden, welches einen Menschenkopf hat, der mit Haaren, wie Löwenhaare, mit zwei Hörnern und mit langen Ohren versehen ist. Es hat zwei Flügel, welche man nicht für Flosfedern halten muß, solche gehen über dem Rücken heraus wie bei einer Fledermaus. Unten an dem Unterleibe hat es zwei kurze Pfoten, an denen die Klauen länger sind als die Pfoten. Sein Schwanz gleichet einem Sirenenschwanze, er ist aber gespalten, ein Theil ist weich und biegsam, der andere hart. Das Thier, welches in der Luft so wie im Wasser lebet ist 10 Fus hoch, und hat am dicksten Theile 3 Fus im Durchschnitt. Es frißt alle Tage einen halben Ochsen, oder 3 Schweine, oder 4 Schafe. In Madrit ist es nach der Zeichnung in Kupfer gestochen worden, davon Se. Maj. einige Stücke unserm Hofe übersendet haben. Das Thier wird lebendig nach Madrit überliefert. Lange vorher, ehe es gefangen werden konnte, hatte es manches Stück Vieh verzehret, welches an gedachte See zur Tränke gekommen war.

In dem zwischen Ihren Majestäten den Königen von Frankreich und Schweden am 1. Heumonate dieses Jahres zu Versailles geschlossenen Handlungsvertrage ist beiläufig folgendes bedungen: 1) daß die am 25. April 1741 zwischen beiden Höfen bereits zu Stand gekommene Uebereinkunft noch ferner gelten, und daher 2) beiderseitige Unterthanen in beiderseitigen Seehäfen alle Gunst und Freiheiten geniesen sollen, welche ihnen schon damals wechselseitig zugesichert worden. Da also 3) die Unterthanen Sr. Allerchristlichsten Maj. in dem Hafen und Gebiete von Wismar, ausschläßlich aller andern Nazionen, mehr nicht als 3/4 vom 100 Zoll und Abgaben entrichten durften, nunmehro aber dieser Seehafen zu Erreichung der bezielten Absicht seiner Lage nach nicht so tauglich ist, so verwilligen Se. Schwed. Maj. künftig den Hafen zu Gothenburg zum Sammelplaz dergestalt, daß 4) alle Unterthanen der Krone Frankreich auf immer das Recht haben sollen, ihre Niederlage in besagtem Hafen zu halten, ohne den geringsten Zoll und Abgaben, weder bei der Ein- noch Ausfuhre von ihren Waaren und Gütern zu entrichten. 5) So lange die Waaren in gedachter Niederlage sich befinden, sollen sie von aller Durchsuchung befreiet seyn, bis zu dem Augenblicke, daß sie in das Königreich wirklich eingeführet werden. 6) Bei dieser Einfuhre werden die nämlichen Abga-

den entrichtet, die gegenwärtig festgesezet sind, oder es in der Folge noch werden können. 7) Den Französischen Unterthanen ist aller Unterschleif und Missbrauch dieser erhaltenen Begünstigung verboten. 8) Se. allerchristlichste Maj. überlassen und übergeben dem Könige und der Krone Schweden auf ewig und zu völligem Eigenthume ihre in Westindien liegende Insel St. Barthelemi mit allem Land, See, Häfen, Rheden, Buchten, Gebäuden, Unterthanen, Rechten und Gerechtigkeiten, wie Sie solche bisher besessen haben. 9) Die Bewohner derselbigen bleiben in ihrem Wesen und Eigenthume, bei ihren Gesezen und Gewohnheiten, ohne darin unter keinem Vorwande der Oberherrschafts-Veränderung gestöret und beeinträchtiget zu werden. 10) Se. Schwed. Maj. versprechen auch, dieselbigen bei der unbeschränkten freien Uebung der Katholischen Religion zu lassen und darin stets zu schüzen. 11) Den Französischen und andern bisherigen Inwohnern bleibt die Auswanderung aus dieser Insel in die Staaten des Königs von Frankreich, mit freiem Abzuge, unbenommen. 12) Die Besiznehmung dieser Insel soll in 4 Monaten nach dem Tage der Auswechselung dieser Uebereinkunft geschehen. 13) Alle vorstehende Punkte werden, als ein Anhang und Erklärung des Präliminär-Vertrages von 1741, dem Hauptschiffahrt- und Handlungs-Vertrag, welcher noch geschlossen werden soll, einverleibet. 14) Dieses Gegenwärtige wird in 6 Wochen, oder noch eher, wenn es seyn kann, bekräftiget und gegen einander ausgewechselt 2c.

Dasselbige ist auch wirklich von Seiten des Königs in Frankreich, zu Versailles, am 26. Heumonats, und von Seiten des Königes in Schweden zu Drottningholm, am 10. Erndemonats, bewerkstelliget worden.

Haag, den 20. Weinm.

Ihre Hochmögenden die Herren Generalstaaten haben auf das von dem Herzoge Ludwig von Braunschweig erhaltene Schreiben so gleich beschlossen: die anerbotene Aufgebung seiner Kriegs- und übrigen Dienste anzunehmen, denselben hiermit von seinem der Republik geleisteten Eide frei und und ledig zu halten, und sowohl ihm, als den verschiedenen Provinzen und dem Herrn Fürsten Statthalter hievon behörige Nachricht zu ertheilen. Leztgedachter Fürst hat bereits das hierdurch erledigte Regiment der Holländischen Garde zu Fus dem Erbprinzen, und das dritte Infanterie Regiment von Nassau Oranien, welches besagter Herzog ebenfalls ingehabt, dem zweiten Prinzen Wilhelm Georg Friedrich übertragen.

Man spricht von einem zu schliesenden Gränzkordon, unter Anführung des Generalmajors Grenier, wie auch von dem Marsche eines Bataillons nach Lillo. — Den Befehlen der Generalstaaten zu Folge hat der Kapitän van Vollbergen die neulich angehaltene Kaiserl. Brigantine wieder losgelassen und dem Steuermann übergeben, welcher, nach der Abreise des Kapitäns nach Antwerpen, die Aufsicht darüber führen müssen. Er erlaubte ihm mit dem Schiffe wieder hinzufahren, wo er hergekommen war. Anderer Seits ist auch vor etlichen Tagen jenes Kaiserliche Schiff, welches von Ostende gekommen und die Schelde hinauf nach Antwerpen befehliget war, an dessen Bord sich einige vornehme Personen befunden haben, von dem Holländischen Geschwader angehalten und nach Flissingen gebracht worden.

Laut Nachrichten aus der Mittelländischen See hat sich die Flotte des Herrn von Kinsbergen nach gemachten Uebungen zu Toulon vor Anker gelegt.

Antwerpen, den 18. Weinm.

Jeden Tag sehen wir neue Kriegsvölker hier ankommen, über welche dem Prinzen von Ligne, dem Vater, so wie auch über diese Stadt und Festung das Obercommando anvertrauet worden. Dieser Prinz ist so eben mit mehrern Ingenieuren nach den Ufern der Schelde abgereiset, um Batterien gegen die

dortgen Befestigungen der Holländer aufwerfen zu lassen. Heut sollen auch 17 oder 1800 Mann hier ankommen; ich werde Ihnen sogleich Nachricht davon ertheilen.

Nach Briefen aus Ostende ist das in die Schelde bestimmte Schiff des Kapitän Pitenhoven durch widrige Winde zurück geschlagen worden. Als aber die Stürme nachgelassen, hat es seine Fahrt gleich wieder fortgesezet.

Von der Insel Jamaika.

Am 30. Heumonat d. J. hat ein erschrecklicher Seesturm, der auch von einigen Erdbeben begleitet gewesen, beinahe unsere ganze Insel verschlungen. Es ist unbeschreiblich was für Schiffe zu Grund gegangen, was für Gebäude theils umgeworfen, theils sehr beschädiget worden, und was für Menschen bei diesem Wüthen der Elementen ihrem Daseyn entrissen worden sind. Die Kasernen des Forts Augusta stehen da wie alte Ruinen. Die Soldaten hatten nicht Zeit genug, alle dem Einstürzen zu entgehen; fünf blieben unter dem Schutte und 30 sind tödlich verwundet. Von den Inseln unter dem Winde sind die Nachrichten zum weinen. Die Handlung hat wieder einen rechten Stos durch diesen Unfall erlitten.

Mannheim, den 26. Weinm.

In der gestrigen öffentlichen Versammlung der Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften, welche der beständige Sekretär, Herr Hofrath Lamey, mit einer dem Gegenstande angemessenen Vorrede eröffnet hat, wurde die vor zwei Jahren schon bekannt gemachte Preisfrage von der eigentlichen Nachfolgsweise in der Pfalzgrafschaft bei Rhein vom Jahre 1155 bis 1215 als noch zur Zeit nicht genugsam erörtert, mit Ausdehnung derselben auf die vor Otten dem Grosen von Wittelsbach in dem Herzogthum Baiern üblich gewesenen Nachfolgweise erneuert, und der Preis für die beste Beantwortung dieser erweiterten Frage von 50 Dukaten auf 100 gesezet, mit dem Zusaz, daß wer nur in einem oder dem andern Theile derselben einiges Genügen leisten werde, die Helfte des verdoppelten Preises zu erwarten habe.

Hierauf legte Herr Regierungsrath Medikus die philosophischen Grundsäze vor, nach welchen die Pflanzen in der von ihm vorgeschlagenen neuen Methode eines sexuellen Pflanzenregisters geordnet werden müssen; und dann las Herr Regierungsrath Zentner von Heidelberg eine Abhandlung von dem Einflusse der Deutschen Staatsverfassung auf Wissenschaften und Aufklärung in Deutschland.

* Burrweiler bei Landau, den 18. Weinm.

Unter Direktion des Kurpfälzischen Raths und Baucommissarii Herrn Traitteur wurde heut Nachmittag um halb vier Uhr ein Luft-Ballon, genannt Mongolfier, 32 Schuh Höhe, 20 im Durchmesser, losgelassen, und nahm seine Richtung gegen Süd, weit über den Ort Sibeldingen hinaus, von da zurück gegen Ost über das Gebirg, in einer Höhe, nach optisch- und geometrischem Ermessen über 30000 Schuh, und nach der genauesten Beobachtung 85 Minuten Dauer, bis er sich zu Elmstein niederlies. Seine Inschrift war: Vivant Anna, Philippus, Damianus, Ervinus, Sophia, Carolina, comites à Petrá, in terris longævi, in stellis perpetui, und Vivent le Roi, la Reine, & Monseigneur le Dauphin, du sang royal Bourbon - Autrichien. Viele tausend Zuschauer, Deutsche, Franzosen bezeigten das lebhafteste Vergnügen, und gaben gedachtem Herrn Rath das verdiente Lob, daß er wirklich in Europa einer der grösten Kenner in der Aerostatik sei, so wie auch unstrittig in der Hydrostatik, worin er die überzeugendsten, und ewig denk- und dankwürdigen Proben und Werke gemacht hat.

I.

In dem Katholischen Burgerhospitals Ge-

bäude gegen der Reformirten Kirche über wird Mitwochs den 3. November Nachmittags um 2 Uhr eine ansehnliche Parthie Brandweiler, Wachenheimer, Freinsheimer und sonstiger guter Landwein versteigt werden. Mannheim 22. Oct. 1784.

2.

Untergezogener macht hiermit bekannt, daß er gesonnen, sein in in hiesiger Ortsgemarkung gelegenes sogenanntes groß Nonnen- oder Hoferbbestands-Guth, nach bereits eingeholtem Consens des Domini Directi käuflich zu begeben: solches bestehet in 287 1/2 Morgen Acker, dann 41 1/2 Morgen Wiesen, größtentheils in der besten Lage; ist übrigens Beeth-Frohnd-Hirt-Hüterlohns- und Schatzungsfrei, hat zugleich das Recht 12 Pferd, 10 Kühe, 20 Schwein und 30 Schaafe auf die gemeine Wayd und Allmenten vorzüglich zu treiben, und zu genießen, daß also davon nichts als der Zehenden und der Erbpacht mit 30 Mltr. Korn, 10 Mltr. Gersten, 60 Mltr. Speltz, 48 Mltr. Haader nach Heidelberger Maßung, dann 500 Gebund Strohe, eine Gans, ein Lamm und 50 Eier zu entrichten; und weil bei diesem beträchtlichen illimittirten Erbbestandsguth weder Haus, Stallung und Zugehör noch Hausplätze vorräthig, so erbiethet sich der Verkäufer sein eigenthümliches mitten in Schwezingen sehr schön gelegenes zur Landwirthschaft vollkommen geräumiges zweistöckigtes Wohnhaus, gleichfalls um einen billigen Preis zum Verkauf an: dieses enthält 9 bequeme geräumige Zimmer, 2 Küchen, ist ovalförmig, und mit einer zum Guth hinlänglichen Hofraith, mit einer Fruchtscheuer für 2000 Haufen Früchten, einer Heuscheuer für ohngefehr 1800 Zentner Heu und Ohmet, einem Tobackschoppen, Stallung für 60 St. Pferd und Rindviehe, für 30 und mehrere Stück Schwein versehen.

Die hierzu Lusttragende können nach Belieben sowohl die erbbestandliche Gerechtsame und Lasten, als auch das Guth selbsten, Haus und Gelegenheit bei Unterzogenem in loco Schwezingen einsehen, und respect. beaugenscheinigen. Schwezingen, den 17ten Sept. 1784.

Jacob König,
Erbbeständer.

3.

Die Erbbeständer einer eine halbe Stunde von Lautern gelegenen Bordmühle sind entschlossen, die gedachte, an der Otterberger Strasse gelegene Bordmühle, die Morlauterer Wasch genannt, mit dazu gehörigem Wohnhaus, Scheuer, Stallung und Holz-Schoppen, nebst etwa 5 Morgen Wiesen und 6 Morgen Aeckern in einen anderweiten Temporal Bestand zu begeben; als können sich die Lustragende auf den nächstkünftigen 2. November Nachmittags um 2 Uhr auf ersagter Bordmühle einfinden. — Sollten sich auch bei dieser Begebung Liebhaber finden, welche die obbenannte Mühle mit Zugehör an sich zu kaufen Willens wären, so ist man auch nicht abgeneigt, solche verkäuflich abzugeben, und dem lusttragenden Käufer die annehmlichste Bedingnisse vorzuschreiben.

NB. Der in der Zeitung Nro. 115 hierzu festgestellte Tag ist auf den 2. November abgeändert worden.

Nachricht an das Publikum die Verlegung der Staatswirthschafts Hohen Schule nach Heidelberg betreffend, wird bei den Buchhändler Gebrüdern Pfähler zu Heidelberg unentgeldlich ausgetheilet.

München, den 21. Oct.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 570ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern,

89. 4. 56. 53. 40.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 571te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 11. Nov. 1784 vor sich gehen.

Mannheimer Zeitung
Num. CXXX.
Samstag, den 30. Weinmonát (Oct.) 1784.

Wien, den 16. Weinm.

Am verwichenen Montege kam eine Stafsette von Seite Sr. Maj. des Kaisers aus Preßburg hier an, worauf ein Eilbote nach Paris und einer nach Brüssel abgefertiget wurde. Es bestärkt sich noch immer, daß den Holländern nicht anders zu helfen ist, als mit einer unbedingten Nachgiebigkeit. — Höchstgedachte Maj. sind am 11. d. in Begleitung des Oberbaudirektors Grafen Ernst von Kaunitz über Raab nach Ofen abgegangen. In Ungern hat zwar die Militarconscription noch ihren Fortgang; es ereignen sich aber dabei mitunter blutige Auftritte. So ist z. B in dem Stulweissenburger Komitate ein Edelmann und ein Mautbeamter, welche die Zusammenschreibung verrichten wollten, erschlagen worden.

München, den 24. Weinm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben dem Major Ludwig Pastoir den Oberstlieutenants-Karakter verliehen, des General Rodenhausischen Regiments Unterlieutenant Wilhelm Heusch zum Ober- und den Fahnenjunker Dominicus Wreden zum Unterlieutenant, desgleichen den als Fahnenjunker beim General Rambaldischen Regiment stehenden Maximilian Baron von Saral zum Unterlieutenant gnädigst ernannt. Dann haben Se. Kurfürstl. Durchl. unterm 17. d. M. Höchstdero Kurpfälzischen Hofgerichtsrath und Landschreiber zu Neustatt N. N. Dusch zum wirklichen Kurpfälzischen Regierungsrath gnädigst erhoben.

London, den 19. Weinm.

Herr Blanchard von Paris, der sich in der Normandie durch seine Luftreisen in vorzüglichen Ruf gesezet hat, erhob sich am 16. d. Nachmittags in Begleitung des Herrn Sheldon, eines Wundarztes, dahier mit einem Ballon in die obern Regionen, und legte mit einem guten Ostwinde einen Raum von 73 Meilen in 4 Stunden zurück, indem er zu Rumset in der Grafschaft Hampshire niederkam. Ihre Königliche Majståten und alle Prinzen und Prinzessinen sahen diese Luftfahrt zu Windsor mit an und hatten ein ausnehmendes Vergnügen daran. Gestern kam der kühne Luftsegler unter tausend Frohlocken des Volkes wieder nach London zurück.

Der anscheinliche Bruch zwischen dem Wiener Hofe und den vereinigten Provinzen verursacht einige Unruhe bei dem Handelsstande dieses Königreiches, welcher darunter leiden kann, obschon der Londner Hof auf keine Weise Antheil an diesen Streitigkeiten zu nehmen entschlossen seyn soll, ausgenommen, daß er als Mittler, in Vereinigung mit Frankreich, beiden Theilen seine Dienste nicht versagen werde, wenn es nicht schon zu späte ist, weil einer Seits einmal ein Schritt gethan ist, der so leichte nicht wieder zurück gesezet werden kann, anderer Seits aber ausserordentliche Standhaftigkeit im Widersezen gezeiget wird, kurz kein Theil von seinen Ansprüchen und behauptenden Gerechtsamen abzugehen im mindesten geneigt zu seyn scheinet.

Mehrere Berichte aus Irland werden eine ausserordentliche Versammlung des Königlichen

Staatsrathes nächstens nothwendig machen. Diese Angelegenheiten müssen wahrlich feiner entschieden werden, als ehmals die Amerikanischen, wenn das Ende davon dem Ende dieser leztern nicht gleichen soll. Der Anfang ist schon ziemlich ähnlich. Die Mißvergnügten wenden alles an, ihre Haufen zu verstärken, und Spanier und Franzosen, die sich seit dem Frieden in dem Lande aufhalten, mischen sich unter sie. Jedem Anführer der besondern Haufen sind die geschriebenen Grundsäze der Irländischen Nazional-Politik zugestellet worden, um offentlich vorgelesen und eingepräget zu werden. Sie laufen alle auf Freiheit hinaus.

Endlich haben die Amerikaner auch mit Portugal den schon lange im Werk begriffenen Handlungstraktat geendiget und geschlossen. Sein Hauptinhalt ist wechselseitige Handlungsfreiheit, ohne Zoll, ohne Abgaben in beiderseitigen Landen und Seehäfen, worunter auch alle Besizungen der Portugiesen in Südamerika und Ostindien begriffen sind.

Die Engelländer haben durch den lezten Frieden Amerika und viel anderes verloren, nur das alte stolze Recht nicht, daß die Englische Flagge auf allen Meeren gegrüßet werden muß. König Arthur, der Stifter der Brittischen Seemacht, hat solches im Jahre 537 eingeführet. Damals waren andere Seemachten in Vergleich der Englischen so klein, daß man von der leztern nicht anders sprach als von schwimmenden Schlössern und beweglichen Pallästen, man nannte sie die Mauern von Engelland.

Paris, den 22. Weinm.

Die Abreise Sr. K. Hoheit des Prinzen Heinrichs von Preussen soll auf den 6. nächstkünftigen Monats festgesezet seyn. — Das Königliche General Recheneiamt nimmt alles Geld an, welches auf Anleihen dahin überbracht wird, gegen 5 vom Hundert jährlicher Zinse. Jemand brachte dieser Tage 100 tausend Pfund und empfieng einen Schein von 105 tausend Pfund, zahlbar auf den 1. Weinmonat 1785. Man nennt sie stillschweigende Anleihen, weil sie ohne Edikt zu Stande kommen, und dennoch die gehörige Kraft haben. Man vermuthet, daß dieses eine Vorbereitung sei zu einem sehr ansehnlichen, worüber zu seiner Zeit ein Königl. Edikt erscheinen wird. Die Holländer sollen bei 400 Millionen Gulden nach Londen haben überführen lassen. Eben daselbst ist auch sehr viel Französisches Geld im Umlaufe.

Brüssel, den 21. Weinm.

Die Holländer häufen recht vorsezlich Mißhandlung auf Mißhandlung. Der Kaiserl. Brigantine, der Verwachting, Kapitän Michel von Pittenhove, die endlich nach aufgehörten widrigen Winden am 10. d. dem erhaltenen Befehle zu Folge die Fahrt von Ostende nach der Mündung der Schelde angetretten, um sich weiter auf diesem Flusse nach Antwerpen zu begeben, ist es bei dem dort aufgestellten Geschwader des Viceadmirals Reynst nicht besser ergangen, als dem am 8. mißhandelten Antwerper Schiffe. Sie wurde umzingelt und arretirt, nur daß sie nicht auf selbige geschossen haben. Wo wollen sie die Gewalt herleiten, die sie in diesem Theile der Schelde, dem sogenannten Honte, der jederzeit für volles Meer erkannt worden, ausüben? Unser Kapitän hat gemessene Befehle die Rückfahrt nicht anzutretten, wenn er auch wieder frei gelassen werden sollte. Der ganze Vorgang und die Verfahrungsart der Holländer ist aus dem Tagebuch des Schiffes in Druck gegeben worden.

Antwerpen, den 18. Weinm.

Sämtliche Oesterreichische Kriegsvölker in diesen Niederlanden haben Befehl, sich hier und in der umliegenden Gegend zu versammeln. Die nöthigen Quartiere sind bereit und den Herren Offizieren werden die besten Bürgerhäuser angewiesen. Die Zahl der sämtlichen Mannschaft wird sich auf 12 bis 15000 belaufen. Der Oberbefehlshaber, Fürst von Ligne, gebietet bereits aller Orte,

wo der Magistrat vorhin zu befehlen hatte. Schon wird niemand ohne besondere Erlaubnis aus- noch eingelassen. Mit Ungeduld wird der Eilbote aus Wien zurück erwartet, der mit der Nachricht von der ersten Gewalt unserer Nachbarn an Se. Kais. Maj. übersandt worden ist. Wer die Standhaftigkeit dieses Monarchen, von seinen einmal gefaßten Entschlüssen nicht wieder abzugehen, kennet, wird nicht daran zweifeln, daß das Vergeltungsrecht nicht ausgeübet werden sollte. Von Seiten Frankreichs muß die Regierung nichts zu befürchten haben, weil sie die Gränzen so blos gibt.

Am 16. dieses reisete der Sekretär des Herrn Gesandten Freiherrn von Reischach aus dem Haag hier durch; kurz darnach kam auch eine Eilbote des Staats. Beide nahmen den Weg nach Brüssel.

Dem Generaleinnehmer des Herzogthumes Limburg, Herrn von Fromenteau, ist bedeutet worden, seine Kasse ohne Verzug in Sicherheit zu bringen, welches er auch nach der Festung Luxemburg bewerkstelliget hat.

Haag, den 21. Weinm.

Der Generalmajor von Dumoulin, ein groser Ingenieur und Kriegskunstverständiger, hat am verwichenen Samstage die Reise nach Flandern angetretten. Niemand kennt besser als er die innere Vertheidigung unseres Landes.

Nachdem abermals eine garstige Schmähschrift, in der Form eines Berichtes der Holländischen Commissarien über den Zustand der Gränze diesis Landes, worin der Statthalter so wenig als die Generalstaaten geschonet werden, zum Vorschein gekommen, so sind bereits die erforderlichen Anstalten getroffen worden, dieselbe zu unterdrücken, deren Verfasser und Ausstreuer ausfindig zu machen und zu bestrafen.

Der Venezianische Bevollmächtigte, Ritter Torniello, hat auf Commissarien zum Ausgleichungsgeschäfte angetragen, die auch ernannt worden sind. Die Sache wird beigeleget werden.

Von Seiten Frankreichs weiß man noch von keiner thätigen Theilnehmung an unserer Sache, ausser was den ausnehmenden Eifer betrift, solche nicht zum Aeussersten kommen zu lassen. Wahr ist es, die Nachricht von dem Vorfalle auf der Schelde hat eine Art von Bestürzung in Paris verursachet, und das Ministerium soll den Wunsch geäussert haben, daß es nicht geschehen seyn möchte, weil es jezo ausserordentlich schwer halten werde, die Sache wieder in das Geleise der gütlichen Ausgleichung zu bringen.

Als Se. Herzogl. Durchl. von Braunschweig von Herzogenbusch abreiseten, schickte der Magistrat eine Deputation zu Ihnen, um sich eine Stunde auszubitten, von S. D. Abschied zu nehmen. Der Prinz ließ Ihnen sagen, daß jezo sein Herz hiezu nicht in der gehörigen Fassung wäre: sie sollten indessen alle Rechtschaffenen versichern, daß er die Stadt und den Magistrat, von denen er so viele Proben der Liebe erfahren, niemals vergessen, auch niemals gegen dieselbige dienen werde.

Mannheim, den 29. Weinm.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Würtenberg Mümpelgard, geborne Prinzessin von Brandenburg-Schwed, sind diesen Nachmittag mit Höchstdero Prinzen Ferdinand und dem Russisch-Kaiserlichen Gesandten, Herrn Grafen von Romanzow, aus Stuttgard hier angekommen, und haben nach einem kurzen Aufenthalt in dem Pfälzerhofe Dero Reise über Worms und Frankfurt nach Kassel fortgesezet.

Da gegen das in dem 127sten Blatt dieser Zeitung S. 527 aus der Prager Oberpostamts-Zeitung eingerückte, des Königs von Preussen Maj. zugeeignete Schreiben von sicherer Hand erhebliche Einwendungen gemacht werden, so nimmt man keinen Anstand, solches hiermit zu widerrufen.

Zweibrücken, den 27. Oct.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 11ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

3. 4. 48. 31. 75.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 12te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 17. Nov. 1784 vor sich gehen.

1.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein 2c. 2c.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnad, und alles Gutes, fügen annebens zu wissen, was masen bei unsrem Kurpfälzischen Hofgericht entgegen den verstorbenen Kurpfälzischen Administrations-Revisor Georg Peter Zollicoffer ein Concursus Creditorum ausgebrochen, sohin wir auf Anstehen die gewöhnliche Edictal Citation zu erkennen bewogen worden seien; Wir heischen und laden dahero Euch sämtliche Creditores von Kur- und Landesfürstlicher Macht auch von Gerichts und Rechts wegen hiermit, und wollen daß ihr innerhalb 6 Wochen von dem Tag der offentlichen Verkündigung gegenwärtiger Citation, welchen Wir Euch für den ersten, zweiten, dritten und lezten Termin hiermit peremtorie ansezen, oder ob derselbe kein ordentlicher Gerichtstag seyn würde, den nächsten Gerichtstag darnach bei unserem Kurfürstl. Hofgericht persönlich oder durch einen genugsam bevollmächtigten und instruirten Anwald erscheinen, Euere Forderungen alsdann liquidiren, auch diesfalls sowohl, als super prioritate vorläufig aber über die zum Besten sämtlicher Glaubigeren zu versuchende gütliche Auskunft das Nöthige verhandeln, darauf geeigneten Bescheid, sonsten aber erwärtigen sollet, daß nach Ablauf obangesezter sechs Wochen auf gebührendes Anrufen gegen Euch die Præclusoria auch weitere nach denen Rechten und Ordnung bemessene Verfügung erfolgen werde, wornach ihr Euch zu richten habt, gegeben unter Aufdruckung unseres Kurfürstlichen Hofgerichts Insiegels, Mannheim den 28. Sept. 1784.

Kurpfalz Hofgericht.

Freiherr von Koffler.

Mühlenberg.

2.

In dem Katholischen Burgerhospitals Gebäude gegen der Reformirten Kirche über wird Mitwochs den 3. November Nachmittags um 2 Uhr eine ansehnliche Parthie Brandweiler, Wachenheimer, Freinsheimer und sonstiger guter Landwein versteigt werden. Mannheim 22. Oct. 1784.

3.

Da die Tit. Koplitzische Geschwister jenes in Heidelberg neben der Universität gelegene, ihnen zuständige zweistöckig und wohlconditionirte Wohnhaus, (enthaltend zu gleicher Erd einen schönen Hausgang, tapezirtes geräumiges Wohnzimmer mit Alkof, Speiskammer, Kuch, ein Gesindszimmer hintenaus, nebst Waschkuch, Hof und Gärtgen, wie nicht minder unter dem Haus einen Keller, im zweiten Stock fünf Zimmer, wovon zwei tapezirt sind, auf den 8. nächstkommenden Monats Nov. offentlich an den Meistbietenden in Heidelberg wollen versteigen lassen; als machen sie es sämtlich darzu Lusttragende hierdurch bekannt.

4.

Bis den 2. nächstkünftigen Wintermonats sollen von dem Fruchtvorrath der Kellereien Schwezingen und Wersau, 294 Malter Spelz vom Jahr 1783 zu Heidelberg im Ballhaus Nachmittags um 2 Uhr offentlich versteiget werden. Schwezingen den 23. Weinm. 1784.

Zeller.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXI.

Montag, den 1. Windmonat (Nov.) 1784.

Wien, den 20. Weinm.

Diesen Abend gegen 5 Uhr sind wir mit der höchstbeglückten Wiederkunft Sr. Kais. Maj. erfreuet worden, an welcher schnellen Zurückkunft vermuthlich die Holländischen Angelegenheiten die Ursache sind. — Man weiß, daß die Holländer mittelst des Französischen Ministers in Londen und noch einer dritten Person das Engl. Ministerium auf ihre Seite zu ziehen bemühet waren, unter der Vorstellung, daß vermög der bestehenden ältern Traktaten es beiden Theilen gleich wichtig seyn müsse, den Scheldefluß geschlossen zu halten. Allein das Ministerium antwortete, daß [illegible] sich seit dem lezten Kriege alle alte wechselseitige Verbindungen [illegible]hoben hätten, Engelland an den gegenwärtigen Irrungen zu Gunsten der Republik gar keinen Antheil nehmen könne, und nur auf sein Privatinteresse denken müsse.

Gestern sind aus Konstantinopel sehr wichtige Nachrichten eingelaufen, indem die Janitscharen laut gegen den Grossultan schreien, und der Geist des Aufruhres sehr überhand nimmt. Der Kais. Internuntius benuzt die innere Gährung, um mit allem Ernste auf die Abtrettung der bekannten Bezirke zu dringen, indessen der Königl. Französische Minister seine Vermittelung wirklich angetretten hat. Begierig ist man, wie sich der Französische Hof zweier so heckler Vermittelungen entledigen werde, zu einer Zeit, wo man dem Grafen von Oels noch immer Plane zutraut, die eine ganz entgegen gesezte Absicht haben sollen.

Den nach Preßburg abgeschickten Deputirten des Handelsstandes hat der Monarch geantwortet: „Betrachten sie mich, meine Herren, wie einen Wundarzt, der selten eine Wunde heilen kann, ohne Schmerzen zu verursachen." — Die Zöglinge des aufgehobenen Theresianums werden einen Juden zum Repetitor in der Philosophie bekommen: denn bei dem Konkurse zeigte sich einer, der alle bei der Prüfung, selbst seinen Prüfer übertraf. Freilich steht ihm die Religion im Wege; doch da dem Monarchen Bericht darüber erstattet worden, so läßt sich alles für diesen jüdischen Philosophen, der ein Schüler des berühmten Moses Mendelsohn seyn soll, hoffen.

Berlin, den 19. Weinm.

Den 16. d. liesen Se. Durchl. der Herr Erbstatthalter der 7 vereinigten Provinzen dem Maurermeister Meyer dahier für den bei dem grosen Freischiesen für Se. Durchlaucht gethanen schönen Schuß zwei goldene Medaillen einhändigen, wovon die eine die Schüzengülde, und die zweite gedachter Meyer zum Andenken erhielt.

Aus Holländisch Brabant, den 22 Weinm.

Vor einigen Tagen zog man zu Nipsen die Sturmglocke; die Inwohner sezten sich unter Waffen und Wehr gegen einen vermeintlichen Hausen Oesterreicher, als sie aber ihre Gegner näher betrachteten, waren es Holländische Dragoner, denen noch mehrere Kriegsvölker nachfolgen sollen, die entblößten Pläze zu besezen.

Herzogenbusch, den 23. Weinm.

Gestern ist eine Abtheilung unserer Besazung zu Pferd von hier abgegangen, um sich tiefer in das Land zu legen. Man fürchtet sich schon so sehr vor dem Kriege, daß viele Landleute bereits ihre beste Sachen in die Städte flüchten.

Amsterdam, den 24. Weinm.

Der Kaiserl. Gesandte in dem Haag hat seit dem ersten Vorfall auf der Schelde von allen Konferenzen mit den Räthen der Republik abgebrochen und wird auch keine mehr halten, bis nähere Berichte von Sr. Maj. dem Kaiser werden eingegangen seyn. — Die Besazung von Rotterdam macht Anstalten zum Aufbruche nach Gegenden, welche mehr Schuz als diese Stadt bedörfen. Nach Lillo ziehen sich die meisten Völker, woselbst wahrscheinlicher Weise der Schlag zuerst losbrechen wird. — Dem Admirale Reynst sind Befehle zugegangen, die Bedeckungen der Schiffe in das Baltische Meer wohl zu besorgen, auch den ankommenden die gehörige Bedeckung zu geben.

Haag, den 24. Weinm.

Nun frolocken die Feinde des Herzogs von Braunschweig; indessen aber daß alles aufgesucht wird, was nur Verläumdung heißt, die Ursachen seiner Abreise zu schwärzen, läßt ihm die menschlichere Unpartheilichkeit verdientere Gerechtigkeit widerfahren. Die auf der Schelde geschehenen Kanonenschüsse haben ihm grade den rechten Zeitpunkt angezeiget, sich aus dem Schwalle der Verfolgung heraus zu ziehen, in welchem er am Ende vielleicht noch hätte ersticken müssen. Die Sturmglocke gegen einen Monarchen wurde gezogen, in dessen Diensten er auf Erfordern das Schwerd zucken müßte, er konnte es also unter diesen Umständen nicht für die Republik führen. Jedoch lies seine Zärtlichkeit und sanftes Gefühl für seine republikanischen Freunde nicht zu, unmittelbar nach Brüssel zu gehen; und ganz gewiß läßt sich von seiner Klugheit und von seinem Herzen erwarten, daß er auch in der jezigen Lage nur die Rache des Weisen auszuüben suchen werde.

Viele wollen behaupten, daß unsere Väter des Vatterlandes, die alles so angeordnet haben, was ausgeführet worden, dadurch den ganzen Beifall des Berliner Hofes sowohl als des Englischen sich erworben haben, obschon der leztere seine Verblutung noch allzustark fühlen dörfte, als daß er kriegerisch in diese Händel sich einzulassen über lang oder kurz die Entschliesung fassen könnte. Frankreich scheinet in eine grose Verlegenheit gesezt zu seyn, vielleicht in die nämliche, in welcher bei dem lezten Englischen Kriege die Herren Franzosen uns so meisterlich zu erhalten gewußt haben.

Des Fürsten Statthalters Durchl. haben drei Generale sich auserkohren, die im Falle eines Krieges an Ihrer Seite anführen sollen. Diese sind die Herren van der Hop, von Dopf und von Münster.

Es soll beschlossen seyn, Bevollmächtigte nach Hanau, Anspach und Zerbst zu senden, um wegen Truppen in Unterhandlung zu treten. Der Republik fehlen Kanonen; indem seit 10 Jahren wenig oder gar keine gegossen, dagegen aber desto mehr an die Amerikaner verkauft worden sind. Auch sind noch Kriegsschiffe vonnöthen, besonders wenn der Traktat mit Frankreich geschlossen wird, indem es hernach, zumalen wenn die Sache allgemeiner und weit aussehender werden wird, es nicht mehr gehen darf, als wie mit der Sendung nach Brest.

Vor einem Augenblicke Abends um 6 Uhr kamen Eilboten an, und schon ist eine ausserordentliche Versammlung noch auf diese Nacht angesagt. Daß, wie es heißt, ein bei Lillo vorgefallenes blutiges Scharmüzel diese Bewegung verursache, wollen wir nicht behaupten.

Eben so ungewiß geht die Sage, Se. Hochfürstl. Durchl. von Nassau-Weilburg, Statthalter von Mastricht, wollten ihre Diensten bei der Republik aufgeben, und hätten deswegen an die Generalstaaten geschrieben.

Der Fürst Statthalter ist zur Abreise nach den Gränzen bereit, um alles daselbst genau zu besichtigen. — Alle Glieder und Häupter unseres vereinigten Staates haben heilig gelobet, nichts zu unterschreiben, was ihrem behauptenden Rechte zum Nachtheil gereichen könnte.

Mecheln, den 23. Weinm.

Heute sahen wir ein Grenedaler Batallon und zwei Batallone von Kauniz aus Luxembourg hier ankommen, deren weitere Bestimmung noch nicht bekannt ist. Die Aufstellung sämtlicher Truppen geschiehet so, daß ein Kordon längs dem ganzen Holländischen Brabant unsere Gränzen decken und schliesen soll.

Antwerpen, den 26. Weinm.

Am 18. dieses hat der Fürst von Ligne die Besichtigung der Posten am rechten Ufer der Schelde bis nach Zandvliet in Augenschein genommen. — In selbiger Nacht gieng der Sekretär des Freiherrn von Reischach von Brüssel nach dem Haag zurück, von da am 20. unmittelbar darauf ein Holländischer Reitender nach Paris gallopirte.

Brüssel, den 25. Weinm.

Alles ist hier seit einigen Tagen still; aber morgen soll der Eilbote aus Wien zurück kommen; dann wird desto mehr gesprochen werden. Indessen ist ein Schiff voll Kohlpfannen, Feuerhunde und was dergleichen Werkzeuge mehr, nach Antwerpen zum Kugelglühen abgegangen. Alle Batterien auf dem Ostender Teiche sind in bestem Stande. Unser Kanal bleibt geschlossen, so daß kein Schiff nach Holland abgehen kann. — Was die schnelle Ankunft der Ehegattin des seit 6 Monaten wegen den Unterhandlungen hier befindlichen Holländischen Ministers van der Peeren zu bedeuten hat, wissen wir nicht.

Paris, den 25. Weinm.

Der neue Königl. Grosbotschafter zu Konstantinopel, Graf von Choiseul, ist glücklich daselbst angekommen. Der Türkische Grosadmiral hat ihn mit 14 Kanonenschüssen in dem Kanale grüsen und an sein Bord einladen lassen.

Zwei hiesigen künstlichen Malern, David und Drouais, Meister und Lehrling, ist auf der vorgehabten Reise nach Rom das Unglück begegnet, von Strasenräubern angegriffen und ermordet zu werden.

Zu Mez wüthen die Kinderblattern, welche bei 1000 Pfund Strafe nicht eingepfropfet werden dörfen.

Das Lustschloß zu St. Cloud ist wegen seiner reinen und gesunden Lage für die Königin und Königl. Kinder bestimmt.

Von Brest gehet noch eine Korvette nach der Afrikanischen Küste ab, das dortige Geschwader zur Handhabung der Handlungsfreiheit zu verstärken.

Zu St. Malo trug sich am 5. dieses das Unglück zu, daß ein junger Mensch von 18 Jahren, welcher am Tische wagte, während dem er einen Apfel schälte, mit dem Stuhle umschlug, wobei das Messer in den Leib durch die Leber gieng, so daß der Unglückliche den folgenden Tag starb.

Auf der Insel Mann ist folgendes Gesez gegen die Schnapphahnen der jungfräulichen Unschuld eingeführet. Die Klage wird bei den geistlichen Richtern angestellt, die einen Geschwornen ernennen. Findet dieser den Verführer schuldig, dann wird er dem Weltgerichte übergeben, welches der Verführten einen Strick, ein Schwerd und einen Ring zustellt, und sie kann ihn nun hängen lassen, oder köpfen oder heurathen.

I.

Den 9. des nächst eintrettenden Monats Novembris sollen Nachmittags um 2 Uhr die dem verlebten Burgern und Müllermeistern Friederich Gros zu Schlierbach zugestandene von Kurfürstlich geistlicher Administration erbbeständlich relevirende Mühle, bestehend

in einem Mahl- Scheel und Schwinggang nebst allen darzu gehörigen Geräthschaften, das Fuhrwesen jedoch ausgenommen, dann die dabei gelegene und ererst neu erbaute Oelmühle, minder nicht verschiedene Güterstücker, und ein ebenfalls in dem Ort Schlierbach gelegenes neu von Steinen dauerhaft erbautes Wohnhaus auf allhiesigem Rathhaus offentlich versteigert werden, die hierzu Lusttragende haben sich dahero in der bestimmten Frist auf dahiesigem Rathhaus einzufinden, die Bedingnissen anzuhören, und hiernächst das Weitere zu gewärtigen. Heidelberg den 14. Oct. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Mollitor.

2.

Alle diejenige, welche an den dahiesigen Burger und Sattlermeister Johann Michel Wendel eine gegründete Forderung machen können, werden anmit unter einer Frist von 14 Tägen sub pœna præclusionis peremtorie vorgeladen. Heidelberg den 8. Oct. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Mollitor.

3.

Zu Heidelberg in der Universitäts-Buchhandlung der Gebrüder Pfähler ist gegenwärtig die erste Lieferung der neuen Kehler Original Ausgabe der Oeuvres complettes de Voltaire, die aus 30 Bänden in gros 8vo auf herrlich schönes Schreibpapier, ganz prächtig gedruckt, bestehet und folgendes enthält: Theatre 9 vol. Henriade 1 vol. Essai sur les Moeurs 4 vol. Histoire de Charles XII 1 vol. Annales de l'Empire 1 vol. Siecles deLouis XIV & XV 4 vol. Melanges historiques 2 vol. Physique de Newton 1 vol. Politique & legislation 2 vol. Romans 2 vol. Melanges litteraires 3 vol. um den Subscriptionspreis von 100 fl. zu haben, worunter 1 1/2 Carolin oder 16 fl. 30 kr. Pränumeration auf die folgende 18 Bände begriffen sind. — Auch sind in obgedachter Buchhandlung alle Collegia-Bücher des dortigen General Studii wie auch die so bei der Staatswirthschafts hohen Schule vorgelesen werden in den billigsten Preisen zu haben, desgleichen alle Lexica, Dictionaires, Gramatiken, Gramaires, und sonstige Schulbücher.

4.

Es sind die Erben des abgelebten Schultheis Theobald Krämer von Alsenborn entschlossen, ihre zu Callstadt bei Dürkheim an der Haard liegende und in folgenden Jahrgängen bestehende Weine, gröstentheils eigen Gewächses auf den 17. Vor- und Nachmittags des instehenden Monats Novembr. in ihrer Behausung zu Callstatt unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand versteigern zu lassen, als ohngefähr 3 1/2 Fuder 1774ger in einem Faß, 19 Fuder 1775ger in 6 Fässer, 11 Fuder 1778ger in 3 Fässer, 11 Fuder 1779ger in 2 Fässer, 51 Fuder 1780ger in 11 Fässer, 15 Fuder 1781ger in 6 Fässer, 10 Fuder 1782ger in 3 Fässer, 10 Fuder 1783ger in 4 Fässer. Die Proben können nach Belieben eines lusthabenden Steigers entweder auf obigen 17. Nov. oder den Tag zuvor an den Fässern genommen werden. Welches denen Weinkauf Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

5.

Dienstags den 9. Nov. d. J. Vormittags um 9 Uhr werden dahier zu Speier in der Flachsgasse aus der Ludwig Wilhelm Rupp-ischen Tabakfabrik nebst allerhand Gattungen fabrizirten Tabaks und übrigen Fabrikgeräthschaften hauptsächlich fünf wohlbehaltene Tabakspressen mit Zugehörden und Formen; sodann nämlichen Nachmittags mehrere Servicen von ausländischem guten Porzelan, offentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. Wozu die Herren Liebhaber hierdurch eingeladen sind. Speier den 30. Okt. 1784.

Deputazions-Handschrift.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXII.

Mitwoch, den 3. Windmonat (Nov.) 1784.

Wien, den 23. Weinm.

Die Irrungen mit Holland werden ungeachtet der geschehenen Entschuldigungen des Grafen von Wassenaer über den Angriff eines Kaiserl. Schiffes immer ernsthafter. Feldmarschall Lasey empfieng schon vorsorglich von dem Fürsten Staatskanzler verschiedene Aufträge, die dahin zielen, alle jene Regimenter in der Stille in marschfertigen Stand zu sezen, die an der Gränze von Böhmen gegen Baiern und das Reich liegen, damit, wenn der Befehl zum wirklichen Aufbruche gegeben werden sollte, alles in 24 Stunden bereit seie. Wird dieser Befehl wirklich vollzogen, so ist der Antrag, die Böhmischen Regimenter durch Mährische, die Oberösterreichische durch die Niederösterreichische, und leztere samt den Mährischen durch Oberungarische und endlich diese mit Niederungarischen zu ersezen. Es ist auch der Antrag, einige Gränzregimenter nach den Niederlanden zu schicken, theils um den Deutschen durch das Reich gleichsam zur Bedeckung zu dienen, theils zum Kordon gegen die Holländer, um das Ausreissen von unserer Seite desto eher zu verhindern. Allein wie gesagt, alles hängt noch von der Entscheidung des Monarchen ab, und die Ungeduld ihn zu sehen, ist so gros, daß schon verschiedene Wiener Ihm 2 bis 3 Stationen weit entgegen gefahren sind, um aus dessen Gesichte auf Krieg oder Frieden einen Schluß ziehen zu können.

Am Mitwoch Abends kamen wirklich 3 Wägen mit Bagage Sr. Maj. an, allein der Monarch selbst nicht, und man hatte diese Wägen für die Reisewägen Sr. Maj. angesehen. — Heute Nachmittag endlich um zwei Uhr, mithin doch zwei Tage früher, als bestimmt war, sind Se. Maj. wirklich in bestem Wohlseyn angekommen, und haben sich sogleich zu dem Fürsten von Kaunitz verfügt. Alles wartet jezt ängstlich auf die Gesinnungen des Monarchen wegen dem Holländischen Angiff. — Heute Nachts ist ein ausserordentlicher Eilbote nach Paris abgegangen.

Der schöne Elephant, welcher vor 15 Jahren vom Erbstatthalter in Holland dem Kaiserl. Hof zum Geschenk gemacht worden, und seitdem sehr an Gröse zugenommen hatte, ist neulich tod in seinem Stalle gefunden worden. Dieses Thier hat jährl. 1800 fl. zu unterhalten gekostet. Seine Nahrung war Brod, Reis und gelbe Rüben. Der Professor der Anatomie, D. Barth, hat ihn ausgeweidet, die Haut wird ausgespannet und in das hiesige Musäum der Naturgeschichte gebracht.

Paris, den 22. Weinm.
(Aus der Gazette de Leyde.)

So allgemein die Augen jezo auf unser Kabinet gerichtet werden, so wenig läßt sich von den eigentlichen Entschliesungen desselbigen in Erfahrung bringen. Nur Muthmasungen sind es, daß die Holländischen Angelegenheiten allein die zeitherigen Gegenstände der Berathschlagungen gewesen. Jeder Unbefangene, und jeder, der den Krieg immer als ein groses Uebel betrachtet, traut der Menschlichkeit unseres besten Königes zu viel Mäsigung zu, als daß Se. Maj. nicht bei dem

gefaßten Vorsaze, die Sache bestens zu vermitteln, beharrlich verbleiben sollten. Anderer Seits will man aber auch nicht unberührt wissen, daß, ohne an Frankreichs Vortheile in Absicht der vereinigten Provinzen und ohne an die allgemeine Verbindung der Europäischen Staaten unter einander selbst zu gedenken, die Würde unserer Krone erfordere, sich kräftiger ins Mittel zu schlagen, Falls mit dem bisherigen Verfahren gegen die Republik ferner fortgefahren werde. Es sei keine gleichgültige Sache, mitten unter den vorwaltenden Unterhandlungen, wobei Se. Allerchristlichste Maj. als Vermittler wirken, ohne vordersamste Bekanntmachung, mithin ohne Dero Einverständnisse, eine unbeschränkte Bedingung vorzuschreiben, wovon bisher zwischen beiden Theilen nicht einmal die Frage gewesen. Könne die einer vermittelnden Macht schuldige Achtung empfindlicher verlezet werden, als wenn man den Zustand der eigentlichen Streitsache gänzlich verändere und die Erklärung hinzufüge: „daß wenn man die Neuerung nicht annehmen würde, der erste Kanonenschuß der zur Widersezung gethan werden würde, als eine Kriegserklärung angesehen werden müßte.

Bei vielen dergleichen Gründen vor und wider den Krieg wird alles begierig aufgesammelt, was für die eine oder andere Meinung zur Unterstüzung dienen kann. Und da bemerkt man dann hauptsächlich dieses: daß der Prinz Heinrich in vergangener Woche häufiger als vorher zu Versailles erschienen, und lange Konferenzen mit dem Grafen von Vergennes gehalten. Wenn Frankreich und Preussen daran arbeiten, eine allgemeine Kriegsentzündung zu verhindern, so werden beide Höfe bald mit der Sprache heraus gehen. Indessen überhäufen Se. Maj. höchstgedachten Prinzen mit Ehre und Achtung. Zum Beweise, was für grosse Begriffe Sie sich von Ihm machen, führet man folgendes an: der Prinz hat bei dem Finanzminister gespeiset. Als man es Sr. Maj. hinterbrachte und hinzufügte, daß 8 Marschälle mit gespeiset, denen der Prinz viel schönes gesagt, aber auch vieles gründlich widersprochen habe; antwortete der König: ich glaube es wohl, der Herr von Calonne hätte noch 12 Marschälle zur Tafel ziehen können, der Graf von Oels würde doch nicht überwunden worden seyn.

Die Erhebung des Päbstlichen Nuntius in Polen, Grafen Archetti, zum Kardinal hat die Eifersucht der übrigen Nuntien, und Beschwerden der Prinzen des Bourbonischen Hauses erreget. Man weiß, daß die beiden Kaiserhöfe diesen Herrn dem Pabste empfohlen hatten.

Ein anderes aus Paris, den 28. Weinm.

Zum Beweise, daß auch bei uns die Prozesse öfters sehr lange dauern, dienet die Sache eines Tapezierers, Namens Charpentier, welche seit zehen Jahren unentschieden geblieben, endlich aber zu Gunsten dieses Mannes zu Ende gegangen. Aus Verschulden und Nachläßigkeit des Marquis von Laub . . . kam er durch einen Flintenschuß um sein Bein, welches ihm abgenommen werden mußte. Er forderte dafür eine grose Summe, worüber sehr gestritten, verschiedenes erkannt, aber immer dagegen appelliret wurde. Ein Urtheil der obersten Stelle vom 12. Heum. d. J. erkennet für recht, daß der Marquis dem Kläger für sein Stollbein 12000 Pfund ausbezahlen solle. Die Geschichtserzählung dieser Rechtssache ist in dem Journal der Causes célèbres ausführlich enthalten.

Der Herr Minister Freiherr von Breteuil hat allen hier sich aufhaltenden Bischöffen bekannt machen lassen, daß die Willensmeinung Sr. Königl. Maj. sei, daß sie sich nach ihren Residenzen verfügen sollen, indem eine so lange Abwesenheit zum Nachtheile des Volks gereichen müßte.

Haag, den 27. Weinm.

Die vorgestrige ausserordentliche Staatsversammlung ist durch einen Boten veranlaßet worden, welchen unser Herr Minister,

Herr von Landsbergen, aus Kölln hierher abgeschicket hat. Sein Mitbringen soll nichts weniger als beunruhigend gewesen seyn, indem von einer gütlichen Ausgleichung gewisser Gränzstreitigkeiten mit dem Bisthume Münster die Rede ist.

In Betreffe der Hauptstreitigkeiten mit Sr. Kaiserl. Maj. soll das Mittel getroffen werden, daß alles drei Monate lang in dem alten Zustande bis zur ausgemachten Sache verbleibe.

Die Generalstaaten haben dem Viceadmiral Zoutmann einen jährlichen Gehalt von 2400 Gulden lebenslänglich zuerkannt, zur Belohnung seines tapfern Verhaltens in dem Seetreffen vom 5. Aug. 1781 bei Doggersbank, von welchem Tage an auch der Gehalt seinen Anfang nehmen soll.

Londen, den 24. Weinm.

Der Kaiserliche sowohl als Preußische Minister halten öftere Konferenzen mit unserm Hofe über die gegenwärtigen Angelegenheiten in den Niederlanden. Die Höfe von Versailles und Berlin, glaubt man, werden sich der Theilnehmung an diesen Streitigkeiten so leicht nicht entschlagen können.

Hymens Fackel leuchtet hell über unser Königliches Haus, in welchem künftiges Frühjahr drei Vermählungen zu Stand kommen sollen, des Prinzen von Wallis mit der Prinzeßin von Braunschweig, seiner Base; der ältesten Prinzeßin mit dem Erbprinzen von Dännemark und der Prinzeßin Sophie mit dem Erbprinzen von Mecklenburg Strehliz.

Aus Slavonien, den 2. Weinm.

Die Handelspläze sind immer noch gesperrt, und ob man gleich an der Gränze keine Spur von der Pest bemerkt, so soll es doch in den innern Gegenden von Boßnien mit dem Gesundheitsstande, besonders gegen Dalmazien, sehr mißlich seyn.

Auf das lezthin gemeldte starke Regenwetter hat sich wieder eine so grose Hize eingestellt, daß schon am 15. v. M. viele Bäume in der Blüthe standen, und es fiel besonders an den Birn- und Zwetschgenbäumen sehr auf, zu gleicher Zeit reife Früchte und neue Blüthen an einem Stamme zu sehen.

Temeswar, den 13. Weinm.

Der Grossultan hat zur Sicherheit der künftig hin und wieder gehenden K. K. Gesandtschafts Eilboten, nicht nur einen ausserordentlich scharfen Befehl an alle unterweges gelegene Ortschaften und deren Obrigkeiten ergehen lassen, sondern auch von Ort zu Ort, besonders in gefährlichen Gegenden, eine Bedeckung von Janitscharen in Bereitschaft zu halten befohlen. Zugleich wurde ein solcher Originalbefehl der dasigen K. K. Gesandtschaft übergeben, damit jeder abgehende Eilbote sich mit einer Abschrift davon versehen, und selbige jeder Obrigkeit vorweisen könne, so daß diese leztere verpflichtet seyn soll, in dem Befehl die Zeit der Anmeldung des Eilbotens anzumerken, das nämliche in sein Protokoll einzutragen, und folglich gleichsam zu bürgen.

Den 7. d. ist die gewöhnliche Absendung aus Konstantinopel mit Hofnachrichten, vielen Handlungsbriefen und verschiedenen Kostbarkeiten in Semlin angekommen, und alles dieses mittelst Staffette nach Wien befördert worden.

Genealogische Nachricht.

Am 19. Oct. ist zwischen dem Hochgebornen Rheingrafen Herrn Wilhelm Christian Erbgrafen von Grumbach rc. und der Hochgebornen Rheingräfin Frauen Louise Charlotte von Rheingrafenstein rc. die hohe Vermählung im Residenzschloß zu Grehweiler in der Stille vergnügt vollzogen worden.

Theater-Anzeige.

Das neue Stück des Herrn Islands — die Mündel, ein Schauspiel in fünf Aufzügen, welches neulich den Beifall des ehrsamen Publikums erhalten, wird morgen, Donnerstags den 4. dieses, auf der hiesigen

Nazionalbühne aufgeführet werden. Die Einnahme wird für den Verfasser seyn, und das Abonnement ist an diesem Tage aufgehoben.

1.

Das dem Katholischen Burgerhospital zugehörige gegen der Reformirten Kirche über gelegene Gebäude wird nunmehro zu 5 Theilen vertheilter Dienstags den 9. Nov. Nachmittags um 4 Uhr im Wirthshaus zur Stadt Neuburg versteigt werden. Das Hauptgebäude gegen der Kirche über, macht 3 von obigen Theilen aus, und enthaltet Nro. 1 in der Breite 43 Schuhe 11 Zoll, in der Tiefe aber 100 Schuhe; Nro. 2 in der Breite 50 Schuhe 3 Zoll, in der Tiefe 100 Schuhe; Nro. 3 in der Breite 36 Schuhe 3 Zoll, in der Tiefe 100 Schuhe; das Nebenhaus neben dem Englischen Hof in der Breite 19 Schuhe 3 Zoll, in der Tiefe aber 49 Schuhe; das Hinterhaus endlich in der Breite 37 Schuhe 6 Zoll, in der Tiefe aber 100 Schuhe 2 Zoll. Auf sämtlichen Theilen kann nach Belieben des Steigers die Hälfte des Steigschillings gegen gewöhnliche Zinsen stehen bleiben. Mannheim den 22. Oct. 1784.

2.

Da die Tit. Koplizische Geschwister jenes in Heidelberg neben der Universität gelegene, ihnen zuständige zweistöckig- und wohlconditionirte Wohnhaus, (enthaltend zu gleicher Erd einen schönen Hausgang, tapezirtes geräumiges Wohnzimmer mit Alkof, Speiskammer, Kuch, ein Gesindszimmer hintenaus, nebst Waschkuch, Hof und Gärtgen, wie nicht minder unter dem Haus einen Keller, im zweiten Stock fünf Zimmer, wovon zwei tapezirt sind, auf den 8. nächstkommenden Monats Nov. offentlich an den Meistbietenden in Heidelberg wollen versteigen lassen; als machen sie es sämtlich darzu Lusttragende hierdurch bekannt.

3.

Da den 11. künftigen Nov. die Versteigung deren Städtischen und bürgerlichen Aecker und Wiesen auf dahiesiger Burgermeisterei Stube Morgens 9 Uhr, und folgende Täge vorgenommen wird, so mögen sich hierzu sämtliche hiesige Burger und sonstige Einwohner dabei einfinden, sich aber vor der Versteigung auf denen durch die neuere Renovation umsteinte Loose umsehen, der neueren Eintheilung erkundigen, und dann ihr Gebot zum Protokoll abgeben. Mannheim den 29. October 1784.

Versteigungs-Commißion.

Leers.

4.

Dem Johann Martin Griebel von Freinweinheim, welcher schon seit 40 Jahren von seinem Geburtsorte entfernet ist, und nicht das mindeste von sich hören lassen, wird hiermit zur Erscheinung bei Oberamt und Empfang seines elterlichen unter Vormundschaft stehenden Vermögens eine sechs monatliche peremptorische Frist dergestalten hiermit bezielet, daß im Nichterscheinungsfalle sothanes sich auf 565 fl. belaufende Vermögen denen darum bittlich angestandenen Geschwisteren gegen Leistung hinlänglicher Sicherheit ausgefolget werden solle. Oppenheim den 27. August 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Wust.

Werner.

5.

Dienstags den 9. Nov. d. J. Vormittags um 9 Uhr werden dahier zu Speier in der Flachsgasse aus der Ludwig Wilhelm Rupplischen Tabakfabrik nebst allerhand Gattungen fabrizirten Tabaks und übrigen Fabrikgeräthschaften hauptsächlich fünf wohlbehaltene Tabakspressen mit Zugehörden und Formen; sodann nämlichen Nachmittags mehrere Servicen von ausländischem guten Porzelan, offentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. Wozu die Herren Liebhaber hierdurch eingeladen sind. Speier den 30. Okt. 1784.

Deputazions-Handschrift.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXIII.

Samstag, den 6. Windmonat (Nov.) 1784.

Brüssel, den 25. Weinm.

Nach Briefen aus Ostende wird daselbst noch ein Schiff ausgerüstet, mit welchem der dritte Versuch gemacht werden soll, die Schelde zu befahren. Vermuthlich werden die Holländer auch dieses anhalten, wie sie mit dem vorigen gethan, welches sie nach Flißingen gebracht haben. Zu Ostende ist ganz natürlich das Vergeltungsrecht an 4 Holländischen dort gelegenen Fahrzeugen ausgeübet worden.

Auszug eines Schreibens aus Brüssel, vom 29. Weinm.

Ich gebe Ihnen Nachricht, daß der Kaiser den Holländern den Krieg angekündiget habe, und 80000 Mann nach den Niederlanden marschiren läßt. Diese Nachricht kommt mir diesen Augenblick zu Handen. Der Kais. Gesandte, Baron von Relschach, hat Befehl, Haag zu verlassen.

Löwen, den 26. Weinm.

Diesen Morgen ist ein Eilbote von Wien, vermuthlich der Unglücksbote des Krieges, hier durch nach Brüssel gegangen, nachdem er in der Nacht Lüttich zurück geleget hat.

Mainstrom, den 4. Windm.

Es ist nun ausser Zweifel, daß in den Niederlanden bei oder über 80000 Mann Kaiserliche Völker zusammen gezogen werden sollen, und daß der Kaiserl. Gesandte Freiherr von Relschach im Haag ohne Abschied zu nehmen abgereiset sei; daß in unserer Nähe zwei Kaiserl. Freicorps errichtet, und bald möglichst aus Tyrol, Inner und Vorderösterreich über 30000 Mann, worunter auch die Wurmserische Husaren, über Luxemburg, Lüttich und Limburg in Marsch gesezet werden sollen.

Madrit, den 10. Weinm.

Die Algierer haben in der Nacht vom 28. und 29. v. M. einen Angriff auf Oran gemacht; sie schifften sich aus und kamen schon ganz unbeschrien bis an den ersten Graben. Nachdem aber alles munter und wach geworden und die beste Gegenwehr that, nahmen sie die Flucht mit einem Verlust von 140 Mann, die auf dem Plaz blieben. — Das Gerücht von einer allgemeinen Klosterveränderung in ganz Spanien erhält sich noch immer. — Die Vermählung des Infanten Dom Gabriel mit der Infantin von Portugall wird nach der Niederkunft der Prinzessin von Asturien vollzogen werden, die nicht weit mehr entfernet ist. — Se. K. Maj. haben alle der Dreieinigkeits Insel benachbarte Nazionen Katholischer Religion öffentlich eingeladen, auf dieser Insel sich niederzulassen.

Konstantinopel, den 4. Weinm.

Die von dem Kaiserl. Hofe zu Wien erinnerte Gränzberichtigung ist noch nicht vorgenommen worden. Das, was eigentlich die Vollendung dieser Sache verzögert, ist die ungleiche Meinung, welche der Grossultan mit seinem Divan darüber heget. Ja-

dessen begehret das Volk mit grosem Geschrei die Absezung des Grosvezirs und gar dessen Entfernung von dieser Hauptstadt, weil man ihm als ein Verbrechen aufbürden will, daß er die Europäische Kriegszucht einführet. — Die vor einigen Monaten in Bulgarien versammelten 96000 Mann Türkischer Völker gehen jezo bei Herannahung des Winters in ihre alten Quartiere.

Paris, den 30. Weinm.

Der Streit wegen der freien Schiffahrt auf der Schelde ist so weit gediehen, daß er mit den Waffen ausgemacht werden muß. Erstaunend schnell gieng es mit den Anforderungen Sr. Kais. Maj. und eben so erstaunend geschwinde haben sich die Holländer den Versuchen, die Schelde zu eröffnen, mit Gewalt widersezet. Ungeachtet unser Hof erkläret, sich nicht in diese Streitigkeiten zu mischen, so siehet man doch nur zu klar, daß er sich der Theilnehmung daran auf keine Weise wird entziehen können. Gewiß! es ist eine grose Bewegung in unserm Kabinete. Die Republik soll haben erklären lassen, wenn sie sich von dieser Seite verlassen sehen müßte, so würde sie sich gänzlich den Engelländern wieder ergeben. Nun soll von unserm Hofe noch der lezte Vorschlag gethan worden seyn, blos für die Stadt Antwerpen die Schiffahrt frei zu geben. Einige sprechen von der schnellen Abreise des Prinzen Heinrichs, andere wollen dieselbe noch auf 8 Tage verschoben wissen. Die Holländer sind wegen 30 bis 40000 Mann mit den Schweizerischen Kantonen in Unterhandlung, welche ihren Durchzug durch unsere Provinzen nehmen müssen.

Amsterdam, den 24. Weinm.

Die Vorsteher des Levantischen Handels hiesiger Stadt haben bei den Generalstaaten die Ansuchung gethan, daß einige bewaffnete Fahrzeuge hergegeben werden möchten, um die Schiffe, welche in das Mittelländische Meer gehen, bis an das Cap Finisterre, und von da wieder zurück, zu begleiten. — Die Anstalten zur Vertheidigung unserer Gränzen verdoppeln sich überall.

Prag, den 28. Weinm.

Am 19. und 20. d. M. hat eine Feuersbrunst in dem dem obersten Kanzler Grafen von Kollowrat gehörigen, auf der Wiener Strase gelegenen Orte Jenikau grausames Verderben hinterlassen. Die Flamme brach am 19. Abends um halb 10 Uhr bei dem herrschaftlichen Schmiede auf dem Boden aus, und der dabei sehr stürmende Wind trug dieselbe über alle Dächer weg nach allen Gegenden. Alles ist bis auf den Grund niedergebrannt, und man sieht einen Haufen von Schutt und Steinen. Der grose Thurm, die Jesuitenresidenz, und die ganze Strecke bis an das Ende des untern Dorfes liegt darnieder, nur sieht man noch hie und da die Rauchfänge hervorragen. Von der Kirche stehen nur die Hauptmauern. Die dortige Tabakfabrike soll von dem Unfalle verschont geblieben seyn. Eine Frau, die zu spät erwachte, ist in der Flamme umgekommen. In Zeit einer halben Stunde sind 51 Häuser, 16 Scheunen und 2 herrschaftliche Wirthshäuser ein Aschenhaufen geworden. Der Umsturz des grosen Glockenthurms war die eigentliche Ursache der weitern Ausbreitung des Brandes.

Aus Oesterreich erhalten wir eine gleich betrübte Nachricht, indem am 13. dieses der nahe bei Baaden gelegene Marktflecken Guntramsdorf durch eine starke Feuersbrunst fast gänzlich eingeäschert zu werden das Unglück hatte.

Der Befehl zum Aufbruche verschiedener Böhmischen und anderer Regimenter ist bereits gegeben. Im Oesterreichischen sind zwei wirklich schon aufgebrochen. In den Provinzen ist durch die Länderstellen diesfalls schon alles Nöthige sogleich bekannt gemacht worden, und wir werden nun wichtige Ereignisse zu erwarten haben: denn es scheinet, daß Se. Maj. nun nicht allein bei der Eröffnung

der Schelde stehen bleiben, sondern sich Genugthuung zu verschaffen weiter gehen werden.

Warschau, den 9. Weinm.

Auf der allgemeinen Reichsversammlung in Grodno sind 182 Landboten, nämlich aus Grospolen 58, aus Kleinpolen 70, und aus Litthauen 54 eingetroffen. Die wichtigsten Punkte ihrer Berathschlagungen sollen folgende seyn: 1) Berichtigung der Rechte der Dissidenten. 2) Genauere Bestimmung der Reichsabgaben. 3) Gränzberichtigung mit Oesterreich, Rußland und Preussen. 4) Entwurf eines neuen Gesezbuches. 5) Ausdehnung der gesezgebenden Gewalt des immerwährenden Raths. 6) Handlungsberichtigungen für das Königreich sowohl, als die Stadt Danzig. Vorsorge für die vertriebenen Juden. Und endlich 8) Festsezung der auswärtigen Allianzen. Auch soll wegen dem Herzogthum Kurland gesprochen werden.

Zweibrücken, den 4. Windm.

Den 1. d. Morgens früh starb allhier der Königl. Französische Feldmarschall, Marquis von Cavanac, an einem Seitenstechen. Er hatte schon seit 3 Jahren Zweibrücken zu seinem Aufenthalte gewählet, dessen Einwohner ihn nun wegen seinen guten Eigenschaften betrauren.

Worms, den 4. Windm.

Der bisherige Kaif. Königliche Werbhauptmann, Freiherr von Stein, ist von hier nach Frankfurt abgegangen, um das Nöthige zu Errichtung der Freicorps zu veranstalten, nachdem ihn Se. Kais. Maj. zum Obristwachtmeister gnädigst ernannt haben.

Vermischte Nachrichten.

Die Republik Holland hat von dem durch den Münsterischen Frieden Art. XIV erhaltenen Rechte seit 136 Jahren den Gebrauch gemacht, daß kein Schiff aus der See nach Antwerpen gehen dörfen, sondern alle für Antwerpen bestimmte Waaren und Bedürfnisse zu Lillo nach Bezahlung groser Abgaben umgeladen und den kleinen Rest des Weges in Holländischen Fahrzeugen versühret werden mußten. Antwerpen hat eine zur Handlung vortrefliche Lage, so wie andere Handelsstädte am Meere in dem Punkt, wo die Schiffahrt wechselt, und es würde für die Oesterreichischen Provinzen ungemein vortheilhaft seyn, diesen von der Natur ihnen geschenkten Posten benuzen zu dörfen. Ehmals ist der Handel von Antwerpen so gros gewesen, daß von da täglich 200 bis 300 und wenigstens wochentlich 1000 Wagen mit Waaren abgefertiget worden sind. — Es wird gemeldet, daß sich die Französischen Truppen in den benachbarten Provinzen der Niederlanden in Bewegung sezen. — Die bisherige Ausübung der Feindseligkeiten der Holländer halten sie nicht hinreichend, die Krone Frankreich zu vermögen, die vertragsmäsigen 25000 Mann dem Kaiserl. Hofe zu liefern; es müßten noch thätigere Angriffe geschehen, z. B. wenn die Holländer feindliche Einfälle in das Gebiet Sr. Kais. Maj. thäten u. s. f. — Verschiedene geistliche Orden und Congregationen in dem Florentinischen hatten den Gebrauch, Geldsammlungen zu machen, welche sie zu gewissen Zeiten des Jahres in der Form einer Lotterie als Mitgaben bei Verehligungen mittelloser Leute wieder vertheilten. Ob nun schon hiebei eine ganze fromme Absicht war, so haben dennoch Se. Königl. Hoheit der Grosherzog diese Einrichtung zu verbieten für gut befunden. Nur die Armenlotterie der Congregation von St. Johann des Täufers zum Behuf der Manufacturen, deren Gewinn die Armen bekommen, soll bestehen.

Nachricht.

Auf die im 129. Blatt dieser Zeitung bekannt gemachte historische Preisfrage der Kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften müssen die Beantwortungen vor dem 1. Heumonate 1786 an den beständigen Sekretär derselben Hrn. Hofrath Lamey eingeschickt werden.

1.

Das dem Katholischen Burgerhospital zugehörige gegen der Reformirten Kirche über gelegene Gebäude wird nunmehro zu 5 Theilen vertheilter Dienstags den 9. Nov. Nachmittags um 4 Uhr im Wirthshaus zur Stadt Neuburg versteigt werden. Das Hauptgebäude gegen der Kirche über, macht 3 von obigen Theilen aus, und enthaltet Nro. 1 in der Breite 43 Schube 11 Zoll, in der Tiefe aber 100 Schuhe; Nro. 2 in der Breite 50 Schuhe 3 Zoll, in der Tiefe 100 Schuhe; Nro. 3 in der Breite 36 Schuhe 3 Zoll, in der Tiefe 100 Schuhe; das Nebenhaus neben dem Englischen Hof in der Breite 19 Schuhe 3 Zoll, in der Tiefe aber 49 Schuhe; das Hinterhaus endlich in der Breite 37 Schuhe 6 Zoll, in der Tiefe aber 100 Schuhe 2 Zoll. Auf sämtlichen Theilen kann nach Belieben des Steigers die Hälfte des Steigschillings gegen gewöhnliche Zinsen stehen bleiben. Mannheim den 22. Oct. 1784.

2.

Die Blattnerische Weine zu 28 Fuder und Fässer werden den 9. November Nachmittags 2 Uhr in der Sterbbehausung offentlich versteiget. Mannheim den 13. Oct. 1784.

Theilungs-Kommißion.

Schubauer.

3.

☞ Nachdem in Rucksicht der grösten Unordnung in dem Hypothekenwesen und Verlegungsbuch zu Aspisheim diesseitigen Oberamts eine allgemeine Renovation und Untersuchung von Commißions wegen vorgenommen werden soll, und hierzu der 22. instehenden Monats Novembris und folgende Täge bis den 6. Christmonat festgesezt sind, als wird ein solches sämtlichen Hypotheken-Gläubigern, welche der Gemeinde, oder auch einzeln Gemeindsgliedern zu Aispisheim gegen gerichtliche Unterpfands-Verschreibung Gelder geliehen, hiermit des Endes offentlich bekannt gemacht, damit ein jeder Hypotheken-Gläubiger seinen in Handen habenden Schuldbrief oder gerichtliche Pfandverschreibung vor dem angeordneten oberamtlichen Commissario Registratur-Adjuncto Orreuter dahier urschriftlich nicht nur vorlegen, sondern auch Abschriften entweder in Person oder durch Bevollmächtigte um da gewisser zu Protokoll einreichen könne, als in dessen Entstehung der Ausbleibende nicht ferner gehöret, und das behauptete Jus hypothecæ als erloschen und ohnkräftig, mithin die Schuldscheine als gemeine Handschriften angesehen werden sollen. Alzei den 26. Oct. 1784.

Kurpfalz Oberamt.

von Koch.

Emele.

4.

Dem Johann Martin Griebel von Freiweinheim, welcher schon seit 40 Jahren von seinem Geburtsorte entfernet ist, und nicht das mindeste von sich hören lassen, wird hiermit zur Erscheinung bei Oberamt und Empfang seines elterlichen unter Vormundschaft stehenden Vermögens eine sechs monatliche peremptorische Frist dergestalten hiermit bezielet, daß im Nichterscheinungsfalle sothanes sich auf 565 fl. belaufende Vermögen denen darum bittlich angestandenen Geschwisteren gegen Leistuug hinlänglicher Sicherheit ausgefolget werden solle. Oppenheim den 27. August 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Wuest.

Werner.

5.

Montags den 15. künftigen Monats November Nachmittags ein Uhr werden in dahiesigem Wirthshaus zum Hirsch zwanzig Fuder 1783ger und fünfzig Fuder 1784ger Wein, des besten Ungsteiner und Kallstatter Gewächses offentlich versteigert werden. Wozu die allenfallsige Herren Liebhaber sich beliebigst einfinden können. Dürkheim den 23. Oct. 1784.

Fürstlich Leiningische Oberkellerei.

Bittner.

6.

Nächstkünftigen Montag als den 8. dieses wird in dem hiesigen Reboutenhaus ein Vauxhall gegeben werden.

)o(Mannheimer Zeitung

Num. CXXXIV.

Montag, den 8. Windmonat (Nov.) 1784.

Wien, den 27. Weinm.

Man weiß nunmehro gewiß, daß Se. Maj. der Kaiser auf die erste Nachricht der von den Holländern verübten Feindseligkeiten bereits von Ofen aus einen Eilboten nach Brüssel geschickt haben, mit dem Befehl, daß das Generalgouvernement dem Freiherrn von Reischach auftragen sollte, zu erklären: daß wofern die Republik nicht in 24 Stunden das angehaltene Schiff des Kapitän Isegheim die Schelde abwärts fahren lassen wolle, alle fernere Unterhandlungen ohne weiters völlig abgebrochen seyn sollten. Indessen haben die sechs Infanterie-Regimenter Preiß und Deutschmeister von hier, Latermann und Migazi aus Steuermark, Tillier aus Oberösterreich und Bender aus Vorderösterreich schon vorläufigen Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten, um auf den ersten Wink mit dem erforderlichen Fuhrwesen, zwei zwölfpfündern und vier Sechspfündern sich auf die Reise machen zu können. Die Obersten der beiden ersten Regimentern sind Sonntags durch eine Staffette aus Böhmen berufen worden. Heute marschirt Czartoisky Kürassier von hier nach Böhmisch Leipa, dem Sammelplaze für die Kavallerieregimenter Kinsky, Wurmser, nebst einer Division von Emmerich Esterhazy. Doch wird Czartorisky in Böhmen bleiben, und anstatt dessen sollen Toskana und Koburg, beide Dragoner, ausbrechen, um auf die erste Nachricht in das Reich zu marschiren. Im Reiche sollen 4 Freicorps errichtet werden. In der Staatskanzlei liegt das Manifest gegen Holland schon fertig, und ist bereits an alle Kais. Königl. auswärtige Minister abgeschickt worden. Ingleichem erhielten sie Befehl bei verschiedenen Höfen die freundschaftliche Bekanntmachung zu thun, daß sich Se. Maj. genöthiget sähen, 80000 Mann nach den Niederlanden zu schicken, um den Holländischen Feindseligkeiten die nöthige Gegenwehr zu sezen. Man hat überdies die Vorsicht getroffen, in die Häfen von Triest und Fiume Staffeten abzufertigen, um die Schiffeigenthümer vor den Holländischen Kriegsschiffen zu warnen, und zugleich sollen jene, welche Kaper ausrüsten wollen, sich vorläufig bei dem dortigen Gouvernement melden. Das Gouvernement von Brüssel hat einberichtet, daß schon mehrere Engelländer um Kaperbriefe unter K. K. Flagge eingekommen seien, falls man ihnen alle zu machende Beute überlassen wollte. Se. Maj. haben die Weisung ertheilet, daß auf die erste Nachricht der abgebrochenen Unterhandlungen hierüber kein Anstand obwalte.

Der Monarch hat sich alle Conscriptionslisten vom 10ten Jahre bis aufs 36ste vorlegen lassen, um zu sehen, was für einen Zuwachs man sich jährlich versprechen könne. Dabei sind Se. Maj. mehr als sonst aufgeräumt. Endlich hat der Graf von Wassenaer, der sich hier, weil man ihn immer auf die Brüsseler Konferenzen verwies, gar nicht sehen läßt, sondern sich die Zeit mit Jagen auf dem Lande vertreibt, schon alles zusammengepackt, und ist zur Abreise stündlich bereit. Nach Kroatien ist ebenfalls schon Be.

fehl gegangen, 6 Gränzregimenter herauf marschiren zu lassen. Indessen sind hier bis jezt noch keine andere Befehlshaber der Truppen ernannt, als die Generalmajore Staader, Lillen und Alten. Man sagt aber, daß Feldmarschall Haddik das Generalcommando über die Niederländische Armee erhalten werde. Mit Suspendirung der Militärsubscription in Ungarn hat es bei diesen kritischen Zeitläuften seine Richtigkeit.

Zu Nikolsburg in Mähren ist der Fürst Karl von Dietrichstein am 24. d. M. im 82. Jahre seines Alters verstorben.

Brüssel, den 1. Windm.

Vorgestern früh, gleich nach der Ankunft eines Eilboten aus Wien, ist einer nach dem Haag mit dem Befehl an den Herrn Minister, Freiherrn von Reischach, abgereiset, daß derselbige unverzüglich Haag verlassen solle. Eben diese Zurückberufung lies Se. Excell. der Herr Graf von Belgiojoso den Holländischen Herren Bevollmächtigten in dieser Stadt alsbald bekannt machen, mit dem Zusaze, daß alle Unterhandlungen aufhören müßten, weil die Generalstaaten durch den Angriff der Kaiserl. Flagge Sr. Maj. den Krieg angekündiget hätten.

Schon sind aus den Oberlanden 12 Feldbataillone, drei Cavallerieregimenter, zwei Bataillons Waradiner oder Croaten, eine Artilleriebrigade, Pontonierer, Ingenieure u. dgl. zu uns auf dem Marsche begriffen. Auch ist Befehl gegeben, 4 Freikorpscompagnien zu errichten.

Londen, den 29. Weinm.

Unser Hof wird ein kleines Geschwader so wohl zu Verhinderung des Schleichhandels als auch zu Beschüzung des offenen Handels ausstellen. Man liest hier ein Verzeichnis der wichtigen Hilfe, welche die Holländer den Engelländern seit 1558, den lezten Krieg ausgenommen, geleistet haben. Dann bemühet man sich auch sehr auffallend vor Augen zu legen, daß es für Engelland wichtig sei, sich der Verlezung des von dieser Krone garantirten und 130 Jahre lang beobachteten Münsterischen Vertrages zu widersezen.

Unsere Landsleute haben den Holländern schon verschiedene Kaperschiffe, unter andern den Brittischen Löwen, den besten Segler seiner Zeit, für die grose Summe von 150000 Gulden verkauft.

Paris, den 31. Weinm.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preussen waren seit 14 Tagen stark beschäftiget, besonders in der lezten Woche mit dem Holländischen Grosbotschafter, Herrn von Brantzen. Da dieser Prinz ein eben so groser Minister, als General ist, so muß die Sache überaus wichtig seyn, um derentwillen eine so hohe Gesandtschaft veranlasset worden.

Amsterdam, den 31. Weinm.

Man weiß, daß Se. Preußische Majest. den Generalstaaten haben bezeugen lassen, wie sehr Sie mit ihrem klugen und standhaften Betragen zufrieden wären, sie sollten nur so fort fahren, so würden Höchstdieselbe Ihren kräftigen Beistand nicht versagen.

Haag, den 31. Weinm.

Der Freiherr von Reischach hat die vergangene Nacht durch einen Eilboten den Befehl aus Wien erhalten, ohne Abschied abzureisen; welches er morgen früh bewerkstelligen wird. Ein anderer Bote überbrachte die nämliche Nachricht von unserm Minister Grafen von Wassenär. Die Generalstaaten sind unaufhörlich versammelt. Diesen Abend um 8 Uhr ist ein Eilbote nach Paris abgegangen. Morgen früh wird einer nach Berlin und einer nach Londen abgefertiget. Der Befehl zum Aufbruch einer Kaiserl. Armee von 60000 Mann ist eine Stunde nach der Ankunft Sr. Kais. Maj. zu Wien unterzeichnet worden. Der Krieg ist also unvermeidlich, und die Holländer werden ihn, ihren Gesinnungen nach, mit Standhaftigkeit füh-

ren, zugleich aber alle Machten, welche den Vertrag von 1731 garantiret haben, um Beistand anrufen. Von dem Preußischen Hofe hat man sich vieles zu versprechen. Verschiedene Privatnachrichten wollen sogar versichern, der Engl. Hof sei in dieser Sache wie der Französische gesinnet. So viel ist gewiß, daß nach Briefen aus Londen ein Schreiben aus der Kriegskanzlei an alle Engl. Generalspersonen ergangen, sich unverzüglich in Londen einzufinden.

Dortmund, den 10. Weinm.
(Aus der Köllnischen Zeitung.)

Nachdem die hiesige schöne Reinoldikirche, deren Thurm eine beträchtliche Höhe hat, schon oft vom Blize getroffen, auch einigemal entzündet und merklich beschädiget worden; so wurde endlich der Vorstand dieser Kirche bewogen, dieselbige wider dergleichen Gefahr in Sicherheit sezen zu lassen. Zu diesem Ende hat er den berühmten Professor und Akademisten, Herrn Hemmer von Mannheim, zu Unternehmung dieses Geschäftes bittlich eingeladen, welcher sich dann auch in verflossenem Erndemonat hierher verfügte, und bemeldte Kirche mit 2 Wetterleitern versah, wovon einer an den Thurm, der andere an das Langhaus angeleget ward. Bei dieser Gelegenheit wurden, auf Ersuchen des Stadtrathes, auch die Mariäkirche und das Rathhaus wider den Bliz verwahret. Herr Hemmer begnügte sich, die Ableiter mit den auf den Spizen der beiden Thürme befindlichen Metallen zu verbinden, wodurch die Kosten sehr gemindert und leidlich geworden sind. Uebrigens haben wir an den Einrichtungen dieses Naturforschers, von dessen Wetterleitern Deutschland schon sehr viele aufzuzeigen hat, bemerkt, daß er es sich zur Hauptregel gemacht habe, nicht nur alle Ableiter, wenn er deren mehrere auf einem Gebäude anleget, unter sich, sondern auch mit allen beträchtlichen Metallen, die auf diesem Gebäude vorkommen, zu verbinden; auch die Fürst, die nicht mit Blei gedeckt ist, mit einer eisernen Ruthe zu überziehen, und diese mit dem Ableiter in Verbindung zu bringen. Das sind die ersten Wetterleiter in dieser Gegend und so viel wir wissen in ganz Westphalen; eine Nachahmung der weisen Anstalten Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz, Höchstwelche Dero Gebäude zu Düsseldorf durch eben besagten Herrn Hemmer vor zwei Jahren mit Ableitern haben versehen lassen.

Mainstrom, den 6. Windm.

Die in Anmarsch begriffene K. K. Völker bestehen sicherm Vernehmen nach in folgender Mannschaft. Das Dragoner-Regiment von Koburg in 3 Divisionen 1439 Mann. Von Wurmser Husaren in 5 Divisionen, samt Reserv Escadron 2240 Mann. Uhlanen 600. Minierer 140. Sappierer 90. Das Regiment Bender, Miggazzi, Latermann, Tillier, Preuß und Deutschmeister, ein jedes von 2893 Mann, zusammen 21867, mit vier zwölfpfündigen und acht sechspfündigen Kanonen, nebst verschiedenen Munitionskarren.

Heidelberg, den 7. Windm.

Mitwoch den 10. dieses, Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurfürstliche ökonomische Gesellschaft ihre erste öffentliche Versammlung in dem akademischen Gebäude der Staatswirthschafts Hohen Schule halten.

Neapel, den 15. Weinm.

Dieser Tagen ist ein Edikt erschienen, welches die Privilegien und Stappelgerechtigkeit des Hafens von Messina wieder hergestellet und erweitert. Der König ertheilet Auswärtigen, welche sich des Handels wegen daselbst niederlassen, von welcher Nazion und Religion sie seyn mögen, grose Freiheiten und Gerechtsame. Der Vicekönig wird auch wieder dahin abgehen, um die Wiederaufbauung dieser Stadt zu betreiben.

I.

Da den 11. künftigen Nov. die Verstel-

gung deren Städtischen und bürgerlichen Aecker und Wiesen auf dahiesiger Burgermeisterei-Stube Morgens 9 Uhr, und folgende Täge vorgenommen wird, so mögen sich hierzu sämtliche hiesige Burger und sonstige Einwohner dabei einfinden, sich aber vor der Versteigung auf denen durch die neuere Renovation umsteinte Looße umsehen, der neueren Eintheilung erkundigen, und dann ihr Gebot zum Protokoll abgeben. Mannheim den 29. October 1784.

Versteigungs-Commißion.

Leers.

2.

Unterzogener hat kurzhin entdeckt, daß ein gewisser hiesiger Tobakshändler sich unterfangen, das bei meiner dahier gnädigst privilegirten Tobaksfabrik auf meinen Tobaksdosen gleich anfänglich von mir erwählte, aber mit dem Kurpfälzischen Wappen zufolg Kurfürstlichen Privilegii versehene und bisher fortgebrauchte Schildpettschaft nachzumachen, hierunter kann keine andere Absicht seyn, als sich durch diesen Kunstgriff meine zeithero rühmlichst erhaltene Kundschaft anzuziehen, oder durch schlechtern in dergleichen Schilder eingepackten Tobak mein bishero erworbenes Renome anzugreifen.

Ohnerachtet nun dieser Tobakshändler entdeckt, auf obrigkeitliche Anzeige darüber zu Rede gestellt, die Handlung eingestanden, so fort gerichtlich angewiesen worden ist, die Abänderung des nachgemachten Zeichens mit Hinweglassung des Kurfürstlichen Wappens, und Veränderung der übrigen Form dergestalten, daß es dem Peter Brentanoischen Zeichen ferner nicht ähnlich, sogleich zu bewirken, ferner die desfalls schon abgedruckte Exemplarien nebst der Original Kupferplatte selbst zu dessen Kassirung einzuliefern, nicht minder die schon aufgehäftete Zeichen von denen Tobaksbüchsen unter bedrohter herrschaftlicher schweren Ahndung abzunehmen. Unterzogener also hoffen darf, daß dieser versuchte Unfug für die Folge unterbleiben werde, so findet derselbe dannoch, weil die nnächte Zeichen und Wappen im hiesigen sowohl als auswärtigen Publico schon zerstreut sind, für dienlich und rathsam, offentlich anzuzeigen, daß dieses falsche, von dem meinigen kaum sich unterscheidendes Zeichen rechter Hand durch Beisezung meines Namens Anfangs-Buchstaben B, unten mit einem F, auf der andern Seite mit R D statt P B, unten wo mein angebornes und anererbtes Familien-Pettschaft befindlich ist, mit Belassung des Adlers und Helm, in dem Schild statt der beiden Löwen und Schlang mit einer Rose verändert, oben aber das mir in Kraft Kurfürstlichen Privilegii erlaubte Kurpfälzische Wappen gleichfalls beibehalten ist, und da diese nachgemachte Schilder meinem St. Vincent Kappé, oder sogenannten Landauer Tabak vorgesezet worden, so finde ich zu Vermeidung alles Unterschleifes für die Zukunft nothwendig ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen und zu versichern, daß ich mich entschlossen habe, auf jede Tabaksdose meinen Namen und Wohnort ganz ausdrucken zu lassen, damit meine geehrteste Freunde und Kundschaft des ächten Bezugs bei mir gewöhnter Sorten, und von der jedesmal gehabten Güte versichert seyn und bleiben mögen. Mannheim den 5. Nov. 1784.

Peter Brentano.

3.

Ein Herr gedenket gegen Mitte dieses Monats ohne eignen Wagen mit der Post oder mit einem Hauterer nach München zu reisen, und wünscht daher Einen, auch 2 oder 3 Herren zur Gesellschaft zu haben. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, der beliebe sich des Weitern bei Herrn Hofrath Beecke zu erkundigen.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Frickius de debitoris demortui Creditoribus hypothecariis, 1 fl. 4 kr. Mortezini vermischte Gedichte, 10 kr. Liedermalds Anmerkungen und Erläuterungen über einige Theses vom heiligen Abendmal, 36 kr. Haspelmachers systematische Abhandlungen von den schädlichen Folgen einer nicht auf sichern Regeln gegründeten Fechtkunst, 30 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXV.

Mitwoch, den 10. Windmonat (Nov.) 1784.

Wien, den 31. Weinm.

Alles harret mit gröster Sehnsucht auf den erwarteten Eilboten aus dem Haag. Inzwischen ist schon der zweite Befehl an die Regimenter ergangen, sich marschfertig zu halten, und die erforderlichen Ersuchungsschreiben wegen dem Durchmarsche derselben sind schon an alle Reichsfürsten und Stände abgelaufen. In Böhmen ist bereits verschiedenen Regimentern der Befehl zum Ausbruche gegeben worden, so wie im Oesterreichischen 2 derselben schon wirklich aufgebrochen sind. Vorgestern traf der Eilbote hier ein, der die Nachricht von der Wegnahme der zweiten Kaiserl. Brigantine brachte. Dieses scheinet vollends aller gütlichen Ausgleichung ein Ende gemacht zu haben, und Se. Maj. haben nun den Entschluß gefaßt, in Person den Niederlanden zu zuellen. Man glaubt, daß dieser Entschluß den 5. oder 6. November in Erfüllung gebracht werden wird.

Feldmarschall Haddik hat, wie man versichert, wegen seinem Alter versuchet, die ihm aufgetragene Oberbefehlshabung von sich abzulehnen; bis jezt weiß man noch nicht, ob ihm solches gelingen werde. Der Monarch hat übrigens öftere Konferenzen mit dem Fürsten Staatskanzler, und mit dem Feldmarschall Lascy, und seit 3 Tagen sind zwei Eilboten nach Petersburg abgefertiget worden. Noch immer also haben die Freunde des Krieges gute Hoffnung, daß ihre Wünsche erfüllt werden. Alle Anstalten sind bisher ein lauter Feldruf. Wie Frankreich und Preussen bei diesem Handel sich verhalten werden, ist noch ein Räthsel. Indessen hält man es hier und da für wahrscheinlich, daß sich diese beiden Mächten gegen Oesterreich erklären dörften. Diese Meinung hat bei vielen Personen die Oberhand, und verschiedene Umstände machen sie, wenigstens in Ansehung dieser leztern Macht, nicht unglaubbar. Während daß nun die entschlossenen Kriegsminen der Holländer hier alles in Thätigkeit sezen, fangen auch die Nachbarn in Osten an, muthig zu werden. Die Pforte hat neulich abermal ganz trocken erklärt, daß sie dem K. K. Hofe nicht das geringste Opfer zu machen gesinnet sei, und daß lezterer das, was gegen Rußland geschehen, nicht zum Beispiel nehmen dörfe. Einen günstigern Zeitpunkt als diesen hätte die Pforte wohl nie abwarten können, um das Gränzberichtigungsgeschäft wo nicht ganz abzulehnen, doch wenigstens auf eine gute Zeit zu verschieben. Es ist auch daher wahrscheinlich und nöthig, daß man in Betracht der gegenwärtigen kritischen Umstände diese Sache, so wie die Militärconscription in Ungarn, einsweilen ruhen lasse.

Brüssel, den 4. Windm.

Die Kriegszurüstungen haben ihren ununterbrochen Fortgang. Se. Durchl. der Herzog von Sachsen Teschen werden die Armee anführen. Man hat übrigens sichere Hoffnung, daß Se. Kais. Maj. selbst sich nach hiesigen Niederlanden begeben werden. Die Regierung hat das Nöthige wegen den verschiedenen Lieferungen veranstalten lassen.

Indessen, bis das Kaiserl. Manifest bekannt gemacht werden kann, liest man folgendes vorläufige Schreiben, welches der Kaiserl. Hof schon unterm 23. v. M. an alle auswärtige Minister erlassen: „Sie wissen den Ursprung und die Folgen der zwischen dem Kaiser und der Republick der vereinigten Niederlanden sich erhobenen Streitigkeiten, die Beschwerden und gegründesten Forderungen, welche Se. Maj. von vielen Jahre an die Generalstaaten zu machen haben, die Anerbietung, sich mit denselben gütlich zu vergleichen, die zu dem Ende zu Brüssel gepflogenen Unterhandlungen und die endliche Entschliesung, welche Se. Maj. zu Abkürzung der Sache den Generalstaaten bekannt zu machen für gut befunden haben. — Durch die Nichterfüllung und Verlezung der Tractaten, welche die Holländer zu allen ihnen günstig geschienenen Zeiten sich erlaubt, ist die Schliesung der Schelde seit langer Zeit eine unverbindliche Dienstbarkeit der Oesterreichischen Niederlande geworden, und die Gestalt der Europäischen Angelegenheiten überhaupt ist heut zu Tage so verändert, als sie zur Zeit des Westphälischen Friedensschlusses gewesen, daß die eingeflossene Bedingung, welche den Schelbestrom betrift, von gar keiner Bedeutung mehr seyn kann. — Nichtsdestoweniger waren Se. Maj. bereit, sich gütlich zu sezen und die rechtmäsigsten und wichtigsten Forderungen fahren zu lassen; je mehr sie aber die Wege hiezu erleichterten, desto mehr wurden solche von der Republik, insbesondere dadurch, erschweret, daß sie etwas behauptete, worauf sie, bei so vielen Entgegenhandlungen der Verträge, kein Recht mehr zu haben selbst wohl wußte. — Um nun den Nachteil zu verhüten, welche die Generalstaaten den unstreitigen Rechten Sr. Kaiserl. Maj. dadurch zufügen wollten, und um keinen Zweifel über den unveränderlichen Entschluß zu lassen, auf dem in dem Ultimatum enthaltenen Vorschlag zu beharren, haben Allerhöchstdieselbe sich nicht entbrechen können, ein Schiff von Antwerpen unter Ihrer Flagge wirklich in die See gehen zu lassen, nachdem eine geraume Zeit vorher die Erklärung geschehen: wie jede gewaltsame Widersezung, die dem freien Laufe dieses Schiffes gemacht werden würde, von Sr. Maj. angesehen werden müßte. — Der beigefügte Bericht enthält eine genaue Beschreibung jener Art, mit welcher die Holländer die Kaiserliche Flagge zu mißhandeln sich erlaubt haben, anstatt daß sie sich mit einer gewöhnlichen Protestation zu Sicherung ihres vermeintlichen Rechtes hätten begnügen sollen. — Se. Maj. können diese Handlung für nichts anders als für eine offenbare Kriegserklärung von Seiten der Republik halten, daher Sie auch dem Freiherrn von Reischach Befehl ertheilet, Holland, ohne Abschied zu nehmen, zu verlassen, auch sind schon alle Anstalten getroffen, daß sich in kurzer Zeit ein Kriegsheer von 80000 Mann Kaiserl. Königlicher Truppen in den Niederlanden versammeln kann, welche Anzahl Se. Maj. nach Erfordernis der Umständen vermehren werden. Allerhöchstdieselbe schmeicheln sich, daß diese Maasregeln in allen Theilen des unpartheiischen Europa als natürliche Folgen einer so offenbaren Feindseligkeit und einer Thathandlung werden angesehen werden, wodurch Ihre Würde so schwer verwundet worden.

Haag, den 3. Windm.

Der Kais. Gesandte, Freiherr von Reischach, hat vor seiner Abreise, welche gestern früh zwischen 4 und 5 Uhr bewerkstelliget wurde, auf erhaltenen Befehl verlangt, daß mit Haltung des Gottesdienstes auf die Weise, wie bisher geschehen, in der Katholischen Kapelle seines Hotels fortgefahren werde, bis weitere Befehle von Sr. Kais. Maj. diesfalls eingelaufen seyn würden. Die Regierung fand keinen Anstand, solches zu verwilligen. Die Haussekretäre dieses Ministers sind noch hier geblieben, um seine Sachen in Ordnung zu bringen. Man ist über diese Abreise sehr betroffen, sowohl um seines persönlichen Karakters willen, als auch wegen

dem Andenken seines verstorbenen Herrn Vaters, welcher sein langes Ministerium dazu angewendet hat, Achtung und Freundschaft zwischen der Republik und seiner Allerdurchlauchtigsten Kaiserin Königin, Höchstwelche die Ihr und Ihrem hohen Hause von jeher geleisteten Dienste nie verkannte, stets bestens zu handhaben.

Der Generallieutnant von der Dussen, Obrister eines Karabinerregimentes, hat die Statthalterschaft des Herzogs von Braunschweig zu Herzogenbusch erhalten.

Gestern ist ein Eilbote nach Wien und einer nach Brüssel von hier abgesendet worden, um die Minister der Republik von beiden Höfen abzurufen, und sollen selbige ebenfalls ohne Abschied ihre Posten verlassen. Vorgestern, nach Endigung einer ausserordentlichen Staatsversammlung, ist auch ein Bote nach Paris abgeschickt worden, mit dem Befehl an dortigen Gesandten, Se. Maj. den König von dem Anmarsche der Oesterreichischen Truppen zu benachrichtigen und um kräftigen Beistand anzusuchen. Ein gleiches geschiehet bei Sr. Preussischen Maj. Indessen wird an innern Vertheidigungs-Mitteln nichts versäumet. Die Vermehrung unserer Völker ist auf 10824 Mann zu Fus und 1014 Mann zu Pferd bestimmt, ohne ein Corps leichter Truppen zu rechnen.

Paris, den 2. Windm.

Der Herr Graf von Oels verlassen heute Versailles, um Ihre Abreise von hier anzutretten. Noch verlautet nicht das geringste von dem, was durch diesen Prinzen seitdem dahier verhandelt worden, und wie unser Hof bei dem in den Niederlanden ausbrechenden Kriege sich verhalten werde. So viel können wir versichern, daß Se. Maj. so wie Dero Minister noch nach wie vor die gröste Ergebenheit gegen den Kais. Hof von sich offenbaren. Daß von unsern Truppen viele an den Gränzen zur Sicherheit derselbigen werden aufgestellet werden, zeigen schon jezt die hiezu vorzukehrende Anstalten.

München, den 3. Windm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den Artillerie-Hauptmann Heinrich Manger zum Major, und den Licentiat Heinrich Kornel Sechser zum Staabs Auditor zu Amberg gnädigst ernannt; sodann dem Quartiermeister des General Campanalschen Regiments Wilhelm Nickel den Oberlieutenants Karakter verliehen.

Am 2. d. gieng ein Französischer Eilbote aus Paris nach Wien hier durch.

Mannheim, den 9. Windm.

Gestern haben sich Ihre Kurfürstliche Durchlaucht, unsere gnädigste Landesmutter, mit Höchstdero gesammtem Hofstaate, von Ogersheim bei höchstem Wohlseyn wieder in hiesige Stadt begeben, und das Kurfürstl. Residenzschloß bezogen.

Unser Herr Weissenburg der Jüngere, der bei gänzlicher Ermangelung des Augenlichts sich dennoch solche Kenntnisse und Fertigkeit erworben hat, welche bei vielen sehenden Gelehrten und Künstlern nicht angetroffen werden, ist vor zwei Monaten von der unter dem Namen Musée de Paris bekannten Gesellschaft mit vielen wohlverdienten Lobsprüchen als ein Mitglied derselben aufgenommen worden.

I.

Frau Wittib Kussell ist entschlossen, derselben Haus zum silbernen Anker, in der Neckerstrase gelegen, samt Schild- und Braugerechtigkeit, sodann bestehend in 17 Zimmer, einem grosen Saal, fünf Kammern, drei Küchen und einer Waschkuche, einem Brau- auch einem besondern Brandwein-Brennhaus, Stallung für 10 bis 12 Pferden, einem Remise für 4 Wagen zu stellen, zweien besondern Einfahrten, zweien wohlgebordeten Frucht- und Heuspeicher, auf welchen wenigstens 3000 Malter Früchten, auch das nöthige Fourage verwahret werden kann, zweien Kellern, in denselben wenigstens 100 Fuder Wein zu legen seyn, freiwillig in eine offentliche Versteigerung zu bringen, und der Zahlung halber annehmliche Terminen zu

machen. Die dazu Lustiragende werden ersuchet, sich den 30. dieses Monats Novemb. in dem Wirthshaus bei Philipp Mayer am Paradenplaz gelegen, Nachmittags um 4 Uhr einzufinden, vorhero aber das Haus beliebig in Augenschein zu nehmen.

2.

Auf Montag den 15. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, ist die Versteigung des in der sehr gangbaren Heidelberger Straße neben der Kurfürstlichen Münz gelegene, mit der Schild- und Bierbrauer- auch Brandenwein-Brennerei-Gerechtigkeit versehenen Wirthshaus, zum grünen Löwen genannt, von dem Eigenthümer Schmidt selbsten, aus Anlaß seines hohen Alters, im Gasthause zum König in Preussen festgesezet. Die Liebhaber werden zur Licitation eingeladen, und die vorgängige Besichtigung der geraumigen Zimmer, des schönen Kellers, Stallung, und des am Hause befindlichen Gärtleins, nicht minder des vorräthigen Braugeschirrs, selbigen in der Zwischenzeit frei gestellet, mit der Bemerkung, daß die Versteigung alternative, nämlich auf baar Geld, oder ein sicherer Theil auf bestimmte Frist geschehen, zugleich auch der mit denen besten Gattungen Obstbäumen versehene, über dem Necker gelegene doppelte Garten werde mit versteigert werden.

3.

Nachdem in Rucksicht der grösten Unordnung in dem Hypothekenwesen und Verlegungsbuch zu Aspisheim diesseitigen Oberamts eine allgemeine Renovation und Untersuchung von Commißions wegen vorgenommen werden soll. und hierzu der 22. instehenden Monats Novembris und folgende Täge bis den 6. Christmonat festgesezt sind, als wird ein solches sämtlichen Hypotheken-Gläubigern, welche der Gemeinde, oder auch einzeln Gemeindsgliedern zu Aspisheim gegen gerichtliche Unterpfands Verschreibung Gelder geliehen, hiermit des Endes offentlich bekannt gemacht, damit ein jeder Hypotheken-Gläubiger seinen in Handen habenden Schuldbrief oder gerichtliche Pfandverschreibung vor dem angeordneten oberamtlichen Commissario Registratur-Adjuncto Orreuter dahier urschriftlich nicht nur vorlegen, sondern auch Abschriften entweder in Person oder durch Bevollmächtigte um da gewisser zu Protokoll einreichen könne, als in dessen Entstehung der Ausbleibende nicht ferner gehöret, und das behauptete Jus hypothecæ als erloschen und ohnkräftig, mithin die Schuldscheine als gemeine Handschriften angesehen werden sollen. Alzei den 26. Oct. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
von Koch.

Emele.

4.

Nachdem dahiesiger Burger und Müllermeister Martin Frey vor einiger Zeit verstorben, und dessen Verlassenschaft zu Befriedigung sich bereits gemeldter Creditoren unzulänglich, mithin darauf der Concursprozeß ohnumgänglich befunden worden; als werden alle und jede, welche an ernannten Gemeinschuldner einige gegründete und erweisliche Forderung zu haben vermeinen, dahin vorgeladen, dasselbe auf Mitwochs den 10. Nov. künftig auf dahiesigem Rathhaus unter der Verwarnung so sicherer, entweder per se oder Mandatarium erscheinen, ihre Forderungen behörig liquidiren, auch nach Ermessen de prioritate certiren sollen, als im Ausbleibungsfall dieselbe weiter nicht mehr gehöret, und präludiret werden. Germersheim den 12. Oct. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Kotschenreuter.

Riegler.

In der Hof- und Akademie-Buchdruckerei sind Schreib- und Reisekalender für das Jahr 1785 roh und gebunden zu haben.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Gasthause zum Riesen sind zu haben: Panegyricus Ludovico XVI dictus a J. L. Blessig, zu [illegible] kr. 32 kr. und 16 kr. Praktisch-Katholisches Religions-Handbuch für nachdenkende Christen, auf Befehl des Herrn Erzbischoff zu Salzburg, verfaßt vom Pr. Sinibert Schwarzhueber, des ersten dogmatischen Theiles erster Band, gr. 8. 1784, 1 fl. 36 kr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXVIII.

Mitwoch, den 17. Windmonat (Nov.) 1784.

Wien, den 6. Windm.

Die hartnäckige Weigerung der Ungerischen Komitate in Befolgung des Conscriptions-patentes ist gegenwärtig der Gegenstand aller Aufmerksamkeit, und man nimmt die Sache unter einem so ernsthaften Gesichtspunkt, daß man beinahe darüber den Krieg mit den Holländern vergißt. Von Seiten des Generalcommando ist den Kürassierregimentern Anspach und Nassau, wie auch dem Infanterieregiment Erzherzog Ferdinand, als welche in der Gegend von Neitra im Quartier liegen, der Befehl zugefertiget worden, den Königlichen Kommissär mit allem Nachdruck zu unterstüzen. Zu diesem Ende sollen besagte drei Regimenter gleich bei Empfang des Befehles in das Neitraer Komitat mit scharf geladenem Gewehr einrücken, und auf den ersten zusammen laufenden Haufen ohne Rücksicht feuern. Die Conscription soll hierauf überall mit gewaffneter Hand vorgenommen werden, nach deren Endigung die Komitate auch die ihrige vornehmen sollen, um auf diese Art ein Verzeichnis aller dienstfähigen Leute zu bekommen.

Zu den für die Niederländische Armee commandirenden Generalen sind noch ferner benamset: Feldmarschall Lieutenant Graf Wenzl Colloredo, Generalmajor Freiherr von Lilien und der Generalmajor von Zehenter. Der General von Alton hat, so lang die Völker auf dem Marsche sind, die Befehlshabung über sich. Der General Graf Murrai führet indessen über die Niederländische Armee das Commando. — Dieser Tage sind hier zween Eilboten, einer aus Berlin und einer aus Frankreich hier angekommen; jeder hat von Sr. Maj. ein Geschenk von 300 Dukaten bekommen, woraus man schliesen will, daß sie angenehme Nachrichten, wenigstens von der Neutralität dieser Höfe, überbracht haben.

Der 5. d. M. als der für die Regimenter zum Aufbruch bestimmte Tag ist unterdessen verstrichen, ohne daß sich diese zum Theil vom Plaze bewegt hätten. Anstatt dem Befehl zum wirklichen Aufbruch lief vielmehr der neue Befehl ein: daß Bender und Migazzi gleich bei dem Empfange desselben, Deutschmeister aber erst den 20. und Preiß den 24. marschiren sollten. Manche wollen diesen Aufschub als eine Wirkung der zur Verpflegung der Truppen sowohl in Oesterreich als in dem Reich vorher zu treffenden vielen Anstalten ansehen. Die Sache muß wenigstens bis den 20. d. entschieden seyn. Freilich, wenn sich sonst keine Machten drein mischen, wäre kein so groses Zurüsten erforderlich. Man kann aber auch nicht wissen, ob nicht andere Ursachen diesen Halt veranlasset haben.

Brünn, den 10. Windm.

Unterm 9. d. M. ist der höchste Befehl ergangen, daß die Sammlungen der Mendikantenklöster in Mähren und Schlesien mit dem ersten Jänner 1785 allgemein aufhören sollen, und die Dotation dieser Klöster von eben dieser Zeit den Anfang zu nehmen habe.

Haag, den 10. Windm.

Nachdem der Kaiserl. Königl. Minister zu Brüssel den Bevollmächtigten der Republik am 30. v. M. zu erkennen gegeben, daß der Kaiserl. Gesandte Freiherr von Nelschach aus dem Haag zurück berufen, mithin alle Unterhandlungen unterbrochen seien; haben gedachte Minister am nämlichen Tage schriftlich hierauf erwidert; daß sie sich nochmals auf ihre am 28. Erndemonat im Namen der Generalstaaten übergebene Erklärung berufen, nämlich: daß Ihre Hochmögenden betheuerten, daß sie keine andere Absicht haben, als ihr gegründetes Recht zu handhaben, sie demnach keines feindlichen Angriffes beschuldiget werden könnten, und daher auch nicht für die Folgen stehen wollten, welche die Schritte Sr. Kaiserl. Maj. nach sich ziehen dörften. — Die Republik weit entfernt für den angreifenden Theil gehalten zu werden, bestehe immer auf ihrer friedfertigen Gesinnung; wenn aber dieses unglücklicher Weise keinen Eindruck bei Sr. Kais. Maj. machen würde, wozu sie jedoch die Hoffnung noch nicht verloren habe; so werde sie wider Willen derjenigen Mittel sich bedienen müssen, wozu das Natur- und Völkerrecht die Staaten berechtige, mit der Hoffnung sich schmeichelnd, daß der göttliche Schuz und der Beifall der neutralen Mächten die rechtmäßige Vertheidigung ihrer unwiderstreitlichen Rechte nicht sinken lassen werden.

Es bestättiget sich von allen Seiten, daß die Kaiserl. Völker sehr ausreissen, und zu den Holländern überlaufen. Wie wird nicht erst die aus dem Oberdeutschlande kommende Kaiserliche Armee durch den langen und beschwerlichen Marsch, bei der jezigen ungesunden Jahrszeit, zusammen schmelzen.

Der Vorfall, welcher sich am 6. dieses in der Gegend von Lillo zugetragen, kann von sehr ernstlichen und bedeutenden Folgen seyn. Die Oesterreichische Besazung zu Antwerpen versuchte die vorgehabte Ueberschwemmung zu verhindern; die Mannschaft wurde aber zum Rückzuge genöthiget, und die Ueberschwemmung mit dem besten Erfolge bewerkstelliget. Die Berichte aus Lillo reden von Todten und Verwundeten, welche der Gegentheil erhalten haben soll; man will aber erst die gewissere Nachricht hievon abwarten.

Die Generalstaaten lassen durch Ihre Minister bei den auswärtigen Höfen eine weitläuftige Vorstellung austheilen, worin sie viele Verträge anführen, in welchen ihre von dem Kaiserl. Hofe bestrittene Rechte begründet sind, nebst beigefügter Geschichtserzählung alles dessen, was seit einem Jahre zu ihrem Nachtheile unternommen und ausgeführet worden. In der Versammlung vom 3. dieses wurde diese Art von Manifest vorgelesen, einmüthig für gut befunden und dessen Bekanntmachung beschlossen. Man liest es bereits in den öffentlichen Zeitungen dieser vereinigten Niederlande.

Paris, den 8. Windm.

Nunmehro ist man auch hier von der ganzen Lage der Niederländischen Angelegenheiten vollkommen unterrichtet, nachdem ein Eilbote aus Brüssel dem Königl. Hofe die Nachricht von dem gänzlichen Bruche und von den ausserordentlichen Kriegsanstalten des Kaiserl. Hofes überbracht hat. Indessen ist und bleibt unser Kabinet so unerforschlich, alles wird so eilfertig und so geheim darin verhandelt, daß es verwegen seyn würde, das geringste von der Parthei zu muthmaßen, die es bei dieser heckeln Sache ergreifen muß. Der Graf von Vergennes befand sich nicht in der lezten Conferenz, welche am 5 dieses gehalten worden ist und ausserordentlich lang gedauert hat. Eine Unpäßlichkeit hielt ihn davon ab, wobei er dem Freiherrn von Breteuil auftrug, seine Stelle zu vertretten. Man muß es bald an unsern Völkern in Flandern merken, ob sie ruhig bleiben, oder Bewegungen machen werden, um mehrern Aufschluß von dem Verhalten unsers Hofes zu bekommen. Indessen behaupten die Meisten: Se. Kais. Maj. haben schon lange mit dem Entwurfe sich beschäftiget, den sie dermalen auszuführen suchen. Schon bei Dero ehmaligen Anwesen-

heit dahier sei Dero Vorhaben erörtert worden, die Niederlanden durch Eröffnung des Scheldestromes wieder aufleben zu lassen.

Stuttgard, den 11. Windm.

Hier starb den 3. d. Herr Nicolaus Guibal, erster Maler und Director der Gallerie Sr. Herzogl. Durchlaucht, Professor der Künste bei der Herzogl. Hohen Karlsschule, Mitglied der Königl. Akademie der Malerei und Bildhauerkunst zu Paris, und der Königl. Akademie der Wissenschaften und Künste zu Rouen. Er war den 29. Nov. 1725 zu Luneville in Lothringen geboren. Seine Stärke bestand in der historischen und allegorischen Malerei, wovon die schönen Stücke in dem neuen Herzogl. Schloß allhier, und auf der Solitude zu sehen sind. Auch zu Oggersheim und Mannheim befinden sich vortrefliche Gemälde von ihm, und die Altäre zu Solothurn, zu Gmünd und Zwiefalten sind Denkmäler seiner Kunst.

Mannheim, den 16. Windm.

Der gestern auf der Kurfürstl. Sternwarte beobachtete Nordscheln stellte in einem Zeitraum von 3/4 Stunden dem Auge alle die Phänomene dar, welche man in Physischen Jahrbüchern von derlei Erscheinungen aufgezeichnet findet. Augenblickliche Entstehung der hellen Einfassung, Theilung derselben durch einen dunkeln Streifen, Auswürfe von hell leuchtenden Theilen, von Ost nach West wallende Flammen in der dunkeln Wolke, Blize wie aus Gewitterwolken, allmählige Beleuchtung und Wiedererlöschung ganzer Strecken gleich einem entfernten Feuerbrand, und um in nichts zu ermangeln Ausflüsse blutrother Feuerströme aus dem vorher blizenden westlichen Schenkel. Diese Erscheinungen begleitete ein immerwährendes Schwanken der Magnetnadel, ein stoßweise erschütternder Südostwind, und zu Zeiten eine so starke Helle, daß man auf eine Entfernung von 36 Schuhen so gut als bei dem vollen Mondlichte alle Gegenstände unterscheiden konnte. Die Dauer dieses Nordscheins war von gestern 6 Uhr Abends bis 3 Uhr heut früh. Um halb 7 Uhr wurde die Schenkelweite beobachtet 120 1/2 Grad, die Abweichung nach West 21 1/3 Gr. Die Höhe der dunkeln Wolke 9 1/3 Gr. Die Höhe des innersten hellen Streifens 12 1/2 Gr. Die Höhe eines dunkeln Streifens 18 Gr. 50 Min. und jene des zweiten hellen 22. Gr. 10 Min.

Vermischte Nachrichten.

Gelegenheitlich des am 4. d. zu Donauwörth gefeierten Namensfestes Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz wurde auch ein ziemlich groser Luftballen in die Höhe gelassen, welcher mit dem Feuerkorb und einer angebrachten Figur 35 Pfund wog. Er fiel nach einem schönen Laufe in dem Gehölze bei Wörnizstein nieder. Ein Bauer lief zu dem Beamten und erzählte dieses vom Himmel gefallene Wunder; und es sei ein Kind dabei, welches erstickt seyn müsse, weil es schon ganz steif sei. Bis der Beamte den Bauern die Sache erklären konnte, hatten sie die Maschine mit der Puppe schon ins Pfleghaus gebracht. Nun kam noch ein benachbarter Vogt dazu, and erklärte im Namen seiner obrigkeitlichen Macht, daß der Todfall dieses Knaben noch in seinem Gebiete geschehen sei u. s. w. lies sich auch nicht eher beruhigen, als bis man ihm den mit Heu ausgestopften Knaben mit hölzernen Händen und Beinen zeigte. — Laut Privatnachrichten aus Rom sollen Se. Päbstl. Heiligkeit so krank darniederliegen, daß bereits Gebäte in den Kirchen angestellt worden.

München, den 11. Nov.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 571ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern,

17. 53. 5. 41. 22.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 572te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 2. Dec. 1784 vor sich gehen.

1.

Auf angebrachtes demüthigstes Bitten der dahiesig verwittibten Schuzjüdin Strasburgerin, entgegen den dahier im Jahr 1777 sich aufgehaltenen sicheren Chevalier von Totte, in Betreff einer mit Faustpfändern bedeckten Schuldforderung von 530 fl. 30 kr., wird gedachter Schuldner, der sich ohne Berichtigung dieser Schuld von hier weg begeben hat, und dessen Aufenthaltsort ohnbekannt ist, anmit edictaliter vorgeladen, innerhalb 6 Wochen, welcher Termin demselben für den ersten, zweiten und dritten peremtorie anberaumet wird, auf die angebrachte Klage entweder persönlich, oder durch einen Bevollmächtigten sich rechtlicher Ordnung nach einzulassen, in dessen Entstehung aber, auf weiteres Anrufen zu gewärtigen, daß die Schuld in contumaciam für richtig angenommen, die Unterpfänder offentlich versteiget, und klagende Jüdin aus dem Erlös an Kapital, Zinsen und Kösten befriediget, der allenfallsige Ueberschuß aber bis auf dessen Anmelden in gerichtlichen Verwahr genommen werden soll, wornach sich also derselbe zu richten hat. Mannheim den 13. Aug. 1784.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Mühlenberg.

2.

Den 29. Nachmittags 2 Uhr, und folgende Täge darauf werden in der Behausung des hiesigen Burger und Bierbrauermeister Johannes Eckhoff 60 und mehrere Fuder vorzüglich guter überrheinischer Weinen von den Jahrgängen 1778, 79, 81 und 83 in offentlicher freiwilliger Versteigung dem Meistbietenden gegen baare Zahlung überlassen, und die leere Faß nachhero auf gleiche Art abgegeben werden. Welches zu jedermanns Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht wird. Mannheim 6. Nov. 1784.

Volpert, act. Com.

3.

Nach eingelangter höchsten Entschliesung soll die vor dem Heidelberger Thor dahier vor einigen Jahren neu erbaute herrschaftliche Windmühl in anderweiten 6 oder 12 jährigen Bestand mittels gleichmäßiger Ueberlassung sämtlicher Mahlgeräthschaften unter annehmlichen Bedingnissen offentlich versteigt, und wie fern sich Liebhaber einfinden, gedachte Windmühle auch eigenthümlich, jedoch unter Vorbehalt höchster Genehmigung begeben werden. Dahero dieses denen hierzu Lusttragenden, um sich auf den 20. dieses Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr daselbst einfinden und das Weitere vernehmen zu können, bekannt gemacht wird. Mannheim den 3. Nov. 1784.

Kurpfalz. Hofkammer-Kanzlei
Handschrift.

4.

Die hier ohne Hinterlassung nothwendiger Erben im ledigen Stand verstorbene Margaretha Brückin hat unter andern Collateralerben ihre zu Trier wohnhaft seyn sollende zwei Schwestern Katharina und Anna Maria Brückin zu Miterbnehmen eingesezet. Wie nun von gedachten zwei Geschwistrig Katharina und Anna Maria Brückin durch Specialauskunde nichts zu vernehmen ist; so werden dieselben oder deren allenfallsige rechtmäßige Erben anmit offentlich vorgeladen, ihre hinterstehende Erbschaft entweder in Selbstperson oder durch hinlänglich gewaltigten Anwald in Empfang zu nehmen, als worzu man ihnen eine Frist von 3 Monat pro primo, secundo & tertio termino peremptorie anberaumet, daß man im Ausbleibungsfall sothanes Erbquantum denen darum sich gemeldeten Anverwandten erga Cautionem ausfolgern werde. Kreuznach am 2. Sept. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Stromenger.

Krämer.

Mannheimer Zeitung

Num. CXXXIX.

Samstag, den 20. Windmonat (Nov.) 1784.

Haag, den 12. Windm.

Man hatte Ursache zu befürchten, Se. Kurfürstl. Durchl. von Kölln möchten aus natürlichen Folgen der brüderlichen Verwandschaft sich gänzlich auf die Seite Sr. Kaiserl. Maj. wenden, den zwischen der Republik und dem Bisthume Münster bestehenden Vertrag brechen, und solchergestalt der Republik ein neuer Gegner dadurch zuwachsen; allein gegenwärtig ist diese Furcht verschwunden. Der alte Vertrag wurde unterm 30. Weinm. bis auf einige Ausnahmen völlig erneuert, und darin festgesezet, daß Se. Kurfürstl. Durchl. noch zwei Infanterie-Regimenter zum Dienste der Republik unterhalten wollen, jedoch so, daß solche weder unmittelbar gegen den Kaiser Joseph II, noch gegen das Reich, noch über Meer gebraucht werden dörfen, es wäre denn, daß Se. Kaiserl. Maj. mit einer Macht alliirt und verbunden wären, mit welcher die Republik Krieg führte, in diesem Falle können die Regimenter der Republik dienen. Ihre Hochmögenden verwilligen dagegen Sr. Kurfürstl. Durchl. ein jährliches Subsidiengeld von 120 tausend Gulden, oder 180 tausend Gulden Holländisch, auf 10 nacheinander folgende Jahre, von welcher Summe aber der Antheil einer von den 7 Provinzen, die in dem Separatartikel benamset ist, zurück behalten wird, so daß Sr. Kurfürstl. Durchl. die reine Summe von 163 tausend 470 fl. übrig verbleibet. Höchstdieselbe verbinden sich auch so wie als Kurfürst von Kölln, also auch als Bischoff von Münster, und Grosmeister des Deutschen Ordens, Ihre Armee nicht gegen die Republik zu gebrauchen, noch mit jemand in Allianz zu tretten, der Ihren Hochmögenden Schaden und Leid zufügen könnte, noch einer Macht Hilfsvölker abzugeben, welche mit der Republik in Krieg verwickelt wäre, oder ihr sonst Schaden brächte; im Gegentheil wollen Höchstdieselbe ihre Staaten für den freien Durchgang der Holländischen Rekruten offen lassen, wie es zu allen Zeiten beobachtet worden, nur daß wenn die Anzahl der Rekruten so stark ist, daß sie durch bewaffnete Mannschaft begleitet werden müssen, alsdann vorhero die Ansuchung für den freien Durchzug gethan werden soll.

Löwen, den 12. Windm.

Der Magistrat dieser Stadt hat Befehl empfangen, Wohnungen für 10000 Mann zu zubereiten. Briefe aus Gent machen eine traurige Schilderung von dem Verderben, welches durch die Oefnung der Holländischen Schliesen dem Lande verursachet worden. Verschiedene Oesterreichische Dörfer befinden sich gänzlich unter Wasser.

Limburg, den 13. Windm.

In der lezthin gehaltenen Generalversammlung der Staaten unserer Provinz ist vorgetragen worden, daß man Se. Kaiserl. Maj. ersuchen solle, zu erlauben, daß die Landschaft über der Holländischen Maase für beide Theile eine genaue Neutralität beobachten dörfe, damit dieses fruchtbare Land doch nicht so sehr durch den Krieg verwüstet werden möge,

Antwerpen, den 8. Windm.

Wir hörten gestern stark aus den Holländischen Forts an der Schelde kanoniren. Heute vernehmen wir, daß aus diesen Festungen Mannschaft abgeschicket worden sei, sich der auf dem Gebiete Sr. Kais. Maj. befindlichen Schliesen zu bemächtigen. Sie thaten dieses wirklich und sezten einen grosen Theil der diesseitigen Polders unter Wasser. Man konnte nicht anders urtheilen, als daß die ersten Kanonenschüsse in die Luft gethan worden, um blos diejenigen zu schrecken, welche die Bewegungen bei den Schliesen beobachteten. Allein es waren scharfe Schüsse, auch waren solche gegen die Kaiserl. Mannschaft gerichtet. Die Nacht war schon ein Vorspiel vom Erfolge des Tages: denn die Holländer hatten bereits mit Flinten auf die Kaiserl. Streifwacht gefeuert, welche die gewöhnliche Runde auf dem Kais. Gebiete machte.

Paris, den 11. Windm.

Der Herr Graf von Oels wurde dieser Tage noch mit einem schönen Feste von dem Herzog von Penthievre zu Anet beehret. Hierauf führte man ihn auf das Schlachtfeld bei Jvry, woselbst eine alte Pyramide aufgerichtet ist, welche die Begebenheit eines heissen Tages von 1590 bezeichnet. Eine junge Schäferin, die dort ihre Heerde weidete, war in festlicher Kleidung bestellt, dem Prinzen einen Blumenstraus zu überreichen. Der Held aber umgränzte damit den Fus der Ehrensäule, und opferte also dieses Geschenk dem Andenken des grosen Heinrichs IV. Am 9. brachten Se. Königl. Maj. und der Graf noch fast den ganzen Tag miteinander zu. Bei dem Abschiednehmen äusserte der leztere, daß es Ihm leid thue, Frankreich zu verlassen, welches zu sehen er so vielfältig in seinem Leben gewünschet gehabt.

Der bisherige Grosbotschafter der Republik Holland zu Wien, Graf von Wassenär, hat seinen Weg nach dem Haag über Paris genommen, woselbst er sich eine kurze Zeit aufhielt. Der Graf von Vergennes befindet sich noch unpäßlich; der Freiherr von Breteuil besorgt indessen seine Geschäfte. Die Republik treibt auf die Unterzeichnung des neuen Traktates, welches Geschäft aber auf 14 Tage verschoben werden mußte.

Se. Preussische Maj. sollen unserm Hofe zu vernehmen gegeben haben, daß Höchstdieselbe allein den Absichten des Kaiserl. Hofs sich widersezen könnten, wenn sich sonst keine Macht zu dem leztern schlüge; wenn aber dieses geschehen sollte, dann müßte Frankreich 80000 Mann hergeben. Dieses hat vielleicht zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß die Unternehmer der Mundversorgung Befehl erhalten hätten, für 100 000 Mäuler das Benöthigte anzuschaffen. Man weiß, daß sie vermögend sind, in 8 Tagen 60000 zu versorgen. Frankreich hat 800 Artillerie-Stücke in gutem Stande vorräthig, und an Zugpferden würde es auch nicht fehlen.

Lüttich, den 14. Windm.

Die vergangene Nacht ist ein Eilbote von Sr. Maj. dem Kaiser hier durch nach Brüssel gegangen. Jedermann macht sich hier grose Gedanken von der ausserordentlichen Standhaftigkeit der Holländer. — Das Kaiserl. Bataillon Murrai hat in der Nähe Rasttag gemacht, morgen zieht es vorbei. Die Offiziere fürchten das Ausreisen; es sind Befehle gegeben, dem ersten, der aus dem Glied tritt, auf den Kopf zu schiesen. Man spricht von Winterquartieren hier in der Nähe. — Vor einigen Tagen traf ein Burgermeister aus Mastricht hier ein und verlangte von Sr. Hochfürstl. Gnaden einen Vorschuß von 50000 Pfund für die Versorgung der Stadt, indem die Generalstaaten nur 5000 Gulden dazu hergegeben haben. Unser Fürst wird diesen nachgesuchten Dienst von sich ablehnen. Privathäuser können thun, was sie wollen. Die Werbtrommeln werden in den Niederlanden überall stark gerühret. — Aus Luxembourg ziehen die Kaiserl. allen Kriegsvorrath, der sich daselbst vorfand, und führen ihn zum Theil nach Namur.

Cleve, den 13. Windm.

Man hat hier Privatbriefe aus Paris, woraus ersichtlich ist, daß die Krone Frank. bei allen wiederholten Versicherungen von der grosen Ergebenheit gegen Se. Kaiserl. Maj. dennoch das Vorhaben dieses Monarchen gegen die vereinigten Niederlande gar nicht mit gleichgültigen Augen ansehe. Se. Preussische Maj. haben der Regierung dieses Herzogthumes befohlen, die Abgaben von den Unterthanen auf zwei Jahre voraus zu erheben, ein Gebot, welches bei dem Ausbruche des Kriegs von 1756 ebenfalls kurz vorher gegangen. Es ist natürlich, daß im Fall es etwas geben sollte, Preussen, Hessen, Sachsen und Braunschweig zusammen stehen werden.

London, den 5. Windm.

Man versichert, daß die Gesinnungen unseres Hofes bereits dadurch haben ausgeforschet werden sollen, daß man angefraget, ob die Engelländer den Oesterreichischen Niederländern Kaperschiffe hergeben wollten. So viel ist gewiß: die Unterthanen Sr. Maj. werden keine Erlaubnis hiezu bekommen. — Wie es heißt, steht Herr Pitt im Begriffe, seine Ministerstelle niederzulegen, und Lord Shelburne werde wieder an das Ruder kommen. Se. Maj. haben ihn von seinem Landgute durch einen Boten zu sich bescheiden lassen. — Man hat Nachricht aus den Antillen, daß der gröste Theil von Port Royal auf der Insel Martinique durch einen Wetterstrahl zu Grunde gegangen sei. — Die Staaten von Pensilvanien und Connecticut haben Gränzstreitigkeiten mit einander, wobei blutige Thätlichkeiten vorgefallen sind. Zwischen Neu-York und Jersey herrschet das nämliche Mißverständnis.

In Schottland sieht es so unruhig aus, als wie in Irland.

Mannheim, den 19. Windm.

Gestern Abends um 5 Uhr sind des regierenden Herrn Herzogs und der Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken Hochfürstliche Durchlauchten bei Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht dahier eingetroffen.

Laut Nachrichten aus Heidelberg kam die vergangene Nacht um 1 Uhr Se. K. H. der Prinz Heinrich von Preussen von Strasburg über Karlsruhe daselbst an, sezte aber, nach gehaltenem kurzen Nachtlager in den drei Königen, heut früh die Reise über Darmstatt nach Frankfurt, Hanau, Kassel 2c. gleich wieder weiter fort.

Vermischte Nachrichten.

Zu Mainz hat am verwichenen Montage die Feier des hundertjährigen Gedächtnisses der dasigen Universität ihren Anfang genommen. Die Hoffeierlichkeiten dauerten 3 Tage, die übrigen noch länger. Viele dazu eingeladene fremde Professoren haben sich dabei eingefunden. — Zu Osseg in Böhmen haben verschiedene Katholische Schüler am 19. v. M. ein Beispiel wahrer jugendlichen Menschenliebe und Duldung dadurch gegeben, daß sie eine arme verstorbene Protestantin aus dem Sterbhause auf den Wagen und von da zu Grab getragen haben. Der Pöbel konstrastirte mit diesen Kindern um so mehr, je schüchterner er die Leiche floh, die die Kinder angriffen; Folgen der Vorurtheile und des Menschenhasses, dessen Ausrottung nur einer verbesserten Lehrart vorbehalten war. — Der brave Kapitän Levin von Isegheim, welcher die Brigantine von Antwerpen nach Ostende mit so vieler Unerschrockenheit führte, wird den Marien-Theresien Militärorden erhalten. — Man sagt, alle Offiziere in auswärtigen Diensten, welche sich in den Kais. Staaten befinden, hätten Befehl erhalten, sie zu verlassen. Man fängt an, Aerzte, Wundärzte und Apotheker für die Kaiserl. Königl. Armee auszusuchen.

1.

Den 29. Nachmittags 2 Uhr, und folgende Täge darauf werden in der Behausung des hiesigen Burger und Bierbrauermeister Johannes Eckhoff 60 und mehrere Fuder vorzüglich guter überrheinischer Weinen von den Jahr-

gängen 1778, 79, 81 und 83 in offentlicher freiwilliger Versteigung dem Meistbietenden gegen baare Zahlung überlassen, und die leere Faß nachhero auf gleiche Art abgegeben werden. Welches zu jedermanns Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht wird. Mannheim 6. Nov. 1784.

Volpert, act. Com.

2.

Des hier verlebten Burgers und Wirths Georg Fett in der breiten Strase gelegene, und zur Wirthschaft recht bequeme Behausung zur Stadt Strasburg genannt, wird den 2. künftigen Monats December Nachmittags um 4 Uhr in dem Haus zur Stadt Strasburg selbsten an den Meistbietenden offentlich versteiget. Mannheim den 8. Nov. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Godin.

Leers.

3.

Unterzeichneter ist gesonnen sein eigenthümliches Haus, Hof, samt 2 Morgen Garten, 11 Morgen 1 Viertel Aecker in der Schwabenheimer, oder auch noch 26 1/2 Morgen in der Ladenburger Gemarkung bis Ausgang des Decembris aus der Hand oder offentlich zu verkaufen. Schwabenheimer Hof bei Ladenburg, den 4. Nov. 1784.

Mathias Miltner.

4.

Die hier ohne Hinterlassung nothwendiger Erben im ledigen Stand verstorbene Margaretha Brückin hat unter andern Collateralerben ihre zu Trier wohnhaft seyn sollende zwei Schwestern Katharina und Anna Maria Brückin zu Miterbnehmen eingesezet. Wie nun von gedachten zwei Geschwistrig Katharina und Anna Maria Brückin durch Specialauskunde nichts zu vernehmen ist; so werden dieselben oder deren allensallsige rechtmäßige Erben anmit offentlich vorgeladen, ihre hinterstehende Erbschaft entweder in Selbstperson oder durch hinlänglich gewaltigten Anwald in Empfang zu nehmen, als worzu man ihnen eine Frist von 3 Monat pro primo, secundo & tertio termino peremptorie anberaumet, daß man im Ausbleibungsfall sothanes Erbquantum denen darum sich gemeldeten Anverwandten erga Cautionem ausfolgern werde. Kreuznach am 2. Sept. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Stromenger.

Krämer.

5.

Mitwochs als den 1. nächstkommenden Christmonat Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Wirthshause zum Adler allhier, nachfolgende sämtlich hier gewachsene, denen Georg Thomas Schmittischen Erben zugehörige Weine, als 2 Fuder 1774ger, 4 Fuder 5 Ohm 1775ger, 2 Fuder 1779ger, 2 Fuder 6 Ohm 1780ger, 4 Fuder 1781ger, 1 Fuder 1782ger, 3 Ohm detto rothen, 4 Fuder 6 Ohm 1783ger, 3 Ohm detto rothen und 1 Fuder 1784ger freiwillig an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteiget werden. Es wird daher solches zu dem Ende hiermit bekannt gemacht, damit die Liebhaber hiezu vorher die Proben davon an den Fässern in der Georg Thomas Schmittischen Erben Behausung nehmen, und alsdann auf gedachten Tag und Stund bei der Versteigung einfinden können. Dürkheim an der Haardt am 8. Nov. 1784.

Fürstl. Leiningisches Oberfauthei-Amt daselbst.

Sandherr.

Zweibrücken, den 17. Nov.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 12ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

50. 53. 11. 72. 89.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 13te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 8. Dec. 1784 vor sich gehen.

)o(

Mannheimer Zeitung

Num. CXL.

Montag, den 22. Windmonat (Nov.) 1784.

Wien, den 13. Windm.

Daß durch die verschiedenen Vorfälle, Erklärungen, Abrufung der Gesandten und dergleichen, nunmehro alle Unterhandlungen mit den Holländern ein Ende haben, bestätiget sich nun auch selbst durch die Wiener Zeitung, welche auch die jüngst mitgetheilte Privatnachricht bekräftiget, daß in den Häfen zu Triest und Fiume, unterm 28. Weinm. allen Schiffelgenthümern auf Befehl Sr. Kais. Maj. kund gemacht worden, daß diejenigen, welche geneigt wären, im Falle eines zwischen Sr. Maj. und der Republik Holland ausbrechenden Krieges, auf die Freibeuterei gegen die Holländische Flagge auszugehen, deshalben sich vorläufig bei dem Niederländischen Gubernium melden könnten, welches ihnen alle nöthige Bedürfnisse aus den K. K. Magazinen und Zeughäusern abgeben werde. So sehr übrigens auf der einen Seite alles zum Kriege zu trommeln scheinet, so sehr scheinen auf der andern Seite wichtige Umstände eine gütliche Beilegung zu prophezeien. Indessen hat sich das Warasdiner Gränzregiment bereits am 6. d. M. in Marsch gesezet, und gestern hat Lattermann gleichfalls aus Steiermark aufbrechen sollen. Vierzehen geschickte Pontonierer sahe man am Sonntage den Niederlanden zueilen. An jenen Posten in Wien, wo ehedem Soldaten Wache hielten, die Hauptwache allein ausgenommen, stehen schon Polizeisoldaten. Der Holländische Gesandte ist abgereiset.

Uebrigens bestättiget sich je länger je mehr, daß die Krone Frankreich zu Folge ihrer feierlichen Erklärung, ausser einer freundschaftlichen Vermittelung, der Republik Holland gegen den Kais. Königl. Hof auf keine Weise sich annehmen werde. Der neulich den auswärtigen Höfen in diesen Angelegenheiten geschehenen Eröffnung ist bei dem Berliner Hofe noch die Anfrage hinzugefüget worden: ob sich Se. Maj. der Kaiser einer vollkommenen Neutralität des Königes versprechen dörfte. Ein ausserordentlicher Preussischer Kabinets-Courier brachte hierauf Samstags Abends folgende Aeusserung: daß Se. Preussische Maj. sich nur solchen Erwerbungen widersezen würden, welche wirkliche Vergrösserungs-Absichten zum Grunde hätten, und die so beschaffen seien, daß hiedurch für das politische Gleichgewicht Gefahr entstehen könnte. Da aber dieses bei der Schelde nicht sei, so hätten Se. Maj. auch keine Ursache, diesfalls etwas einzuwenden.

Aus Ungern hat man Nachricht, daß sich verschiedene Komitate, worunter der Temeswarer, Stulweissenburger, Edenburger, Preßburger und andere sind, bereits der Conscription freiwillig gefüget haben. Andere Komitate hingegen haben entgegengesezte, zum Theil auffallende Entschliesungen gefaßt, und sich bereits nach Art der Dubliner Freiwilligen in Verbindungen eingelassen.

Rom, den 5. Windm.

Mit der Gesundheit Sr. Päbstl. Heiligkeit stund es nicht so gar mißlich, als man Anfangs vorgab. Das Ganze läuft auf eine kleine Unpäßlichkeit hinaus, die von kei-

ner Erheblichkeit war. Höchstdieselbe sind gesonnen gegen den 22. d. M. wieder ein Consistorium zu halten, und darin verschiedene Kardinalshüte zu vergeben. Man sagt, daß diese Ehre den Päbstlichen Nuntien zu Wien, Madrit, Paris und Lißbonn zugedacht sei. — Zu Portici und zu Neapel hat man am 17. Weinm. einige leichte Erdbeben verspüret, gleich darauf hat der Vesuv einen sehr starken Rauch von sich gegeben.

Warschau, den 3. Windm.

Die Vermählung des Prinzen Ludwig von Wirtenberg mit der Prinzessin Maria Czartorizka ist am 27. v. M. zu Siedlicz vollzogen worden. An diesem Vermählungstage überreichte der General von Potellen im Namen des Königes dem Prinzen den weissen Adlerorden. Das hohe Paar ist darauf nach Pulaw abgegangen. Es wird gesagt, daß sich an den Gränzen des Reichs eine Russische Armee zusammen ziehen würde, ohne daß man ihre Bestimmung anzugeben weiß.

Die Krone Frankreich hat zu den Gränzstreitigkeiten zwischen dem Deutschen und Türkischen Kaiserhofe ihre Vermittelung angeboten, welche auch angenommen worden ist. Der Französische Gesandte hat zugleich auf die freie Schiffahrt im schwarzen Meer wieder gedrungen.

Hamburg, den 12. Windm.

Gestern Vormittag ließ Herr Kampel in der Vorstadt St. Georg auf seiner Kattunbleiche eine Luftmaschine in der Gestalt eines Fisches von 12 Fuß hoch in die Höhe gehen. Der heftige Südwestwind verhinderte es, daß der Fisch nicht ganz mit brennbarer Luft, die aus Zink mit verdünnter Vitriolsäure entwickelt war, angefüllet wurde. Dem ohngeachtet stieg er doch in schräger Richtung in die Höhe, und es war angenehm zu sehen, wie dieser künstliche Fisch fast eben die Bewegung machte, die ein natürlicher im Wasser zu machen pflegt.

Se. Kais. Maj. haben Allerhöchstdero Werb-Commandanten im H. R. Reich anbefehlen lassen, daß auch für das künftige Leute unter dem bisher gewöhnlichen Mase angenommen würden.

Brüssel, den 10. Windm.

Die Stände von Brabant haben ihre Einwilligung zu einem freiwilligen Geschenke von 3 Millionen Deutschen Gulden gegeben. Zu Ostende sind 5 Englische Schiffe eingelaufen, welche Se. Großbritanische Maj. unserm Hofe überlassen haben. Etliche andere grose aus Ostindien gekommene Schiffe werden eben daselbst bewaffnet, und diese sämtliche mit vieren, welche man noch zu erkaufen gedenket, werden ein Geschwader von 14 Kriegsschiffen ausmachen.

Gent, den 11. Windm.

Die durch die Holländer verursachte Ueberschwemmung hat ein groses Stück Land betroffen und viele Menschen unglücklich gemacht. Ein Theil von dem Regiment Murray und ein Haufen Dragoner haben sich in Eil nach Assened begeben, um die armen Landleute gegen fernere Unfälle zu beschüzen.

Antwerpen, den 15. Windm.

Die ganze umliegende Gegend von Lillo und Cruyskans ist voll Jammerns und Klagens über die Unbarmherzigkeit der Holländer. Viele tausend Kaiserl. Inwohner sind in das äusserste Elend versezet, welches die Stürme und der Regen noch vermehret haben. Kaum hatten die Unglücklichen so viel Zeit, die benachbarten Anhöhen mit ihrem Vieh und Habseligkeiten zu gewinnen. Die mit Früchten angefüllten Scheuern sind dem Verderben überlassen. Nun hat man nur zu wehren, daß nicht noch andere Gegenden durch diesen schadenfrohen Muthwillen in gleichen Untergang versezet werden.

Amsterdam, den 15. Windm.

Nach Briefen aus Wien werden die Kais. Truppen über 2 Monat auf dem Marsche zu-

bringen, ohne die Rasttage und sonstige Verhinderungen zu rechnen. — Die Republik läßt aller Orte werben, ihre Armee soll auf 60 tausend Mann verstärkt werden, womit sie einer noch zweimal so starken Macht Widerstand zu leisten gedenket. Ihre Hochmögenden haben Todesstrafe darauf gesezet, wenn jemand von Ihren Unterthanen dem Feinde durch Lieferung oder auf sonstige Weise behilflich ist. — Die Unentschlüßigkeit der Krone Frankreich dauert lange, die Hoffnung der Holländer ist indessen noch immer auf guten Gründen gebauet, daß sie bald etwas Angenehmes aus Paris vernehmen werden.

Haag, den 16. Windm.

Ihre Hochmögenden haben eine allgemeine Bewaffnung beschlossen, vermög welcher jeder Unterthan von 18 bis 60 Jahren sich mit Wehr und Waffen versehen muß. Mittellose erhalten solche vom Staate. Die drei Universitäten Utrecht, Leyden und Gröningen haben sich erboten, jede ein Regiment zu stellen, mit dem Vorbehalt, die Offiziere davon, ausser den Obristen, selbst zu ernennen.— Der Prinz Friedrich von Hessenkassel, Generallieutenant der Kavallerie und Obrister eines Holländischen Dragonerregiments, wird stündlich erwartet. Gemeiner Vermuthung nach, wird dieser Prinz das Gouvernement von Mastricht erhalten, welches der Fürst von Nassau Weilburg, so wie alle übrige Dienste der Republik aus besondern Familienursachen aufgegeben hat, auch wirklich von Ihren Hochmögenden entlassen worden ist.

Die Generalstaaten haben so eben einen Eilboten nach Paris abgeschickt, um wegen dem vermeintlichen Beistande das Ja oder Nein zu holen. Von dem Berliner Hofe ist auch noch keine Antwort eingeloufen, und daher noch ein Eilbote dahin abgeschickt worden. — Unsere Bevollmächtigten sind von Brüssel zurück hier angekommen.

Paris, den 12. Windm.

Seit einigen Tagen wird versichert, Ihre Maj. die Russische Kaiserin habe erkläret, daß Ihre Allianz mit dem Kais. Hofe zu Wien nur das gemeinschaftliche Interesse gegen die Türken betreffe; in die Streitigkeiten der Schelde aber würde sich Höchstdieselbe nicht mischen. Wenn es gehet, wie bei dem lezten Kriege, so dörfte unser Hof, wo nicht sogleich, doch in der Folge, mit in den gegenwärtigen gezogen werden: denn dazu eräugnen sich immer Umstände. Das Recht der Republik Holland gründet sich auf einen der Hauptfriedensschlüsse Europens; sollte darüber hinaus gegangen werden, welcher Theil würde die übrigen Punkte halten. — Der Feldmarschall Broglio ist berufen, einer Berathschlagung zu Fontainebleau beizuwohnen.

Bonn, den 17. Windm.

Se. Kaiserl. Maj. werden zuverläßig ehester Tagen bei dem Kurfürstl. Hofe hier erwartet. Unsere Staaten segnen ihren geliebten Maximilian, welcher so viel Wohl über dieselben verbreitet; wovon eins der größten dieses ist, daß Sie, ohngeachtet des brüderlichen Bandes, die Neutralität höchst weislich ergriffen haben.

Mannheim, den 21. Windm.

Gestern Nachmittag lies Herr Hauptmann Closmann einen Luftballen von 66 Schuh Höhe auf den Mundenheimer Wiesen dem Kurfürstlichen Schlosse gegen über steigen. Ihre Kurfürstl Durchlaucht nebst den anwesenden Herzoglichen Durchlauchten sahen diesem Schauspiele mit vielem Vergnügen und höchstem Beifalle aus dem Schlosse zu. Dieser ausserordentlich grose mit vielem Fleiße verfertigte Ballon, der an Größe wohl alle Luftballen in Deutschland übertroffen haben mag, stieg anfänglich aufwärts östlich gegen das Schloß hinüber, und stellte sich dadurch den Durchl. Herrschaften näher vor Augen, endlich aber nahm er gleichsam wieder rückwärts in unermeßlicher Höhe seinen Gang gegen Süd, zum Beweise wie in den verschiedenen Höhen die Luftströme verschieden sind. Er war, ehe

man sein Sinken bemerkte, bei einer Viertelstunde, kaum in der Grösse des vollen Mondes sichtbar und mag in dieser kurzen Zeit einen Raum von mehr als 8 Stunden durchlaufen haben. Es war eine Gondel mit einer ausgestopften Figur zum Anhängen in Bereitschaft, da aber verschiedene Umstände und besonders die durch vorheriges Schneegestöber verursachte Nässe einige Vorsicht anriethen, so wurde das Schiff weggelassen. Herr Hauptmann Closmann hatte auch unlängst einen Ballon mit Feuerwerk gefüllt Nachts mit dem schönsten Erfolge in die Luft geschickt.

Heidelberg, den 20. Windm.

Mitwoch den 24. dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurfürstl. ökonomische Gesellschaft ihre zweite öffentliche Versammlung in dem neuen Saale des akademischen Gebäudes der Staatswirthschafts Hohen Schule halten.

1.

Wir Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. R. Erztruchsäß und Kurfürst, zu Gülch, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, und Ravensberg, Herr zu Ravenstein rc. rc.

Entbieten allen und jeden unsere Kurfürstliche Gnad, und alles Gutes, fügen annebens zu wissen, was masen bei unsrem Kurpfälzischen Hofgericht entgegen den verstorbenen Kurpfälzischen Administrations-Revisor Georg Peter Zollicoffer ein Concursus Creditorum ausgebrochen, sohin wir auf Anstehen die gewöhnliche Edictal Citation zu erkennen bewogen worden seien; Wir heischen und laden dahero Euch sämtliche Creditores von Kur- und Landesfürstlicher Macht auch von Gerichts und Rechts wegen hiermit, und wollen daß ihr innerhalb 6 Wochen von dem Tag der offentlichen Verkündigung gegenwärtiger Citation, welchen Wir Euch für den ersten, zweiten, dritten und lezten Termin hiermit peremtorie ansezen, oder ob derselbe kein ordentlicher Gerichtstag seyn würde, den nächsten Gerichtstag darnach bei unserem Kurfürstl. Hofgericht persönlich oder durch einen genugsam bevollmächtigten und instruirten Anwald erscheinen, Euere Forderungen alsdann liquidiren, auch diesfalls sowohl, als super prioritate vorläufig aber über die zum Besten sämtlicher Glaubigeren zu versuchende gütliche Auskunft das Nöthige verhandeln, darauf geeigneten Bescheid, sonsten aber erwärtigen sollet, daß nach Ablauf obangesezter sechs Wochen auf gebührendes Anrufen gegen Euch die Præclusoria auch weitere nach denen Rechten und Ordnung bemessene Verfügung erfolgen werde, wornach ihr Euch zu richten habt, gegeben unter Ausdruckung unseres Kurfürstlichen Hofgerichts-Insiegels. Mannheim den 28. Sept. 1784.

Kurpfalz Hofgericht.
Freiherr von Koffler.
Mühlenberg.

2.

Den 29. Nachmittags 2 Uhr, und folgende Täge darauf werden in der Behausung des hiesigen Burger und Bierbrauermeister Johannes Eckheff 60 und mehrere Fuder vorzüglich guter überrheinischer Weinen von den Jahrgängen 1778, 79, 81 und 83 in offentlicher freiwilliger Versteigung dem Meistbietenden gegen baare Zahlung überlassen, und die leere Faß nachhero auf gleiche Art abgegeben werden. Welches zu jedermanns Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht wird. Mannheim 6. Nov. 1784.

Volpert, act. Com.

3.

Heute als den 22. d. werden noch ganz neue Stoffene und Attlaßene Schlepp oder Hofkleidung, auch Weißzeug in dem schwarzen Bären versteigt; auch die folgende Täge bei dem Hof- und Stadt-Taxator Schosso aus der Hand verkauft.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLI.

Mitwoch, den 24. Windmonat (Nov.) 1784.

Wien, den 15. Windm.

Unter die Umstände, welche für die Wirklichkeit des zu erfolgenden Kriegs sprechen, gehöret auch dieses, daß auf ausdrücklichen Kaiserl. Befehl alles herrschaftliche Bauwesen eingestellt, auch sämtlichen Regiments- und Kriegskassen aufgetragen worden, ihren Kassenschluß zu machen, um sonach die Kriegsgebühren zu empfangen. An sämtliche auf Gehalt gesezte Offiziere, die noch dienstanglich sind, ist der Antrag ergangen, wenn sie wieder einrücken wollten, sich bei ihren Oberkommandanten zu melden. Kapitän Simson, ein Engelländer, der schon mehrere Jahre in Triest ansäßig ist, will ein Kaperschiff ausrüsten. Den Engl. Schiffeigenthümern, die sich schon in groser Anzahl gemeldet haben, hat man geantwortet, sich vordersamst um Oesterreichische Flaggenkapitäne umzusehen, und ihre Namen sodann anzugeben, um solche in die Patente einrücken zu können.

Der Holländische Gesandte Graf von Wassenär hat einige Tage vor seiner Abreise noch eine Note eingereichet, worin er den Antrag gethan, den auf der Schelde mit der ersten Kaiserl. Brigantine geschehenen Vorfall durch Schiedsrichter untersuchen zu lassen, um, wenn die Holländischen Commandanten etwas gegen ihre Verhaltungsbefehle gethan haben sollten, die Schuldigen nöthigen Falls bestrafen zu können. Allein dieser Antrag wurde nicht mehr gehöret, und die Note nicht einmal einer Antwort gewürdiget. — Die Mitglieder des Uhlaner Freikorps, welches im lezten Preussischen Kriege diente, sollen um Erlaubnis gebeten haben, auch dermalen wieder dienen zu dörfen. — Im Bannate wird ebenfalls ein Freikorps errichtet, ganz in Nazionaltracht mit offener Brust, braun und blau ausgeschlagenen Röcken, rothen Kappen, Türkischen Hosen und Waffen. Unter den Kroaten marschiren die Oguliner, Likaner, Warasdiner, Creuzer und Ottochaner, und zwar von jedem Regimente 2 Bataillon, dann werden jedes Regiment 2 Compagnien Scharfschüzen begleiten.

Versailles, den 14. Windm.

Es scheinet, daß man nun die Vorkehrungen, welche an unsern Gränzen gemacht werden sollen, nicht länger verbergen könne. Denn man versichert, daß zwei Armeen, eine in Flandern, und die andere im Elsaß, erstere von 60 tausend und die zweite von 40 tausend Mann, zusammen gezogen werden sollen. Die Befehlshabung derselbigen wird dem Prinzen von Condé und dem Marschall von Broglio übertragen; auch soll der Graf von Artois die Feldzüge mitmachen. Schon seit 8 Tagen sind die Befehle zu den Versorgungen gegeben, und der Ritter von Gomer, Commandant der Artillerie in Flandern, welcher sich seit 5 Tagen hier befindet, ist heut zum erstenmal offentlich gesehen worden, nachdem er beständig mit den Ministern in Arbeit begriffen gewesen. Die Holländischen Grosbotschafter sollen morgen die entscheidende Antwort von dem Herrn Grafen von Vergennes erhalten. Diejenige Antwort, wel-

che Se. Maj. auf eine gewisse Anfrage aus Wien erwarten, kann erst gegen den 28. d. M. eintreffen. Das Schreiben, welches Sie dahin erlassen haben, ist sehr dringend, obschon in Ausdrücken abgefaßt, die nur von einem Alliirten, von einem Bruder, von einem Freunde erwartet werden konnten, und worin Se. K. Maj. keiner andern Sprache als die Sprache des Vertrauens sich bedienet haben. — Der K. Hof war in langer Zeit nicht glänzender, als dermalen, und auf allen Gesichtern lieset man Freude und Vergnügen. Die Entschliesung des besten Königes, die Gewißheit, daß Se. Maj. nur um deswillen bewaffnen, damit ein Feuer erstickt werde, welches dem größten Theile von Europa den Angriff drohet, müßen natürlicher Weise den allgemeinen Beifall auf ihrer Seite haben.

Paris, den 15. Windm.

Eine Vermittelung, welche mit den Waffen unterstüzet wird, ist allemal von grosem Gewichte. Alles scheinet sich zu einem Aufbruche nach Flandern anzuschicken. Man weiß, daß in Lothringen für das Artillerie-Fuhrwesen bereits die erforderlichen Befehle gegeben sind. — Dem Vernehmen nach sollen die Holländischen Posten über Brüssel gesperret werden. Wäre dieses, so müßten wir die Briefe durch einen grosen Umweg empfangen. — Die Antwort, welche der Republik gegeben werden wird, soll günstig für sie ausfallen.

Die 30 ersten Theile der neu aufgelegten Voltärischen Werke sind in der Gegend von Paris angelangt und der Herr von Beaumarchais ist nun bemühet, die Erlaubnis, solche in die Stadt einführen zu dörfen, auszuwirken. Dessen Figaro ist bereits 61 mal dahier aufgeführet worden; das Stück selbst aber ist noch nicht gedruckt.

Haag, den 17. Windm.

Es ist dermalen der Zeitpunkt, daß unsere Regierung ausserordentlich beschäftiget seyn muß, und das Beste des Vaterlandes erfordert jezo kluge Entschlüsse, das Ungewitter abzuleiten, womit die Republik so schröcklich bedrohet wird. Es wäre überflüßig, alles hier anzuführen, was zur Erzielung dieses Entzweckes wirklich schon angeordnet worden und noch täglich angeordnet wird. Unter andern ist die Ausfuhre aller Art von Kriegsbedürfnisse und Vorrath für Menschen und Vieh aus dem Lande bei schwerer Strafe verboten worden. Was die Ausfertigung der Kaperbriefe anbelangt, so soll dieselbige augenblicklich erfolgen, so bald man erfährt, daß Oesterreichischer Seits eben dergleichen ertheilet werden. Dem Fürsten Statthalter ist indessen der Antrag geschehen: ob Se. Durchl. zur Beschleunigung der Bewaffnungen nicht für räthlich hielten, zum voraus dergleichen Kaperbriefe an die verschiedenen Admiralitätsämter, ins besondere aber an das Seeländische, abzugeben.

Eine Ruderbarke mit Briefschaften von Lillo wurde am 11. in einem Sturme bei Sandvliet zerscheitert; 4 Mann retteten sich, zwei geriethen in die Gewalt der Kaiserlichen, die ihnen die Briefe wegnahmen und sie gebunden nach Brüssel schleppten. An eben diesem Tage Abends war Lärmen zu gedachtem Lillo, weil sich etliche Haufen Oesterreicher sehen liesen. Das Wetter war so stürmisch und es tratt eine solche Dunkelheit ein, daß man keine Hand vor dem Auge sah. Die Unserigen schickten einige Leuchtkugeln hinaus, wodurch die Mannschaft entdeckt, und genöthiget wurde abzuziehen. Die Kaiserlichen suchten auch eine Batterie gegen das Fort Kruisschanz aufzurichten, allein der Deich, den sie zu Abwendung der Ueberschwemmung aufwarfen, brach in der Nacht durch, und ihr ganzer Polder gieng unter Wasser.

Leyden, den 17. Windm.

Verschiedenen Nachrichten aus Flandern zu Folge hat die am 7. d. in der Gegend unserer Forts am Scheldestrom bewirkte Uberschwemmung einen sehr guten Erfolg gehabt.

Durch dieses Mittel gerlethen sie vor allen feindlichen Unternehmungen, welche von der Anhäufung der Oesterreicher in dasiger Gegend zu befürchten waren, in Schuz und Sicherheit. Man hat die nämliche Vorsicht bei Sluis gebraucht, woselbst die ganze umliegende Gegend unter Wasser gesezt wurde. In der Landschaft Arel wurden zwei Dämme durchstochen, ja man wird mit diesen Verfügungen bis in das Herz unserer Staaten fortfahren, wenn es für nöthig befunden werden sollte. Mit einem Wort, die Nazion ist bereit, alles zu ihrer Vertheidigung anzuwenden. Glücklicher Weise darf sie sich auch auf den mächtigen Beistand eines getreuen Nachbarn Rechnung machen, wenn anders die Versicherungen untrüglich sind, welche diesfalls in den lezten Briefen mit so vieler Zuversicht ertheilet worden.

Bruchsal, den 18. Windm.

Den 11. dieses starb unser rechtschaffener, Hohen und Niedern sehr werther und nun allgemein bedauerter Hofkammerrath Herr Christian Niesen, nachdem er 44 Tage lang die Schmerzen eines heftigen Brustfiebers, das sich zulezt in ein bösartiges Faulfieber verwandelte, mit der Gelassenheit eines Christen und mit der Standhaftigkeit eines Philosophen ertragen hatte.

Seine Rechenkunst und Algebra für Sehende und Blinde, Früchte seiner wenigen Erholungsstunden, sind als gründliche Werke bekannt. Von jeher mit Geschäften überladen, konnte dieser thätige Geist sich nicht in seiner völligen Gröse zeigen. Wer seine sehr verbesserte Saundersonische Rechentafeln, die Landkarte für Blinde zubereitet, seine fühlbare mathematische Figuren kennet, die er für Herrn Weissenburg zu Mannheim erfunden hat: wird ihm ohnmöglich den Namen eines Erfinders versagen können. Blos von dem edeln Menschengefühle angetrieben, machte er diesen unglücklichen Gesichtslosen zu einem Glücklichen. Er war geboren zu Güllich im Jahre 1732.

Mannheim, den 23. Windm.

Gestern früh um 8 Uhr haben Ihre Herzogl. Durchlauchten von Pfalzzweibrücken die Rückreise nach Höchstdero Residenzschlosse Karlsberg wieder angetretten.

* Heidelberg, den 20. Windm.

Den 13. dieses machte uns der durch seine auserlesensten Predigten berühmte Pater König Prediger Ordens ein ausnehmendes Vergnügen, derselbe lies eine Viertelstunde von unserer Stadt einen Luftballon von 26 Schuhe in der Höhe und 16 im Durchmesser steigen, diese aërostatische Maschine erreichte eine Höhe von 36000 Schuh, sie nahm ihre Wendung durch die ganze Stadt, so daß sie von allen gesehen worden; machte einen Lauf auf den Dillsberg, und nachdem sie sich gedrehet, lies sie sich vor Schönau auf einer Wiese nieder und verursachte allda bei vielen grosen Schrecken, da sie von allen als etwas übernatürliches angesehen worden. Sie machte also in dreiviertel Stunden sieben Stunde. Man muß diesem berühmten Prediger die Ehre geben, daß seine Maschine im Steigen die beste und schönste gewesen.

1.

Das Musikliebhaber Konzert wird den 26. dieses im Redoutensaal unter der Direction des Herrn Konzertmeister Fränzl anfangen, und wochentlich eins gegeben werden. Man wird darin Musikalien der berühmtesten Tonkünstler aufführen.

2.

Die Kurpfälzische Hohe Landesregierung hat am 1. dieses Monats Herrn Jakob Christoph Peter von Zürich, dem Lehrer der Handlungswissenschaften an dem hiesigen offentlichen Erziehungsinstitute, die gnädigste Erlaubnis ertheilet, daß er in dieser genannten und allen damit verbundenen Wissenschaften in der hiesigen Stadt Privatunterrichtungen geben dörfe.

3.

Denen Glaubigern des verstorbenen Herrn Hauptmanns Frank, wird zur Beibringung

ihrer Schuldscheine, oder sonst anzugebenden Beweises, eine peremptorische Frist von sechs Wochen gestattet, nach wessen fruchtloser Verfliesung sie nicht mehr angehöret werden. Mannheim den 22. Nov. 1784.

Von
des Rodenhausischen Regiments angeordneter Kriegs-Commißions wegen.
von Teutscher, Major.
In Fidem.
Bürtinghausen.

4.

Die hier ohne Hinterlassung nothwendiger Erben im ledigen Stand verstorbene Margaretha Brückin hat unter andern Collateralerben ihre zu Trier wohnhaft seyn sollende zwei Schwestern Katharina und Anna Maria Brückin zu Miterbnehmen eingesezet. Wie nun von gedachten zwei Geschwistrig Katharina und Anna Maria Brückin durch Specialauskunde nichts zu vernehmen ist; so werden dieselben oder deren allenfallsige rechtmäßige Erben anmit offentlich vorgeladen, ihre hinterstehende Erbschaft entweder in Selbstperson oder durch hinlänglich gewaltigten Anwald in Empfang zu nehmen, als worzu man ihnen eine Frist von 3 Monat pro primo, secundo & tertio termino peremptorie anberaumet, daß man im Ausbleibungsfall sothanes Erbquantum denen darum sich gemeldeten Anverwandten erga Cautionem ausfolgern werde. Kreuznach am 2. Sept. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Stromenger.
Krämer.

5.

Da man von Seiten Pistoriusischer Vormundschaft entschlossen ist, das zu Alsheim am Altrhein liegende Pistoriusische Erbbestand-Gut, bestehend in 127 Morgen 3 Viertel Aecker, 4 Morgen Wingert und 9 Morgen Wiesen, mit etwas Gehölz, wovon nur der vierte Morgen schäzbar ist, auf den 16. künftigen Monats Decembris, zu Alsheim obrigkeitlich versteigen zu lassen. Als wird solches hierdurch jedermann wissend gemacht. Worms den 12. Nov. 1784.

6.

Von der Kaiserlich Königlichen Administration der Reichsgrafschaft Falkenstein wird durch gegenwärtiges Edikt allen jenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht: Es sei von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesamte Vermögen des Joseph Kellmeyers gewesenen Schultheisen dahier gewilliget worden. Daher werde jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubt, anmit erinnert, bis den 1. Christm. d. Jahrs inclusive die Anmeldung seiner Forderung wider den diesseitigen Administrations-Advokat Johann Adrians, als aufgestellten Vertretter der diesfallsigen Konkursmasse bei der Kaiserl. Administration also gewiß mündlich zu Protokoll zu machen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit dieser Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesezt zu werden verlangte, sogleich zu erweisen, als im Widrigen nach Verfluß des erstbestimmten Tages niemand mehr angehöret werde, und jenen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, also daß derlei Glaubiger vielmehr, wenn sie in die Masse etwa schuldig seyn sollten, die Schuld ohngehindert des Kompensations Eigenthums- oder Pfandrechts, das ihnen ansonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden währen. Wornach sich jedermann zu achten, und für Schaden zu hüten wissen wird. Denn hierin bestehet das für die Kaiserl. Königliche Erblande und die Grafschaft Falkenstein bestimmte Gesez. Gegeben zu Winnweiler den 30. Oct. 1784.

Kaiserl. Königliche Administration.
Steinherr.

)o(Mannheimer Zeitung.
Num. CXLIII. 1784.
Montag, den 29. Windmonat (Nov.)

Wien, den 17. Windm.

Se. Maj. der Kaiser haben den Entschluß gefaßt, falls nichts von Wichtigkeit vorfallen sollte, den 26. d. M. Wien zu verlassen, wiewohl einige behaupten, daß Höchstdieselbe noch den Andreastag abwarten werden, um dem Ordensfeste des goldenen Vließes beizuwohnen. Zwölf Jäger zu Pferde sollen den Monarchen anstatt einer Garde begleiten. Zu dem Ende sind die Pferde samt den Jägern schon heute abgegangen, welches um so nöthiger war, weil sie des Tages nur drei oder höchstens 4 Meilen machen, und daher spät an ihrem Bestimmungsplaze anlangen. Die übrigen Personen von Höchstdero Gefolge sind bereits ernannt, und müssen sich nun zum Ausbruche gefaßt halten.

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. kam eine Staffette von Seite des Feldzeugmeisters von Preys, als kommandirenden Generals in Siebenbürgen, mit der unangenehmen Nachricht an, daß die Wallachische Nazion, 10 tausend Mann an der Zahl, sich der Conscription halber förmlich empöret und bereits verschiedene Edelleute ermordet, auch andere Thätlichkeiten und Mordbrennereien verübet hätten. Auf der Stelle ward General Lasey aufgeweckt, und man sandte die Staffette alsogleich wieder zurück, mit dem Befehl an 2 Regimenter, augenblicklich in das Großfürstenthum einzurücken. Zugleich ward das zu Klausenburg liegende Franz Gyulaische Regiment befehliget, gegen Deva vorzurücken, und auf alles, was sich widersezen würde, zu feuern. Der Anführer der Empörung gibt sich für einen Grafen von Sales aus, trägt einen Russischen Orden am Hals, und eine Fahne mit dem Bildnis Josephs des Zweiten. Die eigentliche Bewegursache dieses Aufruhres kann man noch nicht genau bestimmen. Einige wollen sie in der Militärconscription finden. Die Wallachen, sagen sie, haben zu dem bevorstehenden Kriege mit Holland ihre Dienste angeboten, wenn man ihnen die Conscription nachsehen würde. Da ihnen aber das Komitat diese Bedingnis nicht eingieng, so rotteten sie sich zur Empörung zusammen. Nach andern Berichten aber sezen sie sich nicht eigentlich gegen die Conscription, sondern sie behaupten nur, daß, weil sie jezt conscribiret wären, sie keine Abgaben mehr zu bezahlen hätten, und berufen sich diesfalls auf die Kroaten. Schlimm und traurig ist diese Lage der Sachen immer; sie würde aber noch bedenklicher seyn, wenn ein zweites Gerücht sich bestättigen sollte, daß nämlich Siebenbürgen um Türkischen Schuz angesuchet habe. — Den Aufstand im Neitraer Komitat sieht man durch das standhafte Benehmen des K. Kommissarius von Jöbenczy für geendiget an. Er lies das Conscriptionspatent schon vor seiner Ankunft publiciren, nahm blos 200 Mann zur Bedeckung seiner Person mit, indessen die Regimenter nachrückten, und lies die Komitatsbeamte zusammen kommen. Er hielt eine gesezte Rede an sie, und lies den Stuhlrichter in Fessel schlagen, weil eben dieser durch eine vorherige Anrede das Volk zur Empörung gereizt hatte. Also geschlossen mußte

der Stuhlrichter durch drei Tage der Conscription offentlich beiwohnen, und blos auf sein dringendstes Bitten und Versprechen, in seinem Leben keinen solchen Volksredner mehr zu machen, und gegen Gutstehen des Herrn Vicegespans, ward er wieder entlassen. Man ist jezo begierig zu hören, was unser Siebenbürgischer Pugatschew für ein Ende nehmen werde.

Brünn, den 17. Windm.

Am 10. d. rückte das in Ollmüz gelegene und nach den Niederlanden bestimmte Oberstbataillon vom dritten Artillerieregimente allhier ein, wurde in den Vorstädten einquartieret, hielt folgenden Tags Rasttag, und sezte am 12. seinen Marsch weiter bis Linz fort.

Haag, den 21. Windm.

Diesen Morgen ist ein Eilbote aus Rußland bei dem Minister dieses Kaiserl. Hofes dahier angekommen, von seinem Mitbringen aber weiß man nichts zu sagen. — Daß sich Frankreich noch immer die äusserste Mühe gibt, die gegenwärtigen Streitigkeiten zu vermitteln, auch diesen Vermittelungen ein Gewicht zu geben seine Kriegsvölker in Bereitschaft sezet, dieses wird länger je mehr bestättiget.

Ueberhaupt soll gedachte Krone ein Mittel im Vorschlag haben, den Frieden wieder herzustellen, nämlich durch den Weg eines an einem drittern Orte zu haltenden Congresses, wobei verschiedene Mächten, als Engelland, Preussen, Rußland und Frankreich diese Sache zu schlichten über sich nehmen würden. Man darf nicht daran zweifeln, daß die Generalstaaten nicht willig und bereit seien allen möglichen billigen Anträgen Gehör zu geben; wie sie auch wirklich ihren Grosbotschaftern zu Paris den Auftrag ertheilet haben, dem Herrn Grafen von Vergennes die Anzeige zu thun, daß im Fall es zu einem gütlichen Vergleich komme, sie allen Schaden ersezen wollten, welcher den Kaiserlichen Unterthanen durch die zur Sicherheit des Staats vermüßigte Ueberschwemmungen verursachet worden.

Die Oesterreicher haben die Gegend von Sandoliet und Stabroeck mit allem Geschüze und Fuhrwesen wieder verlassen und sich nach Antwerpen gezogen, vermuthlich weil sie ihre auf unsere Befestigungen gehabte Anschläge durch die Ueberschwemmungen vereitelt sehen.

Brüssel, den 20. Windm.

Nachdem ein Eilbote aus dem Haag bei seiner gestrigen Durchreise nach Paris sich eine halbe Stunde bei dem K. K. bevollmächtigten Herrn Minister dahier aufgehalten; so entstund alsbald das Gerücht, daß die Holländer, sich selbst überlassen, einen Waffenstillstand verlangten, und Vorschläge thäten, die annehmlich schienen. Es ist sogleich hierauf eine Staffette nach Wien abgefertiget worden.

Man liest eine unterm 4. d. M. erlassene Kais. Königl. Verordnung, worin bei allen Justizstellen das Geschenknehmen, es sei unter was für ein m Vorwande es wolle, bei beträchtlicher Strafe, ja in gewissen Fällen bei Verlust der Amtsbedienung, für beide Theile, den Geber und Nehmer, verboten worden ist. Eben dasselbige soll auch bei Vergebung der Dienststellen beobachtet werden, dergestalt, daß wenn jemand durch solche Wege zu einer Bedienstung gelanget wäre, er derselbigen an und für sich selbst verlustiget, und unfähig seyn soll, jede andere in Zukunft zu erlangen.

Uebermorgen soll die Haupt Mehllieferung für die Kaiserl. Armee an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Antwerpen, den 23. Windm.

Man arbeitet unaufhörlich an Batterien, die längs der Schelde zur Bedeckung hiesiger Stadt aufgerichtet werden. — Nach Briefen aus Olmüz ist ein starkes Artilleriekorps mit einem grosen Zuge schweren Geschützes von dort hierher in Bewegung gesezet worden.

In der vorgestrigen Nacht ist ein Eilbote von Paris nach dem Haag gereiset. Derselbige soll äusserst wichtige Nachrichten dahin zu überbringen haben.

Mainz, den 25. Windm.

Se. Kurfürstl. Gnaden haben die Errichtung einer Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt für die Civildienerschaft von Mainz, Erfurt und Eichsfeld bekannt machen lassen, wodurch Sie sich den Nachkommen ewig unvergeßlich machen. Höchstdieselbe bestimmen hiezu 1) jährlich 5000 Gulden an Geld, die von den dermaligen Gnadengehalten an Geld und Naturalien, so wie solche offen werden, der Stiftung zufallen sollen. 2) Zwei Drittel des Erfurter wöchentlichen Gratialbogens, der dieser Kasse einverleibet wird. 3) 6 reiche und 6 arme Pfründen, wie sie nach und nach erlediget werden. 4) Die Gelder, so aus dem Verkauf der 10 ersten Anwartschaften auf Braugerechtigkeiten (die 6 bis 7000 Thaler betragen können) zu Erfurt eingehen mögen. 5) Ein Quartal der Besoldung offen stehender Bedienungen. 6) Zwei Drittel des Sterbquartals derer, die keine Mitglieder des Instituts sind. — Die Pensionen erhalten nicht blos die Wittwen, sondern auch die Waisen bis ins fünf und zwanzigste Jahr.

Heidelberg, den 25. Windm.

In der am Mitwoch zum Höchsten Namensfeste Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht gehaltenen feierlichen Versammlung der Kurfürstl. phys. ökonom. Gesellschaft, hörten wir von deren Direktor, Herrn Regierungsrath Medikus, eine wichtige Abhandlung vorlesen. Sie enthält einige Beobachtungen über die Holz Zucht, und erweckt die Hoffnung, daß wir den so nöthigen Gebrauch des Holzes vielmehr durch schnell wachsende Bäume, als durch Menschen verdrängende und unermeßliche Waldungen, erhalten können. Beobachtungen, insonderheit von dieser Art, erlauben nicht leicht einen Auszug. Aber zu wünschen ist, daß sowohl Forscher der Natur und Wahrheit, als auch Männer, die solche gemeinnüzige Bemerkungen in die Praxis überzutragen Beruf und Gelegenheit haben, diese Frucht eines im Beobachten gründlich geübten und seine Untersuchungen stets auf gemeinnüzige Gegenstände lenkenden Mannes, lesen mögen. Bei uns sind die Früchte mancher Bäume und Stauden fleischreich und lieblich, die in ihrem heissen Vatterlande Asien oder Afrika, fleischlos und herb sind. Manches Gewächse, welches da Staude bleibt, kann bei uns zum Baume werden; wächset auch bei uns viel schneller als dort. — Von den fremden Zierstauden, und den zu mehrerer Holznuzung tauglichen Bäumen, nennt die Abhandlung unterschiedliche, die zu ihrer Vollkommenheit nur die Helfte Zeit, auch noch weniger brauchen, als unsere einheimischen Bäume. Daß aber mehrere fremde Stauden und Bäume bei uns ausdauern, so gut und zum Theil besser, als manche unserer einheimischen, und, daß sie durch einen guten Wurzelstand ausdauernd werden können, das beweisen die angeführten lesenswürdigen Beobachtungen vom Winter 1783 — 84, und die von dem ausserordentlich harten Oct. Novemb. und Decemb. 1782, welche Monate dem Pflanzenreiche ungleich gefährlicher als der Jänner und Hornung, aus natürlichen Ursachen, sind.

1.

Des hier verlebten Burgers und Wirths Georg Fett in der Necker Strase gelegene, und zur Wirthschaft recht bequeme Behausung zur Stadt Strasburg genannt, wird den 2. künftigen Monats December Nachmittags um 4 Uhr in dem Haus zur Stadt Strasburg selbsten an den Meistbietenden öffentlich versteiget. Mannheim den 8. Nov. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Gobin.

Leers.

2.

Frau Wittib Kussell ist entschlossen, der-

selben Haus zum silbernen Anker, in der Neckerstrase gelegen, samt Schild- und Braugerechtigkeit, sodann bestehend in 17 Zimmer, einem grosen Saal, fünf Kammern, drei Küchen und einer Waschkuche, einem Brau- auch einem besondern Brandwein-Brennhaus, Stallung für 10 bis 12 Pferden, einem Remise für 4 Wagen zu stellen, zweien besondern Einfahrten, zweien wohlgebordeten Frucht- und Heuspeicher, auf welchen wenigstens 3000 Malter Früchten, auch das nöthige Fourage verwahret werden kann, zweien Kellern, in denselben wenigstens 100 Fuder Wein zu legen seyn, freiwillig in eine öffentliche Versteigerung zu bringen, und der Zahlung halber annehmliche Terminen zu machen. Die dazu Lusttragende werden ersuchet, sich den 30. dieses Monats Novemb. in dem Wirthshaus bei Philipp Mayer am Paradenplaz gelegen, Nachmittags um 4 Uhr einzufinden, vorhero aber das Haus beliebig in Augenschein zu nehmen.

3.

Mitwochs als den 1. nächstkommenden Christmonat Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Wirthshause zum Adler allhier, nachfolgende sämtlich hier gewachsene, denen Georg Thomas Schmittischen Erben zugehörige Weine, als 2 Fuder 1774ger, 4 Fuder 5 Ohm 1775ger, 2 Fuder 1779ger, 2 Fuder 6 Ohm 1780ger, 4 Fuder 1781ger, 1 Fuder 1782ger, 3 Ohm detto rothen, 4 Fuder 6 Ohm 1783ger, 3 Ohm detto rothen und 1 Fuder 1784ger freiwillig an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteiget werden. Es wird daher solches zu dem Ende hiermit bekannt gemacht, damit die Liebhaber hiezu vorher die Proben davon an den Fässern in der Georg Thomas Schmittischen Erben Behausung nehmen, und alsdann auf gedachten Tag und Stund bei der Versteigung einfinden können. Dürkheim an der Haardt am 8. Nov. 1784.

Fürstl. Leiningisches Oberfauthei-Amt daselbst.

Sandherr.

4.

Von der Kaiserlich Königlichen Administration der Reichsgrafschaft Falkenstein wird durch gegenwärtiges Edikt allen jenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht: Es sei von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesamte Vermögen des Joseph Kellmeyers gewesenen Schultheisen dahier gewilliget worden. Daher werde jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubt, anmit erinnert, bis den 1. Christm. d. Jahrs inclusive die Anmeldung seiner Forderung wider den diesseitigen Administrations-Advokat Johann Adrians, als aufgestellten Vertretter der diesfallsigen Konkursmasse bei der Kaiserl. Administration also gewiß mündlich zu Protokoll zu machen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit dieser Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesezt zu werden verlangte, sogleich zu erweisen, als im Widrigen nach Verfluß des erstbestimmten Tages niemand mehr angehöret werde, und jenen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, also daß derlei Glaubiger vielmehr, wenn sie in die Masse etwa schuldig seyn sollten, die Schuld ohngehindert des Kompensations- Eigenthums- oder Pfandrechts, das ihnen ansonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Wornach sich jedermann zu achten, und für Schaden zu hüten wissen wird. Denn hierin bestehet das für die Kaiserl. Königliche Erblande und die Grafschaft Falkenstein bestimmte Gesez. Gegeben zu Winnweiler den 30. Oct. 1784.

Kaiserl. Königliche Administration.

Steinherr.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLIV.

Mittwoch, den 1. Christmonat (Dec.) 1784.

Versailles, den 21. Windm.

Anstatt der ungewissen Nachrichten von der Theilnehmung unseres Hofes an Oesterreichs und Hollands Streitigkeiten, weßfalls noch nichts entschieden ist, und alles auf blosen Muthmasungen beruhet, wollen wir folgendes genaues und richtiges Verzeichnis von der Kriegsmacht Frankreichs mittheilen:

		Mann
An Reuterei	288 Schwadronen	34.599
An Fusvolk	238 Bataillone	156.016
An Provinzialvölk.	126 Bataillone	77.024
		267.639

Die Provinzialtruppen sind diejenige, die man vormals Milizen nannte. Ihre Soldaten sind ohnstreitig die besten der Armee. Die Grenadier-Compagnien der Provinzial-Regimenter sind die eigentlichen Königlichen Grenadiere, die mit so vielem Ruhme in den beiden vorlezten Kriegen gedienet haben. — Rechnet man zu dieser Macht noch 80 Linienschiffe, samt der zu dem Seewesen gehörigen Mannschaft, ferner die Regimenter, welche beständig in den Kolonien und in Ostindien stehen, die Küstenbewahrer und die Invaliden, die benöthigten Falls noch dienen können und deren Zahl allein auf 90000 gerechnet wird, so ergiebt sich hieraus eine Kriegsmacht, dergleichen wenige in Europa angetroffen werden.

Paris, den 22. Windm.

Seit einigen Tagen sind die Nachrichten von Krieg und Frieden so veränderlich, daß man bald den Krieg für entschieden und gewiß, bald den Frieden für zuverläßig angab; obschon aus Wiener Briefen nichts entnommen werden konnte, was für das leztere hätte Wort sprechen können. Uebrigens werden Kaiserlicher Seits die Kosten, welche allein der Marsch der Regimenter nach den Niederlanden und ihre Rüstungen verursachen, schon auf 32 Millionen Holländische Gulden oder 64 Millionen Pfund nach Französischem Geld berechnet.

Die Bemerkungen des Ritters Tott über die Türken und Tartarn werden begierig gelesen. Man findet eine Menge Neuheiten darin, welche in andern Werken von dieser Art vergebens gesucht werden. Jeder, der diese Arbeit liest, wird auf den Gedanken verfallen, daß wenig Kraft erfordert werde, die Macht der Türken in Europa gänzlich umzuwerfen, und ihre fürchterliche Janitscharen wieder nach den Asiatischen Sümpfen zu verweisen, woraus sie vor Jahrhunderten entstanden sind.

Herr Pilatre von Rosier zeigt in dem Schlosse der Tuillerie eine neue Montgolfierische Luftmaschine, die er auf Befehl der Regierung hat verfertigen müssen. An derselbigen ist eine Kugel angebracht, welche mit brennbarer Luft gefüllt werden muß; hiermit und vermittelst einiger beigefügten wohl ausgedachten mechanischen Stücken glaubt er sich völlig in der Luft regieren zu können. Er gedenkt künftigen Monat den ersten Versuch damit zu machen. — Herr Blanchard, welcher sich noch immer in London aufhält, soll es auch schon so weit gebracht haben, daß

er ohne Bedenken über Meer hieher fliegen will.

Leiden, den 25. Windm.

Die Nachricht, daß Ihre Hochmögenden nicht abgeneigt seien, den Kais. Königlichen Unterthanen, welche durch die verursachten Ueberschwemmungen Schaden gelitten haben, solchen zu vergüten, falls Se. Kais. Maj. zu einem guten Vergleich sich bereit finden lassen wollten, verdienet allen Glauben. Man hat diese Gesinnungen nicht nur dem Königl. Französischen Ministerio mitgetheilet, sondern auch gebeten, solchen Vorschlag unverzüglich dem Kaiserlichen Minister bekannt zu machen. Es dienet dieses Anerbieten zu einem Beweise von der Billigkeit und Mäßigung unserer Regierung, welche die besagten Ueberschwemmungen aus keiner andern Ursache bewerkstelligen lassen, als weil es zu ihrer Sicherheit wegen den bedrohten Anfällen der Kaiserlichen Kriegsvölker auf die diesseitigen Befestigungen an der Schelde äusserst nöthig gewesen. Aus gleichen Gründen der Mäßigung und Willfährigkeit haben Ihre Hochmögenden auch dem Viceadmiral Reynst den wiederholten Befehl zugehen lassen: daß er dem Kaiserl. Kapitän Plitenhoven bedeuten lassen solle, daß er frei sei und wieder in die offenbare See zurückkehren könnte, wenn er nur etliche Zeilen von sich geben wollte, die Fahrt auf der Schelde nicht zu verfolgen. Hierauf hat besagter Kapitän wirklich erkläret, daß er die erste beste Gelegenheit in die See zu stechen benuzen wolle. Diesem zu Folge ist die Holländische Wache sogleich von seinem Schiffe zurück gezogen worden.

Laut Nachrichten aus Dornick sind daselbst viele Menschen, welche auf einer Brücke standen, deren Pfeiler man ausbesserte, bei plözlichem Einsturze neulich in dem Scheldestrom umgekommen. Nach etlichen Tagen hat man 17 dieser Ertrunkenen gefunden.

London, den 19. Windm.

Einige Seeoffiziere haben Se. K. Maj. um Erlaubnis gebeten, sich in Kaiserl. oder Holländische Dienste begeben zu dörfen; der Monarch aber hat solches abgeschlagen. — Lord Gordon ist dergestalt für die Holländer eingenommen, daß er 3 bis 400 Matrosen angeworben hat, in der Meinung, der Hof sollte sie besolden, und alsdann den Holländern zum Dienste überlassen; allein die Regierung, welche sich nicht damit bemengen will, hat die Leute an den Lord zurück gewiesen, welchem zugleich der Hof verboten worden seyn soll. — Da es noch nicht entschieden ist, in was für ein Verhältnis der hiesige Hof in Ansehung des Holländischen Krieges sich stellen werde, so hat der nach dem Haag bestimmte Gesandte, Ritter Harris, seine Abreise dahin noch nicht antretten dörfen.

Alle Nachrichten aus Amerika bestättigen die zwischen Pensilvanien und Connecticut entstandene Gränzstreitigkeiten, wobei die Sache in solche Thätlichkeiten ausgebrochen, daß von beiden Theilen bei einem Handgemenge mehrere getödet und verwundet worden seien.

Ein Engl. Blatt gibt die beiden Kaiserhöfe und den Dänischen Hof als offenbare Feinde der Holländer, die Könige von Frankreich, Engelland und Preussen aber als kalte Freunde der Republik an; sie werde also wohl um gut Wetter bitten müssen.

Warschau, den 10. Windm.

Auf dem Reichstage zu Grodno sind dem Könige 7 Millionen Gulden (1,166,666 Rthlr. 16 Gr. Conventionsgeld) zu Abtragung seiner Schulden bewilliget worden. Jedes Jahr sollen 700000 Gulden bezahlt werden.

Die vor einiger Zeit gemachte Verfügung, daß keine Militär-Bedienungen mehr verkauft werden sollten, hat der Reichstag dahin abgeändert, daß einem Offiziere, der 15 Jahre gedienet hat, erlaubt seyn soll, seine Stelle so hoch zu verkaufen, als sein Gehalt in 4 Jahren betragen haben würde.

Der Fürst von Anhalt und der Prinz von Nassau haben das Indigenat erhalten.

Der versammelte Reichstag hat dem immerwährenden Rath aufgetragen, mit dem Preussischen Hofe wegen den Handelsangelegenheiten überhaupt, und besonders wegen der Auflage von 50 Procente, welche vom durchgehendem Holze gefordert wird, in Unterhandlung zu tretten.

Die Pforte hat die Vermittelung des Versailler Hofes zu Beendigung der zwischen dem Wiener Hofe und dem Grosherrn, wegen den, die Berichtigung der Gränzen betreffend, obwaltenden Unterhandlungen angenommen. Der Divan hat aber zugleich zu erkennen gegeben, „daß man hoffe, das Versailler Kabinet werde die Sache dergestalt leiten, daß der Grosherr nicht genöthiget werde, allen Forderungen des Kaisers, die Sr. Hoheit zu gros zu seyn scheinen, Genüge zu leisten.„

Regensburg, den 24. Windm.

Donnerstags den 18. früh um 4 Uhr kam der bisher in Wien gestandene Holländische Gesandte Herr von Wassenaer hier durch, und hielt sich nicht länger auf als nur der Wechsel der Pferde erforderte. Die Zurückkunft des Kurböhmischen Herrn Gesandten von Nürnberg erfolgte am 21. dieses. Die Stände des Fränkischen Kreises sollen wegen des heurigen Mißwachses bei dem Zug der Oesterreichischen Völker in die Niederlande Vorstellung gethan haben, daß sie nicht so viele Reiterei versorgen und aufnehmen könnten, als diesen Kreis treffen sollte. Man sieht hier häufig Kaiserl. Offiziere, aber noch keine Truppen ankommen.

Mannheim, den 30. Windm.

Seit verwichenem Sonnabend hatte hiesige Stadt das Glück, Se. Herzogl. Durchlaucht von Sachsen-Weimar mit den Durchlauchtigsten Herrschaften von Baden, nämlich dem regierenden Herrn Markgrafen, dem Herrn Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin, dem Prinzen Ludwig und Prinzen Friedrich Durchlauchten zu besizen, Höchstwelche an bemeldtem Tag Abends um 5 Uhr hier angekommen sind, und in dem Gasthause zum Pfälzerhof ihre Absteigwohnung genommen haben. Höchstdieselben wohnten sämtlich der von Herrn Kirchenrath Kaibel am Sonntage, als dem bei den Protestanten in der Pfalz allgemeinen jährlichen Fast- Buß- Bät- und Danktag, in der reformirten Kirche gehaltenen Frühpredigt bei, und widmeten die übrige Zeit Ihres Aufenthaltes der Beschauung verschiedener Merkwürdigkeiten, schenkten auch zweimal dem hiesigen Nazional Schauspiele Ihre Gegenwart. Heute reiseten die Durchl. Herrschaften von Baden wieder nach Karlsruhe zurück; des Herrn Herzogs von Sachsen-Weimar Durchl. aber verblieben noch hier, speißten bei des Herrn Vice-Kammerpräsidenten und Theater-Intendanten Freiherrn von Dalberg Excell. zu Mittage, und wohnten einem ebendaselbst Abends gehaltenen Concerte bei. Höchstdero Abreise ist auf Morgen festgesezet.

Laut Privatnachrichten ist der in den Niederlanden unterbrochene Frieden so gut als gänzlich wieder hergestellet, indem die Generalstaaten die Schiffahrt der Schelde allen Nazionen frei zu geben sich entschlossen haben. In wie weit diese Neuigkeit gegründet ist, muß sich aus dem Halte der aus dem Breisgau anrückenden Kaiserlichen Truppen bestimmen lassen, welche heute und Morgen schon bei Philippsburg haben über den Rhein gehen sollen.

1. [illegible]

Gleichwie zufolge Kurfürstlicher gnädigsten Verordnung vom Jahre 1766 der nächst künftige Hebammen Lehrkurs den 2 Jänner des instehenden 1785. Jahres früh Morgens 9 Uhr in dahiesiger Hebammenschule ohnfehlbar seinen Anfang nehmen, und 3 Monate hindurch nebst einem Zusaze von 14 zur Endprüfung erforderlichen Tägen ohnunterbrochen fortdauern wird; als hat man die Nachricht

hievon des Endes ertheilen wollen, damit die zur Erlernung dieser Wissenschaft Lusttragende, auch statt der inzwischen verstorbnen wieder anzustellende schickliche Lehrlinge, welche leutselig, artgliederig, eines mittelmäsigen Alters und von gutem Begriffe, auch wenigstens im Lesen der Druckschriften wohl kundig seyn sollen, an obbestimmtem Tag und Stunde in hiesiger Hebammenschule sich einfinden mögen; wobei man noch kürzlich erinnert, daß auch den Ausländern der freie Zutritt zur Erlernung dieser gemeinnützigen Wissenschaft gestattet ist; in Kurpfalz Landen aber zur Vermeidung alles bisher wahrgenommenen Unterschleises und nachtheiliger Unordnungen, nur jene Lehrlinge, welche nebst den erforderlichen körperlichen und sittlichen Eigenschaften sich das allgemeine Zutrauen ihrer Gemeinde erworben haben, und desfalls über ihre einhellige Auswahl und Annahm ein von sämtlichen Gemeindsweibern unterschriebenes und beglaubtes Zeugnis aufweisen können, zum Unterricht angenommen, die übrigen aber von der Lehre gänzlich ausgeschlossen werden. Mannheim den 22. November 1784.

Kurpfalz Concilium Medicum.
Fischer.
Klockart.

2.

Denen Glaubigern des verstorbenen Herrn Hauptmanns Frank, wird zur Beibringung ihrer Schuldscheine, oder sonst anzugebenden Beweises, eine peremptorische Frist von sechs Wochen gestattet, nach wessen fruchtloser Verfliesung sie nicht mehr angehöret werden. Mannheim den 22. Nov. 1784.

Von
des Rodenhausischen Regiments angeordneter Kriegs-Commissions wegen.
von Teutscher, Major.
In Fidem.
Büttinghausen.

3.

Es hat gestern Monrgens zwischen 6 und 7 Uhr eine Dienstmagd entweder in der Pfarrkirch oder auf dem Weg von der Kirche bis gegen die alte Pfalz einen Sack verloren, worinnen sich zwei Schlüssel, eine Hausschlinke, ein kleines Gebetbüchlein befunden, der ehrliche Finder wird ersuchet solches auf hiesigem Postamte beliebig abzugeben.

4.

Unterzeichneter ist gesonnen sein eigenthümliches Haus, Hof, samt 2 Morgen Garten, 11 Morgen 1 Viertel Aecker in der Schwabenheimer, oder auch noch 26 1/2 Morgen in der Ladenburger Gemarkung bis Ausgang des Decembris aus der Hand oder offentlich zu verkaufen. Schwabenheimer Hof bei Ladenburg, den 4. Nov. 1784.

Mathias Miltner.

5.

Da man von Seiten Pistoriusischer Vormundschaft entschlossen ist, das zu Alsheim am Altrhein liegende Pistoriusische Erbbestands-Gut, bestehend in 127 Morgen 3 Viertel Aecker, 4 Morgen Wingert und 9 Morgen Wiesen, mit etwas Gehölz, von welchem allem nur der vierte Morgen schäzbar ist, auf den 16. künftigen Monats Decembris, zu Alsheim obrigkeitlich versteigen zu lassen. Als wird solches hierdurch jedermann wissend gemacht. Worms den 12. Nov. 1784.

6.

Demnach wider den dahiesigen Burger und Handelsmann Ludwig Wilhelm Rupp ein förmlicher Concursus Creditorum ausgebrochen, so werden von wegen Eines Hochedlen Raths dieser des Heil. R. Reichs freien Stadt Speier alle diejenige, welche an des Gemeinschuldners Vermögen einigen Anspruch zu haben vermeinen, hiemit sub pœna præclusi vorgeladen, den 16. Decembris dieses jezt laufenden Jahres auf allhiesigem Rathhaus zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und rechtlichen Bescheid zu gewärtigen. Geschlossen bei Rath den 17. Nov. 1784.

Der Stadt Speier
Kanzlei Handschrift.

Mannheimer Zeitung
Num. CXLV.
Samstag, den 4. Christmonat (Dec.) 1784.

Prag, den 25. Windm.

Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland sollen für gut befunden haben, ebenfalls den Muth der Holländer auf die Probe zu stellen. — Gestern ist die von Emerich Esterhazy zu Wurmser Husaren gestosene Division von hier abmarschirt.

Se. Kaiserl. Maj. haben unterm 2. d. M. allergnädigst zu verordnen geruhet, daß die vorläufigen Ankündigungen der geistlichen Visitationen in den Fällen, wo der visitirende Bischoff oder Dechant solche nöthig findet, nicht eher als 2 höchstens 3 Täge vorher zu geschehen haben, und daß ein visitirender Erz- oder Bischoff bei Pfarrern auf dem Lande die Visitationen ohne alle mindeste Unkösten der Pfarrern machen, und ausser der den Kräften des Pfarrers angemessenen Bewirthung auch kein Dechant, vielweniger jemand von dem übrigen Personale oder Gefolge unter was immer für einem Titel nicht das geringste von dem Pfarrer oder von dem Kirchenvermögen anzunehmen, und somit auch nichts zu fordern befugt seyn solle; so wie dann auch um die bisherig übertriebenen Taxirungen der Pfarrer von den Dechanten bei ihren Einsezungen abzustellen, der weitere allerhöchste Befehl dahin gehet, daß für den Einsezungstax dem Dechant lediglich ein Dukaten, dem Gefolge aber nichts zu geben sei.

Madrit, den 15. Windm.

Der Infant Dom Ferdinand, von welchem die Prinzeßin von Asturien unlängst entbunden worden ist, scheinet eine dauerhafte Gesundheit zu besizen, welches Sr. Maj. und der gesamten Königl. Familie um so angenehmer ist, da der Infant Dom Carlos, der älteste und einige von den zween Zwillingen, eine schwächliche Leibesbeschaffenheit hat und kein langes Leben verspricht.

London, den 23. Windm.

Da man versuchet hat, viele Seeleute, als Unterthanen Sr. Königl. Maj. in fremden Dienst anzuwerben, ohne Rücksicht auf die vollkommene Freundschaft, worin Grosbritanien dermalen mit jeder Europäischen Macht stehet; so haben Höchstdieselbe befohlen, alle Schiffmeister, Steuermänner, Seeleute, Matrosen, Schiffbauer und andere Gattung solcher Leute, wo sich dieselben auch befinden mögen, vorzuladen, und ihnen anzubefehlen, daß sie die fremden Dienste verlassen und in ihr Vatterland zurück kommen sollen. Diejenigen, welche dieser Königl. Verordnung zuwider handeln, wenn es sich zutragen sollte, daß sie in dergleichen fremden Diensten in Türkische oder Algierische Gefangenschaft geriethen, dörfen sich nicht getrösten, als Grosbritanische Unterthanen daraus zurück gefordert und befreiet zu werden.

Dem Verlaute nach soll die Krone Frankreich sich endlich zu einer gewissen Theilnehmung an den Streitigkeiten zwischen dem Kaiserl. Hofe und der Republik Holland bestimmt entschlossen haben, und wünsche, das sich Engelland bei dieser Gelegenheit ebenfalls erklären möchte. Morgen soll auf die-

se Eröffnung des Französischen Ministeriums eine Rathsversammlung bei Hofe gehalten werden.

In allen Seehäfen dieses Königreiches ist verboten, niemand nach Holland, Frankreich oder Flandern ohne Paß abreisen zu lassen.

Mit einem aus Ostindien zu Portsmouth eingelaufenen Schiffe gelangte die traurige Nachricht hierher, daß die Handlungsgesellschaft abermals ein Schiff, den Major, Kapitän Arthur, durch einen darin aus Unvorsichtigkeit bei dem Ausräuchern entstandenen Brand verloren habe, und wobei fast die ganze Mannschaft in den Flammen umgekommen. Dieses ist seit 18 Monaten das vierte Schiff, welches solchergestalt zu Grunde gegangen.

Ostende, den 23. Windm.

Am 20. d. sind jene hierher überschickten Kanonen probiret worden, womit zwei Kaiserl. über Brügge und Gent nach Antwerpen bestimmte Schiffe bewaffnet werden sollen.

Utrecht, den 26. Windm.

Zu Rotterdam sind vor Kurzem neue blutige Unruhen zwischen dem Volk und der Miliz entstanden, wovon man die nähern Umständen mit Ungeduld erwartet. Dieser neue Auftritt muß natürlicher Weise bei den jezigen Umständen im Auslande neue Aergerniß über das Betragen unserer Landsleute erwecken.

Aus Brabant, den 24. Windm.

In dem Französischen Flandern nehmen die Kriegsrüstungen täglich zu, auch versichert man, daß gestern ein Französischer Eilbote durch Brüssel gegangen, über dessen Mitbringen die Holländer sich freuen werden. — Diese haben indessen noch eine Schleise bei Sas von Gent gezogen und das dortige Land überschwemmt. — Zu Brüssel ist ein Obrister der Pontonierer und ein Proviant-Kommissär aus Wien angekommen. Die Zurüstungen zum Kriege haben noch keinen Stillstand.

Herve, den 28. Windm.

Am 24. d. traf ein Artilleriemajor aus Wien ein, welcher gleich nach einem in Gegenwart Sr. Kais. Maj. gehaltenen Kriegsrathe von dannen abgereiset war, und dem der Monarch 200 Dukaten zu seinen Reisekosten hatte zustellen lassen. Es werden 400 Kanonen nach den Niederlanden geführet, ohne die zu rechnen, womit jedes Regiment insbesondere versehen ist. Gedachte Kanonen werden auf Wagen geladen, um den Transport zu erleichtern. Die Fuhrkosten werden für jede, bis sie an Ort und Stelle kommt, 800 fl. betragen. — Heut ist eine Nachricht im Namen Sr. Kais. Maj., eine neue Rekrutirung betreffend, in den Kirchen verkündiget worden, womit alle Sonn- und und Feiertäge fortgefahren werden soll. Die Hoffnung zum Frieden ist nun einsmal wieder verschwunden.

Lüttich, den 27. Windm.

Einer hier bekannt gemachten Hochfürstl. Verordnung zu Folge ist nach dem Beispiele der Nachbarn ein allgemeines Verbot auf alle hierländische Ausfuhre jeder Gattung von Getraid und Fütterung geleget, und auf die Zuwiderhandlung eine starke Geldstrafe gesezet worden. Auch hat man den Brandweinbrennern scharf verboten, daß sie kein hierländisches Getraid zu ihrer Brennerei gebrauchen sollen. — Der hiesigen Regierung kann es gleichgültig seyn, ob die Stadt Mastricht Holländisch bleibe, oder in Kaiserliche Hände übergehe: denn, geschähe auch das leztere, so würden uns die daran zustehende Rechte dennoch unverlezt bleiben. Sr. Kais. Maj. machen keinen Anspruch auf den Theil, der den Lüttichern daran zuständig ist.

Kölln, den 29. Windm.

Heute hatten wir das Vergnügen, unsern gnädigsten Kurfürsten bei uns ankommen zu sehen, Höchstwelche in dem Seminarium abgestiegen sind. Man bestimmet Ihren Aufenthalt darin auf 21 Tage, um sich zum

Empfange der heiligen Orden zu zubereiten. — Gestern ist der zu Wien gestandene Holländische Gesandte, Graf von Wassenär, hier eingetroffen.

Rom, den 20. Windm.

Se. Päbstl. Heiligkeit haben den Herren Gregori und Carrara, ersterer Auditor der Rota, und der andere Sekretär des Consils, mündlich bekannt zu machen geruhet, daß sie in dem ersten Consistorium zum Purpur erhoben werden würden. Wenn dem Ansuchen der verschiedenen Höfe willfahret wird, daß ihre Nuntien gleichmäsig in die Zahl der Kardinäle aufgenommen werden, so dörften bei 18 Kandidaten auf dem Verzeichnisse, darunter aber einige seyn, die Se. Heiligkeit in Petto behalten. Höchstdieselbe hatten dieser Tage abermals einen Anfall von Katharfieber. Der Kardinal-Vikarius Colonna ist tödlich krank. — Vor einigen Wochen hat sich ein junger Fürst von Lichtenstein zu Befolgung seiner Studien hier eingefunden. Dieser Herr führet einen glänzenden Staat.

Aus Ungarn, vom 13. Windm.

Auch in unserm Königreiche machen die Angelegenheiten zwischen dem Kaiser und der Republik Holland groses Aufsehen. Der Krieg ist so weit wirklich beschlossen, und man sieht alle Tage dem Anfang der Feindseligkeiten entgegen. — Der Obergespann Graf von Forgacs ist wegen seiner Widersezlichkeit des Neutraer Komitats gegen die allerhöchst anbefohlene Einführung der Militärconscription seiner Würde entsezt, die Conscription aber geht seitdem unter Militärbedeckung ihren Gang fort. Denn die meisten Komitate haben sich ohnehin ohne Murren und Widerspruch dem weisen und gerechten Willen des Monarchen gefüget, und ist bereits die halbe Stadt Tyrnau conscribiret.

Paris, den 22. Windm.

Noch giebts immer ächte Deutsche. Herr Baron von Grimm vergißt, über dem lauten Beifall, den ihm Paris gibt, sein Deutsches Vatterland so wenig, daß er sich vielmehr, durch die thätigste Proben seiner Liebe gegen dasselbe, als einen wahren Germanier zeigt. Man kennt die Achtung, welche Katharine die Zweite gegen die Verdienste dieses Herrn hegt, aber nicht jedermann kennt den edelmüthigen Gebrauch, den er davon macht. Er ists, der die grose Kaiserin viele würdige Personen kennen lehrte, die Ihr sonst unbekannt geblieben wären, der manchem Verdienst Beweiß der Gnade und Ermunterung von der Nordischen Gesezgeberin verschaft. Durch ihn wurde Katharinen, Pomonens berühmte Verfasserin, die trefliche Frau von La Roche bekannt — durch ihn erhielt Deutschlands Schriftstellerin eine Kaiserliche Aufmunterung aus Norden, wurde von der grosen Regentin aufgefordert: Im künftigen Jahre ihre Bibliothek für Lina heraus zu geben.

Freue dich Deutschland! Noch hast du ächte Söhne, deren Deutsches Blut, selbst im Südlichen Frankreich, seine Brüder und Schwestern nicht vergißt.

Mannheim, den 3. Dec.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 341ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

53. 24. 56. 28. 71.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 342te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 24. Dec. 1784. vor sich gehen.

1.

Aus des verstorbenen Kurfürstlichen Hofkellerei Gehilfen Johannes Heier Verlassenschaft sind dem schon 40 Jahre abwesenden Peter Heier Achtzig vier Gulden 15 kr. und dessen sich auch bereits vor 26 Jahren aus ihrem Geburtsorte entfernten Schwester gleichfalls 84 fl. 15 kr. erblich zugefallen; daher

werden dieselbe oder ihre allenfallsige Leibes-Erben hiermit dergestalt vorgeladen, um entweder selbst oder durch genugsam Bevollmächtigte dahier vor der angeordneten Inventur- und Theilungs-Kommißion in einer Frist von drei Monaten zu erscheinen, ihre Erbschafts-Antheile zu beziehen, oder zu gewärtigen, daß solche ihrem Bruder Kurfürstlichem Opern-Ballier Johannes Heier gegen Caution ausgefolget werden sollen. Mannheim den 1. November 1784.

Von
Kurfürstlichem Oberstmarschall-Amts-Kommißions wegen.

2.

Da der unter dem Kurpfälzischen Genera-Kampanischen Regiment gestandene Führer Martin Heinrich Lenhard von hier ohne Rucklassung einiger Leibeserben verstorben, dahero dessen ruckgebliebenes Vermögen seiner Schwester Kindern Joseph und Martin Heinrich Heß als nächsten Intestaterben anerfallen, diese aber und zwar ersterer vor verschiedenen Jahren aus Mainz, lezterer aber von hier sich weg begeben, und von derselben Aufenthalt, geschehener Nachforschung ungeachtet, nichts zuverläßiges zu vernehmen gewesen; so werden dieselbe andurch mit dem Bedeuten vorgeladen, daß sie binnen dreimonatlicher Frist dahier eintreffen, die anerfallene Erbschaft antretten, bei deren Ausbleibung aber die Vermögensstücke offentlich versteiget, und der Erlöß gesezmäßig gegen gerichtliche Sicherheit ausgeleget und verwaltet werden soll. Stromberg, 17. Nov. 1784.

Kurpfalz Ausfauthei.

Kohlmann.

3.

Da man von Seiten Pistoriusischer Vormundschaft entschlossen ist, das zu Alsheim am Altrhein liegende Pistoriusische Erbbestand-Gut, bestehend in 127 Morgen 3 Viertel Aecker, 4 Morgen Wingert und 9 Morgen Wiesen, mit etwas Gehölz, von welchem allem nur der vierte Morgen schäzbar ist, auf den 16. künftigen Monats Decembris, zu Alsheim obrigkeitlich versteigen zu lassen. Als wird solches hierdurch jedermann wissend gemacht. Worms den 12. Nov. 1784.

4.

Demnach wider den dahiesigen Burger und Handelsmann Ludwig Wilhelm Rupp ein förmlicher Concursus Creditorum ausgebrochen, so werden von wegen Eines Hochedlen Raths dieser des Heil. R. Reichs freien Stadt Speier alle diejenige, welche an des Gemeinschuldners Vermögen einigen Anspruch zu haben vermeinen, hiemit sub pœna præclusi vorgeladen, den 16. Decembris dieses jezt laufenden Jahres auf allhiesigem Rathhaus zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und rechtlichen Bescheid zu gewärtigen. Geschlossen bei Rath den 17. Nov. 1784.

Der Stadt Speier
Kanzlei Handschrift.

5.

Dienstags den 7. Dec. werden zu Speier auf der Pfaffenstube 11 Stück, meistens 5 6 und 7 jährige schöne und gute Pferde, lauter Schimmel, theils Wallachen, theils Studen, 4 Stück Kühe, 9 fette und 1 Mutterschwein mit Jungen, so auch 2 vierfizige, 2 Halbchaisen, 3 Schwimmer, worunter 1 dreifiziger ist, nebst sonstigem allerhand Fuhrgeschirr, Leder- und Riemenwerk, Fuhrwägen, Kärge und Ackergeschirr, benebst drei schönen vom Bildhauer gefertigten Schlitten, mit dazu gehörigen Geläuten, offentlich versteiget werden.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLVI.

Montag, den 6. Christmonat (Dec.) 1784.

Wien, den 24. Windm.

Die widrigen Nachrichten aus Siebenbürgen haben einen Aufschub der auf den 27. dieses angestellten Reise Sr. Kaiserl. Maj. verursachet, obschon das Gepäcke bereits voraus gegangen ist. Gedachte Rebellion wird immer fürchterlicher, das Morden und das Anzünden der Dörfer dauert immer fort. Der Rädelsführer ist kein Graf von Sales, wie neulich irrig gemeldet worden, sondern ein Wallachischer Bauer, Namens Horiah; aber von einem gewissen Major, Grafen von Sales, wird er unterstüzt. Er soll jezt schon gegen 20000 Mann beisammen haben. Es soll von dem dortigen kommandirenden Feldzeugmeister versäumt worden seyn, das Feuer in dem ersten Aufglimmen zu ersticken, deswegen ist der Feldmarschall-Lieutenant Fabris nach Hermannstadt abgeschickt worden, um augenblicklich alle gewählte Masregeln zu ergreifen, das Haupt der Rebellen aufzuheben, und einen Preis auf seinen Kopf zu sezen. So sehr nun diese Unruhen die Wachsamkeit, Zusammenziehung und Verstärkung der Truppen daselbst erheischen, so ist man nichts destoweniger ernstlich auf die Rüstung zum Niederländischen Kriege bedacht. Gestern früh ist das Regiment Preiß, und heut das Regiment Deutschmeister nach dem Reiche aufgebrochen. Morgen folgt Leopold und Toskana Dragoner. Täglich werden 2 Poststationen gemacht und alle 4 Tage ist Rasttag. Zu Linz soll ein Korps Kroaten dazu stosen, denen 10 Gulden für jeden eingebrachten Ausreisser versprochen worden sind. Vor dem Abmarsch wurden die verschärften Kriegsartikel vorgelesen, in deren Gemäsheit Stehlen, aus dem Gliede ohne Erlaubnis tretten, Desertiren, über dem Zapfenstreich aus dem Quartier bleiben mit dem Strange durch Standrecht bestraft werden. Aehnliches Schicksal haben unter Wegs die Verführer der Truppen und Emissarien zu erwarten. Der Sammelplaz für alle Oesterreichische Regimenter ist Koblenz, wo sie die fernere Marschroute von dem Brüsseler Generalcommando angewiesen bekommen werden, ob sie nämlich über Achen oder Trier gehen sollen. Inzwischen ist sicher, daß die Truppen vor der Mitte des Hornungs nicht in den Niederlanden eintreffen können. Mit Preussens Neutralität soll es schon jezt gefährlich aussehen. Vielleicht dörften sich auch die friedfertigen Gesinnungen Frankreichs nach und nach verlieren. Wenigstens sollen beide höchste Majestäten nicht ganz einig in dieser Sache seyn. Auch versichert man, der Staatskanzler Fürst Kauniz sei entgegen gesezter Meinung und deswegen einige Tage ganz übeler Laune gewesen.

München, den 29. Windm.

Nachdem Se. Kurfürstl. Durchl. vermög gnädigsten Special Rescripts vom 21. d. die Sperr des Habers, Heu, Grummet und Stroh so lange gnädigst verordnet haben, als der K. K. Truppen Durchmarsch andauern werde; so ist den sämtlichen Kurfürstlichen Mautämtern diesfalls das Nöthige zu beobachten gemessenst aufgetragen werden.

Laut Höchstlandesherrlicher Verordnung vom 22. d. haben Se. Kurfürstl. Durchl. in Ansehung der zum Nuzen des Publici bereits errichteten, oder in Zukunft noch zu errichtenden Weinniederlagen bei jenen Leuten, die hievon Weine auf Borg abnehmen, und in eine Gant verfallen, das nämliche Vorrecht, das den inländischen Fabriken und Manufakturen bei Concursen gleich nach dem Fisco in der siebenten Stelle gebühret, gnädigst verwilliget.

Am 26. d. sind Se. H. D. der regierende Herzog von Curland unter dem Namen eines Grafen von Wartenberg hier angelangt, und haben ihre Absteigwohnung in dem bekannten Weingasthause zum goldenen Hirsch genommen. Dem Vernehmen nach werden sich Dieselben einige Tage hier aufhalten.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben Dero Kämmerer, dann Ober-Landesregierungs- und Tit. geheimen Rath Joh. Nep. Felix Reichsgrafen von Zech von Lowenung in Ansehung seiner bisher geleisteten Archival- und anderer treu eifrigsten Dienste, zum Zeichen Höchstdero vollkommenen Zufriedenheit, aus eigener Bewegung zu Höchstdero wirklichen geheimen Rath gnädigst ernannt.

London, den 26. Windm.

Obschon keine Ursache vorhanden zu seyn scheinet, daß Grosbritanien an den Niederländischen Streithändeln Antheil nehmen werde, so gebrauchet man dennoch die Vorsicht, unser Seewesen in dem Stande zu erhalten, als wenn alle Augenblick ein Krieg zu befürchten wäre. Zu dem Ende sind Verträge für starke Lieferungen von Hanf und Mastbäumen mit Russen geschlossen worden. Auch geschehen in verschiedenen Seehäfen Bewaffnungen solcher Schiffe, die gewöhnlich zu Kapereien gebraucht werden. Man darf sich daher nicht wundern, daß vor etlichen Tagen der Kais. Königliche ausserordentliche Gesandte, Graf von Kageneck, eine gewisse hierauf sich beziehende Anfrage bei Hofe gethan, und um eine baldige Erklärung gebeten hat.

Man hat abermals mit nächstem eine wichtige Veränderung des Ministeriums zu erwarten, wobei aber Lord North, Herr Fox und ihre Anhänger wenig günstiges zu hoffen haben sollen. — Wenn es gelingt, die Irländer vollends gänzlich zu besänftigen, wie denn wirklich hierin schon ein groser Schritt gethan ist, so hat man es nebst den heilsamen und gewisser Masen zum Besten des Handels dieser Nazion nachgebenden Gesinnungen der Regierung, der grosen Standhaftigkeit und sanften Lenkung des dermaligen Vicekönigs zu verdanken.

Der bei den Generalstaaten der vereinigten Niederlande angestellte Gesandte, Ritter Harris, hat endlich seine Abreise nach dem Haag angetretten.

Venedig, den 22. Windm.

Die Verrichtungen unsers unter Anführung des Ritters Emo gegen die Tuneser ausgeschickten Geschwaders haben einen dergestalt glücklichen Fortgang gehabt, daß nicht nur verschiedene Pläze in der Gegend von Tunis mit gutem Erfolge bombardiret, sondern auch ein Theil der Stadt Sousa gänzlich zu Grunde gerichtet worden ist. Mit dieser sich verschaften Genugthuung noch nicht zufrieden, hat unsere Regierung noch 4 Kriegs- und eben so viel Proviant-Munitionsschiffe der Flotte zur Verstärkung übersendet.

Haag, den 30. Windm.

Am verwichenen Donnerstage sind Nachrichten von Sr. Königl. Maj. aus Berlin, und den folgenden Tag andere aus Paris eingetroffen. Beide werden noch zur Zeit geheim gehalten; wären sie günstig für die Republik, sie würden schon bekannt worden seyn, wiewohl dieser Schluß nicht ganz unmittelbar gemacht werden kann. Gestern ist der Generalmajor von Verschuur nach Kassel und Hanau abgereiset, um wegen Kriegsvölker mit beiden Höfen in Unterhandlungen zu tretten. — Der Grosherzog von Toskana hat, gleich seinem Herrn Bruder, dem Kurfürsten von

Kölln, neutral zu bleiben sich entschlossen, welches den mit Livorno und übrigen Handlungsplätzen des Großherzogthumes in Verkehr stehenden Handelsleuten sehr angenehm zu vernehmen ist.

Herve, den 1. Christm.

Man ist hier mit der guten Zucht und Ordnung der Kaiserl. Kriegsvölker sehr wohl zu frieden. Es werden erstaunende Magazine von Mehl, Haber, Stroh und Heu hieselbst errichtet. — Die Inwohner der Holländischen Bezirke über der Maße sind nach einem erhaltenen Befehle, in Zeit von 10 Tagen ihr sämtliches Vieh und Lebensmittel nach Mastricht zu schaffen, in äusserste Bestürzung gerathen.

Strasburg, den 25. Windm.

Der die Antwort auf das dringende Schreiben unseres gnädigsten Königes überbringende Eilbote ist gestern hier durch gegangen, nachdem er nur 4 Tage von Wien bis hierher zugebracht hat. Eben dieser Bote, sagt man, sei zugleich der Ueberbringer der Nachricht von dem Tode einer grosen Prinzessin. Auch hat derselbige ein Patent abgegeben, welches an den Befehlshaber der auf dem Marsche aus Breisgau begriffenen Kaiserlichen Völker gerichtet war. Die erste Kolonne befand sich eben damals zu Appenweiher bei Offenburg, und die zu Kehl eingetroffene zweite Abtheilung machte hierauf alsbald bis auf weitere Befehle einen Halt.

Se. K. H. der Prinz Heinrich haben bei Ihrer neulichen Durchreise zu Kehl die berühmte Buchdruckerei des Herrn von Beaumarchais besuchet, worin die neue Auflage der Voltairischen Werke gedruckt wird. Als der Prinz selbst eine Presse zog, und den Abdruck zur Hand nahm, so fand sich, daß dieser Abdruck ein kleines auf diesen hohen Besuch aus dem Stegreif gerichtetes, den Ruhm dieses Kriegshelden, so wie jenes verewigten Federhelden, verherrlichendes Gedichtgen war.

Paris, den 22. Windm.

Neulich betraf das Schloß Bugency das Unglück, daß solches durch einen darin entstandenen Brand gänzlich eingeäschert wurde. Als Se. Kaiserl. Maj. Joseph II Frankreich durchreisten, und in Champagne dieses Schloß in Augenschein nahmen, bewunderten Sie den Hauptsal desselbigen, der keinen seines Gleichen in Frankreich hatte, nun aber zerstöret ist.

Gotha, den 22. Windm.

Gestern Morgens um 3 Uhr kamen des Prinzen Heinrichs von Preussen Königl. Hoheit unter dem Namen eines Grafen von Oels mit Ihrem Gefolge hier an, nahmen das Mittagsmal bei Hofe ein, und sezten noch Abends um 6 Uhr Ihre Rückreise über Braunschweig nach Berlin fort.

Eslingen, den 2. Christm.

Montags den 29. v. M. Abends nach 6 Uhr erlebten wir das gefährliche Schicksal, daß ein Haus in der hiesigen Vorstadt Beutau, ohne zu der Zeit noch die eigentliche Veranlassung davon zu wissen, plözlich in Flammen gerieth, welche das demselben zunächst gestandene mit solcher Heftigkeit ergriffen, daß beide nach Verlauf einer Stunde, ein Raub derselben geworden, und hierauf, und durch die äusserste Mühe und thätigste Hilfsleistung der hiesigen Bürger sowohl als der da und dort herbeigeeilten Nachbarschaft dem weitern Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan werden konnte. Se. des regierenden Herrn Herzogs zu Wirtemberg Herzogliche Durchl. geruheten bei diesem traurigen Vorfall ein ausgezeichnetes Merkmal Höchstdero gegen hiesige Stadt und Burgerschaft tragenden Schuzfürstlichen Huld und höchsten Vorsorge damit zu geben, daß Höchstdieselben sogleich mit aller Eilfertigkeit in Höchsteigener Person von Hohenheim bis anhero sich erhoben, und Nachricht von dem bereits gedämpften Feuer eingezogen haben.

1.

Die Behausung des dahiesigen Burger und Bierbrauermeister Johannes Eckhoff wird mit

der darauf haftenden Feuer- und Bierbrauerei Gerechtigkeit, sodann gesamtem dazu gehörigen Schiff und Geschirr den 13. nächst instehenden Monats Decembris Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshaus zu den 3 Königen dahier unter vortheilhaften Bedingnissen offentlich freiwillig versteiget werden, welches denen hierzu Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 15. Nov. 1784.

Volpert, Act. Com.

2.

Die Adam Bittinghöferische Erbbestands-Waffenschmidt zu Klingen, so wie die dabei befindliche Mahlmühle mit einem Schäl- und Mahlgang, dann angebauten Ohligmühl und Hanfreib (wovon jährlich dem Freiherrn von Gemmingen 10 Malter Korn Wasserpacht, ein fettes Schwein, und 30 kr. für 3 Hühner entrichtet werden) benebst denen darzu gehörigen, und im Klingemer Gemark liegenden 3 1/2 Morgen Aecker und Wingert groses Maas wird mit Consens des Domini directi auf den 14. instehenden Christmonats in dem Wirthshaus zum Schwanen dahier unter annehmlichen Conditionen entweder für eigenthümlichen, oder in einen 9 bis 12 jährigen Temporalbestand freiwillig versteiget werden. Welches zu Jedermans Wissenschaft andurch bekannt gemacht wird. Billigheim den 3. Nov. 1784.

Kurpfalz Amt.
Jäger.

3.

Da die Erben des kurz verlebten hiesigen Ausfauten Herrn Arnold entschlossen, ihre zu Edenkoben liegende Weine, bestehend in ohngefähr 7 Fuder 1774ger, 6 Fuder 75ger, 5 Fuder 79ger, 6 Fuder 80ger, 29 Fuder 81ger, 2 Fuder 82ger, 3 Fuder 83ger und und 8 Ohm 84ger, lauter Edenkober meistens Traminer Gewächs, Montags den 13. dieses nebst den sämtlich weingrünen Fässern an den meistbietenden offentlich zu versteigen, so wird solches denen allenfallsigen Liebhabern mit dem Anfügen kund gemacht, daß sie sich auf benannten Tag frühe um 10 Uhr in besagtem Edenkoben einzufinden haben. Neustatt den 1. Dec. 1784.

Von Kurpfalz Oberamts wegen.

4.

Dem Johann Martin Griebel von Freinsheim, welcher schon seit 40 Jahren von seinem Geburtsorte entfernet ist, und nicht das mindeste von sich hören lassen, wird hiermit zur Erscheinung bei Oberamt und Empfang seines elterlichen unter Vormundschaft stehenden Vermögens eine sechs monatliche peremptorische Frist dergestalten hiermit bezielet, daß im Nichterscheinungsfalle solhanes sich auf 565 fl. belaufende Vermögen denen darum bittlich angestandenen Geschwisteren gegen Leistung hinlänglicher Sicherheit ausgefolget werden solle. Oppenheim den 27. August 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wuest.

Werner.

5.

Demnach wider den dahiesigen Burger und Handelsmann Ludwig Wilhelm Rupp ein förmlicher Concursus Creditorum ausgebrochen, so werden von wegen Eines Hochedlen Raths dieser des Heil. R. Reichs freien Stadt Speier alle diejenige, welche an des Gemeinschuldners Vermögen einigen Anspruch zu haben vermeinen, hiemit sub pœna præclusi vorgeladen, den 16. Decembris dieses jezt laufenden Jahres auf allhiesigem Rathhaus zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und rechtlichen Bescheid zu gewärtigen. Geschlossen bei Rath den 17. Nov. 1784.

Der Stadt Speier
Kanzlei Handschrift.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLVII.

Mittwoch, den 8. Christmonat (Dec.) 1784.

Wien, den 28. Windm.

Auf Befehl Sr. Maj. wird ein Regiment Uhlanen in Gallizien angeworben, und zu Brünn versammelt. Den nach den Niederlanden aufgebrochenen Kriegsvölkern wird ein Corps Jäger aus Tyrol nachfolgen.

Weil das abgegangene Feldgepäcke und die Reitpferde Sr. Maj. erst gegen das neue Jahr zu Brüssel eintreffen können, andern Theils auch noch keine ganz günstige Nachrichten aus Siebenbürgen eingetroffen sind, so ist die vorgehabte Reise wirklich bis auf das Neujahr verschoben worden. General Preiß ist ungeachtet des anfänglich erhaltenen Jubilations-Dekrets nun gleichwohl hieher berufen worden, um sich zu verantworten, und General Fabris wird in wenigen Tagen abgehen. Die Rebellen unter Horiah und Sales sezen ihre Grausamkeiten noch immer fort, und allein auf den Gräflich Palfyschen Gütern haben sie einen Schaden von 200 tausend Gulden angerichtet. Den Grafen von Forey belagerten sie förmlich in seinem Schlosse. Zum Glücke hatte er zwölf Husaren, er zog eine ihrer Uniformen an, und entwischte glücklich dem ihm angedrohten grausamen Tode; denn den Soldaten haben die Rebellen bisher noch nichts gethan. Sie erfuhren aber kaum die Flucht des Grafen, als sein Dorf schon in Flammen stund. An einem andern Orte warfen die Unholden die junge, schöne 16 jährige Tochter eines Edelmannes in die Flammen des von ihnen angezündeten Dorfes. — Einige hundert Rebellen giengen bei einem mit Pulver und Blei angefüllten Magazin vorbei. Sie fragten den Wache haltenden Soldaten, was darin wäre, und der sagte ihnen in seiner Einfalt alles, was er wußte. Auf die Frage aber, wem es gehöre, und die Antwort, „dem Kaiser", liessen sie das Magazin unangetastet stehen, und zogen ihre Wege, aber nur ins nächste Dorf, um dort 2 hoffnungsvolle Söhne eines Edelmannes, die erst unlängst von der Universität Leipzig gekommen waren, zu erhenken und zu spießen. Nach heutigen Briefen aber hat das zur Verstärkung eingerückte Militär die Rebellen schon in die Gebirge vor sich weggedrängt, und schon einige lebhafte Scharmüzel mit ihnen gehabt. In einem derselben hatten einige Offiziere das Unglück, gefangen zu werden, in einem andern aber wurden einige 100 Rebellen in den Fluß Morosch gesprengt, wo sie ersoffen. Von dem osterwähnten Sales ist noch nachzutragen, daß er vormals Mitglied eines Ordens war, und nachher bei der Preussischen Armee gedienet hatte. Von da desertirte er, kam nach Wien, ward unterm Militär angestellt, wegen übler Aufführung aber in der Folge wieder kassirt. Auf seinen und des Wallachen Horiah Kopf sind 1000 Dukaten gesezt, die General Fabris vermehren darf.

München, den 3. Christm.

Nach der authentischen Marschroute, durch die Baierischen, Neuburgischen und Oberpfälzischen Lande, die in einigen Fränkischen Zeitungen unrichtig angegeben worden, sollte das Infanterieregiment Preiß den Weg von

Schärding bis Postpauer vom 10. bis 27. Christmonat zu 12 Stationen mit 6 Rasttägen, Deutschmeister eben diesen Weg vom 12. bis 29. Christm. zu eben so viel Stationen und eben so viel Rasttägen; das Infanterieregiment Tillier von Braunau bis Moheim vom 9. bis 27. Lattermann vom 11. bis 29. Christm. Toskana vom 17 Christm. bis 4. Jänner, sämtlich zu 13 Stationen mit 6 Rasttägen machen. Nach gemachter Abänderung aber trift jedes Regiment um 2 Tage nunmehro später in den stationirten Ortschaften ein.

Auszug eines Schreibens aus Paris, den 27. Windm.

So eben geschieht die Ankunft eines Eilboten bei dem Kaiserl. Gesandten Grafen von Merey. Das Oberhaupt der Deutschen will von keinem Vergleiche etwas wissen, es sei denn zuvor die Schelde unmittelbar frei. Der Krieg scheinet demnach unanshaltbar gewiß. Ein aus Potsdam angekommener Offizier versichert uns: Se. Preussische Maj. hätten dem Kaiserl. Gesandten, als solcher den Aufbruch der 40000 Oesterreicher bekannt gemacht unter andern geantwortet: daß Höchstdero Gesandter zu Wien dem dortigen Monarchen eröffnen werde, daß Ihre Truppen auch einige Bewegungen machen, und gegen wen solche gericht seyn würden.

Versailles, den 28. Windm.

Es ist der Marquis von Noailles, welcher Sr. Maj. die Nachrichten aus Wien überbracht hat. Höchstdieselbe waren vor dem Empfange des Briefes in dem Schauspiele sehr aufgeräumt, nach der Lesung desselbigen aber schienen Sie unruhig und nachdenkend. Seit gestern früh sind der Kriegskanzlei verschiedene verschlossene Befehle zugegangen. Man sagt, daß alle abwesende Offiziere zu ihren Regimenter werden berufen werden, wobei die Obristen schon künftigen Wintermonat eintreffen sollen.

Paris, den 28. Windm.

So wichtig das aus Wien eingelaufene Schreiben zu seyn scheinet, so glaubt man dennoch nicht, daß es schon die Antwort auf das mehrmals erwähnte nach Wien erlassene dringende Königliche Schreiben sei. Es mag seyn wie es will, so gibt die tägliche Arbeit des Kriegsministers mit allerhand Leuten, welche Lieferungen übernehmen, sattsam zu erkennen: daß es um die Versammlung einer Beobachtungs-Armee in Flandern zu thun sei. Denn es ist sicher, der Krieg mag ausbrechen, oder nicht, so werden dennoch die Kaiserl. Truppen mit 40000 Mann in den Niederlanden verstärkt.

Der Königliche Hof zu Madrit ist in einer grosen Bestürzung, indem der Tod auch den andern Infanten, den Aeltesten der Zwillinge, weggeraft hat.

Das Parlement zu Aix hat den Präsidenten von Entrecasteaux in Contumaciam nach abgehauenen Händen lebendig gerädert zu werden verurtheilt. Unter 40 Beisitzern stimmten 24 zur Vollstreckung dieser Verurtheilung an dem Bildnisse und vor der Behausung des Mörders. Einige verlangten, man sollte Deputirte an Se. Portugiesische Maj. senden und um die Auslieferung des Delinquenten bitten. Der richterliche Spruch wurde indessen wirklich Abends um 4 Uhr unter einem allgemeinen Volkszulaufe vollzogen. Von dem eingezogenen Vermögen wurden 1000 Thaler verschiedenen Pfarreien dieser Stadt zu Fürbitten für die Seelenruhe der ermordeten Präsidentin zuerkannt. Ueber das mütterliche Vermögen der unglücklichen Waisen verlangte der Grosvatter, Herr von Castellane, die Vormundschaft. Man kann übrigens nicht unbemerkt lassen, wie in einem so bedeutenden Gerichte so viele Stimmen zu obiger Sentenz sich haben vereinigen können, und nur ein einziger erleuchteter Mann gewesen, der Einwendungen gegen einen Contumacialspruch in Betreffe eines Verbrechers, von dem man doch gewiß wußte, ja so gar

gesezmäßig unterrichtet war, daß er in fremdem Lande in der stärksten gefänglichen Verwahrung sich befinde.

Frankfurt, den 6. Christm.

Von den Fränkischen Kreisständen ist zu Nürnberg mit dem K. K. Oberkriegs-Kommissariat, zur Erleichterung des Quartierlagers und Verköstigung für den gemeinen Mann, mit Einschluß des Unteroffiziers, folgende Uebereinkunft getroffen worden, als nämlich: 1) daß diesen ein halb Pfund gesotten Fleisch, 2 Pfund Brod, dann ein landübliches Zugemüs, und eine Maas Bier, oder eine halb Maas Wein, nach Auswahl des Quartiertragers, verabreichet werde, für welche Verpflegung gegen auszustellende Quitscheine 8 kr. für den Kopf, dann 2) für die Pferdration, aus 8 Pfund Haber, dann 10 Pfund Heu und einen halben Bund Stroh bestehend, für die Kavallerie- und Infanterie-Regimenter, sodann zu 12 Pfund Haber und 15 Pfund Heu nebst drei Viertel Bund Stroh für die Artilleriepferde, alles nach Nürnberger Gewicht, 30 kr. Rheinisch für die Ration, also für eine und eine halbe Ration 45 kr. Rheinisch, bei dem Staabs-Quartier zu bezahlen sind; wobei es sein dermaliges Bewenden haben solle, daß 3) für einen mit 4 Pferden oder 6 Ochsen bespannten Wagen (indem die halbe Wägen nun und nimmermehr statt finden können) 2 fl. sofort für ein benöthigtes Reitpferd 30 kr. Rheinisch für jezo gleichfalls zu vergüten seien, jedoch mit dem Beding, daß 4) der Unterthan unter keinem Vorwande schuldig und gehalten seyn solle, ausser der im §. 1) bestimmten Verköstigungs-Abgabe nur das mindeste, sowohl an Frühstück als Nachtessen, ohnentgeltlich verabreichen zu müssen; unter welch gleicher Beschaffenheit zu rechnen seyn will, daß 5) sämtliche Offiziere sich um ihr baares Geld selbst leben zu machen, und noch über dieses in gleichfalsigen Vollzug zu bringen haben, daß auch die dabei befindlichen Weiber und sonstiger Anhang nicht ohne Zahlung durchgehen, und überhaupt die beste Mannszucht gehalten werde.

— — —

Am verflossenen Sonntag Nachmittags 3 Uhr haben die jungen Reichenbach, Lamey und Hof, Knaben von 12 bis 15 Jahr einen Luftballen steigen lassen, welcher die Grösse von 8 Schuh hatte. Bei seinem Aufsteigen richtete er sich gegen die Kaserne von Leopold Hohenhausen, sodann nahm derselbe seine Richtung über den Necker und lies sich auf der sogenannten Käferthaler Halde wiederum ohnbeschädiget herunter, seine vollkommene Höhe mag zwei tausend und 500 Schuh gewesen seyn.

Bekanntmachung.

Demjenigen unbekannten Freund, der unter meinem Namen eine Anzeige (die bekannte theatralische Streitsache betreffend) ins Kurfürstl. privil. Wochenblatt wollte einrücken lassen, danke ich hierdurch für die gehabte Mühe bei Nachahmung meiner Handschrift. Dessen nach Heidelberg addressirte Originalschreiben, nebst Avertissement, ist in meinen Händen; die Bekanntmachung desselben findet also dermalen nicht statt, welches ich ihm nachrichtlich melde. Das Bemühen, anderer Handschriften nachahmen zu wollen, ist zu undankbar — — als daß ich vermuthen sollte, man werde damit fortfahren: auch will ich mirs verbeten haben.

Ich verwahre mich zu gleicher Zeit gegen alles, was in Zukunft unter meinem Namen, die oben erwähnte Sache betreffend, im Druck erscheinen, oder zum Druck eingeschickt werden könnte. Ich werde keinen Theil daran haben. Mannheim den 6. Dec. 1784.

Renschüb, Regisseur
der hies. Kurfürstl. Nazionalbühne

I.

Die Behausung des dahiesigen Burger und

Bierbrauermeister Johannes Eckhoff wird mit der darauf haftenden Feuer- und Bierbrauerei Gerechtigkeit, sodann gesamtem dazu gehörigen Schiff und Geschirr den 13. nächst instehenden Monats Decembris Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshaus zu den 3 Königen dahier unter vortheilhaften Bedingnissen offentlich freiwillig versteiget werden, welches denen hierzu Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 15. Nov. 1784.

Volpert, Act. Com.

2.

Vormittag den 10. December l. J. soll die zu Hochheim bei Worms gelegene Klostermühle Kurpfälzisch- geistlicher Administrations-Erbbestand auf einen 10 oder zwölfjährigen Zeitbestand versteiget werden, welches zu jedermanns Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht wird. Alzei den 23. Nov. 1784.

Kurpfalz Oberamts Ausfautei.
Fabis.

3.

Die Adam Bittinghöferische Erbbestands-Waffenschmiedt zu Klingen, so wie die dabei befindliche Mahlmühle mit einem Schäl- und Mahlgang, dann angebauten Ohligmühl und Hanfreib (wovon jährlich dem Freiherrn von Gemmingen 10 Malter Korn Wasserpacht, ein fettes Schwein, und 30 kr. für 3 Hühner entrichtet werden) benebst denen darzu gehörigen, und im Klingemer Gemark liegenden 3 1/2 Morgen Aecker und Wingert groses Maas wird mit Consens des Domini directi auf den 14. instehenden Christmonats in dem Wirthshaus zum Schwanen dahier unter annehmlichen Conditionen entweder für eigenthümlichen, oder in einen 9 bis 12 jährigen Temporalbestand freiwillig versteiget werden. Welches zu Jedermans Wissenschaft andurch bekannt gemacht wird. Billigheim den 3. Nov. 1784.

Kurpfalz Amt.
Jäger.

4.

Anna Barbara May, und Michael May beide Burgerskinder von Schriesheim sind bereits im Jahre 1751 aus genanntem ihrem Geburtsort hinweg, und dem Vernehmen nach in Pensilvanien gezogen, ohne daß bis hieher von ihrem Aufenthalt, Leben oder Tod eine Nachricht erfolget ist, da nun deshalben derselben nächste Anverwandte um Ausfolgung ihres wenigen zither verwaltet wordenen Vermögens gegen zu leistende Sicherheit gebeten haben, so werden genannte Anna Barbara und Michael May hierdurch vorgeladen in einer unerstrecklichen Frist von drei Monaten von heut angerechnet, entweder persönlich oder durch genugsam Bevollmächtigte bei dahiesigem Oberamt sich zu melden, und zum Empfang ihres bemerkten Vermögens sich zu rechtfertigen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß dem Ansuchen ihrer nächsten Anverwandten gegen stellende dingliche Sicherheit statt gegeben werde. Heidelberg den 23. Aug. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
Wrede.
Steinwarz.

6.

Da die Erben des kurz verlebten hiesigen Ausfauten Herrn Arnold entschlossen, ihre zu Edenkoben liegende Weine, bestehend in ohngefähr 7 Fuder 1774ger, 6 Fuder 75ger, 5 Fuder 79ger, 6 Fuder 80ger, 29 Fuder 81ger, 2 Fuder 82ger, 3 Fuder 83ger und und 8 Ohm 84ger, lauter Edenkober meistens Traminer Gewächs, Montags den 13. dieses nebst den sämtlich weingrünen Fässern an den meistbietenden offentlich zu versteigen, so wird solches denen allenfallsigen Liebhabern mit dem Anfügen kund gemacht, daß sie sich auf benannten Tag frühe um 10 Uhr in besagtem Edenkoben einzufinden haben. Neustatt den 1. Dec. 1784.

Von Kurpfalz Oberamts wegen.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLVIII.

Samstag, den 11. Christmonat (Dec.) 1784.

Haag, den 1. Christm.

In der Gegend von Middelburg und Flißingen haben 33 Dorfschaften dem Staate 1800 Mann von 18 bis 30 Jahren angebothen. Gestern ist hier ein General-pardon ausgetrommelt worden.

Weil die Ueberschwemmungen so gute Dienste thun, so sind 150 Mann befehligt worden, eine Hauptschleise in der Gegend von Herzogenbusch in solchen Stand zu sezen, daß sie auf den ersten Wink gezogen werden könne, um noch drei Festungen der Republik, samt den umliegenden Gegenden, unter Wasser zu sezen.

Der Engl. Gesandschafts-Sekretär ist wirklich voraus angekommen, und der Gesandte selbst, Ritter Harris, ist auch bereits unterwegs; ein Zeichen, daß wir mit diesem Hofe gut stehen.

Antwerpen, den 7. Christm.

Seit 14 Tagen sind 300 Dragoner von Arberg in hiesiger Stadt eingerückt. Seit vorgestern ist wieder nichts als Kriegs- und Kriegsgeschrei und neue Klagen gegen die Holländer. Wir haben ihnen ein durch Sturm verschlagenes Packetboot angehalten, und sie haben uns dagegen einen Vorrath von Wein in Beschlag genommen. — Vor einigen Tagen hörte man 17 Kanonenschüsse in der Gegend von Lillo. — Durch die Anwesenheit des Fürsten von Ligne ist es hier sehr lebhaft. Es sind alle Tage Bälle und Gastereien. Der Fürst lies neulich im Schauspiele die Bastille von Jory vorstellen, worin mit Kanonen geschossen wird. Die Antwerper erschracken, und meinten die Holländer seien hinter ihnen.

Man meldet von Ostende, daß die Fregatte, der Kapitän Pittenhoven, welche die Holländer angehalten hatten, wieder daselbst zurück eingelaufen sei. — Vorgestern sind 4 holländische Spionen gefangen worden. — Aber einen schrecklichen Auftritt berichtet man uns aus Brüßel. Eine Bande von 130 Räubern breitet Schrecken im Lande aus. Sie rauben, morden und brennen. Von dreisig dieser Bösewichter, die man bereits eingezogen, wurden etliche zum Geständnisse gebracht, daß sie und ihre Spiesgesellen die Grausamkeit so weit getrieben haben, Kinder theils lebendig in die Flammen zu werfen, theils lebendig in die Erde zu scharren. Täglich rädert man zu Brüßel, und die Mordbrenner büßen ihre Unmenschlichkeit auf dem Scheiterhaufen.

Den Karmeliten, Dominikanern und Franziskanern drohet eine Veränderung: denn sie haben dieser Tage einen Hofbefehl bekommen, ein Verzeichnis ihrer Individuen einzureichen.

Diesen Augenblick, da ich schließen will, werde ich benachrichtiget, Ludwig XVI habe bei dem Aufstehen dem Hofe bekannt gemacht, daß der Friede geschlossen sei. Verschiedene Handelsleute haben Briefe aus Paris erhalten, welche eben diese wünschenswürdige Begebenheit verkündigen. Was aber noch stark daran zweifeln läßt, ist der Umweg, wodurch uns diese Nachrichten zukommen.

Paris, den 1. Christm.

Von den Kriegsaussichten läßt sich noch nichts bestimmteres melden, als was neulich bereits bekannt gemacht worden ist. — Man will wissen, das schon vielmahls erwähnte Schreiben unseres Königs an den Kaiser habe unter andern folgendes enthalten: „Als Bruder ermahnen wir Ew. Majestät zum Frieden; als König dürfen wir nicht verhalten, daß wir die Traktaten erfüllen müßen.„

Die magnetischen Curen des Herrn Mesmer, wirken sie gleich nicht außerordentlich in der That, so wirken sie doch sehr in der Einbildung, besonders bei unsern Damen, die diesem Wundermann häufigen Zuspruch gönnen. Als neulich eine von diesem Haufen, die übel hörte, und das Gehör durch Herrn Mesmer wieder erhalten zu haben sich schmeichelte, an einer großen Tafel zu Gast aß, that ein sicherer Offizier eine Wette, die ganze Gesellschaft zu überzeugen, daß die Marquise noch weniger höre, als vorhin. Es kam eine von ihren liebsten Speisen. Indem er Mine machte, ihr davon vorzulegen, und zugleich im Tone der Höflichkeit laut die Frage an sie that: Ob sie ihn .... küssen welle? antwortete sie: ja wohl, mein Herr, mit ein wenig Brühe.

Französische Gränze, den 6. Christm.

Die auffallenden Widersprüche, welche man seit einiger Zeit in den öffentlichen Nachrichten bemerket, verdunkeln die Wahrheit von allen Seiten. Zu Paris und Versailles glaubte man noch vor kurzer Zeit den Krieg als entschieden, und es ist auch gewiß, daß in Frankreich mächtige kriegerische Vorkehrungen geschehen. Man spricht von einem Aufkaufe von 10000 Pferden, von Häufung unermeßlicher Magazinen in Flandern und im Elsaß. Zu Mez ist ein Artilleriezug in Bereitschaft, wozu nur die erforderlichen Pferde erwartet werden. Und eben in allem diesem wollen manche den Anschein zum Frieden verborgen liegen sehen.

Straßburg, den 7. Christm.

Am 29sten des vorigen Monats sind hier vier Erdstöße verspühret worden, welche aber, Gott Lob, ohne Schaden vorüber gegangen sind. — Bis den 15. des nächstkünftigen Monats sollen alle abwesende Offiziers bei ihren Regimentern eintreffen, die sich zu einem Feldlager bereit halten müßen. Der bekannte Lieferant, Herz Bär, kauft alles Heu, Haber und Stroh auf. Es ist also kein Zweifel mehr, daß sich eine ansehnliche Kriegsmacht in unserer Provinz versammeln werde. Man sezet sie auf 40tausend Mann.

Aus Italien, den 26. Windm.

In Venedig, wo die Künste und Manufakturen in großen Verfall gerathen sind, hat der dasige Senat neulich eine Erklärung bekannt machen lassen, worin die Unterthanen, durch Vorstellung der glücklichern Zeiten, zur vorigen Industrie aufgemuntert, auch die vornehmen Patrizier, wie alle übrigen Inwohner ermahnet werden, daß sie mit ihrem Namen oder ihren Geldern nach eigenem Belieben, an Künsten und Fabriken, dem Schiffbau, Errichtung von Handelshäusern, oder an Aufmunterung und Unterstüzung merkantilischer Spekulazionen Theil nehmen möchten, unter der Versicherung, daß, gleichwie eine solche Theilnehmung den Adel zu keinen Zeiten geschändet oder verdunkelt habe, sie der Regierung und der Nazion vielmehr um so schäzbarer, und als solche Personen angesehen seyn sollen, die vor andern zum Vortheile des gemeinen Wesens sich auszuzeichnen bemühet sind; wobei der Senat noch verspricht, diejenigen, welche sich bestreben werden, Entdeckungen neuer Gewerbe, Erzeugnisse und Unternehmungen zu unterstüzen, durch angemessene Ehrenbezeugungen, zu ermuntern.

Stuttgard, den 5. Christm.

Abgewichenen Montag den 29sten Windm. Nachts 6 Minuten nach 10 Uhr ist in ver-

schiedenen Gegenden unserer Stadt ein Stoß von einem Erdbeben verspürt, und durch eine sanfte Bewegung, auch durch das Zittern der Fenster, Bettstellen, Theetassen rc. bemerklich worden. Das Wetter war ganz stille ohne allen Wind. Dieses Erdbeben hat sich nach erhaltenen Briefen auch über Calw, Karlsruhe, Rastatt und durchs ganze Badische Oberland bis Basel erstreckt. Insonderheit bemerkte man in Emmerdingen ein starkes Schwanken an Sesseln und Bettstellen, und ein an der Wand stehender Kasten gerieth so sehr in Bewegung, daß Gläser und Tassen auf demselben ein lautes Gelleper verursachten; auch ergoß sich das Oel aus einer Lampe, und ein Pferd sprang erschrocken von der Erde auf. In Basel hörte man ein Getös, wie das Rasseln eines schwer beladenen Wagens, dem ein heftiger Windstoß vorhergieng. Die Bettstellen wankten stark hin und her. Ein dichter Nebel verbreitete sich in einem Nu selbst bis in die am tiefsten liegenden Strassen auf eine ungewöhnliche Weise. Der Rhein ist sehr klein, und alle hochliegende Bronnen, z. E. die Windereute, haben fast kein Wasser. In allen hohen felsigten Gegenden waren die drei verschiedenen Stösse des Erdbebens ungleich stärker, die Luft dumpf wie bei Gewittern, und viele Menschen empfanden etwas den elektrischen Explosionen ähnliches.

Mannheim, den 10. Christm.

Es sind jezt etwas über anderthalbe Jahre, daß des Herrn Marggr. von Anspach Durchl. die Wetterleiter in ihre Lande eingeführet, und diesem Geschäfte einen eigenen Werkverständigen Mann als Aufseher vorgesezet haben. Seitdem haben diese Maschinen daselbst solchen schnellen Fortgang gehabt, daß wohl kein Land in Europa von gleichem Umfange zu finden seyn wird, wo dieselben in so kurzer Zeit in eben solcher Menge gesezet worden wären. Wir liefern hiemit das Verzeichnis aller dieser Wetterleiter, welches wir neulich von Anspach empfangen haben, und sind versichert, daß es die Freunde der Naturlehre und des gemeinen Bestens mit Vergnügen, und warmem Antheile an dem Siege der Vernunft über die Vorurtheile, aufnehmen werden. Dieses Verzeichnis enthält folgende Gebäude. Zu Anspach: 1) das Fürstliche Schloß, nebst dem dabei befindlichen Marstalle, und andern dazu gehörigen Gebäuden. 2) Die Fürstl. Kanzlei. 3) Das Fürstl. Gesandten- Geschirr- und Zeughaus. 4) Die herrschaftl. Bräuhaus-Gebäude, Stall, Scheuer, Wohnhaus, Roßmühle. 5) Das Wohnhaus des Hrn. Obermarschalls von Pichler. 6) Das Wohnhaus des Hrn. geheimen Ministers von Benkendorf. 7) Das Wohnhaus des Hrn. geheimen Ministers von Gemmingen. 8) Das Wohnhaus des Hrn. Oberstkammerherrn von Pölnitz. 9) Das Wohnhaus, samt Stalle und Scheuer des Hrn. Oberstküchenmeisters von Nostiz. 10) Die Wohngebäude und Ställe des Hrn. geheimen Ministers von Wechmar. 11) Das Wohnhaus des Hrn. Kammerpräsidenten von Seckendorf. 12) Das Gräfl. von Platische Wohnhaus. 13) Das Wohnhaus des Hrn. Oberstlieutenants von Schlammersdorf. 14) Das Wohngebäude des Hrn. Hofkastners Furkel. 15) Das Wohnhaus des Hofbuchdruckers Messerer. 16) Die an der Fürstl. Kanzlei befindliche Stiftskirche. 17) Die obere Stadtkirche. 18) Sechs in einer Reihe stehende neu erbaute Bürgershäuser. Zu Baireuth. 1) Das Fürstl. neue Schloß. 2) Das Fürstl. Falkenhaus. 3) Eines der sogenannten rothen holländischen Häuser. 4) Das Sommerhaus der Frau von Kurz. Zu Schwaningen. Das Fürstliche neue Schloß. Auf dem Weinberg (bei Anspach) Die herrschaftl. Kellergebäude, und das dabei befindliche Wohnhaus des Hrn. Kammerpräsidenten von Seckendorf. Zu Zirndorf. Die sämtlichen herrschaftl. Bräuhausgebäude. Zu Waldenbach (bei Anspach) Die Kirche. Zu Gunzenhausen. Die Stadtkirche. Zu Mazenbach. Das Schloß, samt den Stallgebäuden des Herzogl. Wärtemberg. Haus-

meisters, Freiherrn von Senf. Zu Uffenheim. Das Wohnhaus und die Scheuer des Hrn. Kammerrathes und Kastners Jung. Zu Bohnfeld (bei Heilbronn) 1) Das Schloß und die Meiereigebäude des Hrn. geheimen Ministers von Gemmingen. 2) Das Schloß und die Meierei des Marggräfl. Durlachischen Hrn. Kammerherrn von Gemmingen. 3) Die von Gemmingische Kirche. Auf dem Forsthofe (bei Anspach). Die Kirche. Das macht 54 mehrstentheils ansehnliche Gebäude, die alle vom 21. Wonnem. 1783 bis den 22. Windmon. 1784 wider den Bliz verwahret worden sind. Uebrigens liegt schon wieder eine grose Menge Wetterleiter zu Anspach und Baireuth fertig, um das nächste Frühjahr aufgepflanzt zu werden.

1.

Die Adam Bittinghöferische Erbbestands-Waffenschmiedt zu Klingen, so wie die dabei befindliche Mahlmühle mit einem Schäl- und Mahlgang, dann angebauten Ohligmühl und Hanfreib (wovon jährlich dem Freiherrn von Gemmingen 10 Malter Korn Wasserpacht, ein fettes Schwein, und 30 kr. für 3 Hühner entrichtet werden) benebst denen darzu gehörigen, und im Klingemer Gemark liegenden 3 1/2 Morgen Aecker und Wingert groses Maas wird mit Consens des Domini directi auf den 14. instehenden Christmonats in dem Wirthshaus zum Schwanen dahier unter annehmlichen Conditionen entweder für eigenthümlichen, oder in einen 9 bis 12 jährigen Temporalbestand freiwillig versteiget werden. Welches zu Jedermans Wissenschaft andurch bekannt gemacht wird. Billigheim den 3. Nov. 1784.

Kurpfalz Amt.
Jäger.

2.

Da die Erben des kurz verlebten hiesigen Anesauten Herrn Arnold entschlossen, ihre zu Edenkoben liegende Weine, bestehend in ohngefähr 7 Fuder 1774ger, 6 Fuder 75ger, 5 Fuder 79ger, 6 Fuder 80ger, 29 Fuder 81ger, 2 Fuder 82ger, 3 Fuder 83ger und und 8 Ohm 84ger, lauter Edenkober meistens Traminer Gewächs, Montags den 13. dieses nebst den sämtlich weingrünen Fässern an den meistbietenden offentlich zu versteigen, so wird solches denen allenfallsigen Liebhabern mit dem Anfügen kund gemacht, daß sie sich auf benannten Tag frühe um 10 Uhr in besagtem Edenkoben einzufinden haben. Neustatt den 1. Dec. 1784.

Von Kurpfalz Oberamts wegen.

4.

Das dem Herrn Hofkammerrathen Hennemann zuständige, ausser denen darauf haftenden Weinzinnsen, sonsten ganz freie Guth zu Laudenbach, bestehend in Haus und Hof, dann denen dabei gelegenen Pflanz- und 7 Morgen 6viertel 22 Ruthen Weingärten, wird Mittwochs den 22sten dieses Nachmittags um 1 Uhr in dem Wirthshaus zur Rose, zu gedachtem Laudenbach öffentlich verstaiget werden; welches denen allenfalsigen Staigungs-Liebhabern hiemit zur Nachricht bekannt gemacht wird. Ladenburg, den 4ten Dec. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
v. Hertling.

Wüest.

5.

Sämmtliche an des von Sandhausen heimlich entwichenen Schäferei-Beständers Eberhard Zorns Konkursmäßige Nachlassenschaf zu forden Habende, werden auf den 16t.. l. M. anhero vorgeladen, um, bei Straf des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse ihre Forderungen behörend an- und auszuführen. Heidelberg, den 6ten Dec. 1784.

Kurpfalz Oberamts-Kommißion.
Wrede.

Lang. A. C.

Mannheimer Zeitung

Num. CXLIX.

Montag, den 13. Christmonat (Dec.) 1784.

Wien, den 4. Christm.

Am 1. d. rückte das Kürassierregiment Herzog Mecklenburg-Strelitz aus Oberungern ein und das Czartorinskische Kürassierregiment marschirte nach Böhmisch Leipa ab. Mehrere hier befindliche Engelländer lassen sich Husarenuniformen machen, um dem künftigen Feldzuge als Freiwillige unter dem Wurmserischen Husarenregiment beizuwohnen. Wie man sagt, haben Se. Kais. Maj. an alle Fürsten des Reichs das Ansuchen ergehen lassen, den Unterthanen kund zu machen, daß für jeden Ausreisser dem Ueberlieferer desselben 100 fl. bezahlt werden sollen. — Man ist jezt äusserst begierig, wie der Französische Hof die trockene Antwort Sr. Kais. Maj. die gegen das Gutachten des Fürsten von Kaunitz ausfiel, aufnehmen werde. Wird Frankreich aus einem andern Tone reden, so kann man diese Antwort, und nichts anders dafür ansehen.

Aus Siebenbürgen sind etwas günstigere Nachrichten eingelaufen. Ein Major vom Secklerischen Husarenregimente stieß am 19. Nov. auf einen grosen Haufen von 6000 bewaffneter Wallachen. Er begehrte durch einen Trompeter mit ihrem Anführer zu sprechen. Hierauf erschien ein Wallach zu Pferde mit einem grosen Federbusche, diesem befahl der unerschrockene Major, seinen Kameraden zu sagen, daß er, wenn sie nicht augenblicklich das Gewehr niederlegten und nach Hause giengen, auf sie feuern würde. Sie sollen hierauf ruhiger geworden seyn und erkläret haben, daß sie sich den Kaiserl. Truppen nicht zu widersezen gedächten, sondern blos die Edelleute todtschlagen wollten, weil der Kaiser solches dem Horiah befohlen habe. Man sieht hieraus, daß blos Unwissenheit und Schwärmerei diese Rebellion angesponnen haben. Die Edelleute, wahr ist es, halten in diesem Lande ihre Unterthanen härter als Sklaven, ziehen sie ganz aus und überlassen ihre Kinder der äussersten Dürftigkeit. Daß sie wider den Kaiser nichts haben, erhellet daraus: Ein Beamter hatte eine Kais. Kasse zu überbringen und 80 Mann zur Bedeckung bei sich. Er fiel 2000 Rebellen unter die Hände, die ihm aber nichts thaten, sondern noch an Ort und Stelle begleiteten. Schon über 40 Dörfer und Schlösser ihrer Bedrücker liegen in Schutt und Asche. Hingegen hat man schon über 300 Aufrührer durch Standrecht gespießt, gerädert, geköpft, geviertheilt ꝛc. ohne sie um etwas anders zu fragen, als ob sie dabei gewesen. Diese Art von Prozeß hat der Monarch verboten, und die Gefangenen sollen künftig durch einen ordentlichen Prozeß hingerichtet werden.

In Fiume und Triest haben die Holländischen Consule das Wappen der Republik von ihren Wohnungen abgenommen.

Der Mendelsohnische Philosoph, der leztbin so gut bestand und sich bei der Studienkommission um eine Professur meldete, würde zwar, weil er ein Jude ist, nicht angenommen, doch erhielt er von Sr. Maj. ein Belohnungsdekret mit 200 Dukaten.

München, den 7. Christm.

Am 4. d. erheben sich Se. Kurfürstliche Durchleucht unser gnädigster Landesherr nach der Kirche in das vor dem Sendlinger Thore allhier neu errichtete Kinderhaus, durchgiengen alle Zimmer, besahen mit gröster Herablassung und Freundlichkeit alle anwesende Kinder, erkundigten sich umständlich um die Einrichtung dieses Hauses und bezeigten in ganz besondern gnädigsten Ausdrücken Ihre Höchste Zufriedenheit dem Kurfürstl. Truchses und Stadtkammerer, Herrn Ludwig Brenno von Reindl, als Kommissär des erwähnten Instituts, wie auch dem übrigen Personale, welche durch die mehrfältigen erhaltenen Kurfürstlichen Gnaden das Emporkommen, den Bau und die Einrichtung dieser Stiftung treueifrig bisher besorgt haben.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben bei Dero Strasen und Wasserbau-Departement folgende neue Einrichtung und Vertheilung gnädigst zu entschliesen geruhet, als dem Hofkammerrath Adrian Riedl die Wasserbau an den Flüssen Inn und Donau, wie auch den Brücken und Wasserbau im Rentamte München, dem Hofkammerrath Johann Nepomuck von Strubenrauch die Amper und Lech und Brückenbau im Rentamt Landshut, dem Tit. Joseph Maria Lindauer die Iser und Loisach, dann sämtlichen Strasen und Brückenbau im Rentamt Straubing, und dem Hofkammerrath Michael Riedl die Salzach, und den Strasen- und Brückenbau im Rentamte Burghausen; den dermaligen Gallerie-Inspektor und Hofkammerrath Dorner zu mehrerer Aufnahme und Obsorge der dasigen Bildergallerie als Vicedirektoren, und in dessen Plaz nebst den vorhin ernannten Tit. Schmid als Inspektoren einen wegen Geschicklichkeit besonders angerühmten Hofmaler Meiter; den geheimen Sekretär und Haupt Kasse-Controleur Michael Alexander Feinit zu Höchstdero Hauptkassirer, dann den bisherigen Hofkammer-Sekretär Benno von Kreitz zum wirklichen Hofkammerrath und Hofzahlamts-Controleur, den Hofkammer- und Seidenzuchts-Directions Sekretär auch Hofzahlamts Offizianten Franz Xav. Grosch zu Dero Hofzahlamts Buchhalter zu ernennen geruhet.

Paris, den 5. Christm.

Obschon jene von Wien gekommene Nachricht das Ultimatum noch nicht in sich enthielt; so glaubt doch jedermann, daß es zu spät sei, die Streitsache durch Vermittelung beizulegen. Se. Kaiserl. Maj. selbst sagten, als Allerhöchstdenselben das Schreiben unseres Königes zu Handen kam: es ist zu spät. — Wir haben schon neulich gemeldet, daß die Kriegskanzlei seit dem 27. v. M. völlig verschlossen sei, das heißt, für alle Geheimnisse verschlossen, an deren Verwahrung bei den gegenwärtigen Umständen dem Hofe das Aeusserste gelegen ist. Die beständige Arbeit macht den Herrn Kriegsminister, Marquis von Segur, auch vor den Augen seiner täglichen Freunde unsichtbar. — Der Graf von Maillebois wird entschieden in Holland commandiren; als der Herzog von Chartres ihm hiezu glückwünschte, sezte er hinzu: wenn der Herr Feldmarschall in Frankreich commandirte, so würde er einen grosen Ruhm darin suchen, ihm unter seinen Fahnen zu folgen. — Die Strasen in Flandern sind mit Wägen bedeckt, alles ist angeschaft, was zum Feldzuge nöthig ist; der Ausbruch kann alle Tage geschehen. — Dem Verlaute nach wird das beschlossene Anleihen unterbleiben, weil sich die Holländer erboten haben, dasselbe zu erfüllen. — Auch sind 4000 Holländer entschlossen, jeder 10 Mann aus Frankreich zu dingen, und hiezu 3000 Pfund jährlich zu widmen. Sie werden sich also für 12 Millionen 40000 Mann solchergestalt anschaffen.

Der Kauf des Schlosses von St. Cloud ist wieder rückgängig geworden. Es sind 15 Mill. berechnet worden, daßselbe so herzustellen, daß es ein König bewohnen könne. Diese Ausgabe fand man bei den gegenwärtigen Um-

stånden zu gros, und da dem Herzoge v. Orleans selbst damit geholfen war, wenn der Kauf wieder zurück gieng, zu dessen Bestättigung Se. Maj. sich drei Monate vorbehalten hatten, so verursachte diese Aufhebung weiter keine Schwierigkeiten. Es sind 40 stündige Gebäte für die Niederkunft der Königin angestellet.

Haag, den 7. Christm.

Die Generalstaaten haben verwichenen Freitag ein Schreiben an die Kantone der Schweiz erlassen, worin Sie die vermög einer Kapitulation bedungene 50 Mann für jede Kompagnie der im Sold der Republik stehenden 6 Regimenter fordern und auf deren baldige Lieferung dringen, damit Offiziere abgeschickt werden könnten, um die Mannschaft, welche 3600 Köpfe ausmachen würde, in Empfang zu nehmen. Viele zweifeln daran, daß diesem Begehren so bald werde Genüge geleistet werden, weil die Schweizer schon mehrmalen Einwendungen gegen gedachte von der Republick selbst nicht gehaltene Kapitulation gemacht haben.

Der Preußische Minister, Herr von Thulemeyer, erhielt vorgestern Nachrichten von seinem Hofe, deren Inhalt der Republik eine sehr angenehme Botschaft seyn soll. Se. Preussische Maj. hegen beiläufig die nämlichen Gesinnungen, wie Frankreich, nur daß Sie sich noch nicht bestimmt heraus gelassen haben, der Republik unmittelbar beizustehen. Indessen versichert man, gedachter Minister habe Ihren Hochmögenden eröffnet, daß 6000 Schweden bereit seien, in den Sold der Republick zu tretten, welche Sie empfangen und gebrauchen könnte, wenn, wie und wo sie wollte. — Die Abreise des Prinzen Friedrich von Hessen Kassel nach Dero neuen Gouvernement Mastricht ist auf morgen festgesezt.

Londen, den 1. Christm.

Se. Königl. Maj. haben am 26. verflossenen Monats Ihrem geliebten Sohn Prinzen Friedrich Bischoff von Osnabrück und dessen rechtmäsigen männlichen Erben die Würde eines Herzogs des Königreichs Grosbritanien und Irland durch den Namen und Titel eines Herzogs von York und Albanien in Grosbritanien, und Grafen von Ulster in Irland beizulegen geruhet.

Der nach dem Haag abgegangene Königliche Gesandte, Ritter Harris, hat seinen Weg über Brüssel genommen, um mit dem dortigen Minister Lord Torrington, sich über Sachen von groser Wichtigkeit zu besprechen.

Gestern trait Herr Blanchard mit dem D. Jefferies, einem Amerikaner, eine Luftreise von St. James nach Douvre an, über 200 tausend Menschen waren bei diesem Versuche versammelt, und überzeugten sich von der Möglichkeit dessen, was Newton schon voraus gesagt hatte. So eben vernimmt man, daß Herr Blanchard seine Reise wegen allzu dichter Luft nicht hat verfolgen können, sondern zu Bromley, 17 Meilen von hier, niedersteigen müssen.

Herve, den 8. Christm.

Die Generalstaaten haben darein gewilliget, daß beide über der Mase liegende Holländische Gebiethe von den Kriegstroubeln befreiet und neutral bleiben sollen, eine sehr angenehme Nachricht, wobei zu wünschen, daß Se. Kais. Maj. solches ebenfalls annehmen und bestättigen mögten. Mastricht liegt nicht in diesem Gebiete, sondern in dem Theile von Brabant.

Prag, den 4. Christm.

Briefe aus Konstantinopel bringen die Nachricht, daß der regierende Kaiser eine gänzlich freie Religionsduldung für alle drei christliche Religionen in dem Türkischen Reich einzuführen beschlossen habe, und jeder Theil sich eigene Bäthäuser errichten könne.

1.

Die Behausung des dahiesigen Burger und Bierbrauermeister Johannes Eckhoff wird mit der darauf haftenden Feuer- und Bierbraue-

rei-Gerechtigkeit, sodann gesamtem dazu gehörigen Schiff und Geschirr den 13. nächst instehenden Monats Decembris Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshaus zu den 3 Königen dahier unter vortheilhaften Bedingnissen offentlich freiwillig versteiget werden, welches denen hierzu Lusttragenden andurch bekannt gemacht wird. Mannheim den 15. Nov. 1784.

Volpert, Act. Com.

2.

Endesunterschriebener ist entschlossen sein ehemaliges Fabrikengebäude in der Mannheimer Strase liegend, bestehend in einem zweistöckigen steinernen Gebäude von 150 Schuh lang, worin zwölf Zimmer, jedes von 20 Schuh, nebst einem Saal von 40 Schuh, 12 Kammern, 6 Küchen und einen steinernen Nebenbau zu 70 Schuh, in einer Scheuer, Schopf, Stallung zu 40 Stück Vieh, groser Hof und 3 gewölbte Keller aus der Hand zu verkaufen, oder aber den 10. Jänner 1785 freiwillig offentlich unter annehmlichen Conditionen versteigen zu lassen. Dieses Haus kann füglich zu drei Theil, jedes zu 50 Schuh vertheilt werden, so daß jedes 50 Schuh Haus, Hof, Stallung, nebst Ausgang in die vordere und hintere Strase haben kann, die dazu Lusttragende werden dahero ersuchet solches vorhero beliebig in Augenschein zu nehmen. Frankenthal den 7. Dec. 1784.

Daniel Bechtel.

3.

Das dem hohen Domstifte Worms zuständige in ohngefähr 250 Morgen bestehende Gut zu Käferthal, wird den 20. folgenden Monats December Nachmittags um 1 Uhr in dem dasigen Wirthshaus zum Pflug auf einen neunjährigen Bestand versteigert werden. Ladenburg den 30. Nov. 1784.

Wormsischen hohen Domstifts Receptur daselbst.

4.

Das dem Herrn Hofkammerrathen Hennemann zuständige, ausser denen darauf haftenden Weinzinnsen, sonsten ganz freie Guth zu Laudenbach, beste[h]end in Haus und Hof dann denen dabei gelegenen Pflanz- und 7 Morgen 1 Viertel 21 Ruthen Weingärten, wird Mittwochs den 22ten dieses Nachmittags um 1 Uhr in dem Wirthshaus zur Ro[s]e, zu gedachtem Laudenbach öffentlich versteiget werden; welches denen allenfallsigen Steigungs-Liebhabern hiemit zur Nachricht bekannt gemacht wird. Ladenburg, den 4ten Dec. 1784.

Kurpfalz Oberamt.

v. Hertling.

Wüest.

5.

Sämmtliche an des von Sandhausen heimlich entwichenen Schäferei-Beständers Eberhard Zorns Konkursmäßige Nachlassenschaft zu fordern Habende, werden auf den 16ten l. M. anhero vorgeladen, um, bei Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, ihre Forderungen behörend an- und auszuführen. Heidelberg, den 6ten Dec. 1784.

Kurpfalz Oberamts-Kommißion.

Wrede.

Lang. A.C.

6.

Zu Fürfeld im Canton Creichgau bei Sinkheim sind zu haben, 125 Stück auserlesene Jährlingshämmel, 20 Stück Lämmer, 50 Stück Gält-Schafreitböcke und Clupper, welche zum Schlachten tauglich sind, die Liebhaber belieben sich bei dem Inhaber, Posthalter Johannes Strauß zu melden, und können sich eines annehmlichen Preises gewärtigen.

Zweibrücken, den 8. Dec.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 131ten Ziehung der Herzoglich Zweibrückischen Lotterie hieselbst sind die Nummern:

68. 44. 29. 53. 73.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 14te Ziehung besagter Herzogl. Lotterie wird den 29. Dec. 1784 vor sich gehen.

Mannheimer Zeitung

Num. CL.

Mitwoch, den 15. Christmonat (Dec.) 1784.

Wien, den 5. Christm.

Unser Fürst Staatskanzler ist seit einigen Tagen nicht öffentlich erschienen, und hat auch in allen Geschäften durch den Vicekanzler, Grafen von Kobenzl, seine Stelle vertretten lassen. Jezt aber ist die Unpäßlichkeit, die die Veranlassung davon war, größtentheils vorüber. Vorgestern kamen Nachrichten vom K. K. Botschafter in Paris, welche verursachten, daß Se. Maj. der Kaiser den ganzen Abend im Kabinete beschäftiget war, und nicht einmal der Oper, wie er es doch vorhatte, beiwohnte. Die lezten Französischen Vergleichsvorschläge sind bekanntlich von Sr. Maj. ganz verworfen worden, und Höchstdieselbe haben ein für allemal erkläret, von der freien unbedingten Scheldefahrt nie abgehen zu wollen. Selbst die offenbareste Widersezung der Krone Frankreichs würde hierin bei dem Monarchen keine Sinnesänderung hervorbringen, indem die Beleidigung der höchsten Würde dieses nicht zuliese. Nach den bisherigen Aeusserungen der Krone Frankreich, welche zwar nur in allgemeinen, aber doch sehr freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßt waren, hält man bis jezt diese Macht noch nicht für geneigt, sich Oesterreich zu widersezen. Allein wir kennen den mächtigen Einfluß der Parthei des Grafen von Vergennes, um aus der standhaften Antwort des Kaisers, und aus seiner Verwerfung der gemachten Vorschläge Anlaß zu nehmen, den König eines andern zu vereden. Und was sollen denn am Ende die kriegerischen Bewegungen und Rüstungen an den Französischen Gränzen bedeuten, die man doch endlich nicht mehr verbergen kann, und welche sich von allen Seiten zu bestättigen scheinen? — Die aufrührischen Wallachen in Siebenbürgen werden nun bereits nach einem Schreiben aus Klausenburg vom 22. Nov. von allen Seiten theils in die Enge getrieben, theils kehren solche in ihre Hütten zurück, wozu der ausgerufene Generalpardon vieles beiträgt. Der sämtliche Siebenbürgische Adel hat sich nun gleichfalls auf das Kriegspferd geschwungen, und geht gemeinschaftlich mit dem Militär in Verfolgung der Unmenschen zu Werke. Diesen Namen verdienen sie auch mit Recht; denn selbst unter den Kanibalen sind jene Arten von Grausamkeiten, welche diese Unholden ausübten, unerhört. Einen Edelmann, den sie in ihre Gewalt bekamen, spickten sie lebendig mit Speck, und liesen ihn dann an einem gelinden Feuer nach und nach broten. Seiner schwangern Frau schnitten sie den Leib auf, und warfen Mutter und Kind in die Flammen. Hauptsächlich wüthete auch ihre Ausgelassenheit gegen die Protestanten, von denen sie zween Pastoren auf die grausamste Art in die Ewigkeit schickten. Die Nachwelt wird Zweifel tragen, solche Geschichten zu glauben; allein es ist Thatsache, die durch mehrere hundert Aussagen jezt gefangener Wallachen bezeuget wird.

Es heißt, daß Se. Maj. für die Armeen in den Niederlanden 30 Millionen angewiesen haben, wozu die Niederländer noch 7 Millionen (die Brabanter allein 3 Millionen)

beitragen. Das wäre nun freilich eine mächtige Aushilfe.

München, den 9. Christm.

Gestern an dem feierlich gehaltenen St. Georgii Ritterordensfest ist zum Ritter geschlagen und eingekleidet worden der Kurfürstl. Kämmerer und Regierungsrath zu Landshut der hochgeborne des h. R. R. Graf von und zu Freien - Seiboltsdorf. Der neue Herr Kandidat ist der Kurf. Kämmerer und Hauptmann bei dem Rambaldischen Infanterieregiment der hochgeborne des h. R. R. Graf Maximilian von Taufkirchen. Mittags war grose Rittertafel und Abends Hofakademie im Kaiser ale bei höchster Gegenwart des Durchlauchtigsten Grosmeisters.

Gestern haben Se. Durchl. der Herr Herzog von Kurland als Graf von Wartenberg mit 2 Dero Hofcavaliers, das Kinderhaus vor dem Sendlinger Thore besehen.

Heute früh um halb 6 Uhr sind hier ein Kaiserl. und ein Französischer Eilbote zugleich durchgereiset. — Aus Braunau vernehmen wir unterm 3. d. M. daß daselbst schon thätige Anstalten zur Ankunft der den 7. d. M. einrückenden 4 tausend Mann gemacht werden, welche sodann ihren Weg weiter ins Baiern nehmen.

Brüssel, den 8. Christm.

Der Herzog von Aremberg, welcher über eine halbe Million durch die von den Holländern verursachten Ueberschwemmungen verloren, hat auch das Unglück gehabt, daß sein Pallast dahier dieser Tage beinahe gänzlich in Asche verwandelt worden. Die Feuersbrunst war schnell und heftig und nichts als die Hauptkostbarkeiten haben gerettet werden können. Eben dieser Fürst hat in seiner Jugend durch einen Flintenschuß auf der Jagd aus Versehen seines Freundes ein Aug verloren.

Die obern sämtlicher Klöster der Sammelorden in den Kais. Niederlanden haben Befehl erhalten: 1) die Zahl und Lage ihrer Klöster, 2) den Namen, Alter und die Zeit der Aufnahme sämtlicher Mitglieder und Brüder, 3) eben so der Novizen, 4) eines jeglichen Dienstverrichtung, sowohl im Geistlichen als Weltlichen, auch ausser den Klöstern, einzuberichten, und diesem auch ein Verzeichnis beizufügen, wie viel der Ertrag von dem Einsammeln jährlich für jedes Kloster im Durchschnitt gewesen; dann sich darüber zu erklären, wie verschiedene Klöster miteinander vereiniget, andere in Pfarreien verwandelt, und wie für den Dienst der Pfarreien eine gewisse Anzahl der Individuen dieser Klöster hergenommen werden könne. Schlüßlich wird ihnen alle weitere Aufnahme der Novizen, ohne ausdrückliche Erlaubnis des Generalgouvernements, verboten.

Paris, den 7. Christm.

Man bemerkt eine ausserordentliche Thätigkeit bei den Zurüstungen. Die Artillerie- und Wagenpferde sind bereits angeschaft; alle Feldgeräthschaften befinden sich in gutem brauchbarem Zustande. Das Schreiben des Herrn Kriegsministers an die Befehlshaber der Regimenter, in Betreffe daß sämtliche abwesende Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen bis den 15. Jänner bei ihren Regimentern unfehlbar sich einfinden sollen, ist vom 29. v. M. Den Offizieren wird zugleich darin bedeutet, sich mit dem nöthigen Feldgepäcke zu versehen; Gezelte und Pferde werden Se. Maj. anschaffen, worüber das Nöthige noch weiter zugehen wird. — Was für Generale eigentlich die Hauptanführung besorgen werden, ist noch nicht bekannt. Da man den Feldmarschall Broglio noch nicht hat hier ankommen sehen: so wird dafür gehalten, daß er die Befehlshabung von sich abzulehnen suche. Der Graf von Maillebois hat sich zu der Annahme der Befehlshabung als Feldmarschall in Holland verstanden; Es ist die zweite Stelle des Staats: denn ein solcher Anführer commandiret unmittelbar unter dem Fürst Statthalter. Diesmal sahen die Generalstaaten nicht auf den Unter-

schied der Religion, worauf sonst immer gesehen worden war. Der Herr Graf bereitet alles zu seiner Abreise.

Alle Umstände geben übrigens zu erkennen, daß Se. Kais. Maj. unerschütterlich auf Ihren Entschliesungen beharren, ob man schon sich schmeicheln will, noch eine günstigere Final-Antwort aus Wien zu erhalten. Nur der Winter möchte indessen den Anfang der Kriegsverrichtungen noch aufhalten. Dieser Krieg dörfte sich auch weiter, und bis in Italien erstrecken, und Spanien und Sardinien daran Theil nehmen.

In der Mitte des vorigen Monats wüthete ein erschrecklicher Sturm auf der See. Ein Preussisches Schiff, die Stadt Breslau, aus Kanton in China kommend, wurde im Kanale mit der ganzen reichen Ladung verschlungen. Von 120 Mann sind leider nur 70 gerettet worden.

Heute wird der Kais. Königliche Minister und Obristhofmeister Fürst von Stahremberg hier erwartet. Ob derselbe in einem Auftrage oder zur Lust die Reise hierher unternommen, weiß noch niemand mit Gewißheit zu sagen.

Haag, den 8. Christm.

Gestern nach Mittag ist der Grosbritannische Gesandte, Ritter Harris, über Brüssel hier eingetroffen. Der K. Französische Grosbotschafter, Marquis von Verac, wird erst in 8 Tagen hier erwartet, indem er noch die lezte Antwort aus Wien abwarten soll. Die völlige Uebereinstimmung des Berliner Hofes mit dem zu Versailles ist kein Geheimnis mehr, und der Streit der Schelde ist wohl der geringste Gegenstand der Vereinigung dieser beiden grosen Mächten. — Die Franzosen meinen, laut Schreiben aus Paris, das erschöpfte Engelland werde vor der Hand den Kaiserlichen Hof nicht sonderlich nüzen können, und gezwungen seyn, neutral zu bleiben. Demohngeachtet werde man aber in Ostindien auf guter Hut seyn,

Brünn, den 4. Christm.

Der 13. künftigen Monats und Jahres ist zur offentlichen Versteigung unzähliger Kostbarkeiten, welche aus den aufgehobenen Klöstern und Stiftern gezogen worden, bestimmt, und werden die K. K. Mährischen und Schlesischen Landrechte diese Versteigung vornehmen, wozu Erzbischöffe, Bischöffe, Stifte, Klöster, Kirchenpatronen, Pfarreien ec. eingeladen sind. Die kostbarkeiten bestehen aus 23 brillantenen, smaragdenen und mit andern kostbaren Steinen gefaßten grosen Brustkreuzen mit eben so viel goldenen Ketten und vielen kostbaren brillantenen Ringen; 3 silbern vergoldeten Monstranzen; 2 grosen massiv silbernen Statuen; 4 goldenen Kelchen; 4 grosen schweren silbernen Lampen; 4 silbernen Altarkreuzen; 50 schweren silbernen Altarleuchtern, 3 silbernen Kapitelkreuzen; 4 silbernen Pastoralstäben, samt einem ganz silbernen Tabernakel; endlich vielen kostbaren mit Gold und Silber gestickten, mit guten Steinen und guten Perlen besezten Apparamenten.

Straßburg, den 10. Christm.

Noch scheinet nicht alle Hoffnung zu Beybehaltung des Friedens verloren zu seyn, indem laut sichern Nachrichten Se. Kais. Maj. erkläret haben, daß Allerhöchstdieselbe zwar die Vermittelung des Französischen und Englischen Hofes annehmen, jedoch sich nicht in Dero Truppenversendungen nach den Niederlanden aufhalten lassen wollten.

Mannheim, den 14. Christm.

Gestern sind mehrere hundert Kaiserliche Kriegsvölker durch Neustatt an der Hardt passirt. Die übrigen folgen nach.

1.

Die Klostermühl zu Hochheim bei Worms, Kurfürstlich geistlicher Administrations-Erbbestand, soll den 30. dieses Monats und Jahres offentlich versteiget werden, die hierzu Lusttragende könne sich also auf oben bestimm-

ten Tag Morgens 10 Uhr allda einfinden. Alzei den 10. Dec. 1784.

Kurpfalz Ausfautei.
Fabis.

2.

Diejenige, welche an die zu gänzlicher Tilgung der Schulden in vielem nicht hinreichend, sohin Concursmäsige Vermögenschaft des dahiesigen Burgers Peter Weber einen rechtlichenAnspruch zu machen haben, werden hierdurch vorgeladen, auf den 20. des nächsten Monats Decembris Morgens früh auf dahiesigem Rathhaus zu erscheinen, ihre Anforderungen richtig zu stellen, über die starke Ansprüche der Ehefrau wegen ihrem Zubringen und dessen Vorzug sich einzulassen, und das weitere Rechtliche zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß die in angesezter Frist nicht Erscheinende mit ihren Anforderungen gänzlich ausgeschlossen, und weiter nicht gehöret werden sollen. Ladenburg den 23. Nov. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Reinecker.
Zentner.
Kieser.

3.

Das dem Herrn Hofkammerrathen Hennemann zuständige, ausser denen darauf haftenden Weinzinnsen, sonsten ganz freie Guth zu Laudenbach, bestehend in Haus und Hof, dann denen dabei gelegenen Pflanz- und 7 Morgen 6viertel 22 Ruthen Weingärten, wird Mittwochs den 22sten dieses Nachmittags um 1 Uhr in dem Wirthshaus zur Rose, zu gedachtem Laudenbach öffentlich verstaiget werden; welches denen allenfalsigen Staigungs-Liebhabern hiemit zur Nachricht bekannt gemacht wird. Ladenburg, den 4ten Dec. 1784.

Kurpfalz Oberamt.
v. Hertling.
Wüest.

4.

Das dem hohen Domstifte Worms zuständige in ohngefähr 250 Morgen bestehende Gut zu Käferthal, wird den 20. folgenden Monats December Nachmittags um 1 Uhr in dem dasigen Wirthshaus zum Pflug auf einen neunjährigen Bestand versteigert werden. Ladenburg den 30. Nov. 1784.

Wormsischen hohen Domstifts Receptur daselbst.

5.

Zu Fürfeld im Canton Creichgau bei Sinsheim sind zu haben, 125 Stück auserlesene Jährlingshämmel, 20 Stück Lämmer, 50 Stück Gält-Schafreitböcke und Clupper, welche zum Schlachten tauglich sind, die Liebhaber belieben sich bei dem Inhaber, Posthalter Johannes Strauß zu melden, und können sich eines annehmlichen Preises gewärtigen.

6.

In der Schwanischen Hofbuchhandlung im Fuchsischen Hause auf dem Markt sind zu haben: 1) Reisen durch den Baierischen Kreis, 8. 54 kr. 2) Geschichte von Baiern für die Jugend und das Volk, auf höchsten Befehl Sr. Kurfürstl. Durchlaucht herausgegeben von der Baierischen Akademie der Wissenschaften, erster Band, gr. 8. 1 fl. 45 kr. 3) Geschichte der grösten Heerführer neuerer Zeiten, mit taktisch geographischen Noten und Kupfern, erster Theil, 8. 1 fl. 20 kr. (wer zugleich auf den zweiten Band pränumeriret erhält denselben für 1 fl.) 4) Sallers Vernunftlehre für Menschen, wie sie sind, erster Band, gr. 8. München 1 fl. 30 kr. 5) Paula von Schrank Naturhistorische Briefe über Oesterreich, Salzburg, Passau und Berchtolsgaden, erster Band, mit Kupfer, gr. 8. Salzburg 1 fl. 24 kr. 6) Botanische Unterhaltungen, 5 Stücke, 8. München 40 kr. Auch sind die Göttinger, Gothaer, Lauenburger Kalender, Musenalmanachs und Neujahrwünsche aller Art in gewöhnlichen Preisen zu haben, ingleichem wird ein neuer Catalogus unentgeltlich ausgegeben.

Mannheimer Zeitung

Num. CLI.

Samstag, den 18. Christmonat (Dec.) 1784.

Paris, den 9. Christm.

Am 1. dieses nahm der nach Berlin bestimmte Königliche bevollmächtigte Minister, Graf von Esterne, von Sr. K. Maj. Abschied, um nach seinem Posten zurück zu kehren, woselbst er schon vorhin gestanden.

Se. K. H. der Graf von Provenze fragte vor etlichen Tagen den Herrn Minister Grafen von Vergennes: ob der Wind nach Krieg oder Frieden wehe? nach Frieden, antwortete der Minister: das Publikum hat seine Leichtglaubigkeit zu weit getrieben. Der Prinz erwiederte: unter den politischen Raisonneurs findet man doch manche vortrefliche Köpfe, die oft alle Gedanken und Geheimnisse des Ministeriums voraus sehen und wissen. Ich weiß es wohl, versezte der heutige Sully, deswegen suche ich allemal von den offentlichen Meinungen, wenn ich sie gut finde, Gebrauch zu machen.

Indessen siehet man folgendes Verzeichnis der Regimenter, welche im Elsaß sich zu versammeln Befehl haben: Infanterie, Perche, Deuxponts, Agenois, Castilla, Schönau, Alsace, Foix, Hessen Darmstadt, Salm-Salm, Bouillon, Bourgoigne, Colonel General. Cavallerie: Royal Etranger, Berry, Artois, Conflans, Bouffler, Monsieur, Colonel General Hussaren.

Der Afrikanische Prinz, welcher in hiesiger Stadt herum spaziret, ist der Sohn und Thronfolger des Königes von Ethiopien, mit welchem Frankreich einen Handlungstraktat schliesen will, hauptsächlich in Ansehung des Indigs, den wir gemächlicher von dorther beziehen können, als aus Amerika. Der Kapitän, welcher jenen jungen Telemach hieher gebracht hat, versichert, sein Vatter, der eine Armee von 80000 Mann unterhalte, wünsche seinen Sohn mit allen besten Europäischen Kenntnissen bereichert wieder zu sehen.

London, den 5. Christm.

Laut eines Schreibens aus Madras vom 3. Brachm. hat der in die Gefangenschaft des Tippo Saib gerathene General Mathews das traurige Schicksal gehabt, unter den Händen dieses Unmenschen auf die erschrecklichste Weise seines Lebens beraubet zu werden. Man goß ihm nämlich zerschmolzenes Blei in den Hals, woran er unter den erschrecklichsten Martern seinen Geist aufgeben mußte; von 19 andern brafen Offizieren traf 17 das nämliche Höllenlos. Die Indianer haben auch einen jungen Adjutanten des Obristen Braithwaite durch ein entsezlich marterndes Gift in die andere Welt geschickt, weil sie eine wechselseitige Zuneigung dieser beiden Personen zu einander bemerkten, und sie für Vatter und Sohn hielten. Tippo Saib sollte, laut getroffener Uebereinkunft, alle Kriegsgefangene ausliefern, er behielt aber bei 300 zurück und zwang wenigstens die Hälfte davon die Mahometanische Religion anzunehmen.

Rom, 1. Christm.

Die Beförderungen, die, wie man hoffte, am 6. d. vor sich gehen sollten, sind von Sr.

Heiligkeit aufgeschoben worden, ohne daß man die Ursache davon weiß. Einige schreiben diese Entschliesung verschiedenen mit den Kronen wegen der Nuntien entstandenen Irrungen zu; andere aber glauben, der Pabst sei nicht sowohl wegen der Kardinalswahlen, als vielmehr wegen Vergebung verschiedener Bedienungen bei der Prälatur in Verlegenheit. Dem Präsidenten von Urbino ist durch einen Expressen angekündiget worden, sich vor der Hand noch nicht von seiner Residenz hieher zu begeben.

Man hat zuverläßige Nachricht, daß der König von Spanien mit den Klöstern in seinem Reiche eine grose Veränderung vorzunehmen Willens ist; einige sollen ganz aufgehoben, mit vielen aber eine grose Veränderung vorgenommen werden. Der hiesige Spanische Minister, der Ritter Azara, soll deswegen schon unter der Hand in Unterhandlung getretten seyn, um das Päbstliche Erlaubnisbreve dazu zu erlangen, und man glaubt, es werde in Kurzem ausgefertiget werden. Es sind von neuem einige Mißhelligkeiten über die Eidesformel entstanden, welche die Bischöffe in den Oesterreichischen Staaten schwören, und die den Rechten des Päbstlichen Stuhls nachtheilig seyn sollen. Man hat Ursache zu vermuthen, daß der Pabst auch hier dem Willen des Kaisers nachgeben werde.

Neapel, den 24. Windm.

Vermittelst eines Königl. Ausschreibens ist allen Stadthaltern der Provinzen angedeutet worden, allen Superioren der Klöster, von welchem Orden sie auch seyn mögen, im Namen des Königs zu befehlen, ein deutliches und treues Verzeichnis von ihren Einkünften und baarem Gelde, und von der Anzahl der in ihren Klöstern befindlichen Personen zu machen, und sie den Statthaltern zu übergeben, welche dieselben an Se. Maj. sollen gelangen lassen.

Das Kloster der Konventualen der Kongregation Perugia, genannt Santa Maria a Parete, ist aufgehoben worden.

Landshut, den 8. Christm.

Es ist nun richtig, daß in Landshut den 12. d. K. K. Truppen einmarschiren. Der Zug gehet von Braunau über das Märkl, Neubtiling, Neumarkt, Biburg, und dann haben wir auf unserm Hofberg zwei Infanterieregimenter, als Tillier und Lattermann, dann das Toskanische Dragonerregiment, 700 Artilleristen und das schwere Geschüz zu sehen. Kloster Selingthal, und alle unsere Schwaigen werden mit diesen Truppen zahlreich versehen. Ueberall werden die Quartiere gemacht. Alle Abwesende in diesem Rentamte werden herein berufen, und sind dermal schon von verschiedenen Regimentern hier angekommen, die in der Kaserne wohnen, und wie die Dragoner ihr Geld und Brod bekommen. Klöster und Pfarreien, und Bauern sind mittelst Pantent angelegt, wie viel und was für Sorten von Getraid und Fourage sie liefern müssen. Es wird auch hier das Brod für die K. K. Truppen, wie es heißt, gebacken.

Regensburg, den 9. Christm.

Je mehr man die Reise Sr. Kais. Majestät nach den Niederlanden zu widersprechen sucht, desto mehr scheinet sich solche täglich zu bestättigen. Gestern und vorgestern sind etliche Kaiserliche Feldjäger, sodann ohngefähr 50 Kaiserliche Zug- und Reitpferde samt den dazu gehörigen Personen hier angekommen, und haben heute ihren Weg weiter über Nürnberg fortgesezt. — Der Kaiserl. General, Herr Baron von Lillien, befindet sich schon seit einigen Tagen hier. Es vergehet kein Tag, wo nicht Herren Offiziere, Bagagewägen und Pferde hier ankommen oder abgehen. — Da sich bekanntlich hier sehr viele Winkelwerber befinden, so hat ein wohllöbl. Magistrat heute an allen öffentlichen Pläzen der Stadt mittels Trommelschlags jedermann gewarnet, sich bei dem bevorstehenden Durchmarsch der Kais. Königl. Truppen, welche durch unsere Stadt ziehen werden, unter Vermeldung der schärfsten Strafe,

vor diesem Werbungsgeschäfte zu hüten, noch zu einer Desertion behilflich zu seyn.

Eslingen, den 13. Christm.

Heute ist von dem Kaiserl. Königl. Infanterieregiment Migazi die erste Kolonne vom Leibbataillon in unserer Gegend zu Reichenbach eingetroffen, und wird seinen Marsch über Plochingen, den 15. über Untertürkheim, Wangen und Canstadt, den 16. und 17. über Enzweihingen, Oberriexingen und Nußdorf, den 18. über Knitlingen, Gros-Villars und Oetlisheim, und den 19. über Bruchsal fortsezen. Die zweite Kolonne vom Obristbataillon rückt morgen zu Uhlingen, Faurndau, Wangen un Holzhausen ein, wird bei uns allhier und zu Obereslingen und Mettingen Nachtlager halten, den 17. aber über Schwieberdingen, Münchingen, Möglinden, den 18. und 19. über Lienzingen, Zaisersweiher und Schmier, den 20. über Gundelsheim, und den 21. über Bruchsal nach den Niederlanden marschiren.

Prag, den 9. Christm.

Se. Kais. Maj. haben mittelst höchsten Hofdekrets vom 22. vorigen Monats dem Herrn Christian August Fürsten von Waldeck, auf dessen gehorsamstes Ansuchen und Bitten, das Jus incolatus in Dero Erbkönigreiche Böhmen, und dessen einverleibten Ländern gnädigst verliehen, und denselben samt seinen eheleiblichen Nachkommen beiderlei Geschlechts zu Landleuten daselbst im Fürstenstand gnädigst an- und aufgenommen; Ihn aber anbei nicht nur über den Umstand, daß derselbe der protestantischen Religion zugethan ist, sondern auch dahin gnädigst dispensiret, daß Er sich in Folge dieses ihm verliehenen Juris incolatus zum Lande per Mandatarium Ferdinand Hirsch, Böhmischen Landadvokaten, habilitiren, und durch selben bei den Königl. Landrechten den gewöhnlichen Handstreich leisten lassen möge.

Vermischte Nachrichten.

Am 18. v. M. ist die Gemahlin des Erbprinzen von Hohenlohe Ingelfingen zu Breslau von einem Prinzen entbunden worden. — Am 8. d. wurden Se. Kurfürstl. Durchl. von Kölln von dem Päbstl. Nuntius Grafen Bellisomi zum Subdiaconus geweihet, wornach Sie wieder in das Seminarium zurückkehrten, um allda die fernern Vorbereitungen zu den übrigen heiligen Weihen in stiller Einsamkeit abzuwarten. — Zu Berlin starb am 30. v. M. an den Folgen eines Schlagflusses der würdige Königl. Staats- und Justizminister Herr von Münchhausen.

Nachricht.

Den 10. des künftigen Wintermonats (Januarius) wird der vierte Lehrlauf des Krankenwärter-Unterrichts Morgens von 11 bis 12 Uhr anfangen, und, wie bekannt, 3 Monat nach einander fortgesezet werden. Nur jene Lehrlinge werden aufgenommen, welche, nebst einer dauerhaften Gesundheit, das Zeugnis guter Sitten mitbringen können. — Die gütige Beiträge des hiesigen wohlthätigen Publikums zu der Krankenwärter-Kasse stiegen dieses Jahr auf 1012 fl. 59 kr. Davon wurden 118 ganz hilf- und wartungslose Kranke ohne Unterschied der Religion bedienet, und bei erfolgter Wiedergenesung mit Fleisch und Brod gelabet, so zwar, daß die Ausgabe die Einnahm um 4 fl. 50 kr., wie die besonders gedruckte Rechenschaft ausweiset, überstiegen hat. Der allgütige Menschenvatter segne dieses Jahr die Wohlthäter mit Ueberfluß, und lasse Sie lebhaft empfinden, wie schön, wie beruhigend es sei, seinem armen kranken Mitbruder beizuspringen.

Theater-Anzeige.

Morgen Sontags den 19. dieses, wird auf der hiesigen Nationalbühne aufgeführet werden: Faust von Stromberg, ein National-Schauspiel in fünf Aufzügen.

1.

Die Klostermühl zu Hochheim bei Worms, Kurfürstlich geistlicher Administrations-Erbbestand, soll den 30. dieses Monats und Jahres offentlich versteiget werden, die hierzu Lusttragende könne sich also auf oben bestimmten Tag Morgens 10 Uhr allda einfinden. Alzei den 10. Dec. 1784.

Kurpfalz Ausfautei.
Fabis.

2.

Der dahiesige Burgerssohn Philipp Haffner, seiner Profeßion ein Jäger, ist bereits schon viele Jahre von dahier abwesend, ohne daß man von demselben etwas hat in Erfahrung bringen können; gleichwie nun dessen nächste Anverwandten um dessen elterliches Erbtheil, welches dahier in Deposito aufbewahret wird, dermalen anstehen, als wird diesem ernannten Jägerspurschen, Philipp Haffner, oder falls solcher nicht mehr im Leben seyn sollte, dessen rechtmäßigen Leibes-Erben anmit aufgegeben, daß sich dieselbe in einer peremptorischen Frist von 3 Monaten dahier stellen, oder gewärtigen sollen, daß mit dessen Vermögen anderweite rechtliche Verfügung getroffen werden soll. Heidelberg den 5. Nov. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

3.

Diejenige, welche an die zu gänzlicher Tilgung der Schulden in vielem nicht hinreichend, sohin Concursmäßige Vermögenschaft des dahiesigen Burgers Peter Weber einen rechtlichen Anspruch zu machen haben, werden hierdurch vorgeladen, auf den 20. des nächsten Monats Decembris Morgens früh auf dahiesigem Rathhaus zu erscheinen, ihre Anforderungen richtig zu stellen, über die starke Ansprüche der Ehefrau wegen ihrem Zubringen und dessen Vorzug sich einzulassen, und das weitere Rechtliche zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß die in angesezter Frist nicht Erscheinende mit ihren Anforderungen gänzlich ausgeschlossen, und weiter nicht gehöret werden sollen. Ladenburg den 23. Nov. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Reinecker.
Zentner.
Kiefer.

4.

Das dem hohen Domstifte Worms zuständige in ohngefähr 250 Morgen bestehende Gut zu Käferthal, wird den 20. folgenden Monats December Nachmittags um 1 Uhr in dem dasigen Wirthshaus zum Pflug auf einen neunjährigen Bestand versteigert werden. Ladenburg den 30. Nov. 1784.

Wormsischen hohen Domstifts Receptur daselbst.

5.

Zu Fürfeld im Canton Creichgau bei Sinsheim sind zu haben, 125 Stück auserlesene Jährlingshämmel, 20 Stück Lämmer, 50 Stück Gält Schafreilböcke und Clupper, welche zum Schlachten tauglich sind, die Liebhaber belieben sich bei dem Inhaber, Posthalter Johannes Strauß zu melden, und können sich eines annehmlichen Preises gewärtigen.

6.

Unterzeichneter ist gesonnen sein eigenthümliches Haus, Hof, samt 2 Morgen Garten, 11 Morgen 1 Viertel Aecker in der Schwabenheimer, oder auch noch 26 1/2 Morgen in der Ladenburger Gemarkung bis Ausgang des Decembris aus der Hand oder offentlich zu verkaufen. Schwabenheimer Hof bei Ladenburg, den 4. Nov. 1784.

Mathias Miltner.

Mannheimer Zeitung

Num. CLII.

Montag, den 20. Christmonat (Dec.) 1784.

München, den 14. Christm.

Den 11. d. M. sind des Herrn Herzogs von Curland Durchl. als Graf von Wartenberg nebst Gefolge nach einem 16 tägigen Aufenthalte von hier nach Italien abgereiset. — Vom 11. auf den 12. d. erinnerten uns hier von 12 bis 6 Uhr Nachts, gegen Tirol zu, ziemlich starke Blitze an den Sommer. Es fiel hierauf eine etwas warme Witterung ein.

Altenöttingen, den 10. Christm.

Wir werden nun ebenfalls am 13. d. M. Oesterreichische Truppen einrücken sehen. Alrendtting bekommt beim ersten Marsch vom Tilliersichen Regimente 28 Offiziere, 1190 gemeine Mann, 197 Pferde. Zweiten Marsch: Lattermann Regiment 28 Offiziere, 1190 gemeine Mann, 197 Pferde. Dritter Marsch vom Toskana Regiment 12 Offiziere, 363 gemeine Mann 450 Pferde. In allem al o 2811 Mann, und 844 Pferde. Neudtting hingegen 1700 Mann, und 700 Pferde.

Wien, den 8. Christm.

Endlich hat die Republik Holland und mit ihr die Krone Frankreich, ehe ihnen noch die jüngst angeführte standhafte Antwort bekannt seyn konnte, ihre zeitherigen in allzu ernsthaften Ausdrücken abgefaßten Eröffnungen umgestaltet und in bestimmtere verwandelt.

Am Sonnabend traf nämlich ein ausserordentlicher Eilbote aus Paris bei dem Fürsten von Kauniz ein. Die Wirkung dieser Botschaft auf das Gemüth des Fürsten war sichtbar, und er eilte damit sogleich zum Monarchen. Die Bedingnisse des Vorschlags sollen ganz annehmlich seyn. Vielleicht werden die Gesinnungen des Monarchen in wenig Tagen bekannt. Indessen sezen doch alle auf dem Marsch befindliche Regimenter ihre Reise nach den Niederlanden fort, weil, die Sache mag so gut ausfallen, wie sie immer will, künftig jederzeit 40 tausend Mann in jenen Gegenden seyn sollen. Auch fährt der Hofkriegsrath noch immer fort, wegen verschiedenen Lieferungen von Kriegsbedürfnissen Contrakte zu schliesen.

In Ansehung der Sache mit dem Türkischen Hofe, und um dem unter Französischer Vermittelung begriffenen Gränzberichtigungs-Geschäfte einen stärkern Trieb zu geben, übermachte der Russische Gesandte dem Französischen ein Schreiben, worin er unter andern erklärte: daß nachdem seine Monarchin das Begehren des Kais. Königl. Hofes für das Ihrige ansähe, er dem Herrn Gesandten alle thätige Mitwirkung nicht genug empfehlen könnte, weil sonst bei längerm vorsezlichen Verschub des Ottomannischen Ministeriums die Vermittelung des Königes in Frankreich in den Augen seiner Kaiserin das nicht leisten würde, was man von derselben bei ihrer Annahme mit Grund erwarten zu können geglaubt hätte.

Blos Winter, Kälte und Mangel macht die Rebellion in Siebenbürgen nicht mehr so auffallend. Indessen sollen die gegen die Rebellen befehligten Kriegsvölker nicht zum besten davon gekommen seyn, und ein junger

blühender Offizier aus einem vornehmen Hause soll dabei sein Leben verloren haben.

Regensburg, den 15. Christm.

Das erste Kaiserl. Kriegsvolk, welches am 20. d. in der hiesigen Nachbarschaft erwartet wurde, soll wegen verhinderter Beibringung der nöthigen Verpflegungsmittel erst am 23. ankommen. Das Burgermeisteramt zu Stadt am Hof hat hiesigen Magistrat um nachbarliche Dienstgefälligkeit gebeten, wenn es bei jenem Durchzuge etwa dort an Pferdeställen mangeln sollte.

Warschau, den 3. Christm.

Der König wird nächster Tagen von Grodno woselbst der Reichstag geendiget ist, hier wieder erwartet. Se. Maj. haben Sr. Excell. dem Kurpfalzbaierischen Gesandten zu Dresden, Herrn Grafen von Schall, den weissen Adlerorden ertheilet. Der Preussische Minister, Herr von Buchholz, ist hier angekommen, der Russische Gesandte aber zu Bialystock geblieben, woselbst der Königliche Krönungstag gefeiert wurde. Der Prinz von Nassau gehet zu seinem Regimente, indessen seine Gemahlin in Polen bleibet.

Koppenhagen, den 7. Christm.

Gestern Abends wurde im Schauspielhause eine Trauermusik und ein Prolog von der Madam Rosing, als Melpomene, und Madam Preisler, als Thalia, zu Ehren des neulich verstorbenen Rose aufgeführet. Auf der Bühne sah man die Urnen Clementin, Londeman, Rose, Holberg, Ewald (Madam) Linkwiz und Hortulan in einem Hain.

Berlin, den 7. Christm.

Die kostbaren Französischen Tapeten, welche der Prinz Heinrich vom Könige in Frankreich geschenkt bekommen hat, sind bereits hier angelangt, und werden in des Prinzen Pallast dahier 3 Zimmer damit ausstaffiret werden.

Hamburg, den 9. Christm.

Durch den seit Sonntag bei starkem Schneegestöber eingefallenen Frost ist die Elbfahrt schon unterbrochen. Die Schiffe, welche bis Neumühlen hinunter gegangen, um in See zu gehen, sind deswegen wieder an die Stadt zurück gekommen.

In Leipzig ist der Prof. der Dichtkunst, Christian Ludwig Clodius unvermuthet mit Tod abgegangen.

Haag, den 14. Christm.

Am verwichenen Samstag Abends ist der in Wien gestandene Minister der Republik, Graf von Wassenaar zurück hier eingetroffen, und hat gestern Ihren Hochmögenden seinen Ministerialbericht abgestattet. — Nach erhaltenenen nicht allzugünstigen Nachrichten wurde gestern den beiden Bataillonen der Holländischen und Schweizergarden dahier Befehl gegeben, sich marschfertig zu halten, um mit noch zwei andern Bataillonen der Besazung von Herzogenbusch nach Breda aufzubrechen, viele Kanonen und Kriegsvorrath nach Mastricht zu begleiten und sodann die Besazung dieser Festung zu verstärken. — Die Zahl der zu errichtenden Freicorps und leichte Truppen beläuft sich auf 20. — Die Schwedischen Truppen, wovon neulich gemeldet worden, werden nicht aus Nazional Schweden bestehen, sondern durch Verwendung Sr. Preuß. Maj. hat der Obriste von Sprengporten Erlaubnis erhalten, 3 bis 4000 Mann in Schwedisch-Pommern auszuheben. — Der Fürst Statthalter läßt an seinem Feldzeug und Geräthschaften arbeiten. Die Kriegsrüstungen werden stärker als jemals betrieben, bei allem Anscheine des Friedens. — Die Staaten von Seeland machen ein Anleihen von 2,100,000 fl. durch den Weg der Lotterie von 7000 Losen, jedes zu 300 fl. — Man siehet eine Statthalterische Verordnung zur Aufmunterung des Werbwesens.

Gent, den 13. Christm.

Man sieht folgendes Verzeichnis der Ge-

nerale, welche die Kaiserl. Königl. Armee in den Niederlanden commandiren werden: General en Chef Herzog von Sachsen-Teschen; General-Commandant Graf von Murrai; General der Artillerie Graf von Ferraris; Generallieutenante Prinz von Ligne, Grafen von Colloredo und Arberg; Generalmajore der Cavaderie Graf von Harrach und Baron von Lilien, der Infanterie Herzog von Ursel, Graf von Mutant, Baron von Staaten und Graf von Alton; Generalmajor der Artillerie Herr von Penzenstein; Generalaufseher der Lebensmittel Obrist Baron von Leglsfeld. — Ein Privatschreiben aus Wien meldet, daß die Herren von Bourguignon, Antoni und Knecht als Sekretäre des Hofkriegsraths ernannt worden, Sr. Kais. Maj. in die Niederlande zu folgen.

Frankfurt, den 18. Christm.

Die Kurfürstliche Regierung zu Hannover hat eine Belohnung von hundert Dukaten darauf gesezet, wenn jemand einen oder mehrere derjenigen Räuber entdecken würde, welche in der Nacht vom 6. auf den 7. verflossenen Monats die ordinäre fahrende Post auf der von Göttingen nach Dransfeld gehenden Chaussee angefallen und mit mörderischer Behandlung des Postillons und der darauf befindlichen Personen beraubet haben. Der Diebstahl ist so ausserordentlich beträchtlich, daß ausser mehrern Kostbarkeiten an Uhren, Ringen 2c. 231 Louisd'or und 35 Dukaten an Gold, nebst 958 Reichsthaler in Silber von diesem Wagen geraubet worden sind. Auch einem Mitschuldigen soll obige Belohnung mit gänzlicher Befreiung von seiner Strafe zu Theil werden, wenn er die andern entdecket.

Berneck auf dem Schwarzwald, vom 29. Windm.

Nachts gegen 11 Uhr hat sich bei uns ein heftiges Erdbeben zugetragen. Mein Haus, das in der Mitte dieses Städtleins, an einem abhängenden Berge liegt, hat zwar das wenigste davon erfahren, obwohl mein nächster Nachbar, Hr. Schulmeister, einige seltsame Bewegungen empfand. Auf der weitern Höhe aber, sowohl im untern Schloß, wo der Hr. Amtsvogt wohnt, als im obern Schloß, das die verwittibte Frau von Gültling besizt, hatte dasselbe desto grösere Gewalt. In beiden Schlössern wurden Bettstatten, Gläserkästen und Commode mit Caffeeschalen geziert, so hin und her gewoben, daß man sich beinahe eines Umsturzes solcher Gebäude besorgte. Selbst die wohlgemachte und bestens befestigte eiserne Gitter am untern Schloß haben sich so bewegt und erschüttert, daß es die grösten Schrecken verursachte. Weiter hinauf, dem Hofe Roßrucken zu, war es noch heftiger. Auf diesem Hofe selbst aber hat man davon nichts vermerkt.

Heidelberg, den 19. Christm.

Den 22. dieses Nachmittags um 3 Uhr wird die Kurpfälzische ökonomische Gesellschaft ihre öffentliche Versammlung halten.

Stuttgard, den 18. Christm.

Gestern Abends kamen Se. Herzogliche Durchl. von Hohenheim aus hieher. Höchstdieselbe verfügten sich diesen Nachmittag in die Herzogl. Karls Hohenschule, um den jährlich öffentlichen Prüfungen, welche heute ihren Anfang nehmen, allda gnädigst beizuwohnen.

Vermischte Nachrichten.

Laut öffentlichen Angaben sollen die Vergleichspunkte darin bestehen, daß Se. Kaiserliche Majestät die Stadt Antwerpen und ihr Gebiet und Hafen den Holländern, gegen die freie Schiffahrt der Schelde und Bezahlung einer Summe von 30 Millionen abtretten.

Die Stadt Arequipa im Königreiche Peru ist durch ein Erdbeben in ein gänzliches Nichts verwandelt worden. — Die Stadt Laybach im Herzogthume Krain empfand am 5. d. M. Nachts um 11 Uhr drei so gewaltige Erdstösse, als bei Menschen Gedenken daselbst sich nicht eräugnet haben.

1.

Die Klostermühl zu Hochheim bei Worms, Kurfürstlich geistlicher Administrations-Erbbestand, soll den 30. dieses Monats und Jahres offentlich versteiget werden, die hierzu Lusttragende könne sich also auf oben bestimmten Tag Morgens 10 Uhr allda einfinden. Alzei den 10. Dec. 1784.

Kurpfalz Ausfautei.
Fabis.

2.

Endesunterschriebener ist entschlossen sein ehemaliges Fabrikengebäude in der Mannheimer Strase liegend, bestehend in einem zweistöckigen steinernen Gebäude von 150 Schuh lang, worin zwölf Zimmer, jedes von 20 Schuh, nebst einem Saal von 40 Schuh, 12 Kammern, 6 Küchen und einen steinernen Nebenbau zu 70 Schuh, in einer Scheuer, Schopf, Stallung zu 40 Stück Vieh, groser Hof und 3 gewölbte Keller aus der Hand zu verkaufen, oder aber den 10. Jänner 1785 freiwillig offentlich unter annehmlichen Conditionen versteigen zu lassen. Dieses Haus kann füglich zu drei Theil, jedes zu 50 Schuh vertheilt werden, so daß jedes 50 Schuh Haus, Hof, Stallung, nebst Ausgang in die vordere und hintere Strase haben kann, die dazu Lusttragende werden dahero ersuchet solches vorhero beliebig in Augenschein zu nehmen. Frankenthal den 7. Dec. 1784.

Daniel Bechtel.

3.

Der dahiesige Burgerssohn Philipp Haffner, seiner Profeßion ein Jäger, ist bereits schon viele Jahre von dahier abwesend, ohne daß man von demselben etwas hat in Erfahrung bringen können; gleichwie nun dessen nächste Anverwandten um dessen elterliches Erbtheil, welches dahier in Deposito ausbewahret wird, dermalen anstehen, als wird diesem ernannten Jägerspurschen, Philipp Haffner, oder falls solcher nicht mehr im Leben seyn sollte, dessen rechtmäßigen Leibes-Erben anmit aufgegeben, daß sich dieselbe in einer peremptorischen Frist von 3 Monaten dahier stellen, oder gewärtigen sollen, daß mit dessen Vermögen anderweite rechtliche Verfügung getroffen werden soll. Heidelberg den 5. Nov. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.

Mellitor.

4.

Diejenige, welche an die zu gänzlicher Tilgung der Schulden in vielem nicht hinreichend, sohin Concursmäsige Vermögenschaft des dahiesigen Burgers Peter Weber einen rechtlichen Anspruch zu machen haben, werden hierdurch vorgeladen, auf den 20. des nächsten Monats Decembris Morgens früh auf dahiesigem Rathhaus zu erscheinen, ihre Anforderungen richtig zu stellen, über die starke Ansprüche der Ehefrau wegen ihrem Zubringen und dessen Vorzug sich einzulassen, und das weitere Rechtliche zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß die in angesezter Frist nicht Erscheinende mit ihren Anforderungen gänzlich ausgeschlossen, und weiter nicht gehöret werden sollen. Ladenburg den 23. Nov. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Reinecker.
Zentner.

Kieser.

5.

Es dienet zur Nachricht daß ein Schiff von unten herauf mit allerhand schönen Aepfel zum Verkauf an dem Necker haltend angekommen; fernere Nachricht ist in der Stadt Worms dahier zu haben.

Die neue Hof- und Akademische Buchhandlung neben dem Riesen nimmt Pränumeration auf die in Weissenburg heraus kommende neue Sammlung geographisch- historischer statistischer Schriften; das ganze Werk wird aus etwa 20 geographisch- u. 10 historisch statistischen Bänden bestehen. Alle 3 Monat erscheinet ein Band. Für jeden Band wird 1 fl. bei dessen Empfang bezahlt. Die 3 ersten Bände sind bereits gedruckt und Exemplare davon in obgedachter Buchhandlung zur Einsicht.

Mannheimer Zeitung

Num. CLIV.

Samstag, den 25. Christmonat (Dec.) 1784.

Köln, den 21. Christm.

Aus dem, daß unser theuerster Kurfürst die Prüfungszeit und Vorbereitung zu der Priesterweihe in dem Seminarium selbst gehalten hat, ist die Folge natürlich zu machen, daß künftig hier keiner diese Weihe mehr empfangen werde, ohne zuvor ein Seminarist gewesen zu seyn. Vorgestern hat Höchstderselbe die Seminaristen mit einem Mittagmale bewirthet. Während seiner dreiwöchigen Einsamkeit hat er alles mitgemacht, was die Seminaristen thun müssen. Er ist täglich morgens um 4 Uhr mit ihnen aufgestanden, mit ihnen zum Gebete gegangen [illegible], und hat auch täglich mit ihnen an demselbigen Tische gespeiset. Man kann mit Grunde der Wahrheit von ihm sagen, daß er ein menschenfreundlicher, frommer, einsichtsvoller, thätiger Fürst sei, von dessen Regierung sich alles Gute hoffen lasse. Er hat an dem Tage seiner Priesterweihe eine sehr kernhafte und erbauliche Ermahnung an die Seminaristen gehalten, wodurch diese bis zu den Thränen gerühret worden. Er wird am Lätaretage zum Bischoffe geweihet, und am grünen Donnerstage den öffentlichen Gottesdienst mit allen dazu gehörigen Ceremonien in der hiesigen Domkirche halten. Gestern vor Mittag um 11 Uhr ist dieser geliebte Kurfürst wieder nach Bonn, seiner Residenz, zurück abgereiset; nachdem er den Tag zuvor, als 19. d. von dem hiesigen Päbstl. Botschafter zum Priester geweihet worden, in dem Köllner Hofe öffentliche Audienz ertheilet, dem Seminarium ein ansehnliches Geschenk gemacht, und den Armen grose Wohlthaten erwiesen hatte.

Lüttich, den 17. Christm.

Die hiesige Regierung hat sich verbunden zu seyn erachtet, Sr. Kais. Maj. unterthänigste Vorstellung zu thun: wie daß das Lütticher Land seit einigen Jahren solchen Getraidmangel gehabt, daß man 50000 Säcke aus Holland zu beziehen, wie auch allen sonstigen Verbrauch des Getraides anders als zum höchstnöthigen Lebensunterhalt zu verbieten, genöthiget gewesen; mithin es unmöglich sei, daß Magazine für die Oesterreichischen Truppen in diesem Lande angeleget werden könnten. Man verhoffte, daß Se. Kais. Maj. von der Erheblichkeit vorangezeigter Ursachen überzeugt, nicht ferner auf diesem Ansinnen bestehen, sondern andere Oerter zu Errichtung Ihrer Proviant-Magazine erwählen werden.

Man erwartet mit nächstem wieder den Herrn von St. Croix als Französischen Gesandten bei unserm Hofe. — Aus Paris wird uns vermuthlich eher, als von irgend einem andern Orte, die wichtige Nachricht zukommen: obs Frieden bleiben oder Krieg geben werde.

Antwerpen, den 15 Christm.

Ein Befehl aus dem höchsten Rathe von Brabant legt sämtlichen Land und Güterbesitzern auf: daß sie ihr Fuhrwerk, Pferde, Knechte, Führer und Boten zum Dienste der Kaiserl. Königl. Armee bereit halten sollen,

wann, wo und wie die Offiziere und Obrigkeiten davon Gebrauch machen würden.

Seit einigen Tagen kantoniren Holländische Truppen zu Hoogerheyde und Batte. Einige diesseitige Völker sind an den Gränzen postirt, um auf die Bewegungen der Gegner Acht zu geben.

Aus dem Luxemburgischen vom 15. Christm.

Diesen Augenblick kommen 50 sechsspännige mit Kugeln, Patronen, Bomben und andern für die K. K. Armee in Flandern bestimmten Kriegsvorrath beladene Wagen vor meiner Thüre an. Schon am 5. d. ist ein gleiche Versendung geschehen. Auch sollen den Winter über nach und nach 200 Kanonen von Luxemburg abgeführet werden.

Brüssel, den 17. Christm.

Man hat bereits den Hausrath und kostbare Sachen Ihrer Königl. Hoheiten eingepackt, um dieselbige dem Verlaute nach nach Luxemburg zu bringen.

Mastricht, den 19. Christm.

Vorgestern ist der Durchl. Prinz Friedrich von Hessen Kassel hier angekommen, und hat gestern Besiz von der hiesigen Statthalterschaft genommen.

Amsterdam, den 19. Christm.

Alles, was die Waffen ergreifen kann und muß, ergreift solche gern und willig in unsern Staaten. Selbst die andern Religionsverwandten gehen hierin mit ihrem Beispiele voran, und ein Katholischer Prediger that auf der Kanzel die Ermahnung an seine Gemeinde für das Vatterland und für diejenigen, die daselbige regieren, zu fechten.

Wir haben keine andere Nachrichten aus Paris, als vom 12. d. und die klingen noch immer kriegerisch. Der Herzog von Castries, Sohn des Marschalls, geht als General-Commissär zu der Armee. Die Generale sind noch immer mit Anschaffung ihres Feldgeräthes beschäftiget.

Der Rheingraf von Salm ist in seinem Werbgeschäfte glücklich. Er hat auch die Erlaubnis von Sr. Preußischen Maj. erhalten, in Berlin Offiziere zu seinem Regimente sich auswählen dörfen.

Hier wüthen dermalen die Kinderblattern ausserordentlich. Dies hat die Regierung bewogen, die Einpfropfung zu erlauben, dabei aber allen Aerzten durch den medizinischen Rath alle Vorsicht anzuempfehlen, und Acht zu haben, daß die Eingepfropften nicht aus den Häusern gelassen werden.

Strasburg, den 21. Christm.

Es siehet bei uns ganz kriegerisch aus. Unermeßliche Magazine von Heu, Haber, Stroh rc. werden angeleget, und Wägen mit Zelten, Schaufeln, Pickeln rc. schwer beladen kommen fast täglich in groser Anzahl hier an. Bei allem dem bleibet die Hoffnung des Friedens, welche nun durch günstige Nachrichten von mehrern Orten her aufs neue belebet wird.

Heidelberg, den 2[illegible] Christm.

Gestern, als die Kurpfälz. phys. ökonom. Gesellschaft ihren Stiftungstag feierte, eröfnete Herr Reg. Rath Medikus diese Handlung mit einer Vorlesung über die Akademien oder Gesellschaften der Wissenschaften, deren Werth durch den beträchtlichen Einfluß, den sie in das Reich der Wahrheiten, und der menschlichen Kenntnisse, und dadurch in alle Theile des menschlichen und des bürgerlichen Wohls haben können, bündig dargethan, und zugleich ein Fingerzeig auf ihre Einrichtung gegeben wurde. — Darauf verlas Hr. Hofr. und Prof. Succow eine Abhandlung über die Vervollkommnung verschiedener Hilfsmittel zur Landkunde. Ein Gegenstand, der dem Staats- und dem klugen Privatmanne schon lange ein wichtiger und frommer Wunsch ist; und der die hier gegebene Anweisung zu dessen Ausführung jedem Kenner schäzbar macht. Wie die Landeskunde selbst eine viel-

theilige Kenntnis ist, so müssen auch die Mittel dazu, wiewohl Eines zugleich mehrere Theilkenntnisse verschaft, dennoch vielerlei seyn. Dies möchte eine der Hauptursachen seyn, warum diese Mittel noch nicht in ihrer Vollständigkeit veranstaltet, und die veranstalteten noch nicht so fruchtbar, als man sie wünscht, noch so, wie sie seyn sollten, im Gange sind. Die hier behandelten zween Hauptwege zu wahrer Landeskunde sind: Kenntnis der geographischen Lage; und topographische Beschreibung. Wer sich diese zween Wege und ihre Gegenstände in Gedanken entwickelt, u. z. B. bei dem ersten findet, daß brauchbare Karten die bestimmten Landesgränzen; die Gebirgeketten, samt andern gebirgigen Gegenden; richtige Darstellung der Waldungen, ihres Umfanges, Bodens, Holzes, ihrer Lage; den Lauf der Ströme, ihr Ufer etc.; den Profil eines Landes; die Städte, Flecken, Dörfer, samt ihren Markungen etc. enthalten müssen: der wird diese schöne Abhandlung dankbar benuzen, die nicht nur diese Gegenstände beleuchtet, bestimmt und ihre Wichtigkeit darlegt, sondern auch die Mittel dazu aus gründlichen Einsichten vorstellig macht.

Mannheim, den 20. Christm.

Seitdem Se. Herzogl. Durchl. von Würtenberg ihr Schloß zu Hohenheim, samt den dazu gehörigen Gebäuden, mit Wetterleitern haben versehen lassen, welches im Frühjahre des Jahres 1783 geschehen ist: hat sich diese Maschinen in der dasigen Gegend ungemein ausgebreitet. Schon damals ließ Herr Hauptmann Fischer sein Haus zu Stuttgard, und Herr Hauptmann Frommenn das seinige bei Kanstadt wider den Bliz bewaffnen. Seit der Zeit sind noch folgende Gebäude verwahret worden, wie aus dem Verzeichnisse zu sehen ist, welches wir von Stuttgard erhalten haben, und hier öffentlich mittheilen.

Zu Stuttgard, 1) Die Bibliothek der Karlsuniversität; 2) drei Kirchenräthliche Gebäude, als, der sogenannte Stock, die Stiftsverwaltung, der Stiftskeller und Fruchtkasten; 3) das Haus des Herrn Regierungspräsidenten von Gemmingen; 4) das Haus des Hrn. geheimen Rathes Faber; 5) das Wohnhaus des Hrn. Regierungsrathes Haselmaier; 6) das Wohnhaus des Hrn. Professors Klein; 7) die Behausung der beiden Handelsleute Keller; 8) die Behausung des Hofbuchdruckers Cotta; 9) das Haus des Goldarbeiters Heugelin. Zu Echterdingen (bei Hohenheim) das Pfarrhaus, besorgt vom Hrn. Pfarrer Hahn. Zu Balingen 1) der Thurn des obern Thores; 2) das Rathhaus; 3) die Oberamtei, samt der dazu gehörigen Scheuer; 4) das Haus des Hrn. Stadtschreibers Hobhan; 5) das Haus des Kupferschmides Ladenberger. Zu Tübingen. 1) Die Universitätsgebäude; 2) die Stadtkirche nebst dem Kirchthurne. Zu Eslingen das Haus des Hrn. Kaufmannes Steudel. — Das nächstkünftige Frühjahr sollen ferner versehen werden, 1) die beiden Stadtthürne zu Freudenstadt; 2) das Johanniterschloß zu Dazingen; 3) die Häuser des Herrn Direktors Rieger, des Herrn Kanzlers Lebret, des Hrn. Polizeikommissärs Heugelin zu Stuttgard.

Theater-Anzeige.

Sonntags den 26. dieses, wird auf der hiesigen Nazionalbühne auf Begehren aufgeführet: Die Räuber, ein Trauerspiel in sieben Handlungen von Herrn Schiller.

Mannheim, den 24. Dec.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 342ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfälzischen Lotterie, sind die Nummern

6. 14. 10. 3. 13.

aus dem Glücksrade gezogen worden. Die 343te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 14. Jän. 1785. vor sich gehen.

1.

Gleichwie Kurfürstlich Hochlöbliche Hofkammer unterm 4. dieses die Entschließung genommen hat, die in Selbstverwaltung vor dem Heidelberger Thor stehende ganz neu aufgebaute herrschaftliche Windmühl, allenfalls einschlüßlich des Wein- Bier- und Brandenweinschanks, nebst einem daran gelegenen Stück Ackerlands, dann Haus- Wirthschafts und Mühlengeraitschaften aus der Hand um Zins in Zeit Erbbestand, auch zu gänzlichem Eigenthum clementissima ratificatione salva begeben zu lassen; als wird solches denen Herren Liebhabern des Endes bekannt gemacht, um sich derhalben an gnädigst angeordneten Commissarium Hofkammerrath Hrn. Stengel dahier addressiren und von solchem das Nähere vernehmen zu können. Mannheim den 20. Dec. 1784.

Von

Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Commißions wegen.

Schmidtdiehl.

2.

Den 10. des künftigen Wintermonats (Januarius) wird der vierte Lehrlauf des Krankenwärter-Unterrichts Morgens von 11 bis 12 Uhr anfangen, und, wie bekannt, 3 Monat nach einander fortgesezet werden. Nur jene Lehrlinge werden aufgenommen, welche, nebst einer dauerhaften Gesundheit, das Zeugnis guter Sitten mitbringen können.

3.

Die Schwester des bereits vor einigen Jahren verstorbenen Kurpfälzischen pensionirten Lieutenant Herrn Leitwein, derselben Vornamen dies Orts unbekannt ist, ist schon viele Jahre abwesend, ohne daß bis hiehin von derselben Leben oder Tod etwas in Erfahrung gebracht werden können. Gleichwie nun der Abwesenden, dann derselben Bruder Christian Leitwein einiges Vermögen anerfallen ist, welches bis anher unter der Euratel gestanden, dermal aber, weil der Bruder Christian Leitwein nicht minder verstorben, an deßselben Gläubiger und Testaments Erben ausgefolgert werden soll, wohingegen nicht verläßig ist, ob ersagte Leitweinische Schwester ohne Leibeserben bereits verstorben, somit derselben Antheil dem lezt gelebt habenden Christian Leitwein anerfallen seyn dörfte; als wird erdsterte Leitweinische Schwester oder derselben allenfallsige rechtmäßige Leibeserben andurch in einer peremptorischen Frist von drei Monaten vorgeladen, binnen welcher dieselbe sich entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei diesseitigem Magistrat gehörig melden, fort zu Gehabung sothanen hinterliegenden Vermögens Antheil mittels genüglicher Urkunden legitimiren oder in dessen Entstehung gewärtigen solle, daß eben dieser Vermögens Antheil abseiten des jüngst verstorbenen Bruder Christian Leitwein als ererbt angesehen, und nach der vorhandenen Disposition resp. an die eingesezte Erben, dann an die Gläubigere ausgefolgert werde. Heidelberg den 6. Sept. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.

Sartorius.

Mollitor.

4.

Da man in der Concurssache des Weiland Jakob Adolph Freiherrn von Koppenstein zu Liquidirung mit sämtlichen Gläubigern die peremtorische Frist auf den 10. Jänner nächsten Jahres festgesezet hat: so werden alle, die an ersagte von Koppensteinische Concurs-Masse dahier einige Anforderung zu haben vermeinen, auf obigen Termin unter dem Nachtheil des ewigen Stillschweigens anhero vorgeladen. Kreuznach am 16. Nov. 1784.

Kurpfalz Oberamt.

Schweickhardt.

Reinewald.

5

In der Hof- und Akademischen Buchdruckerei sind zu haben, für das Jahr 1785 lange Schreib- und Reisekalender, wie auch kleine Pfälzische Kalender, worinnen eine Beschreibung aller Merkwürdigkeiten der Stadt Mannheim befindlich ist.

Mannheimer Zeitung

Num. CLV.

Montag, den 27. Christmonat (Dec.) 1784.

München, den 20. Christm.

Se. Kurfürstl. Durchl. haben den frequentirenden Hofrath und adjungirten Pfleg-Kommissär in Aichach, Hubert Mayr auf Starzhausen, unterm 8. v. M. in Reichsadelstand gnädigst erhoben; den 2. d. den Franz von Paula von Solatti zum wirklichen Sekretär bei Höchstdero Kommerzien Kollegium zu ernennen, und dem Bernhard Bannrucker, Baron Kaiserstelnischen Amtsverwalter, den Rathskarakter zu ertheilen gnädigst geruhet. Weiter haben Höchstdieselbe den Joh. Mich. Dormair zu Höchstdero Kurfürstl. Rath, dann Pfleg- Kasten- und Forstamts-Kommissär zu [illegible] gnädigst ernannt.

Landshut, den 14. Christm.

Verflossenen Sonntag als den 12. kam Morgens um halb 3 Uhr eine weitere Staffette von Braunau, die den vorher auf den 12. bestimmten Tag der richtigen Eintreffung der K. Truppen in der Landshuter Gegend auf den Sonnabend, nämlich den 18. festsezte. Zwischen den Brücken sind nun alle Häuser numerirt worden, und so auch ausserhalb denselben. Für 888 Mann ist zwischen den Brücken Quartier angesagt worden, worunter 502 Artillerie- und 30 Regimentspferde; in allem 532 Pferde mit begriffen sind. Ausser den Brücken werden 478 Mann und 18 Pferde einquartiret. Auf dem Hofberg 485 Mann und 171 Pferde. Zu Abdorf 479 Mann. Zu Salzstorf, nächst am Hofberg und Abdorf, wird die Schneiderei und Schusterei einquartiret, und zwar 3 Meister, 65 Gesellen, 79 Kinder, 82 Weiber, und 100 Pferde; die übrigen werden nach Schönbrunn, Schinnbach und Haberein verlegt. In allem kommen 3019 Mann auf den ersten Marsch. Das Brod wird in Landshut gebacken, und zwar 12294 Laibchen, die zu Neuhausen den 19. ausgetheilet werden. — Gestern wurde ein von höchsten Orten erfolgter gnädigster Verruf auf den gewöhnlichen Pläzen abgelesen, daß sich nämlich die Inwohner mit den K. K. Truppen gut betragen, ihnen alles Erforderliche reichen, und nicht die mindeste Gelegenheit zu einem Zank geben sollen. — Ein jeder Mann erhält Abends in seinem Quartiere 1 Maas Bier 1/2 Pfund Fleisch, und Zugemüse, wofür den Leuten durch die Herren Kommissär von der Stadt 8 kr. bezahlt werden. Für die unvermöglichen Hausinhaber sind 16 Meß Holz und eine Quantität Stroh vom Kurfürstl. Bauamt angewiesen, um unter sie vertheilet zu werden. Alles ist nun so gut und ordentlich hergestellet, daß die Truppen stündlich einrücken können. Die Bürgerschaft muß schon gegen 14 Tage scharwerken, um die Strasen in guten Stand zu sezen. Heute erwarten wir den K. K. Marschkommissarius, der alle ausgesteckte Quartiere besichtigen wird.

Wien, den 15. Christm.

Der alte Wallachische Bauer Horiah, oder wie ihn andere nennen, Horrek, hat neuerdings verschiedene Scharmüzel mit den K. Truppen gehabt. Bei dieser Gelegenheit

kamen ihm unglücklicher Weise ein Oberlieutenant von Esterhazy, und einer von Drosz Infanterie in die Hände, die er auf das grausamste spiesen liess. Hingegen bekamen kurz darauf die K. Truppen den 13 jährigen Sohn des Horiah in ihre Gewalt, der dann auch lebendig gespieset ward. Dies hat nun die ganze Wuth des Vatters gereizet, der es seitdem, wo möglich, im Morden und Brennen noch ärger als zuvor macht. Was aber doch bei der Sache das beste ist, ist, daß die Rebellen jezt von der Wallachei abgeschnitten sind, und die sieben in Siebenbürgen schon stehenden Regimenter erwarten nur noch drei andere, die ebenfalls schon auf dem Marsche dahin begriffen sind, um nach Inhalt eines in abgewichener Woche von hier abgegangenen Befehles nunmehr von allen Seiten auf die Rebellen Feuer zu geben. Bißher war das Feuern nur im höchsten Nothfalle erlaubt. Man sieht nun sehr wohl; daß diese Unruhen noch nicht gestillet sind, wie man hie und da glaubte. Sie verdienen vielmehr jezt eine desto grössere Aufmerksamkeit, weil sich zu diesem nicht unbedeutenden Haufen nicht nur Gränztürken, sondern auch Ungarn geschlagen haben, welche die grösten Verheerungen und Grausamkeiten ausüben.

Unsere Zurüstungen verkündigen noch immer Krieg. Rekrutirt wird auf eine ungewöhnliche Art. In den Vorstädten Wiens werden sogar junge Männer von ihren Weibern und Kindern weggenommen. Unter andern sind schon über 200 Friseurs aufgehoben worden; weil man gefunden hat, daß diese Gattung Leute meist die erste war, die sich verehlichte, ohne dem Weibe und den Kindern ihren Unterhalt hinlänglich verschaffen zu können. Auch wechseln die Eilboten noch häufig. Den 13. d. sind hier zwei Französische Eilboten angelanget, einer vom König, der andere vom Französischen Ministerium (ein anderes Schreiben aus Wien sagt, daß lezterer von der Königin abgesandt worden), und man will wissen, daß lezterer den Auftrag gehabt haben soll, alles mögliche anzuwenden, um eher einzutreffen, als der erstere.

Das Freikorps der Uhlanen soll wirklich die Bestättigung erhalten haben, daß es immer bestehen werde, es mag ein Krieg werden oder nicht. — Von 80 tausend Russen, welche schon lange an der Polnischen Gränze stehen, sollen nun 30 tausend Mann ins Oesterreichische Polen eingerücket seyn; man weiß noch nicht, aus welcher Absicht. Aber auch dieses ist noch zur Zeit bloses Gerücht. — Die Karmeliten, Serviten und Paulaner sollen der Sage nach bald aufgelöset werden. — Es heißt auch, daß die Kanzleien, die Landtafel, welche zu Ofen bleibt, ausgenommen, wieder von Ofen nach Preßburg zurück übersezt werden sollen. Lauter Gerüchte, von denen doch mit der Zeit hie und da eines wahr werden dörfte.

Haag, den 19. Christm.

Die Stände von Friesland haben unter andern ihre Einwilligung dazu gegeben, daß ausser der Beibehaltung der zwei Regimenter des Fürsten von Waldeck auch das fünfte Bataillon besoldigen in Dienst genommen werden solle, desgleichen haben Ihre Hochmögende, falls die Zwistigkeiten mit dem Kaiser nicht beigeleget würden, in den Antrag zu vier Millionen Gulden gewilliget, welche zu Bestreitung der ausserordentlichen Ausgaben verlangt werden.

Am vergangenen Mittwoch sind drei Schwadronen von dem Regiment der Dragoner Garde aus Leiden allhier angekommen, um einsweilen zur Besazung zu dienen, indem bereits die Dienste von den Bürgern versehen werden.

In dem Vertrag unserer Republik mit dem Kanton Bern vom 21. Jun. 1712 hat lezterer im II Art. sich anheischig gemacht, die vereinigten Provinzen zu vertheidigen, wenn man sie in ihrem Lande, oder in den durch den Frieden gegebenen Barrieren angreifen würde. Art. IV. So oft die Provinzen werden einen Vertheidigungskrieg führen müs-

sen, wird ihnen die Republik Bern, falls sie nicht selbst in Krieg verwickelt ist, erlauben, 4000 Mann in ihrem Kanton anzuwerben, auch dieses Corps stets mit Rekruten zu ergänzen. Art. XVII. Es soll nicht erlaubt seyn, die Berner Compagnien zum Nachtheil der Traktaten, welche die Eidgenossenschaft mit Frankreich und Oesterreich gemacht haben, zu gebrauchen: da aber diese Allianzen platterdings defensiv sind; so wird Bern nicht zulassen, daß Frankreich oder das Haus Oesterreich sich ihrer Unterthanen über die vorgeschriebene Zeit bedienen, noch daß diese Machten solche gegen die vereinigten Provinzen oder ihre Barriere gebrauchen.

Der Traktat mit den Graubündern ist vom 19. April 1713. Art. II. verbinden sich die Graubünder, die Besizungen der Generalstaaten und ihre Barriere zu vertheidigen. Art. III. Die Generalstaaten sollen unwiderruflich 10 Compagnien in ihrem Sold behalten. Art. IV. Wann die Generalstaaten von einer feindlichen Macht angegriffen werden, soll ihnen erlaubt seyn, in dem Gebiete der Bünde 2000 Mann auszuheben.

Mastricht, den 20. Christm.

Es werden sehr starke Zubereitungen zu Vertheidigung dieser Stadt gemacht. Vier hundert Wagen sind zu Beiführung des nöthigen Kriegsvorrathes abgesendet worden. Zur Verstärkung der Besazung werden 6 Bataillone, und zur Vermehrung des groben Geschüzes 80 schwere Kanonen erwartet. Den Bürgern ist von der Obrigkeit befohlen, sich mit Lebensmitteln zu versehen.

Lüttich, den 22. Christm.

Morgen kommen viele Holländische Fuhren mit Kanonen, Kugeln, Pulver ꝛc. unter einer starken Bedeckung zu Breye an, wohin dieses verlangten Durchzuges wegen ein Commissär bereits von hier abgegangen ist. Diese Fuhren gehen nach Mastricht, wohin künftige Woche 6 Holländische Regimenter den nämlichen Weg machen sollen.

Antwerpen, den 18. Christm.

Der Graf von Proli hat am 13. d. als Admiral der Schelde den Eid der Treue abgeleget, und etliche Tage darauf die beiden hier vor Anker liegende Kutter bestiegen, unter allgemeinem Freudenzurufe der Matrosen und des Volks. Gestern segelten diese Schiffe nach St. Philipp ab, mit einer Ladung von Flinten und Kriegsvorrath. Die 18 Kutter, wovon ich neulich Erwähnung gethan habe, können in wenig Tagen eintreffen. — Die Garnisons-Bäckerei hat Befehl, für 2000 Mäuler mehr Brod zu backen. — Die Obrigkeit hat bei 25 fl. Strafe das Schlittschuhlaufen in den Stadtgräben verboten; wer diese Strafe nicht bezahlen kann, muß Soldat werden.

Wir haben Ursache über die in die Welt ausgestreuten Nachrichten, daß Se. Kaiserl. Maj. uns an die Holländer verkaufen wolle, herzlich zu lachen. Warum hat man die ansehnliche Kriegsbesazung nicht auch gleich mit verhandelt? oder will man, daß solche als Zeuge bei diesem Kaufcontrakt dienen soll.

Vorgestern sind 300 Mann von dem Regiment Ligne von Gent hier eingerückt. Am nämlichen Tage kam auch ein Schiff voll Stiefel und Pferde-Sättel aus Gent hier an.

Vermischte Nachrichten.

Zu Köstriz wurde am 8. d. M. die vermählte Gräfin Louise von Reuß, Gräfin und Herrin zu Plauen, von einem Sohne entbunden, und demselben des Name Heinrich LXI beigeleget. — Bereits am 18. dieses Monats ist ein Theil des Wurmserischen Husaren-Regiments durch Schlüchtern und Steinau im Hanauischen passiret, auch durch leztern Ort am 19. eine Schwadron von Esterhazy. Eben diese Husaren und die Regimenter Coburg, Deutschmeister und Tillier werden in den ersten Tagen des instehenden Monats und Jahres im Köllnischen erwartet.

1.

Gleichwie Kurfürstlich Hochlöbliche Hofkammer unterm 4. dieses die Entschliesung genommen hat, die in Selbstverwaltung vor dem Heidelberger Thor stehende ganz neu aufgebaute herrschaftliche Windmühl, allenfalls einschlüßlich des Wein- Bier- und Brandenweinschanks, nebst einem daran gelegenen Stück Ackerlands, dann Haus- Wirthschafts und Mühlengeraitschaften aus der Hand um Zins in Zeit- Erbbestand, auch zu gänzlichem Eigenthum clementissima ratificatione salva begeben zu lassen; als wird solches denen Herren Liebhabern des Endes bekannt gemacht, um sich derhalben an gnädigst angeordneten Commissarium Hofkammerrath Hrn. Stengel dahier addressiren und von solchem das Nähere vernehmen zu können. Mannheim den 20. Dec. 1784.

Von
Kurpfalz Hofkammer gnädigst angeordneter Commißions wegen.
Schmidtdiehl.

2.

Endesunterschriebener ist entschlossen sein ehemaliges Fabrikengebäude in der Mannheimer Strase liegend, bestehend in einem zweistöckigen steinernen Gebäude von 150 Schuh lang, worin zwölf Zimmer, jedes von 20 Schuh, nebst einem Saal von 40 Schuh, 12 Kammern, 6 Küchen und einen steinernen Nebenbau zu 70 Schuh, in einer Scheuer, Schopf, Stallung zu 40 Stück Vieh, groser Hof und 3 gewölbte Keller, aus der Hand zu verkaufen, oder aber den 10. Jänner 1785 freiwillig offentlich unter annehmlichen Conditionen versteigen zu lassen. Dieses Haus kann füglich zu drei Theil, jedes zu 50 Schuh vertheilt werden, so daß jedes 50 Schuh Hau , Hof, Stallung, nebst Ausgang in die vordere und hintere Strase haben kann, die dazu Lusttragende werden dahero ersucht solches vorhero beliebig in Augenschein zu nehmen. Frankenthal den 7. Dec. 1784.

Daniel Bechtel.

3.

Die Schwester des bereits vor einigen Jahren verstorbenen Kurpfälzischen pensionirten Lieutenant Herrn Leitwein, derselben Vornamen dies Orts unbekannt ist, ist schon viele Jahre abwesend, ohne daß bis hiehin von derselben Leben oder Tod etwas in Erfahrung gebracht werden können. Gleichwie nun der Abwesenden, dann derselben Bruder Christian Leitwein r' . s Vermögen anerfallen ist, welches bis dahier unter der Curatel gestanden, dermal aber, weil der Bruder Christian Leitwein nicht minder verstorben, an desselben Gläubiger und Testaments-Erben ausgefolgert werden soll, wohingegen nicht verläßig ist, ob ersagte Leitweinische Schwester ohne Leibeserben bereits verstorben, somit derselben Antheil dem lezt gelebt habenden Christian Leitwein anerfallen seyn dörfte; als wird erößterte Leitweinische Schwester oder derselben allenfallsige rechtmäßige Leibeserben andurch in einer peremptorischen Frist von drei Monaten vorgeladen, binnen welcher dieselbe sich entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei diesseitigem Magistrat gehörig melden, fort zu Gehabung sothanen hinterliegenden Vermögens-Antheil mittels genüglicher Urkunden legitimiren oder in dessen Entstehung gewärtigen solle, daß eben dieser Vermögens-Antheil abseiten des jüngst verstorbenen Bruder Christian Leitwein als ererbt angesehen, und nach der vorhandenen Disposition resp. an die eingesezte Erben, dann an die Gläubigere ausgefolgert werde. Heidelberg den 6. Sept. 1784.

Kurpfalz Stadtrath.
Sartorius.
Molitor.

4.

In der Hof und Akademischen Buchdruckerei sind zu haben, für das Jahr 1785 lange Schreib und Reisekalender, wie auch kleine Pfälzische Kalender, worinnen eine Beschreibung aller Merkwürdigkeiten der Stadt Mannheim befindlich ist.

Mannheimer Zeitung

Num. CLVI.

Mittwoch, den 29. Christmonat (Dec.) 1784.

München, den 22. Christm.

Se. Kurfürstl. Durchlaucht haben den Max Grafen von Lerchenfeld zum Supernumerär-Unterlieutenant bei dem Schwicheldischen Regimente gnädigst ernennet, den Aloys Schnitling zum Unterlieutenant bei dem Kurprinzen Regimente, und bei dem Rodenhausischen Regimente den bisherigen Staabskapitän, Karl Baron von Buseck, zum wirklichen Hauptmann, den Oberlieutenant Franz von Flamminge zum Kapitän Lieutenant, den Unterlieutenant Damian Baron von Boineburg zum Oberlieutenant, den bisherigen Edelknaben, Max Grafen von Spreti, und den Kadeten Arnold zu Unterlieutenants gnädigst befördert. Weiters haben Höchstdieselben den Oberlieutenant, Karl Alexander Sperl zum wirklichen Hauptmann, den Unterlieutenant Christoph von Brand zum Oberlieutenant, den Max Grafen von Lamberg bei dem Hohenhausenschen, bei dem Leibregimente aber den Friedrich Aloys Freiherrn von Adelmann als Unterlieutenants gnädigst angestellt, auch dem Joseph Grafen von Lodron die bei dem Laroseeischen Dragonerregimente offen stehende Fähndrichsstelle in höchsten Gnaden verliehen.

Sodann hat es Sr. Kurfürstlichen Durchl. gefallen, dem Fürstl. Passauischen Hofrathe und Klosterrichter zu Raithenhaslach Ignaz Welmann den Karakter eines Kurfürstlichen Raths beizulegen, den wirklich geheimen und Regierungsrath Anton Freiherrn von Bieregg zum wirklichen Regierungsrath zu Landshut auf der Ritterbank mit Siz und Stimm; die Leopoldina Gräfin von Ruep nunmehro verehligte Freifrau von Segesser zur Obristhofmeisterin bei der verwittibten Frauen Herzogin aus Baiern Durchl., den Ambergischen Regierungsadvokaten Joh. Mich. Lechner auf das Pfleg-Commissariat, Kasten-Umgelder- und Steuer-Einnehmeramt zu Velburg, den wirklich geheimen Rath und Pfalz-Neuburgischen Landmarschall Klemens August Karg Freiherrn von Bebenburg zu Dero Kurpfalz-Baierischen Kämmerer, den Grafen von Nyß zum wirklichen Hofrath mit Siz und Stimm, den geheimen Registrator Burbaum zum geheimen Sekretär, den geheimen Sekretär und Hauptkassier Alexander Fink zum wirklichen Hofkammerrath, und den Hofkammer-Sekretär und Hauptkassen-Gegenschreiber Michael Anton Mayr als Controleur bei hiesiger Hauptkasse gnädigst zu ernennen.

Vorgestern kamen hier wieder zween Eilboten an, der eine gieng von Wien nach Paris; der andere von Paris nach Wien.

Landshut, den 20. Christm.

Am verwichenen Sonnabend, den 18. d. nach 10 Uhr ist das General Tillierische Regiment durch hiesige Stadt gezogen, und die Einquartierung geschahe, wie neulich vorläufig gemeldet worden. Am Sonntage früh um 7 Uhr brachen sie schon wieder zum Abmarsche auf. Kanonen hatten sie 16 bei sich, aber desto mehr Rüstung Munition und Bagage. Heute, Montags, nach 10 Uhr sind auch vom General Lattermannischen Regimente, welches aus Siebenbürgen schon 4 Wo-

chen lang auf dem Marsche ist, die 12 Kompagnien mit der ihnen zugetheilten Artillerie nach und nach bis um halb 1 Uhr durch die Landshuter Gegend marschiret. Bis auf den 24. soll auch das Toskanische Dragonerregiment aus dem Braunauischen ausbrechen.

Wien, den 18. Christm.

Laut Nachrichten aus Siebenbürgen schickte neulich eine Kais. Königliche Mannschaft einen Bevollmächtigten an die Rebellen ab und lies sie fragen, warum sie alles verheerten, und was sie dann eigentlich verlangten; die Antwort war: daß sie das Schwerd nicht eher einstecken würden, bis der Unterschied zwischen ihnen und den Edelleuten ganz aufgehöret haben würde, und derselben Güter unter sie vertheilt worden wären. Geschähe dieses nicht, so wäre ihr Anführer entschlossen, alle sich Widersezende niederzumezeln und ein eigenes Königreich der Wallachen aufzurichten, das nur Gott für seinen Herrn erkennen sollte. Es verlautet, als hätten sich die Czeckler Gränztruppen dazu geschlagen, das ist aber wohl eine sehr unwahrscheinliche Sage. Regulirte Truppen müssen doch einsehen, daß eine solche Schwärmerei keinen guten Ausgang nehmen könne.

Am 11. d. kam ein Eilbote aus Petersburg an, worauf der Fürst Gallizin eine Unterredung mit dem Fürsten Kauniz hatte. Am Sonntage erhielt auch der Marquis von Noailles einen Eilboten aus Paris, und als er hernach Audienz bei dem Monarchen hatte, kam ihm derselbe gleich bei dem Eintritt zuvor und sagte: Mein Herr Botschafter, ich bin schon von den guten Nachrichten, die sie mir bringen, vollkommen unterrichtet. Am nämlichen Tage erhielt auch der Baron Riedesel einen Boten aus Berlin, worauf man ihn ganz geschäftig zu dem Französischen Botschafter eilen sah. Man versichert, daß Se. Maj. der Kaiser es Dero Königl. Herrn Schwager selbst anheim gestellet haben, so gar die Verzeichnisse über die von den Kaiserl. Schiffen zu entrichtenden Abgaben zu entwerfen. Noch eine Bemerkung: der jüngere Sohn des Fürsten General Kauniz verlangte von seinem Herrn Vatter 2000 fl. zu Sachen zum Feldzuge. Warte noch eine kleine Zeit, mein Sohn, war die Antwort, du wirst sehen, daß du dieses Geld sparen kannst.

Man unterhält sich dermalen in der ganzen Stadt mit der Neuigkeit, daß die Schrift von der Ohrenbeicht, welche der gewesene Lehrer und dermalige Landrath zu Linz, Hr. von Eybel, verfaßt hat, zu Rom offentlich durch die Hand des Henkers verbrannt und der Verfasser mit dem grosen Kirchenbann belegt worden sei. Nach den neuesten Berichten aus Linz arbeitet derselbe nun an einem Buche unter dem Titel: was ist die Excommunication, bei Gelegenheit der Eybelischen Excommunication, gefragt von Eybel. — Laut sichern Nachrichten sollen die P. P. Kapuziner in den Oesterreichischen Ländern auf Pension gesezet werden, und ein Pater jährlich 200 Gulden erhalten. Die Kapuzinerklöster zu Linz, zu Wels und zu Braunau sollen bis auf künftige Ostern aufgehoben, auch die verstorbenen Kapuziner nicht mehr in ihre Gruften, sondern auf die Pfarr-Gottsäcker begraben werden.

Paris, den 20. Christm.

So wie die Oesterreicher ihren Marsch möglichst beschleunigen, so wird mit unsern Zurüstungen geeilet. Auch ist ein Bote an den Marschall von Broglio nach seinen Gütern abgesendet worden. Viele geben dem Prinzen von Condé die oberste Befehlshabung. Man zweifelt nicht daran, daß die beiden Königlichen Herren Brüder den Feldzügen nicht beiwohnen werden; ja Se. Maj. selbst dörften sich dazu entschliesen, welches man daraus muthmasen will, weil verschiedene Grosen um Adjutantenstellen bei Höchstdenselben eingekommen sind. — Wir erinnern uns, daß in dem lezten Kriege wegen Baiern, und seit der Bischoffswahl von Münster der König in Preussen unsern Monarchen zu einer Allianz zu bewegen gesu-

chet, allein unser Ministerium wollte damals nicht daran. Gegenwärtig, da man die Nothwendigkeit einer solchen Verbindung stärker fühlet, soll wirklich ein Allianztraktat auf dem Tapete seyn, wozu der Prinz Heinrich den Grund geleget habe. Gegen das Frühjahr hin wird sich die Sache näher aufklären; und gewiß macht der König von Preussen eher nicht die geringste Bewegung, als bis alle Kaiserl. Truppen in den Niederlanden seyn werden. — Vorgestern arbeitete der Kriegsminister, Marschall von Segur, zu drei verschiedenen malen mit Sr. Maj. und gestern war derselbe fast den ganzen Tag mit einigen Generalen eingeschlossen, wahrscheinlicher Weise, um diejenigen auszuwählen, welchen die erste Ausführung anvertrauet werden soll. Heut erwarten die Obristen ihre lezten Befehle und Vorschrift. — Das Anleihen von 120 Millionen in 100000 Losen, jedes zu 1200 Pfund, auf 25 Jahr, fängt mit dem neuen Jahre an sich zu eröffnen.

Haag, den 21. Christm.

Gestern erhielt der Kais. Russische Gesandte einen Expressen von seinem Hofe, worauf er heute den Generalstatten, auf Befehl seiner Kaiserin, ein auf die gegenwärtigen Streitigkeiten Bezug habendes Schreiben überreichte. Da gedachter Bote seinen Weg über Berlin genommen, so überbrachte er zugleich dem Preussischen Minister dahier ein groses Packet aus Berlin.

Nach der Antwerper Zeitung haben Se. Kais. Maj. 14 Millionen zu den Magazinen in den Niederlanden bestimmt. Alles Geschüz, welches die heut zu Tage gewöhnliche Mündung nicht hat, wird zu Mecheln umgegossen.

Warschau, den 11. Christm.

Der Groskämmerer von Litthauen soll einen Vertrauten nach Regensburg geschicket haben, um seine Gemahlin zur Rückkehr nach Polen zu bewegen. Sein Bruder, der Woiwode von Wilda, soll dieses besonders wünschen, damit sein Bruder noch männliche Erben haben könnte, und die grosen Güter dieser Linie nicht auf eine Nebenlinie kämen. Andere Nachrichten sagen, der Fürst Hieronymus werde selbst eine Reise nach Regensburg thun, um die Versöhnung mit seiner Gemahlin zu versuchen.

Mannheim, den 28. Christm.

Durch die auf den zeither sehr häufig gefallenen Schnee eingefallene Kälte ist bereits der Necker zugestellet; der Rhein aber hat die vergangene Nacht mit Treibeis zu gehen angefangen.

Vermischte Nachrichten.

Am 8. v. M. wurde dem Türkischen Grossultane eine Tochter geboren und derselben der Namen Alem Chah beigeleget, das ist, Prinzessin der Welt. In Egypten nehmen die Unruhen überhand. Ibraim Bey in Oberegypten, und Murat Bey in Unteregypten bekriegen einander auf das neue. Die Hauptstädte Cairo und Aleppo leiden sehr darunter.

München, den 23. Dez.

Bei der heut mit festgesezten Formalitäten vollzogenen 573ten Ziehung der Kurfürstlich-Pfalzbaierischen Lotterie hieselbst sind die Numern.

13. 26. 23. 90. 31.

aus dem Glückesrade gezogen worden. Die 574te Ziehung besagter Kurfürstl. Lotterie wird den 13. Jän. 1785 vor sich gehen.

1.

Gleichwie zufolge Kurfürstlicher gnädigsten Verordnung vom Jahre 1766 der nächstkünftige Hebammen Lehrkurs den 2. Jänner des instehenden 1785. Jahres früh Morgens 9 Uhr in dahiesiger Hebammenschule ohnfehlbar seinen Anfang nehmen, und 3 Monate

hindurch nebst einem Zusaze von 14 zur End-prüfung erforderlichen Tägen ohnunterbrochen fortdauern wird; als hat man die Nachricht hievon des Endes ertheilen wollen, damit die zur Erlernung dieser Wissenschaft Lusttragende, auch statt der inzwischen verstorbenen wieder anzustellende schickliche Lehrlinge, welche leutselig, artgliederig, eines mittelmässigen Alters und von gutem Begriffe, auch wenigstens im Lesen der Druckschriften wohl kundig seyn sollen, an obbestimmtem Tag und Stunde in hiesiger Hebammenschule sich einfinden mögen; wobei man noch kürzlich erinnert, daß auch den Ausländern der freie Zutritt zur Erlernung dieser gemeinnüzigen Wissenschaft gestattet ist; in Kurpfalz Landen aber zur Vermeidung alles bisher wahrgenommenen Unterschleifes und nachtheiliger Unordnungen, nur jene Lehrlinge, welche nebst den erforderlichen körperlichen und sittlichen Eigenschaften sich das allgemeine Zutrauen ihrer Gemeinde erworben haben, und desfalls über ihre einhellige Auswahl und Annahm ein von sämtlichen Gemeindsweibern unterschriebenes und beglaubtes Zeugnis aufweisen können, zum Unterricht angenommen, die übrigen aber von der Lehre gänzlich ausgeschlossen werden. Mannheim den 22. November 1784.

Kurpfalz Concilium Medicum.

Fischer.

Klockart.

2.

Demnach bei lezterer Aussezung der Freiherrlich von Hohenhausischer Effektenversteigung, noch verschiedenes an Silberwerk, fein Porcelain, Kleidungen, Mahlereien, Schreinerwerk; eisernen Kisten, Gewehr und Mathematischen Instrumenten ꝛc. überblieben: und demselben bishero wiederum ein neuer sehr beträchtlicher Zuwachs an Pretiosen, Silberwerk, Kleidungen, fein Weiszeug, Porcellain, grosen und kleinen kostbaren Spiegeln, mehrern mit Nußbaumholz fournirten Commoden, Spieltischlein, Serviettenpreß u. dg. geschehen ist: man aber den 3. Jänner 1785 als den Montag nach dem Neuenjahr mit der Versteigung wiederum den Anfang zu machen beschlossen hat: als wird solches den Liebhabern hiermit wissend gemacht; um sich, wie vorhin, auf bestimmten, dann nachfolgenden Tagen frühe 9, und Nachmittag 2 Uhr in dem von Mühlenthalischen Hause am weissen Engel beliebig einzufinden. Mannheim den 18. Dec. 1784.

Ex speciali Mandato.

J. L. Rüttinger,

Stadtgerichts-Assessor.

3.

Das in eine gerichtliche Beschreibung gebrachte Vermögen des diesseitigen Juden Baruch Weil, ist für dessen eingeklagte, und aufgenommene Schulden schon wirklich nicht erstrecklich, und also denen Rechten ganz angemessen, sämtliche Weilsche Gläubigere auf Montag den 10. nächsteintrettenden Jahrs und Monats, Morgends frühe 9 Uhr ad liquidandum & certandum super prioritate anhero vorzuladen. Wornach ein jeder sub pœna præclusi andurch vorbeschieden wird. Friedelsheim den 17. Dec. 1784.

Hochgräflich von Wiserisches Amt.

Hooß.

4.

Bei dem Buchhändler Bender neben der Hofapotheke wohnhaft sind alle Neujahrswünsche in billigem Preis zu haben.

5.

In der Hof- und Akademischen Buchdruckerei sind zu haben, für das Jahr 1785 lange Schreib- und Reisekalender, wie auch kleine Pfälzische Kalender, worinnen eine Beschreibung aller Merkwürdigkeiten der Stadt Mannheim befindlich ist.

In der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung neben dem Kaufhause zum Riesen sind zu haben: Welch ein Zweifel über die Abhandlung die vortheilhafteste Einrichtung der Werk- und Zuchthäuser betreffend, 28 kr. Zur Unterhaltung der häuslichen Andacht, 1 fl. 12 kr. Raydmann kleine Französische Erzählungen 18 kr.